
VE RI
TAS

Allgemeines
Repertorium
der
neuesten in- und ausländischen
Literatur für 1829.

Herausgegeben
von
einer Gesellschaft Gelehrter
und besorgt
von
Christian Daniel Beck.

Erster Band.

Leipzig, 1829.
bei Carl Cnobloch.

No. 1.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen

Literatur für 1829.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Erster Band. Erstes Stück.

Leipzig, 1829.
bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 1ten Bandes 1. Stücks.

Geschichte.

Die Etrusker. Vier Bücher von **Karl Otfried Müller.** *Eine von der Kön. Preuss. Akad. der Wiss. zu Berlin gekrönte Preisschrift. Erste Abtheilung. Einleitung. Erstes und zweites Buch. XIV. 456 S. gr. 8. Zweite Abtheilung. Drittes und viertes Buch. Mit einer Kupfertafel. 373 S. Breslau* 1828, *Jos. Max u. Comp.* 4 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Seit Dempsters zwar schon 1619 vollendetem, aber erst 1726 ins Publikum gekommenem, an Materialien reichem aber unkritischem Werk de Etruria regali, hat man sich mit der etruskischen Kunst und vornehmlich den etruskischen Denkmälern fleissiger beschäftigt, und es hat auch da nicht an vielfältigen Verirrungen gemangelt. Unstreitig hat Heyne zuerst in die Behandlung der etrusk. Geschichte und Kunst mehr Licht und Kritik gebracht und wenn auch er noch öfters irrte, sein Nachfolger hätte ihn weder in der Vorrede noch in der Vorerinnerung unerwähnt lassen sollen. Die historisch-philol. Classe der Akad. d. Wiss. zu Berlin stellte die Preisaufgabe auf: Das Wesen und die Beschaffenheit *der* Bildung des etrusk. Volkes aus den Quellen kritisch zu erörtern und darzustellen, sowohl im Allgemeinen, als in Beziehung auf einzelne Zweige der Thätigkeit eines gebildeten Volkes. Hr. Prof. M. fasste diese Aufgabe in ihrem ganzen Umfange auf und bearbeitete den Gegenstand in einer weitern Ausdehnung. Als seiner eingesandten Abhandlung der Preis zuerkannt war (3. Jul. 1826) und weder auf schleunige Bekanntmachung der Arbeit gedrungen, noch eine vom Vf. gewünschte Vervollständigung derselben abgerathen wurde, erweiterte er sie zu einer allgemeinern und vollständigern Darstellung des etrusk. Alterthums und übereilte ihren Abdruck nicht. Er machte es sich zur Regel, denjenigen, der über Etrusk. Alterthümer Belehrung sucht, über keinen Gegenstand ganz ohne diese zu lassen. Er hat daher zu der ursprünglichen akademischen Abhandlung nicht nur kleinere Ergänzungen, sondern auch ganze Abschnitte hinzugefügt, besonders in der ersten Abtheilung, und sie sind von ihm in der Vorr. S. IX. angegeben. Hinsichtlich der Beschreibung und Erklärung der einzelnen Kunstdenkmäler hat er sich in der Ausführung mehr beschränken müssen; er wünscht aber,

dass bald auf die von ihm geführte Untersuchung al
Fundament, eine umfassende Behandlung der etrusk
Kunstalterthümer gegründet, und, wegen der in ver
schiedenen Gegenden Etruriens von einander abwei
chenden Gattungen von Kunstwerken, eine archäologi
sche Topographie Etruriens ausgearbeitet werde. Ebe
so empfiehlt er auch den Forschern der ältern Röm
Rechtsgeschichte den Abschnitt über die Staats- und
Rechtsverhältnisse der Etr. zur weitern Ausbildung
Folgendes ist der Inhalt des genaue und umfassend
Darstellungen enthaltenden Werks: Vorerinnerung übe
die Quellen der etrusk. Alterthumskunde (einheimische
römische, griechische, Ueberlieferungen und Aufzeich
nungen, im Allgemeinen betrachtet). Einleitung. Bruch
stücke der äussern Geschichte des Etrusk. Volkes. C. 1
S. 9. Ueber die National-Verwandtschaft der Etruske
und der andern Hauptstämme Italiens. Die älteste
Bewohner des mittlern Italiens und später des unter
waren die *Sikeler* oder Sikuler; ihre Sprache war de
lateinischen sehr ähnlich oder aus jener Vieles in dies
übergegangen; das Sikulische ist also ein bedeutende
Element des latein. Volkes und der latein. Sprach
Aber es gab auch in der lat. Sprache und dem Alphabet
viel Ungriechisches. In den Zeiten, wo Rom sich au
breitete, war die Sikulersprache nicht mehr lebend, da
gegen herrschte die Sprache der *Osker* oder Ausone
und die lingua Osca hatte auch grosse Aehnlichkeit m
dem Latein und war mit dem Griechischen verwand
aber auch wieder von demselben abweichend. Das Re
sultat der gelehrten Sprachuntersuchungen ist: Das Siku
lische ist eine nah verwandte Schwestersprache de
Griechischen oder Pelasgischen; das Latein gebildet au
dem Sikulischen und einem rauhern Idiom der sogenann
ten Aboriginer; das Oskische dem Latein in beide
Bestandtheilen verschwistert; die Sprachen der ausg
wanderten Sabiner-Stämme Oskisch, das eigentlic
Sabinische eine besondere Sprache, die aber mit de
Ungriechischen im Oskischen und Latein und mit de
Sprache der ältesten Ausoner und Aboriginer in nähere
Beziehung steht. Aus diesen linguistischen Resultate
wird des Vf. Ansicht über die älteste Geschichte de
italischen Stämme gezogen, in Mittel- und Unteritalie
Dann geht der Vf. zu den Umbrern über, S. 45.; da
Verhältniss ihrer Schrift und Sprache zur Etruskische
wird angegeben; aus dem Umbrischen ist das R in di

lat. Sprache übergegangen. Die etrusk. Sprache entfernte sich von der Mundart Latiums weit mehr, als das Oskische und Umbrische. Das Etruskische war sehr rauh, wie man aus dem grössten, ächt etrusk. Denkmale, der erst 1822 entdeckten Inschrift von Perugia (die S. 61. mitgetheilt ist) ersieht. Die Etrusker zeigten überhaupt in Sprache und Nationalität eine scharfbestimmte Eigenthümlichkeit. C. 2. S. 71. Von der Ausbreitung des tuskischen Volkes in Etrurien und seinen Verhältnissen zu den Nachbarvölkern. Sie selbst nannten sich Rasenae, bei den Lateinern und Umbrern hiessen sie Tuesker oder Tusker; die Griechen kannten nur den Namen Tyrsener oder Tyrrhener. Der Verf. leitet sie von den Pelasger-Tyrrhenern ab. Als die Tyrrhener sich in Italien ansiedelten, waren die Sikuler aus den Gegenden der Tiber schon verdrängt oder nahe daran, verdrängt zu werden; dagegen hatten die Tyrrhener einen harten Nationalkampf mit den Umbrern zu bestehen. Sie besiegten endlich die Umbrer. Auch von den Ligurern und dem Verhältnisse der Tusker zu ihnen wird S. 105. gehandelt, dann, S. 109, die Gränzen der Ausbreitung des etrusk. Stammes, als er auf dem Gipfel seiner Macht stand, angegeben und dann die Schicksale desselben und der einzelnen Städte bis zu der Zeit erzählt, wo sie von den Römern besiegt wurden, ohne deswegen sogleich ihre alte Nationalität aufzugeben oder römische Sprache, Sitte und Verfassung anzunehmen; erst durch Sylla, den furchtbarsten Feind der italischen Volksstämme, soll Etrurien seiner nationalen Einheit beraubt worden seyn. C. 3. S. 131. Von der Herrschaft der Tusker in Oberitalien; die Tarquinische Tradition davon; die Anlagen und Städte der Etrusker in diesen Gegenden werden verzeichnet. Hier auch, S. 150, von den Kelten, ursprünglich einem Volke des Oceans, Ureinwohnern von Nord- und West-Spanien, Nord-Gallien und dem grössten Theile der brittischen Inseln, und von ihren Wanderungen; die gallische Eroberung Oberitaliens ist unter allen äussern Ereignissen das, was Etruriens Macht am meisten geschadet hat. C. 4. S. 166. Von den Kolonien der Tusker in Campanien und auf den Inseln (insbesondere von Capua, Corsica, Sardinien). C. 5. S. 187. Von den Verhältnissen der Tusker zu den Völkern ausser Italien (insbesondere den Phokäern, den Griechen in Unteritalien, den Syrakusiern etc.). Eine chronologische Uebersicht

der äussern Geschichte Etruriens (und der ältesten Völker Italiens überhaupt, bis zum J. 89 v. Chr. G., wo Etrurien die Civitas erhält), S. 200 ff. — Erstes Buch, von der Landescultur, Industrie und dem Verkehre der Etrusker, S. 208. C. 1. Beschaffenheit und Urbarmachung des Bodens (mit Benutzung vieler neuern englischen und italien. Beschreibungen des Landes). Die alten Tusker haben die Hindernisse, welche Boden und Klima der Landescultur in den Weg legten, grösstentheils zu überwinden gewusst und den Anbau der meisten Gegenden zeitig betrieben; insbesondere von den Unternehmungen dieses Volkes im Po-Thale, S. 224. C. 2. S. 233. Von der Gewinnung der Naturproducte in Etrurien (der vegetabilischen, animalischen und mineralischen, auch S. 242. des Marmors von Luna). C. 3. S. 248. Von der Verarbeitung der Naturproducte zum Gebrauche des Lebens (wo zugleich die Nachrichten über Wohnung, Kleidung und Nahrung der Etrusker, nicht bloss aus dem ökonomischen Gesichtspunkte, sondern auch dem der Sitte betrachtet, zusammengestellt sind, also von ihren Städten und ihrer Bauart S. 249, den Theilen der Häuser, den Webereien S. 260, den Togen, Tuniken und andern Kleidungsstücken, der Frauenkleidung, S. 268, der Fussbekleidung, S. 269, den Mahlzeiten, S. 275, und späterem Luxus. C. 4. S. 279. Ueber den Handel und Verkehr der Etrusker. Frühzeitiger Landhandel. Völkerverkehr vom tuskischen Oberitalien über die Alpen nach dem Norden. (Hier ist eine Nachricht von dem Bernsteinhandel, S. 280—285, eingeschaltet.) Seeräuberei und Seeverkehr der Tusker, S. 286, die erste dauerte viele Jahrhunderte hindurch. Ein dritter Zweig des tusk. Handels war der innere mit den ital. Völkerschaften. Etrurien hatte (nach S. 303) sein eigenes Münzsystem seit alter Zeit und schlug oder goss vielmehr sein schweres Kupfer. Der Vrf. hat S. 304 f., eine ausführliche Untersuchung über die Numismatik der Völker Italiens eingeschaltet. Sie stammt nicht von den Hellenen her. Denn in Griechenland war Silber Courant und Kupfer wurde nur als Scheidemünze ausgeprägt; in Italien war Kupfer Courant und spät erst wurde Silbermünze ausgeprägt; das altitalische Geld wurde eigentlich nur in Mittelitalien angetroffen; das Duodecimalsystem desselben stimmt ganz mit den 12 Staaten Etr. zusammen; das Ausgleichungs-System der ital. und griech. Münzen wird S. 311 erläutert, so wie

S. 316 ff. die geschichtlichen Veränderungen der ital. Münze; die Herabsetzung des Kupfergeldes in Italien war eigentlich ein Steigen des Kupferpreises. Auch für die Geschichte der Sicilischen Münzen sind die hier angestellten Untersuchungen wichtig. Eine Beilage, S. 330 — 42, handelt von den Orten, welche etrurische Münzen geschlagen haben, sowohl in Etrurien selbst, als ausserhalb des eigentlichen Etruriens, aber mit etrusk. Inschrift, auch an weniger bekannten oder sichern Orten, und von Münzen, welche mit Unrecht etruskischen Städten zugeschrieben worden sind. — Zweites Buch. Von dem Leben der Etrusker im Staate und in der Familie. Cap. 1. S. 343. Bundesverfassung der Etrusk. (von 12 Städten; 3 solche Verbindungen gab es; die Namen der Bundesstädte werden aufgesucht. Auf den Bundestagen waren die Berathschlagenden doch nur die Aristokraten, die Macht des Bundestages über die einzelnen Staaten war im Ganzen nur gering. Auch nachdem sich die Zwölfstaaten den Römern unterworfen hatten, dauerte ein religiöser Verband fort). C. 2. S. 359. Verfassung der einzelnen Städte. Jeder Staat hatte eine Stadt zum Mittelpunkte, der die andern Orte untergeordnet waren; in jeder Stadt, die ihre Angelegenheiten selbst verwaltete, war ein aristokratischer Stand, Principes. Von den alten Königen und den Lucumonen der Etrusker. Von den äussern Insignien der Adelsherrschaft in Etr. Die Etrusk. Verfassung trug den Charakter strenger Geschlechterherrschaft und priesterlicher Aristokratie; es gab aber doch auch ein freies, dem Adel nicht persönlich unterthäniges, Volk. Aus Roms älterer Verfassung wird einiges Licht für Etruriens Verhältnisse hergeleitet, zugleich aber auch manches Römische aus dem Tuskischen erläutert. C. 3. S. 390. Von dem Kriegswesen der Etrusker. Die Einheit der hellenischen, tuskischen und römischen Heeresordnung und Bewaffnung wird behauptet. C. 4. S. 400. Familienleben der Etrusker. Stolz auf die Herkunft von väterlicher und mütterlicher Seite. S. 407. Beilage, über die Etrusk. Sepulcral-Inschriften (und die auf denselben vorkommenden Vornamen, männliche und weibliche, Hauptnamen, Geschlechter und Familien, zugleich grammatische Bemerkungen über diese Namen S. 436 ff., besonders über die Endungen und Flexionen). Am Schlusse des Bandes ist ein Nachtrag über die Familie Caecina beigefügt.

Zweiter Band. Drittes Buch. Religion und Divination der Etrusker. Der Anfang wird mit der Haruspicin derselben gemacht und mit deren Verhältniss in Rom, wo die Haruspices meist Tusker waren. Cap. 2. S. 20. Von den Schriften des Alterthums über etrusk. Religion und Divination. Die erste Quelle war Familientradition; dann Prodigien-Aufzeichnungen in den Chroniken; libri fatales (Prodigien-Deutungen enthaltend); später erst Bücher, welche die sämmtliche Disciplin enthielten; Bücher des Tages, der für einen Enkel Jupiters ausgegeben wurde; Acheruntische Bücher; Ritualbücher; Fulguralbücher; Ars fulguritorum; Haruspicin-Bücher; Ostentarien. (Diese gesammten Bücher über die Disciplina Etrusca werden, S. 34, in 3 Abtheilungen gebracht). Schriftsteller: Aulus Caecina de Etr. disciplina; Nigidius Figulus; Umbricius (zu Galba's Zeit); Julius Aquila; Tarquitius; Cornelius Labeo; Campester oder Campestrus; der Tusker Claudius. Cap. 3. S. 43. Einzelne Gottheiten der Etr.: Jupiter (tuskisch aber Tina oder Tinia), Juno (etr. Jovino, auch Cupra, in Falerii Curitis oder Quiritis, d. i. Lanzen-Juno), Minerva (etr. Menerfa, Menfra, ihr tuskisches Fest Quinquatrus), Vertumnus (dem Dionysos der Griechen in der tusk. Kunst nachgebildet), Nortia (Fortuna), Neptunus, Mater Matutta (Leucothea), Vulcanus, Saturnus, Mars, Janus, Vejovis oder Vedius, Summanus (einer der bedeutendsten Götter in der alten Blitzlehre), Mantus (Unterweltsgott), Ceres, Pales, Ancharia, Voltumna, Horta, Inuus (Gott der Heerden), Silvanus — einige andere Gottheiten, obgleich in Etr. verehrt, waren sabinischen Ursprungs, S. 64: Feronia (eine Erdgöttin), Soranus (Unterweltsgott, von den Hirpinern auf sonderbare Weise verehrt), Dispater oder Apollo (auf Sorakte). S. 70. wird die Frage: ob die Gottheiten der tyrrhenischen Pelasger von Lemnos und Samothrake, Kadmos und die Kabiren, auch in Etr. verehrt worden sind? verneinend beantwortet, zugleich wird von Kadmilus, Camillus, gehandelt. Venus, Hercules wurden in Etr. verehrt. Ueber die Aufnahme griech. Götterdienste in Etr. und die Verbindung des Fremden mit dem Einheimischen noch vor der Zeit der Römer, S. 75. Unvermischt mit Einheimischem, als eigne Religion, stand in Etr. der Bacchusdienst. Den Tuskern war Bacchus ein Gott sinnlicher Lust. Noch andere angeblich tuskische Götter bei Dempster und Gori werden, S. 78, kurz abgefertigt.

Cap. 4. S. 80. Von den Götterordnungen, der Genien- und Manen-Lehre der Etr. Zwei Ordnungen der Götter (die sämmtlich Aesar heissen) die obern, verhüllten, und die 12 Götter (Consentes, Complices). Ueber die Penaten, S. 86 ff. Das tuskische Wort für Genius (Zeuger) fehlt. Die Laren waren Schutzgötter und Vorsteher eines bestimmten Bezirks, S. 90. Unter ihnen, wie unter den Penaten, sind auch Menschenseelen, Lemures; der Name *Manes* (gute Götter) war wahrscheinlich etruskisch. Von dem Mundus (wahrscheinlich einem alten tusk. Bauwerke) S. 97. Von Mantus, S. 99, und von der Mania, welche der Vf. auch der tusk. Religion vindicirt, S. 101. Von dieser Laren-Mutter scheint die Acca Larentia, welche in die röm. Mythologie übergegangen, aber sehr erniedrigt worden ist, nicht verschieden, S. 103. Auch die Lara oder Larunda gehört hierher, wo überhaupt die etrusk. Vorstellungen von der Unterwelt behandelt werden. Furien und Menschenopfer hatten die Tusker. Zusammengefasst sind, S. 108, die religiösen Ideen der Etrusker. Cap. 5. S. 110. Verhältniss der etruskischen Disciplin zur römischen Augurallehre (und dieser zu jener). In den ältern Zeiten Roms musste Jeder, der auf Ehrenstellen Anspruch machte, in der Augurallehre unterrichtet seyn, da die Magistrate selbst beobachteten, und zwar für ihre Amtsthätigkeit, das Collegium der Augurn für den ganzen Staat. Diess hatte nuntiatio, die Magistrate spectio. Die Römer scheinen die Disciplin nicht unmittelbar aus Etrurien, sondern aus der latin. Stadt Gabii, erhalten zu haben (S. 121), welche Stadt manche etrusk. Sitte und so auch die etr. Disciplin angenommen hatte. Die Auguralschriften der Römer und libri reconditi werden S. 122 f. beschrieben. Cap. 6. S. 124. Von den Localeintheilungen und Hauptgrundsätzen der etr. Disciplin. (Templum, vier regiones, 16 Abtheilungen, inauguratio, locus effatus und locus septus). Der etrusk. Ritus der Städtegründung, S. 142. Anlage eines Lagers, mit der Form und Lage eines templum übereinstimmend. Auch die Landmessung war in Etr. ein Theil der Haruspicin, worüber S. 151 ff. mehrere Belehrung ertheilt ist, mit Rücksicht auf die tabulae Heracleenses. Einfluss der templorum auf die Gräber, S. 160. So wird die Lehre vom *templum* und dessen Anwendungen hier zuerst ausführlich dargelegt. Cap. 7. S. 167. Von den einzelnen Zweigen der etrusk. Divination. Es sind 1. die Kunst

der Fulguratoren, die den Blitz entweder zu befragen, oder zu sühnen, oder abzuhalten, oder herabzuziehen hatten (wovon S. 163—178 genaue Nachricht gegeben wird); 2. die Eingeweideschau. Die Thieropfer waren entweder hostiae animales oder consultatoriae. 3. S. 187. Beobachtung der Vögel, die getheilt waren in oscines und alites, diese wieder in praepetes und inferae. 4. S. 191. Erklärung der Wunderzeichen (prodigia etc.). Viertes Buch. Von der Kunst und Wissenschaft der Etrusker. Cap. 1. S. 195. Gottesdienstliche Spiele, Musik und Orchestik der Etr. Diese Spiele standen mit der Religion in enger Verbindung. Die Pompae der Etr. waren, wie alle gottesdienstl. Feierlichkeiten, mit Musik begleitet; die etrusk. Flötenspieler waren berühmt (subulones genannt); auch Doppelflöten waren bei ihnen gebräuchlich; die alt-tyrrhen. Flöte hatte vier Löcher. Noch berühmter ist die tuskische Trompete (tuba, σαλπιγξ, S. 206; zugleich von der römischen und griechischen Trompete); der lituus, eine Nebenart der Trompete. Die ludii oder ludiones (der Tusk. Name war hister, daher histriones). Der Waffentanz der Etr. Wie in den Tänzen, so waren sie auch in den Festspielen Nachahmer der Griechen. Die tusk. Athleten; die Pferderennen. Ein ächt tusk. Spiel war der Gladiatorenkampf, S. 221. Cap. 2. S. 223. Architektur der Etrusker. Sie hatten eben so tiefen Sinn für Regelmässigkeit als viele Neigung zur Pracht. Sie erscheinen auch hier als Nachahmer der Griechen, besonders in der tuscan. Weise des Tempelbaues. Ausser den Tempeln gab es auch andere Prachtgebäude bei ihnen. Cap. 3. S. 242. Bildende und zeichnende Künste der Etr. Sie waren ausgezeichnete Töpfer und Thonarbeiter, Plastiker im eigentlichsten Sinne. Gefässe von Arretium, noch in der Kaiserzeit geachtet. Von etrusk. Topfmalereien ist im Alterthume nie die Rede. Auch erhabene Arbeiten und Statuen machten die Etr. aus Thon (S. 246) und Giebelfelder wurden damit geschmückt. Im Erzgusse leisteten sie mehr, als im Marmor, vornemlich in der Mischung und Behandlung des Metalls. Eben so eifrig, wie der Erzguss, wurde die Toreutik, im weiten Sinne des Wortes, geübt (S. 252). Tyrrhenische Leuchter, eine goldgetriebene Schale etc. werden erwähnt, auch mit Bildwerk versehene bronzene Thüren, und besonders die nun unter dem Namen *Spiegel* bekannten Denkmäler (ehemals paterae genannt); weniger scheint

die Scalptur in Holz und Stein betrieben worden zu seyn. Eher machte die Scalptur Fortschritte, wie die Gemmen beweisen. Auch die Malerei ist in Etr. betrieben worden, nicht blos zur Färbung von Statüen und erhabenen Werken, sondern auch als unabhängige Kunst zu Wandgemälden. Der Vfr. betrachtet die etr. Kunst als einen Ableger der griech. auf fremden Boden (S. 259 ff.), sie behielt aber einen harten und steifen Styl. Cap. 3, S. 266. Heroische Mythologie der Tusker. Die griech. Heroënmythologie wurde hier frühzeitig allgemein bekannt, aber von den Etr. mannichfach umgestaltet (z. B. Odysseus). Der Heros von Tarquinii war Tarchon, von Falerii Halesus, von Perusia Aucnus (woraus Aunus oder Ocnus gemacht worden ist), von Cortona Corythus. Die Heroensage nahm bei den Etr. stets eine untergeordnete Stelle ein. Cap. 5. S. 281. Poesie, Literatur und Sprachbildung der Tusker. Poetische Anlage fehlte dem Volke. Vaterländische Lieder und Gesänge gab es, ausserdem die Fescenninen. Die Sprache der Etr. war kein sehr bildsamer Stoff. Cap. 6. S. 290. Schrift und Zahlzeichen der Etr. Aus ihrer Schrift, verglichen mit der Griechischen, Umbrischen und Lateinischen lässt sich ein Schluss auf den Bildungsverkehr dieser Völker und auf den Grad literar. Bildung der Tusker selbst machen. Ihre Schrift ist nicht unmittelbar vom Orient, sondern durch die Hände der Griechen zu ihnen gekommen. Dieser Uebergang geschah aber nicht auf einmal und momentan, sondern fortdauernd, daher auch ältere und jüngere Formen der griechischen Buchstaben bei den Etr. gefunden werden. Der Vfr. scheidet die etr. Schrift in zwei sichtlich verschiedene Classen. Die einzelnen Buchstaben werden, S. 294 ff., durchgegangen. Eigenthümlich den Etr. sind die Schriftzeichen F (dem latein. Vau entsprechend) und 8 (das F der Lateiner). Die (orientalische und altgriechische) Schreibung von der Rechten zur Linken, herrscht fast in allen etr. Denkmälern. Die röm. Schrift ist in den Formen übereinstimmender, als die tuskische und von den Griechen (wahrscheinlich in Campanien) entlehnt. Die griech. Literatur hat also schon um 300 J. R. bedeutender eingewirkt, als die tuskische; dagegen haben die Tusker auf die Umbrische und die Oskische eingewirkt. Dass sie aber kein sehr literates Volk waren, sieht man aus ihren Inschriften. Die tusk. Sprache und Schrift ist erst in der röm. Kaiserzeit ausgestorben. Von den Zahl-

zeichen der Etr. S. 317 — 21, mit Anführung mancher neuen Schriften über die Zahlzeichen der Etr. und der Römer. Cap. 7. S. 322. Ueber den Kalender und die Zeitrechnung der Etr. Der Anfang des Tags war bei ihnen auf den höchsten Standpunct der Sonne bestimmt, worin die Umbrer ihnen folgten; sie hatten Mondenmonate; auch die Nundinae und Nonae (achttägige Wochen) waren etruskisch. Die Kalenden, Nonen und Iden waren durch religiöse Handlung ausgezeichnet, die auf sie folgenden Tage dies atri. Vermuthet wird, dass ihr Jahr mit dem September angefangen oder geendigt hat. Am Tempel der Nortia zu Volsinii wurde jedes Jahr ein Nagel eingeschlagen. Das Saeculum bezeichnete das längste Menschenalter, aber nicht gerade ein Jahrhundert; von den Weltaltern müssen die saecula der Nationen bei den Etr. unterschieden werden. Cap. 8. S. 339. Ueber die Wissenschaft der Etr. und ihre Bildung im Allgemeinen, (Hier wird von dem durch die Etr. geübten Aquaelicium oder der Kunst, Wasser hervorzulocken, Nachricht gegeben, so wie gelegentlich, S. 345, von dem Geburtsorte des Pythagoras und warum er ein Tyrrhener genannt wird.) Ein allgemeiner Charakter der Etr. und ihrer Bildung ist noch, S. 347 — 350, entworfen. Die Kupfert. hat 4 Abtheilungen, auf welchen Vieles zusammengedrängt ist: 1. Abth. Tuscanischer und Capitolinischer Tempel. 2. Etruskisches und Oskisches Alphabet. 3. Proben etrusk. Schrift (älterer Nr. 1 — 10, jüngerer 11 — 20). 4. (1 — 5) etrusk. Ziffern. S. 356 sind einige Nachträge mitgetheilt und den Beschluss macht, S. 360, ein sehr vollständiges Register über das ganze Werk, durch welches auch viele fabelhafte oder willkürliche Vorstellungen von den Etr. verdrängt werden. Wohl hätte ein solches Werk besseres Papier verdient. Aber est ist freilich kein Romanencyklus.

Geschichte Preussens von den ältesten Zeiten bis zum Untergange des deutschen Ordens, von Johannes Voigt. Dritter Band. Die Zeit vom Frieden 1249 bis zur Unterwerfung der Preussen 1283. Königsberg, Gebr. Bornträger. 1828. VIII. 628 S. gr. 8.

Wichtig ist dieser Band, weil er nicht nur den letzten Theil der Kriege des Ordens gegen die sich immer wieder auflehnenden und ihre Freiheit vertheidi-

gesden Preussen mit gewohnter Gründlichkeit behandelt, sondern auch in den letzten Capiteln genau dargestellt hat, wie sich mitten unter diesen Stürmen und nach denselben das innere Volksleben entwickelt und ausgebildet, wie die Verhältnisse im Innern des Landes und der Städte sich gestaltet, welchen Geist und Charakter die Herrschaft und Verwaltung des Ordens gehabt hat. Das 1ste Cap. fängt an mit einer Uebersicht dessen, was der Orden bis zum J. 1249 erworben und erreicht hat. Der Orden stand jetzt noch lange nicht am Ziele und hatte unendliche Hindernisse und Schwierigkeiten zu überwinden. Selbst in den gewonnenen Landschaften hatte der Friede den Kampf nur tief versteckt, nur der Name und die Form, nicht der Geist des Heidenthums war im Volke vertilgt. Doch zu diesem Kampfe gegen das Heidenthum hatte der Orden das Schwert und seine ritterliche Kraft. Anders war es mit dem ärgerlichen Streite, den er mit der hohen Geistlichkeit vor dem Richterstuhle des Papstes führen musste. »Der Klerus, sagt der Verf., der gefährlichste und lästigste Feind des Ordens, durch Habsucht und Neid getrieben, hatte sein listiges, heimliches Spiel gegen die Ordensritter auch jetzt noch nicht aufgegeben; er spielte es jetzt vielmehr zu gleicher Zeit in Deutschland und in Preussen.« Von diesem Streite mit der Geistlichkeit und mit dem Erzbischofe, aber auch mit andern benachbarten Fürsten, gibt das 1. Cap. vorzüglich Nachricht. Unter ihnen war auch der Grossfürst von Litthauen, Mindowe, der wiederholt in die Ordensgebiete einfiel, aber sich doch, durch Noth und Gefahr gedrängt, mit dem Orden aussöhnte 1252, das Christenthum annahm, eine Gesandtschaft an den Papst Innocenz IV. schickte und auf dessen Verlangen im Herbste dieses Jahres mit seiner Gemahlin die Königskrone erhielt. Der Orden macht sodann Anstalt zur Eroberung Samlands und zu einem neuen Kreuzzuge nach Preussen, den vornehmlich der Hochmeister Poppo von Osterna betrieb. Der König Ottokar von Böhmen unternahm einen solchen Kreuzzug im Dec. 1254 und eroberte im nächsten Jahre Samland, wo die freundliche Behandlung der Neubekehrten durch die Sieger einen so guten Eindruck machte auf das Volk, dass es zur Taufe strömte. Die Anhänger des Heidenthums wurden nicht geschont. »Allerdings, heisst es S. 88, könnte es wohl schon jetzt in Ottokars hoher Seele als Plan gele-

gen haben, mit der alten Hoheit über Polen ein neues Königreich am Pregel verknüpfen zu wollen.« Jetzt entstand schnell unter dem Schutze der Waffen die neue Ritterburg, die man zum Andenken an Ottokars Heerzug Königsberg nannte, so wie früher (1252) der Bau der Memelburg begonnen hatte. Die Einkünfte des Ordens vermehrten sich, seine Gerechtsame wurden bestätigt und erweitert, er wurde vom Papste gegen die hohe Geistlichkeit in Schutz genommen. Burchard von Hernhausen war erster Komthur in Königsberg, Heinrich von Strittberg erster Bischof von Samland. Mit der Ausgleichung des Ordens mit diesem Bischofe fängt das 2te Cap. S. 135 an, in welchem die Anklagen gegen den Orden und die Vertheidigung desselben, die Gefahren, welche die Tartaren (Mongolen) drohten, der Aufbau von Labiau (1258), die Vorkehrungen wegen des Abfalls der Preussen, die Geschenke und Begünstigungen, die der Orden vom Kön. von Litthauen erhielt, beschrieben werden. Die Schlacht an der Durbe gegen die Schamaiten und Litthauer, welche die Ritter durch den Abfall der Kurländer verloren, macht den Beschluss. Es wäre wohl zu wünschen gewesen, dass durchaus oder doch bei wichtigern Ereignissen die Jahrzahlen am Rande angegeben wären. Das 3. Cap. (S. 189) stellt zu Anfange die Folgen der blutigen Niederlage an der Durbe dar. Der Gedanke an jetzt mögliche Befreiung erregte eine allgemeine wilde Bewegung in Preussens Landschaften, und nach einer schrecklichen Rache, die der Ordensvogt Walrad Mirabilis auf dem Lenzenberge an den Edlen aus Natangen und Ermland, wegen versuchter Ermordung genommen hatte, erfolgte der Aufstand der Preussen, durch welchen der Orden sehr bedrängt wurde, obgleich er bei Pokarwen gesiegt und Königsberg befreit hatte, auch Samland wieder eroberte. Denn das Volk hatte eingesehen: »jetzt müsse jedes Opfer dargebracht, jegliche Kraft daran gesetzt werden, die Freiheit zu erretten, weil die Fesseln, noch einmal angelegt, dann wohl nie wieder zersprengt werden könnten.« So äussert sich der Vf. zu Anfange des 4ten Cap. S. 232. Nicht bloss Königsberg bestand im Laufe des J. 1263 harte Tage der Noth, sondern es war fast keine einzige Burg, in den abgefallenen Landschaften, die nicht in dieselbe Bedrängniss gekommen wäre. Da schloss der Orden einen Vertrag mit dem Herzoge von Cujavien, Kasimir (im Febr. 1263),

um keinen Feind im Rücken zu behalten. Wir übergehen die anschaulichen Beschreibungen der Kämpfe, Belagerungen der Festungen und Befreiungen derselben und andere Kriegsvorfälle, die neue Kreuzpredigt und die Kreuzfahrten des Königs Ottokar und die Hemmungen, welche die Sache des Ordens erfuhr. Während des Abfalls der Preussen wurde vorzüglich das Kulmerland gänzlich verheert. Denn die, allerdings aufgereizte, Rachewuth der Heiden kannte keine Gränzen. Die hülflose Lage des Ordens wird im Eingange des 5ten Cap., S. 299, geschildert. Allmälig verbesserten sich die Umstände, der Sieg kehrte zu den Waffen des Ordens zurück und blieb ihnen treu, die Häuptlinge und tapfersten Krieger des Volks waren gefallen, Muth und Begeisterung desselben verschwanden. Natangen, Ermland, Natrauen und Schalauen wurden erobert. Was die Kraft nicht vermochte, ersetzte List und Schlauheit. Aber nur Kriegsgewalt, Jammer, Elend und Verzweiflung brach den Muth der Eingebornen, eine christliche Belehrung fand nicht Statt. Diess wird zu Anfang des 6ten Cap., S. 343, bemerkt. Daher blieb denn, wenn auch Einzelne aus dem Volke gewonnen wurden, in der Masse desselben ein Geist, der keine Versöhnung zuliess, weder mit der Gestaltung des äussern Lebens, noch mit der fremden geistigen Welt des Glaubens und der Religion (S. 346 f.). Daher immer neue Bewegungen und die Stellung des Ordens zu den Nachbarn, vornehmlich zu den Pommern, war nicht die freundlichste. Zuletzt waren es bekanntlich die Sudauer, welche den hartnäckigsten Widerstand leisteten, aber endlich auch überwältigt wurden. Der letzte von Sudauens Heerführern, Skurdo, gab das nicht zu rettende Vaterland auf, verheerte auf dem vaterländ. Boden so weit er konnte und wanderte dann mit seiner ganzen Heerschaar nach Litthauen. Seitdem herrschte in Sudauen die Stille der Wüste und die Ruhe des Grabes und nur wilde Thiergeschlechter fanden Lagerstätte und Freiheit, wo sonst Menschen fruchtbare Felder bearbeitet hatten. 53 Jahre waren verflossen seit dem Kriege des Ordens, über 20 Jahre, seitdem früher unterworfene aber bedrückte Landschaften ihre Freiheit mit dem alten Leben und Glauben, Verfassung und Sprache zu retten versucht hatten. Acht Hochmeister waren seit diesem Kampfe vorüber gegangen und 14 Landmeister hatten gefochten. Im 7. Cap., S. 402, wird die Um-

wandlung des neuern Volkslebens und die Gestaltung der neuen Verhältnisse dargestellt. Es wird insbesondere (S. 420) von dem Geschlechte oder Stande der Withinge (der reichen Edlen, die man im 13. Jahrh. allein in Samland findet), S. 434. von den Freien (oder Freilehnsleuten, denn ihre Freiheit hing bloss an ihren ländlichen Besitzungen und bezog sich nur auf Befreiung von Leistung des Zehnten und von bäuerlicher Arbeit), S. 444, von den Kölmern (so genannt, weil sie ihren Besitz auf Kulmisches Recht erhielten), S. 451, von dem Bauernstande und den Hintersassen gehandelt und die nicht erfreuliche Lage der bezwungenen Preussen nebst den Ursachen der Unzufriedenheit mit den neuen Verhältnissen geschildert. Den Schluss machen, S. 462, die deutschen Einzöglinge, deren Lage und Verhältnisse genauer dargestellt werden, zur Begründung richtigerer Urtheile über sie, und, S. 474, der deutsche Bauernstand. Im 8. Cap. folgen Städte und Bürgerthum, städtischer Handelsbetrieb, Münzwesen. »Ueberblickt man, heisst es S. 317, das ganze städtische Gemeinwesen, die Gestalt und Verfassung des damaligen Bürgerthums, die Art und Weise der städtischen Betriebsamkeit und Gesetz und Sitte der städtischen Bewohner, so findet man überall freilich nur die ersten einfachen Anfänge, die ersten Umrisse eines städtisch-bürgerlichen Lebens.« Es wird im 9. Cap., S. 519, geschildert die Landesverwaltung durch den Landmeister, den Ordensmarschall, die Komthure, die Ordens-Vögte, dann, S. 540, die Einkünfte des Ordens angegeben, S. 545. Kirchenthum und Verwaltung der Bischofstheile, endlich, S. 556, die Volksbildung, für welche doch wenigstens Schulen und andere Anstalten errichtet wurden, wenn sie gleich noch sehr mangelhaft waren und blieben. Ueberall sind aus historischen und poetischen Quellen, Urkunden (zum Theil ungedruckten) und andern Actenstücken die nöthigen Beweise, meist mit den Worten derselben, in den Noten aufgestellt, auch manche Angaben neuerer Schriftsteller widerlegt und berichtigt, endlich drei erhebliche Beilagen beigefügt: 1. S. 565. Auszüge aus päpstlichen Bullen zur Geschichte Preussens, von 1217—1249, also für die beiden ersten Theile, nebst Erläuterungen des Vfs., der, da er sie früher nicht benutzen konnte, nun diesen Nachtrag mittheilt, das aber, was die folgende Zeit angeht, in die Geschichte dieses 3ten Bandes aufgenommen hat. Es war nehmlich erst neuerlich

das geheime Archiv durch 446 Urkunden, fast ausschl
lich päpstliche Bullen aus dem 13ten bis 15ten Ja
in getreuen Abschriften bereichert worden. 2. S.
Ueber den Werth und die Glaubwürdigkeit der C
nik des Ordenspriesters Petrus von Dusburg (di
wichtig für die äussere Geschichte des Landes, und d
Werth doch neuerlich in Zweifel gezogen worden
Das Resultat der hier angestellten Untersuchung ist
allen seinen Mängeln und Gebrechen bleibt sie doch
schätzbarste Quelle der Ordensgeschichte Preussen
älterer Zeit, die man schwerlich offenbarer Ent
lung der Thatsachen selbst, absichtlicher Unterdrück
der Wahrheit oder lügnerischer Schmeichelei besch
gen kann. Dass auch die synchronistischen Zug
von seiner Hand sind, wird dargethan. Da der
druckte Text dieser Chronik sehr fehlerhaft ist und
Berliner Handschrift, die Hr. Prof. Voigt verglich,
nig Hülfe leistete, so hat er durch Vergleichung
Uebersetzers dieser Chronik, Nicolaus Jeroschin, und
daraus hervorgegangenen Epitomators (der sich l
schriftlich im geh. Archiv zu Königsberg befindet),
Unrichtige und Mangelhafte berichtigt und erg
3. S. 627. (Lateinische) Urkunde über die Gründun
ner freien Handelsstadt an Samlands Küste, vom J
1242, 31. Dec. Papier und Druck in der Brockh
schen Officin sind sehr anständig und dem Werthe
Werks angemessen.[1]

*Geschichte des teutschen Volkes. Von He
rich Luden. Vierter Band. Gotha, Per
XXXVIII. 567 S. gr. 8.*

Nur die Geschichte der letzten Merovinger von
zweiten Hälfte des 7ten Jahrh. an, und die der C
linger und Carls des Grossen bis zur Herstellung
römischen Kaiserthums im Abendlande ist in dem
und 10ten Buche, welche diesen Band ausmachen,
halten. Gewiss wird man nicht mit dem Vfr. über
ne lehrreiche Ausführlichkeit in der Darstellung
über die vielen Belehrungen und Berichtigungen in
Anmerkungen rechten wollen, auch nicht fürchten,
der Berechnung, die der Hr. Geh. Hofr. selbst S. XX
anstellt, dass es zu bändereich werden dürfte. Er
wie er S. VI versichert, nur darum die deutsche
schichte zu schreiben unternommen, weil er in den

herigen Bearbeitungen derselben manche Irrthümer, Vorurtheile, Verkehrtheiten, ja manchen Aberglauben bemerkt zu haben glaubte, weil es ihm schien, dass diese Vorurtheile und Irrthümer nicht nur Versündigungen an der Wahrheit der Geschichte seyen, sondern auch in sittlicher und nationaler Beziehung nachtheilig gewirkt hätten und wirken könnten, und weil er hoffte, durch Darlegung dessen, was er erforscht und gefunden, die Geschichte unsers Volkes der Wahrheit näher zu bringen und ihr bessern Eingang zu verschaffen. Keine fremde Ansicht ist verworfen, keine eigne Behauptung aufgestellt worden, ohne Gründe beizufügen, Niemanden ist in seinem Urtheile vorgegriffen, aber manches Neue und Abweichende musste aus den eignen Forschungen und Ansichten hervorgehen; diess wird man auch durch gegenwärtigen Band bestätigt finden. Nicht durch einseitige oder willkürliche Ergänzungen hat L. die Geschichte verfälscht, nicht durch Muthmassungen sie verunstaltet. Seine Darstellungsart zu rechtfertigen, wenn sie anders einer Rechtfertigung bedarf, theilt er ein Bruchstück aus einer, 1804 von ihm geschriebenen, aber ungedruckten Abhandlung über historische Kunst (S. XI ff.) und das nicht weniger wichtige, berichtigende Urtheil von Johannes Müller (S. XVIII ff.) mit, und welchen Einfluss das letzte gehabt hat, kann man leicht, wenn man mit M's Grundsätzen auch dieses Werk vergleicht, abnehmen. Dass es nicht vorzüglich für Geschichtsliebhaber oder gar zur Unterhaltung geschrieben sey, darf man nicht erst versichern. Das 9te Buch hat die Ueberschrift, welche die Hauptgegenstände angibt: Gründung der römisch-katholischen Kirche unter den deutschen Völkern; neue Regungen der Nationalität zwischen dem alten deutschen und dem werdenden französ. Volke; Untergang des Hauses der Merovinger. Das 1ste Cap. beschäftigt sich mit Theoderich III. (seit der Schlacht bei Testri), Chlodwig III., Childerich III. und Pippin von Herstall. Es wird behauptet, dass durch den Vertrag Pippins mit dem gefangenen Theoderich nicht Austrasien gänzlich von Neustrien geschieden, sondern den Austrasiern eine unabhängige Verwaltung, jedoch unter dem Namen der Hoheit des Reichs der Franken und seiner Könige zugestanden sey. Daher wird im 2. Cap. Pippin von Herstall als in Austr. öffentlich und mit anerkannter Macht waltend dargestellt; auch wird von den Friesen und ihrem Fürsten, Radbod, ge-

handelt. Cap. 3. S. 39. Pippin's letzte Tage und Tod, der, noch durch den Meuchelmord seines Sohnes Grimoald, welchen ein unbekannter Rantgar tödtete, tief gekränkt, am Ende des J. 714 starb; worauf eine allgemeine Verwirrung im Reiche erfolgte. Die Neustrier erhoben sich. Karl (Martell) erwarb sich das väterliche Fürstenthum in Austrasien durch einen vollkommenen Sieg über den König Chilperich und seinen Hausältesten, Raginfried. Alle Gegner Karls mussten sich nun ruhig verhalten. Seine Stiefmutter überlieferte ihm die Kleinodien des Reichs. Cap. 4. S. 55. Die (schwachen) Könige, Chilperich und Chlotar. Karl Martell wird Fürst aller Franken. Cap. 5. S. 62. Die Moslemen in Spanien (die Frankreich bedroheten). Neue Vereinigung der Schwaben und Baiern mit dem Reiche der Franken 719—727. Cap. 6. S. 75. Wieder-Vereinigung der Thüringer mit dem Reiche der Franken. Bonifacius, als christlicher Missionar unter ihnen. Gründung der päpstlichen Hoheit über die neuen deutschen Kirchen. Cap. 7. S. 97. Einfälle der Moslemen in Gallien. Schlacht bei Poitiers (im October 732 und gänzliche Niederlage der Moslemen) 721—732. Cap. 8. Bonifacius, Erzbischof. Neue Einrichtung der Kirchen in Baiern nach römischer Weise. Cap. 9. S. 113. Karl's letzte Kriegsthaten gegen Friesen, Sachsen, Burgundier und Moslemen, 733—739. Seine Verbindung mit Luitprand, König der Langob. Cap. 10. S. 127. Die Stellung des apostolischen Stuhles in weltlicher Hinsicht. Verhandlungen zwischen Gregor II. III. und Karl Martell. Cap. 11. S. 142. Tod Karl Martell's (der seit Theoderichs Tode 737 vier Jahre lang das Reich der Franken gleichsam im königl. Namen, ohne König, königlich verwaltet hatte, gest. am 23sten Oct. 741 zu Quiercy. — Theilung des Reichs). Karlmann und Pippin, seine ältesten Söhne, Fürsten der Franken. Auflösung des Herzogthums Allemannien. Bonifacius, Erzbischof von Mainz. J. 740—46. Cap. 12. S. 168. Karlmanns Abschied von der Welt (747 ging er in das Kloster, erst auf dem Berge Sorakte, dann nach Monte Cassino, wahrscheinlich geängstigt durch den Gedanken an die gegen die Schwaben verübten Greuel). Grifo, der 3te Bruder, kämpft vergeblich um einen Theil des Reichs. Pippin wird alleiniger König der Franken, 747—752. Der Vfr. bemerkt, Pippin sey mehr zum Throne hingedrängt worden, als er ihn gesucht habe, und seine Erhebung zur königl. Würde sey von der

Kirche ausgegangen. Der letzte Spross des Merovin
Hauses, Childerich III., wurde in der Stille seines kö
Haarschmucks beraubt und in dem Kloster Bithieu z
St. Omer den Augen der Welt entzogen. Zehntes Buc
Vereinigung aller deutschen Völker mit dem Reiche d
Franken. Der Karolinger wachsende Macht. Herste
lung des röm. Kaiserthums im Abendlande. Cap. 1.
189. Stellung des neuen königl. Hauses (nicht ohne G
fahren). Untergang des Grifo (der im Kampfe mit de
Franken, die ihm den Weg zu den Langobarden ve
sperrten, umkam). Wachsender Einfluss der Kirc
(und Geistlichkeit) auf das Reich, 752. 53. Cap. 2.
199. Des apostolischen Stuhles Bedrängniss und Rettu
(Haistulf, König der Langob., bedrängte den Papst St
phan III. und dieser reisete zu Pippin, den er zu
röm. Patricius machte). Erblichkeit der königl. Wür
im Hause der Karolinger durch den Bannfluch der Ki
che. (Denn der Papst verbot den Franken bei Stra
des Kirchenbannes, irgend einen König anzuerkenne
der nicht aus dem Geschlechte des gegenwärtigen er
sprungen wäre. Pippins zwei Heerfahrten nach Itali
und Schenkung an den päpstl. Stuhl (wobei Betrac
tungen über das Verhalten des Beschenkten und d
Schenkers angestellt werden), 253—55. Cap. 3. S. 21
Pippin's letzte Jahre. Tassilo's, des Herz. der Baier
Unterwerfung und Abfall. Untergang Waifar's, He
von Aquitanien. 756—768. (Der eigenthümliche Ge
der Aquitanier wurde doch nicht vernichtet). Cap.
S. 238. Pippin's Tod (an einer Hautwassersucht, d
durch grosse Spenden an Kirchen, Klöster und Ar
nicht gehoben wurde, am 24. Sept. 768). Theilung d
Reichs (von Pippin selbst noch gemachte) Karl u
Karlmann, seine Söhne, Könige der Franken. Str
um den päpstlichen Stuhl und Folgen dieses Strei
(Der Papst söhnt die beiden königl. Brüder aus u
widersetzt sich in den heftigsten Ausdrücken der V
mählung Karls mit der Tochter des Königs der Lang
Desiderius, die schon Statt gefunden hatte, und K
gab dem Papste nach und schickte seine Gemahlin d
Vater zurück. Karlmann starb den 4. Dec. 771., u
seine Gemahlin, Gerberg, entfloh mit ihren Kinde
nach Italien begleitet von vielen vornehmen Männe
und Herren. Karl wurde allein König der Franke
Cap. 5. S. 265. Karl der Grosse. (Bis zu der Zeit, w
er allein König wurde, ist nichts von ihm aufgezeichn

was einen bedeutenden Mann ankündigte, und er war schon 30 Jahre alt — nichts Grosses, Edles und was das menschliche Herz für ihn gewinnen könnte — vielmehr, möchte Ref. hinzusetzen, das Gegentheil — desto reicher an grossen Thaten und Einrichtungen die letzten 42 Jahre — sein Bild ist hier zusammengefasst und auch der Schatten dabei nicht vergessen). Cap. 6. S. 271. Die Sachsen. Anfang (und Veranlassungen) des Kriegs mit ihnen, 772. Cap. 7. S. 285. Untergang des langobard. Reiches. Karl, König der Langobarden. (Zu der Heerfahrt nach Italien wurde Karl noch mehr durch den Papst bestimmt). Cap. 8. Weiterer Kampf mit den Sachsen (wegen dessen Karl sein Werk in Italien unvollendet lassen musste). Von Widukind — so schreibt der Vfr. den Namen, und schildert ihn als einen Mann, welchem hohe Eigenschaften eingewohnt, tüchtige Thaten ausgezeichnet haben müssen. Karl kam schneller aus Italien zurück, als es die Sachsen erwarteten. Er ging 776 wieder nach Italien, um die Feinde, vornehmlich den Herzog von Friaul, Hrodgaud, zu vernichten, und eilte zurück, um den Kampf mit den Sachsen fortzusetzen; sein Reichstag zu Paderborn 777 veranlasste eine Unterwerfung der Sachsen und die Heerfahrt Karls über die Pyrenäen nach Spanien. (Nach der Rückkehr hielt er den Synodal-Reichstag zu Herstall. Die Sachsen waren wieder ins fränkische Gebiet eingebrochen). Karl an der Elbe (siegreich), 774—780. Cap. 9. S. 321. Karl zum zweitenmal in Rom (780. Den Gedanken an Herstellung des abendländ. Kaiserthums scheint er noch nicht gefasst zu haben. Verschiedene Vermuthungen über die Ursachen dieses zweiten Besuchs der Stadt Rom werden aufgestellt. Irene scheint an eine Vermählung mit Karln gedacht zu haben). Seine Söhne wurden, Pippin (so hatte der Papst seinen Namen, Karlmann, umgetauft) zum König in Langobardien, Ludwig zum Könige in Aquitanien ernannt und vom Papste gekrönt. (Die Unterhandlungen der Abgesandten der Kaiserin Irene mit Karln kamen nicht zum Abschluss). Tassilo (Herz. von Baiern), Karls Vasall, 780 f. Cap. 10. S. 332. Karl's Grausamkeit gegen die Sachsen. Unruhen in Thüringen. Widukind's Unterwerfung. (S. 336. »Karl's des Grossen Leben hat bei vielem Glanze manche Flecken; der Greuel von Verden aber ist das schwärzeste Mahl, das durch nichts zu verwischen und kaum irgend zu mildern ist.« Stille und Ruhe war nun freilich in Sach-

sen geworden. Wahrscheinlich hat Karl in den nächsten Jahren nach Widukinds und Albions Unterwerfung und Taufe Sachsen in die 8 bischöflichen Sprengel getheilt und die Oerter der bischöfl. Sitze bestimmt). 782—85. Cap. 11. S. 347. Unterwerfung der Beneventaner (da Arragis die befestigte Stadt Benevent 786 Karln übergab, der ihn im Besitz des Herzogthums, aber als seinen Vasall liess). Auflösung des Herz. Baiern. Tassilo's und der Agilolfinger unglücklicher Ausgang, 780—88. Cap. 12. S. 361. Der Krieg wider die Avaren (weil man ihre Raubzüge fürchtete und Baiern nun eine neue Stellung zu dem Reiche der Franken erhalten hatte. Bei den Unterhandlungen der Avaren mit Karln 789 f. scheint dieser nur Zeit zur Ausrüstung seiner Heere haben gewinnen wollen). Bürgerliche und religiöse Bewegungen im Reiche. (Der Adoptianer-Streit). Neuer Aufstand der Sachsen 793. (Grimoald, Herzog von Benevent, Sohn des Arragis, sucht die Unabhängigkeit wieder zu gewinnen). Neuer Einbruch der Saracenen, 788—799. Cap. 13. S. 381. Die Synode zu Frankfurt (794. Hier auch von Alcuin, der, wenn nicht der gelehrteste Mann, doch zuverlässig der Mann von der grössten wissenschaftlichen Bildung und von dem besten Geschmacke in jener Zeit war — Tassilo musste sich auch zu dem letzten Opfer verstehen und auch die eigenthümlichen Güter, ohne Rücksicht auf seine Kinder, abtreten). Erneuerung des Krieges wider die Sachsen (796 ff. und wieder beschlossen 799), 788—799. Cap. 14. Die Herstellung des römischen Kaiserthums im Abendlande, 799. 800. (Der Vfr. verkennt bei ihrer ausführlichen Behandlung die Lücken nicht, welche so wohl in der Darstellung der Verhältnisse der Römer zu dem P. Leo III., als der Beschreibung der Art, wie Karl zur kaiserl. Würde gelangt ist, von den ältern Schriftstellern gelassen sind. Früher hat er schon die Gründe dafür entwickelt, dass der Gedanke, das Kaiserthum wiederherzustellen, nicht vom Papste, sondern von Karln ausgegangen sey; Karl kam mit dem Entschlusse, die Kaiserwürde anzunehmen, nach Rom, über die Art und Weise der Annahme nur darin fest, dass der Papst bloss mittelbar durch seinen geistlichen Einfluss dazu mitwirken solle; der Papst dagegen wünschte, Karln diese Würde zu ertheilen, damit das Kaiserthum als Geschenk des Papstes persönlich von Karln empfangen scheinen möchte. So wird der Auf-

tritt in der Kirche am Weihnachtsfeste erklärlich und Karl konnte wohl überrascht seyn, weil diese Art der Erlangung der Kaiserwürde nicht in seinem Plane lag und er doch nun nicht zurück treten konnte). Von S. 495 fangen die Anmerkungen zum 9ten Buche, S. 392 die zum 10ten Buche an. Sie enthalten nicht nur die Beweisstellen, wo es nöthig schien, und rechtfertigen die Annahmen des Vfs.; sie erklären auch manche Stellen und manche politische und kirchliche Ereignisse und Gegenstände (wie S. 464 ff. die Abrenuntiatio diaboli eiusque operum), sie führen manche einzelne Umstände weiter aus, sie widerlegen irrige Ansichten (wie S. 495 f.).

Frankreichs Religions- und Bürgerkriege im sechzehnten Jahrhunderte, dargestellt von Aug. Leberecht Herrmann, Prof. der Geschichte am Kön. Sächs adel. Cadettenkorps in Dresden. Leipzig, 1828, *Voss.* XVI. 605 *S. gr.* 8.

Das Zeitalter dieser Kriege ist zwar nicht erfreulich, aber in mehr als einer Rücksicht sehr merkwürdig, und sein, verwünschtes, Andenken muss doch, da es so viele Lehren, Warnungen, Ermunterungen, gibt, da es so grosse, so rühmliche, so abscheuliche Charaktere darstellt, da es so viele Beispiele von selbstsüchtiger und hinterlistiger Politik aufführt, so viele Geheimnisse der mannichfaltigsten Umtriebe enthüllt, auch in unsern Tagen erneuert werden. Lacretelle hat ein Werk über diese Kriege französisch geschrieben. Uns fehlte ein lehrreiches Werk dieser Art. Durch Hrn. Prof. H., der schon einzelne Partieen dieser Zeit (z. B. die Geschichte der Catharina von Medicis) in Zeitschriften behandelt hat, ist diese Lücke ergänzt durch gegenwärtige Schrift, welche die Mitte hält zwischen einer zu umständlichen und ermüdenden Ausführung der Ereignisse und einer trocknen Aufzählung der Hauptbegebenheiten, die aus den glaubwürdigsten Quellen, die auch angeführt werden, aber nicht ohne Vergleichung und Prüfung ihrer Angaben, geschöpft ist, die Unpartheilichkeit und Wahrheit sich zum Gesetz gemacht, aber nicht Kälte in den wichtigsten Angelegenheiten der Religion und Menschheit heuchelt, die einfach, aber mit Wahl des Ausdrucks und Umsicht erzählt, lebhaft darstellt und angenehm schildert. Nach einer Einleitung, welche einen Ueberblick Deutschlands, Italiens, Spa-

niens, der Niederlande, Frankreichs, Englands in dem Mitte des 16ten Jahrh. gibt und am längsten bei Frankreichs politischem, literarischem, kirchlichem und sittlichem oder vielmehr unsittlichem Zustande verweilt, ist in 46 Capiteln die Geschichte Frankreichs und vorzüglich der Religionsverfolgungen und der Kriege von Heinrichs II. Thronbesteigung bis zu dem Edicte von Nantes vorgetragen, und es sind bisweilen auch Gegenstände und Ereignisse aufgenommen, die, wenn sie auch nicht unmittelbar jene Unruhe und Kriege angehen, doch die Denkart des Hofes, der Parteien, des Volkes, den Zustand des Landes und der damaligen Sitten kenntlich machen. Es würde überflüssig seyn, den Inhalt jedes Capitels anzugeben, bei dem Laufe der Begebenheiten, der in der Hauptsache nicht unbekannt ist, und unsere Gränzen verstatten es überdiess nicht. Wir heben daher nur Einiges aus. Der Vfr. macht überall aufmerksam auf die geheimen Triebfedern und Beweggründe, die freilich von den öffentlichen Vorspiegelungen oft sehr entfernt sind, vielleicht etwas weniger bei den Prinzen Condé, denen auch der protestantische Eifer bisweilen nur zum Deckmantel politischer Zwecke diente; er zeigt die schlechten Mittel, die insgeheim angewandt wurden, er zeigt, wie die ungerechte bedrängte Partei zwar oft ihrem Untergange nahe kam und unerwartet gerettet wurde, ja endlich obsiegte. In dieser grauenvollen Zeit, sagt er selbst, findet man es recht augenscheinlich bestätigt, dass Gott zwar das Böse geschehen, aber nicht obsiegen, den Gerechten zwar versuchen, aber nicht untergehen lässt. Gleich in dem 1sten Cap. wird der Charakter Heinrichs II., der Katharina und der Guisen treffend gezeichnet und die Vergnügungsucht des Hofes, die manche neue Erfindungen veranlasste, geschildert. Lustbarkeiten wechselten mit grausamen Hinrichtungen theils derer, die sich gegen den Druck erhoben hatten, theils der Protestanten (S. 47. 5 Der Verbrennung der Letztern sah der König selbst Der erste Keim und die Grundidee der nachherig Bürgerkriege wird in des Adm Coligny Darstellung zu Anfange der Regierung Franz des II. (S. 104) funden. Eine Beschreibung der Reformation, wel Calvin gemacht hatte, und der Calvinisten, ist im 9 Cap. eingeschaltet. Eine Mummerei bei der Durchre des Königs durch Tours, welche auf der einen Se die Freimüthigkeit des Volks, auf der andern die St

ung, selbst der niedrigen Volksclasse, zeigte, ist, S. 133, nicht übergangen. Und so sind hin und wieder dergleichen charakterisirende Einzelnheiten aufgenommen, durch welche auch das Betrachten der Greuelthaten etwas erheitert wird. Vorzüglich sind die Veränderungen, welche in der Lage und Tendenz der Parteien von Zeit zu Zeit vorgingen, so wie der auswärtige Einfluss (wie Philipps II. S. 178) bemerkt. Dem fruchtlosen Religionsgespräche zu Poissy ist ein eignes Capitel (16) gewidmet. Ein Streit, der schon damals zwischen der Universität zu Paris und den Jesuiten entstand, welche die Erlaubniss verlangten, ein Collegium für den Unterricht der Jugend zu errichten, ist S. 233 f. erwähnt. Sie erhielten die Erlaubniss am 5. April 1565. Die Bluthochzeit, die umständlich beschrieben ist, begleiten, S. 311 ff., Erörterungen einiger Fragen über die Gräuel der Bartholomäusnacht. »Ein siebenfältiger Fluch (heisst es 347) ruht auf dem Namen Carls IX., die Geschichte muss ihn zu den blutigsten Tyrannen zählen und gleichwohl dürfte er mehr Bedauerung als Abscheu verdienen.« Die meiste Schuld wird auf die Mediceerin geschoben. Heinrich III. ist als das Spiel seiner Günstlinge, in Weichlichkeit ganz versunken, mehrmals (S. 411 f. 449) geschildert. Der ehrlose Gouverneur von Paris, René von Villequier, sann Tag und Nacht darauf, auch die letzte gute Regung des Königs unter der gröbsten Sinnlichkeit zu ersticken. (Ein Spottgedicht auf ihn ist S. 409 mitgetheilt). Sein Schwiegersohn, Franz Do (der aber lieber nahm, als gab), Oberaufseher der Finanzen, stand ihm hierin treulich bei). Des Königs merkwürdige Kleidung und Putz ist S. 505 beschrieben. Im 44. Cap. ist noch ein Rückblick auf das Leben der Catharina gethan, bei ihrem Tode, und bei Heinrichs Tode sind (S. 576) nicht nur die Züge seines abscheulichen Charakters gesammelt, sondern auch ein nicht erfreulicher Ueberblick der Könige aus dem Hause Valois gegeben. Das letzte Cap. beschäftigt sich mit Heinrichs Geschichte bis zur endlichen Beruhigung des Reichs. Neuere Schriften, welche einzelne Begebenheiten wirklich erläutern, sind immer neben den Quellen angeführt und nur bei der Barthomlomäusnacht vermisste Ref, die neueste, von Jacobs übersetzte, franz. Schrift und bei dem Edict von Nantes Six.

Kleine Weltgeschichte, oder gedrängte Darstel-

lung der allgemeinen Geschichte, für höhere Lehranstalten, von Karl Heinr. Ludwig Pölitz, *Kön. Sächs. Hofrathe und ord. Lehrer der Staatswissenschaft an der Univ. zu Leipzig. Sechste, berichtigte, vermehrte und bis zu Ende des Octobers* 1828 *fortgesetzte Auflage. Leipzig,* 1829. *Hinrichssche Buchh.* XX. 506 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.*

In dem kleinen Zeitraume von 20 Jahren ist diess die sechste Auflage. Jede hat von der immer bessernden und vervollkommnenden Hand Berichtigungen und Erweiterungen erhalten. Auch bei der gegenwärtigen ist es der Fall, und immer hat die Verlagshandlung den Preis unverändert gelassen, einen Preis, den nur die Stärke und der Absatz der Ausgaben möglich machte, und der überaus billig, berechnet auf die Bedürfnisse derer, für welche das Werk zunächst bestimmt ist, welche aber nicht überall berücksichtigt werden. Die fünfte Ausg. hatte 492 Seiten in etwas kleinerem Octavformat. Die gegenwärtige, mit einem etwas mehr in die Augen fallenden Drucke, hat in den frühern Perioden wenigere Veränderungen und Zusätze, aber die wichtigste neuere Literatur ist überall nachgetragen, was die neuesten Zeiten anlangt, so ist die Erzählung der Begebenheiten der einzelnen Staaten bis in die letzten Monate fortgeführt und ganz neu hinzugekommen (von S. 492 an) das amerikanische Staatensystem. Die ganze Bearbeitung gibt nicht einen blossen Auszug aus dem grössern Werke, von welchem die fünfte Auflage erschienen ist, sie hat eine andere, der Bestimmung des Lehrbuchs angemessene, Einrichtung und Einleitung. Einer Empfehlung bedarf das schon weit verbreitete Werk, dessen neue Ausgabe um so mehr geschätzt werden muss, je vollkommener sie in jeder Hinsicht geworden ist, nicht.

Chronik des neunzehnten Jahrhunderts. Neue Folge. Erster Band, das Jahr 1826 *enthaltend, von Dr.* Carl Venturini. *Leipzig, Hinrichssche Buchh.* 1828. 916 *S. gr.* 8.

Dieser 23ste Band der durch mancherlei Schicksale, durch Tadel und Lob, bekannten Chronik fängt mit einer Geschichte der Chronik auf den ersten 28 Seiten an. Bekanntlich begann sie der verst. Bredow 1804 nach einem etwas beschränktern Plane, als er selbst sie nach

her vom 2ten Bande an fortsetzte. (Auch bediente er sich, wie billig, eines gedrängtern Vortrags, so dass die Jahrgänge nicht so dick wurden). Aus dem 2ten Bande mussten an hundert Blätter, die früher (1805) gedruckt waren, als die Franzosen Helmstädt besetzten, weggeschnitten und durch andere ersetzt werden. Dadurch wurde Br. bewogen, die Fortsetzung Hrn. V. zu übergeben, und nur bisweilen, bis zum fünften Bande, eine Anmerkung beizufügen, den Verlag übernahm Hammerich in Altona. Hr. V. erzählt sodann, was ihm bei seiner Bearbeitung des Werks begegnet ist und in welche Gefahren er kam. Die dänische Regierung musste, auf Anregung von Paris, den weitern Druck untersagen. Die Chronik wurde, unter dem neuen Titel: Geschichte unsrer Zeit, bei Steinacker in Leipzig, fortgesetzt. Auch diess wurde verrathen und Davoust hatte schon Befehl gegeben, den Verfasser zu verhaften, so wie er Hamburg beträte; zur rechten Zeit wurde ihm diess entdeckt. Von der westphälischen Regierung erfuhr er keine Anfechtung, aber zur Flucht musste er immer bereit seyn. Nach der Befreiung Deutschlands zog sich die Chronik manche Angriffe zu. Wahrheitsliebe lässt sich mit Mässigung im Urtheilen und Klugheit im Darstellen recht gut verbinden. Freilich veranlasste ein (wie der Vfr. sich ausdrückt: »entschlüpfter«) beleidigender Ausdruck über die Beschlüsse des Bundestages Verbot der Chronik in den preuss. und dänischen Staaten und zog Verantwortung des Vfs. nach sich (den 16ten Band betreffend). Das Strafurtheil wird auch jetzt noch vom Vfr. angegriffen. Da Hammerich den Verlag, seines Alters wegen, aufgab und bald darauf starb, so wurde die neue Folge der Chronik, von 1825 an, dem neuen Verleger übertragen, aber sie wird ferner bei Leuckart in Helmstädt gedruckt. So eben hat Rf. in einem öffentlichen Blatte gelesen, dass dieser Band in Braunschweig in Beschlag genommen und verboten sey. Ueber die Tendenz und innere Beschaffenheit des Werks hat der Vfr. sich S. 24 ff. verbreitet und die Ausführlichkeit dieser seiner Vorarbeit für einen künftigen Geschichtschreiber unsrer Zeit vertheidigt. Es gibt allerdings eine doppelte Ausführlichkeit, der Sachen oder Materialien und der Behandlung oder des Vortrags. Die Chronik fängt mit der: Politischen Stellung der transatlantischen und europäischen Staaten im J. 1826 an, S. 29—56, und der Vf. geht sodann fort 1. zur Geschichte der

transatlant. Staaten im J. 1826 und verweilt vorzüglich bei dem Congress zu Panama und bei Vertheidigung des politischen und moral. Zustandes des nordamericanischen Freistaats gegen die Anschuldigungen englischer Schriftsteller, S. 57 — 105. Dann folgen: S. 106. die vereinigten Staaten der Republik Mexico, S. 120. der Freistaat Columbien im südlichen Amerika, S. 138. der Freistaat Peru und die neue Republik Bolivia, S. 153. der Freistaat von Chili, S. 162. der Freistaat Guatimala oder Mittel-Amerika, S. 170. die Staaten von La Plata, S. 181. Paraguay, S. 189. das Kaiserreich Brasilien, S. 209. die westindische Neger-Republik Hayti. — Die gegebenen Nachrichten sind sehr vollständig und zusammenhängend vorgetragen, aber zu wünschen wäre, dass, ausser einigen wenigen Zeitschriften, auch noch andere neue Werke, welche über den neuesten Zustand dieser Länder sich verbreiten, angeführt wären. II. Die Geschichte der europäischen Staaten im J. 1826 fängt, S. 217, mit Grossbritannien an, das nicht bloss geschichtlich, sondern auch statistisch und kirchlich, nicht allein in seinen europäischen, sondern auch asiatischen Verhältnissen behandelt wird, wobei auch der birmanische Krieg nicht fehlt und das Wachsthum der britt. Kolonien in Australien nicht vergessen ist. Ihm folgt, S. 195, Frankreich, dessen Bevölkerung zuvörderst angegeben ist, dann der Kampf der Journale, die Umtriebe der Minister, das Streben des Pfaffenthums und viele einzelne Processe, auch Auszüge aus Schriften (die wohl etwas kürzer seyn konnten). S. 346. Die deutschen Bundesstaaten im J. 1826, deren (weniger ausführliche) Geschichte (die aber auch nur den gesammten Staatenbund angeht) die allgemeinen Klagen über Deutschlands Nothstand eröffnen. S. 377. Die österreichische Monarchie. S. 398. Die preussische Monarchie, wo man mit Vergnügen gleich Anfangs die Stiftungen von Volks-Besserungs-Anstalten und die Anstalten zur Vermehrung und zweckmässigern Einrichtung des Volks-Unterrichts erwähnt findet. S. 441. Das Königreich Baiern. S. 462. Das Königreich Würtemberg. S. 495. Das Königreich Sachsen. S. 506. Das Grossherzogthum Baden. S. 512. Das Grossherz. Hessen. S. 539. Das Churfürst. Hessen. S. 546. Das Grossherzogthum Mecklenburg-Schwerin. S. 554. Das Grossherz. Sachsen-Weimar und die sächsischen Herzogthümer. S. 585. Das Herzogthum Braunschweig (wobei der bekannte neuere Streit ausführlich

wählt ist). S. 604. Das Herzogthum Nassau. S. 606. Herzogthum Oldenburg. Die deutschen freien Städte. S. 614. Das Königreich der Niederlande (nebst dem holländischen Ostindien. S. 636. Die Schweiz. S. 650. Italien. Der Kirchenstaat. S. 669. Das Königreich beider Sicilien. S. 693. Die spanische Monarchie (auch von Cuba). S. 739. Das Königreich Portugal. S. 785. Die nordischen Reiche: Dänemark (mit Island). S. 804. Skandinavien (Schweden und Norwegen). S. 828. Das russische Kaiserreich (mit dem Siege über die Verschwörung anhebend). Der persische Krieg ist umständlich beschrieben (aber auch hier hätten Schriften erwähnt werden können). S. 870. Die türkische Pforte und der griechische Freiheitskampf (nebst der endlichen Erklärung der grossen Europäischen Mächte wegen Griechenlands Pacification). S. 917 ff. ist ein genaues Register beigefügt. Wir hoffen, dass der Fortgang der Chronik, deren ersten Band ein beklagenswerthes Familien-Ereigniss verspätet hat, durch nichts unterbrochen werde.

Geographie und Topographie.

Vergleichendes Wörterbuch der alten, mittlern und neuen Geographie. Von Fr. H. Th. Bischoff und J. H. Möller. Gotha, Becker'sche Buchh. 1829. XII. 1107 S. gr. 8.

Der auf dem Titel zuerst genannte Vfr. hatte die Absicht, ein möglichst vollständiges, genaues, aber doch nicht zu weitläufiges Wörterbuch der alten Erdbeschreibung zu liefern, in welchem nicht nur die Namen aus dem biblischen und classischen Alterthume, sondern auch die des Mittelalters, von Städten, Flecken, Ländern, Flüssen, Bergen, Völkern mit Beifügung der Merkwürdigkeiten der wichtigern, der Stellen in den alten oder mittlern Schriftstellern, wo sie vorkommen, wenigstens der Hauptstellen, und der neuern Namen, wo sie bekannt sind, angegeben wären. In dieser Hinsicht hat er die Schriften des Alterthums durchgelesen, wenigstens die Register zu den bessern Ausgaben benutzt, die neuern Hülfsmittel gewissenhaft gebraucht und angeführt, Genus, Numerus und Quantität der Namen öfters angemerkt. Aber er erlebte die Vollendung des Werks und den Druck des Entwurfs eines Vorworts nicht. Er starb den 21. Sept. 1827, als der Druck des

47sten Bogens anfing; wahrscheinlich unterlag er den Anstrengungen dieser Arbeit und das ausgearbeitete Manuscript füllte nicht den angefangenen Bogen; die Artikel aus dem Buchstaben M waren geordnet; alles Uebrige war nur in den Collectaneen des Verstorbenen zerstreut. Hr. Bibl. Möller entschloss sich, durch vieljährige Freundschaft des Besitzers der Verlagshandlung bewogen, zur Vollendung des nützlichen Werks, wozu ihm seine Stellung an der Bibl. zu Gotha die besten Hülfsmittel darbot. Vom Buchstaben N an ist Alles seine Arbeit und er hat sie mit nicht geringerer Sorgfalt, aber noch mit strengerer Auswahl der gegebenen Nachrichten und citirten Stellen, mit Erwähnung abweichender Meinungen, wenn sie begründet waren, mit Anführung eigner Ableitungen und Erklärungen von Namen, mit Verbesserung mancher Unrichtigkeiten in den frühern Artikeln, ausgeführt. Ein Verzeichniss der wichtigsten Werke mit den bei ihrer Anführung gebrauchten Abkürzungen geht voraus; dann folgt in gespaltenen Columnen das Wörterbuch, nach Ordnung der latein. Namen und folglich des latein. Alphabets, endlich, S. 1017—1107, das vergleichende Verzeichniss der neuen mit den ältern geograph. Namen, in welches auch die allmälig üblich gewordenen lateinischen Namen vieler Orte aufgenommen worden sind, welche im Wörterbuche fehlen, weil keine bestimmte ältere Autorität sich nachweisen liess. Diess Verzeichniss enthält fast 6000 Namen, so wie das Wörterbuch über 28000 Artikel. Man kann schon daraus auf den Reichthum des Werks schliessen, in welchem es alle bisherige ähnliche Werke weit übertrifft. Es ist aber auch nicht für den ersten Schulgebrauch oder für Anfänger bestimmt; geübtere Leser der Schriften des Alterthums, oder die, welche sich über geographische Gegenstände und Namen belehren wollen, werden es mit Nutzen nachschlagen und Befriedigung finden. Möge es daher recht vielen Freunden der alten Erdbeschreibung und Geschichte empfohlen seyn.

Atlas von Europa, nebst den Kolonien. Eilfte Lieferung. Der Oesterreichische Staat, oder das Kaiserthum Oesterreich. Leipzig, Göschen, 1828. 24 Charten. 24 Blätter Text in Qu. Fol.

Diese Abth. enthält: 1. Die allgemeine Uebersicht des österreichischen Staats zwischen 41° 20′ bis 51° 2′

nördl. Br. und 26° 14′ bis 44° 35′ östl. L., dessen Grösse zu 12153,⁶²² geogr. □meilen, die Bevölkerung zu 31,624,888 angegeben wird; 9 Gebirge, das adriatische Meer mit 4 Busen, mehrere Seen, 8 grössere Flüsse mit ihren Flussgebieten, 19 Canäle, viele Mineralwasser, 12 verschiedene Volksstämme und Sprachen, und was übrigens zur Statistik gehört, insbesondere auch der Kirchenstaat und die Eintheilung der einzelnen Staaten der Monarchie angezeigt; das deutsche Fürstenthum Lichtenstein von 2⅔ □meilen, mit 5450 Einw., ist beigefügt. Die reichhaltige Topographie der merkwürdigsten Orte geht in dieser Abth. von Albano bis Gyalav. Die Charten sind: A. Deutsche Erbstaaten: 1. Generalcharte, mit den angränzenden Ländern. 2. a. Land unter der Ens mit 4 Kreisen. 3. b. Land ob der Ens mit 4 Kreisen. 4. Land ob der Ens (fünfter) Salzachkreis. c. Herzogthum Steiermark (fünfter) Kreis Judenburg. 5. c. Hereogthum Steiermark: vier Kreise. 6. Illyrisches Gubernium, Laibach. Kreis a. Laibach, d. Klagenfurt, e. Villach. 7. Illyr. Gub. Laibach, Kreis b. Neustädl, c. Adelsberg. Illyr. Gub. Triest: Kreis a. Istria, b. Görz und die Freistadt Triest sammt Gebiet. 8. Gefürst. Grafschaft Tyrol: Kreis a. Unter-Innthal, b. Ober-Innthal; g. Vorarlberg und das (XXIV) Fürstenth. Lichtenstein zum deutschen Bunde gehörig. 9. Grafsch. Tyrol: Kreis c. Pusterhal, d. Etsch, e. Trient, f. Roveredo. 10. Königreich Böhmen: Kreise: a. Kaurzim, f. Bunzlau, g. Bitschow, h. Königingrätz, i. Chrudim, k. Caslau. 11. Königr. Böhmen: Kreis b. Beraun, c. Rakonitz, d. Saatz, e. Leitmeritz, p. Pilsen, q. Ellbogen mit Eger und Asch und der Hauptstadt Prag. 12. Kön. Böhmen: Kr. l. Tabor, m. Budweis, n. Prachim, o. Klattau. 13. Markgrafthum Mähren: Kr. a. Brünn, c. Hradisch, e. Iglau, f. Znaym. 14. Desselben Markgr.: Kr. b. Olmütz, d. Prerau, g. Troppau, h. Teschen. B. Galizische Erbstaaten: Königr. Galizien: 15. Kreis a. Lemberg, b. Zloczow, c. Zolkiew. 16. Kr. d. Przemysl, e. Rzeszov, l. Sanok. 17. Kr. f. Tarnow, g. Bochnia, h. Wladowice, i. Sandecz, k. Jaslo. 18. Kr. m. Sambor, n. Stry, r. Stanislawow. 19. Kr. o. Brzezany, p. Tarnopol, q. Czortkow. 20. Kr. s. Kolomea, t. Czernowitz oder Bukowina. D. Italienische Erbstaaten: 21. Die Lombardei: Delegation a. Mailand, e. Como, f. Sondrio, g. Bergamo. 22. Derselben Del. b. Pavia, c. Lodi, d. Cremona, h. Brescia, i. Bergamo. 23. Her-

zogthum Venedig: Del. a. Venedig, b. Padua, c. Polesina, d. Verona. 24. Del. e. Vicenza, f. Treviso, g. Belluno, h. Udine. Der Steindruck fällt wieder sehr gut aus und obgleich auf manchen Charten oder manchen Theilen derselben die Namen sehr gehäuft werden mussten, sind sie doch sehr deutlich und rein gedruckt, und eben so genau und schön ist auch die Coloration.

Köln und Bonn mit ihren Umgebungen. Für Fremde und Einheimische. Aus den besten, und vorzüglich aus noch unbenutzten, Quellen bearbeitet. Mit einem Grundrisse von Köln. Köln am Rhein, Bachem, 1828. *XIV.* 330 *S.* 16. *geb. und der Grundriss in Fol. auch in Futteral.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.* (*der Grundriss allein* 8 *Gr.*).

Hr. Prof. Dr. *Jacob*, der sich schon durch seine Ausgaben von Luciani Toxaris und Alexander (s. Rep. 1825, I. S. 429. 1828, I. S. 425) als gründlichen und geschmackvollen Erklärer alter Schriftsteller, durch die Schrift über Walter Scott (s. Rep. 1827, II. S. 428 f.) als Kenner der engl. Literatur und Aesthetiker bewährt hat, als Lehrer aber am Gymnasium zu Köln sich verdient macht, liefert hier eine Geschichte und Beschreibung zweier schon in frühern Zeiten merkwürdiger Städte, die durch Genauigkeit, Vollständigkeit, belehrende und angenehme Darstellungsweise sich vor vielen andern topographischen Werken, die oft sehr trokken sind, auszeichnet. Denen, welche diese Städte in ihrer gegenwärtigen Blüthe kennen lernen oder sie selbst besuchen wollen, ist diess Buch als freundlicher Wegweiser zu empfehlen, zumal da es auch durch das bequeme Format und die Eleganz des Drucks gefallen muss. 251 Seiten sind Köln gewidmet. Voraus gehen Blicke auf die Geschichte dieser Stadt in der römischen, in der fränkischen Zeit und unter den deutschen Kaisern, wo häufige Streitigkeiten derselben mit den Erzbischöfen und innere Unruhen zwischen den Geschlechtern und den Zünften vorfielen. Hierauf wird von der neuen Verfassung 1437 bis zum Anfange des 16ten Jahrh. und den Religionsstreitigkeiten Nachricht gegeben und endlich Köln im 16ten, 17ten und 18ten Jahrh., dann als französ. Municipalstadt und unter nunmehr. preuss. Herrschaft geschildert. Kurz musste diese Darstellung seyn; die Hauptbegebenheiten sind erzählt; der Vfr. wünschte

vom Hrn. Geh. Rath Hüllmann eine urkundliche Geschichte der Stadt. Es folgen dann die Abschnitte: 2. S. 72. Topographie und allgemeine Statistik der Stadt Köln (der Römerstadt, der Erweiterung derselben im Mittelalter, der jetzigen Beschaffenheit des Rheins bei Köln, der die östliche Gränze der Stadt und ihren Hafen bildet). Deutz kann als die Rheinvorstadt von Köln angesehen werden. Ohne diess Städtchen hatte Köln 1827 57,022 Einwohner, wozu noch ein Militärstand von 4543 Mann kam. Das neuerliche Schicksal der alten Denkmale und Gemälde wird S. 79 ff. geschildert. 3. S. 88—163. werden die Alterthümer, Sammlungen und Museen, und Merkwürdigkeiten, nach den vier Bezirken der Stadt topographisch geordnet, beschrieben. (Eine im Texte vergessene Gemälde-Sammlung ist in der Inhalts-Uebersicht nachgetragen. Von einzelnen Gebäuden wird auch ihre Geschichte erzählt.) 4. S. 164. Wohlthätigkeits-, Gesundheits- und Heilanstalten. (Unter letztern ist auch die Bibelgesellschaft aufgeführt.) 5. S. 175. Unterrichts- und literarische Anstalten (erzbischöfl. Priester-Seminarien, 2 Gymnasien, 5 Bibliotheken und noch mehrere Privatsammlungen. Auch von der ehemal. Universität und den vormal. 3 Gymnasien, so wie von andern Schulen und Privatinstituten, wird Nachricht gegeben.) 6. S. 191. Handel und gewerbliche Merkwürdigkeiten von K. (Hier wird auch des Kölnischen Wassers gedacht, mit dessen Verfertigung sich jetzt 14 Fabricanten beschäftigen und wovon 1827 500,000 Flaschen zu Wasser und wohl eben so viele zu Lande versendet wurden.) 7. S. 206. Spaziergänge, Vergnügungsörter in und um Köln (Deutz, Mülheim, Bensberg, Brühl), Volksfeste in K. 8. S. 220. Nachrichten über die öffentliche (Verwaltungs-, Justiz-, städtische, geistliche, Militär-) Verfassung in K. S. 225. Nachweisungen für Fremde und Reisende (Wirthshäuser, Postcurse, Dampf- und Rheinschifffahrt). Der Vf. hat seine Darstellung des jetzigen Kölns einsichtsvollen Männern zur Durchsicht vorgelegt und von ihnen manche treffliche und noch ungedruckte Bemerkungen erhalten. Der zweite, kürzere Theil (S. 252—329) beschäftigt sich mit *Bonn*, einst Residenz des Kurfürsten, jetzt ausgezeichneter Sitz der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, Nachbarstadt von Köln. Zu ihrer Darstellung hat der Verf. theils die besten gedruckten Quellen gebraucht, theils Mittheilungen sachkundiger

Männer erhalten. Auch hier macht 1. S. 237. Geschichtliches über Bonn (in der römischen Zeit Bonna, unter den Erzbischöfen von K., Kurfürsten Gebhard und den Truchsessischen Unruhen, den letzten drei Kurfürsten, den Franzosen und der preuss. Herrschaft) den Anfang. 2. wird die Stadt Bonn (S. 252.) mit ihren Merkwürdigkeiten (die Stadt hat 4 Belagerungen ausgehalten, hat jetzt 1110 Häuser ausser den Kirchen und öffentlichen Gebäuden, 11,387 Einwohner, wozu noch 697 Mann der Garnison und im Sommer 1828 886 Studirende kommen); und 3. S. 257. die am 18. Oct. 1818 errichtete Universität beschrieben. (Ihre Begründung, gegenwärtiger Zustand, Seminarien, Museen und andere Anstalten, zuletzt die kais. Akademie der Naturforscher.) 4. S. 281. Bonn's nächste Umgebung (der alte Zoll, die Vinea Domini, die Baumschule, der Kreuzberg). 5. S. 285. Bonn's entferntere Umgebung (Godesberg, Nonnenwerth, Rolandseck, das Siebengebirge, Roisdorf, Siegburg und andere Orte). Der Hr. Vf. hat, S. 330, selbst einige Berichtigungen und Zusätze hinzugefügt. Er bittet um andere, die an Ort und Stelle vielleicht mitgetheilt werden können.

Staatswissenschaften.

Das Münzwesen in Teutschland nach seinem jetzigen Zustande, mit Grundzügen zu einem Münzverein teutscher Bundesstaaten. Von Johann Ludwig Klüber. Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1828. VI. 296 S. gr. 8. brosch.

»Ausser der Sittenlehre (sagt der Hr. Geb. St. Rath in der Vorr.) sind Sprache, Schrift, Geld und Post die vier grössten Culturmittel des Menschengeschlechts. Für die beiden ersten ist mir etwas Erhebliches zu thun nicht übrig gelassen worden; für das vierte habe ich mich bestrebt, durch Druckschriften in den Jahren 1811 und 1814 meinem Vaterlande nützlich zu werden; für das dritte versuche ich es jetzt.« Es ist diess kein blosser Versuch, es ist eine ernste Darstellung der vielen und grossen Münzübel in den deutschen Bundesstaaten, der daraus entspringenden und drohenden Nachtheile und ein wohl überdachter, reiflich geprüfter, rechtlich begründeter, freimüthig vorgetragener Vor-

schlag zu einer aufrichtigen Vereinigung der deutschen Bundesstaaten, wenigstens der 2ten, 3ten und 4ten Grösse (weil sie sich von allen nicht hoffen lässt), um ein gemeinschaftliches, technisch-politisch-rechtlich gegründetes Münzsystem einzuführen, mit Darlegung der davon zu erwartenden Vortheile. Eine glückliche Unabhängigkeit seiner äussern Lage machte es ihm möglich und forderte ihn auf, auch in dieser Angelegenheit dem allgemeinen Interesse zu dienen und keinem besondern fröhnen zu müssen. Die Einleitung schon stellt Deutschlands jetzige bedenkliche Lage in Ansehung des Münzwesens, die eine anarchische Münzverwirrung fürchten lässt, dar, wobei auch die Münzplackerei der Reisenden (wovon man gewöhnlich wenig Notiz nimmt, weil die hohen Reisenden freilich nichts davon erfahren) anschaulich und ergötzlich geschildert und mit Beispielen belegt ist. Es wird noch einige Anweisung zum (nur von Wenigen getriebenen) Studium der Münzkunst und Münzwissenschaft gegeben. Dann wird, S. 20—85, der jetzige Zustand des Münzwesens in D. vorgezeichnet. Eine summarische Anzeige der Münzgebrechen geht voraus. Zwei wesentlich verschiedene Hauptsysteme des Münzwesens theilen sich in Deutschland, das Conventions-Münzsystem und das preussische, und hier und da durchkreuzen sie sich. »Wäre, sagt der Vf., der Conventions- oder Zwanzig-Gulden-Münzfuss, festgesetzt durch eine österr. baier. Münzconvention von 1753, ein Jahrzehend früher aufgekommen, so würde vielleicht der jetzige preussische Courant- oder Einundzwanzig-Guldenfuss (der Graumannische, von dem Erfinder, Joh. Philipp Graumann, genannt, der erst 1748 in Braunschweig. Diensten die feine Cöln. Mark Silber nicht mehr nach dem Leipz. Münzfusse von 1690 zu 18 fl., sondern zu 20 fl., dann in preussischen Diensten 1750 zu 21 fl. ausprägte) nie entstanden seyn.« Hierauf wird, S. 20—44, das preussische Münzwesen (und das neueste Münzgesetz vom 30. Sept. 1821) genau betrachtet. In Beziehung auf Sachsen wird erinnert, dass die Aenderung des Conv. Münzfusses und Annahme des preussischen (die einige Krämer gewünscht haben) nicht nothwendig und in rechtlicher und staatswirthschaftlicher Hinsicht bedenklich sey. Dann ist, S. 44—63, das Laubthaler- und Kronthaler-Uebel (das aus dem zu hohen Werthe dieser Geldsorten gegen den Conv. Münzfuss und der Ueberfüllung eines grossen Theils

der deutschen Staaten mit Kronenthalern entsteht) i Erwägung gezogen, die vorübergegangene Einführun des neufranzös. Münzsystems nur berührt, umständliche aber von dem Scheidemünz-Wesen (oder Unwesen, S 64 — 85) gehandelt. Andere Münzgebrechen haben i den Erläuterungen der Grundzüge zu einem Münzve eine Platz gefunden. Dann, S. 86 f., wird der Plan z einem Münzvereine deutscher Bundesstaaten, zu welcher die kön. sächsische Regierung, die seit 1763 mit mu sterhafter Treue das Conv. System ausgeübt, oder di königl. baierische oder beide zusammen die Einleitun machen sollen, dargelegt, und, S. 89 — 256, die Erläut rungen und Gründe des Vereins, dessen Wichtigkei schon früher genau angegeben ist, vorausgeschickt, S. 25 — 270 aber die Grundzüge des hier empfohlenen Mün vereins in 15 Artikeln (welche auf Einheit der Mün form in Silber, Gold und Kupfer, mit Bemerkung de Münzfusses gerichtet sind, wobei auch auf Prägung vo Münzen aus Platina Rücksicht genommen ist) und 4 Paragraphen aufgestellt. (Die grösste Schwierigke möchte die Ausser-Umlauf-Setzung des Papiergeld machen, die wohl unnöthig ist, wenn das Papiergel nur hinlänglich fundirt und nicht willkürlich vermeh wird.) Ein Anhang enthält noch, S. 271, einen Vorschla zu einer neuen Zählungs-, Rechnungs-, Ausmünzung und Berechnungsart des Geldes; S. 276. über (unnöthig und unnütze) Verbote der Ausfuhr des gemünzten un ungemünzten Silbers; S. 278. Rändeln und Ringgepräg der Münzen; S. 279. ein vormaliges französisches Mün geheimniss (die Verschlechterung der Münze dem Volk zu verbergen — aber: es ist doch nichts so fein g sponnen, es kömmt doch gar bald an die Sonnen — S. 281 noch zwei Arten (ausser den fünf, S. 55 ff., e wähnten) Kronenthaler, Sachsen-Coburgische und We decksche; S. 281. Zusätze und Berichtigungen. S. 28 Register. Möchte diese Schrift baldigen Einfluss g winnen. An Widerspruch, von Norden her, wird ihr so wenig als dem Casseler Handels- und Zoll-Ve eine fehlen. Möchte nur die einzige Aeusserung d Vfs. (S. V.): »Ich habe der Erfahrungen zu viele, u in wohlgemeintem Eifer für eine öffentliche gute Sach mich mit Hoffnung baldigen Gelingens öffentlich b kannt gemachter, gemeinnütziger Entwürfe zu täuschen thätig widerlegt werden.

Die Juden und ihre Wünsche. Ein publicistischer Versuch von Rudolf Moser. *Stuttgart, in Comm. bei Hoffmann.* 1828. 288 *und* 86 *S. gr.* 8.

Es ist der erste wissenschaftliche und schriftstellerische Versuch des Hrn. Dr. Moser; er hat zunächst locales Interesse (denn er geht vornemlich die Staatsverhältnisse der Juden im Würtemberg. Königreiche an), aber er hat auch ein allgemeineres und verdient in unsern Zeiten, wo so viel und insbesondere über die Sache der Israeliten gesprochen und geschrieben wird, Beachtung. Wir glauben es gern dem Vf., dass nicht Selbstsucht, nicht Unduldsamkeit, sondern das Gefühl für Recht und Wahrheit ihn leitete und dass er rücksichtlos seiner Ueberzeugung gefolgt ist. Seine Schrift hat 2 Abtheilungen: Erste A. Gründliche Würdigung der Druckschrift: Ueber die Zulässigkeit der Juden zum Bürgerrechte von Dr. *Carl Weil* (Stuttg. 1827). Eine Beurtheilung dieser Schrift war es eigentlich, die der Vrf. liefern wollte, aber die Entwickelung seiner Ideen erweiterte sich bis zu diesem Buche. Die erste Abtheilung folgt ganz der äussern Form der genannten Schrift und bestimmt zuerst den juridischen und staatsrechtlichen Standpunkt mit Beziehung auf das Würtemb. Landrecht. Nach den beiden von W. angegebenen Bedingungen der Ausschliessung vom Bürgerrechte werden die beiden Fragen: sind die Juden Fremde? sind ihre Grundsätze so verdorben, dass sie als Mitbürger der Gesellschaft dieser nachtheilig werden würden? bejahend beantwortet. Sodann wird, S. 11, der religiöse Standpunkt, sowohl von Seiten des Christenthums als des Judenthums, betrachtet (wobei auch Urtheile aus theol. Schriften des 17ten Jahrh. und noch mehrere Stellen aus dem Talmud und andern jüdischen Schriften zum Erweise der Verdorbenheit ihrer Grundsätze angeführt sind, einer Verdorbenheit, die, S. 49 ff., auch factisch bewährt wird). Daran schliesst sich, S. 74, der historische Standpunkt, der die Fragen veranlasst: 1. warum widmet sich der Israelit vorzüglich dem Handel? weil ihre Schriftgelehrten versichern: der Ackerbau ist die schlechteste Handthierung; der Schacher hätte in einem Menschenalter verschwinden können, wenn die Juden gewollt hätten; 2. woher ist der Hass gegen die Juden im Volke und in der Gesetzgebung entstanden?

die Ursache lag im Judenthume selbst; 3. sind die Juden in den Ländern, wo man ihnen Rechte einräumte, bürgerlich fortgeschritten? die Rückblicke auf die frühern Verhältnisse der Juden in Spanien und Portugal, in Frankreich, in den Niederlanden, in Dänemark und Schweden, in Russland, in Polen, in den vereint. Staaten von Nordamerica, in Galizien und Böhmen, in Dalmatien und Preussen, im Grossherz. Baden, in Hamburg, Frankfurt a. M., in England, S. 96 — 152 (ein ansehnliches Sündenregister der Juden) beweisen das Gegentheil von Weil's Behauptungen. Zuletzt ist, S. 154, der politische Standpunkt erwogen und noch andere Gründe für die Juden und Beschuldigungen gegen sie angeführt und geprüft. Die zweite Abth. S. 174. Was hätte Würtemberg zu hoffen oder zu fürchten, wenn den Juden Bürgerrechte ertheilt würden, enthält 4 Capitel, wo 1. S. 177. das Fremdnationale der Juden, seine Neigungen und Eigenschaften, sein Einfluss auf den Wohlstand des Landes, 2. S. 199. die Juden in Würtemberg und ihr Verhalten in verschiedenen Zeiten, betrachtet sind, 3. S. 226. die Fragen: können die Juden gute Staatsbürger werden? was ist der Staat sich selbst schuldig? der gegenwärtige Nothstand Würtembergs, der durch fernere Duldung der Juden, ja durch Ertheilung der Bürgerrechte an sie, durch Zulassung derselben zum wirklichen Staatsdienste, vergrössert werden würde. Das 4. Cap., S. 270, stellt nun nicht nur das Resultat der bisherigen Angaben, sondern auch Vorschläge zur Güte auf: keine Bürgerrechte der so verdorbenen Nation einzuräumen; ihnen ihre Auswanderung zu erleichtern durch Abkauf ihrer liegenden Gründe und andere Geldbeiträge (aber wohin sollen sie dann wandern, wenn andere Staaten eben so denken und handeln?), die Einwanderungsverbote; Kolonien für die Juden zu gründen, die nicht auswandern wollen, wo sie unter sich alle bürgerliche Gewerbe treiben mögen (das lässt sich eher hören), eine bessere Erziehung ihrer Kinder in diesen Kolonien zu begründen; überhaupt die sittliche Verbesserung der Juden zu bewirken (diess ist das Wichtigste und Thunlichste und dahin arbeiten auch aufgeklärte israelit. Lehrer und Prediger unserer Zeit); ist diese bewirkt, so wird auch die allmälige Ertheilung anfangs beschränkter Bürgerrechte keinen Nachtheil bringen. Die besonders paginirten Beilagen enthalten 1. Einiges aus dem Talmud (von an-

ner Art, als des Hrn. Hurwitz Mittheilungen). 2. S. 15. Die Lehre vom Messias (im Talmud). 3. S. 28. Die jüdischen Gauner (aus einer Schrift des kön. baier. Polizeicommissär Carl Stuhlmüller zu Plassenburg 1823). 4. S. 56. Rückblicke (auf frühere Uebelthaten einzelner Juden, oder deren sie beschuldigt worden sind). 5. S. 63. Der Jude Süss Oppenheimer (der bei dem Herz. Carl Alexander von Würtemberg so viel vermochte). 6. Schreiben D. L. Osianders an Herz. Friedrich I. 7. Die Juden in Oesterreich (Galizien) nach Rohrer.

Ideen über die Auswanderung nach Amerika; nebst Beiträgen zur genauern Kenntniss seiner Bewohner und seines gegenwärtigen Zustandes. Nach eignen Ansichten und den neuesten Quellen und Hülfsmitteln, von Dr. Ernst Brauns. Mit einem Kupfer, das Staatshaus zu Newyork vorstellend. Göttingen, Vandenhöck und Ruprecht, 1827. XXXVIII. 880 *S. gr.* 8.

Der Verfasser, der in einer ihm wohl zusagenden Lage als Prediger in Nordamerika gelebt hat, jetzt aber zu Deensen bei Holzminden an der Weser lebt, hat diese Schrift aus reiner Menschen- und Wahrheits-Liebe verfertigt und freimüthig und unparteiisch dargestellt, was er selbst gesehen und erfahren hat. Und gewiss enthält sie viel Belehrendes, in mehr als einer Hinsicht, viel zu Beachtendes für die, welche an eine Auswanderung denken, viel Merkwürdiges für die, welche das Land, das so grosse und schnelle Fortschritte auch in seiner Cultur macht, selbst aus der Ferne kennen lernen wollen. Es hat folgende Abschnitte: I. Zweckmässig geleitete Auswanderungen sind das vorzüglichste Mittel zur Aufrechthaltung des monarchischen Princips und zur Linderung des Elends der nothleidenden Menschheit, in den übervölkerten Staaten Europa's, ein staatswissenschaftlicher Versuch. Es sind insbesondere zwei Hauptgründe aufgestellt, warum Deutschland das Kolonisationswesen begünstigen sollte, a. die Verbrecher sicher abzusetzen, b. die Unzufriedenen auf humane Weise zu entfernen. Es werden, S. 85 ff., die Urtheile verschiedener Schriftsteller über die Pflicht der Regierungen, die Auswanderungen zu unterstützen, angeführt. Dann wird angezeigt, wie die Auswanderungen zweckmässig zu leiten, wie die Ueberfahrt der Auswanderer

zu erleichtern ist. II. S. 122. Ist eine Reise nach Amerika gebildeten Deutschen anzurathen? sie ist einer Reise nach Italien oder Frankreich vorzuziehen und aus verschiedenen, hier genauer angegebenen, Hinsichten wichtig und lehrreich. III. Cap. Denkmäler amerikanischer Baukunst. S. 158. Das Rathhaus zu Neuyork, aus dem Engl. des Architekt Busby, nebst Abbild. S. 163. Der Silbersee, oder der Landsitz des Hrn. Robert H. Rose, im Susquehannakreise Pennsylvaniens. Aus dem Engl. Nebst (S. 168) den neuesten Nachrichten vom Susquehannakreise nach Johnson. IV. C. S. 178. Ueber die Ursachen des Wohlstandes der verein. Staaten von Amerika. Aus dem Französ. des Hrn. Grafen v. Ségur (Mémoires T. I. p. 432 ss.) nebst (Narcisse Achille de Salvandy's) Bemerkungen aus seinem Werke: Don Alonso oder Spanien. V. C. S. 193. Ueber die Unausführbarkeit einer amerikanisch-republikanischen Verfassung für Europa. (Nicht den Monarchien, sondern nur der Aristokratie ist der Geist des Jahrhunderts in Europa entgegen). VI. C. S. 208. Ueber das häusliche Leben und die Sitten der Bewohner der vereinten Staaten von Nordamerika. Aus dem Französ. des Grafen v. Ségur (Mémoires T. I. p. 430 s.). VII. C. S. 221. Ueber die Fortschritte der Cultur und des Wohlstandes der vereinten Staaten von Amerika, a. d. Französ. des Hrn. J. C. L. Simonde de Sismondi (in s. Blicken auf die Bestrebungen und Fortschritte der Völker während der letzten 25 Jahre, Paris 1825). VIII. C. S. 228. Allgemeine Bemerkungen über die verein. Staaten Amerika's und ihre Bevölkerung (Aus Eduard Widenmann: Die amerikan. Revolution und ihre Folgen, Erlangen, 1826). IX. C. S. 240. Soll und darf die Einwanderung der Europäer ins freie Nordamerika beschränkt werden? beantwortet von Heinr. Zschokke (in einer Rede in den Ueberlieferungen zur Geschichte unserer Zeit 1818). X. C. S. 267. Proben germano-amerikan. Beredtsamkeit oder Christian Mannhardt's Rede, gehalten zur Feier der Völkerschlacht bei Leipzig (von Deutschen, Holländern und Schweizern in Amerika), nebst Beschreibung der dabei am 24. Febr. 1814 im Freimaurersaale zu Philadelphia statt gefundenen Feierlichkeiten (mit einem längern Vorwort und kürzern Nachtrage des Herausgebers und dem Jubelliede). XI. C. S. 297. Proben anglo-amerikan. Beredsamkeit oder Gouverneur Morris Rede, gehalten zur Feier der Wiederbefreiung Europa's in Dr. Romey's

Kirche zu Neuyork; nebst Beschreibung der am 29. Jun. 1814 dabei stattgefundenen Feierlichkeiten. A. d. Engl. von Ernst Brauns. XII. C. S. 331. Fragmente aus dem politischen Leben und Wirken des Gouverneur Morris (aus Ségur's Memoiren — Gouverneur war sein Vorname, er hat ihn nie als wirklicher Statthalter eines Staats geführt. Es gehört zu den Sonderbarkeiten der Nordamerikaner, dass sie ihren Kindern höchst auffallende Namen geben). XIII. C. S. 342. Welche Länder (in Amerika) eignen sich am besten zur Ansiedelung für deutsche Auswanderer. (Indem nicht nur die einzelnen vereinten Staaten, sondern auch Brasilien und die neuern Freistaaten Amerikas durchgegangen werden, ist auch die neueste Literatur derselben mit behandelt, S. 431. Bidstrup's skizsirte Beschreibung Missouri's aus dem Polit. Journal 1823 aufgenommenen, S. 449. die deutsche Verbrüderung unter Friedr. Rapp zu Neuharmonie am grossen Wabash beschrieben, S. 484. die vereinten deutschen Lutheraner und Reformirten und englischen Presbyterianer zu Waldenburg in Maine, S. 489. die Armenkolonie in Obercanada. - Ueberhaupt gibt dies Cap. eine gute Uebersicht von Amerika; denn auch Westindien ist nicht vergessen. XIV. C. S. 496. Benjamin Franklin's Belehrung für die, welche nach Amer. auswandern wollen. A. d. Engl. XV. C. S. 513. Wie muss die Auswanderung nach Amer. unternommen werden, wenn sie den Forderungen einer humanen Politik entsprechen soll? (zum Theil aus des Freihrn. v. Gagern Schrift: Ueber die Auswanderung der Deutschen, 1817). XVI. C. S. 528. Lebens-Skisse des Gouverneur Morris. A. d. Engl. (in the American Register). XVII. C. S. 540. Die Deutschen in Brasilien (S. 544. Ueber den gegenwärtigen Zustand der Deutschen in Brasilien, aus des Capt. von Lienau Darstellung seines Schicksals in Brasilien u. s. f., Schleswig, 1826). — S. 548. Die deutsche Kolonie am Rio Grande, aus dem Schreiben des luther. Predigers, Ehlers, in der Kolonie St. Leopoldo 1825, in Bohn's Wöchentlichen Nachrichten und gemeinnützigen Aufsätzen für den Weserdistrict). XVIII. S. 563. Welchen Personen und Ständen ist die Auswanderung nach Amerika abzurathen, und welchen Individuen und Volksclassen ist dieselbe zu empfehlen? (wobei zugleich des Etaatsraths Dr. E. F. Schmidt-Phiseldeck Schrift: Europa und Amerika, oder die künftigen Schicksale der civilisirten Welt empfohlen ist). Abge-

rathen wird eine solche Auswanderung den höhern Ständen aus dem Adel und der Beamtenwelt, höhern Militärpersonen, Rechtsgelehrten, Aerzten, Wundärzten und Apothekern, deutschen Predigern und Candidaten, Schullehrern, eigentlichen Gelehrten von Profession, Malern, Bildhauern und sonstigen Künstlern, grossen Fabriken- und Manufactur-Besitzern, Buchhändlern; dagegen angerathen Bauern, Handwerkern und gewissen, S. 727, genannten Fabrikanten, allen wegen religiöser oder politischer Meinungen Verfolgten. Bei Ausführung dieser Behauptungen sind noch andere Gegenstände behandelt, wovon wir auszeichnen: die kirchlichen Nachrichten von Nordamerika, S. 604, und namentlich von den luther. Synoden an verschiedenen Orten, den niederländischen und deutschen Reformirten und der Wiedervereinigung der Lutherischen und Reformirten (S. 613), dem Unitarismus und Rationalismus in Nordamerika (S. 624), die aus 2 Briefen der Prediger Geissenhainer und Starmann hervorgehende Angabe, in welchem Geiste das Christenthum den evangel. Deutschen in Amer. gepredigt werden muss (S. 627), die Nachrichten von den berühmtesten verstorbenen deutschen Geistlichen in Amerika, Dr. Heinr. Melch. Mühlenberg zu Providence, Dr. Joh. Friedr. Schmidt zu Philadelphia, Dr. Joh. Cph. Kunze in Neuyork, Dr. Gotthilf Heinr. Ernst Mühlenberg in Lancaster, Friedr. Valentin Melsheimer in Hannover, und Friedr. Wilh. van der Sloot, reform. deutsch. Pred. in Philadelphia (S. 634 ff.), dann, S. 648, von andern ausgezeichneten verstorb. reformirten und von lebenden lutherischen Predigern in Nordamerika, von den Brüdergemeinden, Katholiken, dem Jesuiten-Noviziat zu Georgetown (S. 653), den Taufgesinnten, Tunkern oder Dumplern, Mennoniten, den englischen kirchlichen Parteien (S. 669); ferner von dem gegenseitigen Unterricht in Amer. (S. 681); dem Zustande der höhern Lehranstalten (S. 686), den Manufacturen, Salzwerken, dem Bergwesen (S. 706—719); von der jüdischen Kolonie auf Grande Island (grosse Insel) im Staate Neuyork, durch Mardochai Noah gegründet (S. 730 ff. Diese Insel im Niagaraflusse ist 3½ □meile gross und die Bevölkerung kann nicht über 20,000 Menschen steigen). S. 759 — 874, Centenarium ergänzender, erläuternder und berichtigender (zum Theil literarischer) Zugaben (vornemlich zu dem letzten Capitel, gezogen, wie das Nachwort, S. 875 ff., meldet, aus Druckschriften und hand-

schriftlichen Nachrichten, die der Vfr. später erhalten hat, während des Druckes seines Werks vom Nov. 1825 bis Jun. 1827). Vier Seiten Verbesserungen von Satzfehlern sind beigefügt. Wir dürfen nicht erst darauf aufmerksam machen, wie viele wichtige Materialien dies Werk ausser dem Hauptgegenstande, der die Staatswissenschaft interessirt, enthalt. Das Rathhaus zu Neuyork zeigt sich in der Abbildung stattlicher, als manches deutsche.

Biographie.

Geschichte Alfreds des Grossen, übertragen (übergetragen) aus Turner's Geschichte der Angelsachsen, nebst der Lodbrokar-Quida in dem Urtexte und einer metrischen Uebersetzung; von Dr. Friedrich Lorentz. Hamburg, 1828. Perthes. XII. 283 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die angelsächsiche Periode und selbst Alfred's Geschichte war vor Turner nur kurz und flüchtig behandelt worden. Er hat sie zuerst, mit Benutzung vieler Urkunden und Handschriften, mühsam und unparteiisch bearbeitet und manche Irrthümer berichtigt. Da seine History of the Anglo-Saxons wohl keine Uebersetzung hoffen kann, von Hallers Alfred mehr politischer Roman, als Geschichte, des Grafen Fr. Leop. zu Stolberg Leben Alfred's, obgleich er Turnern benutzt hat, zu kurz ist und von Turner's Ansichten und Darstellungen öfters abweicht, so entschloss sich Hr. L., diesen Theil des Turnerschen Werks besonders zu übersetzen. In der Einleitung wird bemerkt, dass erst Alfred der eigentliche Stifter der Englischen Monarchie gewesen ist, so wie er auch der Erste ist, der bei Asser Angul-Saxonum rex heisst. Dann wird von den normannischen Seeräubereien Nachricht gegeben. Das erste Buch umfasst (in 5 Capp.) die Regierungen Ethelwulfs, Ethelbalds, Ethelberts und Ethelreds, in welche Zeit Alfreds Geburt und Jugend fällt, auch die Züge Ragnar Lodbrogs und sein Tod in Northumberland, so wie die Thaten seiner Söhne in England; das 2te Buch in 6 Capp. die Thronbesteigung, Flucht, Wiedereinsetzung, Siege über Hastings, dessen Thaten auch erzählt werden, und Tod. Das 3te, S. 137, schildert seinen wissenschaftlichen und sittlichen Charakter und sein Benehmen im

öffentlichen Leben. Der Uebers. hat hin und wieder erläuternde Anmerkungen beigegeben; eine längere vom Vfr. anhangsweise zum 1. B. beigefügt, enthält einige Beweise dafür, dass er Ragnar Lodbrog in die Zeit der Regierung Egberts und Ethelwulfs oder ins 9te Jahrh. gesetzt hat. S. 257 ff. ist Ragnar Lodbrogs Quida oder Todesgesang in dem Isländischen Texte nach der Ausgabe von James Johnstone, Kopenh. 1782, 8. abgedruckt, mit möglichst treuer Uebersetzung, ohne jedoch die Alliteration absichtlich nachzubilden, und S. 278 ff. sind geschichtliche Erläuterungen beigefügt. Der Vfr. tritt entschieden denen bei, welche Lodbrogs Gattin etc. Aslauga, als Skalde unter dem Namen Kraka bekannt, für die Verfasserin halten.

Leben des Erasmus von Roterdam. Mit erläuternden Betrachtungen über die analoge Entwickelung der Menschheit und des einzelnen Menschen. Von Adolf Müller. Eine gekrönte Preisschrift. Hamburg, Perthes 1828. VI. 394 S. gr. 8. 1 Rthlr. 20 Gr.

Die philosoph. Facultät zu Berlin hatte 1826 die Aufgabe gestellt: ut vita Erasmi Roterod. atque, quid ille litteris praestiterit, exponatur. Die Schrift des Vf. hat, wie schon der Titel andeutet, den Preis erhalten; zu ihrer Abfassung hat er die Schriften des E. genau durchgelesen. Wie aber die damit eben nicht in enger Verbindung zu stehen scheinende vorläufige Abhandlung (S. 1—86): Allgemeine Betrachtungen über die Weltgeschichte, zusammenhänge, gibt er selbst in der Vorr. also an: ihm stiess anfangs die Persönlichkeit des Erasmus (weil er nicht für die Reformation sich erklärte) zurück, während das Zeitalter der Reform. ihn gewaltig anzog; da versenkte er sich in die Betrachtung dieses Zeitalters, um seine weltgeschichtliche Bedeutung aufzufassen; dabei gerieth er auf eine Vergleichung der Geschichte der Entwickelung des einzelnen Menschen mit der Menschheit; diese dehnte sich bald über den ganzen Lauf der Weltgeschichte aus; die nähere Kenntniss der Zeit des Erasmus änderte nun auch des Verf. Urtheil über ihn. Rf. glaubt, er hätte auf einem kürzern Wege dazu gelangen können und wir hätten nichts verloren, wenn auch die Betrachtungen ungedruckt geblieben wären; denn vieles, was sie enthalten, ist be-

lange und längst gesagt, und was in der Form neu scheint, ist nicht selten unverständlich. Wir heben nur eine Stelle aus diesen Betrachtungen (deren Zweck eine Vergleichung der Weltgeschichte mit dem Entwickelungsgange der einzelnen Menschen seyn soll (S. 84.) aus: »Wie das Gewissen immer lebendig und neu ist und in jedem Falle und in jeder Zeit das absolut Wahre und Gute will und behauptet: so behauptet auch Christus die Predigt seines Worts immer lebendig und neu und nie durch zwängende und veraltende Formen in ihrem Wesen beschränkt, und eben dies ist das Wesen des Protestantismus. Dass er diesem seinem Grundprincipe nicht durchaus treu ist und seyn kann, ist deshalb natürlich und nothwendig, weil das im Geiste Angeschaute oder die reine Christuslehre ohne bestimmte Form nicht zur vollen Erscheinung gelangen und die sichtbare Kirche, des sie leitenden Geistes gewiss, dennoch in ihrer irdischen Erscheinung nie der unsichtbaren adäquat seyn kann.« Der Verf. hat die Männer, welche vor ihm das Leben und die Verdienste des E. dargestellt haben (und sie sind nicht unbedeutend), nicht im Eingange seiner Schrift erwähnt, gelegentlich wird einer und der andere angeführt. Er hält sich vorzüglich an die eigenen Briefe, Reden und Schriften des E. Er erzählt im 1. Abschn., S. 87—124, die Jugendgeschichte des E. und gibt an, was er als Mensch gewesen und wie er sich gebildet habe. Als Beilage ist S. 125 der 435ste Brief an Jodocus Jonas übersetzt, worin die Lebensbeschreibung des Domdechanten Johann Colet und des Franciscanermönchs Vitrier enthalten ist. Aber auch im Laufe der Erzählung sind manche Bruchstücke und Gedichte des E. übersetzt. Der 2te Abschn., S. 154—246, enthält die Lebensschicksale des E. vom 24sten bis zum 49sten Jahre seines Alters, von 1491—1516, und erläutert seinen Antheil an der Wiederherstellung der Wissenschaften. Auch hier ist, S. 247 ff., als Beilage sein Dedicationsschreiben an den päpstlichen Protonotar Christoph Fischer zu den Annotationen des Laur. Valla über das N. Test. übersetzt. Der 3te Abschn., S. 260—384, trägt des E. Lebensschicksale vom 49sten bis 69sten Jahre seines Alters, 1516—1536, vor und behandelt seinen Antheil an der Kirchenreformation. Ungeachtet seiner grossen Vorsicht behielt er doch so viele und so eifrige Feinde, dass er einen grossen Theil seiner Zeit auf Streit- und Recht-

fertigungsschriften wenden musste. Dieser Abschnitt hat 3 Beilagen (S. 385 ff.): D. Mart. Luther's Schreiben an Er. (Ep. 399) 1519 28. März; die Antwort des Erasmus (Ep. 427) 30. Mai 1519, und ein zweites Schreiben Luther's, 1521. (Sie sind beide sehr ehrenvoll.)

Kritische Schriften.

Corpus scriptionum criticarum vel rariorum vel non ante editarum. Editionem curavit atque annotationes et indices adiecit **Ferdinandus Handius.** *Tomus primus. Thomae Wopkensii Lectiones Tullianae. (Als besondere Schrift mit dem Titel: Thomae Wopkensii Lectionum Tullianarum, sive in Opera quaedam Ciceronis philosophica animadversionum criticarum Libri tres. Iterum cum annotationibus edidit Ferdin. Handius.) Jenae* 1829, *Walz, Acad. bibliop. XVIII.* 423 *S. gr.* 8.

Im vor. Jahrg. ist II. S. 325. bereits ein correcter, schöner, wenn auch enger gehaltener, und mit Anmerkungen und Zusätzen des Leipz. Herausg. bereicherter Abdruck dieser Lectt. Tull. angezeigt worden, der aber, dem Vernehmen nach, noch nicht ins grössere Publicum gekommen seyn soll. Jetzt erhalten wir, in dem Anfange einer neuen Sammlung älterer, mit Unrecht vergessener und ungedruckter kritischer Schriften, die sehr schätzbar seyn wird und alle Unterstützung verdient, einen abermaligen fehlerfreien, gefälligen, weitläufigern und mit noch mehreren Anmerkungen des Herausgeb. (an der Zahl 276) ausgestatteten und durch reichhaltige Register brauchbarer gemachten Druck derselben Schrift. Wie wir aus der Zuschrift des Hrn. Prof. Hand an seinen Freund, Hrn. Kirchenr. und Direct. des Gymn. zu Altenburg, Matthiä, sehen, hatte dieser Gelehrte die Absicht, selbst noch diese Schrift des holländ. Kritikers mit seinen Anmerkungen zu bereichern, »quibus (wie Hr. H. sich äussert), quae vel a Wopkensio vel a me peccata essent, corrigerentur atque nova et ampliora argumenta substituerentur.« Amtsgeschäfte desselben vereitelten diese Hoffnung. Hr. H., der des Vf. Verdienste um Kritik und Erklärung der Cicer. Schriften er S. VI. genauer angegeben, hat, wie billig, den

Text des W. unverändert gelassen und nur aus den Addendis der holl. Ausgabe das Nöthige gehörigen Orts eingeschaltet, oder geändert, was in denselben berichtigt war. Uebrigens hat er auch die Citate in W. berichtigt und ergänzt. Ueber seine Anmerkungen aber sagt er: »ubi Wopkensium aut iudicio abusum esse aut a recta via aberrasse animadverteram, id in notis indicavi atque alia, quae ad rem demonstrandam aliquid conferre videbantur, adieci, interdum etiam novam expositionem rei addidi et per totum librum ad recentiorum criticorum curam respexi et, quae vel probanda vel non probanda reperiebantur, propterea notavi, ut, quo superioris saeculi a nostris distarent, quo illa adeo his praestarent, facilius intelligi posset.« Und dass diess alles geschehen sey, könnte mit mehreren Beispielen bewiesen werden, wenn der Raum es verstattete. Es ist nur noch beizufügen, dass in diesen Anmerkungen öfters die Urtheile und Aenderungen der neuesten Herausgeber einzelner Schriften des Cicero berichtigt oder doch bestritten worden, dass manche allgemeinere, ausgesuchte Sprachbemerkungen eingeschaltet sind (S. 391.), und auch bisweilen Stellen anderer Schriftsteller verbessert werden (z. B. S. 4. 409.). Man vergl. darüber den Index verborum et rerum und den Index scriptorum. Die Zahl der Anmerkungen wollte Hr. H. mit Recht nicht über die Gebühr vermehren. De universa ratione critica, qua praestantissimi oratoris scripta tractari debeant, neque a multis adhuc tractata sunt, alia mihi erit opportunitas disserendi, sagt er in Beziehung darauf. Die Seitenzahlen der holländ. Ausg. von Wopk. L. Tull. sind am Rande der gegenwärtigen, wie in der Leipz., angegeben. Die Grundsätze, die der Herausg. bei Aufnahme älterer krit. Schriften befolgen will (ne tales libri eligantur, quorum auctores non tam doctrinae condendae et expoliendae caussa laborarunt, quam ingenio et verbis luserunt, et ut ea, quae ante multos annos a viris doctis in sui temporis usum haud male disputata sunt, nostris studiis accommodentur) werden gewiss allgemeinen Beifall finden, und um so mehr ist ein glücklicher Fortgang diesem Corpus zu wünschen, das der Geist des Herausgebers beseelt.

M. Antonii Mureti Variarum Lectionum Libri XVIIII. cum Observationum Juris Libro singulari. Editionem novam, superioribus accu-

ratiorem, inchoatam a Frid. Aug. Wolfio, absol vit, recognovit, animadversionibus atque indicibus instruxit Jo. Huldr. Faesius, Prof. gymn Turic. Vol. II. Halis Sax., libr. Hemmerdeane 1828. *VIII.* 416 *S.* 8. *und eine Seite Druckf* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Sieben und dreissig Jahre sind seit Erscheinung de ersten Bandes (1791) verflossen; denn der Herausgeber der in der Vorr. den zweiten Theil für die nächst Buchhändlermesse versprochen hatte, machte zwar 180 den Anfang des Druckes des 2ten Bandes, aber diese gelangte nur bis zum sechsten Bogen, nach dessen Voll endung der Fortgang unterbrochen wurde. Diese wurd nun, nach Wolf's Tode, Hrn. Prof. Fäsi in Zürich übertragen, der Wolf's Plan befolgt und in mancher Hinsicht noch mehr geleistet hat, so bescheiden er auch über seine Anmerkungen spricht: »Equidem plerumque intra eos fines me continere satius duxi, quos Ruhnke nius sibi scripserat propterea que annotationes Ruhnke nii omnes suo quamque loco animadversionibus meis in serui; praeterea pauca tantum addidi, in quibus ipsi virorum in hoc genere principum iudicium sequi, quam quod nimium videri posset, mihi sumere malui.« Er hat nur 2 ältere Ausgaben dieser V. L. zur Hand ge habt, die erste von 8 Büchern Vened. 1559 und von den 4 letztern Büchern nebst den Lib. sing. Observati iur. Augsb. 1600, und die Grutersche, dann die Ruhn kensche. Da in den 4 letztern Büchern und in den Observ. iur. sich viele Fehler befinden, so hat er öfter in diesen die Lesart verbessert und auch bei einigen Stellen der frühern Bücher, vornehmlich des 9ten bis 15ten, wo er über die Schreibart in Zweifel war drei ältere Ausgaben vom Herrn Doctor Graser (da mals in Halle) vergleichen lassen. Er hat die vor Muret citirten Stellen genau angegeben, meist nach den selben Ausgaben der Schriftsteller, die Wolf oder auch M. selbst gebraucht hatten, unterstützt dabei durch die öffentliche Bibliothek und insbesondere durch die Her ren Proff. Bremi und Orell, und was die Citate aus dem Corpus iuris anlangt, durch Hrn. David Ulrich. S. 288 fangen die Animadversiones et Corrigenda an. In denen zum ersten Bande hat Hr. F., da er bemerkte, dass in demselben manche citirte Stellen nicht genau nachge wiesen oder andere Fehler gemacht waren, diese ver

bessert und auch die neuern Lesarten mancher Stellen in bessern Ausgaben nachgetragen; in denen zum 2ten B. aber (S. 339) noch mehr die Verschiedenheiten der Lesart in den verschiedenen Ausgaben der V. L. bemerkt; die jetzigen Lesarten jeder von M. angeführten Stelle, selten mit Beifügung seines Urtheils darüber; öfter die Meinungen neuerer Kritiker erwähnt; über die Latinität des M. sich weniger geäussert. Man kann leicht ermessen, wie mühsam diese Geschäfte gewesen sind, die ihres Nutzens wegen dankbare Anerkennung verdienen. Nicht minder schätzbar sind die beigefügten Register: Index scriptorum S. 373, und Index rerum et verborum S. 388. Diese Anmerkungen und Register sind übrigens mit kleinerer Schrift gedruckt und durchaus ist der Raum möglichst gespart.

Deutsche Literatur. a. Einzelne Predigten.

Zwei Predigten auf Befehl E. Kön. Sächs. Hochpreissl. Kirchenraths am letzten Sonnt. n. Trinit. und Mittw. darauf den 25. u. 26. Nov. 1828 in der Hof- und Sophienkirche zu Dresden gehalten und auf Verlangen herausgegeben von Dr. Christian Gottlob Leberecht Grossmann, design. Superint. und ord. Prof. der Theol. zu Leipzig, Zum Besten der Ges. zu Rath und That. Dresden, Gärtnersche Buchdr. 32 S. gr. 8. 4 Gr.

In der ersten Predigt gab theils die Erinnerung an das Ende des kirchlichen Jahres und an den kurz vorher erfolgten Tod der verew. Königin, den Sachsen betrauert, theils der Text 1. Thess. 4, 13—19. Veranlassung, die Trauer der Liebe und den Trost des Glaubens beim Hinblicke auf entschlafene Freunde eindringend darzustellen. Die Liebe 1. fühlt die Schmerzen der Trennung, aber der Glaube gibt Kraft zur Selbstverläugnung, die der Grund alles Trostes ist; 2. die Liebe klagt aufrichtig über die Mangelhaftigkeit ihrer Erweisungen im Leben und sucht derselben auf jede Weise abzuhelfen, der Glaube begeistert an den Gräbern die Liebe; 3. die Liebe hält an den Geliebten fest und zählt nicht nur die Entschlafenen noch immer zu den Ihrigen, sondern schliesst sich auch mit wachsender Herzlichkeit an die Lebenden an, und der Glaube macht die Hoffnung einer fröhlichen Auferstehung, eines ewi-

gen Lebens und der Wiedervereinigung mit dem Herrn und seinen Getreuen fest. Die zweite (über Joh. 14, 6.) betrachtet den innern Zusammenhang zwischen dem Glauben an Jesum und seinem Werke, und zeigt im ersten Theile, dass dieser Zusammenhang 1. ein von Jesu selbst beabsichtigter und geforderter, 2. ein in sich selbst wesentlicher und nothwendiger, 3. ein von Gott beglaubigter, 4. ein höchst wohlthätiger und segensreicher ist; nach dieser Ausführung durfte im 2ten die Wichtigkeit dieses Glaubens nur angedeutet werden.

1. *Gedächtnisspredigt dem weil. durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Carl August, Grossh. zu Sachsen-Weimar-Eisenach etc. Kön. Hoh. am 9ten Aug. 1828 in der Univ. Kirche zu Jena gehalten von* Dr. *Heinr. Aug. Schott, Prof. der Theol. zu Jena. Daselbst, Bran'sche Buchh.* 1828. 14 *S. in* 4.

Sie schildert, nach einer trefflichen Vergleichung der Gefühle, welche vor einigen Jahren bei dem Regierungsjubiläum des nun Verewigten, und welche jetzt die Gemüther bewegten, im Eingange, die unvergesslichen Verdienste dieses Regenten um die geistige Bildung seines Volkes, der 1. durch das erweckende Beispiel seiner eignen Liebe für Kunst und Wissenschaft voran leuchtete; 2. Anstalten für die geistige Bildung stiftete, erhielt und mit fürstlicher Milde pflegte; 3. Freiheit im Denken und im Lehren in seinem Lande wollte. Mit wahrer, christlicher Beredtsamkeit wird dies alles ausgeführt und mit einem herzlichen Gebete beschlossen.

Die seligmachende Kraft des Evangeliums, ein Beweis für die Göttlichkeit Jesu und seiner Lehre. Eine Gastpredigt am Sonnt. Quasimodogeniti 1828 *bei dem Sophiengottesdienste in Dresden über die Sonntagsepistel* (1 *Joh.* 5, 10—15.), *auf Befehl E. Hochpreissl. Kirchenraths, gehalten von M. August Ludwig Gottlob Krehl, Pastor u. Prof. zu St. Afra. Meissen, Klinkicht; Leipzig, Mittler.* 23 *S.* 8.

Verschiedene Urtheile über diese Predigt veranlassten ihren Abdruck. Der würdige Vfr. gibt davon in dem Vorworte einige Andeutungen, zugleich Entschuldigungen wegen Kürze der Zeit, die ihm bei gehäuften Ostern-Arbeiten zu dieser Predigt verstattet war. Der Eingang ist überhaupt gegen die, welche die Unmög-

lichkeit eines Beweises des göttl. Ursprungs der christl. Lehre behaupten und die Gegner der evangel. Kirchenlehre gerichtet; die beiden Haupttheile der Ausführung des auf dem Titel angegebenen Thema sind: Erläuterung und Anwendung. Jeder derselben zerfällt in drei Unterabtheilungen, der erste in folgende: dieser Beweis setzt eine gründliche Besserung des Herzens und Lebens durch das Evangelium voraus (ist aber diese möglich, ohne vorher schon die Lehre Jesu als göttliche Lehre anerkannt zu haben?), für den wahren Christen völlig überzeugend, und von Jesu selbst als entscheidend (denen die ihn sahen und hörten) empfohlen; der zweite zeigt, dass der erläuterte Hauptsatz eine deutliche Belehrung über den Werth des Glaubens, eine zuverlässige Anweisung zur Stärkung des Glaubens und eine kräftige Befestigung bei den äussern Anfechtungen des Glaubens an den Sohn Gottes, sey. Die weitere Ausführung dieser Sätze ist ganz biblisch, evangelisch, fasslich.

Die sittliche Unbescholtenheit, in welcher unsere evangelische Kirche in das Daseyn trat. Eine Predigt am Reformationsfeste 1828 in der Grossherz. Hofkirche zu Weimar gehalten von Dr. Johann Friedrich Röhr, Ober-Hofpred. und Gen. Sup. Neustadt a. d. Orla, Wagner. 25 S. 8. brosch. 4 Gr.

Der Hr. Vf., von dem wir schon einige ausgewählte Reformations-Fest- und andere damit zusammenhängende (auf der letzten Seite gegenwärtiger Predigt vom Verleger angezeigte) Predigten besitzen, hat auch durch diese einem der giftigsten Angriffe auf die Reinheit des Ursprungs der Reformation kraftvoll und muthig begegnet; eine Polemik nicht gegen die grosse Zahl der katholischen Kirchenglieder gerichtet, sondern gegen die Vertheidiger der römischen Hierarchie nothwendig, wie in dem Vorworte dargethan wird. Der Text, Eph. 5, 25—27, gibt Veranlassung zu den Betrachtungen über die sittliche Unbescholtenheit, in welcher unsere evang. Kirche in das Daseyn trat; sie sind gerichtet 1. auf den ersten und eigentlichen Anlass, welchen die Entstehung unserer evang. Kirche hatte (denn die Grundlage der neugebildeten Kirche beruhete auf der Lebendigkeit des sittlichen Gefühls, das Luther in sich trug und durch die Unchristlichkeit der römischen Kirche aufs Tiefste verletzt sah), 2. auf die reine Gesinnung, mit welcher sich ein grosser Theil der Christenheit an diese

Kirche anschloss, 3. auf die tadellose Weise, in welcher die evang. Kirche auf ihre Befestigung Bedacht nahm, 4. auf das sittlich reine Ziel, welches sich unsre evang. Kirche bei ihrem Entstehen setzte. Aus diesen Betrachtungen wird im 2ten Theile hergeleitet: die freudige Ueberzeugung von der überwiegenden Würde unserer Kirche vor derjenigen, von welcher sie sich trennte; die feste Ueberzeugung, dass, so lange sich dieselbe ihre sittliche Unbescholtenheit zu bewahren fortfährt, auch ihr Bestehen und ihr endlicher Sieg über alle ihre Feinde gesichert ist; der regste Eifer, die sittliche Unbescholtenheit unsrer Kirche als etwas uns auch im Einzelnen Eigenthümliches zu bewähren.

Die Kirchenverbesserung, ein Gotteswerk. Predigt am Reformationsfeste 1828 über die Epistel Ps. 46. gehalten und mit kurzen geschichtlichen Anmerkungen herausgegeben von Carl Julius Klemm, Diak. in Borna. Leipzig, Reclam. 26 S. 8. 3 Gr.

Die Reformation wird als Gotteswerk 1. in ihrer Entstehung, 2. ihrem Fortgange, 3. ihrem Segen, lichtvoll dargestellt und das Geschichtliche in hinreichenden Anmerkungen erläutert; es werden aber auch kurze Ermahnungen 1. zur dankbaren Würdigung der Wohlthaten, die uns durch die Kirchenverbesserung zu Theil wurden, 2. zu treuem Eifer für die Sache derselben, 3. zu der freudigen Hoffnung, dass der Herr sie ferner schützen und erhalten werde, beigefügt.

Rede bei der Taufe einer Muhamedanerin, nebst historischen Bemerkungen über Muhamed und seine Religion, so wie über die christliche Secte der Monophysiten, von Dr. Lebrecht Siegmund Jaspis, Archidiac. an der Kreuzkirche (zu Dresden). Dresden und Leipzig, Arnold'sche Buchh. 1828. 18 S. 8. 3 Gr.

Im Jahre 1713 wurde ein Muhamedaner in Dresden getauft. Es waren also 125 Jahre verflossen bis der im vor. J. erfolgten Taufe der Fatime, Tochter des türk. Kaufmanns Karachasan Abdullah zu Lofza in Bessarabien, die im 12ten Jahre des Alters dem älterlichen Hause im Kriege von den Russen entrissen, im Hause eines russ. Officiers erzogen wurde, dann nach Wien in Dienste zu einem Arzte, der sie in der kathol. Religion unterrichten liess, dann zufällig in andere Verhältnisse

und insbesondere nach Dresden kam, wo sie nun, von 2 Geistlichen sorgfältig unterrichtet, in den Schoos unserer Kirche unter dem Namen Marie Christiane Juliane aufgenommen wurde. Die geschichtlichen Andeutungen über den Islam und dessen Stifter, welche die gehaltvolle und erhebende Rede enthält, sind in den histor. Anmerkungen (S. 10 ff.) erläutert, denen noch Bemerkungen über die Monophysiten beigefügt sind, weil eben der Sectengeist, der durch die Streitigkeit mit ihnen neue Nahrung erhielt, die Fortschritte des Islam beförderte.

b. Kleine Schriften.

Der gegenwärtige Krieg Russlands gegen die Türkei; oder: Was will man, und was gilt es? Mit Betrachtungen über das politische Gleichgewicht in Europa, über eine Verbindung europäischer Mächte mit den Türken, über den Handel mit der Türkei, über Griechenlands Freiheit und Aegyptens Unabhängigkeit u. s. w. Von einem diplomatischen Agenten aus der alten Schule. Leipzig. In Comm. in der Exped. des europ. Aufsehers 1829. X 126 S. 8. brosch. 12 Gr.

Schon in dem Vorworte spricht der Diplomat, der aber wohl nicht in W—n (wie die Unterschrift lautet, vermuthlich Wurzen) seinen Wohnsitz hat, seinen Wunsch aus: möge Europa nicht länger durch den Greuel der Türkenregierung geschändet werden; und dahin geht auch der Zweck der zeitgemässen Betrachtungen, die in 19 Abschnitte getheilt sind, vornehmlich folgender Abschnitte: S. 34. an die Verehrer des Sultan Mahmud's II. und der Türken unter den europ. Christen; S. 46. wird der Handel gefährdet, wenn der Türken tollem Wesen und Treiben ein Ende gemacht wird? S. 73. liegt die Erhaltung der Türkenherrschaft in Europa im Interesse dieses Erdtheils? S. 77. die Vertreibung der Türken aus Europa; S. 116. die Stimmung der Völker Europens gegen die Türken. Andere Betrachtungen betreffen einen Krieg in Europa überhaupt, das polit. Gleichgewicht in Europa, Russlands Macht und die Macht der Türkei, Frankreichs und Grossbritanniens Interessen u. s. f. Wir müssen aber diese und andere Abschnitte dem eignen Lesen empfehlen. Der Diplomat vertheilt auch die Türkei, S. 106,

und schlägt verschiedene Prinzen zum neuen griec Throne unmassgeblich vor, und so wie er (S. 123) vo den Friedens-Bemühungen einiger europ. Cabinett nichts hofft, so erwartet er von Russlands nächstem Fel zuge nicht wenig, das er in prophetischem Geiste a kündigt, worin ihn auch

Der prophetische Almanach auf das J. 182 oder, Nachrichten von allen merkwürdigen Begebenheiten u Ereignissen in der politischen, moralischen und physisch Welt in diesem Jahre. Aus einer alten in der Stiftsbiblioth zu ... gefundenen Handschrift. Siebenter Jahrgang. (Lei zig 1829. In Comm. in der Exp. des europ. Aufs hers. 44 S. 8. brosch. 4 Gr.).

S. 9 f. beitritt. Schon 6 Jahre (seit 1823) hat di ser Almanach die Zukunft verkündigt; und wer möch diese nicht gern wissen? wer deshalb ihn nicht ge hören? Sind auch nicht alle Verkündigungen imm eingetroffen — auch Propheten und Staatsboten si Menschen und können irren, vornehmlich in der Zeit das grosse Lesepublicum hat doch Befriedigung gefu den und wird sie auch jetzt wieder finden, zumal den allermeisten Ländern, der Menschheit und der ga zen Erde, den einzelnen Ständen, tröstende Verheissu gen gemacht werden, in welche auch einzelne, w zu beachtende Ermahnungen, unvermerkt sich ein schlichen haben. Wir empfehlen also dem Diplomat und dem Propheten gläubige Leser.

Alexander Martin's Handbüchlein für A sternliebhaber, enthaltend: Die Naturgeschichte der Aus die Beschreibung ihres Fanges, ihrer Pflege und ihres Vert bes in Frankreich, Abhandlungen über die Auster als N rungs- und Heilmittel, Unterweisungen, wie man sie schma hafter machen und sie in Krankheiten anwenden könne die chemische Analyse der Auster. Deutsche, mit einem V worte, mit Zusätzen, mit der Darstellung der Philosophie Chinesen vermehrte Ausgabe, von M. Rudolph Schmi (Mit 2 Kupfern). Leipzig 1828, Rein'sche Buc XXXII. 126 S. in 16. brosch. 12 Gr.

Wie das französische Manuel, so wird auch deutsche Handbüchlein viele Leser finden; denn Ostreophagen (ein Wort, das der Uebers. in Sch nimmt) gibt es ja auch unter uns nicht wenige; al auch die Alterthumsforscher finden hier ihre Rechnu

ten es gibt hier eine Introductio gourmandica, da findet man S. 1 — 12 das Erforderliche aus Plinius und andern Lateinern über die Gattungen der Austern und über ihre Mästung das Nöthige zusammengestellt. Dann kommen die Naturforscher an die Reihe, da im 1sten Cap. etwas von der Naturgeschichte der Auster erzählt und im 2ten die verschiedenen Austergattungen (46) vorgeführt werden. Schon möchten die Schmecker verzweifeln, da werden endlich, Cap. 3, die ihnen bekannten oder bekannt seyn sollenden verschiedenen Gattungen von Austern und, Cap. 4, insbesondere die Auster von Ostende so dargestellt, dass ihnen der Mund wässerig werden muss. Die folgenden Capp. 5. über den Fang, die Hegung und den Vertrieb der Austern in Frankreich, und 6. von den Feinden der Austern kann man überschlagen, aber 7. zeigt die Auster als Nahrungsmittel; 8. die Regeln, nach welchen man erkennen kann, ob die Austern frisch sind, 9. 10. die, wie man selbst die Austern öffnen soll, 11. die Nothwendigkeit, die Austern bedeckt auftragen zu lassen, 12. wie man sie essen muss, 13. was für Wein man dazu trinken soll (weissen). Das sind gar wichtige Capp. Aus marinirten und aus gesottenen oder gebratenen Austern (C. 14) macht Ref. sich nichts, und der Himmel bewahre ihn, sie als Heilmittel (15.) brauchen zu müssen. Die anhangsweise beigefügte chemische Analyse der Auster interessirt ihn nicht; in welcher Beziehung aber die Abhandlung (S. 116 — 126) über die Philosophie der Chinesen und die Secten der dasigen Philosophen zu den Austern steht, das mag man aus dem Vorworte herausgrübeln. Ref. gäbe kein viertelhundert Austern für die chines. Philosophie, weder für die originelle noch für die abgeleitete.

c. Journalistik.

Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst. Eine Monatsschrift in Verbindung mit mehrern gelehrten Männern herausgegeben von Karl Heinr. Ludw. Pölitz, Kön. Sächs. Hofr. und öff. Lehrer der Staatswissensch. an der Univers. zu Leipzig. 1829. Januar. Leipzig, Hinrichsche Buchh. 112 S. 8.

So wie den ersten Jahrgang der allgemein geschätzten Zeitschrift eine Abh. eröffnete, welche die drei po-

litischen Systeme der neuern Zeit (der Revolutionen der Reformen und der Reactionen) nach ihrem allgemeinsten Charakter und ihren Gegensätzen schilderte so fängt der gegenwärtige mit dem gehaltvollen Aufsatze des Herausg. (S. 1—28) an; die drei politische Systeme der neuern Zeit nach ihrer Verschiedenheit i den wichtigsten Dogmen des Staatsrechts und der Staatskunst; dieser Dogmen sind vier: das Staatsleben; di höchste Gewalt im Staate (Souveränetät); die Volk vertretung; die freie Presse. Gern wird man den Vf darüber vernehmen. S. 29 — 56. Ueber den deutsche Buchhandel und die äussern Verhältnisse der deutsche Literatur, von Friedr. Perthes aus Hamburg (in Bezi hung auf einen Aufsatz im Julyhefte 1828). Zuvörder wird von dem Büchernachdrucke und den in verschi denen Staaten dagegen erlassenen Verordnungen u getroffenen Anstalten, auch den Staaten, wo er no geduldet ist, Nachricht gegeben. Dann wird erinner dass die Aufhebung des Nachdrucks allein die Hinde nisse des Flors des Buchhandels, welche in den Zei verhaltnissen und den Eigenthümlichkeiten unsrer Lit ratur liegen, nicht beseitigen könne und diese Hinde nisse werden S. 38 ff. angegeben, vornehmlich die E genthümlichkeit unsrer Literatur, die den Verleger b jeder Unternehmung in Gefahr setze, sein Capital verlieren, und zu dieser Eigenthümlichkeit rechnet H P. auch (S. 41), dass die Aussprüche der kritische Blätter ihr Gewicht verloren haben. Er behauptet, da der gesammte wissenschaftliche Verlag deutscher Liter tur, der seit 1800 bis jetzt gedruckt ist, in eine Sumn und Abrechnung gebracht, Capitalverlust ergebe, u macht es begreiflich, wie dennoch das Ganze des Buc handels und der einzelne Verleger habe bestehen kö nen. Treffliche Bemerkungen und Vorschläge sind 48 ff. gemacht, Klagen verschiedener Art beleuchte aber der einsichtsvolle Vfr. bemerkt selbst, dass eini Angaben weiterer Ausführung und Belege erforderte Auch Ref. könnte manches hinzusetzen, wenn es hi der Ort wäre. S. 57—84. Versuch einer Charakterist der entscheidenden Zeitpuncte in dem politischen Leb der deutschen Nation, vom Prof. *Hasse*. »Trennu und Vereinigung sind die beiden Angelpuncte in d reichgestalteten und vielfach bewegten Leben des gr sen deutschen Volkes, aber zwischen beiden liegt d eherne Achse eines tief begründeten Zusammenhang

Diesem zufolge werden die Perioden der ältern Geschichte, wo die Trennung vorwaltete, der mittlern von 843—1530, wo das Streben nach Einheit vorherrschte, und der neuern, wo die kirchl. Volkstrennung auf alle Verhältnisse des öffentlichen und Privatlebens einwirkte, beleuchtet. Jede ist in 3 Zeiträume getheilt. — Die neueste Literatur der Geschichte und Staatskunst (S. 85 ff.) liefert Beurtheilungen von: des Prof. Dr. von Lancizolle Geschichte der Bildung des preuss. Staates; des Freihrn. von Haynau Schrift: Wie können alle europ. Staaten die Getreidepreise auf dem Productionspreise erhalten u.s.f. 1828; die Denkmäler verdienter Deutschen, 1. B.; des Prof. Dr. Vollgraff Systeme der praktischen Politik im Abendlande (bis jetzt) 3 Bände 8. 1828.

Ausländische Literatur. a. Französische.

Von den Mémoires du Duc de Rovigo ist der 7te und 8te Band erschienen. Aus dem 7ten (der mit der Rückkunft Napoleon's aus Elba schliesst) ist, was die Einnahme von Paris 1814 und N's Resignation angeht, ausgehoben in den liter. Blätt. d. Hamb. Börsenhalle 341, S. 1557. 342, S. 1565. 346, S. 1597. 350, S. 1630. Des Hrn. Varnhagen von Ense Urtheil über diese Memoiren ist abgedruckt in der Preuss. St. Zeit. 332. 333. 334. 336. M. vrgl. auch Blätt. f. liter, Unt. 1828, 298, S. 1191. 1829 7, S. 25. 8, S. 29.

Histoire de Joachim Murat par *Leonard Gallois*, Paris 1823, 416. 8; eine genaue Darstellung des Guten, das Murat im Königr. Neapel gestiftet hat, Schilderung und Vertheidigung desselben.

Précis historique de la traite des noirs et de l'esclavage colonial par J. Morenas, Paris 1828, Didot, zeigt, dass der Sclavenhandel seit 1814 noch fortdauert und schreckliche Auftritte veranlasst.

Die (sechs) Tableaux sommaires faisant connaître l'état et le besoin de l'instruction primaire dans le département de la Seine, Paris 1828, geben interessante Resultate. s. Preuss. St. Zeit 1828, Beilage N. 309.

Collection de lois maritimes au XVIII. siècle par *J. M. Pardessus*. Tome I. Paris 1828. LXXXVIII. 524 S. gr. 4. Ein schätzbares Unternehmen, beschränkt auf das Privat-Seerecht. Auch die Literatur der Seegesetze und des Seerechts ist darin behandelt. C. I. von den alten Völkern, die keine Seegesetze hatten,

dem Rhodischen Gesetze. C. 2. Seegesetze der Griechen, 3. der Römer, 4. der Amalfitaner und anderer im Mittelalter, 5. des byzantin. Kaiserthums, 6. Sammlung der Rhodischen Gesetze, 7. Seerechte der durch Kreuzzüge eroberten Länder, 8. die Jugemens d'Oléron, 9. Jugemens de Damme (von Westcappeln), 10. Seegebräuche der nördl. Niederländer, 11. Wisbj'sche Seerecht. s. Hall. Lit. Zeit. 1828 277, 278. (S. 521—534. B. III. mit Zusätzen.)

Souvenirs d'un militaire (Subalternofficier) des armées françaises dites de Portugal, par l'Auteur de l'Essai sur l'état militaire en 1825. Paris 1827. Die Thaten des Armeecorps des Marsch. Soult 1809 ff. werden erzählt, die Mémoires sur les opérations militaires des Français en Galice en Portugal etc. 1809 sous le commandement du Maréchal Soult, von Lenoble 1821 sind zum Grunde gelegt.

Die Hrn. Barthélémy und Méry (Verfasser der Villéliade) haben ein neues Gedicht in 8 Gesängen: Napoleon in Aegypten, herausgegeben, das sehr geschätzt wird. Ein Bruchstück daraus ist von Schwab übersetzt im Morgenbl. 280, S. 1117. 294, S. 1175.

Die Flugschrift: L'empereur Napoléon et M. le Duc de Rovigo ou les revers des médailles par S. M. J. A.... ist übersetzt und mit Anmerkungen begleitet in den liter. Blätt. der Hamb. Börsenhalle 343, S. 1569. 344, S. 1581. 345, S. 1586. 347, 1603. 348, S. 1613.

Von den »Verordnungen der Könige von Frankreich« ist der 18te Band fertig und vom Marquis de Pastoret dem Könige vorgelegt worden.

Ungedruckte Briefe der Familie Buonaparte sind aus der Revue trimestrielle übersetzt in den lit. Blätt. der Börsenh. 344, S. 1577 ff. 345, S. 1585.

Eine Uebersicht der neuesten *französischen geschichtlichen* Literatur, vornehmlich Napoleon und seine letzten Kriege angehend, ist in den Blätt. f. lit. Unterh. 289, S. 1153. 290, 1157. 291, 1161. gegeben. Vgl. auch 298, S. 1191 f. und 1829 2, S. 7 f. 3, S. 11.

Von Thiers Histoire de la revolution française ist der 7te und 8te Band erschienen, der mit 1796 schliesst.

La Protestante, ou les Cevennes au commencement du 18ième siècle (ein Roman), précédé d'une introduction historique sur la guerre des Camisards. Paris 1828. s. Blätt. f. liter. Unterh. 295, 1178. 296 ff. (wo

dieser Roman mit Tiecks Novelle: Der Cevennenkrieg, verglichen wird.) Hier sind die Begebenheiten eines Grafen Manlion an die allgemeinen geknüpft.

Von *Walckenaer's* Histoire générale des voyages ist der 4—6. Band erschienen, welcher Afrika angeht und die Geschichte der englischen Niederlassungen am Gambia betrifft.

Der bekannte Rechtsgelehrte und Deputirte in der Kammer zu Paris, *F. N. Bavoux*, hat herausgegeben: Les conflits ou Empiétement de l'autorité administrative sur le pouvoir judiciaire (Paris 1828, Aillaud, 2 Theile. 8.), missbilligend angezeigt von D. Gans in den Berlin. Jahrb. f. wiss. Krit. 98 (B. II.) S. 777 ff.

Foo koua Siriak, ou traité de l'origine des richesses au Japon écrit en 1708 par Arrai Tsikougo etc. instituteur du Dairi etc. traduit de l'original Chinois et accompagné de Notes par M. Klaproth. Paris 1828. 24 S. 8.) Ist aus dem Journal asiat. besonders abgedruckt und in den Götting. gel. Anzeig. 1828, 200, S. 1999. angezeigt.

Die aus dem Engl. übersetzten Souvenirs de la révolution française par Helena Maria Williams. Paris 1827, enthalten republikan. Ansichten und Anekdoten.

Die Opuscules et Lettres de *Louis Paul Courrier* enthalten manche antiquarische und philologische Notizen. s. Blätt. f. lit. Unterh. 1829, 2, S. 7.

Gail hat eine neue Ausgabe des Theokritus besorgt.

Von Michaud's (1811 angefangener) Biographie universelle, ancienne et moderne, ist der 52ste Band erschienen und es fehlen nur die Supplementbände.

Aus der Lettre de Louis Bonaparte au Sir Walther Scott über des Letztern Geschichte Napoleons sind Auszüge mitgetheilt in den liter. Blätt. der Hamb. Börsenh. 350, S. 1625.

Voyage d'Orenbourg à Bokhara, fait en 1820 à travers des steppes etc. par le Baron G. de Meyendorf et revu par M. Amédée Jaubert. Paris, Dondey-Dupré. 1826. 508 S. 8. nebst Karte der Bucharei und 6 color. Kupfert. ist in der Leipz. Lit. Zeit. 315, S. 2573. angezeigt.

b. Italienische.

Hr. *Savi* hat zu Pisa den ersten Theil seiner Toskanischen Ornithologie herausgegeben.

Ciampi hat in einer besondern Abh. zu erweisen gesucht, dass die Runenbuchstaben nichts als Abänderungen der griechischen und lateinischen sind.

Paruta's Storia della guerra di Cipro ist zu Siena neu gedruckt worden.

Memorie di Lorenzo da Ponte, scritte da esso, 4 vol. in 12. Newyork 1827. Der Vf., ein 80jähr. Greis, als dramatischer Dichter bekannt, lebt schon seit langer Zeit in Nordamerika. M. s. Tübing. Liter. Bl. 1828, 99, S. 396.

Der dritte und neueste Band der vom Prälat *Angelo Majo* herausgegebenen Collectio Vaticana scriptorum inedd. enthält neben manchem Unbedeutenden doch N. 5. das Evangelium des Matthäus nach einer sehr alten Handschrift, N. 9. vier neue griechische sibyllin. Bücher, N. 3. eine Beschreibung verschiedener Handschriften der Bibl. von Monte Cassino.

c. Morgenländische.

Von den durch den aus China zurückgekommenen Archimandrit Pitschowinsky mitgebrachten chinesischen historischen und geographischen Handschriften und den neuerlich erlangten arabischen Handschtiften des Asiatischen Museums ist in den Blätt. f. liter. Unterh. 1828, 236, S. 944. Nachricht gegeben.

Hr. Prof. Friedr. Rückert hat die Episode des indischen Gedichts Mahabbarata, Nal und Damajanti (wovon eine lateinische (1819 und eine deutsche 1824) Uebersetzung des Prof. Bopp und eine andere deutsche von Prof. Kosegarten 1820 vorhanden ist), in einer deutschen Umbildung als »Indische Geschichte« Frankf. a. M. 1828 herausgegeben.

Ein englisches Urtheil über das Studium der morgenländ. Literatur in Deutschland ist in den Blätt. für lit. Unterh. 1828, 267, S. 1068. mitgetheilt.

Von den in den asiat. türk. Festungen *Achalzik* und *Ardebil* gefundenen handschriftl. und gedruckten morgenl. Werken, die nun zum Theil nach Russland gebracht werden, ist aus der Tifliser Zeitung in der Preuss. St. Zeit. 1828 N. 325. Nachricht gegeben, mit einigen berichtigenden Anmerkk. begleitet in den Haude- und Spener. Berlin. Nachrichten N. 285. Vrgl. liter. Blatt. d. Hamb. Börsenh. 1828, 348, S. 1616.

Auf Kosten der asiat. Ges. in Paris ist gedruckt

worden: Elégie sur la prise d'Édessa, bloss in Armenischer Sprache, verfasst von dem armen. Patriarch Nerses Klajethi in der 2ten Hälfte des 12ten Jahrh., herausg. von D. Zohrab, ohne Ueb. und Anmerkk. Ein Deutscher in Paris will eine wörtlich treue Ueb. davon herausgeben. Der Vf. beklagt die moham. Einnahme von Edessa 23. Dec. 598 der armen. Zeitr., die 551. n. C. G. anfängt. s. Blätt. f. lit. Unterh. 1829, 3, S. 12.

Ueber das Ostindische Theater und Uebersetzungen dramatischer Stücke aus dem Sanskrit ins Englische und Französische steht ein Aufsatz in den liter. Blätt. der Hamb. Börsenh. 1828, 352, S. 1645.

Nachrichten von Universitäten. a. Leipziger.

Zu dem diessjährigen Magisterexamen hat der Procanc. der philosophischen Facultät, Hr. Prof. und Ritter Gf. *Hermann* im letzten Monate des vor. J. eingeladen mit der *Dissertatio de Aeschyli Prometheo Soluto* (bei Staritz gedruckt, 30 S. in 4.). Es wird zuvörderst der Streit verschiedener Meinungen über die mehreren Dramen des Aesch., die den Prometheus zum Gegenstande haben, aus einander gesetzt, und theils überhaupt bemerkt, dass Aeschylus in seinen Trilogien nur zusammenhängende Mythen bearbeitet habe, theils erinnert, dass der Zweck derselben nicht philosophische Erklärung der Mythen gewesen sey, theils dargethan, dass die 3 Prometheus des A. (δεσμώτης, πυρφόρος und λυόμενος) nicht eine Trilogie (Prometheis) ausgemacht haben (wie die Orestea, Lycurgia) und der Gelösete nicht zugleich mit dem Gefesselten aufgeführt worden seyn könne. Von dem Gefesselten aber wird als gewiss bestimmt, dass Prom. nicht auf dem Kaukasus, sondern in dem Theile Scythiens, der vom Kauk. entfernter ist, dargestellt werde. Wie viel wir von dem Entfesselten Prom. wissen, wird von dem, was sich muthmassen lässt, unterschieden. Titanen machten den Anfang dieser Tragödie in Anapästen. (Dahin gehörende Stellen sind verbessert und erläutert). Dem Chor der Titanen antwortete Prometheus (der Anfang ist von Cicero Tusc. Q. II, 10. übersetzt, dessen Verse verbessert sind). Die vorzüglichste Rolle hatte Hercules, der Befreier des Pr. Die dazu gehörenden Bruchstücke sind S. 20 ff. geordnet und erläutert, dabei eine lange Stelle Galen. Comm. I. ad Hippocr. Epid. VI. (T. XVII. p. 879. ed. Kühn.)

kritisch behandelt und die darin enthaltenen verschiedenen Fragmente emendirt (S. 22 — 26); dann die Stelle vom Kampfe des Hercules mit den Ligurern erläutert und noch andere behandelt, von denen es zweifelhaft bleibt, welchem Prometheus sie angehören.

Zu dem Weihnachtsfeste hat der Decan der theol. Fac. Hr. Dombr. D. *Winzer* das Progr. geschrieben: Illustratur locus Paulli ad Rom. ep. XI, 25. 26. (16 S. in 4. b. Staritz) Nachdem der Zusammenhang und Zweck der drei Capp. (9. 10. 11.) und die Verbindung von 10, 25. mit den vorhergehenden Versen durch die Part. *γὰρ* angedeutet, genauer dargethan ist, wird die Stelle selbst und die einzelnen Redensarten und Wörter in derselben (wie *μυστήριον, πώρωσις, ἀπὸ μέρους, ἄχρι, πλήρωμα, οὕτω*) sowohl, als der Sinn der ganzen Stelle und die ausgesprochene Hoffnung des Apostels erläutert.

b. Auswärtige.

Verzeichnisse der Studirenden auf den Preuss. sieben Universitäten vom Sommer 1820 bis Ende des Winters 1827 (deren Zahl seit 1820 beträchtlich zugenommen hat) stehen in der Preuss. St. Zeit. 1828. 319. mit manchen Betrachtungen darüber (die Verzeichnisse auch Berl. Voss. Zeit. 279.) Andere Bemerkungen darüber in der Nat. Zeit. der Deutsch. 1828, 97, S. 785 ff.

Am 18. Nov. hielt der erwählte Rector der Universität München, Hr. Dr. *Florian Meilinger*, seine Antrittsrede.

Am 9. Oct. ist der Grundstein zu einem Universitätsgebäude in Alabama gelegt worden, wo vor 30 Jahren nur Wald war.

In *Würzburg* sind im Wintersemester 583 inscribirt worden, 366 Inländer, 217 Ausländer.

Am 3. Dec. hat Hr. Prof. und Ober-Medic. Rath D. *Ringseisen* in München seine akad. Rede über den Ehrenpunkt der Studenten gehalten, aus welcher ein Bruchstück in der Frankfurt. Ober-Postamts-Zeit. 347. mitgetheilt ist.

Göttingen hat in diesem Winter 1386 Studirende (759 Inländer und 627 Ausländer), davon studiren 377 Theologie, 537 die Rechte, 283 Medicin und 153 die Wissenschaften der philosoph. Facultät. — *Heidelberg* 566 Studirende (265 Inländer, 301 Ausländer); in *Tü-*

bingen 862, in *München* sind bis gegen Ende vor. J. 1742 Studirende eingeschrieben worden.

Schulnachrichten.

Zu den Schulprüfungen in Berlin im Frühjahre 1828 sind folgende Programme erschienen: für das französische Gymnasium, welches 240 Schüler hat, vom Hrn. Prof. *Saunier* Geschichte des Lorenzo von Medicis, franz. — für das Friedrich-Wilhelms-Gymn. von Dr. *Uhlemann* lat. Progr., worin die Opfer der Hebräer und Griechen im Zeitalter des Moses und Homer verglichen werden; für das Joachimsthalische, das 456 Schüler zählt, von Prof. *Fr. Wolf* über den Fürsten des Machiavell nebst Nachrichten aus seinem Leben; für das Gymn. zum grauen Kloster (das 543 Schüler hat): Prof. G. *Gust. Sam. Köpke* Diss. inaug. de statu et conditione Christianorum sub imperatoribus Romanis alterius post Chr. natum seculi. Es ist diess die Doctordisput. des Hrn. Vfs., der theol. Facultät zu Heidelberg überschickt.

In den katholischen Gymnasien in Schlesien sind im Schuljahre 1826—27 folgende Programme erschienen: in Breslau (670 Schüler): D. *Ullrich* de satiris Horatianis 19 S. 4.; in Glatz (325 Sch.): Prof. *Bach* über die Beschaffenheit und den verschiedenen Zweck der von den ältesten Völkern bis in die Zeiten des Christ. bestandenen Asyle, 19 S. in 4. — in Gleiwitz (310 Sch.) Direct. *Kabath* de chori tragoediae graecae natura et munere (20 S. 4.); — in Leobschütz (404 Sch.) *Minsberg* de consilio Amphictyonum ad oraculum Delphicum relato, 16 S. 4. — Von 3 andern s. Jen. Liter. Zeit. Intell. Bl. N. 45. 1828, S. 353. Leipzig. Literat. Zeit. 221, S. 1764.

Die vom Lord Guilford auf den Jonischen Inseln gegründeten Schulen sind sehr blühend. Auf den 7 Inseln (die 175,798 Einwohner haben) befinden sich 79 Schulen und 1733 Schulkinder.

Die gelehrte Schule zu Parchim ist zu Ende vor. Jahres zum Friedrich-Franz-Gymnasium erhoben worden. Hr. Dr. *Zehlike* ist Director und Hr. *Heinr. Gesellius* Conrector geworden.

In Hamburg ist 1828 der erste Bericht des Verwaltungs-Ausschusses der am 28. Mai 1827 gestifteten Taubstummen-Schule für Hamburg und das Hamburger

Gebiet erschienen. Diese Schule hat schon grosse Fortschritte gemacht.

Der am 9. Oct. zu Gera verstorb. Landschafts-Director *J. W. Bartsch* hat das Landesgymnasium daselbst zum Universalerben eingesetzt, der Armen-Freischule aber ein Capital von 400 Rthlrn. vermacht, nebst dem Erlöse von denjenigen seiner Bücher, die sich für die Schulbibliothek nicht eignen.

Am Gymnas. zu Stuttgart hat zu dem feierl. Redeactus, 26. Sept., Hr. Prof. D. *Chr. M[illegible]. Osiander* das Programm geschrieben und die im vor. J. angefangenen Bemerkungen über Thucydides fortgesetzt. Einlad. Progr. des Prof. der Naturgesch. D. *G. F. Jäger* zum Geburtst. des Kön. 27. Sept., handelt von einem monströsen Fichtenzweige mit vielen Zirbelnüssen.

In einem Aufsatze über Jugendbildung (Allg. Anz. d. Deutsch. 1828 N. 345 und 46.) wird auch, S. 3966, die Einführung der »edlen Turnkunst« in die Schulen empfohlen.

Gelehrte Gesellschaften.

Die Kön. deutsche Gesellschaft zu *Königsberg* hielt zur Feier des Geburtstages des Königs, 3. Aug., eine öffentl. Sitzung, wo Hr. Hofr. Prof. D. *Burdach* eine Vorlesung über die ersten Erscheinungen der Harmonie des Lebens, und Hr. Prof. D. *Herbart* eine über die allgemeinsten Verhältnisse der Natur hielt.

Aus des Hrn. Hofr. *Mayer* Vorl. in der Gött. gel. Ges. am 5. Juli Determinatio quantitatis absolutae caloris in corpore contenti, steht ein Auszug in den Gött. gel. Anz. 130, S. 1289.

In der Pariser Akad. der Wissenschaften hat Herr *St. Hilaire* eine Abh. vorgelesen, worin er bewies, dass die Maulwürfe sehen können.

In der Pariser Akad. der Inschriften hat am 25. Jun. Hr. *Alexander de Laborde* einen genauen Bericht über die Stadt Petra und das Land der Nabathäer vorgelesen. Man hat endlich die Ruinen jener Stadt in einem Sandmeere entdeckt.

Die Haager Gesellschaft zur Vertheidigung der christl. Religion hat in ihrer Versammlung, 11. Septbr. 1828, auf die Beantwortungen von sechs Fragen keine Preise ertheilen können. M. s. Leipz. Lit. Zeit. 309,

S. 2465, wo auch drei neue für 1830 aufgestellte Preisfragen angeführt sind.

Die Manikhoff'sche Gesellschaft daselbst hat auf die Preisfrage: über die genaue Bestimmung des Zeitpunktes zum Vollzuge der Herniotomie und die dabei zu beobachtende Vorsicht der Abhandlung des Geh. Raths und Prof. auch Herz. Nassauischen Obermedic. Raths Herrn Dr. G. F. Crève, die grosse goldene Preismedaille, 300 fl. an Werth, zuerkannt.

Aus des Hrn. Hofr. D. *Conradi* Vorlesung in der Götting. Ges. d. Wiss. am 8. Nov., über die Geschichte und Diagnose der *Bronchitis* steht ein Auszug in den Gött. gel. Anz. 203, S. 2017.

Todesfälle vom vor. J.

Am 10. Dec. starb zu Dresden der Doct. phil. und Lehrer der Geschichte und deutschen Sprache an der Blochmann. Erziehungsanstalt, Dr. *Karl Julius Dehmel*, im 26sten J. des Alt.

An dems. Tage zu Kiel der Professor und Doctor der Philosophie, *Joh. Adolf Nasser*, 76 J. alt.

Am 12. Dec. zu Oberheldrungen der dasige Pastor, M. *Karl Heinr. Horn*, im 62. J. d. Alt.

An dems. Tage zu München der kön. baier. geheime Rath und Director der General-Landes-Direction für Schwaben, *A. A. von Mastiaux*, durch seine Schriften über den Kirchengesang und Redaction der kathol. Literatur-Zeitung, sehr, wenn auch nicht vortheilhaft, bekannt, geb. zu Bonn 1766.

Am 14. Dec. der durch Schriften rühmlich bekannte Rector des Lyceums zu Schneeberg, M. *Joh. August Gottlob Voigtländer*, im 29. J. d. Alt.

Am 16. Dec. zu Meissen der Stifts-Syndikus, Dr. *Friedr. Salomo Pauli*, im 57. J. d. Alt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Dr. *Follenius* (früher Prof. in Basel) hat den Ruf als Professor des röm. Rechts und der deutschen Sprache an der Univ. zu Cambridge in Nordamerika erhalten und angenommen.

Hr. *Sackreuter* (Vfr. des Evangel. Glaubensschildes) ist Pfarrer zu Raunheim am Main geworden.

Herr *Vogel* (Vfr. eines Spruchbuches) Pfarrer in Niederramstadt.

Der vormal. kön. sächs. Geh. Finanzrath, Hr. *Ju-lius Wilhelm von Oppel*, ist vom Herzoge von Sachsen Coburg-Gotha zum wirklichen geheimen Rathe und Mi gliede des geheimen Raths-Collegii, mit dem Prädic Excellenz, ernannt worden.

Als Director bei dem Landwirthsch. und Forst-I stitute zu Hohenheim ist, nachdem der bisher. Directo Hr. v. Schwerz die gebetene Entlassung erhalten, d Kammerherr von *Ellrichshausen*, ein erfahrner prak Landwirth, angestellt worden.

Herr *Caillé* hat, weil er (unter den Franzosen) z erst in Tombuctu gewesen ist, von der geograph. G sellschaft zu Paris den Preis von 12000 Fr. erhalte Auch ist er zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

Hr. Prof. *Schmieder* zu Schulpforta ist zum geist Inspector daselbst, und Hr. Prof. *Bresler* zum Diakon ernannt worden. Letzterer aber ist bald darauf nac Danzig abgegangen als Consistorialrath und Superinte dent, wodurch zugleich die Angabe im Rep. 1828, I *S.* 314, *Z.* 24, berichtigt wird.

Der 70ste Geburtstag des Prof. *Zelter* in Berli wurde am 11. Dec. sehr feierlich begangen. s. Berli Vossische und Haude- u. Spener. Zeit. 293.

Der Weltgeistliche und bisher. Lehrer an der h hern Stadtschule zu Rössel, *Peter Wittkowski*, ist Dir ctor des kathol. Schullehrer-Seminars zu Braunsberg g worden.

Der als histor. und milit. Schriftsteller bekannte G neral Baron *Jomini* hat den russ. Alexander-Newsk Orden erhalten.

Der bisher. ausserord. Professor der Rechte an d Univ. zu Berlin, Hr. Dr. *Eduard Gans*, ist zum orden Professor in dasiger jurist. Facultät ernannt worden.

Der Privatdoc. zu Erlangen, Hr. Dr. *E. A. Feuer bach*, hat eine ausserord. Professur der Rechtswisse schaft und provisorisch die Lehrfächer des Lehn- ur des deutschen Privatrechts übertragen erhalten, Hr. D *F. H. Zenger* ebendaselbst eine ausserordentl. Profess der Rechte.

Der bisher. Regierungs- und Baurath, Hr. *Elsn* zu Breslau, ist zum Geheimen Ober-Baurathe und Mi gliede der Ober-Bau-Deputation in Berlin ernannt.

Der als Schriftsteller bekannte Hr. Stiftspropst *Sal mann* in Lucern ist zum Bischof von Basel ernant worden.

Schicksale von Schriftstellern.

Der beliebte Verfasser französ. Lieder, *Peter Johann von Béranger*, ist wegen seiner neuerlich herausgegebenen und mit Beschlag belegten Chansons, in denen man wohl nicht ohne Grund Beleidigungen gegen die Religion, den König und die Regierung gefunden hat, von dem Zuchtpolizei-Tribunale in Paris zu neunmonatlichem Gefängniss und 10000 Fr. Strafe, der Verleger Baudouin aber zu sechsmonatlichem Gefängniss und 500 Fr. Strafe am 10. Dec. vor. J. verurtheilt worden. Schon vor 7 Jahren war Béranger von dem Gerichte bestraft worden.

Zwischen Hrn. Dr. *Wilhelm*, öffentl. ord. Prof. der Chirurgie, kön. baier. Oberwundarzt, und Hrn. Hof- und Stabsarzt Dr. *Wenzl*, beiden in München, ist ein ärgerlicher Streit, vornemlich im Hesperus, 1828, in mehrern Aufsätzen geführt worden, worüber Hr. Dr. Wilhelm seine einstweilige Erklärung im Hesperus Nr. 294, S. 1173, abgegeben hat, dass er auf die strengste gerichtliche Untersuchung seines Verfahrens im allgemeinen Krankenhause angetragen habe. Man vergl. noch über diesen Streit Nr. 280—84, und dagegen 295, S. 1179, und 296. (von Dr. Maxim. Heine).

Zu erwartende Werke.

In Paris wird eine Geschichte der französischen Expedition nach Aegypten unter Bonaparte in scientifischer, politischer und militärischer Hinsicht, in 12 Bänden mit 900 Kupfern, erscheinen, wovon den scientif. und artist. Theil der Chev. *Marcet*, den geschichtlichen Tissot besorgen werden.

Der Oberste *Leake* wird eine vollständige Geschichte Morea's in 3 Bänden, 8., herausgeben.

In der Cotta'schen Buchh. wird erscheinen: Napoleon in Aegypten, Gedicht in 8 Gesängen von Barthélemy u. Mery. Metrisch übersetzt von *Gustav Schwab*.

Thomas Roscoe (Sohn von Wm. Roscoe), der schon Lanzi's Geschichte der Malerei in Italien in 4 Bänden übersetzt und Notizen über die italien. und deutschen Romanenschreiber, auch in 4 Bänden, herausgegeben, lässt ein Leben des Ariosto drucken.

Hr. Lacretelle zu Paris gibt eine Geschichte der Restauration (oder Frankreich seit der Restauration bis 1828) in 4 Bänden heraus.

Der berühmte Gelehrte ebendaselbst, Hr. *Balbi*, gibt ein Werk heraus: Die französische Monarchie, im Vergleiche mit den vornehmsten Staaten der Welt, aus welchem das Journal des Debats interessante Proben mitgetheilt hat.

Ebendaselbst gibt Giraud de St. Fargeau ein grosses Werk über die Statistik Frankreichs in 80 Lieferungen in 8. (nach den Departemens) heraus, jede zu [illegible] Fr., so dass das Ganze, wenn es vollendet ist, ungefähr 180 Rthlr. kosten wird.

Bei Focke in Leipzig wird in ein paar Monaten erscheinen: Müllner's Novellen, 1ster Theil (Der Kaliber, Novelle von M.). Subscr. Preis bis zum Erscheinen 16 Gr.

Büschler in Elberfeld kündigt auf Subscription (von 1 Rthlr. 6 Gr., auf 2 Monate) an: Human, der Lehrer einer niedern und höhern Volksschule in seinem Wesen und Wirken, von Joh. Jacob Ewich (etwa 3 Bog. in 8.).

In London wird ein neuer Katalog der Bücher im brittischen Museum gedruckt und 15 Quartbände füllen, auch in gewissen Fächern eine Art von literar. Repertorium werden.

Deutsche Zeitschriften.

Zu Mühlhausen in Thüringen kömmt 1829 der dritte Jahrgang des Gemeinnützigen Unterhaltungsblatts heraus, wöchentlich ½, bisweilen ein ganzer Bogen. Pr. des Jahrg. 1 Rthlr.

Vom 1. Jan. an erscheint bei den Gebr. Franckh in Stuttgart eine: Damenzeitung, ein Morgenblatt für das schöne Geschlecht, herausgegeben von (dem als Romanschreiber beliebten) *C. Spindler*, der nach Versicherung der Verleger keine Beiträge in ein anderes Blatt ferner liefern wird. Wöchentlich erscheint die Damenzeitung viermal mit einem liter. Wochenblatte, der Spiegel betitelt. Pr. des Jahrg. 8 Rthlr.

Die Cotta'sche Buchh. allein verlegt auch in diesem Jahre 21 Zeitschriften und Tageblätter.

Als Beilage zum Dresdn. Abendblatt werden in diesem J. statt des Einheimischen: Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora und Pomona und ihrer Nachbarstaaten, redigirt vom Hrn. Hofr. Dr. Reichenbach, die Abendzeitung begleiten.

Ausländische Zeitschriften.

In London erscheint vom 1. Januar an eine Monatsschrift: The united Service Journal, die bloss von Angelegenheiten der Armee und Flotte handeln wird.

Seit dem 1sten Oct. vor. J. ist in der Franckh'schen Buchh. zu Stuttgart erschienen: Le beau monde, Journal des nouveautés de la littérature des bons mots et de la petite morale, eine Zeitschrift, welche die Deutschen mit dem Neuesten und Gediegensten der französ. Literatur bekannt machen soll. Wöchentl. erscheinen 4 Blätter und der Jahrgang kostet 7 Rthlr.

Kritische Anzeigen neuer Werke in andern Blättern (1828).

Die Berliner Ausgabe der: Oratores Attici ex recensione Imm. Bekkeri (1823, III. 8. mit den Varianten) ist ausführlich angezeigt in den Gött. gel. Anz. 196, S. 1945 ff.

Eine Würdigung Tzschirner's als Kanzelredners und Vergleichung mit Reinhard befindet sich in der Anzeige seiner neuesten Predigten (3 BB.) in der Hall. Lit. Zeit. 293, 94 u. 95, vornemlich S. 665 ff.

Die Schrift: Johann von Werth im nächsten Zusammenhange mit der Zeitgeschichte. Dargestellt von Friedr. Wilhelm Barthold, Berlin 1826, 8., für die Geschichte des 30jähr. Kriegs wichtig, ist in den Blätt. für liter. Unterh. 297, S. 1163, angezeigt.

Des Hrn. geh. St. R. Klüber Werk: Das Münzwesen in Teutschland, ist in der Leipz. Lit. Zeit. St. 311, S. 2481. 312, ausführlich angezeigt.

Das: Dictionnaire analytique d'économie politique par M. Ganilh, ancien deputé. Paris 1826. XXVII. 437 S. 8., ist ebendas. 312, S. 2489. 313, 314, 315. angezeigt.

Die Anzeige von Petrettini papiri greco-egizi, Peyron Papyri graeci Reg. Taurin. musei, Bachmann die ägypt. Papyrus der vatican. Bibliothek, Kosegarten de prisca Aegypt. literatura in den Berlin. Jahrb. für wissensch. Krit. 1828, II. B. 78 ff. S. 694. 714, von Dr. Kosegarten, hat die Absicht, zu beurtheilen, wie weit durch diese Schriften die Erklärung der enchorisch geschriebenen Papyrusrollen gefördert worden ist.

A. W. Strobel's Beiträge zur deutschen Literatur und Literaturgeschichte, Strasburg 1827, 8., eine Bio-

graphie Seb. Brandt's und kleine Gedichte von ihm, ungedruckte Briefe von Thom. Murner, das heil. Namenbuch von Konr. v. Dankrotzheim, enthaltend, sind in den Bl. für lit. Unterh. 300, S. 1198, ausführlich angezeigt.

Des verst. Voss Bearbeitung des Homer. Hymnus an Demeter 1826 ist ausführlich beurtheilt in den Berl. Jahrb. für wissensch. Krit. 1828, II. 94 ff. S. 747—776, von Prof. Weber in Frankf. a. M., mit einleitenden Bemerkungen über Vossens Charakter.

Das wenig bekannt gewordene Werk: Thurgegenden, eine Sammlung malerischer Landschaften an und in der Nähe der Thur. Von *J. B. Isenring*, Landschaftsmaler. Mit naturhistorischen, geschichtlichen und geographischen Erklärungen und Bemerkungen. Lütisburg in Toggenburg 1825—1827, ist in dem Tüb. Lit. Bl. 97, S. 1157 f. angezeigt.

Des Dr. und Prof. extr. zu Tübingen, *Joh. Adam Möhler*, Athanasius der Grosse und die Kirche seiner Zeit, besonders im Kampfe mit dem Arianismus in 6 Büchern (Mainz 1827, II. BB. 8.) ist ausführlich und mit manchen Gegenerinnerungen angezeigt in der Leipz. Lit. Zeit. 318, S. 2541. und 319, S. 2545.

Schriften in Bezug auf die Säcularfeier der *Berner* Reformation sind in der Hall. Lit. Zeit. 1828 (III. B.) 297, S. 692 — 300, S. 721, angezeigt. Es sind überhaupt 32 Schriften, geschichtliche und biographische einzelner Reformatorem, Predigten und Reden, Lieder und Gebete, dogmatische, unter letztern: des Prof. Dr. Jos. Schulthess Lucubratio de uno planissimo plenissimoque argumento pro divinitate disciplinae ac personae Jesu (Joh. 7, 17. — Zür. XXXIII. 63 S. 8.), wo in der Vorr. der Satz des Genfer Theologen, Nicol. Vedelius zu Anfange des 17ten Jahrh. rationis pricipiis est utendum et standum in causis fidei, vertheidigt wird, und des Chorh. Franz Geiger grobe Streitschrift: Bemerkungen über die Disputation (Fischers Geschichte der Disputation) und darauf erfolgte Reformation in Bern, 38 S. (S. 721 f.).

Von dem zweiten Bande von Wm. J. Burchell, Esq. Travels in the Interior of Southern Africa (Lond. 1824, 599 S. in 4) steht eine ausführliche Anzeige in den Götting. gel. Anz. 199 und 200, S. 1977—1995.

Ein paar Schriften von und über Wilib. Pirkheimer von Hrn. Dr. Friedr. Campe, Nürnb. 1828, sind ebend. 200, S. 1995 f. angezeigt.

Fr. Schmithenner's Ursprachlehre, Entwurf zu einem System der Grammatik mit besonderer Rücksicht auf die Sprachen des indischen Stammes etc. (Frankf. a. M. 1826), ist genauer beurtheilt in den Ergänz. Blätt. der Hall. Lit. Zeit. 1828, 135, S. 1037, u. 136.

Die achte Ausgabe von Jones's Grammar of the Persian language mit Zusätzen des Prof. Lee, 1823, 4. und des Dr. Bernh. Dorn Schrift über die Verwandtschaft des persischen, germanischen u. griechisch-latein. Sprachstamms (Hamb. 1827) und Dessen Uebers. dreier Lustgänge aus Saadi's Rosenhain (ebend.) sind in der Hall. Lit. Zeit. 1828, 302, S. 737 (III. B.), und 303, recensirt.

Der vierte bis sechste Band der Romantischen Dichtung von Lope de Vega Carpio (Arkadien erstes bis sechstes Buch) übers. aus dem Span. von C. Richard. Aachen 1827, ist in den Blätt. für liter. Unterh. 1829 Nr. 1. 2. angezeigt mit richtiger Beurtheilung der Ueberschätzung spanischer Werke und pretiöser Einleitung über den Kreislauf der Menschheit.

Aus zwei, bei der Gedächtnissfeier der Befreiung Stralsunds im 30jähr. Kriege, am 3ten Aug. 1828: Dr. Ernst Heinr. Zober's Ausführliche Beschreibung der Belagerung Stralsund's durch Wallenstein im J. 1628, mit einem Plane der Stadt 1828; und des Lehrers am Gymn., Carl Friedr. Aug. Rietz, kürzere Darstellung der heldenmüthigen Vertheidigung, ist ein Auszug in dem Berlin. Gesellsch. 1828, 296, S. 980, gemacht.

Die Anzeige der: Denkschrift für die Aufhebung des den katholischen Geistlichen vorgeschriebenen Cölibats. Mit drei Actenstücken, Freiburg 1828, 8., ist mit manchen eignen Bemerkungen begleitet in den Blätt. für lit. Unterh. 3, S. 9. 4, S. 13.

Drei Schriften, das Logier'sche Musiksystem angehend (von Logier selbst, Dr. Stöpel und Dr. C. M. Michaelis 1827, 28) sind in der Leipz. Mus. Zeit. 1828, Nr. 51, S. 847, angezeigt.

G. C. Krämer's Glänzende Züge aus der vaterländischen Geschichte, ein vaterländisches Lesebuch, mit einer kurzgefassten Geschichte Baierns und gedrängten Darstellung seiner innern und Kriegsverfassung von den ältesten Zeiten bis zu Ende 1815, nebst einer Stammtafel des Hauses Wittelsbach, Landau 1826, sind als vaterländisches Lesebuch empfohlen in den Blätt. für liter. Unterh. 1829, 6, S. 24.

Des Hrn. Prof. *Silv. Jordan* Versuche über allgemeines Staatsrecht in systemat. Ordnung und mit Bezugnahme auf Politik, Marburg 1828, sind beurtheilt und berichtigt in der Leipz. Lit. Zeit. 326, 2601, u. 327 (wo besonders, S. 2603, die Annahme eines Naturzustandes und Staatsvertrags bestritten ist).

Des Hrn. Prof. R. Rask in Kopenh. Finsisk Sproglaere, nach demselben Plane wie seine angelsächsische und isländische ausgearbeitet (Kopenh. 1825) ist in den Ergänz. Blätt. zur Allg. Hall. Lit. Zeit. 1828, 136, S. 1084 ff. angezeigt.

Literarische Nachrichten.

Hr. Hofr. *Klaproth* in Paris hat in der Leipz. Lit. Zeit. 1828, 227, S. 1812 f. angezeigt, dass er, unter dem schon öfter gebrauchten Namen, *W. Lauterbach*, die kleine Schrift: Ueber Dr. *W. Schotts* vorgebliche Uebersetzung der Werke des Confucius (Karlsruhe) verfertigt, und darin erwiesen habe, dass Sch. nur Marshmanns englische Version mit allen ihren häufigen Fehlern ins Deutsche übergetragen, und dass diess auch Sch. in der Schmähschrift: Abfertigung der verläumderischen (?) Schr. eines angeblichen W. Lauterbach habe eingestehen müssen.

Vom 31. Jul. ist aus Toulon auf der Corvette Egle eine französische gelehrte Expedition, unter Champollions des jüng. Führung, nach Aegypten abgegangen. Es befinden sich dabei mehrere Künstler und Gelehrte und der Grossherzog von Toscana hat mehrere Alterthumsforscher zur Begleitung derselben bestimmt.

Ueber die Erlernung fremder Sprachen nach der Anweisung für die lateinische, die Lemare in dem Cours de la langue latine, 3te Ausg. 1819, ertheilt hat, steht ein sie empfehlender Aufsatz im Allg. Anz. der Deutschen 225.

Literarische Nachrichten von Torqu. Tasso, Serassi's Lebensbeschreibung desselben 1785, und A. W. v. Schlegels Urtheil darüber stehen in der Zeit. für die eleg. Welt 168, S. 1340 f.

Literar. Nachricht von dem am 25. Jan. 1759 in Schottland geb., ausgezeichneten Dichter, *Robert Burns*, in den Originalien 98, S. 777, und 99.

Ein Wort zur Erinnerung an *Alexander Hardy* und dessen Einfluss (1600 — 1635) auf die spätere französ. Tragödie (mit Proben aus seiner Tragödie Théagène et Caridée) in den Blätt. für liter. Unterh. 213, S. 851.

In dem letzten russisch-persischen Kriege hat Graf Suchtelen, bei Einnahme der Stadt *Ardebil* auch die dasige (1013 Heg. gegründete) Bibliothek erbeutet.

Von des Bolland und seiner Continuatoren Acta Sanctorum etc. sind zu Antwerpen, Brüssel und Tongerloe, 1633 — 1794, 53 Bände erschienen, welche die Varrentrapp. Buchh. in Frankf. a. M. zu 360 fl. Rhein. anbietet.

Von des Raths *Friedr. Christian Schmidt* in Gotha reicher Konchyliensammlung (mehr als 16500 Stück) und deren Katalog in 5 Folianten, sind bei Gelegenheit eines Gedichts an Schm. Nachrichten gegeben in der Dresdn. Abendzeit. 301. S. 1261.

Kunstnachrichten.

Im Tüb. Kunstbl. 1828 N. 88. S. 349. ist vom Hrn. Prof. Schorn des Hrn. Direct. *Cornelius* Frescogemälde in der Glyptothek des Kön. v. Baiern: die Zerstörung von Troja, erklärt, mit beigelegtem Umrisse.

Ueber die Proportion aus Fiorillo's Nachlass, ebendas. 89, S. 354 ff. (Namen der Proportion bei den Alten und Erklärung der Prop.) 90, S. 359. 91, 92, 93, 94. (über da Vinci), beschl. 95, S. 377.

Am 3. Novbr. ist in Warschau der Grundstein zu des Copernikus Denkmal gelegt worden. s. Preuss. St. Zeit. St. 310.

Aus dem grössten der Markgrafen-Steine bei Fürstenwalde, 7 Meilen von Berlin, ist eine colossale Granitschale ausgehauen und von dem Bau-Inspector *Cantian* verfertigt worden, die in Berlin den mittlern runden Saal des neuen Museums schmücken wird. Die Arbeitskosten sollen 32000 Thlr. betragen.

Das Diorama in London ist im Tübing. Kunstbl. N. 90. S. 357. beschrieben und mit einem Grundrisse begleitet.

Von der Ausstellung der Dawe'schen Gemälde in London, ebend. 91, S. 364.

Von dem berühmtesten Holzschneider Englands, *Thomas Bewick* (geb. 1753), sind in den Haude- und Spener. Berlin. Nachrichten 275. Notizen mitgetheilt.

Ueber die Madonna aus dem Palaste Tempi von Raphael, in der Gallerie zu München, s. Tüb. Kunstbl. 93, S. 369.

Ueber *Franco von Cöln* im 11ten Jahrh. (dem Er-

finder der Mensural-Musik, nicht Johann von Muris) und die ältesten Mensuralisten, steht ein Aufsatz in der Leipz. Allg. musik. Zeit. N. 48. S. 793. 49, S. 829.

Auch in *Würzburg* hat sich eine Gesellschaft von Künstlern und Kunstfreunden unter dem Namen: Würzburger Kunstverein, gebildet.

Das Innere des Doms zu Halberstadt, ein Gemälde von *Carl Hasenpflug*, ist in einem Briefe von Dr. W. Körtte beschrieben, Tüb. Kunstbl. 94, S. 373.

Ueber die Bedeutung der Worte, Schlaglicht, Schlagschatten, in der Kunst, s. ebendas. S. 376.

Dürer und Raphael, Raphael und Rembrandt, Rubens und van Dyk, werden parallelisirt im Tüb. Kunstblatte 95, S. 380.

Ueber die Glyptothek und die Kunst in München überhaupt, s. Tübinger Morgenblatt 286, S. 1141 f. 287, S. 1145.

Das Städel'sche Kunst-Institut in Frankfurt a. M. das nun einen Fonds von 300,000 fl. besitzt, hat das grosse Gunderrodische Hotel daselbst gekauft, welches zur Aufnahme der Galerie und zu Lehrzimmern eingerichtet wird.

Der Malers *Hieronymus Hess* treffliches Gemälde das Gleichniss vom reichen und armen Manne Luk. 16 19 ff. darstellend, ist im Tübing. Kunstbl. 97, S. 387 beschrieben.

Die Beschreibung und Beurtheilung der Kunst-Ausstellung in Mailand im J. 1828 ist ebendas. 98, S. 389 ff angefangen (Werke der Bildhauerkunst), fortges. 100–101

Ueber die Kunstausstellung zu Berlin im October 1828, von Amalie von Helvig, geb. Freyin von Imhof ist angef. im Tüb. Kunstbl. 99. S. 393.

Ebendas. sind S. 395. zwölf neue Denkmünzen aus der J. D. Loos'schen Anstalt in Berlin angezeigt und noch einige andere.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Durch eine russ. kais. und kön. polnische Verordnung vom $\frac{14}{26}$. Febr. 1828 ist an die Stelle der beiden evangelisch-augsburg. und evangel. reformirten Consistorien zu Warschau ein evangelisches Generalconsistorium für die Kirchen und Schulen der augsburg. und reformirten Glaubensgenossen daselbst errichtet worden diese Verordnung am 26. Apr. publicirt und am 2. Jul

1828 das Generalconsistorium feierlich installirt worden. Präsidenten desselben sind der Direct. des Gymn. Hr. D. *Samuel Gottlieb von Linde* und Hr. Pastor *Carl von Diehl*, Räthe desselben die Hrn. Carl Lauber, August von Wolff, Alexander Engelke, Ernst Faltz, Alex. von Grosse, Moritz Woyda. Die kais. Verordnung (in 13 Artikeln) und andere Nachrichten darüber sind in der Leipz. Lit. Zeit. 324. S. 2585—90. mitgetheilt.

In Frankfurt a. M. ist am 13. Dec. ein neuer jüdischer Betsaal eröffnet worden, wo in deutscher Sprache gepredigt und Gottesdienst gehalten wird.

Geschichtliche Nachrichten.

Die Conföderation von Mexico besteht jetzt aus 19 Staaten: Mexico, Puebla, Queretaro, Valladolid, Guanaxuato, Xalisco, Zacatecas, Oaxaca, San Luis Potosi, Durango, Calmila, Tejas, Tamaulipas, Nuevo Leon, Chihuahua, Cheapas, Tabasco und Sonora. Am 1. Sept. ist der Kriegsminister, *Pedraza*, zum Präsidenten der Conföderation gewählt worden.

London ist gegenwärtig 4 deutsche Meilen lang, 3 d. Meilen breit, mit 14000 Strassen. Eine kleine Statistik von London ist im Morgenbl. 284, S. 1135. mitgetheilt. Vgl. Notiz über London in den lit. Blätt. d. Börsenh. 1828, 349, S. 1624.

Der gegenwärtige Zustand von Tripolis ist, nach einem Berichte des schwed. Consuls Graberg, geschildert in der Voss. Berlin. Zeit. 287, 288 und 292.

Der ehemalige König von Spanien, Joseph Bonaparte, lebt jetzt auf seinem grossen Landbesitze zu Bordentown am Delaware, im Staate Neu-Jersey, 5 Meilen von Philadelphia, mit dem Landbau beschäftigt und wohlthätig. s. Berlin. Freimüth. 1828, 243, S. 972.

Der Herzog von Oldenburg hat schon vor Jahren die Aufhebung der Leibeigenschaft in seinen Landen beschlossen, allein die Forderungen eines Theils der Gutsherren haben es bis jetzt verhindert, nach den Oldenburger Blättern.

Der russ. Capt. *von Lütke*, der mit dem Schiffe Senäpin eine Entdeckungsreise macht, hat die schon 1824 von Duperrey auf dem Schiffe Coquille wieder aufgefundne Insel Ualan (5° 21′ 30″ N. B. 163° 42″ O. L.) besucht und darauf Einwohner gefunden, die durchaus, auch in der Sprache, von allen andern Bewohnern der Caroli-

nen verschieden und sehr freundschaftlich sind, auch keine Neigung zum Stehlen verrathen. Am 2. Jan. entdeckte er eine zweite Inselgruppe, die höchste und grösste unter allen Carolinen, deren Einwohner aber sich sehr feindselig zeigten. Noch mehrere Inselgruppen wurden in den nächsten Monaten entdeckt und andere besucht, insbesondere die Bonininseln, die ihres Klimas und ihrer Fruchtbarkeit wegen sehr gerühmt werden. s. Voss. Berlin. Zeit. 290, (1828).

Das neue (russische) Wappen für das *Kaukasische Gebiet* besteht aus einem in 2 Hälften getheilten Schilde. Die obere Hälfte zeigt im goldenen Felde den Russischen Adler auf dem Gipfel des Kaukasus, einen Lorbeerkranz und Donnerkeile haltend, zu den Füssen die zerbrochenen Ketten des Prometheus; die untere Hälfte im blauen Felde einen Krieger des Kaukasus zu Pferde über die grüne Steppe sprengend und den Bogen abdrückend, in der Ferne die Gipfel des Kaukasus mit Schnee. Preuss. St. Z. 1828, N. 345.

Ueber den Metall-Reichthum der Insel Cuba, s. Berl. Haude- und Spener. Zeit. 298. 299.

Capt. *Beechey* ist von der Entdeckungsreise in den Nordpolländern zurückgekommen und seine Reise soll wichtigere Resultate geliefert haben, als die von Parry und Franklin.

Aus Zeitschriften.

In den literar. Blätt. der Hamburg. Börsenh. 1828, 345, S. 1590. befindet sich ein Aufsatz: Neue Kunde über Petra und das Land der Nabathäer durch den Grafen Alex. de la Borde. (Eine Caravane kam in das wahre Wady-Mousa, wo sie prächtige Ruinen und Monumente fand.)

Johann Wier (oder Weyer, geb. 1515, gest. 1588), erster deutscher Bekenner des Irrwahns in Hinsicht der Zauberei — ein aus des Prof. Schröter in Halle Diss. de Lamiis 1670 gemachter Auszug seiner Grundsätze — in dem Berlin. Gesellsch. 188, S. 937. 189, S. 941.

Im Allgem. Anz. d. Deutsch. 329, S. 3729 ff. hat sich Hr. D. *König* in Osterode sehr derb gegen »Das römische Recht als Gesetz des deutschen Volks« erklärt.

Von Cassis in Frankreich (wovon der Portus Cassici ¼ Meile östlich lag) sind in dem Berlin. Conv. Bl. 225 und 226 Nachrichten gegeben.

Ebendas. 230, S. 909. Sophokles Tragödien in ihrem Verhältnisse zu einander und zu denen der andern griech. Dramatiker, erster Artikel (nach Aristoteles Definition der Trag. beurtheilt; im Eurip. hänge alles von Willkür der Individuen, nichts vom Schicksale ab; bisweilen trete bei ihm das Komische ein.) 235, S. 929 ff (über S. Behandlung des Schicksals), 240, S. 949.

Ein wichtiges Actenstück für die neuere Geschichte: »Durch die Minister Oesterreichs, Russlands und der Niederlande im August 1815 abgegebene Gutachten über die von Frankreich zu fordernden Opfer« ist in den liter. Blätt. d. Hamburg. Börsenh. 346, S. 1593 ff. abgedruckt. (Die Gutachten sind vom Fürst Metternich, Hrn. von Gagern und (347, S. 1601.) Capo d'Istrias.)

Im Dresdn. Abendblatt 282, S. 1125. hat Hr. C. B. von Miltitz die Volkssagen von Martin Künzelmann im 16ten Jahrh. mitgetheilt.

Im Tübing. Morgenblatte steht ein Aufsatz: Der Kaukasus (persisch Koll-Ekass oder Kasp) und einige seiner Völkerschaften, N. 282, S. 1125. und in folgg. Numern (285, S. 1138. von den Tscherkessen, Kabardinern, Georgiern, 286, S. 1141. Imiretiern, 287, S. 1147. von Tiflis am Kur), von Prof. Petri, beschlossen 288, S. 1148.

In der Kön. Preuss. St. Zeit. N. 328. sind Blicke auf den Archipel und die Inseln des weissen Meeres gethan. (Poros ist das alte Kalauria, von Hydra St. 329-333. (Ceos, Zia, Murted-Adessy; Serfos, Serifos etc.), 339. (Cimolis, Argentiere; Anafi, Anaphos; Santorin, Thera); 340. (Amorgos, Ios, jetzt Enio); 341. (Paros jetzt Bara, und Antiparos, Naxos (jetzt Nakscha), 346. (Mikonos, Mikoni).

Ueber die (sich etwas mehrende) Preuss. Seeschifffahrt und Rhederei (im J. 1827) ebendas. N. 328.

Oheb Ammo hat im Allgem. Anz. d. Deutsch. 332, S. 3769. einen Aufsatz drucken lassen über den Rabbinismus in Deutschland, der billiger urtheilt als ein anderer: über die neuen israel. Rabbiner, im Allgem. Anz. N. 234.

Die französ. Behauptung, dass *Caillé* der erste und bisher einzige Europäer sey, welcher nach Tombuctu gekommen, hat Sir Barrow in einem Schreiben an Jomard widerlegt. Major Laing ist schon 18. Aug. 1826 daselbst gewesen. s. Haude- und Spener. Berlin. Nachrichten St. 286. Jomard hat in seiner Antwort erwie-

dert, Caillé sey nur der erste Europäer, der glücklich von Tombuctu zurückgekommen sey. Vossische Berlin. Zeit. 286.

Mit Einsicht und in bündiger Kürze hat ein Ungenannter im Hesperus 285, S. 1138. 286, 1143. die Einwendungen gegen die Todesstrafen (in 252, 53 u. 255. des Hesp.) widerlegt und Gründe für ihre Beibehaltung angeführt.

Die Treulosigkeit und Wortbrüchigkeit der Araber ist (aus dem New Monthly Magazine) geschildert in den literar. Blätt. d. Börsenhalle N. 348. S. 1609. und N. 349. S. 1617.

Aus dem Stammbuche des D. Joh. G. Krünitz, im J. 1747 begonnen, ist Einiges in Kuhn's Freimüth. 238, S. 949. mitgetheilt.

Ebendas. ist S. 951. und 239, S. 955. Champollion's des Jüng. erster Brief aus Alexandrien übersetzt.

Von der merkwürdigen Buranhöhle in Bengalen ist des Capt. Fisher Bericht aus der Calcutta Governm. Gaz. im Freimüth. 239, S. 954. mitgetheilt.

Aus zwei Briefen von Champollion dem Jüng. aus Alexandrien und Cairo im Sept. ist ein Auszug in der Haude- und Spener. Berlin. Zeit 1828, 289, mitgetheilt (von den Ruinen von Sais, von Cairo). Vrgl. Tübing. Morgenbl. 297, S. 1187. 298, S. 1191. und Lenormants Schreiben Preuss. St. Zeit. 342, 344.

Im Berlin. Conv. Blatt 231, S. 915. und folgg. Numern: über Schottische und Englische Balladen-Poesien, von J. G. Kühne, beschl. 239, S. 948.

Aus den Memoiren der verwitw. Generalin Durand über Napoleon, die Kaiserin Marie Louise und den Tuillerien-Hof, ist Einiges ausgehoben in den literar. Blätt. d. Börsenhalle 349, S. 1621.

Ueber Neu-Orleans in N. Amer. sind aus den Briefen eines sich dort aufhaltenden Schlesiers Nachrichten mitgetheilt in der Voss. Berlin. Zeit. 293.

Nachrichten von der verwitw. Gemahlin Christophs, ehemal. Kaisers von Haiti (jetzt in Florenz), sind aus englischen Papieren in der Dresdn. Abendzeit. 292, S. 1167. 293. gegeben.

In der Wiener Zeitschr. für Kunst 1828, 148, S. 1201 f. ist Nachricht von der wissenschaftlichen Reise der französ. und toscanischen Gelehrten nach Aegypten und vorzüglich von Champollion's Entzifferung der beiden Obelisken zu Alexandrien, die Nadeln der Kleo-

pira genannt, gegeben. Es sind drei Epochen der Inschr. darauf.

Das Kloster der Armenier (Mechitaristen) auf der St. Lazarus-Insel bei Venedig, und zugleich die frühere Geschichte Armeniens, ist in den Blätt. f. literar. Unterh. 1829, 5, S. 17 f. kurz dargestellt.

Ueber die *Philippinen* ist ein Aufsatz aus Remarks on the Philippine Islands and their capital Manilla 1819 — 1822 übersetzt in den Berlin. Haude- und Spener. Nachrichten 1828, N. 295. 296.

In einem aus dem London Magazine übersetzten Aufsatze (lit. Blätt. der Hamb. Börsenh. 1828, 351, S. 1633. 352, S. 1641.): Der Zustand der Parteien in Irland, sind 6 Parteien aufgeführt.

Ebendas. S. 1634 ff. ist die jetzige Crisis in den Niederlanden geschildert.

Andeutungen über Lord Byron und dessen (vorzüglichstes, aber nicht über Göthe's Faust zu setzendes) Trauerspiel Manfred sind in den Blätt. f. lit. Unterh. 1829, St. 6. S. 21 ff. abgedruckt.

Ein Versuch, die drei Thermometer, das Fahrenheit'sche, Reaumür'sche und Celsius'sche zu vergleichen, ist im Dresdn. Abendbl. 1828, 302, S. 1207. gemacht.

Dass ein Hr. *Rankihg* das *Ophir* des Salomo im Kön. Ava sucht, wird in den literar. Blätt. d. Hamb. Börsenh. 352, S. 1647. angezeigt.

Nähere Nachrichten über das Erdbeben, das man in Bogota und zu Popayan am 1. Novbr. 1827 und an den folgenden Tagen verspürte, sind in dem Berl. Freimüth. 246, S. 983 f. gegeben.

Ebendas. 249, S. 993. von der Besteigung des Mont-Blanc im J. 1827 (24. Jul. ff.) durch 2 Engländer, G. Hawes und C. Followes.

Ueber die Gefangennehmung und Verurtheilung des Herzogs *von Enghien* sind, auf Veranlassung der Mémoires du duc de Rovigo, die wahrscheinlichsten Angaben (nach denen auf Napoleon die meiste Schuld fällt) zusammengestellt in den Blätt. f. literar. Unterh. 8 S. 29 f.

Viele Anekdoten von den afrikanischen Löwen aus G. Thomson's travels in southern Africa, Lond. 1827, gezogen, sind in den Blätt. f. liter. Unterh. 1829 N. 9, S. 33. und 10, S. 37. mitgetheilt.

Des Hrn. *Macaire-Prinsep* Versuche über die herbstliche Färbung der Blätter (gelb und roth) sind im

Tüb. Morgenbl. 303, S. 1210. mitgetheilt. Ebendas., S. 1211, über ein hieroglyphisches Denkmal (Gefäss), das bei Havannah gefunden worden ist.

Von der Dreieinigkeitsgesellschaft in China (einer geheimen Gesellschaft, die schon bald nach der Thronbesteigung des verstorb. Kaisers Kia-king, unter dem Namen Thian Ti Houz, d. i. Gesellschaft des Himmels und der Erde, existirte, nachher den Namen: Sian Ho Hoey, d. i. Gesellschaft der vereinigten Drei (nämlich des Himmels, der Erde und des Menschen) angenommen hat und vom Raube und Morde lebt) sind Milne's Nachrichten im Tüb. Morgenbl. 1828 304, S. 1213. 305, S. 1218. (von C. F. Neumann) mitgetheilt. (Ihre Vorsteher heissen Ko. Von ihren geheimen Zeichen, Einweihungsgebräuchen S. 1218 f.)

In den liter. Blätt. d. Börsenh. 353, S. 1649 ff. ist *Joseph Hunton* (der Quäker, 58 J. alt, Vater von 10 Kindern, der, sonst unbescholten, wegen falscher Wechsel, am 8. Dec. mit dem Strange hingerichtet worden) als ein neues Opfer der barbarischen Criminal-Gesetze in England, die, ohne alle Berücksichtigung der Umstände, jede Schriftverfälschung mit dem Tode bestrafen, aufgestellt.

Alterthümer.

Auf dem Heidenfelde bei Heddernheim sind die Substructionen einer römischen Villa und Bades ausgegraben worden. s. Allgem. Schulzeit. 1828, 2te Abth. 108, S. 896.

Von den Weinen der Alten (12 bei Horaz erwähnten) hat Hr. *H. Gräve* im Allg. Anz. d. Deutsch. 236, 2617 ff. Nachricht gegeben.

Von der Antikensammlung des preuss. Generalconsuls zu Florenz, Ritter *Bartholdy*, die der König von Preussen gekauft hat, sind im Tüb. Kunstbl. 68, S. 271. einige Nachrichten ertheilt.

Von den neuen Nachgrabungen in Campo Vaccino ebendas. S. 272.

In Bordeaux ist ein marmornes Votiv-Monument gefunden worden mit der Inschrift: Tutelae. Augustae (der Schutzgöttin Bourdeaux's) Caius. Octavius. Vitalis. ex. voto. posuit. (l. d. das i.) loco. dato. ex. decreto. decurionum. dedicavit. (decima.) x. Kal. Jul. Juliano. et. Crispino, consulibus.

Ueber die neuesten Ausgrabungen in Pompeji, Herculanum und Stabiä hat Hr. D. Förster fortgesetzte Nachrichten im Berlin. Kunstbl. 7. H. S. 206 ff. und Hr. Prof. Tölken Erläuterungen über ein merkwürdiges Gemälde, S. 210 ff., gegeben. Es stellt eine ruhende Nymphe, Chloris, und den Zephyr, der herbeieilt zu seiner Geliebten, dar.

Ueber die Alterthümer der Insel Guernsey, s. Tüb. Kunstbl. 74, S. 294. (aus Metteviers Abh. darüber).

Zu Arentsburg bei dem Haag ist ein römisches Gebäude, mit Zimmern, die durch unter dem Fussboden befindliche Oefen geheizt wurden, und einem weiblichen Skelete ausgegraben worden. s. Preuss. Staats-Zeit. N. 259.

In Herculanum werden die Ausgrabungen thätig fortgesetzt. Man hat einen Theil einer prachtvollen Wohnung aufgedeckt, die besser erhalten ist, als die Gebäude zu Pompeji. s. Haude- und Spener. Berl. Zeit. 230, wo auch von einem neuen pompejanischen Gemälde Nachricht gegeben ist.

Der Aeginetensaal in der Glyptothek in München, der die Statüen und Fragmente von Aegina enthält, ist von Schorn im Tübing. Kunstbl. 78, 309 ff. beschrieben.

Hr. Hofr. *Thiersch* hat im Tübing. Kunstbl. 84, S. 333 ff. Beiträge zur Chronologie der griechischen Kunstgeschichte zu liefern angefangen. Diessmal: Rhökus aus Samos (gegen Hrn. Hfr. Hirt) — dass er nicht in das Zeitalter des Polykrates, sondern nahe dem Anfange der Olympiaden zu setzen und Ahnherr einer Künstlerfamilie in Samos sey, wenn nicht schon sie von Phileas des Rhökus Vater herrührt. Fortges. 85, S. 337 f. über das Heräon, das nach Th. in die frühern Zeiten des Freistaats gehört. — 86, S. 341. Von dem ältern Canachus (zwischen 60 — 68. Olymp.) gegen Hrn. Prof. K. O. Müller (der dessen colossalen Apollo schwerlich vor Ol. 75. aufgestellt glaubt, Kunstbl. 1822, St. 6. über den Apollo des Canachus.)

Von den: Beiträgen zur Chronologie der griech. Kunstgeschichte von Hrn. Hofr. *Thiersch* steht im Kstbl. 87. Nr. 3. *Ageladas* aus Argos, gegen die Hrn. Prof. Müller und Dr. Sillig. (Th. unterscheidet einen Sicyonier Ageladas von dem Argivischen — und vertheidigt diess — über Paus. 5, 21., wo Hr. T. statt ὃν δὲ τρόπον vorschlägt: ὃ. δ. πρότερον). 4. S. 347. Polykletus aus Sicyon, gegen dieselben Gelehrten und mich selber).

Zwei Polyklete, der Sicyonier und der Argiver, werden unterschieden — hier wird behauptet, dass Plinius nicht bloss den Sicyonier verkannt, sondern beide vermischt habe. Beschlossen 89, S. 353. (noch von beiden Polykl.).

Ueber die ägyptischen Mumien steht ein Aufsatz in den Blätt. für liter. Unterh. 1828, 290, S. 1159 f., worin nicht nur Pariset's Hypothese widerlegt, sondern auch behauptet wird, dass die Sitte des Einbalsamirens in Aegypten nicht uralt sey.

Hr. Prof. *Anselm Feuerbach* am Gymn. zu Speier hat herausgegeben: Einleitung und Fragment aus einem noch ungedruckten Werke (das er herausgeben wird) über den Apoll von Belvedere und das Verhältniss der griech. Plastik zur Tragödie (woraus ein Auszug im Berliner Conv. Bl. 223, S. 882 ff. gemacht ist. Er macht zum Hauptkennzeichen der griech. Plastik: Ruhe, gänzliche Verzichtleistung der Statüe nach aussen hin.

Bei Turin ist eine bronzene antike Statüe der Minerva gefunden worden, 2½ Piemont. Fuss hoch, aus den schönsten Zeiten der Sculptur und fast ganz erhalten — in Rom in der Nähe der Bäder des Paulus Aemilius, Torso der Statüe eines gefangenen Königs, eine Inschrift etc. s. Preuss. St. Zeit. 326.

Von einigen Sammlungen von Alterthümern in Nieder-Ingelheim, Niedersaulheim und Mainz ist in der Zeit. für die eleg. Welt 247, S. 1975, kurze Nachricht gegeben.

Druck- und Censur-Sachen.

Am $\frac{22.\ \text{Apr.}}{4.\ \text{Mai}}$ ist in St. *Petersburg* ein neues vollständiges kais. russ. Censur-Reglement für die im Reiche gedruckten und aus dem Auslande eingeführten Werke erschienen, zugleich sind die bisher unter 2 Ministerien getheilten Zweige der Censur vereinigt worden.

In der Kammer der Deputirten zu *Paris* ist zu Ende Mai's und Anfang Jun. gegen den Entwurf eines neuen Censur-Gesetzes heftig gesprochen worden, vornemlich von Constant, Bignon u. A.

Der Debut der im bibliograph. Institute zu Gotha erscheinenden Bibliothek der deutschen Classiker ist als Nachdruck in den kön. preuss. Staaten bei 50 Rthlr. Strafe für jedes Exemplar verboten (28. Mai).

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Verbesserung.

S. 45. Z. 10. ist für addidi zu setzen instituí.

No. 2.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen

Literatur für 1829.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Erster Band. Zweites Stück.

Leipzig, 1829.

bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 1ten Bandes 2. Stücks.

Naturkunde.

Streifzug durch das östliche Ligurien, Elba, die Ostküste Siciliens und Malta (,) zunächst in Bezug auf Pflanzenkunde (,) im Sommer 1826 *unternommen von S. Brunner, Med. Dr. in Bern. Winterthur, Steinersche Buchh.* 1828. *XIV. and* [illegible]4 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Der Vrf., dem wir bereits eine ausführliche Schilderung der botanischen Gärten Italiens (im Jahrgange 1827 der Flora oder Regensburger botanischen Zeitung) und ausserdem die Beschreibung einer Wanderung durch die Westküste Liguriens (im Almanach der Alpenrosen für 1828) verdanken, that nicht wohl, auf dem Titel zu bemerken, dass sein Streifzug in botanischer Hinsicht unternommen worden. Theils können dadurch Manche sich abhalten lassen, diese interessante Reiseschilderung zu lesen, die nicht gerade Kenner des Gewächsreichs sind; theils werden deshalb die Letztern grössere Anforderungen an die Schrift machen, als sie eigentlich erfüllt. Der Sommer ist für so südliche Gegenden, als sie der Vf. besuchte, die Zeit der Pflanzenruhe und sonach konnte die Ausbeute nicht beträchtlich seyn. Ausserdem möchte der Botaniker vom Fache auch grössere Ansprüche hinsichtlich der Kritik der Arten machen. Dankenswerth ist jedoch, was über Verbreitung der wildwachsenden sowohl, als gebaueten Gewächse mit beständiger Rücksicht auf Höhe des Orts, Boden, Klima und sonstige äussere Verhältnisse gesagt wird, so wie manche Bemerkung über die neuere, freilich nicht sehr wichtige, botanische Literatur der besuchten Südländer. Dagegen ist die Schrift reich an physikalischen, besonders klimatologischen Bemerkungen, die bisweilen auch in das Nautische überstreifen, wie die auf der Fahrt zwischen Livorno und Sicilien angestellten vergleichenden Versuche zwischen dem Woltmannischen Rheometer und dem Logg. Ausserdem hat Ref. die eingestreuten kurzen medicinischen Bemerkungen, z. B. die Beschreibung der Kontumaz in Milazza, lehrreich und anziehend gefunden. Der Verf. versteht aber auch, ergreifende Naturscenen zu schildern (m. s. das Capitel über die Besteigung des Aetna) und die Landschaftmalerei ist der Theil der bildenden Kunst, dem der Reisende besonders hold ist. Dass die Erwäh-

nung der so oft beschriebenen Antiquitäten nur kurz ist, dafür wird jeder Leser dem Verf. Dank wissen. Die Charakteristik des Lebens im Süden scheint Rf. besonders gelungen, nicht weniger die einzelnen Personen, mit denen der Reisende in nähere Berührung kam. Der Vfr. erzählt seine Reisebegebenheiten natürlich, bisweilen mit Laune, und sein Styl ist fast ganz frei von Helvetismen. Ref. rechnet dahin nur S. 274. dem Eifer Rechnung tragen, statt vertrauen, und nicht darum, statt dafür, können. Der Inhalt ist folgender: Abschn. I. Landreise von Genua nach Livorno. II. Ausflug nach Elba. (Höchst anziehend.) III. Ueberfahrt von Livorno nach Milazzo. IV. Milazzo — Messina. V. Von Messina nach Catanea — Besteigung des Aetna. VI. Catanea — Syracus — Marzamemi (wo die Thunfischereien beschrieben werden), zweiter Aufenthalt in Syracus. VII. Ueberfahrt nach Malta — Aufenthalt zu Valetta — Excursion nach Civita - Vecchia — Rückreise nach Livorno. — Nachträge und Berichtigungen. — Druck und Papier sind vorzüglich.

Collection de Mémoires pour servir à l'histoire du règne végétal. I. Premier Mémoire: sur la famille des Mélastomacées par M. Aug. Pyr. De Candolle. Avec dix planches. Paris 1828 Treuttel et Würtz. II. et 84 P. gr. 4. 3 Rthlr. 5 Gr.

II. Second Mémoire: sur la famille des Crassulacées, par le même. Avec treize planches. Même maison. 47 P. gr. 4. 3 Rthlr. 3 Gr.

In den vorliegenden Mémoires will der berühmte Verf. die Pflanzenfamilien, die er für seinen Prodromus bearbeitete, und die einer Revision bedürftig sind, ausführlicher abhandeln und durch Tafeln erläutern. Die Leguminosen gaben, wie bekannt, zu einem eigenen Werke Veranlassung und an dieses reihen sich die beiden vorliegenden Monographien der Melastomaceen und Crassulaceen. Die erstern bieten eine der schwierigsten Gewächsfamilien dar. Da verhältnissmässig nur sehr wenige Arten in den Gärten vorkommen und die Pflanzen fast nur zwischen den Wendekreisen in Amerika, Asien und Afrika gefunden werden: so fehlt es an Beobachtung der lebenden Pflanzen, das ausgenommen, was Bonpland, Ruiz und Pavon und wenige Andere dafür geleistet haben. Obgleich Martius sei

sammlungen dem Vf. zur Benützung erlaubte und demselben sonst eine grosse Menge getrockneter Arten zu Gebote stand: so scheint diese Familie durch vorliegende Arbeit doch noch nicht bis zu dem Grade aufgehellt zu seyn, auf dem sich andere Gewächsgruppen durch De Candolle's und seiner Zeitgenossen Bemühungen befinden. Die Anordnung ist die aus dem dritten Bande des Prodromus bekannte. Abgebildet sind: pl. II. Lavoisiera insignis. III. Davia guianensis. IV. Oxyspora paniculata. V. Marcetia Sertularia. VI. Macairea Adenostemon. VII. Lasyandra Candolliana. VIII. Chaetogastra Havanensis. IX. Tschudya rufescens. X. Huberia laurina. — Auf Taf. I. ist eine schematische Darstellung der Tribus und Gattungen der Familie nach ihren Charakteren gegeben.

II. wird eine »Revue de la famille des Crassulacées« genannt. Der Vf. legte sie der Genfer physikalischen und naturwissenschaftlichen Gesellschaft vor. Als Einleitung wird eine kurze Geschichte der Familie gegeben; dann §. I. die allgemeinen Kennzeichen in Bezug auf die Organe der Vegetation. §. II. Die Fructification. §. III. Vertheilung in Tribus und methodische Anordnung der Gattungen, weshalb Ref. auch auf den 3ten Band des Prodromus verweist. IV. Geographische Verbreitung der Crassulaceen mit einer tabellarischen Uebersicht. V. Uebersicht der Gattungen und Beschreibung der neuen Arten. Hieher gehören die Abbildungen. Taf. I. erläutert die Kennzeichen von 9 Gattungen. II. gibt eine schematische Uebersicht der Gattungen mit Berücksichtigung der zunächst verwandten Familien der Paronychieae und Saxifrageae. III. Dasystemon calycinum. IV. Sedum brevifolium und Umbilicus sedoides. V. Echeveria gibbiflora. VI. Echev. teretifolia und Sedum ebracteatum. VII. Sedum amplexicaule. VIII. Sed. anopetalum. IX. S. dendroideum. X. Sempervivum ciliatum. XI. S. dodrantale. XII. S. punctatum. XIII. Penthorum chinense. — §. VI. verbreitet sich über Arten und Gattungen, die fälschlich zu den Crassulaceen gerechnet wurden, besonders über Francoa, die der Vf. noch zu den Pflanzen incertae sedis rechnet, jedoch auf ihre Verwandtschaft mit den Rosaceen aufmerksam macht, und über Lewisia, welche, obschon nicht mit vollkommener Sicherheit, zu den Berberideen gezogen wird. — Das Aeussere dieser Memoiren ist wie man es von der Verlagshandlung ge-

wohnt ist. Den Stich der Platten anlangend, braucht Ref. nur zu sagen, dass er von Plée dem Sohne ist, um ihn hinreichend empfohlen zu haben. Der Preis ist ziemlich hoch angesetzt.

Plantae Banatus rariores, iconibus et descriptionibus illustratae. Praemisso tractatu phytogeographico et subnexis additamentis in terminologiam botanicam. Auctore Antonio Rochel, Chir. et art. obstet. nec non culturae horti botan. reg. scient. univ. Hung. Magistro etc. Accedunt tab. botan. XL. et mappae VI. lithographicae. Pestini typ. Ludov. Landerer de Füskút, C. R. priv. typogr. MDCCCXXVIII. XX. u. 84 S. gr. Fol. 6 Rthlr.

Die Veranlassung zu vorstehendem Werke gab eine Reise in den Banat, welche der Vf. mit allerhöchster Unterstützung im Jahre 1815 unternahm. Sie dauerte 6 Monate und der Reisende fand in der ungünstigen Witterung jenes Sommers grosse Hindernisse, theils bei Besteigung der Alpen, theils bei dem Einlegen von Pflanzen, wovon er gleichwohl eine grosse Anzahl getrocknet und später unter dem Titel »Collectio plantarum Banatus exsiccatarum« herausgegeben hat. Hierdurch sind seine neuen Entdeckungen schon ziemlich bekannt und auch grösstentheils in Schriften erwähnt worden. Bereits im Jahre 1820 wurde vom Verf. dieses Werk nach einem grössern Plane, als der jetzt befolgte ist, angekündigt. Es fand jedoch nicht hinreichende Theilnehmer und so entschloss sich der Vf., mit dem Beirathe von Haberle und Sadler, es in der gegenwärtigen Form herauszugeben, in der es gewiss weiter verbreitet wird und nicht geringern Nutzen leistet. In der Schreibart verläugnet sich der Bewohner eines Landes nicht, wo Latein die Umgangssprache der Gebildeten ist. Die vorausgeschickte »ratio operis« gibt eine kurze Schilderung der Reise und führt die an den verschiedenen besuchten Orten vorkommenden Pflanzen auf, mit Berücksichtigung der von dem Vf. angenommenen und sogleich zu erwähnenden 6 Regionen. Das Werk selbst zerfällt in 6 Sectionen. Sect. I. Geographia et physiographia. Hier wird nach Vorausschickung der hieher gehörigen Literatur die politische und natürliche Eintheilung des Banats gegeben. In Bezug auf die Letztere nimmt der

Verf. die von ihm in seinen naturhistorischen Miscellen des nordwestlichen Karpaths, Pesth 1821, aufgestellten 6 Regionen an: regio plana, collina, submontana, montana, alpina und altalpina (!); gibt sodann Notizen über die natürlichen Grenzen, über Boden und dessen Vegetationskraft, über Klima, Gewässer, Berge, Wälder, Verwaltung, Einwohner (über beides ziemlich unvollständig), Sprache und den Einfluss der Luft auf die Gesundheit. — Die II. Section begreift unter mehrern Abtheilungen die Orographie und Hydrographie und enthält für Topographie schätzbare Bemerkungen. Die Sectio III. führt die Aufschrift: historia florae. Hier werden zuerst die Grenzen und die Verschiedenheiten der Vegetation nach der Erhebung des Bodens und der sonstigen Localität angegeben; unter dem Titel einer flora comparativa aber die Flora des Banats mit denen Siebenbürgens, Frankreichs, Ungarns, der Schweiz, Tauriens und des Kaukasus, so wie der Karpathen verglichen und in einer Tabelle diese Verhältnisse auch in Zahlen ausgedrückt. — Die Sectio IV. enthält: Descriptiones plantarum delineatarum. Es sind 86 Arten und Abarten beschrieben und auf 39 Tafeln abgebildet. Mit Uebergehung der Formen, die der Vrf. aufstellt, lassen wir nur die Namen der neuen, obgleich zum Theil schon an andern Orten erwähnten Arten hier folgen. Es sind: Aira dactyloides R. (glauca R. Exsicc.) — Saxifraga pseudocaesia R. (P. Rocheliana Strnbg. supp.) — Scleranthus neglectus R. — Campanula Wanseri. (C. heterophylla Bmgrtn. fl. Trans. suppl.) — Asperula ciliata R. (A. tinctor β. R. et S.) — Paeonia bannatica R. — Trifolium procerum R. — Melissa Pulegium R. — Bupleurum diversifolium R. — Centaurea spinulosa R. — Im Allgemeinen findet sich, dass der Vf. neue Arten nicht ohne hinreichenden Grund trennt; vielmehr der Artenvereinigung ergeben ist und darin vielleicht bisweilen etwas zu weit geht. Es werden mehrere Waldstein - Kitaibelsche Arten entweder mit früher beschriebenen vereinigt, oder doch nur als Unterarten eingeordnet, und in dieser Hinsicht enthält das Werk sehr schätzbare kritische Bemerkungen, die Ref. aber hier übergehen muss. Beschreibungen und Abbildungen scheinen meist nach lebenden Exemplaren entworfen zu seyn. Die Sectio V. ist ein mit dem Vorhergehenden nicht in nothwendiger Verbindung stehender, doch dankenswerther Anhang, »Additamenta in

terminologiam botanicam« überschrieben, welcher durch die 40ste Tafel mit 80 Figuren erläutert wird. Es sind Bemerkungen über die Nomenclatur der Basis der Blätter, der Rand-Modificationen von Blatt und Kelch, je nachdem jenes gezähnt, gesägt oder gekerbt ist und es wird hier manche Lücke der Glossologie ausgefüllt. In einigen Stücken wird aber auch etwas zu weit gegangen und so glaubt Ref., dass z. B. das Folium acute crenatum (Fig. 56.) vom obtuse serratum (Fig. 41.) kaum zu unterscheiden seyn möchte. Zum Schlusse werden Bemerkungen über species, varietas, subspecies, monstrositas, plantae hybridae, aberratio, mitgetheilt, in denen jedoch nichts eigentlich Neues gesagt ist. — Das Aeussere des Werks ist, ohne elegant zu seyn, doch mit einer ansprechenden Solidität ausgestattet. Die Steintafeln lassen in künstlerischer Hinsicht viel zu wünschen übrig, in wissenschaftlicher sind sie lobenswerth; die Zeichnungen getreu, bisweilen mit Analysen, die Umrisse bestimmt, kurz ihrem Zwecke entsprechend. Ausser den 40 botanischen Tafeln ist noch eine Tafel mit 3 skizzirten Gebirgsansichten und eine Karte der Alpen des Banats beigefügt, welche zu Erklärung der zweiten Section dienen. Der Preis ist sehr mässig.

Praktische Mineralogie zum Selbststudium. Ein erklärendes Verzeichniss meiner oryktognostischen und geognostischen Mineralien-Cabinette, nebst einer Charakteristik derjenigen einfach gemischten Fossilien, welche die gewöhnlichen Hauptgemengtheile der Gebirgsarten ausmachen, und einer geognostischen Beschreibung sämmtlicher Gebirgsarten nach ihrer Formations- oder Altersfolge. Zum Selbststudium der Fossilien durch Autopsie für angehende Geologen, Berg- und Hüttenbeamte, höhere und niedere Schulen, insonderheit aber auch für Architekten, Strassenbaubeamte und der Forstwissenschaft Beflissene, von J. H. G. Rieth, Dr. philosoph. Fürstl. Hohenl. Gräfl. Gleichenschem Bergmeister des Bergamtes Ohrdruff, Herzogl. Sachs. Coburg. Goth. Bergcommissarius Grossh. S. Weimar. Bauconducteur und Controleur zu Ilmenau. Mit einer grossen lithograph. Tafel mit Gebirgsprofilen. Ilmenau 1828, *Voigt. X.* 100 *S.* 8 18 *Gr.*

Diese für alle Freunde und Liebhaber der Mineralogie, alle Sammler mineralog. Cabinette zum Selbststudium, so wie für Lehrer als Leitfaden beim Unter-

richte sehr brauchbare Schrift steht in Verbindung mit den sehr gemeinnützigen Cabinetten, die Hr. R. um billigen Preis liefert. Der wohlfeilste Preis des Oryktogn. (29 Stufen) und Geognost. (132 Stufen enthaltenden) Cabinets, nebst dem Buche (mit Ausschluss der Versendungskosten) ist 12 Rthlr. 18 Gr. Conv. G., der theuerste (in einem eleganten polirten Cabinetsschränkchen mit Schubkästen) 19 Rthlr. 18 Gr.; das oryktogn. Cab. allein mit dem Buche kostet 3 Rthlr. 18 Gr. C. G. oder 6 fl. 45 Kr., das geogn. allein m. d. B. 10 Rthlr. 18 Gr. oder 19 fl. 21 Kr. Man kann sie durch die Verlagshandlung beziehen. Weil beide Cabinette getrennt werden, so kommen einige Stufen zweimal vor. Man kann aber auch das belehrende Buch für sich brauchen. Die Einleitung trägt das Allgemeine über Geognosie, Oryktognosie und über die neuern Krystallisationssysteme vor. Der oryktognostische Theil gibt 1. S. 8. die Charakteristik derjenigen einfach gemischten Fossilien an, welche die gewöhnlichen Hauptgemengtheile der gemengten Fossilien, Gebirgsarten, ausmachen. Den Namen sind die Synonyme in verschiedenen Sprachen, die Charaktere jeder Gattung, die Arten derselben, die Analyse etc. beigefügt; 2. S. 36—46. erklärendes Verzeichniss des oryktognost. Cabinets oder der einfach gemischten Fossilien, als der gewöhnlichen Grundgemengtheile der Gebirgsarten (mit Angabe der Fundorte, des Vorkommens und Bemerkungen über den Gebrauch). Im 2ten, geognost. Theil macht das erklärende Verzeichniss des geognost. Cabinets oder der gemengten Fossilien, Gebirgsarten, den Anfang; dann folgt, S. 63, die geognost. Beschreibung der in Formationen vorkommenden Gebirgsarten, nach ihrer Formations- oder relativen Altersfolge, in so weit solche bis jetzt bestimmt sind; S. 98. aber ist die Profilartige Uebersicht von sämmtlichen (sieben) Gebirgsbildungen (nebst den a. analogen oder untergeordneten, b. fremdartigen Lagern und Einlagerungen von Gebirgsgattungen und c. der Erzführung, auf der lithograph. Tabelle in Fol., die eine schnelle Belehrung gewährt) erklärt. — Fast zugleich mit dieser Schrift ist in demselben Verlage ein umfassenderes Werk, aber von ähnlicher Bestimmung, auf welches auch Hr. Rieth sich schon beruft, gedruckt worden.

Die Mineralogie in sechs und zwanzig Vorle-

sungen. Ein Lehrbuch für Berg-, Forst-, Real- und polytechnische Schulen, Gymnasien und zum Selbststudium von Dr. Carl Friedr. Alex. Hartmann. Mit 358 Holzschnitten. Ilmenau 1829. *XXIV. XLVIII. u.* 452 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Dem Vf. (zu Blankenburg am Harz), der schon ein Handwörterbuch der Mineralogie in 2 Bänden in demselben Verlage und neuerlich ein grösseres Wörterbuch der Mineralogie im Brockhaus. Verlage herausgegeben hat, trug der thätige Hr. Voigt vor einigen Jahren die Bearbeitung eines kleinen französ. Lehrbuchs der Mineralogie an. Da er es aber äusserst schlecht fand, so versprach er seinem Freunde, ein mineralogisches Lehrbuch in der Bestimmung, die der Titel ausspricht, auszuarbeiten. Und dem Zwecke, den es demnach hat, entspricht es so gut, dass es allen den verschiedenen Classen von Lesern und Lehrern empfohlen werden kann. In Beziehung auf sie und die Bedürfnisse jeder Classe sind 1. alle bis jetzt dem Verfasser bekannt gewordene Mineralien aufgenommen, und nicht blos die gewöhnlich vorkommenden und bekannten, wie man vielleicht erwarten konnte, beschrieben, da die Auswahl doch schwierig gewesen wäre; da der Druck des Druck des Buchs, der Holzschnitte wegen, länger gedauert hat, so konnten manche neu entdeckte Minerale erst im Anhange aufgeführt werden. 2. ist im Allgemeinen das System befolgt, welches Hr. Prof. Weiss (des Vfs. Lehrer) bei seinen Vorlesungen zu Grunde legt, weil es dem Zwecke des Buchs am angemessensten zu seyn schien, da das System des Ritters Mohs weniger passend schien. Eben daher ist auch nicht dessen systematische Nomenclatur, sondern es sind die gangbaren und bezeichnenden Namen gewählt. 3. ist der Vortrag so eingerichtet, dass er ohne bedeutende Vorkenntnisse verstanden werden kann und gewisse Kunstausdrücke der mineralogisch-bergmännischen Sprache sind, so viel möglich, vermieden. Verbesserungen des Drucks und Zusätze sind S. IX—XI gemacht. Der erste Theil auf XLVIII S. enthält die Propädeutik, wo, nach einer Einleitung, die den Begriff der Mineralien und der Mineralogie, die Geschichte und Literatur der Mineralogie enthält, im 1. Abschn. die Gestaltungsverhältnisse der Mineralien und zwar Cap. 1. die regelmässigen Gestalten angegeben werden (wo insbesondere die ver-

schiedenen Krystallsysteme aufgeführt sind). Cap. 2. Die Gestalten der Mineralaggregate behandelt, im 2. Abschn. S. XXXII. die physischen Eigenschaften, im 3ten, S. XLVII f. die chemischen Eigenschaften der Mineralien. Diese Propädeutik ist kurz abgefasst, weil sie nur das Nothwendige zum Verstehen des Systems enthalten und dem Anfänger nicht durch Trockenheit beschwerlich seyn soll. Der zweite Theil trägt das Mineralsystem selbst fasslich und praktisch vor. Erste Classe: Nichtmetallische Mineralien. Erste Reihe. I. Familie des Quarzes, 6 Arten, 11 Nebengattungen. II. Fam. des Feldspaths, 7 Arten mit einigen Unterabtheilungen, 4 Nebeng. III. Fam. des Glimmers, 5 Arten. IV. Fam. der Hornblende, 13 Art. (mit mehrern Unterabth. einzelner Arten). V. Fam. des Schillerspaths, 5 Arten. VI. Fam. der Gemmen, 16 Arten, manche mit mehrern Unterabtheilungen. VII. Anhang zur Fam. des Feldspaths, 12 Substanzen, die sich hier einreihen lassen. VIII. Fam. der Zeolithe, 15 Arten. IX. Fam der Thone, 23 Arten. Zweite Reihe. I. Fam. des Kalkspathes: 1. Kalkspath, 6 Arten, 8 Nebengattungen; 2. Dolomit, 3. Meritinspath, 4. Ankerit, 5. Breunnerit, 6. Mangesit, 7. Arragonit. II. Fam. des Flussspaths, 10 Arten. III. Fam. des Schwerspaths, 6 Arten. IV. Fam. des Gypses, 7 Arten mit mehrern Unterabth. V. Fam. der Salze, 18 Arten; Säuren, 2 Arten (Boraxsäure und Arsenikblüthe). Zweite Classe: Metallische Mineralien. Erste Ordnung. Geschwefelte Metalle. I. Fam. des Schwefelkieses, 14 Arten. II. Fam. des Fahlerzes, 7 Arten. III. Fam. des Grauspiessglanzerzes, 12 Arten. IV. Fam. des Bleiglanzes, 10 Arten. V. Fam. der Blende, 2 Arten. VI. Fam. der Selen-Metalle, 5 Arten. Zweite Ordnung. Gediegene Metalle, 15 Arten. Dritte Ordnung. Oxydirte Metalle. I. Fam. der Eisenoxyde, 17 Arten, mehrere mit Unterabth. II. Fam. der Titanoxyde, 3 Arten. III. Fam. des Zinnoxydes. IV. Fam. der Scheeloxyde, 2 Arten. V. Fam. der Uranoxyde, 2 Arten. VI. Fam. der Ceroxyde, 5 Arten. VII. Fam. der Tantaloxyde, 2 Arten. VIII. Fam. der Manganoxyde. IX. Fam. der Zinkoxyde. X. Fam. des Antimonoxydes. XI. Fam. der Kobaltoxyde, 2 Arten. XII. Fam. der Kupferoxyde, 13 Arten. XIII. Fam. der Bleioxyde, 14 Arten. Zuletzt sind in dieser Classe noch das Silber-Hornerz und das Quecksilberhornerz (S. 410 f.) betrachtet. Dritte Classe, S. 413. Brennbare Mine-

ralien. I Fam. des Schwefels. II. Fam. der Kohlen, 3 Arten. III. Fam. der Harze, 7 Arten. IV. Fam. des Honigsteins. Der Anhang, S. 425, führt nun noch 44 Mineralien auf, deren Stelle im Systeme, wegen mangelhafter Kenntniss derselben, noch zweifelhaft ist, oder die erst während des Drucks gegenwärtiger Schrift entdeckt, oder beschrieben worden sind. Es erleichtert den Gebrauch des Werks sehr, dass die Figuren der Kristallformen, nach Holzschnitten, dem Texte eingedruckt oder am Rande beigedruckt sind. So wie übrigens ein Inhaltsverzeichniss (S. XII—XXIV) vorausgeht, so ist (S. 439 ff.) ein vollständiges Register angehängt.

Handwörterbuch der Chemie nach den neuesten Theorien und nach ihrer praktischen Anwendung auf Künste, Gewerbe und Fabriken, so wie auf Pharmazie, Medicin etc. Mit Hinsicht auf Naturwissenschaft und allgemeine Waarenkunde nach dem Dictionnaire de Chimie par Brismontier, Le Coq et Boisduval bearbeitet und mit den neuesten Entdeckungen, ingleichen mit der lateinischen, französischen nnd englischen Nomenclatur versehen von Dr. Heinr. Leng. Ilmenau, 1828, Voigt. X. 478 S. 8.

Obgleich wir mehrere grössere Wörterbücher über die Chemie besitzen, so fehlte es doch an einem kürzern, für die Bedürfnisse des angehenden Chemikers, des gebildeten Freundes der Chemie, des Fabricanten und Künstlers hinreichenden und für den Unbemittelten nicht zu theuren Werkes. Das Gefühl dieses Bedürfnisses bewog eben sowohl die Verfasser des französ. Werks, das Vauquelin's Beifall erhielt und meist aus den Werken der vorzüglichsten neuern Chemiker gezogen ist, als den Uebersetzer zur Bearbeitung dieses Wörterbuches. Es können sich Leser verschiedener Schriften, wo etwa chemische Namen und Begriffe vorkommen, von denen sie wenig oder nichts verstehen, hieraus Erklärungen und Belehrungen verschaffen. Der Uebers. hat öfters Erläuterungen und Citate, auch S. 430—468, Berichtigungen und Zusätze beigefügt, die man freilich lieber an den gehörigen Orten eingeschaltet gelesen hätte. S. 469 ff. macht ein Register der latein. Benennungen den Beschluss. Der Druck ist übrigens so gedrängt und klein, dass sehr viel auf einem nicht zu grossen Raume hat geliefert werden können, zum grossen Nutzen der Käufer, ohne dass ihre Augen dadurch eben angegriffen würden.

Medicinische Wissenschaften.

Handbuch der Arzneimittellehre in katechetischer Form, zur Erleichterung des Studiums dieser Disciplin mit möglichster Vermeidung alles Theoriewesens, nach den besten Quellen, zum Selbststudium und Gebrauch bei Vorlesungen und Repetitionen, Behufs zu überstehender Prüfungen u. s. w. entworfen und in der Einleitung mit einer Receptirkunst versehen von Dr. Julius Albert Hofmann, ausübendem Arzte zu Dresden. Leipzig, 1829, Baumgärtners Buchh. VIII. 424 S. gr. 8. brosch.

Wenn angenommen werden kann, dass die katechetische Form (kurze Fragen mit langen darauf erfolgenden Antworten) auch für Erwachsene zweckmässig ist und dass eine Disciplin sich ohne Theoriewesen gründlich behandeln lässt: so ist gewiss dieses Handbuch nicht unnütz und unzweckmässig. »Es soll dem Anfänger, der auf der Universität sich kaum mit einem tiefen Eingehen in diese Disciplin befassen kann, gleichsam den Weg bahnen zum einstigen sorgfältigern Studium unsrer bessern und besten, aber grösstentheils sehr voluminösen und theuern Werke über diesen Gegenstand.« Der Vfr. hatte, als Studirender, diese Erfahrung selbst gemacht und hofft, dass diese aus den besten Quellen genommene und seinem Plane gemäss geordnete Arbeit den Candidaten der Arzneikunde das schwierige Studium der Arzneimittellehre unendlich erleichtern werde. Die Einleitung enthält die allgemeinsten Vorbegriffe, die Formenlehre und die (mechanische, chemische, dynamische, psychische) Wirkungslehre der Arzneimittel; darauf folgt der allgemeine Theil, S. [illegible]—22. Der besondere Theil aber behandelt die Heilmittel A. (S. 23) nach chemischen Principien in 11 Classen: indifferente Mittel; ätherisch-öligte; harzigte; bittere, extractivstoffige; zusammenziehende oder gerbestoffhaltige; narkotische; geistige; säurehaltige; alkalische und erdige; einfache Stoffe und diese zwar a. metallische, b. nichtmetallische einfache Stoffe, brennliche Fossilien. B. Besondere Arzneimittellehre nach therapeutischen Principien. 1. ausleerende Mittel a. der ersten Wege (4), b. der zweiten Wege (5), 2. Mittel, welche zu starke Ausleerungen (sechsfacher Art) hemmen. IIte Classe: Abändernde Mittel (achtfacher Art: nährende; stärkende und adstringirende; reizende und belebende; be-

schwichtigende, beruhigende, krampfstillende; entzündungswidrige, kühlende, erfrischende; erweichende, erschlaffende, schmeidigende, einhüllende; abnorme Secretionen verbessernde; das Sterben erleichternde). Es sind den deutschen Benennungen nicht nur überall die lateinischen beigefügt, sondern auch häufig praktische Bemerkungen eingestreuet. Die katechetisch behandelte Recptirkunst findet man in der Einleitung.

M. Beaumont's, Bruchurzt (es) und Bandagist (en) zu Lyon, Abhandlung über die Brüche. Nebst einer neuen Methode, alle Arten von Brüchen, besonders aber die am häufigst (en) vorkommenden, sie mögen alt oder neu seyn, sicher und ohne Operation glücklich zu heilen. Für Aerzte, Chirurgen und alle Bruchkranke selbst. Nach dem Französischen bearbeitet von J. C. Fleck, der Med., Chir. und Philos. Doct. und ausübendem Arzte zu Rudolstadt. Ilmenau 1828. Voigt. XVI. 124 S. 8.

Auch diese Schrift ist vorzüglich für angehende Wundärzte, nicht, gleich den grössern deutschen, holländischen und englischen Werken über die operative Chirurgie überhaupt und die Behandlung der Brüche insbesondere, den schon gebildeten Chirurgen bestimmt; auch sollen Bruchkranke sich daraus belehren und allerdings werden sie vieles Nützliche daraus lernen. Je zahlreicher nun die an Brüchen Leidenden sind, desto weiter muss sich die Wirksamkeit dieser belehrenden Schrift verbreiten. Der Uebers. versichert, dass er, in Betracht des dadurch zu stiftenden Nutzens, mit Vergnügen sich der Verdeutschung dieser durch Kürze, Gründlichkeit und Deutlichkeit ausgezeichneten Schrift unterzogen habe, indem auch die darin angegebene neue Behandlungsart der Brüche mit seinen früher schon oft ausgesprochenen Ansichten übereinstimme. Das Werk besteht aus einer Einleitung über die Brüche und 15 Capiteln (die von Brüchen überhaupt, den einzelnen Arten derselben, ihrer allgemeinen Behandlung und Radicalheilung handeln, verschiedene Beobachtungen vortragen und zuletzt über den Muttervorfall sich verbreiten). Unter diesen ist das 7te, vom Mutterscheidenbruche, eigne Arbeit des Hrn. Dr. Fleck, eingeschaltet, weil diese Brüche jetzt häufig vorkommen und ihre Kenntniss nöthig ist, um sie nicht, wie geschehen ist, mit dem Muttervorfalle zu verwechseln.

J. A. Saissy, Doct. der Med., Mitglied der Kön. Akad. der Wissensch. und Künste, (über) die Krankheiten des innern Ohres. Gekrönte Preisschrift. Uebersetzt von Doct. Carl Fitzler, Physicus und prakt. Arzte zu Ilmenau. Daselbst 1829, Voigt. XVI. 208 S. gr. 8.

Anton Saissy, im Febr. 1756 in der Provence geboren, hatte bis zum 22. Lebensjahre nur den Ackerbau betrieben. Erst seit 1777 — 1782 studirte er in Paris eifrig Medicin, da der Zufall ihm medicin. Bücher in die Hände geführt hatte, was seine Richtung für das ärztliche Fach entschied. Schon 1783 trat er seine praktische Laufbahn an, reisete 1786 nach Africa als Arzt und Chirurgien-major dasiger französischer Handelshäuser. Nach der Rückkehr wurde er in das Collegium der Chirurgen zu Lyon aufgenommen und übte dann Medicin und Chirurgie in ihrem ganzen Umfange aus, vorzüglich die Geburtshülfe. Nicht nur über medicinische, sondern auch über naturhistorische, physische und chemische Wissenschaften hat er Schriften verfertigt. Im Mai 1822 starb er. Aus der, dem französ. Werke vorgesetzten, Biographie S's hat Hr. Dr. F. diese Nachrichten in der Vorrede mitgetheilt. Mit den Krankheiten des Ohres beschäftigte er sich 12 Jahre lang. Bis an das Ende seines Lebens hat er seine von der Société de Médecine gekrönte Preisschrift darüber erweitert und vervollständigt. Die Schrift ist daher auch erst nach seinem Tode von dem Prof. Dr. Montain herausgegeben worden, aber die Abbildung der von S. bei Behandlung der Krankheiten des Ohres gebrauchten Instrummente fehlt. Die Beschreibung derselben ist deutlich genug. Doch will Hr. Dr. F., wenn eine zweite Auflage nöthig werden sollte, für Abzeichnungen der Instrumente Sorge tragen. Sechs Abschnitte handeln von den Krankheiten des Trommelfells, der Trommelhöhle, der Zitzbeinzellen, der Gehörknöchelchen und ihrer Muskeln; der Eustachischen Trompete; der die Eust. Trompete umgebenden Theile; des Labyrinths; der Gehörnerven; nach eignen und fremden Beobachtungen umständlich und gründlich.

Christliche Kirchengeschichte.

Die schottische Nationalkirche nach ihrer gegenwärtigen innern und äussern Verfassung. Mit einem Vorworte des Kön. Consist.-Raths, Prof. Hrn. Dr. A. Neander. Ein Beitrag zur Charakteristik der evangelischen Kirchen. Von Aug. Fr. Leop. Gemberg, evangel. Pfarr. zu Seebeck und Struvensee in der Mark Brandenburg. Hamburg, 1828, Perthes. XIV. 317 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Statt des Vfs. hat sein Freund, Hr. CR. Neander, in dem Vorworte die Art, wie diese Schrift entstanden ist, angezeigt. Hr. Gemberg machte als Domcandidat mit seinem Freunde, Hrn. Westermeier, jetzt Pred. zu Glöden bei Magdeburg, 1824 und 25 die Reise nach Schottland, um dessen religiösen und kirchlichen Zustand kennen zu lernen. (Es thun von Zeit zu Zeit Berliner Domcandidaten Reisen zu ihrer wissenschaftlichen Ausbildung mit bedeutender Unterstützung des Kön. Minist., das von ihnen regelmässige Berichte über die innern und äussern Verhältnisse auswärtiger Kirchen und Congregationen erhält). Hr. Ge. arbeitete seinen Bericht darüber aus. »Ihm selbst (sagt Hr. N.), der bisher mehr das nach Schultheorien construirte, als das lebendige Christenthum kannte, war die Anschauung des christl. Lebens, welches ein ganzes Volk durchdrungen hat, für seine ganze religiöse und theologische Entwickelung höchst segensreich.« Wir fügen noch das Urtheil des Vorredners über das Werk, statt eignen, bei. »Die Darstellung eines, von dem Geiste des Evangeliums ausgegangenen und durch denselben beseelten kirchlichen Lebens in einem so eigenthümlichen Volke, in welchem das Christenthum recht eigentlich Fleisch und Blut geworden, eine solche Darstellung durch einen Augenzeugen, der mit inniger Theilnahme und lebendigem Sinne beobachtet, kann nicht anders als anziehend seyn. Zeitgemäss ist eine solche Darstellung, denn es ist das Interesse des unter uns neu erwachenden christlichen Lebens, dass wir frei das Christliche in aller Form der geschichtlichen Entwickelung aufsuchen, anerkennen und mit Liebe umfassen.« Die Schwierigkeit dieser Darstellung und die Entstehung und Fortbildung der evangel. Kirche in Schottland, die als Staatskirche ne-

ben ihrer presbyterian. Freiheit und Gleichheit, ihre ursprüngliche Unabhängigkeit vom Staate, mehr noch, als die jetzige Genfer Kirche behauptet hat und, nach dem Vfr., den ächten alten Protestantismus repräsentirt, wird in der Einleitung, nebst dem religiösen Charakter seiner Ansichten und Urtheile gezeigt. Der Vfr. macht Hoffnung zu einer aus den Quellen zu schöpfenden ausführlichen Geschichte der Kirche Schottlands (das er für *Thule* der Alten, S. 6, zu halten scheint). I. Abschn. S. 10 — 71. Die Lehre der Schottischen Kirche. Der schottische Lehrbegriff (Confession of Faith 1567 vom Parlament ratificirt, aus 25 Artikeln bestehend), die sämmtlichen evangel. Grundlehren umfassend, durch klare Bestimmtheit, Consequenz, auf das Praktische, Freie, Gemeinsame gerichteten hohen Ernst und Einfachheit ausgezeichnet (Eigenschaften, die überhaupt das religiöse Leben Schottlands charakterisiren), das daraus hervorgegangene Bekenntniss 1647 (Westminster Confession of Faith, von 33 Artikeln) hat, neben einem grossen und kleinen Katechismus, noch symbolische Autorität, und es herrscht ein symbolischer Glaubenszwang; Neologie ist geächtet; Heuchelei ist selten, namentlich unter den Geistlichen; man unterschreibt und befolgt das Symbol mit gutem Gewissen; der dort herrschende Supranaturalismus hat einen praktisch-lebendigen, biblisch-rationellen Charakter; die überwiegend praktische Tendenz schützt die Lehre der Kirche nicht bloss gegen Erstarrung im kalten scholastischen Dogmatismus, sondern auch gegen den gefährlichen Einfluss der Speculation auf der einen, der Mystik auf der andern Seite (S. 26). Doch findet ein Gegensatz der *Evangelical* und der *Moderate* Statt (S. 32 ff.), und zwar sowohl von der äussern geschichtlich-polit. Seite (die Evangelical sind die Eiferer und kirchlichen Tories, die Moderate wollen die Freiheit der presbyterian. Kirche sicher stellen) als von der innern doctrinellen. (S. 44. Die E. sind streng orthodox, auch in der Kirchendisciplin, die Mod. aber nachsichtiger, beide aber einem rationalen Supernaturalismus ergeben); einzelne Predigt-Excerpte (S. 50.) von beiden Parteien geben Beweise des Unterschieds; die grosse Mehrheit des Volks ist auf Seiten der Evangelical, so wie auch, was sich zur Opposition rechnet; dagegen, was zur Ministerialpartei gehört, sich zu den Moderaten hält, die auch auf den schottischen Universitäten und in den Gerichtshöfen ein Uebergewicht ha-

ben (S. 68 ff.). II. Abschn. S. 72 — 155. Der Cultus. (Er ist einfach, ernst, streng.) Ueber die Sabbath-(Sonntags-) Feier, S. 74. (sowohl im häuslichen Kreise als in der Kirche, Vormittags, Nachmittags und Abends gefeiert). Die Art, wie der Gottesdienst in den Kirchen besucht, wie er gehalten wird, ist S. 81 ff. ausführlich beschrieben; es folgen dann, S. 115, die Consecrationen und Feiertage, die sacramentlichen Acte, Taufe, Communion, Confirmation, Copulation, Bestattung der Verstorbenen und (S. 146.) der häusliche Gottesdienst, für welchen ein besonderes, 1647 sanctionirtes Directory vorhanden ist, und S. 152 Wahrheit als das durchgreifende Princip des schottischen Cultus angegeben. III. A. S. 156. Die Disciplin, »die sich im Gegensatze gegen eine in Theorie und Praxis verirrte und erschlaffte Kirche aus dem innern Ernste und Leben des Glaubens heraus selbstständig und schriftgemäss fixirte.« Der sittliche Volkscharakter wird sehr gerühmt, nicht ohne einen eben nicht sehr freundlichen Nebenblick auf Genf und Basel in der gegenwärtigen Zeit, wo es freilich keinen Calvinischen Sittenrichter mehr geben kann. Inzwischen hat sich doch auch in Schottland, nach S. 170, die Strenge der Kirchenzucht etwas vermindert, IV. A. S. 173 — 237. Die Verfassung. Es wird zuvörderst die Selbstständigkeit derselben in Verhältniss zu dem Staate und (S. 188) ihr rein presbyterian. Charakter angeführt; dann insbesondere S. 193 ff. von der Kirksession (dem niedrigsten kirchl. Collegium, welches die Aeltesten einer Gemeine mit dem, oder den Pfarrern bilden), S. 198. dem Presbytery (der höhern geistlichen Court oder zweiter Instanz), S. 201. der Synode (dritten Instanz) und S. 203. der General Assembly (dem höchsten geistl. Gerichtshofe, von welchem nicht weiter appellirt werden kann; er hielt am 20. Decbr. 1560 seine erste Sitzung in Edinburg, die aus 40 Mitgliedern bestand, unter denen nur 6 Geistliche waren) Nachricht gegeben. Die wissenschaftliche Bildung, Prüfung und Anstellung der Geistlichen ist S. 217 ff. behandelt und hier wird nun insbesondere die Universitäts-Bildung in dem philosophischen Cursus (der in dem Knabenalter angefangen wird) und dem theologischen beschrieben (jeder dauert 4 Jahre oder eigentlich nur halbe Jahre, vom October bis April); die Studirenden werden auf den schottischen Univv. weniger schulknabenmässig gehalten als in den englischen Colleges. »Die Pfarrer, heisst es S. 227,

erfreuen sich einer grossen segensreichen Wirksamkeit. Die Verfassung der Kirche, welche das Regiment derselben wesentlich in ihre Hände legt, ihren Eifer und ihre Fähigkeiten wirksam macht, während sie der Willkür und Untüchtigkeit steuert, und ihren Wechselverkehr unter einander und mit ihren Gemeinen in ununterbrochenem gesetzlichen Gange erhält, sichert ihnen Ansehen und Einfluss.« Dass ihre Theilnahme an den gemeinsamen kirchlichen Angelegenheiten mit der speciellsten Seelsorge verbunden sey, wird sodann bemerkt. Mit der Nationalkirche sind eine Art Filialkirchen (Chapels of Ease, S. 234) verbunden, welche bei der steigenden Bevölkerung Schottlands im vor. Jahrh. nothwendig geworden sind, gegründet von einzelnen Familien, ferner (S. 233) eine Anzahl Missionsprediger von der, im Anfange des vor. Jahrh. zur Verbreitung christlicher Erkenntniss in den nordwestlichen Hochlanden errichteten Gesellschaft ausgesandt, eine noch grössere Zahl von Missionaren an der Commission zur Verwaltung des königl. Geschenks (von 2000 Pf. St. jährlich) angestellt für die westlichen Inseln und die Hochlande (von deren Beschaffenheit und sittlichem Charakter S. 234 f. Nachrichten gegeben sind). Auch stehen eine Anzahl presbyter. Gemeinden ausserhalb Schottlands und Europa's mit der schottischen Kirche in Verbindung. Eine Uebersicht aller, von der Nationalkirche abgesonderter Kirchen und Congregationen (nicht weniger als 16, deren Gottesdienste der Vf. beiwohnte) ist S. 237 — 262. (mit Rücksicht auf Grégoire's Histoire des Sectes Religieuses, II. 8.) gegeben. In Schottland führen sie den Namen Non-Established und machen über ein Drittheil der Bevölkerung aus; in England sind sie unter dem Namen Dissenters begriffen. Die schottischen theilt der Vf. in 2 Classen: a. die, welche im Wesentlichen der Lehre und Verfassung mit der Nationalkirche übereinkommen und sie nur als ihrem ursprünglichen Charakter entfremdet verwerfen. Sie sind zum Theil dissenting und seceding zugleich. b. Die, welche die Verfassung ganz oder zum Theil verwerfen, aber die Lehre beibehalten. Zur 2ten Cl. gehören die schottischen Episkopalen, Independenten, Baptisten und in gewisser Hinsicht die Quäker (Society of Friends); zur ersten die Cameronians, die Glassites und Sandemanians, die Seceders, die Reliefs und Bereans. Insbesondere wird noch Bericht gegeben, S. 241, von den Old-Dissenters

oder Cameronians (sogenannt von ihrem berühmtest Feldprediger Richard Cameron, der 20. Jul. 1680 fie die der ältern schott. Kirchenverfassung als ächte Pu taner anhängen und die Grundsätze der 1638—16 sanctionirten Covenanted Confession verwerfen, 243. den Glassiten (von einem wegen independentisch Grundsätze und seiner Lehre vom rechtfertigenden Gl ben und der Natur des Königreichs Christi 1727 su pendirten Geistlichen, John Glass, gestiftet, stren Calvinisten) und Sandemaniern S. 244. (von einem A testen unter den Glassiten, Robert Sandeman, der d rechtfertigenden Glauben 1757 als einen einfachen Gla ben an das göttliche Zeugniss, das von dem Verstan leidend aufgenommen wird, darstellte), den Seceders, 246 (die 1732 entstanden, als die General Assembly d Bittschrift von mehr als 40 Geistlichen um Abstellu einiger Missbräuche und eine andere um strengere K chenzucht und freies Patronat verworfen hatte); sie h ben sich wieder getheilt, nach S. 251, in die Burghe welche die Gesetzmässigkeit des Eides behaupten, u die Antiburgher Seceders, welche sie bestreiten, 174 und letztere am Ende des vor. Jahrzehends in Old Ligh (welche die Westminster Confession und das darin fe gesetzte Verhältniss der Kirche zum Staate annehme und New Light, welche sie verwerfen, S. 252), v den Relievers, welche durch den abgesetzten Geist chen Gillespie 1752 gestiftet, um sich thätige Hül (relief) zu leisten; sie behaupten das freie Wahlrec der Gemeine, S. 254; von den Bereans, S. 256, v einem Privatlehrer, Barclay, einem strengen Prädestin tianer, 1773 gest. (Weil er tägliches Forschen in d Schrift, gleich den Berrhöern, Apostelgesch. 17, 11 empfahl, so bezeichneten sie sich selbst als Berean Von mehreren kleinen Secten, den Lifters und Antil ters, Balchristes, Universalists (einer Art Arminiane Familists, einer Art Anabaptisten (die aber schon fr her vorhanden waren, wie Ref. beifügt), Erastian welche mit Erast die Kirchenzucht und Kirchenreg rung von der weltlichen Obrigkeit abhängig mache Antinomians, Neonomians, Libertines (Latitudinarier erfuhr der Vfr. (S. 257 f.) nur wenig und theilt n S. 258 aus Cleland's Statistical Tables relating to City of Glasgow eine Uebersicht der kirchlichen Cl sification und S. 260 seine Anmerkungen über die Rü wirkung dieser Trennung der Secten auf die Nation

kirche mit. Es sind 4 Beilagen beigefügt: S. 265—283. verschiedene Gebete und Exhortationen, aus des Predigers zu Leith, John Logan, Sermons, Lectures and Communion-Services, 1821, übersetzt; S. 284—299. eine Abendmahls-Predigt von D. Thom. Andrew 1824 zu Edinburg gehalten und von Hrn. G. übersetzt; S. 300—309. acht schott. Melodien kirchl. Gesänge mit den aus dem A. Test. entlehnten Texte; S. 310—17. das Verfahren bei der Berufung, Ordination und Einführung eines schottischen Geistlichen (aus den Protokollen eines Presbyteriums 1824, die dem Verf. mitgetheilt wurden, genommen). Hin und wieder hat der Vfr. seine kirchlichen und religiösen Ansichten in Bemerkungen über das Dargestellte eingestreuet.

Geschichte des auf dem Reichstage zu Augsburg im Jahre 1530 übergebenen Glaubensbekenntnisses der Protestanten, nebst den vornehmsten Lebensnachrichten aller (von allen) auf dem Reichstage zu Augsburg gewesenen päpstlich und evangelisch Gesinnten, von Heinrich Wilhelm Rotermund, Past. Primar. am Dom zu Bremen, der Theol. u. Phil. Dr. (Mit dem Chronodistichon: ChrIstVs pro CVnctIs est VICtIMa factVs IesVs.) Hannover, Helwing. Hofbuchhdl. 1829. XVII. 488 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Schon in der Vorr. ist eine kurze Geschichte der Veranlassung, Uebergabe und nächsten Folgen der A. C. vorgetragen, um den Uebergang zur Angabe der Gründe zu machen, welche den schon durch mehrere literar. und kirchengeschichtliche Schriften berühmten Vfr. zur Ausarbeitung des gegenwärtigen Werks bewogen haben, wozu, ausser den bekannten grössern Werken, auch mehrere kleine und seltene Druckschriften, die der Vf. besitzt, benutzt worden sind. Die nächste Veranlassung gab wohl das im künftigen Jahre bevorstehende Jubelfest der A. C., für welches allerdings eine kurze, deutlich und angenehm geschriebene Geschichte der A. C. zur Belehrung aller evangel. Christen zu wünschen ist, so wie für die Geschichtsforscher eine Aufklärung mancher noch dunkler Punkte. An polemischen Schriften wird es auf beiden Seiten nicht fehlen, aber dadurch wird nichts gewonnen. Die gegenwärtige Schrift ist für Leser jeden Standes zu weitläufig und zu theuer.

Das Eigenthümliche derselben besteht (ausser einer guten Verarbeitung der in mehreren Schriften vorhandenen Nachrichten von der A. C. und manchen eigenen Urtheilen) in der zweiten Hälfte, in dem man in den bisherigen Geschichten der A. C. wenige Nachrichten von allen auf dem Reichstage gegenwärtig gewesenen Personen antrifft und selbst C. S. Liebe's Lebensbeschreibungen der vornehmsten Theologen, sowohl evangelischer als päpstlicher Seite, welche 1530 den Reichstag zu Augsb. besuchten, nebst einem Vorberichte von den übrigen, sowohl evangelischen als päpstlichen daselbst gewesenen Gottesgelehrten, 1730, in 4., mangelhaft sind. Es zerfällt also diese Schrift in 2 Hälften; die erste ist ganz geschichtlich. Sie fängt mit Schilderung der höchst gefährlichen Lage der Evangelischen im J. 1529 und der Protestation und Appellation derselben an den Kaiser an, führt dann die Schwabacher Artikel, welche auch die Torgauer heissen und der A. C. zur Grundlage dienten, auf und geht alle einzelne Umstände der Abfassung der Confession, der Verlesung und Uebergabe derselben (wobei auch die wohlthätigen Wirkungen der Art, wie sie übergeben worden ist, S. 100 ff. bemerkt worden), der katholischen Confutation, der Vergleichsversuche, der ersten Melanchthon. Apologie, durch. Wir haben hier manches vermisst, was in neuern Untersuchungen ist abgehandelt worden, z. B. wohin wohl die Original-Exemplare der deutschen und latein. A. C. gekommen seyn mögen. Ueberhaupt geben Bertrams literarische Abhandlungen noch manchen Stoff. S. 162 — 183 sind die Ausgaben der Augsb. Conf., nach den bekannten literar. Werken, aber mit eigenen Zusätzen, verzeichnet und classificirt, sowohl derer, welche sie allein oder mit der Apologie, als derer, welche sie mit den übrigen symbol. Büchern enthalten; sodann die kritischen Schriften über sie, die Uebersetzungen, Geschichtbücher und vermischten Schriften über sie angezeigt, zu welchen letztern auch die Streitschriften über die Autorität der symbol. Bücher gerechnet werden. Auch die Ausgaben der Confession der 4 Städte und Zwingli's, die für den Augsb. Reichstag bestimmt waren, sind erwähnt S. 203. Die zweite Hälfte, S. 205, enthält die kurzen Lebensnachrichten von allen auf dem Reichstage zu Augsb. gewesenen päpstlich und evangelisch Gesinnten (Fürsten, Cardinälen, Staatsmännern, Geistlichen und Theologen). Es sind überhaup

ren aufgeführt. Ein alphabet. Verzeichniss derselben steht in der Inhalts-Anzeige. Wir zeichnen nur die merkwürdigern und insbesondere die, von welchen ihre Schriften angezeigt sind, aus: Kaiser Karl V. (dessen Wechsel der Gesinnungen in Beziehung auf die Reform. und ihre Gründer und Freunde besonders bemerkt wird S. 207), Ferdinand I. röm. Kön. und endlich Kaiser, Albert II., Cardinal und Erzbischof von Mainz (aus dem Brandenburg. Hause), andere deutsche Erzbischöfe und Bischöfe, Maria Königin von Ungarn, die der evangel. Lehre nicht abgeneigt war, der Card. Lorenzo Campegi (S. 301), Joh. Agricola (Schnitter, dessen Schriften S. 312 ff. verzeichnet sind), Stephan Agricola (Kastenbauer, Schriften S. 320), Barthol. Arnoldi (Schriftsteller gegen die Reformation, S. 329), Johann Brentz (einer der verdientesten und unerschrockensten Mitarbeiter an der Verbesserung der Kirche und fleissiger Schriftsteller, S. 329—40), Martin Bucer (S. 340—54), Joachim Camerarius (Cammermeister, aus der adel. Familie Liebhard, S. 355, nur ein Theil seiner Schriften ist angeführt), Johann Cochläus (Dobneck aus Wendelstein bei Nürnberg, S. 360), Casp. Cruciger S. 369, Johann Dietenberg (einer der ersten Gegner Luthers, S. 373), Johann Draconites (Drach, S. 375—83), Erasmus Ebner S. 383, Johann Eck (Meier, aus dem Dorfe Eck geb., S. 386), Johann Faber (Sohn eines Schmidts, Heigerlin, S. 392), Georg Frölich (oder Lätus, ein fast ganz vergessener Schriftsteller, S. 397), Joh. Frosch (oder Rana S. 398), Casp. Hedio (S. 401), Helius Eobanus mit dem Zunamen Hessus S. 405, Justus Jonas S. 408, Matthias Kretz (eifriger Gegner der luther. Lehre S. 418), Augustin Marius (Mayr, ebenfalls Gegner der Reform., S. 419), Philipp Melanchthon (Schwarzerd, S. 421, Verfasser von 385 Schriften, deren Verzeichniss Hr. Dr. R.' zu Bremen 1814, 62 S. in 8. herausgegeben hat), Johann Mensing S. 427, Andreas Osiander (Hosemann, S. 429), Gregor Pontanus oder Brück (sonst Heinze, aus dem Flecken Brück geb., S. 440), Urban Regius (König, S. 443—56), Johann Rurer (dessen Katechismus einige Monate früher, als der lutherische erschienen seyn soll, S. 457), Cornelius Duplicius Scepper (oder Schepper, S. 458), Erhard Snepf (oder Schnepf, S. 460), Georg Spalatin (Burchard, aus Spält, S. 463), Lazarus Spengler, S. 471, Johann Valdesius S. 476, Michael Vehus S. 477, Arnold de Vessalia (Haldren aus Wesel, S. 479), Conrad Wim-

pina (Koch aus Wimpfen), von dessen Schriften ein vollständiges Verzeichniss beigefügt ist.

Denkwürdigkeiten aus der christlichen Archäologie mit beständiger Rücksicht auf die gegenwärtigen Bedürfnisse der christl. Kirche, von D. Johann Christian Wilhelm Augusti. Neunter Band. (Auch unter dem Titel: Die heiligen Handlungen der Christen archäologisch dargestellt von D. J. C. W. Augusti. Sechster Band. Busse. Ehe. Ordination. Letzte Oelung und Todtenamt.) Leipzig, Dyksche Buchh. 1828. *X.* 586 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Mit diesem Bande ist die Geschichte der heiligen Handlungen, welche den eigentlichen Typus des christl. Cultus ausmachen und nach des Hrn. Vfs. Aeusserung, *grösstentheils* den Sacraments-Charakter an sich tragen, beendigt. Er ist stärker geworden, als die vorhergehenden, wegen der Reichhaltigkeit des Stoffes (oder vielmehr wegen der starken und wörtlich mitgetheilten Auszüge aus vielen Schriften, die wohl bedeutend hätten verkürzt werden können; aber der Hr. Cons. R. Augusti wollte das Nachschlagen mehrerer Schriften entbehrlich machen und auch diess ist nützlich). Später ist dieser Band erschienen, als versprochen war, weil Krankheits- und Todesfälle in der Familie und im Kreise der Freunde, in den Jahren 1826 und 1827, das Leben des Vf. trübten und seine Thätigkeit schwächten. Er enthält 4 Abschnitte, deren jedem, wie bisher, die reiche Anzeige von Schriften darüber vorausgeschickt ist. I. Archäologie der Busse, Beichte und Absolution. S. 1—218. 4 Capp. 1. Einige allgemeine Bemerkungen historischen und dogmatischen Inhalts, mit Angabe des wahren Differenz-Punktes der evangel. und der kathol. Kirche in der Lehre von der Busse. 2. S. 38. Von der öffentl. Busse, als einer kirchlichen Straf- und Besserungs-Anstalt in den ältesten Zeiten (ihrem Ursprunge, Object, Classen und Pflichten der Büssenden, Graden der Busse, Wiederaufnahme der Büssenden). 3. S. 112. Form der öffentl. Busse seit dem Mittelalter. 4. S. 143. Von der Privatbusse, der Beichte (S. 153. nebst Literatur, so wie auch S. 181. die neuern luther. Vertheidiger der Privatbeichte erwähnt sind) und Absolution (S. 184, auch Absolutionsformeln S. 193, über das Beichtgeld S. 210). II. S. 219—334. Von der Ehe, 3 Capp.

1. S. 224. Allgemeine Grundsätze und Ansichten der christl. Kirche über die Ehe (und S. 279. über Ehescheidung). 2. S. 286. Forderungen und Bedingungen, unter welchen die Kirche eine Ehe für rechtmässig anerkennt (insbesondere, S. 295, Copulation oder Trauung, besondere Acte der oriental. griech. Kirche für die Ehestiftung, S. 304). 3. S. 310. Kirchliche Hochzeit-Gebräuche. III. Die Ordination oder Priester-Weihe, S. 335—454 3 Capp. 1. S. 337. Ursprung und Bedeutung der Ordinations-Handlung. 2. Grundsätze in Ansehung der zu ordinirenden Personen (negative S. 361, und S. 379 positive Regeln). 3. Art und Weise, die Ordination zu verrichten und Ordinations-Gebräuche (a. S. 401. von wem die Ordin. ertheilt wurde, oder vom Ordinations-Administrator, b. S. 408. an welchem Orte, c. S. 415. Zeit der Ordin., d. S. 415. Vorbereitung der Ordinanden, e. S. 416. Ordinationsgebräuche: α. Auflegen der Hände, β. S. 421. Salbung, γ S. 427. Uebergabe der heil. Kleinodien, Geräthe und Kleider, δ. S. 437. Kreuzes-Zeichen und Friedenskuss, ε. S. 438. Ordinations-Handlung selbst und dabei gebräuchliche Formeln.) IV. S. 455 — 574. Letzte Oelung und das kirchl. Todten-Amt. Vorerinnerung. S. 457. Ueber die Verschiedenheit der evangel. und kathol. Kirche in der kirchl. Behandlung der Sterbenden. A. Letzte Oelung: 1. S. 464. Namen und Ursprung, 2. Spuren dieses Ritus in der chr. Kirche bis ins 12. Jahrh. 3. S. 477. Art und Weise, die letzte Oelung zu ertheilen. B. Kirchliches Todtenamt. 1. S. 495. Allgemeiner Gesichtspunkt, aus welchem der Todte in der chr. Kirche betrachtet wird. 2. Sorgfalt, welche die alte Kirche den Verstorbenen widmete (Beerdigung, Begräbniss-Plätze, Behandlung der Todten S. 553, Trauer S. 570. u. a. f.). — Der nächste Band wird die ausserordentlichen kirchl. Handlungen und Anstalten zusammenfassen.

Morgenländische Literatur.

Henrici Arentii Hamaker, L. L. O. O. in Acad. Lugd. Bat. Prof. Ord. et Legati Warneriani interpretis, Instituti Regii Belgici (et aliarum Societt.) Sodalis, Miscellanea Phoenicia, sive Commentarii de rebus Phoenicum, quibus inscriptiones multae lapidum ac nummorum, nominaque propria hominum et locorum explicantur, item

Punicae gentis lingua et religiones passim illustrantur. Accedunt quinque tabulae lithograptae Lugduni Bat. ap. Luchtmans 1828. *X.* 56*S. in* 4 (8 *Rthlr. netto in der Hinrichs. Buchh.).*

Die (in Deutschland wieder abgedruckte) Abhandlung des Hrn. Vfs. über die von Humbert aus den Ruinen von Karthago mitgebrachten Steine mit phönic. Inschriften und die bei Erklärung derselben von ihm angewandten Grundsätze haben manchen Widerspruch gefunden, und es sind selbst Zweifel gegen sein Lesen dieser Denkmal erhoben worden, ohne dass die Zweifler die Steine selbst gesehen hätten. Da nun Hr. Humbert neuerlich mehrmals nach Afrika geschickt worden ist, um Alterthüme einzukaufen, und durch ihn das Leidner Museum mit neuen Stücken bereichert worden ist; so hat er in gegenwärtiger Schrift nicht nur diese neuerlich erhaltenen Inschriften und einige aus fremden Museen erläutert, sondern auch seine paläographischen und linguistischen Meinungen vertheidigt und aufs Neue angewandt. Er glaubt nehmlich, dass bei den Phöniciern und durch sie bei den Hebräern schon in den ältesten Zeiten eine doppelte Schriftart existirt habe, eine hieratische Quadratschrift, die zum Abschreiben der heiligen Bücher gebraucht wurde, und eine demotische für die Münzen und den gewöhnlichen Gebrauch, so wie bei den Arabern zu gleicher Zeit die Cufische, hieratische Schrift für den Koran und die mit einer Sentens aus dem Koran versehenen Münzen, und eine Vulgarschrift in Gebrauch gewesen sey. Gegen die Beschuldigung »veterem Bocharti renovasse licentiam et ex variis dialecti conflasse falsam quandam speciem linguae Phoeniciae quae soli Hebraeae simillima et proxima fuerit« verwahrt er sich im Voraus und beweiset in der Abh. selbst durch mehrere Beispiele, dass die punische Sprache in der That durch die Formen und Bedeutungen nachbarlicher Dialekte bereichert worden sey. Gegen Quatremere's neue Erklärung der Humbert. ältern Steine hat er erst in der Vorr. sein Urtheil abgeben können, weil er das Stück des neuen asiat. Journals später erhielt, worin sie sich befindet. Das erste Buch dieser Misc. Phoen. hat die Aufschrift: Interpretatio monumentorum cum Punicis inscriptionibus, quae recens in Museum Lugduno-Batavum illata sunt. Die erste ist die Sepulcral-Inschrift, die unter den Ruinen von Kar

thago in der Nähe des Fleckens Malga gefunden und zuerst vom Bisch. Münter in den Abb. der Kopenhagner Ges. der Wiss. 1824, nach einer nicht ganz richtigen Abzeichnung, ist bekannt gemacht und vom Hrn. Cab. Rath Kopp in den Heidelb. Jahrbüchern wieder mitgetheilt worden. Münter hat sie nach seiner Lesung übersetzt: Sepulcrum Bathbae, filiae Chamlothi, filii Abd-Eschmun, filii Eschmun-jitten, felii Barjahreb; Hr. H., der den Stein vor sich hat, nach seiner Lesung und Ergänzung: Sepulcrum filiae fletus, filiae infaustae filii Ebed-Asschemon, filii Ischon Kittin, filii Baruchi magni. In der Ausführung wird von dem Worte חֶלְכָה Psalm. 10, 8. und 14. und dessen Stammwort חלך S. 4. gehandelt, S. 5 f. von Εσμουνος bei den Phöniciern und dessen Etymologie (אֶשְׁמֻן) und Bedeutung der Lebenswärme. Der Stein ist auf der ersten Steindrucktafel abgebildet; zunächst demselben ein so verstümmeltes Bruchstück einer phönic. Inschrift, dass der Sinn derselben nicht hat angegeben werden können. Ein drittes Fragment auf derselben Tafel. Hr. H. erklärt sich stark gegen die, welche »ex paucorum monumentorum, quae quidem certa et indubitata ratione lecta et exposita sunt, auctoritate, leges palaeographiae Phoeniciae condere non vereantur. Auf der 2ten Tafel ein vorzügliches phönic., aber unten und noch mehr oben abgebrochenes Monument, 1823, in der Nähe von Bedj (dem Vaga der Alten) oder Keff (Sicca Venerea) gefunden. In der Sculptur ist die, auf sicil. Münzen häufige triquetra; die Inschr. besteht aus 4 Zeilen, die Hr. H. übersetzt: propter partum (oder fecunditatem) armentorum et purgationem fontium obstructorum, votum (oder sacrificium) duplicabitur. Vaccae debitae (oder sorte lectae) mactabuntur largiter. Nach einer Abschrift (denn der Kalkstein war noch nicht von Livorno in Leiden angekommen) ist S. 21 ff. die Inschrift (Taf. II. Nr. 2) mitgetheilt und übersetzt: Donum musti pro vineis (oder secundum ordines, neml. vinearum) propter incrementum earum (oder eius) Enbaal Zoënsis (Zeugitanus) ad expiandos Bagenses (Einwohner von Vaga) monumentum posuit laudando (celebrando) dominum fructuum ad compensationem publicam. — Liber secundus, S. 38. Explicatio inscriptionum aliquot Phoeniciarum, magnam partem ineditarum, quae apud exteros asservantur. Zuerst der lapis votivus Melitensis (Taf. III.), den schon Lanci (Di un Egizio monumento con Iscrizione Fenicia

e di un Egizio Kilanaglifo con cifre numeriche, Rom 1825) aber nach einer andern Abschrift, als die Ham. ist, bekannt gemacht hat, von H. so übersetzt: Posuit Nolela, dominus Elalensium (oder Allonensium) expiandi causa Baali columnam lapideam, quoniam incircumcisus est sermone (d. i. quoniam balbutit). Der Name der bekannten phönic. Stadt Berytus wird, S. 41, nicht von בְּאֵרוֹת (putei), sondern von בְּחִירַת (electio, locus electus) abgeleitet und in Stephanus, S. 78, voc. Βήρυτος statt Ἑλλάδιος, vorgeschlagen Ἑλλάνικος. S. 45. über den Namen Enbaal (oculus Baalis, Ἰνίβαλος). S. 50. über חמן, הַמָּנִים (statuae). Eine Stelle in Sanchoniath. Fragm. p. 8. Orell. wird S. 52 emendirt: — καταστάντας· ναοὺς δὲ κατασκευασάμενοι, στήλας καὶ ῥάβδους — illos tamquam deos adorabant fato functos, templisque exstructis columnas lapideas ligneasque eorum nomini consecrabant. Eine andere Stelle des Sanch., wo die Buchstaben der Ammuneer erwähnt sind, wird S. 53 f. emendirt (ἐπὶ für ἀπὸ) und richtiger erklärt und dabei bemerkt, S. 54, dass die hieroglyphische Schrift bei den Phöniciern früh der demotischen habe weichen müssen, da sie nicht, wie bei den Aegyptern, durch die Priester unterstützt wurde, die τρία γράμματα der Phön. bei Sanch, auch nicht von 3 Buchstaben, sondern, S. 56, von 3 Schriftarten erklärt. Die ursprüngliche heilige Schriftart der Phönicier, wie der Aegypter, bestand aus Bildern der Götter, diese einzelnen Bilder bezeichneten einzelne Buchstaben. Der Buchstabe Hori des Copt. Alphabets enthält noch Spuren des Namens des ägypt. Gottes Horus. S. 61 ist die zweite, aber freilich sehr verstümmelte Inscriptio Melitensis behandelt; der Stein scheint in einem Tempel oder einer Capelle gestanden zu haben, als Weihgeschenk für eine Gottheit. מצא hat darin nicht die hebr. Bedeutung des Erfindens, sondern die aramäische, Können, Vermögen. Die Ergänzung und Erklärung des Steins (S. 65) beruht freilich meist auf Muthmassungen. S. 66. Das Fragmentum Phoen. Drovettianum unter den ägypt. Papyrusrollen im Museum zu Turin. Es ist viel davon gesprochen und versprochen worden. Die Erwartung des Hrn. H., der eine Abschrift davon durch Hrn. Rochette erhielt, ist nicht befriedigt worden. Doch findet er es in paläogr. Hinsicht merkwürdig. Die Schrift stimmt ganz mit der Inschrift von Carpentras überein und es wird daraus gefolgert, dass Aegypten auch das Vaterland des Steins

von Carpentras sey, doch bemerkt, die Turin. Inschr. könne von einem ägypt. Juden herrühren, der sich der assyr. Buchstaben bedient habe. Uebersetzt wird das Fragment (denn es sind nicht mehrere): Deus, qui placaris sanctitate servorum tuorum et vita..... Circumiens sol et potens, gratum sit (obsequium). Von den syrischen *hagoi* (in orbem volvens) wird S. 69 der Beiname des Apollo *Αγυιευς* hergeleitet, so wie das Wort *Ἄρης* von phön. חרס, dem Namen der Sonne (gubernator oder auch arator, fabricator), und da Hr. H. einmal auf die Kabiren gekommen ist, so werden auch Ableitungen der Namen Axierus und Axiokersos, welche beide Namen nur eine und dieselbe Gottheit bezeichnen sollen, aus dem Morgenländischen versucht und auch Ceres kömmt in Verbindung mit חָרַס. Ueberhaupt gefällt sich Hr. H. nur zu sehr in diesem Etymologien-Spiele, das man theuer bezahlen muss. Wir sehen uns genöthigt, weiterhin Mehreres dieser Art zu übergehen. Das ganze Bruchstück auf Papyrus enthält den Anfang einer Anrufungsformel oder Gebets, ähnlich den orphischen Hymnen. Dass die Sprache und Literatur der Phönicier auch nach dem Untergange Karthago's noch lange auf der nordafrikan. Küste fortgedauert hat, beweisen nicht nur des Augustinus Zeugniss und verschiedene Münzen, sondern auch die unter den Ruinen von Leptis gefundene inscriptio bilinguis (auf Taf. III. Nr. 4. abgeb., erläutert S. 76 ff.). Der Stein befindet sich jetzt im britt. Museum und Hr. H. erhielt von dort eine genauere Abschrift, als die des Prof. Reuvens. Die latein. Worte: Aug. Sufe. erklärt er Augustales Sufetes (die Benennung von Magistratspersonen), die phön. Inschrift aber: ut precatio (s. precationis causa propter defectum (s. exsiccationem) canalium. Ein zweiter Stein von Leptis auch im Britt. Museum, nach 2 Abschriften Taf. III. Nr. 5. a. b. abgebildet. Hr. H. gibt seine Erklärung der Inschrift nicht als sicher, sondern nur als wahrscheinlich (S. 79 ff.). Es ist ein Sühne-Monument, wegen schlechter Ernte. Liber tertius (S. 87) Novae Curae in lapides Humbertianos aliosque antea a nobis editos et explicatos, item in inscriptiones Citienses. Es sind die lapides Humbert., und die inscriptiones Borgiana, Carpentoractensis und Cyrenaica, über deren Erklärung Hr. H. mit andern Gelehrten in Streit gerathen ist, namentlich mit einem ungen. Recens. in der Hall. Lit. Zeit., Herrn Cons. R. Dr. Gesenius und Hrn. CR.

Kopp. Mit Anstand vertheidigt Hr. H. sich und seine Behauptungen und die ganze Abh. ist für die morgenländische Paläologie und Sprachkunde wichtig. Von der 2ten Inschrift von Citium (jetzt zu Oxford) S. 94 f., gegen die Kopp'sche Lesung und Erklärung derselben, an deren Stelle H. eine andere, S. 96, setzt. S. 97. über die 23ste Inschrift (Taf. IV.), die der Vfr. auch anders lieset und erklärt, als Kopp, S. 98. über die 18te; S. 100. über die 12te und 21ste; die 24ste, S. 101; die 17te, S. 103. Diese Polemik gegen Kopp hat (nach S. 105) den Zweck, zu beweisen: Palaeographiae et Philologiae Semiticae adeo arctam esse necessitudinem, ut legendarum inscriptionum primarium praesidium et fundamentum in philologicis studiis quaerendum sit. Gegen Gesenius streitet der Vf. S. 105 ff. vornemlich über das Cyrenäische Denkmal, S. 108. Es wird, S. 112, aufs Neue behauptet, die phönic. Sprache sey zwar der hebräischen ähnlicher, als den andern morgenländischen Dialekten gewesen, habe aber doch nicht nur viele syrische Wörter und Formen, sondern auch arabische aufgenommen gehabt. Auch die Leipz. Liter. Zeit. und deren Recension des Schreibens an Rochette wird S. 116 bestritten. S. 117. fängt Hr. H. an, die ihm später aufgestossenen Spuren und Anzeigen der dualistischen Religion des Baal und der Astarte (Tholad und Tholatha) darzulegen, und zwar mit dem Dresdner cippus, wovon einen Abguss in Gyps Hr. Prof. Reuvens bekannt machen will; die latein. Inschrift dieses Monuments beweiset, dass auch im römischen Zeitalter die Verehrung beider Gottheiten, deren Embleme beigefügt sind, fortgedauert hat. Gelegentlich wird erinnert, dass Scaliger sehr richtig den Namen Heliogabalus erklärt habe: אֱלָה גבל, Gabalitarum Deus (S. 119), i. e. Bybliorum. Denn Byblos der Griechen ist bei den Hebräern Gebal. Byblos aber leitet Hr. H. von בִּיבַל, d. i. בית בעל domus Baalis, ab, Gebal von גֵּיא בַּעַל vallis Baalis; auch muthmasst Hr. H., dass der Name Gabala von Byblos gebraucht worden sey (S. 121 ff.). Heliogabal brachte die Verehrung des Sonnengottes von Byblos nach Rom. Der Dualismus in Cypern und andern Orten wird noch erläutert. S. 128 ff. Noch über andere Gegenstände der phönic. Religion. — S. 136. Liber quartus: Explicatio nummorum Phoeniciorum et Hasmonaeorum, i[illegible] lapidum pretiosorum, quibus literae Phoeniciae in[illegible]ptae sunt. Der Anfang wird mit

den Münzen bei Mionnet gemacht und zwar den spanischen (in den phönic. oder karthag. Kolonien), wobei ein ungerechtes und hartes Urtheil über Gesenius gefällt wird. Dann folgen die von Sicilien und den benachbarten Inseln, Münzen von Melite, M. von Cilicien, M. von Syrien und Phönizien. Hier wird auch von den häufig vorkommenden Namen קַרְתָּה S. 142 gehandelt, und Carteja als קַרְתְּ עִיָּה urbs tumuli erklärt, weil sie dem Berge Kalpe nahe lag. Behauptet wird S. 149, dass die Tyrier durch eine Münze haben beweisen wollen, Sidon sey eine Kolonie von ihnen. S. 152. einige Afrikanische Münzen (von Bokchus, wobei zugleich von Bogud gehandelt ist). S. 156. von einigen Ueberresten des Alterthums, die zwar nicht von den Phöniciern herrühren, aber doch die grösste Aehnlichkeit mit der phönic. Schrift haben. Dahin gehören die Münzen der Hasmonäer (S. 157), deren einige neu erklärt werden. Endlich, S. 162, Beschreibung zweier (Taf. IV., wo auch einige Münzen abgebildet sind, dargestellten) Edelsteine, eines im Haager Museum (Carneols) mit dem assyrischen Namen Scharezer, d. i. Fürst des (heiligen) Feuers; des zweiten (Jaspis) im Münter'schen Museum (wahrscheinlich eines Amulets) S. 162 f. — S. 164. Liber quintus: Interpretatio locorum nonnullorum Sanchoniathonis et aliorum, item nominum propriorum, virorum et feminarum, cum Phoenicum et Carthaginensium, tum Cypriorum, quae apud veteres memorantur. Gleich Anfangs wichtige Beiträge zur Ergänzung von Orelli's Ausgabe der Fragmente des Sanchoniathons. Wie die Phönicier ihren Jupiter Casius, auf beiden Bergen Casius, der nördlichen und südlichen Gränze Syriens, daher Baal Kazi, deus terminus genennt, verehrten, so haben sie auch einen Baal Hermon und Baal Tabor (Itabyrius) verehrt. Dass der philist. Dagon halb als Mensch halb als Fisch gebildet worden sey, wie man gewöhnlich annimmt, wird S. 167 geleugnet. Jehova scheine mit dem Jupiter ἀρότριος verwechselt worden, wegen Aehnlichkeit der Wörter שַׂדַי und שָׂדֶה ager. Aus der babylon. Mythologie wird noch Einiges über den Dagon, S. 170, beigebracht. Es folgen dann Erklärungen noch einiger Namen von Göttern bei Sanchon. oder Porph. Wir können aber bei ihnen so wenig als bei den Emendationen von Stellen des Sanchon. verweilen. — S. 172. Erklärungen von Eigennamen der Phönicier, Punier und Cyprier. Die Hyksos sind dem Vfr.

Phönicier (Kananäer), die noch nicht von dem arabischen Urstamme getrennt waren und noch ein nomadisches Leben führten. Auch die Philistäer stammten von Phöniciern, die in Aegypten herrschten, ab. Die Eigennamen (bei Herod., Josephus, Tacit., Diodorus, Justinus und A.) sind S. 174 — 215 in alphabetischer Ordnung aufgeführt. Gerastratus, oder wie im Armen. Euseb. steht, Gerastartus, wird als Ehrentitel erklärt, einer, der den Tempel der Astarte fleissig besucht; Gisgo bedeutet den Starken, Mächtigen; Imilco den Regenten; Izebel die Anwohnende, Mago den Wohnort, Zufluchtsort oder auch die Hülfe, Maharbal den Günstling des Baal, Mochus den Niedrigen, Unterthänigen, Pharnace (Mutter des Cinyras, Königs von Cypern), die Prächtige, Glänzende (zwei Stellen im Suidas, die sich auf Cinyras beziehen, werden S. 198 muthmasslich verbessert und ἀπόγονος in Ἀπόλλωνος verwandelt, auch S. 200. von den Wörtern Farbar und Farwarim in 1. Chron. 26, 18. 2. Kön. 23, 11. gehandelt). Philaeni, was offenbar griechische Uebersetzung eines punischen Worts oder auch mythischer Name ist, wird doch aus dem hebr. Feloni (ein Gewisser, ὁ δεῖνα) erklärt. Syennesis (Ehrentitel cilicischer Könige) soll Schuannam, Menschenheil, bedeuten, Tetramnestus (Kön. v. Sidon) Taëtar hammnastah, supplicatio deae sublevantis, d. i. supplici prece a dea efflagitatus. — Liber sextus S. 216. Explicatio nominum multorum in geographia veteri Phoenices, Cypri et Africae occurrentium, item glossarum aliquot Punicarum et Cypriarum. Nach einer Einleitung über die Verbreitung der Phönicier und Karthager und ihrer Sprache in Afrika sind die Ortsnamen, welche aus den semit. Sprachen erklärt werden, S. 220 ff.; auch in alphab. Ordnung aufgeführt. Nur Einiges heben wir aus. Acamantis war der alte Name von Cypern, der schon seiner Form nach vom Berge Akamas auf der Insel abgeleitet werden muss. Aber Hr. H. findet es nicht wahrscheinlich, dass die ganze Insel von einem Berge den Namen erhalten habe. Warum nicht? Die ersten Ansiedler baueten ihre Wohnungen ja meist, der Sicherheit wegen, auf Anhöhen oder Bergen, gaben zuerst diesen Namen und von ihnen wurden die Namen ganzer Gegenden etc. hergenommen. Hrn. H. ist es ein morgenländ. Wort, Achiman, d. i. quis est frater meus, wer ist mir an Stärke gleich? aber Acamas ist das phönicische hakkomah oder Akkomah, Höhe, Erhebung.

Amathus wird mit Hamath zusammengestellt. Bibliaphorium an der äussersten Gränze Aegyptens, am Rande der libyschen Wüste, ist dem Vfr. Bab leaphar, porta pulveris s. arenae, der Anfang der Sandwüsten. Mehrere Namen werden aus dem Morgenländ. um so leichter abgeleitet, da es wahrscheinlich ist, dass die Griechen morgenländ. Namen oft corrumpirt haben. In manchen Etymologien hatte Hr. H. Bocharten zum Vorgänger, aber seine Erklärung weicht meist von der Bochartischen ab. Ueber einige dieser Städte und ihre Geschichte verbreitet sich der Vf. ausführlicher, z. B. über Malucha S. 240 — 46, Hyle (Stadt in Cypern) S. 253 f., über Madaura, Mandracium, Rusgonia (mit Berichtigung Shaw's). Der Name der Cilic, Stadt *Tarsus* wird S. 288 nicht von חרך, riguit, sondern von חרצ, amoenitas, hergeleitet, Tucca ein Name mehrerer Orte in Afrika, erklärt: Niederlassung. Ob nun durch alle diese Etymologien und Erklärungen der Namen, die zum Theil, selbst nach Hrn. H. Geständniss, unsicher sind, für die Alterthumskunde viel gewonnen sey, will Ref. dem Urtheile der Leser überlassen. — S. 301 ff. folgt die Erklärung einiger, vorzüglich Cyprischer, Glossen bei Hesychius, auch des Wortes *mappa* (Suet. Ner. 22. und Quintil. 1, 9), was S. 306. aus dem Syrischen abgeleitet und durch *emittens*, emissio, übersetzt wird, und ein paar Kretensischer Wörter, die offenbar phönic. Ursprungs sind. S. 308 — 313 sind reichhaltige Zusätze mitgetheilt, welche während des langsamern Abdrucks durch neue Hülfsmittel oder weitere Forschungen des Hrn. Vf. veranlasst wurden. Es wird hier unter andern S. 312 f. behauptet, der Name Europa (עֲרוּבָה) sey von den Phöniciern ursprünglich Spanien als dem entferntesten westlichen Theile gegeben worden, das man nachher Zphanija, d. i. das verborgene, dunkle, Land, das Abendland genannt habe, von צָפוּן, Finsterniss. Den Beschluss machen, S. 314, Index locorum biblicorum, quibus aliqua lux affertur, S. 316, Index vocum maximam partem Phoeniciarum (aber auch arabischer und syrischer, die hier erläutert sind), S. 344, Index rerum memorabilium. Ein Epimetrum, S. 365 — 68, behandelt die Inschriften von vier aus Thon gefertigten Grablampen, die in der Gegend von Tunis ausgegraben worden sind, und die Hr. Bischof Münter dem Vfr. bekannt gemacht hat. Alle haben oben ein Bild, zwei einen weiblichen Kopf, mit dem Haarputze, wie auf den

Münzen der jüngern Faustina und der Lucilla, die dritte einen Hirsch, die vierte einen Löwen, unter der Basis phönic. Inschrift von 4 oder 5 Buchstaben, die jedoch nur an einer Lampe vollständig ist, ganz ähnlich einer punischen Inschr. in Dorville Siculis und des Principe Torremuzza Nov. Collect. inscript. Sic. Hr. H. lieset die Buchstaben anders als Bellermann und erklärt sie: gratum hoc habe, so dass es die Worte des Gebers der Lampe an den verstorbenen Verwandten sind. Die erste Steindrucktafel enthält Inscriptiones Carthaginenses; die 2te grösste Inscriptiones Zeugitanas; die 3te Inscriptiones Melitenses, Aegyptiacam und Leptitanas; die 4te Inscriptiones Citienses und Inscriptiones nummorum Phoeniciorum, Hebraeorum etc. nebst den Münzen; die 5te sehr reichhaltige Alphabeta Phoenicia aus verschiedenen Inschriften und Münzen.

Christiani Lassenii, Norvagi, Commentatio geographica atque historica de Pentapotamia Indica. Bonnae ad Rhenum, ap. Weberum 1827. 91 S. in 4. 1 Rthlr. 12 Gr.

Das Land der fünf Flüsse, jetzt persisch Penschab (vom ind. pancha, fünf, und pers. ab, Wasser) genannt, in der heiligen Sprache der Indier Panchanada, ist besonders durch Alexanders Einfall in Indien zuerst berühmt geworden. Vom Namen und den Gränzen des Landes handelt das erste Cap. Der Indus wird für die Gränze Indiens gegen Osten gehalten und war es auch im frühern Alterthume. Nach Alexanders Tode erweiterte Sandrocottus seine Herrschaft jenseits des Indus bis zum indischen Kaukasus (Kho); die westlichen Gränzen blieben also nicht immer dieselben; gegen Osten war der Satadru die Gränze von Panschab (beim Ptolemäus Zadadrus, bei Plin. Hesidrus, bei Arrian. nicht, wie Vincent glaubt, Sarangus genannt; der Neudrus des Arr. ist der heutige Basuntur). Cap. 2. S. 14. von den Völkern, welche Strabo und Arrianus der Pentapotamie zuschreiben. Diese Landschaft ist stets unter sehr viele, von den übrigen Indern abgesonderte, unter sich uneinige Stämme getheilt gewesen. Das erste Volk jenseits des Indus ist das des Taxilus; am westlichen Ufer des Indus führt Strabo 2. Regionen an, Bandobena und Gandaritis; die Gandari werden auch von den indischen Schriftstellern erwähnt, die öfters mit den Gangariden, einer andern Völkerschaft am

Ganges, verwechselt worden sind. Es gab auch persische Gandaren (in Candahar). Land des Porus (puru ist als König in den alten indischen Gedichten gerühmt). Land des Abisar (Abhisâra hiess der südliche Theil von Kaschmir); eilf Völker werden sodann erwähnt; nur von einigen sind die Namen, oder doch ähnliche, den Indiern bekannt, dagegen werden von den indischen Schriftstellern einige andere erwähnt, wie die Bahíci, die von den Bahlicis verschieden sind und auch Aratti (im Arr. Periplo Ἀράτριοι) und Iartici genannt wurden. Die Indier machen keinesweges (wie Heeren) Panschab zum Sitze der Kriegercaste, sie sprechen vielmehr die Casteneintheilung den Völkern dieser Landschaft ab, wie die Griechen; was diese von den Casten anführen, bezieht sich auf die Prasier und andere Stämme des innern Indiens. Die Cathäer machten keine besondere Kriegercaste aus; der Vfr. rechnet sie zu den Xattren (einem gemischten Stamme der von Männern des Sclavenstandes und Weibern der Kriegercaste Erzeugten), nicht zu den Xattrijern (Kriegercaste). Ausser den Mallern und Oxydraken werden noch Ὑδραχαι oder Sydracae erwähnt, welches wahrscheinlich die heutigen Sudri, die vierte und niedrigste Hauptcaste sind. Fast alle Völker des Pandschab waren frei und entfernt von den braminischen Instituten, daher auch der Dichter der Bharaten so vielen Hass gegen sie verräth. Cap. 3. S. 30. de descriptione Indiae Pliniana. Man muss unterscheiden, was er aus Schriftstellern der macedonischen und syrischen Geschichte, und was er aus den Erzählungen reisender Handelsleute geschöpft hat. Viele Völker, die er nennt, kommen bei Strabo und Arrianus nicht vor. Cap. 4. S. 33. De eis, quae a Claudio Ptolemaeo de Pentapotamia Indica memoriae sunt prodita. Auch er brauchte Erzählungen und Reiseberichte alexandr. und indischer Kaufleute, deren es damals in Alexandrien sehr viele gab; seine Beschreibung dieser Landschaft ist vorzüglich deutlich und fasslich und wird vom Vf. im Einzelnen erläutert. C. 5. S. 38. De rebus in Pentapot. Indica olim gestis. Mit Alexanders Thaten und Einrichtungen in Indien wird der Anfang gemacht, dann von dem Feldzuge des Seleucus, dem Reiche des Sandrocottus (Chandraguptes), von dem Zuge Antiochus III., Kön. von Syrien, nach Indien, von dem griechischen Reiche in Indien und dem Baktrianischen (wobei eine erst vor Kurzem bekannt gemachte Münze eines baktr.

Königs Apollodotus erwähnt ist, der nach Visconti, welchem Hr. L. beistimmt, dem Euthydemus im baktr. Reiche folgte und einen grossen Theil Indiens unterjochte). Demetrius scheint, nachdem er aus Baktra verdrängt war, Arachosien, Pattalena und einen Theil des Panschab erobert zu haben, so wie Menander (von dem neuerlich Hr. Todd eine Münze bekannt gemacht hat, S. 55) ausser Baktra die nördlichen Theile von Pentapot. beherrschte. Den Eukratides, der nach Menander dort herrschte, griff Demetrius an, wurde aber besiegt und verlor sein Reich; Parther erhielten nachher eine Herrschaft in Indien, die ihnen aber ungefähr 136 v. Chr. von den Scythen entrissen wurde, die am Indus ein neues Reich gründeten, aus welchem sie durch Vicramaditya verjagt wurden, dessen Aera mit dem J. Chr. 56 anfängt. C. 6. S. 57. De memoria Graecorum apud Indos. Zuvörderst wird die Eintheilung Indiens bei den Eingebornen erwähnt, sodann bemerkt, dass wenigstens von den Zügen der baktr. Könige nach Indien Spuren in den indischen Schriften angetroffen werden und die baktr. Griechen unter dem Namen Yavana begriffen sind. In einem indischen Drama, von welchem Hr. L. eine Abschrift besitzt, wird der Kampf des Chandraguptes mit einem andern Könige über die Oberherrschaft erwähnt. Diess versteht Hr. L. vom Sandracottus und Seleukus I. C. 7. S. 63. Locus Bharateae, in quo mores Bâticorum describuntur, im Sanskrit-Original mit der latein. Uebersetzung und mit Anmerkungen (S. 78 ff.), welche geographische und ethnographische Erläuterungen enthalten. Der Vf. hat diess Stück abgeschrieben aus einem Pariser mit bengalischer Schrift, aber sehr fehlerhaft, geschriebenen Manuscripte, daher er öfters den Text muthmasslich verbessern musste, worüber er die Gründe in den Noten angibt; bisweilen aber war er genöthigt, die Verbesserung Andern zu überlassen, die vielleicht bessere Handschriften benutzen können. Der, unter diesen Umständen nicht nothwendige, Abdruck des Textes und die vielen in die Abhandlung selbst aufgenommenen Sanskrit. Stellen haben diese Schrift theuer gemacht, die übrigens rühmliche Beweise des Fleisses und der Sprachkunde des Vfs. enthalt.

Sur les Origines Russes. Extraits de Manuscrits Orientaux, adsessés à Mgr. le Comte N. de

Romanzoff, Chevalier de l'empire de Russie, dans une Suite de Lettres depuis l'an 1816, *jusqu' à l'an* 1825. *Par M. J. de Hammer. St. Petersbourg* 1827. *Impr. de l'Acad. imp. d. Sc.* (*Leipzig, Cnobloch*). *VI.* 132 *S. in* 4.

Hr. Staatsr. v. Frähn erhielt vom (nun verstorb.) R. Canzler Grafen R. den Auftrag, den Druck dieser Auszüge zu besorgen und er hat sie so, wie er sie in der Handschrift fand, abdrucken lassen, ohne etwas zu ändern. Da aber seine Meinung über einige Puncte von der seines Wiener Freundes ein wenig abweicht und überhaupt diese Auszüge Erläuterungen und Aufklärungen für die, welche sich mit Untersuchungen über die asiatische und die russische Geschichte beschäftigen, fordern und verdienen: so hat er sich vorbehalten, diese in einer besondern Abhandlung zu liefern, die aber, so viel wir wissen, bis jetzt noch nicht erschienen ist. Die morgenländ. Werke, aus welchen die Auszüge gemacht worden, sind: A. Arabische: 1. der Coran (wo in 2 Suren die Ashabir-Ras (oder Ros) erwähnt werden). 2. Die goldnen Auen des Masudi. 3. Der Diwan des Motenebbi. 4. S. 6. Aus dem geographischen, auf Befehl des Königs Roger verfassten Werke des Mohamed al Edrissi der 7te Theil des 5ten Klima. 5. S. 8. Aus dem geogr. Werke des Ismail Abulfeda, Herrn von Hama. 6. S. 12. Aus dem universalhistorischen Werke des Ibn Kessir aus Damas (gest. 1372 n. Chr.), welches Ahmed Ibn Hadschi und Aini in einen Auszug gebracht haben. 7. S. 18. Aus den Prolegomenen, einem histor. politischen Werke des Grossrichters Abdorrahman Ibn Mohammed Ibn Khaledun (gest. 1405). 8. S. 25. Aus der allgemeinen Geschichte des Aini (gest. 1451), der 2 universalhistor. Werke verfertigt hat, wovon das 2te, kleinere (in 10 BB.) von Sakhavi in einen Auszug gebracht worden, der ins Türkische übersetzt und bis ins 4te Jahrh. der Hedschra fortgesetzt ist. S. 24. Remarques extraites d'une lettre du 18. Nov. 1816, über die *Ros* oder *Ras* der Bibel (in 3 Stellen des Ezech., nach den LXX), welches die Ras oder Ros des Koran sind (es wird behauptet, dass Ros der Name eines Volks ist, das in den Koran aus dem Ezech. gekommen, aber fälschlich nach Arabien versetzt ist, und dass diese Ros und die Tiras im 1. Mos. ein und dasselbe Volk sind, dass die *Mosok* der Hebräer, Monsok der Araber, die Moschischen Ge-

bürge, die *Tubal*, Tibarener, die Provinz Taberistan, und die Ros, oder Tiras, Aserbeidschan an den Ufern des Araxes bewohnt haben, und dass diess der erste Aufenthaltsort der asiat. Russen gewesen sey, die sich nachher an den Ufern der Wolga niedergelassen haben. B. Persische Schriftst. 9. S. 30. Aus dem Schahnameh des Ferdusi (Firdewsi). 10. S. 31. Aus den Wundern der Geschöpfe des Ahmed von Tús. Es gibt drei Werke unter diesem Titel, zwei persische und ein arabisches. Das älteste ist das um 1160 Chr. von Ahmed verfertigte, aus welchem diese Auszüge gemacht sind. Kaswini hat es zum Theil ins Arabische übergetragen und das Werk des Kaswini ist wieder ins Persische übersetzt. Von dieser persischen Uebers. befindet sich eine Handschrift in der Cambridger Bibl., eine andere in der Sammlung des Grafen Rzewuski. Aus der arab. Ueb., deren Handschriften nicht selten sind, hat Hr. v. Chezy in des Baron Silv. de Sacy Anthologie Auszüge geliefert. Von dem eigentlichen, ältesten Werke des Ahmed (Adjaib) war Hrn. v. H. nur eine einzige, 1481 gemachte Abschrift, in der Sammlung des Grafen Rzewuski bekannt. (In diesem Werke sind die Russen ausdrücklich aufgeführt). 11. S. 40. Aus dem, im ganzen Orient berühmten Gedicht des Nizami (†1180), des ersten romantischen persischen Dichters: Khamseh, d. i. Πεντας (Eine Notiz über ihn ist aus des Hrn. v. H. Geschichte der pers. Poesie mitgetheilt). 12. S. 41. Aus dem Diwan des Khakani († 1186, eines der drei grossen Panegyristen Persiens) und dem Commentar darüber, welchen Abdol-Wahab Al-mamuri Ghanayi darüber geschrieben hat (der die Russen zu einem türkischen Volke macht). 13. S. 44. Aus der Universalhistorie (Ergötzung der Geschichten) des Schukrollah Ben Schehab Ahmed, der sein Werk (Behdjetoul-tewarikh) 1456, in 13 Capiteln nach den besten persischen Geschichtschreibern, die nicht mehr vorhanden sind, abfasste (und im 8ten Cap. von den Türken und ihren Stämmen handelt). 14. S. 49. Aus der Geschichte von Masanderan und Taberistan von Zahireddin Almeraschi (aus Merasch geb.) die aus andern Geschichten dieser Provinzen, der des Mewlana Ewlia und der des Mewlana Ruyani compilirt und bis 881 der H. fortgesetzt ist. Hr. v. H. hat aus der in der kaiserl. Bibl. zu Wien befindlichen Handschrift des Werks geographische Auszüge im 3ten B. der Fundgruben des Orients mitgetheilt. 16. S. 52. Aus der Allgemeinen

Geschichte, Garten der Reinheit in den Lebensbeschreibungen der Propheten, Könige und Kalifen von Mohammed Ibn Khodawendschah, mit dem Beinamen *Mirkhond* (gest. 1498). Dazu S. 59. Bemerkungen aus einem Briefe vom 4. Dec. 1819. Hr. v. H. wagt zwar nicht, vom asiat. Ursprunge der Russen zu reden, nachdem er den ersten Theil von Karamsin's russischer Geschichte gelesen hat, wundert sich aber doch, dass dieser Historiker von diesen zahlreichen Auszügen keinen Gebrauch gemacht habe (er sah vermuthlich, dass aus ihnen für die wahre Geschichte nichts zu gewinnen sey, wie es dem Ref. gegangen ist). Er behauptet sodann, dass die Sacalib, d. i. die *Slaven* der Morgenländer, nichts anders als die Sacä des Diod. sind, die Σκολοτοι des Herod., indem, wenn man den einzigen Buchstaben τ in β verwandelt, man gleich die Sacalib bekömmt. C. Türkische Schriftst. 16. S. 61. Aus der Sammlung (dem Sammler) der Geschichten von Mohammed dem Schriftsteller, der sein Werk 1574 vollendete. (Die Auszüge sind nur eine Compilation aus der Allgem. Gesch. des Schukrollah). 17. S. 67. Aus dem Dschihan numa des Hadschi Khalfa (das Werk ist zu Konstantinopel 1145 = 1732 gedruckt und (nach Hrn. v. H's Urtheil, äusserst fehlerhaft und mangelhaft) übersetzt vom Hrn. C. R. Norberg: Gihan numa, Geographia orientalis, ex turcico in latinum versa; P. I. et II. Londini Goth. 1818. 18. S. 75 f. Aus den Reisen des Ewlia Efendi in Europa, Asien und Africa (in 4 Folianten, wovon Hr. v. H. zu Ende des 2ten B. seiner Osman. Staatsverf. und Staatsverw. Nachricht gegeben hat) die kurze Anzeige von dem Mogol. Stamme und der Stadt Etel oder Ettel an der Wolga, was im Mogol., Sprache des Hundes, bedeuten soll (und wovon Hr. v. H. auch den Namen Attila herleitet). Bis S. 75 gehen die französ. Uebersetzungen dieser Auszüge und die gleichfalls französ. geschriebenen Bemerkungen; dann folgen die Texte selbst, ohne Vocalzeichen abgedruckt.

Alte Nordische Literatur.

Poeseos vetustissimae Scandinavorum Trifolium continens carmina Völuspá, Hávamál et Rigsmal, illorum origines, cosmogoniam et theosophiam optime illustrantia, e codice bibliothecae Reg. Hafniensis pergameno, nec non diversis Legati Arnae-Magnaeani et aliorum mem-

branaceis chartaceisque melioris notae manuscriptis. Cum interpretatione latina, lectionibus variis, notis, glossario vocum p. p. Accedit locupletissimum priscorum Borealium theosophicae mythologiae Lexicon addito denique eorumdem gentili Calendario, iam primum indagato ac exposito. Hafniae sumt. leg. Arnaemagn. et libr. Gyldendal. Der besondere innere Titel dieses Bandes ist: *Edda Saemundar Hins Fróda. Edda Rhythmica seu antiquior, vulgo Saemundina dicta. Pars III. continens carmina Völuspá, Hávamál et Rigsmál, ex codice etc. — exposito. Hafniae, s. l. A. et libr. Gyldendal.* 1828. *VI.* 1146 *S. in* 4.

Diess ist der letzte Band, der mit grosser Sorgfalt kritisch bearbeiteten und gut erläuterten poetischen Edda, welche man den unter der Vorrede dieses Bandes unterschriebenen Vorstehern und Curatoren des Arna-Magnäan. Legates, den Herren Monrad, Schlegel, Thorlacius, Werlauff, P. E. Müller, Finn Magnussen (der den grössten Antheil an der Bearbeitung hat), nebst Hrn. G. J. Thorkelin zu verdanken hat. Er enthält Folgendes: Völo-Spá, Vaticinium Valae, sive Carmen Sibyllae Arctoae, mit Einleitung und Noten, S. 1—57. Das Gedicht gehört zu den ältesten nordischen Gedichten und stellt die Grundlagen der ältesten Religion der nord. Gothen dar. Der Name Vala deutet eine Weissagerin an; von diesen Weissagerinnen in dem heidnischen Norden wird in der Einleitung Bericht gegeben. Diese Valen standen in grossem Ansehen bei den Heiden Islands und Grönlands. Sie nahmen wahrscheinlich auch Antheil an den öffentlichen Versammlungen, Opfern und Festen; dergleichen war das Fest des Sommersolstizes, dem Balder und dem Heimdall geweiht, welches Hr. Finn Magnussen aus astronomischen Ansichten herleitet und erklärt, und dadurch auch dunkle Stellen des Gedichts aufgehellt hat. Es werden sodann erwähnt, S. 13, die Ausgaben Kopenh. 1665, 1673, bis auf die Gräter'sche 1818 (überhaupt 7), S. 14, handschr. Uebersetzungen, S. 17, übrige gedruckte Uebersetzungen. Eine vierte englische Uebersetzung von Sharon Turner ist in der Vorr. S. II. nachgetragen. S. 19 ff. ist der Inhalt des Gedichts angezeigt, die Kosmogonie, Geogonie und ältesten Schicksale der Welt angehend. Die beiden ersten Menschen (Mann und Weib) lässt das Gedicht aus Bäumen hervorgebracht werden durch Odin,

Höner und Lodur (den Himmelsgott oder Weltseele, Licht und Feuer). S. 28 folgt der Text in 59 Strophen mit der zur Seite stehenden latein. Uebers., untergesetzten Varianten und erklärenden Noten. Woher die Verschiedenheit der Ordnung der Strophen in den verschiedenen Abschriften rührt, ist S. IX angezeigt. — S. 57. Háva-Mál, carmen Celsi vel excelsum sive Odini sententiae cum introd. et notis; eine Sammlung alter Gesänge und Gnomen. Havi bedeutet das Hohe, die erhabene Gottheit, Mal Rede, Gedicht; Hávamál also: des Erhabenen (Gottes) Reden, oder auch: erhabenes Gedicht. Es war diese Sammlung, was die Abschrift, die Varianten, die latein. Uebers. anlangt, schon von den Vorgängern der jetzigen Ephoren des Legats zum Drucke so vorbereitet, dass sie fast unverändert konnte abgedruckt werden; auch Anmerkungen waren angefangen; aber die meisten und die Einleitung rühren vom jetzigen Herausgeber her. Nach dieser Einleitung soll der Erhabene den Himmels- und Luft-Gott, die Weltseele, Odin, bezeichnen. Ein Theil der Sammlung rührt aus dem Heidenthume her; der Sammler aber war gewiss ein Christ. Sie enthält (Str. 1—35) moralische Sentenzen und Regeln, (Str. 36—104) andere Regeln für das häusliche Leben, eine mythische Episode in Odins Namen über einen berauschenden Trank, ein einzelnes Gedicht: Lodfafnismal oder Reden (Rathschläge) für Lodfahner (iuvenis pubescens); ein Gedicht, welches Odins runische, oder magische Künste aufzählt, aber nicht von Odin herrührt. Zwei Ausgaben dieses Gedichts sind S. 66 angeführt, eine dänische Uebers. und Bruchstücke deutscher Uebb. Die rhapsodische Sammlung selbst, in 157 Strophen getheilt, ist S. 68—142 abgedruckt mit der lat. Uebers. von Gudmund Magnäus und Joh. Johnson, die eine noch frühere Uebers. benutzt hatten. — S. 143. Rigs-Mál edr Rigs-thula, melos s. carmen Rigianum, cum introd. et notis. Rig, Rigur ist völlig das lat. Rigor, rigiditas. Diess mythische Gedicht von Rig, dem Vater des Menschengeschlechts, scheint daher ursprünglich eine physische Allegorie zu enthalten. Rig, Rigs ist übrigens verwandt mit Rik, rex, und so war Rig auch Ehrentitel des Regenten. Diese und andere Wörter, welche den Regenten bezeichnen (wie Drottin) werden noch mit andern Dialekten verglichen. Der Verfasser des Gedichts macht seinen Rig zu einem Asen, d. i. einer Gottheit oder einem Fürsten

(denn As, Ass, bedeutet die Gottheit, den Heros, und Aesir ist das Geschlecht der Götter). Rig scheint übrigens derselbe zu seyn mit dem alten Erik, welcher nach den Mythen der Stammvater der Schweden seyn soll. Bei der Inhaltsanzeige des Gedichts, welches die Wanderungen Rig's darstellt, S. 153 ff., wird zugleich von den verschiedenen Racen des Menschengeschlechts im Norden gehandelt; denn das Gedicht unterscheidet schwarzhaarige (Sclaven), rothhaarige (Bauern) und weislich oder gelblich haarige Menschen (Krieger). Man sieht aus diesem Gedichte und andern Ueberresten, dass im heidnischen Norden schon vorhanden gewesen sind (S. 165): königliche Familie, Edle (in 2 Classen), Freie und Freigeborne, Sclaven und Freigelassene. Zur Classe der Edlen gehörten auch die Priester. Aehnliche Classen gab es bei den Germanen und bei andern Völkern, auch den Indiern. Das Rig'sche Gedicht, das gewiss in die heidnische Zeit Scandinaviens fällt, ist im gegenwärtigem Abdrucke nicht ganz, es fehlen am Schlusse ein oder mehrere Blätter. Der Herausgeber vermuthet, S. 155, Arngrimm Jonson (Vidalin) habe, als er in Island 1597 sein noch ungedruckt in der Kopenh. Univers. Bibl. befindliches Supplementum Historiae Norveg. schrieb, das Gedicht noch ganz zur Hand gehabt. Der gegenwärtige Abdruck ist genommen aus dem letzten Blatte des im 14ten oder 13ten Jahrh. geschriebenen Worm'schen pergam. Codex, der übrigens die Snorre'sche oder jüngere Edda enthält. Mit ihm sind theils eine ungedruckte Bearbeitung des Gedichts, theils zwei Ausgaben (1785 und 1801) verglichen, die nebst den Uebersetzungen, S. 169, angezeigt sind. Vgl. die Vorr. S. III. Das Gedicht lieset man S. 170 — 190. — S. 191 — 208 folgt: Additamentum continens apographum carminis Völuspá hactenus ineditum, sed a reliquis ordine differens. E cod. membran. legati Arnae-Magnaeani in 4. N. 544. Cum annotationibus, quae praecipuas a Codice Regio et edit. Holmiensi variantes lectiones exhibent et illustrant. Diese Handschrift scheint im 14ten Jahrh. geschrieben zu seyn und enthält noch manche andere Sagen und andere Aufsätze. Die letzten zwei Blätter liefern die Völuspa in einer ganz andern Ordnung der Strophen, mit manchen Auslassungen und andern Lesarten. Es sind vom Herausg. auch noch Varianten aus andern papiernen Handschriften des Gedichts der Vala angeführt. Noch ein Zusatz zu den

Varianten ist S. 1131 gemacht. — S. 209 — 260. Specimen Glossarii, sive Index vocum, terminationum rariorum et phrasium in partem tertiam Eddae Saemundinae. Schon in den vorhergehenden Theilen des Werks sind solche Glossarien der in den Ueberresten der ältesten scandinavischen Sprache vorkommenden Wörter befindlich; die in der Vorr. des 2ten Theils, S. XXXII, angegebene Methode ist auch jetzt befolgt und zu den dort angeführten Hülfsmitteln sind neue, S. 211, verzeichnete hinzugekommen, z. B. Hallagers norske Ordsamling, Kiöbenh. 1802. John Jamieson's etymological Dictionary of the scottish language abridged from the Quarto-edition Edinb. 1818, 8. A new and copious English and Gaëlic Vocabulary, by P. Macfarlane, Edinb. 1815, 8. u. s. f. — S. 261 — 67. Index onomasticus, nomina propria, allegoricae originis, in carmine Rigiano occurrentia, etymologice explicata. Diesem ist angehängt, S. 268 — 72, Schema genealogicum exponens carminis Rigiani origines Scandinavicas. Es fängt mit folgender Bemerkung an: »Allegoria poëtae nostri de antiquissima Scandinaviae vel totius borealis Gothiae habitatione, per tres diversas gentes vel populos effecta, ad priscas mythologias de mundi ipsius origine fictiones certum respectum habuisse videtur. In cosmogonia nostratium summum universi et praecipue coeli empyrei numen, *Surtur* nempe, emittit calorem et simul vitalem auram, ad primam macrocosmi animationem efficiendam, quamvis ipsa mundi creatio per tres *Boris* filios, *Odinum, Vile* et *Ve* posterius perficeretur.« Hieraus kann man schon abnehmen, in welchem Sinne das Gedicht selbst gefasst ist. Noch sind S. 268 f. über die nicht nur in den nordischen, sondern auch in den Mythen anderer Völker oft wiederkehrenden Zahlen *drei* und *zwölf* interessante Zusammenstellungen und Bemerkungen gemacht, die auch die Stamm-Abtheilungen mancher Völker angehen. An der Spitze der drei Geschlechter des gothisch-scandinav. Volks steht der Gott Heimdall, Odin's Sohn, der unter dem Namen Rige die Erde durchwandert und drei Familien mit seiner Gegenwart beehrt, dadurch der Stifter dreier Geschlechter oder Stände wird, von denen das erste Geschlecht die rohen und niedrigen Menschen, Sclaven und Freigelassene, das zweite die Freien und Eigenthums-Besitzer, das dritte die Edlen enthält. S. 273 — 996 hat das, im 2. Theile versprochene, vom Hrn. Prof. Finn Magnussen, der

schon den 2ten Theil der Edda herausgegeben hatte, ausgearbeitete: Lexicon mythologicum in vetusta septentrionalium carmina, quae in Edda Saemundina continentur, eingenommen, nach dem nordischen Alphabete eingerichtet. Bei Gelegenheit des Aegir (Seegottes) ist auch von den 12 Asen, S. 992 ff., umständlicher gehandelt. Der König von Dänemark hatte den Vf. in den Stand gesetzt, sich ganz mit dieser scandinav. Literatur zu beschäftigen. Ihm genügte die latein. Uebersetzung im 1. Theile dieser Edda gar nicht und er arbeitete daher eine dänische Uebersetzung der ältern Edda aus, die er mit einem Commentar 1821—23 zu Kopenhagen in vier Theilen herausgegeben hat. Dann arbeitete er ein System der Kosmologie und Theosophie der Edden, verglichen mit den asiatischen, vornemlich den Indopersischen, den griechischen und anderer Völker Mythen aus, gleichfalls in dänischer Sprache, 1824—26 in vier Theilen gedruckt. Nachdem er nun seine Einsicht in die Grundlagen und die wahre Beschaffenheit der heidnischen Götter- und Weltlehre des Nordens durch jene Arbeiten bewährt hatte, konnte ihm die Ausarbeitung gegenwärtigen mythol. Wörterbuchs übertragen werden; anfangs war diess Wörterbuch nur für die ältere Edda bestimmt, aber beim Fortgange der Bearbeitung und nach Vollendung des Buchstaben A sah der Vf., dass es für die Leser nützlicher seyn würde, wenn die ganze theosophische Mythologie des Nordens umfasst und nicht nur die Mythen der ältern poetischen Edda, sondern auch die in ihr noch nicht befindlichen spätern Mythen angeführt und erläutert würden. S. 997 — 1124. Specimen Calendarii gentilis veterum Gothorum, Danorum aut Scandinavorum, ex Asia oriundi, ductu carminis Grimneriani ac antiquissimarum reipublicae Islandicae legum breviter adumbratum. Da die nordischen Völker unstreitig asiatischen Ursprungs sind, so verräth auch ihr ältester Kalender dieselbe Abstammung, wie S. 1000 ff. durch Vergleichung mit der Jahreseintheilung, den Monaten, Wochen u. s. f. alter morgenländ. Völker bewiesen wird. Ueber den Kalender der Scandinavier, ihre Feste, Versammlungstage, Jahreszeiten, Benennungen derselben u. s. f. sind ausführliche Bemerkungen vorgetragen. Dann folgt S. 1044 Aefinrúnar ok Aldurrúnar, aevi ac aetatis mysteria; specimen Calendarii gentilium borealium cum seriore ac recentissimo nostratium annui spatii computato, variis cognatarum gentium fastis

rel ceremoniis ac diversis ethnicismi superstitiosis reliquiis collatum, mit vielen, auch auf neuere Gebräuche Rücksicht nehmenden Erläuterungen, z. B. S. 1052, über das Weihnachtsfest. Eingeschaltet sind auch Feste anderer, alter und neuer, Völker, und des deutschen Mittelalters. Der Vfr. gibt übrigens dieses, reichhaltige, Specimen nicht für vollständig aus und äussert sich darüber S. 1123 ziemlich unlateinisch also: In praecedente calendarii specimine elaborando temporis ab inevitabilibus circumstantiis (der nahen Leipz. Ostermesse, s. Vorrede S. VI.) concessi exiguitatem optatae illius perfectioni obfuisse confiteor. Hocce enim opus adgredientem futura eius arduitas et prolixitas me certe latuere. Er hat zuletzt noch einige Bemerkungen, besonders ein Verzeichniss der gebrauchten Hülfsmittel, beigefügt. So wie der Vfr. vorher die sieben Wochentage auf die Planeten-Götter bezogen und die 12 Zeichen des Thierkreises als eben so viele Wohnsitze der Götter dargestellt hatte, so glaubt er nun entdeckt zu haben, »quod 52 praecipua Odini nomina tot denotent dies hebdomadales Odini nomine insignitas sive omnes unius anni septimanas; quod praeterea Dvergi aut Alfi 73 principales totidem denotent annui spatii pentades vel divisiones minores, quas tam Islandorum, quam Danorum, Norvegorum et Suecorum leges, medio aevo et posterius quidem editae, magis minusve distincte, memorent.« S. 1115—31. Additamenta Lexici mythol. et Calendarii. S. 1132. Enodatio abbreviationum, singula Eddae antiquioris carmina indicantium. S. 1133. (Sehr vollständiger) Index praesentis veterum Scandinavorum Lexici mythologici et calendarii appendicis, illorum cosmogonica, cosmographica, theosophica et daemonica entium et locorum nomina ordine alphabetico comprehendens. S. 1143 f. Berichtigungen von Druckfehlern. Der erste Theil dieser Edda war 1787, der zweite 1817 erschienen und kosten beide 16 Rthlr., so wie der Ladenpr. des gegenwärtigen dritten 12 Rthlr. ist. Aus diesem ist nun der bei weitem grössere und an sich wichtige Theil abgedruckt, unter dem Titel:

Priscae veterum Borealium mythologiae Lexicon, cuncta illius cosmologica, theosophica et daemonica numina, entia et loca ordine alphabetico indicans, illustrans et e magna parte cum exteris, ista contingentibus, comparans. Accedit

septentrionalium Gothorum, Scandinavorum aut Danorum, Gentile Calendarium, ex Asia oriundum, iam primum expositum et cum variis cognatarum gentium fastis, festis et solemnibus ritibus vel superstitionibus collatum auctore Finno Magnusen, Profess. Havn., arcanorum regni Danici scriniorum Praefecto vicario, Reg. Societ. Antiqu. septemtr. et Societ. literar. Islandicae p. t. Vice-Praeside etc. Havniae, Gyldendal, 1828. VIII. 873 S. in 4. 10 Rthlr.

Dieser Abdruck ist mit einer neuen Vorr. des Vfs. versehen, aus welcher wir zum Theil noch Folgendes ausheben, was als Zusatz zu dem vorher Angezeigten zu betrachten ist, mit Uebergehung dessen, was er sowohl über seine dänische, mit einem Commentar und zwei Verzeichnissen, einem die Namen der Götter, Wesen und Oerter erklärenden und einem die mythisch-heroischen und menschlichen Personen anzeigenden, begleitete Uebersetzung der ältern Edda (1821—1823 in 4 BB.), seine ähnlichen Beigaben zum 2ten B. der Edda, und sein System der Edda-Kosmogonie und Theosophie (Eddalaeren og dens Oprindelse 1824—26 in 4 BB.) kurz angeführt. In diesem Lexicon war es die Absicht des Verfs., 1. vollständig die theosophische Mythologie der Scandinavier zu umfassen und mit Anführung der Quellen darzustellen und zwar nicht bloss aus der ältern Edda, sondern aus dem gesammten Vorrathe der altnordischen schriftlichen Denkmäler. (Eine systematische und nach den verschiedenen Zeitaltern geschichtlich fortschreitende Entwickelung dieser Mythologie würde freilich noch schätzbarer gewesen seyn, als diese lexikalische); 2. die Mythen zu erklären, und dabei ist, wie schon aus dem vorher Angezeigten erhellt, die physische Deutungsmethode zum Grunde gelegt. 3. den Ursprung der kosmog. und phys. Mythen darzulegen. Dass dieser aus Asien abgeleitet ist, hat der Vfr. mehrmals ausdrücklich bemerkt; 4. die Uebereinstimmung dieser Mythen mit denen, welche bei den verschiedensten Völkern Asiens angetroffen werden, darzuthun und ähnliche bei den Griechen, Römern, alten Deutschen, ja selbst den Americanern (denn »Odinianae religionis sectam in America ad seculum usque 17mum exstitisse« behauptet der Vfr. S. 696) zu vergleichen, wobei auch auf die Etymologie der Wörter etwas gerechnet ist;

s. zugleich manche verwandte Gegenstände (z. B. S. 687, die Aërolithen oder Bätylien), Gebräuche, abergläubige Meinungen u. s. f. zu erläutern. Diess ist besonders in den untergesetzten ausführlichen Anmerkungen geschehen und der Hr. Vfr. hat dabei eine zum Erstaunen ausgebreitete Belesenheit und anhaltende, mühsame Benutzung der verschiedenartigsten, zahllosen Schriften an den Tag gelegt. Da dem Vfr. der Zusammenhang der Sternkunde, Sterndeutung und Zeitrechnungskunde mit der religiösen Mythologie einleuchtete, so hat er die Probe eines bereits erwähnten Kalenders der nord. Völker mit der Einleitung und den Einschaltungen und Erläuterungen aus den Kalendern anderer alten Völker und Vergleichung des spätern und des neuern Kalenders beigefügt. Die Stücke dieses Abdrucks folgen so: S. 1—724. das mytholog. Wörterbuch, S. 725—852. der Kalender, S. 853. Zusätze zu dem Wörterbuche und dem Kalender, S. 860. Erklärung der Abkürzungen, S. 861. Register der mythischen Namen. In der Anzeige der Druckfehler, S. 871 ff., sind doch noch manche übergangen.

Literatur der Hypothesen.

Das Leben des Erdballs und aller Welten. Neue Ansichten und Folgerungen aus Thatsachen. Allen Erforschern und sinnigen Freunden der Natur gewidmet von Samuel Christoph Wagener, *Kön. Superintendenten a. D. und Ritter des rothen Adler-Ordens 3ter Classe. Mit sieben Kupfert. Berlin* 1828. *Amelang.* XXIII. 760 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Vorausgeschickt hat der Vfr. ein Vorwort, welches diejenigen, die seine Ansichten vom Leben der Weltkörper richtig auffassen wollen, nicht überschlagen mögen. Wir haben es daher auch zuerst gelesen und daraus ersehen, dass Gott der ewige Geist ist, die ganze ungeheure Natur aber der Körper ist, durch welchen er wirkt; dass der Vfr. durch die Erscheinungen der Meeres-Fluth und Ebbe auf den Gedanken der Möglichkeit eines Erdelebens gebracht worden ist; dass diese regelmässigen Fluthen und Ebben einem gleichmässig fortgesetzten Erdelebens-Processe, etwa dem Einathmen und Aushauchen des Erdewesens zuge-

schrieben werden mögen; dass die Gase, welche der Erde in grosser Menge entsteigen, Erzeugnisse des Verdauungs-Processes des Erdewesens sind, dass die Erdehaut sehr elastisch sey, dass auch in dem Luftmeere eine Ebbe und Fluth Statt finde, wie der Barometer-Wechsel beweise, dass, so wie in der uns bekanntern Natur das Gesetz der Fortpflanzung durch Zeugung und Empfängniss herrscht, so auch das Geborenwerden, das Leben, die Fortpflanzung der Sonnen und Sonnenkinder gedacht werden müsse; endlich, dass der Vfr. nur eine Vorarbeit geliefert haben will, um den grössern Naturforschern und Denkern unsrer Zeit einen Impuls zu geben, der Nachwelt etwas Vollendeteres zu liefern; und diess soll durch neue Naturwissenschaftliche Vereine, deren Stiftung der Vfr. dringend empfiehlt, bewirkt werden. Diese Vorarbeit des hochbejahrten Vfs. besteht doch ausser einer Einleitung (»der Träume schönster« überschrieben, den wir dem verstorb. J. P. F. Richter verdanken) aus 40 Abschnitten, von denen wir die meisten nur ihren Ueberschriften nach angeben und nur bei einigen wenigen verweilen können: 1. Der in aller Menschen Herzen sich aussprechende Unaussprechliche. 2. Dem Menschen ist das Beginnen der Wesen in der Zeit unbegreiflich, der Umfang des Sichtbaren im Raume unausdenkbar. 3. Nur eine Kraft, die zeugende Urkraft, belebt das All der Welten. 4. S. 20. Die Himmelskörper insgesammt sind lebende Wesen. Der Beweis wird eigentlich in dem Belage (sic) also geführt: Das Leben im Kleinen rechtfertigt den Schluss auf das Weltkörperleben. 5. S. 27. Auf jedem Himmelskörper, welcher über seine erste Entwickelungs-Periode hinaus ist, hausen Myriaden Geschöpfe. Das findet der Vfr. nicht nur höchst wahrscheinlich, sondern, nach der analogen Schlussfolge, *gewiss*. 6. Milchstrassen und Centralsonnen beweisen die Unermesslichkeit des Weltalls. 7. S. 39. Jede Sonne ist die Mutter der Wesen ihres Bereichs. »Der Schöpfer wollte durch die mannichfaltigsten, nie endenden Fortpflanzungskräfte, die er mit allen Theilen seines Weltalls verband, den ursprünglichen Schöpfungsact gleichsam verewigen. Unsere mütterliche Sonne ist die Heimath, wovon die Erde genommen ist und wohin sie und wir einst zurückkehren werden.« Bei dieser unsrer Sonne, ihrer Bewegung, Licht, Flecken, Wärmestoff, Dunstkreis, auch dem Zodiakallichte verweilt der Vfr. eigentlich.

8. S. 54. Kometen sind der Sonne jüngste (neubelebte) Kinder (Geschwister der ältern Sonnenabkömmlinge, der Planeten). 9. Die Planeten überhaupt und deren Monde. 10. Der Erdeplanet insbesondere. (Die spiralförmige Verkleinerung seiner Bahn). 11. S. 98. Wie entstand unsere Erde? Meinungen der bisherigen Naturforscher. Eigentlich werden nur die Fragen beantwortet: wie ward die Erde, was sie jetzt ist? und; was ist sie? und auch diese weder durch gehörige Auswahl und Zusammenstellung — die Namen der Naturforscher sind alphabetisch aufgeführt — noch vollständig beantwortet). 12. S. 112. Das Leben des Erdewesens, nach dem Systeme des Vfs. (Mit diesem Abschn. fängt die specielle Darstellung der Ansichten des Vfs. an, indem er die einzelnen, geglaubten Lebensäusserungen des Erdewesens mit denen der Erdebewohner, namentlich des Menschen, vergleicht. Im gegenwärtigen Abschn. ist aber noch wenig über den eigentlichen Gegenstand gesagt; (denn sehr wortreich ist überhaupt des Vfs. Vortrag). 13. Die Fähigkeit des Erdewesens, sich naturgesetzlich zu bewegen. 14. Die Polarität des Erdewesens und aller Lebenskräfte. 15. S. 153. Ist eine plötzlich oder eine allmälig eingetretene Erdpol-Veränderung wahrscheinlicher? (für die letztere entscheidet der Vf.). 16. S. 153. Der Knochenbau und die Sphäroidalgestalt des Erdewesens. (Die Urgebirgsarten sind die Knochen). 17. S. 168. Die Umhüllungen der Erde. (Die Erde ist behaart, wie fast alle organische Körper. Selbst auf dem Meeresbette findet der Vf. Erdehaare). 18. S. 177. Die Oberhaut des Erdewesens, welche die meisten Eigenschaften mit der menschlichen gemein hat, nemlich die Entstehung, die Gefühllosigkeit; nur ist die Oberhaut der Erde ungefähr eine deutsche Meile dick. Doch gesteht der Vf. selbst, dass wir nicht einmal die gefühllose Oberhaut der Erde vollständig kennen, viel weniger also, 19. S. 246, die empfindliche untere Hautumgebung der Erde, und doch will der Vf. »aus ziemlich untrüglichen Schlüssen« etwas von dieser eigentlichern Hautumgebung des Erdewesens *wissen*. 20. S. 253. Die Sinne und die Respirationswege der Erde. Der Vfr. schreibt ihr Gefühlssinn, Wonnegenüsse ihres Aetherschmausses zu; den Mund ersetzt er ihr durch die unsichtbaren Canäle der Berge, durch die Krater, durch die Pole; aber unser Wissen ist Stückwerk, ruft er aus, und daran möchte er sich vom Anfange an erinnert ha-

ben. 21. S. 275. Der Erde ätherische Nahrungsstoffe sind galvanisch - magnetisch - elektrischer Natur. 22. Das Athmen des Erdewesens. 23. Das Herz des Erdelebens im Centralsitze seines Wärmestoffes. 24. Das Erdeblut oder der im ununterbrochenen Austausche der Plus- und Minus-Elektricität kreisende Wärmestoff des Erdewesens. 25. S. 340. Das Schwitzen und Ausdünsten des Erdewesens. 26. S. 368. Die, den öligen Theilen des Menschen analogen Ergüsse der Erde. »Wie dem menschlichen Körper, namentlich seinen äussern Gehörgängen, den Augenliederdrüsen, der Fisch- und Netzhaut und den Haut-Talgdrüsen mancherlei ölige Feuchtigkeiten und vielen Pflanzen die Harzarten eigenthümlich sind: so gehören zu den Bestandtheilen des Erdekörpers auch allerlei Erdharze und entzündliche Mineralstoffe. Sie geben beim Destilliren eine ölige Fettigkeit und werden von der Natur zuweilen auch rein, d. h. als Berg-, Stein- und Erdöl ausgeschwitzt.« 27. S. 382. Die vulcanischen Ausleerungs-Canäle des Erdewesens. 28. S. 419. Lebensäusserungen und Gase erheben bald hier, bald da die Erdhaut und bewirken dadurch den Fall und das Steigen des Barometers. 29. Gase, durch enge Felsklüfte gepresst, verursachen die Sage von der *wilden* Jagd. 30. S. 482. Die hauterschütternden Lebensäusserungen des Erdewesens. 31. Städte über und neben verschütteten Kratern erbauet, werden, über lang oder kurz, die Opfer der Kühnheit ihrer ersten Begründer. 32. S. 520. Lebensäusserungen des Erdewesens, welche Springfluthen und Meeresrückzüge bewirken. 33. Das Erdeleben unter dem Meeresbette führt Sturmfluth - Ueberschwemmungen herbei, wie sie im Herbste 1824 uns heimsuchten. 34. S. 567. Lebensspuren des Erdewesens, wie sie zuweilen auf der halben Erde gleichzeitig wahrgenommen werden. 35. S. 590. Gasarten der Unterwelt und atmosphärische Lebensäusserungen des Erdewesens entwickeln Winde, Stürme und Orkane. »Der ganze Dunstkreis, alle die verschiedenen Luftschichten, welche den Erdball umgeben, die sämmtlichen Luftzüge, sind (nach dem Systeme des Vfs.) ursprüngliche Erzeugnisse der mannichfaltigen Erdelebensthätigkeit, so wie der Ausdünstungen und Erschüttung dessen, was das Erdewesen aus seinem Innern entlässt, aushaucht und von sich stösst, oder in sich saugt, einathmet und sich aneignet, ganz besonders aber der immerwährend wogenden, bald hier, bald

ist sich hebenden oder senkenden Erdehaut die atmosphärischen Dünste zusammenpresst und in Regen herabfallen lässt, während ihre Senkungen ganz natürlich einen heitern Himmel herbei führen müssen.« 36. S. 648. Das Luftmeer und dessen Beziehung auf das Kind des Erdewesens. »Nach meinem Dafürhalten dehnen sich die uns angehörigen atmosphärischen Luftregionen bis über die Laufbahn des Mondes hinaus. Schützend und nährend umschweben sie und ihr Inhalt das unausgetragene Kind des mutterlosen Erdewesens, wie schützende Häute und nährende Lebensstoffe jedes (jeden) thierische Embryo und jeden Fötus umhüllen und pflegen.« 37. S. 697. Der Schlaf des Erdewesens. 38. S. 705. Das Sterben des Erdewesens nach Naturgesetzen. 39. S. 711. Der Formenwechsel des Erdewesens und aller Dinge. 40. S. 717. Die Unsterblichkeit des geistigen Erdewesens. — Man wird sich wundern, wie diese Abschnitte bis zu 725 Seiten haben ausgedehnt werden können. Diess ist durch die vielen eingeschalteten geschichtlichen, geographischen und naturhistorischen Beläge möglich geworden, von denen wir aber nichts haben anführen können; ein sehr gutes Register, S. 735, belehrt darüber hinlänglich. Wir dürfen aber schliesslich nicht verschweigen, dass auch uns das Erdewesen seinen Mund — durch den Canal des Schneckenberges — geöffnet und gewaltig über den Vf. geklagt hat, dass er ihm Unrecht gethan habe, indem die Erde in Europa wenigstens stets als Jungfrau verehrt worden sey, er ihr aber ein Kind, und zwar ein unausgetragenes zuschreibe, zu dessen Entbindung wohl gar noch ein Accoucheur gerufen werden müsste, dass er von ihrer Lebensthätigkeit nur Böses (Stürme, Meeresrückgänge, Sturmfluthen und Ueberschwemmungen u. s. f.) anführe, da sie doch auch, durch ihre Dünste insbesondere, viel Gutes wirke, und dass er ihr zwar Haare zuschreibe, aber sie nicht einmal frisirt vor dem edlen Publicum erscheinen lasse; sie dankt ihm jedoch, dass er sie durchaus nicht von einem Kometen gewaltsam zerstören, sondern natürlichen Todes sterben, ihren Geist aber (nemlich nicht den irdischen Geist) ewig fortleben lässt, und dass er eine grosse Zahl Bibelsprüche zu seinen Beweisen sehr geschickt anwendet, und überdiess den Jean Paul zu Hülfe nimmt.

Die Unterwelt, oder Gründe für ein bewohn-

bares und bewohntes Innere unserer Erde. Leipzig, 1828, *Wienbrack*. 144 *S*. 8. *brosch*. 21 *Gr*.

Wie mangelhaft noch unsere Erdkunde, wie viel noch von der Erdoberfläche unbekannt sey, wird in der Einleitung angezeigt. Was aber das Innere der Erde, in welches der Mensch bis jetzt hinabgestiegen ist, anlangt, so kannte man es noch weniger; denn die tiefsten Bergwerke reichen noch keine Meile hinab und über 1300 Fuss unter der Meeresfläche ist noch Niemand gedrungen. Die Betrachtungen des ungen. Vfs über das Innere der Erde zerfallen, wie schon der Titel zu erkennen gibt, in 2 Hälften. 1. wird S. 7 ff. dass die Unterwelt bewohnbar sey, geschlossen aus den Ueberresten der Urwelt (Urerde) auf deren Trümmern Gebirge aufgehäuft sind, aus den Bemerkungen, dass die Erde kein festes Innere hat (denn sonst müsste ihre Schwere mehr betragen, die Pendulschwingungen überall gleich seyn u. s. f.), dass sie eine Hohlkugel ist (wie aus ihrer ganzen Bauart gefolgert wird und aus manchen Erscheinungen), dass die Oeffnungen an den Polen sind, (was aber wieder auf Vermuthungen beruht, da noch Niemand bis zu den Polen gekommen ist). Die Erde ist also, nach dem Vfr., eine höhlenreiche Hohlkugel mit Oeffnungen an den Polen und Innensternen (S. 46). Aber diese Innenmonde umgibt nicht unterirdisches Feuer (wenn gleich Feuer unter der Erde entstehen); eben so wenig ist das Innere mit unterirdischem Wasser angefüllt, (wenn gleich unterirdische Gewässer vorhanden sind) und die unterirdische Luft muss ganz anders beschaffen seyn als die, in welcher wir leben können (S. 63), aber keineswegs sämmtlich verdorben, und obschon keine Sonne, kein Mond, dort leuchtet, so kann sie dessenungeachtet Licht haben und überhaupt die Unterwelt so eingerichtet seyn, dass sie bewohnt seyn kann (S. 73). 2. Dass aber das Innere der Erde bewohnt sey, wird S. 79 geschlossen nicht nur aus Sagen der Vorzeit, sondern auch aus den unterirdischen Pflanzen, Säugethieren, Vögeln, Amphibien, Fischen, Insecten, Würmern (die jedoch wieder nur aus den kleinen Theilen des Innern, die wir kennen, in das tiefere Innere versetzt werden), ja sogar unterirdischen Menschen und Völkern (S. 110), deren Daseyn aus abergläubigen Vorstellungen der alten und neuen Welt, aus dem Vorkommen wilder Menschen (deren Ursprung aus

unsrer Erde jedoch nicht unbekannt geblieben ist — wir wundern uns, dass der Vfr. hier die Seejungfern und Menschen mit Fischschwänzen, die man gesehen haben will, vergessen hat). Der Vfr. weiss uns auch etwas über die Beschaffenheit des Lebens in der Unterwelt zu berichten, S. 122, den Weg zur Unterwelt (durch die Pole oder durch Höhlen, S. 129) zu zeigen und sogar die Vortheile der Unterwelt (S. 138), dass man wohl Lust bekäme, dahin zu reisen, gäbe es nur dazu Eilposten und Tunnels. »Wohl also (schliesst er), Mitbewohner der Erde! reicht mir die Rechte und ich führe euch durch dunkle Pforten zu einer neuen Welt. Hinter dem Tartarus, es ist keine Fabel, liegt ein Elysium.« — So wie es schon in den ältesten Zeiten Männer gegeben hat, welche die Erde und die Himmelskörper für lebende und beseelte Wesen hielten, so ist auch die in dem letzten Werke ausgeführte Hypothese nicht neu. Schon Obercons. R. J. Esai. Silberschlag und neuerlich Prof. Steinhäuser in Halle, dann Thom. Williams 1794, und vor Kurzem Prof. Leslie haben angenommen, dass die Erde inwendig hohl und bewohnt sey. (s. Voss. Berlin. Zeit. 1829, Nr. 4).

Deutsche Literatur. a. Zeitschriften.

Pädagogus. Eine philosophisch-theologische Zeitschrift. Herausgegeben von Carl Friedrich Wilh. Clemen, Dr. der Philos. und Privatdoc. an der Univ. zu Marburg. Erstes Heft. Altenburg, 1829. Hofbuchdruck. In Comm. in der Baumgärtn. Buchh. in Leipzig. XII. 179 S. gr. 8.

Es ist diess die Zeitschrift, welche Vigilantius Rationalis vor zwei Jahren ankündigte, und welche vornemlich der Darstellung und Prüfung der verschiedenen Richtungen und Gegensätze der Religionslehre, insbesondere der dogmatischen Theologie gewidmet seyn soll. Rein philosophische und geschichtliche Erörterungen sollen nicht, exegetische Arbeiten und Aufsätze über Religion und Theologie überhaupt nur in so fern sie auf die verschiedenen Gegensätze sich beziehen, aufgenommen werden; insbesondere sollen 1. die verschiedenen theologischen Richtungen wissenschaftlich geprüft und ihr Einfluss auf die einzelnen theolog. Disciplinen dargelegt werden; 2. soll diese Zeitschrift das Verhält-

nise diesen Richtungen zum Christenthume ausmitteln und beurtheilen; 3. ihre Ansprüche auf die kirchlichen Rechte, ihre Anwendung in Kirche und Schule würdigen; 4. die Fragen beantworten, welchen Einfluss diese verschiedenen Richtungen auf das Staatsinteresse haben und in wiefern und wann der Staat ihren freien Lauf hemmen oder eine vorzüglich begünstigen darf. Der Pädagogus soll übrigens nicht bloss belehren, sondern auch verbessern und selbst, wie schon sein Name zu verstehen gibt, Strafamt ausüben. Der Vfr., ehemal. Mitbürger der Leipz. Univ., wo er auch die philos. Doctorwürde erhielt, hat sich erst vor Kurzem auf die Univers. zu Marburg begeben, deren philosoph. und theologischen Facultät er auch diess erste Heft gewidmet hat. Dass nicht alle Aufsätze von ihm herrühren werden, kündigt er nicht nur an, sondern es zeigt es auch gegenwärtiges Heft. Der erste Aufsatz enthält: Philosophisch-dogmatische Aphorismen, a. über Philosophie, Menschenbildung, deren Entwickelung und Entwickelungsstufen, Supranaturalismus, Rationalismus und Naturalismus; b. S. 6. Ueber dieselben Entwickelungsstufen der christlichen Theologie; c. S. 9. über die Principien, nach welchen der gesammte Inhalt der christl. Offenbarung bearbeitet und geprüft werden darf; d. S. 13. Gegensätze des Rationalismus und Supranaturalismus, erläutert an den Lehrstücken von der Sündenvergebung und der Person Christi; e. S. 18. gegenwärtige Lage des Streites zwischen Rationalismus und Supranaturalismus (mit einer Anm. des Herausg. S. 23 und S. 26 einer Nachschrift über Dr. Hengstenberg's (sogenannte) evangelische Kirchenzeitung und deren einseitigen und anmassenden Geist). — S. 29. Bemerkungen über die Behauptung (im 9ten St. des homilet. liturg. Correspondenzblattes 1828), dass die Türken christlicher seyen, als die Rationalisten (R. V. unterzeichnet). S. 36—79. Kurze vergleichende Darstellung des Rationalismus und Supernaturalismus, vom Herausgeber (noch unvollendet). Nach Vorbemerkungen über die Bildung der Begriffe Rationalismus und Supernaturalismus, wobei des Hrn. ObHPr. Dr. v. Ammon Definition derselben in s. Magazine B. VI. St. 2. bestritten wird, sind S. 51 ff. die Gegensätze und Principien des Rational. und Supranat. aufgestellt, und dann S. 59 ff. behauptet, dass die supernaturalistische Uebernatürlichkeit und Unmittelbarkeit der Offenbarung (welche so genannt wird nicht wegen ihres Inhalts oder

ihres Gegenstandes, sondern wegen ihrer Ursache und Art und Weise) inconsequent, unbiblisch, unphilosophisch, unwissenschaftlich, unbestimmbar, sowohl rücksichtlich des Wie? als des Was? sey und zu nichts fromme. *S. 79.* Vermischte Aufsätze zur evangelisch-protestantischen Glaubenslehre vom Prof. Dr. *Theile* in Leipzig. (In dem Vorworte werden gläubig-freie Vernünftigkeit und selbständig-feste Bibelforschung die Grundpfeiler des Protestantismus genannt). Der Vf. will nur thetische und antithetische Uebersichten, Ausführungen und Andeutungen (zum Theil als Excurse und Commentarien zu seinen tabulis rerum dogmaticarum, die auf 6 BB. in 4. gedruckt sind) mittheilen. Diessmal zwei: S. 82. Verstand und Vernunft, oder eigentlich: über das Wesen, den Zusammenhang und die Geltung des sinnlichen und sittlichen Fühlens und Wissens, und, über Inhalt, Zusammenhang und Geltung der sinnlichen und sittlichen Gesammtgefühle und Einzelgefühle; 2. S. 108. Religion und Christenthum, der Charakter und Ursprung beider. — S. 116. Die evangelische Kirchenzeitung, herausgegeben von Dr. Hengstenberg in Berlin (allgemeine charakteristische Züge derselben und einzelne Aufsätze und Proben in 8 Abschnitten, deren letzter einen Jesuitismus in der protest. Kirche aufdeckt). Den Schluss macht: Allerlei: a. Anfragen, S. 155. (betreffend Begriff, Geltung und Verhältniss der Kirche zum Staate; Pflicht und Recht eines materiellen Vernunftgebrauchs). b. S. 158. Fruchtlesen des neuen Evangeliums (aus Aufsätzen von Ackermann, Brandt und Lindner). c. S. 163. Des Pfarr. Brandt (im Gegensatz gegen Dr. Dinter) angekündigte Schullehrerbibel, commentirt.

Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. Eine kritische Zeitschrift. In Verbindung mit einem Vereine von Gelehrten herausgegeben von M. Johann Christ. Jahn. Vierter Jahrgang. Erster Band, erstes, zweites Heft. Oder der ganzen Folge Neunter Band, erstes, zweites Heft. Leipzig, Teubner, 1829. 248 S. gr. 8.

Jeder Freund eines gründlichen Studiums der alten Literatur und einer ernsten, aber von leidenschaftlicher Bitterkeit und muthwilliger Misbandlung entfernten Kritik wird sich mit uns des ununterbrochenen Fortgangs dieser Jahrbücher und der immer wachsenden Theilnahme einsichtsvoller Männer an denselben durch ge-

haltvolle Recensionen und wichtige Abhandlungen freuen. Unter den erstern befinden sich auch Anzeigen ausländischer literar. Werke, wie I, S. 3. der zweiten Ausgabe von Renouard's Annales de l'imprimerie des Alde, und II, S. 198. der Valpy'schen Ausgaben (in usum Delphini des Cornelius Nepos und Velleius Paterc. und Lemaire's Ausgabe des Letztern) und Collectivrecensionen, wie I, S. 84. des Hrn. Conr. Dr. Döring Nachtrag zu der neuesten Homer. Literatur. Letztere sind folgende: I, S. 100 — 118. Ueber die Lage von Pella und einigen andern Orten Cölesyriens und Palästina's, vom Adjunct Dr. *Korb* in Grimma (mit einem Kärtchen, Cölesyrien nach dem Ptolemäus darstellend. Pella lag bei El Mezareib und die Quellen und der See in dieser Gegend führen noch den Namen El Budsche der aus *βοῦτις*, dem Beinamen von Pella, entstanden ist). II. S. 211 — 222. Ueber die neuentdeckten Grottengemälde von Tarquinii beim heutigen Corneto, nebst einem Briefe des Baron Otto von Stackelberg. Dieser Aufsatz war für des Hrn. Hofr. Böttiger Zeitschrift: Archäologie und Kunst, als Einleitung zu dem Schreiben des Hrn. Prof. Raoul-Rochette über diese Grabgemälde bestimmt, konnte aber, so wie das Schreiben im 1sten B. jenes Journals nicht Platz finden und Raoul R. hat seine Untersuchungen im Journal d. Sav., Janv. et Febr. 1828 selbst bekannt gemacht. Hr. Hofr. B. hat nun hier seinen inhaltreichen Aufsatz mitgetheilt, um zugleich auf das noch nicht ausgegebene Werk des Baron von St. (Aelteste Denkmäler der Malerei oder Wandgemälde aus den Hypogäen von Tarquinii) aufmerksam zu machen, wofür ihm das Publicum, das für dergleichen Gegenstände, die freilich die Finanzen nicht bereichern, Sinn hat, Dank schuldig ist. Das Schreiben des Baron von St. vom 28. Jun. 1827 gibt eine treffliche Uebersicht der Gemälde und ihres altgriech. Styls. S. 223. Ueber die (mathemat.) Stelle in Plato's Meno p. 86[a] bis 87[b] (ed. Steph., worüber schon Mollweide, Wex u. A. gehandelt haben) vom Hrn. Prof. Jul. Fr. Wurm in Blaubeuern (die Bedeutung der Wörter *χωρίον*, *ἐντείνειν*, *παρατείνειν*, *ἐλλείπειν* wird aus dem Sprachgebrauche genau ermittelt und darauf die vorzüglichere Erklärung der Stelle begründet). S. 233. Ueber den Dichter L. Valerius Pudens Nardus, ein Nachtrag (zu B. VIII. H. 1. S. 65 ff.) vom Hrn. Prof. *Osann* in Giessen. (Eine dort, aus einem andern Werke, angeführte Inschrift auf

ischen Padena, die Hr. O. verloren glaubte, hat er nun im Gruter gefunden und noch andere ihm später zugegangene Notizen über diesen Dichter mitgetheilt. S. 234 Nachtrag zu der Abh. über eine neue Ausgabe der latein. Anthologie (B. VII. S. 216 ff.) vom Diak. Bardili in Urach. — Noch sind die jedem Hefte beigefügten Miscellen und Nachrichten sehr reichhaltig. Dem ersten Hefte ist ein Probebogen der neuen Ausgabe der Werke des Plato vom Hrn. Prof. Schneider in Breslau (deren erster Band bis Ostern erscheinen wird) angefügt, der alle Erwartungen, welche man davon haben musste, was innere und äussere Ausstattung anlangt, rechtfertigt und widrige Vorurtheile, die hier und da geäussert wurden, am augenscheinlichsten widerlegt.

Jahrbücher für Geschichte und Staatskunst — herausgegeben von *K. H. L. Pölitz*, Kön. Sächs. Hofr. und öffentl. Lehrer der Staatsw. an der Univ. zu L. 1829, *Februar*. Leipzig, Hinrichs. Buchh. S. 113—224, gr. 8.

Diess zweite Heft d. J. eröffnen: Geschichtliche Andeutungen über die Anwendung des Systems der Reformen in monarchischen und republikanischen Staaten, vom Herausgeber. (Nicht nur die gemachte, sondern auch die vernachlässigte, Anwendung dieses Systems wird mit ihren Folgen aufgestellt und erinnert, dass verhältnissmässig in Republiken weit weniger als in monarchischen Staaten diess System angewandt worden sey). S. 124 Bruchstücke einer Biographie des Demosthenes, vorgelesen im J. 1826 in einer Gesellschaft von Griechenfreunden zur Feier der Verbrennung des (osman.) Admiralschiffs bei Chios durch Konstantinos Kanaris, vom Prof. Dr. *Ernst Münch*, (jetzt) zu Lüttich, (Dem. ist als Mensch, als Patriot und als Staatsmann geschildert und in letzter Beziehung war auch der Aufsatz für diese Zeitschrft geeignet). S. 158. Ueber den Hang zum Mysticismus in unsrer Zeit, vom Hrn. OCRathe und Generalsuperint. Dr. *Bretschneider* in Gotha. (Wodurch der Mysticismus befördert wird, welche nachtheilige Folgen er hat, was dabei, auch von Seiten des Staats, zu thun und nicht zu thun ist, wird belehrend dargelegt). S. 182. Die Jansenistischen Streitigkeiten, vom Prof. *Christian Ferd. Schulze* in Gotha. (Es wird vornemlich der Punct angegeben, von welchem sie ausgingen, der Gang, den sie nahmen, die Ideen, die sie

anregten, die Folgen, die sie erzeugten, diess alles in erforderlicher Kürze. In der neuesten Literatur der Geschichte und Staatskunde sind acht neue histor. und geograph. Schriften aufgeführt.

b. Einzelne Predigt.

Antrittspredigt in der Thomaskirche zu Leipzig am Neujahrstage 1829, gehalten von Dr. Christian Gottlob Lebrecht Grossmann, Superintend und Pastor zu St. Thomä daselbst. Leipzig, Fr Fleischer, 1829. 27 S. gr. 8. 3 Gr.

Wie man in der vollen Kirche diese Predigt mit allgemeinem Beifalle gehört und überall verstanden hat so wird sie mit Rührung und Dank gelesen werden Die Erinnerung an so mannichfaltige, das Herz ergreifende, Beweise der Vorsehung, die uns diesen endlich geschenkten Religionslehrer bis in die spätesten Jahre erhalten und seine Wirksamkeit segnen möge, an so viele, vielfach thätige Vorgänger, deren einer (Dr. Stemler) vor 78 Jahren an demselben Tage das Amt eines Pastors an der Thomaskirche angetreten hatte, zu welchem er auch (wie nachher zur Superintendentur und andern Aemtern) von der Generalsuperintendentur in Altenburg übergegangen war, und an seine eignen Verpflichtungen gab dem Exordium, so wie die am Schlusse beigefügten trefflich eingeleiteten und vorgetragenen Wünsche der Predigt, eine grössere Länge. Der Text Ps. 102, 25—28. nicht weniger als die Zeitverhältnisse führten zur: Richtung auf das Unwandelbare bei der Wandelbarkeit der menschlichen Dinge, indem 1. gezeigt wird, wo wir das Unwandelbare zu suchen haben: a. wandelbar sind die Schickungen Gottes im Leben, aber unwandelbar die Gnade und Treue, womit er uns führt; b. wandelbar sind die Arten und Weise der Auffassung des göttlichen Worts, aber unwandelbar die Grundsätze desselben, c. wandelbar sind die Stimmungen des Gemüths, aber unwandelbar die Bedürfnisse des Herzens; d. wandelbar sind die Reiche der streitenden Kirche Gottes auf Erden, aber unwandelbar die Sache selbst, für welche wir streiten. 2. Dargethan ist, warum wir Geist und Herz auf diess Unwandelbare richten sollen, indem wir nun wissen, a. woran wir uns halten, b. wofür wir eifern, c. worauf wir hoffen sollen

Ausländische Literatur. a. Englische.

Bei Longman u. Comp. in London ist 1828 erschienen: A comparative View of the social Life of England and France from the Restoration of Charles II. to the French Revolution, mit vielen interessanten Documenten.

Von des Hrn. *Herschel* reichhaltigen, für die Encyclopaedia brit. bearbeiteten Artikel, Light, ist in den Gött. gel. Anz. 173, S. 1721, Nachricht gegeben.

Aus: Personal Narrative of travels in the United States and Canada in 1826 illustrated with plates, with remarks on the present state of the American Navy, vom Lieut. *Frederic Fitzgerald de Roos*, ist ein Auszug, besonders den Schiffsbau in den Amer. Verein. St. betreffend, in den Blätt. für lit. Unterh. 272, gemacht.

View of the present state and future prospect of the free trade and colonization of India. Lond. 1828.

India: or facts submitted to illustrate the character and condition of the native inhabitants, with suggestions for reforming the present system of government. By R. Richards, Esq. Lond. 1828.

Aus diesen beiden Schriften lernt man den jetzigen Zustand Indiens genau kennen. s. Bl. f. lit. Unterh. 1828, 278, S. 1110 ff. In der zweiten wird vornemlich gezeigt, dass die ehemal. Kastenabtheilung nicht mehr, wie früher, besteht und wirksam ist (mit Ausnahme der Braminen), dass es eine Menge Unterabtheilungen gibt etc.

Von neuern englischen Taschenbüchern (die das Ackermann'sche noch zu übertreffen suchen) s. Haude- und Spener'sche Berlin. Nachrichten, St. 270.

Von des Lieut. Brand Journal of a Voyage to Peru; a passage across the Cordilleras of the Andes etc. (einer Fussreise über die Cordilleren) ist in den Bl. für liter. Unterh. 286, S. 1144, Nachricht gegeben.

A Treatise on the general principles, powers and facility of application of the Congreve rocket system as compared with artillery etc. by Major-gen. Sir W. Congreve, Lond. 1827. Aus dieser genauen Beschreibung der Congrevischen Raketen ist die Einrichtung des 1822 organisirten engl. Raketen-Corps ausgehoben in der Berlin. Voss. Zeit. 1828, Nr. 281.

Der General und jetzige Gouverneur von Bombay, Sir *John Malcolm*, hat, ohne sich zu nennen, Sketches

of Persia, from the journals (2 Reiseberichten) of a traveller in the east (2te Aufl. Lond. 1827, 2 BB. in 12.) herausgegeben, aus welchen in den Blätt. f. lit. Unterh. 1828, 292, S. 1165. 293, 294, Einiges mitgetheilt ist.

W. D. Fellower hat Historische Skissen in Bezug auf Carl I., Cromwell, Carl II. und andere Personen jener Periode herausgegeben, woraus das Bruchstück: König Karl I. vor Gericht (viele neue Nachrichten enthaltend) in dem Berl. Gesellsch. 1828, Nr. 190, S. 949 f. ausgehoben ist.

The united states of North America, as they are, Lond. 1828. Daraus ist die Schilderung des jetzigen Präsidenten John Quincy Adams und des Staatssecretärs Clay ausgehoben in der Zeit. für die eleg. Welt 243, S. 1939. 244, S. 1948. die des Gen. Jackson.

Von den englischen Taschenbüchern auf das J. 1829, ist in dem Tüb. Morgenbl. 288, S. 1152. 289, S. 1156. 290, S. 1159. 291, S. 1164. 302, S. 1208. 303, S. 1212. vor. J. Nachricht ertheilt.

Einiges von der neuesten engl. Literatur ist im Tüb. Lit. Blatt 98, S. 392, erwähnt.

Memoir on the Geology of Central France including the Volcanic Formations of Auvergne, the Vevay and the Vivarais, by *G. Poulett Scrope*. Lond. 1827, Longman. XVI. 182 S. in 4. mit einem Atlas von Charten und Kupfern. Von diesem wichtigen Werke befindet sich eine Anzeige in den Gött. gel. Anz. 1828, 197, S. 1961.

Die Reise des Capt. *Phil. King* nach den westlichen Küsten Neuhollands von 1818 — 1822 (London, Murray 1827, mit Karten und Kupf.) enthält viele neue Nachrichten, besonders von der neuen Niederlassung, Port-Cockburn. s. Berlin. Freimüth. 1828, 245, S. 979 und folgg. Numern.

b. Niederländische.

Hr. *Hieron. de Vries* hat zu Amsterdam 1828 herausgegeben: Hugo de Groot en Maria van Reigersbergen, worin er das häusliche und Privatleben des Grotius in 3 Abtheilungen und das seiner Gattin in der 4ten ausführlich schildert.

Ein paar Schriften über den Zustand der Armenkolonien in den nördlichen Provinzen des Königsreichs der Niederlande sind in der Zeit. für die eleg. Welt 11, S. 88, angezeigt.

In Delft hat (ein junger schweizer. Gelehrter) Hr. *I. J. Hisely* seine (in Utrecht nicht gekrönte Preisschr.) Disquisitio critica de fontibus et auctoritate Cornelii Nepotis 1827 (VIII u. 205 S.) herausgegeben. s. Gött. gel. Anz. 1828, 184, S. 1837.

Auch Holland hat seine, wiewohl nicht mit vorzüglichen Kupfern ausgestatteten, Taschenbücher. Ein solches: Almanach voor het Schoone en Goede voor 1828 Amsterdam, ist in den Blätt. für liter. Unterh. 13, S. 52, angeführt, das Jahrbuch für 1828 (Haag), in der Zeit. für die eleg. Welt 12, S. 79.

Bei Brest van Kempen in Brüssel ist ein wichtiges Werk erschienen: Ueber die (Nicht-) Verantwortlichkeit der Minister nach niederländischem Staatsrechte.

Hr. *J. P. van Capelle* hat zu Harlem eine treffliche Biographie Philipp Wilhelms von Oranien, Sohns von Wilhelm I., geb. 1554, herausgegeben. s. Blätt. f. lit. Unterh. 17, S. 68.

c. Amerikanische.

Zu Cambridge im Staate Massachusets ist erschienen 1828: The Life of John Ledyard (geb. 1751), eines berühmten amerikanischen Reisenden. s. Blätt. für lit. Unterh. 226, S. 904.

In Neuyork hat *Henry Dunn* den ersten Theil eines Werks über Guatimala herausgegeben, woraus einige Notizen in der Preus. St. Zeitung 269, 270, mitgetheilt sind.

Von Nordamerikan. Almanachs für 1829, s. Tüb. Kunstbl. 1828, 102, S. 407, und Tüb. Morgenbl. 1829, 2, S. 8.

In London sind 1828 in 2 BB. in 8. erschienen: Notions of the Americans, picked up by a travelling Bachelor (Mr. Cooper), worin die Americaner übermässig gepriesen werden. s. Bl. für lit. Unterh. 11, S. 44.

d. Russische.

In St. Petersburg sind in russ. Sprache erschienen: Tabellen über den russischen Handel des J. 1827, mit einer Einleitung des geh. Raths *Demetr. von Bibikow*, Der Werth der Ausfuhr (mit Ausnahme des gemünzten Geldes) betrug 234,770,423 Rubel, der Werth der Einfuhr 172,303,676, vortheilhafte Bilanz für Russland

62,466,747 Rubel. s. Pr. St. Zeit. 1828, 234. Man vgl damit die: Beiträge zur Geschichte des Handels, der Manufacturen, der Fabriken, des Bergbaues und anderer National-Gewerbe im russ. Reiche (aus den handschriftlichen Original-Urkunden im Archiv des Depart. des auswärtigen Handels, in St. Petersburg. Journal) in derselben Preuss. St. Zeit. Nr. 230, 235, 236, 237, 241, 242 u. fgg. auch Blätt. für lit. Unterh. 234, S. 936.

Der: Comitis Theodori de Tolstoy Bibliothecae catalogus librorum antiquitate et varietate memorabilium, zeigt 117 lat. und franz. Incunabeln aus dem 15ten Jahrh. an. Früher ist ein Katalog der russ. und slawon. Handschriften dieser Bibl. von Kaleidowitsch und Strojew herausgegeben worden. s. Berlin. Vossische Zeit. Nr. 216.

Ein russ. Kritiker, *Pletueff*, hat eine Abh. über die Dichter Russlands geschrieben, woraus in den Blätt. f. lit. Unterh. 234, S. 932, ein Auszug gemacht ist.

Von einigen russ. Romanen und Erzählungen in Versen s. Wien. Z. für Kunst etc. 1828, 114, S. 930 f.

Ein russ. Originalroman (Bursak, Malorossiiskaja powert) Bursak, eine klein-russ. Geschichte von *Basilius Nareschnoi*, 4 Theile, Moskau 1824, ist in den Bl. für lit. Unterh. 1828, 259, S. 1036, angezeigt.

Der Geheime Rath *von Uwaroff* hat zu St. Petersburg eine Schrift herausgegeben: A la mémoire de l'Impératrice Marie, welche die wichtigsten Züge ihres Wirkens aufstellt.

e. Französische.

Hr. *Felix Lallemant* hat ein Geographisch-historisch-statistisches Handbuch von Frankreichs Departements und Kolonien (mit einem Atlas von 100 Karten bei Baudouin) herausgegeben. Einige statist. Nachrichten von den Kolonien (die überhaupt 593583 Einwohner haben) sind daraus in der Preuss. St. Zeit. Nr. 347 ausgezogen.

Von den Mémoires du Duc de Rovigo ist bereits die zweite Auflage erschienen.

Leon Halewy hat ein Resumé de l'histoire des Juifs modernes herausgegeben zu Paris, das die Nachrichten von den Bedrückungen der Juden aus der Geschichte sammlet. s. Bl. für liter. Unterh. 8, S. 32.

Histoire des institutions de Moise et du peuple

lères, par J. Salvador. Paris 1828, 3 Bände, setzt die Vortrefflichkeit der Mosaischen Gesetze und Einrichtungen auseinander. s. ebend. 9, S. 35.

Essai sur les progrès de la géographie de l'intérieur de l'Afrique par M. de la Rénaudière. Paris, Laforet 1825, 65 S. 8., ist eigentlich die Einleitung zu der franz. Uebers. von des Major Laing Reise in Timanie etc., aber auch einzeln abgedruckt und sehr interessant.

Vor Kurzem ist ein *Rosetum gallicum* erschienen, nach welchem sich in Frankreich 79 Rosenarten befinden, jede mit vielen Varietäten. Von 11 Arten wird die ungeheuere Menge der Varietäten in der Leipz. Moden-Zeit. 104, S. 831, angeführt.

Hr. *Barbé Marbois*, Pair von Frankr., hat eine Geschichte von Louisiana herausgegeben.

Von neuern franz. poet. Werken s. Bl. für liter. Unterh. 11, S. 43, von andern, 12, S. 47.

Hr. *de Sevelinges* hat bei Dentu in Paris unter dem Titel: Le duc de Rovigo en miniature, eine scharfe Kritik der Memoiren desselben herausgegeben. Die Preuss. St. Zeit. hat Nr. 353. Einiges daraus mitgetheilt.

In Paris erscheint jährlich ein historisches Jahrbuch. Bis jetzt sind 10 Bände in 8. (jedes 12 Fr.) für 1818 bis 1827 erschienen. Das Annuaire de 1827 ist ungefähr 1000 S. stark.

Von der Fortsetzung der Voyages pittoresques aux Lacs Suisses gibt das Tübing. Kunstbl. 1828, Nr. 103, S. 409, Nachricht.

Von des Augustin Thierry Lettres sur l'histoire de la France ist eine zweite vermehrte Auflage erschienen.

Eben so von: Damiron's Histoire de la philosophie en France pendant le 19ième siècle eine 2te, sehr bereicherte Ausgabe.

Der Graf Grégoire hat eine zweite, sehr vermehrte Ausgabe seiner Histoire des sectes réligieuses in 4 Octavbänden besorgt.

Reinaud, ein vorzüglicher Kenner der oriental. Literatur, hat eine Description des monumens musulmans du cabinet de M. le Duc de Blacas, Paris 1828, 2 BB. herausgegeben, mit Kupf. Von ihm werden auch erscheinen: 1. Extraits d'auteurs arabes, relatifs aux guerres de croissades, 2. ein Katalog der arab., pers. und türkischen Handschriften der kön. Pariser Bibl.

Die Oeuvres complets de Rollin, nouvelle édition, accompagnée d'observations et d'éclaircissements histori-

ques par M. *Letronne* (30 BB. in 8.) enthalten viele Berichtigungen und Zusätze von Letronne, der auch Crevier's Histoire des empereurs mit Anmerkungen bereichert hat. Noch mehr berichtigt und vermehrt ist die Histoire du bas-empire par *Lebeau*, nouvelle édition revue entièrement, corrigée et augmentée d'après les histoires orientaux par M. de Saint-Martin, wovon bis jetzt 8 Bände (bis 540) heraus sind. s. Blätt. für liter. Unterh. 12, S. 47.

Ob man gleich von Daru eine schätzbare Histoire de Bretagne besitzt, so hat doch *Rouxjous* ein neues Werk: Histoire de Bretagne herauszugeben angefangen.

Die für die Geschichte Frankreichs im ersten Viertheile des 18ten Jahrh. wichtigen, höchst unsittlichen Memoiren des Marquis Saint-Simon werden nun unverändert und unverkürzt aus der Handschrift herauskommen.

Deux années à Constantinople et en Morée 1825 — 1826, ou Esquisses historiques sur Mahmoud, les Janissaires, les nouvelles troupes, Ibrahim Pascha, Solyman Bey etc. Par M. C..... D...., Elève interprète du Roi à Constantinople. Ouvrage orné d'un choix de Costumes orientaux soigneusement coloriés. London et Paris 1828. Ein nützliches Prachtwerk. s. Berlin. Freimüth. 250, S. 999. 251, 1003. 252, 1007 und fgg. Numern, beschl. 255, S. 1019.

Hr. Parrot in Paris (von dem man schon ein Tableau des principales montagnes du globe et des lieux remarquables au dessus du niveau de la mer besitzt) hat ein ähnliches Tableau des forces et richesses des principales puissances en l'Europe en 1828 herausgegeben.

Mehrere franz. Werke (von Lucas etc.), in welchen die Todesstrafen verworfen werden, sind in den Blätt. f. lit. Unterh. 15, S. 59 f. angezeigt. Vgl. Ergänzungs-Bl. der Jen. Lit. Zeit. 1829, Nr. 2.

Mémoires secrets sur l'établissement de la maison de Bourbon en Espagne, extraits de la correspondance du marquis *de Louville*. Paris 1827, 2 Bände. 8. Der Marq. d. L. begleitete Philipp V. als franz. Gesandter. Er schildert den damaligen traurigen Zustand Spaniens. s. Blätt. für liter. Unterh. 17, S. 67.

Eine sehr interessante Statistik der Geistlichkeit in verschiedenen europ. Ländern hat Hr. de Beauregard geliefert: État du clergé des différens cultes en Europe, woraus das Wichtigste in den Bl. für lit. Unterh. 21, S. 83, mitgetheilt ist.

f. Oesterreichische.

In der Sollinger. Buchh. in Wien ist erschienen: Geschichts- und Erinnerungs-Kalender, ein nützliches Tagebuch für alle Stände, besonders aber für Freunde der Religion und der Geschichte für das J. 1829. Verfasst von Fr. Böckh und vermehrt mit einem Aufsatze von Dr. Fischer. 1 fl. 30 Kr.

Der zweite Theil von des Prof. Joseph Beskiba Theoretisch-prakt. Lehrbuch der Rechenkunst (den prakt. Theil enthaltend) ist bei Wallishauser 1829, 8. (3 fl. C. M.) herausgekommen.

Einige Nachrichten von der neuesten österreichischen Literatur stehen in den Blätt. für liter. Unterh. 300, S. 1199 f.

Hr. *Franz Gräffer* hat bei Tendler herausgegeben: Reliquienschatz der Christenheit, d. i. Aufzeichnung der noch vorhandenen Reliquien der Heiligen und Märtyrer beiderlei Geschlechts etc. mit Angabe ihrer Aufbewahrungs-Orte u. s. f.

Bei v. Mösle's Witwe: Die Veränderungs-Gebühren (Freigeld) in Oesterreich ob der Enns, von Dr. Joh. *Heinrich Edlen von Kremer etc.* in 2 Theilen 1828. 2 fl. 24 Kr.

Dr. *Franz Edler von Zeiller*, k. k. Hofrath bei der obersten Justizstelle, Ritter des ungar. St. Stephansordens, Director des juridisch-polit. Studium's in Wien etc. Nekrolog von Hrn. Prof. Dr. Joseph Kudler, aus Wagner's Zeitschrift für österr. Rechtsgelehrsamkeit etc. abgedruckt, in med. Fol. mit dem Bildn. des Verewigten. 48 Kr. C. M. (Sollinger'sche Buchdr.).

Hr. Dr. und Prof. *Joseph Helfert* in Prag hat daselbst herausgegeben: Von der Besetzung, Erledigung und dem Ledigstehen der Beneficien, nach dem gemeinen und dem besondern Oesterreich. Kirchenrechte, Prag 1828, gr. 8. 1 fl. 45 Kr. C. M.

Mehrere neue, in Wien erschienene, Almanache und Taschenbücher für 1829 sind in dem Liter. Anzeiger bei der Wiener Zeit. Nr. 282, S. 867 f. ihrem Inhalte nach angezeigt.

Von *Paul Spach's* Anfangsgründen der Mathematik, Arithmetik und Geometrie ist die 3te Auflage, Wien bei Heubner 1829, erschienen (1 fl. 12 Kr. C. M.).

Bei Armbruster ist sehr elegant gedruckt: Hans Sachs, dramatisches Gedicht in 4 Acten von Deinhard-

stein (der schon früher daselbst den ersten Band seines Theaters, 3 Dramen und 2 Lustspiele enthaltend, herausgegeben) gr. 12. 1 fl. 15 Kr.

Von des Prof. der allgem. Geschichte und der griech. Literatur zu Brünn Taschenbuch für die Geschichte Mährens und Schlesiens ist der dritte Jahrgang, für 1829 erschienen, enthaltend: 1. die Olmützer Kirche von Franz X. Richter, 2. die Schafgotsché von Christian d'Elvert (mit Portr. des Joh. Anton Grafen Schafgotsch), 3. die Benedictiner Abtei Raygern (mit Bildn. des Prälaten von Raygern, Bonav. Pitter), 4. Oberschlesien, von Ab. Heinerich, 5. Kriegsereignisse in Mähren durch die Jahre 1621 — 28, von Chr. d'Elvert, 6. die Burg Stramberg (mit lithogr. Abbildung). 2 fl.

Von der C. Haas'schen Buchh. in Wien ist verlegt: Neuester Correspondent und Geschäftsrath, ein allgemeiner Briefsteller, anwendbar für jedes Verhältniss des Lebens (zweite, durchaus umgearbeitete Auflage des früher daselbst erschienenen Geschäftsleiters). 1 fl. 20 Kr.

Der Prof. von Göttweih, *Aemilian Janitsch*, hat in der Sollinger'schen Buchdr. herausgegeben: Abhandlung über die Anständigkeit des Cölibat-Gesetzes in der kathol. Kirche, nach den Grundsätzen der natürlichen Billigkeit, des Kirchen- und Staatsrechts. 1829, 8. brosch 24 Kr. C. M.

Der 43ste Band der Wiener Jahrbücher der Literatur (Jul., Aug., Sept., 1828) enthält überhaupt 10 Artikel, darunter: 1. Zur Literatur der Runen, nebst Mittheilungen runischer Alphabete und gothischer Fragmente aus Handschriften, 2. Fortsetzung der Recension des Siebenmeers. In dem Anzeigeblatte Nr. 43, über die Bedeutung der Shakspear. Schicksalstragödie, im Besondern entwickelt an Macbeth, Lear und Hamlet; 2. Perlen zur Entwickelung der Geschichte Oesterreichs unter den Babenbergern und während des grossen Zwischenreiches, aus den urkundl. und Handschriftenschätzen Münchens.

Sphinx. Ein Räthselkranz als Neujahrsgabe, von J. B. v. K. Wien 1829, in 12. bei Mayer. 30 Kr. C. M.

Zu Grätz hat der dasige Professor *F. F. Frank* herausgegeben: Calendariographie, oder gründlicher Unterricht in der Kalender-Wissenschaft etc. mit 2 Zeichnungen. 4. 1828 (40 Kr. C. M.). Von demselben Verf. ist erschienen: Stereographischer Entwurf des gestirnten Himmels, vom Nordpol bis zum 40 Grade südlicher Abweichung. 1 fl. 30 Kr. C. M.

Ein fleissiger Verfasser von Schriften für die Jugend ist Hr. *Leop. Chimani*, so wie Hr. *J. P. Silbert* recht viele Andachtsbücher zu machen fortfährt.

Bei Hartleben in Pesth ist erschienen: Vertheidigung des Christenthums oder Unterredungen über die Religion von Denis Frayssinous, Bischof von Hermopolis etc. A. d. Franz. 1829. 8.

In der Grund'schen Buchh.: Freude sey mit Dir! Original-Erzählungen und Novellen zur Erheiterung und Veredlung jugendlicher Herzen. Wien 1829. Mit 4 Kupferst. brosch. 30 Kr. Die Aufsätze rühren von bekannten Schriftstellern und Schriftstellerinnen her.

Bei Ritter v. Mösle's Witwe: System der österr. administrativen Polizei, mit vorzüglicher Rücksicht auf das Erzherz. Oesterreich unter der Enns. Ein Versuch von Joh. Ludw. Ehrenr. Grafen v. Barth-Barthenheim. Erster Band, Wien 1829, gr. 8. 5 fl. 36 Kr. C. M. Dieser Band behandelt das Polizeirecht.

Nachrichten von Universitäten. a. Leipziger.

Auf hiesiger Universität ist gegen Ende vorigen J. eine ordentliche Professur der Staatsarzneikunde neu gestiftet und diese dem bisher. ausserordentl. Prof. der Medicin, Hrn. Dr. *Christian Adolf Wendler*, übertragen worden.

Der bisher. Privatdocent, Hr. Dr. *Otto Bernhard Kühn*, hat eine ausserordentl. Professur der Medicin erhalten.

Der Hr. Superintendent und Pastor zu St. Thomä, *Dr. C. G. L. Grossmann*, hat auch die Stelle des zweiten ord. geistlichen Beisitzers im dasigen Consistorium und die vierte ord. theol. Professur auf der Univ. erhalten.

Dem December vor. J. gehören noch folgende Promotionen an:

Den 11ten Dec. Ad Edictum Athalarici Regis Ostrogothorum apud Cassiodorum Variarum IX, 18. obvium succincta Commentatio, quam — pro summis in utroque Iure honoribus — defendet auctor *Carolus Christianus Carus Gretschel*, Lips. Phil. Dr. AA. LL. Mag. etc. (geb. zu Leipz. 1803, hat er, nach erhaltenem Elementarunterricht in einem hiesigen Institut, auf dem Gymn. zu Bautzen und auf den hiesigen Nicolaischule seine philolog. und auf den Univers. zu Leipzig (1820) und zu Göttingen (1822), seine jurist. Studien gemacht,

1823 in Leipzig die Magisterwürde erhalten, auch schon als Schriftsteller bekannt); bei Teubner gedr. 39 S. in 4. In der Einleitung ist das Wichtigste aus der Geschichte der Ostgothen und des Stifters ihres Reichs in Italien, auch vom Cassiodor, vorgetragen. Das Edict Athalarichs (contra pervasores alienorum bonorum etc., denn es enthält mehrere und verschiedene Verordnungen), ist stückweise mitgetheilt, erläutert und besonders sein Zusammenhang mit der röm. Gesetzgebung entwickelt.

Die Einladungsschrift des Hrn. OHGRaths Dr. *Carl Einert*, als Procanc., zu dieser Promotion enthält: *meditationum ad Jus cambiale* Specimen IV. De indossamento in blanco scripto. 19 S. in 4. Die Beschaffenheit und die Erfordernisse des Indossament in bianco, das durch die Leipziger Wechselordnung gänzlich abgeschafft ist, werden mit Berücksichtigung von Püttmanns Erläuterung der Leipz. Wech. Ordn. genauer erörtert.

Vom 12. Dec.: *De hydrothorace* Dissert. inauguralis medica, quam pro summis in Medic. et Chir. honoribus — defend. auctor *Ernestus Henricus Kneschke* (geb. zu Zittau, wo sein verstorb. Vater Conrector des Gymn. war, 1798, ist er auf dem dasigen Gymn. und seit 1817 auf hiesiger Univ. gebildet worden). Leipz. bei Staritz gedr. 34 S. gr. 4. Die Krankheit, welche der Hr. Vfr. beschreibt, ist die, an der sein Vater litt und starb. Nach allgemeiner Anführung der Schriftsteller über dieselbe wird im 1. Cap. die Pathologie der Brustwassersucht behandelt, wobei auch die Krankheiten erwähnt sind, die man leicht mit ihr verwechselt hat, im 2. Cap. die Aetiologie derselben, im 3ten die Prognose, im 4ten die äusserst schwierige Heilart.

Hr. Dr. und P. O. *Wilh. Andr. Haase* hat als Procanc. die in 11 Programmen durchgegangene Materie fortgesetzt: *De usu hydrargyri* in morbis non syphiliticis, XII. 16 S. in 4. Der verschieden beurtheilte Gebrauch der Mercurialmittel bei Obstructionen hat den Hrn. Vfr. veranlasst, in gegenwärtigem Programme den Begriff der Obstruction der Eingeweide und ihren Ursprung genauer zu erörtern.

Vom 30. Dec.: *De pilis defluviique eorum caussis* dissert. inaug. medica, quam pro summ. in Medic. et Chir. honor. — defend. *Carolus Guilielm. Schuetze* (der zu Dresden 1805 geb., nach erhaltenem Privatunterrichte in verschiedenen Instituten, seit 1821 auf der chirurg. medicin. Akademie zu Dresden und seit 182

auf hiesiger Univ. studirt hat). Leipz. bei Staritz gedr. 24 S. in 4. Der erste Abschn. handelt de nominibus capillorum defluvio datis (und den verschiedenen Arten, ἀλωπεκία, ἴφίασις, φαλάκρωσις u. s. f.), der 2te von der Structur und dem Nutzen der Haare, der 3te von den äussern und innern Ursachen des Ausfallens der Haare.

Die Einladungsschrift des Hrn. Dr. *Haase* als Procanc. ist: *De usu hydrargyri* in morb. non syphil. XIII (12 S. in 4.), worin die beiden Arten der obstructionum visceralium, vasculosa und parenchymatosa, mit ihren Unterarten, genauer zu untersuchen der Anfang gemacht und namentlich von der obstructio vasculosa arteriosa umständlicher gehandelt ist.

b. Auswärtige.

Am 19. Nov. vor. J. ist Hofrath, Dr. der Medic., *Ludwig* Freiherr *von Türkheim*, zum Rector magnif. der Univ. *Wien* (welche Würde er schon 1817 bekleidet hat) erwählt worden für das nächste Univ. Jahr.

An der Univ. zu *Brünn* ist der Prof. des Oesterr. bürgerl. Gesetzbuchs, Dr. *Joseph Helm*, zum Rector für das Univ. Jahr 1829, am 4. Nov. v. J. gewählt worden.

Am 11. Nov. vor. J. hielt an der neuen Londoner Univ. der Prof. der hebr. Sprache und Literatur, *Hurwitz* (ein Israelit), seine Antrittsvorlesung über das Alterthum der hebr. Sprache und Schrift, und am 15. Nov. der Prof. der orient. Sprachen Dr. Rosen die seinige über die persische, arabische und Sanskritsprache. s. Tüb. Morgenbl. 1828, 300 S. 1199 f., wo auch Einiges aus des Dr. Mühlenfels Rede mitgetheilt ist; am 15ten auch Halliano, Prof. der span. Sprache und Literatur, seine erste Vorlesung über den Ursprung und die Fortbildung der span. Sprache. s. ebendas. 301, S. 1204. Die Univ. hat schon 360 Studenten, es vereinigt aber auch diese neue Anstalt eine Elementarschule mit der Universität.

Auf der Univ. zu Tübingen studiren im Winterhalbjahre 862. s. Allg. Schulz. 1828, 2. Abth. S. 1288. Hr. Prof. *Tafel* hat zur Geburtstagsfeier des Königs ein Programm geschrieben: De Theodosio Melitino, inedito historiae Byz. scriptore, ex cod. Tubing. notitia literaria, 1828. Tüb. 18 S. in 4.

Breslau hat jetzt 1112 Studirende (246 evang. Theologen, 254 kathol. Theol., 357 Jur., 88 Med., 6 Kameral., 161 Philol. und Philos.). Pr. St. Zeit. 14.

Todesfälle von 1828.

Am 9. Dec. starb zu Wien *Augustin Reichmann*, Freiherr *von Hochkirchen*, Präsident der k. k. Nieder-Oesterr. Landesregier., k. k. wirkl. geh. Rath etc., 74 J. alt.

Am 10. Dec. zu Rosengarten bei Frankfurt an der Oder, der Dr. med. *Julius Lindenthal*, im 28. J. d. Alt.

Am 12. Dec. zu Wien der Dr. medic. u. Mitglied der medic. Facult., *Johann Nikolides v. Pindo*, 85 J. alt.

Am 14. Dec. zu Nuits in Frankreich, der Generallieut. und Pair de France, Graf *von Gassendi*, Vf. eines Werks über die Artillerie, 80 J. alt.

Am 18. Dec. zu Dresden der vorzügl. Landschaftsmaler und Director der k. k. Gallerie zu Wien, Prof. *Joseph Rebell*, 42 J. alt. Nekr. desselben von Böttiger im Dresdn. artist. Notizenbl. 24, S. 95.

Am 20. Dec. zu Wien der Dr. med. und Mitglied dasiger med. Fac. *Martin Kaltenbrunner*, 51 J. alt.

Am 22. Dec. zu London der berühmte Physiker und Optiker, Dr. *Wollaston*, 63 J. alt.

Am 26. Dec. der Pastor an der Marienkirche zu Lübeck, *Bernhard Heinrich von der Hude*, in einem Alter von 64 Jahren.

Am 30. Dec. zu Mallersdorf der kön. baier. Landgerichtsr. und Dr. med. *Georg Wagner*, im 35. J. d. Alt.

Am 31. Dec. zu Paris der beliebte Theaterdichter, *Picard*, Mitglied der Akademie, 58 J. alt, Verf. von 80 Theaterstücken.

Im Dec. zu Upsala der dasige Prof. der oriental. Literatur, *Knös*.

Zu Ende Dec. zu Paris der ehemal. Ober-Apotheker der Armeen in Aegypten und Deutschland, *Boudet*.

Todesfälle von 1829.

Am 2. Jan. starb zu Frankfurt a. M. der Dr. iur. utr. und Wechselnotar, *Carl Friedrich Stegmann*, im 43. J. d. Alt.

An dems. Tage zu Heidelberg der russ. kais. Hofr. und Ritter, *Christian Gottlieb von Arndt*, Vfr. mehrerer Schriften in deutscher und russ. Sprache.

Am 3. Jan. zu Lübeck der Dr. med. *Heinr. Grabau*, im 34. J. d. Alt.

Am 10. Jan. zu Dresden der kön. sächs. Hofrath und geh. Cabinets-Registrator, *Carl Friedr. Heintze*, im angetretenen 41. J. d. Alt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Kön. Sächs. Conferenzminister und wirkl. Geh. Rath, Hr. *Karl Alexander* Marquis *Piatti*, hat den kön. Hausorden der Rautenkrone erhalten.

Der König von Frankreich hat dem Königl. Sächs. Cabinets - Minister und Staats - Secretär, Hrn. Grafen *Detlev von Einsiedel*, und dem Oberkammerherrn, wirkl. Geh. Rathe Hrn. *von Uechtritz* das Grosskreuz des Ordens der Ehrenlegion verliehen, den Director des Depart. der auswärt. Verhältnisse und wirkl. Geh. Rath, Hrn. Gen. Major *von Minkwitz* zum Grossofficier desselben Ordens ernannt.

Der Kaiserl. Russ. wirkl. Staatsrath, Oberverwalter der geistlichen Angelegenheiten auswärtiger Confessionen, Hr. *Dimitry Bludoff* und der wirkl. Staatsr. und Vicepräsid. der Akad. d. Wissensch. Hr. *Heinr. Storch* sind vom russ. Kaiser zu Geheimen Räthen ernannt worden.

Hr. Educationsrath *J. P. Hundeiker* hat von der philosophischen Facultät der Univers. Jena das Doctordiplom erhalten.

Der Oberlehrer bei den Erziehungs - Anstalten in Bunzlau, Hr. *Dreist*, ist zum Schulrathe bei der Regierung in Erfurt ernannt.

Hr. Geb. Medic. Rath und Prof. D. *Link* in Berlin ist von der Akademie der Wissensch. zu Paris zum correspondir. Mitgliede erwählt worden.

Der Erzbisch. von Gran und Primas von Ungarn, *Alexander v. Rudnay* und Divok Ujfalu ist Cardinal der röm. Kirche geworden (geb. 1760); ausser ihm noch *P. Caprano*, Erzb. von Iconio (geb. 1759), *Marazzani*, *Barberini*, *Gamberini*, *Cristaldi*, *Benvenuti*, *Marco* (ein Spanier).

An der Kön. Sächs. Landschule zu Grimma hat Hr. Prof. M. *Heinr. Ludw. Hartmann* die zweite, Hr. Prof. M. *Karl Gottlieb Witzschel* die dritte, Hr. Prof. M. *Johann Ernst Rudolph Käuffer* die vierte, Hr. Prof. M. *Eduard Wunder* die fünfte Lehrerstelle erhalten und der bisher. Lehrer der Mathem. am Gymnasium zu Nordhausen, Hr. *Carl Rudolf Fleischer*, ist zum Lehrer der Mathematik und Physik und zum sechsten Professor ernannt worden.

Der sechste Professor an der Landschule zu Meissen, Hr. M. *Chalybäus*, hat die Professur der Moral

beim adel. Cadettencorps zu Dresden erhalten und an seine Stelle ist nach Meissen der bisher. Conrector der Hauptschule zu Zerbst, Hr. *Wilhelm Adolf Becker*, gekommen.

Hr. Bibliothekar, Hofr. *Friedr. Adolph Ebert*, ist zum Ober-Bibliothekar der kön. Bibliothek zu Dresden ernannt und dem dasigen Bibliotheksecretär, Hrn. *Carl Constantin Falkenstein*, ist das Prädicat eines Bibliothekars beigelegt worden.

Hr. Prof. *August Böckh* in Berlin ist von der kön. dän. Gesellschaft der Wissensch. zu Kopenhagen zum auswärtigen Mitgliede aufgenommen.

Der Doct. d. Theol. und Prediger zu Ulrum, *Peter Hofstede de Groot*, ist ordentl. Professor der Theologie auf der Univ. Gröningen geworden.

Der Grossherz. Sachsen-Weimar. wirkl. geh. Rath, Hr. D. *Christian Wilhelm Schweizer*, hat das Grosskreuz des Kön. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens und das Grosskreuz des Churf. Hessischen Ord. vom goldenen Löwen erhalten.

Der bisher. Subrector der Güstrowschen Domschule, Hr. *Joh. Christian Hahn*, hat das durch des Prof. Wegner Abgang erledigte Rectorat zu Friedland in Mecklenb. Strelitz erhalten.

Der bisher. Prorector der Schule zu Friedland, Hr. *Glasewald*, ist zweiter Lehrer am Gymnas. zu Greifswald geworden.

Hr. *Hasselbach* ist zum Director des Gymnasiums zu Stettin ernannt worden.

Hr. *Louis Barbier*, ältester Sohn des berühmten Bibliographen, Verf. des Dictionnaire des Anonymes, ist Unterbibliothekar der Privatbibliothek des Königs geworden.

Hr. Dr. u. Director des Alumnats zu Wien, *Franz Zenner*, hat das erledigte Canonicat am Metropolitan-Capitel daselbst erhalten.

Der bisher. Privatdocent der Cameralwissensch. zu Königsberg, Hr. Dr. *C. D. Friedländer*, ist ordentlicher Professor der Cameral-, Finanz- und Handlungs-Wissenschaften auf der Univers. zu Dorpat geworden.

Hr. Dr. medic. *Martin Rathke* zu Danzig hat die ordentl. Professur der Physiologie, Pathologie und Semiotik auf der Univ. zu Dorpat, mit 150 Duc. Reisegeld, erhalten.

Der Kön. Sächs. wirkliche geheime Rath, Freiherr

von *Carlowitz*, hat vom Kurfürsten von Hessen das Grosskreuz des Hausordens vom goldenen Löwen erhalten.

Dem Kön. Sächs. Leibchirurgus, Hrn. *Karl Ludwig Günz*, hat die medicin. Facultät zu Erlangen das Diplom eines Doctors der Medicin und Chirurgie ertheilt.

Hr. Prof. *Zuccala* hat die Lehrstelle der classischen Literatur und Aesthetik an der Universität zu Pavia erhalten.

Der bisher. Superintendent und Prof., Hr. Dr. *Gieh-low* in Königsberg, ist zum geistlichen Rathe bei der Regierung zu Marienwerder, mit dem Prädicate eines Consist. Raths, ernannt worden.

Hr. Dr. *Karl Follen*, der sich schon seit einigen Jahren vom Rechtsstudium zu dem der Theologie gewandt hat, ist Professor der Kirchengeschichte an dem nordamerik. College und theolog. Seminar zu Cambridge geworden. Tüb. Morgenbl. 1, S. 4.

Hr. Dr. und Prof. Phil. extr. zu Jena *A. R. Geb-ser* hat den Ruf zur ord. Professur der Theol. und Superintendentur in Königsberg (an D. Gieblow's Stelle) erhalten und angenommen.

Der berühmte Maler Hr. *Krafft* ist Director der kais. kön. österreichischen Gemäldegalerie zu Belvedere geworden.

Der ausserord. Prof. der kathol. Theol. zu Tübingen, Hr. Dr. *Möhler*, ist zum ord. Professor und Mitgliede des akad. Senats daselbst ernannt worden.

Der Professor der Rechte zu Tübingen, Hr. D. *C. Wächter*, ist Obertribunalsrath und Dirigent des kön. Würtemb. Gerichtshofes zu Ellwangen geworden.

Der schweizer. Gelehrte, Hr. *Julius von Trembley* aus Genf, hat den Titel eines kön. Würtemberg. Hofrath erhalten und ist zum Erzieher des Würtemberg. Kronprinzen bestimmt.

Die Kön. Würtemberg. Hrn. Cabinetssekretäre und geh. Leg. Räthe *Pfeifer* und *Goes* haben das Ritterkreuz des Ord. der Würtemb. Krone erhalten.

Am 11. Jan. feierte in Berlin der wirkl. geh. Staatsmin. und Minister des Innern, Hr. *Friedr. von Schuckmann*, das vollendete 50ste J. seines thätigen Staatslebens und erhielt dabei, ausser andern verdienten Ehrenbezeigungen, die Insignien des schwarzen Adlerordens, und das Doctordiplom von den Univv. zu Berlin und Halle. s. Preuss. St. Z. St. 12. 13. 14.

Der Ob. Consist. R. und bisher. Generalsuperint., Hr. *Ross*, ist zum Propst von Berlin, Superintendenten der Berliner Stadt- und Landsuperintendentur und Pfarrer der Nicolai- und Marienkirche ernannt.

Hr. Prof. *Encke*, Astronom zu Berlin, ist von der Kön. Ges. der Wissenschaften zu London zum corresp. Mitgliede aufgenommen worden.

Zu erwartende Werke.

Bei Grüson und Comp. in Breslau erscheinen auf Subscr.: Neue Wandtafeln der Naturgeschichte oder Abbildungen aus der Naturgesch. Zum Gebrauch beim Unterricht in Schullehrerseminarien, Gymnasien und Volksschulen, so wie beim Privatunterricht (nach der Auswahl einiger praktischer Pädagogen); zunächst eine Wandtafel der Säugethiere auf ungefähr 12 Bogen, jeder 15 Z. hoch, 18 Z. breit, worauf 90—100 Abbildungen enthalten sind. Der Subscr. Pr. für ein Exemplar in schwarzem Abdr. 2 Thlr., illum. 4 Thlr. Die ersten 6 Tafeln sind fertig. (Leipz. bei Herbig.)

Hr. D. *Jul. Conrad* (als lateinischer Dichter schon bekannt) gibt einen: Novus Thesaurus latinae linguae prosodiacus sive Gradus ad Parnassum in usum scholarum auctior, bei Hartmann in Leipzig heraus, der durch Vollständigkeit, Correctheit und Wohlfeilheit sich auszeichnen soll, und auf welchen Bestellungen angenommen werden.

In derselben Buchhandl. wird herauskommen: J. B. Say's vollständiges Handbuch der praktischen Nationalökonomie u. s. f. in 6 Theilen. A. d. Franz. übertragen mit vielen Anmerkungen von F. A. Rüder. Ladenpreis jeden B. 1 Thlr. (Auf Pränum. für das Ganze bis Ostern 4 Thlr.)

Die Herren *J. M. Schuler* und Dr. *J. Schulthess* besorgen die erste vollständige Original-Ausgabe der sämmtlichen deutschen und lateinischen Werke Zwingli's in 8 Bänden. gr. 8. (Subscr. Pr. 19 Thlr.) Die Abtheilung der deutschen Schriften kann man auch in ältern latein. Uebers. erhalten.

Neue deutsche Zeitschriften.

Seit Anfange dieses J. erscheint mit der Allgemeinen Preussischen Staats-Zeitung (redigirt von John,

mitred. von Cottel) ein Allgemeiner Anzeiger für den Preuss. Staat (unentgeltlich für die Abonnenten der St. Z., für Andere 1⅓ Thlr.), in welchen aber keine Privat-Anzeigen über Gegenstände des bürgerl. Verkehrs aufgenommen werden. In der ersten Numer ist auch eine Chronik der Gesetzgebung fremder Staaten angefangen.

Bei Wallishauser in Wien kommt vom Anf. dieses J. heraus: Allgemeine Oesterreich. Zeitschrift für den Landwirth, Forstmann und Gärtner, wöchentlich eine Numer und monatl. eine Zeichnung. (Prän. Pr. 12 fl.)

Die Zeitschrift: Das Ausland, ein Tageblatt für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker (Pr. 9 Thlr. 8 Gr.) wird in der Cotta'schen Buchhandl. auch in diesem zweiten Jahre desselben fortgesetzt aus zahlreichen Quellen. s. Intell. Bl. des Tübing. Morgenbl. N. 51.

In demselben Verlage erscheint (zu München) mit Anfange dieses J. eine neue Zeitschrift: Das Inland, für das öffentl. Leben in Deutschland, mit besonderer Rücksicht auf Baiern.

In Dresden wird vom Anfange des Februars erscheinen: Der Dresdner Courier, oder Dresden wie es ist, eine locale Zeitschrift für Theater und Mode, herausgegeben von *Hermann Meynert* (wöchentl. zwei Numern, jede ½ Bogen, auf Pränumer. für den Jahrgang 3 Thlr.)

In Heidelberg wird bei Mohr eine kritische Zeitschrift für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung des Auslandes von bekannten Gelehrten herausgegeben, welche alles, was im Auslande für diese Fächer Wichtiges herauskömmt, schnell bekannt machen soll.

In München erscheint eine Allgemeine akademische Zeitschrift für das gesammte Leben auf Hochschulen.

Verschiedene neue Zeitschriften, die in Hamburg herauskommen, sind in der Zeit. für die eleg. Welt, 12, S. 80 erwähnt.

Ausländische Zeitschriften.

Seit dem 1. Jul. 1828 erscheint in Neuyork eine Zeitschrift: The Journal of Journals, Auszüge aus sämmtlichen nordamerik. Zeitungen enthaltend.

Der in Warschau bisher herausgegebene Moniteur

ist mit 1828 geschlossen und statt desselben erscheint vom 1. Januar eine Regierungszeitung: Gazeta rządowa.

In Patras ist am 1. Decbr. vor. J. die erste Numer des von *Maxime Raybaud* redigirten: Courier d'Orient, Journal politique, commercial et litéraire, in gr. Fol., erschienen.

Das in Lüttich erscheinende Journal: Matthieu Laensberg, erscheint jetzt unter dem Titel: Journal politique, municipal, provincial et national, auch in grösserem Format.

In Paris wird 1829 ein neues politisches Wochenblatt: L'observateur hebdomadaire (jeden Donnerstag ein Bogen in 4.) erscheinen. (Der Jahrg. 20 Fr.)

In Warschau gibt Hr. Prof. *Kutajewski* eine neue Zeitschrift, dem Gewerbfleisse, Ackerbaue und Handel gewidmet: Der Slave, heraus.

Gelehrte Gesellschaften.

In der Sitzung der dritten Classe des Kön. Niederl. Instituts zu Amsterdam, 28. Aug. vor. J., las unter andern Hr. Pr. *van Heusde* eine Denkschrift auf Hemsterhuis, als Philosoph betrachtet, Hr. Prof. *van Lennep* über die Vorzüge des Champollionschen Systems der Erklärung der Hieroglyphen vor dem Seyffarth'schen, Hr. *Koopmans* Betrachtungen über Leibnitzens philosoph. System, insbesondere seine Theodicee; Hr. Prof. *Pareau* hat des Anralkeis Moallakah analysirt und mit biblischen Schilderungen verglichen, Hr. *van Gondöver* gab eine Uebersicht der polit. Literatur der Griechen, Hr. *van Assen* historisch-kritische Bemerkungen über Cicero's Rede p. Roscio, Hr. Prof. *Geel* einen Versuch einer Zusammensetzung einiger Bruchstücke des Euripides zu einem ganzen Trauerspiele. Zeit. für die eleg. Welt 12, S. 79 f.

Literarische und andere Institute.

Am 15. Mai ist die erste öffentl. Prüfung der lutherischen theologischen Lehranstalt zu Gettysburg in Pennsilvanien (Nordamerika), für welche Hr. Pred. Kurz bedeutende Beiträge in Europa erhalten hat, mit rühmlichem Erfolge angestellt worden. s. Nat. Zeitung der Deutschen 1828, 74, S. 593.

Von dem gegenwärtigen Zustande der land- und

landwirthschaftlichen Anstalt zu Hohenheim, deren Director, nach dem mit einem Abschiedsfeste gefeierten Abgange des Hrn. von Schwarz, 2. Oct. nach Coblenz, seiner Vaterstadt, in die Ruhe des Privatlebens zurückgezogen hat, Hr. Kammerherr Freiherr von *Ellrichshausen* ist, der selbst prakt. Unterricht in der Landwirthschaft ertheilt, gibt die Zeitung für die eleg. Welt 6, S. 47 f. Nachricht.

Neue Institute.

Die Grundsätze des vom Könige von Preussen 10. Sept. 1828 bestätigten, in Berlin zusammengetretenen Vereins für die Besserung der Staatsgefangenen sind im Amtsblatte der Regierung zu Merseburg N. 1. abgedruckt.

Von der Kön. Sächs. Armen-Commission ist eine Corrections-Anstalt für sittlich verwahrlosete Kinder errichtet worden, deren Zweck und Bestimmung in N. 2. des Dresdner Anzeigers angegeben ist.

In St. Petersburg wird zufolge eines Ukas $\frac{\text{30. Septbr.}}{\text{12. Octbr.}}$ 1828 ein pädagogisches Central-Institut zur Beförderung der Volksbildung gegründet.

Hr. Dr. med. *J. C. Goldbeck* hat eine Anstalt zur Heilung Taubstummer in Altona gegründet. Er nimmt nur Kinder, die noch nicht das 8te Jahr erreicht haben, auf; seine Curart (mit keinen heroischen Mitteln verbunden) dauert gewöhnlich 2 Jahre; zeigen sich in denselben keine Zeichen der Besserung, so wird das Kind als unheilbar entlassen; zeigen sie sich, so dauert die Cur fort, s. seine Nachricht im Hesperus 3, S. 11.

Neue Erfindungen.

Die chemische Bereitung nicht falscher Demanten aus Schwefelkohlenstoff und Schwefelalkohol, von Lampadius erfunden, von Gannal und andern Franzosen vervollkommnet, ist in den Freiberger gemeinnützigen Nachrichten 1828 N. 50. und daraus im Elbeblatt N. 52. S. 793. beschrieben.

Der Kön. Instrumentenfabrikant zu München, Hr. *Wickert*, hat nach den Angaben des Hof- und Stabarztes, Hrn. D. *Wenzl*, das Civiale'sche Instrument zur Zerbröckelung der Harnblasensteine so vervollkommnet, dass es vor jenem noch bedeutende Vorzüge (der leich-

tern Einführung, gefahrlosern Handhabung und wohlfeilern Preises) hat.

Ein neues grosses musikalisches Instrument, das ein Orchester verschiedener Instrumente nachbildet und ersetzt und daher den Namen *Orchestrion* führt, ist von den Hrn. *Christian Heinrich* und *Johann Bauer* in Wien erfunden; es hat 10 Schuh Höhe, 7 Sch. Breite und 4½ Tiefe und wird, als alle bisherige Werke dieser Art übertreffend, gerühmt in der Wiener Zeitschr. f. Kunst etc. 153, (1828) S. 1251.

Ueber die in neuern Zeiten durch mehrere Erfindungen bewirkten Verbesserungen der Harmonika ist ein Auszug aus Hrn. Schnyders Vorlesung im Tübing. Morgenbl. 1828, 307, S. 1227. 308, S. 1232. zu vergleichen.

Kritische Anzeigen neuer Werke in andern Blättern.

In dem Berliner Convers. Blatt 1828 sind drei neue poetische Werke angezeigt: Arkona, ein Heldengedicht in 20 Gesängen von Furchau. Mit einer Abbild. Arkona's und einer Charte der Insel Rügen, Berlin 1828, (St. 241, S. 955. 242, S. 958. gelobt). Franz von Sikkingen, Tragödie von Rellstab (noch ungedruckt 241, S. 956); Eggelin von Romano, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Jos. Freiherrn v. Eichendorff, Königsb. 1828. (N. 245. S. 969).

In den Götting. gel. Anz. 201, S. 2001. ist der Exposé des divers Procédés employés jusqu' à ce jour pour guérir de la pierre, sans avoir recours à l'opération de la taille par *J. Leroy* (d'Etiolle), Dr. en médec. (Paris (VII. 232 S. 8.) gerühmt.

Ebendas. sind 202, S. 2013. Ciceronis orationes Philippicae in M. Antonium. Ed. J. C. Orellius. Accedunt Epistolae post Caesaris interitum scriptae cum var. lect. Turici 1827. X. 306 S. in 4. mit einigen Erinnerungen angezeigt. — 204, S. 2030 ff. der 3te und 4te B. der Ausgabe des Pausanias von Siebelis, verglichen mit der Bekkerschen.

Sehr ausführlich ist Aug. Wellauers Ausgabe des Apollonius Rhodius (L. 1828, II. 8.) in der Hallischen Lit. Zeit. von N. 305. (III. B. S. 761. an) beurtheilt und mit neuen Anmerkk. begleitet, beschl. N. 309. S. 795.

Des Prof. *Littrow* Kalendariographie oder Anleitung, alle Arten Kalender zu verfertigen, Wien 1828, ist mit

berichtigenden Bemerkungen begleitet in der Leipzig. Lit. Zeit. 327, S. 2611.

Wolfg. Menzel's (eines grossen Verehrers von Jak. Böhme) Schr.: Die deutsche Literatur, Stuttgart 1828, 2 Bb. ist ebendas. 329, S. 2629. und 330, S. 2633. so beurtheilt, dass in aufgestellten Beispielen das Absurde der Angaben und Urtheile dieser Schrift recht in die Augen fällt.

Hr. Prof. Gabler hat seine Ansichten über die 3te Ausg. von Prof. Krug's Fundamentalphilosophie (1827) in einem ersten Artikel ausgesprochen in den Berl. Jahrb. f. wiss. Kritik 1828, II. B. N. 99 ff. S. 785 ff.

Im Tübing. liter. Bl. 102, S. 405 f. ist angezeigt: Voyage pittoresque dans le Canton des Grisons, en Suisse, vers le lac Majeur et le lac de Come, sur les grandes routes nouvellement construites à travers le cols de Splugen et de Bernardin en 32 planches par J. J. Meyer, accompagné d'une traduction et explication par Mr. le Dr. Ebel. Avec une Carte routière de H. Keller. Zürich 1827, 4. (Am Ende des 19. Cap. ist die Geschichte von Chiavenna, Veltlin und Bormio erzählt, so wie überhaupt mehreres Historische eingeschaltet.)

Ausführlich ist in den Gött. gel. Anz. 1828, 200 ff. S. 2056—2078 angezeigt: An account, historical, political and statistical of the united provinces of Rio de la Plata; with an Appendix concerning the usurpation of Monte Video by the portuguese and brasilian governments. Translated from the Spanish. London. Ackermann 1825, 8. und das Wichtigste daraus mitgetheilt.

Klaproth's Tableau historique, géographique, ethnographique et politique du Caucase et des provinces limitrophes entre la Russie et la Perse, ist in der Lpz. Lit. Zeit. 1828, 335. angezeigt und beurtheilt.

Sechs Schriften über den Ort der Niederlage des Varus durch Arminius 1818—26 vom Frhrn. v. Hammerstein, Tappe, Clostermeier, W. Müller, v. Düring und H. Schulz (in der Urgeschichte des deutschen Volksstammes) sind in der Hall. Lit. Zeit. 314, (III. B. S. 833 ff.) 315. 316. und in den Ergänz. Bl. der Hall. L. Zeit. 1828, 143, S. 1137. und 144. angezeigt. Das Resultat ist, dass vollkommene Gewissheit zu erlangen, unmöglich ist.

Hr. Hofr. *Ebert* hat in ders. Zeit. 318 (III, S. 865.) und 319. das Repertorium bibliographicum, in quo libri

omnes ab arte typographica inventa usque ad a. MD. typis expressi ordine alphab. vel simpliciter enumerantur vel adcuratius recensentur. Opera Ludov. Hain. Vol. I. P. I. A. B. 1826. 594 S. P. II. C — G. 1827. 563 S. 8. Stuttgart. Cotta. (10 Thlr.) beurtheilt.

Geschichtliche und geograph. Nachrichten.

Von der Stadt *Neuerleans* ist aus den Briefen eines dort sich aufhaltenden Schlesiers in den liter. Blätt. der Börsenh. 1828, 353, S. 1654., von *Hueh*, der Hauptstadt von Cochinchina, aus Crawford's Embassy to Siam and Cochinchina, ebend. S. 1656. Nachricht gegeben.

Ueber den Militair-Aufstand zu Rio de Janeiro im Jun. 1828, ist ein Schreiben aus dem Hannov. Magazin wieder abgedruckt in denselben Blätt. 354, S. 1660 f.

In den lit. Blätt. der Börsenhalle ist N. 356. (womit der Jahrg. 1829 anfängt) eine Skizze von Joseph Buonaparte aus einer amerikan. Zeit. übersetzt S. 6 ff. fortges. 357, S. 12, beschl. 358, S. 20.

Aus des schwedischen Consuls *Graberg* neuem interessanten Werke über Tripolis sind einige Notizen vom jetzigen Dei Sidi Jussuff u. s. f. mitgetheilt in der Frankf. Ob. Post. A. Zeit. N. 3.

Mehrere statistische Angaben über Frankreich sind aus dem in Paris erscheinenden geograph. Wörterbuche ausgehoben in der Voss. Berl. Zeit. St. 5.

In den liter. Blätt. der (Hamburg.) Börsenhalle, 3, S. 23, ist eine geogr. statist. Uebersicht der Kolonien, welche Frankreich noch im Besitze hat, aus dem Phare du Havre gegeben.

Die Gesammtbevölkerung des Königreichs der Niederlande betrug am 1. Jan. 1827. 6,116,935 Seelen.

Correspondenznachrichten aus Gröningen vom August 1828.

Wir Niederländer mögen uns mit einigem Rechte beklagen, dass man in Deutschland besser mit der Sprache und Literatur vieler ausser-europäischer Völker, als mit der unsrigen bekannt zu seyn scheint, welches auch darum ungerecht wäre, da wir fast alles, was in Deutschland nur einigen Namen macht, begierig lesen und behalten. Feurig fasste ich darum die Idee, eine

Probe zu machen, um diese Unbekanntschaft dadurch etwas zu vermindern, dass durch ein so Vieles umfassendes und so weit verbreitetes Repertorium auf gesetzte Zeiten eine genaue Anzeige bekannt gemacht würde von allen solchen in unserm Vaterlande herauskommenden Büchern, welche einiges Interesse verdienen. Ich sende hierbei das erste Verzeichniss.

Verzeichniss der merkwürdigsten Bücher, welche im ersten Semester von 1828 in den Niederlanden herausgekommen sind.

Theologie.

Hugonis Grotii Annotationes in N. T. denuo emendatius editae, vol. tertium, continens annot. ad Marcum et Lucam. 8maj. Groningae. 4 fl. 80 st. (Der holl. fl. zu 13 Gr. C. G.)

Diese neue Ausgabe, durch einen jungen gelehrten Theologen besorgt, wird bald ganz fertig seyn.

C. J. F. Cramer van Baumgarten (Predikant te Midwolda), De geopenbaarde godsdienstleer des Bybels, getrokken uit H. Muntinghe's Geschiedenis der menschheid naar den Bybel, in twee deelen. Eerste deel, behelzende de godsdienstleer des O. V. gr. 8. Delft. 3 fl. 30 st.

J. H. van der Palm (Hoogl. te Leyden), Bybel voor de Jeugd. 17. stuk. Joodsche geschiedenis. kl. 8. Leyden. 1 fl. 20 st.

J. H. Krom (Pred. te Gouda) en B. van Willes (Pred. te Lekkerkerk en Zuidbroek), Verzameling van bydragen ter bevordering van bybelsche uitlegkunde en beoefenend Christendom, voor het jaar 1827. 2 stukken. gr. 8. Amsterdam. 4 fl. 20 st.

Dr. F. V. Reinhard, Zamenstel der Christelyke zedekunde, naar de laatste Hoogd. uitgave, door P. C. Molhuysen. 1ste deel. Deventer et Franeker. 4 fl.

A. des Amorie van der Hoeven, Oratio de germano theol. literarum sacrarum interprete, habita Amstelaedami in aede sacra Remonstrantium, cum in eorum schola theol. atque hist. eccles. professionem auspicaretur a. d. 28. Nov. 1827. 8maj. Delphis Bat. 80 st.

J. Corstius (Pred. te Enkhuisen), Spreuken van J. C. in Christelyke vertoogen. 2. deel. gr. 8. Groningen. 2 fl. 40 st.

F. Hoekstra (Pred. by de Doopsgesinden te Harlingen), Zedelyke en godsdienstige vertoogen. gr. 8. Arnhem. 1 fl.

B. Verwey (Rustend Pred. te 's Gravenhage), Gedenk te sterven. gr. 8. Amst. 2 fl. 30 st.

Sammlung christlicher Gesänge, zum Gebrauch bei dem deutschen Gottesdienste, in den evang. luther. Gemeinen, im Königr. der Niederl. Herausgegeben von C. H. Ebersbach (Prof. am Kön. Nied. luth. Seminario und deutschem Pred. zu Amsterd.). gr. 12. Amst., auf Kosten des Herausg. 1 fl. 50 st.

J. Heringa, Eliza's (Hoogl. te Utrecht), Kerkelyke Raadvrager en Raadgever. 3. deel. 1. stuk. Utrecht. 2 fl.

Predigten.

W. A. van Hengel (Hoogl. te Leyden), Leerredenen. 5. deel. gr. 8. Amsterdam. 3 fl. 60 st.

J. van der Palm (Hoogl. te Leyden), Vyfde tiental leerredenen. gr. 8. Leyden. 2 fl. 50 st.

Dieser Gelehrte, welcher ausser vielen andern Schriften eine grosse Menge Predigten herausgegeben hat, wird mit dem grössten Rechte für ein Muster der Beredsamkeit gehalten.

N. Messchaert (Pred. der Doopsgesinden te Rotterdam), Leerredenen ter verklaring vor het Evangelie van Johannes. 2. deel. gr. 8. Delft. 4 fl. 50 st.

H. Timmers (In leven Pred. te Sneek), Tiental Leerredenen. gr. 8. Leeuwarden. 2 fl. 40 st.

J. Clarisse (Hoogleeraar te Leyden), Nieuwe Leeredenen. 2de deel. gr. 8. Amst. 3 fl. 60 st.

Rechtswissenschaft.

Aanmerkingen op het ontwerp van een Wetbock op het Strafregt vor het Kon. der Nederlanden. 7 stukjes. gr. 8. Nymegen. 6 fl. 70 st.

Mr. S. P. Lipman, Aanmerkingen op het Ontwerp van Wetboek van Burgerlyke Regtstpleging. 2 stukjes. gr. 8. Leyden. 2 fl. 10 st.

Mr. C. Asser, Vlugtige beschouwing van eenige voorname beginselen des strafregts, in verband met het ontwerp des lyfstraffelyken Wetboeks. gr. 8. 's Gravenhage en Amst. 1 fl. 20 st.

Mr. W. H. van Voorst, Iets over het Ontwerp van Burgerlyke Regstpleging. gr. 8. Haarlem. 50 st.

Verhandelingen ter nasporing van de Wetten en gesteldheid onses Vaderlands; waarby gevoegd syn eenige analecta tot deselve betrekkelyk, door een genootschap te Groningen Pro excolendo jure patrio. 5. deel. gr. 8. Groningen. 5 fl.

Die fünf Theile der Werke dieser Gesellschaft kosten 23 fl.

De Nederlandsche Drukpers, naar den wettelyken sin des woords beschouwet. gr. 8. Brussel. 1 fl. 80 st.

Medicin.

A. van der Hout, Nosologisch-therapeutische beschryving der heelkundige siekten naar den inhoud der werken van Tittmann, Calissen, Langenbeck, Richerand, Boyer en anderen, vergeleken met eigene ervaring. 2. deel. gr. 8. Amsterdam. 4 fl. 20 st.

G. J. Pool (Med. et Chir. Dr.), Handleiding tot de erkenningen genesing der Kraamvrouwenkoorts. gr. 8. Amsterd. 1 fl. 25 st.

C. van Eldik (Med. et Art. Obstr. Dr.), Verloskundige verhandelingen, grootendeels met betrekking tot het werk van Dr. J. H. Wigand: De geboorte van den mensch. gr. 8. 1. stuk. Amst. 2 fl. 25 st.

Practisch Tydschrift der Geneeskunde in alharen omvang, versameld door A. Moll en C. van Eldik. 6. Jaargang, 6. stuk. 7. jaargang, 1. en 2. stuk. gr. 8. Gorinchem. per stuk 90 st.

J. de Koning (Med. Dr.), Gesondheidsleer, Hygiene voor het volk. gr. 8. Amersfoort en Amst. 1 fl. 20 st.

Jacobi Voamaer (Prof. Ultraj.), Institutiones semioticae, editae a G. J. Mulder. 8 maj. L. B. 1 fl. 70 st.

Andreae Bonn, Tabulae anatomico-chirurgicae doctrinam herniarum illustrantes, ed. a G. Sandifort. Fol. L. B. 9 fl. 40 st.

Museum anatomicum academiae Lugduno Batavae, vol. tertium, Descriptum a G. Sandifort (Prof.). Fol. L. B. 25 fl.

(Die Fortsetzung im nächsten Stücke.)

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

No. 3.

Allgemeines Repertorium

der neuesten in- und ausländischen Literatur für 1829.

Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrter und besorgt von *Christian Daniel Beck.*

Erster Band. Drittes Stück.

Leipzig, 1829.
bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 1ten Bandes 3. Stück.

Medicin.

Monstra animalium duplicia per anatomen indagata, habito respectu ad physiologiam, medicinam forensem et artem obstetriciam. Descripsit iconibusque illustravit J. C. Leop. Barkowius, Med. et chir. D. medic. prof. p. extr. et prosect. anatom. in univ. lit. Vratislav. etc. T. I. acced. tabb. aen. XV. Lips. sumt. Leop. Vossii. 1828. 4. *Seit.* X *et* 142.

So zahlreich die Bemühungen der Anatomen in den neuern Zeiten gewesen sind, die Abweichungen in der Urbildung thierischer Organismen genau zu untersuchen und bildlich darzustellen, so haben sie sich doch grösstentheils nur auf die äussere Form beschränkt, weil man fürchtete, durch eine genaue Zergliederung sich eines Cabinetstücks zu berauben. Der Vf. ist so glücklich gewesen, aus dem sehr grossen anatomischen Museum zu Berlin durch die Güte des Hrn. Geh. R. Rudolphi mehrere Missgeburten mit der Erlaubniss, sie zergliedern zu dürfen, zu erhalten. Er gesteht offenherzig, dass er, um alle innern Theile genau untersuchen zu können, einige der erhaltenen Missgeburten habe gänzlich zerstören müssen. Ref. glaubt mit dem Verf., dass dieses zum Besten der Wissenschaft und ohne Schaden des Museums habe geschehen können, weil die äussere Form der Doppel-Missgeburten fast immer aus dem Knochenbau wieder erkannt werden könne. Der Vfr. hat für seinen Gegenstand einen solchen Enthusiasmus, dass es ihm magnam delectationem adfert, monstra, quae putredine iam partim destructa sunt, inquirere, und dass die contemplatio variorum organorum ihm das grösste Vergnügen verursache, und dass er deshalb sich durch die Tausende von lebenden Fliegen-Larven von der anatomischen Untersuchung nicht abschrecken lasse. — In gegenwärtigem ersten Theile kommt 1. eine Zergliederung zweier Mädchen aus Ungarn vor, welche mit ihren hintern und untern Rumpftheilen mit einander zusammen gewachsen waren, aus dem Berliner Museum, wo zuerst die äussere Form, dann die Gestalt und Verbindungsart der Knochen unter sich, die Bänder und Muskeln, hierauf die Eingeweide sowohl des rechten, als des linken Mädchens, endlich die Gefässe und Nerven beschrieben worden

sind. 2. Eine anatomische Beschreibung einer männlichen Doppel-Missgeburt, wo der nämliche Gang bei der Zergliederung, wie in der vorhergehenden Nummer, befolgt worden ist. Eben so 3., wo eine weibliche Doppel-Missgeburt den Gegenstand der Untersuchung ausmacht. 4. werden mehrere Skelete von menschlichen Doppel-Missgeburten beschrieben, welche alle im Berliner anatom. Museum aufbewahrt werden. Im zweiten Abschnitte dieses Theils wird 1. eine weitläufige anat. Beschreibung von einer Doppel-Missgeburt eines weiblichen Lammes, und 2. eine andere, ebenfalls ein missgestaltetes weibliches Lamm betreffende, von welchem dem Vfr. aber nur das Knochengerüste und die Eingeweide zur Untersuchung vorlagen; 3. eine anatomische Untersuchung von einem männlichen Lamme, dessen zwei Körper nur einen Kopf hatten; 4. eine Beschreibung von einem monströsen weiblichen, so wie 5. von einem männlichen Lamme, geliefert. Keine dieser 5 Missgeburten lieferte das Berliner anatomische Museum. Der dritte Abschnitt beschäftigt sich mit Beschreibung von sieben Doppel-Missgeburten, die an Kälbern vorkamen. Im vierten Abschnitte findet sich eine Katzen-Missgeburt, bei welcher ein Kopf auf zwei Leibern aufsass, anatomisch beschrieben. Den Beschluss macht eine, von S. 116 bis 142 gehende, sehr sorgfältig abgefasste Erklärung der Kupfertafeln. Der Vf. hofft durch diese Arbeit theils Etwas zur Lösung der Frage: ob Doppel-Missgeburten aus einem einfachen oder einem doppelten Keime entstünden? beigetragen, theils eine neue Methode, Doppel-Missgeburten anatomisch zu behandeln, nachgewiesen zu haben. Im zweiten Theile, welcher bald erscheinen wird, soll, ausser einigen, die gerichtliche Arzneiwissenschaft und die Geburtshülfe betreffenden, Gegenständen, eine systematische Anatomie der Doppel-Missgeburten und ihre Bildungsweise abgehandelt werden. So viel von dem Verdienste des Vf. um diesen Gegenstand. Aber nicht minder Lob verdient der wackere Verleger, nicht blos wegen des angenehmen Aeussern, womit er dieses Buch ausgestattet hat, sondern hauptsächlich wegen Uebernahme eines Verlagsartikels, bei welchem keine merkantilische Rücksicht, sondern ganz allein die Beförderung der Wissenschaft ins Auge gefasst werden konnte. — Mit der Anzeige des vorstehenden Werkes verbindet Ref. wegen theilweiser Aehnlichkeit die von der

Zeitschrift für Physiologie, von Fr. Tiedemann, Gtlfr. Reinh. Treviranus und Ludolf Christ. Treviranus. Dritten Bandes erstes Heft. (1828.) 156 *S.* 4.

Denn die erste, von Tiedemann herrührende, Abh. theilt Beobachtungen über die Beschaffenheit des Gehirns und der Nerven in Missgeburten mit, aus welchen hervorgeht, dass in ihnen zwischen der Beschaffenheit des Nervensystems und der Bildung und Anordnung der übrigen Theile eine genaue Beziehung obwalte. Wo irgend ein bedeutender Nerve fehlt, fehlen gewiss diejenigen Organe, zu welchen jener Nerve im normalen Zustande Zweige abgibt. Und bei Missgeburten, welche aus einem Uebermaasse der Bildung entspringen, trifft man auch eine diesem entsprechende Anordnung des Nervensystems an. Nach Beibringung mehrerer hieher gehöriger Beobachtungen untersucht der Verf. erstlich, ob Nervenmangel die Ursache der Nichtbildung der mangelnden Organe, oder ob diese die Ursache des Nervenmangels sey? und zweitens, ob das Uebermaass der Bildung in vermehrter Hervorbringung der Hirn- und Nerven Gebilde begründet sey? oder ob diese Wucherung der Organe überzählige Nerventheile hervorbringe. Das Ergebniss dieser Untersuchung ist, dass alle Thatsachen für den grössern Antheil des Nervensystems am Bildungs-Processe des Fötus sprechen. Zu dieser Abhandlung gehören 9 Kupfertafeln. 2. *G. R. Treviranus* theilt eine vortreffliche Beschreibung des Gehirns und der Sinneswerkzeuge des Virginischen Beutelthieres, und 3. Bemerkungen über die Bereitung des Wachses durch die Bienen; so wie sein Bruder über die wässerigen Absonderungen blätteriger Pflanzentheile mit. 5. Wichtig sind die Untersuchungen von *Mayer* in Bonn, ob während dem Leben Flüssigkeiten aus den Schlagadern in die Venen übergehen. Den angestellten Versuchen zufolge scheint die Frage bejahend beantwortet werden zu müssen. 6. *Hering*, Prof. an der Thierarznei-Schule zu Stuttgart, beschreibt 18 in der Absicht angestellte Versuche, um die Schnelligkeit des Blutlaufs und der Absonderungen zu bestimmen. Die Zeit, welche eine Auflösung von eisen-blausaurem Kali brauchte, um von der einen Jugular-Vene des Pferdes in die der entgegen gesetzten Seite zu kommen, betrug in 5 Versuchen zwischen 20

und 25 Secunden und in einem einzigen zwischen 25 bis 30. Sec. Die Aussonderung des eisen-blausauren Kali geschieht von den serösen Häuten zwar mit besonderer Schnelligkeit, aber nicht in grosser Menge, und im Verhältnisse ihrer Entfernung vom Herzen. Die Schleimhäute stehen in Ansehung der Schnelligkeit der Absonderung den serösen Häuten nach. Die Nieren nehmen lebhaften Antheil an der Ausscheidung fremder, in den Kreislauf gekommener Theile; in den Lungen findet sich das Blutlungensalz nicht so deutlich, als man vermuthen sollte. Die kürzeste Zeit, in welcher dieses Salz in den Brustgang gelangt, ist noch nicht bestimmt. Endlich ergab sich aus diesen Versuchen, dass das eisen-blausaure Kali bei gehöriger Vorsicht in bedeutender Menge dem Blute ohne Nachtheil beigemischt werden könne. 7. Dr. *J. W. Arnold*, Privatdocent in Heidelberg, erzählt seine Versuche über die Wirkung des salzsauren Ammonium auf den thier. Körper, und zieht einige Folgerungen daraus. Nachdem er im ersten Abschnitte fremde Versuche sowohl, als eigene angeführt hat, zeigt er im zweiten die Wirkungen, welche der Salmiak auf den Magen und Darmkanal, auf die Veränderung des Blutes, auf mehrere Secretions-Wege, auf die Thätigkeit der Muskeln und Nerven, und endlich auf krankhafte Ablagerungen hat. Ebenderselbe theilt 8. höchst interessante neurologische Beobachtungen mit. An dem Theile des Stimmnervens nämlich, welcher sich im zerrissenen Loche befindet, hat er einen nicht unbedeutenden, eiförmigen, nicht immer gleich grossen und mit dem Knoten des neunten Hirnnerven-Paares, so wie mit dem ersten Halsknoten in Verbindung stehenden, bloss von Ehrenritter gekannten, aber von Niemand beschriebenen Nervenknoten entdeckt. Ferner entdeckte er einen von diesem Knoten ausgehenden Nervenzweig, der durch den Fallopischen Canal, wo er eine schwache Verbindung mit dem Antlitznerven eingeht, dringt und sich im äussern Ohre verbreitet. Er fand überdiess, dass der Hauptzweig der Jacobsonschen Anastomose sich mit dem von ihm entdeckten Knötchen an der innern Seite des dritten Astes vom fünften Hirnnerven-Paare verbinde. Er gibt ferner den nähern Verlauf des vom Knoten des Zungenschlundnerven entspringenden und in die Paukenhöhle gehenden Nerven genau an, und endlich berichtigt er eine früher von ihm über den Ursprung des zur harten

Hirnhaut gebenden Nerven geäusserte Behauptung. Die von *G. R. Treviranus* 9. über den Blutumlauf in den Crustaceen, und 10. über die Fortpflanzung der Anodonten gelieferten Beobachtungen sind wichtig für die vergleichende Anatomie und Physiologie. — Den Beschluss dieses Hefts macht ein höchst interessanter Aufsatz von dem Prof. *Mayer* in Bonn über die Klappen in den Lungennerven, deren Daseyn man bis jetzt fast allgemein geleugnet hat. Der Verf. beobachtete, dass sich immer an der Stelle, wo ein Nebenast unter einem spitzigen Winkel in den grössern Stamm einer Lungenvene übergeht, aber nie da, wo die Nebenäste unter einem rechten Winkel sich mit dem Hauptstamme vereinigen, eine Klappe finde. Beim Schweine fehlen diese Klappen, weil sich hier alle Lungenvenen-Aeste bloss unter rechten Winkeln in die Stämme einmünden.

Encyclopädisches Wörterbuch der medicinischen Wissenschaften. Herausgegeben von den Professoren der medicin. Facult. zu Berlin, C. F. von Gräfe, C. W. Hufeland, H. F. Link, K. A. Rudolphi und E. v. Siebold. Zweiter Bd. (Ahnung — Antimonium.) Berlin, b. J. W. Boike. 1828. 8. 698 *S.*

Den Plan zu diesem Wörterbuche haben wir bei der Anzeige des ersten Theils mitgetheilt. Man wird sich daraus auch erinnern, dass der Umfang dieses Werks auf 25 Bände bestimmt und die Zeit seiner Beendigung auf 6 Jahre fest gesetzt wurde. Allein wenn die Fortsetzung in der Folge nicht schneller erfolgt, und die Verff. sich nicht kürzer fassen, oder die Herausgeber das kritische Messer bei den allzu langen Aufsätzen nicht herzhafter, als in diesen beiden Bänden brauchen, so dürfte weder die Zahl der Bände, noch die Zeit der Beendigung dieses Werks dem gethanen Versprechen entsprechen. Als Beispiel der für ein Werk dieser Art allzu weitläufigen Artikel (137 S.) führen wir den von dem Hrn. Geh. Med. R. und Leibarzte Dr. Sachse über Angine gelieferten an, so gern wir übrigens demselben den ihm gebührenden Werth zugestehen. In dem von Hrn. Med. R. D. Günther gelieferten Verzeichnisse von Mitteln gegen den Krebs vermissen wir das von E. F. A. Baumann in seiner Inaugural-Disputation, und in einem besondern Schriftchen: Ueber den

Krebs im Allgemeinen, nebst der Anzeige eines geheim gehaltenen Mittels gegen den Lippen- und Gesichts-Krebs. Lpz. 1817, 8. bekannt gemachte. — Dass *Ambulance* die Ueberschrift eines Artikels geworden sey, können wir nicht billigen. Das hier Gesagte konnte recht füglich unter *Lazareth* gebracht werden. Warum wollen wir denn unsere gute Muttersprache zu einem buntscheckigen Gemische aus fremden Sprachen entlehnter Wörter machen? — Wir bedauern recht sehr, dass auch in diesem Bande Beweise von Unkunde der griechischen Sprache vorkommen. Was soll man sagen, wenn Hr. Prof. Ullmann Anchilops (denn so, und nicht Anchylops muss das Wort geschrieben werden) von *ἀγχὺ, nahe*, oder *ἀγκύλη, Winkel*, oder ein E. Gr..e Amphismela (richtiger Amphismile), von *ἀμφὶ*, auf beiden Seiten, und *μελίζω*, ich schneide in Stücken, ableitet. Das Wort kommt von *σμίλη*, ein Messer, und *ἀμφὶ* her. Für Amphimerinus soll auch amphemerinus gesagt werden können. Ersteres ist durchaus falsch, es mag gebraucht werden von wem es wolle. — Bei Amenorrhoea wird als Synonym unter andern auch Menocryphia angeführt. Wenn auch gleich ein Adjectiv *κρύφιος* vorhanden ist, und zugegeben, dass davon ein Substantiv *κρυφία* gebildet werden könnte, so würde dasselbe doch etwas ganz anderes bedeuten, als Amenorrhoea. Der Menstrual-Fluss kann entweder, dem Laufe der Natur gemäss, vermöge des höhern Alters zu fliessen aufhören, oder durch zufällige Schädlichkeiten, z. B. Leidenschaften, Schrecken, Erkältung etc. während des Fliessens unterdrückt werden. Den erstern Zustand würden wir *μηνόπαυσις*, den letztern *μηνόστασις* nennen. Amenorrhoea würden wir aber zur Bezeichnung desjenigen Körperzustandes brauchen, bei welchem die Menstrua, aus welchem Grunde es immer sey, nicht fliessen. Nicht ohne Verwunderung lesen wir S. 152., dass Hr. Prof. Benedict *ἀμβλυωπία* von *ἀμβλυτὸς, stumpf*, ableitet: Blancard, den er doch anführt, weiss von diesem Adjectiv nichts. Solche Verstösse sollten die sehr verdienten Männer, welche an der Spitze dieses Unternehmens stehen, durch einen der griechischen Sprache kundigen Corrector verbessern lassen. Sonst machen sie sich dieser Sünden selbst theilhaftig.

Biographie.

Biographie der Aerzte. Aus dem Französ. mit einigen Zusätzen von Aug. Ferd. Brüggemann, Med. Dr. Ersten Bandes erstes Heft. Halberstadt. bei Carl Brüggemann, 1829. VIII. 136 S. 8. Auch mit dem Titel: Medicinische Biographie, oder vollständige Nachrichten von dem Leben und den Schriften der Aerzte, Wundärzte, Apotheker und der vorzüglichsten Naturforscher, welche als Schriftsteller bekannt geworden sind.

Seit Kestner's medicinischem Gelehrten-Lexikon, Jena 1740, 4., hat das medicinische Publikum Deutschlands eines Werks ermangelt, in welchem es sich von den Lebensumständen ärztlicher Schriftsteller und ihrer Geistesprodukte Belehrung verschaffen kann, ohne zu dem grossen Jöcherischen Werke und seinen Fortsetzungen seine Zuflucht nehmen zu dürfen, welche eine Unzahl von Schriftstellern, die den Arzt gar nicht interessiren, in sich begreifen. Der Uebersetzer entschloss sich daher, die französ. Biographie médicale in unsre Sprache mit den nöthigen Abänderungen und Zusätzen überzutragen. Die erstern waren darum nothwendig, weil die Biographieen in den ersten Bänden mit allzu grosser Weitschweifigkeit gearbeitet waren, und daher sehr ins Enge gezogen werden mussten. Ferner war unnöthiger Weise solchen Namen ein Platz eingeräumt, von welchen man gar nicht weiss, wie sie in eine Biographie medicinischer Schriftsteller kommen. Diese mussten gestrichen werden. Es ist aber doch noch einer oder der andere stehen geblieben, welchen man gar nicht vermissen würde, z. B. Agatharchides, der Geograph und Historiker, welcher sich wahrscheinlich hierher verirrt hat, weil er die erste Nachricht von dem Gordius Medinensis L. gegeben hat; Anacharsis, welcher darum aufgenommen worden ist, weil er den Skythen, nach Herodot, die Lebensordnung in hitzigen Krankheiten gelehrt haben soll. — Hatte ein unbedeutender Schriftsteller im franz. Originale wegen Ueberflusses an Nachrichten einen Artikel von einer ansehnlichen Länge erhalten, so wurde derselbe auf die ihm gebührende Kürze zurückgebracht. Der Uebersetzer versichert überdiess, keinen bedeutenden Artikel blos übersetzt, sondern das im Originale Gegebene geprüft, und hin und wieder eine

Nachricht, oder einen Büchertitel eingeschaltet zu haben: manche Artikel, welche dem Leser kein deutliches Bild des Schriftstellers darböten, sollten umgearbeitet werden, und befänden sich zum Theil schon in diesem Hefte umgearbeitet. (Es dürfte gut seyn, dass der Leser diese Artikel durch ein beigefügtes Zeichen sogleich kennen lernte). Die Notizen sind bei den arabischen Aerzten sehr mager und unbefriedigend. Was nützt es z. B., hier zu lesen: Ali Ebn Rizuan (oder nach Casiri Redhuan) sey Verf. einiger medic. Manuscripte in den Bibliotheken zu Florenz und Leiden? Den Literator interessirte es zu wissen, in welchem Lande, zu welcher Zeit Redhuan gelebt, und was er geschrieben habe. Alles dieses hätten die Verff. aus Casiri bibl. arab. hispan. Escurial. tom. I. p. 249, schöpfen können. Bei Alaeddin Ben Naphis fehlt sein Commentar über des Hippokrates Aphorismen. Mehrere arabische medicin. Schriftsteller vermisst man ganz, z. B. Abu Amrum Moyse Ben Abaidalla Ben Maimon aus Cordova; Abu Marnan Ben Zohar; Ahad Alcasrai; Abu Mohamed David Alsari; Abulola Ben Zobairi; Almanavi; Ahmedi Ebn Alsaieg u. m. a. S. 15. Bei Valens Acidalius hätte beigefügt werden können, dass er sich im 34sten Jahre entleibte. Bei Chr. Acidalius ist das Jahr, wo seine Disp. de pleuritide erschien, unausgefüllt gelassen. Es ist 1601, wie in Genath. disp. med. select. Dec. III. zu finden ist. Von diesem Chr. Acidalius finde ich noch eine Disp. de temperamentis cum in genere, tum in specie corp. hum., resp. Mich. Poll. Vratisl. 1603. Bei Pt. Ch. Abildgaard fehlt seine Disp. de utilitate chemiae. Hafn. 1762, 8. Disp. de venae sectione in suppressis menstruis. Ibid. 1768, 4. und seine mit Anmerkungen versehene dänische Uebersetzung von Rosensteins Kinderkrankheiten. Ebendas. 1769, 8. und mehrere, in den Collectan. und Act. soc. med. Havn. befindliche Aufsätze. — Eben so fehlt Arn. Nic. Aasheim, von welchem in den Actis reg. soc. Havn. drei Aufsätze befindlich sind. — Bei Urb. Bruun Aaskow vermisst man die in den Collectan. sowohl, als in den Actis soc. med. Havn. befindlichen 9 Aufsätze. S. 76. Alcon. Ein Beweis von seinem Reichthume dürfte die ihm vom Kaiser Claudius auferlegte Strafe von 1 Million Livres nach unserm Gelde seyn. S. 31. Aggregator. Es hätten wohl einige solche Werke, z. B. Aggregator Paduanus, dessen Verf. Jac. de Dondis ist, angeführt werden sollen. S. 120.

Andromachus. Es hätte können noch eine griech. und latein. Ausgabe; Norimb. 1754, 4. angeführt werden, welche bei Gelegenheit der solennen öffentlichen Bereitung des Theriaks erschienen ist. — Carl Sam. Andersch, welcher durch s. Tractatio anat. phys. de nerv. hum. corp. aliquib., welche sein Bruder Ernst Phil. zu Königsberg 1797, 8. herausgab, sich auszeichnete, fehlt. Das Aeussere dieses Buchs ist ebenfalls empfehlend, und daher zu wünschen, dass der Beifall des Publikums den Uebersetzer und Verleger zu einer raschen Fortsetzung dieser Biographie aufmuntern möge.

*Denkmäler verdienstvoller Deutschen des 18ten und 19ten Jahrhunderts. Zweites Bändchen. Inhalt: Carl Theodor Anton Maria v. Dalberg, v. Meth. Müller, Georg Joachim Zollikofer, von M. R. R. Fischer, Johann Friedrich (v.) Böttger, v. *r. Ludwig van Beethoven, v. C. F. Becker, Conrad Eckhof, v. *r. Joh. Carl Burckhardt, von Prof. M. W. Drobisch. Nebst 6 lithographirten Porträts. Leipzig, Fest'sche Verl. Buchh. 1828. VI. 126 S. 8. geb. 12 Gr.*

Die Namen der Verfasser dieser sechs Biographien bürgen schon dafür, dass dieses Bändchen dem ersten nicht nachsteht; es hat in mancher Hinsicht noch gewonnen. Der Stoff der Lebensbeschreibung des Fürsten Primas des Rheinbundes und Grossherz. von Frankfurt, zuletzt Bischofs von Constanz, v. Dalberg (geb. 8. Febr. 1744, gest. 10. Febr. 1817), ist grösstentheils aus des Bibl. Krämers schätzbarer Denkschrift auf ihn entlehnt, und nicht nur die Schilderung seiner wohlthätigen Wirksamkeit ist treffend, sondern auch die Darstellung seiner letzten Schicksale rührend. Die Biographie Zollikofer's (geb. zu St. Gallen 5. Aug. 1730, gest. als Pastor der ref. Gemeinde zu Leipzig 22. Jan. 1788), des Unvergesslichen, hebt mit dem Denkspruche, den man an seine Grabstätte geschrieben hatte, die Auszeichnung seiner Verdienste als Prediger, als Mensch, als Christ an, die um so viel eindringender ist, da sie öfters an den gewandten Vortrag eines nun auch verewigten Mannes erinnert, der später und noch umfassender hier wirkte. Die Abbildung v. Böttger (geb. 4. Febr. 1682, gest. 13. März 1719), ist nach einer von der Meissner Porcellanfabrik mitgetheilten Büste gemacht. In dem Leben dieses Erfinders des Meissner Porcellans ist frei-

lich noch Manches dunkel, das auch Hr. Dr. G. W. Becker nicht aufzuklären vermochte, aber die wichtigsten Punkte seines Lebens, seines Charakters und seiner Erfindung sind hervorgehoben. Beethoven's (geb. 17. Dec. 1770, gest. 26. März 1827) Leben, Verdienste, und Werke sind nach Schlossers Lebensbeschreibung desselben und andern Quellen, nicht ohne Begeisterung für den Tonkünstler, dargestellt vom Hrn. Organist C. F. Becker in Leipzig. Von Conrad Ekhof (so schrieb er sich selbst, nicht Eckhof) geb. zu Hamburg 12. Aug. 1720, gest. 16. Jun. 1778, kannte Hr. Dr. Becker keine Biographie, die er hätte benutzen können. Doch ist seine Darstellung nicht, wie er sagt, nur Skizze. In der Einleitung ist eine Vergleichung der ehemaligen Ansichten vom Theater und den Schauspielern mit den jetzigen angestellt. Den Astronomen beim Büreau der Meereslänge und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris, Burckhardt (geb. zu Leipzig 30. Apr. 1773, gest. zu Paris 21. Jun. 1825), hat sein Landsmann und Geistesverwandter mit Einsicht und Liebe geschildert.

Zeitgenossen. Ein biographisches Magazin für die Geschichte unserer Zeit. Ersten Bandes erstes Heft. Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung von Friedr. Christian August Hasse, Prof. der histor. Hülfswiss. an der Univ. zu Leipz. 98 S. Zweites Heft 107 S. Leipzig, Brockhaus, 1828. Pr. des Heftes 12 Gr.

Statt eine dritte Reihe der Zeitgenossen, Biographien und Charakteristiken merkwürdiger Personen, welche der neuern Zeit seit 1789 angehören, anzufangen (die beiden ersten Reihen, jede von 24 Heften oder überhaupt 12 Bänden erschienen 1816 — 1828), entschloss sich die Verlagshandlung zu einer erweiterten Sammlung, die nunmehr nicht bloss Charakteristiken und Biographien denkwürdiger Personen des In- und Auslandes von 1790 bis auf unsere Zeit, auch Selbstbiographien, sondern auch biographische Andeutungen oder Umrisse zu dem Bilde eines ausgezeichneten Individuums unsrer Zeit und Nekrologe, biographisch-geschichtliche Miscellen und biographische Literatur, in jedem Hefte also 4 Abtheilungen enthalten soll. So gibt dann in der 1sten Abth. des 2ten H. S. 1 — 45. Hr. Prof. Köppen eine reichhaltige Biographie des Vittorio Alfieri, und Hr. Phi-

ly Feit eine kürzere des, 1756 gebornen, berühmtesten holländischen Dichters Willem Billerdyk, die aber mehr Panegyrikus ist. Das erste Heft hatte drei: des Prof. Dr. Ernst Münch biogr. Skizze von Victor (Georg) Keller, dem berühmten Pfarrer zu Pfaffenweiler (der einen vorzüglichen Antheil an den Stunden der Andacht gehabt hat, S. 1—20). Ihr folgt S. 21—33. John Flaxman (der berühmte engl. Bildhauer, geb. 6. Jul. 1755, gest. 3. Dec. 1827), vom Hrn. Hofr. Heinr. Hase. S. 34—45. Percy Bysshe Shelley (der zu den vorzüglichern engl. Dichtern gerechnet, aber noch wenig bekannt ist in Deutschland, geb. 1793, auf dem Meere zwischen Livorno und Lerici am 8. Aug. 1822 ertrunken), von Adrian. Die 2te Abth. enthält in beiden Heften 1. S. 49—76. 2. S. 59—86. Biographisch-geschichtliche Nachrichten über und von (D.) Eduard Rüppell aus Frankfurt am Main (Wilhelm Peter Eduard R., geb. 20. Nov. 1794), so wie über dessen Reisegefährten im Innern von Afrika, Michael Hey aus Rüdesheim (mit Angaben der Entdeckungen und Sammlungen R's und Auszügen aus seinen Briefen). In der 3ten Abth. sind Nachrichten gegeben H. 1. S. 79, von dem (noch lebenden eklekt. Philosophen und ausgezeichneten Schriftsteller) 1745 gebornen, Victor von Bonstetten; S. 85. Anekdoten zu Schiller's Leben aus dem Munde eines Studiengenossen desselben auf der Karlsschule; S. 87. von dem russ. Minister de Ribeaupierre, dessen Familie aus dem Canton Waad stammt. H. 2. S. 91. Züge aus dem Leben Canning's (aus dem Mercure du XIX. siècle). S. 93. Walter Scott über den (im vor. J.) verstorbenen Herzog von York (aus seiner engl. Denkschrift übersetzt). Der alphabetisch abgefasste Anzeiger der biogr. Literatur vom J. 1827 umfasst im 1. H. S. 91 ff. die Buchstaben A—C!, im 2ten S. 99 ff. die Buchst. D—L. Man wird nun leicht urtheilen, wie nützlich diese Sammlung ist, die den Namen eines Magazins mit Recht führt und wie unentbehrlich sie jedem Literator und Geschichtsfreunde ist.

Dr. K. Fl. Leidenfrost's, Prof. am Grossherz. Gymn. zu Weimar, französischer Heldensaal, oder Leben, Thaten und jetzige Schicksale der denkwürdigsten Heroen der Republik und des Kaiserreichs, insonderheit der Waffengefährten und Marschälle Napoleons. Mit einem Titelkupf.

Ilmenau, 1828, *Voigt*. *VI*. 428 *S*. *gr*. 8. *gesp. Col. brosch*. 2 *Rthlr*.

Zur Uebersicht der merkwürdigen Männer, und selbst der jetzt vergessenen oder wenig bekannten, die sich in den Jahren 1789 — 1815 vornemlich im Kriege ausgezeichnet oder doch gedient haben, in Frankreich, sehr brauchbar und durch die alphabet. Ordnung zum Nachschlagen bequem. Wären theils im Allgemeinen, etwa in der Vorrede (wo vorzüglich die Treue der französ. Soldaten gerühmt wird), und zum Theil bei einzelnen Artikeln die Quellen, die der Hr. Verf., der schon durch andere literar. biograph. Werke bekannt ist, gebraucht hat, oder die Schriften über manche, oder die etwa von einigen wenigen verfassten Memoiren angeführt worden, so würde die Brauchbarkeit des Werkes noch erhöht worden seyn. Von einigen Männern sind die gegebenen Nachrichten sehr umständlich, natürlich nur von den ausgezeichnetern. Die Tage ihrer Thaten sind genau angegeben. Von diesen Männern zeigt sich der Vfr. so eingenommen, dass ihn doch die Unparteilichkeit, die dem Biographen wie dem Geschichtschreiber nothwendig ist, verlässt. So möchte man doch wohl nicht beistimmen, wenn es S. 302 heisst: »Die Untersuchung (im Kriegsgerichte) bewies Ney's Straflosigkeit.« Das Titelkupfer stellt Ney auf dem Todtenbette dar.

Geschichte der Philosophie.

Geschichte der Philosophie von Dr. Wilhelm Gottlieb Tennemann, ehemal. ord. Prof. der Phil. auf der Univ. zu Marburg, mit berichtigenden, beurtheilenden und ergänzenden Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben von Amadeus Wendt, ord. Prof. der Philos. zu Leipzig und Grossherz. Hess. Hofrathe. Erster Band. (Die Geschichte der griechischen Philosophie bis auf Sokrates, nebst einer allgemeinen Einleitung in die Geschichte der Philosophie enthaltend). Auch als für sich bestehende Schrift mit dem Titel: Geschichte der griechischen Philosophie bis auf Sokrates u. s. f. Leipzig, 1829, *Barth*. *XVIII*. *LXXX*. 558 *S*. *gr*. 8. *und* 2 *S*. *Berichtigungen und Zusätze*.

Es sind etwas über 30 Jahre verflossen, seitdem die erste Ausgabe, deren Vorrede jetzt wieder abgedruckt

it, erschien, und, wenn man sich erinnert, wie viel seitdem für die Wort- und Sach-Kritik der alten philosophischen Schriftsteller sowohl als für eine zusammenhängende und begründete Darstellung der philos. Systeme geleistet und versucht worden ist, so begreift man leicht, welche Einsicht und Mühe eine neue Bearbeitung des bei allen Mängeln mit Recht geschätzten Werks erforderte. Die Selbstforschung, mit Benutzung der vorhandenen frühern und spätern Materialien verbunden, die Sorgfalt in der Prüfung der von T. gegebenen Nachrichten und Zusammenstellungen, das Streben nach gründlicher und deutlicher Erklärung der Lehren und Systeme, das dabei und ganz vorzüglich im ersten Theile nöthig war, wird man in dieser neuen Bearbeitung, der Frucht zweijähriger Bemühungen, nicht vermissen. Der Text ist, bis auf Berichtigung unbestimmter oder fehlerhafter Ausdrücke, Wegstreichung offenbarer Wiederholungen, Verbesserung unrichtiger Uebersetzungen, unverändert geblieben. Desto zahlreicher aber sind die Einschaltungen im Texte und insbesondere die untergesetzten Anmerkungen, aber immer durch Klammern oder den Namen des Herausg. unterschieden. Sie enthalten Berichtigungen, Gründe der gemachten Veränderungen, Ergänzungen der Thatsachen, Beurtheilungen der darüber aufgestellten Meinungen, eigne Ansichten und Resultate der fortgeschrittenen Forschungen mit Vermeidung einseitiger Gesichtspuncte, dergleichen der des Vfs. war. Die Citate sind genauer angegeben und der Text der Originalstellen ist, wo es nöthig schien, vollständig abgedruckt, um Gelehrten das eigne Nachschlagen meist zu ersparen. Manche dieser Anmerkungen, vornemlich die, welche Ergänzungen der Darstellungen des Verfs. und Uebersichten der Systeme oder einzelner Theile derselben enthalten, sind ausführlicher geworden. Die Einleitung (des Vfs.) verbreitet sich über Begriff, Inhalt, Umfang, Form, Zweck und Methode und Literatur der Geschichte der Philosophie, und auch hier sind in Ansehung der erstern Puncte manche Berichtigungen von dem Herausg. beigefügt, manche andere Ansichten nachgetragen, die Literatur aber ergänzt. In einer Schlussbemerkung verweist er, was die Religionslehre und die Philosopheme der oriental. Völker betrifft, deren Kenntniss er auch zur Erklärung der griech. Philos. nüzlich findet, auf den eine Uebersicht derselben enthaltenden Abschnitt in der zweiten Auf-

lage seines Grundrisses der Gesch. der Philos. Den er sten Theil (Philosophie der Griechen) eröffnet wied eine Einleitung, welche auch die Kritik der griech. un röm. Geschichtsquellen berührt, wo über Cicero's histo Angaben vielleicht noch eine strengere Prüfung zu wü schen war. Das erste Hauptstück (erste Periode bis au Sokrates) besteht aus 11 Abschnitten: 1. Betrachtunge über die erste Entwickelung des philosoph. Geiste 2. Philosophie der Jonier und des Pherecydes, S. 5 3. S. 78. Geschichte der Pythagorischen Philosophi (Während des Abdrucks dieses Abschn. erhielt der He ausgeber erst Ritters Gech. der pythag. Philosophie auf sie konnte er also nicht, noch weniger auf das, wa dagegen gedruckt worden ist, Rücksicht nehmen, abe er hat selbst in den Berlin. Jahrb. für wiss. Kritik 1828 St. 38 f. und 45 — 48. eine beurtheilende Abhandlun darüber abdrucken lassen, auf die er verweiset). 4. Da stellung der Eleatischen Philosopheme. 5. Philosophie de Heraklit, 6. des Empedokles, 7. atomistische Philos. de Leucippus und Demokritus, 8. Philos. des Anaxagora 9. des Diogenes von Apollonia und des Archelaus, 10 Geschichte der Sophisten. (Diese Abschnitte vom 5te sind vom Herausg. umständlicher und mit besondere Sorgfalt bearbeitet worden). 11. S. 525. Uebersich dieses ganzen Zeitraums (in welcher, nach des Heraus Bemerkung) die Einseitigkeit des Kantianers sichtba hervortritt. Der Herausg. hat daher, S. 534, einen eig nen »Schluss« beigefügt, der unbefangener das Result dieses Zeitraums angibt. Erster Anhang: Chronol. Ta belle über die erste Periode der Gesch. der Philosophi (bis 400 v. Chr.), 2ter Anhang (S. 545), Literatur de Geschichte der griech. Philosophie (im Allgemeinen un im Einzelnen, sehr bereichert mit und bis auf das vo rige Jahr fortgesetzt).

Religionsphilosophie.

Gott, Natur und Freiheit in Beziehung auf di sittliche Gesetzgebung der Vernunft. Ein Beitra *zur festern Begründung der Sittenlehre als Wissenschaft un der Sittlichkeit als Lebenskunst;* von *Aug. v. Blum röder. Leipzig,* 1827. *Klein's liter. Comptoi XVI.* 272 *S.* 8.

Die Privatstudien veranlassten den Vfr., beim Le sen philosoph. Schriften seine eignen Zweifel, Beme

kungen, Betrachtungen und Resultate seines Nachdenkens aufzusetzen, und Freunde munterten ihn auf, etwas davon bekannt zu machen. Weitere Forschungen führten ihn zur Ausarbeitung dieser Schrift, in welcher er seine, von den frühern abweichende Ansichten über die auf dem Titel angegebenen Gegenstände vorträgt, und zu ihrer Bekanntmachung forderte ihn ein verdienstvoller akadem. Lehrer der Philosophie, dem er das wichtigste Bruchstück vorgelegt hatte, auf. Die Einleitung bestimmt den Standpunct des Menschen an der Grenzscheide einer sinnlichen und übersinnlichen Weltordnung, und betrachtet den ursprünglichen Willen als unmittelbare Wirksamkeit der Vernunft. Der erste Theil, von der Gesetzgebung der praktischen Vernunft in ihrer Unabhängigkeit von der Erfahrung, zeigt zuerst, wie der Unterschied zwischen einer theoretischen und praktischen Vernunftthätigkeit a priori zu fassen und festzuhalten sey; dann werden, nach Angabe des Begriffs eines Gesetzes überhaupt, die Gesetze der Vernunft als Producte der synthetischen Verknüpfung einer fremden und eigenen Gesetzgebung, aber auch als reine Producte der eignen Gesetzgebung gedacht, oder der Begriff eines praktischen Vernunftgesetzes aufgestellt; hierauf, S. 35, erörtert, wie sich die aus der eignen Gesetzgebung der Vernunft hervorgehenden prakt. Gesetze mit den Naturgesetzen, als Gesetzen Gottes, vereinigen lassen? und diese Untersuchung führt (S. 43) auf die Freiheit als die Bedingung einer praktischen Gesetzgebung der Vernunft. Nachdem die ursprünglichen Zwecke der Vernunft und der höchste Zweck oder Endzweck der prakt. Vernunft angegeben worden sind, wird S. 90 das höchste praktische Gesetz also ausgedrückt: »Lass in allen deinen Handlungen dich von der Idee der Vollständigkeit des Vernunftseyns als eines unzertrennlichen Ganzen leiten; oder, strebe fortgesetzt in jeder Handlung nach Erweiterung der Schranken der Vernunftthätigkeit und des Vernunftlebens.« Diess höchste Gesetz wird auch das Sittengesetz genannt und die Befugniss zu dieser Benennung wird aus den folgenden Betrachtungen über Sittlichkeit (S. 98), sittliche Nothwendigkeit, sittliches Gefühl, hergeleitet. Das Letztere führt, S. 122, zur Betrachtung des Gewissens. Mit der Erörterung des Begriffs von dem Guten und dem höchsten Gute schliesst die Abh. über die Gesetzgebung der Vernunft. Der zweite Theil (S. 141), Anwendung des

Sittengesetzes auf die Erscheinung des Menschen in der Sinnenwelt oder auf die Erfahrung, erweist die Möglichkeit und Wirklichkeit dieser Anwendung, indem im 1. Abschn., S. 143, der Mensch als sittliches Wesen aus dem Standpuncte der Erfahrung betrachtet, die Verschiedenheit der empirischen Ansicht von der rationalen in Beziehung auf den Menschen angegeben, die Möglichkeit eines Berührungspunctes des Sittengesetzes mit dem Naturgesetze der Sinnlichkeit gezeigt, der innere Grund der Schwierigkeit bei Anwendung des Sittengesetzes auf die Erfahrung in dem doppelten Charakter der Vernunft (dem intelligiblen und dem empirischen, S. 154 ff.) gefunden und (S. 162) die Phantasie als Vermittlerin zwischen dem rein vernünftigen und dem sinnlichen Willen aufgestellt und ihr mächtiger Einfluss auf Bestimmung des sinnlichen Willens durch die Erfahrung bewiesen wird, S. 179, die moralische Liebe oder Sehnsucht nach dem Unendlichen, als eine Wirkung der Phantasie in ihrem Bestreben, das Ideal der Vollendung anschaulich zu machen, angegeben. Der 2te Abschn., S. 183, handelt von der Anwendung des Sittengesetzes auf die Erfahrung ihrer Wirklichkeit nach. Die schöne Kunst wird, S. 189, als eine Vorschule der Sittlichkeit betrachtet, von ihr aber die sittliche Kunst (S. 192) unterschieden, die sittliche Kunst als Uebung, S. 196, oder die moralische Asketik, und die Hülfsmittel und Regeln der moral. Asketik, aufgeführt, S. 203 aber die Idee einer moralischen Aesthetik weiter ausgeführt. Endlich ist, S. 219, die Unvollkommenheit aller menschlichen Tugend und die unendliche Perfectibilität des Menschen behandelt. In den Erläuterungen, Zusätzen und Bemerkungen zu dieser Abh. (S. 229 ff.) sind theils manche in derselben nur berührte Gegenstände genauer erörtert (wie S. 232 die Eintheilung der Vernunftgesetze, S. 245, die nöthige Vorsicht bei Beurtheilung der Gültigkeit einer Sittenregel), theils Stellen und Meinungen anderer Philosophen angeführt. Ihnen folgen, S. 257, Berichtigungen und Nachträge, nebst einigen (der Verbesserung einiger) Druckfehlern. Die Deutlichkeit des Vortrags empfiehlt diese Abh. zum eignen Lesen und Benutzen.

Ueber Freiheit und Nothwendigkeit aus dem Standpuncte christlich-theistischer Weltansicht. Eine philosophisch-theologische Untersuchung von Karl Wilhelm Theodor Voigt. Leipzig, Hartmann, 1828. X. 150 S. 8.

Der Vfr. spricht halb in einem bescheidenen, halb in einem anmaassenden Tone über seine Arbeit. Der letztere ist der vorherrschende. Er macht nicht Anspruch auf Vollendung, aber er glaubt, das alte Problem wirklich gelöst zu haben. Er sieht ein, es würde seiner Schrift vortheilhaft gewesen seyn, wenn er mit ihrer Bekanntmachung noch angestanden hätte (sie würde gewiss auch in Ansehung des Styls gewonnen haben). Er polemisirt viel. Er erwartet, dass, nach seiner Ausgleichung, sich auch die Bibelexegese berichtigen werde. »Der Vertheidiger der Freiheit, sagt er, dürfe sich hinfort unter andern bei der Verstockung Pharaons nicht weiter mit jener Belehrung über orientalischen Sprachgebrauch incommodiren, um die Bibel zu raison zu bringen; der Prädestinatianer dürfte anstehen, mit den ihm entgegen gehaltenen Stellen ferner das unverantwortliche Spiel zu treiben, das sich selbst ein Ausleger, wie Calvin, zu Schulden hat kommen lassen. Beide werden einsehen, dass der Buchstabe der Schrift viel klüger war als sie.« In der Abh. wird die Freiheit als Zustand und als Vermögen betrachtet, absolute Freiheit nur Gott zugeschrieben, die menschliche Freiheit aber gesetzt in das Vermögen eines Subjects, in jedem Momente seiner Activität dasselbe, was es thut, auch nicht zu thun, so dass die Möglichkeit dieser Alternation in dem handelnden Subjecte, als solchem, gegründet ist, die Realität dieser Freiheit vertheidigt, der Pantheismus und der »moderne Theismus« bekämpft, dagegen der Satz aufgestellt: der unendliche Gott ist zugleich ein endlicher und nur als endlicher steht er einer geschaffenen Welt als Subject, wie als Object gegenüber (S. 66 ff.). Ungeachtet der Freiheit menschlicher Handlungen wird doch auch ihre Nothwendigkeit behauptet. Ueber das Böse wird der Vfr. noch ausführlicher schreiben.

Die Metaphysik der Religionslehre, nach ihren wesentlichen Principien und Problemen möglichst fasslich und deutlich entwickelt von Carl Timmer, Ehrenmitgl. der mineralog. Societät in Jena. Jena, Cröker'sche Buchh. 1828. *X.* 116 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Allgemein verständlich ist diese Schrift; aber eine Metaphysik der Religionslehre ist sie nicht, denn sie will beweisen, dass es keine metaph. Erkenntniss gebe,

und dass es Thorheit sey, sie zu suchen oder sich in ihrem Besitze zu wähnen. Der Verf. ist seiner Sache gewiss, hält den hier gegebenen Grundriss für vollendet in seiner Art, und meint, damit einem wesentlichen Bedürfnisse unsrer Tage abgeholfen zu haben. — Der Nervus seiner Argumentation ist ungefähr folgender: Das richtige Urtheil über die Gegenstände der Philosophie setzt eine Theorie des menschlichen Denkens und Erkennens voraus. Diese entwickelt sich am besten an der Hand der Sprache. Die in den Sätzen der Sprache vorkommenden Arten von Behauptungen werden nun entweder so gefasst und genommen, wie der natürliche gesunde Verstand sie zu fassen und zu nehmen pflegt, oder man ist damit nicht zufrieden, sondern verlangt noch Beweise dafür, welche jenseit der Erfahrung begründet seyn und über dieselbe hinausreichen sollen. Diese Beweise aber misslingen, wie die Beispiele der sich entgegengesetzten idealistischen, realistischen und andern philosophischen Systeme beweisen. Gegen einen jeden derselben nämlich regt sich der *Skepticismus*, und dieser ist unüberwindlich, weil er auf einer der menschlichen Natur eigenthümlichen und aus ihr unvertilgbaren Anlage beruht. Diese Anlage nennt der Vfr. *das träumerische Talent.* Ihm zufolge kann es Keinem gewehrt werden, allen angeblichen Beweisen zum Trotz doch immer wieder zu sagen: »das Gegentheil sey aber doch möglich.« Und diess nicht ohne allen Grund. Denn alle unsre Erkenntniss beruhe auf der sinnlichen Wahrnehmung, und wer mit seinem Denken über diese hinaus wolle, falle der Willkür des Zweifels unvermeidlich in die Arme. Diesem Uebel nun abzuhelfen, müsse *das natürliche Talent* des menschlichen Geistes kräftig und geltend gemacht werden, welches darin bestehe, dass man den Aussagen des natürlichen Verstandes geradehin traue, also z. B. das Daseyn einer Körperwelt ausser unsrer Vorstellung ohne Weiteres behaupte, weil sie ja doch in der Wahrnehmung gegeben, und ein die Annahme derselben hindernder Grund überall nicht vorhanden sey. So auch, was die höhern, übersinnlichen Wahrheiten, namentlich vom Daseyn Gottes anlangt. Der Glaube an Gott sagt unserm innern Wesen zu; wir werden zu ihm erzogen, müssen uns zu ihm weiter selbst erziehen, und uns ihm in frommer Demuth hingeben. In dieser Art und Kunst ordnet der Vfr. sein Raisonnement unter folgende Titel: Einleitung; —

Theorie des menschlichen Denkens und Erkennens; — besondere Anwendung dieser Theorie auf die Aufgaben der Metaphysik; hier a. vom träumerischen Talente, b. vom natürlichen Talente, c. von der logischen Beweisführung; — ferner von Zeit und Raum, nebst Widerlegung der Kantischen Lehre hierüber; — zuletzt: Natürlicher Beweis für die Unsterblichkeit der Seele und das Daseyn Gottes. Der Vfr. urtheilt über beide am Schlusse so: »Diese Beweise gewähren zwar nicht die Ueberzeugung, welche die religiöse Selbsterziehung gewährt, aber sie sind doch von unüberwindlicher Stärke vor der rohen Meinung des umgebildeten Atheisten und Zweiflers.« Also für solche Leser scheint der Vf. geschrieben zu haben.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Ueber Beurtheilung und Behandlung verwahrloseter Kinder. Von Christian Weiss, Dr. der Philos., Kön. Preuss. Regierungs- und Schul-Rathe zu Merseburg. Halle, Anton, 1827. *X.* 181 *S.* 8.

Weil alle Schullehrer in den Fall kommen können, an der Verbesserung jugendlicher Verbrecher durch Zucht und Lehre zu arbeiten; so hat sich der würdige Vfr. zunächst Schullehrer als Leser seiner Schrift gedacht. Ihr Inhalt verdient aber auch von Eltern, Predigern, Schulvorstehern und Obrigkeiten sorgfältig beherzigt zu werden. Zuerst wird die Circularverordnung der königl. Regierung zu Merseburg (S. 5—21) mitgetheilt, welche, von der betrübenden Erfahrung ausgehend, dass schon im jugendlichen Alter Verbrechen begangen werden können, den Ortsbehörden, Predigern und Schullehrern zur Pflicht macht, dazu mitzuwirken, dass die hier angegebenen Quellen der Verbrechen (uneheliche Geburt, schlechte Beispiele der Eltern, Vernachlässigung des Unterrichts, frühes Hingeben der Kinder in Dienste, Verführung zu den geheimen Sünden der Unkeuschheit) verstopft werden, und einige dessfalls zu nehmende Maassregeln empfiehlt. Hierauf stellt der Vfr. im 1. Abschn. den Begriff verwahrloseter Kinder auf, sowohl, wie er von Seiten der Staatsdiener aufgefasst wird, als auch, wie er von Seiten der Erzieher aufzufassen ist, und vergleicht beide Ansichten.

Ein besonnener philosophischer Geist und eine allgemeine Verständlichkeit im Ausdrucke empfehlen diese Darstellung, als die Darstellung eines selbstdenkenden und erfahrnen Pädagogen. Dasselbe Urtheil gilt auch von den folgenden Abschnitten. Der 2te liefert eine pädagogische Stufenleiter der Verschlechterung, die von der Unschuld zur Unart, von dieser zur Untugend übergeht, und in der Gottlosigkeit ihren höchsten Punct erreicht. Der 3te Abschn. stellt allgemeine und specielle Grundsätze und Regeln für die Behandlung verwahrloseter Kinder auf und gibt zum Schlusse noch einige Andeutungen, die häuslichen Verhältnisse solcher Kinder betreffend. Sollte auch die Lösung mancher, von dem scharfsinnigen und psychologischen Vfr. gestellten Aufgabe manchen Schullehrern als eine zu schwere Aufgabe erscheinen; so wird doch schon durch Benutzung der Rathschläge des Vfs., so weit sie den Einsichten und Kräften des Schullehrers möglich ist, manches Gute gewirkt werden, und dem Hrn. Vfr. die gerechtesten Ansprüche auf den Dank der Geretteten geben. Das Wort *Verkommen* S. 93 und 157 (das verkommene Gemüth) ist dem Ref. hier zum ersten Male vorgekommen.

Einige Gedanken über Verwahr- oder sogenannte Kleinkinder-Schulen, von Dr. Johann Friedr. Heinr. Schwabe, Oberconsistorialrathe und Hofpred. in Weimar. Neustadt a. d. Orla, 1828. 22 *S.* 8. *brosch.* 5 *Gr.*

Die verstorb. Fürstin Pauline von Lippe-Detmold, glorreichen Andenkens, hat die Idee solcher Anstalten, in denen Kinder unter dem schulpflichtigen Alter, während die Aeltern ihren Berufsarbeiten nachgehen müssen, in Aufsicht genommen werden, um sie gegen physischen und moralischen Schaden zu verwahren, zuerst gefasst und ausgeführt. Diess Beispiel hat noch mehr und an den verschiedensten Orten gewirkt, seit Samuel Wilderspin 1820 in London eine Infant School errichtet und darüber eine Schrift verfertigt hat, die auch 1826 ins Deutsche übersetzt worden ist. Hr. Dr. Schw. schliesst sich durch gegenwärtige Schrift, welche die Nothwendigkeit der Aufsicht über das Kind in seiner ersten Entwickelungsperiode darthut und dann die Fragen beantwortet: für welche Kinder soll durch solche Aufsichts-Anstalten gesorgt werden? (die kleinern der

innern Volksclassen, die das schulfähige und schulpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, Kinder vom 2ten bis 6ten Lebensjahre, und selbst schulfähige nach den Schulstunden) was beabsichtigt man für die bezeichneten Kinder? (Verwahrung, dass weder Körper noch Geist Schaden leide; doch kann die Verwahrschule zugleich Arbeits- und Unterrichtsschule seyn; nur darf dabei kein Zwang Statt finden;) wie und durch welche Mittel ist diese Absicht zu erreichen? (in Ansehung der Personen, der Zeit, der Orte, der Sachen, welche dem Zwecke dienen sollen) an die frühern Berathungen dieses Gegenstandes an, theilt aber, besonders über die letzte Frage, seine eignen, sehr beachtungswerthen Bemerkungen mit, indem er vorzüglich den Sommer zur Aufnahme bestimmt (wenn nur nicht im Winter im älterlichen Hause wieder verloren geht, was im Sommer gewonnen ist?), mehrere solche Anstalten in einer bedeutenden Stadt und nur 12—15 Kinder in einem eingeschlossenen Locale aufgenommen wünscht und auch über die Disciplin noch Einiges erinnert.

Praktische Anweisung zur deutschen Orthographie, nebst einem Anhange der gebräuchlichsten Fremdwörter und Synonymen zum Gebrauch in Schulen bearbeitet von Carl August Grauert. *Leipzig, Hartmann,* 1829. *XII.* 225 *S.* 8.

Der Hr. Vfr. hatte nicht die Absicht, neue sprachgelehrte Untersuchungen anzustellen und mitzutheilen, sondern die, in mehrern deutschen Sprachlehren und Anleitungen zur Rechtschreibung zerstreuten Lehren und Regeln in seinem Buche zu vereinen und mit dem, was eigne Erfahrung — denn er ist selbst Jugendlehrer — darbot, zu verbinden, um sowohl dem Schüler mit dem bekannt zu machen, was zur deutschen Rechtschreibung erfordert wird, als auch dem Lehrer Stoff und Veranlassung zu weitern Erläuterungen zu geben. Er hat daher 1., nach allgemeinen Bemerkungen und Erklärungen in der Einleitung a. S. 10. die allgemeinen, b. S. 17. die besondern Regeln für die deutsche Orthographie in Ansehung ganzer und zusammengesetzter Wörter und des Gebrauchs einzelner Buchstaben vorgetragen, und c. S. 144. von den Gebrauche der verschiedenen (21) Unterscheidungs- und Wiederholungs-Zeichen und einiger besonderer Zeichen gehandelt, und mit den Regeln in den meisten Abschnitten fehlerhafte

Uebungsaufgaben verbunden (in denen die Fehler durch den Druck ausgezeichnet sind), übrigens von theils vorgeschlagenen, theils hier und da versuchten Neuerungen, die nicht allgemeine Billigung gefunden haben, sich enthalten. Ein doppelter Anhang ist beigefügt: 1. S. 171. Alphabet. Verzeichniss der gebräuchlichsten Fremdwörter, mit Erklärung, 2. S. 213. Verzeichniss sinnverwandter Wörter (ohne Erklärung). Wir wünschen dass von dieser höchst nützlichen Schrift fleissiger Gebrauch, auch ausser den Schulen und Schulstunden, gemacht werde. Ihr Vfr. hat sich dadurch ein zu belohnendes Verdienst gemacht.

Ueber das Studium der Mathematik auf Gymnasien. Ein Beitrag zur Beförderung einer gründlichen Einsicht in den Begriff, den Charakter, die Bedeutung und Lehrart dieser Wissenschaft. Wodurch zur Prüfung der Zöglinge der Blochmann. Erziehungsanstalt (in Dresden) am 1 2. 3. Sept. 1828 — einladet Adolf Peters, Dr. der Phil. und Lehrer der Math. an der genannten Anstalt etc. Nebst Nachrichten über die Erziehungsanstalt. Dresden 1828. Meinhold u. S. VIII. 96 XXIII S. 8.

In dieser, vorzüglich lehrreichen, mit mathematischem Geist und Sinn abgefassten, Schrift klagt die Einleitung, wohl nicht ohne Grund, dass es im Allgemeinen auf Deutschlands gelehrten Schulen um die Bildung in der Mathematik noch schlecht stehe, und gibt davon den Grund an. Ein folgender Abschnitt (2. S. 4) zeigt welchen Einfluss eine zweckmässige Beschäftigung mit der Mathematik auf Geist und Gemüth habe, aus der Geschichte und aus dem Begriffe, dem Charakter, der objectiven, subjectiven und praktischen Bearbeitung derselben. Darauf wird 3. S. 40. angeführt, wie Mathematik sonst auf Schulen betrieben wurde und noch jetzt zuweilen betrieben wird. Ein 4ter Abschn., S. 49 gibt, nach Bestimmung des Zwecks des Gymnasium überhaupt, den Zweck des mathematischen Gymnasial Unterrichts insbesondere an. Im 5ten, S. 58, sind vie Mängel des mathem. Gymnasial-Unterrichts gerügt: de Vorbereitungs-Unterricht ist fehlerhaft oder mangelhaf (hier wird Ohm's Methodik S. 64 ff. beurtheilt); di Methode ist nicht naturgemäss (das naturgemässe Ver fahren wird S. 84 ff. angedeutet); der Unterricht nimm zu wenig Rücksicht auf Anwendung und Praxis; de

Unterricht beachtet nicht genug die Berührungspuncte, welche die Mathematik mit andern Gegenständen (der Sprachlehre und der Logik) hat. Möge diess alles thätig und ernstlich berücksichtigt und das Schlusswort (6. S. 96) nicht überhört werden. Eben so beachtungswerth sind des Hrn. Dir. Blochmann Nachrichten von dieser Erziehungsanstalt und ihrem vierten Jahre. Die Anstalt hatte 83 Zöglinge in 9 Classen mit 20 Lehrern, von denen sechs in derselben wohnen.

Vermischte Schriften.

Hinterlassene Schriften von Carl Maria von Weber. 1ster, 2ter Band. Dresden u. Leipzig, Arnoldische Buchh. 1828.

Als Sammler und Herausgeber nennt sich der bekannte Schriftsteller, der sich mit dem Namen, Theodor Hell, zu bezeichnen pflegt. Er ist auch Vfr. des »Vorworts über und von C. M. v. Weber,« das ohngefähr ein Drittheil des ersten Bändchens einnimmt. Dieses Vorwort enthält, ausser einem Umrisse der Lebensgeschichte W's seine Charakteristik, aber nicht als Künstler, sondern als Menschen, nach verschiedenen Richtungen seines Wesens, seiner Verhältnisse und seiner Thätigkeit. Er wird uns vorgeführt als Freund, als Gesellschafter, als Lehrer, als Director u. s. w., endlich auch als Schriftsteller. Der Aufsatz ist interessant durch seinen Inhalt, und angenehm zu lesen durch leichte Darstellung und Sprache. Beides wird er aber noch mehr dadurch, dass jeder Abschnitt irgend Etwas über seinen Gegenstand enthält, das W. selbst geschrieben hat und das dem Vorgetragenen als Beleg dient. Bald ist dies eine Uebersicht eines Theiles seines Lebens, bald ein bedeutender Brief, bald eine andere, kleine Ausarbeitung. Gar manchem Leser werden, und nicht ohne Grund, diese Mittheilungen aus W's Papieren lieber seyn, als nicht Weniges, was hernach unter dem zu vornehmen Titel, seiner Schriften, gegeben wird. Dass Th. H. den Stoff zu seinen Schilderungen, die nicht selten in unbedingte Lobeserhebungen verfliessen, mit dem Auge freundschaftlicher Zuneigung aufgefasst und sich ausschliesslich an das gehalten hat, was diesem Auge wohlthat: das wird ihm — besonders da er es so offenbar thut, dass es nicht verkannt werden kann,

und da der wackere, liebenswürdige W. an Stoff anderer Art wirklich nicht Vieles und nicht Entscheidendes darbot — weniger verdacht werden, als dass er über W'n als Künstler, über das Eigenthümliche seines Geistes und das Charakteristische seiner Werke oder praktischen Leistungen als Virtuos, wenig mehr als gar nichts sagt; denn gelegentliche, ganz allgemeine Lobsprüche sind wenig mehr als gar nichts. Er meint: als Künstler und Virtuosen kennt W'n die Welt. Wohl wahr; dass es aber mit solcher Kenntniss der Welt von bedeutenden Männern nicht weit her ist, weiss Jedermann; und bedürfte dies erst eines Erweises, so würde sich dieser an W'n selbst von Neuem schon daraus ergeben, dass sie, diese Welt, nur noch vor einigen Jahren ihn ungemessen rühmte und fast vergötterte, jetzt aber schon da und dort sich beeifert, ihm kaum noch ein sehr beschränktes, sehr untergeordnetes Verdienst zu lassen. Daher wäre, was wir in Th. H's Schilderung vermissen, um so nöthiger geworden und gewiss allen Freunden W's um so erwünschter gewesen. Der Herausgeber verspricht zu diesen zwei Bändchen noch ein drittes: möge er hier nachholen, was er dort übergangen hat! — Nach jenem Vorworte folgt: »Tonkünstlers Leben, eine Arabeske, von C. M. v. W.« Es ist ein humoristischer Roman; oder vielmehr, es hat ein solcher werden sollen. W. hatte ihn schon in Jünglingsjahren angefangen, dann von Zeit zu Zeit stückweise fortgesetzt, und später liegen lassen. Was wir erhalten, sind zwei von einander ganz abweichende Entwürfe und Einleitungs-Capitel; einige ausgeführte Scenen aus der Folge und verschiedene kleinere Fragmente. Geist und Lebendigkeit ist darin; wie in Allem, was W. mit Lust und Liebe hervorgebracht hat. — Das zweite Bändchen enthält, nach der Zeitfolge, worin es entstanden, ein Allerlei kleinerer oder grösserer Aufsätze, Musik oder musikalische Angelegenheiten betreffend, und von W. meistens für Zeit- und Unterhaltungsblätter geschrieben. Mit wenigen Ausnahmen, waren sie nur für den Moment bestimmt. W. war noch sehr jung, als er schon, meist ohne oder mit angenommenem Namen, in solche Blätter Correspondenz- und ähnliche Artikel über das, was er da oder dort gehört hatte, was ihm auf Theatern oder von Virtuosen vorgekommen war u. dgl. m., lieferte. Da die Momente, denen sie bestimmt waren, längst vorüber, und sie nicht

sten die Jugendlichkeit des Autors beurkunden: so können sie jetzt wohl nur diejenigen Leser interessiren, welche an W'n einen sehr speciellen Antheil nehmen. Wir meinen: sie wären besser nicht wiederholt worden. Dagegen finden sich auch einige kleine Aufsätze, die schon mehr Ernst und ein begründeteres Urtheil darlegen: diese wird man auch jetzt noch zu schätzen wissen. Mehr aber wird man sich von denen zu versprechen haben, die das dritte Bändchen bringen soll; denn mit Ende des zweiten tritt W. in seine männlichen und reifern Jahre. — Das Werkchen ist hübsch, aber nicht correct genug gedruckt.

Denkwürdigkeiten aus dem Leben der Fürstin Amalia von Gallizin, geb. Gräfin v. Schmettau u. s. w., von Dr. Theod. Katerkamp, Domkapitular und Prof. an der theol. Facultät zu Münster. Münster, 1828, in der Theissing. Buchh. 1 Rthlr. 12 Gr.

Ohne Zweifel hat schon Mancher, der diese, in jeder Hinsicht merkwürdige, auch, wie bekannt, nach gewissen Seiten hin einflussreiche Fürstin gekannt oder doch einiges Nähere über sie erfahren hat, ihr, sich, und dem Theile des Publicums, der an Gegenständen Theil nimmt, wovon hier zunächst gehandelt werden musste, eine umfassende, gründlich ausgearbeitete, aber auch möglichst beglaubigte Biographie derselben gewünscht. Haben doch Freunde und Feinde in langer Reihe von Jahren dieser Fürstin wenigstens so viel, und selbst öffentlich, zugestanden: Sie war, durch Natur, Ausbildung und ein ganz eigenthümlich gestaltetes, in grösster Consequenz durchgeführtes und sehr bedeutendes Leben im Kreise höchstausgezeichneter Personen, mit Vorzügen geschmückt, wie sie in diesem Grade keinesweges oft, und, wie in ihr vereinigt, überaus selten gefunden werden, auch immer selten gefunden worden sind; und waren unter jenen urtheilenden Freunden doch Männer, wie Fürstenberg, Göthe, Herder, Stolberg, Jakobi, Hemsterhuys, Hamann u. A., so wie unter den urtheilenden Feinden Joh. Heinr. Voss war, der, wenn er auch (in den leidigen Angriffen auf Stolberg) die Vorzüge dieser Frau mehr errathen liess, als aussprach, und ihrer Anwendung derselben eine makelhafte Seite abzugewinnen suchte, sie doch nicht abgeleugnet,

und am Ende auch nichts Feindliches gegen die Entschlafene herausgebracht hat, ausser: Sie war katholisch, zwar schon durch Geburt und Erziehung, doch später aus voller Ueberzeugung, mit ganzer Seele; sie handelte, wie sie dieser ihrer Ueberzeugung gemäss zu müssen glaubte, und hatte dadurch auf manche Andere Einfluss. Nun: jenes hat auch Er gethan, dies auch Er bewirkt, nach *seiner* Ueberzeugung; wobei wir, zu seinen Gunsten, die von beiden Seiten angewendeten Mittel nicht vergleichen wollen. Ueber der Fürstin reichen, durchdringenden Geist, ihre bewundernswerthen Einsichten, ihren edlen und festen Charakter, ihre Sittenreinheit, Pflichttreue, Frömmigkeit, und über jenes fast Unwiderstehliche des Eindrucks ihres ganzen Wesens in erwählter Gesellschaft oder im vertrauten Umgange: wenigstens darüber ist und war nur Eine Stimme bei Allen; und dass diese Vorzüge seit ihren mittlern Jahren, ohne Verleugnung oder Verheimlichung im Sinne und in der Form ihres Glaubens und ihrer Kirche zur Erscheinung kamen: das wird ihr wenigstens nun Niemand als makelhaft anrechnen; wenn es auch Manche, die jenen Sinn und jene Form nicht theilen, zu Anmerkungen, wie die Göthe'schen, veranlassen mag. — Die Biographie dieser Fürstin zu schreiben, war aber schwer. Es galt hier nicht die Schilderung eines, an auffallenden Ereignissen und Schicksalen reichen, *äussern*, sondern die Entwickelung und Darstellung eines ganz eigenthümlichen, *innern* Lebens, in seinem stillen, wunderbaren Gange. Die nähern Freunde der Entschlafenen, wie viele ihrer noch leben, (sie starb 1806 und die meisten jener Freunde waren ihr vorausgegangen, oder sind ihr seitdem gefolgt), fanden Hrn. Prof. K. zu dieser Unternehmung am fähigsten und geeignetsten. Ob ihnen darin unbeschränkt beizupflichten, kann hier nicht erörtert werden: wir, die wir es blos mit einer möglichst sorgfältigen *Anzeige* des, in jedem Falle merkwürdigen, Buches, wie es nun vorliegt, zu thun haben, können uns nur auf die zweite, vorbereitungsweise zu beantwortende Frage einlassen; auf die: ob Hr. K. von aussen her durch genügende und zuverlässige Hülfsmittel zu seinem Unternehmen unterstützt war? Und diese Frage ist mit einem unbedingten Ja zu beantworten. Schon als junger Mann hatte er (damals Erzieher der Grafen von Droste, der Jugendfreunde und Gefährten des einzigen Sohnes der Fürstin, des Prinzen Mitri,

dessen spätere, höchtbefremdliche Geschichte hier zum ersten Male in ihrem Zusammenhange dargelegt wird) fortwährenden, fast täglichen Zutritt im Hause der Fürstin, und genoss ihre Achtung und ihr Zutrauen; dann, als er von Reisen zurückgekehrt war, wurde er sogar ein Mitglied ihres Hauses und des Kreises, der da ihren vertrautern Umgang bildete — was Hr. K. auch bis zum letzten Hauche ihres Lebens geblieben ist; endlich, nach ihrem Tode, wurde er von den Verwandten und jenem Kreise durch alle dienliche, handschriftlich hinterlassene Papiere der Fürstin unterstützt. (Unter diesen Papieren waren ihre Briefe an Personen, welche ihr am nächsten standen, Briefe dieser Personen an sie, und das von ihr selbst, nur für sich selbst, geführte Tage- und Gedenkbuch, die wichtigsten). Diese Papiere nun hat der Vfr. nicht blos überhaupt sorgsam benutzt, sondern theilweise, wohin sie gehören, wörtlich eingerückt; und diese Mittheilungen sind meistentheils, entweder an sich so vortrefflich, oder aus Ursachen irgend einer besondern Art so bedeutend, anziehend und den Geist beschäftigend, dass sie allein schon jedes aufmerksamen Lesers Dank verdienen würden; selbst dessen, der nur auf Psychologisches oder auf historische, literarische und andere Notizen ausginge. — Aus der angeführten persönlichen Lage des Vfs. ist dem Buche aber auch noch ein zweiter besonderer Vortheil erwachsen: um den Gang des innern Lebens der Fürstin umfassender zu schildern, ihn dem Leser anschaulicher darzulegen, und zugleich ihm, so weit das thunlich, in seinem Zusammenhange zu erklären, waren auch die Männer, welche den nächsten Einfluss auf sie hatten, wenigstens nach dem Entscheidendsten in ihrem Charakter und Leben, darzustellen. Aus eigener genauer Bekanntschaft mit ihnen vermochte dies Hr. K., und er hat es mit Geist und Sorgfalt gethan; und zwar bei Einigen selbst so umständlich, dass man, wären sie, diese Männer, nicht zugleich für sich so bedeutend, wäre ihre Schilderung nicht für sich so anziehend, ihn zeihen müsste, hier zu viel gethan zu haben; mehr nämlich, als für seinen Hauptzweck nothwendig und für das rechte Verhältniss der Theile des Werks gegen einander rathsam scheint. So aber: wer wollte, wenn auch mit einigem Eintrag der Form des Buchs, die ausführlichern Schilderungen Hemsterhuysens, Fürstenbergs, Stolbergs, und die kürzern, Hamanns, Overbergs u. A.,

nicht gern annehmen? Einige andere, gleichfalls ziemlich ausführliche, wissenschaftliche Auseinandersetzungen, z. B. des französischen philosophischen Wesens und Unwesens kurz vor Ausbruch der Revolution, des Eigenthümlichen der Philosophie des Hemsterhuys u. dgl., hätten jedoch mehr zusammengedrängt werden sollen. Lesern, wie sie dies Buch verlangt, sagen sie nichts Unbekanntes, und die Stationen des Lebensganges der Hauptperson trennen sie zu weit von einander. An und für sich sind sie aber rühmenswürdig ausgeführt. — Die Schreibart des Vfs. im Ganzen ist gewählt und gebildet, doch könnte sie hin und wieder weniger abstract, belebter und gewandter seyn. Das Buch ist mit den Bildnissen der Fürstin, Overbergs (ihres Beichtvaters) und Fürstenbergs geziert. Sie sind nach guten Originalgemälden lithographirt, und sollen, wie wir von Personen erfahren, welche die Dargestellten gekannt haben, das Verdienst der Aehnlichkeit besitzen. Der Preis des Buchs ist billig. Seine Aufnahme wird sehr verschiedenartig seyn. Das liegt in der Sache und in der Zeit. Mögen die, welchen es geeignet und bestimmt ist, es nicht ohne ruhige Erwägung und bedachtsame Prüfung lesen; und die, welchen es nicht geeignet und bestimmt ist, wenigstens ohne Hohn und Hass damit verfahren! —

Vaterländische Geschichte.

Mittheilungen aus dem Leben und Wirken des Königs von Sachsen, Friedrich August des Gerechten. Leipzig, 1829, *Reclam.* 44 *S.* 8.

Der ungen. Vfr. trat, wie er S. 7 versichert, vor 39 Jahren in die Dienste des verewigten Königs, wurde während 25jähr. Dienstzeit viermal aus einem Wirkungskreise in den andern versetzt, zugleich aber auch mit der Direction zweier Erziehungs- und Unterrichtsanstalten und einer dritten Landesanstalt beauftragt. Diese Verhältnisse, die Berührung mit Männern, die dem verewigten Könige näher standen, ein zweijähr. Aufenthalt in der Residenz, gaben ihm Gelegenheit, mehr Einzelnes von dem weisen, gerechten und sich stets gleich bleibenden Streben, Urtheilen, Handeln des unvergesslichen Königs, mit dem er selbst zweimal gesprochen hat, zu erfahren, was er, schon Freunden in vertraulichen Ge-

sprächen mitgetheilt, hier zum Theil öffentlich bekannt macht. Wohl mit Recht sagt er, dass eine Sammlung von Charakterzügen desselben aus Acten und eignen Erfahrungen mit ihm vertrauter Männer »ein wahrer Regentenspiegel seyn und der Mit- und Nachwelt zeigen würde, welch' ein edler, frommer und vollendeter Mensch, welch' ein ausgezeichneter Regent Friedrich August war, und wie er in der That und Wahrheit echt christlich regiert und die Politik nur nach den Grundsätzen der Religion und Moral geübt hat.« Es sind 23 Anekdoten und Charakterzüge, unter 9 Abschnitte (wahre Frömmigkeit und christl. Duldung; Gewissenhaftigkeit und Uneigennützigkeit; Aufklärung; Gleichmuth; Dankbarkeit; Gerechtigkeit und Erfüllung des gegebenen Worts; wahre Wohlthätigkeit; Regentensorgfalt; Regentenweisheit) gebracht, welche hier mitgetheilt und mit manchen allgemeinern Bemerkungen in untergesetzten Noten begleitet sind, Mittheilungen, die, an sich wichtig, das gesegnete Andenken des Verklärten auf ewige Zeiten erhalten und bewahren müssen. Mehr wird uns eine zu erwartende, aus authentischen Quellen gezogene Biographie des Königs Stoff zur Verehrung desselben geben.

Sachsen und seine Krieger in den Jahren 1812 *und* 1813. *Ein Beitrag zur Würdigung der strategisch-politischen Ereignisse jener Zeit. Leipzig*, 1829. *Hinrichs'sche Buchh.* 210 *S. gr.* 8. *brosch.*

Man wird es nicht verkennen, dass der ungen. Vf. während jener Jahre im Dienste angestellt, die bewährtesten Quellen zu benutzen und selbst die mehresten Kriegsereignisse beim 7ten Armeecorps in der Nähe, ohne an einen bestimmten Gesichtspunct gefesselt zu seyn, als gedienter Militär, zu beobachten Gelegenheit hatte. Man darf erwarten, dass er die Vorfälle, wie sie ihm theils wirklich erschienen, theils nach Prüfung der Quellen einleuchteten, darstellt und beurtheilt. Die ganze Art des Vortrags bewährt seine Treue und Glaubwürdigkeit, auch ohne Kenntniss des Namens. Manche Angaben weichen selbst von officiellen Nachrichten ab; manches Neue und Unbekannte erfährt man hier. Voraus geht eine Einleitung: über das Mislingen des franz. Feldzuges gegen Russland im J. 1812 (in welcher Napoleons unselige Art Krieg zu führen und die gegen

andere Staaten abweichenden Verpflegungsumstände in Polen und Russland vorzüglich betrachtet wird). Es folgt dann die Geschichte des Feldzugs im J. 1812 von der Zusammenziehung des sächsischen Corps, das aus 2 Divisionen Infanterie und einer Division Cavallerie bestand (Generalstaab und Armeeverwaltung 598 Mann, Infanterie 14400 M., Cavallerie 4190 M., Artillerie 1742 M., zusammen 6729 Pferde, ohne die Dienstpferde) und seinen Ausmarsch nach Radom bis zur Trennung von den Franzosen und dem Marsche nach Torgau. Hier sind denn nicht nur alle einzelne Märsche, Bewegungen, Gefechte, Schlachten, Verluste des Corps genau angeführt, sondern es werden auch Sachsens damalige politisch-militärische Verhältnisse unparteiisch geschildert zur richtigern Beurtheilung der nachherigen Begebenheiten (S. 96 ff.). Dann sind S. 100—120 die Schicksale der übrigen sächs. Truppenabtheilungen, welche getrennt vom Hauptcorps fochten (der Reiterbrigade des Generallieut. von Thielmann, des Reg. Prinz Albrecht leichte Reiter, der Infanterie-Regimenter v. Rechten und v. Low, des Inf. Reg. Prinz Maximilian), erzählt. Auch hier schliessen sich, S. 120 — 125, besondere (und allgemeinere) Bemerkungen über den Feldzug im J. 1812 an; für jeden Deutschen ist die Bemerkung erfreulich: »dass sich der Nationalcharakter deutscher Krieger auch in diesem unseligen Feldzuge unter allen Umständen weit ehrenvoller, als der französische bewährte,« aber desto schmerzlicher für jeden Sachsen (zumal da es seit 1745 zum ersten Male war, dass das vaterländische Armeecorps mit einiger Selbständigkeit so ausgezeichnet focht); die folgende Erinnerung: »Der letzte geschlossene Trupp, der über den furchtbaren Rubicon, die Berezyna, ging, waren Sachsen, die sodann den fernern Rückzug deckten, bis sie sämmtlich dem Schwerte erlagen.« Der Feldzug im J. 1813 stellt 1. S. 123 die Vorfälle im Monat März bis zum Waffenstillstande im Mon. Juni auf; 2. S. 143. die neue Formirung des sächs. Armeecorps (jetzt aus 17400 M. bestehend), die Schlacht bei Gross-Beeren, wo die Sachsen sich so tapfer hielten, aber auch 28 Officiere und 2069 Unterofficiere und Gemeine verloren, ein blutiges Opfer, welches der wenigen Uebereinstimmung der französ. Heerführer gebracht ward (ihre Fehler sind S. 152 f. entwickelt); Rückzug nach Wittenberg. S. 170. Wiederaufnahme der Offensive; Schlacht bei Dennewitz

(mit den dabei durch Marsch. Ney gemachten Fehlern); Rückzug nach Torgau. S. 184. Anderweite Formirung des sächs. Corps (das noch nicht volle 9000 Streiter hatte), und dessen Bewegungen bis nach der Schlacht von Leipzig, wo wieder manche frühere und voreilige Ansicht berichtigt wird. Als Patriot äussert sich der Vfr. über die folgenden Begebenheiten. Eine seiner letzten Bemerkungen aber ist: »die Flammenzüge der Geschichte achtet die Politik nicht.« Für die gesammte Geschichte der beiden Feldzüge und ihrer Zeit bleibt das Werk sehr wichtig.

Rechtswissenschaften.

Lehrbuch der Encyclopädie und Methodologie der Rechtswissenschaft. Von M. Emil Ferdinand Vogel, Privatdoc. der Rechte und der Philos. an der Univ. zu Leipz. Leipzig, Hartmann, 1829. *XVIII.* 189 *S. gr.* 8.

Es fehlt uns allerdings nicht an jurist. Encyklopädien und Methodologien; inzwischen bleibt jedem denkenden Lehrer das Recht, sich für seine Vorträge, seinen Standpunct, die Bedürfnisse seiner Zuhörer, einen eignen Leitfaden auszuarbeiten und ihn drucken zu lassen; ja er hat sogar, nach des Vfs. gegenwärtiger Schr., die Verpflichtung, bald möglichst sein Glaubensbekenntniss über das wissenschaftliche Gebiet, mit dem er sich beschäftigt, dem Publicum vorzulegen. Es machen auch die Ergebnisse neuer Forschungen und Erwägungen manche Aenderungen nöthig, und es gilt diess nicht bloss von einzelnen Theilen einer Wissenschaft, sondern auch von der Gesammtübersicht derselben und der fruchtbaren Anweisung zu ihrem Studium. Wenn diess alles berücksichtigt wird, so kann ein neues Lehrbuch nicht überflüssig scheinen. Der Vfr. hat in dieser Rücksicht vornemlich bei der Methodologie seiner Wissenschaft, sich länger als manche Vorgänger aufgehalten, die Hülfswissenschaften, die so oft von Studirenden vernachlässigt werden, besonders berücksichtigt, überhaupt aber eine höhere Ansicht und edlere Zwecke dieses Studiums aufgestellt, wodurch auch Vorurtheile gegen dasselbe beseitigt werden. In den literar. Nachweisungen ist er sparsam gewesen, worüber er seine unverwerflichen Gründe in der Vorrede angibt. Die Uebersicht des In-

halts macht das Eigenthümliche seiner Behandlung anschaulich. Einleitung. Cap. 1. Begriff und Zweck der Encyclopädie und Methodologie überhaupt (wo das Wort ἐγκύκλιος viermal falsch accentuirt ist). 2. Begründung des Rechtsbegriffes und Umfang desselben; Begriff und Umfang der Rechtswissenschaft. 3. Begriff und Zweck der jurist. Encyclop. und Methodol. Erstes Buch. Encyclop. der Rechtswissenschaft. Vorbemerkungen, S. 15. Allgemeines Rechtsprincip und dessen Verhältniss zum Moralprincipe. Es gibt kein dem positiven Rechte entgegenstehendes Naturrecht (Vernunftrecht). Wahres Verhältniss des positiven Rechts zum Naturrechte. Natur, Theorie und Praxis des positiven Rechts. Verhältniss der Nebenzweige der Rechtswissenschaft zu ihren Haupttheilen. Ueber die sogenannten philosophischen Hauptwissenschaften des Rechtsgelehrten. Erste Abtheilung: Hauptwissenschaften des Rechtsgelehrten. 1. Abschn. Theoretische Hauptwissenschaften. S. 26. Cap. 1. Theoret. Hauptwissenschaften, die das gegenseitig zwischen der höchsten Gewalt und den einzelnen Staatsbürgern sich aussprechende Verhältniss betreffen (Staatsrecht, Völkerrecht, Criminalrecht, Policeyrecht). Cap. 2. die, welche die besondern Verhältnisse der Staatsbürger unter einander betreffen. (Privatrecht, Adelsrecht, Lehnrecht, Stadt- und Bürgerrecht, Handels-, Wechsel- und Seerecht, Dorf- und Bauernrecht). Abschn. 2. S. 53. Praktische Hauptwissenschaften, Cap. 1. die mit der Staatsverwaltung in näherer Verbindung stehen (Staats- und Canzleipraxis, Völkerrechtspraxis oder Diplomatie, Cameral- und Finanzrecht, Criminalprocess), Cap. 2. die, welche die besondern Verhältnisse der Staatsbürger unter einander angehen (Civilprocess, Verfahren bei willkürlichen Gerichtshandlungen, aussergerichtliche Praxis und Notariatkunst). Als Anhang sind, S. 65, Wissenschaften zur Erleichterung der gerichtlichen Praxis aufgeführt (Referir- und Decretirkunst, Archiv- und Registratur-Wissenschaft). IIte Abth. Hülfswissenschaften des Rechtsgelehrten, S. 68. Cap. 1. philologische, 2. mathematisch-physikalische, 3. historische (darunter auch Rechtsgeschichte), 4. philosophische (mit eignen Bemerkungen über sie und über den Einfluss der sinnlichen Wahrnehmung auf die Grundsätze der Philos.). Zweites Buch. Methodologie (des Studiums) der Rechtswissenschaft. S. 100. Cap. 1. Allgemeine Grundsätze. 2. Gesetze für die Anordnung des

juristischen Studienplanes (in Ansehung der Vorlesungen und des Privatstudiums auf der Univ.). 3. Entwurf eines akademischen Studienplanes für 6 Halbjahre (die schwerlich ausreichen für ein gründliches Studium). Hierauf folgt 4 — 9 die Erläuterung des Studienplans für die einzelnen Halbjahre, mit Bemerkungen über die einzelnen, jedem Halbjahre zugetheilten, einzelnen Wissenschaften, über welche Vorlesungen zu hören sind, und praktischen Uebungen. Das letzte (10te) Cap., S. 172, enthält Schlussbemerkungen, welche sich über das Studium gewisser, in der Encyklopädie aufgeführten theoretischen und praktischen Disciplinen (z. B. das Polizeirecht und Polizeiwiss., medicina forensis und mathesis forensis etc.) und über die juristische Auslegungskunst verbreiten. Auch wird zuletzt noch der jurist. Literaturgeschichte gedacht.

Tafeln der Geschichte des Römischen Rechts als Leitfaden bei Vorlesungen und für das tiefere Studium, mit Berücksichtigung der neuesten Forschungen, so wie mit steter Beifügung von Literatur, nebst Zugaben über die neueste Zeit und einem Register, entworfen von Heinrich Robert Stöckhardt, Dr. der Philos. und der Rechte, Kön. Sächs. Rechtsconsulenten (in Bautzen) und vormal. Doc. der Rechte an der Univ. Leipz. Leipzig, bei Sühring, 1828. VI. 153 S. in Fol.

So wie andere Disciplinen und vornemlich die geschichtlichen in den neuern Zeiten recht brauchbare tabellarische Darstellungen erhalten haben, die, wenn sie auch ihrer Form und Einrichtung nach den Studirenden nicht zum Gebrauch in den Vorlesungen, doch zur Wiederholung derselben, zur Uebersicht des Zusammenhangs der Gegenstände und histor. Notizen, zum eignen weitern Studium dienen und den Lehrern und Gelehrten Materialien zum Erläutern und Forschen an die Hand geben können: so waren dergleichen auch für die gesammte Rechtsgeschichte zu wünschen. Denn ob es gleich nicht ganz daran gefehlt hat, so sind doch die bisherigen tabellar. Bearbeitungen, selbst die Haubold'schen, als die vorzüglichern, nicht ausgenommen, nach dem besondern Zwecke ihrer Vfr., zu kurz, als dass sie mehr als Andeutungen, der Erklärung erst bedürftige Angaben und Winke, enthalten konnten und haben auf die Resultate der neuesten Forschungen noch nicht

Rücksicht nehmen können. In dieser Hinsicht hat sich Hr. Dr. St., dessen Abgang von der glücklich angefangenen Laufbahn eines Universitätslehrers die hiesige Univ. nur zu bedauern hat, und der als Schriftsteller schon durch seine beiden Dissertationen und sein Naturrecht bekannt ist, sich durch die lehrreiche Ausführlichkeit gegenwärtiger Tabellen verdient gemacht. Er hat sich die Vater'schen Tabellen der Kirch. Gesch. zum Muster genommen, so wie von Haubold meist die chronol. Angaben beibehalten sind. Was aber die ganze Einrichtung anlangt, so können wir sie nicht kürzer, als mit den eignen Worten des Vfs. darstellen, der überhaupt sich eines gedrängten, bestimmten, viel in wenigen Worten enthaltenden, bescheidenen Vortrags bedient. »Der Verfasser bearbeitete nach einem völlig neuen Plane die Geschichte des röm. Rechts in tabellar. Form mit möglichster Vollständigkeit und Specialität, mit steter Berücksichtigung des Neuesten auf dem Gebiete dieser Wissenschaft, mit durchgängiger Beifügung bestätigender Literatur und nicht ohne eigene kritische und historische Forschung. In diesem Geiste bestrebte er sich durchgängig den Inhalt der Rechtsmonumente möglichst speciell und klar anzugeben, da die bloss formelle Anführung von Namen und Titeln dem Schüler gar nicht nützt, den Meister zu wenig interessirt; er bemühte sich ferner, durch Fortführung der Geschichte bis auf den Untergang der letzten Spuren des röm. Reichs im Osten durch Auszeichnung des mannichfaltigen Einflusses der Christusreligion auf die Rechtsbildung, durch Charakterisirung der wichtigsten Rechtsschulen und Rechtslehren durch Berücksichtigung des Bildungsganges der Rechtsbegriffe u. s. w. den eigenthümlichen Weg, den das Römerthum und das römische Recht von Westen nach Osten und endlich nach Norden nahm, dem Auge recht sichtbar darzustellen; in diesem Geiste war der Vfr. bemüht, das blos Vermuthete von dem Gewissen kritisch streng auszuscheiden, indem er sich hierzu, hinsichtlich der Zeit, eines Fragzeichens bediente, hingegen da, wo es einer nähern Bestimmung bedurfte, dieselbe wörtlich hinzufügte, indem er ferner die ursprünglichen, typischen Gesetzworte, welche er aufzufinden möglichst bemüht war, von den eingeschalteten, die durch Klammer bezeichnet worden sind, genau unterschied; in diesem Geiste fügte der Vfr. jeder einzelnen Angabe und Behauptung in einer besondern Rubrik die literarische

Quellen und Gewährsmänner bei, indem er die ursprüngliche Herkunft einer jeden Angabe darzulegen, oder doch auf anerkannte Literaturwerke hinzuweisen stets beflissen war; — in diesem Geiste endlich bediente sich der Vfr. der deutschen Sprache, wodurch er alles dasjenige deutlicher erklären konnte, was im bloss römischen Ausdrucke dem Schüler ein Räthsel bleibt und nur vom Kenner verstanden wird, wobei jedoch keiner der eigenthümlich römischen oder griechischen Ausdrücke unangeführt geblieben ist, so wie denn überhaupt zu Beförderung der Verständlichkeit alle Siglen und Hieroglyphen nach Möglichkeit vermieden worden sind.« Diesen Angaben, die man durchaus bestätigt findet, fügen wir noch bei: Die Tabellen sind nach den Jahrhunderten abgetheilt. Jede Seite enthält 6 Columnen: Jahre vor und nach Chr. Geb. (auch in den frühern Zeiten, Jahre Roms); Staatsverfassung und politische Begebenheiten; Gesetze; andere Institute; Literatur. Diese letzte Col. ist gewöhnlich am meisten angefüllt und daher sind bei ihr auch kleinere Lettern gebraucht; die Notizen sind auf jeder so neben einander aufgestellt, dass sie sich wechselseitig erläutern und die Uebersicht selbst befördern; der Fortgang und die Abänderungen der Verfassung der Gesetzgebung, der Rechtswissenschaft selbst ist recht bemerklich gemacht; Ansichten, die mehr auf scharfsinnigen Vermuthungen oder Combinationen beruhen, sind nicht in die eigentliche Geschichtsdarstellung aufgenommen, sondern in die letzte Columne verwiesen worden, wo auch die Citate sehr reichhaltig sind. Die Tabellen fangen mit dem ersten Jahre Roms oder der Mitte des 8ten Jahrh. vor Chr. G. an und schliessen mit dem 15ten. Als Anhang sind Tabellen über die folgenden Jahrhunderte bis auf die neueste Zeit (S. 125 ff.) beigefügt (wo die Columne, Gesetze, nicht hätte leer bleiben, sondern die Gesetzbücher und Sammlungen der neuern Zeit, insofern sie auf die römische mehr oder weniger gegründet sind, angeführt werden können). Das sehr vollständige Register fängt S. 129 an. Will man auch diese Tabellen nur als Zusammenstellung aller der, zerstreueten, Nachrichten und Untersuchungen, die röm. Rechtsgeschichte betreffend — sie enthalten aber genug Beweise eignen Prüfens und Beurtheilens — nur als Hülfsmittel zur Ueberblickung dieser Geschichte — sie geben aber auch Ansichten von dem Einflusse gleichzeitiger Begebenheiten und Institu-

tionen — betrachten, so wird man sie schon sehr zweckmässig, das geschichtliche und literarische Studium fördernd und empfehlungswerth für das Privatstudium, nicht bloss des Anfängers, finden. Dem fleissigen Gebrauche, den man wünschen muss, ist das zu den gewöhnlichen Exemplaren genommene Druckpapier nicht sehr zuträglich.

Juris civilis Antejustinianei Vaticana Fragmenta e codice rescripto ab Angelo Maio edita recognovit, commentario tum critico tum exegetico, nec non quadruplici appendice instruxit Alex. Aug. de Buchholz, Dr. iur. utr. Regiomonti Boruss. apud fratr. Borntraeger, 1828. *XVI.* 360 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.*

Diese Bruckstücke, welche der Bibliothekar der Vatic. Bibl., Hr. Mai, vor fünf Jahren aus einer Palimpsest-Handschr. der ehemal. Bibl. des Klosters Bobbio bekannt machte, sind nachher mehr berücksichtigt worden, als die früher edirten, aber freilich noch schwierigern Institutionen des Gajus, über welche man noch keinen vollständigen und fortlaufenden Commentar hat. Inswischen war auch eine kritische und erklärende Ausgabe jener Bruchstücke sehr zu wünschen. Hr. Prof. v. B. hat einen dreijährigen, sorgfältigen Fleiss auf sie verwandt. Er hat den Text der Berliner Ausgabe zum Grunde gelegt und ist nur in einigen (unrichtigen) Ueberschriften und in Verbindung oder Trennung einiger Paragraphen von ihr abgewichen und hat auch einige richtigere Lesarten aufgenommen. Unter dem so verbesserten und genau (mit Beifügung der Seitenzahlen der röm. Ausg.) abgedruckten Texte stehen die kritischen Bemerkungen und unter diesen die erklärenden, diese mit kleinern Lettern gedruckt; in beider Hinsicht, der Kritik und der Erläuterung, wird man nicht leicht etwas vermissen, was zur Auffassung und zum Verständnisse einer Stelle dienen kann; die erklärenden Noten sind vorzüglich reichhaltig. Namhafte Gelehrte, die Hrn. Bethmann-Hollweg, Hugo und Dirksen, haben den Herausgeber durch ihre Beiträge, Emendationen und Interpretationen unterstützt, und so hat diese Ausgabe eine Vollkommenheit erreicht, die man selten antrifft. Ueber das Alter der Fragmente bemerkt der Herausg. S. VII ff., die Handschrift sey vor den Zeiten Justinians geschrieben, die Scholien aber von einem spätern Rechtsgelehr-

ten beigeschrieben und etwa im 6ten Jahrh. gemacht, die Sammlung selbst zwischen 372 n. Chr. Geb. und der Abfassung des Codex Theodos. 438 C. in Italien mehr zum Gebrauche in den Rechtsschulen als in den Gerichten gefertigt, der Compilator habe viele Fehler begangen, noch mehrere der Abschreiber der Handschrift. Der erste beigefügte Excursus handelt de fontibus Vaticanorum fragmentorum. Den kleinsten Theil machen die aufgenommenen Gesetze aus. Das meiste ist aus den Schriften der Rechtsgelehrten und den Rescripten der Kaiser genommen. Von Juristen sind nur drei namentlich angeführt: Papinianus, Ulpianus und Paulus; die aus ihren Schriften genommenen Fragmente werden angegeben; dass auch Venuleius und Hermogenianus von dem Compilator gebraucht worden sind, widerlegt; die Meinung, dass der Codex Gregorianus und Hermogenianus gebraucht worden sey, verworfen. Die erwähnten kaiserl. Rescripte gehen von Alexander Severus an und schliessen mit der lex edictalis Valentiniani, Valentis et Gratiani (S. 319 ff.). Exc. 2. De potioribus ad tutelam nominandis, worüber jene Fragmente genaue Belehrung geben, so, dass dadurch dieser Theil des alten röm. Rechts viel Licht erhält. Systematisch ist, was in den Fragm. enthalten, zusammengestellt. Exc. 3. S. 335. De cognitoribus (mit vorausgeschickter kurzer Geschichte und Literatur dieser Lehre) und (S. 337) Erklärung der Beschaffenheit des Cognitor und der Verschiedenheit desselben von Procurator in einem Processe. Exc. 4. S. 351. Tabula synoptica, qua loci, qui simul et in Vaticanis fragmentis et in Digestis vel in Justinianeo Codice leguntur, illustrantes. Von S. 353—360. sind Addenda et Corrigenda angehängt.

Deutsche Rechtsalterthümer von Jac. Grimm. Göttingen, Dieterich'sche Buchh. 1828. XX. 972 S. gr. 8. (mit lat. Lettern gedr.) 4 Rthlr. 12 Gr.

»Aus drei Ursachen ist dieses buch geschrieben. von der langen grammatischen arbeit wollte ich mich an einer andern, sie nicht bloss obenher abschüttelnden erholen; ich wollte meine ehemals liebgewonnenen, nur noch lässig fortgeführten sammlungen für das altdeutsche recht in dem eifer einer emsigen nachlese und frisch daran gesetzten prüfung beleben; endlich erwog ich, dass es nicht über meine kräfte wäre, daraufhun,

auf welche weise unsere rechtsalterthümer könnten behandelt werden.« (Wir geben diese Aeusserung in der Schreibart des Vfs., als Probe derselben wieder; nur das *sz* sind wir nicht im Stande, gehörig nachzubilden). Von den frühern Schriftstellern über die deutschen Rechtsalterthümer wird Heineccius gelobt, Grupens und Dreyer's Ruhm herabgestimmt, Bodmann und Kindlinger (dessen ungedruckte Sammlung itzt in Paderborn *verwahrt* wird) angeführt, des letztern Schrift über Hörigkeit als Muster »von verworrener, mit sich selbst unfertiger Darstellung« erwähnt. Die antiquarische Forschung über das deutsche Recht ist neuerlich weniger fortgeschritten. Der Vfr. begreift unter dem Namen deutsche Rechtsalterthümer (im weitern Sinne) auch die nordischen und angelsächsischen, aus den ältesten und spätern Zeiten, aus Tacitus, alten Gesetzen, Urkunden des Mittelalters und spät aufgeschriebenen Weisthümern genommen; der Werth und die Wichtigkeit der Weisthümer wird S. IX ff. dargethan. Der Vf. hat die Stellen aus den gebrauchten Quellen, zum Theil ungedruckten, immer vollständig und treu angeführt, meist ohne Uebersetzung, aber mit Vermeidung von Sprachfehlern in ihrer Mittheilung, die von Andern (S. XII) gemacht sind. In den verschiedenen Ländern des deutschen Volksstamms und verschiedenen Zeiten stimmen mehrere Rechtsformen mit einander überein, aber auch mit dem Rechtsgebrauche anderer Völker, wovon S. XIII f. Beispiele aus dem Altrömischen, dem Griechischen, dem Celtischen, angeführt sind. Daher hat der Vfr. öfters die alterthümlichen Rechtsgebräuche fremder Völker verglichen. Die Griechen und Römer waren gegen ihr eignes Alterthum duldsamer, als wir gegen das unsrige. Der Vfr. stellt eine Vergleichung deshalb und auch mit dem heutigen deutschen Rechte, zum Vortheile des altdeutschen Rechtsgebrauchs, an. In den Citationen hat er sich gewisser Abkürzungen bedient, die S. XXI f. (mit Weglassung der schon aus seiner Grammatik bekannten) erklärt sind. Die Einleitung hat folgende Capitel: 1. Formen. A. Terminologie (Erklärung mehrerer Ausdrücke in den Gesetzen und Urkunden, die zum Theil misverstanden worden sind). B. S. 6. Alliteration (substantivische, adjectivische, verbale, auch in den Gesetzen und Gerichtsurkunden, wie in den Gedichten). C. S. 13. Reim (wovon weniger gesagt wird). D. Tautologie (zweigliedrige und dreigliedrige Form,

auch in den latein. Urkunden S. 23 — nicht Synonymik?). E. S. 25. Negativer Schlusssatz. C. 2. S. 31. Formeln (1. S. 32. allitterirende Sprüche aus dem Friesischen Gesetze, 2. reimende, 3. wiederkehrende Formeln und Sprüche, 4. sinnliche Einfachheit in den alten Formeln, 5. S. 35. episches Naturleben in ihnen, 6. Formeln für das Unermessliche der Zeit und des Raums, 7. für Verbannung und Verfemung, 8. Formeln von Grund und Boden, 9. für Einweisung in Grundherrschaft und Gerichtsbarkeit, S. 44, und noch mehrere andere, auch 14. S. 50. Eidesformeln. C. 3. Masse (für die Grösse, Höhe, Weite, Form, Dicke, und andere solche Verhältnisse, S. 54). A. S. 55. Der Wurf oder Schuss. B. S. 68. Berührung (mit Hammer, Speer u. s. f.). C. S. 74. Schein (Ausmessungen der Weite nach dem Schimmer fernleuchtender Gegenstände). D. Schall (Kindesschrei; Beschreien der 4 Wände; Laut der Menschenstimme; Schall des Horns; Glockenklang; Thiergeschrei; Geldesklang; Knochenklang). E. S. 79. Satzraum. F. S. 82. Bergung (z. B. Grösse oder Aeste von Bäumen, unter denen sich einer bergen kann). G. S. 83. Federflug. H. Wälzen. I. Lauf, S. 84. K. S. 86. Landumgehen, umpflügen. L. S. 89. Land bedecken und umziehen. M. 92. Ein Joch Ochsen. N. 93. durchschlüpfende Thiere. O. 94. Wundenmessung. P. 95. Manneskraft. Q. 98. Stärke der Hühner. R. Schnelle Handlung. S. 100. Berechnung nach Gliedern. T. 104. Wegbreite. U. Vermischte Fälle. Alle in diesem Cap. behandelten Bestimmungen sind der Lebensart und den Beschäftigungen der Vorfahren völlig angemessen. C. 4. S. 109. Symbole (Wahrzeichen). a. 100. Erde und Gras. b. 121. Halm (calamus, culmus), mit der vis festucaria der Römer, S. 128, verglichen. c. 130. Ast (bei Uebergabe eines Baumgartens, Waldgrundes, Weinbergs). d. 133. Stab, Ruthe, Stecken (Zeichen der Güterabtretung). e. 137. Hand und Finger (bedeutet Gewalt). f. 142. Füsse (seltneres Symbol). g. Mund und Nase. h. 143. Ohr (Zupfen an den Ohrlappen, auch bei den Griechen und Römern, S. 146). i. 146. Bart und Haar (Zeichen des Standes mündiger Freien). k. 148. Hut (Symbol der Uebertragung von Gut und Lehne). l. 152. Handschuh (verschiedene Bedeutung). m. Schuh, 155 (bei Adoption und Legitimation, bei Verlöbniss, bei Unterwerfung). n. 157. Gürtel (der die innerste Bekleidung über den Hüften zusammen hält). o. 158. Rockschoss.

p. 160. Mantel. q. 161. Fahne (zum Aufgebot und zur Versammlung des Volks, zur Belehnung). r. Pfeil. s. 162. Hammer. t. Speer (Symbol des Mannes etc.). u. 165. Schwert (worauf geschworen wurde). v. 170. Messer. w. Spindel. x. 171. Schere (bedeutet Abschneiden der Haare und Verlust der Freiheit). y. 172. Kreuz. z. 174. Span. aa. Thür. bb. Schlüssel, 176. (Symbol hausfräulicher Gewalt). cc. 177. Ringe. dd. 178. Münze. ee. 181. Stein (Zeichen der Uebergabe. ff. Faden, 182. (Symbol des Bindens). gg. 184. Seil. hh. Wagen. ii. 186. Pflug. kk. 187. Stuhl und Tisch. ll. 190. Wasser. mm. 191. Wein. nn. 192. Blut (Bluttrinken kömmt in keiner deutschen Sage vor, wohl aber bei andern Völkern). pp. 195. Strohwisch. qq. 196. Andelang, Andelagen (nicht erklärt; aber bei Traditionen gewöhnlich). Dass verschiedene deutsche Symbole mit römischen und griechischen überein stimmen, wird bemerkt (vgl. S. 200), aber auch (S. 202) die verschiedenen Bilder, die sich in Handschriften befinden, erläutert und einzeln (S. 205 ff.) besonders erklärt. (Für die Erläuterung der Rechtssymbole sind diese Bilder unbedeutend). C. 5. Zahlen (und Zahlenverhältnisse a. S. 208. Die Dreizahl. b. 211. Die Vierzahl. c. Fünfzahl. d. Sechszahl. e. S. 213. Siebenzahl. f. 215. Achtzahl. g. Neunzahl. h. Zehnzahl, andere Zahlen insbesondere, S. 218. dreissig Jahre bestimmen den Ablauf einer Verjährung, S. 219. vierzig Tage und Nächte, S. 220. Zugabe-Zahlen). — Erstes Buch. S. 226. Stand. Ueberhaupt: Freie und Unfreie, aber wieder mit vielen Unterabtheilungen und Unterscheidungen; daher die folgenden Capitel: 1. 229. der Herrschende. (Verschiedene Bennennungen desselben, König etc.); die Könige waren erbliche oder gewählte; sie wurden auf einen Schild gehoben und dreimal herum getragen im Kreise des versammelten Volks, S. 234; das erste Geschäft des neuen Königs war, sein Reich zu umreiten; Haarschmuck der Könige 239; Insignien 241; Gewalt derselben; Volksversammlung 244; freiwillige Geschenke, die sie erhielten; Kriegsbeute wurde vertheilt unter Volk und Adel; Regalien (247. im Alterthume wenige und einzelne). Hofämter 250; Huldigung; Einreiten ins Land 254; (die Merovinger fuhren auf mit Ochsen bespannten Wagen S. 262). 2. 265. Der Edele. (*Adel* bedeutet genus, prosapia; der Edle hatte gewisse Vorrechte, die dem Freien fehlten; aus edlen Geschlechtern wurde der König gewählt, S. 269. Der

Adel war im Gefolge des Königs. Andere Vorzüge desselben; er hatte ein ansehnlicheres Grundeigenthum; über die Sonnenlehne, S. 278). 3. S. 281. Der Freie (Haupttheil des Volks. Sein äusseres Kennzeichen ist das lange lockigte Haar. Seine Rechte (286): Freizügigkeit; Schildbürtigkeit; Fehderecht; Wergeld; echtes Eigenthum; Gesammtbürgschaft und Rechtsgenossenschaft; (hier werden die longobardischen arimanni und die fränkischen rachinburgii S. 291 ff. erklärt); die Freien wurden zur Theilnahme an öffentlichen Angelegenheiten *aufgeboten;* waren nicht von allen Beiträgen und Abgaben frei, 297). 4. 300. Der Knecht. Doppelte Art der Unfreiheit, härtere (Leibeigenschaft) und mildere (Hörigkeit). a. Benennungen in den latein. und deutschen Urkunden (darunter der Name Schalk; Liden oder Liten, S. 305 ff., welches die im Byzantin. Reiche vorkommenden leti oder laeti sind; der Vfr. erklärt diesen Namen segnes, ignavi; hörig, Hörigkeit S. 310; mundling, d. i. Schützling; Bauer; mansionarius S. 317). b. S. 320. Gründe der Unfreiheit. 1. Krieg und Eroberung ist der Urquell aller Knechtschaft. 2. Geburt. 3. Heirath (wer aus einem freien Stande sich mit einem aus unfreiem ehelich verbindet, wird Knecht). 4. Niederlassung unter Unfreien. 5. Ergebung. 6. Gewalt. 7. Misbrauch. c. S. 331. Freilassung. Sie vermehrte sich seit Einführung des Christenthums. d. 339. Aeussere Abzeichen der Knechtschaft (geschornes Haar, kurzes und enges Gewand, keine Waffen etc.). e. 342. Leibliche Unterwürfigkeit (die Knechte sind Sachen; kein Wergeld, keine Composition steht auf ihnen; sie können verkauft werden; dürfen sich nicht von dem angewiesenen Grunde und Boden entfernen etc.). f. 349. Unfahigkeit zum Volksrechte (sie sind also von Gericht und Volksversammlung ausgeschlossen, werden anders gestraft als die Freien, haben kein echtes Eigenthum). g. 350. Arbeiten, Frohndienste (Hausdienste, Felddienste, Kriegsdienste, Dienste zum Luxus; anfangs umsonst; später für Lohn 357). h. 358. Dem Herrn wurden bisweilen für das Verhältniss der Hörigkeit Zinsen von Früchten, Vieh (hier von dem Bestehaupt S. 364—374, von den Rauchhühnern u. s. f.), Kleidern 378 ff., Geräthschaften, auch Geldzinsen (Kopfgeld, Heirathgeld, Grundzins), Rutscherzins, Gatterzins 387 ff. gegeben. Auch der *Zehnte* ist S. 392 erwähnt. Die Abgaben pflegten, wenigstens für die Hörigen geistl. Stifter, auf

lange Pergamentblätter, Heberollen, verzeichnet zu werden. Bisweilen wurden die Dienstleistungen gemildert. 5. S. 396. Der Fremde. Benennungen desselben (alkajunga etc.). Die Lage desselben war meist ungünstig; in manchen Landstrichen fielen Fremde, wenn ihr Aufenthalt sich über Jahr und Tag verlängerte, in Unfreiheit; doch fand Gastfreundschaft Statt; der Reisende musste sich auf gebahntem Wege halten, sollte er nicht für einen Dieb angesehen werden; Gastgericht; Nothgericht. — Zweites Buch. Haushalt. A. S. 403. Geschlecht. Vorzüge des männlichen Geschlechts schon bei der Geburt vor dem weiblichen. B. 410. Alter (Unmündigkeit; Mündigkeit, die früheste sind 10 Jahre, aber auch 12, 15, 21, trifft man). Cap. 1. 417. Ehe. (Ewa, êa, bedeutet Gesetz, Bund, nicht matrimonium. Andere Benennungen des Heirathens etc.). A. 420. Eingehung der Ehe (ursprünglich Kauf; Brautgabe S. 427; Feierlichkeiten der Verlobung 430, und der Heirath 434 — die kirchliche Trauung war anfangs unwesentlich; Eheverbot; Scheinehe; Ehegebot von Königen und Fürsten an ihr Hofgesinde und Unterthanen, sich zu verehelichen; Misheirath 438; Vielweiberei sehr selten). B. S. 440. Rechte der Ehe. (Hier auch von der Morgengabe, der Stellvertretung, dem Mundium S. 447, oder der Vormundschaft des Mannes über die Frau, der Gütergemeinschaft). C. 451. Trennung der Ehe (hier von der Wittwe, von Scheidung). Cap. 2. Vatergewalt. A. S. 455. Aussetzung der Kinder (nicht nur bei den Deutschen, sondern auch bei andern Völkern. B. 461. Verkauf. C. Emancipation. D. Legitimation. E. Adoption. F. 465. Vormundschaft. Cap. 3. S. 466. Erbschaft. (Das deutsche Erbrecht gründet sich ursprünglich nur auf Verwandtschaft, auf Sippe). a. Erbrecht der Nachkommen. (Busenerben. Vorzug des Mannsstamms, der Erstgeburt, der jüngsten Geburt etc.). b. Erbrecht der Vorfahren. Schosserben. Seitenerben. c. Art und Weise der Erbschaft. Ganerbschaften (gemeinschaftliche Erbschaften). Letzte Willen. Erbrecht des Staats. Cap. 4. S. 486. Alte Leute. (In den ältesten Zeiten wurden sie von den Verwandten getödtet oder tödeten sich selbst, wie bei den Römern die sexagenarii in die Tiber gestürzt wurden, daher depontani genannt; seit der Einführung des Christenthums hörte diess auf. — Drittes Buch, S. 491. Eigenthum. Benennungen in den altdeutschen Dialekten. Alle Habe wird getheilt in

[Lieg]ende und fahrendes; daher Cap. 1. S. 492. Liegen[d]es Eigen behandelt wird. A. Namen. B. 494. Gesammteigenthum. Mark. (Was dazu gehört, wird genau auseinander gesetzt). C. S. 532. Sondereigenthum (d. i. getheiltes im Gegensatze der Mark) an Grund und Boden; in 3 Abschnitten werden 1. die Grundverhältnisse (Landvertheilung, Ausmessung, Grenze, Anschutt und Abtrieb oder alluvio, avulsio, Tropffall, Zäune, Weg, Flur und Feldrechte, Feldschade); 2. S. 554. Uebergabe und Gewer; 3. S. 559. unvollkommenes, abgeleitetes Eigenthum; abgehandelt. Cap. 2. S. 564. Fahrendes Eigen (d. i. bewegliches Eigenthum, insbesondere S. 566 von dem Heergewäte (die fahrende Habe, die sich auf Bewaffnung und Rüstung des Mannes bezieht), und S. 576, der Gerade (die sich ursprünglich auf weiblichen Schmuck bezieht). — Viertes Buch, S. 600. Gedinge (pactum). 1. Benennungen. 2. Form des Gedinges. 3. S. 606. einzelne Verträge (Schenkung, Kauf, Darlehn 612, Pfand 618, Bürge, Geisel, Wette). — Fünftes Buch, S. 622. Verbrechen. 1. Einzelne Verbrechen. Alle verletzen entweder an Leib oder an Gut oder an Ehre (Todschlag 625, Leibesverletzung, Wassertauche 631, andere Gewaltthätigkeiten, Nothzucht, Raub, Diebstal 635—643, Schelte). 2. Bussen (welche das Gesetz statt der Selbstrache zu nehmen erlaubt und zu entrichten zwingt, S. 646. a. Begriffe derselben, b. Benennungen 648. c. S. 658. Standes- und Geschlechts-Verhaltnisse (deren Einfluss auf Grösse und Leistung der Bussen). d. 661. Wergeld (capitis aestimatio). e. 664. Tödtung durch Hausthiere. f. 666. alterthümlicher Bussanschlag. g. 677. Scheinbussen (unfreie, unehrliche, verachtliche Leute haben auf gar keine oder nur geringe Busse Anspruch). Cap. 3. S. 680. Strafen. Wo sie eintreten, findet keine Busse Statt. a. Todesstrafen 682 (Hängen, mit Verhüllung des Angesichts; Frauen aufzuhängen war gegen die Sitte des Alterthums; Rädern 688, Enthaupten, mit Barte (Beil) und Schlegel; Halsabstossen; Ausdärmen (exenterare); Fleischschneiden aus der Brust; Pfälen; Adler schneiden auf dem Rücken; Viertheilen; Zertreten von Pferden; Steinigen; Lebendig begraben; Ertränken; Verbrennen; Sieden; Thieren vorwerfen u. s. f.). b. Leibesstrafen S. 701. (das Haar scheeren oder mit der Haut abziehen; Geiseln; Schinden; Hand und Fuss abhauen; Blenden; Nase, Ohren, Lippen abschneiden; Zunge ausschneiden;

boten, den Nachrichter oder Henker, an einigen Oi durch den untersten Schöffen oder dem jüngsten E mann). 6. 886. Freistätte (in Tempeln, Wohnungen Könige und Fürsten, an gewissen dazu bestimmten (tern, in Wohnungen der Richter, im eignen Hause u. a. Cap 7. S. 892. Eid (feierliche Betheuerung der W. heit einer vergangenen, der Echtheit einer gegenwi gen, der Sicherheit einer künftigen Handlung). a. I schwörende (alle Mündige, für bestimmte Eide nur f Männer). b. Anrufung der Götter. c. Anrührung ei Gegenstandes, der sich auf die Gottheit, die Heili die Strafe des Meineids bezog, 895. d. 902. Art Weise der Ablegung des Eides. e. Meineid (und I derung des Eides). f. Arten des Eides. (Verschied dunkle Benennungen). Cap. 8. S. 908. Gottesurtheil (dunkler That, zweifelhaftem Rechte, aus dem höch Alterthume herrührend). Die einzelnen Arten: 1. 9 Feuerurtheil (die Hand ins Feuer halten; im blo Hemde, oder gar Wachshemde, durch den brennen Holzstoss gehen; glühendes Eisen in blossen Hän tragen oder mit blossen Füssen betreten; über glühe Pflugschaaren barfuss gehen; geglühte Eisenmasse blossen Händen eine Strecke weit tragen). 2. 919. V serurtheil, zwei Arten: a. mit heissem Wasser, Ke fang; aus dem siedenden Wasser musste ein Ring c Stein mit blossen Händen herausgeholt werden. b. mit kaltem Wasser (der Angeschuldigte, ein Seil den Leib gebunden, wurde ins Wasser gewor schwamm er oben, so war er schuldig, sank er un unschuldig — die reine Fluth nimmt keinen Misse ter auf; gegen Zauberinnen und Hexen häufig a stellt). 3. 926. Kreuzurtheil; dazu gehörten beide T le, sie mussten mit aufgehobenen Händen unbeweg an einem Kreuze stehen, während gebetet und M gelesen wurde; wer zuerst sank, hatte verloren. 4. Kampfurtheil, das häufigste und berühmteste. Dienstmann bestand oft den Kampf für seinen He 5. 930. Bahrgericht, beim Todschlage. (Man liess Verdächtigen an die Bahre treten und den Leich berühren). 6. 931. Geweihter Bissen (Brot oder K dem Verdächtigen in den Mund gesteckt). Es gab r mehrere solche Prüfungen, und die erwähnten wa auch bei andern Völkern gebräuchlich, z. B. zwei A des Feuerurtheils bei den Griechen (Soph. Antig. 2 S. 933. In Indien sind die Gottesurtheile am feste

gegründet und ausgebildet. S. 935 ff. — Nur zum Theil haben wir die grosse Reichhaltigkeit des Werkes andeuten können. Von S. 938 — 956. sind Nachträge, einzelne Stellen ergänzend oder erläuternd, mitgetheilt, (noch ein paar auf der letzten Seite). S. 957 — 967. ein Verzeichniss der gebrauchten Weisthümer, worin die ungedruckten bestimmt sind, S. 968 — 70. ein Wortregister. Ein Inhaltsverzeichniss fehlt.

Das Land- und Lehnrecht in den deutschen Bundesstaaten mit beigefügten Quellen und Literatur im allgemeinen. Zum Gebrauch für Vorlesungen von Dr. Carl August Gründler, Kön. Bayr. Hofrath und ord. Lehrer der Rechte auf der Univ. zu Erlangen. Nürnberg, 1828, *Riegel u. Wiessner. XVI.* 132 *S.* 8. 16 *Gr.*

Es sind nur Rubriken, welche eine Uebersicht der zu erläuternden Gegenstände gewähren und die Materien andeuten, mit Nachweisung der Quellen und der Schriften bei jedem Puncte, die aber auch nur durch einen Buchstaben bezeichnet sind. Daher ist S, VII. eine Erklärung der Buchstaben, welche 1. die Gesetze und Edicte, 2. die angeführten Schriften bezeichnen, vorausgeschickt. Der Hr. Vfr. hat schon vor 20 Jahren eine Einleitung in das in Deutschland geltende Land- und Lehnrecht herausgegeben, der eine Uebersicht beider Rechtstheile im systemat. Zusammenhange angehängt ist. Im gegenwärtigen Umrisse sind beide getrennt, weil es zweckmässiger schien und der neue Studienplan, sie getrennt vorzutragen, forderte: es ist aber eine Einleitung vorgesetzt, welche den Begriff des deutschen Rechts und seine Eintheilungen, die Hülfswissenschaften zur Erlernung der Land- und Lehen-Rechte und die Methode, sie zu lehren, andeutet. Auch ist noch ein genereller Umriss der Abschnitte vorausgeschickt. Die Anordnung des viel umfassenden Inhalts ist eben so zweckmässig, als die Nachweisung der Schriften bei jeder einzelnen Angabe für den Lehrer bequem.

Deutsche Literatur. a. Kleine Schriften.

Was sollen jetzt die protestantischen Katholiken in Deutschland thun? Beantwortet von einem kathol. Laien aus dem Handwerksstande. Nebst

vorgängigen Betrachtungen über die Verunstaltung des Christenthums vor und in der röm. Kirche. Jena, Frommann, 1828. 36 S. in 8. brosch. 4 Gr.

Der Vft. lebt dem Vernehmen nach in Weimar. Er kennt die Fehler der Kirche, der er angehört, vornemlich des Papstthums; er bemerkt, »dass das Papstthum dem Christhenthume Lehren untergeschoben habe, die weder in der Vernunft noch in der heil. Schrift begründet, die augenscheinlich der Moralität widersprechen, Lehren, die an sich selbst in ihren Folgen Staaten und Familien zerrütten, und dass von Rom keine Besserung zu erwarten sey.« Was sollen nun Katholiken, die diess anerkennen, thun? sie sollen, sagt der Vfr., aufhören, röm. Katholiken zu seyn, und apostol. katholische Christen bleiben. (Aber ist denn die Wiederherstellung einer apostol. kathol. Kirche so leicht möglich? Ging die Reformation nicht in Deutschland auch von Einzelnen aus?) Von S. 25 an lieset man das Bekenntniss eines (des) kathol. Laien über den Gang seiner religiösen Ueberzeugung.

M e i n A u s t r i t t aus der katholischen Kirche und mein Eintritt in die evangelisch-protestantische, veranlasst durch eine schlechte Predigt und durch die Beherzigung der drei Sendschreiben des Hrn. Doct. E r n s t zu Röderdorf im Hildesheimischen. Mit einem Anhange versehen, welcher die freimüthige Erklärung eines kathol. Geistlichen enthält. Göttingen, Dieterichsche Buchh. 1828. 52 S. gr. 8. geh. 8 Gr.

Es war die erbärmliche Predigt eines jungen kathol. Geistlichen auf dem Dorfe, worin er seine Galle gegen die Protestanten ausspie, und die drei Sendschreiben des Dr. Ernst, des Proselytenmachers, der sich berufen glaubt, der Welt die Augen zu öffnen, welche gerade eine entgegengesetzte Wirkung bei dem Vfr. dieser Schrift hervorbrachten; das Studium der Bibel, der Kirchen- und Dogmengeschichte, der berühmtesten kathol. Systeme, der Beschlüsse des Trienter Conciliums, des röm. Katechismi führten ihn weiter zu der Ueberzeugung, dass es mit nichts bewiesen werden könne, dass die kathol. Kirche die unfehlbare (über welche Unfehlbarkeit die Katholiken selbst nicht einig sind) und folglich die allein seligmachende sey. Diess wird sodann ferner erwiesen, die einzelnen Lehren des kathol.

Kirche als in der Schrift nicht begründet, dargestellt. Der Anhang, S. 31, enthält die freimüthige Erklärung eines katholischen Geistlichen (*Armand Saintes*) an Hrn. Coquerel, Redactor der Revue protestante, veranlasst durch dessen Darstellung eines allgemeinen Glaubensbekenntnisses der protest. Kirche, aus dem Novemberhefte der Revue protest. 1827 übersetzt.

Ist denn ein Frieden in der protestantischen Kirche nicht möglich? Beantwortet in einem brüderlichen Sendschreiben an die protestantische Geistlichkeit von einem katholischen Pfarrer in Schlesien. Herausgegeben von Karl Wunster, evangel. Pastor in Waschke bei Punitz im Grossherz. Posen. Leipzig, Hartmann, 1828. 78 *S. in* 8.

Nachdem der Vfr. die Nothwendigkeit einer Entstehung der Trennung und den Gang der letztern dargestellt und behauptet hat, die Protestanten irrten sich, wenn sie wähnten, das Urchristenthum wieder hergestellt zu haben und frei von Hass und Verfolgungssucht gewesen zu seyn, bemüht er sich, ihnen die Vortheile einer kirchlichen Vereinigung und christlichen Liebe darzustellen, und insbesondere die Vermeidung aller Streitigkeiten über die Union der beiden protest. Kirche, über die Preuss. Agende und die neuen liturgischen Einrichtungen zu empfehlen, was schon von Andern, die vielleicht dazu noch mehr Beruf hätten, geschehen ist.

Was soll man lernen? oder Zweck des Unterrichts. Von Joseph Weitzel. Leipzig, Brockhaus, 1828. X. 94 *S.* 1 [illegible] 12 *Gr.*

Ein doppelter Nothstand der jetzigen Menschheit, ein äusserer, der die Befriedigung der körperlichen Bedürfnisse erschwert, und ein innerer, der die Uebereinstimmung mit sich selbst, den Frieden der Seele stört, veranlasste den Vfr., Abhandlungen über Gewerb- und Handelsfreiheit und über den Unterricht zu schreiben; beide waren schon seit Jahren fertig; Bruchstücke davon sind in Zeitschriften erschienen; er entschloss sich, sie vollständig heraus zu geben; aber zu weiterer Ausführung hatte er weder Lust noch Musse. So erscheint auch die gegenwärtige Abh. Sie geht davon aus, dass und wie der Mensch seinen innern und äussern Frieden immer mehr verloren hat. Der Grund davon wird zwar nicht einzig, aber doch vorzüglich in unserm Unterrichte

gesucht. (Wir würden eher sagen: in unsrer gesammten Erziehung). »Wir sollen nur lernen, was zu unserm oder Anderer Besten angewendet werden kann.« (S. 13) Der Mensch muss von seinem Standpuncte aus und für ihn gebildet werden. Da wird nun (S. 13 ff.) gewaltig gegen das Studium des classischen Alterthums, das grammatische genaue Erlernen der griech. und lat. Sprache, geeifert. Doch will der Vfr. (S. 20 f.) das Griechische und Lateinische nicht ganz aus dem Schulunterrichte verbannt wissen, wenn gleich er selbst geringen Nutzen davon gehabt hat. Nun werden Männer aufgeführt, welche, ohne viel Griechisch und Lateinisch zu wissen, grosse, wenigstens berühmte Schriftsteller geworden sind. S. 33 ff. fängt der Vfr. an, seinen Vorschlag über den Unterricht mehr anzudeuten als zu entwickeln, ob er gleich weiss, »es wird von dem, was er vorschlägt und wünscht, nichts geschehen.« Er wünscht nämlich den Unterricht den Bedürfnissen unsrer Zeit gemäss gestaltet, findet aber, dass es weder hier der Ort noch jetzt die Zeit sey, die Grundzüge eines Entwurfs seiner Organisation beizufügen (S. 40). Er beschränkt sich also darauf, immer zu wiederholen, unser Unterricht soll unsern Bedürfnissen, unsrer Lage, unsrer Bestimmung angemessen seyn, und darüber viel Worte zu machen, und nur manche einzelne Bemerkungen sind vorzüglich beachtungswerth. »Es wird manches Korn gestreuet, möchten wir mit dem Vfr. ausrufen, das Früchte bringen soll und in dem Boden stirbt, aber manches geht auch auf, das man verloren glaubt.«

Porträt Friedrichs des Grossen. Nach dem Französischen bearbeitet von Lebrecht Günther Förster, Herz. Altenburg. Hauptmann. Mit einem Titelkupf. (dem Brustbilde Friedrichs). Ilmenau, 1829 Voigt. 114 S. in 12. brosch.

Für die, welche das grössere Werk von Thiébault (s. Rep. 1828. II. S. 288), nicht besitzen (— wahrscheinlich die Quelle des gegenwärtigen — denn Hr. F. sagt nichts über das Original, nach welchem er gearbeitet hat) wird gegenwärtige Schrift hinreichend seyn, um den grossen König von den liebens- und achtungswürdigsten Seiten kennen zu lernen. Sie ist in 17 Abschnitte getheilt, von denen der erste die Erziehung und Jugendschicksale Friedrichs darstellt, die folgenden die einzelnen Eigenschaften durchgehen, welche ihn als

Freund der Wissenschaften und Künste, als Regent, als Menschen auszeichnen.

b. Neue Ausgaben.

Repertorium der besten Heilformeln aus der Praxis der bewährtesten Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer und der berühmtesten klinischen Lehrer Deutschlands. Ein Handbuch für praktische Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer, von einem prakt. Arzte und Chirurgen. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig, bei C. H. F. Hartmann, 1829. *XVI.* 454 *S.* 12.

Der ungewöhnlich schnelle Absatz, welchen die erste, vor ungefähr 14 Monaten erschienene, Ausgabe dieses Repertoriums sich zu erfreuen gehabt hat, ist ein Beweis einer Seits von dem Bedürfnisse, welches das ärztliche Publikum an einer solchen Sammlung empfunden hat, anderer Seits von der guten Auswahl unter der grossen Menge von Arzneiformeln, welche sich in den Schriften der Aerzte aufgezeichnet findet. Diese Auswahl zeugt von viel Erfahrung und einem sichern praktischen Takte. Da die Einrichtung des Buchs bei der ersten Anzeige im Februarhefte des vorigen Jahrgangs unsers Repertor. angegeben worden ist, so bleibt jetzt uns nichts weiter zu thun übrig, als die Vermehrungen anzudeuten, welche jede einzelne Abtheilung erhalten hat. Die Pulverformeln sind um 27, die Species um 13, die Pillen um 47, die Bissen um 3, die Trochisci um 2, die Latwergen um 17, die Gallerten um 1, welche den Verf. selbst zum Urheber hat, die Mixturen um 23, die Auflösungen um 28, die Linctus um 3, die Emulsionen um 9, die Decocte um 19, die Infusa um 2, die Tincturen um 20, die Pflaster um 3, die Salben um 14, die Breiumschläge um 7, die Cerate um 1, die Einreibungen um 10, die Collyrien um 13, die Bähungen um 2, eben so die Klystiere, die Bäder endlich um 1 vermehrt worden. Ueberdiess ist noch ein besonderer Nachtrag hinzugekommen, welcher in zwei Abtheilungen 38 Vorschriften zur innern, und 16 zu äussern Heilmitteln enthält. — Auch der Hr. Verleger hat es sich angelegen seyn lassen, das Aeussere dieses Buchs auf eine empfehlende Weise auszustatten, und Ref. wünscht bald wieder Gelegenheit zu haben, eine dritte Ausgabe anzeigen zu können.

Einleitung in das Studium der Medicin zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen von Dr. Johann Wilhelm Heinrich Conradi, Königl. Grossbr. Hofrathe, Prof. der Med. zu Göttingen etc. Dritte, durchaus umgearbeitete Ausgabe seines Grundrisses der medicin. Encyclopädie und Methodologie. Marburg, Krieger und Comp. 1828. *XII.* 115 *S. gr.*, 8.

Zuerst hatte der Vf. 1806 seine Encycl. u. Method. des Studiums, um das er sich so mannichfaltige und grosse Verdienste gemacht hat und noch macht, herausgegeben. Seit 23 Jahren darüber gehaltene Vorlesungen haben ihn zu gegenwärtiger, mehr umfassenden und auch durch den Titel ankündigenden Umarbeitung veranlasst, die jedoch immer den Charakter eines Compendiums oder Grundrisses behalten hat. Vornemlich ist Manches, was sich auf Klinik und Benutzung klinischer Institute, auf die moralischen Eigenschaften und das Betragen des Arztes bezieht, ausführlicher vorgetragen; die Literatur ist bis auf die neueste Zeit, aber mit strenger Auswahl fortgesetzt, auf gelehrte, wissenschaftliche Bildung des Arztes gedrungen, der Weg der durch Vernunft geleiteten und durch Gelehrsamkeit unterstützten Erfahrung, als der einzig richtige, vorgezeichnet, gegen neuere Verirrungen und Hirngespinnste der Phantasie gewarnt. Die ganze Einleitung ist in 10 Capitel getheilt, und Jedem, der sich dem medic. Studium widmen will, schon vor dem Anfange desselben, zum fleissigen Lesen angelegentlich zu empfehlen.

Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen entworfen von Dr. Joh. Wilh. Heinr. Conradi etc. Zweiter Band. Von den abnormen Ausleerungen, Kachexien, Nervenkrankheiten, Seelenkrankheiten etc. Dritte verbesserte Ausgabe. Ebendas. 1828. 621 *S. gr.* 8.

Dieser Band enthält folgende Abschnitte: 4. Von den abnormen Krankheiten, 1ste Abth., von den Blutflüssen und der Zurückhaltung oder Unterdrückung des auszuleerenden Blutes (9 Capp.). 2te Abth., von den Bauchflüssen und andern krankhaften Ab- und Aussonderungen (10 Capp.). 5. Von den Kachexien (17 Capp.). 6. Von den Krankheiten mit Bildung parasitischer Thie

n (2 Capp.). 7. Von den schmerzhaften Krankheiten (einzelner Theile des Körpers, 5 Capp.). 8. Von den Krankheiten, welche durch Erhöhung oder Verstimmung der Empfindungen sich auszeichnen (Hyperaesthesiae und Pseudaesthesiae, 6 Capp.). 9. Von den Krankheiten, welche mit Unterdrückung oder Schwäche der Kräfte des Empfindungswerkzeuges und der Nerven verbunden sind (Adynamiae, Eclyses, 5 Capp.). 10. Von den krampfhaften Krankheiten a. in den Organen des vegetativen Lebens (6 Capp.), b. in den zur willkürlichen Bewegung bestimmten Muskeln (4 Capp.). 11. Von den Seelenkrankheiten, nebst Anhang von dem Schlafwandeln und von dem Alp. Ueberall zeigt sich die bessernde Hand des würdigen Vfs.

Die Feuerwerkkunst für Dilettanten, oder Anleitung, wie man mit wenig Kosten alle Arten von Kunst- und Lustfeuern zur Verschönerung häuslicher Feste zubereiten kann. Aus dem Französischen. Von F. C. A. Büttner. Mit zehn Steinabdrücken. Dritte, sehr verbess. und vermehrte Auflage. Ilmenau, 1829, Voigt. IV. 60 S. 8. brosch.

Das Ganze ist in 6 Capp. getheilt, wovon das 1ste die Stoffe zu Kunst- und Lustfeuern, das 2te und 3te die Werkzeuge und Nebenstücke, die folgenden die verschiedenen Arten von Kunstfeuern, praktisch belehrend angeben.

c. Predigten und Reden.

Zwei Abschiedspredigten, gehalten zu Weihnachten 1828 in Altenburg am ersten Feiertage in der Herz. Schlosskirche und am 2ten Feiertage in der Stadtkirche zu St. Bartholomäi von Dr. Christian Gottlob Leberecht Grossmann, Herz. Sächs. Cons.-Rathe, Oberhofpr. und Generalsuper. Pr. 4 Gr. Der Ertrag ist zu dem beabsichtigten Schulbau in Altenburg bestimmt. Altenburg, Hofbuchdr. 46 S. 8. geh. (Leipz. Vogel).

Zweimal ist dieser treffliche geistliche Redner schon aufgeführt worden. Nicht ohne tiefe Rührung wird man die gegenwärtigen Predigten lesen, vornemlich den Eingang der ersten Pr., der die innigsten Gefühle des Scheidenden ausspricht und seine mit Gott und vor Gott gefassten Entschlüsse rechtfertigt und den Eingang der

zweiten der über die letztern die Tröstung des reinen Bewusstseyns ausdrückt, und dann die mannichfaltigen, zu den Herzen gehenden frommen Wünsche, mit denen beide schliessen. Ein unvergessliches Denkmal hat Hr. G. allen seinen ehemaligen Zuhörern jedes Standes hinterlassen. Ref. darf keine Stelle abschreiben und nur den Inhalt beider Predigten noch angeben. Die erste (über Luk. 2, 1—14.) betrachtet die Verklärung unsrer irdischen Verbindungen im Lichte der Geburt des Herrn; in einer vierfachen Hinsicht erscheinen unsre irdischen Verbindungen im Lichte der Geburt des Herrn in einem höhern Glanze, in Hinsicht ihres Ursprungs, ihrer Abzweckung und Einrichtung, ihrer Würde, ihrer Schicksale. Die Ausführung dieser 4 Stücke macht den ersten Theil aus. Der zweite zeigt, wie wichtig diese Betrachtung unsern Verbindungen aus dem höhern Gesichtspuncte, den die Geburt des Herrn uns anweiset, sey für unsre Einsicht in ihr Wesen, unsre Stimmung bei ihrem Genusse, unsre Gesinnung bei ihren Pflichten, unsre Zufriedenheit bei ihrem Wechsel. In der zweiten Predigt (über Luk. 2, 15—20.) ist die Andacht gerichtet auf die Sorge des Christen, dass sein Daseyn auf Erden nicht spurlos vorüber gehe. Diese Sorge des Christen, Spuren seines Daseyn zurückzulassen, äussert sich 1. in Werken, Anstalten und Einrichtungen, die er zu gründen, zu fördern, zu erhalten bemüht ist; 2. in dem gesegneten Gedächtnisse, das er zurücklässt; 3. in dem Geiste, der von ihm ausgeht. Zu der Pflicht, auf solche Weise das vergängliche Daseyn durch bleibende Spuren kenntlich zu machen, fordert uns auf 1. unser Christenberuf, 2. das Bewusstseyn unsrer Menschenwürde, 3. unsre Sterblichkeit.

Zwei Predigten, veranlasst durch den im Grossherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach eingetretenen Regierungswechsel, gehalten von Dr. Friedr. August Köthe, Consistorialr., Superint. und Oberpfarrer in Allstädt. Jena, Frommann. 42 S. gr. 8.

In der Gedächtnisspredigt auf den verew. Grossherzog (über 2. Pet. 1, 14 f.) zeigt der Hr. Vf., welch' ein ehrenhaftes Gedächtniss der entschlafne Fürst zurückgelassen hat, und rühmt daher 1. seine unermüdliche Thätigkeit mit rastlosem Streben nach heller Erkenntniss; 2. seine lebendige Theilnahme an den Angelegenheiten der Menschheit und seine herzliche Geneigtheit,

den Fortschritt zum Bessern zu fördern; 3. seine deutsche Treue und heldenmüthige Tapferkeit; 4. seine unbestechliche Gerechtigkeit mit Achtung der bürgerlichen Freiheit; 5. seine grossherzige Liebe zu seinem Lande und Volke mit der immer wachen Sorge für das Wohl der Seinen. Den Inhalt der Predigt über Ps. 21, 1—8. zur Feier der Huldigung des Grossherz. Carl Friedrich machen die Erweckungen, welche der Herr auch in dem eingetretenen Regierungswechsel uns darbeut, aus: 1. zum kindlichen Vertrauen auf Gott; 2. zur Liebe und Treue gegen unsern Fürsten und sein erlauchtes Haus; 3. zu freudiger Bereitwilligkeit, für das gemeine Beste mitzuwirken nach unserm Vermögen. Herzlich und eindringend, ungekünstelt und rein, ist der Vortrag, in welchem diess alles ausgeführt wird.

Dem Gedächtniss Sr. Kön. Hoh. des Durchlaucht. Fürsten und Herrn Carl August, Grossherzogs von Sachsen. Ein Vortrag in der Trauer-Sitzung der Kön. Preuss. Acad. gemeinnütz. Wissenschaften zu Erfurt am 17. Dec. 1828 gehalten vom G. S. Obermedicinalr. v. Froriep, des Kön. Würtemberg. C. V. Ord. R., Vice-Director der Acad. 16 S. in 4.

Auch nachdem die Herren v. Müller, Röhr und Eichstädt die vielseitigen Verdienste und erhabenen Eigenschaften des Verewigten eben so wahr und treu als schön und beredt dargestellt haben, blieb dem würdigen Verfasser dieser Rede noch Farbe genug, eine Seite der Zeichnung trefflich auszumalen. Nachdem er nämlich einen Abriss seines Lebens gegeben, hebt er es besonders hervor, dass, wenn auch kein Zweig des Wissens, keine Richtung des Geistes, keine Art des Wirkens dem Fürsten gleichgültig war, er doch vorzugsweise dem Anwendbaren und besonders dem Gemeinnützigen zugewendet und in dieser Hinsicht auch für die Zwecke der Erfurter Akad. der Wiss. thätig, ja derselben geborner Gönner war; zeigt, dass er sich vorzüglich zu den Naturwissenschaften hinneigte, und seine am meisten gemeinnützigen Einrichtungen in Beziehung auf Erziehungs- und Unterrichtswesen, auf Rechtspflege, auf Landes-Administration, auf Wissenschaft und Kunst sind angedeutet. Auch ist, S. 7 f., ein ansehnliches Verzeichniss der Gelehrten, Geschäftsmänner und Künster mitgetheilt, mit welchen der Grossherzog in Verbindung stand und die

auf ihn vortheilhaft einwirkten. — Wir erwähnen bei dieser Veranlassung, dass auch die

Rede des Geh. Hofraths und Ritters, Dr. Heinr. Carl Abraham Eichstädt zu Jena, gehalten am 9. Aug. 1828 in dasiger Univ.-Kirche bei der acad. Todtenfeier zum Andenken an den höchstsel. Grossh. Carl August zu Sachsen-Weimar, Kön. Hoh., als durchlaucht. Rect. der Univ., aus dem Lateinischen übersetzt vom Oberconsist.-Director und Ritter Peucer in Weimar

aus der Minerva besonders abgedruckt worden ist, Jena, in der Bran'schen Buchh. 1828. 60 S. in 8. brosch. 6 Gr.

d. Journalistik.

Die unveränderliche Einheit der evangelischen Kirche. Eine Zeitschrift von dem Oberhofprediger Dr. Christoph Friedrich von Ammon. Zweiten Bandes erstes Heft (111 S. kl. 8.), zweites Heft (105 S.). Dresden, Hilschersche Buchh. 1828.

Eine Abhandlung über die unsichtbare Kirche füllt den grössten Theil des ersten Hefts, S. 1 — 70. nebst einer Nachschrift an den Herrn Magister Wahrlieb S. 73 — 86. So wenig es auch dem wohlgesinnten Freunde der Religion verargt werden kann, wenn er sich von den Unvollkommenheiten der sichtbaren Kirche zuweilen im Geiste lossagt, um sich in der unsichtbaren mit den weisesten und frömmsten Menschen jeder Zeit in Verbindung zu setzen; so liegt doch in dem Begriffe einer unsichtbaren Kirche von der einen Seite etwas Widersprechendes, Unbiblisches und zur Zeit der Kirchenväter Unerhörtes und von der andern Seite etwas Dunkles und Zweideutiges, im Ganzen etwas Dichterisches und Rhetorisches. Luther berief sich (S. 18), als er gefragt wurde, wo vor ihm die wahre Kirche gewesen sey, auf die unsichtbare Kirche, als eine Versammlung der Seelen im Glauben, aber Melanchthon verwirft den Begriff einer Idealkirche und verschiedene Glaubensbekenntnisse mehrerer christl. Gemeinen halten sich bald an die Einheit der Kirche in dem äussern Verbande, bald geben sie den Verein der Auserwählten als unsichtbar an, weil Gott allein ihn kennt (S. 23 f.). Was man für die Trennung der sichtbaren und unsichtbaren Kirche

angeführt hat, wird S. 29. ff. bestritten (man sieht wohl, alles kömmt auf die Bestimmung des Ausdrucks, *unsichtbar*, und unsichtbare *Kirche* an; eine *absolut unsichtbare Versammlung* ist allerdings weder denkbar noch wirklich); und, dass dabei theils in das Leere hinausführende Abstraction, theils Misverstand und blinder Autoritätsglaube von der Wahrheit abgeführt haben, wird gezeigt, und so die Einheit der freien Kirche gerettet, die man nach ihrer Quantität in die allgemeine und besondere, nach ihrer Qualität in die heilige und unheilige, nach der Relation in die wahre und falsche, die göttliche und menschliche, die freie und unfreie, nach der Modalität in die unveränderliche und veränderliche eintheilen kann; das Prädicat *unsichtbar* steht mit dem Subjecte, welches nothwendig als Gesellschaft gedacht werden muss, im Widerspruche; es ist ein Prädicat des Prädicates. Die Nachschrift beantwortet das: offene Sendschreiben des (pseudonymen) Mag. Wahrlieb an den Hrn. Dr. v. A. über die Einheit der evangel. Kirche, Neust. 1827. 8., wodurch Letzter in dem Entschlusse, durch möglichste Einwirkung auf die innere Einheit unsrer Kirche auch die äussere und durch beide ihr Wachsthum und Gedeihen zu befördern, von Neuem bestärkt worden ist. — Beurtheilt sind: S. 89. Joa. Miltoni (geb. 1608, gest. 1674), de re christiana libri posthumi duo, quos ex schedis mss. deprompsit et typis mandari primus curavit Car. Ricard. Sumner, A. M. bibl. reg. praef. (Braunschw., u. L. 1827, 550 S. gr. 8., und einige dogmat. Verirrungen ausgezeichnet), und S. 98. J. Gf. Pahl's öffentl. Recht der evang. Kirche in Teutschl. (1827, und gegen seine Behauptung einer absoluten Unhaltbarkeit unser symbolischen Bücher Erinnerungen gemacht). — Die Abhandlung des 2ten H. ist kürzer: Die apologetische Kunst, den Meinungen seiner Kirche den Sieg zu erkämpfen. Eine Lesefrucht S. 3—24. (Veranlassung dazu gab das: Schreiben eines katholischen Geistlichen an den Verfasser der zwei Briefe, durch die jüngst in Dresden erschienene Schrift: die reine katholische Lehre veranlasst, Sulzbach 1828; ein Buch, wodurch nach der Behauptung des Hrn. Dr. v. A. weder die kathol. Kirche, wie sie gegenwärtig vorhanden ist, etwas gewonnen, noch die protestantische etwas verloren hat). Dagegen sind im 2ten Abschn. (Töne und Mistöne der Zeit) acht Schriften beurtheilt: S. 27. Tzschirner's Briefe an Chateaubriand, herausgegeben von

Krug; S. 39. Gemberg's schottische Nationalkirche; S. 46. Dr. Hahn's Lehrbuch des christlichen Glaubens; S. 58. das Leben Jesu als Grundlage einer reinen Geschichte des Urchristenthums von Dr. Paulus; S. 69. der Rationalist kein evangel. Christ, ein Wort der Liebe und des Ernstes von einem nicht theolog. Gliede der evang. Gemeinde, 1828; S. 80. Germar's Beiträge zur allgemeinen Hermeneutik etc.; S. 93. Eichstädt Oratio de J. G. Eichhornio, illustri exemplo felicitatis academicae, 1827; S. 97. Denkschrift für die Aufhebung des der kathol. Geistlichkeit vorgeschriebenen Cölibats, Freiburg 1828 — und wichtige Bemerkungen sind über alle diese Schriften oder auf Veranlassung derselben mitgetheilt.

Kritische Zeitschrift für geistliche Beredsamkeit. Herausgegeben von Dr. Alt und Dr. Lindemann. Erstes Heft. Eisleben, 1828, *Reinhardt.* 185 *S. gr.* 8. *brosch.* 20 *Gr.*

Weil in den theol. Zeitschriften doch bei weitem nicht alle homiletische Arbeiten genau angezeigt werden und um die Jugend gegen die sich verbreitenden irrigen Predigtweisen zu verwahren, haben sich die Herren Dr. J. K. W. Alt, zweiter Pred. an der Petri-Pauli-Kirche und Dr. K. A. Lindemann, 2ter Pred. an der Nicolai-Kirche zu Eisleben (die beide selbst Predigten herausgegeben haben) entschlossen, diesem Theile der theol. Literatur eine besondere und ausschliessliche Zeitschrift zu widmen, wie aus einer im vor. J. erschienenen Ankündigung, die im 1sten H. wieder abgedruckt worden, bekannt ist. Diess erste H. enthält unter 25 Numern theils Sammlungen von Predigten, theils einzelne Predigten, theils homiletische Magazine, Repertorien und Zeitschriften, theils Schriften, welche die Homiletik angehen, genau, mit Ernst und Anstand, ohne Bitterkeit und ohne Lobhudelei, angezeigt und beurtheilt, und, in welchem Geiste die Vffr. ihr Geschäft betreiben werden, lehrt vorzüglich die Abwehr, womit das Heft schliesst (S. 178 ff.) und worin die Schrift: »Kann sich ein Rationalist für seine antibiblischen Behauptungen auf einzelne Aussprüche der heil. Schrift berufen, ohne mit dieser und seinen eignen Lehrsätzen in den auffallendsten Widerspruch zu gerathen? beantwortet durch biblische Beleuchtung einer Predigt des Hrn. Dr. Röhr über die Worte Matth. 10, 3. etc. Berlin 1828«

angefertigt wird, und in der Einleitung dazu gesagt wird: »Andere Milch bedarf das Kind, in dem sich die Vernunft noch nicht entwickelt; andere Speise bedürfen die, welche zum höhern Mannsalter Christi erwachten. Jene ringen mit der historischen Schaale und dem Splinte des Lebensbaums; diese leben im Kern der ewigen Ideen, aus denen die Bibeln der Erde flossen. Beide gehen den Weg der Erlösung, so lange sie reines Herzens gehen. Beide gehen irre, wenn sie der biblische Buchstabe zur Unfreiheit oder die freie Idee zur unsittlichen Freiheit führt.« Zur Fortsetzung dieser Hefte wird Hoffnung gemacht.

Jahrbücher der Straf- und Besserungs-Anstalten, Erziehungshäuser, Armenfürsorge und anderer Werke der christlichen Liebe, herausgegeben von Dr. Nikolaus Heinrich Julius. 1829. Erstes Heft. Januar. Berlin, bei Enslin. 64 S. gr. 8.

Der Herausgeber, schon durch seine Schriften und Vorlesungen über die Verbesserung der Gefängnisse rühmlich bekannt, macht sich durch gegenwärtige Zeitschrift, die Harsleben. nicht fortgesetzten, allgemeine kritische Annalen der Verhaft-, Straf- und Besserungs-Anstalten ersetzen und vielleicht noch übertreffen können, um so verdienter, da neuerlich so viele sich darauf beziehende Vereine und Anstalten entstanden sind, deren wohlthätige Wirksamkeit auch für Andere zur Nachahmung aufgestellt werden muss, aber auch so manche Fehlgriffe und irrige Ideen zu berichtigen sind. Diess Heft fängt mit Darstellung des in Berlin 1826 gestifteten, und vom Könige 10. Sept. 1828 bestätigten Vereins für die Besserung der Strafgefangenen (S. 5—30) an. Darauf folgen: S. 31. Kurze Geschichte des niederländischen Gefängnisswesens und der dortigen (im Winter 1822—23) errichteten Gesellschaft zur sittlichen Besserung der Gefangenen. S. 40. Entwickelung der Maasregeln zur Verminderung der jugendlichen Verbrecher im preuss. Staate (mit der Circularverfügung des preuss. Minist. der geistl. Angelegenheiten vom 11. Jul. 1828). S. 47. Die Magdalenenstifte und andere Bemühungen für Besserung gefallener Mädchen im britt. Reiche. S. 54. Zur Geschichte der Sonntagsschulen. S. 58 ff. Vermischtes (insbesondere, von der Schwesterschaft der Barmherzigkeit zu Montpellier; den Fortschritten des Besserungshauses in Genf; dem Zustande der französ. Galeerensclaven im

Jul. 1828; Wohlthätigkeits- und Unterrichts-Anstalten in den französ. Kolonien; Einnahme der wohlthätigen Gesellschaften im britt. Reiche und den nordamerikan. verein. Staaten 1827 und 1825 — 27). Wir wünschen dem Herausgeber alle nothwendige Unterstützung zur ununterbrochenen Fortsetzung seiner gewiss nützlichen Zeitschrift.

Ausländische Literatur. a. Englische.

A Visit to the seven churches of Asia etc. by Arundell (englischem Caplan in Smyrna) gibt eine Vergleichung des ehemal. und jetzigen Zustandes der 7 Kirchen in der Off. Joh. der interessant ist. s. Blätt. für liter. Unterh. 8, S. 31. (Ephesus ist ein blosser Trümmerhaufen, Sardes besteht jetzt aus einigen Lehmhütten, Thyatira (Ak-hissar) hat eine einzige griech. Kirche, Laodicea (Eski-hissar) ist ein türk. Dorf, Philadelphia (Allah-shet) durch Erdbeben und Kriege vernichtet).

Howell hat so eben das Leben des schottischen Abenteurers Alexander Selkirk herausgegeben.

Sir James Makintosh hat ein Bruchstück der Geschichte des 19ten Jahrh. herausgegeben, welches eine unparteiische Geschichte und Schilderung Canning's enthält.

Die verwitwete Belzoni gibt eine Abbildung des grossen, von ihrem Gatten eröffneten, ägypt. Grabmals in 80 lithogr. Blättern mit Erläuterungen heraus.

The newly (1825 von einen engl. Architekten) discovered temple of Cadachio (dem Apollo oder Asklepios geweiht) in the island of Corfu, illustrated by Wm. Railton, Architect, Lond. 1828. Fol. s. Tüb. Kunstblatt 2, S. 7.

Eine Mistriss *Godwin* hat in einer Schrift auf Wiederherstellung der Rechte der Weiber und eine solche Erziehung derselben, dass sie alle bürgerliche und politische Rechte erhalten können, angetragen. s. Blätt. für liter. Unterh. 28, S. 110 f., wo eine ähnliche Schrift einer Französin damit verglichen wird.

Von dem sechsten Jahrg. des engl. Almanachs auf 1829 (bei Smith in Lond.) Friendship's offering. A literary Album and annual Remembrance ist in der Wiener Zeitschr. f. Kunst etc. 9, S. 69, Nachricht gegeben.

Mexican illustrations, with observations upon the government and ressuries of Mexico as they appeared

during 1825, 26 and 27, by Mark Beaufoy, Lond. 1828. Das Buch ist mehr unterhaltend als belehrend. s. Blätt. für lit. Unterh. 33, S. 132.

The History of the rise and progress of the United States of North-America, till the British revolution in 1688. By James Grahame, Esq. Zwei Bände gr. 8. bei Longman, 1827. Ein gründliches und unparteiisch geschriebenes Werk, das aber nur bis gegen Ende des 17ten Jahrh. geht. s. Gött. gel. Anz. 1829, 18, S. 169.

b. Französische.

Bei Debure in Paris ist erschienen: Recueil de médailles grecques inédites, publiées par M. Edouard de Cadalvene, officier de la chambre du Roi etc. in 4. mit Kupf. (25 Fr.).

Von den Mémoires (des neufchateler Buchdruckers, was er ursprünglich war) Fauche-Borel ist der 3te Band erschienen, nicht weniger reichhaltig an Anekdoten und Beiträgen zur Geschichte seit dem Anfange dieses Jahrh. s. Blätt. für liter. Unterh. 24, S. 95, wo auch von andern weniger wichtigen französ. Büchern Nachricht gegeben ist.

Die Schrift des Israeliten Salvador: Histoire des institutions de Moïse, die sehr frei darüber urtheilt, enthält auch die Behauptung, Jesus sei nach den Gesetzen des Volks rechtmässig verurtheilt worden. Dagegen hat Dupin in der Gazette des Tribunaux eine rechtliche Vertheidigung Jesu einrücken lassen. s. Blätt. für lit. Unterh. 24, S. 94 f.

Réponse à Sir Walter Scott sur son histoire de Napoléon, par Louis Bonaparte, Comte de St. Leu, l'ancien roi de Hollande, frère de l'empereur. Par. 1829. Eine lange Stelle daraus ist übersetzt in den lit. Blätt. der Hamb. Börsenh. 361, S. 44 ff. Das Schriftchen ist nun ganz übersetzt. Vgl. Bl. für lit. Unterh. 42, S. 168.

Von der Description des monumens musulmans du cabinet de Mr. le duc de Blacas, par M. Rainaud. Paris 1828. 2. voll. 8., ist eine ausführliche Anzeige im Tüb. Kunstbl. 4, S. 13, geliefert.

Cours d'Archéologie, professé par M. Raoul-Rochette, à la Bibl. du Roi tous les Mardis. Publié par la Sténographie avec l'autorisation de la revision du Professeur. 1 — 12me Léçon. Paris, Renduel 1828, 374 S. 8., ist angezeigt im Tübing. Kunstbl. 5, S. 17.

(1ste Vorl., dass die Griechen nicht die Kunst von den Aeg. haben, 2te Vorl. Phönicier); 6, S. 21. 7, S. 25. (von der griech. Sculptur — alte Beschränktheit —), 5te Vorl. (etrur. Kunst) 8. 9, 30.

De la rareté et du prix de médailles romaines, en recueil contenant les types rares et inédits des médailles d'or, d'argent et de bronze, frappées pendant la durée de la république et de l'empire romaine par J. L. Mionnet. Paris 1827, 2 Bände 8. Von diesem Werke ist Nachricht und zugleich eine kurze Geschichte der Schau- oder Denkmünzen seit dem Wiederaufleben der Wiss. gegeben in den Blätt. für lit. Unterh. 26, S. 102 ff.

Les soupers de la maréchale de Luxembourg, dédiés à Mr. le Vicomte de la Rochefoucauld, par M. la comtesse de Genlis. Paris 1828. Diess ist eine Empfehlung der alten Zeit und der glänzenden, angenehmen Gesellschaften in Paris im 18ten Jahrh. s. Blätt. für literar. Unterh. 27, S. 108.

Cromwell et Napoleon, la révolution d'Angleterre et la révolution française, parallélement comparés, suivies de quelques pensées et reflexions morales et politiques. Par un ami de la vérité. Wolfenbüttel et Leipsic 1829, 8. Eine geistreiche Vergleichung beider Revolutionen.

La France, considérée sous le rapport de la géographie, physique et politique, de la statistique et du commerce, de l'industrie et de l'histoire. Paris 1828, 216 S. 8., ist ein aus dem Dictionnaire géograph. universel abgedruckter schätzbarer Artikel. s. Blätt. für lit. Unterh. 27, S. 108.

Nouvelle correspondance politique et administrative, par F. Fievée. Paris 1828, Sautelet. 364 S. 8. Ueber fast alle Gegenstände der Staatskunst und Verwaltung verbreitet sich diese Schrift, auch über die Jesuiten. s. Leipz. Lit. Zeit. 16, S. 125.

Der Generallieutenant Marquis *de Bouillé* hat 1827 Commentaires politiques et historiques sur le traité du prince de Machiavel et sur l'Antimachiavel de Frédéric II. (bei Dupont, 426 S. 8.) herausgegeben, worin er beide Werke analysirt, vergleicht, beurtheilt und zwar in Beziehung auf damalige und spätere Weltereignisse. S. ebendas. S. 124 f.

Mémoires du maréchal *Berthier*, prince de Neufchâtel et de Wagram. Paris 1827.

Mémoires du cômte *Regnier*, Général de division. Paris 1827.

Beide Schriften handeln in den ersten Theilen von dem Feldzuge in Aegypten und theilen darüber manches Neue mit. s. Blätt. für lit. Unterh, 32, S. 128.

De l'Opposition dans le gouvernement et de la Liberté de la presse, par M. *de Bonald.* Paris 1828. Eine feine Vertheidigung der alten Institutionen und der Censur. s. Blätt. für lit. Unterh. 33, *S.* 131.

c. Italienische.

Hr. *Angelo Mai* hat in Rom den ersten Band von classischen Schriftstellern aus der Vaticanbibl. herausgegeben, enthaltend: 1. Cicero de republica, mit Anmerk. des Herausg. und Noten des Proklus; 2. Gargilius Martialis de arboribus pomiferis, de amygdala etc.; 3. ein Bruchstück aus des Sallustius 3tem B. der Historiarum; 4. Fragmente des Archimedes, griechisch.

Mehrere topographische und statistische Werke über Städte und Länder Italiens sind aus der biblioteca Italiana in den Blätt. für lit. Unterh. 33, S. 132, angezeigt.

Zu Palermo ist 1827 erschienen: Morso descrizione di Palermo antico ricavata sugli autori sincroni.

Zwei Werke über das Leben und die Arbeiten zweier Maler sind in Venedig herausgekommen: *Biagio* Saggio sopra la vita e i dipinti di Fra Sebastiano del Piombo, 1827 — und: Memorie della vita di Antonio da Solario detto il Zingaro, pittore veneziano. 1828, 4. — Umfassender ist das Abecedario dei pittori, scultori ed architetti Cremonesi, von *Grasselli* aus Cremona. Mailand 1827, 12. s. Blätt. für lit. Unterh. 33, S. 132.

d. Spanische.

Von Navarette's wichtigem Werke: Viages et descubrimientos de los Españoles (Reisen und Entdeckungen der Spanier) ist der *dritte* Theil zu Madrid erschienen.

In Madrid kömmt ein Dicionario historico enciclopedico in 4—5 Quartbänden heraus. Ein Heft ist bereits erschienen.

Don *Leon Bermudez* (Verf. eines Dicionario de los professores de las bellas artes en España hat eine Arte de ver en las bellas artes (zu Madrid) herausgegeben

(eine sehr erweiterte Bearbeitung des Werks von Mengs). s. Blätt. für lit. Unterh. 29, S. 116.

Manuel Garcia de Villanuova hat ein Werk über den Ursprung, Epochen und Fortschritte des spanischen Theaters mit Documenten und Anmerkungen herausgegeben (Madrid 1828, 2 Bände). s. Blätt. für liter. Unterh. 24, S. 96.

Es ist zu Madrid eine Geschichte des Ursprungs geistlicher Reichthümer erschienen, worin die Rechte des Klerus beim Erwerbe derselben vertheidigt werden.

e. Portugiesische.

Zu Lissabon erscheint eine Sammlung aller portugiesischen Gesetze in 6 Bänden in Folio, wovon die 2 ersten im J. 1828 erschienen sind.

f. Nordamerikanische.

Williams hat zu Philadelphia 1827 herausgegeben: A View of West Florida mit einer Charte; sehr genaue Nachrichten von des Landes physischer Beschaffenheit. s. Blätt. für lit. Unterh. 24, S. 96.

g. Polnische.

In den 19 Druckereien zu Warschau sind im Jahre 1828 101 Werke in poln. Sprache (darunter 13 poetische, 22 Romane, 11 wissenschaftliche etc.), ausser den periodischen Schriften, Almanachen etc. gedruckt worden, überdiess 2 latein., 1 französ., 3 deutsche und 1 hebräisches Werk. Es erscheinen jetzt in Warschau 20 Zeitschriften.

h. Morgenländische.

Von: Tausend und Eine Nacht. Arabisch. Nach einer Handschrift aus Tunis, herausgegeben von D. Maxim. Habicht, Prof. zu Breslau, ist 1827 und 18[illegible] der dritte und vierte Band erschienen, die mit der 337sten Nacht schliessen. Der Herausgeber hat (vom 3ten B. an) eine wichtige ägypt. Handschrift vom Hrn. Baron de Sacy mitgetheilt erhalten und daraus manche Lücke ergänzt. Jedem Bande ist ein Verzeichniss der in den Wörterbüchern fehlenden Wörter beigefügt.

Ueber die in der Druckerei zu Konstantinopel neuerlich gedruckten Werke vergl. man auch Voss. Berliner Zeit. Nr. 55.

i. Russische.

Der P. Hyacinth, der lange bei der russ. Mission in Peking gestanden, hat 1828 Memoiren über die Mongoley herausgegeben in 4 Theilen, deren erster das Reisetagebuch, der 2te statistische Nachrichten, der 3te einen Abriss der Geschichte der Mongoley, der 4te das mongolische Gesetzbuch enthält.

Von den russischen Almanachs, Nordische Blumen (Sewernyje zwety) auf 1827 und 1828 sind (übersetzte) Proben in den Blätt. für literar. Unterh. 36, S. 143 f. gegeben.

k. Neugriechische.

Drei neue Schriften derselben (darunter die *Ἄτακτα* von Koraës) sind im Tübing. Literatur-Blatte 2, S. 7, angezeigt.

Zwei andere, von Minas: eine Grammaire grecque contenant les dialects et la différence avec le grec vulgaire — er hat schon mehrere Schriften gegen die Erasmische Aussprache des Griechischen ausgehen lassen — und des verstorb. Gregor Georgiades Zalykos neugriech. Uebersetzung des Contrat social von Rousseau mit den Prolegomenen von Konstantin Nikolopulos, Paris 1828, in den Blätt. für lit. Unterh. 28, S. 112.

l. Oesterreichische.

Von des Prof. *Franz Petter* Anleitung zur gründlichen Erlernung der Rechenkunst ist der *zweite Band*, enthaltend die Lehre von Münz- und Wechselrechnungen u. s. f., in der Gerold'schen Buchh. mit der Jahrzahl erschienen. 2 fl. 48 Kr. C. M.

Von den Beobachtungen und Abhandlungen aus dem Gebiete der gesammten praktischen Heilkunde von österreich. Aerzten. Herausgegeben von den Directoren und Proff. des Stud. der Heilkunde an der Univ. zu Wien, ist der sechste Band 1828 herausgekommen — von den Medicinischen Jahrbüchern des k. k. österreich. Staates, herausgegeben von den Directoren u. Profess. des Stud. der Heilkunde an der Univers. zu Wien, Neue Folge, III. Band IV. Stück, mit 3 Steinabdr. 1 fl. 36 Kr.

Von Böhmens und insbesondere Prags neuester Literatur u. Kunst sind Nachrichten in der Dresdn. Abendz. 1828, 245, S. 980. 246, 984. 287, 988. gegeben.

Vom Hrn. *Friedrich von Schlegel* ist bei Schaumburg und Comp. herausgekommen: Philosophie der Geschichte in 18 Vorlesungen gehalten zu Wien 1828. 2 Theile. 4 fl.30 Kr.

In Hermannstadt ist 1828 erschienen: Kurzgefasste türkisch-deutsche Sprachlehre, mit einer Sammlung der gebräuchlichsten Wörter, kleiner Constructionen und Redensarten etc. Pr. 1 fl.

Ebendaselbst: Bayonnet-Fechtschule in 21 Darstellungen mit erläuterndem Texte. Pr. 1 fl.

Bei Adolph in Wien ist herausgekommen: Siegfried Eckardt, genannt Koch, k. k. Hofschauspieler und Regisseur des Burgtheaters: Was er ist und wie er es wurde. Eine biograph. Skizze zu dessen Kunstjubiläum, verfasst von Dr. *Max Carl Baldamus* etc. 1 fl.

In Mausbergers Buchh. Der Handkuss nach seinen verschiedenen Abstufungen in ehrerbietiger, conventioneller und zärtlicher Beziehung etc. herausgegeben von Dr. *Franz Rittler*. 48 Kr. C. M.

Hr. Dr. *F. A.* Edler *von Reider* in Wien hat eine Abhandlung über das gelbe Fieber herausgegeben, worin er zeigt, dass es der höchste Grad der Sumpffieber, nicht ansteckend, sey, aus den Dünsten faulenden Wassers, besonders auf den Schiffen entstehe und durch die Schiffahrt verbreitet werde.

Bei Tendler ist erschienen: Gedächtniss- und Vortrags-Uebungen für declamirende Schüler bei öffentlichen Prüfungen und bei häuslichen Veranlassungen etc. gesammelt und herausgegeben von Sebast. Bauer, Lehrer an der Hauptschule am Bauernmarkte etc. Wien 1828, brosch. 276 S. 48 Kr. Es befinden sich darin auch Original-Gedichte für häusliche Feste.

Ebendaselbst: Die mit der ersten Oesterreich. Sparcasse vereinigte allgemeine Versorgungs-Anstalt für Unterthanen des österr. Kaiserstaats, im Geiste ihrer Statuten geschildert etc. von einem Menschenfreunde. 30 Kr. C. M. (Sehr lehrreich).

Nachrichten von Universitäten. a. Leipziger.

Die medic.-chirurgische Societät in Berlin hat den ordentl. Professor der psychischen Heilkunde, Hrn. Dr. *Johann August Christian Heinroth* in Leipzig, zu ihrem correspondirenden Mitgliede aufgenommen. Derselbe hat, nach Ablehnung eines auswärtigen ehrenvollen Rufs,

eine Gehaltszulage und den Charakter eines Kön. Sächs. Hofraths in der IV. Classe der Hofordnung erhalten.

Durch ein allerhöchstes Rescript ist die Directorin der Taubstummen-Anstalt, verwitw. Frau Anna Cathar. Elisab. Heinicke, die im vor. J. das Andenken der Stiftung des Instituts vor 50 J. feierte, auf ihr Ansuchen, der bisher fortgesetzten Theilnahme an der Direction enthoben und ihr in gnädigster Anerkennung der während der langjährigen Direction des Instituts um dasselbe erworbenen Verdienste ein Gnadengehalt von 300 Rthlrn. jährl. ausgesetzt, dem bisherigen verdienstvollen Mitdirector, Hrn. M. *Carl Gottlob Reich*, die Direction allein überlassen und auf denselben der von ihr bisher bezogene Gehalt und alle übrige der Anstalt aus dem kön. Fisco seither fortgehend angewiesene Unterstützung überwiesen, auch er in Betracht des Rescripts vom 14. Apr. vor. J. mit einer Gratification belohnt worden.

Am 14. Jan. hielt der ausserord. Prof. der Rechte und ausserord. Beisitzer des königl. Consist., Hr. Dr. *Bruno Schilling*, seine Antrittsrede: de iure episcopali principis in ecclesia evangelica, wozu er mit dem Programm einlud: *Examen doctrinae iuris feudalis* circa feudi genesin propositae (bei Hirschfeld gedr. 54 S. 8.). Auf Veranlassung seiner akadem. Vorlesungen über das Lehnrecht hatte der Vfr. die verschiedenen Meinungen über die Entstehung eines Lehens genauer untersucht und theilt in dieser Schrift die Ergebnisse seiner Forschungen mit. Nachdem im Eingange der Unterschied zwischen Lehnserrichtung und Lehnsertheilung bemerkt worden ist, sind im 1. Cap. S. 5. die abweichenden Meinungen sowohl der ältern als der neuern Rechtsgelehrten über die Entstehung des Lehns und den Lehnscontract vorgetragen, mit ausgebreiteter Belesenheit und scharfer Prüfung, vornemlich der neuern Ansichten. Das 2te Cap. S. 33. enthält des Vfs. Erklärung der Genesis der Lehen und die einzelnen Abschnitte, nach Erläuterung der vier Grundbegriffe (erectio s. genesis feudi, infeudatio, die durch Investitur oder Präscription bewirkt werden kann, constitutio, adquisitio und concessio feudi) 1. (S. 37) de erectione feudi per investituram, 2. S. 46. de erectione feudi per praescriptionem.

Am 22. Jan. erhielt Hr. Advocat und Gerichts-Dir. in Breitenfeld, *Ludwig Prasse* (der zu Merseburg 13. Oct. 1798 geb., daselbst seine erste Bildung, die weitere auf den Schulen in Kl. Rossleben und in Merseburg er-

halten, seit dem Winter 1806 in Leipzig studirt, späte
in der jurist. Praxis geübt und 1822 die Advocatur e
halten, auch durch akadem. Vorlesungen den Studirende
genützt hat) die jurist. Doctorwürde, nach Vertheidigu
seiner *Dissertatio de indole contumaciae in causis civi
libus* (bei Breitkopf-Härtel gedr. 100 S. in 8.). In de
Einleitung sind überhaupt die zwei verschiedenen Arten
die Verzögerung der Processe zu hindern, observati
iusti temporis und usus formae legitimae, welche beid
auf dem Princip der Contumaz beruhen, durchgegange
und verschiedene Meinungen und Schriften über di
Contumaz und den Contumacial-Process und die Grund
sätze der beiden hierüber von einander abweichende
Schulen, der v. Gönner'schen und der Martini'schen, auf
geführt. Dann enthält das 1ste Cap. S. 18. die Wi
derlegung der alten Lehre vom Ungehorsam in bürger
Rechtsstreitigkeiten und der von Martini und Ander
dafür angeführten Gründe; das 2te, S. 35. die Unter
suchung über die v. Gönner'sche Lehre de partium li
gantium contumacia, und der von Martini entgegenge
stellten Gründe; das 3te, S. 65. eine Berichtigung de
Gönner'schen Lehre; das 4te, S. 79. einige praktische
aus dem Fundamente der Contumaz hergenommene, Be
merkungen.

Die Einladungsschrift zur Promotion hat Hr. D
Carl Friedr. Günther, Beisitzer der Jur. Fac. als Pr
cancellarius geschrieben: *Quaestionum de iure aquaru
Specimen IV.* Disputationis de causis ac rationibus d
minii privati aquarum profluentium ulterior Contin
tio. 20 S. in 4. Es wird darin von dem Urspru
und der Beschaffenheit der gesetzmässigen Beschränk
gen des Privat-Dominiums über das Flusswasser
der Art dasselbe unter mehrere Anwohner einzuthei
gehandelt.

Am 5. Febr. vertheidigte Hr. Advocat *Eduard M
genstern* (der, zu Sandersleben im Anhalt-Dessauisc
10. Nov. 1801 geb., nach erhaltenem häuslichen Un
richte auf dem Gymnasium zu Dessau und seit 1819
Leipzig studirt und 1826 die Advocatur erhalten
seine Inaug. Dissertation: *De origine et ambitu re
lae: contumacia non accusata non nocet.* (bei M
gedr. IV. 42 S. in 4). In der Vorrede wird beme
dass das Appellationsgericht in Dresden durch ein C
clusum 30. Decbr. 1826 dem Streite der Meinun
über die Anklage der Contumaz ein Ende gemacht

le, ihm aber nicht gestattet gewesen sey, diesen Beschluss gegenwärtiger Abh. beizufügen. Der allgemeine Theil der Diss. stellt die allgemeinen Grundsätze über die Contumaz kürzlich auf (wobei der vorher erwähnten Diss. noch nicht gedacht werden konnte). Der besondere Theil handelt im 1. Abschn. S. 9. vom Ursprunge der Regel: contumacia non accusata non nocet, und insbesondere vom Verfahren gegen Ungehorsame nach römischem und nach deutschem, älterm u. neuerm, Rechte, im 2ten vom Umfange der Regel, und zwar cap. 1. S. 22. quibus in causis, quomodo et quo tempore contumacia accusanda sit (in 2 Titeln), cap. 2. S. 37. de effectibus contumaciae accusatae et quando cessent.

Zur Promotion schrieb Hr. OHGRath Dr. *Carl Eisert*, als Procancell., das Programm: *Meditationum ad ius cambiale Specimen V.* De locando creditore cambiali, qui regressum exercet in concursibus Datorum. 16 S. in 4. Da die bisher befolgten Grundsätze über die Locirung des Wechselgläubigers manchem Zweifel unterworfen sind, so gibt der Hr. Vfr. den Grund einer neuen Locations-Formel, die er vorschlägt, an.

b. Auswärtige.

Erlangen. Die Zahl der im Wintersemester 18$\frac{18}{19}$ hier Studirenden beträgt nach amtlicher Zählung 429, darunter befinden sich 273 Theologen, 61 Juristen, 39 Mediciner und 56, welche Philosophie, Philologie, Cameralia oder Pharmacie studiren. An Docenten zählt die theol. Facultät 4 ordentl. und 2 ausserord. Professoren, und 2 Privatlehrer, die jurist. 5 ord. und 2 ausserordentl. Prof. und 3 Privatlehrer, die medicin. 4 ordentl. 2 ausserord. Prof. und 2 Privatdoc., die philosophische 10 ordentl. 2 ausserord. Prof. und 5 Privatlehrer. Die öffentlichen Institute für Unterricht u. Uebung sind: ein theolog. Seminar (mit 3 Abtheilungen für A. T. Exegese, N. T. Exegese, Kirchen- und Dogmengeschichte), ein homilet., ein katechet. Seminar, das medic. und chirurg. Klinikum, das geburtshülfliche Institut, der botanische und Forstgarten, das philologische Seminar. Dazu kommt noch ein juridisch-praktisches Institut, als Privatanstalt.

Die Univ. zu *Breslau* hat an dem Jubiläums-Tage des Hrn. Staatsmin. Freiherrn *von Schuckmann* (unter dessen Ministerium sie 1811 neu organisirt wurde) ei-

nen Fonds gestiftet, dessen Zinsen jährlich (am 12. Jan.) unter dem Namen des *von Schuckmann'schen* Stipendium's einem Studirenden der Univers. ausgezahlt werden sollen.

Die medicinischen Promotionen und Inauguraldissertationen 1828, Jun. bis October, in Würzburg, sind in der Leipz. Lit. Zeit. 3, S. 19 f. verzeichnet. Die letztern sind zum Theil deutsch abgefasst.

Ueber die gegenwärtigen Vorlesungen einiger ausgezeichneter Männer auf der Univ. zu Paris ist in den Blätt. für liter. Unterh. 23, S. 90 f. ein anziehender Bericht gegeben.

Ueber die Einrichtung, welche das neue King's College in London (eine Universität, deren Professoren nur der Episcopal-Kirche zugethan seyn sollen) erhält, ist in der Preuss. St. Zeit. St. 21. Bericht ertheilt.

Von dem Zuwachse und den Verbesserungen der öffentlichen akadem. Institute zu Göttingen ist in den dasigen Gel. Anz. St. 1. 1829, Nachricht gegeben.

Am 29. Octbr. hat sich der Oberlehrer am kathol. Gymn. zu Breslau auf dasiger Univ. habilitirt mit seiner Diss. de Phileta Coo, poëta elegiaco.

Eine ausführliche Chronik der Univ. Halle 1828 ist in dem Intell. Bl. der Hall. Lit. Zeit. Nr. 5, S. 33, angefangen. Die Zahl der Studirenden ist im Wintersemester auf 1330 (944 Theologen, 239 Juristen, 58 Mediciner, 89 Philosophen etc. 975 Inländer, 355 Ausländer). Hr. Dr. phil. Aemil Rödiger vertheidigte am 11. Apr. 1828 seine Diss. qua vulgata opinio de vulgata interpretatione arab. librorum V. T. historicorum ex graeca Alex. ducta refutatur. Hr. Dr. Karl Eduard Pfotenhauer hat sich mit einer Diss. de delicto in iur. persona commisso habilitirt, Hr. Reg. Referendar *Wilh. Klee* die jur. Doctorwürde durch seine Diss. de morae initio erhalten.

Berichtigungen.

Eine Angabe im Rep. 1827, IV. B. S. 396, betreffend des Hrn. Hofr. und Oberbibl. *Jacobs* latein. Blumenlese, und Hrn. M. *Wagners* in Dresden Beurtheilung derselben, muss durch Folgendes berichtigt werden: Die Anklage, Hr. Hofr. J. habe die Schullehrer verunglimpft, (was von diesem einsichtsvollen und milden Gelehrten, einst selbst höchst verdientem Schulmanne, nicht zu fürchten war) ist zurückgenommen nach

lebung eines Misverständnisses mittels Briefwechsels zwischen den Herren J. und W., wovon das Resultat in der Hall. Lit. Zeit. 1827, 104, S. 853, abgedruckt ist. Die Rechtfertigung des Hrn. J. würde allerdings auch erwähnt worden seyn, wäre sie nicht zufällig übersehen worden. Jetzt kann nur noch darauf verwiesen werden, da zumal die angeklagte Stelle nur gegen eine fehlerhafte Methode, die vielleicht einige Schulmänner befolgt haben, augenscheinlich gerichtet ist.

Hr. Dr. *Wiss* in Heidelberg veranlasst folgende eigne Berichtigung der Anzeige von Hilpert's Englisch-deutschem Wörterbuche etc. Rep. 1828, B. III. S. 40, Z. 12. Es heisst darin: »Dieses Werk, an welchem ein Engländer Wiss Antheil hat.« Diese Behauptung ist in so weit falsch, als meine wenigen Beiträge, deren der Herr Verf. in der Vorrede seines Wörterbuches auf eine für mich schmeichelhafte Art erwähnt, keineswegs »*Antheil an diesem Werke*« genannt werden können.

Todesfälle von 1828.

Am 21. Dec. starb zu Bütsow der Kirchenrath, M. *Carl Heinrich Geisenheyner*, im 70. J. d. Alt.

Am 27. Dec. zu Eisenach der dasige Stadtrichter und grossherz. sächs. Justizrath, *Georg Friedrich Pfefferkorn*, im 62. J. d. Alt.

Am 30. Dec. zu Coblenz die Dichterin *Susanna v. Bandemer*, geb. von Franklin, im 78. J. d. Leb.

Vom J. 1829.

Am 1. Jan. starb zu Gardelegen der dasige Superintendent *Johann Ludolf Parisius*, im 69. J. d. Alt.

Am 5. Jan. zu Ritzebüttel der Dr. med. et chirur., *Carl Friedr. Wilh. Hübbe*, im 52. J. d. Alt.

Am 6. Jan. zu Brünn der berühmte Forscher der böhmischen und slavischen Literatur, Dr. *Joseph Dobrowsky*, Mitgl. der Böhm. Ges. der Wiss., geb. 17. Aug. 1753. Nekrolog desselben aus der Brünner Zeit. in der Wiener St. 9.

Am 7. Jan. zu St. Gallen der dasige verdiente Landammann, *Zollikofer*, geb. 28. Oct. 1768.

Am 9. Jan. zu Chemnitz der Privatgelehrte, Besitzer einer Buchdruckerei und Buchh., Herausgeber des dasigen Wochenblatts, *Christian Gottfried Kretschmar*, 61 J. 4 Mon. alt.

Am 11. Jan. zu Neukirch bei Bautzen der dasige Pfarrer, *Joh. Gottl. Müller*, im 69. J. d. Alt.

Am 12. Jan. zu Dresden, der dahin wegen Familien-Geschäfte gereisete und Vorlesungen haltende kais. kön. österreich. Legat.-Rath *Friedrich von Schlegel*, 56 J. alt, geb. zu Hannover 1772. Ihm setzt Fouqué im Berlin. Conv. Bl. 17, S. 68, die Grabschrift (mit Jesu Worten): »Was ich gesollt, hab' ich vollendet!«

An dems. Tage zu Berlin der Professor der Geographie am Cadettencorps und Vorsteher einer weibl. Lehr- und Erziehungsanstalt, *Christian Friedr. Gottlieb Wohlers*, geb. zu Namur 14. Jan. 1771. Verf. einiger Schriften über deutsche Sprache und Geographie.

An dems. Tage ebendaselbst der kön. Bücherauctions-commissar, *Friedrich Wilhelm August Bratring*, geb. zu Loose in der Altmark 8. Decbr. 1772, ein vielseitig gebildeter Mann, Vfr. verschiedener Schriften und ehemals Redacteur des Journals für Reisen. s. von ihn Zeit. für die eleg. Welt 26, S. 208.

Am 15. Jan. zu Wolfenbüttel der Herzogl. Braunschweig. Oberappellationsgerichtsrath, *F. J. von Schrader*, im fast vollendeten 65. Lebensj.

Am 16. Jan. zu Hauswalde der Pastor Senior zu Hauswalde und Bretting, *Friedr. Leop. Frisch.*

Am 17. Jan. zu Zittau der Buchhändler, *Johann David Schöps*, genannt Heym, nach zurückgelegtem 68. J. des Lebens.

An dems. Tage zu Wien der k. k. Hofrath im ausserord. Dienste bei der geh. Haus-, Hof- und Staatscanzlei, *Adam Müller* Ritter *von Nitterdorf*, als Schriftsteller längst bekannt, 49 J. alt, geb. zu Berlin 30. Jun. 1779.

An dems. Tage zu Weimar der als geogr. u. statist. Schriftsteller berühmte Herz. Braunschweig. Rath, Dr. und Prof. *Georg Hassel*, nach zurückgelegtem 57. J. des Lebens. Rühmender Nekrolog desselben von Pölitz in der Leipz. Lit. Zeit. 27, S. 212.

An dems. Tage zu Hirschberg der älteste und seit 1799 erste Primaner auf dem dasigen Gymnasium (in das er 1788 aufgenommen war, *Carl Gottfried Linke*, sechszig Jahre alt. Er hat drei Rectoren des Gymn. überlebt. s. Berlin. Voss. Zeit. Nr. 55.

Am 18. Jan. zu Landsberg bei Halle der dasige Pastor, *Ernst Augustin Gottlieb Meissner*, 78 J. 3 Mon. 7 Tage alt.

An dems. Tage zu Weida der Cons.-Rath, Superin-

[..]ndent und Past. prim., Dr. *Benjamin Gelthnar*, im [8]0. J. des Leb.

Am 18. Jan. zu Rom der Cardinal, *Marazzani-Visconti*, geb. zu Piacenza 1755.

Am 21. Jan. zu Lübeck, Dr. theol. *Johann Heinr. Carstens*, Senior des Minist. daselbst und Pastor emer. an der Domkirche, 78 J. alt.

An dems. Tage zu Grimma der Archidiakonus, M. *Friedr. Gotthelf Hentsch*, im 87. Lebensj.

Am 22. Jan. zu Grossenhayn, Dr. *Ernst Samuel Reiniger*, im 78. J.

Am 25. Jan. zu Leipzig, Dr. *Heinrich Gottfried Bauer*, Beisitzer der Juristen-Facultät, 42⅚ J. alt.

Am 28. Jan. zu Paris der Erfinder der Telegraphen und seit 1792 Director derselben, *Chappe* (nach Andern schon 1805 †).

Am 30. Jan. zu Usingen der Herzogl. Nassauische Obermedicinalrath, *Vitriarius*.

An dems. Tage zu Stuttgart der Ob. Bibliothekar, Hofr. *Haug*, geb. 9. März 1761. Nekrol. im Nürnb. Corresp. St. 39.

Der berühmte Reisende in Cyrenaica, *Pacho*, hat sich selbst in Paris in dem Alter von 34 Jahren getödtet.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Dr. *J. L. Heiberg* ist zu Kopenhagen zum königl. Theaterdichter und Uebersetzer ernannt.

Der sehr bekannte Schriftsteller, Hr. *Wilh. Häring* (Wilibald Alexis, in Berlin) hat von der philosoph. Fac. in Halle das Diplom eines Doctors der Philosoph. erhalten.

Bei dem grossen Krönungs- und Ordens-Feste zu Berlin am 18. Jan. d. J. haben überhaupt 67 Vertheilungen des Rothen Adler-Ordens in allen 3 Classen, 35 des Johanniter-Ordens, 95 des allgemeinen Ehrenzeichens erster und zweiter Classe Statt gefunden. Unter andern haben erhalten den rothen Adlerorden 2ter Cl. mit Eichenlaub die Herren: Gen.-Major *Rühle von Lilienstern*, Oberberghauptmann *Gerhard*, ohne Eichenlaub Hr. General-Post-Direct. *Rudloff* in Hannover. — Den rothen Adlerorden 3ter Classe, die Herren: Prof. *Ritter* in Berlin, Prof. *Zelter*, Cons.-Rath und Prof. Dr. *Neander*, Cons.-Rath und Pred. *Gillet*, in Berlin; Prof. und Rect. *Wilhelm* in Kl. Rossleben; Superint. *Koch* in Torgau; Superint. *Wegner* in Züllichau; geh. Ober-Reg.-Rath *Streckfuss* in Berlin; Berghauptm. v. *Velt-*

heim in Halle; geh. Ober-Finanzrath *von Beguelin*, Reg.-Rath und Baudirector *Triest*, Major a. D. Baron *de la Motte Fouqué* in Berlin; Landrichter *von Houwald* auf Straupitz. — Den rothen Adlerorden erster Cl. hat der General-Lieut. *von Schöler* im Kriegsministerium erhalten.

Der ausserord. Prof. zu Heidelberg, Hr. Dr. *Lewald*, ist ordentl. Prof. in dasiger theolog. Facultät und der Privatdocent Hr. Dr. *Welzer*, ausserord. Prof. in der philosoph. Facultät zu Freiburg geworden.

Hr. *Kunze* aus Jena ist Professor der Mathematik am Gymnasium zu Weimar geworden. Von der dabei vorgefallenen Feierlichkeit s. Allgem. Schulz. 1829, II. Abth. 5, S. 40.

Hr. Dr. *Dräseke*, als Prediger sehr ausgezeichnet, ist vom Herzoge von Sachsen-Gotha zum Kirchenrathe ernannt worden.

Zu erwartende Werke.

In der Hinrichsschen Buchhdl. zu Leipzig erscheint in 4 Lieferungen (jede zu 20—24 Bogen in gr. 4.) auf Subscription (für jede Liefer. 2 Thlr.) *Gustavi Haenel*, D. et Prof. iur., Catalogi librorum manuscriptorum qui in bibliothecis Galliae, Helvetiae, Hispaniae, Lutetiae, Belgii, Britanniae M. asservantur. Siebenjährige Reisen und langer Aufenthalt an den vornehmsten Orten haben den Hrn. Verf. in den Stand gesetzt, diess wichtige Werk auszuarbeiten, was grosse Aufmerksamkeit verdient. Proben davon sind einer Ankündigung beigefügt.

Andr. Gottfr. Schmidt, erster Prediger an der Stadtkirche zu Nienburg a. d. Saale (Verf. einiger homilet. Schriften und Abhandlungen), ist mit Bearbeitung eines die drei letzten Jahrhunderte umfassenden, Anhaltschen Schriftsteller-Lexicons beschäftigt, das zu Anfange des nächsten Jahres auf Subscription erscheinen wird.

Hr. Geh. Rath Dr. *Creuzer* lässt eine vollständige Ausgabe der Werke des *Plotinus* in Oxford drucken, die in 2 Jahren vollendet seyn soll.

Der grossherz. Badensche Geheime-Rath Hr. *Philipp Karl Baur von Eyseneck* gibt mit Bewilligung des Grossherzogs von Baden heraus: Kriegs- und Staats-Schriften aus den hinterlassenen Papieren des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden-Baden, Röm. Kaiserl. General-Lieut., und des Markgr. Herrmann von Baden-

laden, Röm. Kaiserl. Feldmarsch. und Hofkriegsr. Präsid., in 4 Abtheilungen (1683—1707) und 2 bis 3 Bänden. Die Marx'sche Buchh. in Karlsruhe nimmt Subscription an.

Bei Schrag in Nürnberg erscheint des *M. Dumas* Handbuch der angewandten Chemie, aus dem Französ. übersetzt von D. Friedrich Engelhardt, in Lieferungen von 10 Bogen (à 16 Gr. auf Subscr.).

Bei Kayser und Schumann in Leipzig wird nächstens erscheinen: S. Clementis Romani Recognitiones et Itinerarium Petri. Ad codd. Mss. fidem recensuit, annotationes superiorum editorum suasque addidit Ernestus Gotthelf Gersdorf, Reg. Biblioth. Publ. Dresd. Secret. Je merkwürdiger und interessanter das unter dem Namen der Recognitionen des Clemens von Rom bekannte Denkmal der christlichen Vorzeit ist, um so erfreulicher wird die Anzeige dieser Ausgabe jener Schrift seyn, welche allen Wünschen entsprechen wird, indem der Herausgeber theils mit Hülfe mehrerer neuer Manuscripte und anderer bisher nicht benutzter kritischer Hülfsmittel dem sehr verdorbenen Texte seine ursprüngliche Gestalt wiedergeben, theils wichtige Untersuchungen über die Aechtheit dieser und der mit ihr verwandten Schriften über Simon den Magier u. s. w. mittheilen, theils endlich die besten Anmerkungen der frühern Herausgeber und eigene hinzufügen wird. — Druck und Papier wird der in demselben Verlage erschienenen Ausgabe des Eusebius gleich.

Druck- und Censur-Sachen.

In Hamburg ist am 4. Jul. vor. J. eine Verordnung des Raths gegen den Nachdruck bekannt gemacht worden. Die Rechte der Schriftsteller und Verleger werden auf 10 Jahre gesichert. Die Herausgabe von Auszügen aus Hauptwerken, so wie mehrere Uebersetzungen eines und desselben Werks sind gestattet. Auch der Verkauf nachgedruckter Werke wird bestraft. s. Hamb. unpart. Corresp. 114. St.

In Schweden ist das Nyare Conversations-Blad, an dessen Stelle schon ein Scandinaviske Conversations-Bladet getreten ist; in Oesterreich Petri National-Kalender oder Tagebuch deutscher Geschichte; verboten.

Im Grossherzogthum Sachsen-Coburg-Gotha ist ein Gesetz gegen den Bücher-Nachdruck bekannt gemacht

worden, vom 18. Sept. 1828. abgedruckt in der Nat. Zeitung der Deutsch. 1828, 83, S. 669 ff. Man vergl. darüber dieselbe N. 91. S. 733 ff.

Die Schrift: Briefe an meine Kinder über meine Bekehrung zur wahren christl. Religion von Peter Bayssière ist in München confiscirt und in Baiern verboten worden.

Die Ober-Censur-Direction in St. Petersburg hat bekannt gemacht, dass alle heimlich in Russland eingeführte Bücher confiscirt und dann diejenigen, welche sich beim Comité der ausländ. Censur als nicht verboten erweisen, zum öffentlichen Verkaufe in Russland bestimmt, die verbotenen aber ins Ausland zurückgeschickt werden sollen. Preuss. St. Zeit. N. 9.

Manso's Geschichte des preuss. Staats seit dem Tode Friedrichs I. ist französisch übersetzt worden und der Uebers. schreibt das Werk einem preuss. Staatsmanne, Diplomaten und Krieger zu; ein deutscher Verleger aber hat diese Uebersetzung als französ. Original angesehen und deutsch übersetzen lassen. s. Preuss. St. Z. 1828 N. 296.

In Gallizien waren im J. 1827 vier Buchdruckereien, 2 in Lemberg (wo 6 polnische Werke), 2 in Bochina (wo 4 Werke in polnischer Sprache in gedachtem Jahre gedruckt wurden).

In Berlin ist auf Kosten des ungen. Verfassers erschienen: Die Metamorphose des Kreises, eine mathematische Herrlichkeit aus der Türkei (wo auch Einer die Quadratur des Cirkels gefunden haben will). Derselbe hat neuerlich eine Schrift über die epipedologische Demonstration der Transfiguration des Kreises angekündigt, die aber nur der erhalten soll, welcher ein Exemplar der Metamorphose vorzeigt.

Im Allgem. Anzeiger der Deutschen N. 304. 1828, findet sich unter der Rubrik: Nützliche Anstalten und Vorschläge, ein »System, oder kurzer, geordneter Entwurf einer vollständigen, öffentlichen, städtischen Schulbildung, verfasst und mit erläuternden Anmerkungen versehen von *Höld Becher*, Dr. der Philosophie, z. Z. zweitem öffentl. Lehrer an der Schul- und Erziehungsanstalt zu Friedrichsstadt bei Dresden,« welches in jeder Hinsicht näherer prüfender Beachtung werth und würdig ist.

Neue deutsche Zeitschriften.

Bei Enslin in Berlin kommen heraus: Jahrbücher der Straf- und Besserungs-Anstalten, Erziehungshäuser, Armenfürsorge und andere Werke der christl. Liebe von Dr. N. H. *Julius*. (Der Jahrgang von 12 Hftn. 4 Thlr. Das erste Heft ist erschienen.)

Im J. 1828 hat Hr. Dr. und Prof. *Wilh. Herm. Niemeyer* zu Halle eine neue Zeitschrift für Geburtshülfe und praktische Medicin angefangen. M. s. über das 1ste St. die Ergänz. Bl. der Jenaischen Lit. 1829, N. 3. S. 17 ff.

Mit der Zeitung der freien Stadt Frankfurt a. M. erscheint vom 1. Januar an ein belletrist. Beiblatt: Der Freibeuter, in gr. 4. bei Oehler daselbst.

In Breslau gibt Anfangs d. J. *Michaelsen* einen *Breslauer* Courier, oder Mittagsblatt für Theater, Mode, Kunst, Literatur und Localität (täglich eine Numer in gr. 8.) heraus.

Von dem in Hamburg erscheinenden: Hausfreund, ein gemeinnütziges Wochenblatt für alle Stände, s. Blätt. für literar. Unterhalt. 36, S. 144., wo auch von andern Hamb. Zeitungen Nachricht gegeben wird.

Ausländische Zeitschriften.

Mit dem 1. Jan. hat in Paris eine französische Literaturzeitung ihren Anfang genommen: L'universel. M. s. von demselben und von andern französ. Zeitschriften die Blätt. f. literar. Unterh. 24, S. 94 f.

Die in den holländischen Provinzen des Königreichs der Niederlande herauskommenden (57) periodischen Schriften literarischen und wissenschaftl. Inhalts, und die Tageblätter und Journale, so wie die 63 in den südlichen Provinzen (Belgien) erscheinenden, sind im Allgemeinen erwähnt in der Zeitung für die eleg. Welt 19. S. 152.

In Hanau erscheint seit dem 1sten Januar eine der französischen Literatur und Journalistik gewidmete neue Zeitschr. La Flore, wöchentl. 1 Bogen in gr. 4. (Preis des Jahrg. 6 Thlr.)

Fortsetzung des Verzeichnisses niederländischer Druckschriften von 1828.

Medicinische Schriften.

C. G. Ontyd (Med. Dr.), Nieuwe bydrage tot de waarde der koepok-inventing. gr. 8. Amst. 3 fl. 90 st.

J. F. C. Dieterichs, Handboek der Veeartsenijkundige Heelkunde, naar den 2. druk uit het Hoogd. vertaald door J. W. A. Hart en G. Kylstra (Veeartsen der I. klasse); met eene voorrede en aanteekeningen door Dr. A. Numan (Directeur en Hoogl. aan 's Ryks Veeartsenijschool, ens. te Utrecht). 1., 2. 3. deel. Groningen. 9 fl. 50 st.

M. W. Plagge (M. Dr. te Bentheim), De Pharmacopoea Belgica theoretisch en practisch verklaard. 1. deel 2. stuck. gr. 8. Delft. 2 fl. 69 st.

Naturwissenschaften.

G. Bakker (Prof. Med. Gron.), De natura hominis, liber elementarius. 8 maj. Pars I. et II. Groningae. 4 fl. 30 st.

Nieuwe Verhandelingen van het Zeeuwsch Genootschap der Wetenschappen. 4. deel. 3. stuk. gr. 8. Middelburg. 1 fl. 80 st.

H. Ponse, Verhandeling over den honigdaun. gr. 8. Middelburg. 60 st.

S. Stratingh, Ez. (Hoogl. te Groningen), De chlorine verbindingen beschouwd in hare scheikundige, fabrikmatige, genees- en huishoudkundige betrekkingen. gr. 8. met 5 steendrucktafelen. Groningen. 5 fl.

J. F. Schröter, Het menschelyk oog en oor. Op nieuw bewerkt en verklaard door G. Bakker (Hoogl. te Gron.). Folio. Groningen. 4 fl. 20 st.

G. J. Mulder (Med. et Art. Pharm. Dr. te Rotterdam), Verhandeling over de wateren en lucht der stad Amsterdam en aangrensende deelen van ons Vaderland. gr. 8. Amsterdam. 2 fl. 40 st.

J. van der Hoeven (Buitengewoon Hoogl. te Leyden), Handboek der dierkunde 1. deels 3. stuk, geleiachtige dieren en ringvoormen. gr. 8. Delft. 3 fl.

C. L. Blume (M. D. Naturae nuper investigator in coloniis Belgicis Ind. Orient.), Enumeratio plantarum Javae et insularum adjacentium minus cognitarum vel novarum ex herbariis Reinwardtii, Kuhlii, Hasseltii et Blumii. Fasc. I. 8 maj. L. B. 1 fl. 50 st.

H. C. van Hall (M. Dr. Hoogl. te Groningen), Verhandeling, inhoudende eene beschryving van de hennepteelt in Nederland, en eene aanwysing van haar nut in den landbouw en andere bedryven. gr. 8. Groningen. 60 st.

Mathematische Wissenschaften.

J. de Gelder (Hoogl. te Leyden), Beginselen der Meetkunst, ontworpen naar haren tegenwoordigen staat van vorderingen. 1ste deel, over de vlakke en ligchamelyke figuren. 3. druk. gr. 8. 's Gravenhage en Amsterdam. 5 fl. 25 st.

Theonis Smyrnaei Platonici Expositio eorum quae in arithmeticis ad Platonis lectionem utilia sunt; Bullialdi in-

terpretationem latinam, lectionis diversitatem suamque annotationem addidit J. J. de Gelder. 8 maj. L. B. 3 fl. 50 st.

R. Lobatto, Recherches sur la sommation de quelques series trigonométriques. gr. 4. Delft. 1 fl. 30 st.

G. A. van Kerkwyk (s. Luit. Ingen. te Delft), Verhandeling over het waterpassen en het gebruik van den barometer tot het meten van hoogten. gr. 8. 's Gravenhage en Amsterdam. 3 fl. 60 st.

J. C. Pilaar (Luit. ter Zee), Proeve van eene handleiding tot de kennis der Zeeartillerie. kl. 8. Delft. 3 fl. 40 st.

Künste.

J. van Straaten, Afbeeldingen van antieke en moderne bouwkundige voorwerpen; benevens eene beschryving van derselven bestemming en inrigting, voor de beoefenaars en liefhebbers der bouwkunde. 9. en 10. aflevering. rojoal folio. Amsterdam. 8 fl. 50 st.

W. C. Brade, Theoretisch en practisch bouwkundig handboek. 4. 2 deelen. 's Gravenhage. 14 fl. 80 st.

J. Jelgerhuis Rz., Theoretische lessen over de gesticulatie en mimiek. lang 4. Amst. 2 fl. 50 st.

Geschichte.

Verhandeling over de oorsaken van het verval des Nederlandschen handels en de middelen tot herstel of uitbreiding van denselven, door J. van Ouwerkerk de Vries. gr. 8. Haarlem. 3 fl.

Advys over de (oben genannte) Verhandeling, uitgebragt door G. K. Graaf van Hoogendorp, uitgegeven door Prof. H. W. Tydeman. gr. 8. Haarlem. 75 st.

Mr. J. Op den Hoeff, Bedenkingen tegen het Duitsche werkje over de Rynvaart en Rynhandel, voornamelyk met betrekking tot het Kon. der Nederl. gr. 8. Amst. 1 fl. 80 st.

J. G. W. Merkes (s. Luit. Ingen.), Het beleg van Maastricht in 1579. Met geschied- en krygskundige aanteekeningen. gr. 12. Arnhem. 1 fl. 40 st.

N. G. van Kampen, Verkorte Geschiedenis der Nederlanden, of der XVII Nederlandsche gewesten, van de vroegsten tyden af tot op den vrede te Parys in 1825. 2 deelen. gr. 8. 2. druk. Haarlem. 9 fl. 80 st.

— — Vaderlandsche Karakterkunde, of karakterschetsen van tydperken en personen, uit de Nederlandsche geschiedenis, van de vroegste tyden af tot op de omwenteling van 1795. 2 deelen. Haarlem. 11 fl.

Diese beiden Werke eines gelehrten und geschmackvollen Schriftstellers ergänzen einander und geben eine genügende Uebersicht der Geschichte der Niederlande.

Plutarchus, De levens van Doorluchtige Grieken en Romeinen ens. uit het Grieksch vertaald en met zeer veele aanteekeningen opgehelderd, door Ed. Wassenberg en H. Bosscha (Hoogl. te Franecker en te Amst.) 1—10. deel. kl. 8. 2. druck. Dordrecht. Met platen 23 fl. 50 st. Zonder platen 19 fl.

J. Ader, Plutarque des Pays-Bas ou Vies des hommes illustres de ce Royaume, précédé d'une introduction historique. 4 Vol. gr. 8. Bruxelle. 12 fl.

J. J. Hisely (Ph. Th. Mag. L. H. Dr.), Disquisitio critica de fontibus et auctoritate Cornel. Nepotis. 8maj. Delphis Bat. 2 fl. 10 st.

H. H. Eyssonii Wichers (Ph. Th. Mag. L. H. et J. U. Dr.), Disquisitio critica de fontibus et auctoritate Corn. Nepotis. 8maj. Groningae. 1 fl. 20 st.

Jeronimo de Vries, Hugo de Groot en Maria van Reigersbergen. Amsterdam. 2 fl. 80 st.

C. Kuffner, Artemidorus in het Romeinsche Ryk. Uit het Hoogd. vertaald en met aantekeningen voorsien door Steenbergen van Goor. 3. deel. gr. 8. Leeuwarden. 3 fl. 75 st.

J. Loman Iz. (te Batavia), Het eiland Java. gr. 8. Amsterdam. 1 fl.

G. H. Nagel, Schetsen uit myne Javaansche Portefeuille. gr. 8. Amsterdam. 1 fl. 80 st.

Archief voor Vaderlandsche en insonderheid Vriesche geschiedenis, oudheid- en taalkunde, byeens versameld door H. W. C. A. Visser en H. Amersfoordt. 2. stuk. gr. 8. Leeuwarden. 2 fl. 75 st.

Sprachenkunde.

Mr. J. C. W. le Jeune, Geschied- en Letterkundige nasporingen, omtrent de afkomst en verspreiding der talen; met eene inleiding tot de algemeene taalkunde. 2 stukken. gr. 8. Delft. 8 fl. 10 st.

Poesie.

P. G. Witsen Geysbeek, Biographisch, Anthologisch en Critisch Woordenboek der Nederduitsche Dichters. 6 deelen. gr. 8. Amsterdam. ord. pap. 30 fl. best. pap. 39 fl. 60 st.

Mr. W. Bilderdyk, Nieuwe Grakeling. gr. 8. Dordrecht. 3 fl. 60 st.

C. A. Oudemans en A. C. Oudemans Gedichten. gr. 8. Amsterdam. 3 fl. 60 st.

H. Vinkeles, Temora naar Ossian. kl. 8. Amst. 1 fl. 20 st.

Livinus de Meyer, De gramschap, in 3 boeken, een Latynsch en Vlaamsch leerdicht, op nieuw uitgegeven met aanteekeningen door J. M. Schrant. gr. 8. Gend. 1 fl. 50 st.

J. M. Schrant (Hoogl. te Gend), Proeven van Nederlandsche dichtkunde, uit 7 eeuwen. gr. 8. Gend. 3 fl. 75 st.

Keur van Nederlandsche Letteren. Eerste jaargang. 53 stukjes. 16. Amsterdam. 10 fl. 40 st.

Gedichten van C. van Baarle, J. van der Burgh, J. van Heemskerk, L. Reaal, Anna en Maria Tesselschade Visscher en anderen. 1. deel. kl. 8. Amsterdam. 2 fl. 40 st.

Jeremias de Decker, Oorspronkelyke dichtstukken. 2. deel. kl. 8. Amst. 1 fl. 80 st.

F. Cordes Gedichten. Amsterdam. 1 fl. 25 st.

B. Klyn, Bz, Gedichten. 3. deel. gr. 8. Amst. 3 fl. 60 st.

E. Epkema, Poemata. 8maj. L. B. 1 fl. 25 st.

J. Delille, Oeuvres complètes, un volume. royal 8. Rotterdam. 16 fl.

Mr. C. P. E. Robidé van der Aa, De dankbare Vriezen aan hunne weldadige landgenooten, dichtstuk. gr. 8. Leeuwarden. 50 st.

(Der Beschluss folgt.)

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

No. 4.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1829.

Herausgegeben
von
einer Gesellschaft Gelehrter
und besorgt
von
Christian Daniel Beck.

Erster Band. Viertes Stück.

Leipzig, 1829.
bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 1ten Bandes 4. Stück.

Medicin.

Scriptores ophthalmologici minores. Vol. II. Edidit *Just. Radius, Philos. med. et chir. D. in acad. Lips. med. prof. p. extraord. orphanotroph. et ergast. St. Georg. chir. etc. Cum tabb. aen. II. Lipsiae, sumt. Leop. Voss,* 1828. XII. 216 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Mit Vergnügen zeigen wir unsern Lesern die Fortsetzung der von dem Herausgeber mit grosser Auswahl besorgten Sammlung kleiner, zur Augenheilkunde gehöriger, Schriften an. Auch bei diesem Bande hat Hr. Prof. R. das reife Urtheil wahrgenommen, welches ihn bei Aufnahme der einzelnen Abhandlungen geleitet, und welches Ref. schon beim ersten Theile rühmend anzuerkennen Gelegenheit gehabt hat. Es machen vier Abhandlungen den Inhalt aus. 1. Dr. *Casp. Theob. Tourtual's* im Jahre 1823 in Berlin erschienene Inaugural-Disput. de mentis circa visum efficacia, welche mit ungemeinem Fleisse und vieler Belesenheit ausgearbeitet ist. Der Verf. hat diese Abhandlung, welche einen Gegenstand, der von den ältesten Zeiten bis auf die neuesten Veranlassung zu den verschiedensten Erklärungen gegeben hat, von Neuem zur Sprache bringt, auf Bitten des Herausgebers an vielen Stellen vermehrt und verbessert. S. 25, wo Gall's Versuch erwähnt worden ist, wodurch er zu beweisen glaubte, dass wir deutlicher mit einem, als mit beiden Augen sähen, können *J. D. Herholdts* Betrachtungen über die Frage, ob der Mensch nur mit einem Auge auf einmal, oder mit beiden zugleich sehe? welche Beziehung auf Galls Aufsatz haben, hinzugefügt werden. Diese Herholdtsche wichtige Abhandlung findet sich aus dem Dänischen übersetzt in *J. J. Albr. v. Schönberg* Beitr. zur Kenntn. der Medicin im Norden, 1. B. 1829. Uebrigens ist der lateinische Styl des Hrn. Tourtual nichts weniger, als empfehlungswerth. — 2. *Ph. Fr. v. Walther's* praecepta et monita de fistula et polypo sacci lacrymalis. Diese Abhandlung wurde von Fr. Hubert. Neiss als Inaug. Disput. 1822 vertheidigt, ist aber ebenfalls von dem Hrn. Vfr. von Neuem durchgesehen und hin und wieder verbessert worden. Sie enthält nicht allein die von dem Hrn. v. W. angegebene Heilmethode der Thränensack-Fistel, welche indessen keine Ansprüche auf gänzliche Neuheit macht,

vielmehr sich blos damit begnügt, aus den schon bekannten Heilmethoden das Bessere zu wählen, und zu einem Ganzen zu vereinigen, sondern auch die Geschichte und Diagnose des Thränensack-Polypen. Vier beigefügte Krankengeschichten dienen zur Erläuterung und Bestätigung des Gesagten. — 3. Dr. *Mor. Gust. Martini's* Inaug. Disp. de fili serici usu in quibusdam viarum lacrymalium morbis. Lips. 1822. Da diese schön geschriebene und von vortrefflichen Kenntnissen in der Augenheilkunde zeugende Schrift in unsern Blättern schon angezeigt worden ist, so ist es nicht nöthig, den Inhalt derselben hier noch einmal beizubringen. Endlich 4. *Aug. Fr. Schmidt* de trichiasi et entropio. Auch diese, Berl. 1823, als Probeschrift vertheidigte Abhandlung verdient ihren Platz in dieser Sammlung, und macht, rücksichtlich ihres Lateins, eine rühmliche Ausnahme von den mehresten auf jener Hochschule erscheinenden Disputationen. Das Bekannte ist mit Fleiss gesammelt, gut geordnet und mit Sachkenntniss beurtheilt worden. — In der Vorrede hat sich der Hr. Prof. R. gegen einige, in den Heckerschen Annal. der Heilk. 1827, Mai, S. 118, gemachte Ausstellungen auf eine Art vertheidigt, dass ihm jeder Unparteiische Beifall schenken wird. Ein 4 Seiten einnehmendes Register ist eine dankenswerthe Zugabe. — Ref. wünscht recht sehr, dass der Absatz dieser Sammlung den Hrn. Verleger ermuntern möge, die Fortsetzung derselben schneller, als es mit diesem zweiten Bändchen der Fall war, folgen zu lassen.

R. J. A. Martini et J. C. Horack observationes rarioris degenerationis cutis in cruribus elephantiasin simulantis. Acc. tabulae aeneae II. Lipsiae, sumt. Leop. Vossii 1828. 28 u. 27 S. 4. ausser der Vorr. und den Dedicationen.

Es war kein übler Gedanke des Hrn. Prof. Cerutti, der Horackschen Disputation, welche früherhin im Verlage des Hrn. Voss erschien, eine zweite, welche im J. 1824, als Inaug. Disput. von Hrn. Rud. Jul. Alb. Martini hier vertheidigt wurde, beizugeben, und sie auf diese Weise einem grössern Publikum, als gewöhnlich Disputationen zu finden pflegen, darzubieten. Der Inhalt beider verdient ein weiteres Bekanntwerden derselben, man mag nun auf die Seltenheit der Beobachtungen, oder auf die Art der Darstellung Rücksicht

nehmen. Da der Inhalt beider Disputationen früherhin in diesen Blättern angegeben worden ist, so begnügt sich Ref. blos mit der Erklärung, dass ihm diese von Hrn. Prof. Cerutti veranstaltete Vereinigung zweier, ihren Verfassern Ehre bringenden, Inaugural-Schriften, welche als solche, selten so, wie sie es verdienen, allgemein bekannt werden, sehr angenehm gewesen ist. Hr. Voss hat, wie gewöhnlich, nichts versäumt, um auch diesem Verlagsartikel ein gefälliges Aeussere zu verschaffen. Die Kupfer sind sorgfältig illuminirt, und das Ganze umschliesst ein geschmackvoller Carton.

Praktische Anweisung, die in gerichtlichen Fällen vorkommenden chemischen Untersuchungen anzustellen. Herausgegeben von **Otto Bernhard Kühn**, *der Philos. und Med. Dr., design. ausserord. Prof. der Med., Mitgl. der naturforsch. Gesellsch. zu Leipzig. Mit einer lithogr. Tafel. (Auch mit dem Titel: Praktische Chemie für Staatsärzte. Herausgegeben von O. B. Kühn. Erster Theil. Praktische Anleitung, die in gerichtl. Fällen vorkommenden chemischen Untersuchungen anzustellen). Leipzig, b. C. H. F. Hartmann, 1829. LII. 183 S. 8.*

Der Verf., welcher sich es sehr angelegen seyn lässt, das für den Arzt so nothwendige Studium der praktischen Chemie auf hiesiger Universität in Aufnahme zu bringen, genoss das unverhoffte Glück, gleich bei Eröffnung seiner Vorlesungen einer Anzahl von angesehenen praktischen Aerzten hiesiger Stadt, denen auch die gegenwärtige Schrift dankbar gewidmet ist, Proben von seinen chemischen Kenntnissen durch Vorträge über dasjenige Capitel der gerichtlichen Arzneikunst zu geben, welches von Ausmittelung der dem thierischen Körper beigebrachten Gifte handelt. Diese Vorträge, welche mit den zahlreichsten Versuchen begleitet werden mussten, zeigten dem Verf. eine Menge von Unrichtigkeiten, welche selbst von angesehenen Schriftstellern über die Medicina forensis begangen waren und ihren Grund in dem oberflächlich, oder nur theoretisch betriebenen Studium der Chemie zu haben schienen. Er glaubte daher, keine unnütze Arbeit zu unternehmen, wenn er für angehende Staatsärzte eine praktische Anweisung, die in gerichtlichen Fällen vor-

kommenden chemischen Untersuchungen anzustellen, ausarbeitete, und durch den Druck bekannt machte. Ob diese Arbeit gelungen sey, kann Ref., sehr nahe liegender Verhältnisse wegen, nicht entscheiden. Er begnügt sich blos, aus der sehr langen Vorrede einen Punkt auszuheben, über welchen der Verf. seine Meinung ausspricht. Er beklagt nämlich, dass der Missbrauch allzusehr unter den Staatsärzten eingerissen sey, Untersuchungen, wozu Kenntnisse der praktischen Chemie erfordert werden, Apothekern zu überlassen, und zeigt das Nichtige der Entschuldigungen, mit welchen diese Gewohnheit beschönigt zu werden pflegt. — Nach vorausgeschickter Einleitung, worin sowohl diejenigen Gifte, welche durch die Chemie überhaupt ausgemittelt werden können, als auch die, von denen in gegenwärtiger Schrift die Rede seyn wird, namhaft gemacht, und die Reagentien, Gefässe und Instrumente, welche bei solchen Versuchen nöthig sind, beschrieben worden sind, gibt der Verf. theils allgemeine Regeln, welche bei gerichtlich chemischen Versuchen sowohl zur Erkennung, als zur Darstellung der einzelnen, hier zu betrachtenden, Körper zu befolgen sind, theils besondere, welche bei den einzelnen Giften, die in foro vorkommen können, berücksichtigt werden müssen. — Diesem Bande sollen noch zwei andre, über die Untersuchung der Apotheken, und über die übrigen chemischen Untersuchungen, welche in policeilicher Hinsicht vorkommen können, nachfolgen, und deshalb ist der doppelte Titel vorhanden.

Theologische Wissenschaften.

Fortsetzung der Reformation oder Beiträge zur Verbesserung der Theologie, Religion und Kirche. Von Georg Wilhelm Block, Kön. Hannöv. Superint. zu Hitzacker. Erster Theil. Verbesserung der Religionslehre. Altona, 1828, Busch. XX. 255 S. 8. 1 Rthlr.

Der Vfr., der in einem langen Leben vieles, was die Religion, ihre Lehre und Uebung, ihre Bekenner und Gegner, ihre Lehrer und Freunde angeht, zu beobachten, zu erforschen, zu erfahren Gelegenheit gehabt, will in dieser, nicht für Theologen und Religionslehrer allein, sondern für alle an Geist und Charakter gebildete

Menschen bestimmten Schrift, nicht bloss von dem Geiste, womit er das kirchl. Lehramt geführt, offenkundige Rechenschaft ablegen, nicht allein durch den Beweis, dass man als ehrlicher Mann, ohne seine Vernunft zu unterdrücken, seine Ueberzeugung zu verläugnen, sein Gewissen oder seine Selbstachtung aufzuopfern, das Amt eines Religionslehrers verwalten könne, talentvollen, kenntnissreichen und rechtschaffenen Männern den Beitritt zu diesem Amte erleichtern und annehmlich machen, dagegen aber träge, unwissende, eigennützige, heuchlerische Menschen von demselben abhalten; er will dem häufig beklagten Verfalle der Religion und ihrer Wirksamkeit durch seine Vorschläge zu richtigern Ansichten und mannichfaltigen Verbesserungen entgegen arbeiten. Sie betreffen die Frage: wie können die drei Hauptgegenstände, *Religion* als Lehre und Wissenschaft, *Gottesverehrung* als Anstalt und Uebung, und *Lehramt* als Kunst und Leben, am besten mit den Gesetzen der Vernunft, den wesentlichen Bedürfnissen und der jetzigen Ausbildung der Menschen in Uebereinstimmung gebracht werden, dass sie ihren heilsamen Endzweck erreichen. Dazu wird von ihm erfordert 1. in der Religionslehre: Abschaffung (der Ueberreste) des Judenthums, des Aberglaubens, der Unvernunft, der falschen Philosophie und verkehrten Gelehrsamkeit; in der Gottesverehrung: Abschaffung des Dienstthums, Zwanges, mechanischen Formel- und Cerimonien-Wesens und sinnlichen Gepränges; 3. in dem Lehramte: Abschaffung des Priesterthums, der Unwissenheit, Trägheit, Häuchelei (so schreibt der Vfr. diess Wort), Simonie. Diese drei Gegenstände geben eben so viele Theile, von denen der gegenwärtige erste die Religionslehre angeht und folgende 9 Hauptstücke enthält: 1. Begriff und Gegenstand, Grund und Zweck der Religion. Auch in der Vorr. hat der Vfr. irrige Vorstellungen von der Religion und ihrem Einflusse, und die daher entspringenden Nachtheile gerügt. Hier behauptet er, dass es an einem bestimmten Begriffe der Religion oder an einer Erklärung derselben, die ihren Gegenstand und Endzweck ungezweifelt richtig und deutlich angebe, bisher noch gefehlt habe (das dächte Ref. nicht). Nach ihm ist »die Religion Gegenstand aller geistigen Kräfte des Menschen, des Verstandes, Willens und Gemüthes: sie ist nicht bloss Wissen und Reflexion, noch Gefühl und Fantasie, noch Wollen und Streben, sondern vereinigt Erkennt-

niss, Gesinnung und Empfindung. Ihr Endzweck ist, den Menschen zum höchsten Ziele seines Denkens, Wollens und Empfindens zu führen, ihn zur Weisheit, Tugend und Seligkeit zu bilden. Als Gegenstand der Betrachtung oder als Lehre (objectif) ist sie die Anweisung, den Menschen durch Ueberzeugungen, Grundsätze und Hoffnungen, und eine darauf gegründete Gemüthsfassung, weise, gut und selig zu machen. Als Beschaffenheit der Seele aber (subjectif) besteht sie in der aus jenen Ueberzeugungen, Grundsätzen und Hoffnungen entspringenden Gemüthsfassung selbst, worin sich Denkart, Gesinnung und Empfindung vereinigt.« Diess wird nun im Nachfolgenden erklärt, aber kürzer, bestimmter und an sich deutlicher könnte der Begriff doch gefasst werden. Aecht religiöser Gesinnung Merkmale sind, nach dem Verfasser, Selbstachtung, Menschenliebe und Gottvertrauen. Religionslehre und Tugendlehre sind Zweige Eines Stammes, der seine Wurzel in der Vernunft hat. Es werden daher Maximen für Religions-*Lehrer* gezogen, wo es zuletzt heisst: »eine nicht erfreuliche Tendenz unserer Zeit ist es, die Religion auf die Abhängigkeit, Schwäche und Verdorbenheit des Menschen, anstatt auf seine Freiheit, Würde und Vorzüge gründen zu wollen; und wenn diess Verfahren sich irdischen Machthabern empfehlen kann, so dürfte es doch schwerlich den Beifall der höchsten Vernunft finden.« Wir glauben, den Geist und Vortrag dieser Schrift schon bemerkbar gemacht zu haben, um bei den folgenden Hauptstücken nicht lange verweilen zu dürfen und die Prüfung grössern oder speciellern kritischen Zeitschriften, auch wohl dem eignen Urtheile der Leser, die ihr zu wünschen sind, überlassen zu können. 2. S. 14. Erkenntnissgrund der Religion; Vernunft und Offenbarung (die Vorstellung einer *unmittelbaren* und *übernatürlichen* göttlichen Belehrung nennt der Verf. eine willkürliche und grundlose Annahme, wovon sich weder die Möglichkeit in unsrer vernünftigen (aber doch wohl beschränkten) Erkenntniss, noch die Wirklichkeit in den Offenbarungsurkunden nachweisen lasse; beide, sagt er, beruhen nur auf verkehrter Gelehrsamkeit und falscher Philosophie; die Religion muss *natürlich*, d. h. auf die Natur unsers Geistes gegründet seyn, nicht allein mit seinen Anlagen, Gesetzen und Strebungen oder Zwecken übereinstimmen, sondern auch aus denselben und durch seine Thätigkeit erkennbar seyn; er unterscheidet aber

übernatürliche und *göttliche* Belehrung und sucht es anschaulich zu machen, wie die Vorsehung durch Verbindung natürlicher Kräfte, Umstände und Veränderungen auch auf die geistige Thätigkeit der Menschen und Ausbildung der Menschen wirke). Rationalismus (der ebenfalls eine fortdauernde, mittelbare, natürliche, göttliche Offenbarung annimmt) und Supernaturalismus. (»In dem Streite des Rat. und Supranat. hatten gewöhnlich beide Parteien Unrecht. Indem der Rat., vor Uebertreibung bewahrt und zu vernünftiger Besinnung gebracht, der Offenbarungsglaube aber von einem unvernünftigen Supranat. gereinigt wird, kommen beide zu der Uebereinstimmung, dass sie nicht allein sich mit einander vertragen und neben einander bestehen, anstatt dass man sie sonst ungereimt einander entgegesetzte, sondern auch, dass sie unzertrennlich verbunden sind und einander nicht entbehren können. Die Vernunft müsste sich selbst widerstreiten, wenn sie das Licht göttlicher Belehrung verschmähte; eine Offenbarung aber, welche die Prüfung und Bestätigung der Vernunft verweigerte, würde ihren Urheber lästern und sich selbst zernichten. Das Christenthum ist eine *ausserordentliche* Anstalt der Vorsehung zur Belehrung der Menschen und zwar eine natürliche und mittelbare. Die *Göttlichkeit* des Christenthums erfordert keineswegs einen Ursprung durch unmittelbare Einwirkung Gottes auf die Seelenkräfte seiner Stifter und übernatürliche Mittheilung neuer Einsichten; die Kennzeichen seiner Göttlichkeit liegen theils in der Beschaffenheit seines Inhalts, theils in der ausserordentlichen Beschaffenheit seiner Stiftung und Ausbreitung, und in dieser Hinsicht kann es mit Recht eine ausserordentliche Offenbarung, eine göttlich begründete und beglaubigte Belehrung genannt werden.« S. 31 ff.). 3. S. 36. Verhältniss der Bibel zur allgemeinen Religion. (Göttlichkeit der heil. Schriften in ihrer gotteswürdigen Beschaffenheit und göttlichen Beglaubigung. »Was in ihnen dem vernünftigen Denken als allgemeingültige Religionswahrheit einleuchtend gemacht werden kann, ist als göttliche Belehrung zu erkennen, das Uebrige gehört zur Einkleidung und Vorstellungsart.« Zwei Vorurtheile gibt der Vf. an und bestreitet sie: 1. dass man die Bibel *ganz*, nach allen ihren Theilen, als Quelle göttlicher Belehrung betrachtet, 2. dass man sie *allein* (mit Ausschluss oder im Gegensatze der Vernunft-Offenbarung) als Quelle göttlicher Belehrung ansieht und ihre

Aussprüche für den alleinigen Grund religiöser Erkenntniss hält. 4. S. 51. Ueber die Vervollkommnung des Christenthums. (Wollte man auch eine objective Vervollkommnung nicht zugeben, so müsse man desto mehr eine subjective für möglich und nöthig erkennen. Die Religionsverbesserung des 16ten Jahrh. sey nicht als ein vollendetes und auf immer geschlossenes Werk zu betrachten). 5. S. 64. Aufklärung in der Religon, deren Möglichkeit, Nothwendigkeit und Beschaffenheit. (Die Aufklärung überhaupt besteht in Freiheit von Irrthümern, welche die Würde und Vervollkommnung der Menschen hindern, und in Erkenntniss von Wahrheiten, welche dieselbe befördern). Welche irrige Vorstellungen in der Religion noch unter den niedern und gemeinen Volksclassen herrschen, war schon im vor. Cap. dargethan. Dass aber die Religion des Volks anders beschaffen seyn müsse, als die der Gebildeten, wird hier S. 72 behauptet. Da der Vfr. bemerkt, dass ohne Verbesserung der Vorstellungen in den Köpfen der Lehrer und also der Bildung dieser, dann der Lehrbücher und der Theologie selbst, der Zweck einer fortschreitenden Religionsverbesserung nicht erreicht werden könne, so gibt er, 6. S. 88, die Fehler der Theologie und Bildung der Religionslehrer (fünf: 1. unrichtige Vorstellungen von der Quelle und dem Erkenntnissgrunde der Religion, 2. die blos historisch-philologische Begründung der Theologie, 3. die fehlerhafte Erklärung der heil. Schriften, 4. Vernachlässigung wahrer Geistesbildung bei Anleitung der Religionslehrer, 5. Missverstand und Missbrauch der symbolischen Bücher), nach seiner Ansicht, an. 7. S. 167. leitet er die Nothwendigkeit einer neuen Uebersetzung der heil. Schriften daher, dass, zur Abscheidung des Judenthums, auch eine in Begriffen und Ausdrücken jüdisch-artige Uebersetzung der Bibel aus dem Volksunterrichte und religiösen Gebrauche entfernt werden müsse, dagegen als nothwendiges Mittel eines christl. und reinern Religionsunterrichts die Einführung einer richtigen und verständl. Uebersetzung des N. Test. zu wünschen sey. (Die Klage über unsre jetzige Uebersetzung des N. Test. ist S. 171 zu hart ausgesprochen und die Uebersetzung, wie Hr. B. sie verlangt, würde ein sehr modernes Ansehen haben). 8. S. 198. Fehler der Lehrbücher der Religion für die Jugend. (Hat der Vfr. sie wirklich in allen gefunden, warum hat er uns nicht längst mit einem eignen beglückt?). 9. S. 223.

fehler des Jugend- und Volksunterrichts. Es wird getadelt, dass man die Kinder von 6 Jahren zum Lesen, Lernen und Schreiben anhalte, statt sie zum Verstehen, Denken und Sprechen anzuleiten. Auch aus andern Bemerkungen müssen wir schliessen, dass er vorzüglich die Schulen seiner Gegend im Auge hat. Allen seinen Verbesserungsvorschlägen, oder doch dem grössern Theile derselben, wird es nicht an Widerspruch fehlen.

Handbuch der Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche, oder Versuch einer beurtheilenden Darstellung der Grundsätze, welche die Kirche in ihren symbolischen Schriften über die christliche Glaubenslehre ausgesprochen hat, von Karl Gottlieb Bretschneider, Dr. d. Theol. Ob. Cons. Rathe und Generalsuperint. zu Gotha etc. Erster Band. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Nebst einer Abhandlung über die Grundansichten der theolog. Systeme in den dogmatischen Lehrbüchern der Herren Proff. Schleiermacher und Marheinecke, so wie über die des Herrn D. Hase. Leipzig 1828, *Barth. XXII. 71 u. 762 S. gr. 8. Zweiter Band. Dritte, verbesserte und verm. Auflage. XII.* 896 *S. gr. 8. 5 Rthlr.*

Die erste Ausgabe war im J. 1814, die zweite, in welcher ganze Abschnitte umgearbeitet und die Ausführung überhaupt vollständiger war, 1822 (s. Rep. 1822, IV, 135.) erschienen. Auch diese dritte ist, nicht in dem ganzen Plane, aber in der Ausführung der einzelnen Theile, verändert und theils nach den in gelehrten Zeitschriften gemachten Erinnerungen, theils nach eignen, durch fortgesetzte Studien bewährten, Einsichten hin und wieder verbessert und nach Maassgabe der neuern Forschungen und vorgetragenen Meinungen mit Zusätzen vermehrt, vornemlich in der Dogmengeschichte der ersten vier Jahrhunderte, und so der doppelte Zweck noch mehr erreicht, sowohl den Ursprung, die Bildung und den Inhalt der kirchlichen Lehre mit ihren Gründen genau darzustellen, als den Theologen mit dem jetzigen Stande der Dogmatik bekannt zu machen. In letzter Hinsicht ist die ganz neue Abhandlung vorausgeschickt, die auf dem Titel des 1sten B. erwähnt ist, und auch einzeln (für die Besitzer der 2ten Ausg. Pr.

9 Gr.) verkauft wird. Der Zweck derselben ist, denen, welche mit den Systemen der 3 genannten Gelehrten bekannt zu werden wünschen, eine Kenntniss der Grundansichten derselben zu geben, nicht aber einen vollständigen Auszug aus ihren Schriften und die ganze Summe ihrer Behauptungen mitzutheilen. Weil diese Systeme auf speculativer Philosophie begründet sind und den neuesten philosoph. Speculationen ihr Daseyn verdanken, so wird eine Uebersicht der jüngsten Philosophie, seit Kant, gegeben, wo dann der Hr. Vfr. vornemlich bei Schellings Systeme verweilt und die Gründe angibt, warum er sich nicht mit dessen Auflösung des Gegensatzes zwischen Object und Subject befreunden oder in seinen Speculationen Wahrheit anerkennen und in dem Christenthume die Geschichte der zeitlichen Entwickelung der Persönlichkeit Gottes sehen kann, wodurch zugleich eine sehr unartige Aeusserung Marheinecke's sehr höflich abgewiesen wird. Wie die Anwendung dieser Philosophie auf die kirchliche Dogmatik gemacht werden kann, und früher von Daub, neuerlich von den Verfassern der genannten dogmatischen Systeme gemacht worden ist, wird S. 13 ff. angezeigt. Das Princip der Dogmatik des Hrn. Prof. Dr. Schleiermacher hatte der Hr. Gen. Super. schon in den Abhh. über das Princip der christlichen Glaubenslehre des Hrn. Prof. Schleiermacher (Journ. f. Pred. 66. B. 1. St.), und über den Begriff der Erlösung und die damit zusammenhangenden Vorstellungen von Sünde und Erbsünde des Hrn. Pr. Schl. (ebendaselbst 67. B. 1. St.) entwickelt und beurtheilt. Die Grundlage des Schl. Systems ist seine Ansicht von Religion (Frömmigkeit von ihm genannt), welche ursprünglich nicht ein Wissen oder Thun, sondern ein Gefühl (Selbstbewusstseyn) sey. Das Wesen der Religion ist also: dass wir uns unserer selbst als schlechthin abhängig bewusst sind, dass wir uns abhängig fühlen von einem absoluten Gott. Dagegen wird erinnert: Gefühl und Selbstbewusstseyn sind verwandt, aber nicht identisch; die Frömmigkeit ist Wissen, Thun und Fühlen zusammen und das Wissen ist das erste, bei sinnlichem Gefühle bedarf es keines vorhergehenden Wissens von dem Gegenstande, bei den Ideen muss die Auffassung der Idee im Bewusstseyn oder das Wissen vorausgehen und das Gefühl folgen; vom Gefühle aus kommen wir nie zum Bewusstseyn einer absoluten Abhängigkeit, sondern nur durch die reflectirende Vernunft; die einfache und

solute Unendlichkeit und Gott, sind nicht identische Begriffe; die Nothwendigkeit ist nicht klar, dass das Gefühl absoluter Unabhängigkeit nicht auf die Welt bezogen werden könne. Die Darstellung der übrigen Ansichten S's begleiten Bemerkungen über seine Grundansicht von der Erlösung, von der Sünde und Gnade, von der Erbsünde, seine Entwickelung der Unsündlichkeit des Erlösers im Verhältnisse zur Sündlichkeit des ersten Menschen, seine Theorie von dem Gottmenschen oder der göttl. und menschl. Natur in Christus, die an sich unhaltbar und mit dem N. Test. unvereinbar genannt wird. — Der Grundgedanke, von dem die Dogmatik des Hrn. Prof. D. Marheinecke ausgeht (S. 39.) ist der Satz: dass nur allein die Ideen der Vernunft das wahrhaft Reale und Seyende sind; die genauere Entwickelung dieses Princips aber vermisst man bei ihm. Ein zweiter Satz desselben ist: (ideales oder vernünftiges) Denken und Seyn sind ganz identisch. Daraus wird gefolgert: das ideale Denken ist allein Wissen, Wissenschaft; allein wahr und Wahrheit; ein göttliches Denken und dieses die Vernunft selbst; die Idee Gottes ist nicht etwas von dem Denkenden und dem Denken selbst Verschiedenes, sie ist nicht bloss ein Gedanke von ihm, sondern zugleich ein Seyn, die Wirklichkeit; die Vernunft, ein göttliches Seyn des menschlichen Geistes, ist von der Idee Gottes nicht wesentlich verschieden; Gott existirt als Idee; auch der Mensch muss sich seiner Individualität entäussern und sein sinnliches und individuelles Bewusstseyn an die Gottesidee verlieren; wie aber diess vollziehbar und möglich sey, ist nicht nachgewiesen. Wie weit diess System in seinen Principien vom Schleierm. abweicht, wird bemerkt und dann (S. 48.) der zweite Theil, die Lehre vom Sohne Gottes, d. i. von der innern und äussern Offenbarung Gottes, vom göttlichen Ebenbilde, Sündenfalle, Erbsünde, der Menschwerdung Jesu, Erlösung, Versöhnung, Genugthuung u. s. f. kurz durchgegangen. Dass diess System mit Consequenz und Tiefsinn durchgeführt ist, wird zugestanden. Das dogmatische System des Hrn. D. Hase (S. 61.) hat zwar dieselben philos. Grundsätze, unterscheidet sich aber wesentlich von Schl. und Marh. dadurch, dass es die philosophische Darstellung und die kirchliche Theorie, welche bei Jenen in Eins fliessen, trennt und die Kritik über die Dogmen der Kirche frei walten lässt. Es wird sodann das Philosophische aus

diesem System herausgehoben und dann kehrt Br. (S. 65.) zu den beiden erstern Gelehrten zurück, deren Verfahren in dem Gebrauche des kirchlichen Systems er für die evangel. Kirche nachtheilig findet und schliesst die allgemeinen Bemerkungen über sie und vornemlich Hrn. Marh. (der den Satz, dass etwas darum göttliche Lehre sey, weil es in der Bibel steht, ausdrücklich verwerfe und Tradition und Concilienschlüsse so viel gelten lasse als die Schrift) mit folgender Erklärung: »Ich kann über diese Behandlungsart der christl. Dogmen immer noch kein anderes Urtheil fällen, als das schon früher von mir ausgesprochene: dass diese Theologumena, wenn sie herrschend werden sollten, nur einen Uebergang zum Katholicismus, d. h. zur Wiederaufnahme der vor 300 Jahren abgethanen Irrthümer und Missbräuche bilden, den jungen Theologen gegen die eigenthümlichen Vorzüge der evangelischen Kirche gleichgültig machen und über dieses zum Dunkel orthodoxer Bigotterie und zur Vernachlässigung der kritischen, historischen und philologischen Studien, welche der evangelischen Kirche unentbehrlich sind, führen können.« So wie jedem Bande ein Inhaltsverzeichniss, so ist dem letzten ein Register der behandelten Gegenstände und der erläuterten Schriftstellen beigegeben.

Allgemeine Kirchengeschichte von Wilhelm Ferdinand Wilcke, Dr. d. Philos. und Prediger zu Rothenburg a. d. Saale, Verf. der Gesch. des Tempelherrnordens. Leipzig, Hartmann 1828. XII. 579 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Für Candidaten und Studirende der Theol. hat der Vfr. diese Handbuch bestimmt, um ihnen das Studium der Kgsch. zu erleichtern und ein Hülfsmittel an die Hand zu geben, sich die ihrem künftigen Berufe nöthigen kirchenhistor. Kenntnisse zu verschaffen. (Sollten sie diese durch Besuchung akadem. Vorträge nicht erhalten?) Er hat deswegen die Geschichte der Dogmen und der darüber entstandenen Streitigkeiten ausführlicher behandelt, als die Geschichte der Ausbreitung und Verfassung der christl. Kirche; er hat hie und da die lateinischen Namen beigefügt (vermuthlich mit Rücksicht auf das etwa lateinisch anzustellende Examen). Die bisherigen Lehr- und Handbücher (alle sind nicht genannt) fand es seinem Zwecke nicht angemessen. Sein

buch soll weder eine blosse trockene Aufzählung von Namen, Begebenheiten und Zahlen, noch auch blosse historische Raisonnements und pragmatische Reflexionen liefern, sondern, wo möglich, beides vereinigen, so dass der angehende Theolog einen anschaulichen Begriff von der Entstehung, Ausbreitung und den Schicksalen der christl. Kirche, so wie von den Lehrmeinungen und gesellschaftlichen Einrichtungen derselben erhält. Der Vfr. hat nicht bloss aus den neuern grössern und kleinern kirchenhistorischen Schriften das für seinen Zweck Brauchbare zusammengestellt; er hat die Quellen selbst nachgesehen und über einige Gegenstände seine Ansichten und die Ergebnisse seiner Forschungen mitgetheilt, die neuern Schriften über einzelne Abschnitte, Personen, Parteien, Vorfälle angeführt (doch haben wir noch manche Schrift von Werth vermisst), übrigens die Zeitbestimmungen genau angegeben und deutlich vorgetragen. Die Eintheilung, die er getroffen hat, ist folgende (nach einer Einleitung): Erste Periode bis zum Concil von Nicäa 325. 1. Abschn. Geschichte der (Stiftung und) Ausbreitung. 2. A. Gesch. der Lehre (und der Ketzer). 3. Gesch. der Gesellschaftsverfassung. 2. Per. bis zu Karls des Grossen Tode 813 (814), 2 Abtheilungen, bis zu Gregors des Grossen Tode (604) und bis zu Karls des Gr. Tode, jede mit 3 Abschn. wie die erste P. In dem zweiten Abschn. ist immer die Reihe der Kirchenväter und Schriftsteller, mit Anzeige der bedeutendern Schriften der Merkwürdigern aufgenommen. 3te Periode 1. Abtheil. (S. 178) bis Gregor VII. 1073, 2. Abth. bis zu den Päpsten in Avignon 1305, 3. Abth. bis zur Reformation (1517). Die Abschnitte jeder sind dieselben, nur machte die Verschiedenheit der jedem zukommenden Gegenstände, Ereignisse und Parteien auch in der Ausführung eines jeden manche Veränderung nothwendig. 4. Periode. S. 419. Von der Reformation. 1. Abth. Geschichte der Reformation bis zum Augsburger Religionsfrieden 1555. 2. A. a. Geschichte der röm. und griech. Kirche bis zu den jansenist. Streitigkeiten. b. Gesch. der evangel. (luther. und reform.) Kirche bis zum westphäl. Frieden 1648 (auch der Antitrinitarier und Atheisten). 3. Abth. a. Gesch. der katholischen (auch der russischen und griechischen) Kirche bis auf die neuesten Zeiten. b. Gesch. der evangel. (luther. und ref.) Kirche von 1648 bis auf die neuesten Zeiten. Hier sind am Schlusse einzelne Secten und Vereine

(auch die Freimaurer) aufgeführt, aber unter ihnen hätten wohl auch die Herrnhuther, Schwedenborgianer, Methodisten, u. A. Platz finden sollen, damit man nicht die Nachrichten von ihnen in dem Abschnitte von der Theologie und den Theologen aufsuchen müsse. Gegen manche Urtheile und Darstellungen in dieser letzten Abth. wird sich Manches erinnern lassen. Im Ganzen genommen aber ist diese Kirchengeschichte Studirenden, auch zur Wiederholung der Vorträge, zu empfehlen. Sie hält die Mitte zwischen einer kurzen und elementaren Darstellung und einer überladenen und viele Vorkenntnisse fordernden Behandlung des Ganzen oder einzelner Theile, und ertheilt fassliche und nützliche Belehrung mit Anleitung zum weitern Studium.

Kurze Beleuchtung der Nachrichten und Betrachtungen über die ungarische Nationalsynode (der römisch-katholischen Kirche) vom Jahre 1822. *Leipzig, Hartmann* 1828. *IV.* 244 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.*

Der ungen. Verf., der in einem amtlichen Posten steht, der ihm Musse lässt, um polemische Schriften zu lesen und seine Privatbemerkungen darüber aufzuzeichnen, wurde durch den Wunsch, »mit dieser Schrift wenigstens ein kleines Scherflein auch dazu beizutragen, dass der noch immer fortglimmende Zunder der grollenden, oft unmenschlich rasenden Unduldsamkeit in seinem Vaterlande immer mehr gedämpft und erstickt oder doch an dem Ausbruche zur wüthenden Flamme auf immer gehindert werde« und durch die Ermunterung vertrauter Freunde veranlasst, diese Betrachtungen über einige, die Evangelischen in seinem Vaterlande betreffenden und interessirenden, Punkte dem Drucke zu übergeben. Die in den Nachrichten und Betrachtungen des angeblichen D. Fabius über diese (8. Sept. — 16. Oct. zu Pressburg gehaltene) Nationalsynode der römisch-kathol. Kirche in U., im Auszuge bekannt gemachten Akten derselben werden hier auf folgende Weise beleuchtet: Die ganze Tendenz der Synode, zu welcher der Fürst Primas und Erzbisch. von Gran (jetzt Cardinal) Alex. von Rudnay keinen königlichen Commissarius, wie es die Constitution forderte, kommen liess ging dahin, das angeblich sich immer weiter verbreitende Sittenverderben und die Irreligion aus dem Protestantismus herzuleiten und alles gegen die Evangelischen zu

lande aufzubieten. Der Verf. verbreitet sich sodann über die ehemals in U. den Uebertretenden vorgelegte Abschwörungsformel, wovon er selbst ein gedrucktes Exemplar und Reverse von 1678 besitzt (S. 5.), über die Veranstaltung einer neuen Auflage der ungar. Bibelübersetzung von Kaldy S. 6., über die verlangte Gleichförmigkeit der Lehre zwischen der Pesther Universität und den bischöfl. Lyceen oder Seminarien in Ansehung des Ganzen der Theologie S. 14., über die Quellen des Sittenverderbens des Volkes, wozu die Synode rechnet a. (S. 18) die Philosophie des Unglaubens, b. den häufigen innern Verkehr mit den Akatholischen, vornemlich in den gemischten Ehen (S. 24), über welche der Vfr. sich ausführlich äussert. Dann werden die Vorschläge zu strengerer Büchercensur und Aufsicht über die Buchhändler S. 39 ff. geprüft und die dabei vorkommende Ungerechtigkeit gegen die Evangelischen gerügt; das Verbot der Aufnahme ausländischer Erzieher und Erzieherinnen, vornämlich akatholischer (S. 46); das Decret, dass keine kathol. Mägde bei Akatholiken oder Juden dienen sollen (S. 49). Gerühmt wird (S. 51) die Synode, dass sie sich nicht in civilistische und politische Angelegenheiten gemischt habe, so traurig auch der Zustand der grundherrschaftlichen Unterthanen sey; das Decret über Vermehrung der Volksschulen S. 53. Wohl habe aber auch für Verbesserung des öffentlichen Cultus und für den häuslichen Zustand des Klerus etwas gethan werden sollen, wo dann auch der Nachtheil der Ehelosigkeit des Klerus S. 59 ff. angezeigt wird. Für die Beförderung der Verstandesbildung unter dem Volke ist nichts geschehen (man sucht sie vielmehr zu unterdrücken) und für die Religion und Moralität nicht das, was man erwarten durfte (S. 68); denn die röm. kathol. Kirche hat das reine Evangelium Jesu durch menschliche Zusätze oder willkürliche Bestimmungen entstellt oder entstellen lassen. Der Vfr. geht S. 73. zur Wiedereinführung der Jesuiten über, welche die Synode zu Missionen für die von der Pfarrkirche entfernt wohnenden Dienstboten und Hirten und zur Leitung eines neu zu errichtenden adeligen Convicts brauchen will, und überhaupt auf die durch Pius VII. geschehene Wiederherstellung dieses Ordens. Drei Hauptgrundsätze, welche dieser Orden festhält, lehrt und befolgt, des Probabilismus, der Amphibologie und des Gedankenvorbehalts, werden S. 78 ff. mit ihren Folgen gerügt und

die von Fabius gerühmten Verdienste des Ordens (durch Missionen und Schulen, Religiosität und Sittlichkeit, Sicherheit und Ruhe der Fürsten und Staaten, S. 85 ff.) gehörig gewürdigt und dabei bemerkt, was für Böses sie in Ungarn gestiftet, auch ein Urtheil Josephs II. aus einem Briefe an den Duc de Choiseul S. 95 angeführt. Hierauf werden, S. 97, des Dr. Fabius Versuche, die Nationalsynode und die katholische Kirche überhaupt gegen manche Vorwürfe zu vertheidigen, geprüft, wobei nicht nur die Sophistereien jenes Schriftstellers aufgedeckt, sondern auch manche feine Bemerkungen eingestreuet sind, besonders S. 112 ff. über Duldung, namentlich in Beziehung auf Ungarn, wo die Evangelischen sich, nach dem Vorgeben der Gegenpartei, durch Empörung, durch Willkür und Gewalt eingebürgert haben sollen. S. 133 erwähnt der Vf. die Schmähschrift: Beleuchtung der Gregor von Berseviczyschen Schrift: Nachrichten über den jetzigen Zustand der Evangelischen in Ungarn, von Lorenz Hohenegger, Gran 1825. und nimmt, zugleich mit der Bestreitung der Fabius'schen Schrift, auch auf sie einige Rücksicht. Die Wahrheit der von Berzev. vorgetragenen Meinung (die keineswegs neu ist und selbst bei jesuit. Schriftst. sich findet), die kathol. Kirche könne auch ohne das Papstthum bestehen, wird S. 134 behauptet, das Verhältniss der Kirche zum Staate bestimmt, die Vorstellung von der nothwendigen Einheit der Kirche erwogen, der Vorwurf, dass die evang. Kirche revolutionäre Grundsätze und Umtriebe befördere, der katholischen zurückgegeben S. 150 ff. und gezeigt, dass der Protestantismus nicht das Princip der Empörung in sich trage. Kastner's Darstellung des Einflusses, welchen der Katholicismus auf die Menschheit und Völkerwohlfahrt gehabt haben soll, wird S. 172 bestritten; des Fabius Behauptung aber, dass die Religionsneuerung (die vielmehr Religionsreinigung war) in Ungarn die vaterländische Verfassung verletzt habe, S. 174 ff. widerlegt und dagegen die katholische Geistlichkeit daselbst einer solchen Verletzung constitutioneller Gesetze geschichtlich überführt; auch die Mittel und Kunstgriffe, womit man in U. Protestanten für die röm. Kirche zu gewinnen weiss, sind nicht übergangen, und dann kömmt der Vfr. wieder auf die dort geübte und vertheidigte Intoleranz zurück. Er trägt dann S. 190 ff. noch Etwas über den Geist und die Tendenz der protestant. Kirche vor, und nimmt de[illegible]

Rationalismus, welchen die Ung. Synode die Philosophie des Unglaubens nannte, in Schutz; der Grund der Benennungen, evangelische und protestantische Kirche, ist S. 209 ff. angegeben, die Perfectibilität ihres Lehrbegriffs S. 216 vertheidigt; sie ist keine neue, sondern die alte, ächt christliche, katholische (allgemeine), die immerwährende und (innerlich und äusserlich) unvergängliche Kirche, die auch eine sehr würdige Stellung im bürgerlichen Staate einnimmt, da sie auch durchaus verträglich und duldsam ist, keine niedrigen Mittel, sich auszubreiten und die Zahl ihrer Mitglieder zu vermehren, braucht; in Ungarn ist sie immer mehr beschränkt, gedrückt und leidend. Diess ist der Hauptinhalt der Schrift, dessen Vortrag nicht an eine strenge und leicht zu übersehende Ordnung geknüpft ist, weil er meist den Decreten der Synode und der Schrift des Fabius folgt.

Philologisch-kritischer Commentar zum hohen Liede Salomo's von Johann Christian Carl Döpke. Leipzig 1829, *Barth. X.* 229 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Der Vf., ein sprachenkundiger und selbstprüfender junger Mann, hat sich bemüht, den Sinn der Lieder vorurtheilsfrei zu entwickeln, willkürliche Erklärungen, wo sie dem Texte Gewalt anthun, zurückzuweisen, unpassende kritische und exegetische Versuche zu widerlegen und so der Auslegung dieser Lieder einen sichern Grund zu verschaffen. Er hat Wort- und Sach-Erklärung verbunden und andere morgenländ. Dichter zur Vergleichung der Gedanken und Bilder benutzt, die frühern Ausleger (sie sind S. 10 f. und 54 f. genannt) zu Rathe gezogen, die allegorischen und mystischen Deutungen aber übergangen, wenn sie nicht etwas für die Worterklärung Brauchbares enthielten. Nur eine Uebersicht der allegor. Erklärungen ist gegeben. Die allgemeine Einleitung enthält 1. einen Aufsatz von der erotischen Poesie der Hebräer. Die theokratische Einrichtung des Staats- und des daraus entspringenden Nationalcharakters der Hebräer gibt ihrer ganzen Poesie eine religiöse Richtung, wenn gleich diese Poesie nicht durchaus im Dienste der Religion gestanden, sondern auch das übrige Leben verschönert hat. Selbst Trinklieder (griech. Skolien) hatten die Hebräer (Jes. 5, 12. 24, 8 f. Sirach 41, 20. 49, 2.), wenn gleich sich davon nichts erhalten hat, und gewiss auch, selbst in spätern

Zeiten noch (Ezech. 33, 32.) Liebeslieder, zumal da auch die Heimführungen der Bräute mit Tanz, Gesang und Spiel begleitet waren. In dem hohen Liede sind uns die schönsten Blüthen der erotischen Poesie aufbewahrt. 2. S. 4. Allgemeiner Inhalt des h. L. Dass es Liebe sey, darüber ist man einverstanden, nur ob irdische oder himmlische Liebe, streitig. Der Vf. entwirft ein allgemeines Bild der erotischen Lieder des Orients; ihnen ist das h. L. ganz ähnlich, wogegen es von der neuern erotischen Poesie gar sehr abweicht. »Wer sich nicht, sagt der Vf., über die Form seiner Zeit hinwegzusetzen vermag, wer die Natur in ihrer nackten Wahrheit nur mit Erröthen sehen kann, weil ihn die Brille einer versteckten und verzärtelten Schamhaftigkeit neuerer Zeit täuscht, der betrete nicht den alten ehrwürdigen Hain des Natursängers.« Die Liebe erscheint hier ganz in ihrer sinnlichen Gestalt; nur einige Funken geistiger Liebe strahlen durch. Aber zu der Höhe idealer Schönheit hat sich der Dichter nicht erhoben. Das Christenthum hat auch die sinnliche Liebe veredelt. Nur die spätern Sufis, die pantheistischen Mystiker des Orients, haben auch den Charakter und Geist der oriental. erot. Poesie verändert. 3. S. 9. Von der Einheit des Verfassers des h. L. Sie wird wegen der durchgängigen Einheit der Sprache behauptet; die Lieder sind auch auf ein und dasselbe Verhältniss gedichtet. 4. S. 10. Von dem besondern Inhalte des h. L. Ein Zusammenhang der einzelnen Lieder ist unverkennbar; der Charakter der Jungfrau ist immer derselbe, und der Liebhaber meist ein königlicher. Der Vf. theilt das Ganze in eilf einzelne Lieder ab; in einigen derselben ist der Liebhaber ein Hirte; dadurch wird der kritische Vfr. veranlasst, eine andere Anordnung der Lieder (S. 16.) vorzuschlagen, die uns, sagt er, eben so wie dem Sammler überlassen bleiben muss. 5. S. 17. Tendenz der Lieder. Die Idee, das h. L. sey eine Satyre auf Salomo und die Polygamie, wird verworfen. Der Dichter wollte vielmehr den weisen König auch in seiner Liebe verherrlichen. 6. S. 19. Form der Lieder. Es kann nicht durchaus mit einem Drama (im griech. Sinn) verglichen werden, vielmehr ist es erotisch-lyrisch-idyllische Poesie. Die gleichen Anfangs- und gleichen Schluss-Zeilen werden noch besonders bemerkt. Wahrscheinlich sind diese Lieder unter Musik und Tanz gesungen worden. 7. S. 23. Verfasser und Zeit ihrer Abfassung. Die Ue-

kerschrift rührt nicht vom Verf. her; vielleicht lautete sie ursprünglich nur: Schir Haschschirim. Nach allen kritischen Merkmalen kann Salomo nicht Verfasser seyn; da sie aber Salomo's Liebe besingen, was in spätern Zeiten wohl nicht geschehen wäre, so gehören sie in sein Zeitalter. Der Kreis der Bilder, die lebendige Darstellung und blühende Sprache spricht für die salomon. Zeit, nicht für eine spätere. Bei dem damaligen grossen Handelsverkehre mit den Phöniciern und Syrern konnten leicht fremde Wörter nach Palästina verpflanzt werden und daher erklärt Hr. D. die (S. 29 aufgeführten) Wörter und Wortbildungen, die aber keineswegs dem aramäischen Dialekt allein angehören, aber auch nicht von einer Umbildung dieser Lieder im Munde des Volks herrühren. Der Vfr. sucht es wahrscheinlich zu machen, dass ein Dichter an Salomo's Hofe diese Lieder gedichtet habe. 8 S. 34. Geschichte der Erklärungen. Die allegorisch-mystische Erklärung herrschte schon seit dem 2ten christl. Jahrhunderte (vielleicht unter den Juden noch früher). Auch die neuesten Vertheidiger derselben werden S. 38 f. genannt. Die allegor. Erklärung aber gestaltet sich 1. historisch (Schilderung der Schicksale des jüdischen Volks), 2. prophetisch (Schilderung der Schicksale der christl. Kirche), 3. typisch (Vorbild der Liebe Gottes gegen das jüdische Volk, oder Christi gegen seine Gemeinde); 4. politisch-theologisch (Augustin von der civitas dei, Luther von der glücklichen Regierung Salomo's, Hug von dem Wunsche der zehn Stämme, wieder mit dem Kön. Juda vereinigt zu werden, Kaiser von der neuen Kolonie am Jordan); 5. rein mystisch (dogmatisch-mystisch Athanasius, moralisch-mystisch Origenes); 6. hieroglyphisch (Pufendorf vom Grabe Christi); 7. eigentlich ästhetisch (Liebe Salomo's oder eines Hirten, Theodor von Mopsvestia u. A.); 8. sinnlich-allegorisch (von den Mysterien der ehelichen Liebe); 9. moralisch (Empfehlung der ehelichen Treue oder Verspottung der Polygamie); 10. Lessing erklärt das h. L. nach Art der Idyllen des Theokr. oder Eklogen des Virgil). 9. Die Gründe für und wider die allegorische Auslegung sind S. 41 ff. aufgestellt, jene bestritten, diese verstärkt. Gelegentlich auch manche schöne Nebenbemerkung, z. B. S. 49. dass sich die mystischen Ausdrücke der Sufis gar nicht mit dem h. L. vergleichen lassen. 10. S. 53. Hülfsmittel zur Auslegung: — Hieraus lässt sich nun schon der Geist der neuern Ver-

deutschung, Erläuterung der einzelnen Abschnitte und des Commentars (von S. 56 an) abnehmen und wir machen nur darauf noch aufmerksam, dass manche eigenthümliche Wort- und Sach-Erklärungen darin angetroffen werden.

Handbuch der christlichen Sittenlehre. Von D. Christoph Friedrich von Ammon. Dritten Bandes erste Abtheilung. Leipzig, Göschen 1829. *IV.* 236 *S.*

Von der Ethik oder besondern Sittenlehre ist der dritte Abschnitt, Nächstenpflichten, behandelt und zwar in der ersten Abth. die allgemeinen Nächstenpflichten. Die Einleitung handelt von der Menschenliebe (dem achtungsvollen Wohlwollen gegen Andere in reiner Gesinnung und kräftiger That), der Wichtigkeit, den Quellen und Hindernissen dieser Tugend; dann werden der Menschenfreund und Menschenfeind einander gegenüber gestellt und die wesentlichen Eigenschaften wahrer Menschenliebe angegeben (sie muss herzlich, weise, religiös, beharrlich seyn) und ihre Verpflichtungsgründe, so wie die Quellen des Menschenhasses und der Menschenscheu. Hierauf werden betrachtet: 1. Pflichten gegen das Leben Anderer. Die Todesstrafen der Mörder, die Tödtungen in der Nothwehr und im Kriege, werden als Handlungen, die ausser den Grenzen dieses Sittengesetzes liegen, angesehen. Die auf den Mord gesetzte Todesstrafe wird S. 18 ff. gerechtfertigt. Bei dem vorsätzlichen Morde (dem unbefugten und vorsätzlichen Zerstören eines Menschenlebens) wird der gröbere und feinere, der unmittelbar oder mittelbar verschuldete Mord unterschieden. Die verschiedenen 10 Arten der Tödtung sind durchgegangen, wobei auch der Justizmord und die Mordthaten der Anarchie und Willkür nicht fehlen. Ihm folgt die Verletzung der Gesundheit des Nächsten, die Verwerflichkeit dieser That und die Verwahrungsmittel gegen sie. Zu ihr sind auch der Gebrauch ungemessener Körperstrafen, die Verfälschung und Verschlimmerung der Lebensmittel, Missbrauch der Heilmittel, boshafte Kränkungen gerechnet, und dagegen (S. 44.) die thätige Sorgfalt für das Leben Anderer (wohin auch die Vermeidung zu schneller Beerdigung gerechnet wird) mit ihren Gründen aufgestellt. 2. S. 50. Pflichten in Rücksicht der Persönlichkeit An-

derer. Zuerst: sittliche Ansicht der Leibeigenschaft. Sie (activ und passiv genommen) widerstreitet dem Sittengesetze, welches verbietet, der freien Willkür Anderer Grenzen zu setzen, wodurch die Entwickelung ihrer Persönlichkeit verkümmert wird und gebietet, ihren Umfang nach dem Maasse ihrer Fähigkeit und Würdigkeit zu erweitern. Die scheinbaren Gründe, mit welchen sie vertheidigt worden ist, werden widerlegt. Eben so wird die Sclaverei (S. 60.) als unmenschlich, ungerecht, unsittlich, irreligiös, mit dem Geiste des Christ. unverträglich, alle Civilisation und Tugend vernichtend, zu den grössten Freveln und Verbrechen führend dargestellt. Mit gleichem Ernste wird S. 70 von dem Despotismus und der Herrschsucht, und den verschiedenen Arten des Despot., nach den Classen der ihn Ausübenden (S. 75), ferner von dem Zorne, durch welchen die Freiheit Anderer beeinträchtigt wird (S. 83.) und den Verwahrungsmitteln gegen den Zorn S. 97. umständlich gehandelt, endlich aber auch die Beförderung der Freiheit Anderer durch Erzieher, Hausväter, Obrigkeiten und Weltbürger empfohlen. — 3. S. 109. Pflichten in Rücksicht der Cultur Anderer. Da die Pflichten gegen Andere, insofern sie der Vervollkommnung fähige Wesen sind, sich in dem Gesetze vereinigen: entziehe Andern die Kenntniss der Wahrheit nicht, sondern theile sie ihnen gern mit und habe Nachsicht mit ihrer Schwachheit, so wird zuvörderst die Lüge (eine vorsätzliche und pflichtwidrige Verläugnung der Wahrheit) als ihr widerstreitend dargestellt; worin alle Moralisten einig sind; nur in der genauern Bestimmung dieser Pflichtwidrigkeit und in der Eintheilung der Lügen weichen Rigoristen und Latitudinarier von einander ab. Der Hr. Verf. führt daher die verschiedenen Eintheilungen derselben an, und macht insbesondere Bemerkungen über die Höflichkeits- und Scherz-Lügen, die kaum Unwahrheiten genannt werden können, S. 48. über die verschiedenen Ansichten von der Sittlichkeit der Lüge, S. 123. über die Nothlüge, S. 128. über die sogenannte edle Lüge (die immer etwas zweideutig ist). Darauf wird dann, S. 133, eine bestimmtere Begrenzung der Wahrhaftigkeit gegründet und hierzu eine doppelte Regel aufgestellt: es ist erlaubt, von der strengern Wahrheit abzuweichen, wenn der Andere sie gar nicht erwartet; es ist Pflicht, sie ihm zu versagen, wenn er sie vernünftiger Weise gar nicht erwarten kann und darf;

wobei denn manche interessante und ausgewählte Beispiele (so wie auch an andern Orten) aufgestellt und beurtheilt sind. Anders wird nun S. 143. die eigentliche Lüge (die im freien und ernsten Gedankenverkehr für Wahrheit ausgegebene Dichtung) geschildert, als gesetzlos, beleidigend, verderblich, verächtlich, schamlos, die unmittelbare Quelle anderer Sünden und mit dem N. Test. in geradem Widerspruche stehend. Ihr entgegen wird S. 149. von der Mittheilung der Wahrheit gehandelt. Das positive Gebot dafür ist: sey immer bereit, Andere zu unterrichten und ihnen durch offene Mittheilung der Wahrheit nützlich zu werden. Wie diess zu befolgen sey, wird noch specieller gelehrt, und diess führt zu Belehrungen von der Duldung der Andersdenkenden, S. 157. Denn wo die Belehrung ihre Wirkung verfehlt, da bleibt nur Nachgiebigkeit gegen unschädliche Meinungen und Glaubensformen, die öffentliche sowohl als die besondere, übrig. Sowohl die Art und Weise derselben, als die Verpflichtungsgründe dazu werden genauer erörtert. — 4. Die Pflichten der Beglückung des Nächsten. Hier kommen zuerst in Betrachtung: die Ehrlichkeit, der Raub (S. 170.) oder die gewaltsame Verletzung des fremden Eigenthumsrechts, sie werde nun von dem *Einzelnen* durch eigenmächtige Ergreifung der Güter Anderer, durch Vorenthaltung des verdienten Lohns, durch den Büchernachdruck verübt, oder von den *Obrigkeiten* und *Behörden* durch mancherlei Erpressungen unter dem Vorwande des Gesetzes (durch Forderung unverhältnissmässiger Abgaben, durch Concussionen der Richter und Sachwalter, selbst die Stolgebühren (oder im *Kriege*) durch Plünderung der Einzelnen, Aussaugung der Provinzen und Länder, Missbrauch des Eroberungsrechtes). S. 179 wird insbesondere von dem Diebstahle (der heimlichen, mittelbaren oder unmittelbaren Entwendung fremden Eigenthums) dem Betruge (dem durch Täuschung des Andern erschli-chenen Erwerbe fremden Eigenthums, wohin falsc[he] Münzen, falsche Wechsel, erdichtete Armuth und Hül[fs]bedürftigkeit u. s. f. gerechnet werden) und Treulos[ig]keit (Verletzung des Rechts aus einem Vertrage u[nd] Brechung des gegebenen Worts) gehandelt. Die U[n]sittlichkeit aller dieser Handlungen und die sittlic[he] Nothwendigkeit der Wiedererstattung wird S. 187 dargethan. S. 193. Von der Billigkeit (in Urtheil[en,] Forderungen und Verträgen, der Geneigtheit, sein str[enges]

zu Recht durch Güte gegen Andere zu mildern) und Dienstfertigkeit (Bereitwilligkeit, den gerechten Wünschen und Bedürfnissen Anderer hülfreich entgegen zu kommen) und (weil man in Beziehung beider Pflichten sonst alle Zinsen verwarf, und die, welche sie nahmen, als Wucherer verdammte) von Zinsen ausgeliehener Capitale und Pachte (S. 197.) und vom Wucher. S. 201. Von der Wohlthätigkeit und dem Almosen (deren Quelle weder Mitleid allein, noch Ehrgeiz, sondern achtungsvolle Menschenliebe und Dankbarkeit gegen Gott seyn müssen. Auch das Zwangsalmosen oder eine allgemeine Armensteuer wird gerechtfertigt.) S. 208. Von dem Hochmuthe (oder der Verachtung und Herabwürdigung Anderer aus eitlem Dünkel), von der Grobheit (oder Versagung der Andern schuldigen Achtung in Gebehrden, Worten und Handlungen), der Schmähsucht (oder begierigen Verlautbarung fremder Fehler und Gebrechen) und der Verlaumdung (der heimlichen Untergrabung des guten Rufs Anderer; Handlungen, die, weil sie die Ehre Anderer angreifen, unsittlich sind). S. 215. Von der Bescheidenheit (Nachgiebigkeit in den gerechten Ansprüchen auf erworbene Ehre), der Höflichkeit (dem zuvorkommenden Betragen der Achtung und des Wohlwollens in der allgemeinen Verbindung mit Andern und der Sorgfalt für die Erhaltung fremder Ehre). S. 222. Von dem Neide (dem Verdrusse über fremdes Wohlbefinden aus selbstsüchtiger Besorgniss für das unsrige), der Feindschaft (oder Verfolgung des Gegners bis er unsern Absichten und Entwürfen nicht mehr im Wege steht) und der Streitsucht (der Geneigtheit, nicht nur Irrungen aufzusuchen, sondern auch den Zwang des Gesetzes und der Gewalt mit Heftigkeit geltend zu machen), Leidenschaften, durch welche der friedliche Lebensgenuss Anderer gestört wird. Zur Streitsucht gehört auch die Processsucht. S. 229. Von der Verträglichkeit, Feindesliebe und Versöhnlichkeit (Tugenden, durch welche das Lebensglück Anderer sehr befördert wird). — Ref. hat nur den Hauptinhalt dieser Abtheil. angeben können, nicht die treffliche Ausführung im Einzelnen, wobei vornemlich sowohl der durchgängige, zweckmässige, Gebrauch der Bibelstellen, als die Auswahl von Beyspielen aus ältern und neuern Zeiten und aus den verschiedenartigsten Schriften in Betrachtung kömmt. Endlich sind auch überall die vorzüglichsten ältern und

neuern Werke und Predigten über einzelne Gegenstände in reichem Maasse angeführt.

Tübinger Zeitschrift für Theologie, unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten, namentlich der Mitglieder der evangelisch-theologischen Facultät: Dr. Kern, Dr. Baur, Dr. Schmid, herausgegeben von Dr. J. C. F. Steudel, ord. Prof. d. Theol. Zweites Stück. Tübingen, Osiander 1825. IV. 313 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Dieses St. enthält folgende Aufsätze: 1. Ueber die neue preussische Kirchenagende mit Beziehung auf die wichtigsten dadurch veranlassten Schriften. Vom Repetent *Schirm*. Die Absicht des Vfs. war, Lesern, die den Stand der Sache nicht genauer verfolgen konnten, einen übersichtlichen Bericht darüber zu ertheilen. In dieser Hinsicht wird erst der Gang der Sache und des Streits darüber erzählt, dann angegeben, was man mit Recht von einer Liturgie fordern könne und demgemäss die Agende in Ansehung der Materie und der Form geprüft, mit Rücksicht auf alle ihr gemachte Vorwürfe. Daran schliesst sich (S. 39.) die rechtliche Beurtheilung der Einführung der Agende und die Betrachtung des liturgischen Rechts überhaupt. »Möge, schliesst der scharfsinnige Vf., das, wie verlautet, neu einzuleitende Verfahren mehr zum Heile der preussischen Kirche ausschlagen und die für eine durchgreifende, vollkommene Organisation der Kirche überhaupt, namentlich von Schleiermacher und Nitzsch so laut erhobenen Stimmen nicht überhört werden!« 2. S. 74. Die Frage über die Ausführbarkeit einer Annäherung zwischen der rationalistischen und supranaturalistischen Ansicht, mit besonderer Rücksicht auf den Standpunkt der Schleiermacher'schen Glaubenslehre beleuchtet, aus Anlass der Schrift: Dr. H. A. Schott's Briefe u. s. w. Beschluss der im 1. St. angefangenen Abhandl. des Herausg., nebst Nachtrag. Das Resultat ist: von keiner Seite eröffnet sich eine Vereinbarung für die rationalistische und supranaturalist. Ansicht, ein Resultat, das der Hr. Vfr. bei einem tiefern Eindringen in das Eigenthümliche jeder Ansicht glaubt gefunden zu haben; deswegen aber will er nicht die Rationalisten von aller Gemeinschaft ausschliessen. Der Nachtrag (S. 105.) bezieht sich auf eine Abh. in der Allgem. Kirch. Zeit. 1827, N. 102—104. über die Ver-

inbarkeit oder Unvereinbarkeit des Rational. mit dem Supranat., deren Vf. Einiges in dem Aufsatze des Hrn. Dr. Steudel (Fassliche Winke zur Verständigung über das Vernunftgemässe des Supranat., ebendas. 1826, N. 101.) zu berichtigen sucht. Hr. Dr. St. bemerkt, dass auch durch diesen neuesten Vermittelungsweg die Vereinbarkeit des Rational. mit dem Supranatural. nicht als ausführbar ins Licht gesetzt sey. 3. S. 121. Kritische Zusammenstellung der neuesten Bearbeitungen des protestantischen Kirchenrechts mit besonderer Rücksicht auf die vaterländische Kirche vom Repetent M. *F. Fischer.* Es sind sieben Schriften (die erste von Schuderoff 1817, die letzte von Pahl 1827), welche hier zusammengestellt und beurtheilt werden. Dabei ist S. 137 vornemlich die Ansicht, welche man sich von den Symbolen und dem symbolischen Verbande, den Hr. Pahl bestreitet, angegeben, und überhaupt werden mehrere Gegenstände der kirchlichen Verfassung behandelt, andere aber sind einer Fortsetzung vorbehalten. — S. 218. Des Hrn. Prof. *Jäger* Auszug aus seinen zwei Programmen (1823 und 1827) de ordine prophetarum minorum chronologico. Die Sammlung der Schriften der kl. Propheten umfasst einen Zeitraum von etwa 350 Jahren (800—450 v. C.) den wechselvollsten für das hebr. Volk. Es ist sowohl für das Verständniss ihrer Schriften als für die Erkenntniss des Zeitgemässen ihrer Reden wichtig, die Zeit ihrer Aussprüche aufzufinden. Der Vfr. theilt die Untersuchung darüber in 2 Abschnitte: 1. auf welchen Zeitraum die Thätigkeit jedes einzelnen Propheten überhaupt zu beschränken sey, 2. in welchem Abschnitte dieses Zeitraums jede einzelne Rede jedes Propheten falle. Er stellt diese Propheten in folgende Ordnung: 1. Joel, dessen Reden das Reich Juda zum Gegenstande haben und der die Assyrer nicht erwähnt (denn dass diese durch die Heuschreckenschwärme bezeichnet würden, widerlegt Hr. J.); er lebte also nicht nach der Vernichtung des israelit. Reichs, sondern vor Hosea; Amos hatte ihn vor Augen; Joel wird daher in die Periode 800—790 v. C. gesetzt. 2. Amos, unter Usia und Jerobeam, etwa 790 v. C. 3. Hosea, in den letzten Jahren Jerobeams, etwa 786 ff. v. Chr. Er hatte die Vorträge des Amos vor Augen, und die einzelnen Theile seiner Orakel fallen in jenen Zeitraum, wo noch Jerobeam regierte, bis auf den israel. Kön. Hosea. 4. Micha. Der Inhalt seiner Reden fällt in die Zeiten der Regie-

rung des Jotham (759—743 v. C.), Ahas (743—728 v. C.) und Hiskia (728—699 v. C.), was nicht nur aus der Aufschrift, sondern auch aus einzelnen Stellen gefolgert wird. 5. Nahum, in dem Zeitpunkte, wo Sanherib noch drohend mit seinem Heere in Palästina stand, aber Jerusalem noch nicht belagerte. 6. Zephanja, unter dem jüd. Könige Josia (642—610 v. C.) und zwar in dem Anfange der zweiten Regierungsperiode desselben, 630 — 627, weil Josia da angefangen hatte, den Götzendienst, der in der ersten Periode seiner Regierung noch herrschte, zu vernichten, und Ninive (das 626 v. C. zerstört wurde) noch als künftig dargestellt ist. 7. Habakuk (in die ersten Jahre der Reg. Jojakim's 610—608 v. C. gesetzt). So weit geht hier diese Abh. S. 240. Ueber den christlichen Begriff von Sünde, eine Anzeige der Tübingischen Pfingstprogramme von den Jahren 1826 und 27, Observationum pertinentium ad naturam peccati e doctrina christiana rite definiendam partic. I. et II. von Hrn. D. *Schmid.* (Die Untersuchung ist in den beiden Progr. nicht beendigt. Zuvörderst werden Bemerkungen über das Verhältniss vorgetragen, in welches Glaubenslehre und Sittenlehre in den neuesten theol. Systemen zu einander gesetzt werden, indem einige ihre innige Verbindung behaupten, andere sie weit von einander trennen. Doch nur, wenn die Glaubenslehre ein wahrhaft sittliches Verhältniss zwischen Gott und dem Menschen begründet, die Moral aber das Sittliche auf dieselbe stützt, wird beiden der ächt christliche Geist gesichert. Zwei formale Begriffe der Sünde werden unterschieden, als eines Willensactes, sey er innerlich oder zugleich äusserlich, und als eines Werkes der durch den unsittlichen Willensact hervorgebrachten Wirkung. Man kann noch den objectiv gefassten Grundsatz der Sünde als dritte Form unterscheiden. Der Vf. geht von der Sünde im engern Sinne als einem Acte des Willens aus und beantwortet die Vorfrage: welches die Momente sind, auf welche die verschiedenen Begriffe von der Sünde sich stützen, unterscheidet die psychologisch-moralische und die religiöse Beziehung der Sünde, welche auf das Verhältniss des Bösen zu Gott gegründet ist. Ref. kann die weitern Erörterungen des Verf. und besonders was er sowohl gegen die Schelling'sche als gegen die Schleiermacher-sche Lehre und gegen die Milderung oder Auflösung des Gegensatzes, welche den pantheistischen Systemen

agen ist, erinnert (S. 258 ff.) und überhaupt über den Einfluss der verschiedenen Ansichten von Gott auf den Begriff der Sünde bemerkt, nicht anführen, ohne zu weitläufig zu werden und fügt nur noch bei, dass das 2te Progr. beweiset, dass das Christenthum das Böse nicht in eine Art des *Seyns*, sondern in eine Art des *Wollens* und *Handelns* setzt und das Ungenügende in Daub's ontologisch-kosmologischen Beweisen für die Existenz des Satans darthut. In der Folge wird gezeigt werden, dass das Christenthum die Sünde als eine Beschaffenheit des freien Wollens und Handelns endlicher Vernunftwesen anerkennt. S. 277 sind D. Car. Frid. Schnurrer, Univ. Tubing. nuper Cancell., Orationum academicarum, historiam literariam theol. et orient. illustrantium delectus posthumus, addita praefatione edidit D. H. E. G. Paulus, Tub. 1828, 257 S. 8., angezeigt. Eine der wichtigsten und gehaltreichsten Reden ist die 2te vom J. 1802. De Vitebergensi litterarum Universitate, ut colonia Tubingensi. Eben so behandelt die 6te eine berühmte Verhandlung: De Stephano Gerlach, nec non de actis inter Tubingenses Theologos et patriarchas Constantinopolitanos accuratior disquisitio 1809. Andere Reden betreffen den D. Lorenz, Cardinal Matthäus Lang, Melch. Volmar Roth, Jac. Heerbrand, Matth. Hafenreffer, Wilh. Schickard, Björnståhl und die eignen Schicksale des Vf. — S. 294. Auszug aus des Hrn. D. Steudel Weihn. Progr. 1825 und Osterprogr. 1826. Observationum ad Jes. 52, 13—53, 12. Part. I. II. Vorausgeschickt ist die deutsche Uebersetzung der ganzen Stelle mit untergesetzten, kurzen, rechtfertigenden Anmerkungen; im 2ten Abschn. sind vier wesentliche Züge, welche das Bild des Dieners Jehova's auszeichnen, zusammengestellt, im 3ten gefolgert, dass diese Züge nur auf den Messias passen, und im 4ten auch der Zusammenhang als der Deutung auf den Messias am günstigsten dargestellt. — S. 306. Nekrolog des (15. März 1786 geb., 6. Dec. 1827 gest.) Decans M. Osiander zu Knittlingen, von dessen Bruder, M. Osiander, Prof. zu Maulbronn. Am Schlusse sind 5 Schriften des Verewigten angeführt, von denen vier allgemeinern Inhalts sind. (Ueber die Ausbreitung des Christenthums, ein kritischer Beitrag zur Geschichte der ersten 3 Jahrhunderte in Stäudlin's und Tzschirners Archiv der Kgsch. IV. B. 2. St.; über Zweck und Bedeutung der Johanneischen Taufe, in Rosenmüller's und Tzschirner's Analekten für

exeg. Theol. 4. B. 1. St.; Ideen zu einer pragmat. Darstellung der Paulinischen Versöhnungslehre in Tzschirner's Mag. f. chr. Pred. 1. B. 1. St.; Warum erhielt die deutsche evangel. Kirche in der Reform. Periode keine rechtliche Verfassung? in Seubert's Zeitschr. die christl. protest. Kirche in Deutschl. H. 3. N. 1.) S. 312. Einladung zu Abfassung einer Apologie des Christenthums für gebildete Leser.

Opuscula academica eaque apologetica, Vitebergae publice scripta, deinceps edita nunc demum accuratius reddita atque adaucta a Michaele Webero, Philos. et S. S. Doct., primo Theol. Prof. in Univ. lit. Fridericiana utraque Halis consociata. Lipsiae, sumt. Hartmanni 1828. *XVIII.* 363 *S.* gr. 8. 2 *Rthlr.*

In der Zuschrift an Hrn. Dr. Fritzsche in Halle, seinen Freund und Collegen, hat der würdige Vf. nicht nur seine grössern Werke kurz angezeigt, sondern auch ein Verzeichniss aller seiner kleinern akadem. Schriften, die er in Leipzig, Wittenberg und Halle während eines Zeitraums von 51 Jahren herausgegeben, beigefügt. Es sind deren zusammen 83. Von ihnen erhält man hier nur die erste Sammlung, in welcher folgende 14 ausgewählte und schätzbare Aufsätze enthalten sind: S. 3. Apologia pro J. Frejo, Anglo, 1801. Es geht diese Abh. die Erklärung zweier Capitel im 3. B. Mose an, C. 18 und 20. »quibus (sagt Hr. D. W.) Israëlitae pudenda certorum quorundam hominum retegere vetantur, h. e. ex mea quidem sententia, a certis quibusdam impudicitiae turpissimae et adulterii cum primis abominandi generibus abstinere iubentur, creditum est a multis inde seculis et creditur etiamnum, incestas interdici nuptias.« Ausserdem dass Hr. W. in der Erklärung dieser Capp. von der gewöhnlichen Meinung abweicht, urtheilt er auch, dass die Zahl der blutschänderischen Ehen geringer sey, als man ehemals angenommen hat, und dass bei der Frage über einzelne Fälle solcher Ehen nicht das Gutachten der Theologen zu erfordern sey. Auch Josephus, der (Ant. Iud. 3, 12.) die Mosaischen Ehegesetze ausführlich erläutert, fand in jenen Capp. kein Verbot jener Ehen. Der Engländer John Fry war der erste, welcher die gemeine Erklärung jener Capitel verliess (in: The Cases of Marriage betwеen near kindred,

particularly considered with respect to the doctrine of scripture, the Law of nature and the Laws of England, Lond. 1756, nach ihm M. Joh. Jac. Kettner in der Schr., dass in dem 18. und 20. Cap. des 3ten B. Mosis die Frage, welche Person man von seinen Anverwandten zur Ehe nehmen dürfe, weder abgehandelt noch entschieden werde, L. 1780. Gegen Fry erklärte sich J. D. Michaelis sehr hart und unbillig, so wie auch J. A. Ernesti ihm widersprach. Da die fünf Gründe, welche Mich., und der eine, welchen J. A. Ernesti entgegen stellte, kein Gewicht haben, so übernahm Hr. D. W. die Vertheidigung des Fry, die S. 24 mit einer Uebersetzung der beiden Capp. im Levit. anhebt, sie zergliedert und erläutert, und (S. 37 ff.) zwei Gründe dafür anführt, dass die Mosaische Redensart, pudenda alicuius retegere, nicht von Ehen, sondern von unreiner Wollust verstanden werden könne, und eben so viele, dass sie davon verstanden werden müsse. Zugleich werden auch verwandte Gegenstände behandelt und andere Stellen erklärt, namentlich S. 64 ff. Matth. 14, 3. 4. (von der Ehe des Herodes Antipas), S. 75. Apostelgesch. 15, 29. (πορνεία und εἰδωλόθυτα), S. 91. 1. Kor. 5, 1. (γυναῖκα τοῦ πατρὸς ἔχειν) nebst S. 94. 1. Kor. 7, 2 ff.; S. 98. 1. Kor. 7, 39. — S. 125 ist eine kurze Uebersicht dessen, was in den hier zusammengezogenen Programmen für Fry dargestellt worden war, gegeben. — 2. S. 127. De coniugiis in codice sacro vere prohibitis. Der erste Theil dieser Abh. geht die Eheverbote des A. Test., und zwar sowohl die allgemeinern, als die besondern, nebst ihren Gründen, der zweite die allgemeinen und besondern des N. T. durch. Zugleich werden auch die aus ihnen gezogenen Folgerungen geprüft und S. 174 ff. eine Tabelle über alle diese Eheverbote aufgestellt. Es sind neun (7 allgemeine, 2 besondere), welche auch die Christen unserer Zeit verpflichten. 3. S. 177—192. Virtutis Jesu integritas, neque ex ipsius professionibus, neque ex actionibus doceri potest, 1796. Nach genauer Bestimmung des Begriffs einer vollendeten Tugend wird, ohne dass diese Jesu abgesprochen würde, behauptet, dass sie weder aus deutlichen Aussprüchen desselben erwiesen werden könne (Matth. 3, 15. 5, 17. 7, 11. Joh. 4, 34. 8, 46. 16, 8. 9. 17, 19.), noch aus einer doppelten Gattung seiner Handlungen, die er als Mensch und Bürger des jüd. Staats, und die er als der Gesandte Gottes verrichtet hat. Si quis (setzt

der Verf. hinzu) integritatem virtutis Jesu *vere* docere voluerit, ad *solum* iudicium dei provocare debet. 4. S. 194. Interpretatio iudicii, quod Jesus Joh. 7, 14—18. de sua ipsius doctrina tulisse legitur, 1797. Ein dreifaches Urtheil Jesu über seine Lehre wird in dieser Stelle gefunden; a. über den göttlichen Ursprung derselben, negativ und affirmativ, b. über das göttliche Ansehen derselben, in Vergleichung mit menschlicher Lehre, c. über das leichte Erkennen des göttl. Ursprungs und Ansehens derselben. Diese drei Punkte werden genau durchgegangen und zuletzt auf Jesu eigene Unterscheidung zwischen seiner Lehre und den ἔργα aufmerksam gemacht. 5. S. 215 ff. ist ein Epimetron zur obigen Abh. de vaticinio Messiano Socrati adficto. Respondetur ad quaest. in Ind. univers. liter. N. 94. p. 960. a. 1797 ab Anonymo propositam. Haller hatte im 2. Briefe über die wichtigsten Wahrheiten der Religion erzählt: Sokrates habe einmal gesagt: Gott werde einst einen von ihm selbst Unterwiesenen an die Menschen schicken, sie zu belehren, wie Sünden vergeben werden könnten. Die Stelle hat H. nicht nachgewiesen. In den Schriften der Alten findet man keine solche Aeusserung, obgleich mehrere angeführt werden, welche beweisen, dass Sokrates die Schwäche der menschlichen Vernunft und die Nothwendigkeit höherer Belehrung anerkannt habe. 6. De loco Joh. 3, 13. ein zweites Epimetron. Die Bedeutung und der Sinn der Worte ἀναβαίνειν εἰς τὸν οὐρανὸν werden unterschieden und denen widersprochen, welche sie erklären: res abstrusiores et velut in dei gremio reconditas penetrare. Hr. Dr. W. stimmt vielmehr der Erklärung des Hrn. D. Fritzsche (de revelationis notione biblica p. 43 ff.) bei und behandelt die, von der genauen Erkenntniss der verborgenen Absichten Gottes verstandene Stelle genauer. 7. (in der Ueberschr. 5.) S. 229. Jesus atque apostoli doctrinae christianae attribuerunt originem divinam eamque supernaturalem. Zuvörderst wird das Urtheil Jesu über den Ursprung seiner Lehre Matth. 11, 27. Joh. 3, 12—18. (nebst dem ganzen Zusammenhange dieser Stelle), dann sein Urtheil über die Lehre der Apostel Joh. 14, 26. 16, 12. 13., S. 146. das Urtheil der App. über Jesu Lehre (Joh. 1, 18. Hebr. 2, 3.) und über ihre eigene (1. Pet. 1, 12. 1. Kor. 2, 9 f.) erklärt und der übernatürliche Ursprung derselben daraus gefolgert. 8. (6) S. 249. Jesus atque Apostoli in omnibus locis, ubi do-

trinae christianae originem divinam eamque supernaturalem, docere voluerunt, non argumento usi sunt interno, sed externo. Diess wird zuerst von Jesu aus Matth. 11, 2 ff. nebst Luk. 4, 18 ff., Joh. 5, 31 ff. 10, 37 f. 15, 24. und mehrern andern bewiesen, von denen vorzüglich die Stelle Joh. 6, 26 ff. ausführlicher S. 257 behandelt ist; sodann dasselbe von den Aposteln behauptet, mit Anführung der Stellen Apgsch. 2, 36. 3, 19. 5, 30 ff. 10, 38 ff. und vielen andern. 9. (7.) S. 265. Argumento interno, quasi argumento veritatis, pro divina religionis christ. origine uti non licet (sowohl in Ansehung der Rationalisten als der Supernaturalisten behauptet, mit Erklärung der Stelle Joh. 4, 48., die der Meinung des Vfrs. entgegen steht, nach der gewöhnlichen Uebersetzung, und der Hr. W. drei andere Auslegungen (S. 288 ff.) entgegen stellt, von denen er die dritte als die seinige, S. 292, billigt. 10. (8.) S. 209. Qui in libris N. T. historicis Christo propter argumentum certum fidem habuisse leguntur, non argumento interno, sed externo ad credendum adducti sunt. Der erste Theil der Abh. führt die Stellen an, nach welchen die Menschen zum Glauben an Jesum durch seine Wunder bewogen worden sind (Matth. 27, 54., mehrere des Joh., der Apostelgesch. u. s. f.); der zweite die, nach welchen sie durch die Weissagungen (Jesu u. s. f.) zum Glauben gebracht wurden. Der dritte (S. 308.) die, wo dasselbe den Wundern und Weissagungen zusammen zugeschrieben wird. 11. (9.) S. 313. De consilio, quod Jesus in miraculis suis se spectasse ipse professus est. Die Frage ist: wollte Jesus durch die Wunder die Wahrheit und Autorität seiner Lehre beweisen oder nur die Aufmerksamkeit der Juden erregen. (Einige haben einen dreifachen Zweck erdichtet.) Die Stelle Joh. 5, 5 — 37. wird erklärt, mit Bestreitung der Ansicht des Hrn. KR. Paulus davon, so dass erhellt, Jesus wollte dadurch seine göttliche Gesandtschaft erweisen. 12. (10. Duo Corollaria.) S. 335. De nomine Magistri et Doctoris. Der Name Magister ist älter als der Doctortitel und wird im Curialstyle den Doctoren vorgesetzt. Dieses Programm, bei der Jubelfeier der Wittenb. Univ. 1802 geschrieben, wird auch dadurch merkwürdig, dass 30 genannte Gelehrte die theologische Doctorwürde erhielten. 13. S. 347. Anecdoton I. in honorem Academiae Vitebergensis. Innerhalb der 300 Jahre ihrer Existenz sind über 300 Doctoren der Theol. promovirt worden,

von denen die vornehmsten genannt werden, Licentiaten sind 49, Baccalaureen der Theol. 25 creirt worden. 16. S. 350. Anecdoton II. Oratio d. 18. Oct. 1811 a me septimum Rectore, non quidem subito habita, at memoriter recitata, in honorem Seileri edita, Rectoris Acad. Viteb. ultimi, solemni ritu proclamati. Da Hr. Dr. Weber während dieses siebenten Rectorats die akademischen Gesetze verbessert, ergänzt und erneuert herausgegeben hatte: so war es sehr zweckmässig, dass er von einer dreifachen cura legum sprach, welche wirksam seyn muss 1. in legibus recte constituendis, 2. recte promulgandis, 3. recte custodiendis. Merkwürdig ist es, dass der erste Rector ein Doctor der Medicin, war, Martin Pollich, und eben so der letzte, der jetzige Hr. Hof- und Med. Rath, Dr. Burkard Wilh. Seiler in Dresden. Am Ende der Rede sind auch viele Feierlichkeiten der Installation des Rectors beschrieben und man sieht daraus, dass auch dort manche Cerimonien herrschten, die so gut wie die noch wenigern in Leipzig konnten kritisirt werden, wenn man diess nothwendig fand.

Einige Bemerkungen über die Frage: ob und in welchem Sinne das Christenthum perfectibel sey? Denkschrift des evangel. theolog. Seminariums zu Herborn für das J. 1828. Von Dr. August Ludwig Christian Heydenreich, Herz. Nassauischem Kirchenr., Direct. des theol. Sem. und erstem Prof. der Theol. daselbst. Marburg, Krieger u. Comp. 1828. 100 S. in 4. 12 Gr.

Die hier aufgestellte Frage ist neuerlich mehrmals zur Sprache gekommen und sehr verschieden beantwortet worden. Hätte man sie bloss subjectiv verstanden (d. i. ob diese christl. Erkenntniss, der christl. Glaube, Sinn und Leben in seinen Bekennern sich fortschreitend zu höherer Vollkommenheit gestalten und ausbilden sollte), so war sie überflüssig; hätte man bei der objectiven Perfectibilität des Christenthums nur an das in den kirchlichen Symbolen, den theolog. Systemen, den dogmatischen Lehrbüchern und Compendien aufgestellte Lehrgebäude gedacht, so war sie unbedenklich; aber man hat sie auch auf die in der heil. Schrift vorliegenden charakteristischen Haupt- und Grundlehren ausgedehnt. Noch andere Ansichten der Perfectibilität und der Frage selbst werden angeführt. Nachdem

die Schriften, welche seit den letztern 30 Jahren über diesen Gegenstand geschrieben worden, erwähnt sind, folgt 1. S. 10, eine genauere Bezeichnung des Perfectibilitätssystems nach seinen verschiedenen Abzweigungen und Gestaltungen, die folgendes Resultat dem Vf. (S. 24) gibt: »das Wesen dieser Perfectibilität bestehe in derjenigen Beschaffenheit des Christenthums, vermöge welcher es als religiöse Glaubenslehre gerade von allen eigentlich christlichen Dogmen immer mehr befreit und ausgeleert und wenigstens die reale Wahrheit seiner historisch-positiven Lehren je länger je mehr aufgegeben werden könne und solle, dergestalt, dass, je mehr die Vernunft, die übrigens allerdings durch das Christenthum angeregt und aufgeklärt worden seyn möge, sich zu ihrer vollen Kraft und Reife entwickle, es auch um so mehr zur Verwandlung des Christenthums in einen blossen Vernunftglauben komme.« 2. S. 26 werden die Gründe, mit welchen man die Annahme einer solchen Perfectibilität zu rechtfertigen suchte, angeführt und geprüft. Darunter sind auch (S. 36) biblische Stellen, zufolge denen das Christenthum sich selbst, direct oder indirect, für perfectibel erkläre. 3. werden S. 44 drei Hauptgründe aufgestellt, dass das Christenthum nicht in dem Sinne der Perfectibilisten vervollkommungsfähig und vervollkommungsbedürftig sey: a. an sich und seinem Inhalte nach bedarf es keiner Vervollkommnung, Ergänzung, Berichtigung, Läuterung, Vereinfachung oder Idealisirung; b. eben so wenig, wenn man das Christenthum vom historischen Standpuncte aus und rein geschichtlich betrachtet, wenn man die Persönlichkeit Jesu und der Apostel, den sittlichen Charakter Christi und seiner Boten, ihre eignen Erklärungen über die immerwährende Gültigkeit der Lehre, die Entstehung und Entwickelung des Christenthums erwägt; c. noch weniger, wenn man es als Offenbarung im supernaturalist. Sinne des Wortes betrachtet, wenn ihm ein höherer Ursprung zugestanden und seine Göttlichkeit vorausgesetzt wird. Der erste und der grösste Theil des zweiten Punctes sind ausführlich erörtert, der Ueberrest des zweiten (die Geschichte der Entstehung und Fortbildung der christl. Kirche) und der dritte sind einer Fortsetzung aufbehalten.

Denkschrift des homiletischen und katechetischen Seminarium der Universität zu Jena vom Jahre

1828. *unter Auctor. der theol. Fac. herausgegeben von Dr. Heinr. Aug. Schott, Prof. d. Theol., Director des homil. Semin. etc. Jena, Cröker'sche Buchh.* 1828. 78 *S.* 8.

Den Anfang macht des Hrn. Geh. Kirchenr. Dr. *Schott* Predigt am Reform.-Feste 1827 gehalten, in welcher er, nach 1. Tim. 4, 12 — 16. die grossen Verdienste der Reformatoren um die rechte Stellung des geistlichen Standes, trefflich darlegt, nachdem er überhaupt gezeigt hat, welche Würde, welche Stellung dem geistlichen Stande nach dem Zwecke und Geiste des Christenthums zukomme, und wie die spätern Vorstellungen vom Priesterthume davon abgeführt haben. Die Reformation machte 1. richtige Ansichten von der Bedeutsamkeit der Priesterweihe geltend; sie verwarf 2. es, dass die Mitglieder des geistlichen Standes, hauptsächlich die Bischöfe, Machthaber und Beherrscher des Glaubens und Gewissens der Christen waren und selbst die ewige Seligkeit der Christen durch äussere gottesdienstliche Werke in ihrer Gewalt zu haben meinten; 3. sie hat dem geistlichen Stande die Freiheit wiedergegeben, in ehelichen Verbindungen zu leben. Hierauf werden im zweiten Theile folgende Ermahnungen gegründet: a. ihr evangelischen Gemeinden, achtet und ehrt die protestant. Kirche durch rechte Würdigung des geistlichen Standes und seiner wichtigen Bestrebungen; b. ihr, die ihr dem geistlichen Stande angehört oder auch dazu vorbereitet, seyd und werdet auch wirklich in jeder Hinsicht, was ihr im Geiste der evangel. Kirche seyn sollt. Eine Nachschrift hat die letzte Ermahnung in stärkern Ausdrücken erläutert und eingeschärft. S. 26 ist eine Nachricht vom Seminarium mitgetheilt. S. 31 ist die Rede des Hrn. Kirchenr. Dr. A. G. Hoffmann, als Dechant, bei der Aufnahme neuer Mitglieder des homil. und katech. Seminar., und S. 40 Desselben Rede bei der öffentlichen Preisvertheilung in beiden Seminarien, S. 50 des Hrn. Geh. KR. Schott Altarrede bei der Aufnahme neugewählter Mitglieder des Semin. am Sonnt. Lätare 1828, und S. 57 — 78 des Hrn. Carl König Katechisation über Matth. 7, 21. (behandelt als Kirchen-Katechisation) abgedruckt. Die letztere, die überhaupt sich zu weit auszubreiten scheint, behandelt auch noch einige andere biblische Stellen.

Erdbeschreibung.

Lehrgebäude der Geographie mit naturhistorischen, statistischen und geschichtlichen Andeutungen und einem Chartenatlasse zum öffentlichen und häuslichen Unterricht in dieser Wissenschaft, von W. E. A. von Schlieben, K. S. Kammerrathe etc. In drei Theilen. Zweiter Theil, die östliche Hälfte von Europa, nebst 26 Specialcharten. Leipzig, Göschen, 1828. VI. 372. 594 S. gr. 8. Die Charten in Fol.

Der erste Band ist Rep. 1828, I. S. 407 ff. angezeigt. Nach demselben Plane und mit nicht geringerer Sorgfalt ist der gegenwärtige nach den besten Quellen und in dem erzählenden und darstellenden Vortrage, der das Studium des Werks sehr angenehm macht, ausgearbeitet. Die erste Abth. hat folgende Abschnitte: Das Land zwischen der Weser, dem Main, dem Rhein und der Nordsee, wo zuvörderst die Gebirge, Flüsse, Landseen, Mineralquellen, Producte, der Gewerbfleiss, dann der politische, kirchliche, commercielle Zustand und die politische Staateneintheilung dieses Landes angegeben, dann die einzelnen Ländermassen in 3 Unterabtheilungen beschrieben sind: das Land zwischen den Mündungen des Rheins, der Nordsee, der Ems und der Ruhr (S. 17); das Land zwischen der Ems, der Nordsee, der Weser und der Diemel (S. 31); das Land zwischen dem Rhein, der Ruhr, der Diemel, der Fulda und dem Main (S. 38), diese wieder in 3 kleinern Abschnitten. Die Wanderungen werden auf eine mit Hülfe der Karten leicht zu übersehende Weise fortgesetzt. Auf gleiche Art sind die folgenden grössern und kleinern Abschnitte behandelt: II. S. 53. Das Land zwischen der Weser, dem Main, dem Sächsisch-Böhmischen Gebirge, den Sudeten, der Oder, der Ostsee, der Eider und der Nordsee. Je grösser die Cultur dieses Landstrichs ist, desto ausführlicher sind auch die hier gegebenen statistischen Nachrichten in der allgemeinen Uebersicht bis S. 95. — 1. S. 96. Das Land zwischen der Weser, der Elbe, der Saale und dem Harzgebirge. 2. S. 128. Das Land zwischen der Saale, dem Main, der Werra und dem Harzgebirge. 3. S. 156. Das Land zwischen der Saale, Elbe und dem sächsischen Erzgebirge. 4. S. 187. zwischen der Elbe, den Sudeten, der Oder, der Spree und der

Havel. 5. S. 219. Wanderung in dem Lande zwischen der Havel, der Spree, der Oder, der Ostsee und der Elbe. III. S. 241. Das Land zwischen dem Inn, dem Böhmer-Waldgebirge, dem Main und dem Rhein, in 4 Wanderungen durchgegangen, das Land zwischen dem Main, Rhein, Inn und dem Böhmer-Waldgebirge, am rechten Ufer der Donau, 2. am linken Ufer derselben, 3. am linken Mainufer, 4. am rechten Ufer des Rheins, von seinen Quellen bis zur Aufnahme des Mains, S. 309. IV. S. 347. Das Land von dem Böhmer-Waldgebirge, dem Sächsisch-Böhmischen Gebirge, den Sudeten und der Donau eingeschlossen. Nach Naturgrenzen ist dieser Theil also abgetheilt: 1. S. 351. das Land westlich der Elbe und der Eger, und zwar a. zwischen dem sächsisch-böhm. Erzgebirge und der Eger, b. zwischen der Eger und Beraun, c. zwischen der Beraun, Moldau und Watama, d. zwischen der Watama und den Quellen der Moldau, e. zwischen den Quellen der Moldau, der Ilz, der Donau und der Aist. 2. S. 358. die weite nur im Südosten von den mährischen Gebirgen durchschnittene Pflege zwischen der Donau, der Moldau, Sozawa und March; 3. S. 363. das Land nordwestlich der mährischen Gebirge, der Moldau und der Elbe eingeschlossen; 4. S. 367. das zwischen der Elbe und dem Riesengebirge; 5. S. 370. der Landstreifen zwischen der March, der Schwarza, Zwittawa und Sozawa, dann zwischen dem Böhmer-Waldgebirge, den Sudeten und Karpathen eingeschlossen. — Die zweite Abtheilung, womit der zweite Band anfängt, begreift I. das Land zwischen der Oder und Weichsel, zum Theil Küstenland mit geringen Anhöhen, das politisch in 6 Theile getheilt ist, nach den natürlichen Grenzen aber in folgende Abtheilungen zerfällt: 1. S. 10. den nördlichen Theil oder das Land zwischen der Oder, Ostsee, Weichsel, dem Netzcanale, der Netze und Wartha; 2. S. 18. den südwestlichen Theil, von der Oder, Wartha und den Karpathen umschlossen; 3. S. 27. die südöstlichen Landschaften zwischen der Wartha, Netze, dem Netzcanale und der Weichsel. II. S. 36. Das Land zwischen dem Po, dem Inn, der Donau und dem adriatischen Meere, das fast durchaus den Charakter eines Gebirgslandes an sich trägt, dessen Anbau aber sehr gerühmt wird. Vier unterhaltende Wanderungen werden durch diess Land angestellt: 1. S. 53. zwischen dem adriatischen Meere, dem Po, der Adda, dem Inn und dem

Tagliamento; 2. S. 70. zwischen der Drave, der Unna, dem adriat. Meere und dem Tagliamento; 3. S. 84. zwischen der Ens, der Donau, dem Inn und der Drave; 4. S. 94. zwischen der Ens, der Donau, der Raab und der Drave. III. S. 107. Das Land zwischen der Weichsel und Düna, dem Dniester und Dnepr, der Ostsee und dem schwarzen Meere, eine gegen Nord, Nordost und Südost abfallende Ebene. Es ist am natürlichsten in 2 Haupttheile getheilt: 1. S. 130. das Gebiet der dem baltischen Meere zufallenden Flüsse; der Düna, des Niemen und der Weichsel; 2. S. 155. das Land, welches zwischen dem Dniester und Dnepr und dem schwarzen Meere liegt und grösstentheils zum russischen Reiche gehört. IV. S. 170. Das Land zwischen den Karpathen, der Save und der Donau, dessen Boden meist dürftig und unfruchtbar ist und in den Niederungen ausgebreitete Moore hat. Diess Land wird naturhistorisch getheilt: 1. S. 179. in das Stromgebiet der Donau westlich der Theis; 2. S. 196. das Flussgebiet der Theis; 3. S. 213. das Stromgebiet der Donau, östlich der Theiß und der in das schwarze Meer mündenden Flüsse bis mit Einschluss des Dniesters. V. S. 223. Das Land südlich der Donau und Save oder die griechische Halbinsel, sammt den benachbarten Inseln. Es ist getheilt: 1. S. 231. in das Land zwischen der Unna, Save, Drinna, dem Drin und dem adriat. Meere (der grösste Theil der Statthalterschaft Bosna und ein Stück des der Krone Oesterreich gehörenden Königr. Dalmatien); 2. S. 238. das Land zwischen der Drinna, dem schwarzen Drin, dem adriat. Meere, der Chervesta, der Ferina, dem ägäischen Meere, der Maritza, dem Egrisu- und Schartaggebirge, der Morava, der Ibar, der Donau und der Save (der westliche Theil der Statthalterschaft Rumili); 3. S. 244. das Land zwischen der Maritza, dem Schartag, Egrisu und dessen Fortsetzungen bis zum Cap Gulgrad, dann nördlich am schwarzen Meere hin bis zur Mündung der Donau, diesen Fluss dann wiederum hinauf bis zur Einmündung der Maritza in denselben (Bulgarien und der südliche Theil der Statthaltersch. Rumili); 4. S. 247. das Land zwischen den Fortsetzungen des Balkan und den Quellen der Maritza bis zum Cap Gulgrad am schwarzen Meere nördlich begrenzt und von den andern Seiten durch das schwarze und Marmor-Meer und die Maritza eingeschlossen (das östliche Rumili und die Sandschakschaft Galiboli); 5. S. 252. das

Land südlich der Cherveste, östlich des jonischen, westlich des ägäischen Meeres, sammt den benachbarten Inseln (die Halbinsel Morea, Kandia, die jonischen Inseln etc.). Die Wanderung durch diese Länder hat jetzt um so grösseres Interesse, da sie die Zeitereignisse anschaulich macht, auf die noch nicht Rücksicht genommen werden konnte. VI. S. 268. Die Halbinsel (Jütland) und die Inseln von der Eider aus nach dem Kattegat. Eine Uebersicht ihrer Lage, Entstehung und Beschaffenheit ist vorausgeschickt. Die Darstellung der einzelnen Bestandtheile hat 4 Abschnitte: 1. S. 274. die Halbinsel Jütland und ihre nächsten Inseln (Herzogth. Schleswig, Stifter Aalborg, Viborg, Aarhaus und Ribe); 2. S. 282. Insel Fünen, durch den kleinen Belt von Jütland getrennt; 3. Insel Laaland (Lolland, ein eignes Stift); 4. S. 284. Seeland, Insel Amack und Insel Bornholm. VII. S. 290. Die Halbinsel am Nord - und dem Baltischen Meere. Die gesammte Ländermasse, von welcher Schweden und Norwegen den vorzüglichsten Theil ausmachen, hat 4 Abtheilungen: 1. S. 303. das Küstenland an der Nordsee und dem Eismeere landeinwärts durch die nordischen und scandinav. Alpen begrenzt (Norwegen); 2. S. 308. das Land zwischen dem bothnischen Meerbusen, dem weissen Meere, Onegasee, Ladogasee und dem finischen Meerbusen (Grossfürst. Finland, bei den Eingebornen Suomema genannt, in 7 Gouvernements getheilt); 3. S. 315. Länderabtheilung zwischen der Osterdalelf, den nordischen Alpen, dem Torneå und dem bothnischen Meerbusen (Nordschweden, sammt den schwedischen Lappmarken und der Provinz Dalarne); 4. S. 318. das Land zwischen den nord. Alpen, dem Kattegat, der Ostsee und Osterdalelf (der südöstliche und südliche Theil Schwedens und der südliche Norwegens, die civilisirteste Gegend der nordischen Halbinsel). VIII. S. 334. Island (Eisland), ein pittoreskes, von felsigen Buchten, Klippen, Riffen und Sandbänden eingeschlossenes, den grössten Theil des Jahres mit Eismassen bedecktes, baumloses, vulcanisches Land, politisch in 4 Viertel nach den Weltgegenden eingetheilt. IX. S. 340. Die Ländermasse zwischen der Düna, dem Dnepr, dem schwarzen Meere, dem Don, dem caspischen See, dem Ural, dem Eismeere und seinem Busen dem weissen Meere, oder das östliche Europa (ein Theil der dem russischen Zepter unterworfenen Ländermasse), in Klima, Naturerzeugnissen und Cul

tes sehr verschieden, nach Naturgrenzen, die das sich unter einander verschlingende Flussystem zu bestimmen schwieriger machte, also abgetheilt: 1. S. 350. der nordwestliche Landstrich, vom See Ladoga, dem finnischen Busen, der Düna begrenzt, dann nordöstlich herüber bis zum See Seligher; von hier die Wolga herab u. s. f. (Gouv. St. Petersburg, Statthalterschaften Esthland, Livland, Witebsk, Pskow etc.); 2. S. 359. der mittlere, westliche Landstrich (Theile des Statth. Witebsk, Twer, Wladimir u. s. f., ganze Statth. Smolensk und Gouv. Moskwa; 3. S. 368. der südöstliche, fruchtbarste, Landstrich zwischen der Desna, dem untern Dnepr, dem schwarzen, dem asowschen Meere, dem Don und der Sosna (Gouv. Pultawa, Ukraine, Taurien etc.); 4. S. 375. der mittlere Landstrich (Theil des europ. und des asiat. Russlands); 5. S. 382. der südöstliche Landstrich, begrenzt vom werchoturischen Gebirge, dem Uralflusse, dem caspischen Meere, der Wolga, Kama und Kosma (Gouv. Astrakhan, Theile der Gouv. und Statth. Saratow, Simbirsk, Orenburg und Perm); 6. S. 385. Landstrich in der Ausdehnung von Westen nach Osten; 7. S. 391. der nördliche Landstrich (Statth. Archangelsk und Theile von andern). Ref. hat nur den Gang, den diese geograph. Reise nimmt, andeuten können. Alle Gegenstände, welche für Natur, Cultur und Industrie, alle Ortschaften, welche für Geschichte oder in anderer Hinsicht merkwürdig sind, hat der Hr. Vfr. aufgesucht, angegeben, beschrieben, in der fruchtbarsten Kürze und mit Wendungen und Uebergängen, die den Leser unterhalten. Angenehm wird man diese Reise mit den Charten zur Hand machen, auf welchen die naturhistorischen und statistischen Gegenstände durch bildliche Zeichen und Abkürzungen, die am Rande erklärt sind, wie bei dem ersten Bande, bemerklich gemacht sind. Es sind folgende Charten: 1. das Land zwischen dem Rhein, der Weser und dem Main. 2. Uebersichtscharte des Landes zwischen dem Rheine, der Weichsel und den Karpathen, der Ost- und Nord-See, dem Po und dem adriat. Meere. 3. 4. Das Land zwischen der Weser, Oder, dem Sächsisch-Böhmischen Gebirge und den Sudeten. 5. 6. Das Land zwischen dem Main, Rhein, Inn und dem Böhmer-Waldgebirge. 7. 8. Das Land zwischen der Oder und Weichsel. 9. 10. Das Land zwischen dem Po, Inn und adriat. Meere. 11. 12. Das Land von dem Böhmer-Waldgebirge, den Sächsisch-

Böhmischen Gebirgen, den Sudeten und der Donau eingeschlossen. 13. 14. Das Land zwischen der Weichsel und Düna, dem Dniester und Dnepr, der Ostsee und dem schwarzen Meere. 15. 16. Das Land zwischen den Karpathen und der Donau. 17. 18. Charte der griechischen Halbinsel und der Nachbarinseln. 19. 20. Die Halbinsel und die Inseln von der Eider aus nördlich nach dem Kattegat. 21. 22. Die Halbinsel am Nord- und Baltischen Meere. 23. 24. Island und die Färöer. 25. 26. Das östliche Europa oder das Land vom Finischen Meerbusen, der Düna, dem Dniepr, dem asowischen Meere, dem Don, dem Caspischen Meere, dem Ural und weissen Meere, eingeschlossen. Diese Charten sind sämmtlich vom Hrn. v. Schlieben und von mehrern genannten und ungenannten Künstlern sorgfältig gestochen. Obgleich auf einigen dieser Charten eine grosse Zahl Namen mit verschiedener Schrift zusammengedrängt sind, so sind doch alle sehr deutlich ausgedruckt und lesbar. Von desselben thätigen Verfs.

Atlas von Europa nebst den Kolonien ist die zwölfte Lieferung: Der österreichische Kaiserstaat oder das Kaiserthum Oesterreich, zweite Abtheilung (Text 34 S. 27 Charten, Querfolio) bei Göschen erschienen.

Sie gibt C. die Ungarischen Erbstaaten, und die Charten stellen I. das Königreich Ungarn dar in folgenden einzelnen Theilen: 1. a. Kreis diesseits der Donau: Gespanschaften Presburg, Neitra, Trentschin; 2. Gesp. Arwas, Liptau, Thurocz, Sol, Bars, Honth, Neograd; 3. Gran, Pest, Kleinkumanien; 4. Bacs. b. Kreis jenseits der Donau: 5. T. Gespansch. Oedenburg, Wieselburg, Eisenburg, Szalad; 6. Gespansch. Raab, Komorn, Stuhlweissenburg, Weszprim; 7. Schümegh, Tolna, Baranya. c. Kreis diesseits der Theiss: 8. Gömör nebst klein Honth, Torna, Zips, Sarosch; 9. Abauigwar, Zemplin, Ulghwar, Beregh; 10. Bornod, Heves, Grosskumanien. d. Kreis jenseits der Theiss: 11. Gesp. Marmarosch, Ugocs; 12. Szathmar, Szabolcs, Haiduckendistrict; 13. Bitzar, Bekes; 14. Gsongrad, Csanad, Torontal; 15. Arad, Temesch, Krassowa. 16. e. Provincial Slawonien; Gesp. Posega; Provincial Kroatien: Gesp. Agram, Waradin, Kreutz. III. Militär-Grenze; die Banal-Grenze; die Waradiner-Grenze; die Slawoni-

sche Grenze; Regim. Bezirk Gradiska. 17. Provincial Slawonien: Gesp. Veroecz; Syrmien; Militärgrenze; von der Slawonischen Grenze; Regim. Bezirk Brod und Peterwardein. 18. Von dem Ungarischen Littorale; Kreis Fiume; Karlstadt; die Karlstädter Grenze. 19. II. Grossf. Siebenbürgen. a. Land der Magyaren: Gespansch. Weissenburg, Distr. Fogarasch; b. Land der Szeckler: Stuhl Haromszeck; c. Land der Sachsen: Stuhl Schäsburg, Mediasch, Grossschenk, Reps, Leschkirchen; Distr. Kronstadt; die Siebenbürgsche Grenze; zweites Szekler Reg.; Skekler Husaren Reg. 20. II. Grossf. Siebenbürgen. a. Land der Magyaren: Gesp. Karlsburg, Kokelburg, Thorenburg; b. Land der Szekler: Stuhl Aranyos. 21. Grossf. Siebenb. a. Land der Magyaren: Gesp. Hunyad, Zarand; b. Land der Sachsen: Stuhl Hermannstadt, Müllenbach, Reusmark, Broos; die Militärgrenze: die Siebenbürg. Grenze; erstes Wlachen Reg. 22. Grossf. Siebenb. a. Land der Magyaren: Gesp. Kolosch, Doboka, Inner-Szolnok, Mittel-Szolnok, Kraszna, Distr. Kövar. 23. b. Land der Szekler: Stuhl Udvarhely, Csik, Maros; c. Land der Sachsen: Distr. Bistritz. Die Siebenb. Grenze: erstes Szekler Reg.; zweites Wlachen Reg. 24. T. III. Militärgrenze: Die Banat- oder Ungarische Grenze nebst dem Tschaikisten Bataillon. 25. IV. Königreich Dalmatien: Kreis: 1. Zara. 26. 2. Spalatro; 3. Makarska. 27. 4. Ragusa; 5. Cattaro. Da diese Charten so speciell und der grösste Theil der Gespanschaften etc. nicht so angebaut ist, so waren auch nicht so viele Namen einzutragen und um so deutlicher ihre Angabe, aber auch auf den Charten, welche viele Namen enthalten mussten, ist doch ihre lithographische Darstellung so scharf und genau, dass nichts übersehen werden und keine Verwirrung entstehen kann. Mit jeder Lieferung ist auch dieser Theil der Bearbeitung vervollkommnet. Eben so haben die Charten an Vollständigkeit und Correctheit durch die rühmliche Sorgfalt des verdienten Herausgebers, der die besten neuern Quellen mit Einsicht benutzt hat, gewonnen. Der Text der historisch-statist. Topographie, der in dieser Abtheilung von H bis Z geht, ist überaus reichhaltig. Bei jedem Orte sind die österreich. Erbstaaten, die Classe der Staaten, die Kreise, denen er angehört, wo es möglich war, auch die Häuser- und Einwohner-Zahl, bei den Städten und einigen andern Orten auch ihre physischen und statistischen Merkwürdigkeiten, an-

gegeben, so dass man hier ein wahres topographisch-historisch-statistisches Repertorium hat. Bei der Kürze des Ausdrucks, den kleinen, aber sehr deutlichen, Elettern und der Enge des Drucks konnte sehr viel eingetragen werden.

Alterthumskunde.

Die schönsten Ornamente und merkwürdigsten Gemälde aus Pompeji, Herkulanum und Stabiä, nebst einigen Grundrissen und Ansichten nach den an Ort und Stelle gemachten Originalzeichnungen von Wilhelm Zahn. IIItes Heft, Berlin 1828. Reimer. IVtes Heft. Ebendaselbst.

Die 21ste Tafel (des 3ten H.) gewährt die Ansicht eines Theils der Gräberstrasse zu Pompeji, nebst 4 Gräbern (wovon das erste das des Nävoleja, das zweite des C. Calventio, beide von Marmor); nebst einem Stück Mauer von der villa des Cicero. 22. Ein geflügelter Genius mit dem Dreizack auf einem Delphin reitend, in der Grösse des Originals, Fragment eines grössern Gemäldes aus dem Hause des tragischen Dichters zu Pompeji 1825 ausgegraben, im Vorhofe befindlich. 23. Wand aus dem triclinium im Hause des tragischen Dichters zu Pompeji (1825 ausgegraben), zu den schönern gerechnet; die drei Hauptfelder sind gelb, die Verzierungen weiss, die Lamberie dunkelroth, die fantastischen Seethiere grünlich. Das Hauptgemälde auf dem Mittelfelde mit einer Menge Figuren (die auf Leda, Tyndareus etc. nicht sehr wahrscheinlich gedeutet werden) verschieden colorirt, war vornemlich anmuthig und ist von Hrn. *Z.* gleich nach der Ausgrabung gezeichnet und wurde bald nachher sehr unkenntlich. 24. Geflügelte Victoria auf einer biga aus dem Pantheon zu P., in der Grösse des Orig. (im Umrisse). 25. Ornamente in Farben aus Pomp. und Hercul. (color., vielfarbige Streifen). 26. Fragmente von Candelabern aus P. (drei) in ausgezeichneter Originalgrösse. 27. Decke aus dem Hause des Diomedes zu Pompeji (das Zimmer, woraus sie genommen ist, befindet sich in den untern Räumen, nach dem Hofe zu), colorirt; nur in der Mitte einige Thierfiguren. 28. Diana und Endymion, aus dem Herculanum, jetzt im Museum zu Neapel (ein kleiner Amor führt die Göttin zu dem schönen Schläfer; in Umrissen

der Originalgrösse). Das Gewand der Diana ist grün, und wo man die innere Seite sieht, roth, das Haar braun. Der Mond, der ihren Kopf umgibt, und der Stern des Amors weiss, das Gewand des Endymion grün. 29. Theil einer Wand aus einem Hause neben der Basilica zu Pompeji (colorirt, in der Mitte eine kleine Tänzerin mit Füllhorn in dem Arme, schöne Figur). Die Wand ist noch bedeutend höher, als sie hier erscheint. 30. Ein Faun, der eine halb bekleidete Bakchantin umarmt, in der Grösse des Originals, im Umrisse. Das Gemälde wurde zu Ende Oct. 1826 zu Pompeji, unweit des Tempels der Fortuna, hinter der sogenannten Casa di Naviglio ausgegraben. Es ist auf gelben Grund gemalt; das Gewand der Bakchantin ist grün. 31. (des 4ten Hefts) Ansicht des Forums von Pompeji, das mit Standbildern berühmter Männer und Triumphbögen geziert war; rings herum die schönsten Gebäude und Tempel; von drei Seiten war es mit Säulenhallen umgeben; die vierte Seite, nach dem Vesuv hin, nimmt der Jupiters-Tempel ein. 32. Eine bekleidete Bakchantin mit Thyrsus und Spiegel, Originalgrösse, im Umrisse, nach Hrn. Z. Urtheil eine der schönsten Figuren, die das Alterthum aufbewahrt hat. (Die Abbildung der ganzen Wand ist H. 2. T. 13. gegeben). 33. Wand aus dem Hause des tragischen Dichters zu P., ausgegr. 1825 (nicht colorirt). Im Mittelfelde ist Ariadne gemalt, der Amor das fortsegelnde Schiff weiset. Der Grund der drei Hauptfelder ist roth, die Säulen gelb, die Kränze in denen Genien schweben und die Blätter-Verzierung des Mittelfeldes grün, der Grund der Lamberie schwarz, die Verzierungen darauf grün. 34. Sechs kleine schwebende Genien aus P. aus verschiedenen Attributen und Farben gemalt, in Originalgrösse und Umrissen. 35. Gemalter Candelaber aus P. (colorirt) in zwei Theilen, die zusammen gehören, jetzt im Museum zu Neapel. 36. Ornamente in Marmor, ausgegraben im kleinen Tempeln am Forum zu P. 1826. 37. Ornamente in Farben aus dem sogenannten Pantheon zu P. (Aus T. 19. H. 2. kann man sich einen Begriff von ihnen machen). Hier erscheinen sie in der Grösse des Originals und colorirt, den Candelabern ähnlich. 38. Zwei Vorstellungen der Europa in der Grösse der Originale in Umrissen, aus P. (beide mit dem Stiere). 39. Wand aus dem Hause des Diomedes zu P. (ohne alle Verzierung; konnte füglich wegbleiben). 40. Faun und eine Bakchantin, eine

der schönsten Gruppen (aber in einer andern Stellung, als T. 30), ausgegraben zu P. zu Ende 1826, auf gelben Grund gemalt, das (wenige) Gewand der weiblichen Figur ist blau; im Umrisse der Originalgrösse.

Real Museo Borbonico. Volume Quarto. (Fascicolo 13 — 16.). Napoli della Stamperia Reale, 1827. 28. kl. 4. 62 Tafeln mit erklär. Text.

Der Rest des 2ten und der 3te Band sind im Rep. 1827, IV. 179 ff. angezeigt, und man kennt aus den frühern Anzeigen die Einrichtung des Werks, wovon uns aber die drei ersten Hefte, die im ersten Halbjahre 1828 erscheinen sollten, noch nicht zugekommen sind. Vom 15ten Hefte an ist ihre Erscheinung nicht mehr wie vorher auf den Umschlägen versprochen. Der Inhalt dieses Bandes ist: H. 13. T. 1. Eine heilige Familie, Gem. auf Leinwand von Sebast. Bourdon, aus der franz. Schule, von Bechi nicht gerühmt. 2. Vermählung des Zephyr (der herabfliegt, mit 2 Amors in den Armen) mit der (schlafenden) Chloris (welche ein Amor oder Hymenäus, nach Avellino's Meinung, aufdeckt), altes Gem. aus Pompeji. 3. Opfer der Iphigenia in Aulis, Gemälde in dem sogen. Homerischen Hause zu Pompeji (s. B. II. T. 55). 4. Venus piscatrix, Gem. aus der Casa omerica (ähnlich dem im B. II. T. 55). 5. Zwei italien. griechische Vasen mit Malereien. An der einen die Inschrift: ΧΑΡΜΙΝΟΣ ΘΕΟΦΑΜΙΔΑ ΚΩΙΟΣ, wahrscheinlich nicht der Name des Künstlers, sondern dessen, dem die Vase gehörte, oder des Gebers. 6. Bakchus (unbekleidet), St. aus Marmo grechetto, ehemals in der Farnes. Sammlung. Der Kopf ist modern. 7. Minerva, St. aus griech. Marmor, ehemals in derselben Sammlung, schon bekannt. Finati will nicht entscheiden, ob die Statüe zu den Kunstarbeiten des ersten oder des zweiten Ranges gehöre. 8. Elektra und Orestes, Gruppe aus griech. Marmor, in Herculan gefunden, 5 Palm. 3 Z. hoch. Man hat sie ehemals für Ptolemäus Soter und Kleopatra gehalten, was schon der Stil der Arbeit widerlegt, der eine ältere Zeit anzeigt, nach Finati's Bemerkung. 9. Basrelief von Lunensischem Marmor (3 P. 6 Z. hoch, 2 P. 11 Z. breit), Orestes in Delphi sitzend mit dem Dolche bei dem Dreifusse und dem Bilde des Gottes. 10. Aussicht auf die Ruine des Fortuna-Tempels zu Pompeji. 11. Pfosten und Architrave eines

Thore von Pompeji. 12. Acht bronzene Gefässe, von verschiedener Form, einige mit kleinen Verzierungen, wahrscheinlich zu häuslichem Gebrauche bestimmt. 13. Verschiedene zu Pompeji gefundene Waffen, vier Spiesse oder Lanzen, eine bronz. ocrea und 2 bronz. Armrüstungen, sämmtlich mit Sculpturarbeit verziert. 14. Eine der schönsten herculanischen bronz. Lucernen, 10 Zoll lang, und mit dem Untersatze 10 Z. hoch. 15. alte Münzen (6 silb. und 4 bronzene, jene von Tarent, diese von Uxentum, jetzt Ugento), den Lukanern (auf einer steht *Λυκαναν*) und Grunertum. — 14tes Heft: 16. Bildniss des Kön. Philipps II. von Spanien, auf Leinwand von Titian gemalt in Lebensgrösse, stehend. 17. Venus und der sterbende Adonis, altes Gemälde in dem Vorhofe des Hauses eines Chirurgen, wo man chirurg. Werkzeuge gefunden hat, entdeckt, 1 P. 9 Z. hoch, 1 P. 4 Z. breit. 18. Eine Scene des Lustspiels, altes Gem. von Pompeji, 2 P. 4 Z. hoch, 2 P. 2 Z. breit. Es sind 7 Personen, darunter 2 sitzende, einige mit Masken dargestellt. 19. Ein Triumphator, altes Gem. ebendaselbst; den sitzenden Krieger, der ein tropaeum in der Hand hält, bekränzt die stehende, geflügelte, Victoria. Das schöne Gemälde ist in dem sogen. Pantheon gefunden worden. 20. Gemaltes Gefäss, 2 P. 1 Z. hoch, durch doppelte Malerei und (fünf) Figuren, die dargestellt sind, und ihren Schmuck ausgezeichnet, schon von Millingen in seiner ersten Vasensammlung T. 39 u. 40 bekannt gemacht. 21. Reuterstatue aus marmo grechetto, 5½ P. hoch, eine verwundete und vom Pferde sinkende Amazone, Werk der besten röm. Sculptur, einst eines der Hauptzierden der Farnes. Gallerie, aber an den Beinen und Armen von Albaccini sehr ergänzt. 22. Apollo mit dem Schwan, St. in marmo grecch. 7½ P. hoch, eine der schönsten Statüen des Apollo, ehemals in der Farnes. Sammlung, schon von Winkler gerühmt, schon oft abgebildet. 23. Drei Köpfe aus griech. Marmor, die dem Sulla, Gallienus und Lucius Verus zugeschrieben werden. 24. Basrelief in marmo grecchetto, eine komische Scene, fünf Figuren enthaltend, aus der Farnes. Sammlung. Ein Sclave soll mit einer Geissel, ein anderer mit einem Stocke gezüchtigt werden. 25. Ein Untersatz, Stück eines Frieses, und zwei Capitäler aus Marmor, in Pomp. gefunden, sehr verziert. 26. Ansicht der Ruine von Thermen zu Pomp. 27. Drei Tische, jeder 1 P. 2½ Z. hoch, 1 P. 1 Z. lang, 11 Z. br.

verschiedene kleine Instrumente, deren man sich bei Untersuchung der Eingeweide in der Haruspicin bediente, lingulae u. s. f. 28. Zwei Schalen von Bronze, die eine hat im Durchmesser 1 P. 7 Z., die andere 1 P. 8½ Z. Im hohlen Theile hat die erste den Kopf der Gorgo, an beiden Henkeln oben ζώδια (den Sphinxen ähnlich); die zweite ist mit noch mehrern Figuren verziert. 29. Waffen (Schilde, eine parma) aus Bronze; auf dem Schildchen, das von einem Kettchen herabhängt, ist eine Inschrift: RET (nach dem Texte RETI) SECVND die Hr. Queranto erklärt: Reticii Secundi. 30. Zwölf Silber- und Kupfer-Münzen der beiden berühmtesten Städte Lucaniens, Heraklea und Metapontum. Diesem Hefte ist ein Inhaltsverzeichniss zum zweiten Bande beigefügt. — Heft 15: 31. Madonna della Gatta, ein sehr gerühmtes Gemälde des Giulio Romano, mit vielen Figuren, auf Holz 6½ P. hoch, 5½ P. breit, aus der Sammlung des Hauses Farnese. 32. Bruchstück eines Gemäldes aus Pomp. Die sitzende Figur, von welcher nur die untere Hälfte vorhanden ist, scheint Hercules zu seyn; eine Frau stellt ihm einen phrygisch gekleideten Knaben vor. Oben darüber ist auf schwarzem Grunde eine Jagd gemalt. 33. Eine komische Scene, Gem. aus dem Herculan 1 P. 7½ Z. hoch, eben so breit, drei Figuren und 2 Maskenköpfe. 34. Ein vortreffliches Mosaik im April 1762 zu Pomp. in einem Hause ausserhalb der Thore der Stadt aufgefunden, vier Figuren mit musikal. Instrumenten darstellend, 1 P. 8 Z. lang, 1 P. 7 Z. breit. Nach einer Bemerkung des Mosaicisten, Hrn. Luchini, ist diess und viele andere Mosaike im Mus. Borb. nicht aus harten Steinen, sondern aus Teig, dem man einen gewissen Grad von Härte gegeben hat, gemacht. 35. Drei Trinkbecher aus terra cotta, mit einem Henkel, der eine mit einer Maske verziert, die beiden andern sind ῥυτὰ oder ῥυτίδες; an dem obern Theile des ersten Bechers ist eine Frau in Unterhaltung mit einem bärtigen Manne, wie auf den Dionysischen Vasen, vorgestellt. 36. Sitzende colossale Statüe des Imp. Claudius, aus Lunesischem Marmor 8½ P. hoch, aus dem Herculanum, wenig bekleidet. Sie ist zum Claudius ergänzt, nach einer bei den Ausgrabungen zu Veia gefundenen Statüe dieses Kaisers. Mit Ausnahme des Kopfs und der Arme, welche neue Ansätze von Taglioni sind, ist das Uebrige ein wohl erhaltener Rest der guten röm. Sculptur. 37. Sitzender, wenig beklei-

dener Augustus, Colossalstatüe aus marmo grechetto, 8 P. hoch, aus dem Herculanum. Sie war eine der ersten Funde bei den Nachgrabungen im Herc., Kopf und Arme fehlten; sie ist zum Augustus von Tagliolini restaurirt nach dem berühmten Cameo, der die Apotheose Augusts darstellt. 38. Drei Büsten: 1. eine weibliche, mit Mauer auf dem Kopfe, daher anfangs eine Cybele genannt, von Finati eine Provincia, aus marmo greco, 2 P. 3 Z. hoch; 2. ein Indischer Bacchus aus marmo grechetto, 2 P. hoch; 3. eine Minerva, aus demselben Marmor, 2 P. 2 Z. hoch, alle drei aus dem Herculanum und trefflich gearbeitet; auf der dritten ist der Medusenkopf auf dem Visir des Helms angebracht. 39. Drei Cameen aus dem Hause Farnese; auf dem ersten, oriental. Onyx, durch Grösse und Arbeit ausgezeichnet: Venus fährt mit Eros auf einem Wagen, den zwei Horen (mit Schmetterlingsflügeln) ziehen und ein Genius lenkt; 2. ein Achat, der einen majestätischen Serapiskopf darstellt, die schöne Arbeit wird von Finati gerühmt; 3. ein Achat, der Medusenkopf im Profil. 40. Ansicht des Portico der Theater in Pompeji. 41. Bruchstücke eines Säulenfusses (2 P. 10 Z. hoch) und eines Frieses aus Marmor (1 P. 10 Z. lang), der Verzierungen wegen merkwürdig. 42. Noch einige marm. Bruchstücke. 43. Drei bronz. Vasen; 1. 8 Z. hoch, 2. 9 Z., 3. 8½ Z. Alle gehören zu der Classe die πρόχοος heisst (Krüge). 44. Bronzene Waffen, ein Casket (κατaιτυξ) mit Backenschienen (bucculae, παραγναθοι) zwei Lanzenspitzen, ein ζωστηρ (cinctura), ein Brustharnisch, zwei Schwerter, eine Beinschiene (κνημις). 45. Zwölf silb. und kupf. Münzen, sämmtlich von Metapontum. — Heft 16. Als Frontispiz zum 4ten Bande, der mit diesem Hefte beschlossen, sind verschiedene schätzbare Bruchstücke dargestellt: die untere Hälfte einer auf einem Throne sitzenden kaiserlichen Statüe, ein schöner männlicher Torso, einem Mercur angehörend, ein Torso der Venus, u. s. f. T. 46. Die Caritas, welche Armen ein Stück Brod gibt, Gem. des Schidone, auf Leinwand, 7 P. 1 Z. hoch, 5 P. breit, das schönste unter den vielen Gemälden dieses Künstlers, welche das bourbon. Museum besitzt. 47. Blumen-Genien, von denen ein paar eine grosse Blumen-Guirlande machen, schönes Gemälde aus dem sogenannten Pantheon zu Pomp. 48. Plan und Aufriss der Fullonica zu Pompeji und der Häuser der Quellen, und Gemälde eines Pilasters in der Fullonica, mit

ausführlicher Beschreibung der einzelnen Theile des Gebäudes in dem Texte und der ars fullonica der Alten. 49 u. 50. Gemälde, welche verschiedene Geschäfte des Walkens der Tücher darstellen. Man sieht, dass dabei nicht nur männliche, sondern auch weibliche Personen angestellt wurden. 51. Eine Schale aus terra cotta, 3 Z. hoch, 1 F. 1½ Z. breit; im Grunde ist ein Gymnasiarch mit der Ruthe in der Hand, auf dem Kopfe trägt er einen Kranz als Sieger in irgend einer Art feierlicher Kampfspiele, an der einen Wand hängt ein lederner Sack mit Hirse oder Mehl, der ebenfalls zu den gymnastischen Uebungen diente; an der andern Wand ist ein πάσσαλος, von dem ein Streifen herabhängt, der eine Striegel (ξύστρον) und ein Gefäss, ξυστρολήκυθος, hält. Auf der ersten Seite der Schaale sieht man 2 Pädotriben mit dem Stocke sitzen und zwischen ihnen einen Knabe; dieselbe Darstellung ist auf der andern Seite der Vase mit weniger Abänderung wiederholt. 52. Zwei Büsten aus griech. Marmor, jede 3 P. hoch, aus dem Hause Farnese, von vortrefflicher Arbeit; die Gesichtsbildung, der lange Bart, die herabfallenden Haare bezeichnen Flussgötter, die Köpfe sind mit Blumen und Wassergewächsen bekränzt. 53. Bruchstück eines Basreliefs aus marmo grecchetto, 8 Z. hoch, 10 Z. breit, ein paar Ziegen und eine Frau, die auf eine Tafel auf dem Knie etwas schreiben oder zeichnen will. 54. Zwei kleine Statüen aus Pompejanischem Marmor. Die grössere soll die Venus Proserpina seyn, über welche bekanntlich Prof. Gerhard eine Schrift 1826 herausgegeben hat. Die zweite liegende Figur soll einen schlafenden Fischer darstellen. 55. Ein nackter Knabe, der eine Gans unter dem Arme trägt, und ein Fischer, aus Bronze; Figuren, die an Fontänen zu Pomp. standen. 56. Ein marmorner, schön verzierter, Tisch mit Löwenfüssen, 3 P. 9 Z. hoch, 5 P. im Durchmesser. 57. Sehr schöner, bronzener Candelaber, 5 P. 1 Z. hoch, oben am Capitäl mit einer Sphinx verziert. 58. Bronzene Lampe, 1 P. hoch, für drei Dochte eingerichtet, mit breitem Loche zum Eingiessen des Oels und auf dem Deckel darüber steht ein kleiner nackter Tänzer mit phrygischer Mütze. 59. Ein Candelaber aus Bronze, 2 P. 2 Z. hoch, mit 2 Armen, die 2 Teller zum Aufsetzen der Lampen tragen. Am Fusse des Candelabers sitzt ein alter Silen unbekleidet; ein kleiner Ofen, 1 P. 4½ Z. hoch, im Durchmesser 8½ Z., ein χυτρόπους

von Bronze; im Innern desselben ein Gefäss von Eisen, ganz oxydirt; darüber ein kleiner Kessel, χαλκεῖον; die Thüre, durch welche die Kohlen eingeschoben wurden, öffnet sich mit einer Handhabe, die einen Gänsekopf bildet, χηνισκος, zwei Löcher, durch welche der Rauch herausging, καπνοδόχαι, sind in Löwenmäulern angebracht. 60. Zwölf antike Münzen, von denen zwei noch der Stadt Metapontum angehören, die übrigen der nicht minder berühmten Stadt Lucaniens, Posidonia, die ersten 7 sind nummi incusi, die letzten drei von besserer Arbeit; durch Kleinheit und Bild ist vornemlich die 12te, Silbermünze, ausgezeichnet. — Beigefügt sind: 1. Bericht von den Ausgrabungen in Pompeji vom Juny 1827 bis April 1828 (auf 9 Seiten). Es sind darunter auch ein paar Inschriften, selbst durch die Schriftart und die Abkürzungen merkwürdig. Die eine: A. (Aulum) Vettium Firmum Aedilem orat ut faveat (das möchte wohl schwerlich die richtige Deutung der Buchstaben O. U. F., des Folgenden wegen seyn) Dignus Est Caprasia Cum Nymphio Rogat. Die andere hat nur die Worte: Marcellum Aed(ilem). 2. zwei Kupfertafeln: A. Ein altes Gemälde aus Pompeji: unten vier Figuren an einem Tische, die essen und trinken, und ein kleiner Knabe, der ihnen Wein bringt; zwei Figuren sind vornemlich durch ihre Kleidung und Kopfbedeckung ausgezeichnet; oben ein vierräderiger Wagen mit einem Weinschlauche, im Begriffe, abgeladen zu werden; die Pferde sind schon abgespannt; zwei Personen halten Amphoren, in welche der Wein gefüllt werden soll, eine dritte Amph. ist an den Wagen gelehnt; denn nach ihrer spitzig ausgehenden Gestalt können sie nicht aufrecht stehen. B. Faunus und die Bakchantin, im festlichen Tanze, altes Gemälde (dasselbe bei Zahn); Faunus hält hier in der einen Hand eine Syrinx. 3. Ein Register (nach den Classen der Alterthümer) über den dritten und über den vierten Band. Zu den schon aus den vorigen Bänden bekannten Erklärern der Kupfertafeln, den Hrn. Bechi, Finati, Avellino, de Jorio, ist noch Hr. Bernardo Quaranta gekommen.

De inscriptione Melitensi Phoenicio-graeca Commentatio auctore Jac. Chr. Lindberg, Adjuncto scholae metropolitanae Havniae, typis de Tengnagel, 1828. 94 S. 8. und 7 Kupfert. cartonn. bei Schubothe. 1 Rthlr. 8 Gr.

Eine gelehrte Abhandlung, durch welche auch die Kenntniss der phönic. Schrift und Literatur sehr gefördert wird. Der Hr. Vf. bediente sich zu derselben anfangs nur der Abbildung, welche Barthelemy bekannt gemacht hat; er sah nachher eine genauere Abzeichnung der Inschrift, die Hr. Dr. und Prof. der Theol. *Hohlenberg* bei seinem Aufenthalte in Paris von dem, jetzt in der Mazariniacher Bibliothek aufbewahrten, Steine genommen hatte, konnte aber davon keinen Gebrauch in seinem Buche machen und wandte sich deswegen an den in Paris sich aufhaltenden Hrn. Ritter und Prof. Bröndsted und erhielt von diesem ein sehr genaues Facsimile, welches die Tafel bei S. 85 darstellt. Die beiden Marmorsteine, auf denen diese inscriptio bilinguis sich befindet und die schon im 16ten Jahrh. auf Malta gefunden, aber erst im 17ten bekannter gemacht und auch öfters abgebildet und erläutert worden sind (die Schriften sind S. 7 in der Note angeführt), gehören zu den wichtigsten phönic. punischen Denkmalen. Um die auf denselben vorkommenden Buchstaben genau und richtig zu lesen und ihre Bedeutung gehörig zu bestimmen, hat der Hr. Vfr. eine bedeutende Zahl phönic. punischer Münzen verglichen, die er selbst in seiner Münzsammlung besitzt, theils in eilf andern Museen und Sammlungen zu Kopenhagen, welche S. 2 ff. angeführt sind, benutzt hat. Die Abhandlung ist in folgende Abschnitte getheilt: I. (S. 7) De literis in Phoenicia inscriptione recte legendis. Die beiden Marmors liefern dieselbe phönicische u. griech. Inschrift; auf beiden Steinen ist die phönicische die obere, besteht aus 4 Zeilen und enthält 71 Buchstaben; in den einzelnen Zeilen aber und der Form der Buchstaben sind beide etwas verschieden. Hr. L. hat daher auf der 1. und 2. Tafel beide phön. Inschriften, so wie auf der 3ten die griechische, die nur 3 Zeilen hat, dargestellt. Er geht die einzelnen Buchstaben (von ל an) durch und vergleicht mit ihnen ihre Gestalt in andern Inschriften und Münzen, gibt die verschiedenen allmälig entstandenen Abänderungen derselben an und die Verschiedenheiten nach den Ländern und Kolonien der Phönicier, stellt mit diesen phön. Buchstaben die gewöhnlichen samaritanischen und die auf den jüdischen Siklen Simeons, Jonathans, zusammen, bemerkt dabei die auf manchen phönic. Monumenten und Münzen ganz fehlenden Buchstaben (z. B. S. 47), trägt vorzüglich in den untergesetzten Anmerkungen mehrere

numismatische und geograph. Bemerkungen vor: namentlich S. 8 über die Münzen von Macara, einer Stadt auf dem Vorgebirge des Hercules (Ras Melkarth) in Sicilien, S. 10. die von Laodicea mit phön. Inschr., S. 13 f. die von Gades, die er in 13 Classen theilt, S. 16 u. 24. die von Panormus in 5 Classen; S. 19 u. 58. die Münzen von Marathus, einer alten Stadt der Phönic., der Insel Arad gegenüber, in 7 Classen getheilt; S. 21. die von Malaca in 3 Classen; S. 22. die von den Königen Juba I. u. II.; S. 25. die von Bokchus dem jüngern, Kön. von Mauritanien; S. 28. die von Gaulos in 5 Classen (wo zugleich von dem Namen *Γαῦλος* und *Γαυλὸς* und den ihnen entsprechenden in den aramäischen Dialekten gehandelt ist); S. 31. von den ältesten, vorhandenen, Münzen von Tyrus mit punischer Inschrift (erst seit den Zeiten der Seleuciden, Antiochus IV. u. fgg.); S. 33. von Arad (der Vfr. kennt über 150 verschiedene Münzen dieses Orts, die er in 16 Classen theilt); S. 37. von Mazara in Sicilien; S. 38 von Abdera in der Hispania Baetica; S. 39. von Achulla; S. 41. von unbestimmten spanischen Münzen; S. 42. von Cissa in Mauritanien; S. 46. von Tarsus in Cilicien (Münzen mit punischer Inschr., in 5 Classen); S. 49. von Aco; S. 52 ff. von Sidon, königliche der Seleuciden, seit Antiochus IV., Autonom-M., und ohne beigefügte aera (alle drei Arten in mehrere Classen getheilt); S. 53. Münzen von Sexta; S. 54. von Tabraca, 8 Classen; S. 59 von Cossura (8 Cl.); S. 42 u. 64. von gemeinen punischen Münzen, von denen es ungewiss ist, ob sie in Karthago oder Sicilien geprägt worden sind. Mehrere Münzen sind hier zum ersten Male aufgeführt, andere erklärt, auch manche paläographische Bemerkungen eingestreut, z. B. S. 23. über die eigentliche Bedeutung des Buchstabens Koph (nach den semitischen Dialekten Hinterhaupt, oder Theil des Ohrs, oder Loch des Beils). Die phönic. Inschrift ist S. 69 mit hebr. Buchstaben ausgedrückt. II. S. 70. De graeca inscriptione. Sie lautet *Διονυσιος, και Σαραπιων οι Σεραπιωνος Τυριοι Ηρακλει Αρχηγετει* (Herculi duci scil. candelabra illa dedicarunt). Die Namen der Geber sind vermuthlich aus dem Phöniz. griechisch übersetzt; nach einer langen und gefährlichen Schiffahrt weihten sie dem Vorsteher der Schiffahrt Melkarth (Hercules) in seinem Tempel zu Malta diese Leuchter. III. Inscriptio Phoenicia explicatur. Es ist nach der Lesart, die der Vfr. annimmt, folgende Er-

klärung gegeben: Domino nostro, regi urbis (der Vfr. lieset nicht לְמִלְקָרְת, dem Melkarth, sondern לְמִלְקָרְת) d. i. dem Herakles, domino (deo tutelari) Tyri quisque vovit, servus tuus, Abdosir (d. i. servus Osiridis, Διονυσιος) et frater meus Osirschamar (d. i. Osiris servat, welchem das griech. Σαραπιων entsprechen soll, von Σαραπις, der nach Alexanders Zeiten in der ägypt. Mythologie an die Stelle des Osiris trat) duo filii Osirschamari (Sarapionis) filii Abdosiri (Dionysii). Quum audiverit (Hercules) vocem eorum, benedicat eis! (Diese letztern Worte sind nicht ins Griech. übergetragen). Die eine Inschrift, glaubt Hr. L., habe Dionysius selbst eingegraben, die andere Sarapion oder ein anderer Steinbauer. IV. S. 79. Quaeritur, quo tempore inscriptio sit facta. Hr. L. nimmt mit dem Cabinetsrathe Kopp an, ungefähr 180 v. Chr. und das zwar nach der Form der Buchstaben. In dieser Hinsicht theilt er 24 etwas abweichende phönic. Alphabete nach den punischen Münzen der Könige, Kaiser und den Autonomen, auf welchen die Aeren bemerkt sind, in eben so vielen Epochen, nemlich von 260—240 vor Chr. Geb., 240—220, 220—200, 200—180, 180—160, 160—140, 140—120, 120—100, 100—80, 80—60, 60—40, 40—20, bis zur Geburt Chr.; nach Chr. Geb. 14—20, 20—40, 40—60, 60—80, 80—100, 100—120, 120—140, 140—160, 160—180, 180—200, 200—220, mit; denn von 220 n. Chr. fehlen phönic. Monumente mit Aeren. Aus der Vergleichung der Buchstabenform auf diesen Inschriften folgt nun die oben erwähnte Zeitbestimmung, die auch ziemlich mit der von Kopp angenommenen zusammenstimmt. Da es für die Darstellung der phön. Buchstaben in der ganzen Abhandlung an Drucklettern fehlte, so hat der Vf. selbst fast 1800 verschiedene Figuren derselben in Holz, so wie die 6 Tafeln in Kupfer und die Copie der Inschrift S. 85 in Holz geschnitten, wie er in der Vorr. anzeigt. Um desto mehr kann man sich auf die Genauigkeit der Figuren verlassen. Die 4—6 Tafeln geben die Inschriften der aufgeführten Münzen an, worauf in dem 1sten Abschn. verwiesen ist. V. S. 86. Conamina doctorum virorum (Fourmont, Barthelémy, J. D. Michaelis, Fr. Perez Bayer, O. G. Tychsen, Fabricy, Bellermann, Hug, Lichtenstein, Kopp) nostram inscriptionem explicandi breviter enarrantur. Wie viel durch diese Abhandlung die phönicische, hebräische, selbst die griechische, Pa-

läographie, Literatur und Numismatik gewonnen hat, darf nicht erst erinnert werden.

Reise des jungen Anacharsis durch Griechenland in der Mitte des vierten Jahrhunderts vor der christlichen Zeitrechnung. Von J. J. Barthélemy. Neu aus dem Französischen übersetzt von dem Professor Chr. Aug. Fischer, ehemals zu Würzburg. Erstes (XXX, 209 S. gr. 12.), Zweites (214 S. mit einer Charte von Altgriechenland mit dessen Begränzungen), Drittes (240 S.) Bändchen. Mainz, 1828. Flor. Kupferberg. Subscr. Pr. des Bd. 10 Gr.

Wir haben bekanntlich schon eine frühere Verdeutschung dieses Buchs von Biester, die aber sehr steif und deshalb wenig geniessbar ist. Der neue Uebersetzer, dessen gebildeter und angenehmer Vortrag schon aus mehrern Schriften bekannt ist, hat kein Urtheil über seinen Vorgänger gefällt, aber eine ganz neue Uebersetzung nach der neuesten Ausgabe des franz. Werkes ausgearbeitet. Er kannte die Schwierigkeit der Verdeutschung dieses französ. Originals, die aus dem eigenthümlichen Style des Vfs. entspringen; er hat sie in seiner kurzen Vorrede dargestellt und belegt; aber er hat sie auch glücklich besiegt; wo es der Geist beider Sprachen gestattete, hat er mit der grössten Treue übersetzt, wo diess aber nicht der Fall war, ist der Sinn richtig und deutlich ausgedrückt und das Werk für alle geschmackvolle Leser anziehender gemacht. Möge es nun in dieser neuen Bearbeitung auch von Deutschen fleissiger gelesen werden. Auch das Aeussere ladet dazu ein. Die beiden ersten Bände enthalten die Einleitung des Vfs., oder die ältere Geschichte Griechenlands bis zum Ende des peloponnes. Kriegs und Athens insbesondere, der dritte die ersten 12 Capitel der Beschreibung der (gegen Ende des 1sten J. der 104ten Olymp., im Apr. 363 v. C. unternommenen) Reise, die, von dem taurischen Chersones, dem thracischen Bosporus und Byzantium ausgehend, über die Inseln Lesbos und Euböa bald in das mittlere Griechenland und nach Athen übergeht. Die Citate stehen unter dem Texte; die längern Anmerkungen des Vfs. sind jedem Bändchen als Anhang beigefügt. Vor dem ersten befinden sich die Vorreden des Vfs. und des Uebers. und S. XXI ff. der Abriss

der Lebensgeschichte des Vfs., ein Auszug aus des Baron v. Ste-Croix Eloge historique de J. J. Barthélemy, im 1. B. der Reise des Anach. S. 85—155, mit Beifügung der Bemerkungen, die B. über seine Art die Materialien zu sammeln und zu sichten in seinen Mémoires mitgetheilt hat. Am Schlusse des 1. B. steht das Verzeichniss der Schriftsteller und Ausgaben, die in diesem Werke citirt werden (einiger Berichtigung noch bedürftig, z. B. bei Arriani Diss. Epict.). Wir wünschen und erwarten den ununterbrochenen und schnellen Fortgang dieser Arbeit.

Malerische Wanderungen durch die Alterthümer in Rom und der Campagna. Nach den Schilderungen von Adler, Bonstetten, Fr. Brun, Burton, Kephalides, Kotzebue, Matthisson, Chr. Müller, Neigebaur, E. v. d. Recke, Sachse, Sickler u. a., herausgegeben von Franz Heinrich Köhler. Erster Theil, mit 36 Ansichten nach den Zeichnungen von G. Piranesi und einem Plane. Leipzig 1829, bei Carl Franz Köhler. 54 S. in 8. mit 36 Abbildungen auf 15 Tafeln und einem Plane von Rom. 2 Rthlr.

Piranesi's Zeichnungen in seinem Werke: Le antichità romane (4 BB. in Fol.), sind in diesem neuen, sehr zu empfehlenden, Werke benutzt und in verkleinertem Maasstabe dargestellt, die Erläuterungen aus den besten Schriften mit gehöriger Umsicht und Prüfung entlehnt und hinreichend, um die Abbildungen zu verstehen. Der Künstler, der das ganze Unternehmen geschickt eingeleitet hat und ausführt, ist zwar nicht selbst in Rom und dessen Umgebung gewesen und besitzt nicht gelehrte, antiquarische Kenntnisse, aber er versteht, aus seinen Quellen das Brauchbarste auszuheben und gut vorzutragen. Sein Unternehmen umfasst drei Sammlungen: 1. das alte Rom, in 3 Lieferungen, 2. die malerischen Wanderungen in 2 Lieferungen, 3. das neue Rom in eben so vielen Lieferungen. In dem Vorberichte ist eine kurze Betrachtung über die ehemalige Herrlichkeit Roms, die sich in seinen Ueberresten ausspricht, angestellt; dann sind, S. 9, die äussere Ankündigung Rom von Norden und von Süden; S. 10. die Ursachen des Verfalls (und Untergangs) vieler Denkmäler, angegeben; S. 11. eine Orientirung (wozu der Plan

gehört). Die Wanderungen und Abbildungen aber stellen dar: 1. den Triumphbogen Konstantins des Gr., 2. den des Septimius Severus, 3. die Salarische Brücke (über den Anio, jetzt Teverone), 4. die Brücke Lugano, 5. das Grabmal der Cäcilia Metella, 6. das Grabmal der gens Plautia, 7. den unterirdischen Weg, der zur villa Hadriani führt, und 8. den Tempel des Pluto und der Proserpina zu Tivoli, 9. den Weg, welcher in das Innere derselben villa führt, 10. die Reste des (angeblichen) Bibliothek-Gebäudes daselbst, 11. die Casernen der Prätorianer dort, 12. die sogenannten 100 Kammern (eine Menge kleiner Gemächer), 13. das Lyceum, 14. die einst mit Statüen und Gemälden geschmückte Gallerie, 15. die Akademie, nach dem Muster der in Athen angelegt, 16. das Museum, 17. die Bäder in dieser villa Hadriani, 18. die unterirdische Strasse oder das dunkle Thor zu Tivoli, wodurch man zu der villa Mäcens gelangt, 19. die Reste der villa Maecenatis, 20. die in dem Städtchen Tivoli selbst befindlichen weitläufigen Hallen eines unbenannten Tempels, 21. das Grabmal des C. Aufestius in der Nachbarschaft von Tivoli, 24. die (sogenannte) villa des Valerius Maximus, 25. den Tempel des Hustens (Tosse, wahrscheinlich von einer gens Tossia benannt), 26. ponte Mammolo (über den Anio), 27. Ruinen des Kaiserpalastes, 28. die Grotte der Nymphe Egeria, 29. alte Ruinen am Aventinischen Berge, 30. Tempel des Romulus (jetzt Kirche des heil. Theodor), 31. Tempel des Jupiter Tonans, 32. Tempel des Jupiter Stator, 33. die Mauern, welche den Fuss des mons Coelius umgaben, 34. Bogen des Nero am Berge Coelius (mit Unrecht so genannt, es ist ein Wasserleitungsbogen), 35. alte Grabmäler an der via Nomentana, 36. Grabmal des Nero an der via Flaminia. Auf jeder Tafel befinden sich 2 Numern der Abbildungen. In die kurze Erklärung sind oft Verse ausgezeichneter Dichter (z. B. Matthisson's, Lord Byron's) aufgenommen.

Thesaurus Antiquitatum. Museum des Alterthums, herausgegeben von Franz Heinr. Köhler. Centuria I. Italia. Sectio I. Latium. Pars I. Roma.

Daher mit dem besondern Titel: Urbs Roma. Das alte Rom. Ansichten der Tempel, Paläste, Theater, Amphitheater, Triumphbogen, Porticus, Circi, Naumachien, Basilicä, Grabmäler, Wasserleitungen, Thore,

Bäder, Ehrensäulen, Obelisken etc. Mit erläuterndem Texte herausgegeben von *Franz Heinr. Köhler.* Erste Lieferung. Tabula I — XIX. Leipzig 1829, K. Fr. Köhler. 12 S. Text. gr. Quart. 2 Rthlr. 16 Gr. Der Künstler will nämlich vorzüglich Abbildungen der Denkmäler der Baukunst, aber auch einiger andern archäologischen Gegenstände nach der geograph. Ordnung der Länder liefern (daher die allgemeinere Benennung), und es soll diess Museum »ein unentbehrliches Kupfersupplement zu allen vorhandenen Schriften dieser Gattung« werden. Ref. wünscht ihm das glücklichste Gedeihen. Der Herausgeber bestimmt es vorzüglich für das Gymnasiumstudium, jedoch auch für Künstler und Liebhaber der Künste und Wissenschaften. Die Schriften, aus welchen die Abbildungen und ihre Erläuterungen genommen werden, sind auf dem Umschlage dieser ersten Lieferung angegeben. Jede Abtheilung kann man einzeln erhalten, ohne Verbindlichkeit für die übrigen. Mit Rom ist der Anfang gemacht, und die Grösse des Formats hat eine noch anschaulichere Abbildung der Gegenstände verstattet, als in den Wanderungen möglich war. Hier sind diese Gegenstände nach ihrem ehemaligen vollkommenen Zustande (wie man sie sich gedacht hat) dargestellt, in den Wanderungen aber in den jetzt vorhandenen Ueberresten. Taf. 1. Das vortreffliche, am 7. April 1655 in dem Grunde des Barberin. Palastes entdeckte und jetzt in dem untersten Stocke dieses Palastes mit andern Antiken aufgestellte treffliche Gemälde des personificirten Roms, das an Frische der Farben, ohne je restaurirt zu seyn, die Gemälde Raphaels im Vatican übertrifft, auch hier mit den glänzenden Farben abgebildet. Die beiden ihr hier zur Seite gestellten Krieger, welche Legionsadler halten, sind von 2 vorzüglichen Gemmen des Florentin. Museums entlehnt. T. 2. stellt Roms Stiftung durch Romulus, die Erweiterung der Stadt unter Tatius, und den erweiterten Anbau unter den Königen dar. T. 3. Grundriss der Stadt nach den Erweiterungen des Servius Tullius und des Marc. Aurelius. T. 4 und 5. Mons Capitolinus (Regio VIII.) mit den darauf befindlichen Gebäuden, die in 23 Nummern erläutert sind. T. 6. (Regio IX.) Campus Martius, mit seinen Gebäuden, die, in so fern sie nicht in der Folge vorkommen werden, hier erläutert sind. T. 7. a. Mausoleum Augusti auf dem Marsfelde, schloss- und thurmähnliches Prachtgebäude. b. Palatium Imperato-

rum (10. Reg., dessen Geschichte kurz beschrieben ist). T. 8. a. Arcus Jani (8. Reg. einer der Durchgangs-Bogen). b. Thermae Neronis, nachher Alexandrinae genannt, 9. Reg. T. 9. a. Templum Claudii, 2. Reg. schon von Nero wieder abgetragen und daher sind seine Ueberreste auch nicht in der Stephans-Kirche zu suchen. b. aedes Herculis Victoris (8. Reg. Unter Papst Sixtus IV. ganz abgetragen). c. Thermae Novati (5. Reg., auch nicht mehr vorhanden). T. 10. a. Templum Fortunae virilis (schon 872 in eine christl. Kirche verwandelt, deren sich jetzt die Armenier bedienen, 11. Reg.). b. Castellum aquae Martiae (5. Reg. von Trajan erneuert und ausgeschmückt). c. Aedes Concordiae (8. Reg. erst 1817 sind seine Fundamente mit andern Ueberresten wieder aufgefunden worden). T. 11. Porta Naevia maior; später porta Praenestina genannt, 5. Reg., noch jetzt in ziemlich gutem Zustande unter dem Namen Porta Maggiore vorhanden. T. 12. a. Obeliscus neben dem Mausoleum Augusts (von Claudius nach Rom gebracht und unter P. Sixtus V. vor der Kirche S. Maria Maggiore aufgestellt). b. die Columna rostrata Duilii (8. R. jetzt im Capitolium; man zweifelt aber, dass die jetzt vorhandene die ursprüngliche ist und hält vielmehr die hier abgebildete nur für spätere Erneuerung der frühern). c. Obeliscus im Circus des Caligula (14 Reg, Caligula hatte ihn nach Rom versetzt, 1586 im Mittelpuncte der grossen Colonnade vor der Peterskirche aufgestellt). T. 13. Arcus Gallieni (5. Reg., dessen noch ziemlich gut erhaltenen Reste nicht weit von der Kirche S. Maria Maggiore stehen). T. 14. Arcus Domitiani (7. Reg., bekannter unter dem Namen des Marc Aurel, auf den sich auch die 6 marm. Basreliefs, die sich an demselben befanden, bezogen. In neuern Zeiten und bis zu seiner Abtragung hiess er auch Arco di Tripoli und di Portogallo). T. 15. a. Templum Jani (9. Reg. einer von den zwei Tempeln des Janus, die in Rom vorhanden waren, und nicht mit dem Janusbogen verwechselt werden dürfen, längst untergegangen und nur durch einen in dieser Gegend gelegenen vicus Jani in Andenken erhalten). b. Porta Portuensis (14. Reg., eines der drei jenseits der Tiber befindlichen Thore, das P. Urban VIII. abbrechen liess). c. Obeliscus Augusti in Circo Maximo (11. Reg., den Sixtus V. 1589 auf der Piazza del Popolo aufrichten liess). T. 16. a. Circus Caracallae (1. Reg., zwischen der Via Appia und

latina ausserhalb der Stadt, dessen Ruinen jetzt vor dem Thore St. Sebastiano zu sehen sind. Den zerbrochenen Obelisk in diesem Circus hat P. Innocenz X. 1651 auf die Fontaine des Navonaplatzes stellen lassen). b. Septizonium Septimii Severi (10. Reg. nicht zu verwechseln mit einem ähnlichen in der 12ten Region, zum Grabmale bestimmten und eben so benannten Gebäude. Jetzt ist keine Spur mehr von den sieben Stockwerken des Gebäudes vorhanden). c. Curia Regia Hostilia (2. Reg. in spätern Zeiten, als Julius Cäsar nach dem Brande sie wieder hatte erbauen lassen, Curia Julia genannt, wovon man noch Spuren bei der Kirche S. Maria Liberatrice vorzeigt). T. 17. Arcus Septimii Severi (8. Reg., am Fusse des Capitolium: erst 1804 völlig ausgegraben und frei gemacht). T. 18. a. Tempel der Isis (9. Reg. bei dem sich dicht daran das Serapeum befand). b. Circus Flaminius (9. Reg., dicht am Theater des Pompejus, von dem nicht die geringste Spur mehr zu sehen ist). T. 19. a. Templum Aesculapii et Insula Tiberina (14. Reg.). b. Theatrum Pompeii (9. Reg., das erste steinerne, J. R. 701 eingeweiht; jetzt findet sich kaum noch eine Spur davon in dem Palast Pio, früher Orsini). — Da die Abbildungen der ganz verschwudenen oder nur zum Theil erhaltenen Gebäude auf die Beschreibungen der Alten haben gegründet werden müssen, so sind in den Erläuterungen diese und spätere Nachrichten angeführt und die Geschichte dieser Monumente der Baukunst erzählt. — Von demselben Künstler und Verleger sind noch einige andere Bildwerke aus dem Alterthume angefangen worden, die nicht minder ansprechen und denen, welche die Originalwerke, aus denen sie copirt sind, nicht besitzen oder benutzen können, angenehm seyn müssen, zumal bei dem billigen Preise.

Griechenlands Schriftsteller und andere merkwürdige Männer. Nach Antiken gezeichnet. Erste Lieferung. Nr. 1 — 8. Leipzig, bei K. Fr. Köhler. 1828. gr. 4. Ladenpr. 20 Gr. Zweite und dritte Lieferung, Nr. 9 — 24. Ebendas. 1829. 2 Rthlr.

Die Köpfe sind auf Stein gezeichnet von F. A. Fricke und gedruckt bei F. W. Thümeck, die Erläuterung befindet sich auf dem Umschlage, inwendig; die Orte der Originale sind angegeben. I. Lief. 1. Homer (Büste Mus. Cap. T. I. 54.) 2. Plato (Mus. Cap. I. 21.)

3. Euripides (Mus. zu Paris, Bouillon Mus. des Antiques.) 4. Demosthenes (Mus. Pio Clem. VII. 37.) 5. Perikles (Mus. P. Cl. VII. 29.) 6. Pythagoras (M. P. Cl. VII. 26.) 7. Antisthenes (M. P. Cl. VII. 35.) 8. Epimenides (M. P. Cl. VII. 21.) II. IIIte Lief. 9. Anakreon (nach Longhi's Kupferstich in seiner Sammlung antiker Köpfe). 10. Sappho (Mus. Capit. I. 58.) 11. Sokrates (nach der Gemme des Agathemerus, in Picart et Stosch Gemmae antiquae t. IV.) 12. Hercules (nach der Gemme des Cnejus, b. Picart t. 23.) 13. Sophokles (Büste M. P. Clem. VI. 27.) 14. Pindar (Mus. Capit. I. 38.) 15. Lysias (Mus. Capit. I. 63.) 16. Thukydides (ebend. 68.) 17. Epikur (ebend. 11.) 18. Aristophanes (ebend. I. 35) 19. Aesculap (Gemme des Aulus, Picart et Stosch t. 18.) 20. Theophrastus (M. Cap. I. 24.) 21. Isokrates (ebend. I. 56.) 22. Herodotus (ebend. 67.) 23. Diogenes (ebend. 27.) 24. Apollonius von Tyana (ebend. 53.) Die Aechtheit und Deutung mancher Köpfe, besonders der aus dem Mus. Cap. entlehnten, möchte wohl in Zweifel gezogen werden können, so wie auch für manche Abbildung bessere Abbildungen aus Visconti u. A. zu entnehmen waren. Doch kam darauf bei der Bestimmung dieses Werks weniger an.

Roms Schriftsteller und andere merkwürdige Männer. Nach Antiken gezeichnet. Erste Lieferung. Nr. 1 — 8. Leipzig 1828, K. F. Köhler. gr. 4. Ladenpr. 20 Gr.

Die sämmtlichen Köpfe sind bei Thümeck in Stein gedruckt; die Erläuterungen ebenfalls im Umschlage befindlich. 1. Mäcenas, nach der Gemme des Dioskorides, Picart et Stosch t. 27. 2. P. Virgilius Maro (Mus. Cap. I. 2.) 3. P. Terentius Afer (ebend. 36. Wir besitzen bessere antike Abbild. von ihm). 4. M. Tullius Cicero (Visconti Iconogr. Rom. 12.) 5. M. Annaeus Seneca (Mus. Cap. I. 20.) 6. Aulus Persius Flaccus (ebend. 39.) 7. Lucius Apulejus (ebend. 1. T.) 8. Germanicus (Gemme des Epityncbanus bei Picart et Stosch t. 32). — Neben diesen Werken geht nun auch die Reihe der Abbildungen der röm. Kaiser ununterbrochen fort, wovon das erste Heft bereits angezeigt worden ist, und Hr. Franz Heinrich Köhler d. jüng. verspricht noch eine Auswahl von Bildnissen merkwürdiger Personen Karthago's, Aegyptens, Persiens u. s. f. nach Antiken, ein Beweis, dass sein Unternehmen Beifall ge-

funden hat. Wir wünschen, dass die Fortsetzungen nicht übereilt werden.

Deutsche Literatur. a. Kleine Schriften.

Politisches Rundgemälde oder kleine Chronik des Jahres 1828. *Für Leser aus allen Ständen, welche auf die Ereignisse der Zeit achten. Leipzig*, 1829. *Fest'sche Buchh. IV.* 112 *S.* 8.

Schon seit einigen Jahren hat Hr. Dr. Gottfr. Wilh. Becker im Leipz. Tagebl. Uebersichten der Ereignisse in Leipzig während des verflossenen Jahres mitgetheilt. Der Beifall, den sie fanden, veranlasste ihn zu gegenwärtigem allgemeinern historischen Versuche, der, wenn man auf die Bestimmung desselben, die schon der Titel ausdrückt, Rücksicht nimmt, wohl gelungen darf genannt werden. Diese Uebersicht ist in dem Vortrage umständlicher, in den Materialien nicht so vollständig, als die, jedem Jahrgange des politischen Journals vorgesetzte, die eine andere Bestimmung hat. Inzwischen hat Hr. B. seine Ansichten und Urtheile den Begebenheiten beigefügt und also keine trockne Erzählung geliefert. Bisweilen ist sie durch eingestreuete Verse des Vfs. und Anderer belebt. Die Quellen der gegebenen Nachrichten sind die vorzüglichsten deutschen Zeitungen und Zeitschriften, aber nur selten angeführt, was wohl bei manchen statist. Angaben nöthig gewesen wäre. Mit einer allgemeinen Betrachtung des merkwürdigen, abgewichenen Jahres fängt die Chronik an und geht dann von Portugal in der Runde bis nach Deutschland, womit die Uebersicht Europa's endigt. Dann folgt S. 90 America, und die übrigen Erdtheile sind nur einer kürzern Durchsicht übergeben, mit Südindien aber geschlossen.

Lobrede auf Alexander I. Kaiser von Russland. Von einem Preussen. Leipzig 1828. *Klein's liter. Compt. VIII.* 46 *S. in* 8.

Es soll und kann diess keine, auch nur einigermaassen vollständige, Lebens- und Regierungs-Geschichte des unvergesslichen Kaisers seyn; seine schönen und grossen Handlungen, seine mannichfaltigen Verdienste um seine Völker und selbst um das Ausland sind es, welche hervorgehoben, die beglückenden Wirkungen derselben, welche gepriesen werden, in einem lebendi-

gen Vortrage, der sich bisweilen vom beschreibenden zum malenden und dichterischen erhebt. Man wird ihm mit Vergnügen lesen.

De Aristophanis Ranis Commentatio. Scripsit Augustus Guilelmus Bohtz. Gothae, Perthes, 1828. 31 *S. in* 4.

Zweck und Hauptinhalt geben wir mit den Worten des Verfs. an, weil sie zugleich eine Probe seines Styls enthalten: »Saepenumero vel hodie inveniuntur, qui dicant aut scribant, veterem comoediam *e diverso* oppositam esse tragoediae antiquae, ita quidem, ut altera seriam gravitatem, ponderosissima momenta vitae humanae exprimat, in dissolutissimo autem altera luxurietur joco, severum omne fugiat, nec nisi externam vitae faciem, morum et consuetudinum modos scurriliter traducat. Quarum sententiarum vanitas duabus rationibus argui potest: aut enim *philosophia* duce in interiorem tragoediae et comoediae notionem ad ipsa earum principia et origines penetrandum est; aut in *historiae* via procedentibus unius alteriusve e primariis operibus comicae artis critica perscrutatione germana idea apud animum concipi debet. Den letztern Weg schlägt der Vf. ein und macht mit den Fröschen des Arist. den Anfang; findet diese Abh. Beifall »id auctoris animum alias etiam insigniores e veteri comoedia fabulas illustrandi augebit et confirmabit.« Ausführlich ist zuvörderst der nicht unbekannte Inhalt des Stückes angegeben; dann S. 6 untersucht, wie Aristoph. den Aeschylus und Euripides in Ansehung ihres sittlichen Charakters und der poetischen Kunst dargestellt habe; S. 12, was er über die Beschaffenheit der Sophokleischen Kunst urtheile; S. 14, was Arist. in dieser ganzen Komödie habe vorstellen wollen (dass die vom Aeschylus begründete, durch Sophokles vervollkommnete Tragödie durch Euripides verdorben worden sey, so dass ihr Untergang bald befürchtet werden müsse). Von S. 17 folgen die Anmerkungen, die meist zu lang sind, als dass sie unter dem Texte hätten Platz finden können und theils die verschiedenen Vorstellungen von dem Charakter und Geist des alten Lustspiels (z. B. von Schlegel, Genelli, Raoul-Rochette) behandeln, theils einzelne Stellen der Abh. weiter ausführen, theils manche Ausdrücke des Dichters angeben. So soll V. 1051 (wo von Bellerophon des Eurip. die Rede ist) αἰσχυνθεῖσαι bedeuten: corruptae, stupratae.

(Vermuthlich dachte der Vfr. an das deutsche: schänden). S. 27 sind die Stellen aus Arist. angeführt, wo er den Sophokles erwähnt. Ein der bisherigen Erklärung gerade entgegengesetzter Sinn wird dem 790sten Verse, sprachwidrig, angedichtet: locum ipsi in throno iuxta se permisit.

b. Neue Ausgaben.

Denkwürdigkeiten der Reformations-Geschichte der Residenz-Stadt Dresden, kirchengeschichtlich fortgesetzt bis auf die neuesten Zeiten, nebst einem Anhange. Zweite, ganz umgearbeitete und viel vermehrte Auflage. Meissen 1827, Gödsche. XII. 281 S. gr. 8. brosch. 1 Rthlr. 4 Gr.

Die erste Auflage des für Leser aller Classen, denen die Reformationsgeschichte des Vaterlandes wichtig ist, bestimmten Buchs ist 1826 erschienen. Ihr schneller Absatz bewies den allgemeinen Beifall, den sie mit Recht gefunden hat und der pseudonyme Verfasser (Alethophilus Evangelicus Benno) wurde dadurch aufgemuntert, den inzwischen gesammelten neuen Stoff zur bedeutenden Erweiterung der neuen Ausgabe, Fortsetzung der neuesten Geschichte und Berichtigung mancher Stellen zu benutzen. Die Schrift enthält 14 Abschnitte, wovon der erste Dresden vor Einführung der Reformation, zuletzt unter Herzog Georg bis 1539, in kirchlicher Hinsicht, kurz schildert, der letzte (14te) Dresden, nach Einführung der Reform., unter König Friedrich August III. angeht, und in 4 Unterabtheilungen getheilt ist, wovon die letzte (unter Friedr. Augusts Regierung als Jubelgreis) bis zur kathol. Kirchenrechtsregulirung 1827 neu hinzugekommen ist. S. 230 ff. wird der gegenwärtige Zustand des Kirchenwesens in Dresden, des evangelischen sowohl als des katholischen, und S. 249, des Kirchenwesens der Griechen und der Israeliten (in Sachsen) dargestellt, als Anhang aber, S. 254, des M. Hahn Leben und Ende beigefügt. Auch die Schlussbetrachtung, S. 269, ist erweitert.

Gemälde der physischen Welt oder unterhaltende Darstellung der Himmels- und Erdkunde, nach den besten Quellen und mit beständiger Rücksicht auf die neuesten Entdeckungen bearbeitet von Joh. Gottfried Sommer, Prof. am Conserva-

torium der Tonkunst zu Prag. Erster Band. Das Weltgebäude im Allgemeinen. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 12 Kupfer- und Steintafeln. (Auch abgesondert mit dem Titel: Das Weltgebäude. Eine nützliches und unterhaltendes Lesebuch von J. G. Sommer). Prag, Calve'sche Buchh. 1827. XII. 524 S. gr. 8. brosch.

Der Vf. ist nur Liebhaber der Sternkunde und um so mehr war er geeignet, eine populäre, jedem gebildeten Leser ohne wissenschaftliche Vorkenntnisse verständliche, Schrift über Astronomie und mathematische Geographie auszuarbeiten, denn diese beiden Wissenschaften geht der gegenwärtige erste Theil an. In der neuen Ausgabe sind die erforderlichen Berichtigungen, Vermehrungen und selbst Umarbeitungen vorgenommen worden, welche der seit 1817 veränderte Zustand der Wissenschaft und die neuen Entdeckungen nothwendig machten; die Hauptquellen der neuen Bearbeitung sind, so wie die früher benutzten, in der Vorrede angegeben und der Vortrag ist, in Verbindung mit den Abbildungen, sehr fasslich und angenehm. Die ganze Anleitung ist in 55 Abschnitte getheilt, wovon der erste zeigt, wie sich das Weltgebäude dem Auge darstellt, der letzte aber eine Uebersicht des Ganzen nebst Schlussbetrachtung gewährt.

c. Fortsetzungen.

Denkmäler verdienstvoller Deutschen des 18ten und 19ten Jahrhunderts. Drittes Bändchen. Nebst 6 lithogr. Portraits. Leipzig, Fest'sche Verlagsh. 1829. 106 S. 8. 12 Gr.

Eröffnet wird diess Stück mit der kurzen Biographie des verstorb. Königs von Baiern, Maximilian Joseph, vom Hrn. Prof. *C. W. Böttiger* zu Erlangen, von dem wir auch bald eine ausgeführtere Lebensbeschreibung desselben ruhmvollen Fürsten in dem bei Brockhaus erscheinenden biographischen Magazin zu erwarten haben. Auch hier sind die Verdienste des verewigten Fürsten um sein Volk und um Deutschland trefflich hervorgehoben. S. 29. Ernst Gideon von Loudon (Laudon, geb. 1716, gest. 14. Jul. 1790, der von den untersten Stellen und drückender Armuth bis zum österreich. Feldmarschall und Generalissimus empor stieg, von Hrn.

Dr. Becker geschildert. Die eigenthümlichen Züge seines Charakters sind vorzüglich aufgefasst. S. 47. Daniel Nikolaus Chodowiecki, geb. 16. Oct. 1726, gest. 7. Febr. 1801, ausgezeichneter Künstler im Kupferstich, dessen Blätter auf mehr als 3000 sich belaufen, von Hrn. Hofr. Meth. Müller dargestellt. S. 57. Hofr. Dr. Ernst Platner, erster Prof. der Arzneikunde und ord. Prof. der Philos., geb. 11. Jun. 1744, gest. 27. Dec. 1818. Hr. Dr. Becker hat zu dieser Lobschrift manche neue Notizen, die ihm Hr. Dr. und Prof. Hasse mittheilte, benutzt, auch gelegentlich andere Nachrichten eingestreut, die man hier weniger suchte, z. B. über die jüngst in Leipzig verbreiteten Tractätlein, S. 74. — Carl Maria von Weber (geb. 18. Dec. 1786, gest. 5. Jun. 1826), vom Hrn. Organist C. F. Becker, der den Gang der Bildung dieses grossen Tonkünstlers und den Gang seines Lebens in kräftigen Zügen entwickelt. — Wilhelm Herschel, geb. 15. Nov. 1738, gest. 26. Aug. 1822, von Hrn. Prof. Erdmann, S. 95 ff., zwar nur kurz, aber hinreichend, um des Verewigten hohen Werth den Zeitgenossen ins Gedächtniss zu rufen, geschildert. — Diese Denkmäler werden immer vollkommener das, was sie zu seyn bestimmt sind.

Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste in alphabetischer Folge, von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber, Professoren zu Halle. (Erste Section). Achtzehnter Theil. Mit (3) Kupf. und (2) Charten (einem Steindr. und dem Porträt des verst. Prof. Ersch). Clearfield — Comum. Leipzig, Gleditsch, 1828. 402 S. in 4. (ohne den Vorbericht). Zweite Section, H — N. herausgegeben von G. Hassel u. E. G. Hoffmann. Vierter Theil. Mit (4) Kupfern und Charten (diessmal keiner) Hecabona — Heinrich (fürstliche Personen). Ebendas. 1828. 396 S. in 4.

Das Repert. hat seit einiger Zeit den Fortgang dieses reichen Nationalwerks nicht erwähnt und kann auch, seiner Beschränkung nach, die beiden neuesten Bände anführen nur, um die bisherigen Fortschritte desselben bemerklich zu machen. Zwei auf den Titeln genannte Herausgeber (Ersch und Hassel), von denen der erste auch als Begründer des Werks, das ihm nicht wenige Sorgen gemacht hat, zu ehren ist, sind ihm und der

Welt zu früh entrissen worden, auch in der Person des Verlegers sind Veränderungen vorgegangen, wenn gleich die Firma geblieben ist, demungeachtet haben wir gegründete Hoffnung der ununterbrochenen Fortsetzung des Werks, von dem nun schon 22 Bände vollendet sind, wenn es auch über die Zahl der anfangs bestimmten Bände hinausgehen sollte. Jede grössere Bibliothek Deutschlands und des mit der deutschen Sprache mehr als sonst befreundeten Auslandes, jede Bibliothek eines nicht unbemittelten deutschen Patrioten muss es besitzen oder anschaffen. Auch in diesen beiden Bänden befinden sich Artikel aus der Alterthumskunde, der Botanik, der Literatur, der speciellern Staaten-, Völker-, Kirchen- und Gelehrten-Geschichte, der Theologie, Rechtswissenschaft, Medicin, den mathematischen und andern auch den praktischen Wissenschaften, und in der 2ten Section haben Hassel die geographische, Hoffmann die orientalische, besonders arabische Literatur, reichlich ausgestattet. Viele Mitarbeiter haben in verschiedenen Fächern thätigen Antheil genommen. Bei dem vierten Bande der 2ten Section haben (wie schon bei dem dritten), von S. 375 an, Nachträge und Ergänzungen (auch zum Ersatze von ein paar Lückenbüssern) geliefert werden müssen, unter denen der Artikel Hedschas der reichhaltigste ist. Dem 18ten Bande sind zugegeben: Charte von Kalabrien, drei Kupfer (IV—VI), welche Aufrisse und Grundrisse von Casernen und dem Commandantenhause nach Leger's Erfindung und Zeichnung, eine Charte von Cayenne in seiner Lage zu den Nachbarländern und eine Ansicht des Chimborazo nach Humboldt enthalten; dem vierten Abbildungen des Halurgischen Heerdes, des französ. heiligen Geistes-Ordens-Sterns, Kette und Kreuzes, des Plans der Kirche zum heil. Grabe in Jerusalem, und der bekannten Inschrift von Heilsberg, ihres Alphabets und des Alphabets eines Kalenders des 14ten Jahrh. — Dass vom J. 1829 an auch zugleich Bände der dritten Section (vom Buchst. O an) erscheinen sollen, hat Hr. Prof. Dr. Meier in Halle, der die Redaction derselben gemeinschaftlich mit Hrn. Dr. und Prof. Kämpz daselbst übernommen hat, angekündigt. Wir wünschen eben sowohl das fruchtbarste fernere Gedeihen des Werks als die thätigste Theilnahme des Publikums.

Systematische Bilder-Gallerie zum Conversations-

Lexikon und anpassend zu jeder andern Encyklopädie, in 226 lithographirten Blättern. Dritte Auflage. Freiburg im Breisgau, Herder'sche Kunst- und Buchh. in gr. 4.

Dieses überaus nützliche, zur anschaulichen Kenntniss vieler Gegenstände unentbehrliche Werk (das im Rep. 1828, I. S. 112, bereits empfohlen worden) ist mit der letzten Lieferung vollendet. Sie enthält von der ersten Abtheilung das zweite Heft (Anatomie, Gehirn-, Schädel- und Organenlehre, Physiognomik, in 9 Tafeln), von der zweiten Abth. (allgemeine Völkerkunde) das dritte Heft (B. neuere Völker: Orden, Wappen, Kronen, Flaggen, Münzen, Taf. 38—49), von der dritten Abth. (Baukunst) das vierte Heft (D. Gebäude der neuern Deutschen, Franzosen, Britten, Italiener, Spanier, Russen und Andern, Taf. 1—18). Eine 4te Abth. geht die Religion und den Cultus der Völker an. Die Bearbeitung der Abbildungen in allen diesen Abtheilungen, und die Erläuterung derselben in dem Texte, ist sich durchaus gleich geblieben und hinreichend, um die Gegenstände deutlich zu machen. Wir haben in den letzten Lieferungen selbst noch einen schärfern Abdruck der Steinzeichnung bemerken können. Erwägt man noch den höchst mässigen Subscriptionspreis des ganzen Werks (9 Rthlr. 20 Gr. Conv. G.), so hat man noch kein bildliches Werk, das so viel, so gut, so allgemein brauchbar, so wohlfeil lieferte. Es muss gewiss noch mehrere Auflagen erleben. — Wir erwähnen bei dieser Veranlassung noch ein neues (schon vor einigen Jahren angekündigtes) Unternehmen derselben thätigen Verlagshandlung:

Sammlung von mehr als dreitausend Bildnissen der berühmtesten Menschen aller Zeiten und Völker. Als Supplement-Kupferband zum Conversations-Lexikon, so wie auch als ein für sich bestehendes biographisches Werk.

Die Sammlung wird in 6 Abtheilungen erscheinen, jedes Blatt in kl. Folio oder gr. 4. 20 Köpfe, nach den besten Original-Kupferwerken, Medaillons u. s. f. darstellen und nur 2 Gr. auf Subscr. kosten, die Zahl der Blätter wird nicht 150 übersteigen. Ein ausgegebenes Probeblatt hat schon gezeigt, wie treu und charakteristisch der Ausdruck der Köpfe ist und man darf sich von dem Ganzen nicht wenig versprechen. Nun ist

zwar eine andere Buchhandlung mit einem ähnlichen Versuche zuvorgekommen:

Gallerie von 3000 Bildnissen der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten auf 150 Kupfertafeln. Erstes Heft. Augsburg 1828. In A. Schlossers Buch- und Kunsth. In Taschenformat (das Heft von 5 Bl. mit 100 Köpfen 3 Gr.),

wo drei Abtheilungen gemacht sind (grosse Monarchen und Herrscher; grosse Feldherren und Helden; grosse Staatsmänner und Gelehrte) und gleichfalls auf der Tafel 20 Köpfe gefunden werden (das erste Heft enthält 5 Tafeln und im Umschlage die Angabe der Personen, die sie vorstellen sollen), die aber zum Theil Caricaturen sind und mit den Abbildungen auf Denkmälern und Gemälden wenig Aehnlichkeit haben, daher höchstens Kindern als Bilderbogen nützen können. — Inzwischen ist dadurch die Herdersche Buchh. veranlasst worden, ausser der grossen Ausgabe in kl. Fol. auch eine Taschenausgabe in derselben Vollständigkeit und zu einem noch wohlfeilern Preise (4 Blätter mit 100 Portr. 2 Gr. sächs.) zu liefern und das Probeblatt, das Ref. gesehen hat (mit 25 Köpfen) nimmt sich ganz anders aus und bezeichnet die Personen richtiger als jenes Heft.

Nachrichten von Universitäten. a. Leipziger.

Herr Dr. *August Hahn* hat eine fünfte ordentl. Professur der Theologie, neuer Stiftung, mit Sitz und Stimme in der theol. Facultät erhalten.

Dem Universitäts-Richter und Syndikus, Herrn Finanzprocurator Dr. *Karl Adolf Rüling*, ist der Charakter eines kön. sächs. Hofraths in der fünften Classe der Hof-Rangordnung beigelegt worden.

b. Auswärtige.

Zufolge eines vom russ. Kaiser bestätigten Ministerial-Beschlusses vom 22. Dec. sollen Bücher und andere literar. Gegenstände, welche von den auf die Univers. Dorpat berufenen Professoren dahin mitgebracht oder nach ihrer Ankunft verschrieben worden, zollfrei durchgelassen werden, noch ausser den Sachen, welche jedem Professor bis zum Werthe von 2000 Rubeln Silbergeld einzuführen oder zu verschreiben gestattet sind.

Die Universität zu *Warschau* hat jetzt 665 eingeschriebene Studirende.

Auf der Univ. zu *Heidelberg* studiren im Winterhalbjahre 566 (265 Inländer, 301 Ausländer); in *Freiburg* 667 (541 Inländer, 126 Ausländer).

Auf der Univ. zu *Pesth* studiren im gegenwärtigen Schuljahre 1710, nämlich 1243 Röm.-Katholische, 11 Griechisch-Katholische, 131 nicht unirte Griechen, 104 Reformirte, 68 Lutheraner, 143 Israeliten.

Auf der Univ. zu *Upsala* waren im Herbsttrimester 1525 Studirende.

In *Kiel* studiren jetzt 330, in *Breslau* 1112, und auf der medicin. chirurg. Lehranstalt daselbst 106.

Die Univ. zu *Moscau* hat am 24. Jan. ihren 74sten Stiftungstag gefeiert.

Einige zu Kopenhagen erschienene akademische Schriften sind in der Leipz. Liter. Zeit. 63, S. 499 f. angezeigt.

In *München* zählt man jetzt 1779 Studirende.

Das organische Statut für die Univ. *Tübingen* ist nun erschienen.

Mehrere auf der Univ. zu *Kopenhagen* erfolgte Promotionen, Disputationen und Feierlichkeiten bei der Vermählung der Prinzessin Wilhelmine mit dem Prinz Christian Friedrich sind in der Leipz. Lit. Zeit. 9, S. 67 ff. angezeigt. Es ist darunter vorzüglich merkwürdig: Carmen Mansura dictum Abu Becri Muhammedis Ibn Huseini Ibn Doreidi cum scholiis integris Abu Abdallae Ibn Heschami, collatis codd. Pariss., Havnn. etc. cum interpr. lat. prolegomenis et notis *L. N. Boisen* — *Madvig* de A. Asconii Pediani et aliorum vett. interpretum in Ciceronis oratt. commentariis disputatio critica. 152 S. 8. — J. C. Lindberg de inscriptione Melitensi phoenicio-graeca.

Auf der Univers. zu *Prag* sind vom Nov. 1827 bis Aug. 1828 ein Doctor der Theologie, 14 der Rechtswissenschaft, und 9 der Medicin creirt worden.

Die Vorlesungen der neuen Univ. zu *London* sind in der Hall. Lit. Zeit. Intell. Bl. 9, S. 65, angeführt, nebst Anzeige der Honorare.

Gelehrte Gesellschaften.

Ankündigung der Preisaufgaben der Fürstl. Jablonowskischen Societät der Wissenschaften zu Leipzig für das Jahr 1829.

Die Gesellschaft, welche beklagt, dass keine der im vorigen Jahre aufgegebenen Preisfragen einen Bearbeiter gefunden hat, macht für das Jahr 1829 folgende bekannt:

1. *Aus der Geschichte.* Die Verdienste der Polen unter persönlicher Anführung ihres Königs, Johann's III. Sobiesky, und der Sachsen von ihrem Churfürsten Johann Georg III. angeführt, um die Befreiung Oestreichs und Deutschlands von dem Einfalle der Osmanen im Jahre 1683 und die Erfolge derselben, sollen, mit Zuziehung der neulich bekannt gemachten Briefe Sobiesky's und des Tagebuchs der chursächs. Armee bei Kreyssig und anderer Schriften jener Zeit, genau dargestellt werden.

2. *Aus der Physik.* Da die Meinung einiger Physiker, dass die grössesten Aenderungen im Drucke der Asmosphäre zuweilen zu der Zeit Statt gefunden haben, wo Erdbeben oder Ausbrüche feuerspeiender Berge eingetreten sind, noch nicht genug durch Beobachtungen bestätigt zu seyn scheint, so wird gewünscht, dass recht viele Beobachtungen des Barometers und der Witterung, angestellt an Tagen, welche durch Ausbrüche von Vulkanen oder durch Erdbeben ausgezeichnet waren, gesammelt werden, und dass hieraus die Beantwortung der Frage hergeleitet werde, ob vor dem Eintritte dieser Erscheinungen, oder kurz nachher, in benachbarten oder entfernteren Gegenden sich Wechsel in der Witterung, oder plötzliche Aenderungen des Barometerstandes oder heftige Stürme so gezeigt haben, dass man sie als mit jenen Phänomenen in Verbindung stehend ansehen dürfe.

5. *Aus der politischen Oekonomie.* In wie fern haben die Gewerbsverhältnisse in Sachsen sich in der neuern Zeit geändert, um die Aufhebung oder eine zeitgemässe Aenderung der bestehenden Zunfteinrichtungen nothwendig, oder wünschenswerth zu machen? Bei der Beantwortung dieser Preisfrage möchte zuerst der Einfluss des in Sachsen noch bestehenden Zunftwesens sowohl auf die Vervollkommnung der Gewerbe, als auf Erweiterung des innern und äussern Verkehrs, nach den Ergebnissen der letzten dreissig Jahre statistisch bestimmt, sodann aber die Aufhebung oder die zeitgemässere Gestaltung des Zunftwesens in Sachsen aus dem rechtlichen Gesichtspunkte betrachtet und beurtheilt werden. Die Preisschriften können, was die zwei ersten betrifft, ohne Ausnahme in lateinischer, die dritte

aber entweder in lateinischer oder französischer Sprache abgefasst seyn, müssen aber, deutlich geschrieben, vor Ende des Novembers 1829 an den derzeitigen Secretär der Gesellschaft, den Doct. u. Prof. graec. et lat. lingu. *Christ. Dan. Beck*, mit einem Motto versehen, und einem versiegelten Zettel, der auswendig dasselbe Motto, inwendig den Namen und Wohnort des Verfassers angibt, begleitet, postfrei eingesendet werden. Der bestimmte Preis ist eine Goldmünze, 24 Ducaten an Werth.

Die Gesellschaft der Freunde der Humanität in Berlin feierte am 10ten Jan. 1829 ihr 32stes Stiftungsfest. Der Director derselben, Hr. Geh. Med. Rath Dr. *Link*, hielt einen Vortrag über die Landseen, und Hr. Prof. Dr. *Ehrenberg* knüpfte an den Jahresbericht Bemerkungen und Erfahrungen über das irdische Paradies.

Der Cav. *San Quintino* in Turin hat mit einer Abh. über den Zustand der Architectur in Italien unter der longobardischen Herrschaft den vom Athenäum zu Brescia ausgesetzten Preis erhalten.

Aus einer Vorlesung des Hrn. Hofr. *Wilken*, in der Berlin. Akad. der Wissensch. am 12. Febr. 1829 gehalten: über die Verhältnisse der Russen zum byzantin. Reiche in dem Zeitraume vom 9ten bis zum 12. Jahrh. ist ein Auszug in der Preuss. St. Zeit. St. 56, mitgetheilt.

Von den Abhandlungen, die in einigen Kopenhagener gelehrten Gesellsch. vorgelesen worden, s. Leipz. Lit. Zeit. 63, S. 499. Es zeichnet sich darunter aus: Prof. Bredsdorff über den vermeintlichen Beweis, dass der Rationalismus consequenter Weise zum Atheismus führe (in der scandinav. Lit. Ges.).

Schulnachrichten.

Am 30. Jan. wurde zu Bautzen das Amtsjubelfest des vor 25 Jahren an diesem Tage als Rector des dasigen Gymnasium's installirten, verdientsvollen Hrn. M. *Siebelis* auf eine ehrenvolle Weise von seinen dankbaren jetzigen und ehemaligen Schülern in und ausserhalb Bautzen gefeiert, ein Fest, an welchem auch auswärtige Freunde und Verehrer des Würdigen lebhaften Antheil, stillschweigend oder schriftlich, genommen haben. Eine ausführliche Beschreibung des Festes und der dabei gegebenen mannichfaltigen Beweise der aufrichtigsten Anerkennung und Hochschätzung der Verdienste eines der gelehrtesten, wirksamsten und bescheidensten Schul-

männer geben die Blätt. für liter. Unterh. 49, S. 195 f. Uns sind davon folgende Gedichte zugekommen:

Clarissimo *Carolo Godofr. Siebelis* per quinque lustra gymnasii, quod Budissae floret, Rectori meritissimo, discipulorum huic scholae quondam adscriptorum Pietas. Budissae III. Cal. Febr. 1829. Ein Bogen in 4. Eine, Horazischen Geist athmende, Ode des Hrn. Friedr. Ad. Klien, ersten Stadtschreibers zu Bautzen.

Carolo Godofr. Siebelisio, Ph. Dr. et AA. LL. Mag. Rectoratum Gymnasii Budissini per XXV. annos gestum gratulantur eius quondam discipuli. III. [prid.] Calend. Febr. 1829. Lipsiae, ex off. Tauchnitii. 2 Bog. in Fol. — 107, nicht allein Studirende, sondern auch in Aemtern stehende Männer sind unterzeichnet und Hr. *J. Wahoda*, Cand. der Philol., ist Verfasser dieser zwar kurzen, aber kraftvollen Ode.

Viro clariss. *Carolo Godofr. Siebelis*, Praesidi, Collegae suo diem XXX. Jan. quo die ante hos XXV. annos munus Rectoris Gymnasii Budissini publice demandatum suscepit, laetissimo animo gratulantur Gymnasii Magistri. Budissae, ex off. Monsei 1829. Eine längere Ode, voll schöner dichterischer Bilder und Anklänge des Alterthums.

Viris maxime Venerandis *Christiano Augusto Behr*, Consistorii Consiliario et Archidiacono apud Geranos, Prosocero Suo diem XXVII. mens. Januarii a. 1829, quo die quinquaginta annos munere sacro functus est, et M. *Carolo Godofr. Siebelis*, Gymn. Budiss. Rectori, Socero Suo, eidem antea Magistro et Collegae eiusdem mensis diem XXX., quo ante hos viginti quinque annos illud Rectoris munus iniit, pie gratulatur M. *Jo. Ernestus Rud. Kaeuffer*, Prof. in Reg. schola Grimensi. Grimae, typis Reimeri. 1½ Bog. in Fol. Zwei Jubiläen gaben Stoff genug zu dieser schönen, von zartem Mitgefühle und Dichtergeist zeugenden Ode. Gern würden wir aus diesen Gedichten vorzügliche Stellen ausheben, wenn unser Raum es verstattete, und noch die in Gold, Silber und Bronze gefertigte treffliche Denkmünze, die Ref. gesehen hat, beschreiben, wenn diess nicht schon in den Blätt. für liter. Unterh. geschehen wäre, aber in die vielfach ausgedrückten guten Wünsche stimmt Ref. aus voller Brust ein. Möge das Gymnasium sehr lange unter dem Gefeierten blühen!

Todesfälle.

Am 9. Jan. starb zu Rom *Francesco Maria de Conti Fenzi*, Patriarch von Jerusalem, 91 J. alt (geb. zu Zara 1738), der älteste Erzbischof der kathol. Kirche.

Am 12. Jan. zu Erfurt der Organist und Orgel-Componist, *Michael Gotthard Fischer*, im 56sten J. des Lebens.

Am 17. Jan. zu Venedig (auf einer wissenschaftlichen Reise) der Prof. der alten Literatur auf der Univ. Halle, Dr. *Carl Reisig*, 35 J. alt. Nekrol. im Intell. Bl. der Hall. Lit. Zeit. 17, S. 129.

Am 18. Jan. zu Warschau der Dr. med. *Römer*, und der Vorsteher des ophthalmischen Instituts Dr. *Hilwerding*.

Am 25. Jan. zu Goslar am Harz, der Dr. medic. *Gelpke*, im 61. J. d. Leb.

Am 27. Jan. zu Rom der Ordensgeneral der Jesuiten, P. *Ludwig Fortis*, fast 81 J. alt.

Am 29. Jan. zu Paris der bekannte ehemal. Präsident des Directoriums, Gen. *Paul François* Vicomte *Barras*, im 74. J. d. Leb., geb. 30. Jun. 1755 in der Provence. (Nekrol. im Nürnb. Corresp. Nr. 40.) Die von ihm in Handschrift hinterlassenen Memoiren, die über die merkwürdigsten Ereignisse der Revolution wichtige Aufschlüsse enthalten sollen, sind (wie die des Cambacerès) von der Polizei weggenommen worden, man glaubt aber, dass sie demungeachtet gedruckt erscheinen werden.

Am 30. Jan. zu Wantewitz der Doct. medic. *Ehregott Benjamin Mehnert*, im 36. J. d. Alt.

An dems. Tage zu Hoyerswerda der Pastor Primarius etc. *Johann Friedr. Benade*, 85 J. 10 Mon. alt.

Der beständige Secretär der kön. Akademie zu Paris, *Auger*, entfernte sich gegen Ende Januars. Man hat seinen Körper erst im Febr. in der Seine unweit Meulon gefunden.

Am 1. Febr. zu Merseburg der Rector emer. *Joh. Friedr. Kästner*, fast 73 J. alt.

An dems. Tage zu Cassel der Oberhofrath und Director des kurf. Museums der Antiken und der Bibliothek, Dr. *Ludwig Völkel*, im 67. J. d. Alt.

Am 2. Febr. zu Dresden der Besitzer dasiger Marien-Apotheke, Dr. *Christoph Friedrich Sartorius*, im 84. Lebensj.

Am 2. Febr. zu Berlin der geh. Ober-Finanz-Rath *Alberti.*

An dems. Tage zu Paris *Lefebre-Gineau*, ehemals Professor am Collége de France und Mitgl. der Deputirten-Kammer, 80 J. alt.

Am 3. Febr. zu Rendsburg der Doct. medic. und Physikus daselbst, *Andreas Friedr. Kühnel*, 59 J. alt.

An dems. Tage zu Görlitz der emerit. Pastor primarius an der Hauptkirche, M. *Wilhelm Gottlob Hermann*, im 79. J. d. Leb.

Am 4. Febr. zu Stuttgart Prof. *Elbon*, Redacteur des schwäb. Mercurs, 75 J. alt.

Am 5. Febr. zu Paris der Hellenist und Conservateur der kön. Bibl. *Joh. Bapt. Gail*, 73 J. alt,

Am 8. Febr. zu Karlsruhe der grossh. Oberhofmeister und General, Freiherr *von Geusau*, im 88. J. d. Alt.

Am 10. Febr. zu Rom der Papst *Leo* XII. (Hannibal della Genga, geb. 2. Aug. 1760).

Am 11. Febr. zu Ede in Geldern, der Geograph *Bennet* (Verf. des Werks über die Entdeckungen der Niederländer), im 55. Lebensj.

Am 13. Febr. zu Paris der reiche Engländer und Verfasser verschiedener Schriften, *Francis Henry Egerton*, Earl of Bridgewater (Herausgeber des Eurip. Hipolytus, Sapphonis Od. etc.), ein grosser Sonderling, mit welchem sein männlicher Stamm abgeht.

Am 14. Febr. zu Darmstadt der grossherz. Staatsminister und Präsident der vereinigten Ministerien (früher Canzler und Prof. der Univ. Giessen), Dr. *Carl Ludwig von Grolmann*, im 50. J. d. Leb. Nekrol. im Hesperus 44, S. 173.

Am 19. Febr. zu Grossenhayn der Land- und Stadtphysikus, Dr. Phil. et med., *Theodor Traugott Jäckel*, 68 J. alt.

Am 21. Febr. zu Sehma bei Annaberg, der dasige Pastor M. *Florens Christoph Härtel*, im 83. J. d. Leb.

Am 24. Febr. zu Eisleben der kön. Superintendent und Oberprediger daselbst, Dr. *Berger*, im 65. Lebensj.

An dems. Tage zu Büdingen der grossherz. hessische Kirchenrath und Inspector, *J. Keller.*

Am 26. Febr. zu München der kön. Ober-Kirchen- und Studien-Rath, *Friedrich Schamberger*, 40 Jahre 8 Mon. alt.

An dems. Tage zu Brandenburg an der Havel, der geh. Ober-Finanzrath, *Dieterich*, fast 85 J. alt.

In der Mitte des Febr. zu Strasburg der als Rechtsgelehrter und Dichter ausgezeichnete Prof. *Georg Daniel Arnold* (geb. daselbst 18. Febr. 1780).

Nekrologe.

Nekr. des (3. Jul. 1787 geb., 19. März 1828 gest.) Prof. der Theol. und Direct. des Lyceums zu Bamberg, *Anton Regn*, in der Leipz. Lit. Zeit. 316, S. 2521, eben nicht rühmend erwähnt.

Nekr. des 3. Mai 1780 zu Danzig geb., 21. März 1827 ebendaselbst, wo er Conrector an der Petrischule war, gest. *Karl Heinr. Friedr. Klügling*, in der Leipz. Lit. Zeit. 15, S. 115 (von Dr. G. Löschin, Director der St. Joann. Schule zu Danzig).

Nekr. des 1772 in Hannover geb., 12. Jan. in Dresden gest. *Friedr. v. Schlegel*, in der Frankfurter OPA. Zeit. Nr. 36, von einem Vertheidiger seines Uebergangs zur kathol. Kirche.

Nekrologe der beiden 1828 verstorbenen italien. Dichter, *Monti* und *Pindemonte*, stehen in den literar. Blätt. der Hamb. Börsenh. 369, S. 111.

Nekrologe von dem (1789 geb., 20. Mai 1828 auf der Insel Ceylon gest. Unterrichter *E. Matthews*, dem 8. Jul. 1828 (78 J. alt) gest. Senior und Past. zu Werenhagen im Meklenb. *Joh. Ludw. Voss*, und dem dän. Hauptmann *v. Jahn* (geb. 5. Febr. 1789, gest. 29. Jul. 1829, und ihren Schriften), in der Hall. Lit. Zeit. Int. Bl. 19, S. 145.

Nekr. des am 28. Jan. 1774 zu Bernburg geb., 31. Jan. 1829 zu Berlin gest. Prof. der Gesch. und deutschen Sprache an der Militärakad., *Albrecht Hartung*, in der Nat. Zeit. d. Deutsch. 14. St. S. 110 ff.

Schilderung des Biblioth. und Dichters *Haug* in der Dresdn. Abends. 45, S. 180.

Schicksale von Gelehrten und Künstlern.

Die Professoren zu Bologna, *Tommassini* (Prof. der Heilkunde), und *Orioli* (Prof. der physikal. Wissensch.) sind nach öffentl. Nachrichten abgesetzt worden, weil sie geheimen Gesellschaften (Freimaurern) angehört haben sollen, ohne sie abzuschwören.

Canova's Körper ist aus übergrosser Verehrung zerstückt worden, das Herz ist in dem ihm geweiheten

Denkmale in der Fratikirche zu Venedig aufbewahrt, die rechte Hand des Künstlers in der Kunstakademie daselbst, der übrige Körper in seinem Geburtsorte, Passagno. s. Blätt. für lit. Unterh. 286, S. 1144.

Die Polemik gegen Hrn. *Niedmann* in Braunschweig, und Hrn. Dr. *Gerstäcker* in Leipsig, nimmt fast ein ganzes Stück des Intell. Bl. der Hall. Lit. Zeit. Nr. 11, S. 81 ff. ein.

Serbini, Verf. einer mit vielem Beifall in Rom aufgenommenen Tragödie: La Vestale und einer Ode auf die Schlacht bei Navarin, ist wegen dieser Schriften aus Rom verbannt worden.

Der, auch als Schriftsteller bekannte und von Göttingen entfernte Dr. *Bialloblotzky* hat sich an die englischen Methodisten angeschlossen und ist von ihnen als Missionar nach Griechenland geschickt worden.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der bisher. Prof. der Med. zu Würzburg, Hr. Dr. *Heusinger*, ist als ordentl. Professor der medic. Klinik auf der Univers. zu Marburg (an des nach Berlin berufenen Hrn. Prof. Dr. Bartels Stelle) angestellt worden.

Der Oberlandesgerichts-Präsident zu Breslau, Freiherr *von Falkenhausen*, hat bei seiner Amtsjubelfeier am 9. Febr. die Insignien des rothen Adlerordens mit Eichenlaub erhalten. Preuss. St. Zeit. St. 47.

Der Director des Haus- und Staats-Archivs zu Cassel, Hr. Dr. *Christoph von Rommel*, ist auch zum Director des Museums und der Bibliothek ernannt worden.

Dem, auch als Schriftsteller bekannten Leipziger Handelsherrn und Rittergutsbesitzer von Lützschena, Hrn. *Maximilian von Speck*, ist vom Könige von Baiern, mit seinen Nachkommen, die freiherrl. Würde des Königreichs, als Freiherrn von Sternberg, verliehen worden.

Der grossherz. Sachsen-Weimar. Canzler, Hr. *von Müller*, hat den Charakter eines geheimen Raths erhalten, und Hr. geh. Reg. Rath *Müller von Gerstenbergk*, ist zum Vicecanzler ernannt worden.

Der kön. sächs. wirkl. geh. Rath, Herr *von Carlowitz*, hat das Grosskreuz, und Hr. Hofrath und Prof. *Hausmann* zu Göttingen das Ritterkreuz des kön. hannöv. Guelphen-Ordens erhalten.

Hr. Pastor *Hamelmann* an der St. Petrikirche zu Petersburg hat vom russ. Kaiser den Titel eines Consistorialraths erhalten.

Der Director der Akad. der Künste zu Weimar, Hr. Hofr. *Meyer*, hat das Ritterkreuz des weissen Falkenordens erhalten.

Hr. Staatsminister *Karl du Bos* Freiherr *von Thil* zu Darmstadt ist zum dirigirenden Minister vom Grossherzoge von Hessen-Darmstadt, und der geh. Staatsrath, Freiherr *von Hofmann*, zum Präsidenten des Finanzministeriums und Geheimen Rath, mit dem Prädicat Excellenz, ernannt worden.

Der bisher. ausserordent. Prof. der Philos. zu Jena, Hr. Dr. *Karl Wilh. Göttling*, hat eine ordentliche Honorar-Professur in dasiger philos. Facultät erhalten.

In *Kiel* ist der bisher. ausserord. Prof. Hr. Dr. *G. H. Ritter* ordentlicher Professor der Medicin geworden.

Hr. Geh. Conferenzrath *von Koff* zu Gotha ist, mit Beibehaltung dieses Charakters, zum Director des dasigen Oberconsistoriums ernannt.

Der 4te Prof. der Theol. zu Jena, Hr. Dr. *Hoffmann*, hat den Charakter eines Kirchenraths, und Hr. Hofr. Dr. *Kieser*, den eines geh. Hofraths erhalten.

Der Dr. theol. und Prediger, Hr. *Peter Hofstede de Grot*, ist ordentl. Prof. der Theol. auf der Univers. Gröningen geworden.

Hr. Prof. *Ullmann* zu Heidelberg ist zum ordentl. Professor in der theol. Facultät zu Halle ernannt.

Die drei ersten Lehrer an der Domschule zu Magdeburg, die Hrn. *Blum*, Dr. *Funk* und *Rohde*, haben das Prädicat königl. Professoren, die Collaboratoren, Hrn. *Wolf* und Dr. *Sucro*, das von Oberlehrern erhalten.

Der bisher. ausserord. Prof. der Medicin zu Breslau, Hr. Dr. *Klose*, ist zum ordentl. Professor in der medicin. Fac. daselbst ernannt worden.

Der bisher. Prof. bei der Cadetten-Anstalt in Berlin, Hr. Dr. *Löbell*, ist zum ausserord. Professor in der philos. Facultät in Bonn ernannt worden.

Hr. Dr. med. *Martin Rathke* in Danzig ist Professor ord. physiologiae, pathologiae et semiotices auf der Univ. zu Dorpat geworden.

Der bisher. Divisionsprediger, Hr. *Möller* in Münster (Verf. der Wandkarten etc.), hat die evangel. Predigerstelle zu Minden erhalten.

Hr. Reg.- und Baurath *Eytelwein* zu Merseburg ist zum Oberbaurathe in Berlin ernannt worden.

Zu erwartende Werke.

Im Verlage der Hahn'schen Buchh. in Leipzig werden erscheinen: Herodoti Musae cum perpetua Fr. Creuzeri et Chr. Baehrii annotatione (einem vollständigen sprachlichen und sachlichen Commentar).

Bei Volke in Wien wird herauskommen: Dr. und Prof. *W. Gustav Kopetz* Allgemeine österreich. Gesetzkunde, oder systemat. Darstellung der gesetzlichen Verfassung der Manufactur - und Handelsgewerbe in den deutschen, böhmischen, galizischen, italienischen und ungarischen Provinzen des österreich. Kaiserstaats (wozu der Vfr. höchsten Auftrag erhalten hat).

Der Director des polytechn. Instituts zu Wien, Hr. Reg.-Rath *Prechtl*, gibt in der Cotta'schen Buchh. zu Stuttgart heraus: Technologische Encyklopädie, oder alphabetisches Handbuch der Technologie, der technischen Chemie und des Maschinenwesens. Zum Gebrauche für Kameralisten etc. 10 Bände in gr. 8. mit Kupf. Subscr. Preis des Bandes 2 Rthlr.

Hr. Dr. *Gustav Klemm* in Dresden will die Heiligen-Sagen der Deutschen, in 3 Bänden gr. 8. auf Subscr. von 4 Rthlrn. herausgeben (empfohlen von Th. Hell im Dresdn. Abendbl. 37, S. 147).

Von dem gelehrten Dr. Wallich wird eine wichtige Flora Birmaniensis in London gedruckt.

Aus Zeitschriften.

In den Berlin. Jahrbüchern für wissensch. Kritik ist 1828, 2. Band, Nr. 105, S. 840 ff. eine Geschichte der Gründung und frühern Schicksale der engl. Nordamerikan. Kolonie (seit Humph. Gilbert 1578) geliefert und dabei aufmerksam gemacht auf: A history of the united states before the revolution: with some account of the aborigines. By Ezekiel Sanfort. Philadelphia 1819.

Ein neues Schreiben von Champollion (aus Saccarah) über entdeckte Inschriften und andere Alterthümer in der Nähe des alten Memphis ist übersetzt in der Preuss. St. Zeit. 352. 353. (1828), auch in den Haude- und Spener. Berl. Nachrichten 304. 305.; eines aus Benihissar Tüb. Morgenbl. 5, S. 20.

In dem Allg. Anz. der Deutschen Nr. 354, S. 4057. 355 und 356, steht ein Aufsatz über den Keuchhusten und dessen Behandlung, als ein Beitrag zur Erkenntniss

und Heilung der Volkskrankheiten, der sehr beachtet zu werden verdient.

Hr. Med. R. Dr. Lichtenstein und Hr. Dr. Wiegmann haben interessante und berichtigende Nachrichten über die damals von Hrn. Cops zur Schau in Berlin ausgestellten Schlangen in den Haude- und Spener. Berlin. Nachrichten und in der Voss. Berl. Z. St. 305, mitgetheilt.

Der Jahrgang (1828) der Wiener Zeitschr. für Kunst, Literatur, Theater und Mode schliesst (St. 156, S. 1275) mit einem Aufsatze über das Lied (altdeutsche Heldengedicht aus dem Anfange oder der Mitte des 13. Jahrh.) der Niebelungen (welches den Namen von dem alten Heldenstamme zu Karls des Grossen Zeit, den Niebelungen oder Niflungen hat und die tragischen Schicksale dieses Stammes, Siegfrids und seiner Chriemhild, nachherigen Gattin Etzels und Günthers und seiner Brunhild schildert) und die Handschriften und Bearbeitungen desselben.

Hr. Dr. *Wolfg. Menzel* hat im Tüb. Morgenblatte 306, S. 1222. 307 u. 308, S. 1231. einen Aufsatz: *Zur Aesthetik der Farben*, geliefert, der die reinen und gemischten Farben nach ihrem ästhet. Werthe unterscheidet.

Hr. Prof. Dr. *Münch* hat ein Bruchstück seiner neuen Bearbeitung der Heereszüge wider die Osmanen: über die Verhältnisse der slavischen Völker, besonders der Serben, bis zu dem Kampfe des Königs Lazarus mit den Türken und der Schlacht bei Kossowo, geliefert in dem Tüb. Morgenbl. 309, S. 1233. 310, 311.

Die im vor. Jahre Nr. 346. abgebrochenen Blicke auf den Archipel und die Inseln des weissen Meeres, sind in der Preuss. St. Zeit. d. Jahres fortgesetzt und zwar Nr. 3. von Delos (Klein-Delos, Dilés) und Rhenäa (Gross-Delos), beide jetzt unbewohnt; Nr. 13, von Ipsara, Psara, und der unbewohnten Insel, Anti-Ipsara; Nr. 14, von Pathmos (Patimo), Leros (mit kaum 300 Einw.), Kalymna (Colymnijeh), Astypaläa (Istoupalije oder Stampalia); Nr. 15, von Thasos (Thasso, Thahos); 28, von Tenedos (Boztcha Adassy) am Eingange der Dardanellen.

Notizen, um zur Geschichte von Columbien zu dienen, sind aus dem Globe in den liter. Blätt. d. Börsenh. 353 (1828), S. 1665 f. aufgenommen, und betreffen vornemlich Bolivar.

Die Schicksale des *Lorenzo de Ponte* aus Ceneda, der als Lehrer der italien. Sprache im hohen Alter zu

Neuyork lebte, sind aus seiner Selbstbiographie (Memorie di Lorenzo de Ponte di Ceneda, scritte da esso. 4 Bände, Neuyork 1823—27, erzählt in den Blätt. für liter. Unterh. 13, S. 51 f. 14, S. 54 f.

Ueber Cervantes und seine Zeit ist eine Abhandlung angefangen im Berlin. Convers. Blatt 1829, 1, S. 3. 3, S. 10.

Die Ueberreste röm. Ansiedelungen und die neuesten Ausgrabungen röm. Antiken bei Linz im Pusterthale sind in der Berl. Voss. Zeit. Nr. 2. beschrieben.

Ueber die verschiedenen Arten von Eisenbahnen in England ist ein ausführlicher Bericht in der Preuss. St. Zeit. Nr. 6, 7, 8, 10 beschl., gegeben.

Ein Gemälde von *Corfu* ist aus den (engl. geschriebenen) Briefen über die jonischen Inseln ausgehoben in dem Berlin. Freimüth. von Kuhn 1829, 1, S. 3. Nr. 2 und 3 (wo S. 11 f.) insbesondere von der Universität Nachricht gegeben wird.

Im Allgem. Anzeiger der Deutschen Nr. 7, S. 66, sind sehr ernstliche Betrachtungen: »Ueber das Wesen und Unwesen unserer Universitäts Studir., Burschen genannt,« von Chr. Feldmann angestellt.

Ueber die gegenwärtige Opposition in den Niederlanden steht ein nicht unwichtiger Aufsatz im Hesperus Nr. 3—5.

Im Dresdner Wegweiser im Gebiete der Künste u. Wissensch. Nr. 2, S. 5. Nr. 3 und 4, ist des Hrn. Th. Bulgarin Gemälde des Türkenkrieges im J. 1828 Brief an einen Freund im Auslande, aus dem Russischen der Nordischen Biene übersetzt von *Aug. Oldecop*, eine gute Uebersicht der Ereignisse gewährend.

Der Protocoll-Vortrag in der Hauptversammlung der (Dresdner) Flora am 21. Oct. 1828 bei Einweihung des ihm verwilligten Locals im Palais des grossen Gartens in Dresden, ist abgedruckt in den Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora und Pomona Nr. 1. 2. 3. 4. (beim Dresdner Abendblatte), wo auch einige seltene blühende Pflanzen erwähnt sind.

Beschluss des Verzeichnisses niederländischer Druckschriften von 1828.

Poesie.

L. A. Barbaz, Mas Aniello, of Napels in de war; boertig helderdicht in 10 sangen, gr. 8. Amsterdam. 1 fl. 80 st.

J. W. J. Intema, Griekenland. Dichtstukjes van Wilhelm Muller. gr. 8. Amsterdam. 30 st.

Mr. A. van Halmael Ir., Reinier en Willem van Oldenbarneveld, treurspel. gr. 8. Leeuwarden. 1 fl. 25 st.

Unterhaltende Schriften und Romane.

Pieter Vreede, Karakterschetsende tafereelen uit het begin der 19. eeuw. 2 deelen. gr. 8. Breda. 6 fl. 50 st.

A. Cramer, De Pelgrim der Nederlanden. 1. deel. gr. 8. Amsterdam. 1 fl. 80 st.

G. van Maarseveen, Jeremias Aldorp. gr. 8. Dordrecht. 2 fl. 50 st.

De Rosenknopjes. gr. 8. Delft. 2 fl. 10 st.

Adrianus van Altena, De Hollander onder de Fransche Cohorten of myne lotgevollen als Conscrit. gr. 8. Dordrecht. 3 fl.

Erasmus. Lof der Zotheid. Uit het Latyn vertaald door P. G. Witsen Geysbech, met aanteekeningen. 32. Amsterdam. 90 st.

Erasme. L'éloge de la folie, traduction nouvelle, par C. B. de Panalba, avec une notice sur l'auteur. 32. Amsterdam. 80 st.

W. Kist, De ongehuwde en gehuwde Neederlandsche vrouwen. 2. deel. gr. 8. Delft. 3 fl. 75 st.

Huisselyke tafereelen, in romantische verhalen. gr. 8. Rotterd. 2 fl. 90 st.

C. Bok, De witte Paal of Jenner. gr. 8. Amsterd. 2 fl. 20 st.

Mr. B. H. Lulofs (Hoogl. de Gron.), Reistogtje naar Hamburg in 1826, in een' gemeensamen briefstyl beschreven, en met onderscheidene aanmerkingen en andere soorten van inlasschingen doorvlochten. 1. deel. gr. 8. Groningen. 4 fl. 80 st.

M. D. Teenstra, De vruchten myner werksaamheden, gedurende myne reizé, over de Kaap de Goede Hoop, naar Java en terug over St. Helena naar de Nederlanden. 1. deel. gr. 8. Groningen. 4 fl. 80 st.

Petronella Moens en W. H. Warnsinck Bz., Waarheid en verdichting. gr. 8. Amsterdam. 1 fl. 80 st.

Magasyn voor Wetenschappen, Kunsten en Letteren, behelsende I. Wysbegeerte des levens, II. Geschiedenis, III. Aardrijks- en Volkenkunde, IV. Fruaije Letteren en Mengelwerk, versameld door N. G. van Kampen. 7. deel 3. stuk. 8. deel 1. stuk. gr. 8. Amsterdam. 3 fl.

A. G. van Capelle (Ph. Th. Mag. L. H. Dr. Conrector te Amst.), De dichterlyk wijsgeerige geest der Grieken, blykboar in hunne taal en fabelleer. gr. 8. Amsterdam. 2 fl. 20 st.

A. Fokke Simonsz, Verlichting, deugd en tyd. Nieuwe uitgave, met caricatuurplaten. kl. 8. Amsterdam. 1 fl. 40 st.

— — De Vrouw is de Baas. 1. en 2. deel. kl. 8. 3. druk. Amsterdam. 2 fl. 60 st. met platen 3 fl. 60 st.

Der Verfasser war im Anfange dieses Zeitalters berühmt durch sein höchst komisch-burleskes Talent.

Narratio de vita et scriptis Ev. Wassenbergi explicita a J. G. de Crane (Prof. Fran.). 8 maj. Franequerae. 60 st.

Annales academiae Lugduno-Batavae 1826—1827. 4 maj. L. B. 6 fl. 25 st.

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

No. 5.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1829.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Erster Band. Fünftes Stück.

Leipzig, 1829.
bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 1ten Bandes 5. Stück.

Afrikanische Kirchengeschichte.

Friderici Münteri, Episcopi Selandiae et Ordinum Regg. Equestrium, Primordia ecclesiae Africanae. Hafniae 1829. *In librar. Schuboth. VIII.* 272 *S. in* 4. 4 *Rthlr.*

1. Die theol. Facultät zu Kopenhagen hatte als Preisfrage zur Bearbeitung den Studirenden aufgegeben: Investigatis ecclesiae Africanae originibus, enarrentur incrementa eiusdem ad finem seculi secundi. Da keine Schrift darüber eingegangen war, so entschloss sich der verdienstvolle Hr. Bischof, der um dieselbe Zeit sich mit Untersuchung der Religion der alten Karthager beschäftigt und ein allgemein bekanntes und fruchtbares Werk darüber herausgegeben hatte, auch die älteste Geschichte der christl. Kirche in Afrika zu bearbeiten, und dass wir so ein Werk erhalten haben, das aus der umfassendsten und scharfsichtigsten Benutzung aller Quellen und Hülfsmittel und Anwendung der ausgebreitetsten Kenntnisse, wie sie jungen Männern nicht beiwohnen können, hervorgegangen ist und die Schriften von Schelstrate und Leidekker bei weitem übertrifft, diess zu versichern, ist überflüssig. Unter den neuern, mit eigner Einsicht gebrauchten, Werken sind Steph. Ant. Morcelli Africa christiana (Brescia 1816, III. BB. in 4. nach des Vfs. Tode gedruckt), Neander's Antignosticus, Geist des Tertullians und Einleitung in dessen Schriften, Berlin 1825 und des jetzigen Bisch. von Lincoln, Joh. Kaye, engl. geschriebene Kirchengeschichte des 2ten und 3ten Jahrh. aus Tertullian erläutert, Cambridge 1826, 8., die merkwürdigsten. Des Fr. Ant. Sanchez Historia ecclesiae Afric., Madrid 1784, hat er nicht erhalten. Die Geschichte der afrikan. Kirche ist vom Hrn. Vfr. bis zum J. 252, in welchem Cyprian Bischof wurde, fortgeführt in 31 Capiteln, deren Inhalt ist: 1. Umfang und Gränzen der afrikan. Kirche. Sie umfasste alles Land von der Landschaft Cyrenaika bis zur Meerenge von Gibraltar und dem atlantischen Meere, über 300 geogr. Meilen lang, im Umfange von ungefähr 16000 □Meilen, von Römern, Puniern und Eingebornen (Berbers) bewohnt in vielen Städten und Flecken, stets unabhängig vom alexandrin. Patriarchen. Dieser Theil Afrika's bestand aus 3 Provinzen: Africa Proconsularis, Numidia, Mauretania. 2. Kurze Ueber-

sicht der heidnischen Religion in Afrika. Noch im 3ten christl. Jahrh. gab es dort Menschenopfer und auf dem Lande herrschte der gröbste Aberglaube. 3. Die afrikanische Kirche ist nicht von Aposteln gegründet und zu Augustins und Innocentius Zeit war es kirchliche Sage, die Glaubensboten in Afrika wären aus Rom gekommen. Hieraus wird Cap. 4. gefolgert, dass die römische Kirche Mutter der afrikanischen zu Ende des 1sten oder Anfang des 2ten Jahrh. gewesen sey. 5. Zu Tertullians Zeit (denn bis dahin ist Alles dunkel) war die Zahl der Christen, vornemlich im proconsularischen Afrika, sehr gross (was auch durch Inschriften bestätigt wird), unter Freien und Sclaven. — 6. S. 25. sind die Namen der Kirchen (zu Karthago, wo Optatus erster Bischof gewesen zu seyn scheint, u. s. f.), der Bischöfe und Kleriker, zu den Zeiten des Agrippinus, Tertullianus und Cyprianus, so viel deren aufgefunden werden konnten, angegeben. 7. Christliche Kirchen und deren Benennungen. Begräbnissplätze. 8 — 11. S. 37. Abriss der alten Hierarchie der afrikan. Kirche; a. Freiheit dieser Kirche und der Laien in derselben; b. S. 43. Primates (Primi, primarum sedium episcopi); c. S. 49. Episcopi (der Bischof von Karthago war nicht Vicarius des röm. Bischofs und die afrikan. Kirche gestattete zu Cyprians Zeit keine Appellationen nach Rom; d. S. 55. Presbyteri und übrige Kleriker der Städte und der Dörfer. (Die Christen in Afrika scheinen nicht einmal Elementarschulen gehabt zu haben; man besuchte die heidnischen; noch weniger gab es solche Bildungsanstalten für Lehrer, wie in Alexandrien, Antiochien. Wahrscheinlich wurden künftige Lehrer von den Presbytern und Bischöfen unterrichtet). 12. Einkünfte des Klerus (von verschiedenen Arten der Oblationen; iura stolae gab es noch nicht). 13. Sitten der Christen (zwar ungleich besser, als die der Heiden, aber doch selbst unter den Klerikern nicht ganz tadelsfrei. Manche Beschäftigungen waren auch in der afrikan. Kirche, wie in andern, den Christen untersagt. 14. Verbindung der afrikan. Kirche mit den übrigen (insbesondere mit der römischen), jedoch ohne alle Abhängigkeit und Verbindlichkeit zum Gehorsam. 15. S. 78. Canon der heil. Schrift (nach Tert. und Cypr.), und Vorstellungen von der Inspiration und deren verschiedenen Graden. 16. S. 83. Lateinische Uebersetzungen der heil. Schrift (die in Afrika vorzüglich gebraucht wurden, und deren Be-

schaffenheit, nach Augustin). Ob diese Uebersetzungen auswärts, oder in Afrika gemacht worden sind, lässt sich nicht sicher entscheiden; doch kommen in den Ueberresten derselben viele den afrikan. Schriftstellern eigenthümliche Ausdrücke vor. Es gab in Afrika keinen kirchlich recipirten Text. Exemplare der ganzen Bibel oder einzelner Bücher hatten nicht nur die Bischöfe und Lectoren, sondern auch manche Laien, die lateinisch verstanden. 17. S. 91. Oeffentliche Lehre (Regula fidei bei Tertull. Bei den gemeinen Christen scheint noch Manches aus dem Heidenthume beibehalten, manches Mystische beigemischt, worden zu seyn). 18. S. 98. Oeffentliche Gottesverehrung. (Das den Afrikanern Eigenthümliche wird angeführt, vornehmlich bei der Taufhandlung, bei dem Abendmahle, bei der Todtenbestattung u. s. f. Künste wurden nicht dabei angewandt, weil sie zur Idololatrie verführen konnten). 19. S. 114. Kirchenzucht (bisweilen strenge, manchmal gelinder). 20. S. 118. Häreses. (Auch in Afrika hatte Marcus Anhänger. Aus seiner Schule gingen noch andere Häretiker in Afrika hervor. Hermogenes; Privatus; Gnostiker, Enkratiten etc. werden noch erwähnt). 21. S. 128. Tertullianus (kurze Lebensgeschichte desselben; seine Schriften nach Nösselt classificirt). 22. S. 136. Montanisten (sie hatten auch in Afrika Gemeinden. Ihre Ekstasen, Prophezeihungen, Offenbarungen, Lehren. Tertullian trennte sich von diesen montanist. Gemeinden in Afrika aus unbekannter Ursache, änderte aber nichts in seiner Lehrvorstellung. Der Montanismus erhielt sich in Afrika über zwei Jahrhunderte hindurch. In keiner afrikan. Kirchenversammlung werden Montanisten erwähnt). 23. S. 150. Streit über die Ketzertaufe und deshalb gehaltene Kirchenversammlung unter Agrippinus (wo 70 Bischofe aus der Africa procons. und Numidien versammelt waren. Es war nur die Frage von der Taufe der Ketzer, die, ehe sie zu diesen Secten übergegangen waren, wo sie die Taufe erhalten hatten, Juden oder Heiden gewesen waren; denn denen, welche als katholische Christen zu den Ketzern abgefallen waren, wurden bei ihrer Rückkehr in die kathol. Kirche nur Bussen aufgelegt). 24. S. 157. Andere Kirchenversammlungen in Afrika bis auf Cyprian (und ihre Form). Aus den Sammlungen der ältern Kirchengesetze der afrikan. Kirche sind S. 159 ff. die merkwürdigern, die sich auf die ältesten Zeiten beziehen, angeführt. 25. S. 164.

Feinde der Christen, Juden und Heiden (in Afrika; Verläumdungen der Christen und Martern, die sie erdulden mussten). 26. S. 170. Zustand der Christen in Afrika vor der Verfolgung des Severus (nicht ganz ruhig und sicher; besonders wüthete man seit dem J. 197 gegen die Christen. Die Geschichte dieser Verfolgungen der afr. Christen wird ausführlich erzählt. Zu den öffentl. Leiden kamen noch häusliche). 27. S. 188. Martyres Scillitani (deren Acten sich erhalten haben, J. 200). 28. S. 192. Verfolgung des Kaisers Septimius Severus (der zu Anfange seiner Regierung den Christen günstig gewesen war. Die wahrscheinlichen Ursachen der Aenderung seiner Gesinnung werden angegeben. 201 oder 202 fing diese Verfolgung an. Sie traf vorzüglich Afrika, wo Viele sich durch die Flucht oder durch Loskaufen retteten, es aber auch mehrere Märtyrer gab. 29. S. 208. Passio S. S. Perpetuae et Felicitatis atque Sociorum. Nicht in Thuburbium, einer Stadt des proconsul. Afrika, sondern in Karthago haben sie den grausamen Märtyrertod erlitten. Die Gelegenheit dazu gab der Geburtstag des Cäsar Geta. Die Acten ihrer Leiden, von denen es viele Handschriften gibt, sind durchaus ächt. Die Gründe, warum aus der grossen Zahl der Christen nur Einige litten, sind unbekannt. 30. S. 213. Die apologetischen Werke des Tertullian und Cyprian. 31. S. 216. Beschluss. Nach des Severus Tode genoss die christl. Kirche in Afrika 40 Jahre hindurch mehrerer Ruhe, wenigstens von Seiten der kaiserl. Regierung. Anhangsweise sind beigefügt: S. 219. Acta proconsularia martyrum Scillitanorum (aus des Baroni Annalen zum J. 202; aus einer Handschrift der Colbertin. Bibl. in Paris; Fragmentum de martyribus Scillitanis). S. 227. Passio Sanctarum Perpetuae et Felicitatis cum sociis earum (mit den Anmerkungen von Ruinart und Holsten). S. 251. Kalendarium Carthaginiense. Hic continentur dies nataliciorum martyrum et depositiones episcoporum, quos ecclesia Carthagensis anniversaria celebrant (von Mabillon zuerst bekannt gemacht). Der Hr. Bischof hat allen diesen Actenstücken auch seine eignen Anmerkungen beigefügt. Von ihm rühren auch noch einige erhebliche Addenda (S. 259 ff. z. B. die frühere Gewohnheit, beim Abendmahle das Brod in Wein getaucht darzureichen) her, das Register (S. 263) aber von einen Candidaten des Predigtamtes, Theodor von Oldenburg. Die Bemerkung (S. 167) über die heidnische Verläumdung,

dass die Christen einen deus onochoites verehrt hätten und die daher entlehnte Benennung derselben, Asinarii, hat veranlasst, am Schlusse der Abhandlung (S. 218) die von Stephanoni zuerst (1646) bekannt gemachte Gemme, auf der man einen aufrecht stehenden und mit dem Mantel bekleideten Esel sieht, der zwei Zuhörern etwas zu sagen scheint, wieder in Kupfer stechen zu lassen; Holsten fand zuerst darin einen Spott auf die Christen, Hr. M. den Onochoites; könnte es aber nicht auch ein Spott auf Philosophen seyn, zumal wenn man an den philosoph. Mantel denkt? denn die Zuhörer zeigen wenigstens keine Verebrungsgebräuche, sondern nur Aufmerksamkeit auf den Lehrer.

Taki-eddini Makrizii Historia Coptorum Christianorum in Aegypto, arabice edita et in linguam latinam translata ab Henrico Josepho Wetzer, S. Theol. ac Jur. Canon. Doct., Linguarum Orientt. Docente in Acad. Albert. Ludovic. Brisgoica etc. Solisbaci, in libr. de Seidel. 1828. *XXIV.* 215 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Der Hr. Vfr., der der morgenländ. Sprachen mächtiger, als der classischen lateinischen zu seyn scheint, wünschte bei seinem Aufenthalte in Paris einen Theil seiner Zeit auf ein arabisches kirchenhistorisches Werk zu wenden und der Hr. Baron Silvestre de Sacy veranlasste ihn, aus des Makrizi handschr. Werken die Geschichte der christl. Kopten abzuschreiben. Eine Probe davon hat er schon in seiner Restitutio verae chronologiae rerum ex controversiis Arianis ab a. 325—350 exortarum, 1827 gegeben. Ahmed ben Ali ben Abd-alkader ben Mohammed ben Temim ben Abd-alsamad, gewöhnlich Taki-eddin Almakrizi (von Makris, einem Flecken bei Baalbek, in dem seine Vorfahren gewohnt hatten) genannt, ist zu Kahira 1364 Chr. geb., studirte die muhamed. Rechtswissenschaft und gehörte anfangs der Hanifitischen, nachher der Safeitischen Secte an, bekleidete mehrere bürgerliche und kirchliche Ehrenstellen, legte aber in spätern Jahren alle Aemter nieder und widmete sich ganz dem Geschichtsstudium, schrieb zahlreiche Werke über Rechtswissenschaft, Theologie, andere Gegenstände, vorzüglich die Topographie und Geschichte seines Vaterlandes, worin er eben so vielen Forschungsgeist als Kenntnisse zeigt; 1441 starb er. Hr.

W. hat die Geschichte der Coptischen Christen aus fünf Handschriften (die von Silv. de Sacy in dem Catal. mss. Orientt. bibl. Par. Nr. 55, 673, 680, 681, 801, beschrieben sind) herausgegeben und aus ihrer Vergleichung den Text berichtigt, dem gegenüber die treue, latein. Uebersetzung steht. Der Text ist ohne Vocalpuncte gedruckt. Das kleine Werk besteht aus folgenden Theilen: Ister Th. Geschichte des Christenthums vom Anfange bis auf die muhamedan. Eroberung Aegyptens, in 2 Perioden: a. Zeit der Verfolgung des Christenthums. Sie fängt mit dem Leben Jesu und der Apostel an; die Bischöfe von Alexandrien sind vorzüglich angeführt. b. Zeit der Herrschaft des Christenthums von Konstantin an bis auf die Einführung des Islam (S. 31). Man findet hier wenig Neues und Bedeutendes, manches Unrichtige. IIter Hauptth. S. 86 f. Von der Eroberung Aegyptens durch die Muhamed. bis auf die Hälfte des 14ten Jahrh. Die eigne Meinung über die Person Jesu, die der Vfr. vorträgt, stimmt ganz mit der im Koran überein. Es folgen sodann noch Anhänge: 1. S. 160 (161) über die verschiedenen christl. Secten und ihre Lehren von der Person und den Naturen Christi, vom Wesen der Gottheit und von der Dreieinigkeit; 2. S. 166. über die Gebräuche, Gebete, Fasten, Feste, Kleriker, Ehegesetze der Christen. S. 172 (173) von der Kirche Zahri, und den Kirchen und Klöstern der Christen in Aegypten, die zu einer und derselben Zeit zerstört worden sind, und zugleich von den Brandstiftungen der Christen. — S. XIII ff. ist ein Inhaltsverzeichniss aller gelieferten Stücke vorgesetzt und S. 214 ff. ein Verzeichniss der (mehr als 80 Bischöfe) und Patriarchen (von Marcus an, in spätern Zeiten der melchitischen und der jakobitischen) von Alexandrien beigefügt. Anmerkungen hat der Herausgeber nirgends dem Texte hinzugesetzt, nicht einmal abweichende Lesarten der Handschriften.

Römische Geschichte.

Einleitung in Roms alte Geschichte. Von Dr. K. L. Blum. Berlin und Stettin 1828, *Nicolai'sche Buchh. VIII.* 211 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Das, was in Niebuhrs auch von dem Vf. mit Recht geachteten Werke fehlt, zu ergänzen, das, was darin nicht haltbar oder was nicht begründet ist, zu berichtigen und überhaupt die ältere Geschichte Roms aufzu-

klären, ist der Zweck dieser Schrift. Sie geht von der röm. Geschichtschreibung und von der Behauptung aus, dass die röm. Geschichte vor dem gallischen Brande unzuverlässig sey, diese Unsicherheit aber auch noch lange nachher fortdauere. Der Vf. rühmt dabei Beaufort's oberflächliches Werk zu sehr. Nicht nur Deutsche, sondern auch Holländer (Saxo) haben seine Bedeutung nicht fassen können. Niebuhr wird scharf getadelt, dass er nicht dem Geh. R. Wolf, der doch seine Ansicht über Roms geschichtliche Lieder angeregt, den schuldigen Dank abgetragen habe. Er habe auch nicht vollständig erklärt, wie röm. Geschichtsschreibung, besonders die falsche Darstellung in frühern Zeiten, sich gebildet habe. Diess war also Hrn. Bl. vorbehalten, der folgende Erörterungen darüber aufstellt: S. 8. Volkspoesie, früheste Geschichte des Volks (der Stämme wenigstens). Die röm. Lieder sind frühzeitig untergegangen. Ein zusammenhängendes Heldengedicht gab es in Rom nicht. S. 20. Gegensatz von Patrizier und Plebejer in den Dichtern Cn. Nävius und Q. Ennius. »Nävius zeigt sich als die derbe Natur, die, siegtrunken von den Triumphen seiner Mitbürger, diese durchs Lied verherrlicht, seyen es nun Patrizier oder Plebejer, aber zugleich, wo sich die Gelegenheit giebt, nach ächt plebejischer Art mit solcher Schärfe gegen die Grossen des Staats losfährt, dass er zuletzt an deren Zorn untergeht.« Seine Gedichte vom punischen Kriege und andere Gedichte werden angeführt. »An Gesinnung und Richtung durchaus verschieden von Nävius, aber nicht minder gross an Geist, war sein jüngerer Zeitgenosse, Q. Ennius.« Auch von ihm wird sehr viel erzählt, was nicht zur Sache hier gehört. Seine Vorliebe für die Patricier, eine Folge seines vertrautern Umgangs mit den römischen Grossen, wird bemerkt. Ausser den Jahrbüchern schrieb er auch noch ein besonderes Gedicht, Scipio. Erste Beilage, S. 52, über eine Stelle des Nävius, die im 1sten Buche seines Gedichts vom pun. Kriege, nicht im 2ten nach Nonius Marc., gestanden haben muss, und einige andere Beilage II. S. 55. Noch ein Bruchstück aus demselben Gedichte des Näv., von Jo. Val. Francke. — S. 60 Derselbe Gegensatz in den beiden Geschichtschreibern Q. Fabius Pictor (der der patricischen Richtung folgte und L. Cincius Alimentus (der sich nicht bei den gewöhnlichen Ueberlieferungen begnügte, sondern Urkunden aufsuchte und verglich und im Sinne eines Plebe

jers schrieb. Das Werk über das Jus pontificium wird in der Beilage S. 73 dem Fabius Pictor zugeschrieben. S. 75. Rückblick auf die früheste Entwickelung römischer Prosa. Die röm. Geschichte fängt mit des Kön. Servius Gesetzgebung an, welche der erste Schritt war zur Gestaltung des Karakters, der unter unzähligen innern und äussern Kämpfen dem römischen Staate sein eigenthümliches Gepräge gab. Früher war jedoch schon manches aufgezeichnet: Annales Maximi. Sie konnten als glaubwürdige Geschichte nicht über den gallischen Brand hinausreichen (warum nicht? weil damals alle Monumente mit verbrannten; woher weiss dies Hr. Bl. so genau?) und ihre Nachrichten (alle?) waren unbedeutend. Die zwölf Tafeln und ihr Einfluss; Lobreden auf verstorbene Männer und deren Aufbewahrung in Familienarchiven; andere Familiennachrichten; Tempelbücher; Bekanntmachung der Fasti. Q. Fabius und Cincius haben ihre Geschichtbücher griechisch geschrieben, das des erstern war auch lateinisch vorhanden. S. 85. Früher Einfluss Griechenlands auf Rom. Roms Verbindung mit griech. Städten soll sich frühzeitig in unbekannte Fernen erstreckt haben; griechische Gesetze wurden in die 12 Tafeln aufgenommen; daher werde auch Rom bei griech. Schriftstellern eine griechische Stadt genannt. S. 94. Roms erste Geschichtschreiber schon ganz vom Geiste der gleichzeitigen griech. Geschichtschreiber geleitet. Der Gang der griech. Geschichtschreibung wird geschildert, und vorzüglich verweilt Hr. B. beim Evhemeros, weil die römischen Geschichtschreiber denselben Weg betreten und vornehmlich dem Diokles von Peparethos gefolgt seyn sollen und Ennius das Werk des Evhem. übersetzt hatte. S. 111. Ihre Nachfolger, schwache Erforscher des Alterthums; denn die leicht gefällige Manier des Fabius zog mehr an als Cincius beschwerlicher Weg der Forschung. Getadelt werden in dieser Hinsicht die Origines des Cato, die Annalen des Piso, das Werk des Cassius Hemina, der mehr als einer seiner Vorgänger in griechischer Deutelei befangen gewesen seyn soll; C. Licinius Macer scheint Forschungen angestellt zu haben, aber nur in Beziehung auf die Zeit der Republik. Clodius erklärte (nach Plutarch), die alten Schriften wären in dem gallischen Brande untergegangen, die neuen untergeschoben durch Männer, welche gewissen Leuten schmeichelten. (Ist denn aber das Zeugniss dieses wenig bekannten Mannes

so zuverlässig? ist es nicht auch vom Parteigeiste eingegeben?) Zu Cicero's Zeit gab es gründlichere Forscher, wie Pomponius Atticus, Cornelius Nepos, Terentius Varro, aber auch sie folgten theils den alten Annalen, theils (wie Varro) den hergebrachten Vorurtheilen. Bei Livius ist, nach dem Vfr., der Einfluss, den Varro's und anderer Gleichgesinnter Entdeckungen und Aufschlüsse über Rom gehabt haben, unverkennbar. Ihm wird (S. 124) Nachlässigkeit vorgeworfen; er eilt über Roms frühere Zeiten weg. — S. 127. Die Grösse der röm. Geschichtschreiber in Darstellung, vorzüglich von Erlebnissen. (Insbesondere wird von denen gehandelt, deren Werke wir noch besitzen, wie Julius Cäsar (S. 133), Salustius (S. 141), Livius (S. 146), Tacitus (S. 150). — Endlich kömmt nun Hr. Bl. auf die ältere röm. Geschichte, wo die Ueberschriften der Abschnitte sind: S. 154. Romulus und Remus, zwei altrömische Gottheiten (die von den meisten andern sich zunächst dadurch unterscheiden, dass sie unbeweibt auftreten; die spätere griechische »Flachheit« macht sie erst zu Heroen). S. 160. Altrömisches Hirtenleben und Romulus der Hirt. (Lateinischer Hirtendienst muss in uralten Zeiten um Rom geherrscht haben; daher die Dea Rumia oder Rumina, die säugende Ernährerin. Romulus wurde noch spät als ursprüngliche Hirtengottheit verehrt. So priesen ihn die spätern Lieder. Auch Lupercus und Luperca waren alte (Wolfabwehrende) Gottheiten. Was der Specht den Hirten bedeutete, wird aufgesucht. Von Remus geschieht erst bei Erbauung der Stadt Erwähnung und die Mährchen von ihm haben die Griechen erzählt). S. 175. Altrömischer Ackerbau, Romulus, dessen Vorsteher. (Auch der Ackerbau muss früh um Rom getrieben worden seyn, da an der Spitze der latinischen Gottheiten Saturnus steht, der a satu den Namen hat). S. 180. Roma, die Stadt, Romulus und Remus, ihre uralten Gottheiten. Verwandlung des Romulus in den Quirinus. »Aus der etruskischen Weise, wie die Stadt, die Roma quadrata, gegründet worden, entnehmen wollen, sie sey eine etruskische Pflanzung, ist willkürlich. Viele Städte in Latium wurden nach etrusk. Brauche gebaut.« Hirten machten einen Hauptheil der frühesten Bevölkerung der eigentlichen alten Roma aus. Der nach der Göttin (der Futterkräuter) Pales benannte Berg war für die neue Stadt ausgewählt. Der Aventinische Berg wurde nachher dazu gezogen und war für Alt-Rom ein

verhältnissvoller Punct. Remus soll auf ihm den Vögelflug beobachtet haben. Von Lavinium kam der Dienst der Penaten nach Rom. Die Vorstellung von Romulus und Remus hat zur bildlichen Entwickelung jener Penaten und zur Darstellung derselben als zweier Heldenjünglinge beigetragen. Den Larendienst brachten die Sabiner nach Rom. Auch da treten immer zwei Laren neben einander auf, was wieder die Vorstellung von Romulus und Remus, als Zwillingen, bewirkt haben soll. Die Sabiner verehrten die Geister der Verstorbenen (Manes) unter dem Namen Lares. Der Dienst der Manen und Laren ging nachher in einander über. Die Acca Larentia (S. 197) war nichts anderes als die Rumina. Sie stellt sich als die Larenmutter dar. (Acca bedeutet im Sanskrit die Mutter). Ihr wurde in der Folge das Geschäft zugetheilt, für das Gedeihen der Feldfrüchte zu sorgen, so wie auch die Geschäfte der Laren erweitert wurden. Die Lares praestites, als Zwillinge und Hülfsgötter dargestellt, kamen von Cures. Nun wird S. 202 f. der Versuch gemacht, die Dichtung von einem Könige Romulus und seinem Bruder Remus zu erklären. Der sabinische Einfluss auf die röm. Religion hat auch die Verehrung des Romulus als Quirinus bewirkt. Bei ihnen wurde der Kriegsgott unter dem Bilde eines Spiesses verehrt; er hiess Quirinus und kam von Cures mit ihnen nach Rom. Hier wurde er mit dem Romulus verbunden, so wie überhaupt die spätern Könige sich bemühten, die verschiedenen Stämme ihrer Herrschaft genauer zu vereinigen. Der Name Quiriten scheint aufgekommen zu seyn, als Attus Clausus mit vielen Sabinern nach Rom kam. Der Dichtung von des Romulus wunderbarer Geburt wird gleichfalls sabinischer Ursprung zugeschrieben. Zuletzt ist noch eine schöne Sage von den ältesten Zeiten Roms bei Plin. N. XV, 36. erklärt. Auch ohne des Ref. Erinnern wird man selbst bemerken, dass diese Schrift zu fragmentarisch ist, dass manchen Behauptungen noch ein fester Beweis fehlt, dass zu viel auf Dionysius gebaut ist, aber den Scharfsinn des Vfs. wird man nicht verkennen.

Zeittafeln zur Röm. Geschichte, nebst einigen dazu gehörigen Urkunden und Stammtafeln, für den Gebrauch beim Unterrichte in Gelehrten-Schulen entworfen von Dr. Franz Fiedler, Oberlehrer am Gymn. zu Wesel. Wesel, Bagel, 1827. II. 94 S. in 4. 18 Gr.

Tabellarische Uebersichten der Geschichte sind für die, welche historische Vorträge hören, sehr nützlich. Daher arbeitete der, schon durch andere Schriften berühmte, Vfr. diese Zeittafeln zur Grundlage des mündlichen Vortrags der röm. Geschichte, die in einem halbjährigen Cursus beendigt wird, aus. Sie umfassen nicht nur das äussere, sondern auch das innere Leben der Römer und deuten die gesammten Hauptmomente ihrer Geschichte und Cultur an. Sie sind aber auch noch durch Einleitungen und Beilagen unterstützt. Denn, vorausgeschickt sind Aufsätze: 1. über die Quellen der röm. Geschichte (wo der Vfr. mit Recht behauptet und in einer untergesetzten Note beweiset, dass aus dem gallischen Brande viele Schriftdenkmäler gerettet worden und auch ausserhalb Roms andere Städte ihre einheimischen Annalen, Urkunden und Denkmäler gehabt haben, wenn gleich die ältern röm. Historiker von diesen wenig Gebrauch gemacht zu haben scheinen; die alten und neuen Geschichtschreiber Roms werden sodann genannt; nur muss bei jenen *Licinius* Alimentus in *Cincius* verwandelt, bei diesen *Levesque* hinzugesetzt werden); 2. geographische Uebersicht von Italien, S. 5 — 17. (fast zu umständlich); 3. Vorgeschichte oder Fragmente aus der Vorzeit Italiens bis zu der Gründung der Stadt Rom (diese mit eingeschlossen). Dann fangen die reichhaltigen Tabellen S. 24 an, die in 5 Columnen die Jahre Roms, die J. vor und nach Chr. Geb. (der Vfr. folgt der Varronischen Aera) die Begebenheiten des Volks und Staats, die Cultur, die gleichzeitigen, auswärtigen, merkwürdigern Ereignisse darstellen und zwar in folgenden Zeiträumen: 1. Zeit der Königsherrschaft, 754 — 510 v. C.; 2. S. 27. Zeit des republican. Aristokratismus und der Unterwerfung Italiens, 510 — 264 v. C.; 3. S. 36. Zeit der Eroberungen und der Bürgerkriege, 264 — 30 v. C.; 4. S. 55. Zeit der ungetheilten Kaiserherrschaft, von August bis Diocletian, 30 v. C. bis 284 n. C.; 5. S. 65. bis Romulus Augustulus — 476 n. C. Dann folgen S. 73 die Beilagen: einige Leges Regiae; des Servius Tullius Eintheilung der Bürger; erster Handelsvertrag zwischen Rom und Karthago (griechisch); einige Gesetze der XII Tafeln; zweiter Handelsvertrag zwischen R. und K. (griech.); die Inschrift der Columna rostrata Duilii; Inschrift auf den Consul L. Scipio 495 J. R.; das SCtum de Bacchanalibus; Bruchstück aus einer Rede des Kaisers Clau-

dius (für die Emancipation der Gallier, des histor. Inhalts wegen wichtig); SCtum de Vespasiani imperio. Den Beschluss machen S. 84 ff. die Stammtafeln der Scipionen, Claudier, der Gracchen, des Julius Cäsar, des Octavianus Aug., der Livia, der Marceller aus der gens Claudia, der Meteller aus der gens Caecilia, des Flavischen Hauses, der Antonine aus der gens Aurelia, des Constantinischen Hauses, des Valentinianischen aus der gens Flavia.

Staatsrecht der Unterthanen der Römer. Nach den Quellen bearbeitet von J. C. W. A. Hopfensack, Dr. der Philos. und erstem Oberlehrer am Kön. Gymn. zu Duisburg am Rhein. Düsseldorf, Schreiner, 1829. XXVI. 399 S. gr. 8.

Je weniger bisher die staatsrechtlichen Verhältnisse der einzelnen Theile des röm. Reichs und der Völker und Bewohner desselben im Zusammenhange und ganzen Umfange behandelt worden sind (die schätzbarsten einzelnen Beiträge verdanken wir dem Hrn. v. Savigny), desto erfreulicher ist dieses Werk, das seine Mittheilungen aus den Quellen selbst geschöpft, wohl geordnet und gut vorgetragen hat. In der Einleitung ist die Verschiedenheit der Art der Bildung der Staatsgebäude Griechenlands und Roms von der unsrigen angegeben. Jene war nicht auf Völker und deren Vereinigung zu Einem Volke, sondern auf Städte berechnet und bei der grössten Ausdehnung jener Staaten blieb ihre Verfassung doch nur Stadtverfassung. Das Staatsrecht derselben theilt der Verfasser in ein äusseres (die Theilnahme an den bürgerlichen Rechten und Pflichten des Gesammtstaates angehend) und inneres (eigenthümliche Verfassung und Verwaltung der Völkerschaften und Gemeinheiten), die Quellen des äussern Staatsrechts in Verträge und Gesetze; die Verträge zerfallen (bei dem röm. Staatsrechte) in 3 Hauptgattungen: sponsio, pactio, foedus; diese letzte wieder in 3 Arten: Vertrag der vollkommenen Unterwerfung (deditio); mit Anerkennung einer Obergewalt Roms (colere maiestatem populi R.); auf Gleichheit der Rechte (aequo iure). Die Gesetze sind: Leges, SCta, Decreta magistratuum, Edicta Impp. Die Quellen des innern St. R. sind: Herkommen und Gesetze. Der erste Theil des Werks umfasst das äussere Staatsrecht (der röm. Unterthanen) und

Erwerbungsgeschichte. Erste Abth. Italien. I. Italia propria. Vorangeht ein Ueberblick der oberherrlichen Verhältnisse Roms zu seinen Nachbarn in der ältesten (allerdings dunkeln und ungewissen) Zeit, nach den alten Schriftstellern, mit der Folgerung, dass Rom beim Eintritte in die gewissere historische Zeit noch keine Herrschaft über Nachbarvölker ausübte, selbst keinen Einfluss auf die damals gegründeten Kolonien. Zunächst fängt die Herrschaft über Latium, das in vetus und novum getheilt war, bewohnt ausser den Latinern von verschiedenen andern Stämmen, an. Latini, ius Latii, erst seit der völligen Unterwerfung der Latiner gegründet, wenn auch früher vorbereitet. Die Verpflichtungen und Rechte, die es ertheilt, sind genau durchgegangen. Es folgen S. 35 die übrigen Bewohner Latiums, welche den Römern hartnäckigern Widerstand geleistet hatten, Volsker, Aequer, Hernicier. S. 43. Etrurien und der völkerrechtliche Verein der Etrusker; Kämpfe der Römer mit einzelnen etrusk. Städten; frühes, engeres, Verhältniss zwischen Rom und Cäre; 263 v. Chr. wurde Etrurien ein Theil des röm. Staates, aber die Bedingungen, unter welchen es geschah, sind unbekannt. S. 57. Umbria, mit mehrern Städten, die theils von den Umbriern und Galliern bewohnt, theils später von den Römern angelegt worden sind; die frühern Verhältnisse zwischen den Römern und Umbriern sind unbekannt. Erst 310 v. Chr. kam es zum Kriege; Umbrien musste sich ergeben; die feste Stadt Nequinum kam 300 v. Chr. durch Verrätherei in die Hände der Römer. Die den Römern sehr verhassten senonischen Gallier wurden 283 v. Chr. aufgerieben und ihr Land 268 von den Römern colonisirt. S. 59. Die Frentaner, ein Volk samnit. oder sabinischer Abkunft. S. 60. Picentes (sabin. Abkunft, aber mit Illyriern gemischt) und Picentini (in Campanien). S. 62. Campania (Italiens reichstes und schönstes Land). Erst im samnit. Kriege 343 v. C. wurde das Verhältniss zwischen Rom und Capua gegründet. S. 67. Sabiner. S. 70. Samniter (ein freisinniges und kriegerisches Volk) und unter ihnen vorzüglich die Hirpiner, auch nach der Unterwerfung öfter gegen Rom in den Waffen. S. 81. Marser, Peligner, Marruciner und Vestiner (in den frühesten Zeiten mit Rom befreundet, später heftige Feinde, vornehmlich im Bundesgenossenkriege). S. 85. Apulien. S. 87. Calabrien. S. 90. Lucanien und die griech. Kolonien

daselbst (über Heraklea und das röm. Bürgerrecht dieser Stadt, gegen Heyne, S. 94 ff.). S. 95. Bruttii und dasige griech. Städte. 2. S. 99. Gallia cisalpina und zwar cis- und transpadana, deren Völker und Kriege mit Rom; Ligurien, dessen Bewohner durch die Treulosigkeiten und Grausamkeiten der Römer oft zur Erneuerung des Kampfes gereizt worden; Veneti; Carni; Istria. Nach der Unterwerfungsgeschichte dieser Völker wird das Staatsrecht derselben S. 113 ff. erörtert, und zwar 1. im Allgemeinen das ius Italicum, dann im Besondern das Recht der Gallia Cisalpina; S. 118. der Bundesgenossenkrieg nebst der Lex Julia; S. 129. Italiens neue Eintheilung durch Augustus. II. S. 131. Municipia. Zuvörderst von der Ertheilung des römischen Bürgerrechts an Nichtrömer überhaupt, dann von Municipien ohne Stimmrecht mit eignen Gesetzen (diese Art von Municipien, die wohl selten waren und nur uneigentlich in der Reihe der Municipien aufgeführt werden können, verschwanden in den spätern Zeiten der Republik ganz), Municipien ohne Stimmrecht mit römischen Gesetzen (Praefecturae), Munic. mit Stimmrecht und eignen Gesetzen (das vortheilhafteste Verhältniss), Munic. mit Stimmrecht und röm. Gesetzen. S. 139. ist ein alphab. Verzeichniss der italischen Munic. vor dem Bundesgenossenkriege und der Lex Julia, mit Angabe der Jahre, wenn diese Städte das Bürgerrecht erhielten, mitgetheilt. III. S. 143. Kolonien (Unterschied von den griechischen; Gründe ihrer Anlegung). S. 146. Coloniae civium Romm. vor der Lex Julia; Coloniae latinae; Ertheilung des Stimmrechts an die Kolonien. S. 152. Kolonien vor dem Bundesgenossenkriege, alphab. verzeichnet (in Italien und zwar togatae mit den Jahren ihrer Stiftung). S. 167. Militar-Kolonien. — Zweite Abth. Die ausseritalischen Länder. Provinzen und deren Verfassungen; Provincialstaatsrecht und dessen Quellen. Insbesondere S. 174. Sicilien; Geschichte der Insel unter röm. Herrschaft, Verfassung und Abgaben; S. 196. Sardinien und Corsica. S. 203. Hispania (die Geschichte der röm. Kriege mit den Eingebornen und die Folgen derselben, auch die röm. Bürgerkriege daselbst bis in Augusts Regierung sind umständlich erzählt, die Verfassung der einzelnen Theile und Städte kürzer dargestellt; Lusitanien war erst seit August eine besondere Provinz). S. 257. Gallia transalpina (die früher eroberte Provincia Romana und die

Gallia Celtica, Aquitania und Belgica). S. 269. Vindelicia, Rhaetia, Noricum und Pannonia. S. 272. Illyricum (die Zeit, wenn es eigentliche röm. Provinz geworden, lässt sich nicht bestimmen). S. 278. Macedonien (zu des Plinius Zeit hatte es 3 Municipia, 5 Kolonien, 3 freie Städte). S. 285. Achaja. S. 293. Das römische Asien, S. 297. Cilicien, S. 300. Bithynien, S. 306. Syrien, 311. Cypern, 312. Kreta, 314. Cyrenaïka, 315. Afeica propria, 318. Numidia, 321. Mauretania, 323. Aegypten, 324. Britannien, 325. Dacia Traiani, 328. Alpes Cottiae (durch den Imp. Nero röm. Provinz); Rhodus; 331. Lycien; 333. Galatien und das Reich des Amyntas; 336. Pontus Polemoniacus und die kleinen Priesterstaaten in Pontus; 337. Paphlagonien; 338. Kappadocien; 340. Judäa; 343. Kommagene; 345. Klein-Armenien; 346. Gross-Armenien; 348. Thracien. Der Umfang jeder dieser Provinzen, die Kriege oder Gelegenheiten sie zu erwerben, die Einrichtung derselben sind angegeben. S. 350. ist die Constitutio Antoniniana de civitate kurz angeführt; dem Hrn. Vfr. sind die neuern Schriften darüber und vorzüglich die von Haubold unbekannt geblieben. S. 353. Neue Eintheilung des Reiches unter Constantin dem Gr. und seinen Nachfolgern (nach der Notitia dign. utr. imp., womit noch Manso im Leben Konstantins zu vergleichen ist). — Zweiter Theil, S. 363. Inneres Staatsrecht: der Latiner, Etruriens, der sabin. Stämme, der griech. Städte in Italien, der oberitalischen Völker. S. 370. Italiens projectirte Verfassung im Bundesgenossenkriege. B. S. 372. Römische Bürgergemeinden (Stände, Stadt- und Gemeinderath, Volksversammlung, städtische Aemter, Sacra, städtische Einkünfte). C. S. 387. Provinzial-Einrichtungen (Statthalter, Legati, Militärcommando (imperium), Quästor, Verwaltung der Provinzialstädte). S. 397. Trennung der Civil- und Militärgewalt seit Constantin. Ein vollständiges Register der Orte und Sachen, die in dieser reichhaltigen Schrift dargestellt sind, ist der Vorrede angehängt.

Griechische Geschichte.

Kreta. Ein Versuch zur Aufhellung der Mythologie und Geschichte, der Religion und Verfassung dieser Insel, von den ältesten Zeiten bis auf die Römer-Herrschaft, von **Karl Höck**,

Dr., *Prof. der Univers. Göttingen und Secr. der kön. Bibl.* *Dritter Band.* *Göttingen, bei Rosenbusch, Eigenthümer Lauffer in Leipzig*, 1829. *XVI.* 536 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Mit diesem B. ist das 1823 angefangene Werk beendigt, eines der gründlichsten, nicht nur für die Geschichte der historisch von den frühesten bis auf die spätern und selbst unsere Zeiten merkwürdigen Insel, sondern auch für die gesammte Alterthumskunde wichtig, wie schon in den Anzeigen der ersten beiden BB. im Repert. bemerkt worden ist. Mag man auch manchen Ansichten und Angaben des Vfs. nicht beistimmen, seinen Forschungsgeist, seinen einsichtigen Fleiss im Sammeln der vorhandenen Nachrichten (die freilich nicht zureichten, um eine durchaus zusammenhängende Geschichte der Insel zu liefern), seine weise Ordnung derselben nach bestimmten Gesichtspuncten, seine Vorsicht in den Folgerungen aus ihnen, seine umfassende Behandlung des Verhältnisses, in welchem die Geschichte der Insel zu der allgemeinen der Hellenen steht, muss man anerkennen. Von dem grössern Werke über Kreta, das *Torres y Ribera* in der Vorr. zu seinem Periplus Cretae, prodromus antiquitatum Cretensium (Ven. 1805) angekündigt hat, sind nur ein paar Bogen gedruckt und die Fortsetzung ist durch den Tod des Vfs. (1823) unterbrochen worden (wie der Vorsteher der Marcusbibl., Hr. Bettio, berichtet hat), auch scheint er keine unbekannten kretensischen Inschriften gehabt zu haben. — Der gegenwärtige Band umfasst des dritten Buchs dritten Abschn., das Dorische Kreta, geschichtlich und statistisch, in allen Beziehungen dargestellt. Wir dürfen nur einen kurzen Umriss des Inhalts geben. I. Staat und öffentliches Leben. 4. Staatsverfassung, worüber, von Xenophon an, Mehrere geschrieben haben, aber Weniges erhalten ist, daher man auch kein ganz vollständiges Bild kretischer Staatsordnung mit allen den Abänderungen in verschiedenen Zeiten erwarten kann. Die neuern Schriftsteller sind S. 7 angeführt. Die Staatsordnung der Insel beruhte vorzüglich auf dem Unterthänigkeits-Verhältniss des grössten Theils der Bewohner und der Scheidung des ackerbautreibenden Standes von dem der Krieger. Die älteste und bedeutendste Niederlassung der Dorer war Lyktos und von ihr hat die Lykurg. Anordnung manches entlehnt. Von dem Mittelpuncte des dorischen

Lebens aus muss die kretische Verfassung gewürdigt werden; eine Mehrzahl dorischer Staaten war auf der Insel gegründet worden. I. S. 22. Stände der Bewohner Kreta's. a. Unfreie (die vornehmlich in den dorischen Staaten nothwendig waren): Periöken; Mnoiten (die Mnoia war eine Gesammtheit von Sclaven, über welche der freie Dorer auf Kreta gebot); Aphamioten oder Klaroten; Kauf-Sclaven (χρυςώνητοι). b. Freie (Krieger und deren Abkömmlinge). II. S. 46. Staatsgewalten: a. in der frühern Zeit: Kosmen; Geronten; Ritter (die einen eignen Rang und eignes Amt hatten); Volksversammlung (früher ἀγορὰ, später ἐκκλησία genannt, und beschränkt, da die oligarchische Verfassung in Kr. vorwaltete). b. S. 64. Umwandlung der Verfassung (durch Parteiungen herbeigeführt) und ihre Gestalt um 200 vor Chr., insbesondere: Rechte der Ekklesia; Bedeutung des Worts πόλις (in den Inschriften, Volksgewalt, S. 78); Kosmen (nun eine Behörde, die ihre Gewalt von der πόλις erhält und durch deren Willen gebunden ist); Bule (nur auf Inschriften aus der Römerzeit erwähnt, ein engerer Ausschuss des Volks). B. S. 97. Gebräuche und Staatseinrichtungen. 1. Erziehung (der Staatsbürger gehört, nach dorischer Ansicht, nicht sich oder den Aeltern, sondern dem Staate an; bis zum vollendeten 17ten Jahre hiessen die Knaben in Kr. κρυπτίοι oder ἀπάγελοι, mit dem 18ten J. wurden sie in Genossenschaften (ἀγέλαι, deren Vorsteher ἀγελάτης) getheilt und hiessen ἀγέλαστοι. Ausbildung der Körperkraft und Abhärtung des Menschen war Hauptgegenstand der kret. Erziehung (Lesen, Schreiben, Tonkunst lernten die Knaben); 2. Knabenraub und Liebesverbrüderung (S. 106); 3. Heirathen (sobald die jungen Leute aus den Agelen entlassen waren, mussten sie heirathen, führten aber die jungen Frauen erst heim, wenn diese tüchtig waren, dem Hauswesen vorzustehen); 4. Syssitien, ein fortgepflanzter und weiter ausgedehnter Brauch der heroischen Zeit, in Kr. ἀνδρεῖα genannt, wo auch die alte Sitte derselben stets festgehalten wurde. II. (III.) Religion und Cultus, S. 142. 1. Apollon. (Kreta war nicht Hauptsitz seiner Verehrung, da die Insel dem Zeus geweihet war). 2. S. 170. Dionysos. (Verbreitung Dionysischer Religion; auch Kreta hatte seinen Dionysos, verehrt als Gott des Weinbaues; der Dionysos des Profan-Mythus ist mit dem Mysteriengott Zagreus (S. 180) vermischt worden und auch Zagreus wurde nach

Kr. übergetragen). 3. Das orphische Wesen. (Diess wird von S. 190—246 ausführlich behandelt, indem von der ältesten religiösen und epischen Poesie, von dem angeblichen Orpheus und den ihm beigelegten Charakteren, von der Genossenschaft der Orphiker, deren religiöser Mittelpunct Dionysos war, von den ältesten griech. religiösen Sängern und dem Onomakritos, von den orphischen Orgien, den aus der Dionys. Religion hervorgegangenen geläuterten Ansichten über Unsterblichkeit und den Ideen Pindars über Lohn und Strafe in der Unterwelt (S. 207), von einer Vereinigung priesterlicher Männer und religiöser Sänger, deren geistiger Halt der dionys. Cultus war, dem pythagor. Bunde und dessen Schicksalen (einen pythagorischen Orphikerverein nennt ihn der Vfr.), den Reinigungen (*Καθαρμοὶ*) die in naher Beziehung zum dionys. Cultus standen und dem gleichfalls damit zusammenhängenden Orakelwesen, zuletzt noch von den Pseudo-Orphikern (Bettelpriestern), Nachricht gegeben wird). 4. S. 246—286. Epimenides und die Sühngebräuche. (Epimen. wird einstimmig ein Kreter genannt; in der Periode seiner Thätigkeit lebte auch in Kr. der Gottversöhner Thaletas. Der Wunderglaube und das übernatürliche Wirken der Priester waren damals in Hellas herrschend, daher die Sagen von des Epimen. göttlicher Natur Glauben fanden. Von den Sühn-Gebräuchen S. 258 ff.). 5. S. 286. Glaukos und Polyidos, die Spuren kretischer Todtengebräuche. 6. S. 300. Mysterien (deren Ursprung und Alter verschieden bestimmt werden müssen, je nachdem man den Begriff von ihnen stellt). Aller Naturdienst ist orgiastischer Art und uralt waren die orgiastischen Tänze und das Erzgeklapper der Kureten im Dienste des kret. Zeus. Von dem kretischen Geheimdienste ausführlich. S. 326 ff. Euhemeros und sein Zeitalter (um 300 v. Chr.) und sein Einfluss auf Kreta. III. (IV.) S. 339. Kunst. 1. Musik (ausführlich behandelt). Thaletas war der Dichter und Musiker, der einstimmig Kreter genannt wird. Erz war auf Kr. Musik und mit Tanz verbunden, daher auch S. 345 ff. von diesem gehandelt wird. Ein mimetischer Tanz war lange vor Thaletas auf Kr. gebräuchlich. Die Flötenmusik und der Tanz war mit dem Apollinischen Cultus verbunden. Kreta hat auch Antheil an der Erweiterung der Musik in Sparta gehabt. Die Verbindung der Aulödik und Kitharödik fällt in die Epoche des Thaletas. 2. S. 391. Bildende Kunst. Ihre Anfänge auf

Kr. knüpfen sich an Dädalos, ein mythisches Gebilde vorhomerischen Alters. Das Individuum hat keine historische Wirklichkeit, aber die Nachrichten von ihm sind geschichtlich brauchbarer, weil sie sich an erhaltenen Kunstwerken ausbildeten. In Kreta erweiterte sich frühzeitig der Begriff dädalischer Kunst. Vorherrschend blieb jedoch die Ansicht, in ihm den Verfertiger hölzerner Götterbildnisse zu sehen. Von andern kretensischen angeblichen Schülern und Söhnen des Dädalos S. 399 ff. Der letzte unter den kretischen Künstlern der Zeit nach ist der Bildhauer Amphion aus Knosos. Es gab auch kretische Baumeister. — IV. (V.) Geschichtliche Bruchstücke der innern und äussern Verhältnisse Kreta's. 1. S. 405. Rückblick (auf die Geschichte und Verfassung der Insel und deren Bildung). 2. Auswanderungen, Verkehr und Handel. (Die bedeutendsten Ausfuhr-Artikel waren Wein und Oel). 3. S. 428. Zur Charakteristik der Bewohner Kr's. »Ein anderes waren die kretischen Dorier durch alte Sitte und überkommenes Gesetz, ein anderes wurden sie durch die Natur des Landes und durch Einwirkung altheimischer, undorischer Lebenselemente.« Die kretens. Gesetze und Einrichtungen werden hier durchgegangen, die innern Streitigkeiten, die hoch hinauf steigen, und der isolirte Zustand der kret. Staaten erwähnt, das Menologion der Kret. zur Zeit der Römer, das in einer Handschrift aufbewahrt ist, S. 444, angeführt, drei Gründe der innern Fehden angegeben, endlich S. 455, der moralische Zustand der Bewohner, der schon zwischen 300 — 200 v. Chr. äusserst verdorben war, geschildert und dabei die bekannte Stelle des Ap. Paulus erläutert. 4. S. 460. Kreta bis auf die Zeit seiner Verwickelung mit den Römern. (Hier ist insbesondere der bekannte *Syncretismus*, d. i. der Bund aller entzweieten kret. Staaten zu allgemeiner Hülfe, sobald ein äusserer Feind ihrem Lande drohte S. 470, der Vertrag zwischen Hierapytna und Präsos, zwei Nachbarstädten, unfern dem südlichen Ufer, um die Mitte des 3ten Jahrh. v. Chr. auf Isopolitie geschlossen S. 472, der zwischen Gortyn und Hierapytna S. 476, der zwischen Lato und Olus, am nördlichen Ufer des östlichen Theils von Kr. S. 478, das Bündniss zwischen Kydonia und Apollonia S. 479, Verträge, die schlecht gehalten wurden, angeführt und erläutert). 5. S. 483. Kreta's Unterjochung durch die Römer. Sie war der Schlussstein am röm. Herrschafts-

Gebäude in Hellas, ohne welchen dieses unvollendet geblieben wäre. Die frühern Verhältnisse der Insel zu Rom werden angegeben, die Geschichte des Kriegs der Römer, der Eroberung und Provincial-Einrichtung Kr's (wobei Knosos eine röm. Kolonie, d. i. eine militärische Besatzung erhielt) ausführlich bis S. 514 erzählt; dann folgen Berichtigungen (insbesondere des 1. Th., wo manche Stellen den bessern Angaben im 2ten Th. widerstreiten) und Zusätze (z. B. S. 517, über die besondern gymnastischen Uebungsplätze für Jungfrauen in den dorischen Staaten, S. 519. über die Heimathsliebe der Kreter), und S. 521, vollständige Register über alle 3 Bände. Nicht nur manche irrige Angaben der neuern Schriftsteller über Kr., sondern auch der alten, sind nach sorgfältiger Prüfung widerlegt. Die 1825 in Paris erschienene prachtvolle Karte des heutigen Kreta von Lapie fand der Hr. Vf. meist nur nach den Bestimmungen von Gauttier eingerichtet, die auch seiner Karte beim ersten Theile zum Grunde liegen und er urtheilt, dass, bevor nicht das Innere der Insel genauer untersucht ist, man sich noch am meisten auf die Venet. Zeichnungen verlassen könne.

Classische Schriftsteller.

Pausaniae Graeciae Descriptio. Edidit, Graeca emendavit, latinam Amasaei interpretationem castigatam adiunxit, adnotationem atque indices adiecit Carolus Godofredus Siebelis. Volumen quintum. Auctarium adnotationum, indices rerum et verborum atque reliquas Bekkeri editionis lectiones memorabiles continens. Lipsiae, libr. Weidmann. Reimer, 1828. *XX.* 298 *S. gr.* 8.

Diess ist, wie schon der Titel lehrt, der letzte Band einer Bearbeitung des Pausanias, über deren glückliche Vollendung, unter vielen Berufsgeschäften, sich der Herausgeber mit Recht freuet. Denn sie hat nicht nur einen, so weit es bei beschränkten Hülfsmitteln möglich war, oft und nach reifer Prüfung berichtigten Text geliefert, sondern auch zum richtigern Verständnisse desselben, da des Schriftstellers Vortrag nicht immer leicht und fasslich ist, und zur Erläuterung der alten Kunstgeschichte viel beigetragen und sie vereinigt, was man in den verschiedenen Ausgaben, auch den neuesten und

in den verschiedenen kritischen und archäologischen Schriften über den P. findet. Dieser Band enthält 1. S. V—XX die abweichenden Lesarten der Bekkerschen Ausg. zu den acht ersten Büchern, denn die aus den beiden letzten sind schon im 4ten B. angegeben, mit der Bemerkung, ob die neuen Lesarten aus Handschriften gezogen oder aus Conjecturen genommen sind, mit Anführung der Muthmassungen des Hrn. Prof. Bekker, bisweilen auch mit kurzer Prüfung und Widerlegung derselben. Damit sind zu vergleichen die Varianten aus 4 Pariser Handschr. am Schlusse der Vorr. des 3ten Bandes. Der kritische Apparat ist dadurch vollendet. 2. Auctarium adnotationum. S. 1—45. Die Literatur des Paus., die Kritik und Erklärung einzelner Stellen, die Beschreibung der Kunstwerke, und die Notizen von den Künstlern werden dadurch aus mehrern neuen Werken ergänzt oder berichtigt und auch hier ist der grosse und nützliche Fleiss des Herausg., von eignem Prüfungsgeiste begleitet, nicht zu verkennen. 3. Historisches und geographisches Register, S. 46—182; 4. S. 183—188. das alphabet. Verzeichniss der von Paus. angeführten Schriftsteller, und 5. S. 189—92. der Künstler, 6. 193—289. der reichhaltige und mit vielen eingeschalteten Sprachbemerkungen bereicherte Index graecus, 7. S. 290—95. Index grammaticus (diese beiden zuletzt genannten Register hat grösstentheils ein Zögling des Herausg., Hr. Friedr. Peterssen, ausgearbeitet); 8. S. 296 ff. Index locorum Pausaniae cum Herodoteis collatorum in annotationibus. Angehängt sind noch einige Druckverbesserungen und Zusätze.

Plutarchi vitae parallelae Demosthenis et Ciceronis. Graeca recognovit et in usum scholarum edidit Carolus Henricus Frotscher, Prof. Phil. extr. des. in Univers. Litt. Lips., Schol. Nicol. Conrector etc. Lipsiae, 1829, Kühn. libr. XXVIII. 96 S. 8.

Nur erst vor Kurzem sind in L. dieselben Lebensbeschreibungen, nach Wyttenbachs Recension, zum Schulgebrauche abgedruckt worden, aber, der viel versprechenden Vorrede ungeachtet, so nachlässig behandelt, dass Hr. Prof. Fr. das mit Beweisen belegte Urtheil fällt: Quisquis istum librum cum iis, quibus vulgo utimur exemplaribus, comparaverit, neque discentium

commodo neque docentium inservire, facili negotio cognoverit. Er wurde dadurch genöthigt, da er diese Vitas in der Schule erklären wollte, diese neue Ausgabe zu besorgen, in welcher nicht nur der Text reiner abgedruckt, sondern auch, mit Benutzung der ältern, zum Theil nach Handschriften gedruckten, und der neuern kritischen Ausgaben und andern Bearbeitungen Plutarchischer Schriften berichtigt ist, doch ohne unnöthige oder gewaltsame Aenderungen. In einer grössern Ausgabe wird der verdienstvolle Herausgeber auch die Gründe seiner Verbesserungen anzeigen. Jetzt wäre es vielleicht, in mancher Hinsicht, nicht unnützlich gewesen, wenn die Varianten unter dem Texte angedeutet worden wären. Aus Philipp Burton's Vorrede zu seiner Ausg. derselben Lebensbeschreibungen ist dessen Iudicium de Plutarcho S. V—XXV abgedruckt, mit einigen Zusätzen aus neuern Beurtheilungen; und darauf folgt eine Vergleichung der Seitenzahlen der Frankf. Ausg. mit den Capiteln der gegenwärtigen.

Platonis Convivium. Recensuit, illustravit L. J. Rückert. Lipsiae, sumpt. Hartmanni, 1829. *XII.* 336 *S. gr.* 8.

Der Herausg. hat, wie er versichert, fünf Jahre, aber freilich unter vielen andern Lehrer-Geschäften, an dieser Ausgabe gearbeitet und seine vorzüglichste Sorgfalt auf Berichtigung des Textes gewandt. »In quo negotio, sagt er, quum id agerem, ut et meo starem in omnibus iudicio et quaecunque ponerem, ratione ponerem quam certissima, aliquoties pertractavi singula, nec mecum duntaxat solo, verum etiam per literas cum amico, in scholis cum discipulis.« Benutzt hat er dazu, ausser den Varianten, die von andern Herausg. sind aus Handschriften angeführt worden (wobei er bemerkt, dass die Wiener Handschriften, aus denen Bast nur merkwürdigere Lesarten ausgehoben hat, noch einmal sorgfältiger verglichen werden müssen), die Zittauer und die Raudnitzer Handschr., die er beide selbst verglichen hat, die aber nicht viel für die Recension des Gastmals lieferten, da sie meist mit gewissen andern Manuscripten übereinstimmen und also bekannten Familien angehören. Bisweilen wird die Kritik früherer Herausgeber aufs Neue bestätigt, nicht selten entfernt er sich von ihnen. Die rechtfertigenden Anmerkungen führen die Gründe, bis-

weilen zu umständlich, an. In dieselben sind auch mehrere grammatische (z. B. S. 128 f. über die Endung der dritten Person des Optativs οῖ st. οίη, in Plato) und erklärende aufgenommen. Bei diesen hat der Herausg. Rücksicht genommen, nicht auf Anfänger, aber auf solche Leser, die doch noch keine umfassende philolog. Kenntnisse besitzen und denen der platon. Sprachgebrauch nicht ganz bekannt ist. An seinen eignen, schon gebildeten Schülern machte er die beste Erfahrung, was in solchen Anmerkungen zu erläutern sey. Seine Behandlungsweise ist schon aus seinen Eclogis Platonis (1827) bekannt. S. 239 ist ein Recensus Codicum beigefügt, der aber nach der Vorrede angebunden werden soll, und S. 241 folgt eine Expositio uberior (uberrima, möchten wir sie nennen) de Platonis Symposio, die auch den Zweck des Dialogs und dessen Verhältniss zum Xenophont. behandelt. Sie geht bis S. 332, und das Register macht den Schluss.

Q. Horatii Flacci ex ed. Bipontina II. ad optimas lectiones mss. et edd. nova editio recensita, brevibus notis critt., et interpr. subiunctis nec non horatiano indice; cum adnotata Horatii vita et notitia litteraria de huius edd. comment. et vers. amplissima. Parisiis, apud editores Treuttel et Würtz, Argentorati et Londini in eorumdem bibliopolio. MDCCCXXVIII. CXVI et 438 pagg. in 8. 1 Rthlr. 2 Gr.

Die nach ihrem Entstehungsorte genannte Zweibrücker Sammlung der classischen römischen Schriftsteller hat sich seit einem halben Jahrhunderte in ihrem Ruhme erhalten, und ist nicht nur wegen ihres sich empfehlenden Aeussern, sondern auch wegen des correcten Drucks bei allen, die gern bequeme Handausgaben gebrauchen, beliebt. Die nunmehrige Verlagshandlung begnügt sich nicht, diejenigen Schriftsteller, deren Auflagen vergriffen sind, bloss wieder abzudrucken; sondern sie wünscht mit Recht, sie den jetzigen Bedürfnissen genügender zu machen, da die meisten Schriftsteller durch neuere Bearbeitungen in kritischer und exegetischer Rücksicht gewonnen haben. Doch soll die eigentliche Bestimmung der Sammlung zum Handgebrauche dadurch nicht aufgehoben werden. Diesemnach darf man an den Bearbeiter solcher neuen Ausgaben keine

zu hohen Ansprüche machen. Er darf blos den Text nach den neuesten Hülfsmitteln berichtigen, und einige Beiträge zur Erklärung schwieriger Stellen liefern. Was bei dieser neuen Ausgabe des Horaz im Vergleiche mit der ersten von 1779 (die zweite, die 1792 erschien, ist dem Ref. nicht zur Hand) geliefert worden ist, besteht kürzlich in Folgendem. Der Text ist mit grösserer und besser ins Auge fallender Schrift gedruckt. In literarischer Hinsicht ist zuvörderst das dem Sueton zugeschriebene Leben des Horaz mit einigen Zusätzen und Noten bereichert; hingegen das kürzere Leben ist, bis auf eine in das andere eingeschaltete Stelle, weggelassen. Die notitia literaria aus Fabricius ist mit einigen Zusätzen vermehrt, dagegen aber durch mehrere Auslassungen abgekürzt worden. Das Verzeichniss der Ausgaben, Uebersetzungen u. s. w. ist nun in 6 Aetates (vorher nur in 4) abgetheilt, und bis auf die neueste Zeit fortgesetzt. Zu den A. 1779 verzeichneten sind 40 neue Ausgaben hinzugekommen; und das ganze Verzeichniss, das vorhin nur 76 Seiten hatte, füllt jetzt ihrer 92, wovon jedoch etwas auf den weitläufigern Druck zu rechnen ist. In kritischer Rücksicht ist der Text nur an wenigen Stellen verändert worden. Da der Raum nur wenige Varianten anzumerken gestattete, und da die blosse Angabe derselben, ohne Beifügung der Zeugen und der Gründe für und wider, Niemand viel nützen können: so scheint es dem Ref., dass es rathsamer gewesen wäre, nur zu bemerken, wo die Leseart der frühern Ausgabe geändert worden ist, und diese Aenderung zu rechtfertigen. Hr. *J. B. M. Geme* aber, der in der kurzen Vorrede als Bearbeiter dieser Ausgabe genannt ist, sagt: »Hic (der Vfr.) Odarum recensionem secundis curis ab erudito amico illius inceptam, variis Codicum vel Editionum Argentor., Paris., Roman. et Londin. lectionibus collatis perfecit«; wobei man im Zweifel bleibt, ob er selbst Handschriften verglichen, oder nur die Vergleichungen Anderer benutzt habe. Oft ist blos bemerkt, dass Andere anders lesen; bisweilen wird auch angeführt, wo die Leseart hergenommen ist, oder ein Wort der Beurtheilung beigefügt. Z. B. Od. I. 2, 39. wo jetzt Marsi (anstatt Mauri) aufgenommen ist, heisst es: »Sic in edd. vett. *Marsi* legit Dacerius, quamquam lectio vulg. *Mauri* a pluribus defenditur.« In der ars poët. bei V. 101 f. »*Ita flentibus adsunt* (vel adsint) *humani* (misericordes) *vultus*. Al. cum Bentlejo,

adflent; quod redundare videtur, quum sit modo correlative, *me flere.«* Ebendas. bei V. 114. »*Davusne loquatur an Heros.* Al. *Divus.* Sed non de Tragicis personis tantum, sed generatim de conditione, aetate, regione etc. diversa personarum loquitur.« Vielleicht hätten noch mehrere merkwürdige Varianten angeführt zu werden verdient. Allein, da die blosse Anführung wenig geholfen hätte, so ist darüber nicht zu streiten. Zur Erklärung dienen zuvörderst die hier und da verbesserten Argumenta; alsdann der index Horatianus, worin die geographischen, historischen und literarischen Namen kurz erklärt werden, wodurch viele Anmerkungen erspart worden sind. Dass darin hier und da etwas vermisst wird, z. B. Hora zu Od. II. 16, 32., wo es für die Göttin der Zeit oder das Schicksal zu nehmen ist; oder bei Neptunus, wo auch die Stelle Art. poet. 61. angeführt zu werden verdiente; das wird man bei einer solchen Arbeit nicht zu hoch anschlagen dürfen. Die erklärenden Noten betreffend, deren bei den Oden weniger sind, als bei den Sermonen und Episteln; so musste hauptsächlich berücksichtigt werden, für wen sie eigentlich bestimmt sind, Hr. Geme sagt in der Vorrede, dass er nicht Anfänger, sondern schon reifere Jünglinge ins Auge gefasst habe. Wenn nun gleich dieses nicht die einzigen sind, für welche diese Ausgabe dienlich seyn kann; denn auch Gelehrte und Schüler bedienen sich gern der Handausgaben; so konnte doch, da nur wenige Noten gegeben werden sollten, keine bessere Auswahl getroffen werden. Indessen da auch nicht alle dieser Classe auf der gleichen Stufe stehen, so kann es nicht fehlen, dass nicht manche Erklärung dem einen erwünscht schien, die der andere entbehrlich findet. Ueber manche könnte man wohl auch auch mit dem Verfasser streiten. Zur Probe will Ref. nur die, welche den ersten 50 Versen der ars poëtica beigeordnet sind, anführen. V. 15 sq. Ita fere Scyllae monstrum effinxit Virgil. Aeneid. lib. III. V. 11 sq. Interrupto sermone per vulgare dictum (Ref. würde eher sagen durch einen Einwurf) (v. 9. et 10.) repetit Horatius: *Scimus, et hanc veniam.* V. 16. *Quum* etc. subaudi *nempe.* V. 18. *Aut flumen Rhenum.* Ad poëtam Alpinum forte alludit, de quo vide Satir. X. lib. 2. v. 36. 37. V. 19. *His* episodiis. V. 20. *Quid hoc* ad naufragium. V. 21 sq. *Amphora* etc. Vas grande instituitur, exiguum formatur. V. 24. o *Pater et iuvenes,* nimirum

Pisones. V. 29. Variare... *prodigialiter*, monstrose. V. 32. *Aemilium circa ludum*, id est *gladiatorium*. Ibid. *Faber imus* in circo, vel potius in parte artis praecipua. Al. *unus*. V. 40. *Lecta potenter*, secundum vires delecta. V. 42. *Venus*, venustas. V. 45 sq. *In verbis* etiam etc., ad quae refertur utrumque pronomen sequentis versus. Hic priori tamen in Edd. vulg. praeponitur. V. 50. *Cinctutis*, ad militiam cinctis. Wenn nun gleich diese Ausgabe nicht alles das leistet, was man von einer kritischen und exegetischen Bearbeitung fordert, weil das ihre Bestimmung nicht ist, so sind doch die dem sehr correcten Texte beigefügten Zugaben dankenswerth, und gereichen nebst dem gefälligen Aeussern und dem sehr billigen Preise derselben zur Empfehlung.

Marci Annaei Lucani Pharsalia cum notis Casp. Barthii, Joh. Frid. Christii, Gottl. Cortii, Joh. Frid. Gronovii, Nic. Heinsii, Joh. Aloys. Martyni-Lagunae, Dan. Wilh. Trilleri aliorumque. Editionem morte Cortii interruptam absolvit Carol. Frid. Weber, Phil. Dr. et Gymn. Darmstad. Professor. Volumen secundum. Lipsiae, sumt. Hartmanni, 1829. 694 *S. gr.* 8.

Bei der Anzeige des 1sten Bandes (Rep. 1828, I. S. 208 ff.) ist schon von der Veranlassung und Einrichtung dieser Ausgabe, so wie von dem Werthe des Kortteschen Commentars, der hier zum ersten Male aus der Handschrift gedruckt erscheint und nicht nur für die Kritik und Erklärung des L., sondern auch für die latein. Sprachkunde und Literatur wichtig ist, hinlängliche Nachricht gegeben worden. Auch in diesem Bande, der die fünf letzten Bücher des L. umfasst, finden wir unsre Meinung über die Brauchbarkeit des Commentars (der über die beiden letzten Bücher nur kurz abgefasst ist) bestätigt, auch hier hat der Herausgeber dieselbe verdienstliche Mühe auf den Abdruck desselben durch Weglassung ganz überflüssiger Aeusserungen, Abkürzung der citirten Stellen, Einschaltung kleiner Erläuterungen, gewandt; der Druck ist ökonomisch eingerichtet, ohne das Auge des deutschen Lesers zu verletzen und den Geschmack des reichen Ausländers zu beleidigen; der Text ist mit grössern, wohl in die Augen fallenden Lettern gedruckt. Bis S. 528 geht der Text vom 6ten Buche an mit dem untergesetzten Commentar. S. 529

bis 555 ist Jo. Al. Martini-Lagunae Epistola ad — C. G. Heyne, Profess. Gotting. abgedruckt, mit seiner Einleitung zur zweiten Ausgabe (der Brief handelt von den Handschriften und Ausgaben des Luc. und dem grossen Apparat, den M. L. zusammengebracht hatte). Daran schliesst sich S. 555—64 desselben Locorum quorundam uberior declaratio et annotatio. S. 565. Desselben Epistola ad Car. Fred. Weberum (Herausgeber des Lucans bei G. Fleischer, zuerst abgedruckt auf Anordnung des Briefstellers, ohne Vorwissen des Empfängers in Seebode's Krit. Schulbibliothek 1822, hier mit einigen Anmerkungen von Hrn. Pr. W. begleitet; zugleich ein Beitrag zur Kenntniss des Geistes und Charakters von M. L.). — S. 569 ff. Dissertatio Editoris de eo, quod summum est in Pharsalia. Schon in frühern Zeiten war man, wie S. 582 f. gezeigt wird, nicht einstimmig über den Zweck des Gedichts. Noch mehr ist diess bei den Neuern der Fall, deren Meinungen darüber prüfend angezeigt werden. Hr. W. beweiset, dass des Freiheit liebenden und alle Tyrannei hassenden Dichters Gesinnung und Neigung, nicht was den Cäsar betrifft, sondern in Ansehung des Nero, während der Abfassung des Gedichts, sich geändert habe, woraus auch der Unterschied der drei ersten Bücher (in welchen die Liebe zur Freiheit auf eine feine Art versteckt ist) und der sieben letzten erklärt wird. Denn die ganze Pharsalia scheint erst nach dem Tode des Dichters ans Licht getreten zu seyn und so konnte die Aeusserung seines Hasses gegen Nero ihm nicht schaden. »Lucanus, sagt Hr. W., eo consilio bellum civile carminis argumentum sibi sumsit, ut, in exponendis rebus arduis, generosis nobilium virorum animis et certamine pro libertate suscepto mentem suam atque sensa explicaret indeque solatia sibi hauriret.« S. 591 ist ein Index auctorum (auch der gelegentlich verbesserten oder erklärten Stellen), rerum et verborum (sehr vollständig) beigefügt. Wir haben die Vorrede des Herausgebers zu diesem Bande mit Nachträgen zu erwarten (denn der Buchbinder wird erinnert, diesen Theil nicht eher zu binden, bis sie nachgeliefert sind); und wir hoffen eben so gewiss, sie bald zu erhalten, als wir dieser Ausgabe recht viele Freunde und Leser wünschen. Der Philolog kann sie, neben dem eignen Commentar des Herausg. in der ersten Ausgabe, nicht entbehren.

Latein. und Deutsch-Latein. Wörterbücher.

Totius Latinitatis Lexicon consilio et cura Jacobi Facciolati, opera et studio Aegidii Forcellini, alumni Seminarii Patavini lucubratum. Correctum et auctum ediderunt Godofredus Hertel, Phil. Dr. AA. LL. M. Lyc. Zwicc. Rector et Biblioth. et Augustus Voigtlaender, Phil. Dr. AA. LL. M. Lyc. Schneeberg. Rector. Editio in Germania prima. Cum priv. Reg. Sax. Tomus primus. Schneebergae, sumpt. et typ. Schumanni. Zwiccaviae, in comm. Schumannorum Fratrum 1829. *Erste Lieferung* 25 *Bog.* 96 *S. in Fol.*

Das Werk wird, um schneller in die Hände der Subscribenten zu kommen, in einzelnen Lieferungen (jede zu 25 Bogen) ausgegeben. Die frühern Subscribenten (ihre Namen füllen den ersten Bogen dieser ersten Lieferung) zahlen bei Empfange der ersten und 2ten Lieferung für jede 2 Rthlr., für die folgenden aber nur 1 Rthlr., für die hinzukommenden Subscribenten ist der Preis der beiden ersten Lieferungen, jeder um 1 Rthlr., erhöht. Der ursprüngliche Plan dieser Ausgabe, die nur die italienische Ausgabe mit nöthigen Verbesserungen und Ergänzungen wiederholen sollte, ist vortheilhaft abgeändert. Hierüber ist aus des, dieser Bearbeitung nur zu früh entrissenen, sel. Voigtländers Schreiben auf dem Umschlage das Erforderliche gesagt worden. Die Genauigkeit und Ausführlichkeit, welche er bei der Bearbeitung dieses Thesaurus der lat. Sprache beobachtete, und von welcher diese erste Lieferung zeugt, gestattete allerdings keinen schnellen Fortgang der Arbeit, und daher erklärt der einzige unterschriebene Herausgeber: »nos in posterum eadem, qua in hac particula usi sumus, prolixitate et tarditate duabus de causis non amplius usuros esse; primum quidem ob commodum emtorum, qui nomina non dederunt, ut intra vigesimum demum, sed intra paucos annos totum opus acciperent; deinde ob rationes redemtoris, qui ut hunc librum pretio vendit honestissimo, non id promisit, velle sese Forcellinum dimidio ampliorem tradere emturis.« (Denn die 24 Bogen dieser ersten Lieferung sind 13 Bogen der dritten, neuesten italien. Ausgabe, in kleinerem Formate, gleich, und allerdings würde die gegenwärtige Ausgabe zu bändereich, wenn sie so sollte fortgesetzt

werden, da diese Lieferung mit dem Worte Aerarium schliesst). »Vela igitur contrahenda sunt; minus idque brevius dandum erit.« Inzwischen dürfen wir doch sicher auf nothwendige Weglassungen irriger oder überflüssiger Worte und Behauptungen in dem ital. Werke, Berichtigung falscher Angaben, erforderliche Einschaltung fehlender Wörter, Bedeutungen und Redensarten und richtigere Stellung nicht zu sehr gehäufter Bedeutungen rechnen und wünschen, dass immer diejenigen Commentatoren alter Schriftsteller, die in ihren Commentarien gewisse Bedeutungen der Wörter und Redensarten und den Sprachgebrauch überhaupt vorzüglich erläutert haben, angeführt werden. Dafür, dass auch in der Folge viel geleistet werden wird, bürgen uns die aufgeführten Namen der gelehrten und mit jugendlicher Kraft ausgerüsteten Männer, die ihre Beiträge zugesichert haben. Erhält man nun auch nicht eine Umarbeitung des Forcellini, so wird uns doch eine Bearbeitung desselben zu Theil, welche auch die neueste Paduaner Ausgabe von Furlanetto (über deren erste Lieferung Voigtländer noch ein nicht günstiges Urtheil gefällt hat, und welche bei dieser deutschen Ausgabe doch durchaus benutzt ist, so dass man das Neue und Nützliche derselben nicht entbehren wird, wie schon diese Lieferung beweiset) übertreffen wird. Das, was jetzt geleistet worden ist, besteht in Folgendem: Die italien. Uebersetzung der Wörter ist weggeblieben, die griechische beibehalten und vermehrt (bei einigen wäre wohl die entsprechende deutsche nicht überflüssig); die Bedeutungen der Wörter sind sorgfältiger nach ihrer Abstammung und ihrem Zusammenhange geordnet; auf Unterscheidung der Synonymen ist Rücksicht genommen (s. Adiuvare); die angeführten Stellen sind berichtigt und vermehrt; über manche sind kritische Bemerkungen eingeschaltet; wir übergehen andere, bedeutende, Zusätze. Auch das Aeussere, grosses Format, gutes Papier, gedrängter, aber doch deutlicher und schöner Druck, gereicht dieser Ausgabe sehr zur Empfehlung.

Deutsch-Lateinisches Lexikon, aus den römischen Classikern zusammengetragen und nach den besten neuern Hülfsmitteln bearbeitet von Dr. Friedrich Karl Kraft, Prof. und Director des Johanneums in Hamburg etc. Erster Theil. A bis Jod. Dritte, vielfach verbesserte und ver-

mehrte Auflage. Leipzig und Merseburg, Klein's literar. Compt. XX. 1312 S. gr. 8.

Mit jeder neuen Auflage hat diess vor zehn Jahren begonnene Werk an Umfang, Reichthum und Genauigkeit gewonnen, jetzt vorzüglich. Zwar ist nur ein Zeitraum von kaum fünf Jahren zwischen der zweiten und dieser Ausgabe verflossen, ein Zeitraum, der allerdings nicht gross ist, wenn man erwägt, dass ein solches Werk nur durch mehrjährige Erfahrung und Prüfung und vielseitige Beiträge vollkommener werden kann, und der unermüdet thätige Herausgeber gesteht selbst, dass er es »bei Mangel an der nöthigen Musse und bei vielfachen Störungen in seinen Amtsverhältnissen keiner ganz durchgreifenden Umarbeitung unterwerfen konnte, um es dem Ziele, welches ihm vorschwebte, noch näher zu bringen.« Inzwischen sind ihm doch (freundliche und unfreundliche) Belehrungen zugekommen, von denen er willig zur Verbesserung seiner Arbeit Gebrauch gemacht hat, er hat noch mehr mit rastlosem, durch gereifte Einsicht geleiteten, Eifer fremde Werke und Beiträge und eigne Forschungen und Erfahrungen zur Vervollkommnung derselben benutzt, so dass er mit Recht behaupten kann: »sie gebe mehr (und Richtigeres, setzt Ref. hinzu), als alle bisher erschienene Arbeiten dieser Art. Folgendes gibt er selbst darüber an: 1. die Zahl der deutschen Artikel ist beträchtlich vermehrt; der erste Theil enthält gegen 800 neu aufgenommene Artikel; dagegen sind manche veraltete, gemeine, unnöthige Ausdrücke weggeblieben; 2. sind die Bedeutungen der deutschen Artikel, wo es nöthig schien, genauer geordnet und berichtigt; 3. vorzüglich der synonymische Unterschied sowohl der deutschen als der latein. Ausdrücke weit häufiger als vorher, nach den bisherigen Vorarbeiten und einzelnen grammatischen Schriften und Bemerkungen, für das Bedürfniss der Schuljugend angegeben; 4. ist besonders auch die Phraseologie theils berichtigt, theils sehr bereichert, mit Weglassung eines Theils der frühern, mit Benutzung der vorzüglichsten Ausgaben röm. Classiker, neuer latein. Werke und grammatischer Schriften und Unterstützung mancher Gelehrter und Beförderer, deren Namen S. XVI. XVII. genannt sind, mit Warnung vor unlateinischen Wörtern und Redensarten. Die botanischen und medicinischen Artikel hat Hr. Dr. Wallroth zu Nordhausen

durchgesehen. Diess alles hat Ref. bei Durchsicht dieses Theils bestätigt gefunden. Die zweite Ausgabe hatte 1238 Seiten. In der gegenwärtigen ist der Druck noch ökonomischer eingerichtet; daher und wegen mancher Weglassungen die Seitenzahl nicht beträchtlich grösser ist. Zu Michael soll der 2te Theil erscheinen. Der 2te jetzige Pränum.-Preis für das Ganze ist 5 Rthlr. Druckpap., 7 Rthlr. Schreibpapier. Der Verleger hat einen offenen, aber einseitigen, Contract mit allen, welche diese Ausgabe auf irgend eine Art erlangen, vorausgeschickt, um Nachdruck und fremden Auszug zu verhüten. Beides ist bei dem Umfange und dem billigen Preise des Werks nicht zu fürchten.

Vermischte Schriften.

Hinterlassene Schriften von Carl Maria v. Weber. 3ter und letzter Band. Dresden und Leipzig, bei Arnold, 1828.

Der Wunsch, den wir in der Anzeige der beiden ersten Bändchen aussprachen — dass der Herausgeber seiner Schilderung des Eigenthümlichen und Rühmenswürdigen Webers, des Menschen, die, des Eigenthümlichen und Rühmenswürdigen Webers, des Künstlers, folgen lassen möchte — ist nicht erfüllt worden: die Erwartung aber, die wir dort gleichfalls äusserten — dass, was von W's Aufsätzen in dieser Fortsetzung mitgetheilt werden könnte, von mehr Gehalt und von bedeutenderm Interesse auch für solche Leser seyn würde, die nicht bloss persönlichen Antheil an dem Entschlafenen nähmen: diese Erwartung findet sich hier erfüllt. Wir konnten sie leicht fassen, denn diese Aufsätze sind aus W's reifern Jahren: der Herausg. konnte sie leicht erfüllen, denn sie waren, bis auf einige Kleinigkeiten, sämmtlich, und grossentheils in seiner eigenen Zeitschrift, schon gedruckt. Unter jenen Kleinigkeiten sind bei weitem das Vorzüglichste die Bruchstücke von W's Briefen an seine Gattin aus London, wo er bekanntlich seinen Tod fand; und das letzte dieser Bruchstücke ist nur zwei Tage vor seinem Tode geschrieben. W. zeigt in diesen Briefen zwar zuvörderst nur, welch ein liebevoller, zärtlicher, und, wo nur irgend möglich, auch heiterer Ehegatte er war, und als solchen kennen wir ihn schon aus der Schilderung

im ersten Bändchen: aber wer könnte diese wirklich schönen Aeusserungen seines Sinnes und Wesens ohne herzliche Theilnahme lesen? und es fehlt dabei auch nicht an mancherlei lebhaften Schilderungen dessen, was er in London erfahren, besonders, womit er die ängstliche Gattin aufrichten, die liebende erfreuen konnte; auch manche sonstige, wahrhaft anziehende Notiz wird beigebracht. Dass er der Gattin die trüben, schmerzlichen Erfahrungen, die er in London gleichfalls machte, verschweigt, so lange es nur möglich war, und auch zuletzt sie nur errathen lässt, nicht schildert; dass er Anfangs auch, wie Jeder, der vom Festlande zum ersten Male, und zu irgend Etwas, das die Menge in heftige Bewegung setzt, nach London kömmt, gar Manches viel höher aufnahm, als es zu nehmen war, bis ihm dann später die Täuschung um so schmerzlicher einleuchtete: dies, und mehreres Verwandte, werden Leser, die an dem lieben Manne Theil nehmen und selbst nicht ohne Kenntniss der Verhältnisse sind, leicht hinzudenken. — Unter den gesammelten und hier wieder abgedruckten Aufsätzen W's — sie betreffen sämmtlich nicht unbedeutende Gegenstände seines Fachs — scheinen uns die, nach Verhältniss, bald kürzern, bald längern Betrachtungen über sämmtliche, bis 1820 von ihm in Dresden neu in die Scene gesetzten und aufgeführten Opern, das Anziehendste und auch das Lehrreichste. W. kündigte damit eine jede solche Oper vor der Aufführung dem örtlichen Publicum an, und sein ganzes Bemühen ging dahin, in den Stand zu setzen oder zu erleichtern, dass jedes solche Werk ohne Vorurtheil für oder wider, nach seiner Gattung, seiner Art, seinem Style und gesammtem Zwecke, richtig aufgefasst, dass ihm sein Recht, und dem Zuschauer ein vermehrter und edlerer Genuss würde. Er führte dies nicht nur mit vielem Geiste und ausgezeichneten Kenntnissen, sondern auch im freundlichsten, gefälligsten Tone, und selbst mit möglichster Schonung eingewurzelter Schwächen der Mehrzahl im Publicum, wahrhaft musterhaft aus. Darum, und weil ein jeder Sachverständige zugeben wird, dass für ein gemischtes Theater-Publicum, nicht nur was die Oper, sondern auch, was das Schauspiel betrifft, gar nichts Nützlicheres und Förderndes gethan werden kann, als was hier W. für jene that, muss man um so mehr beklagen, dass man erfährt, der wackere Mann sey dennoch dafür gemissdeutet, geneckt, un-

würdig behandelt, und damit endlich veranlasst worden, in gerechtem Unwillen aufzuhören. Es ist das zugleich ein Erweis mehr zu den sonstigen, wie es um die so viel gepriesene und so wichtig befundene Theaterliebhaberei, die man wohl gar auch Kunstliebe zu nennen pflegt, jetzt steht. — Als Anhang sind noch einige Gedichtchen, ein Verzeichniss der Weberschen Compositionen bis zur Euryanthe u. dgl. beigefügt.

Deutsche Literatur. a. Kleine Schriften.

De Hamburgensium infestissimos olim commerciis Germaniae septemtrionalis piratas opprimentium meritis. Scripsit Fridericus Guilelmus Jaeger, Joannei Hamburg. Collaborator. Hamburgi, typis Nestleri, 1828. 48 S. gr. 8. 6 Gr.

Im Eingange wird von den Piraten des Alterthums und der mittlern Zeit einige Nachricht gegeben; dann ist genauer dargethan, welche Verdienste sich Hamburg im 14ten, 15ten und 16ten Jahrh. um Unterdrückung des Seeräuberwesens im Norden gemacht, wie sehr auch Mangel an Uebereinstimmung der Seestädte und Eigennutz die besten Absichten Hamburgs gehindert habe.

Urkundliche Nachricht von einer Schenkung und Stiftung für die Universitäten Leipzig, Halle-Wittenberg, Jena, Göttingen, Breslau-Frankfurt und Königsberg. Nebst Erläuterungen, Zusätzen und Vorschlägen vom Professor Krug in Leipzig. Daselbst in Comm. bei Kollmann, 1829. VI. 45 S. gr. 8. 6 Gr.

Es ist diess die Stiftung des Hrn. Prof. Krug, welche im vor. Jahrg. II. S. 471 ausführlich angezeigt worden ist. Die Schenkungs- und Stiftungs-Urkunde selbst (von 10000 Rthlr., zur Hälfte für Leipzig, zur Hälfte für Halle) vom 14. Nov. 1828 ist zuerst abgedruckt, ihr folgen erläuternde Anmerkungen in Beziehung auf einen auswärtigen Berichterstatter, und zugleich einige neuere hinzugefügte Bestimmungen; S. 29. Erklärung von Seiten der Univ. Leipzig durch die ihr vorgesetzten Behörden; S. 34. Erklärung der Univ. Halle-Witt. durch die ihr vorgesetzten Behörden (die königl. Sächsischen und Preussischen Rescripte sind mitgetheilt). S. 39. Gleiche Erklärungen der Universitäten Jena und Göttingen.

Von den Univv. der zweiten Substitution haben noch keine Erklärungen eingehen können. Die Vorrede enthält noch einige Bemerkungen über die verschiedenen Ansichten und Urtheile von dieser Stiftung.

Kurze Nachricht über die Entstehung, den Fortgang und die jetzige Einrichtung der Armenschule in Leipzig. Zum Andenken an ihr 25jähriges Bestehen, von Gottlob Kunath, Oberlehrer an der Armenschule. Leipzig 1829. *in* 4. *bei Cnobloch.*

Ungegründete Nachrichten und unbesonnene Urtheile über das Leipziger Schulwesen, in einer zu Zwickau erscheinenden Zeitschrift, wo mehrere dergleichen angetroffen werden, der *Biene*, haben den Vfr. gegenwärtiger Schrift veranlasst, auf den ersten sechs Seiten jene Verunglimpfungen, die auch von diesem und jenem Journalschreiber nachgesprochen worden sind, zu widerlegen, und nicht nur die vielen öffentlichen und 18 concessionirten Privatschulen in Leipzig und die Sorge für das Schulwesen zu erwähnen, sondern auch zu erinnern, dass von den 10729 Kindern von 1 — 14 Jahren, die unter den 39521 Einwohnern nach der Consumenten-Liste vom J. 1828 sich befinden, nicht 8000 schulfähige angenommen werden können, dass in den öffentlichen Schulen in der neuesten Zeit jährlich gegen 4000, in den Privatschulen gegen 1500 Kinder, nach einer andern Nachricht im J. 1828 5380 Schüler wirklich unterrichtet worden sind, wozu noch andere, die häuslichen Privatunterricht erhielten, kommen; auch andere Vorwürfe oder Forderungen kräftig zu beantworten. Von S. 9 an wird die Geschichte der 1803 gegründeten, 1804 mit 156 Knaben und 108 Mädchen eröffneten, 1820 mit einem neuen Schulhause, 1824 mit einem grössern versehenen, durch freiwillige Beiträge unterstützten, jetzt bis auf 1150 Zöglinge angewachsenen und immer vervollkommneten Armenschule mitgetheilt. Seit 1825 bildet sie ein geschlossenes Ganze, bestehend aus 14 Classen, 7 Knaben- 7 Mädchenclassen, die parallel neben einander stehen, hat 11 Lehrer und 4 Lehrerinnen für weibliche Arbeiten und einen Lehrer und Werkmeister bei der Papparbeit-Anstalt für Knaben. Die Lehrgegenstände, Stunden, Aufnahme, Disciplin u. s. f. werden genau angegeben. In den 25 Jahren sind 4158 Kinder aufgenommen worden.

Ueber die Wohlthätigkeitskolonien zu Friedrichsoord und Wortel vom Ritter de Kirckhoff, übertragen von F. A. Rüder. Leipzig, Hartmann, 1828. XVI. 43 S. 8.

Der sehr beachtungswerthen Schrift über ein Institut, das Nachahmung, wo sie möglich ist, verdient, hat der Uebers. 1. ein Vorwort mitgegeben, worin, ausser bekannten Bemerkungen über nothwendige Beschäftigung der Armen mit Arbeit und besonders dem Ackerbau, ausführliche Nachricht von diesen Armen-Kolonien im Königreiche der Niederlande, deren Gründung nach der Idee des Generals van den Bosch und eines chines. Mandarins in Java, Hanböck, von einem Privatunternehmen herrührt, und ihrer Einrichtung (schon 1821 waren 7 Kolonien, 1827, 14 errichtet und jetzt werden 10000 Arme beiderlei Geschlechts ernährt) und von der durch den verstorb. Conf.-R. Lawäts in Holstein gestifteten Armen-Kolonie gegeben wird (ausführlicher behandelt die Verfassung und jetzige Beschaffenheit der niederländischen die Schrift selbst, beantwortet verschiedene Einwürfe und macht einige neue Vorschläge); 2. eine lange Anmerkung, S. 39 ff. beigefügt, welche über diesen und über verwandte Gegenstände, auch in Beziehung auf das Königreich Sachsen, sich belehrend verbreitet.

Die Kunst Brod und andere Gebäcke zu backen, oder Anweisung, wie man gutes, gesundes und wohlschmeckendes Brod u. s. w. bäckt. Ein unentbehrliches Handbuch für Bäcker, Oekonomen, Hausmütter, Wirthschafterinnen, Polizeibeamte, Staatswirthschaftskundige und überhaupt für jeden, der sich von dem Backen des Brodes und seiner Güte unterrichten will. Nach den neuesten Belehrungen von G. S. Wahl. Leipzig, 1829. Exped. des europ. Aufsehers. VI. 77 S. 8. 9 Gr.

Der Vorredner trägt einige allgemeinere Bemerkungen über das Brodbacken vor und erwähnt neuere englische und französische Schriften darüber, welche bei gegenwärtiger benutzt worden sind, und schliesst die Vorrede mit folgender Aeusserung: »man sollte jeder Familie das Brodbacken erleichtern und den Brodverkauf gänzlich frei geben, weil Brodtaxen bald den Bäcker bald den Käufer beeinträchtigen. Sie sind eben so nachtheilig als schwierig auszumitteln und der Sache unangemessen, und, da sie auch gegen die Gerechtigkeit

verstossen, so sollte sich der Staat der unnützen und verderblichen Mühe der Taxen in dem überheben, was, zum Gebiete der Freiheit gehörig, immer die herrlichsten Früchte trägt, wenn man diese ehrt und sie als den Augapfel Gottes betrachtet.« Die ausführliche, theoretische und praktische Belehrung über das Brodbacken geht vom Getreide, den ihm oft beigemischten Sämereien des Unkrauts, den mit dem Getreide getriebenen Betrügereien, dem Reinigen und Mahlen desselben, der Bereitung des Sauerteigs aus; hierauf wird das Verfahren beim Brodbacken, S. 10 f., kurz angegeben und dann ausführlicher erläutert nach allen einzelnen, dabei zu befolgenden, Regeln. S. 27 ff. ist ein Auszug aus Colquhoun's Untersuchungen über das gewöhnliche Verfahren bei dem Brodbacken mitgetheilt, worauf, S. 32, die chemische Untersuchung der Beschaffenheit der Brodgährung folgt, die mehrere sehr tief eingehende Bemerkungen enthält, denen noch in Noten (S. 56. 63 f.) andere von Lenormand und Hofr. Vogel beigefügt sind in Betreff der chemischen Natur des Brodes. S. 66 ff. Ueber gewisse Verfahrungsweisen, elastische Flüssigkeiten ohne Brodgährung in den Teig zu bringen (namentlich den Gebrauch des basisch-kohlensauren Ammonium's, über den Butterteig, über Betrügereien der Bäcker). Beim Schlusse findet man noch (S. 76) Percy's und Vauquelin's Angaben der nährenden Bestandtheile in den verschiedenen Nahrungsmitteln, und ein Recept zu einem vortrefflichen Pfefferkuchen. So viele Belehrungen werden also alle diejenigen, denen schon der Titel diese Schrift empfiehlt, darin antreffen.

Die Staatsärzte, oder was ist zu thun, um bessere Zeiten herbeizuführen? Leipzig 1828. Exp. des europ. Aufs. IV. 33 S. gr. 8. 6 Gr.

Der Vorredner hat nichts über den Verf. dieser Schrift, sondern nur über die Wichtigkeit ihres Inhalts Einiges gesagt; die Einleitung aber des Verfs. erzählt, dass er auf das 90ste Jahr losschreite und in diesem langen Lebenslaufe die Welt und das Menschengeschlecht unaufhörlich beobachtet und die wichtigsten Erfahrungen gesammelt habe, auch unparteiisch und durch keine Dienstverhältnisse gefesselt sey u. s. f. seine Vorschläge an einen Staatsminister geschickt, aber sie mit der Weisung zurückerhalten habe, es sey unschicklich, über solche Angelegenheiten in einem ironischen

Tone zu schreiben. Dieser herrscht nun in dem gleichfolgenden Aufsatze über die Eigenliebe und den Schulunterricht, als (angebliche) Quellen aller Noth unsrer Zeit. Ernsthafter ist die eigentliche Behandlung der Fragen (S. 17): Wie heilt man die Gebrechen unsrer Zeit und beugt den Gefahren derselben vor? 1. durch Besserung der Völker von Grund aus und ihres Zustandes mittels der Gesetzgebung, Staatsverfassung und rechtmässigen Freiheit; 2. durch Wegräumung von Gebrechen, Misbräuchen und Ungerechtigkeiten aus früherer Zeit. Was darüber gesagt wird, ist zwar nicht neu, aber immer sehr beherzigungswerth.

Die Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte in Berlin im Jahre 1828 kritisch beleuchtet. Leipzig, Brockhaus, 1828. 58 S. kl. 8.

Dieser Aufsatz war eigentlich für die Blätter für literar. Unterhaltung bestimmt, aber zu lang, als dass er in ihnen hätte Platz nehmen können. Der Vf. gibt, nach allgemeinen Betrachtungen über den gegenwärtigen Standpunct unsrer physischen und physiologischen Wissenschaft und über die Entstehung und den Zweck des 1822 gestifteten Vereins von Naturforschern und Aerzten, S. 10 ff., einen umständlichen Bericht über das, was er bei der vorjährigen Berliner Versammlung selbst gesehen und gehört hat, mit eingeschalteten scharfen Bemerkungen über die einzelnen Vorträge und deren Inhalt und Styl, nach den Classen der Wissenschaften, denen diese Vorträge angehörten, geordnet. Darauf folgt, S. 30 ff., die Beschreibung der, noch reichhaltigern, Verhandlungen der einzelnen Sectionen (der medicinischen, zoologischen, botanischen, mineralogischen, physisch-geographischen, anatomisch-physiologischen) und besondern Versammlungen und der dadurch gewonnenen Ansichten und Bereicherungen für das Gesammtgebiet der Naturkunde; S. 38. die Darstellung des Ganges der Gesellschaft, der gefassten Beschlüsse, der überreichten Schriften, der Verhandlungen wegen einer neuen Ausgabe von des Plinius Naturgeschichte und Vergleichung von Handschriften derselben, der gethanen Vorschläge, der gesellschaftlichen Mahlzeiten (ein dabei ausgeführtes Lied: Den Naturforschern im Exercierhause, ist S. 47 abgedruckt) und anderer Feste. Mit allgemeinen Ansichten über diese Versammlung und das durch sie Gewonnene und Nichtgewonnene und mit Wün-

schen für die künftigen Versammlungen schliesst dieser interessante Aufsatz.

Kurze Erläuterungen und Berichtigung der Irrthümer, welche in der biographischen Skizze des Königl. Preuss. Generals der Cavallerie, Frhrn. von Thielmann, herausgegeben von R. von Hüttel, Kön. Preuss. Rittmeister im grossen Generalstaabe, bis zu des Generals Uebertritt zu den Truppen der hohen Alliirten im J. 1813 enthalten sind, von Louis de l'Or, Mitgl. mehr. gel. Gesellsch. Dresden und Leipzig, Arnold. Buchh. 1829. 44 S. 8. brosch.

Hr. Rittm. v. Hüttel war früher Adjutant des Gen. v. Thielmann und es wird in gegenwärtiger Schrift behauptet, eben dieses Verhältniss habe ihm nicht erlaubt, die Wahrheit treu niederzuschreiben und er habe auch nicht nach guten Quellen geforscht, vornemlich in Ansehung seines Benehmens in Torgau. Es wird daher im Fortgange der Schrift (die manche Angabe der Hüttel'schen berichtigt, wie das Geburtsj. Th's, hier 27. April 1765 angegeben), besonders die Geschichte des Feldzugs des Obersten und Generaladjutanten Thielmann gegen den Herzog von Braunschweig 1809 und den Gen. am Ende genauer erzählt, sowohl Hr. v. Hüttel als insbesondere der verst. Freihr. v. Th. hart angeklagt, und am Schlusse ist eine zum Theil ungünstige Schilderung des Verstorbenen beigefügt. Wahrscheinlich wird diese Schrift nicht unbeantwortet bleiben.

Schullehrer-Spiegel zur Lehr' und Warnung. Von dem Herausgeber der Literaturzeitung für Deutschlands Volksschullehrer. Ilmenau 1828, Voigt. VI. 143 S. in 16.

Gewiss ist, was der Vfr. in der Einleitung bemerkt, dass das wahre innere Heil der Volksschulen von dem Stande der Volksschullehrer selbst ausgehen müsse. In dieser Hinsicht theilt er hier 10 Gemälde von Volksschullehrern und Aeusserungen in ihrem Namen mit, die zur Belehrung, zur Nachahmung, zur Warnung dienen mögen. Es sind: S. 1. Gotthold Müller, der beinahe ein halbes Jahrhundert das mühselige Amt eines Mädchenschullehrers gewissenhaft und nützlich verwaltete; S. 24. Wilh. Norberg, der in einem wohleingerichteten Seminarium seine Vorbildung zum Schullehrerstande erhalten hatte, aber durch seine Verbindung mit einer

Gattin aus höherm Stande unglücklich wurde; S. 32. Eduard Munk, den der erbärmlichste Schulmeisterstolz von seinem wohldenkenden Pfarrer entfernte, und der endlich in Verachtung sank; S. 43. Sebastian Hornig, ein Beispiel, wie man auch bei dem besten Willen seines Zweckes verfehlen könne, wenn der gute Wille nicht von gereifter Einsicht geleitet wird; S. 54. Karl Herbig, der als Rector einer Stadtschule, die im Grunde nur Elementarschule war, seine Schüler über ihre Sphäre hinaus bilden wollte; S. 65. Friedrich Ehrenreich, den der Kastengeist des Schulmeisterthums misleitete; S. 73. Heinrich Muther, dem Hange zur Sinnlichkeit und der Vergnügungssucht hingegeben; S. 81. Adolf Meier, der in seinen häuslichen Verhältnissen kein Vorbild der Gemeinde war, was doch der Schullehrer seyn muss; S. 88. Christian Siebenkäs oder die Conferenzgesellschaft (aus der manches Nützliche mitgetheilt wird); S. 95. Traugott Leberecht (oder der Schulmeister, wie er seyn soll, ein ausführliches Gemälde, das schon im Jahrgange 1826 der Liter. Zeit. für die Volkssch. entworfen war). Ueberaus lehrreich und zugleich anziehend ist der Vortrag in dieser Schrift.

Epistola, qua Viro Ampliss. et Max. Rev. Christiano Theophilo Bruch, Philos. Doctori, Regi Bav. Pot. in regim. Colon. a Consil. eccles. et ecclesiae, quae Coloniae est, Evangelicorum consociatae Pastori munus per XXV. annos in hac ipsa urbe magna cum gloria gestum d. VII. Dec. 1828 gratulatur Carol. Georg. Jacob, Halensis, AA. LL. M. Phil. Dr. in Reg. Gymn. Carmelitanorum Colon., Ordd. Supp. Praeceptor etc. Inest brevis disputatio de tribus locis librorum Ciceronis de Officiis. Coloniae ad Rhen., ex off. Bachemii. 26 *S. in* 4.

Der Eingang (bis S. 16) gewährt eine trefflich ausgeführte Schilderung des Lebens, der Bildung, der Verdienste des Gefeierten mit manchen eingestreueten beachtungswerthen Bemerkungen über theologische Studien und deren Verbindung mit philologischen, über die Eigenschaften eines Predigers u. s. f. Die drei mit gewohntem Scharfsinne und rühmlicher Bedachtsamkeit behandelten Stellen sind: de Off. I, 22, 77. (wo die Lesart: arma *ipsa* gegen das unnöthige *impia* vertheidigt und der Gebrauch von *ipse, αὐτόματος,* durch viele Stellen erläutert wird), I, 30, 102 (über den Gebrauch

des Worts *ambitio* im guten Sinne, σεμνότης, gravitas, und der Ausdrücke: *vita tristior*, *tristitia*, Ernst, abgemessenes Verhalten) und I, 40, 142. (über *et* für etiam, auch bei Cicero, was Hr. J. von einer Auslassung eines zweiten Satzes mit *et* ursprünglich herleitet). Gelegentlich wird Billerbecks Commentar über diese Bücher mit Recht getadelt, ein kleiner Nachtrag zu zwei Stellen in dem vom Hrn. Vfr. herausgegeben Alexander des Lucianus (c. 48 und c. 53) mitgetheilt (S. 17), auch dem Urtheile Frotscher's über Quint. Inst. Or. X, 1, 16. beigepflichtet (S. 20).

b. Journalistik.

Minerva. Ein Journal histor. und polit. Inhalts, von Dr. Friedr. Alex. Bran. 149ster Band. Januar bis März 1829. Jena, Bran'sche Buchh. 506 *S.* 8. 3 *Rthlr.*

Januar: S. 1—104. Die letzte Regierungsperiode Napoleons, nach den Memoiren des Herzogs von Rovigo (der immer Napoleon in Schutz nimmt) — die Nachrichten fangen vom Ende 1813 an, fortgesetzt im Februar, S. 226—247, beschlossen im März. S. 105—111. Der Prinz Gustav von Schweden, geb. 9. Nov. 1799, der seine Ansprüche auf den schwed. Thron nicht aufgibt; (der Vfr. schlägt vor, ihn dafür durch die Moldau und Wallachei zu entschädigen). S. 111—122. Stellung der Russen gegen die Türken (dass diese Stellung im nächsten Frühjahre drohender und furchtbarer für die Türkei seyn wird als jemals). Es befindet sich nun ein Appendix bei diesem St. Er enthält 1. Literarisches, S. 133. aus Leo's Gesch. von Italien (beiläufig, dass der jetzige P. Leo Vögel schiesst) über Gregor VII., aus Pfister's Geschichte der Deutschen (über Heinrichs IV. Verworfenheit); S. 135. von des Dr. Eichmann Schrift: Der Legationssecretär (R. der in Paris vergiftet worden seyn soll) oder die Cabalen geheimer Katholiken und Jesuiten in Deutschland, Stuttg. — S. 140. Schiller und Göthe, ihre Eigenthümlichkeiten und gegenseitigen Beziehungen (aus ihrem Briefwechsel). — 2. Geschichtliches: S. 149. merkwürdiges Zusammentreffen der Kaiserin Marie Louise mit der Prinzessin Karoline von Wales, aus Baussets Memoiren 3tem und 4tem B.; S. 157. Erste Nachricht in Wien von der Abfahrt Napoleons von El-

be, ebendaher. 3. Politisches: S. 159. Stand der Parteien in Grossbritannien, aus dem Westminster Review. 4. Staatswirthschaftliches: S. 164. (Vermuthete) Folgen des Casseler Handelscongresses. — S. 166. Die Canadischen Balkenschiffe. 5. Vermischtes: S. 169. (Unter andern, S. 176, das Fortschreiten der Publicität in Deutschland). — *Februar:* S. 177 — 226. Das Trinkwasser und die Mauern von Constantinopel, aus dem Reisewerke des Hrn. *Walsh* (das nun schon übersetzt ist). S. 248 — 259. Ueber die Wiederherstellung Armeniens, aus einem noch ungedruckten Werke Aussug (politische Betrachtungen). S. 260 — 69. Don Miguel von Portugal im J. 1824 (wo er schon war, was er jetzt ist — aus der Histoire de Jean VI. Roi de Portugal, Erzählung der Ereignisse am 30. Apr. 1824 zu Lissabon, wo Miguel und der franz. Gesandte, jetzt Seeminister, Hyde de Neufville, die Hauptrollen spielten). S. 269 — 288. Die königl. Familie von Spanien während ihres Aufenthalts in Rom aus de Bausset Mémoires T. IV. (sehr unterhaltend, auch von der verwitw. Königin von Etrurien, die ins Kloster musste, statt einen Gemahl zu erhalten). Appendix, S. 289. Literarisches (eine Gallerie von Gaunern und Dieben, von Eberhardt beschrieben; Einiges aus des Superintend. Teuscher Geschichte der Stadtschule zu Buttstädt — das Theater der Hindu S. 295, persiflirt — die Hamburger neuen dramaturgischen Blätter S. 301). S. 305. Geographisches (ausführl. Bericht einer Special-Commission über die Reise des Hrn. August Caillié im Innern von Africa an die geogr. Gesellschaft in Paris, vom 27. Nov. 1828. — S. 328. Die Minen in Mexico (und ihre Ergiebigkeit) S. 326. Statistisches. Die neue russische Anleihe von 13 Mill. holl. Gulden bei Hope in Amsterdam. S. 329. Drei religiöse Hauptsecten in Abyssinien (nach englischen Missionarien). — S. 329. Graaberg über den Handel von Tripolis in Africa. S. 333. Die (402) Mitglieder des Oberhauses in Grossbritannien. — S. 334. Vermischtes (grössern Theils unbedeutend). S. 340. Correspondenz (aus Dresden — viel Halbwahres und manches Unrichtige). — *März:* S. 353. Historische Skizze von Carl I., Könige von England (aus: Historical sketches of Charles the First, Cromwell, Charles the II. and the principal personnages of that period, including the King's trial and execution etc. etc. etc. By *W. D. Fellowes,* Esq. London Murray, 1828. LXXVI und 430 S. in 4. mit 50

Steindruckt., einem reichhaltigen mit Urkunden versehenen Werke. Diessmal S. 356. Charakter Karls I., von Wilh. Silly in einem 1651 gedruckten Werke geschildert; S. 364. Process des Königs und Verhör in der Westminsterhalle 1648; S. 407. seine Rede vor der Hinrichtung). S. 417. Bericht eines Augenzeugen über die Verfolgung des französ. Heeres am Abende nach der Schlacht bei Belle Alliance und in der Nacht vom 18. zum 19. Jun. 1815 durch die Preussen unter Führung des Generallieut. Grafen von Gneisenau (von dem Stadtjustiar. und Prem. Lieut. a. D. Eckard Moritz Dörk zu Halberstadt, nebst Uebersicht der Begebenheiten, seit Nap.'s Rückkehr von Elba, mit vielen Bemerkungen, auch S. 443. über Nap.'s Wagen). S. 458 — 66. Der künftige Präsident der Nordamer. Freistaaten, General *Jackson*. Appendix. S. 467. Literarisches, aus dem 2. B. von Schiller's und Göthe's Briefwechsel. (S. 477. aus den Mémorial portatif de Chronologie etc. aus den Denkmälern verdienstvoller Deutschen). S. 486. Geographisches (nähere Nachrichten über Caillié und seine Reise nach Tombuctu). S. 491. Politisches (Toscana's Erwartungen, vom jetzigen Grossherzog, Leopold II.; S. 496. Audienzen in Petersburg und Warschau, aus Dr. Granville's Reise nach Russland). S. 503. Ueber die Redemtoristen oder Ligoristen (in Insbruck).

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur. Ein periodisches Werk politischen, histor., statist., geograph. und literarischen Inhalts. Von Dr. Friedr. Alex. Bran. LVIIIster Band 1829. Erstes bis drittes Heft. Jena, Bransche Buchh. 1829. 479 *S.* 8.

Januar: Den Anfang machen die fortgesetzten Auszüge aus den Mémoires des Pariser Polizei-Agenten *Vidocq* (ehemal. Galeerensclaven; hier lieset man Spitzbuben-Geschichten und Abenteuer in Menge). S. 86 — 107. Skizzen von Indien. Nach dem Englischen des Hrn. Reginald Heber, Bisch. von Calcutta (vom Fluss Houghly, einem Arme des Ganges; Calcutta; Verbrennung einer *unter den Scheiterhaufen* gelegten Witwe; indische heidnische Feste). S. 108 — 132. Forts. der: Züge aus dem Leben der Kaiserin Josephine, nach ihrer Scheidung von Napoleon (auch S. 128. von dem launenhaften Musiker Steibelt). S. 133. Statistische Notizen aus Frankreich (Baumwollenhandel zu Liverpool 1828);

S. 134. China's Bevölkerung nach Mantucci (nur auf etwas über 143 Millionen gesetzt); über die religiösen Systeme des chines. Reichs, S. 139. — S. 143. Authentische Darstellung der Vernichtung der Janitscharen von einem Augenzeugen, aus Walsh Journey from Constantinople to England. — *Februar:* S. 155—250. Bruchstücke aus den Memoiren eines Apothekers (über den spanischen Krieg 1808 — 1814, aus dem Französischen, Paris 1828, II. Thh.), fortges. März S. 346—417 (ein anderer Auszug daraus ist übersetzt in den liter. Blätt. der Börsenhalle 372, S. 133). S. 250—268. Die höhern Familien der Fanarioten in Constantinopel. S. 269—297. Fortsetzung der Skizzen von Indien, nach dem Engl. des Bisch. Heber (von den Zemindars, verschiedenen Rajahs, S. 291. von Benares, der ganz orientalischen Stadt, Hauptsitz des bramin. Cultus). — S. 298. Geograph. und statist. Notizen: Verfügungen der ostind. Compagnie gegen das Verbrennen der Witwen. S. 299 —310. Wohlthätigkeits-Gesellschaften Grossbritanniens. *März:* S. 311—325. Die überflüssige Stunde, nach dem Engl. (Erzählung eines nach Neusüdwales Verbannten). S. 418. Das schwarze Buch (Auszug aus: Le livre noir de Mrs. Delaveu et Franchet, ou répertoire alphabétique de la police politique sous le ministère déplorable, ouvrage imprimé d'après les registres de l'administration, précédé d'une introduction par M. Amnée. Paris 1829. Diessmal von der spanischen Gesandtschaft). S. 453 — 470. Der Hof von Madagascar (aus den Nachrichten eines englischen Officiers).

Heidelberger Jahrbücher der Literatur, unter der Redaction sämmtlicher Mitglieder der vier Facultäten. Zwei und zwanzigster Jahrgang. Heidelberg, Winter 1829. (7 *Rthlr*, 12 *Gr.*).

Diese Jahrbücher sind nun in einen andern Verlag übergegangen und sollen künftig regelmässiger erscheinen. Sie zeichnen sich auch durch grössern und schönern Druck aus. Im ersten H. (Januar) sind 15 Schriften theils angezeigt, theils beurtheilt, unter ihnen insbesondere S. 47. considerations on Volcanos, the probable causes of their phaenomena etc. leading to a new Theory of the Earth, by G. Poulet Scrope, Esq. Dublin 1825, 8. — S. 83. Antiquités de l'Alsace, première Section Dep. du Haut-Rhin par Mr. de Golbéry, Paris 1828. Deuxième Section. Dep. du Bas-Rhin par Schweighaeuser ib. Suppl.

Antiquités romaines des pays limitrophes du Haut-Rhin, par Golbéry, gr. Fol. (von Bähr angezeigt). S. 103. Dr. A. H. van de Boon Mesch disput. geologica de incendiis montium igni ardentium insulae Javae eorumdemque lapidibus. Lugd. Bat.

Allgemeine akademische Zeitschrift für das gesammte Leben auf Hochschulen. In zwanglosen Heften. Istes Heft. Ausgegeben im Januar. München 1829, *Fleischmann.* 72 *S. gr.* 8. 8 *Gr.*

Diese Zeitschrift, zunächst für den Studirenden, aber auch für den akad. Lehrer und für Jeden, welcher den jetzigen Zustand der Hochschulen will kennen lernen, bestimmt, *soll* ein unparteiisches, von Mässigung und Liebe zum wahrhaft Bessern beseeltes Organ für öffentliche Meinung über alle Gegenstände, welche im Interesse der Hochschulen liegen, werden. Das *kann* sie werden und es ist zu wünschen, dass sie es wird. Sie wird es nicht werden, wenn *jede* Partei sich darin geltend machen darf, keinen Ansichten, auch den irrigsten nicht, die Aufnahme versagt wird. Polemisch kann sie dann allenfalls werden. Sie soll Abhandlungen, Beurtheilungen der Literatur, Correspondenznachrichten und Notizen über Wissenschaft, Kunst und geselliges Leben auf Hochschulen enthalten. Davon in diesem Hefte Folgendes: I. Abhh. S. 9 — 14. Ueber Universitäten und Studienfreiheit, den wissenschaftlichen Anforderungen gegenüber, mit Berücksichtigung der neuesten Angriffe auf dieselben (viel zu kurz und oberflächlich für die Wichtigkeit des Gegenstandes). S. 15 — 37. Die heutigen Studenten (verschieden eingetheilt und mit den in der Comment-Sprache gebräuchlichen Benennungen und Wörtern bezeichnet; insbesondere wird gehandelt 1. von den Vereinen oder zwei, einander entgegen stehenden Parteien, den Landsmannschaften S. 19 — 24, und den Burschenschaften S. 24 — 33, den bessern und den weniger moralischen; 2. von dem Stande der Obscuranten (nicht zu Vereinen gehörenden, von denen 3 Classen angenommen werden). S. 33 ff. Zuletzt sind noch Bedingungen des Besserwerdens angegeben. Diese Abh. war eingesendet. II. Recensionen: der Schriften von Stephani und Paulus über die Duelle; S. 59. der Schrift: Deutsche Jugend in weiland Burschenschaften und Turngemeinden u. s. f., Magdeb. 1828 (Vertheidigung der Studirenden gegen die ihnen von Joh. Wit, genannt v.

Dörring und Maj. v. Lindenfels gemachten Beschuldigungen). S. 61. Frhr. v. Maltitz: der alte Student, dramatische Kleinigkeit in 2 Acten. III. S. 64. Correspondenznachrichten, nebst literarischen, journalistischen und historischen Notizen. Dieser Abschnitt muss und wird hoffentlich in Zukunft zuverlässiger und reichhaltiger werden. Am interessantesten ist das Verzeichniss von 31 hohen Schulen (aber nicht Hochschulen) in den Verein. Staaten von Nordamerika (aus Lips Statistik von Amerika), S. 68 f.

c. Akademische Schriften.

Joannis van Voorst Oratio, qua memoriam beneficiorum Dei, in munere publico, cum ecclesiastico tum academico, per decem lustra feliciter gesto, in se collatorum, solemniter celebravit, die XI. Octobr. MDCCCXXVIII. Lugduni Batav. ap. Luchtmans, 1828. 52 S. gr. 8.

Mit eben so echt religiöser Gesinnung als ungeheuchelter Bescheidenheit sagt der ehrwürdige 70jährige Theolog, den auch das Ausland als Lehrer und Schriftsteller verehrt, in dem Vorworte: »Sincero laudes Dei palam celebrandi desiderio satisfacere volui, tametsi id non nisi tenui et imbecilli oratione a me praestari posset.« Aber kraftvoll ist die Lobpreisung der göttlichen Vorsehung, deren Wohlthaten der Vfr. erst in seinen amtlichen Verhältnissen und Schicksalen vom 11. Oct. 1778 an, wo er Prediger einer kleinen Dorfgemeinde zu Hall in Geldern bei Zütphen wurde, die er aber nur 20 Monate lang erbauete, später in der Verwaltung der theol. Professur zu Franecker seit 1788 und vornehmlich in Leiden seit 1799, dann bei verschiedenen einzelnen Verhältnissen, Ereignissen, Gefahren (auch er war in der Jugend schwächlich, erstarkt in reifern Jahren), rühmt; gefühlvoll der Ausdruck von Gesinnungen der Dankbarkeit und Freundschaft gegen ehemalige Lehrer, Zuhörer, Collegen in verschiedenen Stellen; belehrend die Darstellung seiner fortschreitenden Bildung; ermunternd für junge Theologen die herzliche Anrede an sie; wichtig für die theol. Literargeschichte die Aufführung seiner gelehrten Arbeiten nebst manchen eingestreueten Notizen und Bemerkungen. Einzelne Anmerkungen zur Erläuterung mehrerer Stellen der Rede sind S. 45 ff.

beigefügt. Möge die Vorsehung eine einzige Aeusserung des verdienstvollen Greises (Novi equidem, admodum breve mihi vivendi tempus superesse) berichtigen, dann wird eine zweite (novi — quo longius — vivendi mihi concessum est tempus — tanto magis rei academicae prodesse oportuisse) auch in Zukunft noch lange in Erfüllung gehen.

De dignitate Rectoratus academici, ipsius academiae dignitatem tuenti. Oratio in auspiciis Rectoratus academici Jenensis a Ser. Principe, Carolo Friderico, Magno Duce Sax. etc. etc. rite suscepti in Acad. Jen. ipsis Cal. Nov. MDCCCXXVIII. habita a Dr. Henr. Car. Abr. Eichstadio, Eq. Ord. Vim. Falc. Alb. M. Duc. Sax. a Cons. aul. int. Eloq. et Poes. P. O. Acad. Jen. Sen, Jenae, off. Bran. 1828. XVIII S. in Fol.

In der Vorrede sind sowohl die Schriften über die Rectorwürde überhaupt, als über das Rectorat der Univ. zu Jena, die der Hr. Vfr. benutzt hat, angeführt. Ein zweiter Theil dieser Vorrede geht die akademische Beredsamkeit an, von welcher der Hr. Vfr. bekanntlich selbst, wie von dem ächten latein. Vortrage, so unübertreffbare Beispiele gegeben hat und auch in dieser Inhaltreichen Rede gibt. »Sunt hodie (sagt er unter andern), ut audio, haud ignobiles in coetibus sacris oratores, qui eloquentiam sacram, quae vocatur et maiori saepe iure loquentia vocari possit, temere misceant et confundant cum eloquentia academica, sive quod suam artem hoc pacto extolli et admirabiliorem reddi posse existimant, sive ut nostram, ad illius modulum male exactam, vituperatione affligant et deprimant.« Von ihnen heisst es dann weiter: ab litteris nostris ita fere sunt alieni, ut de Romanae virtutibus eloquentiae nihil suspicentur, nedum ut de antiquo orationis colore, de copia et ornatu dicendi, de compositionis arte et solertia sincerum queant et subtile iudicium ferre, und so ist zugleich mit wenigen Strichen die antike Beredsamkeit vorgezeichnet. In der Rede selbst ist erstlich eine Uebersicht des Ursprungs und Fortgangs der Universitäten und ihrer Verfassung, besonders der zu Bologna, gegeben, und die Entstehung, die Wahl und Würde der Rectoren, vornehmlich in Italien, dargestellt, wo auch Rectoren aus der Zahl der Studirenden gewählt wurden, was in Paris nie geschah. Dort, in Bologna, gab es

auch mehrere Rectoren zugleich, meist drei, so wie es auch eigentlich vier Universitäten daselbst gab. Dann wird die Verfassung der deutschen Universitäten und die Erhöhung der Rectorwürde in denselben durch Ertheilung der Gerichtsbarkeit und andere Verhältnisse und ihr Einfluss auf die Erhaltung der Würde der Universitäten selbst gerühmt und zuletzt gezeigt, welches Ansehen, welche Vortheile die Universität zu Jena dadurch erhielt, dass die Herzoge der Ernestin. Linie selbst das Rectorat derselben übernahmen. Hoc quantum sit (sagt der Redner) et quid faciat ad dignitatem academiarum sustinendam, hoc inprimis tempore reputare decet, quo valde verendum est, ne dignitas illa aut per invidiam et importunitatem adversariorum aut per ipsam doctorum quorundam academicorum tarditatem paullatim collapsa dilabatur.« Eingestreuete, seltne, geschichtliche und literarische Notizen kann Ref. nicht ausheben. — Von demselben Gelehrten sind auch in den vorigen Jahren drei Ergänzungsschriften einer frühern Abh. (vom J. 1819) über eine zu Trier aufgefundene Inschrift herausgegeben worden:

Dissertationis de inscriptione arenaria Treveris nuper reperta Supplementum I. edidit Dr. Henr. Car. Abr. Eichstadius etc. (Jena 1827). 11 S. in 4. Supplementum II. (August 1828). 13 S. in 4. Supplementum III. (Einladungsschr. zur Feier des Rectorats von Sr. K. H. dem Grossherzoge am 1. Nov. 1828). 13 S. in 4.

Der Hr. Vfr. erhielt erst, nachdem er die erste, im Repert. 1819, III. S. 250, angezeigte, Abh. geschrieben hatte, das zur Erläuterung der Inschrift nützliche Buch des Franz Anton Vitale, und dann haben Hr. Prof. Heinrich zu Bonn (in Quednow's Beschreibung der Alterthümer in Trier, 1820 auch in Brewer's Vaterländischer Chronik 1825) und Hr. Prof. Friedr. Lehne in der Mainzer Zeitung 1820 diese Inschrift behandelt. Beide stimmen mit Hrn. E. in der Lesart: Arenariorum consistentium und in der Erklärung, dass Fechter, die im Kampfe fest standen und also nicht gefallen waren, zu verstehen sind, überein; in der Erklärung der übrigen Wörter und Siglen weichen sie von ihm und von einander ab; aber Hr. L. hat 1825 eine neue und zwar folgende Erklärung bekannt gemacht: »Zur Ehre des göttlichen Hauses (Domitians) weiht diese Ara dem Schutz-

geiste der, in der Augustischen Pflanzstadt der Trevirer bestehenden Gesellschaft der Sandgraber Axillius Avitus, auch Sacruna genannt. Hr. E. (der S. 7 f. auch das Wort *status* erläutert) hat nun diese Erklärung des Steins, auf welchem ARE — RIORUM deutlich zu lesen ist (nicht ARE — PIORUM, wodurch auch alle Deuteleien von Piorum wegfallen), stückweise geprüft. Es wird hier nachgetragen, dass schon Muratori das Wort arenarius nicht von Fechtern, sondern von solchen, welche für römische Fabriken das erforderliche Material lieferten, erklärt hat, dass Saxe ihm beigestimmt hat, dass Domenico Giuseppe Scutillo in dem: De collegio gladiatorum seu in geminas inscriptiones gladiatorias effossas Commentarius una cum inscriptionis Sepulcralis illustratione, Rom 1756, 4. sich dagegen erklärt, Francesco Antonio Vitale aber: in binas veteres inscriptiones, L. Aurelii Commodi Imp. aetate positas, Romae recens detectas dissertatio, qua gladiatorum materia fere tota enucleatur, Rom. 1763, 4. die Murator. Meinung heftig vertheidigt hat. Aus dieser letztern Schrift ist (ausser Proben der ungrammatischen Latinität des Vfs., S. 9) das Hauptsächlichste, was den Gegenstand selbst angeht, mitgetheilt. Der Ausdruck arenarius kömmt (da die Lesart in einem Bruchstücke des Lucilius zweifelhaft ist) in dem guten Zeitalter der Römer gar nicht vor. Die Triersche Inschrift setzt Hr. E. ins 2te Jahrh. vor Chr. Geb. Das Amphitheater muss erbaut worden seyn, nachdem Trier eine römische Kolonie (J. 12 v. C.) geworden war und die Imperatoren sich öfters dort aufhielten. Die Stellen, in welchen arenarii vorkommen, sind genauer, als bei Vitale, angeführt, S. 12 ff. — Auch bei den christlichen lateinischen und griechischen Schriftstellern und in 2 Inschriften wird dieses Wort gefunden, wie im 3ten Suppl. S. 3. bemerkt ist. Dass die arenarii nicht bestiarii, ad bestias damnati gewesen seyn können, lässet sich schon daraus schliessen, dass solchen gewiss nicht Denkmäler errichtet seyn werden. Es gab auch bestiarios, die für Geld oder freiwillig, um ihre Körperkraft zu zeigen, mit wilden Thieren im Amphitheater kämpften. Diese doppelte Gattung scheint mit dem Namen *arenarii* bezeichnet worden zu seyn, nicht aber die, welche, um einer Strafe zu entgehen, sich zu diesem Kampfe anboten. So wie nun Hr. E. eine doppelte Gattung von arenariis unterscheidet, so macht er auch einen Unterschied zwischen der Inschrift

von Modena und der Trier'schen. In der Moden. kann das Wort arenarius von einem Sandgräber verstanden werden. Wenigstens heissen arenaria Sandplätze. Dass es in Rom collegia gladiatorum gegeben habe, ist durchaus nicht erwiesen, und daher darf in jener Inschrift, wo das collegium aren. vorkömmt, das Wort nicht von Fechtern verstanden werden. Das ist aber ganz anders mit der Trier. Inschrift, die, da sie im Amphitheater gefunden worden ist, nur von Fechtern erklärt werden kann. Auch den übrigen Theil seiner Erklärung derselben macht der Hr. Vfr. wahrscheinlich.

Zum jährigen Rectoratswechsel auf der Univ. zu Kopenhagen hat Hr. Prof. Dr. F. C. Petersen geschrieben: Commentationum de Libanio Partic. IVtam, in qua de tribus Libanii descriptionibus operum artis agitur. Havniae 1828, *ap. Schultz.* 18 *S. in* 4.

Es ist die Fortsetzung der gelehrten Erläuterungen von des Libanius Ἐκφράσεις, deren Anfang bereits in dem Rep. 1827, IV. S. 112, angezeigt worden ist. Von den drei im gegenwärtigen Programm aufgeführten Beschreibungen geben zwei den Kampf des Hercules mit Antäus an, ein Gegenstand, der häufig von alten Künstlern bearbeitet worden ist. Das erste Kunstwerk (*Ἐκφρ.* 20) stellte den Ausgang des Kampfes dar, wo Hercules den in die Höhe gehobenen Antäus auf die Erde mit dem Kopfe niederzuschmettern im Begriffe war. Der Ausdruck des Schriftstellers: *οἱ πλάσαντες* scheint anzudeuten, dass Mehrere an dieser Gruppe gearbeitet haben. Es wird damit ein ähnliches Gemälde, den Ausgang des Kampfes vorstellend, bei Philostratus (Imagg. 2, 21.) verglichen; ein Widerspruch, der in den Angaben des L. zu herrschen scheint, durch muthmassliche Aenderung der Worte: *ὁ δὲ δὴ λοιπὸς* in *ὁ δὲ Ἀνταῖος* gehoben, und die Ursache angegeben, warum der Künstler den Vorgang so dargestellt hat, dass Antäus von der Erde empor gehoben sie doch nicht berühren kann, und Hercules noch zögert, ihn auf der Erde zu zerschmettern. Die zweite (Ecphr. 21) ist dunkler, und es finden sich darin viele irrige Lesarten, doch mehr in den Urtheilen des L., als in der Beschreibung selbst. Es war eine bronzene Gruppe, welche den Hercules mit Antäus im Kampfe darstellte, jenen in der höchsten Anstrengung aller Kräfte, diesen schon geschwächt und ermattet. Einige Stellen

werden verbessert. Denn es war nicht die Absicht des Hrn. Vfs., alle Stellen, die einer Verbesserung des Textes oder richtigern Erklärung bedürfen, zu behandeln, zumal da manche so verdorben sind, dass, ohne neue kritische Hülfsmittel zu haben, sie schwerlich hergestellt werden können. Das dritte Stück (Ecphr. 6) ist ein Gemälde, welches den von Achilles bei des Patroklus Leichenfeier angestellten Wettlauf der Heroen abgebildet haben soll und zwar nach den Dichtern (wahrscheinlich Homer Il. XXIII). Aber L. erwähnt nicht den Lauf selbst, woraus jedoch nicht geschlossen werden darf, dass das Gemälde nur die Kampfrichter dargestellt habe. Uebrigens urtheilt Hr. Prof. P., dass dieser Aufsatz nur wegen der Aehnlichkeit des Inhalts von den Sammlern der Schriften des L. unter die Ekphrasen desselben aufgenommen worden sey und wieder ausgeschlossen werden müsse, so wie die 3te, 4te und 5te (Beschreibungen der Trunkenheit, des Frühlings, der Kalenden) ebenfalls nicht in diese Sammlung, sondern zu den *Μελεταῖς, ἠθοποιΐαις* oder Progymnasmaten gehörten. Auf dem Gemälde waren Menelaus, Agamemnon und Nestor sitzend, Achilles mit der Chlamys bekleidet, traurig, und drei bewaffnete Krieger abgebildet. Der Hr. Vfr. untersucht noch insbesondere, auf welchem Theile des Gemäldes der Wettlauf nicht und auf welchem er vorgestellt seyn musste, und auf welchem Platze Achilles, von den drei andern Personen etwas entfernt, mit gegen den Lauf gerichteten Augen stand. Auch hier werden Verbesserungen einiger Stellen angeführt oder vorgeschlagen. — Wir erwähnen bei dieser Veranlassung eine andere archäologische, dänisch geschriebene und aus den Schriften der kön. dänischen Wissenschafts-Gesellschaft besonders abgedruckte Abhandlung:

Bidrag til at Oplyse Mythen om den Delphiske Trefods Bort förelse ved Herakles, med nogle Bemaerkninger om det Dresdenske Monument, paa hvilket denne Mythe er forestillet, ved F. A. Petersen, Professor. Kopenhagen 1828, Popp's Buchdr. 32 S. in 4.

Dieser schätzbare Beitrag zur Aufklärung der Sagen von des Hercules Raub des delphischen Dreifusses nebst Bemerkungen über das Dresdner Kunstwerk, worauf dieser Mythus vorgestellt ist, geht von einer Beschreibung der dreiseitigen Basis eines Candelabers, mit Reliefs, in der Dresdn. Sammlung aus, dann sind die ver-

schiedenen Vorstellungen dieses Ereignisses in den ältesten und spätern Mythen angeführt und es ist ein Versuch gemacht, sie zu classificiren, S. 19 f., und zu erläutern und dann geht der Vfr. zu dem Dresdner Relief zurück, das er in Verbindung mit den Reliefs der andern Seiten betrachtet.

Zum Rectoratswechsel auf der Univ. Erlangen im Dec. vor. J., wo Hr. Kirchenrath Dr. Winer das Prorectorat übernahm, hat Hr. Dr. und Prof. der griech. und latein. Sprache, Ludwig Döderlein, das Programm geschrieben: Lectionum Homericarum Specimen II. (bei Junge gedr. 1828. 12 S. in 4.).

Diese gründlich gelehrte Abhandlung enthält den zweiten und dritten Abschnitt (lectio). Jener behandelt die *κατ' ἐξοχὴν* (vorzugsweise in einer gewissen Bedeutung) gebrauchten Wörter, wodurch zugleich der Charakter einer Zeit oder eines Volkes angedeutet ist (wie δεινὸς in dem besten griech. Zeitalter anders als nach Augusts Zeit gebraucht worden ist). So bedeutet *χάρμη* im Homer nicht die Schlacht selbst, sondern pugnandi alacritas, bei Pindar die Freude. Das *εἴκειν χάρμης* Hom. Il. 4, 509. wird zur Vertheidigung von *εἶκε θυμοῦ* Soph. Ant. 714. benutzt, auch Il. 9, 598. erklärt. Bisweilen ist auch zufällig ein Wort, eine Redensart, häufiger gebraucht worden, wie *δαιτὸς ἐΐσης* (was Hr. D. mit Zenodotus durch *ἀγαθῆς* erklärt, und *ἔϊσος, ἴσος* für das Adjectiv des Particips *εἰκὼς* hält, so wie *ἔοικα* nicht von *εἴκω,* sondern von *εἴδω* abgeleitet wird); *ἀλαὸς* (vanus und dann caecus von *ἀλᾶσθαι,* wie claudus, clades, von laedere); *πρήθειν* (ursprünglich i. q. *πλήθειν,* dann urere, nicht aber incendere, und *ἀναπρῆσαι* Il. 9, 433. in ganz anderer Bedeutung von *ἀναπερᾶν* herzuleiten); *μάλα ὦκα* und *μάλα* allein für, schnell, geschwind. Der Inhalt der 3ten lectio ist: Verbindung der verba finita mit Participien durch *καί*, wo aber diese Partikel nach Hrn. D. etiam bedeutet (Hom. Il. 22, 247. Aesch. Choeph. 554 u. 852. Agam. 97. Soph. Philoct. 480. Theocr. 4, 60. Bei Behandlung dieser Stellen (in deren Erklärung, was die Verbindung durch *καὶ* anlangt, Hr. D. von andern Auslegern abweicht), werden auch noch andere Worte erläutert, wie *ἀρχαί, ἄργματα* (i. q. *ἀπαρχαί*), *δαίειν* st. *καίειν,* die Verschiedenheit von *εἶτα* und *κᾆτα* nach Participien, das Hyperbaton in der Part. *καὶ* und die Redensart: *τί χρὴ καὶ λέγειν.*

Die Jubelfeier des Hrn. Dr. und Prof. P. O. Mathem. *Peter Johann Hecker* zu Rostock, der am 12. Dec. vor. J. funfzig Jahre das Amt eines öffentlichen Professors verwaltet hatte, ist durch folgende Schriften dem Auslande bekannt gemacht worden:

Interpretatio Fr. 20. D. de Fideic. Libert. (XL, 5) ad V. Cl. — P. J. Hecker, — cum Professoris acad. officiis per 50 ipsos annos summa cum laude functus esset, Ordinis ICCt. auctoritate scripsit Ferdinandus Kaemmerer. Rostock, bei Adler gedr. 54 *S.* 8.

Der innere Titel der Abh. ist: Probabilia Juris civilis. Caput I. Fr. 20. D. de fideic. libert. (XL, 5.) interpretatio, und wir haben uns also auf eine Fortsetzung dieser Probabilien mit Recht zu freuen, da diess erste Capitel schon so viel neues Licht über das angezeigte Fragment und die darin berührten Gedanken und Gegenstände verbreitet. So wie Solon (dessen Ausspruch aus den zahlreichen Schriftstellern, die seiner gedenken, angeführt und erläutert ist) sagte: *γηράσκω δ' ἀεὶ πολλὰ διδασκόμενος*· so steht in dem gedachten Fragmente: ego discendi cupiditate, quam solam vivendi rationem optimam in octavum et septuagesimum annum aetatis duxi, memor sum eius sententiae, qui dixisse fertur: *κἂν τὸν ἕτερον πόδα ἐν τῇ σορῷ ἔχω, προςμαθεῖν τι βουλοίμην*, ein Gedanke, der am Schlusse sehr schön auf den Jubelgreis von fast 90 Jahren angewendet wird. Das Fragment des Pomponius selbst, in welchem man diese Worte eines unbekannten griech. Philosophen antrifft, und welches die Rechtsgelehrten sehr beschäftigt hat, ist zuvörderst S. 5 ff. nach der Florentin. Handschrift, mit der griech. Uebersetzung des Scholiasten der Basiliken und mit untergesetzten kritischen Bemerkungen abgedruckt; dann ist S. 10 ff. der Erläuterung des Stücks Einiges aus der Rechtsgeschichte über die testamentarische und fideicommissarische Freilassung der Sclaven vorausgeschickt und über ihren Unterschied, die libertos orcinos, die Schicksale der fideicommissarischen Freiheit, so wie über die Verschiedenheit des SCtum Rubrianum und des SCtum Dasumianum (S. 23) mitgetheilt. Hiernach werden nun, S. 32 ff., die Worte in dem Bruchstücke des Pomponius erklärt und irrige Meinungen darüber widerlegt; und zuvörderst untersucht, von wem die Worte: an haec vera putes? nam ego — sententiae, herrühren;

viele Ausleger beziehen sie auf Julian, so dass dieser schon damals das 78ste Lebensjahr überschritten habe; der grössere Theil schreibt sie dem Pomponius zu; beide Ansichten verwirft Hr. Dr. K., der hierin auch ältere Vorgänger, zuerst den Antonio Agostino, hat. Die röm. Rechtsgelehrten, aus deren Briefen Fragmente in den Pandekten aufbehalten sind (es waren Proculus, Javolenus und Pomponius), befolgten die Methode, dass sie im Anfange der Briefe wörtlich die ihnen zugekommenen Fragen aufstellten und dann erst ihre Beantwortungen folgen liessen, was durch zwei Beispiele aus Pomponius bewiesen wird. So ist also auch in dem Fragment der Anfang: Apud Julianum etc. die Frage dessen, der von Pomponius über Julians Meinung belehrt seyn will, sie endigt sich mit den Worten: An haec vera putes? und nun wird der Grund angegeben, warum der Frager von P. ein Gutachten fordert und endigt mit *βουλοίμην*. Dann folgt das Gutachten des P. Bellissime etc. Auch über den Urheber des griech. Ausspruchs sind die Meinungen verschieden (S. 45). Es kann nicht von Julian seyn. Der Vfr. schreibt es einem griech. Philosophen der spätern Zeit zu, welcher die Sentenz des Solon auf diese Weise paraphrasirt habe. Die Redensart *τὸν ἕτερον πόδα ἐν τῇ σορῷ ἔχων* war schon zu Lucians Zeit sprüchwörtlich geworden.

Seni Venerando, Petro Joh. Heckero per 50 annos Professori publico d. XII. m. Dec. a. 1829. Academia Rostochiensis. Addita est de Atticismo et orthographia Luciani Commentatio prima (Franc. Volcmari Fritzsche, Eloq. et Poes. in Acad. Rostoch. Prof.). Rostochii, lit. Adler. 1828. XVI u. 22 S. in 4.

In der ersten Hälfte dieser classisch geschriebenen Glückwünschungsschrift hat der Hr. Vfr. des Jubelgreises (der zu Stargard 17. Oct. 1747 geboren ist) Leben, nützliche Wirksamkeit, Verdienste um die Wissenschaft, deren Lehrer er ist, auch durch Schriften, und um die Universität durch seine Vorlesungen, durch Verbesserung des Rechnungswesens derselben und Errichtung von Witwencassen, lebhaft dargestellt. Der Zweck der Abh. selbst ist, darzuthun, dass die Behauptung, dass Lucian nicht attisch geschrieben und sich der fehlerhaftesten Ausdrücke häufig bedient habe, unrichtig sey, und zwar zunächst in Beziehung auf die Wörter und Wortformen,

welche Phrynichus und sein neuester Herausgeber, von dem Hr. F. öfters in seinem Urtheile abweicht, tadeln und mit Verbesserung manches getadelten Ausdrucks nach Massgabe der vorzüglichern Handschriften, die er für seine neue Ausgabe des L. benutzt. Behandelt werden daher hier die attischen Formen *μέχρι*, *ἄχρι*, die im L. überall nach den Handschr. hergestellt werden müssen, die Accentuation verschiedener Wörter, wie *πνῖγος* u. s. f., *ὄρθριος*, *κυνῆ*, die attische Contraction statt der jonischen Formen, *ἐμπίπλασθαι*, *ἐμπιπράναι* st. *ἐμπιμπ.* (wobei viel auf den Wohlklang, wie bei *ἐγγίνομαι* etc. gerechnet wird, doch aber gezweifelt werden kann, ob der antike Vollklang nicht unserm Wohlklange den Sieg streitig macht), *ἡ ἄςβολος*, *θέλγητρον*, *εὑρόμενος*, *εὐθύς*, *γρυμέα* und *γρυμαία*, *ὑπὸ κόλπου* und *ὑπὸ μάλης*, *ὑπαίθριος*, *πρύμνα* und *πρύμνη* (und ähnliche verschiedene Formen S. 17 ff. insbesondere *ἐγγύα*) und noch mehrere andere. Eine nicht geringe Zahl unrichtiger Ausdrücke und Formen wird mit Hülfe der Handschriften beseitiget. — Fortgesetzt ist diese Abhandlung:

De Atticismo et orthographia Luciani Commentatio secunda, ut munus Professoris ordin. rite auspicaretur, scriptam edidit Franc. Volcm. Fritzsche, Eloq. et Poes. in Acad. Rost. Prof. Ebendaselbst. 16 S. in 4.

Mit der Vertheidigung der Form *Ἀσκληπιεῖον* ist hier der Anfang gemacht. Ihr folgen *ὀλισθογνωμονεῖν*, *θεοεχθρία* (aus dem Lexiphanes) *ὑπέρδριμυς* (aus Handschr.), *ῥᾶον* und *ῥάδιον*, *ἀνυπόδητος*, *πέτεσθαι* (nicht *πέτασθαι*) u. s. f. Mehrere richtigere Formen und Lesarten werden vornehmlich aus der Görlitzer Handschr. hergestellt und S. 2 und 5 die für die Lexikographen wichtige Bemerkung gemacht: »haud pauca vocabula, quae Luciano tribui solent, non ab ipsius manu profecta esse, sed ex officina librariorum, quos novorum verborum fecundissimos fabricatores quotidie experimur, prodiisse.« Noch ist S. 8. über *ἐθέλειν* und *θέλειν*, auch mit Rücksicht auf andere attische Schriftsteller, und S. 10. über die contrahirte Attische Form des Fut. (*λογιοῦμαι* u. s. f.) Einiges erinnert. Ref. darf nicht erst darauf aufmerksam machen, mit welcher vorzüglichen Genauigkeit Hr. Prof. Fr. alle diese grammatischen Gegenstände behandelt, und welche Erwartung man von seiner grössern Ausgabe des L. haben muss.

Observationes in aliquot locos Agamemnonis Aeschyleae, quas pro stipendio Collegii Medicei conscriptas d. 28. Jun. 1828. defendere conabitur Carolus Guil. Elberling, Philol. Cand. Havniae 1828. excud. Seilin. 27 S. kl. 8.

Die in dieser Probeschrift eines hoffnungsvollen Philologen behandelten Stellen des Aeschyl. Agam. sind: V. 530. Wellauer. Ausg. 544 Pors. (wird richtig erklärt und die Schütz., Bothesche und andere Aenderungen verworfen, so wie die Schütz. Interpunction des V. 529, und auch Well. Aeusserung über den Zusammenhang gemissbilligt). 553 ff. W. (auch hier genauere Erklärung der ganzen Stelle, ohne Aenderung der Lesart und mit Abweisung einer falschen Construction), zugleich S. 9 — 17 ausführliche Erläuterung des Worts παλίγκοτος, feindlich, verhasst, entgegen, lästig, und bei Hippokrates von Krankheiten, bösartig, der davon abgeleiteten Wörter, παλιγκοτία, παλιγκοτέω oder παλιγκοταίνω, und der verwandten, ἀλλόκοτος, βαρύκοτος, νεόκοτος, ζάκοτος, μεγαλόκοτος, ὑπέρκοτος, was der Bischof Blomfield beim Aesch. ohne Grund in ὑπέρκοπος verwandeln wollte — ein schöner Beitrag zur griech. Lexikographie); 767. W. 793. P. (καὶ ξυγχαίρουσιν wird, mit Blomf. und Well., vertheidigt, ὁμαοπρεπεῖς statt des Adverb. similiter, eodem modo, angenommen). 869 f. W. 895. P. (mit Schütz richtiger interpungirt und erklärt, auch 1067, wo κλαιόμενα durchaus nicht mit σφαγὰς verbunden werden kann; Aesch. lässt öfters die copula weg); 1246. W. 1273. P. (Heath's Aenderung κάλωμένη verworfen und Blomfield's Verbindung der Worte, ἠνεσχόμην καλουμένη gegen Well. vertheidigt und ἀγύρτρια πτωχὸς κ. τ. λ. durch bessere Interpunction verbunden). 1273. W. (ὁ ὕστατος τοῦ χρόνου st. ὁ ὕ. χρόνος). 1452. W. (σταθεὶς, die alte Lesart, wird wieder hergestellt und ἐπεύχεαι vorgeschlagen; die übrigen corrupten Worte wagte der Verf. nicht zu berichtigen.

Dem Verzeichnisse der Winter-Vorlesungen auf der Universität zu Rostock hat Hr. Prof. *Gust. Sarrpe* vorausgeschickt: 1. einen lehrreichen Nekrolog des (1761, nicht, wie bei Saxo angegeben ist 1760, zu Greussen im Schwarzburg-Sondershausischen gebornen, 1806 zum Professor der griech. Literatur, bald nachher zum Prof. der Beredsamkeit und Poetik auf der Univ. zu Rostock ernannten, 8. Febr. 1828 in demselben Hause, wo er ge-

boren war, verstorb. *Immanuel Gottlieb Huschke*, dessen hinterlassene kritische Sammlungen auch erwähnt werden; 2. einen kurzen Aufsatz über die Homerische Formel: εἴποτ᾽ ἔην γε — die vornehmlich beim Ausdrucke eines heftigen Schmerzes über einen wichtigen Verlust gebraucht wird. Hr. S. erklärt sie: si dico, oder, si cogito fuisse etc. und nimmt eine, dem gemeinen und dem classischen Sprachgebrauche, wie Hom. Il. δ, 321., nicht ungewöhnliche, Aposiopese an, die er so ergänzt: dolor me occupat tantus, ut quid sentiam verbis eloqui aut nolim aut nequeam.

d. Schulschriften.

Quaestionum de dialecto Herodoti Specimen scripsit Dr. C. L. Struve, Director gymn. urb. Regiom. Regiomontii 1828. 49 *S. in* 4.

Diese ganze Abh. geht nur den Gebrauch der Pronom. ὅςτις, ὅς, ἥ, ὅ im Sing. und Plur. und ihre Formen bei Herodot an, und man kann nun leicht ermessen, in welcher Vollständigkeit, mit welcher Genauigkeit, auch in der Vergleichung der handschriftlichen Lesarten an den einzelnen Stellen, endlich mit welcher sorgfältigen Benutzung der gefundenen Resultate zur Verbesserung der Schreibart in manchen abweichenden Stellen sie abgefasst, und wie musterhaft sie für alle ähnliche Untersuchungen ist, die, so mikrologisch sie auch Unkundigen scheinen mögen, doch unumgänglich nöthig für die Sprachlehre überhaupt und für die Berichtigung des Textes einzelner class. Schriftsteller sind. Der Hr. Vf. geht aus von dem ἀπό τευ, wofür ἀπ᾽ ὅτευ neuerlich gesetzt worden ist, obgleich Matthiä zweifelte, dass ὅστις von einem gewissen Menschen gebraucht sey und folglich für ὅς gesetzt werden könne. Dagegen hat Blomfield mehrere Stellen angeführt, in denen ὅςτις von einer bestimmten Person gebraucht ist, so wie Hermann diess nur dann angenommen hat, wenn es durch *ut qui* übersetzt werden kann. Hr. Dir. St. führt S. 4 ff. Stellen an, wo es nicht bloss dem *ut qui* entspricht, sondern statt des einfachen ὅς gesetzt ist, aus Homer und Herod. selbst, bei dem auch ἐπ᾽ ὅτευ, παρ᾽ ὅτευ vorkömmt, wo keine Veränderung der Lesart möglich war. Es wird nun insbesondere S. 7—46 von der Form des pronomen relativum ὅς in allen Redefällen und Geschlechtern gehan-

delt. Das Resultat ist: in casibus rectis solam formam ὅς, ἥ, τό, οἵ, αἵ, τά, obtinere apud Herodotum, in casibus obliquis vero relativum semper τ praefixum habere, ubi non praepositionem sequatur (p. 13 ss. mit 1169 Beispielen bewiesen, daher die entgegen stehenden 27 S. 19 ff. geändert, zum Theil als Glosseme ausgemerzt, theils ausführlicher behandelt werden); ubique, ubi relativum praepositionem sequitur, quae apostrophum pati potest (ἀντί, ἀπό, διά, ἐπί, κατά, μετά, παρά, ὑπό,) praepositionem semper ultimam vocalem amittere et relativum aspernari τ praefixum, in reliquis praepositionibus sequens relativum a consonante τ incipere (p. 36), scribi tamen ἐξ οὗ, ἐν ᾧ, ἐς ὅ, ubi hae formulae generalem temporis notionem continent, non autem ubi alia iis notio est; accedere tandem formulam μέχρι οὗ, ἄχρι οὗ, ἕως οὗ. Bei Gelegenheit der einzelnen Stellen im Her., die erläutert oder berichtigt werden, sind auch andere Gegenstände behandelt, z. B. S. 11 f. stehen die Bemerkungen des Hrn. Prof. Lobeck über die Sage von dem Pfeile, auf welchem Abaris überall herumgetragen worden sey; S. 14 verbessert Hr. Dir. St. des Hrn. Prof. Osann Auct. lex. gr. in 2 Stellen, wo derselbe στὰξ aus zwei Grammatikern aufgenommen hat, statt σπὰξ, wie bei Herod. richtig steht, und περιφθάνω aus Her. anführt, da doch περιέφθημεν bei diesem 6, 15. von περιέπω herkömmt. — Ueber ὅςτις bemerkt Hr. S. S. 46 ff., dass es nie im Nominativ und Accusativ von τ anfängt, die kürzere epische Form aber nur im Genitiv und Dativ Statt finde. Ein künftiger Herausgeber des Herod. wird nun, nach den hier aufgestellten und bewährten Regeln und andern Erinnerungen, den Text berichtigen. — Diese Abhandlung ist übrigens dem vierten Stücke der Geschichte des Stadtgymnasiums von Mich. 1827 bis dahin 1828 (24 S. in 4.) beigefügt. 16 Lehrer (unter denen 5 Hülfslehrer waren) haben bis Ostern 1828 am Gymnas. gearbeitet in 6 Classen, von denen aber die zweite aus 2 Abtheilungen besteht. Die Zahl der Schüler betrug zu Ostern 1828 382, wovon 39 in der ersten Classe waren. Bis Michael 28 15 Lehrer, unter denen 3 Hülfslehrer; die Zahl der Schüler war zu Michael 364. Die mittlern Classen (die dritte, vierte und fünfte) wurden der Frequenz wegen als geschlossen für neu aufzunehmende Schüler erklärt. Es werden noch andere Nachrichten gegeben, die wohl auch auswärts Beachtung verdienen.

Ueber die Urgestalt der beiden ersten Homerischen Hymnen von H. A. Schierenberg, Rector des Gymn. (zu Lemgo, dem Verzeichnisse der dort im Sommerhalbjahre 1828 zu haltenden Lectionen vorausgeschickt). Lemgo 1828, mit Meyer. Schriften. 48 S. in 4. 4 Gr.

Die ersten 33 Seiten enthalten die Abhandlung. Der Hymn. in Apoll. besteht aus 2 verschiedenen, auf ungeschickte Weise verbundenen, Gesängen, die beide dem Apollon gewidmet, beides Festgesänge, von einen unwissenden Abschreiber zusammengeschmolzen. Sie sind aber auch sehr interpolirt, dass aber auch zwei in ihrem Umfange und ihren Theilen wesentlich verschiedene Recensionen der beiden Hymnen vorhanden gewesen seyen, gesteht Hr. Sch. nicht zu und versucht vielmehr S. 9 ff. eine neue Anordnung der Hymnen, wobei auch die Aechtheit mancher (von den neuern Herausgebern, in Klammern geschlossenen) Verse (wie 14—18) vertheidigt, V. 19—29 in den 2ten Hymnus verwiesen und zwar gleich nach dem verlornen Eingange desselben werden, der eben durch das Zusammenschmelzen beider verloren gegangen sey; er findet es wahrscheinlich, dass beide Gesänge denselben Anfang gehabt haben. Auch der 2te Hymn. hat Lücken und unzusammenhängende Stellen. Den 270. Vers streicht der Vfr. aus. Dass aber auch hier zwei Gesänge, einer an den Pythischen, der andere an den Tilphussischen Apollo zusammengewachsen seyen, nimmt er nicht an. Denn dann könnte (mit Groddeck) auch noch ein dritter Festgesang auf den Apollo Delphinios gefunden, ja der Hymnus in noch mehrere Bruchstücke verschiedener Gesänge mit Matthiae zerlegt werden. Von S. 13 an folgen Bemerkungen über einzelne Stellen, in welchen dem scharfsinnigen Vfr. entweder Zweifel gegen die aufgenommenen Lesarten und gegen die bisherigen Auslegungen oder neue und richtigere Erklärungen aufgestossen sind. Es wird dabei vornehmlich, wie in dem ersten Theile, auf die Hermann'sche Ausgabe Rücksicht genommen, und ausführlicher S. 14 von Ortygia, S. 19 von Kos und deren ursprünglichen Bewohnern, S. 25 von der Eileithyia gehandelt; am Schlusse beantwortet (S. 30): 1. Wenn ist die Sammlung der Hymnen gemacht? nicht von alexandr. Grammatikern, sondern vielleicht in viel spätern Jahrhunderten; 2. warum heissen sie Homerische? nicht weil sie als Vorspiel zu den homerischen

Gesängen von den Rhapsoden gesungen wurden, sondern weil das Alterthum schon diese Festgesänge wirklich für homerisch hielt und einige auch in der That den Homeriden, einer Dichterfamilie, angehörten. Einige der kleinern Fragmente können Einleitungen zu den epischen Gesängen gewesen seyn; 3. wenn ist der H. auf den delischen Apollo gemacht? er ist nicht homerisch, d. h. aus den Zeiten der Ilias und Odyssee, sondern aus der Periode, wo die durch Ilias und Odyssee für immer ausgeprägten Formen der epischen Poesie einer abgeleiteten schwächern Dichtungsform dienten, etwa aus dem Jahrhunderte vor Anfang der Olympiadenrechnung (9. Jahrh. v. Chr. G.). — S. 34 fangen die Schulnachrichten an. Das Gymnasium (von welchem der Rector Hr. J. P. Greverus zu Mich. 1827 abging, um das Directorat des Gymn. zu Oldenburg, seinem Geburtsorte, zu übernehmen, an dessen Stelle Hr. A. H. Schierenberg, bisher 5ter Lehrer am Gymn. zu Detmold kam), hat jetzt 6 Lehrer in 5 Classen und 14 Unterrichtsgegenstände; am Schlusse des Schuljahrs 99 Schüler (in I Cl. 6; II, 6; III, 15; IV, 31; V, 41.

e. Ostermesskatalog.

Allgemeines Verzeichniss der Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Ostermesse des 1829. Jahres ganz neu gedruckt oder neu aufgelegt worden sind auch derer, so künftig herauskommen sollen. Leipzig, Weidmann. Buchh. 17 Bog. oder 266 S. gr. 8. 18 Gr.

Früher als sonst ist diessmal dieses Verzeichniss erschienen, aber ganz nach Maasgabe der zur Einsendung der Titel bestimmten Frist, die vermuthlich manche auswärtige Verleger, vielleicht nur die später fallende Ostermesse berücksichtigend, übersehen haben, daher die Artikel mancher ausländ. Buchhandlungen fehlen und nur 365 Verleger aufgeführt sind, unter denen Reimer, Cotta, Grüson, Basse, Brockhaus, Hartmann, Cnobloch, mit den meisten Werken erscheinen. Die Bogenzahl ist bei dem engern Drucke, auch der Abkürzung einiger Titel nicht so beträchtlich, aber desto grösser die Zahl der Artikel:

Schriften in deutscher, latein., griech., morgenländischen Sprachen	2567
Romane	179
Schauspiele	40
	2786

Von ihnen müssen freilich abgezogen werden: a. neue Ausgaben 351 (worunter nur 6 von Romanen, denn diese erleben nicht so leicht neue Auflagen), b. Abdrücke aus grössern Werken 20, c. viele Fortsetzungen, d. einzelne Theile oder Ausgaben, oder doppelte Titel eines und desselben, die Bestandtheile von Sammlungen, z. B. Jacobs et Rost Bibliotheca graeca, der Sammlungen von Uebersetzungen, der Werke der Pichler, einzelne Stücke aus Zeitschriften, e. manche schon längst fertige und in Umlauf befindliche Schriften. — Dazu kommen:

Landkarten, Plane, Himmelskarten (unter denen 11 neue Ausgaben)	123
Musikbücher . . . . (unter denen 4 neue Ausgaben)	32
Neue Spiele	2
	157

Unter den Schriftstellern kömmt der Name Scott (in dem deutschen und dem ausländ. Verz.) 19mal vor. Nur sehr von weitem nähern sich Jac. E. v. Reider (Blumist mit 30jähr. Erfahrungen, 7mal), Luther und Münch, jeder 6, mehrere mit 5 Artikeln. Reich versehen sind die Artikel: Zeitschriften (18, darunter neue für die Thierheilkunde), Zeitungen (12), Magazine (11, incl. Röhr und Rust), Journale (7), Wochenblätter (6), Monatsschriften (4), Repertorien (5), Sammlungen (13), Jahrbücher (12), Annalen (6), Taschenbibliotheken (6), Archive (17) u. s. f. Drei Rathgeber sind aufgetreten, der eine gemeinnützig, die andern beiden zuverlässig. Zwei Goldgruben sind eröffnet und eine Silbergrube für das bürgerliche Leben und sie zu bearbeiten scheint wenige Anstrengung körperlicher und geistiger Kräfte erforderlich. Am reichsten ist wieder, wie uns scheint, das Fach der griech. und latein. Literatur und Alterthumskunde bedacht: die schon erwähnte Bibliotheca graeca von Jacobs und Rost ist mit einigen Bänden fortgerückt; von dem Prälat Mai in Rom sind Autores classici e codd. Vatt. und Scriptorum vett. nova collectio aufgeführt; Aristoteles hat fünf Numern der Berliner Ausgabe (doch sagt man, sie sollten nicht ausgegeben werden, bis die ganze Ausgabe vollendet sey). Euripides von Matthiä, Sophokles von Schneider, Quintilian von Spalding sind vollendet; Aristides ist mit den Scholien von W. Dindorf edirt; von einer grossen Ausgabe des Diodorus Sic. von L. Dindorf ist der Anfang erschienen; den

Catullus, Tibullus und Propertius hat Lachmann, jeden einzeln, herausgegeben; auch die Ueberbleibsel von Schriftstellern (z. B. Philetas, Hermesianax, Phanokles, Polybius) sind nicht leer ausgegangen. Xenophon erscheint 3mal, Cicero 11mal, Virgil 3mal, Livius 2mal, Julius Cäsar (mit den Uebersetzungen) 6mal. Denn die Zahl der Uebersetzungen der Classiker ist überhaupt gross, da es allein drei Uebersetzungsfabriken gibt, bei Fleischmann in München, Metzler in Stuttgart, Ragoczy in Prenzlau. Nicht klein ist die Zahl der Ausgaben einzelner Stücke der Classiker (wie des Sophocles Antigona von Wex, Tacitus de orator. von Osann), der Erläuterungsschriften darüber oder über einzelne Stellen (z. B. Wissowa Lectiones Taciteae, Winiewski Commentarii in Demosth. Or. de Corona, Chys Comment. geograph. in Arrianum, Schaumann Prolegomena ad Demosthenem, Madvig Disp. de Asconii Pediani comment. in Cic., Krarup observatt. in Cic. libr. de republica u. a.) und über Gegenstände des Alterthums (wie Müller de cyclo epico, Kolster de parabasi veteris comoediae, Pietrowsky de gravitate oraculi Delphici, Forchhammer de Areopago non privato homicidii iudiciis, contra Boekh., Völker über Homerische Geographie, Witthaus Vergleichung des Charakters der Römer und Athener, Weber de recitationibus veterum, Lobeck Aglaophamus s. de doctrinae mysticae Graecorum causis Liber I.). Zwei Lehrbücher der Alterthumskunde zu Vorträgen sind herausgekommen von v. Steinbüchel und von Weick; Westphal hat die römische Campagne in topographischer und antiquarischer Hinsicht beschrieben; Leake's Topographie Athens ist übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. Von den Papyri graeci musei Taurin. hat Peyron den 2ten Theil geliefert. Die griech. Sprachkunde hat Schriften von Bernhardy und Wenzel, die lateinische von Grotefend, Hand, Habicht aufzuweisen. Sind doch zwei neue Gradus ad Parnassum gefertigt von Friedemann und Conrad. Auch eine neue Grammatica linguae gr. N. T. von Alt ist erschienen. Einzelne bibl. Bücher des Alten (Schumann, Böckel, Kleinert) und des Neuen Test. (Clausen, Bröcker, Böhl, Böhmer, Theile) sind bearbeitet worden, Gramberg hat eine krit. Geschichte der Religionsideen des A. Test., Hengstenberg eine Christologie des A. T. (die wahrscheinlich von der Berthold'schen sehr verschieden seyn wird), Böhme eine Darstellung der Religion der Apostel Jesu bekannt gemacht.

Von dem längst erwarteten Codex apocr. N. T. von Thilo ist Vol. I. fertig, Augusti hat Eusebii Emiseni Opuscula, Hornemann die scripta genuina patrum apost. herausgegeben, Sauer de Essenis at Therapeutis geschrieben. Die Zahl der Predigten ist nicht so gross wie die der ascetischen Schriften, der Gesang - und Gebet-Bücher; an pädagogischen und Schulschriften, so wie an Unterhaltungsschriften mangelt es gar nicht; botanische Werke (s. Reichenbach) und Gartenschriften sind in nicht kleiner Zahl vorhanden; aber nur einen Versuch eines neuen Systems der Naturgeschichte (von Dessau), nur ein Handbuch der Naturlehre (von Mencke) haben wir gefunden. Die Zahl der mathematischen, besonders arithmetischen, Schriften ist bedeutend gross; über die Philosophie ist desto weniger Neues geliefert. Solger's Vorlesungen über Aesthetik sind gedruckt. Gaupp hat das allgemeine Recht im Verhältnisse zur Sittenlehre betrachtet; v. Rotteck ein Lehrbuch des Vernunftrechts und der Staatswissenschaften geschrieben; Gaji Institutiones sind von Klenze und Bouking bearbeitet; Huschke hat incerti auctoris magistratuum expositiones ineditas herausgegeben; Alex. v. Müller ein Lexikon des Kirchenrechts und von v. Savigny's Gesch. des röm. Rechts ist der 5te Band erschienen. Die theoret. und praktische Heilkunde ist theils durch allgemeine Werke (Weber Lehrbuch der Anatomie des Menschen in 4 Theilen, Otto Lehrbuch der pathol. Anatomie, Berthold Physiologie des Menschen und der Thiere, Busch Lehrbuch der Geburtskunde, Rosas Handbuch der Augenheilkunde), theils durch specielle (wohin auch des Hrn. Min. Nostiz und Jänkendorf Beschreibung der Heilanstalt zu Sonnenstein gehört), vornehmlich durch Uebersetzungen bereichert. Den Dioscorides hat Sprengel herausgegeben. Reichlich ist das Fach der Geschichte ausgestattet: wir erwähnen nur: Graff Abriss der alten Geschichte des Orients; Hölty Dsjemsid, Feridun, Gustasp, Zoroaster; Rask ägypt. Zeitrechnung; Aschbach Geschichte der Araber in Spanien; v. Reinhard Handbuch der Weltgeschichte in 4 BB.; Helwing Geschichte des achäischen Bundes; Leo Geschichte des Mittelalters; Lorenz Handbuch der deutschen Geschichte, Leben Alcuins und de Carolo magno, litterarum fautore; Vehse Leben und Zeiten Otto's des Gr. — Ssesens Geschichte der Ostmongolen; Islandorum scripta historica, 3 BB.; Specimen diplomatarii

Norvagici; Scriptores rerum Suecicarum, Tomus II. — Geschichten der Philosophie sind theils angefangen, theils fortgesetzt von Reinhold, Ritter, Rixner — zur Geschichte der Poesie gehören: Genthe Geschichte der Macaronischen Poesie; Grimm zur ältesten Geschichte der deutschen Poesie; Rosenkranz über den Titurel; über das Heldenbuch. Die Sanskrit-Literatur hat Prof. Bopp mit 2 Schriften bereichert; die morgenländische Hornemann mit den Observatt. de harmonia linguarum orientt.; des Ibn Doreid Carmen Maksura von Boisen (im Verzeichn. sonderbar genug unter Carmen gesetzt); der Koran ist lithographirt zu Lüttich herausgekommen (für jetzt nur der erste Abschnitt). Das Werden und Wirken der Literatur hat Wachler dargestellt, über den deutschen Buchandel Wolf sich verbreitet; Schröder ein Lexikon der Schleswig-Holstein. etc. Schriftsteller geschrieben. Eines der wichtigsten Werke: Kopp Palaeographia critica, 3. 4. B. hoffen wir nächstens genauer anzeigen zu können. Von eines verst. Gelehrten, Adam von Müller, Vorschlag zu einem histor. Feriencursus haben wir nur eine vorläufige Nachricht in öffentlichen Blättern gesehen. Von den Werken eines königlichen Dichters sind gleich nach ihrer Erscheinung Proben gegeben worden in mehrern Ephemeriden. Der fruchtbarste Romanen-Verleger ist wohl Hr. Franckh; er hat 26 zu Tage gefördert; fünf, den Titeln nach zu urtheilen, möchten wohl das Tageslicht und die sittliche Gesellschaft scheuen. Ausländische fertig gewordene Schriften sind 334 aufgestellt, darunter aber 17 neue Ausgaben, manche Theile getrennt und einzelne aus Schmid's Jugendschriften besonders angeführt; nach den französischen sind die dänischen am zahlreichsten. Ungeachtet unter ihnen viele Grammatiken, Lesebücher, Uebersetzungstücke, Wörterbücher und Zeitschriften sich befinden, ist doch die Zahl der wichtigern nicht klein. Auch unter denen, die künftig herauskommen sollen (353), sind mehrere, die angenehme Hoffnung erregen. Allein drei Dogmengeschichten sind von den Hrn. Dr. Baumgarten-Crusius, Dr. Bretschneider und Dr. Schmid angekündigt.

Nachrichten von der Leipziger Universität.

Den Candidaten des Predigtamtes in Sachsen und Theologie Studirenden in Leipzig ist von der zur Ver-

waltung der Reinhardischen Stiftung vereinigten Gesellschaft zu den diesmal auszuarbeitenden Predigten der Text Matth. 12, 46. aufgegeben. Die Predigten müssen vor dem 6. Jul. an die Dykische Buchh. mit versiegelten Zetteln, die den Namen und Aufenthaltsort des Vfs. inwendig, auswendig mit dem Denkspruche, welcher der Predigt vorgesetzt ist, versehen an die Dyk'sche Buchh. abgegeben oder Postfrei übersandt werden. Am Todestage des sel. Ober-Hofpr. Dr. Reinhard, den 6. Sept., werden die 3 Preise zugesprochen.

Die hiesige Universität leidet einen neuen Verlust durch den Abgang eines vieljährigen und vielfach thätigen Lehrers, des Herrn Prof. ord. phil. neuer Stiftung, Hofr. *Joh. Amadeus Wendt*, welcher den ehrenvollen und vortheilhaften Ruf auf die Universität zu Göttingen als ordentl. Professor in der dasigen philosoph. Facultät, an Bouterwecks Stelle, angenommen und seine Entlassung erhalten hat und nach Ostern dahin abgehen wird.

Am 5. März wurde die gewöhnliche jähr. Promotion der Doctoren der Philosophie und Magistern der freien Künste gefeiert, und zugleich die Jubiläen von vier Gelehrten, die vor 50 Jahren das Magisterium erhalten hatten, der Herren, geh. Legat.-Raths und emerit. Oberbibliothekars der königl. Bibliothek zu Dresden, *Georg Wilh. Sigismund Beigel*, Dr. der Medic. *Joh. Gottlieb Dähne*, ausserord. Prof. der Med. und praktischen Arztes in Leipzig, Dr. *Christian Gotthold Eschenbach*, ord. Prof. der Chemie und Seniors der medic. Facultät, und Dr. theol. *Joh. Friedr. Schleusner*, Propstes an der Schlosskirche zu Wittenberg und Dir. des theol. Seminar. daselbst. Unter dem Procancellariat des Hrn. Prof. Hermann war das Magisterium, nach vorgängigen Prüfungen oder eingesandten Arbeiten 24 hiesigen und auswärtigen, zum Theil schon in Aemtern stehenden, jüngern und ältern Männern durch Diplome ertheilt worden und am 5ten erhielten es in der Versammlung der Facultät, nach einer kurzen Rede des Dechants der Facultät über die freien Künste, 17 Candidaten. Das Programm des Dechants, Hrn. Prof. Krug, handelt *de Catholicismo et Protestantismo philosophico* (bei Staritz 20 S. in 4.). Bis S. 13 wird erstlich erinnert, dass der Katholicismus und Protestantismus nicht bloss den Theologen, sondern auch den Philosophen eigenthümlich zugehöre; dann wird der allgemeine Begriff des Katholicismus (ea sentiendi, cogitandi ac iudicandi de rebus divinis et

humanis ratione quae unice ita dominari vult, ut omnem aliam, tanquam spuriam, perversam et perniciosam condemnet, idealer Despotismus, aus welchem ein realer hervorgeht) und des entgegen gesetzten Protestantismus (qui deprecatur arbitrii humani auctoritatem in omni scientiae genere, non nisi rationis auctoritatem agnoscens) aufgestellt und gewürdigt, hierauf aus der Geschichte der Philosophie gezeigt, dass es allerdings einen solchen Katholicismus bei den Pythagoreern, Platonikern, Aristotelikern und Epikureern gegeben habe, weniger in den neuern Zeiten, wo es um den philosoph. Katholicismus geschehen ist und er nicht wieder erweckt werden wird und darf.

Correspondenz-Nachrichten.

Dorpat, 14. Febr. 1829. In diesen Tagen wird von hier aus eine wissenschaftliche Expedition nach dem Ararat abgehen, um diese Gegenden näher zu untersuchen. An der Spitze derselben steht der ord. Prof. der Physik, Hofrath Dr. *Fr. Parrot.* Ihn begleiten, ausser einem sichern Feldjäger, den Se. Maj. der Kaiser allergnädigst den Reisenden zur grössern Sicherheit mitzugeben aus höchsteigenem Antriebe beschlossen hat, die Herren *Wassilji Fedorow* als Astronom, Candidat der Philosophie, *Julius Hehn* als Botaniker und *Carl Schiemann* als Zoolog, beides Studirende der Medicin, und Hr. *Max von Behagel* als Mineralog, Studirender der Philosophie. Auch für die Aufklärung der zu bereisenden Gegenden von Iberien, Armenien und dem alten Kolchis in historisch-antiquarischer Hinsicht ist gesorgt, indem der vor Kurzem in Dorpat angestellte Prof. Hofrath *Kruse* den Reisenden eine zu diesem Zwecke von ihm verfertigte antiquarische Charte im Manuscript nebst einem ausführlichen Commentar über die noch zu untersuchenden Puncte übergeben hat. Zu den Instrumenten und deren Transport hat die Hochsel. Kaiserin Mutter, Maria Feodorowna, noch kurz vor Ihrem Tode 1000 Rubel B. A. und noch 600 Rubel B. A. ausserordentlichen Zuschuss für den mitgehenden Astronomen allergnädigst bewilligt.

In der Nacht vom 30. auf den 31. Jan. (n. St.) brach in dem Hauptuniversitätsgebäude Feuer aus, dessen Entstehung man muthmasslich einem Risse in der schadhaft gewordenen Unterlage eines Ofens im 3ten

Stocke dieses herrlichen Gebäudes zuschreibt. - Durch die Thätigkeit der von mehrern Professoren geleiteten Studenten gelang es indess bald, das Feuer zu löschen, und den grössten Theil des zoologischen Museums, dessen Decke in Brand gerathen war, zu retten. Den Schaden taxirt man indess auf ungefähr 8—10000 Rubel Banco. Ein Glück für die Universität und die Stadt, welche leicht das Schicksal Åbo's hätte haben können, war, dass das Feuer in einer vollkommen ruhigen mondhellen Nacht ausbrach, wodurch die Rettenden in Stand gesetzt wurden, die Löschanstalten desto sicherer zu leiten. Das Dach des Gebäudes blieb so vollkommen unbeschädigt, und in wenigen Wochen wird im Gebäude selbst alles wiederhergestellt seyn.

Am 1. Februar (n. St.) hatte die Universität einen neuen Verlust zu beklagen, indem der Hr. Hofrath Dr. *Rud. Henzi*, ordentl. Prof. der Exegetik und der orientalischen Sprachen, von Allen bedauert, an den Folgen einer Erkältung starb.

Die Zahl der in Dorpat Studirenden hat sich bis auf 600 vermehrt, unter denen mehrere Ausländer sich befinden. Wegen dieser Vermehrung der Universität ist der Bau eines neuen Universitätsgebäudes mit mehrern Hörsälen im Werke und es ist zu erwarten, dass dieser Plan höhern Orts bestätigt wird. Zur Erleichterung der wissenschaftlichen Verbindung mit dem Auslande ist neuerdings höhern Orts befohlen, dass alle Professoren nicht nur ganz zollfrei ihre Bibliotheken mitbringen, sondern auch nachher alle Werke, welche sie wollen, zollfrei verschreiben können.

Heidelberg. Die bereits in öffentlichen Blättern erwähnte, von *Mittermaier* und *Zachariä* projektirte *kritische Zeitschrift für die Gesetzgebung und Rechtswissenschaft des Auslandes* erfreut sich der lebhaftesten Theilnahme. Von den Staatsmännern und Gelehrten des In- und Auslandes, die sich zur Förderung des Unternehmens bereits verbunden, und Beiträge zugesagt haben, nennen wir die Herren Benecke, Bellot, Birnbaum, von Bunge, Bravard, Capei, Elvers, Falk, Feer, von Feuerbach, Foelix, Frey, von Golbéry, Guenoux, Haenel, Henke, Holtius, Lerminier, Lucas, Maurer, Paulsen, Philipps, Pfeffer, Rauter, Rossi, Salvotti, Schlegel, Graf von Sellon, Schildener, Schnell, Spangenberg, Taillandier. Das erste Heft der Zeitschrift wird

nach Ostern im Verlage der Mohr'schen Buchhandlung in Heidelberg erscheinen.

Todesfälle.

Am 5. Febr. starb zu Salzwedel der Conrector am Gymnasium und früher Organist an dasiger Marienkirche, *J. G. Lösener*, Verf. verschiedener Compositionen, 60 J. alt. s. Leipz. musik. Zeit. 12, S. 193.

Am 14. Febr. zu Rom, Dr. *Christian Friedr. Schlosser*, ehemals in Frankfurt a. M. (Verf. der Schrift: Ständische Verfassung, ihr Begriff, ihre Bedingung, 1817).

Am 16. Febr. zu Passy bei Paris der französ. berühmte Componist und Verfasser des Buchs: Méthode de chant du Conservatoire, *Gossec*, im 95. Lebensj.

Am 19. Febr. zu Eisenach der grossherz. Sachsen-Weimar. geh. Rath und Canzler, *Christian Aug. Thon*, im 75. J. d. Leb.

Am 20. Febr. in Hamburg, *Edouard Duboc*, der literarischen Welt erst seit 1827 bekannt durch seine mit Beifall aufgenommenen Werke: Sur la dignité de l'homme, gr. 8. 1827, Bruxelles, und des sel. Weltweisen Reinhold über Religion, Glauben und Wissen, Unsterblichkeit, Wahrheiten u. Lehren. Mitgetheilt an seinen Schüler und Verehrer E. D. Mit Reflexionen u. s. w. 8. Hamburg.

Am 25. Febr. zu Atterwasch bei Guben der dasige Pfarrer, M. *Christian Friedrich Geissler*, 67 Jahre 8 Mon. alt.

An dems. Tage zu Baireuth der kön. baier. Regier.- und Consistorialrath, *Christian Sigismund Krause* (s. Allg. Anz. der Deutsch. 72, S. 845).

An dems. Tage in Rom der bekannte Duca *Torlonia*.

Am 26. Febr. zu Cröbern der dasige Pfarrer, M. *Joh. Sam. Traug. Palm* (geb. zu Kieslingswalde den 2. Jan. 1762. Verf. des Liedes: Dich, Gott, in Demuth zu verehren).

Am 27. Febr. zu Lingen der hannoversche Oberbaurath, Ritter des Guelphen-Ordens, *Anton Heinrich Dammert*.

Am 28. Febr. zu Florenz der Director des Museums der Physik und Naturgeschichte, Graf *Girolamo Bardi*.

An dems. Tage zu Rostock der geheime Hofrath und Professor, *F. C. L. Karsten*, in hohem Alter.

Im Februar in Rom der berühmte Chemiker, Sir *Humphrey Davy*.

Im Febr. zu Rom der gelehrte *Martelli*, Verf. der Flora Romana und anderer Werke, im 96. Lebensj.

Im Anfange des Märzes zu Kopenhagen der geheime Archivar, Conferenzrath *Grim Johnsen Thorkelin*, geb. in Island 1752.

Am 2. März zu Königsberg der Senior dasiger Univ., wo er mehr als 53 Jahre lang gelehrt hat, Medic. Rath, Prof. der Chemie, Physik und Pharmacie, Ritter des rothen Adlerordens 2ter Cl., Dr. *Carl Gottfried Hagen* der ältere, geb. daselbst 24. Dec. 1749, seit 1775 Docent. (Nekrol. in der Preuss. St. Zeit. Nr. 81).

An dems. Tage zu Saalfeld der herzogl. sächs. Kirchenrath, Hofprediger, Superintend. und Oberpfarrer zu Saalfeld, Dr. theol. *Wilhelm Christian Oettel*, im 85sten Lebensj.

Am 3. März der Pastor in der Altenburg vor Merseburg und in Meuschau, *Christian Lebrecht Traugott Wanckel*, im 44sten Lebensj.

Am 5. März zu Dresden der Dr. iur. *Christian Erdmann Zangen*, im angetretenen 63. Lebensj.

Am 6. März zu Dresden der Appell.-Rath, Dr. *Carl Friedr. Curtius*, im 66. J. d. Leb.

An dems. Tage zu Hannover der kön. Oberwundarzt und Dr. med. *David Daniel Fehlandt*.

Am 7. März zu Altbelgern der Pfarrer daselbst, *Christian August Manitius*, im 55. Lebensj.

Am 8ten März zu Leipzig, Dr. *Carl Wilhelm Winkler*, Oberhofgerichts- und Consistorial-Advocat, 69½ J. alt.

Am 9. März zu Rudolstadt der fürstl. Schwarzburg.-Rudolstädt. geheime Rath, Canzler und Consist.-Präsident, *Friedr. Wilh. Ludwig von Beulwitz*, 74 J. alt.

Am 11. März zu Osterbruch im Lande Hadeln der Superint. und Consist.-Ass. *Carl Friedr. Aug. Pfund*, im 68. J. d. Alt.

Nachts vom 13 — 14. März zu Berlin der pension. kön. geh. Rath und Regierungs-Director, *Heinr. Christian Philipp Martins*, im 79. J. d. Leb.

Am 14. März zu München der um die vaterländische Geschichte und Literatur verdiente geheime geistl. Rath und Akademiker, *Lorenz von Westenrieder*, im 81. J. d. Leb.

Am 17. März zu Lüneburg der Prediger an dasiger

Nikolaikirche, *Friedrich Georg Carl Böhm*, im 68sten Lebensj.

Am 19. März zu Paris der seit der Revolutionszeit berühmte *Alexander v. Lameth* (Generallieut.). s. Journ. du Commerce, Nr. 3362.

Am 25. März zu Ansbach, *Joh. Christian Schäfer*, Gymnasialprofessor daselbst im 34. J. d. Alt.

Am 26. März zu Knauthayn der Pastor senior, M. *Joh. Friedr. Kümmel*, im 77. J. d. Alt.

Am 27. März zu Dresden der Professor an der Akademie der bildenden Künste, *Jakob Seydelmann*, im 79. J. des Lebens.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Herr Prof. Dr. *Biener* in Berlin ist zum geheimen Justizrathe ernannt worden.

Der bisher. Appellat. Rath (ehem. Privatdocent zu Leipzig), Hr. *Friedr. Adolf von Langenn*, ist zum Hof- und Justizrathe in der Landesregierung zu Dresden ernannt worden.

Der General-Staabs-Arzt, Hr. Dr. *Büttner* in Berlin, hat das Prädicat als geheimer Ober-Medicinal-Rath erhalten.

Hr. Prof. Dr. *Ullmann* zu Heidelberg hat den Ruf als ordentl. Professor der Theol. zu Halle erhalten und angenommen.

Der bisher. ausserord. Prof. in der theol. Facultät zu Berlin, Hr. Licent. *Bleek*, ist zum ordentl. Professor in der evang. theol. Facultät zu Bonn ernannt.

Der Professor *Fabio Fabrucci* ist zum Lehrer der italien. Sprache an der Univ. zu Berlin ernannt.

Der, als theol. Schriftsteller und Geschäftsmann, während 59 Jahren ausgezeichnete Hr. Kanonikus, Dr. *Fr. Oberthür* zu Würzburg, hat den Titel und Rang eines geheimen geistl. Raths erhalten.

Der bisher. Privatdocent auf der Univ. zu Greifswald, Hr. Dr. *Seifert*, ist zum ausserord. Prof. in dasiger medicin. Facultät ernannt worden.

Der evangel. luther. Pfarrer zu St. Petersburg, Hr. Dr. *Vollborth*, hat zur Belohnung seines Diensteifers den St. Annenorden 2ter Cl. erhalten.

Der grossh. hess. Hr. Geheimerath *Meyer* feierte am 1. März sein 50jähr. Dienstjubiläum, und erhielt vom

Grossherzoge eine goldne Dose mit dem Ausdrucke der gnädigsten Theilnahme.

Der berühmte Künstler, *Thorwaldsen* in Rom, hat vom Könige von Baiern bei dessen jetzigen Aufenthalte daselbst das Commandeurkreuz, und der vorzügliche Bildhauer, Hr. *Wagner* daselbst, das Ritterkreuz des Ordens der baierischen Krone erhalten.

Hr. Ober-Consist.-Rath und Propst *Ross* zu Berlin ist zum wirklichen Ober-Consistorial-Rathe ernannt worden.

Der Oberlehrer am Gymnas. zu Ratibor, Hr. Dr. *Pinzger*, hat das Prädicat, Prorector, erhalten.

An des, als Cons.-Rath und Superintendent nach Danzig abgegangenen Hrn. Lic. *Bressler*, bisher. Prof. und Diakonus zu Schulpforta, ist der bisherige Lehrer am Domgymnasium zu Halberstadt, Hr. Dr. *Nalop*, gekommen.

Der Director der Sternwarte zu Wien, Hr. Prof. *Littrow*, hat den russ. kaiserl. St. Annenorden 2ter Cl. erhalten.

Hr. Prof. *Ferdinand Hand* in Jena ist zum grossh. Sachsen-Weimar. Hofrathe ernannt.

Der bisher. Superintend. zu Zellerfeld, Hr. *J. F. Ch. Brandis*, ist Generalsuperintendent und Consist.-Rath, auch Pastor Primar. in Alfeld, Fürstenthum Hildesheim, geworden.

Der ausserord. Prof. in der philosoph. Facultät zu Königsberg, Hr. Dr. *Ernst Meyer*, ist zum ordentl. Professor in gedachter Facultät und zum Director des botanischen Gartens ernannt.

Der Privatdocent in Halle, Hr. Dr. *Heinr. Ernst Ferdinand Guerike*, ist zum ausserord. Prof. in der theol. Fac. zu Halle ernannt.

Hr. Collegienrath *Gretsch* in St. Petersburg ist zum Staatsrathe ernannt.

Der bisher. Privatdocent in Jena, Hr. Dr. *August Rudolf Gebser*, ist Pfarrer und Superintendent an der Domkirche zu Königsberg und ausserord. Professor in dasiger theol. Fac. geworden.

Die Stelle eines Directors der Malerei und Bildhauerei bei der Akademie der bildenden Künste in Wien hat Hr. Prof. *Anton Petter* erhalten, und der Historienmaler Hr. *Johann Ender* ist Professor der Historienmalerei geworden; der zum Gallerie-Director und Schlosshauptmann im Belvedere ernannte Hr. *Peter Krafft* hat

den Titel eines ausserord. Professors an der Akademie beibehalten.

Die theolog. Facultät zu Heidelberg hat den Hrn. Prof. *F. A. Bornemann* an der Landschule zu Meissen zum Doctor der Theologie ernannt.

Hr. Dr. *Franz Friedr. Feldmann* ist erster Lehrer an der Vorbereitungsschule des Gymnasiums zu Altona geworden.

Der Rector an der Gelehrtenschule zu Rendsburg, Hr. Dr. phil. *Richard Brodersen*, hat den Charakter eines Professors erhalten.

Hr. Consist.-Rath Dr. *Kaiser* zu Baireuth ist zum Oberconsistorial-Rath, Hr. Stadtpfarrer Dr. *Faber* zu Ansbach zum protest. Oberhofprediger in München, und Hr. Dr. *Lehmus* in Ansbach zum Consistorial-Rathe in Baireuth ernannt.

Der kön. preuss. geh. Leg.-Rath. Hr. *Varnhagen von Ense* hat das Commandeurkreuz des churf. hess. Hausordens vom goldnen Löwen erhalten.

Hr. Kirchenrath und Prof. Dr. *Linde* in Giesen ist zum Ministerialrathe im grossherz. hessischen Ministerium des Innern und der Justiz mit dem Prädicat als geheimer Regierungsrath ernannt worden.

Der an die Stelle des verstorb. Leibarztes und Geh. Raths *Leidig* von Strasburg nach Darmstadt berufene Hr. Dr. *Hessert* hat die geheime Rathswürde, den Hausorden und den Adelstand des Grossherzogthums erhalten.

Der Marquis *de Pastoret* ist Vicecanzler von Frankreich geworden.

Hr. Hofrath *Leist* in Hannover ist zum Canzlei-Director in Stade ernannt.

Hr. Superintendent *Schröder* zu Creuzburg hat den kön. preuss. rothen Adlerorden 3ter Cl. erhalten.

Der Hofrath Hr. Dr. *Ebers* zu Breslau ist zum Medicinal-Rathe bei dem Medicinal-Collegium der Provinz Schlesien ernannt.

Hr. Conrector Dr. *Schmidt* in Prenzlau ist als Oberlehrer an das Gymn. zu Stettin abgegangen. In Prenzlau ist ihm Hr. *Giesebrecht* gefolgt.

Schulnachrichten.

In Dresden tritt das gräfl. Vitzthum'sche Geschlechtsgymnasium (gegründet durch ein von Rudolf Vitzthum

von Apolda in seinem letzten Willen 24. Sept. 1638 dazu bestimmtes Capital) nun in Wirklichkeit und wird mit dem Blochmannschen Erziehungsinstitute in Verbindung gesetzt. s. Allg. Anz. der Deutsch. Nr. 13.

In *Breslau* sind ausser den bisherigen fünf noch zwei neue Armenschulen errichtet worden, wozu noch eine mit dem Lehrerseminar verbundene Lehrübungsanstalt kömmt. s. Allgem. Schulz. I. Abth. 152, S. 1215, wo auch von der Pariser Gesellschaft zur Beförderung des wechselseitigen Unterrichts Nachricht gegeben ist.

Der Prof. an der Kantonsschule in Aarau, August Ad. Ludw. Follen, hat in der Vorrede zum ersten Theile seines Bildersaales der deutschen Dichtung 1828 eine totale Umbildung der deutschen gelehrten Schulen und eine Bildung der Jugend zu schön träumenden Wesen verlangt. Ein Auszug aus seiner Vorr. ist im Hesp. 1828, 306, S. 1223. und in den folgg. Numern gemacht, wo unter andern auch 309, S. 1236. ausgehoben ist, was er »gegen den beschränkten, pedantischen Standpunct unserer gewöhnlichen Philologen und philolog. Aesthetiker, die das Heil der Humanität von der griech. und latein. Grammatik erwarten« sagt — und abgefertigt wird. Man vergl. auch, was über das Studium der alten Sprachen in den Blättern für liter. Unterh. 1829, 13, S. 50, bemerkt ist.

Des verst. Schulrath und Prof. am Gymn. zu Eisenach *Perlet* hat dem dasigen Gymnasium 1000 Rthlr. als Grundcapital zur Anstellung eines Lehrers der Mathematik und Physik vermacht.

In *Hamburg* hat Hr. Prof. *Hipp* zum Herbstexamen 1828 ein Programm geschrieben: De foenore veterum Romanorum.

Der König von Baiern hat das ehemals zu Augsburg bestandene Studentenseminarium wieder hergestellt und das Rectorat der neuen kathol. Studienanstalt in Augsburg nebst der Vorstandschaft des neu zu begründenden kathol. Studentenseminars dem Priester *A. Förch* (bisher in Amberg) nebst der Professur der Philologie und Geschichte an der Lycealclasse ertheilt. — Die Trennung der seit 21 Jahren dort vereinigten Studienanstalt nach den Confessionsverhältnissen hat mit dem Studienjahre 1828 — 29 angefangen, und so wie Prof. Förch Rector der kathol. Studienanstalt geworden, so hat das Rectorat am protestant. Gymnasium Hofrath *Wagner* erhalten. Auch wird ein Alumneum für protest. Stu-

dirende erröffnet, dessen Directoren Rect. Wagner und Decan Kraus sind. Allg. Schulzeit. 1828, 2te Abth. 143, S. 1183. 145, S. 1200.

In *Königsberg* werden von *Ostern* 1829 an 2000 Kinder armer Familien in den dasigen Rathsschulen unentgeltlich unterrichtet.

In *Nürnberg* hat zu den Herbstprüfungen 1828 Hr. Gymnas.-Professor *Christian Wurm* eingeladen mit dem Progr. Commentatio de loco Livii I, 46. (20 S. gr. 4.). s. Allg. Schulzeit. 1829, 2te Abth. 8, S. 64, wo auch von dem Gymnasium und dessen Classen Nachricht gegeben ist.

Zum Michaelisexamen am kön. Gymn. zu Wetzlar 1828 hat Hr. Oberlehrer *Graff* ein Programm geschrieben: Einige Beiträge zum richtigen Beurtheilen der Hauptmomente in der alten assyrischen, babylonischen und medischen Geschichte, worin das Mangelhafte der Zeitrechnung des Ktesias erwiesen wird. Allg. Schulz. 1829, Abth. II. 16, S. 136.

Ein von einer zu Prüfung der Schulanstalten des russ. Reichs angesetzten Comité entworfenes Schul-Reglement ist vom Kaiser bestätigt worden. Man s. die Preuss. St.. Zeit. St. 52.

Eine Chronik des Gymnasiums zu Rinteln vom J. 1828 hat der Director Hr. Cons.-Rath und Prof. Dr. *Wiss* in der 21sten und 22sten Nachricht über den Fortgang des Gymnasiums und daraus in der Leipz. L. Zeit. 45, S. 353, gegeben.

Zu erwartende Werke.

In Stuttgart soll in 10—12 Heften à 4 Gr. eine: Geschichte der englischen Revolution von der Thronbesteigung Carls I. bis zum Falle Jakobs II., nach Guizot bearbeitet, erscheinen.

Hr. *J. F. Williams* zu Antwerpen wird eine Alterthumsgeschichte von Antwerpen mit vielen Documenten herausgeben.

Hr. Gen.-Superint. Dr. *Bretschneider* hat das Corpus Reformatorum, die Sammlung aller Schriften der Reformatoren aufs Neue angekündigt. Mit Melanchthons Briefen und Locis theologicis wird der Anfang gemacht. Der Subscr. Preis für ein Alphabet ist 1 Rthlr. und jährlich sollen 2 Bände, jeder 6 Alphabete stark, erscheinen.

Sowohl *J. H. Campe's* sämmtliche Jugend- und Kinderschriften werden in einer neuen wohlfeilen Ausgabe in 37 Theilen 8. mit 52 Kupfern und Karten, als auch *W. Tr. Krug's* gesammelte Schriften in 4 Abtheilungen, in Braunschweig bei Vieweg, auf Subscription gedruckt.

Die Univers. Buchh. von John Taylor in London kündigt eine Cabinets-Encyklopädie, redigirt von *Lardner*, in 107 Bänden, jeden von 400 S., an.

In Paris erscheint eine Sammlung von ungedruckten Briefen *Napoleon's*.

Des Hrn. Dr. *Eduard Rüppel*, des bekannten Reisenden in Afrika, wichtige Reisebeschreibung mit Kupf. und Charten erscheint in der Buchh. von Wilmans in Frankfurt a. M auf Subscription (von 4 Rthlr. Preuss. Cour.) bis zum Mai.

Gosselman's Reise in Columbien wird aus dem Schwedischen übersetzt vom Hrn. Hofpred. *Freese* in Stockholm bei Löflund in Stralsund erscheinen. Proben davon sind mitgetheilt in (Lotz) Originalien aus dem Gebiete der Wahrheit, Kunst, Laune und Phantasie 4, 8, 25. 5. u. 6. St.

In Meissen bei Gödsche (auf Subscr. bis 28. Febr.) erscheinen: Die Stadt Meissen, ihre Geschichte, Merkwürdigkeiten und malerische Umgegend vom Camm. Comm.-Rath *Paul Reinhard* (ohne Kupfer Subscr. Pr. 12 Gr., mit 12 schwarzen Kupf. 22 Gr., mit illumin. Kupf. 2 Rthlr. 6 Gr.).

In der Etlingerschen Buchh. in Würzburg wird herauskommen: Des Domvicar etc. *Andreas Müller* Lexikon des Kirchenrechts, mit steter Rücksicht auf die neuesten Concordate etc. 3 Bände.

Deutsche Zeitschriften.

Mit dem 21. März erscheint in Offenbach bei Ferd. Hauch eine: Katholische Kirchenzeitung, herausgegeben von *Hermann Joseph Schmitt*, wöchentlich 2 Numern (Pr. des Quartals 21 Gr. C. G.).

Der Verf. der Geschichte Thüringens, Hr. Dr. *Karl Herzog*, gibt seit Anfang d. J. heraus: Der Thüringer Volksfreund, eine Wochenschrift zunächst für Thüringen, das Osterland und Voigtland (wöchentl. 1 Bog. in gr. 4. Preis für ein Halbjahr 1½ Rthlr. Preuss. bei Frommann in Jena).

Die Redaction der Wiener Jahrbücher der Literatur hat von 1829 an der Custos der kais. Bibliothek, Hr. *Kopitar* übernommen, was zum grossen Vortheile derselben gereichen wird. Vergl. Blätt. für lit. Unterh. 50, S. 200.

In der Maurer'schen Buchh. in Berlin erscheint seit Anfang d. J. ein neues: Cosmologisches Journal. Monatliche Mittheilungen für die neueste Kunde des Welt- und Menschenlebens. Herausgegeben von Dr. *C. H. Berghaus* (monatlich ein Heft von 5 — 6 Bogen, Preis 6 Rthlr.).

In derselben Buchh. wird auch die Berlinische Gesellschaft für deutsche Sprache eine Zeitschrift, enthaltend Arbeiten ihrer dasigen und auswärtigen Mitglieder (jährl. 6 Hefte à 5 — 6 Bog.), herausgeben (Preis des Jahrg. 3 Rthlr. 12 Gr.).

In derselben Buchh. wird Hr. Baron *de la Motte Fouqué* eine neue Zeitschrift: *Berliner Blätter* für deutsche Frauen, herausgeben.

In Marienberg erscheint im März das erste Heft von 8 Bog. gr. 8. (Pr. 6 Gr.) einer neuen Monatsschrift: *Eulalia*, die nur sittliche Erzählungen für die mittlere Volksclasse enthalten soll.

Ausländische Zeitschriften.

In Paris gibt *Nau de la Sauvagère* eine neue literarische und wissenschaftliche Zeitschrift: Le Progresseur heraus. Man s. von ihr Berlin. Convers. Bl. 31, S. 123.

Von den neuen literarischen englischen Zeitschriften, die neben der Literary Gazette seit einigen Jahren entstanden sind, ist in den Blätt. für liter. Unterh. 56, S. 224, Nachricht gegeben.

In Paris hat mit diesem Jahre eine neue Zeitung: L'Album national, angefangen (wöchentlich 2 Blätter) literarischen, wissenschaftlichen, artistischen Inhalts.

Die Etatsräthe Engelstoft und Oerstedt und mehrere andere Lehrer der Kopenhagner Universität haben sich zur Herausgabe eines dänischen literarischen Journals vereinigt.

G. P. Vieusseux gibt eine Quartalschrift: Annali italiani delle scienze matematiche, fisiche e naturali (mit Zeichn. das Heft 30 Bogen) heraus.

Aus dem Westminster Review ist ein Aufsatz über

die Londoner Zeitschriften mitgetheilt im Tüb. Morgenbl. 54, S. 215. 56, 220. 58, 232.

In St. Petersburg erscheint seit 1829 in russ. und deutscher Sprache: Babotschka, der Schmetterling, welche das Neueste des In- und Auslandes, aus dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft, mit kurzen Bemerkungen mittheilen soll.

Alterthümer.

Von der Glyptothek in München hat Hr. Prof. *Schorn* in der Schrift: Die Haupt- und Residenzstadt München und ihre Umgebungen, ein Wegweiser für Fremde und Einheimische; von dem kön. Kreisrathe v. Destouches (mit Ansichten und 2 Karten) München 1827, Nachricht gegeben. Vgl. Leipz. Liter. Zeit. 25, S. 199.

Im Herculanum, wo die Ausgrabungen wieder angefangen haben, ist ein Privathaus aufgedeckt worden, das viel grösser und eleganter ist, bedeutend grössere Zimmer hat, als die in Pompeji, auch schöne Malereien: Perseus die Medusa tödtend, Mercur, welcher den Argus einschläfert, die Io zu rauben.

Der Staatsrath *Frähn* in Petersburg hat unlängst eine in dem Cabinete des Coll.-Raths v. Reichel seltne Silbermünze von Narses, dem 7ten Könige Persiens aus der Dynastie der Sassaniden (290—303) entdeckt. Die Umschrift ist im alten Pehlewi-Charakter. Der Name des Königs in der Randschrift: Narsehi. s. liter. Blätt. der Börsenhalle 368, S. 103 f.

Ueber die Ruinen von (dem alten) Karthago, die noch im 12ten Jahrhunderte bestanden, sind, nach einer Vorlesung von Amédée Jaubert in der asiat. Gesellschaft, aus einer vollständigen Handschrift des Edrisi Nachrichten gegeben in den Blätt. für lit. Unterh. 41, S. 163 f.

Bei Voghira ist eine schöne bronzene Statüe der Pallas (aus den Zeiten Augusts) gefunden und ins Museum zu Turin gebracht worden. s. Tüb. Morgenblatt 28, S. 112.

Von den auf Grundstücken der alten Stadt Vulci bei Canino im J. 1828 ausgegrabenen gemalten Vasen, so wie den Cornetonischen Grab-Wandgemälden ist in der Preuss. St. Zeit. Nr. 57. Nachricht gegeben.

Von des Hofr. Dr. *Dorow* (jetzt in Paris) Kunstsammlungen und Ankündigung einer Collection d'anti-

quités Egyptiens mit 36 Bildt. in Fol. s. Dresdn. artist. Notiz. Bl. 3, S. 9 f.

Im Gostyner Kreise in Polen hat man in der Nähe der Weichsel ein irdenes Gefäss mit 83 Silbermünzen der Kaiser Nero, Galba, Vitellius, Vespasian, Titus, Domitian, Nerva, Trajan, Hadrian und einer der Julia Augusta Titi Augusti, ausgegraben.

Der Zuwachs, den das Museum zu Berlin, durch die angekauften Sammlungen des Baron v. *Minutoli*, *Passalacqua* (ägyptische), *Bartholdy*, Baron *Koller* (Vasen und andere Figuren, Bronzen etc.), die vom geh. Leg.-Rath *Bunsen* in Rom angekauften Statüen, Büsten, Köpfe etc. die 1826 gekauften 6000 antiken griech. und röm. Münzen, erhalten hat, ist in der Kön. Pr. St. Zeit. St. 10. angegeben. Ueber die Baron von Koller'sche Sammlung sind ausführliche Notizen im 11. und 12. H. des Berlin. Kunstbl. 1828 gegeben.

Aus des Hrn. Biblioth. und Directors des Antiken-Cabinets, Raoul-Rochette zu Paris, Vorlesung im Nat. Inst. am 19. Dec. v. J. über die neuesten Entdeckungen des Hrn. Hofr. Dorow im alten Etrurien ist ein kleiner Auszug in den Haude- und Spenerschen Berlin. Nachrichten Nr. 4. mitgetheilt, nebst Nachrichten von den Grabkammern in Corneto und ihren Gemälden.

Eine unlängst auf der Insel Taman gefundene, verstümmelte griech. Inschrift zu ergänzen, ist ein kleiner Versuch in der Berlin. Voss. Zeit. Nr. 14. (was die erste Zeile anlangt) gemacht.

Auf der Insel Cuba soll der Graf von Saqui beim Graben eines Brunnens sehr tief eine Vase mit Hieroglyphen und verschiedenen Figuren gefunden haben. s. Zeit. für die eleg. Welt 17, S. 136.

Das ägyptische Museum Carls X., Königs von Frankreich, nach Champollions Notice descriptive desselben, Paris 1828, ist ausführlich beschrieben in den Blätt. für liter. Unterh. 30, S. 119 f.

Das Amphitheater von Arles wird jetzt ganz frei, durch Wegreissung des dasselbe umgebenden Hütten, und aufgegraben.

Aus Zeitschriften.

Geistlichkeit, Adel und Militär-Etat des ottomanischen Reichs, ist eine Abh. aus dem Foreign Quart. Review übersetzt in den Liter. Blätt. der Börsenh. 1829, 360, S. 33. 361, S. 41. 362, S. 49.

Des *Alexander Delaborde* Besuch Kleinasiens ist aus seinem Berichte an die Académie des Inscr. et B. L. zu Paris auszugsweise übersetzt im (Gubitz, Berlin.) Gesellschafter 6, S. 25, und in den folgenden Numern beschlossen.

Ebendaselbst hat (St. 5, S. 24) Hr. *W. Waiblinger* den Anfang gemacht, den Jahreslauf in Rom monatsweise zu schildern (der erste Bericht ist S. 33 beschlossen; der zweite steht 14, S. 68. 15, S. 72. und Beilage S. 73. Beschl. 34, S. 176, des vierten Berichts und des Ganzen).

Die am Krönungs- und Ordensfeste in Berlin am 18. Jan. im Rittersaale gesprochene Rede des Hr. Bisch. Dr. *Eylert* ist in der Preuss. Staats-Zeit. St. 20 abgedruckt.

Eine kurze Geschichte des grossen Diamanten unter den französ. Kronjuwelen (des Regenten) ist in den Blätt. für liter. Unterh. 25, S. 100, mitgetheilt.

Ein dritter Brief Champollion's (von Saïs, Caïro etc.) ist in Kuhn's Freimüth. 7, S. 27. u. 8, übersetzt.

Ueber das Entstehen und die Wanderung der Aale sind von Sir Humphry Davy Nachrichten aus seiner Schrift über die Angelfischerei mitgetheilt in den Liter. Blätt. der Börsenh. 362, S. 54.

Ueber die Pflanzenreiche der Vorwelt, ist ein Aufsatz angefangen im Tüb. Morgenbl. St. 11, S. 41, beschlossen 15, S. 57.

In den Gött. gel. Anz. 7, S. 49—64, ist des Hrn. Geh. Raths von Sömmerring Ansicht einiger Gallischen Lehrsätze mitgetheilt, worin gezeigt wird, dass Galls Ansicht von der Entfaltung des Gehirns weder etwas Neues enthält, noch uns in der Kenntniss des Gehirns fördert.

Eine sehr gute Uebersicht der Geschichte der Sclaverei und des Negerhandels ist aus verschiedenen neuesten Quellen in den Blätt. für lit. Unterh. 26, S. 101 ff. 27, und 28, gegeben.

Im Anfange der Zeitschrift: das Ausland, von 1829, hat Hr. v. Hammer einen Aufsatz über merkwürdige Erscheinungen der Presse zu Konstantinopel (denn schon seit einigen Jahren ist die Druckerei nicht mehr in Scutari) geliefert. Es ist darunter eine Schrift (1828, 251 S. in 4.): Afsihafer (die Myrthe des Sieges, d. i. Geschichte der Vernichtung der Janitscharen) von Es-Said-Mohammed Essaad, auf Befehl des Sultans ge-

macht. Daraus ist ein Auszug in der Hamburger Börsenh. 5130, 5131, (19. Jan. 1829) wiederholt.

Die Betrachtungen eines russ. Officiers (v. Jomini) über den letzten türk. Feldzug sind aus einer Petersb. Zeitschrift, wo sie mit Bewilligung des Kaisers gedruckt sind, wiederholt in der Hamb. Börsenh. 5129, 5130, 5132.

Ueber die Omnibus (eine Art Fuhrwerk) in Frankreich, verbreitet sich ein Aufsatz in den Liter. Blätt. d. Börsenh. 362, S. 55 f.

Ueber *Cervantes* und seine Zeit steht ein 2ter, 3ter und 4ter Artikel im Berlin. Convers. Bl. 9, S. 35. 11, S. 43. 13, S. 51.

Proben aus *Gosselman's* Reise in *Columbien* aus dem Schwedischen übersetzt vom Hofpred. Freese in Stockholm sind in (Lotz) Originalien Nr. 5, 6, gegeben (beschl. S. 43).

Caillé's Reise nach Tombuctu ist in (Kuhn's) Freimüthigem 9, S. 35, aus den Nouv. Ann. d. Voyages beschrieben.

Von den Jezidy's, starken Räuberstämmen in Syrien, sind ebendas. 10, S. 39, Nachrichten (nach Heude) gegeben.

Ein russischer Aufsatz über die berühmte Messe zu Nishney-Nowgorod ist ebendas. 11, S. 43. 12, S. 47. 13, S. 51. dargestellt.

Hr. A. F. Häser hat einen Aufsatz über wissenschaftliche Begründung der Musik durch Akustik in der Leipz. Musik. Zeit. 4, S. 53. 5, S. 70. 6, S. 91. 7, S. 110, beschl. 9, S. 143. geliefert.

In der Leipz. Lit. Zeit. 21, ist 1. S. 161, ein Beitrag zur Genealogie der Grafen von Waldeck in allen Linien, im 16ten Jahrh. 2. S. 162, vom Hrn. M. Maurer Erklärung des Namens Sinear (durch: Sumpfebene von בִּין Sumpf und עֲרָה freier Platz), mitgetheilt.

Aus einem Aufsatze im Globe wird in den Blätt. für lit. Unterh. 31, S. 123 f. dargethan, dass die *Pressvergehen* in Frankreich im J. 1826 nicht so bedeutend gewesen sind als man geglaubt hat. (Statistik der Pressvergehen in Frankreich).

Dänemark und *England* sind ebendas. S. 124 verglichen worden zum Vortheile des erstern.

Aus des Generals (William) Miller (geb. 2. Decbr. 1795) Memoiren über den Unabhängkeitskrieg in Südamerika (seit 1818, redigirt von seinem ältern Bruder,

John Miller) ist ein Auszug aus dem Foreign Quarterly Review übersetzt in den Lit. Bl. der Börsenh. 363, S. 57. 364, S. 65. 365, S. 73. 366, S. 81. beschl. 367, S. 92.

Sir *Everard Home* über die Erzeugung der Perlen (im Berlin. Gesellschafter 15, S. 71) behauptet, dass sie auf der Oberfläche der abgestorbenen Eier einer Muschel sich bilden.

In derselben Zeitschrift ist 16, S. 79. 17, S. 88. aus dem Tagebuche eines engl. Arztes die schreckliche Ermordung von Menschen durch Bösewichter, um ihre Leichname an Anatomen verkaufen zu können, geschildert.

Dass Moses Verordnungen über gedörrte Gerstenkörner und ungesäuertes Weizenbrod, welche geopfert werden sollen, auf einem ägyptischen Gebrauche beruhen, wird ebendas. Beilage zu 15, S. 75, wahrscheinlich gemacht. Man hat nämlich in ägypt. Gräbern gedörrte Gerstenkörner und ungesäuertes Weizenbrod gefunden.

In der Zeit. für die eleg. Welt 26, S. 208, ist die Stelle 1. Sam. 26, 20. wie man das Rebhuhn jagt auf den Bergen etc. aus einer auf mehrern Cykladen herrschenden Gewohnheit erläutert.

Ueber Champollions jetzige Reise in Aegypten sind im (Dresdn.) Wegweiser im Gebiete der Künste und Wissensch. 6, S. 21. 7, S. 25. Betrachtungen angestellt. Vergl. Liter. Blätt. der Börsenh. (aus dem Mercure de France) 365, S. 77.

Ueber das englische Parlament und dessen Geschichte ist in der Preuss. St. Zeit. 35, 36, ausführlich berichtet. Ueber das Oberhaus in der Voss. Berlin. Zeit. 29, 30, 31 bis 36.

Von dem französ. Obersten Seve, jetzt Renegaten, *Soliman Bey*, der das Militär in Aegypten gebildet hat und mit Ibrahim Bey, dem Sohne des Pascha von Aeg. in genauer Verbindung steht, sind in der Hebe 16, S. 125. und 17, S. 132. Nachrichten gegeben.

In einem kleinen Aufsatze: Celtische Stämme und Sprache (Blätt. für lit. Unterh. 39, S. 156) ist erinnert, dass die beiden Zweige der Celtischen Sprache, das Erse (in Irland, und Hochschottland, wohin ungefähr 500 J. n. Chr. eine irische Kolonie kam, die sich in Argyleshire setzte) und das Kymric (in Wallis) bedeutend von einander verschieden sind, und dass frühzeitig diese Trennung entstanden seyn muss, auch dass die Manxsprache (Dialekt der Insel Man) eine Abart der irischen Muttersprache sey.

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

No. 6.

Allgemeines Repertorium der neuesten in- und ausländischen Literatur für 1829.

Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrter und besorgt von

Christian Daniel Beck.

Erster Band. Sechstes Stück.

Leipzig, 1829.
bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 1ten Bandes 6. Stück.

Geschichte.

John Lingard, Dr. der Gottesgelahrtheit. (Soll doch wohl heissen, Lingard's Dr's d. G.,) Geschichte von England. Aus dem Englischen übersetzt von C. A. Frhrn. von Salis. Erster Band. Frankfurt am Main, Wesché, 1827. XXVIII. 446 S. gr. 8. Zweiter Band, 1827. X. 438 S. nebst einer Geschlechtst. Dritter Band, 1827. X. 506 S. Vierter Band, 1828. X. 583 S. Fünfter Band, 1828. X. 407 S. Sechster Band, 1828. IX. 423 S. Siebenter Band, 1828. IX. 430 S. Achter Band, 1828. XI. 458 S. Neunter Band, 1828. VIII. 376 S. Zehnter Band. 1828. IX. 406 S.

Ein mit rühmlicher Sorgfalt ausgearbeitetes, belehrendes und gut geschriebenes Werk, dessen Vorzüge in dem kritischen Gebrauche der Quellen, in der vollständigen und treuen Darstellung der Begebenheiten nach diesen Quellen, in der genauen Angabe dessen, was Verfassung, Cultur, Sitten und Gebräuche, Zustand der Völker, welche das grossbritannische Reich umfasst, zu verschiedenen Zeiten angeht, in den eingestreueten kritischen und politischen Bemerkungen und Urtheilen, vornehmlich bestehen. Der Vf. selbst erklärt sich darüber also: er habe sich die strenge Verbindlichkeit aufgelegt, nichts zu entlehnen; seine Nachforschungen für's erste auf Originaldocumente und die ältesten Autoren zu beschränken und die neuern Historiker erst dann zu Rathe zu ziehen, wenn er sein eignes Urtheil gefasst und seine Erzählung niedergeschrieben habe. »Ich hatte, setzt er hinzu, dabei die Absicht, mich vor dem Nachschreiben fremder Irrthümer zu bewahren, mich unparteiisch gegen Meinungen und Vorurtheile Anderer zu erhalten und dem Leser eine vollständige und getreue Darstellung der Begebenheiten nach authentischen Quellen zu liefern. Diese Beschränkungen vermehrten freilich die Mühe des Vfs., aber sie versprachen seinem Werke den Stempel der Genauigkeit und Neuheit aufzudrücken.« Von diesem Gebrauche der Quellen findet man nicht nur in den untergesetzten Citaten, sondern auch in der Darstellung selbst überall Beweise, von ihrer Prüfung in den jedem Bande angehängten Anmerkungen Resultate, auch neue oder wenig bekannte Documente sind in den spätern Zeiten benutzt; aber die Unparteilichkeit der Erzählung und Beurtheilung wird man hin und wieder in der mittlern und der

neuern Geschichte da vermissen, wo die Lehre und das Ansehen der (katholischen) Kirche, welcher der Vf. angehört, Einfluss hat, und in dieser Hinsicht wäre es zu wünschen, dass ein englischer oder deutscher Geschichtforscher die in englischen Zeitschriften schon vorgetragenen oder selbst aufgefundenen Berichtigungen der aus jener Quelle entsprungenen Ansichten und Urtheile, als eine kritische Beilage zu diesem Werke bekannt machte. Dass übrigens dies Werk nicht sowohl, was das Ausland anlangt, für den Liebhaber der engl. Geschichte oder das Lesepublikum, sondern für den gelehrten Geschichtsfreund, den Geschichtforscher bestimmt ist, lässt schon sein Umfang vermuthen. Eine Musterung der historischen Schriftsteller Englands ist in der Vorrede zum ersten Bande aufgestellt, der ältern, quellenmässigen, sowohl als der neuern. Hier erklärt der Vf. sich auch gegen die philos. Historiker. »Sie mögen, sagt er, grossen Scharfsinn in ihren Untersuchungen und eine tiefe Kenntniss des menschlichen Herzens verrathen, aber auf die Richtigkeit ihrer Angabe ist wenig Vertrauen zu setzen. In ihrem Eifer, irgend eine Lieblingstheorie zu begründen, sind sie im Stande, jede ihnen beschwerliche oder widersprechende Autorität zu übersehen, Thatsachen zu verdrehen und auf selbe ihr System zu gründen und von ihrer eignen Phantasie zu borgen, was zu dessen Unterstützung und Verzierung nöthig ist.« Der erste Band des Werks, von dem wir nur eine Uebersicht geben können, geht auf die Schlacht bei Hastings und den Anfang der Normannischen Regierung. Cap. 1. Römisches Britannien, von dem zweimaligen Einfalle des Julius Cäsar an bis in das 5te Jahrhundert, wo die Römer Britannien verlassen und die Eingebornen die Sachsen in das Land rufen. C. 2. S. 75. Angelsachsen, ihr Ursprung (in dem Districte zwischen der Elbe und Eyder), Vaterland (von dem äussersten Ende der cimbrischen Halbinsel bis zur Weser, der Ems und dem Rheine), Charakter, Gründung der Oktarchie (Kent, Sussex 477, Wessex 495, Essex 530, Ostangeln, Bernicien 547, Daira am rechten Ufer des Tees 560, Mercien 586, die aber wegen der häufigen Vereinigung Berniciens und Daira's unter einem und demselben Oberhaupte nur für sieben Reiche gerechnet werden), ihre Bretwalda's (Oberregenten in Kent, unter denen Ethelbert, der sich taufen liess, der dritte war) bis auf den siebenten, Oswio, mit dem 670 der Titel und die Autorität eines

Bretwalda erlosch. C. 3. S. 127. Könige von Northumbrien (hier auch S. 138 f. von Bede und Alcuin), Mercien S. 143, Wessex S. 157, bis auf Ethelred, wo auch S. 139 Ragnar Lodbrok's Abenteuer und die Einfälle seiner Söhne erzählt sind. C. 4. S. 197. Alfreds Geschichte, Siege, Gesetze und Verbesserungen. Die Regierungen Eduards, Athelstans, Edmund's und Edreds. (Athelstan war erster Monarch von England S. 230, unter Edred erfolgte die gänzliche Unterwerfung Northumbriens S. 258). C. 5. S. 263. Regierung Edwy's, Edgars S. 269, Eduards des Märtyrers 283, Ethelreds 286, u. Edmunds 313, unter dem die Dänen einfielen. C. 6. S. 316. Dänische Herrscher, Canut, Harold Hasenfuss S. 330, Hardekanut 335; — Eduard der Bekenner S. 349, Harold S. 371, der in der Schlacht bei Hastings umkam. C. 7. S. 388. Staatsverfassung der Angelsachsen, Lehensystem; Rangstufen in der Gesellschaft: der Eorl S. 400, von edler Abkunft; der Cyning (König und dessen Gemalin), die Ealdormans (oder Earls, der höchste Stand im Staate nach der kön. Familie), die Gesiths (Diener oder Gefährten des Königs, comites), die Thane (S. 407 milites, weil sie ihre Ländereien mit der Verpflichtung zum Kriegsdienste besassen, ein zahlreicher in mehrere Classen zerfallender Stand), die Gerefa's oder Vögte. (Beamte von hoher Wichtigkeit), die Ceorl's (Ackersleute, gemein Freie); Gerechtigkeitspflege; Entstehung der Shires (viel älter als Alfred, der die Einrichtung nur verbesserte), Hunderts, Tythings, S. 413 ff., Witenagemot, S. 416; gerichtliches Verfahren in bürgerlichen und peinlichen Fällen, S. 419; Leibeigene und deren verschiedene Classen, S. 434. — Sclavenhandel. In den Anmerkungen sind einige Begebenheiten unter Edwy's Regierung erörtert, besonders auch Dunstan betreffend, S. 441, und eine Stelle in Athelstans Gesetzen, S. 445, erläutert.

IIter Bd., von Wilhelm dem Isten, dem Eroberer, bis zum Tode Richards I. Löwenherz. C. 1. Niederlassung der Normänner in Gallien. Wilhelm der Eroberer, dem sich der zum Könige ernannte Edgar unterwarf. Wilhelm behandelt anfangs die Eingebornen leutselig, aber nach den Empörungen und der gänzlichen Unterwerfung des Königreichs drückender; er unterwirft sich auch Schottland; Einführung der Ritterlehne, S. 54, doch wird vieles von der angelsächsischen Verfassung beibehalten; Verfassung des Domesday, S. 72.

Des Königs Benehmen hinsichtlich der geistlichen Angelegenheiten wird S. 91 wegen ungerechter Eingriffe getadelt. C. 2. S. 95. Wilhelm II., dessen Raubgier und ungestümer Charakter S. 130 getadelt wird. C. 3. Heinrich I. Beauclerk (der Gelehrte), sein Streit wegen der Investituren, Gerechtigkeitspflege, Gelderpressung, † 2. Dec. 1135. Seine Regierung bietet wenig Lobenswerthes dar. Zustand der Wissenschaften in dieser Zeit, S. 191, Gallo-Normännische Dichter. Ursprung der Romanzen. C. 4. S. 197. Stephan und seine Gegnerin Mathilde. »Nie (heisst es S. 232 bei dem Tode Stephans am 25. Oct. 1154) bot England seit dem Einfalle der Dänen ein solches Bild des Jammers dar, als unter der Regierung dieses unglücklichen Monarchen. Die beiden Nebenbuhler, gleich abhängig von der Laune ihrer Vertheidiger, waren gezwungen, Ausschweifungen hingehen zu lassen, deren Bestrafung gefährlich gewesen wäre. — Mit der Sehnsucht nach Macht vermengte sich auch der Durst nach Rache. — Nicht zufrieden, zu plündern, schritten sie oft zu Brandlegung.« C. 5. S. 236. Heinrich II. Plantageneta. Nach dem vorher aufgestellten kirchlichen Gesichtspuncte des Verfs. wird man schon erwarten, dass die Satzungen von Clarendon S. 272 ff., als Neuerungen, gemisbilligt werden; Becket's Schicksale sind sehr umständlich erzählt und seine persönlichen Tugenden werden S. 301 gerühmt. S. 304. wird von Irland, dessen Urbewohnern, ihrer Bekehrung, Gebräuchen, Zustande im 12ten Jahrh. und Unterjochung durch Heinrich, Nachricht gegeben. Heinrichs Wallfahrt nach Canterbury und ausserordentliche Demüthigung vor dem Grabe Beckets und in dem Capitelhause, wo er sich von Mönchen geisseln liess, wird wohlgefällig erzählt. S. 341. Mehrere neue Einrichtungen und Vorfälle unter seiner Regierung, auch die Gottesurtheile und gerichtlichen Zweikämpfe sind angeführt. Heinrichen verdankt man die erste Waffenordnung. C. 6. S. 384. Richard I. seit 1189. Mit einer Verfolgung und Ermordung der Juden, die in England unter der vorigen Regierung reich geworden, beginnt seine Regierung. Mit einer körperlichen Stärke, die Wenigen zu Theil wird, verband er ein furchtloses Gemüth. Aber damit endigt auch seine Lobrede. Die einzigen Wohlthaten, welche die Nation von ihm empfing, sind einige gute Gesetze.

IIIter Band, Cap. 1. Johann ohne Land, von Ri-

chard zum Thronfolger erklärt. Das Verfahren des P. Innocenz III. bei der Wahl und Weihung (in Rom) des Stephan von Langton zum Erzbischof von Canterbury wird vom Vfr. sehr entschuldigt. Vom Interdict bemerkt er, dass die frühere christliche Zeit es nicht kannte, dass man um das J. 560 die ersten Spuren davon findet, und dass es erst seit dem 11ten Jahrh. häufiger ist gebraucht worden, und recht gut wird in der Kürze gezeigt, S. 33, wie der Knecht der Knechte Gottes der Souverän der Souveräne durch ihre Schuld geworden ist. Die Magna charta (die S. 56 ff. zergliedert ist) darf, nach dem Vfr., nicht als ein neues Gesetz oder als Versuch, die Haupt-Principien der Gesetzgebung aufzustellen, betrachtet werden; ihr einziger Zweck war Abstellung der Misbräuche, welche das Feudalsystem unter der despotischen Herrschaft Wilhelms I. und seiner Nachfolger erzeugt hatte. Die Verfügungen derselben waren damals von hohem Nutzen. Sie bedurfte nicht weniger als 35 Bestätigungen, um volle Gesetzeskraft zu erhalten. In Ansehung der Unterwerfung Johanns unter den Papst, so dass England ein päpstliches Lehnreich wurde, gesteht der Vfr. zwar das Unrecht, das der König beging, ein, findet aber doch mildernde Umstände, S. 39. Trocken wird des Papstes Erklärung der Nichtigkeit des Freiheitsbriefes erzählt. Der abscheuliche Charakter Johanns wird richtig gewürdigt. C. 2. S. 83. Heinrich III. Dreimal wurde in den ersten Zeiten seiner Regierung die M. Charta bestätigt. Diese Regierung war bekanntlich nachher unruhig. Des Königs Streitigkeiten und Schicksale und deren Ursachen sind sehr gut entwickelt. Er starb am 20. Nov. 1272, ein guter Mensch, aber ein schwacher Fürst und gerade in eine der unruhigsten Perioden geworfen, ohne Ehrfurcht gebietende Talente und ohne Macht Gehorsam zu erzwingen. S. 185 ist die Verfassung des Parlaments in diesen Zeiten, das ursprünglich nur aus den Lehnträgern der Krone bestand, die Einführung der Ritter aus den Grafschaften (schon vor dem J. 1265), der Repräsentanten der Städte und Flecken und der niedern Geistlichkeit, die Abschaffung der Gottesurtheile und andere polizeiliche Anordnungen, geschildert; zuletzt S. 203. Notizen über Stephan Langton, S. 204. den Erzbisch. Edmund, S. 205. Robert Grossteste. C. 3. S. 211. Eduard I., der Wallis bezwingt (S. 220 ff.) und die Oberherrlichkeit über Schottland (wo sich 13 Thron-

bewerber fanden) zu behaupten sucht (die damaligen Kriege in Schottland und die Organisation Schottlands sind S. 234—286 beschrieben), und 316 ff. die Methode des Königs, Geld aufzubringen S. 290, seine Verbesserungen in den Gesetzen S. 311. C. 4. S. 327. Eduard II., den seine Günstlinge und seine Gemalin, Isabelle, unglücklich machen. Fortdauer des schott. Kriegs S. 344 ff. 379. Eduard wurde entthront und in der Nacht zum 21. Sept. 1327 von Gourney und Ogle ermordet, indem man ihm ein glühendes Eisen in den After stiess (S. 401). Eduard I. war von tyrannischer Gemüthsart und starb ruhig im Bette; Eduard II. war minder herrschsüchtig und nicht ungerecht und ward im Gefängisse ermordet.

IVter Band. Von Eduard III. (dessen Geschlecht eine genealog. Tabelle darstellt) 1327 bis Heinrich's IV. Tod am 20. März 1413. C. 1. S. 5. Eduard III. Einen grossen Theil seiner Geschichte machen die umständlich erzählten schottischen und französischen Kriege aus. Die grosse Pest ist S. 77 beschrieben. Die Secte der Flagellanten sah nicht nur diese Pest (den schwarzen Tod) als Strafe der Sünden an, sondern auch die Geisselbusse, als das einzige Mittel, Erlass der Sündenstrafen zu erhalten. Die Geschichte Eduards und seiner Kriege ist in Cap. 2. S. 84 fortgesetzt, aber hier sind auch S. 129 die Vortheile, die aus seinen Kriegen entsprangen, angegeben, wohin die Abhängigkeit des Königs von seinem Volke (in Ansehung der Steuern), die Abstellung mehrerer Misbräuche, die bessere Gerechtigkeitspflege, die häufigere Berufung von Parlamenten, die nun aus 3 Ständen, Geistlichkeit, Lords und Gemeinen, die von einander abgesondert waren, bestanden. Aussen andern neuen Einrichtungen werden vorzüglich die kirchlichen Angelegenheiten S. 167 ff. behandelt. In England entsprangen die päpstlichen Einkünfte aus 4 Hauptquellen; dem Peterspfennig, dem Census des Kön. Johann, der 1366 aufgehoben wurde, den Annaten, und den Provisionen. Auch hier nimmt sich der Vfr. zu sehr der Päpste an. Warum verschwendeten sie denn so viel in Avignon, dass sie fremde Hülfe nicht entbehren konnten? Doch auch die Bettelmönche sollen (S. 183) durch ihren Eifer (im Betteln?) ihre Frömmigkeit und Gelehrsamkeit sich die öffentliche Achtung erworben haben (!), und daher wird Wycliffe's Angriff auf diese lieben Mönche, die faulen Bäuche, hart getadelt. C. 3. S. 188. Richard II. Exemplarische Sittlichkeit (ja nicht,

Frömmigkeit; die haben nur die Mönche) wird Wycliffe'n S. 224 zugestanden, aber seine Bibelübersetzung nicht gebilligt; es entstand, sagt Hr. Dr. L., ein Geist der Forschung (das ist freilich sehr zu beklagen) und der Samen zu der Religionsumwälzung wurde ausgestreuet, die nach wenig mehr als einem Jahrhunderte Europa in Erstaunen setzte und erschütterte. Die innern Unruhen in England, durch die Grossen veranlasst, machen die schändliche Partie dieser Geschichte aus. Die Art, wie Heinrich, Herzog von Lancaster, Ansprüche auf den Thron machte und die Krone, die ihm nicht gebührte, erhielt, würde schon von der Immoralität jener Zeit zeugen, wenn nicht die folgenden Ereignisse noch schrecklichere Beweise enthielten. C. 4. S. 318. Heinrich IV. genannt von Bolingbroke, gekrönt am 13. Oct. 1399. Der abgesetzte Richard ward gegen Ende des Jan. 1400 im Gefängnisse ermordet; seine Todesart ist ungewiss. Unter der neuen Regierung nimmt die Wichtigkeit des Hauses der Gemeinen zu. Ein Beispiel von damaliger Barbarei der Hinrichtungen ist S. 365 aus einer Handschrift angeführt. (Nur Portugal wird bald damit wetteifern können). Unter derselben Regierung sieht man auch das erste Beispiel einer Hinrichtung wegen des Verbrechens der Ketzerei; aber die Lollards predigten freilich gegen die Reichthümer der engl. Geistlichkeit.

Vter Band, von Heinrich's V. Thronbesteigung am 21. März 1413 bis zum Tode Heinrichs VII. den 22. Apr. 1509. Cap. 1. S. 3. Heinrich V. Aufstand der Lollards (wahrscheinlich durch den König, der noch als Kronprinz um ihre Bestrafung gebeten hatte, veranlasst) an deren Spitze Oldcastle Lord Cobham stand, der aber bei der Niederlage seiner Anhänger entkam. Französische Kriege und Eroberungen Heinrichs. Seine Ernennung zum Regenten Frankreichs. In beständige Kriege verwickelt, hatte er wenig Musse gehabt, die Pflichten des Gesetzgebers und Regenten zu erfüllen. Die Gemeinen erhielten die Bestätigung ihres Rechts, dass kein Gesetz ohne ihre Zustimmung gültig seyn sollte. C. 2. S. 68. Heinrich VI. Die fortdauernden französ. Kriege, die Empörungen gegen den König, die innern Unruhen, der Krieg der rothen und weissen Rose, machen das schauderhafte Gemälde dieser Regierung aus, in welches auch die Geschichte der Johanna von Arc eingetragen ist. Diese wurde von ihren Freunden vernachlässigt, von ihren Feinden mit Grausamkeit behandelt. »Kein

Lösegeld ward für sie geboten; kein Versuch gemacht, die Härte ihrer Haft zu mildern; keine Notiz genommen von ihrem Prozess und ihrer Hinrichtung. Ihre Begeisterung hatte die versprochene Wirkung geleistet und, als man ihrer nicht länger bedurfte, sah die Eifersucht der französ. Heerführer die Beseitigung eines weiblichen Nebenbuhlers von niederer Herkunft nicht ungern. — Johanna hat wenige Tage vor ihrer Gefangennehmung den berühmten burgundischen Anführer *Franquet* hinrichten lassen. Wären ihre Feinde eben so mit ihr umgegangen, so hätten ihre Anhänger zwar ihr Loos bejammern, jenen aber nicht Ungerechtigkeit vorwerfen können; allein der Bischof von Beauvais, in dessen Diöcese sie gefangen worden, bestand darauf, sie gehöre, als der Zauberei und des Betrugs beschuldigt, vor seinen Richterstuhl.« So urtheilt der Vfr. Mit dem Tage, wo Heinrichs VI. Regierung sich endigte (4. März 1461) und Eduard den Thron bestieg, verbindet er eine kurze Schilderung des unglücklichen Fürsten und Darstellung der damaligen Befugnisse des Hauses der Lords und die der Gemeinen, welche ihre ererbte Wichtigkeit zu behaupten suchten. C. 3. S. 197. Eduard IV., der am 29. Jun. 1461 zu Westminster gekrönt wurde, worauf mehrere Hinrichtungen mit beispielloser (?) Grausamkeit erfolgten, denn beide Häuser wetteiferten, dem neuen Beherrscher Beweise ihrer Anhänglichkeit zu geben; doch wurde er, nach der Niederlage seiner Truppen bei Edgecote am 26. Jul. 1468 gefangen genommen, und England hatte zwei gefangene Könige, Heinrich im Tower und Eduard in Yorkshire; doch letzter wurde bald in Freiheit gesetzt, aber auch (Sept. 1470) aus dem Lande vertrieben und Heinrich am 13. Oct. 1470 wieder auf den Thron erhoben; eine Umwälzung, die der König von Frankreich, Ludwig XI., durch dreitägige Feste feierte. Doch Eduard kam im März 1471 nach England mit burgund. Truppen zurück, wurde am 11. Apr. in London heimlich eingelassen, siegte in der Schlacht bei Barnet den 14. Apr. (wo anfangs die Yorkisten gewichen waren, und in der bei Tewksbury den 4. Mai 1471, wo wieder zuerst die Lancastrier im Vortheile gewesen waren, und Heinrich wurde am 26. Mai ermordet, nur die kleinste der Unthaten Eduards, dessen übrige Geschichte ein Gewebe von Grausamkeiten und Bedrückungen ist. Er starb den 9. Apr. 1483 und wurde nur von seinem noch schlechtern Bruder Richard III.,

der des Bruders Sohn Eduard V. (von den C. 4. S. 272 ff. erzählt ist), als Protector des Reichs verdrängte, sich krönen (6. Jul. 1483), seine beiden Neffen ermorden liess, in der Schlacht bei Bosworth gegen Heinrich Tudor den 22. Aug. getödtet wurde und den Beweis der Nachwelt gab, dass in einem hässlichen Körper auch ein noch hässlicherer Geist wohnen kann. Die Thaten des Ungeheuers sind C. 5. S. 290 ff. aufgestellt. C. 6. S. 314. Heinrich VII. Die Mängel seiner Ansprüche werden nicht verschwiegen. Seine Krönung wurde durch die Schweisskrankheit (S. 316) verzögert. Die Entstehung der Sternkammer durch Aufhebung der Maintenances (Verbindungen von Individuen, welche die Rechtspflege hemmten und selbst den Fürsten gefährlich wurden) ist S. 337 erzählt, des Königs Gewaltthätigkeiten und Habgier gerügt und sein Charakter S. 391 treffend geschildert. Er scheint seit Heinrich III. der erste engl. König gewesen zu seyn, der seine Ausgabe auf seine Einnahme beschränkte. In einer Anmerkung wird das Daseyn eines Ehevertrags Eduards IV. mit Eleonore Boteler bestritten S. 395, und die Rechtmässigkeit seiner Ehe mit Elisabeth Gray vertheidigt. In der 2ten Anmerkung S. 398 sind die Gründe untersucht, mit welchen man Richard's Andenken von der Beschuldigung, dass er seine Neffen ermordet habe, zu reinigen bemüht gewesen ist und die Wahrheit der Anschuldigung erwiesen. Die dritte betrifft S. 404 ff. die Frage: ob Warbeck ein Betrüger oder der ächte Herzog von York, Eduards IV. Sohn, gewesen sey? Hrn. L. scheinen die Gründe gegen die Identität Warbecks mit dem Herzoge Richard von York überwiegend und folglich behauptet er, dass W. ein Betrüger gewesen sey, vorgeschoben, um den jungen Grafen von Warwick gegen Heinrich's Eifersucht zu sichern.

VIter Band, von Heinrichs VIII. Thronbesteigung und Krönung 1509 bis zu seinem Tode, 28. Jan. 1547. Im 1. Cap. sind seine ersten Kriege mit Frankreich und mit Schottland, das Emporkommen, die Macht, der Reichthum, der Charakter, die auswärtige Politik Wolsey's dargestellt. C. 2. S. 57. Wolsey's vergebliches Streben nach der päpstlichen Würde, Heinrichs Uneinigkeit mit Kaiser Carl V., und Friede mit Frankreich. Von der Reformation spricht der Vfr. S. 106 ff. nicht als Geschichtschreiber. Staupitz (sagt er), Provinzial der Augustiner, kann mit Wahrscheinlichkeit als Urhe-

her derselben betrachtet werden. Man vermuthet, sein Beweggrund sey Feindschaft gegen die Dominicaner gewesen, die entweder aus der frühern Rivalität zwischen beiden Orden, oder aus Unwillen darüber entsprang, das einträgliche Amt, die Beiträge zu sammeln, nicht sich, sondern Tetzeln verliehen zu sehen. Zum Werkzeuge wählte er einen jungen Mönch seines Ordens, Namens: Martin Luther, einen Mann von entzündlichem Gemüthe und unbescholtener Sittlichkeit, der sehr gegen den römischen Hof eingenommen war.« (Er hatte ihn freilich in der Nähe kennen gelernt). Wir übergehen das Folgende, in dem nicht wenigere Unrichtigkeiten vorkommen. Aber es ist freilich Ausländisches, was hier erzählt wird. Der Schriftenwechsel zwischen Luthern und dem Könige wird nur kurz berührt. C. 3. S. 130. behandelt Heinrichs Ehescheidung und Verbindung mit der Boleyn. Der König hatte schon frühzeitig verschiedene Maitressen gehabt. Eine Folge der Scheidung von der trefflichen Gemalin, Catharina, war die Trennung Englands von der römischen Kirche. Mit der päpstl. Bulle gegen Heinrich, welche dem Papste Paul die Heftigkeit seiner Räthe am 30. Aug. 1535 entriss. Der Vfr. nennt sie ein sonderbares Document, »in welches alle verbietenden, drohenden Ausdrücke, die seine stolzesten Vorfahren erfunden hatten, sorgfältig eingeschaltet waren. Sie wurde für jetzt geheim gehalten. Das 4te Cap. S. 251. setzt Heinrichs Geschichte von seiner Supremacie an, deren Beschaffenheit erklärt wird, so weit es möglich ist (denn H. wusste vielleicht selbst nicht, wie er sie erklären sollte) bis auf die Hinrichtung der Catharina Howard den 13. Febr. 1542 fort. »Verurtheilungen ohne vorhergegangenen Process waren schon zum Gebrauche geworden; aber eine That gerichtlich zu bestrafen, die kein Gesetz für ein Verbrechen erklärt hatte, war bis dahin noch ohne Beispiel gewesen.« Man half daher durch ein rückwirkendes Gesetz nach. In diesen Zeitraum fällt die Aufhebung der Klöster, Anna's Hinrichtung, die Vernichtung der Reliquien, die Verfolgung der Lollharden, das Statut der 6 Artikel, das Verbot der Tyndal'schen Bibelübersetzung (Apr. 1542) und Beschränkung der Bibel auf Hausväter und Frauen von edler Geburt (S. 350). Das 5te Cap. S. 353. geht die letzten Zeiten dieser Regierung an und behandelt insbesondere die Gesetze in Betreff von Wales, die Unruhen in Irland und die Beilegung derselben,

die Verhandlungen mit Schottland und den Krieg, den kurzen Krieg mit Frankreich, die letzte Rede Heinrichs über die Religion (S. 389), seine Krankheit, Testament und Tod, seinen Charakter (wobei sein früheres und reiferes Alter, in dem er sich verschlimmerte, unterschieden wird), das kriechende Betragen des Parlaments in beiden Kammern, das knechtische Benehmen der Religionsparteien, die ausserordentlichen Gesetze und Processe. Die erste Anmerkung, S. 415, betrifft die Kinder, die Heinrich von seiner ersten Gemalin hatte, und insbesondere die Maria, die allein am Leben blieb; die 2te gibt eine Uebersicht der beiderseitigen Gründe in Betreff der Ehe mit des Bruders Witwe; die 3te, S. 417, geht das Verfahren in der Ehescheidungssache vor dem päpstlichen Legaten an; die 4te, S. 420, die Gründe, mit welchen Hr. L. die Gültigkeit der von den Universitäten ertheilten Antworten in derselben Sache bestreitet; 5. S. 424, über die verschiedenen Meinungen von der Schuld oder Unschuld der Anna Boleyn. In der letzten, S. 426, sind die jährlichen Einkünfte aller Manns- und Frauen-Klöster in England in damaliger Zeit angegeben (142914 Pfd. 12 Sch. 9¾ P., der 21. Theil des gesammten Grundeinkommens der Nation).

VIIter Band, von Eduard VI. bis in die Zeiten der Regierung der Elisabeth. Cap. 1. Die Geschichte Eduards bietet die Neuerungen in Religions- und Kirchen-Angelegenheiten (deren allmäliger und mit Vorsicht geleiteter Fortgang gut dargestellt ist, ohne heftige Aeusserungen gegen sie, aber nicht durchaus rein und nicht ohne Beimischung eigner Ansichten), die schmählichen Hofintriguen und ihre Folgen, Insurrectionen und Hinrichtungen, als einen, zum Theil nicht erfreulichen Stoff dar. Es fehlt selbst nicht an Ketzerverbrennungen (S. 85 f.). »Während aber das Bekenntniss unitarischer (und schwärmerischer) Grundsätze mit dem Feuertode, die Ausübung des alten Gottesdienstes mit langem oder wohl gar ewigem Gefängnisse bestraft wurden, gewährte man den Fremden, die sich aus Furcht vor Verfolgung oder des Handels wegen in England ansiedelten, hinlängliche Freiheit im Glauben und in der Religionsübung. Ausländer von allen Nationen und Secten, Franzosen, Italiener, Deutsche, Polen und Schotten waren gewiss, in dem Pallaste des Erzbischofs ein Asyl zu finden.« Der Vfr. wirft die Frage auf: ob nicht der frühzeitige Tod Eduard's (den er fast nur als Knaben

darstellt) für die englische Kirche, wie sie dermalen besteht, ein Glück gewesen sey (S. 121)? Den Zustand der Nation unter dieser Regierung schildert er als sehr vernachlässigt. Aber er wurde unter der Königin Maria, deren Geschichte bis zur Aussöhnung mit Rom und dessen neuem Papste Paul IV. im Jun. 1555 im 2ten C. S. 125 ff. erzählt wird, gewiss noch trauriger. Diese Regierung fing mit Grausamkeiten an und endigte mit ihnen. Theils die Art ihrer Thronbesteigung, theils ihre Verheirathung mit Philipp II., theils ihr fanatischer Eifer für die Religion ihrer Mutter, deren Tugenden sie nicht geerbt hatte, führten diess herbei. Ihre Halbschwester Elisabeth wurde innerhalb einer Woche bekehrt (S. 154 f.), und doch wurde sie bald verhaftet als angebliche aber nie überwiesene Theilnehmerin einer Verschwörung und nur durch den Bischof Gardiner gerettet. Der Vfr. übergeht, was Philipp wahrscheinlich dabei gewirkt hat. Das 3te C. S. 217 ff. beschäftigt sich ganz mit den Verfolgungen der Reformirten und den Hinrichtungen von Bischöfen und andern Personen, bis zu Mariens Tode. Der Vf. geht davon aus, dass die Reformirten unter Eduard denselben Verfolgungsgeist, den sie früher an den Gegnern tadelten, bewiesen hätten; aber nicht bewiesen, dass sie Anstalt gemacht hätten, auch die Katholiken, wie die Wiedertäufer zu verbrennen. Besonders wird der Erzbischof Cranmer hart angegriffen, Gardiner aber, dem die reformirten Schriftsteller die Veranlassung der Verfolgung zuschrieben, vertheidigt. Das erste Opfer war Rogers, Präbendarius bei St. Paul, der auf dem Scheiterhaufen zu Smithfield am 4. Febr. starb. Ihm folgten in den nächsten Tagen andere, die ersten Märtyrer der reform. Kirche in England. Gardiner übertrug gleich darauf das unangenehme Amt eines Vorsitzers in dem Ketzergerichte dem Bischof von London, Bonner, und obgleich ein span. Mönch und Beichvater Philipps, Alfons di Castro, vor dem Hofe predigte, man müsse nicht mit Strenge, sondern durch Milde die Ketzer bekehren, weshalb auch die Hinrichtungen aufgeschoben wurden, so veranlassten doch die Excesse einiger Evangelischen und die Entdeckung einer abermaligen Verschwörung neue Verfolgungen und selbst Bonner erhielt einen Verweis, dass er nicht genug Eifer beweise. Der Vfr. beschränkt sich auf Nachrichten von dem Leben und Ende der Bischöfe Ridley und Latimer (S. 225 f. die beide sich auch in

die Politik eingelassen hatten) und des Erzb. Cranmer, beschreibt die dreitägige öffentliche Disputation dieser 3 Männer mit den Deputirten der Convocation und der beiden Universitäten den 14. Apr. 1554; der Moderator Weston entschied zu Gunsten der kathol. Kirche. Ridley und Latimer wurden am 16. Oct. 1556 verbrannt, und der Anblick ihrer Wegführung bewog Cranmer'n zum Widerrufe; siebenmal schwor er seinen bisherigen Glauben ab, wurde aber demungeachtet zum Feuertode verurtheilt, nun nahm er seine Retractationen noch ehe er den Scheiterhaufen bestieg, auf dem er am 21. März 1557 endete, zurück. »Diese barbarischen Schauspiele brachten im Allgemeinen Bekehrung zu dem gesetzmässigen Gottesdienste, zugleich aber Heuchelei und Meineid hervor« sagt der Vfr. Die Zahl der Hinrichtungen setzt er etwas herab. »Nach der billigsten Rechnung, fährt er fort, findet man, dass binnen 4 Jahren beinahe 200 Menschen wegen religiöser Meinungen den Flammentod starben; eine Entsetzen erregende Zahl, durch die wir die Gesetzgebung eines tolerantern Zeitalters segnen lernen, in dem die Abweichung von dem herrschenden Glauben zwar noch in einigen Ländern mit bürgerlicher Unfähigkeit, aber doch nirgends mehr mit dem Tode, bestraft wird. Wenn irgend etwas diese Grausamkeiten einigermaassen entschuldigen konnte, so war es der Anlass, den die Reformirten gaben.« (Durften aber die fanatischen Handlungen einiger wenigen Personen der ganzen Partei zugeschrieben werden?) Der Vfr. sieht S. 277 selbst die lange, grausame Verfolgung der Reformirten als den grössten Makel des Charakters der Königin Maria an (S. 277), deren Tugenden übrigens sehr gerühmt werden. Sie hat sich das Verdienst gemacht, das Handelsinteresse ihres Landes durch Aufhebung der Stahlhofgesellschaft (einer Verbindung ausländischer Kaufleute in London) 1555 gesichert zu haben. Irland erhielt durch den Lord Deputirten Grafen Sussex eine kräftige Verwaltung. Das 4te (S. 286) und 5te Cap. (348) enthalten einen Theil der Geschichte der Königin Elisabeth. Denn von dieser Zeit an nimmt des Vfs. Geschichtserzählung mit den Quellen auch an Umfang beträchtlich zu. Zuerst ist die Abschaffung des katholischen Cultus in England, bei vergeblichem Widerstande des Klerus, erzählt. Dann folgt S. 305 die schottische Reformation. »Unter allen europäischen Kirchen war vielleicht keine so gut dar-

auf vorbereitet, den Samen des neuen Evangeliums zu empfangen, als die schottischer (nemlich, nach dem Vf., wegen des Mangels der Gelehrsamkeit und Sittlichkeit bei dem dasigen höhern und niedern Klerus). Die Begebenheiten in Schottland werden bis auf die Rückkehr der Maria, nach dem Tode ihres Gemals, des Königs von Frankreich, Franz II. erzählt. Zuletzt sind S. 339 ff. die zahlreichen ausländischen und inländischen Freier der Elisabeth angeführt. Im 5ten Cap. ist S. 350 der Beistand, den sie den franz. Hugenotten leistete, die Feststellung der 39 Artikel durch die Convocation 29. Jan. 1562, die Verhandlungen zwischen Elisabeth und Maria Stuart, die Vermählung der Letztern mit Darnley, ihr Zwist mit diesem, die Ermordung Riccio's (S. 387, von dessen Verhältniss zur Königin S. 383 ff. Nachricht gegeben ist), die Ermordung des Königs Darnley (mit dem Maria sich am 24. Januar 1567 wieder ausgesöhnt hatte) zufolge einer Verschwörung, in der ausserhalb der Stadt Edinburg gelegenen Wohnung, die Feldkirche genannt, welche in die Luft gesprengt wurde um 2 Uhr Morgens den 10. Febr. 1567 (S. 400 ff.), und ihre nachherige Verheirathung mit (dem Hauptheilnehmer am Morde) Bothwell, womit dieser Band schliesst, aufgeführt. Mit Recht wird S. 404 erinnert: »Maria's Vertheidiger sowohl als ihre Ankläger streben zuweilen mehr nach dem Siege, als nach der Wahrheit; beide Parteien lassen sich durch ihren Eifer zu Irrthümern und irrigen Darstellungen verleiten und der Geschichtschreiber sieht sich bei jedem Schritte durch die widersprechenden Ansichten und die arglistigen Kunstgriffe seiner Führer aufgehalten.« Von den 15 Anmerkungen zeichnen wir folgende aus: S. 415 wird das Vorgeben, die Protestanten in Suffolkshire hätten, ehe sie für Marien Partei nahmen, ihr das Versprechen abgenöthigt, in der unter Eduard eingeführten Religion nichts zu ändern, und S. 417 die Sage von dem rührenden Märtyrerthume der drei Weiber aus Guernsey und dem übernatürlichen Tode Gardiners (bei Fox, dessen Glaubwürdigkeit Hr. L. überhaupt verdächtig macht) widerlegt. S. 421 sind die Ursachen der Abneigung der Elisabeth gegen Knox, den Reformator Schottlands, angegeben; gegen Whitaker und Chalmers ist die Aechtheit des Vertrags zu Edinburgh zwischen den Lords der Congregation und den französischen Commissarien behauptet; S. 424 f. sind die übereinstimmenden und die ab-

weichenden Lehren der kathol. Kirche in England und der 39 Artikel verglichen. S. 429 sind über die, nicht einsam stehende, Feldkirche, mit welcher Darnley in die Luft gesprengt wurde, und die durch die Folter erpressten Bekenntnisse der Hingerichteten Bemerkungen gemacht.

VIIIter Band, die übrige Geschichte der Elisabeth bis zu ihrem Tode. Das 1ste Cap. geht ganz die Geschichte der Maria Stuart, ihrer Thronentsagung, Flucht nach England und Schicksale daselbst, das Heiraths-Project zwischen ihr und dem Herz. von Norfolk durch und nur am Schlusse sind die (lächerliche) Excommunication der Elisabeth durch Pius V. den 25. Febr. 1570, der Aufstand in den Niederlanden und die Unterstützung der Hugenotten erwähnt. C. 2. S. 67. Berathungen wegen der Maria Stuart; Errichtung des hohen Commissionshofes (eines Inquisitionsgerichts), Trennung der Puritaner von der herrschenden Kirche (S. 77); Hinrichtung des Herzogs von Norfolk (S. 85 ff.); Verhandlungen über eine Verheirathung der Königin Elisabeth mit dem Herzoge Franz von Anjou (der Vertrag wurde geschlossen, die Hochzeit verschoben, er wird mit E. verlobt; sie nimmt ihr Wort zurück; er stirbt; S. 118 ff.) Unruhen in Irland durch Schane O'Nial 1568 veranlasst, S. 126. Auch die Pariser Bluthochzeit, die so nachtheilige Folgen für die Katholiken in England hatte, wird S. 97 f. erwähnt. C. 3. S. 135. Verfolgung der Puritaner, der Katholiken und der Wiedertäufer in England. Katholische Seminarien wurden auswärts für England gestiftet (das erste 1568 zu Douay durch Wilh. Allen, S. 142). Harte Behandlungen der Katholischen; Leiden der Maria Stuart; Intriguen zu ihren Gunsten und Plane zu ihrer Befreiung; Gerüchte von Verschwörungen gegen Elisabeth. Das 4te C. S. 203. behandelt vornehmlich das Complot Babington's und das Gegencomplot Welsingham's, den Process, die Verurtheilung und Hinrichtung der Maria und Elisabeth's Benehmen dabei, umständlich (besonders was das Schicksal der Maria anlangt), S. 220 — 250. Die schreckliche Scene schliesst der Vfr. mit der sehr richtigen Bemerkung: Der Parteigeist war untergegangen in Bewunderung und Mitleid. Sonderbar genug vergingen vier Wochen, ehe der König von Schottland eine zuverlässige Nachricht von der Hinrichtung seiner Mutter erhielt. Er liess sich doch besänftigen. Das 5te C. S. 258 beschreibt

die Expeditionen und Raubzüge zur See; die Streitigkeiten zwischen Leicester und den Holländern, das Schicksal der spanischen unüberwindlichen Flotte (»zum erstenmal flohen jetzt die Spanier vor ihren Verfolgern und die Engländer hätten sie vernichten können, wären sie nicht genöthigt gewesen, aus Mangel an Munition in ihre Häfen zurück zu kehren«). Leicester, für den die neue Stelle eines Lordlieutenants von England und Irland creirt worden war, starb den 4. September 1588. Die Königin vergoss Thränen darüber, aber »mitten unter den Klagen über den Verlust ihres Lieblings ordnete sie den öffentlichen Verkauf seiner Güter zur Deckung einer Summe an, die er der Schatzkammer schuldig war.« 1584 erschien in Frankreich die Lebensgeschichte Leicesters unter dem Titel: Gespräch zwischen einem Gelehrten, einem Gentleman und einem Juristen (vom Jesuiten Persons), welche die Verbrechen des Grafen so glaubhaft darstellt, dass weder der Königin Zeugniss, noch Sidney's Widerlegung des Libells die wichtigsten Behauptungen darin umstossen konnten. 6. Cap. S. 295. Leiden der Katholiken in dem 14jährigen Zeitraume von der Niederlage der span. Armada bis zum Tode der Königin, der kathol. und der protestantischen Recusanten (Eidweigerer) und der Puritaner; die Gunst des Grafen von Essex bei der Königin und deren öftere Zwistigkeiten und Aussöhnungen mit ihm; erfolglose Expedition gegen Spanien; Zwiespalt mit Schottland. C. 7. S. 360. Ereignisse in Irland von 1585 an; insbesondere die Empörung des Tyrone; Process des ohne Erlaubniss der Königin aus Irland zurückgekehrten Grafen Essex; endliche Hinrichtung desselben (S. 386 f.). Er hatte die Königin persönlich beleidigt und »ein altes, an Leib und Seele gleich schiefes Weib« genannt. Das konnte auch die Liebe nicht verzeihen. Er hatte weder körperliche Schönheit (ein seltenes Ebenmaass der Hände ausgenommen), noch ein angenehmes Aeussere, aber durch seine Freimüthigkeit und Verachtung jeder Verstellung gewann er die alte, an die behutsame, abgemessene Sprache der sie umgebenden Staatsmänner gewohnte Königin. Die Schwermuth der letztern leitet der Vfr. nicht allein von ihrer Reue über die Hinrichtung des Essex, sondern mehr noch von den Dingen her, die sein Bekenntniss enthielt. Sie erfuhr dadurch, dass sie zu lange gelebt hatte, dass ihre Günstlinge mit Ungeduld dem Augenblicke entgegen sahen, der sie von ihr befreien

würde, und dass sogar diejenigen ihr untreu geworden waren, auf deren Treue sie mit Zuversicht gebauet hatte. Die Wahrheit der Erzählung von dem Ringe, den Essex der Elisabeth überschickt und die Gräfin Nottingham nicht überliefert haben soll, leugnet der Vf. Ihr Zustand vom Oct. 1601 — 1603 wird als sehr traurig geschildert. Am 24. März 1603 starb sie, nachdem sie noch den Tag vorher den König von Schottland Jacob zum Nachfolger ernannt hatte. »Als sie den Thron bestieg, gehörte England zu den Staaten zweiten Ranges, bei ihrem Tode stand es den ersten Reichen Europa's gleich.« Die Charakterisirung der Königin, S. 412 ff., geht ungleich mehr in das Einzelne ein, als die der vorherigen Regenten. Insbesondere werden S. 419 ff. ihre Liebschaften und das dadurch beförderte Sittenverderben des Hofes, ihr despotisches und willkürliches Verfahren, gerügt. Der hohe Commissionshof, die Sternkammer und die Martialgerichte — das waren die vornehmsten Werkzeuge ihres Despotismus. Die erste Anmerkung geht die Briefe der Maria Stuart an (S. 426), die ihr zur Last gelegt wurden. Sie sind, wie der Vfr. zeigt, theils erdichtet, theils verfälscht. Einige folgende betreffen Puncte des Processes der Maria und das Schicksal Bothwell's; die fünfte, S. 432, die Pariser Bluthochzeit, die der Vfr. nicht als das Resultat eines lange geheim gehaltenen Complot's ansieht. S. 437 ff. über die im Tower gebräuchlichsten Tortur-Arten. S. 439. über den Theil der Bulle des P. Pius V., der den Unterthanen verbot, der Königin zu gehorchen. S. 447. über den Brief der Maria an den Papst, worin sie ihr Recht auf die englische Krone, wenn ihr Sohn nicht katholisch werden wollte, zur Verfügung des Papstes und des Königs von Spanien stellt. S. 448 f. von dem seltnen, zu Antwerpen 1588 gedruckten latein. Buche des Cardinals von England, worin die Engländer und Irländer über den Krieg Philipps zur Vollziehung des päpstl. Urtheils belehrt werden. Die Schrift mag eher von Porsons als von Allen herrühren. S. 453 ist das Schicksal eines der angesehensten Recusanten aus seinen Papieren angeführt, die jetzt im Besitze der Lady Jerningham sind. Es zeugt von der harten und ungerechten Behandlung derselben. S. 455. Eine heftige Proclamation der Königin gegen den König von Spanien, den Papst und die Missionare veranlasste zwei latein. Gegenschriften von Porsons und Kressner. S. 456 f. wird die ganz eigne, barbarische,

Hinrichtung (forte et dure) der Gattin eines reichen Yorker Bürgers beschrieben. Fast scheint es, als habe der Vfr. recht viele solche Grausamkeiten unter der Regierung der protest. Königin ausgehoben, um ein Gegenstück zu den Verfolgungen unter Maria zu geben. Der Vfr. hat in der Vorerinnerung zum ersten Bande den Verdacht, als lasse er sich zuweilen durch religiöse Vorurtheile beherrschen, abgelehnt. Auch in dem 9ten und 10ten B., welche die Regierungen Jacobs I. und Karls I. enthalten, versichert er dort, mit demselben Mistrauen gegen die neuern dieselbe Aufmerksamkeit auf die Originalwerke verbunden und die Tugenden und Fehler der Hauptpersonen mit gleicher Treue geschildert zu haben, sie mögen die Ansprüche der Krone oder die Freiheiten des Volks vertheidigen.

IXter Band. Geschichte Jacobs I. und eines Theils der Geschichte Karls I. — Cap. 1. Der Enthusiasmus der Engländer für Jacob nahm bald ab; die Haltung des neuen Monarchen war ohne Grazie; seine Züge hatten etwas Widerwärtiges und die Parteilichkeit des Königs für seine Landsleute liess, nebst manchen andern Umständen, eine unpopuläre Regierung fürchten; die Verschwendung von Titeln und Würden erregte Murren. Daher bald Verschwörungen, Verfolgungen der Puritaner und Katholiken. Ueber die Pulververschwörung ausführliche Nachrichten S. 44—73. Der Vfr. verdankte hier Vieles zwei handschriftlichen Erzählungen, einer englischen an Pater John Gerard und einer italien. Uebersetzung an P. Oswald Greenway, beides Jesuiten und Missionare (s. S. 34). Garnet und Greenway sollen das sträfliche Vorhaben verworfen haben. Der Brief an den Lord Mounteagle soll von Tresham, einen Verschwornen, geschrieben worden seyn, er aber betheuerte gegen sie seine Unschuld mit vielen Eiden. Die beiden Jesuiten Gerard und Greenway entkamen, der dritte, Garnet, wurde endlich doch in dem Orte, wo er sich versteckt hatte, aufgefunden. Alles, was gegen ihn bewiesen worden, beschränkte sich darauf, dass er das in der Beichte ihm anvertrauete Geheimniss nicht verrathen habe. Der Vfr. nimmt ihn sehr in Schutz und versichert, sein frommes, standhaftes Benehmen bei der Hinrichtung habe das Mitleid der Menge erregt. Ein neuer Strafcodex (S. 79) und der neue Eid der Treue (S. 81) waren die unmittelbaren Folgen jener Verschwörung. C. 2. S. 89. Der König wird beschuldigt, dass er die

wichtigen Angelegenheiten der Regierung vernachlässigt und sich den Vergnügungen und der Zerstreuung hingegeben habe; seine Gemalin, Anna von Dänemark, habe ihre Verachtung der Schwachheiten des Gemals offen gestanden. Die Union Englands und Schottlands, seinen Lieblingsplan, konnte er nicht durchsetzen, aber der Episkopat wurde in Schottland 1606 wieder hergestellt. Diess verdankte Jakob weniger seiner theologischen Beredtsamkeit als der Gewandtheit des Lordschatzmeisters, Georg Home, Grafen von Dunbar. Die Begebenheiten in Irland, wo doch wieder Empörungen entstanden, sind S. 157 ff. erzählt. Ulster und andere Gegenden wurden neu colonisirt. C. 3. S. 178. Hier ist vorzüglich S. 189 — 200 die Geschichte des Sir Walter Raleigh erzählt, der wegen angeblichen Hochverraths am 29. Octbr. 1618 hingerichtet wurde. Unter denen, die an seinem Schicksale vielen Antheil nahmen, war auch die Königin, die am 1. März 1619 starb. Ausser andern Vorfällen sind insbesondere die Heirathsverhandlungen mit Spanien (S. 230) und der Vertrag über die Vermählung des Kronprinzen mit einer französ. Prinzessin (S. 269) erzählt. Der König starb aber noch vor der Vermählung, 27. März 1625, »ein geschickter Mann, aber ein schwacher Monarch.« Die Ungleichheiten seines Charakters leitet der Vfr. von seiner Neigung zur persönlichen Gemächlicheit her, die seine vorherrschende Leidenschaft gewesen zu seyn scheint. C. 4. S. 278. Karl I. Heirath des Königs den 1. Mai 1625. Gleich bei seinem ersten Parlament zeigten sich verschiedene Parteien. Krieg mit Spanien und mit Frankreich. Verunglückte Landung auf der Insel Rhé zu Gunsten der Hugenotten. Zwistigkeiten Karls mit dem Parlamente, wo das Unterhaus den Herzog von Buckingham für die Ursache aller Drangsale der Nation erklärte und, so wie sein Arzt, Dr. Lamb, am 13. Jun. 1628 in den Gassen Londons von einem Pöbelhaufen ermordet worden war, so wurde der Herzog selbst durch Meuchelmord am 23. Aug. 1628 getödtet, und der Mörder, Felton, wäre vielleicht unbemerkt geblieben, wenn er sich nicht selbst angegeben hätte; er war 70 Meilen weit hergereiset, um diese That, die er für verdienstlich hielt, zu vollbringen. Der Verlust von La Rochelle, dem stärksten Bollwerke der Protestanten in Frankreich, zog dem König selbst Tadel zu. Wegen den fortdauernden Streitigkeiten mit dem Parlamente fasste er den Ent-

schluss, ohne Parlament zu regieren. Die politischen Schritte, die er (zu spät) zu Gunsten des vertriebenen Kurfürsten von der Pfalz, seines Schwagers, that, machen den Beschluss. In den Anmerkungen sind, unter andern, die Beschuldigungen gegen Garnet, Gerard und Greenway mit ihren Beantwortungen mitgetheilt; S. 372. die Erklärung, die Tresham einige Stunden vor seinem Tode unterzeichnete; S. 373. über den Brief, den Jacob 1599 an den P. Clemens VIII. geschrieben hatte und nachher ableugnete; S. 374. Bennet's Sendung nach Rom, um für die englisch-katholische Kirche einen Bischof zu erhalten. S. 376. Ein Beispiel von Abfindung der Recusanten.

Xter Band. Fortsetzung der Geschichte Karls I. bis zu seiner Enthauptung. Cap. 1. Verschiedene Prozesse erregen Unwillen. Laud arbeitete vorzüglich daran, die englische Liturgie in Schottland einzuführen. Vier Prälaten entwarfen ein geistliches Gesetzbuch und eine Form der öffentlichen Gottesverehrung, und Karl befahl, beide Bücher zu publiciren und zu befolgen (1638), fand aber Widerstand. Wenn der Vfr. glaubt, die Unruhen hätten sogleich durch kräftige Maasregeln der Regierung unterdrückt werden können, so kennt er das damalige Schottland zu wenig. Die Kirchenversammlung zu Glasgow wurde durch den königl. Commissar nach einer Woche (im Novbr.) aufgelöset, aber die Mitglieder gingen nicht aus einander und die Covenanter trafen Anstalten zum Kriege und die Schotten fingen die Feindseligkeiten an. Nach verschiedenen Vorfällen wird ein theilweiser Vergleich mit den Schotten geschlossen, aber die weitere Verhandlung nach London verlegt. C. 2. S. 88. Parlamentsverhandlungen, besonders des Unterhauses. Anklagen Straffords, Windebanks, Lauds, Finchs. Mit den Schotten wurde ein Vertrag geschlossen und der König schien sich mit Gleichgültigkeit in sein Schicksal ergeben zu wollen. Die Schotten arbeiteten mit ihren Freunden von der engl. Landpartei dahin, das bischöfliche Kirchenregiment in England abzuschaffen (1641). Das Bemühen des Königs, den Lord Strafford zu retten, war erfolglos. Er wurde am 11. Mai 1641 hingerichtet, der geschickteste und ergebenste Verfechter der Ansprüche der Krone, der thätigste und furchtbarste Feind der Freiheiten des Volks, daher auch von dem Vf. S. 119 getadelt. Mit Strafford's Blute waren die Gemeinen noch nicht zufrieden. Es

erfolgten mehrere Anklagen. Bei der irländischen Empörung suchte Karl die Irländer für sich zu gewinnen. Die Intriguen am Hofe und in beiden Häusern werden umständlich dargestellt und gezeigt, wie das Land Schritt vor Schritt zu einem bürgerlichen Kriege geführt wurde. »Die Vernunft, sagt der Vfr. in seinen Betrachtungen darüber, hätte Karln lehren sollen, mit der allgemeinen Stimmung seines Volkes gleichen Schritt zu halten; allein die Fürsten aller Zeiten haben nur langsam die wichtige Lehre begriffen, dass der Einfluss der Autorität am Ende dem Einflusse der Meinung unterliegen müsse.« Man trauete auch den Zugeständnissen des Königs nicht mehr. C. 3. S. 167. Die beiden Häuser nahmen schon einen Ton an, als seyen sie sich ihrer Ueberlegenheit bewusst, als der König auf Vergleichs-Unterhandlungen antrug. Von dem Zustande des Königreichs, als schon die ersten Schlachten vorgefallen waren 1642, entwirft der Vfr. S. 177 ein trauriges Gemälde. »Niemanden war gestattet, neutral zu bleiben. Jede Grafschaft, jede Stadt und jedes Dorf war in Factionen getheilt, deren eine die andere zu Grunde zu richten suchte. Den Verboten ihrer Anführer zum Trotz plünderten die zwei Heere, wohin sie kamen und ihr Beispiel ward von den kleinern Truppenabtheilungen in andern Districten befolgt u. s. f. Die Lords schlugen den Frieden vor; die Gemeinen widersetzten sich (im Jul. u. Aug. 1643). Die wüthende Schlacht bei Newbury am 20. Sept. entschied nichts. Seit dem Anfange der Unruhen hatte zwischen den Häuptern der schottischen Covenanter und den englischen Reformers ein vollkommenes Einverständniss geherrscht. Nicht ohne Schwierigkeit wurde den 17. Aug. ein feierliches Bündniss und Covenant geschlossen (S. 196) und nun bereiteten sich auch die Schotten zum Kriege und Karl suchte Hülfe in Irland. Zu Oxford wurde ein royalistisches Parlament errichtet den 29. Jan. 1644. In der Schlacht bei Marstonmoore am 2. Jul. hatte anfangs die Hälfte bei jedem Heere gesiegt, aber nach Erneuerung der Schlacht wurden die Royalisten unter dem pfälzischen Prinzen Ruprecht gänzlich geschlagen und 15000 Mann mit dem Artillerie-Train fielen den Siegern in die Hände. Dagegen musste das Heer des Grafen Essex am 1. Sept. capituliren und die Hoffnungen des Königs wurden wieder belebt. In dieser Zeit kam Cromwell empor. »Die Höflinge verspotteten seine bäuerische Kleidung, seine schneidende

Stimme und die Unzierlichkeit seiner Manieren; aber Cromwell erregte stets die Aufmerksamkeit des Hauses durch die Originalität seiner Ansichten und die Inbrunst seiner Beredtsamkeit.« Wie er listig den Oberbefehl des Heers zu erlangen wusste, ist S. 230 f. gezeigt, wo auch die beiden selbstverleugnenden Verordnungen von 1644 und 45 angeführt sind. Nach Darstellung der militärischen und politischen Ereignisse sind die kirchlichen der beiden letzten Jahre S. 232 ff. und insbesondere die Entstehung der Independenten, zu denen sich mehrere Secten schlugen, der Process (1644) und die Hinrichtung des Erzbischofs Laud (10. Jan. 1645 S. 246) erwähnt. Ihr waren mehrere andere Hinrichtungen voran gegangen. Laud war selbst unduldsam, rachsüchtig, unerbittlich, als er auf der Höhe stand, gewesen. Ueberhaupt waltete damals die Nemesis sichtbar. C. 4 S. 249. Uneinigkeiten am Hofe und im Heere des Königs. Die Briefe seiner Gemahlin, Henriette, aus Paris trugen auch dazu bei. Unterhandlungen zu Uxbridge den 30. Jan. 1645, abgebrochen den 22. Febr. Beide Theile griffen wieder zum Schwerte, aber mit sehr verschiedenen Aussichten. Die Schlacht bei Naseby am 14. Jun. 1645, die Karl nicht hätte liefern sollen, ging durch den Ungestüm des Prinzen Ruprecht im Verfolgen eines geschlagenen Theils der Feinde verloren. Der König verlor 5000 Mann, den Artilleriepark, sein Cabinet mit den geheimen Papieren, die zu seinem Nachtheile vom Feinde bekannt gemacht wurden. Er zog sich nach Oxford zurück. Seine geheimen Verhandlungen mit den Irländern hatten eben so wenig Erfolg als die Versuche zu persönlichen Unterhandlungen mit den Parlamentariern. Er floh zu den Schotten und wurde von diesen am 30. Januar 1647 an das Parlament ausgeliefert und in sein neues Gefängniss zu Holmby geführt, vergeblich noch auf Hülfe aus Irland hoffend. Mit den neuen kirchlichen Anordnungen des Parlaments waren die Independenten und die Presbyterianer unzufrieden. Die widersprechenden Entwürfe dieser beiden Parteien sind zu Anfange des 5ten C. (S. 313) angegeben, wo auch S. 315 der Charakter des Fairfax, über den Cromwell herrschte, geschildert wird. Das Heer (ein Reitertrupp unter Anführung von Joyce) entführte den König am 4. Jun. aus Holmby und so kam er aus der Gewahrsam des Parlaments in die der Armee, welche gegen London marschirt, die Independenten aus dem Parlament jagt und diesem Ge-

setze vorschreibt. Jetzt entstand die, den Presbyterianern und Independenten gleich furchtbare, Partei der Levellers aus Fanatikern in der Armee (Oct. 1647 S. 336 ff.), die sich anfangs Rationalisten nannten. Der König, ihre Heftigkeit fürchtend, entfloh am 11. Nov., wurde aber zu Tichfield von dem Gouverneur der Insel Wight gefangen genommen und auf dieser Insel in Gewahrsam gebracht und neuen Einschränkungen unterworfen. Die Schotten und die englischen Royalisten ergriffen die Waffen für den König und die Presbyterianer erhielten wieder die Oberhand im Parlamente, aber die Schotten wurden im Jul. 1648, der Graf v. Holland im Aug. geschlagen; im Heere äusserten sich nun schon Grundsätze, die für den König gefährlich waren (S. 362). Die Aufrichtigkeit Karls bei den neuen Unterhandlungen wird mit Recht vertheidigt (S. 366). Das Heer entführte ihn abermals am 30. Nov. (wo er noch entfliehen konnte) nach Hurst; das Haus der Gemeinen wurde gereinigt; Cromwell kehrte siegreich aus Schottland zurück (im Oct.); die Independenten bekommen die Oberhand und es wird beschlossen am 23. Dec., dem Könige den Process zu machen und den 4. Jan. 1649 der hohe Gerichtshof angeordnet, dessen Präsident der Advocat Johann Bradshaw war, und vor welchem der König am 20. Jan. zum ersten Male erschien; sein würdiges Benehmen, seine Verurtheilung, nachdem die von ihm vorgeschlagene geheime Conferenz abgeschlagen worden war, seine Enthauptung am 30. Jan. sind ausführlich beschrieben. »Eine kleine Faction kühner, ehrgeiziger Menschen, geschickt genug, die Leidenschaften und den Fanatismus ihrer Anhänger zu gängeln und durch sie im Stande, die Nation zu beherrschen, hatte ihn aufs Schaffot geschleppt.« Anmerkungen: S. 391. über die bei der Irländischen Rebellion umgekommenen Protestanten, deren Zahl der Vfr. geringer macht. Auf beiden Seiten kamen Viele ums Leben. S. 397. Karls Hang zur Intrigue durch das Beispiel der Sendung Glamorgans nach Irland 1644 bewiesen. S. 404. über die Methode der Insurgenten, Geld zu erhalten. S. 605. Von dem Buche *Εἰκὼν βασιλική*, dessen Verfasser nicht Karl (wie noch neuerlich Wordsworth zu erweisen gesucht hat), sondern Dr. Gauden, nachheriger Bischof von Worcester, gewesen ist.

Erinnerungen an meine Zeit. Von M. Ludw.

Aug. Wilh. Martell, Pastor in Schilda bei Torgau. Erstes Bändchen. Aus der französischen Revolution. Leipzig, Hartmann, 1829. XII. 194 S. 8.

Beweise hoher menschlicher Gesinnung und christlicher Tugend aus den schrecklichen Zeiten der französ. Revolution und der Kriege, die sie herbeiführte zu sammeln und ein richtiges Urtheil über den Helden jener Kriege, den Viele nur anstaunen, einzuleiten, ist der Zweck dieser, für das gesammte lesende und denkende Publicum nützlichen Sammlung." Das erste Bändchen enthält 20 Aufsätze: Fromme Ergebung (des Erzbisch. von Arles, Dulau 1792 in den Septembertagen, und 300 anderer Geistlichen, auch der Nonnen zu Fontevrault). 2. Heldenmuth (und Aufopferung von Vätern und Müttern für ihre Kinder, und andern Personen). 3. Der Pater Barbe und die Tage des Sept. 1792 in Paris. 4. Danton's Tod. 5. Das Trommeln bei Ludwigs XVI. Hinrichtung. (Es ist nicht von Santerre, sondern von einem General befohlen worden). 6. Der Tempelthurm, wo die königl. Familie gefangen gehalten wurde. 7. Der arme Billot (und der Conventsdeputirte Arthur, der manche Geständnisse machte). 8. Ich und der Nachfolger des heil. Petrus (Pius VII.). 9. Die kleine Missgestalt (im botanischen Garten zu Paris — unbedeutend). 10. Die Opfer der Schreckensregierung 1794. 11. Die beiden Robespierre. 12. Carnot, sein Edelsinn. 13. Die Dankbarkeit gemeiner Soldaten (gegen Hrn. von Choiseul, unter dem sie ehemals gedient hatten). 14. Die Höllenmaschiene, den 24. Dec. 1800 (durch welche Nap. Bonaparte getödtet werden sollte, den sein betrunkener Kutscher durch schnelleres Fahren rettete). 15. Des Herzogs von Enghien Ermordung (Hinrichtung, als Buonaparte, nach Ludwigs XVIII. Weigerung, dem Throne zu entsagen, beschlossen hatte, alle Bourbons gewaltsam aus dem Wege zu schaffen). 16. Pichegrü. 17. Georges Cadoudal. 18. Moreau. 19. Der englische Schiffs-Capitain, Sir Thomas Wright (der 1805, nach vielen erduldeten Qualen, im Gefängnisse erdrosselt worden seyn soll, nach den Nachrichten der Regierung sich selbst getödtet hat). 20. Der fromme Schneider zu Savona (der den gefangenen Papst Pius VII. zum Osterfeste 1810 ein neues Gewand machte). Quellen der Nachrichten sind nicht angegeben.

Geschichte Napoleons. Aus dem Französischen des Herrn von Norvins übersetzt von Friedr. Schott. Erster Band. XX. 227 S. gr. 8. Mit 4 Schlachtplänen. Zweiter Band. 212 S. mit 4 Schlachtplänen.

Der Vfr. versichert: seit dem 18ten Brümaire sey Napoleon das Studium seines Lebens, er entschlossen gewesen, ihn, den so unerwarteten, Mann in einem treuen Gemälde darzustellen. Damit verband sich in der neuesten Zeit die Absicht, Walter Scott's Leben N's zu bekämpfen. Er nennt sein Werk »die Frucht durchdachter Nächte und neuer Anstrengungen.« Dass er ein Bewunderer und Lobredner N's ist, weiss man schon aus seinem Portefeuille; dabei ist er nicht von den Vorurtheilen seines Standes, die nun wieder erneuert sind, frei. Daher fängt er auch seine Biographie mit der Bemerkung an, dass der *historische* Adel der Insel Corsica bis in die *fabelhaften* Zeiten zurückgehe; denn Napoleon war ja von Adel. Der erste Band enthält 3 Bücher, von welchen das 2te im 2ten Cap. S. 22 die Belagerung von Toulon beschreibt, mit welcher der militärische Ruhm N's anhebt, das 3te schliesst mit dem Frieden von Campo-Formio (Formido) und der Abreise N's nach Rastadt. Die Plane stellen dar: die Belagerung von Toulon, die Schlachten bei Rivoli, Arcole und Castiglione. Der 2te Band enthält das 4te, 5te und 6te Buch, von dem Congresse zu Rastadt bis zur Expedition nach St. Domingo. Beigefügt sind die Plane der Schlachten bei den Pyramiden, bei Abukir, bei Austerlitz und bei Jena. Aus den Beschreibungen derselben ergibt sich, dass der Vfr. nicht Militär ist. Uebrigens sind seine Darstellungen sehr vollständig.

Medicin.

Grundsätze der gesammten praktischen Heilkunde. Ein Handbuch für Lehrer und Lernende von Jos. Frank, Joh. Pet. Franks Sohne, Kais. Russ. Staatsrathe u. s. w. Nach der neuesten Originalausg. übersetzt von Dr. Ge. Ch. Gotthilf Voigt. Dritter Theil. Die Hautkrankheiten im Allgemeinen. Die Peteschen, die Blasenfieber, die Nesselfieber, der Rothlauf, das Blutgeschwür, die Brandbeule und der Karfunkel, die Pest und

das engl. Schweissfieber. Leipzig, in der Kühnschen Buchh. 1829. XVI u. 518 S. 8.

Auch mit einem zweiten Titel: Die Hautkrankheiten. Ein Handbuch u. s. w. — Erster Theil. Die Hautkrankheiten im Allgemeinen und der Ausschlagsfieber erste Hälfte.

Da wir schon von dieser Uebersetzung früherhin in diesen Blättern ein günstiges Urtheil gefällt und in gegenwärtiger Fortsetzung keine Ursache gefunden haben, von demselben abzugehen, so wird die Vergleichung der Uebersetzung mit dem Originale sich allein auf das beschränken, worin dieselbe vom Letztern abweicht, wovon die Ursache vielleicht zum Theil dem Hrn. Staatsr. Frank zugeschrieben werden kann. Denn so ist gleich die Abtheilung in Capitel in der Uebersetzung anders, als im Originale: was hier das sechste Capitel ist, das ist dort als erstes bezeichnet. Auch die erste lange Note mit den vielen Nachweisungen von Schriften über das Hautsystem ist später als Nr. 14. nachgeholt und mit einigen Schriften vermehrt worden. Dieses Nachtragen der neuesten Literatur ist bei jeder Materie durchgehends wahrzunehmen, und darüber hat sich der Uebersetzer schon in der Vorrede zum ersten Theile hinlänglich erklärt. So gross indessen dieses Streben nach Vollständigkeit hierbei gewesen ist, so glaubt Ref. doch noch einige Nachträge machen zu können, z. B. S. 4. Z. 2. bei den Hautnerven vermisst er Dr. Bocks vortreffliches Werk: *die Rückenmarksnerven* u. s. w. Leipz. 1827. 28. f. — S. 12. Not. 54: Kochs Abh. von dem Bau der Schleimbeutel und ihren Krankh. Nürnb. 1795, 8. u. a. m. Auch hätten wir gewünscht, dass manche Unrichtigkeiten in der Angabe der Verff. von akademischen Streitschriften berichtigt worden wären, z. B. S. 10. Not. 51. ist nicht Hebenstreit von der Disputation de pathologia artis pictoriae plasticesque auxilio illustr. Lips. 1801, sondern Tilesius Verfasser. — Der Druck ist ziemlich correct: nur sind wenige Fehler uns im Anfange des Bandes aufgestossen, z. B. S. 7. Not. 26. morb. supercut. st. m. supracut. S. 8. Not. 39. Fasc. I—IV. st. Fasc. I—V. S. 63. Budscheid bei Aachen st. Burtscheid. S. 168. Scyrrhus st. Scirrhus, u. s. w.

Disquisitiones circa originem et decursum arteriarum mammalium auctore Joa. Carol. Leop.

Barkawio, med. et chir. Dr. medicinae prof. publ. extraord. et prosectore. Acced. IV tabb. aen. Lipsiae, sumt. Leop. Voss. 1829. VIII. 114 S. 4. geschmackvoll cartonnirt.

* Der für die Anatomie sehr thätige Verf., dessen gründliche Beschreibung von Missgeburten wir neulich (B. I. H. 3.) angezeigt haben, liefert in dieser Schrift einen schätzbaren Beitrag zur vergleichenden Anatomie, deren Feld, ungeachtet der dankeswerthen Arbeiten eines Monro, Cuvier, Harwood, Carus und mehrerer andern, in allen seinen Theilen noch nicht so bearbeitet ist, als wohl zu wünschen seyn dürfte. Jeder Beitrag also, welcher die noch in diesem Theile vorhandenen Lücken ausfüllen hilft, besonders wenn derselbe mit solcher Genauigkeit, wie der gegenwärtige, ausgearbeitet ist, muss uns höchst erwünscht seyn. Ausser der Beschreibung der mehresten Schlagadern des Hundes und der Katze finden sich auch noch die Schlagadern des Iltis (mustela putorius), des Igels (erinaceus Europaeus), wobei die Arbeit des Prof. Otto in den Nov. act. acad. N. C. berücksichtigt und benutzt worden ist, der Wanderratte (mus decumanus), eines trächtigen Meerschweinchens (Cavia colaya), des Haasen (lepus timidus), und einer Meerkatzenart (cercopithecus Sabaeus) mit gleicher Vollständigkeit beschrieben: vom Kalbe hingegen und vom Schaafe sind blos die Schlagadern einzelner Theile, bei jenem des ganzen Kopfs, bei diesem die Wirbel-Schlagadern und der Circulus Willisii eingespritzt und beschrieben worden. In einem Anhange, S. 107—111, ist noch eine Beschreibung und Abbildung (Taf. IV.) von einigen Schlagadern des Bären (Ursus arctous) geliefert, bei welcher der Vf. bedauert, dass er durch Umstände verhindert worden sey, die Darstellung derselben so genau, als er es gewünscht hätte, zu liefern. Diess ist der Inhalt des ersten Abschnitts, zu welchem noch, S. 101—105, ein Nachtrag geliefert worden, worin der Erfolg von einer so glücklichen Einspritzung der Arterien eines noch nicht 12 Stunden gelebt habenden Hundes, dass auch sogar die art. omphalo-meseraica (richtiger mesaraica) angefüllt worden war, mitgetheilt worden ist. Die Untersuchung der Hautschlagadern des Edelhirsches geschah nach einem nicht eingespritzten Exemplare, und ist daher sehr unvollstandig: Bei dieser Gelegenheit gedenkt der Vfr.

des sehr starken, aus dem Achselgeflechte entspringenden, und unter den allgemeinen Bedeckungen der Brust und des Bauches bis zum Schenkel auf beiden Seiten fortlaufenden, und sich hier mit den Hautnerven, welche aus dem nervus cruralis entstehen, vereinigenden Hautnerven. — Der zweite Abschnitt theilt aus den angeführten Zergliederungen gezogene Corollarien, und zwar im ersten Capitel die allgemeinern, im zweiten die besondern mit. Von den erstern wollen wir einige als Probe mittheilen. Die Schlagadern sind nach dem Umfange desjenigen Eingeweides, dem sie Blut zuführen, in ihren Durchmessern verschieden: eine Schlagader, welche in dem einen Thiere als ein Stamm Aeste abgibt, erscheint in einem andern Thiere als ein Zweig: die Arterien besitzen in verschiedenen Lebensperioden eine verschiedene Stärke (fortitudo), je nachdem sich der Theil, in welchem sie sich verbreiten, in einer verschiedenen Bildungs-Periode befindet: gewisse Arterien-Bildungen machen bei Thieren den Normal-Zustand aus, während sie beim Menschen als blosse Varietäten gelten: nicht die im zoologischen Systeme nahe bei einander stehenden Thiere bieten in Ansehung des Ursprungs und Verlaufs der Schlagadern die nämlichen Bildungen dar, sondern nur diejenigen, deren Theile die nämliche Bildung und Bestimmung haben: in Ansehung der Zertheilung der Arterien findet eine doppelte Art Statt; denn entweder laufen sie vom Anfange bis zum Ende einfach getheilt fort, oder sie werden, ehe sie ihr Ende erreichen, vielfach zertheilt, und wieder verbunden, und aus diesen Gefässnetzen entstehen wieder Stämmchen. Der Nutzen der Wundernetze scheint dem Vfr. weder durch Rapps, noch durch anderer Neuern Untersuchungen völlig ins Klare gesetzt zu seyn; und er vermuthet, dass sie theils zur Mässigung des Blutstroms, theils zur Veränderung der Natur des Blutes dienen könnten. Um die Wahrheit des letztern Nutzens ausmitteln zu können, wird die chemische Analyse zu Hülfe genommen werden müssen. — Im zweiten Capitel werden die speciellen Corollarien mitgetheilt. Die gewählte Ordnung ist hier die, dass er jede Hauptschlagader des menschlichen Körpers mit der nämlichen Schlagader rücksichtlich ihres Ursprungs und Verlaufs in den vom Vfr. zergliederten Thieren vergleicht. Die arteriae thyreoides machen den Anfang und die der äussern Gliedmassen den Beschluss. Es finden sich hier sehr interessante

Bemerkungen, welche Ref. jedoch wegen des beengten Raums dieser Blätter nicht ausheben kann.

Die Radesyge, oder das Scandinav. Syphiloid. Aus scandinavischen Quellen dargestellt von Dr. L. Hünefeld, Prof. in Greifswalde. Leipzig, bei Leop. Voss, 1828. XII. 136 S. 8.

Der durch seine chemischen Schriften hinlänglich bekannte Verf. hatte von der kön. preuss. Regierung die gebetene Erlaubniss erhalten, ein Jahr lang sich in Stockholm bei Berzelius aufhalten zu dürfen. Er machte bei dieser Gelegenheit Bekanntschaft mit dortigen berühmten-Aerzten, einem v. Weigel, Ekström, Retzius, Träsvenfeld, Cederschjöld, Osbeck u. a, und bei einem Ausfluge nach Christiania lernte er die dasigen Professoren Holst, Sörensen, Maschmann, Rathke, Kayser u. a. kennen, von welchen der erste ihm seine Commentatio de morbo, quem Radesyge vocant etc. Christian. 1817. mittheilte, der zweite aber ihn in dem Lazarethe für Radesyge, Syphilis, Herpes etc. auf die interessanteren Fälle jener Krankheiten aufmerksam machte, und mehrere seiner Ansichten und Erfahrungen darüber ihm mittheilte. Hiermit noch nicht zufrieden, sammelte er mit unverdrossenem Eifer in öffentlichen und Privatbibliotheken alles, was über das endemische Uebel, wovon diese Schrift handelt, geschrieben worden ist, und der Hr. Archiater v. Weigel hatte die Güte, nicht allein die von dem Vf. gemachte Compilation durchzusehen, sondern ihm auch seine langjährigen Erfahrungen mitzutheilen. Der Medic.-Assessor und Vorsteher des Krankenhauses für Syphilis, Radesyge in Stockholm etc. Dr. Osbeck, verschaffte ihm Gelegenheit, seine Ansichten durch den Augenschein zu berichtigen und zu erweitern. So viele günstige, bei Ausarbeitung dieser Schrift zusammentreffende Umstände hat der Vfr. auf eine vortreffliche Weise benuzt, und dadurch gewiss den thätigen Beförderern dieser literarischen Arbeit seinen Dank auf eine würdigere Weise, als durch blosse Lobeserhebungen an den Tag gelegt. Die Schrift wird mit Recht mit Aufzählung der literarischen Hülfsmittel, welche dem Vfr. zu Gebote gestanden haben, eröffnet: ihre Anzahl (22) übertrifft die von Jos. Frank, welcher doch einen so grossen Gefallen an vielen Büchertiteln hat, in seiner Prax. med. praec. vol. II. Pag. 1. angeführten (11)

gerade noch einmal. Cap. 1. Namen der Krankheit *Radesyge*. Die Ableitung desselben von *Rade*, bösartig, hässlich, und *Syge*, Krankheit, kommt dem Vfr. mit Recht als wahrscheinlicher vor, als eine andere, von Holst angegebene, welche die erste Hälfte des Worts von raa, raad, *Fischhaut*, *fischschuppenartig*, ableitet, weil der gemeine Mann von den mit dieser Krankheit stark Behafteten sagt: sie hätten eine Haut, wie ein gebratener Fisch. Da alle scandinavischen Aerzte für eine, der Natur der Krankheit mehr entsprechende Benennung stimmen, so hat der Vfr. dazu den Namen *Syphiloid* vorgeschlagen. Denn so wird sie genau von der Spetälska unterschieden, welche mit der Lepra übereinkommt. Cap. 2. macht uns mit den Symptomen des Syphiloids bekannt. Der Verlauf der Krankheit ist bei verschiedenen Individuen so ungleich, dass eine vollgültige alle Formen und Abänderungen umfassende Beschreibung kaum möglich ist. Ob das Uebel ohne alle Fieberbewegung zum Ausbruche kommen könne, lässt sich mit Gewissheit nicht behaupten, ist aber bei sehr gelinden Formen wahrscheinlich. Das Syphiloid scheint dem Vfr. vorzugsweise in einem gestörten Verhältnisse in den secernirenden Schleimhäuten zu bestehen, die Lepra aber und die ihr ähnlichen Formen vorzugsweise in den excernirenden Hautorganen begründet zu seyn. Ausser der umständlich beschriebenen Affection der Schleimhäute schildert der Vfr. auch die Veränderungen der Haut und die Knochenleiden. Von den 4 Abänderungen der Syphilis insontium, nämlich cutaneo-reticularis, musculo-cutanea, ossea und articularis. Das Syphiloid kann auf jeder Stelle des Körpers ausbrechen. — Cap. 3. handelt von der Lepra, wie sie noch in Norwegen und Schweden vorkommt. Hier hat der Vfr. einen Aufsatz des Predigers am St. Georgen-Hospitale, J. C. Welhaven, über die Spetälska grossentheils wörtlich eingerückt. Da dieser Geistliche 15 Jahre lang ein aufmerksamer Beobachter dieser Kranhheit gewesen ist, so ist dieser Aufsatz von Wichtigkeit. Cap. 4. Diagnose des Syphiloids von ähnlichen Krankheiten; desgleichen Identität desselben mit einigen andern. Das Syphiloid ist von der Lepra durchaus verschieden. Die von dem Archiat. v. Weigel dafür angeführten Gründe sind überzeugend: der letzte oder eilfte ist von dem verschiedenen Alter beider Krankheiten hergenommen; die Lepra ist sehr alt, die Radesyge in Schweden zuerst 1787,

in Norwegen 1720 beobachtet worden. Aus der Vergleichung des in den österreichischen Küstenländern und in Dalmatien 1800 entdeckten Scherlievo geht eine so grosse Aehnlichkeit dieser Krankheit mit dem Syphiloid hervor, dass man beide höchst wahrscheinlich für eine und dieselbe halten kann. Die von Struve vortrefflich beschriebene Holsteinsche Marschkrankheit, desgleichen die esthländische Krankheit, und die schottischen Sibbens scheinen auch mit dem Syphiloid von einerlei Beschaffenheit zu seyn. Hingegen ist das Syphiloid von der Syphilis wesentlich verschieden. — Cap. 5. Ursachen der Radesyge oder des Syphiloids. Dasselbe findet man am häufigsten bei Bewohnern des Meeresstrandes, welche fast das ganze Jahr hindurch Fischfang treiben, in niedern, rauchigen Hütten wohnen, höchst unreinlich sind, und wegen ihrer äussersten Armuth eine höchst dürftige, keiner Abwechselung fähige Diät geniessen. Diese schädlichen Einflüsse, verbunden mit einem modificirten syphilitischen Contagium, erzeugen wahrscheinlich die Radesyge. — Cap. 6. Therapie des Syphiloids. Vor dem J. 1811 machte man von verschiedenen Heilmethoden Gebrauch, welche von S. 91 — 99 angeführt sind. In dem angeführten Jahre aber führte Ca. Gust. Osbeck, der Chirurgie Magister, und gegenwärtig Medicinal-Assessor und Vorsteher des Curhauses in Stockholm, eine neue Behandlungsweise dieses Hautübels ein, welche einen so ausgezeichnet glücklichen Erfolg hatte, dass sie gegenwärtig fast in allen Krankenhäusern Schwedens befolgt wird. Die Hungerkur macht dabei einen Hauptheil aus. — Vom Aeussern dieses Buchs hat man alles Empfehlungswerthe gesagt, wenn man bemerkt, es sey im Vossischen Verlage herausgekommen.

Promptuarium medicinae forensis, oder Realregister über die in die gerichtliche Arznei-Wissenschaft einschlagenden Beobachtungen, Entscheidungen und Vorfälle. Ein Hülfsbuch für gerichtliche Aerzte. Herausgegeben von Franz Chr. Carl Krügelstein, der Arznei- und Wundarzneikunde Dr., und Amts- und Stadt-Physikus zu Ohrdruff. Dritter Theil, die neuern Zusätze enthaltend. Gotha, in der Henningsschen Buchh. 1829. VI. 207 S. 8.

Mit einem zweiten Titel: Repertorium des Neuesten und Wissenwürdigsten aus der gerichtl. Arzneiwissenschaft. Ein Hülfsbuch u. s. w.

Die Vorrede macht den Leser mit dem Beifalle bekannt, mit welchem die beiden ersten Bände aufgenommen seyn sollen. Ref. will dem Vfr. diese Ueberzeugung nicht rauben, jedoch glaubt er ein Paar Fingerzeige gefunden zu haben, dass der Verleger, und selbst der Vfr. von diesem grossen Beifalle nicht fest überzeugt sind. Denn der erstere würde bei einem Werke, wovon schon zwei Theile erschienen sind, nicht noch einen Beititel hinzuzufügen für nöthig erachtet haben, wenn das Werk unter dem ersten Titel einen hinlänglichen Absatz gefunden hätte. Und wäre die Brauchbarkeit des Buchs für gerichtliche Aerzte so gross, als der Vfr. auf der ersten Seite seiner Vorrede rühmt, so würde er nicht auf der zweiten Seite haben schreiben dürfen, dass er diese Arbeit fortsetzen werde, wenn sie den Beifall der gerichtlichen Aerzte erhielte. — Die Einrichtung des Buchs ist lexikonartig. Die einzelnen, fast durchgängig aus bekannten Journalen entlehnten, Artikel sind alphabetisch geordnet, wobei auf Ersparniss des Raums keine Rücksicht genommen worden ist. Bei Imputatio facti z. B. sind die Ursachen unfreier Handlungen, alphabetisch geordnet, angegeben, und zwischen jeder so viel Raum gelassen, dass dadurch dieser Artikel 17 Seiten anfüllt. Anders und erspriesslicher für den Käufer ist der Vfr. bei dem Artikel: Morbus simulatus, verfahren, wo er die einzelnen simulirten Krankheiten nicht durch besondere Zeilen, als Ueberschriften, auszeichnet, sondern damit gleich jeden Absatz anfängt. Nur hätte sich hier der Vfr. die Mühe geben sollen, die simulirten Krankheiten ebenfalls alphabetisch zu ordnen, wodurch das Nachsuchen sehr erleichtert und auch der Uebelstand vermieden worden wäre, dass eine und die nämliche Krankheit an zwei verschiedenen Orten vorkommt, wie diess mit *Epilepsie* der Fall ist, welche S. 124 und 145 abgehandelt ist.

De veneno in botulis scripsit Guil. *Horn, med. et chir. Dr. Commentatio in certamine literario a Gratioso medicor. ordine Berolinensi praemio ornata. Berol. ap. Duncker et Humblot,* 1828. *VIII.* 94 *S.* 8. *nebst* 3 *Tabellen.*

Das Wurstgift ist in den neuesten Zeiten ein so vielfach behandelter und dennoch bis jetzt noch nicht mit völliger Gewissheit ausgemachter Gegenstand, dass

er sich allerdings zu einer Preisaufgabe schickte. Die medicinische Facultät in Berlin wählte denselben für das Jahr 1825 hierzu aus, und da sich kein Preisbewerber gefunden hatte, so wiederholte sie diese Preisfrage zugleich mit einer neuen im folgenden Jahre. Es sollte nämlich bestimmt werden, von welcher Beschaffenheit das Gift sey, welches sich in verdorbenen Würsten erzeugen soll; und welche Wirkungen es im menschlichen und im thierischen Körper überhaupt hervorbringe; das bis jetzt hierüber bekannt Gewordene sollte gesammelt, einer genauen Untersuchung unterworfen und mit neuen Versuchen vermehrt werden. Der Vfr. hat mit ziemlicher Vollständigkeit das über die Wirkungen des Wurstgiftes und über die vielen zur Erklärung derselben aufgestellten Theorieen bekannt Gewordene gesammelt, aber auf eine Art zusammengestellt, welche Rec. nicht billigen kann. Denn indem er seine Abhandlung in zwei Theile, einen historischen und einen kritischen, eintheilt, trennt er Materien, welche zusammen gehören, und veranlasst Wiederholungen, die weggefallen seyn würden, wenn er bei Aufzählung der Theorieen gleich die Kritik beigefügt hätte. So heisst es aber z. B. S. 25 parte altera, ut sententiam illam plane falsam esse ostendamus, nostra argumenta dabimus. Dagegen hat es Rec. gefallen, dass in den zwei ersten der beigefügten Tabellen die Wirkungen der Krankheit sowohl auf das thierische, als auf das vegetative Leben; und die in den Organen für das erstere und das letztere bei Leichenöffnungen wahrgenommenen Erscheinungen; auf der dritten Tabelle in 7 Spalten 1. die Zahl des Versuchs von 1 bis mit 27; 2. der Name des zum Versuche gebrauchten Thieres, a. Säugthiere, b. Vögel; 3. das angewendete Gift; 4. die Gabe; 5. die Folgen, in Beziehung auf die Zerstörung des Lebens; 6. die Wirkungen, je nachdem sie sich im vegetabilischen, thierischen und Empfindungsleben äussern; und 7. die Ergebnisse der Leichenöffnungen neben einander gestellt sind, und dadurch der Ueberblick der bekannt gewordenen Beobachtungen sehr erleichtert worden ist. Auch das verdient Lob, dass bei jedem beobachteten Symptome die Anzahl der Individuen angegeben worden ist, bei welchen dasselbe wahrgenommen wurde. — Aber es fehlt noch viel daran, dass der Vfr. die aufgegebene Frage preiswürdig gelöset haben sollte. Denn da gefordert wurde, die Wirkungen genau anzugeben, welche das

Wurstgift etc. im menschlichen und thierischen Körper überhaupt hervorbringe, so mussten vergiftete Thiere geöffnet werden. Der Vfr. bekennt aber S. 36, dass er es nicht vermöge, an Thiere, denen er das Leben genommen habe, seine Hand zu legen. — Die chemischen Versuche, womit die Urheber der verschiedenen Meinungen über die Natur des Wurstgiftes dieselben unterstützten, mussten wiederholt, und Falls diess nöthig seyn sollte, widerlegt werden. Dazu gehörten praktische Kenntnisse, welche dem Vfr. zu ermangeln scheinen, da er nach S. VII bekennt, dass ihm ein Pharmaceut, Theod. Schrader, in opere suo, quantum ad res chemicas spectabat, geholfen habe. Endlich hat Rec. auch keine neuen Versuche, welche die medicinische Facultät doch verlangte, in dieser Abhandlung angetroffen. Daher hat die Frage über die Natur des Wurstgiftes keine Aufklärung durch diese Abhandlung erhalten; denn der Vfr. glaubt nach S. 90 der Aufgabe schon dadurch Genüge geleistet zu haben, wenn er bewiesen habe, dass die Erfahrung hierüber nichts Gewisses gelehrt habe. — Die Latinität ist so schlecht, dass die Preisvertheiler dem Vfr. wohl hätten den Rath geben sollen, seine Abhandlung nicht eher dem Drucke zu übergeben, als bis die Latinität verbessert, discernere z. B. nicht für separare, resecta nicht für dissecta, concoquere nicht für coquere, nicht deutsche Wörter, wo lateinische vorhanden sind, z. B. in Retorte destillatum etc. Fettwachs anstatt adipocera, charta lacmo tincta, gebraucht, und grammatische Fehler z. B. secatas für sectas, larynx inflammata für lar. inflammatus u. s. w. beseitigt worden wären.

Philosophie.

Ueber Philosophie überhaupt und Hegel's Encyclopädie der philosophischen Wissenschaften insbesondere. Ein Beitrag zur Beurtheilung der letztern. Von Dr. K. E. Schubarth und Dr. K. A. Carganico. VIII. 222 *S. ohne das Vorwort.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Auf welche Weise zwei Verff., was selten ist, zu dieser gemeinschaftlichen Abhandlung geführt worden sind, ist in dem Vorworte angegeben. Sie hatten die neue Ausgabe der Hegelschen Encyklopädie der philos. Wissenschaften zum Mittelpuncte ihrer Unterhaltungen

und Beschäftigungen gemacht, und da entstand bei ihnen der Wunsch, den Eindruck, den sie davon hatten, zu grösserer Fruchtbarkeit schriftlich zu fixiren (und das schriftlich Fixirte drucken zu lassen). Einer übernahm die Entwerfung und Ausführung des Versuchs, der andere die nochmalige Revision in vergleichender Durchsicht. Da über ein einzelnes philos. System sich nicht wohl urtheilen lässt, ohne von der Philosophie überhaupt zu sprechen, so haben sie die Abh. über Philosophie überhaupt vorausgeschickt, welche die Ueberschrift hat: vom Standpuncte gegenwärtiger Kritik überhaupt. Hier wird nun erinnert, dass es einen Standpunct gebe, der ausserhalb der Sphäre der Philosophie fällt, und dessen Unabhängigkeit, Würdigkeit, Eigenthümlichkeit und Wahrheit zu beweisen gesucht durch Entwickelung desselben nach seinen vier Hauptgebieten, Kunst, Wissenschaft, Religion, Staat. Dadurch ergibt sich ein Fortschreiten der Einzelheit zur Totalität, nicht aber zur Allheit. Diess ist der nicht philosophische Standpunct, dessen subjective und objective Wahrheit die Verff. behaupten. Ihm ist entgegengesetzt der Standpunct, auf welchem man die Philosophie sieht. Von ihm geht das auf eine Allheit und Absolutheit gerichtete Streben aus. Dieser philos. Standpunct wird nach seinem Anfangspuncte und seiner Form betrachtet und aus seiner Richtung auf das All *in* und *nach* der Welt, des innern Widerspruchs, einer Selbstaufhebung der Philosophie, beschuldigt. Wir übergehen, was nun weiter gegen die Philosophie als eine Wissenschaft des Falschen, die in allen andern menschlichen Geistesgebieten nicht Frieden, sondern Krieg stifte, gesagt wird. Hierauf folgt S. 79 ff. der Abriss des Systems des Hrn. Hegel nach dessen Encyklop. der philos. Wiss. Dieser Abriss geht genau der Ordnung des Buches nach, stellt den Anfang der Hegelschen Philosophie und die Methode ihres Fortschreitens und die ausgezeichnetern Ergebnisse derselben dar. Zuletzt wird noch S. 113 das Verhältniss von Gott, Natur und Geist in der Hegelschen Philos. nach v. Hennings Principien der Ethik entwickelt. Die Kritik des Hegelschen Systems (die 3te Abth. der Schrift, S. 119 ff.) fängt mit Vorbemerkungen über Realität von Vernunft und Glauben, und mit Bedenken über die Anschliessung dieser Philosophie an Vernunftwirklichkeit an, und nachdem ein Blick auf den historischen Standpunct des Hegelschen Philosophirens gethan ist, wird S. 125 diese

Philosophie als eine Verbesserung der Schlegelschen und Fichte'schen Philos., als ein Versuch betrachtet, durch Aufhebung der Negativität ihrer entgegengesetzten Principien oder Extreme, des Geistes (Fichte) und der Natur (Schelling), ihre wahrhafte wirkliche Einheit in einem höhern, an und für sich seyenden, Dritten, das ihre Bestimmungen in sich befasst und aus sich entwickelt, zu bewerkstelligen. So wie sie nun durch das Princip der Wirklichkeit ihre Vorgängerinnen corrigirt, so erhält sie an eben dieser Wirklichkeit auch ihr Correctiv (S. 127); das Princip der Wirklichkeit ist der eigentlichste Maassstab der Kritik derselben. Diese Kritik wird nun (S. 128) zunächst in praktischer Hinsicht angestellt, indem das speculative Resultat mit der Form der Wirklichkeit und mit dem allgemeinen und dem besondern Inhalte der Wirklichkeit verglichen und in Ansehung jenes die unzureichende Erklärung der Heg. Philosophie über den Tod und die Unsterblichkeit des Geistes, in Ansehung des letztern aber ihre Anwendung auf Religion (Trinitätslehre, Christenthum überhaupt), Geschichte (S. 159, welche durchaus vernichtigt wird, und verschwindet gegen den Standpunct der Gegenwärtigkeit, die allein Wahrheit hat — H's Annahme von 4 Weltreichen beschränkt theils, theils schliesst sie die histor. Wirklichkeit aus S. 163 f.), die Natur (alle Naturwissenschaft erscheint als ein geistiger Widerspruch) auf den Staat, getadelt. Alle gerügte Irrthümer werden S. 174 daher geleitet, dass H. Erkennen und Leben, Wissen und Thun, ihrem Werthe und Wesen nach mit einander verwechselt hat. Es folgt S. 176 die Kritik in theoretischer Hinsicht. Das grosse gewinnende Moment der H. Philosophie ist die anscheinende Einfachheit des Princips, das den Anfang bildet, und von welchem zum Höchsten fortgeschritten wird, so wie die grosse Consequenz und Breite in der Anwendung desselben. Aber nun werden dagegen auch theoretische und zwar bedeutende Einwendungen gemacht. Sie gehen hervor 1. aus der Untersuchung der *Absolutheit des Anfangs* (wo auch die Heg. Vorstellung eines absoluten Anfangs als Nichts, aus dem das Höchste, die Idee, Gott, Natur und Geist hervorgehen, entkleidet und in das Licht gesunder Verständlichkeit gesetzt, S. 186, und vornehmlich die Uebertragung des Begriffs der Metamorphose vom Physischen auf das Absolute getadelt wird); 2. aus der Untersuchung über den *Fortgang* (wo insbesondere S. 193 das

Widerliche in der Vorstellung einer nothwendigen Entäusserung Gottes zur Natur, um zur Gegenständlichkeit zu gelangen, und einer Wiederaufhebung dieser Entäusserung durch den Geist, dargestellt, S. 197, gezeigt ist, dass H. Lehre nicht eine Identitätslehre im gewöhnlichen Sinne sey, da er sie zu einer Art von Monotheismus ausgebildet habe, den man den pantheistischen nennen müsse, und S. 200, dass sie für den Gelehrten und für den Praktiker in jeder Hinsicht unbrauchbar sey); 3. aus der Angabe einzelner Fehlerhaftigkeiten (Unterlegung falscher und entstellter Wahrheit, Haschen nach dem Scheine und sonstiger Anbequemung, witziger Anshülfe statt gründlicher Erörterung, Vorbeischleichen an ungelöst gelassenen Problemen, Aufhebung des eigensten Princips und (S. 213) des allertraurigsten Resultats dieser Philosophie, »dass der Philosoph eigentlich nur der einzige kluge und gescheute Kopf in Gottes grosser Schöpfung ist, der die Wahrheit und Vernünftigkeit einigermaassen vollständig erkennt und besitzt« und für alle übrige Menschen nichts als absolute Dummheit oder doch Beschränkung bleibt, ausser der Philosophie nichts wahrhaft Grosses, Vollendetes und Ganzes anerkannt wird). Am Schlusse ist, S. 216, das Hauptresultat der Einwürfe gegen diese Philosophie, deren Urheber übrigens hin und wieder viele Höflichkeiten bewiesen werden, in einer gedrängten Uebersicht vorgetragen. Wir heben daraus nur folgende Stelle aus (S. 219): »Das was die Menschheit wirklich zu vollbringen im Stande ist, zum Theil schon vollbracht hat und noch vollbringt, übertrifft, wenn sie auch keinen so unermesslichen Anlauf dazu nimmt, bei Weitem an Vollgehalt, Wahrheit und Wirklichkeit das durch Hrn. H's Philosophie Geleistete und diese verhält sich nur wie ein dürftiges Abstractum, eine Art von Surrogat gegen jene lebendige Fülle und Vollkommenheit.«

Ueber den gegenwärtigen Standpunct der philosophischen Wissenschaft. In besonderer Beziehung auf das System Hegels. Von C. H. Weisse, Prof. an der Univ. zu Leipzig. Leipz. 1829. Barth. 228 S. 8. 21 Gr.

Ausser den allen philosophischen Systemen gemeinschaftlichen, macht die Philosophie H's und seiner Schule, die sich immer mehr Ansehen und Anhänger zu ver-

schaffen sucht, auch ihre eigenthümlichen Ansprüche, die im Eingange gegenwärtiger Schrift angegeben sind; sie kündigt sich als die Vollendung nicht nur der Philosophie, sondern der Wissenschaft überhaupt an, für die organische Einheit und Totalität beider. Sie will sich aber nicht zu den Laien herablassen und ihnen verständlich werden, sondern fordert, dass man ihre Höhe mühsam erklimme. Der Hr. Vfr. kündigt seine Kritik derselben nur als einen einstweiligen Versuch, seine Zweifel und Abweichungen darzustellen, an. Er geht dabei von »der Hauptschrift des genialen und tiefsinnigen H's« der Wissenschaft der Logik, aus, und bemerkt, dass man zwischen ihr und der übrigen Philosophie H's auf das Allerschärfste unterscheiden muss, ein unbedingter Anhänger jener seyn kann, ohne sich eben so unbedingt zu letzter zu bekennen und wünscht daher auch seinen Bericht von der Logik H's von der nachfolgenden Kritik seines übrigen Systems unterschieden. Was H. Logik nennt, könnte man auch absolute Wissenschaft a priori nennen. Hier wird auch der Grund des Widerwillens der Naturphilosophie gegen das logisch-metaphysische Philosophiren aufgesucht. H's Logik, weit entfernt eine subjectiv-idealistische Vorbereitung zur intellectuellen Anschauung des Absoluten oder des wahrhaft Seyenden zu seyn, macht vielmehr Anspruch darauf, diese Anschauung selbst oder den reinen Begriff der Idee zu enthalten. Der Begriff des Seyns; der Ausdruck: Thatsache des Bewusstseyns, wird sodann genauer erörtert; — dann der Uebergang des reinen Seyns in das reine Nichts, der Begriff des Werdens und des Daseyns entwickelt, ein Cyklus von Begriffen, welcher der Anfang der logischen Philosophie ist. S. 58 ist das Resultat gezogen: »die wichtige Bestimmung, welche die in der Logik ausgeführte Idee von der naturphilosophischen Idee des Absoluten voraus hat, besteht darin, dass sie Elemente der Idee anerkennt, welche, obgleich nur durch die Idee erkennbar, doch an und für sich nicht die Idee selbst sind; während die naturphilosophische Definition im Gegentheile aussagt, dass nicht nur ausserhalb des Absoluten nichts, sondern dass auch in dem Absoluten nichts ist, was nicht das Absolute selbst wäre.« Für die drei Theile der Logik, die H. festsetzt, schlägt Hr. W. die Kunstausdrücke vor: Ontologie, Metaphysik, Logik im engern Sinne. Unser Raum sowohl, als die Art des Commentars über die Heg. Logik selbst er-

laubt uns nur noch zu bemerken, dass die W. Schrift schon genauere Bekanntschaft mit der Heg. Philosophie und ihrer Sprache voraussetzt und nicht, wie die vorhergehende, die Hegelschen Darstellungen mit ihren Worten wiedergibt; dass manche Stelle derselben erläutert oder ergänzt wird; dass insbesondere S. 112 die Ueberzeugung des Vfs. »dass durch die Heg. Logik die eine Hauptaufgabe der Philosophie (den Geist von der unfreien Beziehung auf die Gegenstände der umgebenden Welt und von seiner eignen Endlichkeit und Zufälligkeit zu befreien, indem sie ihm das ewige und nothwendige Universum des reinen Begriffs, dem er, unabhängig von allen Momenten der Endlichkeit angehört, kennen lehrt), wirklich gelöst, die Lösung der andern aber (die Disharmonie zwischen dem Innern oder Nothwendigen und dem Aeussern oder Zufälligen versöhnend zu schlichten, indem sie die Gegenwart der innern Welt in allen einzelnen Momenten der äussern nachweiset) dergestalt vorbereitet worden ist, dass diese Lösung in vollständigem Sinne ohne Zugrundelegung jener nicht wird vollführt werden können.« Die Verschiedenheit beider Aufgaben ist S. 115 näher angegeben und auch der Satz aufgestellt, »dass die Logik am Schlusse des Systemes die Bedeutung speculativer Theologie erhalte.« Es werden von S. 121 an die Mängel des Heg. Systems, nach des Vfs. Ansicht, in Ansehung der Begriffe von Raum, Zeit, Freiheit, Natur, oder der Ausdrücke davon, angezeigt, S. 178 ff. Bemerkungen über das von H. entworfene Ganze der Naturphilosophie gemacht, und S. 187. über seine Philosophie des Geistes, S. 199. über seine Philosophie des Rechts und des Staates, S. 204. über Kunstwissenschaft, S. 224. über die Philosophie der Religion oder die speculative Philosophie.

Aphorismen über Nichtwissen und absolutes Wissen im Verhältnisse zur christlichen Glaubenserkenntniss. Ein Beitrag zum Verständnisse der Philosophie unserer Zeit von Carl Friedrich G.....l. Berlin, Franklin, 1829. VIII. 195 S. 8. brosch.

Auch diese Schrift nimmt auf die Hegel'sche Philosophie vorzüglich Rücksicht. Freunde des Vfs. und er selbst haben befürchtet, dass seine Schrift leicht misverstanden

und gemisbraucht werden könne. Aber, sagt er, »die Philosophie, welche sich in dieser Schrift vernehmen lässt, lehrt in der Identität des Seyns und Wissens, dass das Wissen des Begriffs nur in so fern ein wirkliches Wissen ist, als es mit dem Seyn und Leben in dem Gegenstande des Begriffs zusammen fällt. Erst im Wissen verklärt sich das Seyn zu seiner Wahrheit, nämlich zum Bewusstseyn, nicht zum Selbstbewusstseyn, welches vielmehr im Wissen überwunden und getilgt wird, sondern zum Gottesbewusstseyn. So ist das Seyn nach seiner Wahrheit Leben in Gott, Wissen Gottesbewusstseyn, mithin Seyn und Wissen identisch.« Nach diesen kurzen Aussprüchen wird man nun leicht ahnen, was man in der Schrift und wie man es vorgetragen erwarten darf. Sie hat folgende Abtheilungen: Einleitung (sie geht von der Wirkung des lebendigen christlichen Glaubens zur christlichen Philosophie, zur Vertheidigung der speculativen Philosophie, von welcher aber der Rationalismus unterschieden wird, und verweilt vorzüglich bei dem Verhältnisse der Philosophie zum Glauben). I. S. 13. Das Nichtwissen (insbesondere in Beziehung auf die Frage: was ist Gott? — gegen Jacobi). II. S. 48. Das absolute Wissen (wieder in Beziehung auf dieselbe Frage, nach Schelling und Hegel. — Ref. führt nur folgende Sätze, als Probe, ohne weiteres Urtheil, das sich jedem Leser von selbst darbietet, an: »Dass ich Gott ausser mir, als Object, weiss, fällt der theoretischen, dass ich ihn in mir, als Subject, weiss, der praktischen Erkenntniss anheim; keine ist ohne die andere. Als blosses, für sich nicht wirkliches Wesen, kann Gott wirklich nicht erkannt werden. Dieses erweiset sich an der Offenbarung Gottes in der Natur. Die Offenbarung in der Natur verbirgt Gott, indem er die Erscheinung nicht selbst ist, sondern hinter seiner Offenbarung sich versteckt und hiermit in der Offenbarung die höchste Ironie ausspricht. In der Welt erscheint Gott nur als Wesen, das ausser dieser und jener Erscheinung nicht ist. Aber Gott ist nicht das von dieser und jener Erscheinung abhängige Wesen, so dass Wesen und dessen Erscheinung zweierlei wären und mit der Erscheinung auch das Wesen sich verflüchtige, folglich nicht erkannt werden könne; sondern Er ist in Sich Selbst die Erscheinung Seines Wesens; Er ist in Seinem Worte Er Selbst, d. h. Er ist wirklich und diess ist die Offenbarung in Seinem

Worte. So wird mir Gott im Worte *offenbar*, in so fern ich nur *offen* bin; im Worte weiss ich die Wirklichkeit Gottes, dafern ich nur selbst wirklich bin, oder, da zwei Wirklichkeiten, als absolute, nicht denkbar sind, dafern ich mich innerhalb dieser Wirklichkeit weiss.« Es knüpft sich daran eine zweite Frage: was ist der Mensch, wo dann der Mensch, wie er jetzt ist, und der Mensch an und für sich, der subjectiv und objectiv in Gott ist, unterschieden wird. Wir können aber dem Vfr. hier so wenig als im 3ten Abschn., der die Ueberschrift hat: Die Glaubenskenntniss oder Glauben und Wissen, S. 116, weiter folgen, überzeugt, dass, wen das Vorhergehende angesprochen hat, auch das Nachfolgende nicht überschlagen wird. Ein Nachwort (S. 190) erklärt sich noch über den leicht Missverständnisse veranlassenden Formalismus der (H.) Schule, welche den ursprünglichen Zustand des Menschen in und nach der Schöpfung als *Ansichseyn*, den Zustand durch den Fall als *Fürsichseyn* (Trennung von Gott), den Zustand durch die Erlösung aber als *An- und Fürsichseyn* erklärt.

System der Logik. Ein Handbuch zum Selbststudium von Dr. Carl Friedrich Bachmann, öffentl. ord. Prof. der Philos. zu Jena, Pro-Director der Grossh. Mineralog. Gesellschaft daselbst etc. Leipzig, Brockhaus, 1828. *XII.* 650 *S. gr.* 8. 3 *Rthlr.*

Man freut sich, wenn man nun einmal auf das Werk eines selbstforschenden und von jeder besondern Schule unabhängigen Philosophen trifft, der seine Belehrungen auch deutlich vorzutragen weiss. Das ist bei gegenwärtigem Handbuche der Fall. Der Vfr. geht davon aus, dass die Logik sich als eine eigenthümliche und unentbehrliche Wissenschaft für alle Zeiten behaupten könne, ohne dass man genöthigt sey, um ihr Interesse zu verschaffen, zu metaphysischen oder anthropologischen Untersuchungen seine Zuflucht zu nehmen, sobald man sie sich als die allgemeine Wissenschaftslehre denkt, oder als die Wissenschaft von der Methode aller Wissenschaften, welche die Bedingungen angibt, unter denen überhaupt Wissenschaft möglich ist, ihr Gegenstand sey welcher er wolle. Er weicht daher eben sowohl von den Ansichten anderer Philosophen (die auf einer grossen Höhe zu stehen wähnen), als von ihrer Methode der Bearbeitung der Logik ab, auch von

Schulze, obgleich dessen in seinen Grundsätzen der allgemeinen Logik aufgestellte Idee der gegenwärtigen Schrift zum Grunde liegt. Er hat übrigens das Beste, was ältere und neuere Forschungen darboten, gewissenhaft benutzt, sorgfältig geprüft, das Bewährte mit Auswahl aufgenommen; freimüthig, aber ohne Bitterkeit getadelt, was sich ihm als irrig darstellte, da ein Stillschweigen darüber als absichtliche Geringschätzung hätte angesehen werden können und die Erwähnung und Kritik abweichender Meinungen selbst zur Vollständigkeit der Belehrung und zur Beförderung eigner Prüfung des denkenden Lesers erforderlich war; und, weil Manche über die Schwierigkeit der Anwendung der allgemeinen logischen Gesetze auf die einzelnen Wissenschaften klagen, hat er auf die Erfahrungswissenschaften besondere Rücksicht genommen, manche einzelne Lehren umständlicher behandelt, einzelne Regeln genauer bestimmt und durch passende Beispiele erläutert; dadurch und durch sorgfältige Wahl des Ausdrucks ist der Vortrag klar und der Fassungskraft jedes gebildeten Lesers angemessen geworden. Die Materien-Ordnung des Buchs ist folgende: Einleitung: die Methode; wie die Schulen (Wolf, Kant und die folgenden) den Begriff der Logik bestimmen, mit Prüfung dieser Bestimmungen; ob es eine psychologische (anthropolog.) Logik gebe? (ignoriren kann sie das Psychologische nicht) ob sie mit der Metaphysik identisch sey? Grenzbestimmung der Logik (»sie ist die Wissenschaft von den Gesetzen des Denkens, denen das endliche Denken nachstreben soll, der Gesetze, die sich über die einzelnen empirischen Formen, in denen sie durchscheinen, erheben und allgemein und absolut gelten; sie ist also eine philosophische Wissenschaft); ihr Verhältniss zur Philosophie (welche die höchsten Principien der gesammten Erkenntnisse aufsuchen und systematisch darlegen soll; die höchsten Principien der Form der Erkenntniss fallen in das Gebiet der Logik); ihr Verhältniss zu andern Wissenschaften; verschiedene Eintheilungen derselben (allgemeine und besondere; reine, angewandte und transcendentale; objective und subjective, u. s. f.). Die Einth., welche der Vf. als die brauchbarste annimmt, ergibt sich aus Folgendem: Erster Theil, die Elementarlehre (die Formen des Geistes im Denken darstellend, deren Idealität als Musterformen die Abstraction, ihren Reichthum die Combination anzeigt, die aber doch nur die Elemente

eines wahren Systems der Wissenschaft sind). Erster Abschnitt, S. 28. Das Denken als Thatsache im Leben des Geistes. 2ter Abschn. S. 37. Deduction der höchsten Denkgesetze (mit Erwähnung anderer Deductionen). 3ter Abschn. S. 67. Verstand und Vernunft (denn eine dritte Kraft der Seele, die Urtheilskraft, wird ausgestrichen). 4. S. 75. Von den Begriffen. 5. S. 116. Von den Urtheilen. 6. S. 169. Von den Schlüssen (durch sehr viele Beispiele erläutert). Zweiter Theil, S. 267. Die Systematik oder Architektonik (gewöhnlich die Methodenlehre genannt, welche die Regeln angibt, die befolgt werden müssen, um aus diesen Elementen eine wahre Wissenschaft, ein System der Erkenntnisse zu erhalten). Abschnitte sind: 1. S. 283. Von den Ideen. 2. S. 289. Von dem Stoffe der Wissenschaft. (Hier sind insbesondere die Lehren a. S. 294. von den Versuchen, b. S. 300. von dem Zeugniss und den Regeln der Prüfung der Zeugnisse (S. 321), c. S. 325. von der Induction und Analogie (und der Wahrscheinlichkeit S. 329), d. S. 344. von den Hypothesen ausführlich behandelt. Alles diess gehört zur empirischen Erkenntniss, die in ihrer eignen Natur einen doppelten Mangel hat. Hierauf wird 2. S. 347. von der höhern Erkenntniss gehandelt, die nicht aus der Erfahrung geschöpft, sondern das freie Eigenthum unsers Geistes ist; beide Erkenntnissarten ergänzen einander). 3. S. 357. Von den verschiedenen Formen der Methode (die analytische, auch regressive genannt; die synthetische; progressive, scientifische; die wahre Methode der Wissenschaft ist, nach S. 361, analytisch und synthetisch zugleich, aber nicht aus ihnen zusammengesetzt, die *kritische* Methode; die Heuristik; S. 367. über den jedesmaligen Zustand der Wissenschaft in dreifacher Beziehung, als Resultat vorhergegangener Bestrebungen, als Ergebniss weiterer Forschung, um Lücken auszufüllen, Irrthümer zu bekämpfen; Folge des Einflusses des Zeitgeistes, der eine gute und nicht gute Seite hat; S. 371. die Dialektik, oder die Logik in ihrer kunstgerechten Anwendung auf bestimmte Probleme, und das besondere Moment derselben, die Construction; S. 375. Andere besondere Methoden, die doch nur Modificationen der Einen, wahren sind — diess sind die vornehmsten Gegenstände dieses Abschnitts). 4. S. 377. Von der Symbolik und ihrer grossen Wichtigkeit für die Wissenschaft. (Das Symbol oder Zeichen ist etwas Sinnliches, wodurch etwas von ihm Verschiedenes so

angedeutet wird, dass der Gedanke auf dieses selbst dadurch geleitet werden kann. Es muss eine individuelle Form haben (charakteristisch), leicht zu behalten seyn und nur Eine ganz bestimmte Bedeutung haben. Stammzeichen und abgeleitete Zeichen werden unterschieden). S. 381. Die Sprache, Zeichen articulirter Töne enthaltend, ihre Eigenschaften in verschiedenen Perioden der Geschichte eines Volkes, über Kunstsprache, Sprachgebrauch (S. 390), Sprachforschung, Schreibart, Muttersprache, Popularität, wissenschaftliche Klarheit der Rede, Vortrag einer Wissenschaft (407). 5. S. 410. Von den Erklärungen, die eine Reihe verwandter Acte in sich schliessen: die Unterscheidung, die Beschreibung, die Erörterung, die Auseinandersetzung, die Entwickelung und die Gränzbestimmung (definitio), welche einzeln durchgegangen werden, vornehmlich die Definitionen. 6. S. 439. Von den Eintheilungen (deren Wichtigkeit, Schwierigkeit, Theilungsgründe, so wie die Unter- und Neben-Eintheilungen, und Regeln angegeben sind). 7. S. 454. Von den Beweisen (deren Stoff, Kraft, Form, Collision, Arten, den Grundsätzen und realen Principien, auch von Postulaten, Corollarien, Lehrsätzen, Voraussetzungen; von den Regeln des Beweises und den fehlerhaften Beweisarten und den verschiedenen Sophismen (S. 506), die schon im griech. Alterthume bekannt waren und uns jetzt meist kleinlich erscheinen; von Widerlegung und Streit, insbesondere der Bestimmung des Streitpunctes; von der Disputation, insbesondere der akademischen, S. 525). Die Fries'sche Unterscheidung des Beweises, der Demonstration und der Deduction verwirft der Vfr. 8. S. 530. Von den Schranken der Erkenntniss. (Woher diese Schranken entstehen? aus den Gesetzen unsers Geistes. Vom Wissen und Glauben, welches beides aus denselben Bedürfnissen unsers Wesens entspringt, unter gleichen Gesetzen steht, nach demselben Ziele strebt. Der wahre Glaube, der allein wissenschaftliche Bedeutung haben kann, muss durch die Wissenschaft selbst geprüft und geläutert worden seyn. Aftergestalten des Glaubens, Irrglaube, Wahnglaube, Blindglaube, Aberglaube; individueller und allgemeiner (Vernunft-) Glaube. Wie die volle Freiheit und Unabhängigkeit des Geistes zu erhalten ist (S. 547). Hier auch gegen Orden, geheime Verbindungen, Kastenwesen, Vorurtheile verschiedener Art und von andern Quellen der Irrthümer, insbesondere (S. 557) der Scho-

lastik oder Schulwissenschaft. Von Besiegung der Vorurtheile und Irrthümer). Dritter Theil, S. 369. Zur Geschichte der Logik, vornehmlich unter den Griechen S. 470, Eleaten, Heraklit, Demokrit, Sokrates S. 578, Plato, dessen Verdienste um die Logik gewöhnlich zu gering angeschlagen, so wie die des Aristoteles zu hoch gestellt werden, S. 580; von Aristoteles S. 583—595; den Stoikern und den spätern Philosophen; den Neu-Platonikern S. 598, (den spätern Lateinern), unter den Scholastikern (S. 599) und Mystikern; von Johann von Salisbury; seit der zweiten Hälfte des 15ten Jahrh. oder von Laur. Valla an S. 603 (insbesondere dem Francis Baco von Verulam S. 606, René Descartes 613 und andern Ausländern); unter den Deutschen S. 623 (insbesondere Christian Thomas 624, Chr. v. Wolf 627 und dessen Gegner Dr. Chr. Aug. Crusius, von Platner 632, Kant 683, dessen Schülern und vornehmlich denen, welche seine Lehre mit freierm Geiste auffassten und berichtigten, dann von Hegel und dessen Nachfolgern. Zuletzt sind noch eilf neuere Lehrbücher der Logik nur genannt; über die vorhergehenden war mit vieler Bescheidenheit geurtheilt worden.

Predigten und Erbauungsschriften.

Sechs Predigten, gehalten in der Universitätskirche zu Leipzig im Kirchenjahre 1829 und seinen Zuhörern als Zeichen der Dankbarkeit bei seinem Abgange als Pfarrer nach Bocca hochachtungsvoll übergeben von M. Rudolph Richard Fischer, zeither. Nachmittagsprediger an der Kirche zu St. Pauli. Leipzig, Sühring. VI. 82 S. gr. 8.

Je fleissiger die Nachmittags- und Vormittagspredigten des nun von uns geschiedenen Vfs. besucht, je aufmerksamer gehört, je fruchtbarer für Belehrung und Erbauung sie gewesen sind: desto angenehmer für seine zahlreichen Zuhörer und mannichfaltig wirksamer für andere Leser ist ihr Abdruck, der auch manchen Missverständnissen begegnen wird. Er war schon mehrmals aufgefordert worden, einige seiner kraftvollen, heiligen Reden drucken zu lassen, aber nur eine, nach Tzschirners Tode gehaltene, Predigt liess er auf diese Art verbreitet werden und sie ist mit verdientem Beifalle auf-

genommen. Jetzt siegte die dankbare Gesinnung gegen seine zweite Heimath über die rühmliche Bescheidenheit des Verfs. »Alle sechs Predigten, sagt er selbst, tragen mehr oder weniger das Gepräge einer freiern Ansicht und nehmen in einzelnen Stellen selbst eine polemische Richtung. — In dem festen Glauben, dass nichts in seinem Wachsthume der Menschheit verderblicher werden könne, als das finstere Treiben einer scheinheiligen Frömmelei, das auch in Leipzig einen günstigen Boden suchet für seinen unheilbringenden Samen, hielt ich es für heilige Pflicht, zu warnen vor der Verführung und dem freiern Geiste das Wort zu reden. Denn was dem Menschengeschlechte das Licht entführen will, entwindet ihm zugleich die Wärme, die Freiheit und die Freude der Seele und bereitet dem christlichen Leben ein gewisses Grab.« Die erste Predigt am 1. Adv. Sonnt. 1828 (über Joh. 18, 37. 38.) zeigt, dass die Wahrheit das Leben reich und gross macht, indem sie 1. zur Freiheit verhilft, 2. das Leben erhebt, 3. die Kraft des Menschen stärkt, 4. zur Seligkeit hilft. In der 2ten, am Neuj. 1829 (über Ps. 102, 26—28) ist ausgeführt: wie in dem christlichen Glauben an das Bleibende die Bedeutung des Flüchtigen uns klar wird. Der christl. Glaube an ein Bleibendes ist: 1. Glaube an einen weisen Herrscher und Lenker der Dinge, und so erhalten die irdischen Dinge Zusammenhang mit dem Himmlischen und das Flüchtige erscheint als Prüfung; 2. Glaube an einen liebenden Vater, und der Besitz des irdischen Gutes wird Freude, und der Schmerz über den Verlust desselben löset sich in Ergebung und Demuth auf; 3. Glaube an einem gerechten Richter und das Flüchtige wird uns das Mittel, reich zu werden an sittlicher Stärke und erwecket die Hoffnung auf ein Leben der Vergeltung im Jenseit. Die dritte (am Feste der Rein. Mar. über Luk. 2, 22 — 32.) zeigt: wie in der Liebe zu Gott die Theilnahme an menschlichen Dingen Nahrung und Veredlung findet. Denn ist die Liebe zu Gott der Wunsch, ihn zu finden und zu ehren, so treibt es (sie) uns, ihn zu suchen in den Schicksalen unsers Geschlechts und in dem Gange der menschlichen Bildung seine Führung zu bewundern; zeigt sich unsre Liebe zu Gott als Freude und dankbare Gesinnung, so stimmt sie uns zum Mitgefühle und zur Milde; wird unsre Liebe wach in dem Streben, die Gnade des Herrn zu erringen, so drängt es uns, das menschliche Elend zu

mildern und Gottes Reich zu verbreiten; spricht die Liebe zu Gott sich aus in Vertrauen und Hoffnung, so fühlen wir uns zur aufopfernden Treue verbunden und unsre Theilnahme an den menschlichen Dingen wird uns ein unversiegbarer Freudenquell. Die vierte (am Sonnt. Invocavit 1829 über Hebr. 4, 15.) weiset nach, wie das Christenthum mit dem Ernste die Milde einet, und zwar in folgenden Hauptsätzen: Gott ist der heilige Herr, aber auch der gnadenreiche Vater; Christus ist frei von Sünde und doch nicht frei von Versuchung; das Christenthum verlangt geistige Hoheit, verweiset aber doch nicht die Theilnahme an menschlichen Freuden; es kündet die Seligkeit nur den Frommen, aber doch auch Vergebung dem Sünder. Die fünfte (am Feste der Verkünd. Mar. über Luk. 1, 26 — 38.) trägt den tröstenden Glauben vor, dass der Herr Allen seinen Engel sende; nachdem der bildliche Ausdruck für unsere Zeit erklärt worden ist, wird die Frage: wenn kam ein freundlicher Engel zu uns, dadurch beantwortet: 1. wenn ein guter Geist in uns erwacht; 2. wenn wir uns von guter Menschen Liebe umschlingen sehen; 3. er kommt zu uns auch in dem frohen Ereignisse jedes Tages. *Allen* aber sendet der Herr diese guten Engel, denn in jedem Menschen übt ein höherer Geist seine Macht; Keinem entziehen gute Menschen ihre Liebe; Allen ist Gott ein gütiger Herr. Dieser Glaube ist ein tröstender, weil in ihm der Muth bei entscheidenden Augenblicken des Lebens wächst; die Geduld im Leiden fester wird; die Hoffnung mit dem Gedanken an die Zukunft vor unsere Seele tritt. Die letzte ist die Abschiedspredigt am Sonnt. Judica 1829 (über Joh. 17, 6 — 8): Was den Schmerz des Lehrers mildert, wenn er von einer theuern Gemeine scheidet: 1. ruhig muss sein Herz werden, wenn er sich sagen darf, dass er zu Gottes Ehre gelehret hat, und die Achtung seiner Gemeine ist ihm gesichert; heiter muss seine Seele werden, wenn er gewahret, dass er mit Gottes Segen gewirkt habe, und die Liebe seiner Gemeine wird ihm bleiben; zu williger Ergebung muss er sich geneigt fühlen, wenn er glaubt, dass er in Gottes Namen kam und geht, und das Vertrauen seiner Gemeine verliert er nicht, ob er auch von ihr scheidet. Auf solche Weise verliert der Schmerz seine Bitterkeit und das Band, was äusserlich sich löset, bleibt doch eine feste Verknüpfung im Geiste. Diese Entwürfe machen schon das Gewählte in

den Sätzen, das Eigenthümliche in den Wendungen, das Christliche in der Ausführung des Vortrags bemerkbar, und wir fügen nur bei, dass ihn ein seltenes Ebenmass, eine stete Rücksicht auf mannichfaltig gebildete Zuhörer, eine deutliche und nicht selten blühende Diction und die das Herz ergreifende Peroration mit Schlussgebet auszeichnet.

Evangelischer Morgen- und Abendsegen auf alle Tage des ganzen Jahres. Ein christliches Haus- und Begleitungsbuch durch's Leben. Aus eignem Gemüthe und aus dem Geiste der vorzüglichsten Andachtsbücher und Kanzelreden gezogen von M. J. S. Grobe, kön. baier. Oberpfarrer zu Tann. Mit einem allegor. Titelkupfer (den Glauben darstellend). Ilmenau, Voigt, 1829. *VI. 727 S. in 8.*

Vom Verleger dazu aufgefordert, ein solches Andachtsbuch zu verfertigen, hat der Vfr. das gegenwärtige ausgearbeitet. Die Morgen- und Abendsegen auf alle Tage des Jahres sollten nicht lauter Gebete, sondern auch religiöse Betrachtungen seyn. Sie sind, wie schon der Titel und dann das Vorwort andeutet, nicht sämmtlich von dem würdigen Vfr. gefertigt, sondern auch aus den Arbeiten anderer vorzüglicher Religionslehrer (deren Namen aber nicht angegeben sind) entlehnt. Sie sind theils ganz in Versen, theils in Prosa abgefasst. Die erstern sind nicht immer gelungen (wie unter andern der Abendsegen am 20. Dec.: Sünde ist nie *klein zu schätzen* etc. beweiset); mit Versen fängt jede prosaische Betrachtung, jedes Gebet, an und schliesst damit. Alle sind nicht zu lang; ihre Kürze ist meist mit Kraft des Ausdrucks verbunden; der Inhalt ist so mannichfaltig, wie die religiösen Gegenstände und Empfindungen selbst; das Publicum, dem sie bestimmt sind, ist zwar nicht das hoch gebildete, aber doch ein gemischtes, nicht ungebildetes; ihm ist daher diess Andachtsbuch, dessen Preis auch in Rücksicht seines Umfangs sehr mässig ist, vorzüglich zu empfehlen.

Deutsche Literatur. a. Kleine Schriften.

Ueber Werden und Wirken der Literatur, zunächst in Beziehung auf Teutschland's Literatur unserer Zeit. Von Dr. Ludw. Wachler. Breslau, 1829. *Grüson u. Comp. 40 S. gr. 8.*

Diese gehaltvolle Schrift ist dem Hrn. Oberhofprediger Dr. Moritz Joachim Christoph Passow in Ludwigslust bei der Feier seiner funfzigjährigen kirchlichen Amtsführung (26. Apr.) gewidmet. Schmerzhaft ist dem Ref. die Aeusserung des ehrwürdigen Vfs. über »das bei zunehmender Schwachheit des Leibes und mit stets zitternder Hand mühevolle Aufzeichnen dieser Erinnerungen« gewesen. Nach allgemeinen Bemerkungen über das Ziel des gesellschaftlichen Handelns und des Handelns in der Literatur und einer Uebersicht des geistigen Lebens in frühern Zeiten geht der Vfr. zu der folgenreichen Wechselwirkung zwischen gesellschaftlichem Zustande und geistiger Thätigkeit, zwischen Staat, Volk und Literatur in neuer Zeit über und verweilt bei der Thatsache, dass die Zeitschriften ein gültiger Maassstab für die Verbreitung und Sicherstellung der Theilnahme sowohl an gesellschaftlichen Verhältnissen und Angelegenheiten, als am geistigen Leben und Streben sind, und liefert nach Balbi eine numerische Vergleichung der im Jahre 1826 in den verschiedenen Ländern erschienenen Zeitschriften, eine Zusammenstellung, die allerdings eine günstige Vorstellung von Deutschlands schriftstellerischer Betriebsamkeit und regen Theilnahme erweckt, und Deutschlands Verdienste um Wissenschaft werden dann S. 24 ff. hervorgehoben und die einzelnen Wissenschaften die in neuern Zeiten bei den Deutschen vorzüglich an zweckmässiger Behandlung gewonnen haben, durchgegangen, vornehmlich Sprachkunde und Geschichte (S. 31), dann, S. 34, die deutsche Nationalliteratur, für deren Trefflichkeit zwar zwei Thatsachen sprechen, wo aber doch die neueste Zeit nur zu viel Unkraut hat aufwachsen lassen. Hierüber sind treffende Bemerkungen, mit vieler Schonung, selbst eines Wolfg. Menzels gemacht.

Antikritik gegen Herrn G. Stallbaum in Leipzig von F. W. Graser in Naumburg, betreffend des Ersteren, in den Leipz. Jahrb. für Philol. und Pädag. 3. Jahrg. 2. B. 4. H. S. 402 — 414. enthaltene Recension von der Schrift des Letztern: Specimen Adversariorum in Sermones Platonis etc. 1828. Naumburg, Sonntag'sche Buchh. 20 S. in 4.

Im vor. Jahrg. des Rep. II, S. 326, ist das reichhaltige Specimen selbst mit des angegriffenen Gegners

Beurtheilung erwähnt worden, nicht ohne Bedauern des herben Tons in beiden. Mit rühmlicher Aufrichtigkeit gesteht Hr. Subrect. Dr. *Graser*, dass er der angreifende Theil gewesen sey und wirklich in einigen Aeusserungen über Hrn. Dr. St. nicht die gehörige Mässigung beobachtet habe, gibt ihm selbst in einigen Stellen theilweise Recht, aber er beschuldigt nun den Gegner der Parteilichkeit, Ungründlichkeit, Ungerechtigkeit, Erbitterung, Rachsucht etc., Beschuldigungen, die, wie man voraussehen kann, nicht ohne Erwiederung bleiben werden, was auf allen Seiten einen nicht guten Eindruck machen muss. Wir verweilen gern dabei nicht, zumal da wir beide Männer längst schon geschätzt haben, beide als forschende und thätige Philologen und Schulmänner. Die gegenwärtige Schrift selbst behandelt vorzüglich Stellen aus dem (von Hrn. Dr. St. bearbeiteten) Philebus, aber auch aus einigen andern Dialogen des Pl., die in Untersuchung der Textänderung oder der Erklärung gekommen, und theils ersetzt Hr. Dr. Gr. seine früher vorgetragene Ansicht über sie durch eine bessere, theils vertheidigt er die im Spec. vorgetragene Emendation und Erklärung, die von dem Gegner bisweilen nicht richtig gefasst zu seyn scheint, theils erweitert er seine ehemals mitgetheilten grammatischen Bemerkungen, wie über den Gebrauch der Part. *μή* S. 8 und S. 12 ff., über den Gebrauch der temporum in den Participien S. 14 ff. Und aus ihnen, so wie aus den übrigen Untersuchungen kann man sehr viel, was nicht blos den feinern griech. Sprachgebrauch angeht, sondern auch die genauere Methode kritischer Forschungen betrifft, lernen. Anhangsweise sind S. 19 f. zwei Stellen des Plato behandelt: im Lysis (§. 2. Heind., wo Hr. G. *αὐτοῦ*, mit Schleiermacher, für die Local-Partikel hält: hier, gleich hier) und Phaedo (§. 87. Heind. (die Worte *αὐτὸ τὸ σύγγραμμα* werden als unecht gestrichen, nach *ἀμφοτέροις* ein Kolon, nach *συγγραφεὺς* ein Komma gesetzt, das *πον* aber in den Worten *ἔδοξε πού φησιν* vertheidigt, wo eigentlich hätte *ἔδοξε, φησί πον*, stehen sollen, von welcher Umstellung dieser und anderer Partikeln mehrere Beispiele angeführt sind).

Philosophische Umrisse, entworfen von Dr. Gustav Andreas Lautier. Berlin, Voss. Buchh. 1828. 32 *S.* 8. 6 *Gr.*

Der erste Umriss; die Geschichte der Philosophie

und die Philosophie, hebt mit folgendem Eingange an: »Die Philosophie ist die Liebe zur Weisheit, denn sie darf sie weder hassen noch gleichgültig dagegen seyn. Ist nun aber die Innigkeit der Liebe etwas Anderes als die Tiefe der Weisheit, so ist die Philosophie *unweise*, indem sie die Weisheit *liebt*; ist sie dasselbe als die Weisheit, so *lügt* die Philosophie, indem sie vorgiebt, die Weisheit noch besonders zu *lieben*; und ist endlich die Liebe entweder Weisheit *und* Liebe, oder viertens keines von beiden, so geräth die Philosophie gar in Widerspruch.« Wer sich nun durch dieses angezogen findet, der lese weiter diesen ersten Umriss, der nicht nur die Philosophie, sondern auch die Religion und namentlich die christliche angeht (ein zweiter ist nicht erschienen) und erfreue sich »der absoluten *Sechsheit* des Widerspruchs« und des »das absolute Genie seyenden Ineinandergreifens der sich absolut widersprechenden Ideen, welches das absolut klare Zusammenbringen der absolut auseinander bleibenden Widersprüche oder Gegensätze ist« absolut lachend.

Zwei Reden, gehalten zur Empfehlung der wechselseitigen Schuleinrichtung, von P. J. Rönnenkampf, zweitem Prediger und Inspector der Flehder, Growener und Elementar-Schule in Lunden (in Niederdithmarsen). Altona, 1828. *Busch-Aue* (X. 30 *S. gr.* 8.) 4 *Gr.*

Nicht eine wechselseitige Schuleinrichtung, sondern die Einrichtung der Bell-Lancasterschen Methode des wechselseitigen Unterrichts in den Elementarschulen ist es, welche hier dem Volke und gebildeten und ungebildeten Laien empfohlen wird, und welche gewiss in vielen Gegenden, wo es an Lehrern und Hülfsmitteln anderer Unterweisung zahlreicher Schulkinder fehlt, ein sehr nützliches Surrogat, aber auch nur Surrogat, ist. Die erste Rede ist in der Schule zu Flehde am 11. Febr. 1827 gehalten, und widerlegt Vorurtheile gegen diese Art des Unterrichts. Die zweite in der Schule zu Growen am 1. März 1827 gehalten, entwickelt die Vorzüge derselben. Beide verdienen sehr gelesen und beherzigt zu werden, da sie überaus fasslich und gründlich geschrieben sind.

Kurze und gründliche Anweisung zur Kultur der beliebtesten Zwiebelgewächse zum

Zimmer- und Gartenflor, für angehende Blumenfreunde, von C. H. Kleemann, Fürstl. Carolath. Hofgärtner etc. Glogau und Lissa, Günter'sche Buchh. II. 80 S. kl. 8. brosch. 8 Gr.

Häufige Anfragen an den Vfr. über die Behandlung der Zwiebelgewächse und Aufforderungen veranlassten ihn zur Abfassung und Bekanntmachung dieser Schrift, da wahrscheinlich in seiner Gegend andere Schriften nicht bekannt waren. Sie gründet sich auf eigne Erfahrungen und enthält theils allgemeine Regeln für das Treiben der Blumenzwiebeln, theils besondere für 32 Zwiebelgewächse.

b. Neue Ausgaben.

Briefe über die Wichtigkeit, die Pflicht und die Vortheile des Frühaufstehens an Familienhäupter, Geschäftsmänner, Liebhaber der Natur, Studirende und Christen. Nach der fünften Auflage der englischen Urschrift des A. C. Buckland, zum zweitenmale übersetzt und viel vermehrt von Dr. Bergk. Leipzig, 1829. Exped. des europ. Aufsehers. VIII. 83 S. 8. 9 Gr.

Gern erneuert Ref. die schon im J. 1824 im Rep. geschehene Empfehlung dieser Schrift an Eltern, Erzieher, Vorsteher von Schulanstalten und die Jugend selbst, einer Schrift, welche die Vortheile des Frühaufstehens für Gesundheit und Sittlichkeit in einem anziehenden Vortrage ins hellste Licht stellt und in der neuen Ausgabe viele zweckmässige Zusätze erhalten hat. Möchte sie nur auch das Frühschlafengehen, ohne welches das Frühaufstehen kaum möglich ist, bewirken und die Unsitte aus Nacht Tag und aus Tag Nacht zu machen, abschaffen helfen. Möchte sie in dieser Frühjahrszeit, wo man am leichtesten sich an Frühaufstehen gewöhnen kann, bei recht Vielen wirksam seyn. Nie vergesse man, was noch zuletzt erinnert ist, dass sechs Stunden Schlaf für Gesunde hinreichen, wenn auch Kinder und Schwächliche eine Stunde mehr brauchen sollten.

Tägliches Taschenbuch für Garten- und Blumenfreunde und Obstbaum-Plantagenbesitzer, auf jedes Jahr anwendbar bearbeitet von Karl Friedr. Richter, Kön. Sächs. Hüttenmeister etc. Dritte,

durchaus verbesserte und vermehrte Ausgabe. Leipzig, Cnobloch 1829. *XVI.* 604 *S.* 8. *geb.*

Voraus geht, als Einleitung, eine Darstellung der in jedem Monate zu besorgenden Geschäfte im Gemüsegarten, Baumgarten, Weingarten, Hopfengarten, Blumengarten, Gewächshause. Der erste Abschnitt belehrt S. 122 über den Gartenbau im Allgemeinen, die zweckmässige Anlegung eines Küchen- und Gemüsegartens, die Beschaffenheit des Bodens, die Düngungsmittel etc. Der 2te Abschn., S. 162, gibt eine gründliche Anleitung zur Cultur der vorzüglichsten Küchengewächse (unter denen auch die Kartoffeln aufgeführt sind); der 3te (ob er gleich nicht diese Aufschrift führt), S. 274, zur Cultur der vorzüglichsten nicht allgemein bekannten (aber auch der bekanntesten) Zier- und Blumengewächse auf Rabatten, wo vornehmlich die Nelken, S. 312—340, am ausführlichsten behandelt sind; der 4te, S. 341, belehrt über die Cultur und Behandlung einiger Arzneipflanzen, die theils des Nutzens, theils der Zierde wegen in Gärten gezogen werden. Der 5te Abschn., S. 365, geht die Gewächshaus-Gärtnerei und einzelne Arten der im Gewächshause aufbewahrten und gezogenen Bäume und Gewächse an. Der 6te handelt S. 401 von der Obstgärtnerei in fünf Abtheilungen, wo zuletzt, S. 436—449, ein sehr vollständiges Verzeichniss der Obstsorten beigefügt ist. 7ter Abschn., S. 450, von der Obst-Orangerie, nach Diel. 8. S. 475. Ueber Vertilgung aller schädlichen Thiere und Insecten sowohl in Gärten als auch in Obstbaumplantagen. 9. S. 487. Ueber zweckmässiges Verfahren bei Anlegung von Hopfenplantagen oder Hopfenbergen nebst Cultur und fernerer Behandlung des Hopfens. 10. S. 503. Vom Weinbau (nicht hinreichend; am Schlusse von den Gattungen und Arten der Weinreben). 11. S. 513. Vom Tabaksbaue. 12. S. 522. Gründliche Anleitung zur Kenntniss der verschiedenen Bodenarten und chemischen Analysirung derselben, zum nützlichen Gebrauche für jeden rationellen Gärtner, Agronomen, u. s. m. in 3 Abtheilungen (vorzüglich lehrreich). 13. S. 558. Specielle Uebersicht einer Wetterkunde und Einfluss der Witterung in jeder Jahreszeit auf die folgende. Als Anhang ist S. 581 beigefügt: Kurze Anleitung, alle Arten von grünen Gartengewächsen und Obstbaumfrüchten aufzubewahren und selbige vor dem Verwelken, Erfrieren und Verfaulen

zu stellen (nach Dietrich und Stekler). Die Reichhaltigkeit des Werks, das auf den vorzüglichsten Schriften (die meist angeführt sind) und eignen Erfahrungen beruht, ergibt sich aus dieser Uebersicht.

F. G. Leonhardi, der Förster und Jäger in seinen monatlichen Amtsverrichtungen und Beschäftigungen. Nach dem jetzigen Standpuncte der Forst- und Jagdwissenschaft bearbeitet. Nebst einem Anhange, enthaltend eine tabellarische Uebersicht der deutschen Forstbotanik. Von Dr. Ernst Moritz Schilling. Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig 1828. Fr. Fleischer. XVI. 260 S. 8. brosch. 1 Rthlr.

Seit 1810, wo Leonhardi die 2te Auflage neu bearbeitete (die dritte ist unverändert), hat sich durch Lehre und Erfahrung Vieles geändert; auch sind die Arbeiten des Forstmanns vermehrt, die Forderungen an einen Jäger erhöht worden; auf alles diess ist in gegenwärtiger Bearbeitung Rücksicht genommen. Vorzüglich schätzbar ist auch der erste Anhang, welcher die tabellarische Uebersicht der deutschen Forstbotanik gibt, zur schnellen Kenntniss und leichten Uebersicht aller gewöhnlich vorkommenden forstbotanischen Gewächse geordnet, S. 173—255. (Laubhölzer, Nadelhölzer, aufrechte grosse Sträucher, kletternde Sträucher, Erdhölzer, Schmarozerpflanzen). Kürzer ist die Tabelle über die vom Jäger für nützlich oder schädlich geachteten Säugthiere, Vögel, Insecten und das Schema zu einem Forstrügeregister.

Der freundliche Hausarzt als Rathgeber bei Erkältungskrankheiten und allen Folgen der Blutverschleimung von Dr. K. F. Lutheritz. Dritte, umgearbeitete Auflage. Meissen, Gödsche, 1828. VIII. 107 S. 8. geh. 9 Gr.

In wiefern diese Auflage umgearbeitet sey, kann Ref. nicht angeben, wohl aber versichern, dass diese Schrift für Laien sehr lehrreich ist und manche Bedenklichkeiten, welche sonst durch populäre medicin. Schriften veranlasst werden, hier wegfallen. Die Einleitung zeigt die Wichtigkeit der Hautausdünstung für die Gesundheit, die Mittel sie, zu befördern etc. an. Das 1ste Cap. handelt von der Erkältung, ihren Folgen und von dem, was man dagegen zu thun habe; das

ten von den katarrhalischen Krankheiten (Schnupfen, Husten, Lungensucht), von den Krankheiten als Folgen schlechter Säfte, 1. Abschnitt, wegen Blutverschleimung, 2. Abschn. wegen entzündlicher Verdickung des Blutes (Hämorrhoiden, Gichtschmerzen und Podagra insbesondere).

Exercitienbuch besonders für die mittlern Classen der Gymnasien nach der Folge der Regeln in der Zumptischen und in der grössern Bröder'schen Grammatik mit den nöthigen Lateinischen Ausdrücken und Redensarten, von Dr. Johann Daniel Schulze, Director des Gymn. zu Duisburg am Rhein. (Auch unter dem Titel: Zweihundert und funfzig Aufsätze zum Uebersetzen ins Lateinische zum Behuf eines vollständigen praktisch-grammatischen Cursus, nach Bröder und Zumpt etc.). Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig, Cnobloch 1829. XVIII. 205 S. 8.

Die erste Ausgabe dieses zweckmässig abgefassten und weder zu viel noch zu wenig, in Rücksicht auf seine Bestimmung, enthaltenden Uebungsbuchs erschien 1816. Die, nach 12 Jahren erforderliche, 4te Ausgabe hat nicht nur die Voreinnerungen theils erweitert, theils abgeändert, sondern auch durchaus zusammenhängende Aufsätze (auch wo sie früher fehlten) geliefert und überhaupt mehrere nützliche Zusätze gemacht. S. XV. ist eine Uebersicht der Capitel und Paragraphen der Zumpt. Grammatik, über welche Aufgaben in diesem Uebungsbuche enthalten sind, beigefügt. Zur Empfehlung darf bei so oft wiederholten neuen Auflagen nicht erst etwas gesagt werden.

Publii Ovidii Nasonis Libri Tristium. Zum Schulgebrauche herausgegeben und mit erklärenden Anmerkungen und einem Namen-Register versehen. Zweite, ganz neu gearbeitete Auflage. Leipzig, Schwickert 1829. XVI. 216 S. gr. 8. 16 Gr.

Die erste Ausgabe hatte der Oberhofprediger und Consist.-Rath zu Quedlinburg Dr. Friedr. Eberh. Boysen 1793 besorgt und für Jünglinge bestimmt, welche diese Gedichte unter Aufsicht eines Lehrers oder für sich lesen wollten. Der seit jener Zeit veränderte Stand der philologischen, vornehmlich der grammatischen und mythologischen Studien machte eine so gänzliche Umänderung nothwendig, dass nicht nur der Text revidirt,

sondern auch nur ein paar der frühern Anmerkungen beibehalten worden sind und nur die Bestimmung für die untern Gymnasialclassen geblieben und befolgt worden ist. Die Fehler des Textes hat der Herausgeber theils nach Handschriften, theils nach wahrscheinlichen Muthmassungen verbessert, überall aber die alten Lesarten und die Gründe der Aenderung angegeben (wozu auch in der Vorr. noch Nachträge geliefert sind). In den Einleitungen zu jedem Gedicht werden der Hauptinhalt und die Umstände der Abfassung kurz angegeben. In den Anmerkungen ist vornehmlich auf Erläuterung des dichterischen Sprachgebrauchs und auf die höhere Grammatik (Kenntniss der gemeinen ist vorausgesetzt) Rücksicht genommen und es werden daher Ramshorn und Zumpt häufig nachgewiesen, die also der junge Leser besitzen und nachschlagen muss. Aber es fehlen auch nicht die erforderlichen Sacherklärungen und solche enthält vornehmlich das von S. 160 an beigefügte alphabet. und ausführliche Namenregister, in welches auch, S. 169 — 183, eine genaue und umständliche Geographie der Europäischen Küste des Pontus Euxinus nach Ovid eingeschaltet ist. Hier findet der junge Leser viele auch anderwärts brauchbare Notizen.

c. Journalistik.

Allgemeine Kirchen-Zeitung. 1829. *Januar, Februar, März.*

Nr. 1. 2. 3. 4. (bis S. 39) eröffnet eine Abh. des Hrn. Dr. *Ernst Zimmermann* über das protestantische Princip in der christlichen Kirche (die von den Jubelfesten der evangel. Kirche seit 1817 ausgehend und bei dem Jubiläum des Reichstags 1529, 15. März, der den Namen Protestanten erzeugte, verweilend, S. 20 f. neun Sätze geschichtlich entwickelt, welche das Princip des Protest. S. 23 angibt, die Widersprüche dagegen bekämpft, S. 33 zeigt, dass wir Ursache haben, den Namen Protestanten beizubehalten). 4, S. 39 f. Einige Beiträge zur Geschichte der Stiftung des neuen Bisthums Basel, und der Wahl des Bischofs Joseph Anton Salzmann (von Lucern), geb. 1780. vergl. S. 48. 5, S. 41. Wörtliche Mittheilung einiger (zum Theil dictirter) Lehrsätze aus gehaltenen Vorlesungen über die Dogmatik auf einer (wahrscheinlich protest.) süddeutschen Universität

(gegen Rationalismus etc.). S. 45. Ueber Landescatechismen überhaupt und den Heidelberger insbesondere. 6, S. 49. Urkunde über die Vereinigung der sämmtlichen evang. Gemeinden, welche zu der Kreissynode an der Acher gehören, ausgefertigt auf der 13. u. 14. Aug. 1828 zu Waldbröl gehaltenen Synode. 7, S. 57 u. 58 ist des Pred. in Zinndorf bei Berlin, *Karl Ideler* (schöne) Probe einer Geschichte des christl. Cultus mitgetheilt. 8, S. 68. Kritische Uebersicht der hauptsächlichsten Werke der neugriech. Literatur in Beziehung auf Theologie und Philosophie, aus dem Werke eines Neugriechen (Jacovaky Rizo Néroulos) mitgetheilt von Lic. Rheinwald. 9, S. 73. Ueber die königl. Ordonnanzen wegen der kleinen Seminarien in Frankreich. S. 78. Katholicismus im Königr. Sachsen (von der neuen kath. Kirche in Chemnitz, die am 12. Oct. 1828 eingeweihet wurde). 10, S. 81. Ueber die neuen Perikopen im Kön. Sachsen (in diesem J. und in einigen vorhergehenden). 11, S. 89. 12, S. 97. Ein Beispiel schmählicher Verleumdung (des Prof. Eisenschmid) in der kathol. Lit. Zeit. des Hrn. Fr. v. Kers (Octob. 1828) zum Behufe zweckdienlicher Gegenerklärung, mit Reflexionen (S. 97) auf Hrn. (Prof. zu München) Döllinger's (Joh. Jos. Ignaz) Handbuch der christl. Kirchengeschichte seit der Reformation 1828 (wo der Protestantismus und die protest. Kirche äusserst geschmähet wird). 13, S. 105. Dürfen die Väter Pathenstelle bei ihren Kindern vertreten? (gegen die neuliche Gothaische Verordnung, wodurch es verboten wird). 14, S. 113. Bemerkungen auf einer Reise durch Baden und das Baselsche Gebiet (vornehmlich über die pietist. Secte in Basel). 16, S. 129. Gedanken und Wünsche bei dem Lesen der Anzeige und Probe der (Brand's) evang. Schullehrerbibel. 17, S. 137. und 18, S. 145. Einiges über die evangel. Kirche auf der linken Rheinseite (wo S. 145 auch von der Union und von dem Verhältnisse zur kathol. Kirche berichtet wird). *Februar:* 19, S. 153. Verketzerungssucht in der evang. Kirche. S. 157. Ueber die zahlreichen Feiertage im Kön. Würtemberg und ihre Aufhebung (fortges. 20, 161). 21, S. 173. Oberstlieut. v. Trosky, über die Eigenschaften der Feldprediger und deren Wahl insbesondere. 22, S. 177. des Cons.-R. Dr. Kochen Anrede an die Generalversammlung der Eutinischen Bibelgesellschaft. S. 184 sind zwei neuere Beispiele pietistischer protest. Geistlicher angeführt, „die grobe Verbrechen begangen

haben. 23. S. 185. Die Lehre von Gott bei den Indern (nach Jones und Andern). 24. S. 192. Der heilige oder Ottobrunnen bei Pyritz in Pommern (bei welchem am Jubelfeste d. 15. Jun. 1824 eine Feierlichkeit angestellt wurde). 25. S. 201. Ueber theolog. Lesegesellschaften mit Bezug auf ein für die Geistlichen der Provinz Oberhessen gegründetes theolog. Leseinstitut zu Giessen, vom Pfarrer Decher. S. 206. Hahnrieder über die Duchoborzen (eine angeblich rationalistische, in der That aber das Christenthum ganz verwerfende Secte in Russland). 26. S. 209. Erwiederung des Hrn. Dr. Hahn auf die Erklärung des Hrn. Generalsup. Dr. Röhr in Weimar. 27. S. 217. 28. S. 224. 29. S. 233. u. 30. S. 241. sind die Verdienste des protestantischen Princips um das Heil der Menschheit, von Dr. E. Zimmermann, auseinander gesetzt. 31. S. 249. sind kirchl. Nachrichten aus Würtemberg mitgetheilt. 32. Wer soll den Religionsunterricht auf den Gymnasien ertheilen? Von Neuem beantwortet (in den obern Classen der geistliche Ephorus, in den untern ein Schulseminarist). S. 260. Statistik der geistlichen Verhältnisse in Europa. 33. S. 265. Ueber den königl. baier. Consistorialerlass, Amtsführung und Lebenswandel der Geistlichen betr. S. 268. Gerichtliche Verhandlungen (in Paris) über die Ehe gewesener Priester. 34. S. 273. Erwiederung auf die Anmerkungen des Hrn. Redact. der A. K. Z. zu den Bemerkungen etc. in Nr. 166. und zu dem (in 33. erwähnten und vertheidigten) Oberconsistorialerlass in Nr. 190. vor. Jahrg. — *März:* 35. S. 281. u. 36. 288. Der reine und unreine Mysticismus, von Karl Hey, Archidiak. in Gotha. 37. S. 269. Ueber Pietismus und Separatismus in Baden (nebst einer Selbstvertheidigung gegen Verläumdungen, vom Pfarrer Käss in Graben). 38. S. 305. Einiges von der Jesuitenschule zu Brigg (Canton Wallis, in der Schweiz). S. 310 Einige Zusätze zum zweiten Beitrage der christl. Hymnologie (in d. K. Z. 1828. 120. S. 982.) von Dr. *Rotermund.* 39. S. 313. Gegenerklärung des Hrn. Generalsuper. Dr. *Röhr* wider Hrn. Dr. Hahn in L. nebst einem berichtigenden Worte für Hrn. Justus in S. — S. 316. Die evangel. Kirche im Königr. Polen (Nachricht von dem für dieselbe am 2. Jul. 1828 errichteten Gen.-Consistorium in Warschau). 40. S. 321. Wirksamkeit der kathol. Gesellschaft des heiligen Herzens zur Verbreitung guter Bücher. S. 325. Der innere Widerspruch, der darin liegt, dass den Laien der Kelch

im Abendmahle entzogen und doch derselbe beim Messopfer für nothwendig erklärt wird. 41, S. 329. u. 42, S. 337. Ueber den Werth einer gehörig modificirten Perikopeneinrichtung, von Dr. v. Gehren. 43, S. 345. 44, 45, bis 372. Die Gefahren des protestantischen Princips, von Dr. Ernst Zimmermann (eine sehr beachtungswerthe Abh.). Es sind die Gefahren, welche theils von Verläumdungen theils von einseitiger Auffassung und Darstellung des Protestantismus herrühren, welche hier angegeben sind. 45, S. 375 f. sind die (entwürdigenden) Regeln für die Nonnen des Instituts Mariä in Augsburg aus einer Druckschrift 1751 bekannt gemacht. 46, S. 377. Verordnung über die Dienstprüfungen der evangel. Kirchendiener im Königr. Würtemberg, vom 21. Febr. 1829. S. 382. ist Peel's Entwurf der Emancipation der Katholiken mitgetheilt. 47, S. 385. ist ein früherer Aufsatz Nr. 9 Katholicismus in Sachsen, berichtigt. S. 388. sind die Prüfungen der Studirenden und Candidaten bei der theolog. Facultät und dem theol. Convente zu Basel angegeben. 48, S. 392. u. 49, Nachrichten über den religiösen und kirchlichen Zustand des neuen Freistaates Mexico (aus Ward). 49, S. 404 ff. Proben von dem neuen, das Volk verdummenden, Katholicismus in Appenzell in den innern Rhoden. 50, S. 409. Anmassung der Neuevangelischen und von dem neuevangel. Concordienbuche von J. A. Detzer. S. 414. Ueber den jetzigen Stand der Union im Herzogth. Anhalt-Dessau. 51, S. 417. Mittheilungen aus einem Manuscripte: Pragmatische Darstellung der Bisthumsverhandlungen in der Schweiz seit 1813 und der progressiven Usurpation der röm. Curie daselbst, fortges. 52, S. 425.

Allgemeine Schulzeitung. 1829. *Erste Abtheilung. Für das allgemeine und Volksschulwesen. Januar bis März.*

Januar: Nr. 1. Ueber die Erziehung der weiblichen Jugend zum Geschmacke. Schulrede von *Hausmann*, Direct. in Zerbst. Nr. 3, S. 17. Antwort des Pfarrers Aschenbach auf die Beurtheilung seiner Lesemethode in der A. S. Z. Febr. 1828. S. 129 ff. Gegen Weitzel's Schrift: Was soll man lernen? (1828) ist 4, S. 25. manches Treffliche erinnert. Nr. 5, S. 33. Schulm. Felix zu den deutschen Declinationen. 6, S. 41. 7, S. 49. 8, S. 57. Vom Unterrichte über das Weltganze und die Erde, von J. Becker (Forts. und Beschluss von Schulz.

1827, Nr. 40, 41, über geographische und physikalische Gegenstände). Nr. 10, S. 73. Ueber die Grundgesetze der deutschen Rechtschreibung, vom Schulmeister *Felix* (treffliche Bemerkungen). S. 77. Kurze Nachricht von der Einweihung einer neuen Bürgerschule in Wolfenbüttel (21. Oct. 1828). 12, S. 89. sind zwei Sammlungen von Gesetzen, welche die Unterrichts-Anstalten im Königr. Würtemberg angeben (von L. F. Hezel, und M. A. Knapp) angezeigt und manches in den Verordnungen getadelt. 13, S. 97. Gespräch zweier Damen über das Kirchengehen der Kinder. (Ironie auf die modischen Damen). 14, S. 110. Zur deutschen Rechtschreibung. Heurathen oder Heirathen? (Der Schulm. Felix entscheidet für ersteres und leitet es von heuren, d. i. durch einen Vertrag erlangen, ab). *Februar:* 15, S. 113. Uebersicht der Schulen und Unterrichtsanstalten in der Hansestadt *Lübeck* (im Nov.). S. 120. Von den Landschulen im Canton Schafhausen. 16, S. 121—127. sind über *Wörlein's* pädagogische Wissenschaftskunde (Erlangen 1826 ff. 3 Theile) Bemerkungen und liter. Zusätze gemacht. 17. S. 129. Dünkel des Schullehrerstandes und Geringschätzung desselben. Mehrere Schriften sind angezeigt. 18, S. 137. u. 19, S. 145. Probe einiger (dreier) Katechesen von L. F. Scheitbauer, Mädchenschullehrer in Chemnitz. 20, S. 158. ist das Schullehrerseminarium in Hildburghausen beschrieben. 21, S. 161. 22 u. 23, (S. 183 beschl.) *Joh. Jac. Ewich*, über den Unterricht in der Mathematik (und die Methode des Unterrichts in einzelnen Zweigen derselben). 24, S. 185. ist: Schmiedlin's Schrift: Die Orts- und Bezirks-Erziehungshäuser für verwahrlosete Kinder im Königr. Würtemberg, Stuttg. 1828, angezeigt, auch in den nächsten beiden Stücken fortgesetzt. 27, S. 209. 28 u. 29, (bis S. 229) Probe eines kleinen etymolog. Wörterbuchs der deutschen Sprache, von Konrad Schwenck. 30, S. 233. u. 31, Ueber den Sprachunterricht in Real- oder höhern Bürgerschulen (das Lateinische soll nicht ganz ausgeschlossen werden). 32, S. 237. wird die Unbrauchbarkeit des: Lehrbuchs der deutschen Sprache, Solothurn 1827, bewiesen. 33, S. 264. Proben deutscher Schuldisciplin in frühern Zeiten. 34, S. 265. Schulgesetze und Beschreibung eines auf dieselben gegründeten disciplinarischen Verfahrens. 35. S. 273. Ueber den Religionsunterricht für die jüdische Volksjugend. 36, S. 286. Die (rechte) Gesinnung beim Unterrichte und ihre Noth-

-wendigkeit. 37, S. 289 ff. Direct. Chr. Fr. Stadelmann über den deutschen Sprachunterricht in Bürgerschulen. 38, S. 302. Ueber die Vorschläge des Hrn. Dr. Tetzner zur Vereinfachung der deutschen Schreibung. In 39. sind einige Recensionen enthalten.

Allgemeine Schulzeitung. 1829. *Zweite Abtheilung. Für Berufs- und Gelehrten-Bildung.*

Januar: Nr. 1, S. 5. Die Liberalen und Ultra's in der Schule. Leontii, Carminis Hermesianactei Fragmentum — ed. Rigler et Axt ist 2, S. 9 ff. 3, S. 17. von W. E. Weber in Frankf. a. M. ausführlich beurtheilt. 3, S. 21. Theod. Schmidt Bemerkung über Horat. Ep. 1, 1, 56. (Mit Wegstreichung des Comma nach senesque lieset er sodann *suspensis*, abhängig von recinunt). 4, S. 26. Prof. D. W. H. Grauert zu München: Kritik über den Trinummus des Plautus, fortges. Nr. 5, und beschl. Nr. 6, S. 41 ff. (Er gehört zu den vollendetsten Stücken des Plautus. Sein Inhalt, Ausführung, Charakter werden geprüft). 5, S. 38. sind von Hrn. Conr. Schwenck einige Stücke aus Catullus übersetzt. 7, S. 49. sind Ciceronis de Nat. Deor. Libri III. mit Erklärungen von Dr. Billerbeck, 1828 angezeigt und mit Bemerkungen begleitet. 8, S. 57. Mythol. Miscellen von K. Schwenck (Nr. 7, die Recensenten, eigentlich der Leipz. Recensent, seiner Anmerkungen zu den Homer. Hymnen bekämpft). 9, S. 61. Griech. und Römische Inschriften (Forts. von 1828, Nr. 118, diessmal römische). S. 68. Statistische Bemerkungen über die preuss. Universitäten und ihren Zuwachs. 10, S. 74. Beschluss der griech. und röm. Inschriften, von Osann (zwei grosse latein. Inschriften auf der Basis einer 1817 in den Ruinen alter Thermen bei dem Theater zu Pozzuoli gefundenen colossalen Frauenstatüe werden nach der Descrizione d'un sepolcreto scoperto in Pozzuoli, Napoli 1817, 8., mitgetheilt und erklärt). S. 79. Nachricht über das kön. Pädagogium zu Ilefeld. 11, ist Bekker's Ausgabe des Herodian 1826, und S. 83 ff. Kistemakers griech. Grammatik umgearbeitet von Wiens, Münster 1827 (von Feldbausch letztere) beurtheilt. 12, S. 89. Jahn's Disput. de Ovidii et Sabini epp. bis 1826 (mit Bemerkungen darüber). — *Februar:* 13, S. 97 — 103. Mehrere treffende Bemerkungen zu Ciceronis Oratt. IV. in Catilinam ed. Benecke. S. 104. Von der Stadtschule zu Crefeld. 14, S. 105. 15, 16, 17, 18, Ueber amtliche Stellung und Wirk-

samkeit der Lehrer an Gymnasien und insbesondere über Verhältniss und Functionen eines Directors, beschl. S. 148. Es wird darin auch von den Lehrerconferenzen und Classenversammlungen Nachricht gegeben. 19, S. 153. Ueber die beiden Schulausgaben des Phädrus von Zell und von Beck (Coblenz) und über Schulausgaben überhaupt. 20, S. 161. Prof. Welcker über einige griech. Epigramme (und zugleich Berichtigung einiger in seiner Sylloge). S. 163 ff. Einige Zusätze zu Bischoff's und Möller's geograph. Wörterbuche. 24, S. 169. Bemerkungen über einige Stellen der Ilias (1, 218. 2, 318. 340. von Dr. Finkh in Tübingen). 22, S. 177. u. 23, sind Sapphonis Fragmenta ed. Neue mit Anmerk. begleitet, 24, S. 193. ist das Organische Statut für die Universität Tübingen vom 18. Jan. 1829 mitgetheilt. 25, S. 202. 26 u. 27, bis S. 221. *F. G. Welcker* über einige Stellen in Chorliedern der *Antigone* des Sophokles (kritische und exegetische Bemerkungen). S. 214. Chronik des Gymn. zu Rinteln vom J. 1828. In Nr. 29, 30, ist Böckh's Corpus inscriptt. graec. T. I. recensirt. Nr. 30 u. 31, Grotefend's Materialien latein. Stylübungen (von Eggert). S. 247. steht ein beherzigungswerther Aufsatz: Der akademische Senat der beste Richter über die akadem. Jugend. 31, S. 255. Bildungsanstalten in Lüttich. 32, S. 256. u. 33. Ueber den Vortrag der Geschichte auf Gelehrtenschulen, von Prof. Christ. Ferd. Schulze zu Gotha (für denselben gegen Thiersch). 33, S. 268. Verfügung über den Unterricht in der griech. Sprache auf preuss. Gymnasien (er soll nicht zu hoch, nicht zum Thucydides, Plato, Pindar, Aeschylus, Sophokles, steigen). 34, S. 273. sind Engelhardt Annotatt. critt. in Demosth. Oratt. Olynth., Philipp., de Pace etc. Berl. 1828, recensirt. S. 277. Jos. Görlitz Emendationes Julianae (des Julius Cäsar), Wittenb. 1827. — 25, S. 280. u. 36, bis 292. Horatii Opera, ed. Doering, Tomus II. 2te Ausg. 1828, von Theod. Schmidt, und S. 793. Horatii Opera, Heilbronn 1825. 37, S. 297. Mythologische Miscellen, von K. Schwenck. VII. Genealogie (der griech. Gottheiten und mythischen Personificationen, zum Theil durch Zufälligkeiten bestimmt, an 12 Beispielen bewiesen).

Ausländische Literatur. a. Morgenländische.

In der Leipz. Lit. Zeit. 46, S. 361 ff. sind folgende zwei türkische Werke von Hrn. v. Hammer angezeigt:

Lughat Achteri Kebir (d. i. das grosse arab. türkische Wörterbuch des Mustafa Ben Schemseddin Achteri, 1545 vollendet) gedruckt zu Konstantinopel in Ramasan 1242 (Apr. 1826), 709 S. in Fol. Handschriften davon sind in mehrern europ. Bibliotheken.

Fetawai Abdur-rahim (die Fetwas des Mufti Mentesch Sade Abdur-rahim Efendi † Nov. 1717, in 43 Büchern und 944 Abschnitten) gedr. im Rebiulachir 1243 (Nov. 1827) in 2 Bänden, 1. 578, 2. 384 S. in Fol.), wodurch die Literatur der vorzüglichsten arab. und türk. Fetwa-Sammlungen, von Hrn. v. H., in der Leipz. Lit. Zeit. 1824, Nr. 206 ff. fortgesetzt wird. Zugleich sind S. 361 mehrere Fehler in der Tifliser Anzeige der in der Moschee Ahmed zu Achalzik erbeuteten Werke berichtigt.

Horae Syriacae, seu Commentationes et Anecdota res vel litteras Syriacas spectantia. Auctore *Nicolao Wiseman* (einem Engländer), S. T. D. in Archigymn. Rom. LL. OO. Prof. Tomus primus. Romae, Bourlié 1828, XIV. 280 S. 8., enthält 4 Abhh. 1. De obiectionibus contra sensum literalem locorum Matth. 26, 26. 28. etc. seu verborum SS. eucharistiae sacramentum instituentium, ex indole linguae Syriacae nuperrime instauratis (in Thom. Hartwell Horne Introduction to the critical study and knowledge of the sacred scriptures, Lond. 1825), Comment. philolog. continens specimen supplementi ad lexica Syriaca, mit einem Excurs. de lingua Christi et App. 2. Symbolae philol. ad historiam versionum Syriacarum V. T. Partic. 1. (des Barhebräus Vorrede zu seinem Thesaurus arcanorum). 3. Symbolae etc. Partic. secunda recensionem Karkaphensem nunc primum describens. 4. Fragmentum syriacum chronologiam XVIII. dynastiae Aegyptiorum aliquatenus illustrans. (s. Leipz. Liter. Zeit. 61, S. 481 ff.). Eine Note des Mönchs Simeon in Bezug auf die 18te Dynastie der ägypt. Könige ist daraus mitgetheilt in den Bl. für liter. Unterh. 79, S. 316.

Zu St. Petersburg sind 1828 erschienen: Fragmenta arabica e codd. msc. Parisinis nunc primum, publicis sumptibus, edidit Dr. *R. Henzius*.

Eine englische Uebersetzung der Geschichte Armeniens von Michael Chamich in 3 Quartbänden ist von einem Armenier zu Calcutta herausgegeben worden. Sie geht von der Sündfluth bis zum J. 1780 in 7 Abschnitten: 1. bis Alexander d. Gr., 2. 176 Jahre der Macedon. Herrschaft, 3. 580 Jahre der Arsaciden und

Zertheilung Armeniens unter Griechen und Persern, 4. 456 Jahre unter der Herrschaft der Perser, Caliphen und der griech. Kaiser. 5. Regierung der Bagratier, 220 J. 6. 300 Jahre von der Regierung Reubens I. und der Invasion der Mogolen bis zur Zerstückelung des Reichs unter den ägypt. Sultanen. 7. Schicksale des Landes unter Tamerlan, Schah Abbas, und den Osmanen bis 1780. Anhang: Neueste Geschichte. s. Blätt. für lit. Unterh. 76, S. 304.

Von dem in London gestifteten Vereine zur Herausgabe und Uebersetzung orientalischer Werke und von den indischen, arabischen, persischen, türkischen Schriften, deren Uebersetzungen wir zu erwarten haben. s. Blätt. für liter. Unterh. 82, S. 328.

In Otaheiti ist schon 1823 gedruckt worden: A Grammar of the Tehitian dialect of the Polynesian language.

Die Reisen des Ebn Batuta im 18ten Jahrh. durch einen grossen Theil Asiens und Afrika's sind aus der arab. Handschr. vom Hrn. Prof. *Lee* in Cambridge übersetzt erschienen (1829); das erste Werk des Londoner Uebersetzungs-Comité.

b. Sanskrit- und Zend-Literatur.

Manava-Dherma-Sastra or the institutes of Menu. Edited by Graves Chimney Houghton, Prof. of Hindu literature in the East-India College. Ister Band, Sanskrit Text IX. 436. IIter Bd. Engl. Uebers. XXI. 440 S. in 4. London 1827. Der Text ist kritisch bearbeitet, nach der Calcutta-Ausgabe, die Uebers. ist die von Jones, aber revidirt und verändert. s. Götting. gel. Anz. 37, S. 362.

Ghatakarparam, oder das zerbrochene Gefäss, ein sanskritisches Gedicht, herausgegeben (nach der Calcuttaer Ausg.), übersetzt, nachgeahmt und erläutert von Dr. *G. M. Dursch* (Berlin 1828, kl. 4.) ist ausführlich angezeigt und der Herausg. häufig getadelt (von Bopp) in der Jenaer Lit. Zeit. 71 u. 72, S. 561—573. Vergl. Berlin. Jahrb. für wiss. Kr. I, Nr. 66 ff. S. 522.

In Hamburg wird jetzt die erste Ausgabe des *Zend-avesta* in der *Originalsprache* mit einem kritischen und exegetischen Apparate unter Aufsicht des Prof. Olshausen aus Kiel in der Spekterschen Steindruckerei auf Kosten der dänischen Regierung gedruckt.

c. Niederländische.

Von den Nouveaux Mémoires de l'acad. roy. des Sciences et belles Lettres de Bruxelles enthalten die beiden neuesten Bände (V. VI.) die Preisschriften der Akademie (Brüssel 1825—27. II. 4.).

Der königl. Archivar, *J. O. de Jonge*, der schon durch seine Untersuchungen über den Genter Frieden und die Brüsseler Union bekannt ist, hat die Beschlüsse der Generalstaaten der Niederlande von 1576 an mit Anmerkungen und Belegen herauszugeben angefangen (Bestuiten van de Staaten generaal der Nederlanden), wovon der 1. Band (Haag 1828, in 4.) vom 25. Sept. bis letzten Dec. 1576 geht.

Herr *van Orden* hat Beiträge zur Münzgeschichte der Niederlande (Bydragen tot de Numismatik der Nederlanden) angefangen. Das 1ste Heft in 8. mit 6 lithogr. Taf. in 4. ist zu Zaardam 1828 erschienen.

Essai de réponse aux questions officielles sur l'enseignement supérieur par Mrs. *de Reiffenberg* et *Warnkönig* (Professoren zu Löwen), Brüssel 1828. Von dieser wichtigen Schrift, welche die Einrichtung von Gymnasien und Universitäten angeht, s. Blätt. für liter. Unterh. 82, S. 325. 83, S. 329. wo manches über die Universitäten berichtigt wird.

Herr Prof. *Geel* hat zu Leiden Ruhnkenii Scholia in Suetonii vitas Caesarum in 8. herausgegeben.

Der Graf *Dalpozzo* hat in Brüssel ein Werk herausgegeben: Der Katholicismus in Oesterreich oder Abriss des österreich. Kirchenrechts, mit einer Abh. über die Rechte und Pflichten des englischen Gouvernements gegen die irländischen Katholiken.

d. Spanische.

In Madrid hat ein Weltgeistlicher eine Geschichte des Ursprungs der Einkünfte der span. Kirche herausgegeben: Historia y origen de las rentas de la Iglesia de España.

In London ist 1827 erschienen ein sehr brauchbares: Resumen historico de la revolucion Mejicana, sacada de las cartas de Don Carlos Maria Bustamente (einem schwerfälligen und geschmacklosen Werke) por D. Pablo de Mendibil. 1827. s. Blätt. für lit. Unterh. 73, S. 289. u. 74, S. 293.

Espagne poétique, choix de poésies castilianas depuis Charles V. jusqu' à nos jours, mises en vers français par D. *Juan Maria Maury* (einem Spanier) Paris 1827, 2 BB. 8. Es sind vornehmlich die Dichter des 18ten und jetzigen Jahrh. Yriarte, Moratin der ält. und jüng., Melendez etc. dargestellt. s. Blätt. für liter. Unterh. 86, S. 343.

e. Amerikanische.

Ein 102jähriger Geistlicher zu Providence in Rhode-Island hat 1828 herausgegeben: On the perfection and happiness of the state of mariage. Er ist 3mal verheirathet gewesen, hat 12 Kinder und überhaupt 127 Nachkommen. s. Voss. Berl. Zeit. Nr. 41.

A Pilgrimage in Europe and America, by J. C. Beltrami (zuerst in Neu-Orleans gedr., und vom Vfr. umgearbeitet), Lond. 1828, II. 8.

Letters from Europe, by *N. H. Carter*, Neuyork 1827, II. 8. Von diesen beiden Werken (unter denen das letzte am brauchbarsten ist) wird in dem Tüb. Lit. Bl. 28, S. 109 ff. Nachricht gegeben.

Leipziger Universität.

Im Anfange dieses Jahrs sind allhier zwei medicinische Vereine gestiftet worden; der eine aus Docenten zur Vervollkommnung des Studiums der Heilkunde durch Belehrungen über die zweckmässigste Art des Vortrags, Leitung der öffentlichen Institute und Sammlungen; Präses Hr. Hof- und Med.-Rath Dr. *Clarus*; der zweite (*medicinische Gesellschaft*) zur Beförderung theoret. und prakt. medicin. Kenntnisse; Director Hr. Dr. *Radius*, Vicedirector Hr. Dr. *Meissner*. (Aus auswärtigen Berichten).

Nach gleichfalls auswärtigen Nachrichten sind die hiesigen Hrn. DD. *Moritz Müller* und *Joh. Ado. Schubert* und Hr. Dr. *Trinks* in Dresden entschlossen, zur Feier der 50jährigen Wirksamkeit des Stifters der homöopathischen Heilart, die immer mehrere Freunde findet und auch schon auf die Thierheilkunde angewandt wird, ein homöopath. Klinikum in Leipzig zu errichten.

Der hiesige Stadtwundarzt, Hr. Dr. *Johann Karl Wilh. Walther*, hat eine ausserord. Professur der med. Wissenschaften erhalten.

Hr. Dr. und P. O. th. *Aug. Hahn* hat eine fünfte Professur mit Sitz und Stimme in der theolog. Facultät erhalten.

In dem Verzeichnisse der Sommervorlesungen auf 1829 haben in der theol. Facultät 5 ordentl. Professoren, 1 ordentl. Prof. neuer Stiftung und 1 ausserord. Prof. der Katechetik, 2 ausserord. Proff. der Philos. und 5 Baccalaureen der Theol.; in der juristischen 3 ord. Proff. alter Stift., 1 ord. Prof. neuer Stiftung, 4 ausserord. Proff., 8 Doctoren der Rechtswissenschaft und 15 Baccalaureen und Privatdocenten; in der medicinischen 4 ord. Proff. alter Stift., 6 ord. Proff. neuer Stiftung, 5 ausserord. Proff., 15 Doctoren und 2 Baccalaureen und Privatdocenten; in der philosophischen 10 ord. Proff. alter Stift., 1 ord. Prof. neuer Stiftung, 9 ausserord. Proff., 6 Privatdocenten und 4 Lectoren (zusammen also 107 Docenten), 236 Sprach- und wissenschaftliche Vorlesungen und 77 Repetitoria, Examinatoria, Disputatoria und andere Uebungsstunden angekündigt. Zwei ordentliche Professuren alter Stiftung in der jurist. Fac. waren noch erledigt.

Am 23. Apr. verliess der nunmehrige Kön. Grossbrit. und Hannov. Hofrath und ord. Prof. der Philosophie, Hr. Dr. *Wendt*, unsere Stadt, um sein Lehramt auf der Univ. zu Göttingen anzutreten.

An demselben Tage legte Hr. OHGRath Dr. *Müller* das in 2 auf einander folgenden Halbjahren mit Weisheit und Segen geführte Rectorat nieder, nachdem er in dem Winterhalbjahre 148 neue Ankömmlinge unter die Zahl der Studirenden (deren Gesammtzahl an 1400 steigt) aufgenommen. Das Rectorat für das Sommerhalbjahr wurde dem Hrn. Hofr. Dr. *Beck* übertragen, der es seit 1791 zum zwölften Male führt. Das Decanat in der theol. Fac. verwaltet noch bis Michaelis Hr. Domhr. Dr. *Winzer*, in der jurist. im Sommerhalbjahre Hr. Domhr. Dr. *Klien*, in der medicin. Hr. Dr. *Kuhl*, in der philosoph. Hr. Prof. *Clodius*. Das Procancellariat in der philos. Fac. bekleidet seit dem 5. März Hr. Prof. und Ritter *Wachsmuth* ein ganzes Jahr hindurch.

Am 24. April wurde das, im vor. Jahre von Sr. Kön. Majestät angeordnete, *neue Universitäts-Gericht* (dessen Eröffnung auswärtige Blätter, wie gewöhnlich, zu voreilig angekündigt hatten) feierlich installirt durch den dazu höchsten Orts bevollmächtigten Hrn. Oberhofrichter etc. *von Ende*. Es besteht daselbe nunmehr aus

dem jedesmaligen Rector als Vorsitzer, dem Universitätsrichter Hrn. Hofr. Dr. *Rüling* (Syndikus der Univ.) und dem beständigen Beisitzer, Hrn. Dr. und P. O. iur. *Friedr. Adolf Schilling*, dessen Stellvertreter im Falle der Verhinderung Hr. Prof. *Fr. Chr. Aug. Hasse* ist. Die Wahl von halbjähr. Beisitzern aus den vier Nationen hat daher aufgehört. Am 25. April war die erste Sitzung des neuen Univ.-Gerichts.

Am 7. März habilitirte sich als philosophischer Docent der Nachmittagsprediger an der Kirche zu St. Petri, Hr. M. *Friedrich August Adolph Näbe*, indem er mit seinem Respond. Hrn. Seltmann seine *Dissertatio cum de mendacio* in genere tum de eo, quod per necessitatem extortum nominatur (addita est brevis huius doctrinae historia). bei Melzer gedr. 34 S. in 4. vertheidigte.

Der Grundsatz, den der Hr. Vf. streng vertheidigt, ist: verum, si loqueris, semper dicendum, mendacium autem semper fugiendum est. Es wird daher zuerst der Begriff des Wahren und der Lüge erörtert; sodann bewiesen, dass ein Natur-Gesetz und folglich ein göttliches vorhanden sey, welches wahr zu reden gebietet, und zu lügen verbietet; die Ursachen angegeben, warum stets die Wahrheit zu sagen sey (das Moralgesetz selbst; die Erreichung des höchsten Guts durch Befolgung desselben; die davon für das menschliche Leben und die Gesellschaft zu hoffenden Vortheile). S. 9 ff. die Gründe, mit welchen man die Nothlüge vertheidigt hat, geprüft und daraus geschlossen (S. 16), dass allerdings die Ausübung jener Tugend ihre Schwierigkeiten habe, dass man sich aber bemühen müsse, ihre innern und äussern Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Von S. 17 folgen einige Beiträge zur Geschichte der Lehre von der Lüge bei Griechen und Römern (zu kurz), Hebräern, Christus und den Aposteln, den Kirchenvätern, Scholastikern, den Reformatoren, den röm. katholischen Theologen und den neuern Moralisten, deren Reihe Böhme (über die Moralität der Nothlüge) schliesst.

Am 19. März vertheidigte Hr. *Robert Sickel* aus Leipzig (Sohn des Hrn. Hofr. und Bürgerm. Sickel) unter des Hrn. OHGRaths Dr. Einert Vorsitze seine erste von ihm selbst verfertigte Exercitatio Juris civ. Romani *de vi clausulae codicillaris* in testamento nullo (bei Staritz gedr. 33 S. in 8.). In den Zeiten der freien röm. Republik hat diese Clausel nicht Statt gefunden. Sie

ist in den Zeiten zwischen August und Hadrian eingeführt worden. Ihre Form, Gültigkeit, Wirksamkeit, wird noch im 1. Cap. untersucht, dann im 2ten de vi claus. codic. in testamento nullo ausführlicher und mit Einsicht gehandelt.

Am 24. März erhielt Hr. *Julius Eduard Hedenus* (der zu Frauenstein im Meissnischen 1801 geboren, seit 1816 auf dem Gymnasium zu Freiberg, seit 1821 auf der medic. chirurg. Akademie zu Dresden und seit dem Winter 1823 auf hiesiger Univ. studirt hat, 1828 nach Freiberg zurückgegangen ist, um dem Hrn. Dr. Rohatzsch daselbst beizustehen) die medic. Doctorwürde, nach Vertheidigung seiner *Diss. inaug. de variolis vaccinis earumque vi tutaria, recens in dubium vocata, Specimen.* bei Rückmann gedr. 52 S. 8.

Neuere Beispiele haben bekanntlich Zweifel an der Schutzkraft der Kuhpocken gegen die natürlichen Blattern erregt. Der Verf. wurde dadurch veranlasst, genauere Untersuchungen anzustellen, die ihn dann überzeugten, dass die Kuhpockenimpfung überhaupt schütze. In dem 1sten histor. Theile ist Cap. 1. die Geschichte der Blatternimpfung überhaupt seit dem Anfange des vor. Jahrh. und der Vaccination seit 1796 insbesondere, die in der That schon früher bekannt war, und der Verbreitung derselben vorgetragen, aber auch die Gegner derselben in und ausser Deutschland erwähnt; das 2te Cap., S. 20, führt die verschiedenen Meinungen über den Ursprung der Kuhpocken an, mit eigner Prüfung. Der nosologische Theil handelt im 3ten Cap., S. 33, von dem nosologischen Zusammenhange zwischen den Kuhpocken und den menschlichen Blattern und untersucht zugleich, warum ein Körper, der einmal die Blatternkrankheit überstanden hat, von neuen Ansteckungen frei sey.

Das Einladungsprogramm des Hrn. Procancell. Dr. *C. G. Kühn* enthält die 18te Abh.: Additamenta ad Fabricii elenchum medicorum veterum in Bibl. Gr. (XVIII.) 12 S. in 4. Die hier aufgeführten Aerzte sind: Jamblichus, Jason von Tarent, Jollas oder Jolas, Joannes Leo Africanus, Joannes, S. des Ligorius, der sehr zweifelhafte Mabit, Macer, ein gewisser Magnus.

Todesfälle.

Am 1. Januar starb zu Regensburg der Domcapitular und Domprediger *Weinzierl*, geb. zu Pfaffenberg in Baiern den 24. Dec. 1777, durch liturgische Schriften bekannt.

Am 1. Febr. zu Dorpat der Hofr. und emerit. Prof. der Theol., *Johann Wilh. Friedrich Hezel* (aus Königsberg in Franken), 75 J. alt. s. Nat. Zeit. der Deutsch. 25, S. 199.

Am 24. Febr. zu Büdingen der Director des dasigen Gymnasiums, Kirchenrath *Joh. Martin Keller*. s. Allg. Schulz. Abth. II. 39, S. 320.

Am 10. März im Pultawaschen Gouvernement, der wirkl. Geheime Rath *Demetrius Troschtschinsky*, unter Katharina II., Paul I. und Alexander Staatssecretär, einer der ausgezeichnetsten Männer.

Am 11. März zu Odessa der Director des Lyceums Richelieu, Statsrath *Orlay*.

Am 14. März zu Frankenhausen der Fürstl. Schwarzb. Rudolsädt. Hof- und Consistor.-Rath, *Johann Gottfr. Tuch*, an seinem 72sten Geburtstage.

Am 17. März zu Dömitz im Mecklenburg-Schwerinschen der dasige Prediger, *Carl Christian Hermes*.

Am 19. März zu Bern der Prof. der Anatomie, gerichtl. Arzneikunde und Diätetik auf dasiger Univers., Dr. *Albrecht Meckel*.

Am 21. März zu Basel der Prof. der Rechtswissenschaft an dasiger Univ. und Präsident des Criminalgerichts, Dr. *Joh. Rudolf Schnell*, 61 J. alt.

An dems. Tage zu Schweina im Meiningischen der dasige Pastor und Superintendent, *Johannes Walch*, im 69sten Lebensj.

Am 25. März zu Naumburg der praktische Arzt, Dr. *Carl Friedrich Mathesius*.

Am 26. März zu Meiningen der dasige geh. Rath und Oberlandesgerichts-Präsident, *Ludw. Phil. Christian von Türcke*, im 57. J. des Leb.

Am 29. März zu Dresden der kön. sächs. Appellationsgerichts-Präsident, Geheime Rath, *Hans Rudolf Wilhelm von Minckwitz*, fast 72 J. alt.

Am 6. April zu München der kön. Staatsrath (ehemals Generaldirector im Finanzministerium) *Clemens von Neumayr*.

An dems. Tage zu St. Petersburg der wirkl. Staats-

rath und Ritter, *Fuchs*, seit der Regierung der Kaiserin Katharina II. in Staatsgeschäften gebraucht, Verf. einer Geschichte des Feldzugs 1799 und einer Sammlung Anekdoten vom Fürsten Suwarow.

Am 8. April zu Paris der Director des Gymn. zur heil. Barbara, *Nicolle*.

Nekrologe.

Nekr. des am 21. April 1765 geb., den 23. Sept. 1828 gest. Oberkonst.-Raths, Decans und ersten Stadtpfarrers bei der protestant. Gemeinde in München, Dr. *Heinrich Theodor Stiller*, in der Allgem. Kirch. Zeit. 1828, 165, S. 1342.

In der Nat.-Zeitung der Deutschen Nr. 86. (1828) stehen Nekrologe von *Joh. Joseph Gall*, geb. 1758, gest. 22. Aug. 1828 (S. 694), und von Dr. *Israel Jacobson*, geb. am 17. Oct. 1768, gest. 13. Sept. 1828 zu Berlin (S. 696).

Nekr. vom Prof. der Kupferstecherkunst an der Akademie zu München, *Carl Ernst Christoph Hess* (geb. 22. Jan. 1755 zu Darmstadt, geb. 25. Jul. 1828), im Tüb. Kunstbl. 1828, 91, S. 361 f.

Nekr. des am 27. Dec. 1794 in Edinburg geb., im Sept. 1826 in Afrika ermordeten engl. Major *Laing*, in der Voss. Berl. Zeit. 1828, 279.

Von dem 1755 zu Narraganset im Staate Rhode-Island (Nordamerika) geb., im Jul. 1828 zu Boston gest. ausgezeichneten amerikan. Porträtmaler, *Gilbert Steuart*, s. Tüb. Kunstbl. 1828, 100, S. 399 f. (Er besass nicht viel Schönheitssinn, stellte Porträts treu dar, malte schnell und viel).

Nekrologe aus dem Mecklenburgischen vom J. 1828 in der Leipz. Lit. Zeit. 1829, 117, S. 932. — Andere von 1828 u. 29 im Intell. Bl. der Jenaischen Lit. Zeit. 36, 284 f., wo auch S. 285 die Todesanzeige von Dr. Hassel (in Nr. 25) berichtigt ist.

Schicksale von Schriftstellern.

Dem übel bekannten Schriftsteller, *Hundt-Radowsky*, der sich einige Zeit heimlich im Canton Appenzell aufhielt, ist im Januar angedeutet worden, ihn binnen 3 Tagen zu verlassen. Sein neuer Judenspiegel war schon früher in Baiern verboten.

Der nunmehrige königl. baier. Staatsmann, Freihr. *v. Hormayr*, ist gegen Verunglimpfungen in Schutz genommen in den Blätt. für lit. Unterh. 31. S. 122 f.

Der Etatsrath *Schow* zu Kopenhagen ist, auf sein Ansuchen, seines Amtes als Professor der Kunstgeschichte und Mythologie bei der kön. Akad. der schönen Künste in Gnaden entlassen worden.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. *Pardessus*, Mitgl. der Deputirten-Kammer, ist von der Akad. der Inschriften zu Paris, an Gail's Stelle, zum Mitgliede gewählt worden (nicht Champollion oder Cousin).

Der grossherz. hessische Hr. Geh. Rath und Prof. zu Giessen, *Crome*, hat bei seinem daselbst feierlich begangenen 50jährigen Lehrer-Jubiläum am 26. März das Commandeurkreuz des Verdienstordens erhalten.

Der kön. preuss. Kammerherr, Hr. *Friedr. Heinr. Alexander* Freiherr *von Humboldt*, ist vom Könige zum wirkl. geheimen Rathe, mit dem Prädicat Excellenz, ernannt.

Der ausserord. Prof. in der jurist. Fac. zu Königsberg, Hr. Dr. *Eduard Albrecht*, ist zum ord. Prof. in dieser Fac. ernannt worden.

Der General-Münzwardein und Münzrath, Herr *Gottfried Bernhard Loos* in Berlin, ist zum Ehrenmitgliede der dasigen Akademie der Künste erwählt worden.

Der Prof. der morgenländ. Literatur zu Rostock, Hr. *Ernst Aug. Philipp Mahn*, hat die durch Huschke's Tod erledigte Stelle des ersten Bibliothekars bei dasiger Univ. Bibl. erhalten. Der zweite Bibliothekar, Hr. Dr. *F. W. Röneberg*, hat eine Gehaltszulage bekommen.

Hr. Prof. Dr. *Middeldorpf* zu Breslau ist zum Consistorialrathe und Mitgliede des Consist. und Provincial-Schul-Collegiums daselbst ernannt worden.

Der Licentiat der Theologie, Hr. *L. Pelt* in Greifswalde, hat eine ausserord. Professur in der theol. Fac. daselbst erhalten.

Dem Prosector bei der anatomischen Anstalt auf der Universität zu Berlin, Hrn. Dr. *Friedr. Schlemm*, ist eine ausserord. Professur in dasiger medicin. Facultät ertheilt worden.

Hr. *Wilh. Weissenborn* hat die dritte ordentliche Lehrerstelle mit dem Charakter eines Professors am

Gymn. zu Eisenach erhalten, zu dessen Einführung Hr. Consist.-Rath und Dir. *Frenzel* mit einem Programm eingeladen hat: Aphorismen über die Sprache.

Hr. Legat.-Rath *Pfeilschifter* in Frankfurt a. M., längst schon bekannt, ist in den Herz. Anhalt-Köthenschen Adelstand vom Herzoge erhoben worden.

Hr. *Royer-Collard* zu Paris ist zum Professor des Staats- und Völkerrechts daselbst ernannt worden.

Der ausserord. Prof. zu Berlin, Hr. Dr. *Gottfried Bernhardy*, ist ordentl. Professor in der philos. Fac. zu Halle (an Reissig's Stelle) geworden.

Der bisher. ausserord. Prof. in der philos. Facultät zu Königsberg, Hr. Dr. *Jacobi*, ist zum ordentl. Professor in derselben Fac. ernannt.

Hr. Dr. *d'Oleire* in Bremen ist zum ersten Brunnen-Arzte in Nenndorf vom Churfürsten von Hessen ernannt worden.

Alterthümer.

Hr. Etatsrath *Thorlacius* hat als Programm zum Geburtstage des Königs von Dänemark in Kopenhagen am 31. Jan. das erste Stück seiner Monumenta Sicula, ein antikes Stück aus terra cotta mit Inschrift etc. bekannt machend, herausgegeben.

Gegen die Angabe der Umschrift einer in Yorkshire gefundenen Goldmünze, angeblich vom Kaiser Honorius, sind Erinnerungen gemacht in dem Tübing. Kunstblatte 23, S. 92.

Am 27. Febr. sind im Herculanum und in Pompeji in Gegenwart des Königs von Baiern und seiner Begleiter neue Nachgrabungen veranstaltet worden. Man stiess auf die Bude eines Glashändlers, wo über 500 Glasgefässe von den verschiedensten Formen entdeckt wurden. Man hat auch in einem andern Hause neue Wandgemälde, z. B. die Entführung des Ganymedes durch den Adler, auch architektonische Gemälde gefunden, welche beweisen, dass die Alten die Perspectiv gekannt haben. In Herculanum ist ein Vorrath aller Arten von Früchten verkohlt, aber doch erhalten, gefunden worden.

Im Herculanum hat man eine Prachtwohnung und einen dabei befindlichen Garten mit Säulengängen aufgegraben. Unter den Malereien ist: Perseus die Medusa mit Hülfe der Pallas tödtend; Mercur den Argus einschläfernd, um die Io zu entführen; Jason, der

Drache und die 3 Hesperiden; insbesondere einige, auf elliptische Bronzetafeln befestigte Basreliefs von Silber, den Apollo und die Diana darstellend.

Diana soll unter dem Namen *Sirona* von den Kelten, als Wassergöttin, verehrt worden seyn, nach der Behauptung des Prof. Lehne in der Schrift über das Sironabad bei Nierstein (Aqua Neri), Mainz 1828. s. Allg. Anz. der Deutsch. 75, S. 873.

Von den Ausgrabungen von Vasen und Schalen in der Gegend von Corneto s. Tüb. Kunstbl. 25, S. 100.

Innerhalb der Mauern der alten (1010 zerstörten) Stadt, Fiesole, bei Florenz, hat man beim Graben zu einer Weinpflanzung ungefähr 3000 römische Silbermünzen, consularische und Familienmünzen, gefunden, auch Ueberreste einer alten Mauer.

Ueber die Ruinen, Grabmäler mit mehrern Stockwerken etc. von *Petra*, der an der nördl. Gränze Arabiens gelegenen Stadt zwischen Felsen, in denen Todtenkammern angelegt, sind die Nachrichten der engl. Reisenden, Irby und Mangles und des franz. Grafen Laborde mitgetheilt in dem Tüb. Kunstbl. 29, S. 115 f. 30, 119. 31, 123. (unter der Aufschrift: Neueste archäolog. Entdeckungen in Asien).

Hr. Hofr. Klaproth hat in der Preuss. Staats-Zeit. Nr. 114. eine Uebersicht des endlichen Resultats der Entdeckung des hieroglyphischen Alphabets der Herren Young und Champollion gegeben, worin behauptet ist, dass Dr. Young zuerst 1818 die Existenz eines Alphabets in den hierogl. Schriften behauptet habe, aber auch erinnert, dass weder Young's noch Champollion's Entdeckungen zu einer *sichern* Erklärung hierogl. Inschriften führen werden; Ch's Entdeckung beziehe sich nur auf eine kleine Zahl hierogl. Zeichen, die angewandt werden, um Eigennamen alphabetisch zu schreiben. Hr. Klaproth behauptet, die *hieratischen* Charaktere wären Zeichen für Sachen, nicht Zeichen für Töne.

Literarische Nachrichten.

Von den drei grössern Bibliotheken in Kopenhagen (der königlichen, der Universitätsbibliothek und der Clasen'schen) ist in der Beilage zu den Blätt. für liter. Unterh. Nr. 2. Nachricht gegeben.

Ueber Anton Maria de Pazzi (im 16ten Jahrh.) und seine ungedruckten Gedichte steht ein Aufsatz in den Blätt. für liter. Unterh. 51, S. 203.

Im Königr. der Niederlande sind im J. 1828 770 Werke (ohne die Monats-, Zeit- und Tagesschriften) gedruckt worden. Ein detaillirtes Verzeichniss steht in den Blätt. für liter. Unterh. 55, S. 220.

Von den neuern (seit 1816) wissenschaftlichen Vereinen in Westphalen ist im Berlin. Gesellschafter 30, S. 156. Nachricht gegeben.

Bei Gelegenheit des Reformationsjubiläums in Bern, am 1. Jun. 1828, sind 32 grössere und kleinere Schriften erschienen. s. Zeit. für die eleg. Welt 45, S. 359 f.

Zu *Pesth* in Ungarn ist die erste homöopathische Apotheke errichtet worden. s. Zeitung für die eleg. Welt 47, S. 376.

Der numerische Bestand des asiatischen Museums zu St. Petersburg an Druckschriften, Handschriften, Landkarten, Münzen, andern Alterthümern, Merkwürdigkeiten und Seltenheiten, von Hrn. Staatsrath Frähn verzeichnet, ist in der Preuss. St. Zeitung St. 63. zu Ende angegeben.

Ueber die neuere Entwickelung der Theologie im protestantischen Deutschland sind (auf Veranlassung der beiden Zeitschriften: Theologische Studien und Kritiken von Ullmann; und: Für Theologie und Philosophie von Fries, Schröter und Schmid) Bemerkungen in den Blätt. für liter. Unterh. 61, S. 242. 62, S. 245. vorgetragen.

Von dem sehr frühzeitig in Tonkunst und Wissenschaft ausgezeichneten *Sigismund* Freiherrn *von Praun* (geb. zu Tyrnau in Ungarn den 1. Jun. 1811) ist in dem Nürnberg. Correspond. von und für Deutschl. Nr. 64. Nachricht gegeben.

Hr. Prof. Dr. *Münch* hat in der Leipz. Lit. Zeit. 79, S. 629. gelegentlich gerügt, dass zwei Fräulein von Hutten in Würzburg eine grosse Sammlung von Briefen der berühmtesten Männer des 16ten Jahrh. an Ulr. v. Hutten besitzen, die sie aber nicht bekannt machen lassen wollen, weil sie davon Gefahr für die katholische Religion fürchten.

Neue Erfindungen.

Hr. *Canzi* in Neapel hat ein neues Blasinstrument (oder neue Einrichtung der Trompete) erfunden, die Trompeten-Flöte genannt, von einem sehr lieblichen und doch starken Tone.

Ein anderes neues Blaseinstrument, *Psalmomelodikon* genannt, ist von Hrn. *J. Weinrich* aus Heiligenstadt erfunden worden, was Hr. Rellstab in der Voss. Berlin. Zeit. Nr. 29. ausführlich beschrieben hat.

Von der beiden Spieluhr-Fabricanten Bauer grossem Orchestrion, aus 3 Walzen bestehend (s. I. S. 156), ist in der Leipz. musik. Zeit. 5. S. 78. genauere Nachricht gegeben.

Ein russischer Gutsbesitzer, *Skiadan*, soll, nach der Revue encyclopédique einen neuen Mikrometer erfunden haben, der $\frac{1}{10000}$ Zoll sehr genau messen soll.

Hr. *Joh. Fr. Schulze* zu Paulinzelle hat eine Verbesserung im Orgelbaue durch Einführung von Cylindergebläse aus Holz, statt der Bälge, erfunden und bekannt gemacht in der Leipz. musik. Zeit. 12, S. 189 ff.

Neue Institutionen.

Der Kaiser von Russland, Nikolaus, hat durch ein aus 12 Artikeln bestehendes Manifest vom 26. Dec. 1828 zur Belohnung von weiblichen Personen, die als Lehrerinnen, Aufseherinnen, Erzieherinnen von Waisen, Pflegerinnen der Leidenden und Armen sich ausgezeichnet haben, eine neue Decoration, das *Maria-Ehrenzeichen* (zum Andenken der verewigten Mutter des Kaisers, Maria, auf den 11. October) gestiftet, das aus 2 Classen besteht. Das der ersten Classe zur Belohnung von 25jähr. Dienstleistungen und darüber besteht aus einem goldnen blau emaillirten Kreuze, in dessen 4 Enden der goldne Namenszug der Kaiserin Maria Feodorowna, an dem Bande des Wladimirordens an der linken Schulter zu tragen; das der 2ten Classe für 15 bis 20jähr. Dienst aus einem goldnen blau emaillirten Medaillon mit dem Namenszuge der Kaiserin, unter welchem in einem Kranze von Eichen- und Weinlaub die Zahl der Dienstjahre angegeben wird, an demselben Bande auf der Brust zu tragen.

In Warschau ist auf der Gallerie des Rathhauses ein Observatorium für Meteorologie angelegt, welches vom Decan Prof. Skrodzki besorgt wird.

In Kopenhagen ist eine archäologische Gesellschaft gegründet und vom Könige bestätigt worden; ihr Präsident ist *Abrahamson*, Vicepräsident *Finn Magnusen*, Secretär *Rafn*.

Geographische u. geschichtliche Nachrichten.

Aus dem Canton-Register, einer engl. Zeitschrift, die in Canton herauskömmt, sind die Nachrichten über die verschiedenen Collegien und Beamten im chinesischen Reiche ausgehoben in den Blätt. für liter. Unterh. 43, S. 171 f.

Ueber die so wichtig gewordene Dampf-Schiffahrt auf dem Rheine sind statistische Nachrichten in der Preuss. St. Zeit. 43. u. 44. gegeben.

Im Grossh. Baden ist eine neue Maas- und Gewichts-Ordnung, die vom 1. Jul. d. J. an in Kraft tritt, bekannt gemacht. s. Nat. Zeit. der Deutsch. 11, S. 88.

Von den Tscharischen und Belokanischen Lesghiern sind in der Berlin. Voss. Zeitung Nr. 37. Nachrichten gegeben.

Von den Alpen und Gletscher von Faucigny ist ein Aufsatz im Tüb. Morgenbl. 1828, 254 im J. 1829, St. 28 u. fgg. fortgesetzt.

Eine biograph. Notiz von dem neuen Präsidenten der Verein. Staaten von Nordamerika, General *Jackson* (Sohn eines Irländers, geb. 15. März 1767), ist in der Berlin. Voss. Zeit. Nr. 38. gegeben.

Seit dem 1. Febr. ist für die Sächs. Herzogthümer Coburg und Gotha eine neue Ordnung der obersten Landesverwaltung eingetreten. Die Aufsicht und Leitung des Kirchen- und Schulwesens in beiden Herzogthümern ist dem gemeinschaftlichen Oberconsistorium in Gotha anvertrauet, dessen Mitglied auch der Generalsuperintendent in Coburg ist.

Durch eine Acte der Generalversammlung der Repräsentanten von Nord-Carolina ist in diesem Theile Nordamerika's ein neuer Staat unter dem Namen, *Macon*, creirt worden.

In dem Herz. Sachsen-Meiningen-Hildburghausen ist eine Landesregierung zu Meiningen, ein Consistorium zu Hildburghausen, ein Oberlandesgericht ebendaselbst und eine Kammer in Meiningen, auch mehrere Untergerichte, errichtet worden.

Am 10. Sept. vor. Jahres haben sechs Männer von Grindelwald die Jungfrau, den Berg, der diesen Namen führt, weil er bisher noch nicht erstiegen war, bestiegen, und auf den Gipfel desselben eine Fahne aufgesteckt. s. Zeit. für die eleg. Welt 41, S. 328.

Ueber die russische Provinz Grusien oder Georgien

wird ein kurzer Bericht im Morgenblatte 41, S. 162. 42, S. 166. gegeben.

Am 5. Febr. ist in Würzburg der letzte eines uralten und in der böhmischen frühesten Geschichte berühmten Geschlechts, der Graf von Wrssowce (Werschowetz) Würzb. Toscan. geh. Rath und österreich. Kämmerer, 83 J. alt, gestorben. Doch hat ein Lieut. Ratibor, Graf von Werssowitz, sich als Abkömmling erklärt in der Voss. Berlin. Zeit. Nr. 58. Vergl. Preuss. St. Zeit. Nr. 73.

Eine Uebersicht der neuen indischen Besatzungen der Engländer jenseits des Ganges ist im Morgenbl. 48, S. 122. gegeben. Es sind die birman. abgetretenen Länder zwischen 10° 35′ bis 16° 30′ N. Br.

Ueber die Monumente der alten Peruaner ist aus: The oriental Herald, Aug. 1828, im Tüb. Kunstbl. 17, S. 65. Nachricht gegeben.

Die Wohlthätigkeitsanstalten im Königr. der Niederlande sind in den Blätt. für liter. Unterh. 67, S. 264 verzeichnet.

Kritische Anzeigen neuer Werke in andern Blättern.

Ein neuer dramat. Dichter, der in seinem Drama: Der heimliche Maluff (Stuttgart 1828, 8.), ein interessantes Stück mit lebendigem Dialog geliefert hat, ist in den Blätt. für liter. Unterh. 14, S. 53. u. 15, eingeführt.

Immermann's Trauerspiel: Kaiser Friedrich II. (Hamb. 1828) ist in dem Berl. Conv. Bl. 1829, 2, S. 5. 7, S. 25. beurtheilt, und ebendas. 4, S. 19 f. F. A. von Stägemann's Historische Erinnerungen in lyrischen Gedichten.

Des Prof. *Görres* Vermischte Schriften, Speier 1827. 8. Aufsätze aus dem Journal: Der Katholik, sind in den Blätt. für liter. Unterh. 16, S. 61. 17, S. 65. treffend beurtheilt.

Die: Beschreibung der in Ulm aufgestellten Gewehrsammlung (von 223 Stück) Sr. Kön. Hoh. des Herz. Heinrichs von Würtemberg — nebst einem Nachtrage, die vorsichtige Behandlung der Gewehre mit Percussions-Schlössern darstellend (Ulm, 1828, VI. 135 S. 8.), von dem Herzoge selbst abgefasst, ist in der Zeit. für die eleg. Welt Nr. 9. S. 71. angezeigt.

Die Hallische Liter. Zeit. hat den Jahrgang 1829 (den 45sten) mit einer genauen Anzeige von Luthers

Briefen herausgegeben von de Wette 1825—28, 5 Bände 8. angefangen (1—4).

Der Anzeige von Taschenbüchern in der Leipz. Lit. Zeit. 7, S. 49. ist eine literarische Uebersicht dieses seit einigen 60 Jahren entstandenen und vermehrten Fachs unsrer Literatur vorausgeschickt.

In der Recension von Hamann's Schriften, herausg. von Fr. Roth, 7 Hefte (1821—25) in den Berl. Jahrb. für wiss. Krit. 2. B. (1828) 108, S. 859 ff. und folgg. Numer ist vornehmlich Hamann's ganzer Charakter ausführlich geschildert.

Ueber den kais. Rath, *Karl Gustav Heräus*, seine Schicksale und vorzüglich sein Münzwerk: Bildnisse der regier. Fürsten etc., sind neue Nachrichten in den Blätt. für lit. Unterh. 20, S. 77 ff. mitgetheilt.

Ebendas. ist die abenteuerliche Schrift, welche die Phönicier nach Schlesien bringt: Die Schnitsch, eine Station des alten Landhandels, dargestellt von *Karl Wunster*, Liegn. 1827, S. 79 f. beurtheilt.

Hr. Schnitzler hat in der Anzeige von Adelung's Augustin Freiherr von Meyenberg und seine Reise nach Russland etc. in den Berlin. Jahrb. für wiss. Krit. 1828, II. B. 113, S. 902 ff. umständlich von dem hist. Werthe von des Vfs. Iter in Moschowiam gehandelt.

Mémoires de la Société des Antiquaires de Normandie. Année 1825 et 1826. Mit Ch. und Steindr. Caen, bei Mancel, sind in den Gött. gel. Anz. als wenig allgemeines Interesse gewährend angezeigt, 13, S. 121. Im J. 1826 Untersuchung über das sogenannte Lager Cäsars bei Dieppe (kein römisches Werk).

Ebendas. S. 126. ist Xaver. Caroli Eugenii Lelièvre, Jur. Dr. Commentatio antiquaria de legum XII Tabularum patria (Preisschr.), Löwen 1827, 361 S. in 4. angezeigt. Es wird die Meinung, dass die XII T. Gesetze von den Griechen (Athenäern und Spartanern) entlehnt wären, gründlich widerlegt, Hermodorus sey, wenn thätig, nur es in der Anordnung gewesen.

Ueber Augusti's Corpus librorum symbolicorum in ecclesia Reformatorum (1827) sind in den Gött. gel. Anz. 15, S. 145 ff. einige Bemerkungen gemacht.

Zu Stein's Reisen 5. B. (Reise nach Amsterdam) sind viele Berichtigungen in der Lit. Beil. zum Hesperus Nr. 2, S. 5. u. 3, S. 9. mitgetheilt.

Bei der Anzeige der Mémoires inédits de Louis-Henri de Loménie, comte de Brienne, secrétaire d'état

sous Louis XIV. publiés sur les manuscrits autographes par F. Barrière, Paris 1827, in den Blätt. für liter. Unterh. 29, S. 113. ist zugleich von dem Werthe solcher Mémoires und der Familie Loménie Nachricht gegeben.

Ueber des Prof. Zumpt Ausgabe des Curtius (Berl. 1826) sind sehr viele kritische Bemerkungen mitgetheilt in der Hall. Lit. Zeit. 14, S. 105. 15, 16, 17, 18, beschlossen S. 144.

Aus des Dr. *F. G. Buek* Handbuch der Hamburgischen Verfassung und Verwaltung, Hamb. 1828, ist ein Auszug in der Leipz. Lit. Zeit. 16, S. 121. gegeben.

Die: Historischen Fragmente von Nicolo di Bernardo dei Macchiavelli, Bürger und Kanzler von Florenz, aus dem Ital. übers. vom Prof. Heinr. Leo (Hannover, Hahn, 1828, 8.), Materialien zur Geschichte seiner Zeit enthaltend und erst vor Kurzem in Italien bekannt gemacht, sind in der Allgem. Schulzeit. 1. Abth. 9, S. 69. angezeigt.

Des Harro Harring (Rhonghar Jarr) Fahrten eines Friesen in Dänemark etc. München 1828, 4 Bde in 8. sind ausführlich beurtheilt und ausgezogen in den Blätt. für liter. Unterh. 32, S. 125. 33 und 34.

Die Schrift, auf Veranlassung der Säcularfeier des Geburtstags des verst. Grossh. von Baden, Karl Friedrich, vom Freihrn. von Drais (der schon 1816 die Geschichte der Regierung und Bildung von Baden unter Karl Friedrich, Karlsr. in 2 BB. herausgegeben): Gemälde über Karl Friedrich, den Markgrafen, Kurfürst und Grossherzog von Baden. Erste Hälfte, Manheim 1828, 8. ist ebend. 32, S. 127. angezeigt.

Von den beiden Schriften: Geschichte der Reformation in Bern. Auf das dritte Jubiläum 1828. Von Samuel Fischer. Bern, 1828 — und: Bertold Haller, oder die Reformation von Bern. Von Melchior Kirchhofer, Zürich, Orell etc. 1828, gr. 8. — ist die erste mehr für das Volk geschrieben; die 2te ist gelehrter und ausführlicher und zeigt, dass Sebastian Meyer ein Barfüssermönch schon einige Jahre vor Haller die evangel. Lehre nach Bern gebracht hat. s. Blätt. für lit. Unterh. 34, S. 135.

Francisco de Moncada's Zug der 6500 Catalonier gegen die Türken und Griechen (1303 — 1316) deutsch von K. O. Spazier (aus der französ. Ueb. des Originals). Braunschweig 1828, ist umständlich angezeigt in den Bl. für lit. Unterh. 35, S. 137. wo auch vom Original.

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen

Literatur für 1829.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Zweiter Band.

Leipzig, 1829.

bei Carl Cnobloch.



No. 7.

Allgemeines Repertorium der neuesten in- und ausländischen Literatur für 1829.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Zweiter Band. Erstes Stück.

Leipzig, 1829.
bey Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 1. Stück.

Lebensbeschreibungen.

Biographie W. A. Mozarts. Nach Originalbriefen, Sammlungen alles über ihn Geschriebenen, mit vielen neuen Beilagen, Steindrücken, Musikblättern und einem Fac-Simile. Von Georg Nicolaus von Nissen, königl. dänischem wirkl. Etatsrathe etc. Nach dessen Tode herausgegeben von Constanze, Witwe von Nissen, früher Witwe Mozart. Leipzig, 1828. In Commiss. bei Breitkopf und Härtel.

Nach dem Vielen, zum Theil so Gutem, was über Mozart, und, seit Niemtschek — dem Ersten, der, gleich nach des Meisters Tode, mit einer, noch jetzt nicht zu verachtenden, Biographie hervortrat — auch über die Geschichte seines Lebens, geschrieben worden ist, musste wohl, wer von Neuem mit einem Werke dieses Inhalts vor dem Publicum erschien, etwas wahrhaft Eigenes und Besonderes zu bieten haben, wenn er Antheil und Beifall finden wollte. Viel Eigenes und Besonderes bietet nun dies weitläufige, dick angeschwollene Buch allerdings; ob dies aber der Art sey, wie die meisten Leser es erwarten werden: das ist die Frage. Ihrer Antwort wollen wir nicht vorgreifen; vielmehr Einiges beizutragen versuchen, ihnen selbst diese Antwort zu erleichtern. — Das Buch ist nämlich also entstanden. Hr. v. Nissen, ehemals bei der dänischen Gesandtschaft in Wien angestellt, war mehrere der letzten Jahre Mozarts hindurch sein Nachbar und ein Freund seines Hauses. Hier erfuhr er nun Vieles, was die Familie anging. An M., als Künstler, konnte er nicht sonderlichen Antheil nehmen, da er weder Kenner der Tonkunst war, noch practisch sie übte. (Letztes hat auch manche Missgriffe im Buche herbeigeführt: sie sind indessen nicht von grosser Erheblichkeit und werden von dem Musiker leicht berichtigt werden können.) Nicht lange nach M's. Tode heirathete er dessen Witwe und kam theils durch sie unmittelbar, theils durch deren Vermittelung bei den andern Verwandten, zu allen vorhandenen, M. selbst, besonders aber die Geschichte seines äussern Lebens, betreffenden Papieren. Es waren dieser aber überaus viele, vornämlich über M's. Jugendgeschichte, vorhanden. Sein Vater nämlich, nicht nur, wie bekannt, ein ausgezeichneter Musikleh-

rer und Musiker, sondern auch überhaupt ein sehr verständiger, lebenserfahrner, gewandter, dabei auch braver Mann, erkannte in dem Sohne, schon von dessen ersten Kindesjahren an, die erstaunenswürdigsten Anlagen für seine Kunst; leitete, bildete diese Anlagen schon von da an sorgsam, verständig, zweckmässig; und in ihm den dereinstigen grossen Mann mit Zuversicht vorahnend, zeichnete er für sich und Andere auf, sammlete und bewahrte er Alles, was späterhin für seine Geschichte Interesse gewinnen könnte, mit vieler Sorgfalt. Alle diese zahlreichen, ja voluminösen Papiere nun, vorzüglich aber die grosse Menge Briefe, vom Vater und vom Sohne auf deren vielen gemeinschaftlichen Reisen nach Hause geschrieben, besass nun Hr. v. N.; und diese liess er mit einer Freigebigkeit abdrucken, dass der Sohn z. B. nach des Buchs ersten zweihundert Seiten im grössten Octav erst 14 Jahre alt ist. Alle diese Briefe stellen nun das Kind, den Knaben, den Jüngling, mit einer Vollständigkeit und Bestimmtheit in seinem Sinne, seiner Art und seinem Kunsttreiben dar, wie es keine andere Schilderung vermöchte: aber auch mit einer Breite, mit einer Fülle von Kleinigkeiten, und, da sich auf fast immerwährenden, einzig musikalischen Reisen die Gegenstände so oft wiederholten, mit einer Summe von Wiederholungen, dass es unmöglich seyn möchte, diese 300 Seiten — denn so weit strecken sich jene Mittheilungen hin — in Einem Tage zu lesen, und auch der Theilnehmendste und Geduldigste das Buch zuweilen weglegen, neuen Athem, neue Kraft zu wiederholtem Anlaufe schöpfen muss. — Nun aber emancipirt sich der Sohn; und da in ihm Alles so erstaunlich früh wird, so thut er auch dieses früh. Als Künstler war er schon vollkommen selbstständig: nun versucht er, auch als Mensch es zu seyn; die väterliche Controle hört nach und nach auf; und da der Sohn zwar Noten ohne Zahl mit Freuden, Worte aber nicht viel und nicht gern schreibt: so werden auch die Autographa im Buche spärlicher. Desto bedeutender hätte nun der Biograph eintreten sollen: aber das war seine Sache nicht; und so enthält ohngefähr das letzte Drittheil des Werks, neben einigen interessanten Papieren Mozarts und Anderer, nur einen Abriss seines Lebensganges, und zum Schlusse ein Capitel allgemeinerer Betrachtungen über M. als Mensch und Künstler überhaupt, so wie über viele seiner vorzüglichern Werke. Dies Capi-

tel ist Hrn. v. N., der dabei allerdings viel vorgearbeitet fand, was er auch anerkennt, rühmenswürdig gelungen, und von dem, was zum ganzen Werke er selbst beigetragen, ohne Zweifel das Bedeutendste. — Damit waren nun die, den Subscribenten versprochenen, 50 Bogen gefüllt: es fand sich aber noch Vielerlei vor, was man mitzutheilen geneigt war; und so entstand ein zweiter, weit weniger starker Band, der als »*Anhang zu Mozarts Biographie*« gedruckt und ausgegeben worden ist. Da wir den Raum zu schonen haben, können wir nur im Allgemeinen angeben, was hier zusammengestellt wird. Verzeichniss der Werke M's. (Ist es nicht zum Erstaunen, dass er, alle Stücke einzeln gezählt, auch die Fragmente, deren über 800 geschrieben hat; und das in einem Leben, das nur 35 Jahre dauerte!) Betrachtungen über M. und die Eigenthümlichkeit seiner Werke. (Grösstentheils aus oder nach Andern: reich an Gedanken und meist anziehend im Vortrage; dabei um so belehrender, da die Ansichten und Urtheile tüchtiger Männer aus allen für Musik vorzüglich gebildeten Nationen mitgetheilt werden. Hr. v. N. führt hin und wieder die Quellen an, aus welchen er geschöpft hat: er hätte es aber immer thun sollen; und das um so viel mehr, da nun in nicht wenigen Stellen, wo die sehr verschiedenen Urtheile sehr Verschiedener ohne Unterscheidung und Trennung nach einander hinlaufen, als gehörten sie Hrn. v. N. oder sonst irgend Einem und Demselben, als Widersprüche in sich selbst erscheinen. Dass hier auch manche Wiederholung aus dem letzten Aufsatze des ersten Bandes mit unterläuft, ist leichter zu bemerken, als es zu vermeiden war. Der Aufsatz reicht von S. 23 bis 176. Das Wichtigste, was hier, mehr oder weniger ausführlich, zur Sprache gebracht wird, dürfte Folgendes seyn: Ueber M's. sämmtliche Opern — über jede im Einzelnen; M's. Pianofortespiel und seine Compositionen für dies Instrument; seine andern Instrumental-Compositionen; seine Kirchenmusik). Es folgen Notizen von Denkmalen, die M. errichtet, von Münzen, die auf ihn geschlagen worden sind; von seinen Bildnissen etc. Gedichte auf M. und eine Angabe der Schriften, worin von ihm gehandelt wird, machen den Beschluss. Als Beilagen, und grösstentheils interessante, sind dem Werke angefügt: Nicht wenige Musikblätter — darunter auch Klavierstücke, die M. als Kind im vierten Lebensjahre spielte, und andere, die er

im fünften und sechsten componirte: jedes vom Vater aufbewahrt und mit dem Tage bezeichnet, wo es das Kind lernte oder schrieb; lithographirt: die Familie Mozart, der Vater und beide Kinder musicirend (die vier Jahre ältere Schwester lebt noch, in Salzburg), die Mutter im Bildnisse an der Wand; M., als siebenjähriger Knabe; M., als junger Mann; sein Ohr, zusammengestellt mit einem gewöhnlichen; sein Haus in Wien; die Portraits seiner Frau, seiner zwei Söhne und des Hrn. v. Nissen. — Es werden nun die Leser aus dieser möglichst genauen Anzeige selbst abnehmen, ob und in wiefern das Buch ihre Erwartungen erfüllt oder nicht erfüllt: in jedem Falle aber werden sie, wie wir glauben, uns zugestehen, dass es immer etwas Merkwürdiges, Dankenswerthes bleibe, und in keiner Bibliothek fehlen dürfte, welche auch nur einigermassen auf die Literatur der Musik Rücksicht nimmt.

Paul Gerhardt. Nach seinem Leben und Wirken, aus zum Theil ungedruckten Nachrichten dargestellt von Ernst Gottlob Roth, Pastor primarius zu Lübben in der Niederlausitz. Leipzig, 1829, bei Göschen. geh. 9 Gr.

Es ist über Paul Gerhardt, den trefflichen, frommen Mann, und in den anderthalb hundert Jahren zwischen Luther und Gellert offenbar den geist- und sinnvollesten, kräftigsten und innigsten, auch einen wahrhaft poetischen und wahrhaft christlichen Liederdichter, in den letzten Decennien nicht wenig geschrieben, dabei aber zugleich Mancherlei gefabelt und gefaselt worden: desto besser, dass der Verf. in diesem Schriftchen zusammenstellt, was wir wirklich Zuverlässiges von ihm wissen und bei so wenigen sichern Datis wissen können. Darauf, nicht auf Ausfüllung der Lücken durch die Phantasie, noch auf romantisches Zustutzen der Thatsachen, um zu effectuiren und zu amüsiren, ist Hr. R. ausgegangen; und dies hat er auch zur Befriedigung des verständigen, ruhigen Lesers, der sich belehren, nicht blos unterhalten will, anständig vollbracht. Es standen ihm dabei, ausser den bedeutenden, frühern Schriften, die er benutzt und überall angeführt hat, nicht wenige noch unbenutzte Handschriften, theils von G. selbst, theils von Personen, mit denen er in Verhältnisse kam, zu Dienste. Er fand sie in den Archiven

des Magistrats, des Consistoriums und der Generalsuperintendentur zu Lübben, wo bekanntlich G. im letzten Theile seines Lebens Archidiakonus an der Hauptkirche war, in welcher er auch begraben liegt. Dieser Nachlass G's. besteht meist in Briefen, die ihn selbst in seiner Sinnes- und Verfahrungsart genau bezeichnen, und auch über den zweiten Haupttheil seines Lebens, seit seinem Conflict mit Friedrich Wilhelm I., Kurfürsten von Brandenburg, hinlängliches Licht verbreiten. Dies letzte Verhältniss, allerdings das interessanteste in dem sonst höchsteinfachen Leben des Mannes, hat der Verf. mit vieler Umsicht und vollkommen unparteiisch dargestellt; wodurch es zu einem nicht unbedeutenden, obschon betrübenden Momente der lutherischen und reformirten Confessionsgeschichte überhaupt erhoben wird. Jener edle Fürst wird hier, und zwar urkundlich und ganz überführend, in ein viel vortheilhafteres Licht gestellt, als in mancher andern Schilderung jener leidigen Händel und Dispüte. — Die so oft erzählte und mitunter romantisch aufgeputzte Anekdote von der Entstehung des trefflichen Liedes: Befiehl du deine Wege — wird hier, und gleichfalls überführend, als irrig erwiesen. In Hinsicht auf verschiedene andere, wenigstens wunderliche und nicht mit Unrecht getadelte Lieder G's, wird zweckmässig daran erinnert, dass eben sie freie Uebersetzungen oder Nachahmungen alter lateinischer Dichtungen sind; und es hätte noch hinzugesetzt werden können, dass G. nur in *solchen* Arbeiten so unglücklich war, auch, durch die Originale gebunden, bei seiner sonst freien Natur- und Herzens-Poesie, bei der damals so unbeholfenen, schwerfälligen deutschen Sprache, wo diese Unbeholfenheit und Schwerfälligkeit nicht durch Begeisterung und Gefühlsfrische besiegt wurde, wohl auch unglücklich seyn musste. Der Verf. hat G's. Originale nachgewiesen. — Angehangen sind: Urtheile über G's. Lieder, wo man das rund und treffend ausgesprochene, Feustkings, fast des Zeitgenossen des Dichters und ersten sorgfältigen Herausgebers seiner Lieder, so wie das bedachtsame, motivirte, des Verfs., am liebsten lesen wird; ein vollständiges Verzeichniss dieser Lieder selbst, an der Zahl 120; und ein rühmenswerthes Gedicht an die Manen P. G's. von Straube, dem jetzigen Inhaber seines Amtes. — Der Ertrag des Schriftchens ist zum nöthigen Ausbau der unvermögenden Hauptkirche zu Lübben, wo G.

zuletzt angestellt war, bestimmt, und zu demselben wohlthätigen Zwecke wird auch G's. Bildniss, vom Prof. Buchhorn in Berlin gestochen, in Kurzem herausgegeben werden. — Wir müssen auch deshalb dem Schriftchen weite Verbreitung wünschen und sind, um vielleicht Einiges hierzu beizutragen, länger bei ihm verweilt, als wir uns sonst erlaubt haben würden.

Memoirs of the Life and Administration of the R. Hon. William Cecil Lord Burghley, Secretary of state in the reign of King Edward VI. and Lord High Treasurer of England in the Reign of Queen Elizabeth, containing an Historical View of the Times in which he lived and of the many eminent and illustrious Persons with whom he was connected; with Extracts from his private and official correspondence, and other Papers, now first published from the Originals. By the Rev. Edward Nares. D. D. Regius Prof. of modern History in the Univ. of Oxford. Vol. I. London, Saunders and Otley 1828. XXXVI. 792 S. in gr. 4. mit Kupf.

Das Leben des Lord Burghley ist mit den politischen und kirchlichen Begebenheiten seiner Zeit aufs Engste verflochten. Er war es, der die Bemühungen der Emissarien des Papstes unter der Elisabeth vereitelte, der früher noch für die Erhaltung dieser Prinzessin sorgte, er griff in alle wichtige Staatsgeschäfte ein. Hr. Prof. Nares, längst mit einer geschichtlichen Darstellung der Verdienste dieses Mannes, von dem noch keine vollständige und zuverlässige Biographie vorhanden war, beschäftigt, hat dazu Tagebücher und andere schriftliche Aufsätze in Privat- und öffentl. Archiven benutzt (s. S. XXII —XXIV der Vorr.) und, da er sich auch über den Anfang der Reformation (der in die Zeit der Geburt Cecils fällt) und ihre Schicksale in England, über den Zustand Englands seit dem Anfange der Reformation, über die gleichzeitigen Begebenheiten Schottlands, über den Handel der Nation, über die Sitten des damaligen Zeitalters, über die politischen Ereignisse und die merkwürdigern Personen, welche auftraten, über die verschiedenen kirchlichen Vorfälle jener Zeit verbreitet, so hat diese Biographie einen bedeutend grossen Umfang erhalten. Denn dieser Band geht nur von der Geburt

des Wilh. Cecil's, Lords Burghley (der nach seiner eignen Handschrift im brit. Museum, am 13ten Sept. 1520 geb. war) bis zu dem Tode der Königin Maria (die an einem und demselben Tage mit dem Cardinal Reginald Pole, 17. Nov. 1558 starb) in 64 Capiteln, von denen das 63ste eine vergleichende Uebersicht der Beschuldigungen der Protestanten sowohl als der Katholiken in Betreff der religiösen Verfolgungen und der Intoleranz enthält, das 64ste aber den Zustand Schottlands und die Fortschritte der Kirchenverbesserung daselbst, so wie die Angelegenheiten des Festlandes, während der Regierung der Maria darstellt. Der wichtigere Theil der Biographie B's. ist nun noch zu erwarten. Dem gegenwärtigen ist beigefügt das schöne Bildniss Burghley's in seiner Staatskleidung auf halben Leib, nach dem Original-Gemälde des Mark Garrard, das der Marquis von Exeter besitzt; bei S. 8. das Facsimile des Stammbaums der Cecil (Sitsils) mit Noten in der Handschr. des Lords Burghley und ein Facsimile einer Vollmacht der Königin Elisabeth an den Lord, wo er selbst den Namen *Burleigh*, wie die Königin schrieb, verbessert hat, durch das darübergesetzte *Burghley;* bei S. 60. zwei Blätter Facsimile's aus des Lords Privat-Tagebuche aus verschiedenen Jahren; bei S. 304. Porträt (auf halben Leib) des Thomas Cecil Earl of Exeter, nach dem Original-Gemälde desselben von Garrard, das der Marquis von Exeter besitzt; bei S. 400. zwei Blätter Facsimile von Burghley's Gründen und Urtheilen in König Eduard's VI. Journal; bei S. 656. Porträt von Robert Cecil, Earl of Salisbury, nach dem Original-Gemälde von Zucchero, das der Marquis von Salisbury besitzt.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Fünfter Jahrgang, 1827. Erster Theil. Nebst einem Portrait Friedrich August's (Kön. v. Sachsen). Zweiter Theil. Nebst einem Portrait, C. P. W. v. Rango's, Kön. Preuss. Obersten und Festungs-Commandanten (von Minden). Zusammen XLII. 1163 S. kl. 8. Ilmenau, B. Fr. Voigt. 1829. 4 Rthlr.

Mit jedem Jahrgange erweitert und vervollkommnet sich dieser Nekrolog und opfert der patriotische Herausgeber und Verleger immer mehr auf. Das deutsche und auswärtige Publicum möge ihm dafür thätig danken. Die Zahl der Mitarbeiter (deren Namen dem ersten

Theile S. XIV. vorgesetzt sind) hat sich bis auf 117 vermehrt, ohne die Witwen und andere Hinterlassene zu erwähnen, die Beiträge eingesandt haben, die Zahl der Biographien bis auf 424. Mit Rücksicht auf die immer wachsenden Beiträge, deren Vfr. nicht immer auf die Erfordernisse eines solchen allgemeinen Nekrologs Bedacht nehmen, und auf das kaufende Publicum, hat der Herausgeber nicht nur den Raum sparendsten, aber doch auch das Auge des Lesers nicht angreifenden, Druck angewandt, sondern auch die Beiträge selbst abgekürzt und auf das Wesentlichste beschränkt, mit Weglassung alles dessen, was nicht zur Darstellung unumgänglich nöthig schien in Ansehung der Notizen und des Vortrags. Dadurch ist zugleich manchem Tadel der frühern Bände begegnet. Nur einige Biographien ausgezeichneter Männer sind ausgeführter, obgleich in gedrängter Schreibart. Bei den Schriftstellern sind vornehmlich ihre Werke meist vollständig, mit abgekürzten Titeln, angegeben. Statt der vorherigen drei Abtheilungen sind nunmehr zwei festbestimmt und auch dadurch ist etwas an Platz gewonnen worden; die beiden ersten, ausführliche und kürzere Biographien enthaltend, sind nun vereinigt und die ehemalige dritte, nun zweite, liefert kurze, nach den Todes-Monaten und Tagen geordnete Anzeigen, oft nur Namens-Uebersichten. In beiden Abtheilungen sind 1376 verstorbene Deutsche verzeichnet. Von den 424 in der ersten Abth. sind 133 aus gedruckten, stets genannten, Nachrichten entnommen, 201 erscheinen zum ersten Male, und kein Land, kein bedeutender Ort, keine Classe, kein Stand ist, der nicht hier einen ausgezeichneten Verstorbenen fände, der ihn interessiren müsste. Je anerkannter die Nützlichkeit dieses Nekrologs in verschiedener Hinsicht ist, je eifriger die Fortdauer desselben, und mit Recht, gewünscht wird, desto allgemeiner und aufmunternder, hoffen wir, wird die Theilnahme seyn, die dem Verdienste des Herausgebers gebührt.

Alterthümer.

Hercules in bivio, e Prodici fabula et monumentis priscae artis illustratus. Argumentum epistolae ad — C. D. Beckium — datae — qua et quina Decennalia Doctoris academici a. d. 8. Id. Maii a. 1829, celebrata et praefecturam equestris

ordinis Sax. Civ. Regis auspiciis illi oblatam gratulatur Carolus Augustus Böttiger, amicus. Adjecta est tabula aenea, imaginem picturae antiquae referens. Lipsiae, typis et sumt. C. Tauchnitii 1829. gr. 8. 54 S.

Der Schrift, durch welche Hr. Hofrath Böttiger die Jubelfeier seines vieljährigen Freundes verherrlicht, sind 84 blandi et lepidi Hendecasyllabi (wie man sie von diesem Catullischen Dichter gewohnt ist) vorausgeschickt. Aber auch die Einleitung zur Abh. enthält angenehme Erinnerungen an frühere und spätere Zeiten cum granis (nicht grano) salis. Die Abhandlung, die nach so manchem, vom Vfr. beurtheilten Vorgänger, unstreitig die umfassendste, gründlichste und lehrreichste ist, ausgestattet mit mannichfaltigen gelegentlichen Bemerkungen, die nicht einzeln ausgehoben werden können, zerfällt in folgende Abschnitte: 1. S. 11. Herculis Prodicii incunabula. Die Quelle, aus welcher der Sophist die ganze Darstellung schöpfte, ist unbekannt. Entweder hat er sie selbst erdichtet, oder einen morgenländ. Mythus auf seine Weise ausgeschmückt. Der letztern, von Buttmann neuerlich vertheidigten, Meinung tritt auch Hr. B. bei und bringt in der Anmerkung manche ähnliche oriental. Mythen, und Hrn. v. Hammers Urtheile darüber bei. Er gibt sodann von Prodikus und den Sophisten, die man vielleicht zu hart beschuldigt hat, ausgewählte Nachrichten. 2. S. 18. Coniecturae de vera encomii, quod Prodicus de Hercule scripsit, specie et quot partibus illud descriptum fuerit. Der Hr. Vfr. theilt die Declamation des Pr. in 3 Theile, die der Sophist an eben so vielen Tagen zu Theben vorgetragen habe, a. die Berathschlagung und den Entschluss des Herc. über die zu wählende Lebensweise, b. den Kampf der Wollust, die den H. durch die Omphale an sich ziehen wollte, mit der Tugend, die nie von der Seite des H. wich, c. die Erhebung des Herc. zum Olymp unter Leitung der Tugend, die ihm die Hebe zur Gattin verschaffte. Bei den Dorischen Stämmen (zu Theben und Sparta) musste sein Vortrag um so stärkern Eindruck machen, da Hercules als Ahnherr dieser Stämme betrachtet wurde. Wahrscheinlich hatte Prod. diese 3 Theile mit dem Namen der 3 Horen bezeichnet, daher sein Werk Ὧραι betitelt war. Gerade um diese Zeit hatte auch Kratinus seine Komödie, Ὧραι,

aufführen lassen, die vielleicht dem Prodikus bekannt geworden war. Gewiss umfasste des Prod. Erzählung viel mehr, als beim Xenophon angeführt ist. Man kann diess mit Recht aus dem Dion Chrysostomus und dem Themistius schliessen, die ihm gefolgt sind. 3. S. 25. De priscae artis operibus Herculis Prodicii imaginem exprimentibus. Die Künstler haben, wie manchen andern, so auch diesen Mythus nicht eben behandelt; die alte Kunst stand in naher Beziehung auf den Tempeldienst, die heiligen Processionen, Spiele, Feste; doch scheint jener Mythus vom Herc. am Scheidewege nicht ganz vernachlässigt zu seyn; nur hat man manche Monumente fälschlich darauf gedeutet. Von ihnen schliesst Hr. B. auch aus die bronzene Schale im Mus. Flor. (denn für mystische Spiegel hält er diese Pateren nicht mit Inghirami) die Lanzi auf des Prod. Erzählung bezog; das Vasengemälde in Vases grecs de la collection de Coghill, t. 25. (das übrigens zu einer schönen Bemerkung über die Attitüden der Tänzer und Musiker Veranlassung gibt, und offenbar auf die Vermählung der Hebe mit Hercules sich bezieht und eine Dionysische Scene darstellt). Mehrere Gemmen, die den Herc. Prodicius darstellen, werden S. 37 ff. für unächt erklärt. Ein Gemälde von Nic. Poussin, dessen Gegenstand dieser Hercules ist, wird S. 39 f. gerühmt. 4. S. 41. Epimetron de imagine ephebi inter Voluptatem et mysteriorum Bacchicorum antistitem collocati et in vase depicti inedito. Schon vor 10 Jahren erhielt Hr. B. von Hrn. Robert Winspeare dem Sohne (jetzt Advocaten in Neapel) bei seinem Aufenthalte in Dresden zwei antike gemalte Gefässe zum Geschenke, von deren einem hier das Gemälde in Umrissen mit dem gelehrten Commentar mitgetheilt ist. Der vordere Theil der Vase enthält 3 Figuren (der hintere nur Kelche von Blumen und Blätter); ein Ephebe steht unbekleidet, mit Striegel in der einen, Chlamys in der andern Hand, zwischen zwei Weibern, von denen die eine stehende ihm einen Spiegel vorhält und mit der andern Hand eine cista mystica rückwärts trägt, die zweite sitzende streichelt einen ihr auf den Schoos geflogenen Schwan, was an die Darstellung der Leda mit dem Schwane erinnert, worüber Fea viel gesammlet hat (in den Osservazioni sui monumenti delle belli arti che rappresentano Leda. Ed. II. Rom. 1821). Der Schwan und die ganze Darstellung wird auf eine dionysische Einweihung des Epheben gedeutet und die

Frau mit dem Spiegel *Τελετή*, die zweite sitzende *Τέρψις* genannt. Gern zeichnete der Ref. noch Manches aus der inhaltschweren Schrift aus. Er stimmt nur noch auch zum Schlusse: Fuimus consenescentes; erimus commorientes. Folgende Berichtigungen sind auf einem besondern Blatte nachgeliefert, das manchen Exemplaren fehlen wird. S. 4. Z. 3. v. E. ist *potius* zu streichen. S. 5. Z. 13. tunc l. *tum*. S. 6. Z. 3. v. E. saltationibus l. *salutationibus*. S. 8. Z. 4. v. E. sit l. *est*. S. 9. Z. 6. l. *incederem*. S. 14. Z. 24. l. excuba*nti*. S. 18. Z. 6. v. E. l. *συντεθέντος*. S. 20. Z. 11. l. seque*retur*. S. 30. Z. 11. v. E. l. Etrus*ca*. Die Note S. 33. gehört zu den Worten S. 34. Z. 21. magis enitesceret. S. 34. Note Z. 1. l. Angeronam, Z. 2. *ad*stringunt, Z. 3. v. u. Farnesiana. S. 35. Note 2. Z. 4. l. *ab*strusa. Z. 4. v. u. ist *personarum* zu streichen. S. 36. Z. 9. v. u. l. *stragulis*. S. 38. Z. 1. l. Begerus. S. 40. Z. 2. v. u. viri l. *uni*. S. 42. Z. 23. ist nach duxerunt, *rati* weggefallen. Z. 25. l. *redacto*. S. 43. Z. 44. l. Chandleria-nam. Z. 50. l. femin*am*. S. 45. Z. 3. l. orn*aret*. S. 45. Z. 17. nach accommodata fehlt *esse*. S. 46. Z. 35. ist nach eph. mysta beizufügen *cernitur* und S. 48. Z. 27. nach pulcherrimi signi, *specie*. S. 49. Z. 13. ist *avis* zu streichen. S. 53. Z. 4. XI. l. IX.

Description de Monumens des Rhodes, dediée à S. Maj. le Roi des Pays-Bas, par le Colonel Rottiers, membre des plusieurs académies, Commandeur, Chevalier des différens Ordres etc. Brüssel, Druck. der Gebr. de Tencé, Frankfurt a. M. Brönner, 1828. *1ste, 2te Lief.* 36 *S. in* 4. *Text,* 10 *Steindrucke.*

Die Frucht einer wissenschaftlichen Reise, die der Vfr. auf Befehl des Königs der Niederlande nach Rhodus unternahm. 1825 landete er auf der Insel *Milo*, wo seine Aufmerksamkeit zuerst auf die Ruinen am Fusse des Berges Castro gerichtet war, wo man 1819 die berühmte Venus von Melos aufgefunden hat. Der Vfr. entdeckte hier ein schönes Mosaik, den jungen Bakchus vorstellend (jetzt im Museum zu Leiden) einen prächtigen Altar, Vasen, Lampen, alte Münzen. Weitere Nachgrabungen verbot der Archon der Insel. Denn die Griechen wollen nicht, wie die Osmanen, die Antiken aus ihrem Gebiete wegschaffen lassen. Zeitumstände

nöthigten den Vfr, sich auf Rhodus zu beschränken, wo er 1826 ankam, um die Ueberreste der griechischen und römischen Civilisation und des Christenthums aufzusuchen. Ein unterrichteter Rhodiser, Dimitri, begleitete ihn auf seinen Excursionen. Erste Tagereise, S. 19; Beschreibung der Seereise von Santorin nach Rhodus und Nachrichten von der Insel Simia und einigen andern, die der Vfr. von Dimitri erhielt, der Insel Carchi und der Küste von Rhodus. Die Tafeln der beiden Hefte sind nicht in der Folge geliefert, sondern als Proben des Ganzen ausgehoben. Es sind ausser dem allegorischen Titel: 3. Küste der Insel; 5. Ankerplatz vor dem Thore; 12. das Thor des heil. Paulus oder des Ambrosius. 21. Das Fort des heil. Nikolaus. 24. Simboli. 29. Grabmal des Robert de Julliac. 37. La Loge de St. Jean. 50. Fassade von St. Stephan. 51. Coté latérale de St. Etienne. Das ganze Werk wird aus wenigstens 11 Heften, jedes zu 5 Tafeln, mit Text bestehen. Man subscribirt darauf in der Brönner. Buchh. in Frankfurt am Main und der Hinrichs'schen in Leipzig.

Antike Bildwerke zum erstenmale bekannt gemacht von Eduard Gerhard. Erste Centurie. Erstes Heft. XX Tafeln Fol. Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1827. *Zweites Heft. Taf. XX—XL.*

Text zu Eduard Gerhard's antiken Bildwerken in drei Lieferungen. Erste Lieferung. München, Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1828. *XL.* 149 *S. in* 4.

Auf Kosten des Freihrn. von Cotta ist im J. 1824 diese »Sammlung antiker Bildwerke« entstanden »in der Unruhe eines reisenden Lebens, wie es der Herausgeber seit einer Reihe von Jahren führt.« (Vorr. S. VII.) Dem wesentlichsten Bedürfnisse archäologischer Forschung und Beschauung durch eine reichhaltigere und geprüftere Denkmälersammlung abzuhelfen, ist der Hauptzweck des angefangenen Werks. Ein Theil dieser Denkmäler ist längst vorhanden gewesen, aber unbeachtet geblieben, Vieles ist erst in den letzten Jahren entdeckt worden. Die Auswahl aus einem sehr grossen Vorrathe ist mit Sorgfalt und Rücksicht auf ihren Werth und ihre artistische und archäologische Benutzung gemacht. Ueber das Verhältniss des frühern Vorraths antiker Bild-

werke in Rom und des gegenwärtig vorliegenden, so wie über die Abbildungen und die ganze Einrichtung des gegenwärtigen Werks ist noch Einiges in der Vorrede bemerkt, was wir nicht ausheben können. Ihr folgt: Prodromus archäolog. Kunsterklärungen. Götterbilder: T. I. Zeus und Here, Gruppe aus gebrannter Erde, zu Samos gefunden, dem Sir Wm. Gell in Neapel gehörend, in der Grösse des Originals gezeichnet; im Gepräge uralter Kunst, in den Formen fremdartiger (der ägyptischen ähnlicher) Bildung, sitzend, sehr steif. Dass nicht Kronos und Rhea dargestellt sind, wird gezeigt, und das Einzelne dieser Bildungen, insbesondere der verschleierte Kopf des Zeus und der Stirnschmuck der Here, erläutert, nebst andern Attributen. Beider Gesichtszüge zeigen mehr Milde als Herrscherausdruck. Aehnliche Idole aus gebrannter Erde sind S. 14 angeführt. Gegen einen dem Zeusdienste vorausgegangenen griech. Kronosdienst erklärt sich Hr. G. in den Anmerkungen. — S. 20 ff. und 26. über die στεφάνη (weibl. Kopfschmuck) und ähnliche Kopfbinden. Von dem Polos der ephesischen Göttin, S. 24, und von dem Modius auf den Serapisköpfen, S. 25. Von der Ilithyia, S. 31 ff. Ueber Penaten (die Hr. G. für Kabiren, d. i. Elementargötter griech. Ursprungs, hält) und Laren, S. 40. — Diess sind nur einige Gegenstände der viel umfassenden Anmerkungen zur 1sten T. — Taf. II. III. IV. S. 45. Thesmophorien-Gottheiten von Präneste. Es sind T. 2. Demeter, Kora und Jakchos, zwei Gruppen von gebrannter Erde, zur Dagincourt'schen Sammlung im Vatican gehörend, Grösse des Orig.; sehr steife Figuren. T. III. 1. Aehnliches Werk, im Mus. des Collegio Romano, bei Montfaucon Ant. expl. II. 99, 3. kaum kenntlich; hier in der Gr. d. Or. 2. Demeter, Figur von gebr. Erde, ebendaselbst; Gr. d. O. 3. Demeter und Kora mit dem Mysteriengenius der Libera. Gruppe von gebr. Erde, ehemals dem Card. Gualtieri gehörend, von Montfaucon nicht verstanden, Gr. d. O. 4. Thesmophoriengöttinnen von Präneste, Marmorgruppe im Keller des Palazzo Baronale zu Palestrina, ohne Köpfe. Die Gründe ihrer Deutung enthält der Text. In den beiden Göttinnen, die oft auf Denkmälern neben einander erscheinen, erkennt man leicht die beiden Göttinnen der Thesmophorien. Ihre Attribute zeigen unverkennbare Merkmale des Cerealischen Dienstes. Vorzüglich wird von Jakchos und Plutos, Söhnen der Demeter, S. 52 ff. gehandelt,

die Knabenbildung des mystischen Sohns der Demeter erklärt; um die umfassende Bedeutung der Persephone zu übersehen, die ihr gleichgesinnte grosse Mysteriengöttin, Praxidike, aufgeführt, die als Anfängerin der Weltordnung dargestellt ist; auch die Fortuna Primigenia von Präneste, keine gewöhnliche Glücksgöttin, als eine Wiederholung der unter verschiedenen Namen gleichbedeutenden uranfänglichen Praxidike betrachtet. Diess führt zur Erläuterung von Bildwerken der Fortuna: T. IV. 1. Fortuna von Präneste, von Montfaucon bekannt gemacht, aus terra cotta, halbe Grösse der Zeichnung. 2. Minerva und zwei Fortunen, halbe Form einer Bleiplatte, der Dagincourt'schen Sammlung des Vaticans gehörend, ungenau bei Ficoroni; 3—5. Fortuna von Antium, deren Verehrung uralt ist, wie die von Präneste. 6. Doppel-Fortuna, Glaspaste, die der Herausg. besitzt, halbe Gr. der Zeichn. (in der eine Minerva Primigenia erkannt wird, so wie das Doppelbild der Pränestin. Fortuna eine Persephone Protogonos zeigt). Dabei Bemerkungen über Idole neben Götterbildern, S. 65. und über den Sinn solcher Doppelvereine, und S. 67 über die Thesmophorien-Gottheiten überhaupt und die Pales S. 68, nicht ohne Polemik. Noch mehrere Bemerkungen über Ceres, Triptolemos (S. 84), Plutos etc., den Raub der Kora (S. 88), die Fortuna primigenia (S. 101), sind in die Anmerkk. aufgenommen, auch viele Monumente erklärt. Zuletzt ist, S. 111, weil, wie der Vfr. sagt, die Erkenntniss der Götterlehre wesentliche Grundlagen von der Kunsterklärung entnehmen muss, ein Versuch gemacht, den Zusammenhang alter Götterbilder zugleich mit dem Zusammenhange der ältesten Göttersysteme zu überschauen, und es sind S. 113 ff. Stammtafeln Pelasgischer Göttersysteme, 1. Kabirischer, 2. Eleusinischer, 3. Italischer, mit Angabe der verschiedenen Namen, der Oerter der Verehrung, der Zeugnisse, aufgestellt. Sie gehen auch schon auf die folgenden Darstellungen über. Noch T. V, 7—8. Götterfortuna aus Münzen. — T. V—VII. Panathenäische Preissgefässe, S. 117 ff. Die Bildwerke (T. 5. 6.) auf der (auch der Form nach T. 7 abgebildeten) Vase (mit schwarzen Figuren, einem panathen. Preissgefäss, aus der Kollerschen Sammlung), nämlich auf der Vorderseite die Athene Parthenos, mit der Aufschrift: *τον Ἀθενεθεν αθλον*, auf der Rückseite einen Wettlauf darstellend, sind durch Grösse, Schönheit, alterthümliches Gepräge, grossartige Behandlung

der Zeichnung, Seltenheit der rein attischen Vorstellung ausgezeichnet. Das alterthümliche Bild der lanzenschwingenden Athene, zwischen zwei Säulen, auf denen ein Hahn steht, wird durch mehrere ähnliche Minervenbilder auf andern Vasen erläutert, und die Inschrift zur Ergänzung der Inschrift auf dem Burgon'schen panathen. Preissgefäss benutzt. Ueber die verschiedenen Bilder der schaffenden sowohl als der im Kampfe begriffenen Minerva verbreitet sich Hr. G. noch umständlicher, und die Anmerkungen enthalten noch Bemerkungen über die Doppelbilder einer und derselben Gottheit und über die schwarzen Vasenbilder. Preissgefässe mit röthlichen Figuren kommen nicht leicht vor. Ein Preissgefäss mit ähnlichem Minervenbilde und der Vorstellung eines Faustkampfes auf der Rückseite, in der Bartholdyschen Sammlung zu Rom (nun in Berlin) ist noch T. VII. a. b. abgebildet. T. VIII. Athene Alea (S. 138) 1. Statüe im Palaste Ruspigliosi zu Rom (vgl. Bracci Memorie degli incisori II. agg. tav. IX.), natürl. Gr.; 2. ein Minervensturz, 1823 gefunden, nicht von ausgezeichnetem Kunstwerthe, aber wegen der Anordnung des Peplus, der besondern Verzierung der Aegis und der neben der Basis stehenden Eule merkwürdig, n. Gr.; 3. Aehnliche Statüe der grossherz. Gallerie zu Florenz. Abbildungen einer siegreichen Minerva. Noch ein ähnlicher Sturz befindet sich im Mus. Chiaramonti. Diesen vier Minervenbildern, Wiederholungen derselben Vorstellung, wird eine athenische Herkunft abgesprochen; sie sind aus römischer Zeit, aber wahrscheinlich Nachbildungen eines früher nach Italien gekommenen Urbildes, wofür die ähnliche Minerva zweier italien. Städtemünzen angeführt wird. August hatte in oder bei dem Forum Palladium die uralte Minerva Alea des Endöus aufstellen lassen; daher vermuthet Hr. G., dass, als Domitian jenes Forum ausbauete, jenes Urbild durch Nachbildungen vervielfältigt worden sey, wie es in Ansehung anderer ausgezeichneter Tempelbilder zum Behufe des Cultus geschehen ist. Ueber die Athene Alea und Hippia werden noch weitere Belehrungen ertheilt und die Anmerkungen verbreiten sich auch noch über andere Minervenbilder. — So weit geht es in dieser ersten, und 18¾ Bogen enthaltenden, Lieferung. Durch die Trennung der Anmerkungen von dem Texte, die Ueberfüllung nicht eben bequem geordneter Notizen, Ansichten und Vermuthungen und die zum Theil langen und verwickel-

ten Perioden (m. s. S. 69) ist sein Gebrauch nicht erleichtert. Auf die eignen Erklärungen mancher Kunstdarstellungen und Mythen können wir hier nicht eingehen. Stoff genug zur Belehrung und zur Prüfung findet man. — Die folgenden Kupfertafeln des 1sten H. stellen dar: IX. Apollo und Artemis, die Vermählungsgötter, abgebildet, auf einer Vermählungsvase, früher bei dem Kunsthändler Gargiulo in Neapel, Nat. Gr. X. Aphrodite, die Siegerin, mit dem geflügelten Amor im Gespräche, Gruppe der kön. Sammlung in Neapel, Millingen ined. Monum. Nr. 5. pl 4. Nat. Gr. XI. Apollo Philesius, ganz unbekleidet, Statüe des Museo Chiaramonti Nr. 284, etwa 4 Fuss hoch. XII. Libera, Statüe der villa Albani (Indicaz. Nr. 426, vgl. Winkelmann Mon. ined. p. 84) Nat. Gr. XIII. Rückführung der Kora. 1. Relief eines gerieselten Marmorkraters im Museum von Neapel (Marm. Nr. 375, auf dem Gefässe und in kleinem Maasstabe bekannt gemacht in Gargiulo's Sammlung dortiger Denkmäler). Das Gefäss ist über 3 Nap. Palmen hoch. 2. Relief eines Tempelbrunnens im Giardino della pigna des Vaticans, etwa 3 Fuss hoch. XIV. XV. XVI. Zug der neugebornen Aphrodite nach dem Olymp; Relief eines Korinthischen Tempelbrunnens mit 10 Figuren, jetzt in England; früher (Dodwell alcuni bassirilievi della Grecia, Rom 1812, und dessen Travels in the Greece II. p. 201. Müller Dorier I, 431.) für eine Versöhnung Apollo's mit Hercules erklärt. Nach einer Zeichnung des Barons Stackelberg dargestellt. XVII. Bakchischer Thiasus aus einem Lamberg. Vasenbilde, bei Laborde I. 65, nachgewiesen in einem kleinern mit schwarzen Figuren, welches sich in des Hrn. Catalani Sammlung zu Neapel befindet und ebenfalls abgebildet ist. Auf dem grossen Vasenbilde haben die Figuren Ueberschriften: *Ηδυοιν* (*ἡδὺ οἶνου* oder *ἡδὺς οἶνος?*), *Ειρηνη*, *Διονυσος*, *Ιμερος*, *Οπωρα*, *Κωμοι*, *Διονος*. XVIII. Aphrodite Libera und Eros, der Mysteriengenius, Terra cotta im Besitze des Prinzen San Giorgio zu Neapel, Gr. des Orig., rohe Arbeit. XIX. Bakchus und Amor, bekannte Farnesische Marmorgruppe, 8 Nap. Palmen hoch, jetzt in Neapel (Guattani Monum. ined. Januar 1797). XX. Aphrodite, die Todesgöttin, mit dem Genius des Verstorbenen (einem nackten Knaben im Arme), Figur von gebrannter Erde in der Bartholdyschen Sammlung. — Zweites Heft: Heroenbilder. XXI. Manto im Tempel des Delphischen Apollo, Reliefplatte, eingemauert in

eine Strassenecke zu Sorrent, 3½ Nap. Palmen hoch. XXII. Cybele von Korybanten umgeben, Nebenseite des vorhergehenden Reliefs. XXIII. Dankopfer eines römischen Feldherrn, und XXIV. Vestalinnen, zusammenhängende Reliefplatten (fünf verschleierte weibl. Figuren darstellend), den vorigen ähnlich und in der gegenüberliegenden Strassenecke eingemauert. (Alle diese Reliefs haben in den hervorspringenden Theilen gelitten; über ihre Deutung müssen wir die Gründe im Texte erwarten). XXV. Urtheil des Paris, Vasenbild, gegenwärtig im Besitze der Mme. Fodor in Paris, Gr. d. Z. (der Gegenstand des schönen Bildes ist unverkennbar). XXVI. Phädra und Hippolytus, grosses Sarkophagen-Relief in der unterirdischen Kapelle der Kathedrale von Capua befindlich (reich an Figuren und, wie nach dem Bilde scheint, wohl erhalten). XXVII. 1. Ajax und Kassandra, Reliefplatte, etwa 3 Fuss hoch, im Casino der Villa Borghese. (Er zieht die Tochter des Priamus, deren Haare empor sträuben, mit Gewalt fort). 2. Urtheil des Marsyas, (sehr schönes) Vasenbild, früher bekannt gemacht in Gargiulo's Sammlung Neapolitan. Denkmäler. XXVIII. Alcestis, Reliefdarstellung eines im J. 1826 zu Ostia ausgegrabenen, gegenwärtig für das Vatikanische Museum angekauften Sarkophags (eben so figuren- als sinn-reich), s. Kunstbl. 1826, S. 233 ff. (mit einer lat. Inschrift: D. M. C. Junius Pel Evhodus Magister QQ Collegii Fabr. Tign. Ostis. Lustri XXI. Fecit etc.). XXIX. Hercules und Omphale, Farnesische Marmorgruppe, gegenwärtig im Museum von Neapel, 4 Nap. Palmen hoch. XXX. Ermatteter Hercules, nicht, wie früher gemeint ward, aus Schmerz über verübten Kindermord, sondern auf die Erschlaffung Bakchischen Rausches bezüglich (so der Vfr.). 1. Marmorsturz im Museo lapidario des Vaticans, Nat. Gr. 2. Fragment einer Sarkophagplatte, eingemauert in einem der Kandelaberzimmer des Vatican. Museums (3 kleine Figuren, ohne bedeutenden künstlerischen Werth). XXXI. Scheiterhaufen und Apotheose des Hercules, Vasenbild der Sammlung des Hrn. Filippo Rainone zu St. Agata de' Goti gehörig (in Nat. Gr. der Zeichn.). XXXII. Urtheil des Paris, nach Anderer Meinung Orpheus, der sein Schicksal erfährt; Vasenbild mit griech. Inschrift, auf der das Καλε dreimal vorkömmt, in der Sammlung des Duc de Blacas, Gr. der Zeichn. XXXIII. Dieselbe Vorstellung auf einer Nolanischen patera, in der Sammlung des Ba-

ron von Koller (hier ist die Erklärung sicher: Mercur führt die 3 Göttinnen zum Paris). XXXIV. Protesilaus und Laodamia; andere Seite derselben patera (mit noch mehrern Figuren). XXXV. Neoptolemus und Lykomedes, innere Darstellung derselben Patera (der junge, bewaffnete Held reicht dem Greise die Hand). Die folgenden fünf Kupfer sind sämmtlich auf den Mythus von *Endymion* gedeutet. XXXVI. Endymion. (Fünf) Relief-Darstellungen eines grossen 1823 zu Ostia ausgegrabenen Sarkophags, mit mannichfaltigen, mythisch und mystisch ausgedrückten, Todesbeziehungen auf dem Deckel (mit der Inschrift: Aninia Hilara Cl. Arriae Mari(to) Incomparabili Fecit Vixit Ann L Men. X). XXXVII. Endymion. Relief eines gleichzeitig und eben daselbst gefundenen Sarkophages (von beiden vgl. Kunstbl. 1825, S. 88 u. 236). XXXVIII. End. Grosse Sarkophagplatte eingemauert im kleinen Garten der Villa Borghese. XXXIX. End. Grosse Sarkophagplatte im Klosterhofe von S. Paolo fuori delle mura noch gegenwärtig (ziemlich gut) erhalten. (Sie sind merkwürdig wegen bei aller Aehnlichkeit doch etwas verschiedener Behandlung desselben Gegenstandes). XL. 1. Fragment einer Endymions-Vorstellung, eingemauert im Korridor der Ariadne im Museum des Vaticans. 2. Peleus und (die liegende) Thetis (der Amor das Gewand wegzieht, nebst andern Figuren); Luna (Artemis) und Endymion. Sarkophagplatte, früher von Guattani behandelt und neuerdings aus dem Palaste Rondanini in das Vatikan. Museum versetzt.

Die schönsten Ornamente und merkwürdigsten Gemälde von Pompeji, Herkulanum und Stabiä, nebst einigen Grundrissen und Ansichten, nach den an Ort und Stelle gemachten Originalzeichnungen von Wilhelm Zahn. V. Heft, Berlin 1828. *Reimer. VI. Heft,* 1829. *Ebend.*

Ref. fährt fort, den Inhalt dieser beiden Hefte kürzlich anzugeben. (Vergl. oben I, S. 282.). Vtes H. T. 41. Grabmal des Calventio zu Pompeji an der Gräberstrasse, ohnweit der Villa des Diomedes, eines der schönsten und erhaltensten, aus weissem Marmor, rings mit einem kleinen Hofe umgeben. Es ruhet auf einer grossen Basis, worin sich das Columbarium befindet. Auf der Hauptseite nach der Strasse zu lieset man die

Inschrift, unter welcher das Bisellium abgebildet ist. Auf beiden Seiten Kränze von Eichenlaub. 42. Schwebende, geflügelte, weibliche Figur, der Oberleib unbekleidet, mit Kranz um den Kopf, in der einen Hand eine Schale, in der rechten eine Giesskanne haltend, in der Grösse des Originals abgebildet; auf schwarzen Grund gemalt; das Colorit des Fleisches ist ausserordentlich schön, das Gewand gelblich roth, und da, wo es sich umschlägt und man die innere Seite sieht, weiss, die Flügel gelb; ausgegraben zu Pompeji 1826 und aus demselben Zimmer entnommen, aus welchem die Wand H. 2. T. 13. abgebildet ist. 43. Wand vom Tablinum aus dem Hause des tragischen Dichters zu Pompeji, ausgegraben 1825. Im Mittelfelde ein kleines Gemälde, wo der Dichter mehrern Personen etwas von einem Blatte vorzutragen scheint. Der Grund der drei Hauptfelder ist gelb, die Verzierungen auf dem Mittelfelde sind grün, die horizontalen Verzierungen auf den Nebenfeldern weiss, der Grund der Lamberie schwarz. 44. (Grosses) Fragment eines Gemäldes in der Grösse des Orig. darstellend *Mars*, dessen Gewand zinnober-roth war, und *Venus*, mit hellrothem Gewand, zwischen ihnen *Amor*, dessen Flügel weiss waren. Das Gemälde in der Nähe des Pantheon gefunden, war noch 1825 zu erkennen, 1826 war keine Spur mehr davon zu sehen. 45. colorirte: Steigende Ornamente aus Pompeji, das zur Linken auf schwarzem Grunde mit verschiedenen Farben befindet sich auf der Wand mit dem Bakchus, wovon H. 1. T. 3. eine Abbildung gegeben, das zur Rechten auf braunrothem Grunde ist jetzt im Museum zu Neapel befindlich. 46. Ornamente in Marmor und Stuck. Drei obere Bruchstüche aus Marmor sind 1826 in kleinen Tempeln am Forum zu P. gefunden. Der Fries in Stucco befindet sich in dem Atlanten-Zimmer der Thermen zu Pompeji; das untere Ornament in Stuck an einem kleinen Altar in der sogenannten Casa dell' Iside. 47. colorirt: Ornamente in sehr verschiedenen, lebhaften Farben aus Pompeji. 48. Zwei schwebende Figuren in der Grösse der Originale; die zur Rechten wurde 1826 in dem Hause mit dem Springbrunnen ausgegraben; sie ist auf gelben Grund gemalt, das Gewand hellblau; die andere Figur ist im Museum zu Neapel; das untere Gewand ist gelb, das Gewand, in welches die Arme gehüllt sind, grünlich. 49. in Farben gedr. Fries aus dem Tempel der Isis zu Pompeji, jetzt im Museum zu Neapel. 50. Thiere (zum Theil

fabelhafte) in Originalgrösse, welche in den Jahren 1825 bis 1826 in dem Hause des tragischen Dichters, theils in der Casa di Naviglio und in andern Gebäuden, gemalt, sind gefunden worden. 50. a. Kleine Genien von Hunden begleitet, auf Hirsch und Hasen jagend, gemalt auf schwarzem Grunde; aus Pompeji, jetzt im Museum zu Neapel.

Heft VI. 51. (Farbendruck von Herwig). Ornamente in Farben (auf braunem und auf blauem Grunde) in der Grösse der Originale, aus einem Hause neben der Basilica zu Pompeji. 52. Schwebende Gruppe einer, mit einem Epheukranze auf dem Kopfe verzierten, auf einer die Lyra mit 13 Saiten spielenden Figur, auf welcher eine andere mit Lorbeer bekränzte ruht; in der Grösse des Originals aus der sogenannten Casa di Naviglio, neben dem Tempel der Fortuna zu Pompeji, ausgegraben 1826. »Sie gehört wohl zu den schönsten, wie auch das Gegenstück, welches auf T. 12 abgebildet, hier auf T. 53 im Zusammenhange der ganzen Wand erscheint. Der Grund der Wand, auf welcher diese Gruppe gemalt ist, ist dunkelroth. Das Gewand der Hauptfigur, welches die Beine bedeckt, ist grün, da, wo es um die Hüften gegürtet ist, violet; das ganz dünne Gewand, welches den Körper bedeckt, ist weiss; die Flügel gelblich. Das Gewand der auf den Flügeln ruhenden Figur ist blau, der Gürtel golden. Das hinter dieser Figur flatternde Gewand ist in den Schatten gelblich, in den Lichtern violet. Einige Monate, nachdem ich dieses Gemälde gezeichnet hatte, war kaum noch eine Spur davon zu erkennen.« Worte des Vfs. 53. Gegenstück zu der Wand mit dem Bakchus, aus der sogen. Casa di Naviglio neben dem Tempel der Fortuna zu Pompeji, ausgegraben 1826. Diese Wand zeichnet sich durch ihre Eintheilung und Eleganz vor den meisten aus. Der Grund des mittlern und untern Feldes ist dunkelroth, der Grund des Feldes, in welchem die phantastischen Thiere gemalt sind, ist schwarz; oben das schmale Feld blau. Die Beschreibung des Hauptgemäldes ist schon bei T. 12 gegeben. 54. der Bock mit einem gehörnten Satyr in Kampf; zwei geflügelte Genien auf Wagen von Delphinen gezogen; ein jagender Genius, vor ihm zwei Rehe, von eben so vielen Hunden angegriffen. 55. (in Farben gedr. in lithogr. Institut von Storch). Ornamente in (verschiedenen, besonders grünen) Farben, in der Grösse des Originals, jetzt im Museum zu Nea-

pel, durch ältern Charakter vor den übrigen ausgezeichnet. 56. (nicht colorirt) Ornament in der Grösse des Originals aus Herculanum, jetzt im Mus. zu Neapel. Der Grund, welcher das Ganze umgibt, ist dunkelroth, der des mittlern Hauptfeldes zinnoberroth, die meisten Verzierungen weiss, blau, grün und violet; das Ganze von ausserordentlicher Farbenpracht. 57. colorirt: (phantastische) Ornamente in (verschiedenen) Farben aus Pompeji; die im Einzelnen gegebenen drei Theile bilden im Originale ein Ganzes. 58. (Grosser) Medusen-Kopf in der Grösse des Originals aus Stabiä, auf gelbem Grunde gemalt, die Gesichtsfarbe blass, die Schlangen grün, die Haare und die Augäpfel braun, das Weisse in den Augen spielt ins Blaue. Jetzt im Museum zu Neapel. 59. (Farbendruck von Herwig) Wand aus Pompeji, die vor vielen andern das voraus hat, dass sich das bemalte Stuck-Gesimse, welches oft mit der Decke eingestürzt ist, erhalten hat. 60. Eine sitzende Fischerin mit der Angelruthe, ihr Gewand ist gelb; vor ihr ein Amor mit rothem Gewande. Das Gemälde wurde vor einigen Jahren in der Nähe des Pantheons zu Pompeji ausgegraben.

Neu entdeckte Wandgemälde in Pompeji, gezeichnet von W. Zahn. München, Stuttgart und Tübingen in der Cotta'schen Buchh. 40 Blätt in kl. Fol. mit einem Blatt-Verzeichniss.

Wir müssen bedauern, dass der Künstler uns gar nicht in einem kurzen Vorworte über den Zweck und die Verschiedenheit dieser Sammlung von der vorigen belehrt, noch mehr, dass er uns Manches zum zweiten Male gibt, was in den obigen Heften schon auf grössern Papiere gezeichnet ist oder vielleicht in den folgenden Heften erscheinen wird; man muss also zweimal kaufen, wenn man sich nicht überzeugt, dass man die gegenwärtige Sammlung entbehren kann. Der Titel verspricht nur Wandgemälde (die zur Zeit des Aufenthalts des Hrn. Z. in Neapel entdeckt wurden) und die ersten Tafeln (ausser dem Titelblatte, das gar kein Gemälde, nicht einmal eine Vignette, sondern nur verschnörkelte Buchstaben der Titelsworte enthält) liefern (mit der Ueberschrift im Verzeichnisse A. Thermen) nur 2. Grundriss der Thermen, dann 3. Ansicht des Karyatidenzimmers, 4. 5. Decke des Karyatidenzimmers (beide recht gut gezeichnet). Es folgen: B. Haus der Iphi-

genia: 6. Grundriss desselben, mit Angabe der mit Buchstaben bezeichneten einzelnen Theile und Gegenstände desselben. Es wird auch genannt das Haus des tragischen Poeten. 7. Achilles und Briseis (Wegführung der Briseis, mit mehrern Figuren). 8. Ein Genius, auf einem Delphin reitend, Fragment. 9. Ansicht der Amazonenwand, so genannt, weil der Kampf der Amazonen darin vorgestellt ist. 10. Europa mit dem Stiere, Gemälde auf dieser Wand. 11. Helle (aber nicht zugleich Phrixus) auf dem Widder reitend, aus dem Meere erhebt sich zur Hälfte ein kleiner Genius, die Hände zu ihr emporhebend. 12. 13. Einige Amazonen auf Streitwagen, von dem Fries, der die Amazonenschlacht darstellt. 14. 15. 16. Drei einzelne schwebende weibliche, geflügelte Figuren (Victorien) an den Wänden. 17. Sitzende Ariadne, mit Amor, der auf das oberhalb angebrachte, entflohene Schiff hinweist. 18. Ariadne (?) als Fischerin nebst Amor, der auch angelt; beide haben an den Angeln Fische (also etwas verschieden von Nr. 60 im vor. Hefte). 19. Opfer der Iphigenia, die zum Altare widerstrebend getragen wird, und andere Gemälde auf diesem Bl. 20. Leda, die in einem Körbchen drei kleine Kinder einem jungen sitzenden Manne, der 2 Lanzen trägt, präsentirt, mit mehrern andern Figuren. 21. Ariadne mit dem Nimbus, liegend; Theseus in das Schiff steigend. 22. Venus und Adonis, nebst Amor, Fragment. 23. Schwebende Figur mit Sichel und Blättern (oder einem Zweige). C. Casa. Sogenannte Casa di Naviglio. 24. Bakchus auf dem Throne sitzend, mit Thyrsus in der einen, Trinkgefäss in der andern Hand. 25. Ceres, auf einem Throne sitzend, in der einen Hand eine Fackel, in der andern Kornähren haltend. 26. Jupiter, auch auf dem Throne, die eine Hand hält er an den Kopf, in der andern trägt er den Zepter. 27. Abbondanza (nach dem Vfr., es ist ein schwebender, geflügelter Genius mit Füllhorn, das er mit beiden Händen hält, darüber eine andere Figur). 28. Apotheose (es ist die geflügelte schwebende Figur, die Lyra spielend, auf deren Schultern eine andere ruht, Nr. 52 der vor. H.). 29. Krieger mit Helm und Schild und Lanze. 30. Unbekleideter Krieger mit Schwert und Lanze, deren Spitze er versucht. D. Fullonica. 31. Schauspieler (mit ungeheuren Masken und einige Zuschauer). 32. Schwebende geflügelte Figur (wie es scheint, ein Füllhorn tragend). 33. Schwebende Figur,

eine Amphora (oder vielmehr Kanne) tragend. 34. Ländliche Scene. Ein geflügelter Knabe melkt eine Ziege; ein anderer geht mit einem Henkelgefässe, vor ihm eine Ziege. E. Sogenannte Casa di Bacco. 35. Bakchus und Ariadne, mit Akratus, oben ein kleiner Satyr, auf einer Doppelflöte blasend und eine männliche bekleidete Figur mit Thyrsus. F. Privathaus, der Fullonica gegenüber. 36. Schwebender Faun, eine Bakchantin auf dem einen Arme tragend. 37. Derselbe Gegenstand (aber hier hat der Faun die Bakchantin auf dem Schoose). 38. Traumbild (? Liegende weibliche Figur, der Amor das Gewand vom Körper wegzieht, im obern Felde noch andere Figuren, die aber wohl nicht einem Traume angehören). 39. Schwebende Bakchantin mit Thyrsus. 40. Schwebende Flügelfigur mit Amphora (Kanne) und patera (auch schon in den Heften abgebildet). — Eine Fortsetzung ist nicht angekündigt.

Monumens inédits d'antiquité figurée grecque, étrusque et romaine, recueillis pendant un voyage en Italie et en Sicile dans les années 1826 *et* 1827. *Par M. Raoul-Rochette, Membre de l'Institut de France. Deux volumes in folio, imprimés par autorisation du Roi à l'imprim. roy. Avec* 200 *planches.* 1. *et* 2. *Livraisons. à Paris, (Dufour et Comp.) Treuttel et Würtz.* 112 *S. gr. Fol.* 24 *Tafeln (die* 15*te und* 19*te aber werden erst in einer der nächsten Lieff. nachgeliefert werden).*

Der innere Titel ist: Cycle béroique. Achilléïde. Denn die Mythen von Achilles geben die hier bekannt gemachten und erläuterten Kunstwerke an. Der Held der Iliade wurde auch der Lieblingsheld aller Künste. Eine ganze Classe von Statüen führte den Namen statuae Achilleae. In mehrern Städten Griechenlands (vornehmlich den dorischen) erwies man ihm göttliche Ehre; die Insel Leuke war ihm ganz geweiht; es fehlt noch ein vollständiges Werk über Achilles; der Vfr. will nur einen Beitrag dazu liefern in dieser Bilder-Achilleïde, wie Statius eine poetische geliefert hat. Hr. R. R. macht 2 Theile derselben: der erste enthält die Monumente, welche sich auf die Vermählung des Peleus mit der Thetis beziehen, die Vorscene des Drama, dessen Held Achilles ist; die zweite wird die Denkmale ent-

halten, welche den Achilles selbst angehen. Die Vermählung der Thetis mit Peleus war schon auf dem Kasten des Cypselus dargestellt. Eine Vase (bei Millingen Vases grecs IV. V.) und andere Denkmäler beziehen sich auf dieselbe Verbindung. Die Vasenmaler haben sich vornehmlich an die ursprünglichen Ueberlieferungen gehalten, was durch mehrere Beispiele bewiesen wird. Der Anfang der Darstellung jener Vermählung wird 1. mit etrusk. Monumenten gemacht: a. patera, oder nach dem Vfr. mystischer Spiegel, dessen Scalptur Lanzi richtig erklärt hat, und das Wort *parsura* über der einen Figur deutet Hr. R. auf die Nymphe von *Pharsala*, an welchen Ort Peleus die entführte Thetis brachte. b. zwei andere, noch nicht bisher erklärte paterae; auch diese beweisen, dass die Verfertiger des Bildwerks der Tradition des Pherekydes gefolgt sind. 2. zahlreichere und mehr charakterisirte, griechische Monumente: a. die von Wilkins zuerst in Walpole's Memoirs relating to the Turkey bekannt gemachte athenische Vase; in der Erklärung der Namen und des Gegenstandes weicht der Vfr. von seinen Vorgängern weit ab. Er selbst hat b. Taf. I. Nr. 1. eine Vase, die zu Nola für den Grafen Portalès Gorgier ist erkauft worden 1827, bekannt gemacht, die durch den alten Styl, durch die Disposition der Figuren, die Accessorien und die unter der Hauptgruppe befindliche Inschrift sich auszeichnet und auf eben diesen Mythus bezogen wird. Der Löwe ist ein Symbol einer der Metamorphosen der Thetis nach dem Sophokles (in einem Fragment), erscheint aber hier zum ersten Male auf einer Vase. Eine andere Vase des kön. Cab. ist T. I, 2. treuer, als bei Caylus, abgebildet, c. die Vase der Galerie von Florenz, d. eine unedirte Vase des Hrn. Politi (T. 2), auf welcher Nereus als Vater und Beschützer der Thetis erscheint; sie gehört zu den schönsten Vasen der Fabrik Grossgriechenlands. — Noch viele andere Vasen, Wiederholungen desselben Gegenstandes, und Vasengemälde, welche den Peleus darstellen. Die berühmte Portland-Vase (S. 17) hat schon Winkelmann auf die Ueberraschung der Thetis durch Peleus bezogen, Inghirami aber neuerlich auf Orpheus, der die Eurydice aus der Unterwelt holt (ein Gegenstand, den manche andere Vasen darstellen); Hr. R. R. widerlegt diese Meinung und bestätigt die erstere auch durch ein Basrelief in Louvre. Die Schlange ist übrigens nicht ein der Thetis eigen-

thümliches Attribut, sie findet sich auch bei andern Göttinnen. In einigen Monumenten, die man auf die Kleopatra gedeutet hat, findet der Vfr. die Thetis, namentlich auch (S. 25 ff.) in der berühmten Statüe des Vaticans, die man sonst Kleopatra, neuerlich mit Visconti, schlafende Ariadne, genannt hat, welche letztere Erklärung der Vfr. ausführlich bestreitet. Auch ein Relief wird benutzt, um die Statüe von der auf dem Pelion eingeschlafenen Thetis zu erklären, doch stellt er diess nur als eine Muthmassung auf. Zuletzt werden S. 30 noch die auf Thetis und Peleus sich beziehenden Monumente betrachtet, welche vom Zeitalter und von der Arbeit der Römer sind. Vornehmlich mag auf Vasengemälden dieser Gegenstand, nach griech. Künstlern, wiederholt seyn. Doch können sie nur nach der Analogie mit denen des griech. Styls davon erklärt werden. Der wesentliche und charakteristische Zug ist der Kampf der Thetis gegen ihren Entführer, der Widerstand, den sie ihm mittels ihrer Verwandlungen leistet, oder die Flucht, durch welche sie ihm zu entkommen strebt, bald allein, bald in Gegenwart ihres Vaters oder ihrer Schwestern, bald mit Dazwischenkunft der dieser Verbindung günstigen Gottheiten. Weder in dem Basrelief, wo Zoëga (Bassir. I, 249 ff.) die Hochzeit der Thetis und des Peleus zu sehen glaubte, noch in dem Gemälde der Aldobrandin. Hochzeit findet Hr. R. R. jenen Gegenstand (in dem Basrelief nur eine griechische Hochzeit im heroischen Costüme), auch nicht auf Vasen, wo Winkelmann ihn zu sehen glaubte. Er bemerkt, dass in röm. Denkmälern oft römische Mythen durch ursprünglich griechische Compositionen dargestellt worden sind, was mit einigen Beispielen belegt ist. Nicht selten sind auch Attribute gewisser Figuren auf andere Personen übergetragen worden. So ist der bärtige Bakchus zum Sardanapal gemacht worden u. s. f. (S. 32). Die Römer befolgten die in Griechenland und für griech. Gegenstände beobachtete Manier nur, indem sie ihren Mythen die ursprünglich auf hellenische Mythen gehende Compositionen anpassten. Dahin gehört des Mars Ueberfall der Rhea Silvia und diesen Mythus findet der Vfr. in mehrern röm. Monumenten, auf denen manches von der Darstellung der griech. Mythen von Thetis und Peleus, Ariadne und Bakchus benutzt ist, und beweist seine Behauptung durch Vergleichung solcher Monumente, auf denen unbezweifelt Rhea Sylvia

mit Mars dargestellt ist, auch durch ein unedirtes Basrelief, das vor einigen Jahren bei der porticus Octavia in Rom gefunden, und T. 8, 1. genauer, als bei Fea, abgebildet ist. Das in jeder Rücksicht merkwürdigste und neueste Denkmal der Fabel von Mars und Rhea Sylvia ist ein vor kurzem zu Pompeji gefundenes Gemälde (T. 9. nach einer genauen Zeichnung des Hrn. Russo), anfangs verschieden erklärt, S. 36 ff. ausführlich von Hrn. R. R. erläutert. Nach ihn führt die Pitho (die auch auf andern Monumenten, selbst mit diesen Namen vorkömmt) den Vorsitz bei dieser mysteriösen Verbindung des Mars mit der Rhea Sylvia. S. 42. untersucht der Vfr., warum der Mythus von Thetis und Peleus auf Grab-Denkmälern vorkömmt. Thetis ist Muster personificirter Mütterlichkeit und Anspielung auf den Aufenthalt der Seligen in einem ruhigen und ungestörten Leben: Es wird diess bestätigt durch das Relief eines Sarkophags, der noch im Palaste Mattei vorhanden und T. 7, 1. richtiger, als in den Monum. Matthaei abgebildet ist, wo, wie S. 44 f. gezeigt wird, Alles auf sonderbare Weise verunstaltet ist. Natürlich fällt nun auch die gegenwärtige Erklärung ganz anders aus. Es stellt den auf dem Atlas nach Vollendung seiner Arbeiten ruhenden Hercules dar, zu welchem Thetis, auf einem Delphin, über den atlantischen Ocean fährt und eine zweite Frau (Europa, wie auf dem Albanischen Relief, wo Hr. RR. den zweiten Namen *Λιβυη* lieset) sitzt auf einem nahen Felsen. Die Denkmale, wo man die Thetis schlafend sieht, beziehen sich auf die Vorstellung der Alten, dass der Tod ein Schlaf sey, so wie überhaupt der Tod durch schlafende Frauen auf ein paar T. 10. abgebildeten Monumenten vorgestellt ist (S. 47). So weit geht die erste Abtheilung dieses Cyklus. Zweite Abtheilung, S. 49. Ihr ist als Vignette vorgesetzt ein Bruchstück eines Reliefs, auf welchem unter 2 Figuren die Namen *Αχιλλευς Πριαμος*, so wie auf der Basis die Inschrift: *Α νεκρον και περας εστιν ταφος Εκτορος Ιππ.* — An die Spitze der Monumente, welche den Achilles angehen, ist gestellt die schöne Statüe in der villa Ludovisi, gewöhnlich der ausruhende Mars genannt, worin aber der Vfr. den Achilles erkennt, nach von ihm angeführten Gründen, (T. XI) genau abgebildet, denn die bisherigen Abbildungen stellten nur unvollkommen den Charakter der Figur dar und manche haben sogar die zu den Füssen

des Helden sitzende Figur eines kleinen Knaben oder Genius weggelassen; diese Figur ist zwar antik, aber nachlässig gearbeitet; das Ganze ist eines röm. Künstlers Copie eines guten Originals, und aus dem selten gebrauchten und auch nicht sehr brauchbaren marmo cipollino. Von der Seltenheit der Denkmäler, die sich auf den Mars beziehen und dessen Ideal, S. 51 f. Auf drei Reliefs findet man die alten und ursprünglichen Darstellungen dieses Gottes; andere Bilder von ihm (das schönste an dem Candelaber Barberini sind S. 53 f. erwähnt) und in der Statüe der villa Borghese wird nicht mit Visconti, Achilles, sondern Mars, erkannt; die Charaktere des Mars in der Kunst aber genauer bestimmt, S. 57 f., und dabei noch Bemerkungen über die symbolische Sprache der griechischen Kunst gemacht, das Halten der Hände auf die Knie vom Ausdrucke des Schmerzes (S. 60 ff.) erklärt und eine unedirte Vase in der Sammlung des Marchese de Santangelo zu Neapel, auf welcher diese Haltung einer Person zu sehen ist, angeführt (S. 63). Daher wird die Ludovisische Statüe gedeutet auf Achilles im Schmerze über die ihm entführte Briseis, der kleine Amor aber zu den Füssen der Statüe, in der Voraussetzung, dass er ursprünglich zu ihr gehört habe, auf den Ausdruck der Tröstung und Zerstreuung des Schmerzes bezogen. Die Geschichte des Achilles wird (S. 68) in 3 Hauptperioden getheilt, deren jede Stoff zu vielen Kunstdenkmälern gegeben hat; die erste umfasst seine Geburt, Erziehung und Aufenthalt zu Skyros; die zweite, die in der Iliade erwähnten Begebenheiten; die dritte, seine letzten Unternehmungen, Apotheose und seinen Manen dargebrachten Opfer. Nur die unedirten oder richtiger erklärten Monumente bei Hrn. RR. erwähnen wir. Zu den erstern gehört das schöne Relief in der Hauptfaçade des Casino der villa Pamfili zu Rom (zum erstenmal T. 12 abgeb.), 12 Figuren, Achilles in der Mitte der Familie des Lykomedes. (In der unter dem Namen *Clodius* bekannten Statüe der villa Pamfili hat man schon den als Mädchen verkleideten Achilles erkannt, aber in dem Achilles der angeblichen Familie des Lykomedes zu Berlin den Apollo Musagetes mit den Musen, S. 70). Auch in der berühmten, sogenannten Grab-Urne des Alexander Severus entdeckt Hr. RR. den Achilles auf Skyros, nicht aber (mit Venuti) den Streit des Achilles mit Agamemnon über die Briseis. Zur 2ten Periode rechnet der

Vfr. zwei Malereien in dem Atrium der Casa del poeta tragico oder vielmehr Casa Omerica zu Pompeji. Das erste Gemälde stellt die Abreise der Chryseis dar (T. XV), das zweite (T. 19), in Umrissen schon in dem Museo Borbon. T. II. t. 58, aber in dem Ganzen und den Theilen ungenau, in der Farbengebung willkürlich, abgebildet, genauer in des Ingbirami Gallerie omer. t. 32), reicher an Figuren, die Wegführung der Briseis aus des Achilles Zelte durch Agamemnons Herolde; die Anordnung des Gemäldes ist eine der merkwürdigsten unter den alten Malereien, bei welcher Veranlassung der Vfr. S. 77. überhaupt von den alten Malereien (mit Erwähnung der in den Gärten der villa Negroni gefundenen, von Raph. Mengs gezeichneten, von Buti bekannt gemachten Gemälden in 11 Blättern) und von der Aldobrandinischen Hochzeit (jetzt im Museo Borgia, von der päpstl. Regierung für 14000 Rthlr. gekauft — Biondi Lettera sull' antica pittura delle Nozze Aldobrandine, Rom 1815, 8.) spricht. Zu den Folgen der Wegführung der Briseis gehört das Gemälde einer schönen griech. Vase in dem Museum der Studj, zum erstenmal abgebildet T. 13 u. 14, die Gesandtschaft des Agamemnon an den erzürnten Achilles darstellend; des Hrn. R. R. Erklärung weicht in manchen Puncten von dem Canon. Jorio und von Panofka ab. Er erwähnt S. 80 noch einige andere auf denselben Gegenstand sich beziehende Kunstwerke des Alterthums. Der Tod des Patroklus besiegte erst des Achilles Rachefühl gegen Agamemnon. Der Zeitpunct, wo Thetis ihrem Sohne die von Vulcan gearbeiteten Waffen darbringt, ist häufig auf alten Monumenten, vornehmlich geschnittenen Steinen und Vasengemälden, dargestellt. Eine schöne Vase dieser Andeutung, dem Hrn. Fortunato ehemals gehörend, ist aus der in der kön. Bibl. zu Paris befindlichen Sammlung unedirter Zeichnungen griech. Vasen, T. XVI. abgebildet und S. 83 erläutert, eine im Museum Karls X., eine bei dem Grafen Pourtalès-Gorgier (die Hauptstücke dieser Sammlung werden mit Bemerkungen des Hrn. Prof. R. Rochette bekannt gemacht werden, und noch einige (S. 84. 85) angeführt). Die Rache, die Achilles an dem Leichnam des Hector nahm, ist auch auf mehrern Reliefs, Lampen, geschnittenen Steinen (römischer Arbeit), dargestellt. Aber nur ein einziges Werk dieses Gegenstandes ist bekannt, eine Vase in der Sammlung von Hope (T. 18, 2), eine zweite, unedirte, im

Bourbon. Mus. zu Neapel (T. 17) und eine dritte, die der Vfr. selbst von Politi zu Girgenti erkauft hat (T. 18, 1.). Alle drei sind Lekythus oder Salbgefässe, von sicil. Fabrik und ursprünglichem Style, schwarze Figuren auf rothem Grund, wahrscheinlich Werke einer alten griech. Schule, S. 86 ff. erklärt. Dabei die Bemerkung, S. 88 f., dass die auf Grabmonumenten häufig vorkommende Schlange, als Agathodämon, ein morgenländisches Sinnbild ist, eben so wie die Sirene ein ägyptisches, der Todesvogel. Am häufigen kömmt (S. 89) das Leichenbegängniss des Patroklus und die Loskaufung des Leichnams von Hector vor. Hier wird auch das als Vignette vor dieser Abth. abgebildete Bruchstück einer tabula Iliaca (aus einer Privatsammlung in Rom, jetzt im kön. Cabinet) erläutert und die Unterschrift ergänzt: *Λύτρα νεκροῦ καὶ πέρας* (denique) *ἔστιν τάφος Ἕκτορος ἱπποδάμοιο.* Seltener sind die Leichenspiele und das Menschenopfer zur Ehre des Patroklus vorgestellt. Dahin gehört eine bronzene cista mystica, die fast ganz mit ihrem Deckel 1826 in der Umgegend von Palestrina gefunden worden und in das Cabinet des Hrn. Réville zu Paris gekommen ist, und in welcher sich auch eine patera befindet (diese paterae müssen nach dem Vfr., S. 90, unstreitig als mystische Spiegel anerkannt werden). Sie ist T. 20, 1. 2. abgebildet nach dem Originale und S. 89 ff. erklärt, mit der Bemerkung in einer Note, dass man sonderbarer Weise in der Gegend von Palestrina zu verschiedenen Zeiten mehrere mystische Kästen gefunden hat, von denen einer auch zwei Spiegel enthielt. Die Sculptur auf der gegenwärtigen cista und ihrem Deckel bezieht sich auf Achilles, und so wird geschlossen, dass dasselbe auch von dem Spiegel gilt, der sich darin befindet. Ein anderes Denkmal dieses Gegenstandes enthält die etruskische Urne im Museum zu Volterra (S. 93 ff., wo auch in der Note, von andern auf etrusk. Monumenten dargestellten Menschenopfern Nachricht gegeben ist), Taf. 21, 1. Eine andere, gleichfalls etruskische Urne desselben Museums, bisher unedirt, wird auch S. 95 auf die Funeralien des Patroklus bezogen (T. XXI, 2.). Dabei ist S. 96 von dem Pferde auf heroischen Monumenten, als Symbol der letzten Abreise, von der Farbensymbolik und, S. 97, von etrusk. Grabmälern Einiges bemerkt. Auch in den aus Etrurien nach Rom verpflanzten Spielen des Circus und ihren verschiedenen Gegenständen und Verzierungen entdeckt

der scharfsinnige Vfr. S. 98 ff. symbolische Beziehungen auf funebrische Ideen. Eine der letzten Unternehmungen des Achilles war sein Kampf mit Memnon und sein Sieg über die Penthesilea; der erste ist vornehmlich auf Vasengemälden, der letzte auf vielen römischen Sarkophagen dargestellt und da auf den Basreliefs derselben die Vorstellung des die sterbende Penthesilea haltenden Achilles fast dieselbe ist, so ist es wahrscheinlich, dass sie einem gemeinschaftlichen Originale, vielleicht dem berühmten Gemälde des Panänus am Throne des Olymp. Jupiters, nachgebildet sind. Es wird vornehmlich auf den Ausdruck des Unwillens des Achilles über die Spöttereien des dabei stehenden Thersites, dem er das Gesicht zukehrt, aufmerksam gemacht. Uebrigens sind Achilles und Penthesilea mit den Zügen römischer Personen des 2ten oder 3ten Jahrh. unsrer Zeitrechnung dargestellt und Winckelmann hat schon bemerkt, dass in der Figur des Achilles die Person selbst, welcher der Sarkophag bestimmt war, abgebildet sey. Diese Gewohnheit, Verstorbene, mit Beibehaltung ihrer Gesichtsbildung, durch heroische Personen und im idealischen Costüm vorzustellen, um den Glauben, welcher Menschen nach ihrem Tode zu Halbgöttern machte, zu versinnlichen, wird vom Vfr. S. 103 f. bestätigt. Selbst das Wort ἡρῷον bezeichnete bisweilen das Grab. Auch auf einer unedirten etrusk. Urne des öffentlichen Museums zu Volterra (T. 23) sieht Hr. R. R. diesen Gegenstand, Achilles und Penthesilea, aber auf eine, von der auf griech. und röm. Monumenten abweichenden und vielleicht von einer den Etruskern eigenthümlichen Ueberlieferung herrührenden Weise dargestellt. Die Ausführung dieses Basreliefs gehört der letzten Epoke der Toscan. Kunst oder dem ersten Jahrhunderte unsrer Aera an und ist S. 106 erklärt, mit einigen Bemerkungen über die Monumente, welche den Kampf der Amazonen überhaupt darstellen. Hier kündigt der Vfr. auch ein eignes Werk über die Casa Omerica zu Pompeji an. Zuletzt handelt er, S. 107, noch von dem doppelten Mythus über den Tod des Achilles, den Thetis ihm angekündigt hatte, und von den Denkmalen, in denen man mit mehrerem oder wenigerem Grunde den Tod des Achilles selbst hat finden wollen, wobei Passeri berichtigt wird. Hr. R. R. sebst aber macht es wahrscheinlich, dass auf einer Urne der Dempsterschen Sammlung, Ulysses und Ajax, den Körper des gefallenen Achilles gegen Paris und andere

Angreifer vertheidigend, vorgestellt sind. Auf einem mystischen Spiegel (T. 20, 3.), der in einem Kasten gefunden worden, worauf alle Vorstellungen sich auf Achilles beziehen, findet er (S. 109) das Opfer der Polyxena auf dem Grabe des Achilles. Auf einer etrusk. Urne sah auch Gori die vom Pyrrhus geopferte Polyxena. Dann wird S. 111 noch von einigen Monumenten, welche auf die Apotheose des Achilles Bezug haben und der darüber im Alterthum herrschenden Tradition, von der Insel Leuke, die später als Sitz des vergötterten Helden angesehen wurde, von des Skopas Gruppe des durch Thetis in der Mitte eines Chors von Nereïden zu den elysäischen Feldern geführten Achilles, dem Vorbilde vieler röm. Sarkophagen, Nachricht gegeben und die Vorstellung auf einem Spiegel (patera) bei Dempster erklärt S. 112 ff., worauf die Namen des Hercules, der Minerva und der Göttinnen *Ethis* und *Eris* genannt sind. Eris ist, was schon Visconti erkannte, die *Iris*, und Ethis wird also wohl Thetis seyn. Ein Nachtrag führt noch die neuerlich dem Vfr. bekannt gewordenen verschiedenen Erklärungen des T. 9. abgebildeten Gemäldes von Pompeji an. Viele gelegentlich gemachte archäologische, artistische, geschichtliche und Sprach-Bemerkungen hat Ref. aus dem reichhaltigen Werke nicht ausheben können. S. 113. ist ein vom Grafen de Laborde, dem Sohne, neuerlich in einer Grab-Höhle von Saccarah, bei dem alten Memphis gefundenes griech. Epigramm mitgetheilt, das Hr. R. R. also verbessert und ergänzt:

Γνῶθι μετ' εὐσεβέεσσιν ἐύφρονα Δωρίδα κεῖσθαι,
Ἀντ' ἀρετῆς ἱερὸν χῶρον ἀνευρομένην.
Οὐ γὰρ ἅπασιν ὁμῶς θάνατος βαρύς, ἀλλ' ὅτις ἐσθλός,
Οὗτος καὶ θανάτου κοῦφον ἀπέσχε τέλος.

Wisse, hier lieget mit Frommen die edeldenkende Doris,
Die für Tugendsinn heiligen Platz sich erwarb.
Denn nicht Allen zugleich ist der Tod schwer, sondern wer gut ist,
Der trägt auch des Tod's leichteres Ende davon.

Wir haben nun vom Vfr. eine Herakleïde zu erwarten. Der letzte Abschnitt dieses Werks erinnert uns hier noch zu bemerken, dass von des Hrn. Staatsr. *von Köhler* gehaltvoller Abhandlung über die auf der Insel Leuke und dem Pontus dem Achilles zu Ehren angestellten Spiele u. s. f., die wir früher im Repert. aus den Memoiren der Petersburger Akademie angeführt

haben, ein besonderer Abdruck veranstaltet worden ist, unter dem Titel:

Mémoire sur les Iles et la Course consacrées à l'Achille dans le Pont-Euxin avec des Éclaircissemens sur les Antiquités du Littoral de la Sarmatie et des Recherches sur les Honneurs que les Grecs ont accordés à Achille et aux autres Héros de la guerre de Troie. Avec deux cartes et une planche. A St. Petersbourg 1827, *de l'impr. de l'Acad. d. Sc.* 202 *S. in* 4.

Es sind aber nur wenige Exemplare abgezogen worden und diese daher auch nicht in den Buchhandel gekommen. Der Hr. Vfr. hat ein grosses Werk über die alte Gemmenkunde ausgearbeitet, eine grosse Bereicherung dieses Theils der Alterthumskunde und von classischem Werthe.

Iconographie ancienne ou Recueil des portraits authentiques des Empereurs, Rois, et Hommes illustres de l'antiquité. Iconographie Romaine. Tome troisième. Par le Chev. A. Mongez, membre de l'Inst. roy de France. Paris, Didot. 1826 *(aber erst neuerlich vollendet).* 272 *S. in* 4. 2—3 *Kupfert.* (36—57) *in gr. Fol.* (27 *Rthlr. bei Treuttel und Würtz*).

Die frühern Bände dieser, von Visconti bekanntlich auf Napoleons Veranstaltung begonnenen, interessanten Sammlung sind nach ihrer Erscheinung im Rep. angezeigt worden. Wir fahren mit der Anzeige des gegenwärtigen Bandes, dessen schön gearbeitete Kupfer Münzen, Gemmen und Köpfe darstellen, fort. C. 4. Nerva und seine adoptive Familie: Nerva selbst (von einer colossalen Statüe im Vatican. Museum, ist der Kopf, in dem Visconti den Nerva nach Münzen anerkannte, zweimal abgebildet (T. 36, 1. 2.); Trajan (zwei der schönsten Köpfe desselben im kön. Museum zu Paris, 36, 4. 5. und eine bronz. Medaille desselben von schönem Gepräge, Nr. 6.; Nr. 7. eine goldne Münze, die Tr. zur Ehre seines vergötterten Vaters prägen liess); Plotina, Trajans Gemahlin (Colossalbüste im Mus. Pio-Clem., T. 37, 1. 2. und Grossbronze derselben, Nr. 3.); Marciana, Trajans Schwester, und Matidia, seine Nichte, jene nach einer Münze, 37, 4., diese nach einer Grossbronze 37, 5. und einer Büste im kön. französ. Mus.

37, 6. 7.); Hadrian (es gibt viele Denkmäler von ihm und seiner Gem. Sabina; bronz. Colossalbüste Hadrians im Mus. Capit. T. 38, 1. 2.; schöner Camee 37, 7. zum erstenmale bekannt gemacht, die Apotheose dieses Kaisers darstellend; bronz. Medalle H's Nr. 3.; Carneol der Farnes. Sammlung zu Neapel; man glaubte sonst den Geta darauf zu sehen; es ist unstreitig Hadrian). Sabina (Tochter der Matidia, vermählt mit Hadrian J. Chr. 100, eine für beide unglückliche Ehe; ihr Kopf im kön. Mus. auf eine marm. Statüe, von welcher der ächte Kopf abgebrochen war, gesetzt, T. 38, 4. 5.); *Antinous* (die berühmte Gruppe, jetzt im kön. Palast zu Madrid, wovon eine Copie im Garten der Tuilerien zu Paris sich befindet. Ein junger Mann, stehend, lehnt sich mit dem linken Arme auf die Schulter eines andern jungen Mannes; er hat den Kopf geneigt und in der rechten Hand eine patera; der zweite junge Mann hält in der rechten eine Fackel, womit er etwas Brennbares auf einem zwischen ihnen stehenden Altare anzuzünden scheint; auf den Seiten erscheint eine sehr kleine weibliche Statüe auf einem Piedestal (T. 39, 1.). In jenem erkannte Visconti den vergötterten Antinous und in diesem seinen Genius, wie öfters Götter mit ihren Genien vorgestellt worden sind. Andere Erklärungen werden widerlegt, und die Zweifel an der Einheit dieser Gruppe durch die 1819 von einem geschickten Bildhauer dem französ. Gesandten zu Madrid mitgetheilten Bemerkung, dass diese Gruppe aus einem einzigen Blocke Carrar. Marmors gearbeitet ist u. s. f. gehoben. Zwei bronz. Münzen mit dem Bilde und Namen des Antinous T. 4. 5. Auch auf einer Münze von Mitylene, wo man den Philosophen Lesbonax zu sehen glaubte, ist, nach Visconti, Antinous abgebildet). S. 60. Lucius Aelius Cäsar (T. 39*, 1. 2., Kopf desselben, von einer Statüe im kön. Museum aus der villa Borghese, bronz. Medaillons mit dem Kopfe und Namen des L. A. C., auf der Rückseite Ceres auf einer mystischen Cista sitzend und den vor ihr stehenden Caesar einweihend). Cap. V. Antoninus Pius und seine adoptive Familie: Antoninus Pius (seltner bronz. Medaillon, mit seinem Kopfe und Namen, T. 40, 3., Colossal-Büste, 40, 1. 2. der Kopf ist antik und von pentelischem Marmor, eingesetzt in eine Büste von parischem Marmor; Kopf des Ant. auf einem Amethyst der Farnes. Sammlung zu Neapel, T. 39*, 4.); Faustina die ältere, Antonins Gemalin (einziger bronz.

Medaillon derselben im kön. Cabinet, mit ihrem Namen, auf dem Revers, nach Eckhel: Coriolan im Begriff, mit den Volskern die Römer anzugreifen, den Mutter, Gattin und Kinder demüthig um Schonung bitten, T. 40, 6. Colossalkopf der Faustina im Vatic. Mus. T. 40, 4. 5.); Galerius Antoninus, Sohn beider, als Kind gestorben; sein Bild ist nur auf dem Revers einer Münze seiner Mutter plump dargestellt). Marcus Aurelius (S. 80. Man hat eine grosse Zahl Abbildungen desseben. T. 41, 1. 2. Büste aus parischem Marmor im kön. Mus., er ist hier noch jünger, als in zwei Büsten des Capitol. Mus. dargestellt; Nr. 6. u. 7. der Kopf von der bronz. Reiterstatüe desselben zu Rom; Nr. 4. 5. zwei schöne bronz. Medaillons mit seinem Namen; schöner Kopf des jungen Marc-Aurel auf einer bronz. Münze Nr. 3.); Faustina die jüngere, seine Gemahlin, die zuerst den Titel: Mater Castrorum erhielt (ihre Büste im Capitolium von bewundernswürdiger Arbeit, T. 42, 1. 2.; Köpfe derselben auf 3 Medaillen, Nr. 3—5.); Annius Verus, ihr Sohn von Marc-Aurel, starb 7 J. alt (schöne marm. Büste im Capitol, T. 42, 7. 8. und Grossbronze Nr. 6. auf deren Rückseite der Kopf seines Bruders Commodus zu sehen ist); Lucius Verus, Kaiser (dessen Bilder von Marmor sehr häufig sind: Colossalbüste in der villa Borghese, T. 43, 1. 2., zwei Münzen mit seinem Kopfe, eine kleine, bronz. griechische und eine röm. Grossbronze, Nr. 3. 4.) und seine Gemahlin Lucilla (deren Bilder selten sind, weil Commodus sie vernichten liess; schöne Büste derselben aus pentelischem Marmor in dem kön. Pariser Mus. T. 43, 6. 7., zum Beweise der Aehnlichkeit, bronz. Medaillon mit ihrem Kopfe und Namen Nr. 5.); Kaiser Commodus (so häufig seine Münzen sind, so selten sind seine marmornen Bilder: Büste des jungen Commodus im Capit. Mus. zu Rom, T. 44, 1. 2. und, zum Beweise der Aehnlichkeit, bronz. Medaillon Nr. 3.; Büste desselben im kön. Pariser Mus. T. 44, 4. 5., so wie er auf Münzen der letztern Jahre seines Lebens vorgestellt ist (Nr. 7.); schöne Gemme Nr. 6., die als Siegelring von Karl dem Gr. gebraucht worden seyn soll, weil um die Büste des Commodus die Worte stehen: *Xρε* Protege Carolum Reg.), und seine Gemahlin Crispina (bronz. Kopf derselben im kön. Par. Museum T. 45, 1. 2.; Silbermünze und bronz. Medaillon mit ihrem Kopfe und Namen). Cap. 6. S. 120 ff. Nachfolger des Commodus. Der Kaiser P. Helvius Pertinax (Büste

in der villa Borghese, T. 45, 5. 6. bronz. Münze mit Kopf und Namen Nr. 7., das schönste Monument desselben ist ein weisser, erhaben geschnittener Achat in dem ehemal. Cabinet des Herzogs von Orleans, jetzt in Russland, mit griech. Inschrift, T. 46, 1. schon von Belley Mém. de l'Acad. d. J. erläutert); Titiana, des Pertinax Gemahlin (bronz. Münze derselben zu Alexandrien in Aegypten geprägt, T. 45, 8.). Kaiser Didius Julianus (Marmorkopf desselben im kön. Par. Museum, von einer röm. Statüe genommen, T. 46, 2. 3. und Grossbronze Nr. 4.); seine Gemahlin Manlia Scantilla (bronz. Münze Nr. 5.) und deren Tochter Didia Clara (Goldmünze mit ihrem Kopfe und Namen, Nr. 6.). Pescennius Niger (silb. Medaillon, wahrscheinlich zu Antiochien in Syrien geprägt, T. 46, 7. Goldmünze mit lat. Umschrift Nr. 8.). Albinus (der Catilina seines Jahrhunderts, bronz. M. desselben, T. 47, 5., nach den Münzen hat Visconti ihm eine Statüe im Mus. Pio-Cl. zugeschrieben, deren Kopf, T. 47, 6. 7.). Cap. 7. S. 142. Septimius Severus und seine Familie. Der K. Septimius Severus (Büste im kön. Par. Mus. T. 47, 1. 2. bronz. Münzen Nr. 3. 4.; kostbarer Camée des kön. Cab. aus drei Schichten verschiedenfarbigen Achat's gebildet, mit den Büsten des Septimius, seiner Gemahlin und ihrer beiden Söhne, T. 48, 3.); seine Gemahlin Julia Domna Pia (bronz. Med. T. 48, 4. Colossalbüste im Mus. Pio-Cl. T. 48, 1. 2. Eine schöne Statüe im kön. Par. Museum stellt sie als Pudicitia dar). Caracalla (seine Bilder und Münzen sind zahlreich; Büste im Par. kön. Cab. T. 49, 1. ähnlich der Farnesischen zu Neapel; bronz. Münzen Nr. 3. 4. 5. marmorner Medaillon halb erhaben, in der Sammlung des Card. Fesch Nr. 2.) und seine Gemahlin Plautilla (Büste, zu Gabii 1792 gefunden, jetzt im Par. kön. Cab. T. 49, 7. marmor. Medaillon, halb erhaben von schöner Arbeit, in der Samml. des Cardinals Fesch, Nr. 6. bronz. Münze mit dem Namen der Pl.) Luc. Publ. Septimius Geta (nach vielen Münzen hat Visconti ihm eine Büste im kön. Mus. T. 48, 6. 7. zugeschrieben; bronz. Münze Nr. 8. Der auf ihn gedeutete Carneol in der Farnesischen Sammlung zu Neapel ist vielmehr ein Hadrian). Cap. 8. S. 173. Nachfolger des Caracalla. Kaiser Marcus Opelius Macrinus. (Nach Münzen hat Visconti eine heroische Statüe des Vatic. Mus. auf ihn gedeutet, deren Kopf T. 50, 1. 2. Ein andere Büste in der villa Albani Nr. 3. 4. Grossbronzen 5. 6.), Dia-

dumenianus, sein Sohn (Grossbr. Nr. 7.). Cap. 9. S. 181. Elagabal und seine Familie. Kaiser Elagabal (Büste im kön. Mus. T. 51, 1. 2. schöne Arbeit; bronz. Med. Nr. 3. Hr. Mongez hat in einer 1820 in der Akad. der Inschr. vorgelesenen Abh. zu erweisen gesucht, dass die bekannte Statüe mit der Aufschrift Σαρδαναπαλὸς den Elagabal im dem Costüme der syrischen Priester darstelle; die Aehnlichkeit der Büste und Münzen des Kaisers mit der Statüe sey auffallend) und seine Gemahlinnen, Julia Cornelia Paula (Mittelbronze mit ihrem Kopfe und Namen T. 51, 4.), Aquilia Severa (bronz. M. Nr. 5.) und Annia Faustina (sehr seltene Grossbronze Nr. 6.); Julia Soämias, Mutter Elagabals (die Münzen derselben (eine Nr. 7. deren Rückseite die Venus caelestis darstellt) haben Visconti bewogen, auch eine früher zu Palestrina entdeckte marmorne Statüe der Venus auf sie zu deuten, deren Kopf T. 51, 8. 9.); Julia Mäsa, Grossmutter des Elag. (Grossbronze, ehemals in der Sammlung der Herz. von Mantua, Gonzaga, Nr. 10.). Kaiser Alexander Severus (schöner Kopf desselben im kön. Par. Cab. T. 52, 1. 2. erklärt nach der ähnlichen Münze Nr. 3.) und seine dritte Gemahlin Sallustia Barbia Orbiana (zwei bronz. Münzen T. 52, 7. 8.); Julia Mammäa, Mutter des Alex. Sev. (bronz. M. mit ihrem Kopfe und Namen T. 52, 6. Büste des kön. Cab. Nr. 4. 5.). Cap. 10. S. 206. Nachfolger des Alexander Severus bis auf Trajanus Decius. 1. C. Julius Verus Maximinus (2 bronz. Medaillons desselben T. 52, 9. 10.) und seine Gemahlin Paulina (bronz. Münze Nr. 11., ihre Consecratio darstellend, nach Hrn. Mongez Meinung). 2. Maximus Cäsar (bronz. M. Nr. 12). 3. Gordianus I. der Vater, der Afrikaner (br. M. T. 53, 1.) und Gordian II. der Sohn (br. M. Nr. 2.). 4. Balbinus (T. 53, 3. 4 bronz. Kopf desselben im Mus. P. Cl., nach einer bronz. M. Nr. 5.) und Pupienus (Colossalbüste im kön. Par. Mus., T. 53, 6. 7.; eine marm. St. desselben, ehemals in der villa Albani, jetzt im Par. Cab., ist in des Guattani Sammlung 1787 Mai in Kupfer gestochen, bronz. M. Nr. 8.). 5. Kaiser Gordianus III. Pius (bronz. Münzen T. 54, 4. 5., auf den latein. Münzen seit 239 hat er stets den Beinamen *Pius;* kostbare marmor. Büste desselben 1792 gefunden und von Visconti in den Monumenti Gabini beschrieben, jetzt im Pariser Cab., abgeb. T. 54, 1. 2., wahrscheinlich Bruchstück einer Statüe, denn auch die Arme und die linke Hand sind er-

halten und antik; schöner Camee, der sein Brustbild darstellt und den ein Engländer besitzt, Nr. 3.) und seine Gemahlin, Tranquillina (bronz. M. Nr. 6.). 6. Philippus I. der Vater (aus Arabien; bronz. Medaillon T. 55, 1., bronz. M. Nr. 2., als die vorzüglichsten Münzen aus mehrern andern ausgewählt) und seine Gemahlin, Marcia Otacilia Severa (br. M. Nr. 3.). 7. Marinus, Vater Philipps I. (br. M. von Philippopolis: Θεω. Μαριvω. T. 55, 8. Tochon d'Annecy hat 1817: Médailles de Marinus et Jotapianus herausgegeben, woraus hier ein Auszug mitgetheilt ist). 8. Philipp II. oder der Sohn (zwei bronz. M. T. 55, 6. 7., Büste von Porphyr Nr. 4. 5. im Vatic. Mus., von Visconti auf diesen Philipp gedeutet, wegen Aehnlichkeit der Bildung auf Münzen). 9. Kaiser Pacatianus, nur aus Münzen bekannt; kein Geschichtschreiber erwähnt ihn (zwei Silbermünzen von ihm T. 56, 1. 2., auf der einen mit der Jahrzahl 1001 Roms; er scheint in Mösien von der Armee zum Kaiser erklärt worden zu seyn). 10. K. Jotapianus (im Orient; einzige Silberm. von ihm im kön. Par. Cab. T. 56, 3., vom französ. Consul zu Bagdad, Rousseau, mitgebracht). Cap. 11. S. 239. Trajanus Decius und sein Nachfolger bis auf Valerianus. 1. C. Messius Quintus Trajanus Decius (Silberm. von ihm T. 56, 4 u. 5 bronz. M. Nr. 6.) und seine Gem. Herennia Etruscilla (bronz. Medaillon Nr. 7.); 2. Q. Herennius Etruscus, Sohn des Decius (br. M. Nr. 8.); 3. Hostilianus, zweiter Sohn des Decius (br. M. Nr. 9.); 4. Kaiser C. Vibius Trebonianus Gallus (br. M. T. 57, 3. Nach ihr und mehrern andern Münzen stellt die bronz. Büste im Vatican, ehemals im Palaste Mattei, ihn dar (T. 57, 1. 2.); 7. Kaiser C. Vibius Volusianus, Trebonians Sohn (bronz. Medaillon T. 56, 10.); 8. Kaiser Aemilianus (br. M. T. 56, 11.) und seine Gem. Cornelia Supera (Silberm. 56, 11.). Cap. 12. S. 254. 1. Valerianus und seine Familie. Kaiser P. Licinius Valerianus (bronz. Medaillon T. 56, 13.) und seine, wahrscheinliche, Gem. Mariniana (Grossbronze 56, 14.); 2. P. Licinius Egnatius Gallienus (T. 57, 4. 5. Marmorbüste des Gallienus, im kön. Par. Mus., ehemals im Hause Albani; eine andere befindet sich im Capitolium in Rom; Münzen Galliens; bronz. Med. Nr. 6.) und seine Gem. Cornelia Salonina (Goldm. im kön. Par. Cab., Nr. 7.); 3. Cäsar Saloninus, Gallienus Sohn (bronz. Med. Nr. 8.). Der Text theilt das Geschichtliche über die aufgeführten und ab-

gebildeten Personen ausführlich mit und in den Einleitungen zu jedem Cap. sind theils Uebersichten des Zustandes jedes darin behandelten Zeitraums, theils Bemerkungen über das Costume desselben enthalten.

Papyri graeci Regii Taurinensis Musei Aegyptii editi atque illustrati ab Amedeo Peyron, Reg. Scient. Acad. Taurin. Socio. Pars altera, excerpta ex vol. XXXIII. Actorum Regiae Acad., quibus titulus: Memorie della Reale Accad. di Torino. Taurini ex typogr. Reg. 1827. 80 *S. in* 4. *und 6 Kupfert.*

Der erste Theil dieser für die Geschichte der Ptolemäer in Aegypten, die griechische Literatur, Sprache und Paläographie wichtigen Papyrus-Rollen, ist im Rep. 1828, I, S. 195, angezeigt worden. Im gegenwärtigen Hefte sind enthalten: Pap. III. Ein gewisser Apollonius, auch Psemmonthes genannt, aus den um Lohn dienenden Reitern zu Diospolis, klagt bei dem Könige Evergetes II. und seiner Gemahlin Kleopatra über Unrecht, das ihm vier Kolchyten zugefügt haben. Im Commentar wird die Geschichte dieses Ptolemäus erläutert, κάτοικοι (inquilini, incolae certum domicilium habentes) S. 6, ἀναπεμπειν remittere S. 9, das Verhältniss der Chromatisten, mehrere Siglen und Zahlzeichen S. 16, erklärt, übrigens S. 12 f. bemerkt, dass der nomos Thinites und Panopolites nicht von einander verschieden sind, und S. 21, über das ägyptische Talent ausführlich gehandelt. Von dieser Urkunde ist ein gleiches Exemplar im ägyptischen Museum zu Paris, woraus einige Lücken im Turiner ergänzt worden sind. Pap. IV. Vergleichsurkunde desselben Apollonius mit seinen Gegnern. Im Comm. S. 27, über die Namen Περιθῆβαι, Παθυρίτης (Nome um Theben herum) und Θηβαΐς (die ganze Landschaft), über τυγχάνει τεθεῖσθαι. Pap. V. VI. VII. Drei Exemplare einer und derselben Klagschrift, die nur wenig von einander abweichen. Der Comment. verbreitet sich über Amenophis II. (den 8ten König der 18ten Dynastie des Man., den die Griechen auch Memnon nannten) und über das Amenophium und die Memnonia (in welchen die frühesten Könige ihre Paläste hatten); S. 43, über die aus den Perfecten griech. Zeitwörter gebildeten neuen Präsentia, die auch bei den Alexandrinern gebräuchlich waren. Pap. VIII. Eine

Klagschrift des Petenophotes, Leichenöffners (Paraschistes), gerichtet an den kön. Kammerherrn und Statthalter, Heraklides. Der Comment. handelt ausführlicher von den ξένοι in Aegypten und ihrem Quästor (ἀγορανόμος) S. 50, von der Eintheilung der Nomen in κώμας, von den Rechten der Paraschisten, von dem häufigen Gebrauche des Weins in Aegypten S. 58, dem neuen Wort αὐτοκρασία. — Pap. IX. Sehr lückenvolle Urkunde, wahrscheinlich über die Beilegung des vorher erwähnten Streites. Pap. X. Ein Certificat (διαγραφή) über einen Hauskauf. Pap. XI. Erbschaftsklage einer Colchytissin, Tasemis. Pap. XII. Sehr kurzes Schreiben, worin der Kauf eines Hauses oder Platzes geleugnet wird. Pap. XIII. Lückenvolle Urkunde aus der Zeit der Ptolemäer, eben so schwer zu lesen, als zu erklären, s. S. 70, daher auch wenig erläutert; dass ὄλυρα Spelt ist, wird auch durch die Papyre bestätigt, S. 73. — Pap. XIV. Ein kleines Bruchstück, ganz mit dem 8ten Pap. übereinstimmend. Indices nominum, graecitatis, rerum sind S. 76 ff. beigefügt. Die papyri selbst Taf. I — V. genau nachgebildet, damit sie leicht mit andern Exemplaren verglichen werden können, die sich vielleicht in andern Museen vorfinden, die Zahlzeichen aber T. VI.

Ueber die Kirche der heiligen Kunigunde zu Rochlitz und die Steinmetz-Hütte daselbst. In der deutschen Gesellschaft zu Leipzig vorgetragen von Dr. C. L. Stieglitz, Probst der Stiftskirche zu Wurzen. Mit drei Steindrucken. Leipzig, 1829, *Barth. IV.* 80 *S. gr.* 8.

Mit gewohnter Gründlichkeit und in vielseitig lehrreicher Behandlungsweise ist diese Abhandlung abgefasst. Beides, die Kirche der heil. Kunigunde zu Rochlitz, ein achtungswerthes Denkmal der Kunst des Mittelalters, und die Steinmetz-Hütte, nebst der noch unbekannten, durch Alterthum (1462) und Inhalt merkwürdigen Steinmetz-Ordnung, verdienten gewiss eine solche Betrachtung und Erläuterung. Rochlitz ist von Wenden, die an der Mulde wohnten, angelegt, und schon vor dem 11ten Jahrh. eine Stadt geworden, Hauptort einer Grafschaft, die später dem Markgrafthum Meissen einverleibt wurde. Auch die Kirche ist wahrscheinlich schon im ersten Viertel des 11ten Jahrh. erbauet, im 15ten Jahrh. vergrössert worden, der Chor soll schon

1417 neu erbauet, das Ganze bald nach 1476 vollendet worden seyn. Zwei Thürme, die sie ursprünglich hatte, sind 1681 verbrannt, den jetzigen Thurm erhielt die Kirche 1688 und die beiden Helme zu beiden Seiten desselben 1694. In schlechtem Geschmack ist manches Alte in neuerer Zeit ausgebessert. Nur der Altar mit seinem gut erhaltenen Schnitzwerke erinnert an die schöne Vorzeit (S. 6 f.). Ursprünglich war diess Gotteshaus eine Capelle: auf den Unterschied zwischen der Anlage von Kirchen und Capellen wird S. 8. aufmerksam gemacht, dann die Kirche selbst, nach ihrem Aeussern, dessen gemüthlich Schönes gerühmt wird und geschmacklosem Innern, beschrieben. Die Steinmetz-Zeichen an den Quadern sind nicht unbemerkt geblieben. Die Kirchen, an welchen solche Zeichen sich finden, sind wahrscheinlich von deutschen Künstlern erbauet. Es gab in Sachsen frühzeitig eine Steinmetzbrüderschaft, die dem Bereiche der Strasburger Hütte einverleibt war; Misbelligkeiten, die 1518 entstanden waren, wegen der fünfjährigen Lehrzeit, wurden doch bald beigelegt. Die Hütte zu Rochlitz schloss sich auch an die Strasburger an 1725, obgleich ein Reichstagsschluss 1707 die Aufhebung der deutschen Hütten mit der Haupthütte zu Strasburg, weil diese Stadt in französ. Hände gekommen war, anbefohlen hatte. Bis in die Mitte des 18ten Jahrh. dauerte diese Verbindung, aber die Strasburger Hütte selbst hat aufgehört und nur einige Spuren davon sind geblieben. Die Rochlitzer Hütte hat 1823 von der sächs. Regierung neue Artikel erhalten. Die Steinmetzen sind übrigens von den Steinhauern getrennt und letztere werden von erstern nicht in ihre Brüderschaft aufgenommen. Verschiedene Steinmetz-Ordnungen aus dem 15ten Jahrh. sind S. 26 ff. angeführt und erläutert, besonders die Torgauer Ordnung von 1462, die auch über die Arbeiten der Steinmetzen belehrt. Ueber die Pallirer, die öfters die Stelle der Meister vertraten, sind Nachrichten mitgetheilt. Von den kleinern Gerichten und den grössern der Steinmetzen S. 41 ff. Die Beilagen S. 48 ff. enthalten 1. die Ordnung der Steinmetzen, bestätigt vom Kaiser Matthias vom J. 1613. 2. (S. 58) die Ordnung der Steinmetzen vom J. 1462. nach einer Abschrift vom J. 1486, in der Lade der Steinmetzen zu Rochlitz aufbewahrt. 3. (S. 75) Anzeige (und Erklärung) veralteter Wörter.

Schöne Literatur.

Für ruhige Stunden von Friedrich Rochlitz. Erster Band. 508 *S.* 8. *Mit dem lithogr. Bildn. des Anton Pilgram. Zweiter Band.* 548 *S. Leipzig, Cnobloch,* 1828.

Wen eine geist- und geschmackvolle Lectüre anzieht und fesselt, der wird sich dieser Sammlung schöner Gaben, die Geist und Gemüth, Verstand und Herz zugleich ansprechen, gewiss erfreuen. Denn Blüthe, Frucht und Blatt, bringen sie dar, wie der dichterische Prolog sich ausdrückt. Das Vertrauen zu seinen Lesern und Leserinnen, das der Verf. fasst, hat er schon längst sich erworben. Die erste Folge der Briefe aus Wien vom J. 1822 macht den Anfang im 1sten B. S. 5—142. Sie sprechen den Eindruck, den die mehr oder weniger bekannten Gegenstände auf den Vf. machten, treu, und eben daher auch wahr und schön, aus. Es sind vorzüglich Gegenstände der Kunst und insbesondere der Malerei, welche dargestellt und beurtheilt werden. Die zweite Folge theilt der 2te Band auf den ersten 142 Seiten mit. Sie betreffen vornehmlich die Musik in Wien und den Charakter der Wiener und Wienerinnen, und die Urtheile sind mit der Umsicht und Mässigung abgefasst, die der Verf. stets befolgt hat. Als Zugabe befinden sich im 2ten Th., S. 143—156, Oesterr. Volkslieder, die meisten etwas abgekürzt, aus der österreich. Volkssprache in die unsrige übergetragen, so weit es nöthig war, um sie allgemein verständlich zu machen. Ihr Eigenthümliches ist in einem kurzen Vorworte treffend gezeichnet. — Der übrige Inhalt ist: B. I. S. 143—166. Merkzeichen: kleine Gedichte, mannichfaltigen Inhalts, aus frühern Jahren; von ihnen zeichnen wir nur den das Herz ergreifenden Gesang: Den Meinen am Abend vor der Schlacht bei Leipzig, aus. S. 167 bis Ende: Vater Hartmann und die Seinigen (eine angenehm vorgetragene Familiengeschichte). II. Band. S. 157—286. Das Wiedersehen (eine Geschichte aus den Zeiten nach der Schlacht bei Leipzig, die rührende Scenen hat). S. 287—314. Erinnerungen (Gedichte mit den Ueberschriften: Kaiser Constantinus Copronymus (der Bilderfeind) und St. Stephan der jüngere; Bonaventura; der Abt Makarius; der gute Geist; Philippus Neri; Derselbe (kräftig belehrend); der Wandersmann;

Franz von Sales). S. 315 ff. Schreiben eines Musikers (vornehmlich die sehr verschiedenen Urtheile über neue Musikalien betreffend, die keinen Tonkünstler abhalten können, sich seinem innern Berufe hinzugeben).

Euthymia oder des Lebens Freuden. Ein didaktisches Gedicht in fünf Gesängen von Dr. J. C. Ihling. Leipzig, 1829, Barth. XII. 244 S. 8.

Fünf Gesänge sind es, welche durch Wahl der Gegenstände, durch dichterische Behandlung, durch lebendige Schilderungen, durch reinen und gemüthlichen Ausdruck, durch fliessenden (wenn auch nicht streng regelmässigen) Versbau den Leser erfreuen. Der erste schildert die Freuden der Natur in den Jahreszeiten, den vorzüglichsten Naturerscheinungen und Naturproducten; der zweite die Freuden der verschiedenen Menschenalter, des Jünglings, des Mannes, des Greises; der dritte die Freuden des geselligen Lebens. Hier werden Spiele (mit dem mythischen Ursprunge derselben), Bäder, Theater und Marionetten, Redoute, Tanz, Märkte und Messen, häusliche, ländliche Feste und Volksfeste aufgeführt. Ernstern Inhalts ist der vierte Gesang, die Freuden im Gebiete der Wissenschaften und Künste preisend: die Mythologie, Geschichte, Astronomie, Geographie, Malerei, Bildhauerkunst, Mimik, Musik, Dichtkunst in ihren verschiedenen Abtheilungen, Redekunst bieten diese Freuden dar, und da hier manche weniger bekannte Nachrichten und Namen berührt sind, so ist dieser Gesang mit zahlreichern Anmerkungen (S. 231—251) begleitet, welche das Interessanteste aus der schönen Literatur vortragen. Der fünfte Gesang ist den Freuden der Tugend, der Liebe, Freundschaft, Wohlthätigkeit, dem Leben in Gott, gewidmet. Unsere Gränzen erlauben uns nicht, Proben auszuheben, noch weniger in eine Beurtheilung des Einzelnen einzugehen.

Theologische Wissenschaften.

Die Protestation der evangelischen Stände auf dem Reichstage zu Speyer im Jahre 1529. Mit historischen Erläuterungen herausgegeben von Dr. Johann August Heinrich Tittmann, er-

sten Prof. der Theol. auf der Univers. Leipzig. Leipzig, 1829, *Barth.* 152 *S. gr.* 8.

Am 19ten April, dem Gedächtnisstage der vor 300 Jahren von den evangel. Fürsten gegen den Speyer'schen Reichsabschied eingelegten Protestation, wodurch der Grund zur evangel. Kirche in Deutschland gelegt wurde, ist das Vorwort des verdienstvollen Herausgebers der Urkunde unterschrieben, die vielleicht nur Wenige gelesen haben und die doch allen Bekennern des verbesserten Lehrbegriffs, die den Namen von ihr sich beigelegt haben, bekannt seyn sollte. Der Text ist, nebst der Appellation, nach der Ausgabe von Müller und im 16ten Th. von Luthers Werken nach Walchs Ausgabe, nur mit Abänderung der Fehler der Rechtschreibung abgedruckt. Ihr ist vorausgeschickt eine Einleitung, S. 1—28, welche eine treffliche Uebersicht des Ganges der über die Religionsstreitigkeiten gepflogenen Reichsverhandlungen von 1518 an gibt, und dadurch beweiset, dass die Protestation nicht blosse Parteysache gewesen sey, sondern in der Verfassung des Reichs und in den Rechten der Stände selbst gerechten Grund gehabt habe. Denn »die Geschichte dieser Protestation zeigt allein auf das unwidersprechlichste, dass die evangelische Kirche ganz auf dem Wege des Rechts, ja auf ganz verfassungsmässigem Wege gegründet worden sey.« Die Anmerkungen unter dem Texte der Urkunden beschränken sich auf Erklärung dunkler Ausdrücke und Bestimmung des Sinnes ganzer Stellen, auf Angabe der Beziehungen mancher andern, auf Erläuterung einiger geschichtlichen Umstände und aufgestellter Gedanken. Lehrreiche Betrachtungen über die Protestation, mit welcher die evangel. Kirche ihr öffentliches, selbständiges, nur durch Gottes Wort geleitetes Leben begann, und wodurch ihr fernerer Gang bezeichnet wurde, schliessen sich S. 120 ff. an die Urkunde an. Sie gehen die Rechte der evangel. Kirche überhaupt an, sie zeigen, dass die evangel. Fürsten und Stände sich dem Reichsabschiede widersetzen *mussten*, dass sie das *Recht* dazu hatten, wobei das gesetzliche Verhältniss der Stände zum Kaiser als Oberherrn des Reichs erörtert wird, dass jeder Fürst das Ius reformandi in seinem Lande gehabt habe, dass der Abschied zu Speier kein *gültiger* Reichsbeschluss und die evangel. Fürsten nicht verbunden gewesen seyen, sich der Mehrheit der Stimmen zu

unterwerfen, sie vielmehr berechtigt waren, sich der unrechtmässigen Gewalt, welche dadurch ausgeübt werden sollte, zu widersetzen; es wird ferner (S. 145 ff.) gemisbilligt, dass man den Namen, welcher blos den Ständen, welche protestirt hatten, bis zum Religionsfrieden zukam, in einen Parteinamen der Kirche verwandelt und sich nicht begnügt hat mit dem Namen Evangelischer Christen, wodurch zur Verunglimpfung des Geistes unsrer Kirche, die keine protestirende sey, Veranlassung gegeben sey. Doch wird damit nicht geleugnet, dass sie fortwährend in einem Gegensatze sich befinde (und es haben daher mehrere Theologen behauptet, dass sie gegen jeden Gewissenszwang und jeden Versuch, ihre Fortbildung zu hindern, immer protestiren, d. h. sich erklären und widersetzen müsse). Zuletzt werden noch die Ursachen, welche in der gegenwärtigen äussern Lage unserer Kirche zu mancherlei Befürchtung liegen und die Pflichten sowohl als die Wünsche, welche daher entspringen, dargelegt.

Joh. Aug. Henr. Tittmanni, Theol. Prof. prim. in Univ. Lips. de Synonymis in Novo Testamento Lib. I. Adiecta sunt alia Eiusdem Opuscula exegetici argumenti. Lipsiae, sumt. Aug. Lehnholdi, 1829. XII. 340 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Man kennt schon die gehaltreichen akadem. Programme, welche der Hr. Domherr Dr. Tittmann seit mehrern Jahren theils über die fälschlich für völlig gleichbedeutend gehaltenen griech. Wörter im N. Test., theils über andere exegetisch-dogmatische Gegenstände herausgegeben hat und eine Sammlung derselben war längst gewünscht. Erfreulich ist es, dass sie jetzt so geordnet und hin und wieder berichtigt oder ergänzt erscheinen. Je weniger scharf in den meisten Wörterbüchern des N. T. die wahren Bedeutungen der Synonymen und ihre Verschiedenheit, wenn auch die Grundbedeutung dieselbe ist, bestimmt worden ist, desto nöthiger war die genaue und begründete Unterscheidung derselben für die grammatische Interpretation des N. Test., die auch selbst zur vollen Auffassung des Sinnes mit allen Nebenbestimmungen das, was man oft für unbedeutend hält, nicht übergehen darf. Die Abhandlung ist nun in Capitel getheilt, doch sind die Jahre des ersten Drucks und die Veranlassungen der Programme angegeben. Das

erste Cap. handelt de Synonymis in N. T. rectius diiudicandis und bestimmt zuvörderst den, von alten und neuen Grammatikern so verschieden gefassten, Begriff der Synonymen und unterscheidet die logische und grammatische Art der Synonymen, zeigt dann drei Arten von Wörtern an, die man im N. T. fälschlich für Synonymen gehalten hat. Das 2te, 3te, 4te, 5te, 6te, 7te, 8te, 9te Cap. geben mehrere verba, nomina, adiectiva, Partikeln, deren Bedeutung besonders modificirt ist, durch und zuletzt vornehmlich diejenigen Zeitwörter, welche Gemüths-Beschaffenheiten und Zustände bezeichnen. Da diese letztern Capitel bereits zu ihrer Zeit angezeigt sind, so führen wir nichts daraus an. S. 154—197. folgt ein (alphabet.) Index Synonymorum in N. Test., sowohl der in den Abhh. erläuterten, als der übrigen, letzterer meist mit kürzern Angaben ihrer verschiedenen Bedeutungen. Der Hr. Vfr. ist übrigens weit entfernt, in allen Stellen auf diese Unterscheidung zu dringen. Er erinnert vielmehr selbst S. 32: non in locis omnibus discrimen synonymorum ita urgendum esse, ut in singulorum vi magnopere argutemur, sed tamen accuratam interpretationem postulare, ut omnium verborum discrimina diligentissime observemus, ne, si quo loco scriptor diversa cogitari voluerit, certa ratione destituamur.« Es sind nun folgende Abhandlungen beigefügt: S. 198. De scriptorum N. T. diligentia grammatica recte aestimanda (1813); S. 216. de vi praepositionum in verbis compositis in N. T. recte diiudicanda (1814), (auch für die genauere griech. Sprachkunde überhaupt wichtig); S. 230. de simplicitate in interpretatione N. T. (1811); S. 252. de causis praecipuis contortarum interpretationum N. T. (1800. Hier werden auch die Vorstellungen vom macedonischen und vom alexandrin. Dialekt berichtigt). S. 282. de Spiritu dei, mysteriorum divinorum interprete ad locum Paulli 1. Cor. 2, 10—16. (1814); S. 296. de fide quam rebus Christi facit ipse Spiritus divinus ad I. Ep. Joh. c. V, v. 6. sq. (1817); S. 311. de obedientia Christi ex Apostoli Pauli sententia (1810). Drei Register über die behandelten griech. Wörter, die vorzüglichsten Sachen und die Stellen des N. T. können schon den Reichthum aller dieser Abhandlungen, deren Vortrag auch den Kenner ächter Latinität anziehen muss, andeuten.

Rechtswissenschaft.

Bemerkungen über Römische Rechtsgeschichte. Eine Kritik über Hugo's Lehrbuch der Geschichte des Römischen Rechts bis auf Justinian. Von Dr. Friedrich Adolph Schilling, ord. Prof. der Rechte zu Leipzig. Leipzig, 1829, Barth. 459 S. gr. 8.

Die Schrift ist dem »Hrn. geh. Justizr. Ritter Hugo, dem Veteran unserer Rechts-Historiker, dem hochverdienten Verfasser des in dieser Schrift beurtheilten Werkes, ehrerbietigst gewidmet« und man kann nun schon hieraus auf die Art und den Ton schliessen, in welchem die scharfsinnige und gelehrte Kritik abgefasst ist, wenn man auch nicht den humanen Charakter ihres Verfassers schon kennte. Sie verbreitet sich über die zehnte (1826 gedruckte), auch mit Hülfe von Mai's Palimpsesten sehr veränderte Auflage des Hugo'schen Lehrb. der Gesch. des Röm. R. und geht von Darstellung der Verdienste des berühmten Vfs. um die röm. Rechtsgeschichte aus, enthält dann theils allgemeine Bemerkungen (über die Hindernisse und Bedenklichkeiten, welche der synchronist. Behandlung der innern Rechtsgeschichte entgegen stehen und Vergleichung dieser Methode mit der s. g. chronologischen, die jede einzelne Lehre bis auf ihren Endpunct im ununterbrochenen Zusammenhange verfolgt, und welcher Hr. Dr. Sch. den Vorzug zugesteht, über die Bestimmung der Perioden für die Rechtsgeschichte, vom Nutzen der Rechtsgesch.), theils sowohl einzelne Bemerkungen über verschiedene Gegenstände und Gesetze, als weitere Ausführungen, nach der Folge der Zeiträume und der Materien in denselben geordnet. Da S. 409 — 429 ein vollständiges Inhalts-Verzeichniss, mit einigen eingeschalteten nachträglichen Bemerkungen beigefügt ist, so heben wir nur einige der grössern Aufsätze aus, bloss, um auf das Ganze, das Kenner mit vielem Nutzen lesen werden, aufmerksamer zu machen. S. 31. ist die Bedeutung der statu liberi erörtert. Dass zur Erlangung des röm. Eigenthums von jeher nicht gerade eine römische Erwerbungsart erforderlich war, sondern überhaupt eine solche, welche sich nach den Grundsätzen dieses Rechts dazu qualificirte, das röm. Eigenthum zu geben, wird S. 58—69 behauptet, so wie S. 52 ff. dass nur bei der Vor-

mundschaft über Frauen auch ein impubes gesetzlicher Vormund seyn konnte. S. 124 ff. Bemerkungen über Cn. Flavius und das ius Flavianum. S. 130 — 38. Ueber Rechts-Sprichwörter, und woran sie zu erkennen sind. S. 143 ff. wird die stillicidii non recipiendi und die altius tollendi servitus erklärt, S. 152. das hohe Alterthum des Unterschieds zwischen mancipi und nec mancipi res dargethan, auch Cic. p. Mur. c. 2. erläutert; S. 171. über die Benennungen: dos profecticia und adventicia. S. 191. War die inofficiosi querela ursprünglich eine wahre actio, und war sie zu irgend einer Zeit ein blosses praeiudicium? S. 196 — 201. Was war libera cretio, und was cretio simplex? S. 225 — 29. War zur dictio dotis eine ausdrückliche Annahme des Versprechens erforderlich? und warum nicht auch bei der eidlichen Angelobung von Geschenken oder Dienstleistungen eines Freigelassenen? S. 235 ff. Ueber Begriff und Wesen der obligationes quasi ex contractu. S. 251 ff. wird die Verbindlichkeit des iudex, qui litem suam facit, beschränkt. S. 263 ff. Die Verschiedenheiten zwischen dem Cognitor und dem Procurator. S. 273 ff. Verschiedene Bemerkungen über Interdicte und Interdict-Verfahren. S. 295 — 99. War die lex Julia et Titia eine einzige oder eine doppelte? (für das erstere entschieden). S. 304 — 9. In wiefern blieb die lex Voconia in Ansehung ihres Verbots der Einsetzung von Frauen im Testamente eines census noch neben der lex Julia und Papia gültig? S. 333 — 37. Nachtrag von Senatusconsulten und kaiserl. Constitutionen, die in H's Rechtsgesch. nicht erwähnt sind. Dass schon zu Augusts Zeiten, namentlich von Labeo, eigentlicher Rechtsunterricht ertheilt worden zu seyn scheint, ist S. 348 ff. ausgeführt; dass Gajus und Lälius Felix nicht eine und dieselbe Person seyn können, wird S. 357 ff. gezeigt. Zum Schlusse steht S. 404 — 408 noch eine allgemeine Bemerkung über die dem röm. Rechte eigenthümliche Wortstellung bei zusammengesetzten Kunstausdrücken. Dass in allen Bemerkungen sowohl auf die verschiedenen Ansichten als auf die gelehrten Erörterungen anderer Rechtlehrer Rücksicht genommen worden, darf wohl kaum bemerkt werden; nur das fügen wir bei, dass der Vf. auch vom Hrn. Prof. Dr. Hänel einige kritische Beiträge erhalten hat. Ausser dem Inhaltsverzeichnisse sind noch von S. 430 an Verzeichnisse einzelner Worte und Redensarten, über welche Etwas in grammatischer oder

jurist. Hinsicht bemerkt ist, beigefügt; der Stellen aus den Alten, zu deren Interpretation oder Kritik diese Schrift einen Beitrag liefert, der nicht jurist. griech. und lat. Schriftsteller, der eigentlichen jurist. Quellen und der Justinian. Rechtsquellen mit Einschluss des Theophilus; der in dieser Schrift angeführten Gelehrten.

Corpus Juris Civilis. Editio stereotypa: ex officina Caroli Tauchnitii, cura D. Joannis Ludovici Guilielmi Beck, Reg. Scabin. Lips. Seniore, Juris P. P. E. Sectio I. Institutiones et Pandectae. Lipsiae, ap. Cnobloch, 1829. 778 S. Lex. Format.

Es war gleich Anfangs, als die grössere, mit untergesetzten Varianten etc. versehene, Ausgabe des möglichst verbesserten latein. und griech. Textes begann, die Absicht, nach Vollendung derselben eine noch kleinere und wohlfeilere Stereotyp-Handausgabe des gereinigten Textes, ohne Varianten und Citate, die in eine solche Ausgabe eben so wenig als in die Stereotyp-Ausgaben der Classiker gehören, erscheinen zu lassen. Das Zusammentreffen mit einer unerwarteten Ankündigung eines ähnlichen Plans einer hiesigen Buchhandlung, der nun auch zum Theil ausgeführt wird, machte eine frühere Erscheinung der gegenwärtigen nothwendig. In ihr ist der Text der grössern Ausgabe nochmals und genau durchgesehen und berichtigt, er ist vor dem Abdrucke sorgfältig und mehrmals corrigirt worden; und so wie dadurch, so wird diese Ausgabe durch das gute Papier, den reinen, lesbaren, schwarzen und gefälligen stereotyp. Druck, wie man ihn aus der Tauchnitz. Officin gewohnt ist, endlich durch den sehr wohlfeilen Preis (4 Rthlr. das ganze Werk) gemeinnützig und empfehlungswerth. Den zweiten Band der grössern und dieser Ausgabe hat man im nächsten Jahre zeitig zu erwarten.

Oratio de Joh. Aug. Ernestii Meritis in Jurisprudentiam. Auctore Emilio Ferdinando Vogel, in Univ. Litt. Lips. ius atque philosophiam privatim docente etc. Accedunt Excursus quidam historico-litterarii ipsam orationem illustrantes. Lipsiae, sumt. Nauckii, 1829. XIV. 61 S. gr. 8.

Der, schon durch andere Schriften, und vornehmlich seine Encyklopädie und Methodologie der Rechts-

wissenschaft ausgezeichnete Verfasser hielt diese Rede am jährlichen Gedächtnisstage des ehemals um die Wissenschaften, wie um unsre Universität, hochverdienten J. A. Ernesti (am 15. Sept. 1828). Es wird gezeigt, dass E. sich um das gründliche Studium der Rechtswissenschaft verdient gemacht habe durch richtige Erklärung der alten röm. Gesetze und Gewohnheiten, durch Berichtigung mancher Schriften über die ältern Rechte, z. B. von Montesquieu, durch seine Elogien auf ältere und neuere Rechtsgelehrte, in welchen der Gang ihrer Studien, ihre Arbeiten und mannichfaltigen Verdienste dargestellt wurden, durch seine Philosophie und deren Anwendung, endlich durch die von ihm gebildeten vorzüglichen Juristen, von denen insbesondere Joh. Aug. Bach, Christian Gottlob Richter und Aug. Cornel. Stockmann genannt werden. Da die zu der Rede bestimmte kurze Zeit eine weitere Ausführung der berührten Gegenstände nicht verstattete, so sind zehn mit der Rede zusammenhängende Excurse beigefügt: S. 11. de antiquitatis scientia ab Ernestio ad communes vitae usus translata, mit Stellen aus seinen Schriften belegt und mit andern Bemerkungen begleitet. S. 17. De Ciceronianis Ernestii curis genuinae iurisprudentiae perquam proficuis. S. 21. De emendationibus Ernestianis ad Montesquium collatis, theils sie rühmend, theils tadelnd. S. 29. Memoriarum in Jurisconsultos Lipsienses ab Ernestio scriptarum catalogus. S. 31. Singularis ratio, qua Ernestius in scribendis memoriis usus est, ex ipsius elogio Jo. Jac. Mascovium celebrante clarius demonstratur, nec non Collegii Anthologici brevis mentio injicitur. S. 34. De historicis Ernestii studiis monita quaedam. S. 35. Praeclara Ernestii de philosophiae studio merita (mit einem Corollarium über die Verdienste E's. um die theolog. Wissenschaften). S. 47. De Joanne Augusto Bachio monita quaedam. S. 51. Succinctum iudicium de singulari indole jurisprudentiae in Christiano Gottlob Richtero antehac conspicuae. S. 56. De Augusto Cornelio Stockmanno brevis notitia litteraria (ein genaues Verzeichniss seiner Schriften und literar. Arbeiten). — Wie nützlich diese Schrift nicht nur für die Literaturgeschichte, sondern auch für Beförderung und Empfehlung eines gründlichen Rechtsstudiums sey, darf nach dieser Inhaltsanzeige nicht noch besonders bemerkt werden.

Deutsche Literatur. a. Kleine Schriften.

Ausführliche Nachricht über die Hander'sche Lehr- und Erziehungsanstalt in ihrer gegenwärtigen Einrichtung, nebst Bemerkungen. Leipzig, 1829. VIII. 64 S. nebst Tabelle, den Lectionsplan enthaltend.

Schon seit einigen Jahren blüht diese geachtete Anstalt des Hrn. Hander, der sie mit Einsicht, Festigkeit und anerkanntem Nutzen leitet. Beim Anfange derselben, 1824, waren schon ihre Einrichtungen bekannt gemacht und von Zeit zu Zeit Nachträge geliefert worden. Jetzt erscheint eine vollständige Beschreibung derselben, die durch die eingefügten didaktischen und pädagogischen, nicht gemeinen, Bemerkungen auch auswärtigen Pädagogen schätzbar wird. Die Anstalt bezweckt eine den Zeiterfordernissen entsprechende Vorbildung der Söhne von Aeltern aus gebildeten Ständen zu ihrem künftigen Berufe; sie berücksichtigt daher die einem Jeden, der auf höhere Bildung Anspruch macht, zu gebende Erziehung im Allgemeinen, insbesondere die, dem künftigen Kaufmanne und dem Gelehrten nothwendige, eigenthümliche Vorbildung; ist für Zöglinge von 6 bis 14 Jahren berechnet, welche in 4 Classen, für den ganzen Cursus von 8 Jahren, getheilt sind; in den letzten Classen ist der Unterricht nach der künftigen Bestimmung der Zöglinge zum Theil abgesondert. Ref. kann nicht einzeln anführen, was über die Unterrichtsgegenstände und die Disciplin umständlich und belehrend vorgetragen ist und zeichnet nur noch den reinen, ungekünstelten, allgemein verständlichen und angenehmen Vortrag aus. Denn, dass die Anstalt hier und auswärts den Beifall gebildeter Aeltern erhalten und verdient hat, lehrt das am Ende beigefügte Verzeichniss der seit dem Anfange aufgenommenen Zöglinge, von denen nun schon manche, wohl vorbereitet, auf gelehrte Schulen gegangen sind.

Der Zeitgeist und die Gelehrtenschulen. Berlin, 1829. Duncker u. Humblot. 48 S. gr. 8. 6 Gr.

Im 1sten Abschnitte dieser Schrift werden die Vorwürfe, die man unsern Gymnasien macht, beleuchtet (dass die Gymnasien ihre Zöglinge mit zu vielen Lehrgegenständen überladen; die Gränzen der Schulbildung überschreiten; alle Schüler, ohne Rücksicht auf ihren

verschiedenen Beruf, gleichmässig bilden und sie dadurch immer mehr vom wirklichen Leben trennen; in einzelnen Classen zu überfüllt sind, als dass die Lehrer sie gehörig übersehen und ihre Individualität erforschen könnten), woraus denn der ungen. Vfr. das (keineswegs im Allgemeinen erwiesene) Resultat zieht: dass das deutsche Schulwesen seinen alten Haupt- und Grundcharakter immer noch beibehalten habe und durch Ueberschätzung des Werths der alten Sprachen gegen die Fortschritte der Zeit sehr zurückgeblieben sey, und dass es in seiner jetzigen sich beschränkenden Wirksamkeit nicht mehr die wissenschaftlichen Bedürfnisse aller gebildeten Stände befriedigen könne (S. 39). Daran schliessen sich 2. (S. 41) Ideen zur Grundlegung einer neuen Schulverfassung (nicht ein vollständig durchgeführter Plan, sondern nur Umrisse des Ganzen mit vorausgeschickten leitenden Grundsätzen). Der Vfr. nahm dabei Rücksicht auf die höhere Bildung seines Volks und den Sprach- und wissenschaftlichen Cultur-Zustand unsrer Zeit. Er theilt alle Gebildete in 3 Classen und bestimmt daher drei Arten von höhern Bildungsanstalten, die er benennt: Sprach-, Wissenschafts- und Kunst-Gymnasien, von denen jedes aus 4 Classen bestehen soll, jede Classe aber nicht über 50 Schüler haben darf. Das Verhältniss der 3 Gymnasien in den Unterrichtsgegenständen und den ihnen gewidmeten Stunden ist tabellarisch dargestellt, für jedes aber 32 Lehrstunden wöchentlich festgesetzt. Sie weiter zu prüfen verstattet unser Raum nicht.

Dinter und seine Schullehrer-Bibel. Aus der Evangelischen Kirchenzeitung besonders abgedruckt. Berlin, Oehmigke, 1828. 24 S. gr. 8.

In diesem Aufsatze werden erstlich drei Gegner Dinter's und zwei Vertheidiger desselben aufgeführt, dann greift der Vfr. selbst ihn an und zieht Stellen aus seiner Schullehrer-Bibel und aus andern Schriften desselben heraus, die seine Rechtgläubigkeit und seinen rechtlichen Charakter (den man doch noch nicht herabwürdigen konnte) verdächtig machen sollen. »So mögen dann, heisst es zuletzt, die gelehrten Beurtheiler über die Rechtgläubigkeit des Verfassers der Schullehrer-Bibel entscheiden und der mit gesunden Sinnen (?) mag sich wundern, wie ein Mann von Dinter's Grundsätzen sich noch einer Uebereinstimmung mit den symbolischen Büchern rühmen kann.«

Sendschreiben eines Geistlichen in Preussen an einen Freund über die angekündigte evangelische Schullehrer-Bibel. Leipzig, 1829, Kollmann. 62 S. 8. geh.

Es ist die von dem Pfarrer *G. H. Brandt* zu Roth bei Nürnberg mit vielem Lärmen und Schmähen der Dinter'schen 1828 angekündigte Schullehrer-Bibel, welche von einer Gesellschaft evangel. Geistlicher herausgegeben werden soll, deren Anzeige und Probe hier beleuchtet wird. Zwar findet der Vfr. das Ausarbeiten eines solchen Werks für einen andern Kreis von Lesern, denen das Dinter'sche nicht zusagt, nicht nur nicht unnütz, sondern selbst vortheilhaft für die Ermittelung der Wahrheit und Förderung des Reichs Gottes, desto mehr aber tadelt er die gegenwärtige Probe und Ankündigung, wegen des aufgestellten Grundsatzes, die heil. Schrift nach dem evangel. Glaubensbekenntnisse zu erklären, wegen der ganzen Erklärungsweise, des Mangels an Uebersichten, des Bestrebens, feindselige Gesinnungen gegen Andersdenkende zu erzeugen, der ungerechten Vorwürfe gegen Dinter und der durchaus herrschenden Leidenschaftlichkeit u. s. f. Mögen nur des Vfs. wahrhaft christliche Gesinnungen und Urtheile überall Eingang finden.

Pluto, oder Vertheidigung des Buches: die Unterwelt, oder Gründe für ein bewohnbares und bewohntes Inneres unserer Erde. Leipzig, 1829, Wienbrack. IV, 44 S. 8. geh.

»Ich nehme kein Wort, was ich gesagt habe, zurück; ohne Beweise durch Thatsachen (denn philosophiren nutzt hier gar nichts) behaupte ich und werde ich stets behaupten: das Innere der Erde ist bewohnbar und bewohnt, und ich bin auch heute noch jeden Augenblick mit der grössten Freude bereit, in die Tiefen hinabzusteigen, zu untersuchen und meine Meinung zu rechtfertigen.« Man sieht also, dass der Vfr. nicht etwa gescherzt hat, wie hier und da vermuthet wurde, sondern dass es ihm Ernst gewesen ist. Diess beweisen noch mehr die fünf Aufsätze gegenwärtigen Nachtrages: 1. Recensionen (freundliche und abgeneigte) und Erwähnungen, welche die Schrift des Verfassers erfuhr. (Vornehmlich gegen die Recensionen in dem Mitternachtsblatte und in dem Literaturblatte der Hamm'schen

Unterhaltungsblätter vom vor. J. — Die Anzeige der Schrift im Rep. war vermuthlich dem Vf. nicht bekannt geworden. (Die sehr derbe Beurtheilung in den (Leipz.) Blättern für liter. Unterh. St. 154, S. 615 f. ist erst nach dieser Vertheidigung ans Licht getreten). 2. S. 19. Schreiben an zwei Kritiker (die Behauptung, dass der Vfr. ein zweiter Nikolaus Klimm sey, wird abgewiesen). 3. S. 30. Vertheidigung gegen erfolgte Einwürfe nebst Erwähnung zweier Falsa (die in der Leipz. Lit. Zeit. und in dem Literaturbl. zum Morgenbl. vom Vfr. sind gefunden worden). 4. S. 36. Gravitation der Erde, kein Hinderniss, dass die Erde hohl sey und ein bewohn- und erreichbares, mit Innensternen versehenes, Inneres besitze. 5. S. 40. Nachwort (der Vfr. wünscht Unterstützung zu weitern Untersuchungen). Anhang: (S. 42) Schreiben an die berittene Akademie der Künste und Wissenschaften zu Dülken (die den Vfr. mit einer Zuschrift beehrt hatte). Der Verf. ist eben so gelehrt als satyrisch und witzig.

b. Predigten.

Der Friedensengel am Grabe: Glaube, Hoffnung, Liebe. Predigt zum Gedächtniss der am 31. März 1828 gestorbenen Durchl. Frau Erbprinzessin von Oldenburg, Ida, geb. Prinz. von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, am 15. April 1828 gehalten von Dr. Albrecht Heinrich Matthias Kochen, Hochfürstl. Lübeckschen Consist.-Rathe und Superintendenten. Eutin, Struve, 1828. 20 S. 8.

Die Stelle 1. Kor 13, 13. ist, wie man leicht vermuthen wird, zum Grunde dieser Predigt gelegt, in deren drei Theilen auf eine, das Herz vorzüglich ansprechende, Weise gezeigt wird, wie Glaube, Hoffnung und Liebe (vorzüglich die höhere, welche uns insgesammt zu einer grossen Gottesfamilie verbindet) uns am Grabe der Unsern beruhigt, und so als Friedensengel erscheint. Eine kurze Nachricht von dem Leben und den liebenswürdigen Eigenschaften der Verewigten, mit Wünschen für das Herzogl. Haus, ist angehängt.

Predigt zum Gedächtnisse des verewigten durchl. Herzogs Peter Friedrich Ludwig am 14. Jun. 1829, dem durchl. Erbgrossherzoge Nikolaus Friedrich Peter ehrerbietigst zugeeignet von Dr. Albr.

Heinr. Matth. Kochen etc. Ebendaselbst 1829. 24 *S.* 8.

Die Textstelle 2. Tim. 1, 7. f. wird auf den verewigten Landesfürsten angewendet, der 1. einen guten Kampf gekämpfet, 2. den Lauf vollendet, 3. Glauben gehalten hat, und dem 4. beigelegt ist die Krone der Gerechtigkeit, und dabei sind die mannichfaltigen, auch widrigen, Schicksale, der edle, wohlwollende christliche Charakter, die Verdienste desselben um das Wohl seiner Unterthanen, mit Würde und Kraft dargestellt. Mögen die am Schlusse ausgesprochenen Wünsche und Hoffnungen erfüllt werden!

Abschiedspredigt, nach Niederlegung seines Amtes gehalten in der Marienkirche zu Zwickau am Sonntage Exaudi den 31. Mai von M. Carl Ernst Richter, zeither. Diakon. zu Zwickau (zum Besten der Abgebrannten in Ronneburg und Lössnitz). Zwickau, beim Verf. 1829. 23 *S.* 8. *Pr.* 3 *Gr.*

Der Verf. ist als Herausgeber der Biene, einer Zeitschrift, bekannt. Diese letzte Predigt wird schon dadurch merkwürdig, dass er auch ferner in Zwickau bleibt, aber seinen amtlichen Verhältnissen Lebewohl sagt, wie er sich ausdrückt; noch mehr durch die Gründe, »die ihn, Gottes Willen in seinem Vorhaben zu erkennen und fest dabei zu verharren, veranlassten.« Diese sind 1. die *Armuth*, welche das Amt, das er niederlegt, denjenigen bereitet, die es bekleiden, 2. dass dieses Amt für die geistlichen Bedürfnisse der Zwickauer vollkommen überflüssig ist, 3. der Wunsch, »fortan sich ausschliesslich einer Zeit und Gesetz gemässen Oeffentlichkeit der Meinung im Vaterlande zu widmen« (was gewiss alle verstehen werden, welche die Biene gelesen haben). Uebrigens sagt Hr. R. seinen Zuhörern und ehemaligen Collegen keine Artigkeiten. Der Text der Predigt ist Apostelgesch. 14, 21. 22.

c. Säcular-Schriften und Feiern.

Der Redacteur ist genöthigt, hier mit seiner Säcularfeier den Anfang zu machen, was er eben so sehr wünschte vermeiden zu können, als er früher gewünscht hatte, dass dem Feste, welches er mit stillem Danke gegen Gott zu feiern gedachte, weniger öffentliche Aufmerksamkeit geschenkt worden wäre. Aber so wie ihm

Letzteres das Wohlwollen seiner Gönner und die Liebe zahlreicher Freunde nicht erlaubte, so fühlt er sich zu ersterem verpflichtet, weil es dasjenige Mittel ist, die dankbare Anerkennung so vieler und grosser Beweise von Theilnahme an den Tag zu legen. Es war am 8. Mai des J. 1779 (damals der Sonnab. vor Rogate), als er seine Habilitations-Disputation zugleich mit seinem Bruder, Hrn. Prof. und Lector der franz. Sprache, *Joh. Renatus Wilh. Beck*, vertheidigte, und dadurch sich die Rechte eines akadem. Docenten erwarb, die er wenige Wochen darauf durch Haltung von Vorlesungen über die allgemeine Geschichte wirklich benutzte und in den 50 Jahren, ohne irgend eine Unterbrechung, durch mehrstündige Vorlesungen aus verschiedenen Fächern und durch Uebungsstunden, vornehmlich in der Philologie und Didaktik, in dem ersten Uebungscollegium dieser Art, das er gründete, und aus welchem später das philologische Seminarium hervorgegangen ist, ausgeübt hat. Die damalige Disputation ist, durch Besorgung seines einzigen Sohnes, des Grossherz. Sachs. Weimar. Hof- und Reg.-Rathes, Seniors des Schöppenstuhls und ausserord. Prof. der Rechte, Hrn. Dr. *Joh. Ludwig Wilh. Beck*, wieder abgedruckt worden:

> *Specimen Historiae bibliothecarum Alexandrinarum. Quod ampl. Philos. Ord. permissu edidit Christian. Daniel Beckius. AA. LL. M. et socio Fratre Joh. Guil. Beckio, Theol. stud. d. VIII. Maii MDCCLXXIX. H. L. Q. C. defendet. Lipsiae, ex offic. Langenh. XVI S. in 4. eng gedruckt*,

eingeleitet durch eine Zuschrift des Sohnes, die, so wie der Abdruck selbst, recht zweckmässig geschienen hat.

Se. Königliche Majestät hatten höchstgnädig geruhet den Jubilar, bisherigen Ritter des Kön. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens, zum Comthur des gedachten Ordens zur Auszeichnung der funfzigjährigen Führung des Lehramts u. s. f. zu ernennen. Das wegen dieser Begnadigung ausgefertigte Decret nebst dem Comthur-Kreuze und einem ehrenvollen Schreiben des hohen Kirchenraths händigte der Herr Ober-Consistorial-Vicepräsident, Baron von Fischer, der am 7ten Mai hier angekommen war, demselben ein.

Fünf und sechszig ehemalige Mitglieder des philolog. Instituts und Seminarium's liessen dem Jubilar eine von dem

ausgezeichneten Künstler Herrn Krüger in Dresden trefflich gearbeitete, und in Gold, Silber und Bronze ausgeprägte Münze überreichen durch Herrn Superint. und Consist.-Rath Behr zu Gera, Herrn Canon. Dr. Illgen und Herrn Prof. Lange aus Schulpforta. Sie zeigt auf der Vorderseite das erhaben und wohl ausgedrückte Brustbild des Jubilars mit der Umschrift seines Namens, und auf der Kehrseite, innerhalb eines Lorbeerkranzes die Worte: Societatis philologicae et Seminarii Regii in Conditorem et Moderatorem Pietas. Die VIII. Maii MDCCCXXIX. Dazu war auf einem grossen Foliobogen ein Diplom, vom Hrn. Rect. Prof. Nobbe verfasst, gedruckt, was in dem Anhange zu der gleich zu erwähnenden Schrift wieder abgedruckt ist, mit den Namen der hochverdienten Männer, denen der Jubilar diese Auszeichnung verdankt und deren unveränderte Zuneigung er stets verehrt hat.

Er war aufgefordert worden, eine Vorlesung zu halten, wie es einst der sel. Hofr. Dr. Platner bei seinem Jubelfeste gethan hat, und, als sie gehalten war, sie dem Drucke zu überlassen: *Ueber die Fortschritte* der Wissenschaften, der philologischen und histor. insbesondere. Vortrag, gehalten bei seiner Amtsjubelfeier am 8 Mai 1829, von Dr. *Christian Daniel Beck,* P. O. etc. Nebst einem Anhange, die nach der Vorlesung gehaltene Rede des Hrn. Dr. *Bauer* und einige Festschriften enthaltend. Leipzig bei C. Cnobloch. 35 S. 8. Bei Beurtheilung dieses Vortrags wird man nicht vergessen, dass ihm nur eine Stunde bestimmt war, dass er vor einer sehr zahlreichen Versammlung, an welcher auch Damen Antheil nahmen, im grossen Saale der Bürgerschule gehalten und unter zerstreuenden Beschäftigungen, da der Verfasser wenige Wochen vorher das Rectorat bei der Universität zum zwölften Male übernommen hatte, aufgesetzt war. Es werden allgemeine Betrachtungen über den Gang der wissenschaftlichen Cultur überhaupt in den letzten 50 Jahren und über die Beförderungsmittel derselben sowohl als manche nachtheilige Einwirkungen auf dieselbe vorausgeschickt, dann S. 10 ff. eine Uebersicht der beiden Wissenschaften gegeben, von denen die zwei ordentlichen Nominalprofessuren benannt sind, welche der Verfasser seit 44 Jahren bekleidet hat, seit dem J. 1825 wieder Professor der griech. und röm. Literatur. Die Gegenstände sind oft nur angedeutet, immer mit Rücksicht auf ihre gegenwärtige Beschaffenheit und auf

manche neue Verirrungen, und mit Winken für künftige Behandlung. Die wohlwollend ausgesprochenen »Danksagungsworte im Auftrage der versammelten Zuhörer nach vollendeter Vorlesung« von dem vieljährigen Freunde, Herrn Archidiak. Dr. Bauer, haben den Jubilar die psycholog. Erfahrung machen lassen, dass man zugleich Scham und Freude empfinden kann. Beide Empfindungen wollte die Antwort des Jubilars ausdrücken. Der Anhang enthält: die von dem Freunde und nächsten Collegen des Jubilars, Herrn Prof. und Ritter *Hermann*, im Namen der Universität verfassete Glückwünschungsode; das schon erwähnte, die Denkmünze begleitende, Erinnerungsblatt ehemaliger Mitglieder der philolog. Gesellschaft und des Seminariums, die (im Original auf Pergament gedruckte, und durch das Siegel der benachbarten Universität Halle-Wittenberg verschönerte, durch ihre Abgeordneten, Herrn Decan Prof. *Gruber* und Hrn. Cons.-Rath Dr. und P. O. *Gesenius* überreichte) Glückwünschungs-Tafel der gedachten Universität, und (auf 4 Seiten abgedruckten) Noten zu dem vierstimmigen Gesange einer Stelle der Hermann'schen Ode, componirt von dem Herrn Capellmeister *C. G. Reissiger* in Dresden, welcher von dem trefflichen, durch Herrn Musikdirector und Cantor Weinlig eingeübten, Thomaner-Chor während der Mittagstafel executirt wurde.

Diese und andere Feierlichkeiten, Deputationen, Geschenke und Beweise von aufrichtigem Wollen, Freundschaft und Liebe muss der Jubilar übergehen und auf das Leipziger Tageblatt Nr. 142, die Blätter für Liter. Unterhalt. 145, S. 577. 146, S. 581. 163, S. 651. und andere Zeitschriften verweisen, sich aber auf das Literarische beschränken. Es wurden nämlich dem Verf. dieser Anzeige überreicht, 1. Schriften:

a, *Ad Christianum Danielem Beckium, Univ. Lips. Seniorem, de mutationibus literarum ipso spectante, adiuvante, ornante factis Epistola qua munus Doctoris academici quinquagenarium auditorum pristinorum nomine gratulatus est Joh. Augustus Henricus Tittmannus, Prof. Lips. Lipsiae, typis Staritzii* 1829. 44 *S. in* 4.

Der Anfang dieser classischen Darstellung der Veränderungen mehrerer Wissenschaften wird (S. 7) mit der Philosophie gemacht, von Kant an, dessen Verdienste hervorgehoben werden. Ihr folgen die Geschichte (S. 12),

die Philologie (S. 21) und die Theologie (S. 30) und über die Behandlung dieser Wissenschaften sind viele lehrreiche Bemerkungen und Warnungen gegen irrige Ansichten eingestreuet, die wir dem eignen Lesen, Beachten und Befolgen empfehlen müssen. Von S. 40 an ist das Namenverzeichniss von 352 geachteten Männern, die diese Schrift veranlasst (und zu denen noch Mehrere mündlich ihre Namen nachzutragen die Güte gehabt haben) beigedruckt. Die höchst verdienten Männer, Hr. Prälat Dr. Tittmann selbst, Hr. Hofr., Ritter und Bürgerm. Dr. Sickel und Hr. Proconsul, Ober-Hof-Ger.-Rath Dr. Blümner hatten gefälligst diese Schrift übergeben.

b. Hercules in bivio, Prodici fabula et monumentis illustratus, argumentum epistolae ad Beckium datae — qua — gratulatur Car. Aug. Böttiger, Lipsiae, ap. Tauchnit. 1829. *s. oben S.* 8 *ff.*

c. Viro S. V. C. D. Beckio Memoriam diei semisec. quo doctoris acad. honores rite adeptus est, d. VIII. Maii h. a. feliciter renovanti pie gratulantur Philologi Lipsienses, Societ. philol. et Reg. Semin. quondam Sodales, interprete Godofredo Stallbaumio. LXXVIII S. in 8.

Es sind diess die Prolegomena des Hrn. Vfs. zu seiner (nächstens anzuzeigenden) Ausgabe der Bücher Platons von der Staatsverfassung (in der Gothaischen Sammlung der mit Anmerkungen versehenen Schulausgaben): *de argumento et consilio librorum Platonis, qui de republica inscripti sunt,* worüber die Meinungen stets verschieden gewesen sind. Sie werden aufgeführt und nebst der Frage über die Ueberschrift des Platon. Werks beurtheilt. Die angenommenste Meinung ist, dass dessen Zweck sey, die Natur der Gerechtigkeit und der Tugend überhaupt zu erforschen und zu erläutern. Gründe dargegen sind S. XXIV ff. vorgetragen und vielmehr behauptet S. XXVII u. LIII. »Platonem voluisse proponere imaginem perfectae et consummatae virtutis, qualis in omni hominum vita tum privata (dem innern Leben oder der jedem Menschen eigenthümlichen Denk- und Handlungsweise) tum publica et communi cerni deberet eiusque ostendere vim et praestantiam.« und dass er deswegen das Ideal des besten Staats nach dem Bilde des besten Menschen entworfen habe. Wie diess vom Philosophen ausgeführt worden ist, wird ferner gezeigt,

indem sowohl seine Charakterisirung des besten Menschen, als sein Bild des besten Staats, im Umrisse dargestellt, beide aber mit einander verglichen sind. Die Ursachen, warum der Philosoph beide Ideale vereinigt dargestellt hat, sind S. XLI angegeben und S. XLII ff. vornehmlich, warum er ein Ideal der besten Staatsverfassung entworfen habe, wobei auch die Ansichten und Lehren der alten Weisen und Sophisten von Staatsverfassung erläutert sind. Hierauf wird der Platon. Entwurf des besten Staats, über welchen die Urtheile so verschieden ausgefallen sind, gewürdigt S. XLVII ff., wozu auch die Schriften von de Geer und Koppen benutzt sind. Dass übrigens durch den vorher aufgestellten Zweck der Schrift alle Schwierigkeiten gehoben worden, ist S. LIII ff. erwiesen und Einwürfe dagegen werden beseitigt, auch dargethan, dass das Werk mit Recht von dem vorzüglichsten Theile die Aufschrift *Πολιτεία* habe erhalten können. S. LXII ff. wird untersucht, zu welcher Zeit das Werk geschrieben oder bekannt gemacht worden sey. Durch Vergleichung früher und später geschriebener Bücher des Pl. und anderer geschichtlicher Umstände wird festgestellt, dass es nicht vor dem ersten Jahre der 99sten und nicht nach der 100sten Olymp. habe geschrieben werden können und also zwischen Ol. 99 und 100 (um 382 vor Chr. Geb.) gesetzt. Denn, dass von einigen Theilen des Werks Plato eine spätere, zweite Ausgabe geliefert habe, leugnet Hr. St. mit Recht und bestreitet auch Morgensterns Behauptung, Aristophanes habe in den Ol. 96, 4. oder 97, 1. aufgeführten Ekklesiazusen die Republik des Pl. lächerlich machen wollen. Aristophanes hat in jenem Lustspiele vielmehr die, welche damals die Lacedäm. Sitten und Einrichtungen empfahlen, tadeln wollen, Sophisten und Redner und Weiber, die gleichfalls die Freiheit und Sitten laced. Damen nachahmten und sich in politische Dinge mengten, eine Lakonomanie, die für Athen noch verderblicher werden musste. — Mit Liebe erwähnt der Hr. Vfr. in der Zueignung, dass in dem philolog. Seminar sein Studium des Plato Aufmunterung und Nahrung gefunden habe.

d. Viro etc. C. D. Beckio clarum ad posteritatis memoriam diem, quo ante hos quinquaginta annos academici doctoris munus feliciter auspicatus est Schola Thomana in celebritate famae sui quondam discipuli

gaudio exsultans gratulatur per eos qui nunc sunt magistros et discipulos. Inest Quaestionum logicarum particula prima de vi et natura artis logicae. Lipsiae, d. VIII. Maii a. Chr. 1829. 16 *S. in* 4.

Herr Prof. der Philos. *Heinr. Ferd. Richter*, vierter College an der Thomasschule, ist Verf. dieser Schrift, welche die sämmtlichen Lehrer gedachter fortblühender Schule dem Jubilar, mit ihren Wünschen, wohlwollend darbrachten. Der scharfsinnige Hr. Vfr. der Abh. nimmt auf die Verdienste Kant's und Hegel's um die Logik achtungsvolle Rücksicht, ohne einem von beiden ganz beizustimmen. Seine Meinung geben wir mit seinen Worten wieder: »Cognitione logica essentiae universae et summae scientiam veram et objectivam, persuasione, in omnibus ac singulis rerum, quae in sensus incurrunt, generibus eandem varie formatam apparere, confirmatam nanciscimur. Iidem vero, quoniam non synthetice, ut Hegelius vult, ex principio simplici gignendo quasi multitudinem repetere, sed analytice, ut Kantius ex nostra quidem sententia verissime docuit, ad principium simplex revocare possumus, existentiae, hoc est essentiae concretae et certis formis adstrictae neque causas neque modos omnes intelligimus. Quae quum ita sint, disciplinae logicae eam maxime provinciam tribuimus, ut notionem veram et obiectivam quaerat eamque non abstractam, quale est summum et commune formarum subiectarum genus.« Der Begriff, das Geschäft und die Würde der Logik, welche das Seyn und dadurch die Wahrheit zu erforschen strebt, wird vertheidigt; von dem Geschäfte der Dialektik aber wird der Vfr. bei anderer Gelegenheit handeln.

e. *Viro etc. C. D. Beckio etc. Semisaecularia academici doctoris solemnia d. VIII. mens. Maii a.* 1829, *pie gratulatur Seminarium philologicum Regium, interprete Augusto Ferdinando Daehne, Phil. Doct. et AA. LL. Mag. Semin. philol. Reg. Seniore etc. Inest: De aliquibus locis Platonis Commentatio critica.* 32 *S. in* 4.

Diese mit rühmlicher Bedachtsamkeit und Humanität gut geschriebene und gelehrte Abhandlung verbreitet sich über viele Stellen des Gorgias des Plato und einige des Phädo und enthält theils Vertheidigungen der von andern Kritikern veränderten oder angefochtenen

Lesarten, vornehmlich aus dem Zusammenhange ganzer Stellen, auf welchen in den Platon. Schriften vorzüglich Rücksicht genommen werden muss, theils Beurtheilungen der verschiedenen gemachten Besserungsvorschläge, theils eigne Versuche, die gewöhnliche Lesart zu berichtigen, unter welchen der über Gorg. c. 20. p. 465. B. ed. Steph.: *σχήμασι καὶ χρώμασι καὶ λειότητι αἰσθήσεις* (statt *καὶ αἰσθήσει* oder *ἐσθήσει* oder *ἐσθῆσι*) *ἀπατῶσα*, hervorgehoben zu werden verdient. Wir führen nichts weiter daraus an, da sie auch besonders gedruckt in den Buchhandel gekommen ist, unter dem Titel: Commentatio critica de aliquibus Platonis locis. Scripsit *Augustus Ferdinandus Daehne* etc. Lipsiae, sumt. Cnoblochii 1829. 28 S. in 4. mit Weglassung dessen, was die äussere Veranlassung der Schrift anging und mit einem kurzen Vorberichte, an dessen Schlusse der Vfr. sagt: Quodsi in ea varia variis non satis probata fuerint, fore, ut iuvenilibus neque magnopere exercitatis viribus, quae desiderantur, condonent benevoli lectores, ita confidenter ut laete spero.

2. Einige Schriften sind dem Jubilar gefälligst zugeeignet worden, namentlich a. die oben S. 39 angezeigte Schrift des Herrn Stiftspropstes und Proconsuls, Dr. *C. L. Stieglitz*, über die Kirche der heil. Kunigunde zu Rochlitz etc., welche von der hiesigen deutschen Gesellschaft, die den Jubilar im vorigen J. bei seinem Magister-Jubiläum, das er als Dechant und Procanzler in der philosoph. Facultät feierte, mit dem Diplome eines Ehrenmitglieds beehrte, ihm gewidmet worden ist, mit gütiger Erwähnung seiner Schrift über die Würdigung des Mittelalters und dessen allgemeiner Geschichte.

b. Des Hrn. Privatdoc. und Doct. der Philosophie, *Aemil. Ferdin. Vogel.* gleichfalls S. 48 angeführte Oratio de J. A. Ernestii meritis in iurisprudentiam etc. Die schon durch ihren Gegenstand, wie durch die Ausführung, den Jubilar, der noch ein Zuhörer des sel. Ernesti in seinem höhern Alter gewesen ist, erfreuen musste.

c. Des Hrn. Dr. der Philos., Bacc. der Theol. und Frühprediger an der Paul.-Kirche, *Gustav Adolph Schumann* (nächstens anzuzeigende) Genesis, Hebraice et Graece etc., welche den vier ersten Mitgliedern des hohen Oberconsistoriums in Dresden auch den Namen des Jubilars beigefügt hat.

d. *Observationes criticae in Lysiae Orationes. Scripsit et auctoritate ampl. philos. Ord. in Academia Frideric. Halensi cum Viteberg. consociata ad veniam docendi rite impetrandam IV. Id. Maias a. 1829 defend. Carolus Förtsch, Phil. Dr. Regii Paedag. Halens. Collega. Halis Sax. typis Orphanotroph.* 80 S. in 8.

Drei Lehrern des, schon durch eine frühere kritische Schrift ausgezeichneten, Hrn. Vfs. dem Jubilar, dem Hrn. M. Schulze, jetzt Professor und Rector der Landschule zu Meissen, und dem Hrn. Rect. M. Lehmann zu Luckau, ist diese Schrift gewidmet. Sie enthält vorzüglich kritische Bemerkungen über sehr viele Stellen der Reden des Lysias, aus denen Ref. nichts anführt, da unterdessen die neue, berichtigte Ausgabe dieser Reden von Hrn. Dr. F. erschienen ist, aber auch gelegentlich manche über Stellen anderer griech. Redner und lat. Autoren, wie S. 5. über Cic. Tusc. Disp. IV, 9, 21. wo Hr. F., ohne etwas wegzustreichen, nur ein Wort versetzt und lieset: Discordia ira acerbior odio et intimo pectore concepta. S. 12. Soph. Oed. tyr. 1018 (1025) ἐμπολήσας ἢ τυχὼν (wie 1032. forte, fortuito adeptus) st. τεκών; S. 63 f. sind Stellen des Andocides behandelt. In jenen Observationen über Lysias ist bald die gewöhnliche Lesart gegen unnöthige Aenderungen geschützt, bald sind Verbesserungen bestätigt, bald eigne Vermuthungen und Berichtigungen vorgetragen, bald ist der Sinn ganzer Stellen, der Sprachgebrauch, die Bedeutung einzelner Wörter erklärt und erläutert und man trifft darüber mehrere ausgesuchte Bemerkungen an. Man konnte über die behandelten Stellen und gegebenen Erläuterungen ein kleines Verzeichniss wünschen.

3. Gedichte: a. lateinische: α. Viro — C. D. Beckio VIII. Maii A. MDCCCXXIX. die semiseculari a suscepto munere doctoris academici gratulatur Univ. litterarum Lipsiensis. L. litteris Staritii, typogr. acad. 2 B. in Fol. Diese vom Herrn Ritter, Prof. *Hermann* mit dem Geiste eines classischen Dichters und dem Wohlwollen eines liebevollen Collegen gedichtete Ode wurde von dem Herrn Exrector Ober-Hofger.-Rath Dr. Müller mit einer latein. Anrede und von den Herren Dechanten der 4 Facultäten dem Jubilar freundschaftlich überreicht und gehört zu den schönsten Monumenten seines Festes. Sie ist so weit verbreitet, auch durch den S. 57 ange-

führten erneueten Abdruck und so fleissig gelesen worden, dass es nicht nöthig ist, auch nur eine Stelle auszuheben.

β) Fratri Cariss. C. D. Beckio semisaecularia optimorum magisterii in acad. Lips. iurium pie gratulatur *J. R. Guilhelmus Beckius*, d. VIII. Maii MDCCCXXIX. L. typis Tauchnitii. 8 S. in 8. Eine Ode des einzigen Bruders — qui mihi quondam armiger adstitit Primos non metuens excipere hostium Ictus, nec truculenti Vultu territus arbitri — reich an mannichfaltigen Erinnerungen und frohen Aussichten.

γ) Viro — C. D. Beckio diem VIII. M. Maii a. MDCCCXXIX. semisaecularis institutionis academicae auspiciorum memoria faustum et felicem esse iubent Rector et Collegae scholae Nicolaitanae, C. F. A. Nobbe, Prof. Ph. E. O., C. H. Frotscher, Prof. Ph. E. O., Alb. Forbiger, Ph. D., C. G. Kuechler, Prof. Ph. E. O., F. Gu. Hempel sen., D. Ph., M. A. Dietterich, D. Ph., C. G. Martin, D. Ph., B. A. B. Otto, D. Ph., J. W. Hempel jun., D. Ph. 1 B. in Fol. Eine Elegie, gedichtet vom Hrn. Prof. und Rect. Nobbe, dem vieljähr. Hausfreunde des Jubilars, überbracht von den geehrtesten Collegen; denn (heisst es)

Parva fides oculis: plus credimus auribus omnes;
Certius os fidei pignus habere solet.
Sic, tu ne dubites, hac ipsi luce venimus,
Ac scriptis nostris addimus ore fidem.

δ) Viro — C. D. Beckio solemnia doctoris academici semisaecularis fausta, felicia, fortunata pie gratulatur Societas exegetica Lipsiensis, interprete *Car. Godofr. Guil. Theile*, Th. et Phil. Dr. huiusque in Acad. Lips. P. E. O. Societatis h. t. praeside. ½ B. in 4. von 15 Mitgliedern der rühmlichen Gesellschaft unterzeichnet. Je unerwarteter diese Ode dem Besungenen war, desto erfreulicher musste sie seyn und er wendet gern einen Theil derselben auf die Gesellschaft an, vorzüglich des Schlusses: Servet vigentem — Deus, det impigrae largas sementis Mundo in utroque videre messes!

b. deutsche: α) Hrn. Hofr. und Ritter Dr. Chr. Dan. Beck — bei der funfzigjährigen Jubelfeier seines akademischen Lehramtes im Namen sämmtlicher Buchhändler Leipzigs — überreicht von deren Deputirten (den hochgeachteten Herren Paul Gotthelf Kummer, Fr. Chr. Wilh. Vogel, und Joh. Ambr. Barth). (1 Bog.

gr. 4.). Freundschaftliche und Amtsverhältnisse, in dem Gedichte selbst angedeutet, haben es veranlasst und um so mehr den Jubilar erfreuet, da sein Herz es mit inniger Theilnahme empfindet, wie das am Schlusse gepriesene Glück des Greises in des stillen Hauses heiterm Ganzen dem ersten der Herren Deputirten auch zu Theil geworden ist und mit aufrichtiger Gesinnung es den beiden Andern anwünscht.

β) — Dem Herrn C. D. Beck — an Seinem 50jährigen Amtsjubiläo — dargebracht von M. *Heinrich Bode*. L. 1829. Kabisch. ½ Bog. in 4. Eine Ode, die freundlichen Empfindungen und Gesinnungen eines wackern Hausgenossen ausdrückend.

4. Andere Denkmale der Achtung und Freundschaft. a. Das bereits erwähnte und im Anhange zu der Vorlesung des Jubilars wieder abgedruckte ehrenvolle Diplom der hochgeschätzten vereinigten Halleschen und Wittenberger Universität; b. eine gedruckte Votivtafel eines, 51 Jahre hindurch bewährten Freundes, des Hrn. Superintendenten M. *Friedrich Heinrich Starcke* zu Delitzsch, mit einem Chronostichon. — Nie wird das achtungsvolle Andenken an so viele Beweise des Wohlwollens und der fortdauernden Freundschaft, zu denen noch mehrere schriftliche und mündliche gekommen sind, in dem Gemüthe des Gefeierten verlöschen; immer sich die dankbaren Gefühle erneuern.

Pforta am 14. Mai. Heute feierten wir hier das fünf und zwanzigjährige Amtsjubiläum des hochverdienten Prof. *M. Lange*. Die Lehrer und Beamten der Anstalt vereinten sich zu einem festlichen Mahle, zu dem auch einige Freunde des Jubilars aus der Umgegend eingeladen worden waren. Der ehrwürdige Consistorialrath und Rector, Dr. *Ilgen*, rühmte vor der Versammlung die vielfachen Verdienste des Gefeierten um die Anstalt, und seine herzlichen Worte tönten nach in der Brust eines Jeden der Anwesenden. Von den hohen Oberen ward dem Jubilar eine besondere Anerkennung zu Theil. Geschenke von allen Seiten und manche ihm erwiesene Aufmerksamkeit verriethen die allgemeine Theilnahme der Nahen und Fernen. Einer der Collegen überreichte ihm die Dedication eines in diesen Tagen erscheinenden Buches. Auch für die Zöglinge der Anstalt, die auf vielfache Weise ihre dankbare Liebe äusserten, war der heutige Tag ein Tag besonderer

Freuden. »Möge er die Bedeutung seines Namens erfüllen und noch *lange* seine gesegnete Wirksamkeit der Anstalt widmen.«

Zu der am 24. und 26. Mai d. J. gehaltenen dritten Säcularfeier des Hamburgischen berühmten Johanneum's hat der Hr. Director und Professor Dr. *Friedr. Carl Kraft* mit einem Programm eingeladen: *Disputatio de Joannis Bugenhagii in res scholasticas emendatas meritis.* Hamburg 1829, Meissner. 87 S. in 4. Johann Bugenhagen ist auch der Stifter dieses Gymnasiums, das vor 300 Jahren der edle Senat der Stadt Hamburg gründete, gewesen, und die Dankbarkeit gegen ihn veranlasste diese treffliche Schrift, in welcher zuvörderst das Leben dieses in der Reformationsgeschichte merkwürdigen Mannes (geb. 24. Jun. 1485), mit Berichtigung mancher einzelnen Umstände, vorgetragen und seine Wirksamkeit bei der Stiftung des Johanneums dargestellt, dann aber (S. 21 ff.) seine grossen Verdienste um das Schulwesen seiner Zeit hervorgehoben werden, das noch sehr vernachlässigt und schlecht beschaffen war, und von ihm theils durch seine Unterweisung und Lehre, theils durch seine Einrichtung und Stiftung neuer Schulen sehr verbessert wurde. Er selbst hatte aus guten Schriften und eigner Erfahrung eine bessere Lehr- und Erziehungsmethode kennen gelernt. Alles diess ist nicht nur weiter und genauer ausgeführt, sondern auch in den von S. 55 an folgenden Anmerkungen umständlicher erläutert mit merkwürdigen Stellen verschiedener Schriften und Erwähnung und Benutzung mehrerer Biographen Bugenhagen's. Insbesondere sind S. 77 ff. Bugenhagen's eigne Grundsätze über die Schulen und den Unterricht, so wie S. 83 über Schuldisciplin mitgetheilt.

Von dem Hrn. Director *Kraft* ist auch das *Carmen Saeculare* ad solemnem memoriam Joannei Hamburg., ante hos 300 annos per Joannem Bugenhagium inaugurati, d. 24. Mai 1829, rite celebrandam gedichtet. Ebendaselbst, 2 Bog. in Fol. Gern stimmen wir in die letzte (27ste) Strophe ein:

Crescas perenni laude, ferax parens
Doctae iuventae, fons sapientiae
Verae, Tuum nomenque seri
Mente pia recolant nepotes!

(Weder 1629 noch 1729 war, der Zeitumstände wegen, das Jubelfest gefeiert worden). Noch ist auch eine:

Cantate zu der dritten Säcular-Feier des Hamburgischen Johanneum's am 24. Mai 1829. Gedichtet vom Hrn. Pastor *W. N. Freudentheil*, in Musik gesetzt von Hrn. *F. W. Grund*, ebendas. ½ Bog. in 8. erschienen, die theils vor, theils nach dem Redeactus aufgeführt und sehr feierlich ist.

Deutsche Journalistik.

Bibliothek der neuesten Weltkunde. Herausgegeben von Malten. Erster Theil. Aarau, 1829. Sauerländer. 140 *S.* 8.

Jeden Monat kömmt ein solcher Band von ähnlicher Stärke heraus (der Jahrgang von 12 BB. kostet nur 12 fl. oder 8 Rthlr.), der sehr umfassend ist. Da bisher noch nicht von dieser nützlichen Zeitschrift im Repert. hat Nachricht gegeben werden können, so zeigen wir den Inhalt dieses B. (mit Uebergehung der bekanntern und kürzern Aufsätze) vollständiger an. Nach dem (viel versprechenden) Vorworte S. 6. Konstantinopels Gegenwart und wahrscheinliche (ungünstige) Zukunft. S. 30. Ursachen und Wirkungen der politischen Umgestaltungen in Mexiko, erste Mittheilung. S. 38. Merkwürdige Rechtshändel in Frankreich (dergleichen schon im 8ten, 9ten, 10ten Theile des ersten Jahrg. stehen). S. 55. Fortschritte der Civilisation in Polynesien (auf den Sandwich-Inseln). S. 73. Korsica, in Bezug auf Frankreich (und die Sitten der Insel). S. 89. Die Galeerensklaven, erster Artikel. S. 101. Tumuli in der Nähe des Niagara (mit Menschenknochen). S. 102. Das Weihnachtsfest der Indier. S. 108. Ludwig XV., König von Frankreich, Urenkel eines Notars und eines Barbiers, eine histor. Anekdote (von Ludwig selbst angeblich herrührend). S. 110. Das System der Edda und sein Ursprung. S. 115. Briefe an den grossen Haller (aus seinen ersten Mannsjahren), von Hrn. v. Bonstetten bekannt gemacht. S. 122. Gegenwärtiger Zustand der Arzneiwissenschaften in Deutschland. A. d. Engl. S. 126. Schilderung eines kurzen Ausflugs von Edinburgh nach Glasgow und in einen Theil der westlichen Hochlande von Schottland. S. 148. Ein Blick auf Tripolis. S. 157. Gegenseitiger Stand der Parteien in Kolumbien. S. 169. Zustand des russischen Volks von seinem Beginn bis auf unsere Zeit. (Am längsten verweilt der Verf. bei der Regierung

Iwans IV. des Tyrannen seit 1586). S. 209. Ein Blick auf die russische Literatur. S. 214. Die dramatische Literatur der vereinigten Staaten Nordamerika's. — Das Bemerkenswertheste in der neuesten ausländischen Literatur ist zu kurz und unbefriedigend (S. 217 — 226). Auch sollten doch wohl die Quellen der Aufsätze überall angegeben seyn.

Archiv der Teutschen Landwirthschaft. Herausgegeben von Friedr. Pohl, ord. Prof. der Oekon. und Technol. zu Leipzig etc. Sechs und dreissigster Band. Jahrg. 1829. Ister Band. Leipzig, Kollmann.

Auf die bisherige Weise fährt diess Archiv fort, theils in Abhandlungen und Beschreibungen, theils in Auszügen aus andern Schriften und Nachrichten das ökonom. Publicum zu belehren und sehr viel Nützliches in allgemein fasslicher Sprache zu verbreiten. Dabei ist auf den gegenwärtigen Zustand der gesammten Landwirthschaft Rücksicht genommen. Das *Jan.*-Heft enthält 15 Nrn., unter ihnen manche, in denen neue Agricultur-Gegenstände behandelt werden. Ref. erwähnt nur des Hrn. Amtsr. *Karbe* Aufsatz über Schafpocken-Impfung; S. 34. des Hrn. *Pittschaft* Beschreibung empfehlungswerther kleiner Magazingebäude, wie sie in der Leipz. Gegend gewöhnlich sind; des Hrn. *Reinsdorf* Beobachtungen über die Bildung des Brandes im Getreide. — *Februar:* In Nr. 17. S. 97 ff. ist der Anfang einer chronolog. Uebersicht des Wirthschaftsjahres 1828 (diessmal in politischer Hinsicht) gemacht. Hr. Gleitscommissair *Schneider* hat S. 136 — 150. sich über die Vertilgung einiger Unkräuter verbreitet, Hr. *Lessing*, S. 151 — 163, über das Haken oder Ruhren der Aecker. Vorläufig ist S. 178 ff. von dem Hopfenklee, einem nützlichen Futterkraute, Nachricht gegeben. — *März:* Die chronolog. Uebersicht des J. 1828 ist S. 193. in politischer Hinsicht, 2. S. 199. in Ansehung der ökonomischen Verhältnisse und Ansichten, 3. S. 216. die Landwirthschaft in wissenschaftlicher Hinsicht fortgesetzt. — Hr. *Wüstemann* zu Hohenleine gibt S. 241. einen landwirthschaftlichen Jahresbericht aus der Gegend von Delitzsch. Derselbe handelt S. 248. von dem Staudenroggen. Aus Schmalz' landwirthschaftl. Mittheilungen ist eine Empfehlung der Moosdächer für Scheunen, Ställe etc. entnommen. *April:* (von Nr. 42 — 48). Fortsetzung der chronol. Uebersicht des Wirthschaftsjahres 1828 (3. die

Landwirthschaft in wissenschaftl. Hinsicht, fortgesetzt, 4. die Witterung im J. 1828, 5. merkwürdige Naturereignisse). S. 337. Meinung über das Einkalken des Samenweizens mit frisch gebrenntem Kalke von J. Fr. Rudolph. S. 348. von des Postmeisters Becker einfacher Bereitung des Poudrette-Urate composé (Düngungsmittels aus menschlichen Excrementen). S. 351. Derselbe über Kummt- und Sielengeschirre. — *Mai:* (49—58). Forts. der chronol. Uebersicht des Wirthsch. J. 1828 (5. merkwürdige Naturerscheinungen, fortges., 6. Agronomie und Agricultur, 7. Pflanzenbau, 8. Gärtnerei, 9. Obst- und Weinbau). Unter den übrigen Aufsätzen zeichnen sich aus: S. 453. Einige Bemerkungen über Insecten und Vertilgung der Raupen (beschl. Jun. S. 539). S. 464. Der Wasserranunkel, ein gutes, milcherzeugendes Futter für das Rindvieh, von Dr. *Schweitzer.* — *Juni:* Die chronolog. Uebersicht des Wirthschaftsj. 1829, beschlossen (von Nr. 9—14). Des Hrn. Ritter Baron von Speck Aufsatz über Feinwollerzeugung, S. 550, wieder abgedruckt. S. 556. ist ein Auszug aus Sprengels Abh. über den Werth der Weidepflanzen geliefert.

Ausländische Journalistik.

Biblioteca Italiana o sia Giornale di Letteratura, Scienze ed Arti compilata di varj Letterati. Tomo LIII. Anno quartodicesimo. Januar, Febr., März, 1829. Mailand. 8.

Ref. führt nur die eignen darin enthaltenen Abhh. an, nicht die Recensionen. Januar, S. 17—33. Della Commedia Italiana dopo il Goldoni. Erster Artikel (mit einer Einleitung über das früher ausgeartete ital. Lustspiel). Aus der (französ.) Themis sind S. 115 die Entdeckungen von Handschriften, die Hr. Hofr. u. Prof. Clossius in russ. Bibliotheken gemacht hat, angezeigt. S. 119. Medicin. Eigenschaft der Pflanze, die bei den Indianern *chiravita* heisst. S. 121—131. Nekrolog von Ippolito Pindemonte (geb. 1753, gest. 18. Nov. 1828).

Bibliotheca Critica nova. Edentibus J. Bake, L. Geel, H. A. Hamaker, P. Hofman Peerlkamp. Volumen IV. Lugduni Bat., ap. Luchtmans. 1828. 439 *S. gr.* 8.

Ausführlich sind in diesem B. vornehmlich recensirt: S. 1. A. Meinecke Quaestionum Scenicarum Spe-

cimen I. S. 21. Ph. Guil. van Heusde Initia philosophiae Platonicae, 1827, 8. S. 40—60. Fr. Jacobs delectus epigrammatum graecorum 1826. S. 79—102. Aelii Aristidis Declamationes Leptineae, ed. Grauert (mit eignen Conjecturen von Geel). S. 103. Fr. Jacobs Lectiones Stobenses 1827 (mit mehrern Zusätzen und Verbesserungen von Bake). S. 144. H. Stieglitz de Pacuvii Duloreste. Beigefügt sind S. 155 ff. Hug. Grotii Emendationes ad vett. Tragicorum fragmenta a Vossio edita etc. — S. 181. Isocratis Panegyricus ed. Dindorf und Isocratis Or. de Pace ed. Leloup. S. 209. Theognidis Reliquiae ed. Welcker. S. 246. Wachsmuth's Hellenische Alterthumskunde, 1. Th. — S. 276. L. Caecilii Minutiani de Orthographia Fragmenta ed. Osann. S. 283. Glossarium Livianum ed. Kreyssig, 1827 (mit Zusätzen von Hofman Peerlkamp). S. 293. v. Hammers Geschichte des Osman. Reichs (sehr getadelt von Hamaker in mehrern Stellen und deren Uebers. aus den morgenl. Sprachen). S. 331. Libri Wakedii de Mesopotamiae expugnatae historia pars ed. Ewald (mit vielen Anmerkungen von Hamaker). S. 372. Tzetzae Chiliades ed. Kiessling (mit Zusätzen von Hamaker, der selbst ehemals diese Schrift herausgeben wollte und bearbeitet hat, und des neuen Herausg. imperitiam et negligentiam anklagt. Es folgen (S. 407) kleinere Anzeigen von 12 Schriften, darunter: M. Jos. Hier. Seph. Rzesinski de Iustino Trogi Pompeii epitomatore. Accessit descriptio Codicis Cracoviensis cum lectionum varietate inde excerpta. Cracov. 1826, 76 S. 8. (die Handschr. die auch Virgilii Bucol. et Georg. enthält, ist gut).

Bibliothèque universelle des Sciences, belles-lettres et arts faisant suite à la bibl. Britannique. XIV. Année. Tome XL. Genf u. Paris 1829.

Dieser Band fängt mit einer Beschreibung des seit 1826 in Brüssel errichteten astronom. Observatoriums (von *Gautier* an). S. 22 ff. ist ein Brief des Hrn. Huber-Burmand an Prof. Prevost eingerückt: sur l'écoulement et la pression du sàble. S. 40 ff. des Prof. *Aug. de la Rive* Recherches sur les effets calorifiques de la pile, vorgel. in der Genfer Societät der Physik und Naturgesch. 4. Sept. 1828 (Auszug einer grössern Abh.). S. 56 ff. ist eine (geschichtl. und chemische) Notiz vom Diamant (und dessen künstlichen Nachbildungen) gegeben. S. 68 ff. Examen d'un nouveau combustible Fos-

sile (vom Hofr. Stromeyer, Scheirerit genannt) par *Macaire-Prinsep* (in der Genfer Soc. vorgelesen). S. 74 — 82. des Prof. de Candolle Notice sur *l'Arraçacha* et quelques autres racines légumières de la famille des ombellifères. — In der Abth. Agriculture sind S. 3 ff. des *Lullin de Chateauvieux* Lettres sur l'agriculture de la France (im 22. und 23. Br. bis S. 44) fortgesetzt.

Nouveau Journal asiatique ou Recueil de Mémoires, d'Extraits et de Notices, relatifs à l'histoire, à la philosophie, aux langues et à litterature des peuples orientaux etc. publié par la Société asiatique. Tome III. N. 13. Janvier 1829. Paris. 96 *S.* 8.

Diess Heft fängt mit einer histor., chronolog. und genealog. Notiz der vornehmsten Souveräns in Asien und Nord-Afrika, für 1829 an, wo auch die brittischen Statthalter in Indien und die von England abhängigen und unabhängigen Staaten Indiens (S. 8 ff.) verzeichnet sind. S. 19 ff. *Klaproth* sur l'introduction de l'usage des Caractères chinois au Japon, et sur l'origine des différens Syllabaires japonais, mit einer das Japan. Syllabar darstellenden Steindruckt. S. 49 — 86. Mémoire sur la vie et les ouvrages de David, philosophe arménien du V. siècle de notre ère et principalement sur ses traductions de quelques écrits d'Aristote, par C. F. Neumann (Professor der armen. Academie des heil Lazarus zu Venedig — mit Bemerkungen über die morgenländ. Uebersetzungen des Aristot. überhaupt; daraus Auszug im Tüb. Liter. Bl. 46, S. 194 ff.). S. 88 ff. ist Bericht über drei Karten des Hrn. Brüé von Afrika gegeben.

The Foreign Quarterly Review (2. Band). Nr. VI. published in January 1829. London, Treuttel und Würtz. S. 559—706. *gr.* 8.

13 ausführliche und gehaltvolle Recensionen und Auszüge aus Schriften enthält dieses Heft; darunter nur 2 deutsche: v. Raumer's Geschichte der Hohenstauffen, S. 559—96, und des Herz. Bernhard Reise durch Nordamerika; S. 359 ff. zwei Schriften des Prof. Adolf Blanqui und eine Rede des französ. Handels-Ministers, die franz. Industrie und den Handel angehend; S. 602 ff. des Gysbert Japicx Friesche Rijmlerye (Friesische Reimereien in 3 Theilen), 3te Ausg. (verbessert von Epkema 1821), wobei zugleich von der Friesischen Sprache und Literatur Nachricht gegeben ist. Grösser ist die Zahl

der kürzer. S. 650. angeführten Schriften; ihnen sind vermischte literar. Nachrichten beigefügt.

Ausländische Literatur. a. Englische.

The East-India gasetteer, containing particular descriptions of the empires, kingdoms, principalities, provinces, cities, towns etc. of Hindostan etc. by Walter Hamilton. Zweite Ausgabe, in 2 starken Octavbänden. London 1828. Parbury, Allen u. C. ist ein sehr genau gearbeitetes Werk, von Hassel in der Hall. Lit. Zeit. 19, S. 149 ff. angezeigt.

Dr. *David Johnston* hat A general View of the present System of public education in France herausgegeben, das auch wegen der Vergleichung der französ. und englischen Unterrichtsanstalten wichtig ist. s. Blätt. für liter. Unterh. 49, S. 196.

Eduard Lodge hat in London 1821—28 bei Sharpe herausgegeben: Portraits of illustrious personages in Great-Britain nach Originalien mit biogr. und histor. Nachrichten, 3 Bände, 200 Kupfern. s. Hesperus 40, S. 160.

J. Gorton, der 1828 ein General biographical dictionary in 2 Bänden herausgegeben, gibt seit dem vor. J. auch ein Quarterly-biographical Magazine heraus.

Allen hat seine History of London in 4 Octavbänden edirt.

Collier hat zu einem Werke von Cruikshank eine Einleitung über die Puppenspiele in England und ihren Ursprung geschrieben. s. Blätt. für liter. Unterh. 58, S. 232.

J. Thomson hat Etymons of english words (Edinburg 1828, 4.) herausgegeben, worin er die Abstammung vieler Wörter aus den gothischen Dialekten erweiset.

Die Memoirs of Rear-Admiral Paul Jones, 2 BB. 8. sind aus seinen Tagebüchern, Briefen und andern Schriften zusammengetragen und für die neuere Geschichte wichtig. s. Blätt. für liter. Unterh. 63, S. 262.

H. Murray (der schon 2 Werke über die geographischen Entdeckungen in Asien und Afrika herausgegeben) hat in Edinburg drucken lassen: Historical account of discoveries and travels in North America, including the united states, Canada, the Shores of the Polar Sea and the voyages in search of a Northwest Passage, 2 BB. 8.

b. Französische.

Temple antediluvien dit des Géants, découvert dans l'isle de Calypso, aujourd'hui Gozo, près de Malte, par L. Mazaru en 1827. Paris, Fol. Es ist wenigstens ein sehr altes Gebäude von cyklopischer Construction, bis 1827 verschüttet. s. Tüb. Kunstbl. 7, S. 27.

Mémoires, correspondance et opuscules inédites de *Paul Louis Courier* (de Méré). Paris, 2. voll. 1828. (In der Anzeige dieser, viele unbedeutende Pamphlets, in der Correspond. manche erhebliche Nachrichten und Anekdoten enthaltenden, Sammlung, in den Blätt. für lit. Unterh. 39, S. 155. sind aus dem Leben, den Handlungen und Aeusserungen des excentrischen, 4. Jan. 1772 geb., 10. Apr. 1815 durch 3 Flintenschüsse getödteten Vfs., Züge und Stellen ausgehoben.)

Méditations en prose, par une dame Indienne. Paris 1828. Es ist die Nachkommin Tamerlans, Aline von Eldin, die vor mehr als 40 Jahren als Kind durch Räuber an der Küste Frankreichs ausgesetzt worden seyn soll. M. s. von ihren Schicksalen Morgenbl. 27, S. 107.

Hygiène philosophique, ou de la santé dans le régime physique, moral et politique de la civilisation moderne, par *J. J. Virey*, Dr. en méd. etc. Première (VIII. 282 S.), Séconde partie 312 S. 8. Paris 1828, Crochard. Ein sehr viele gute Vorschriften enthaltendes Werk. s. Gött. gel. Anz. 22, S. 209.

Itinéraire pittoresque du Fleuve Hudson et des parties latérales de l'Amérique du nord, d'après les dessins originaux pris sur les lieux par *J. Milbert* et lithographiés par Adam, Bichebois, Deroy, Dupressoir, Jacotet, Joly, Sabatier, Tirpenne et Villeneuve. Tome prémier. XXXVI. 146 S. kl. Fol. Ein schönes Prachtwerk von innerm vorzüglichen Gehalte, mit einer Einleitung über den Handel, Producte, häusliches Leben der Amerikaner. s. Gött. gel. Anz. 23, S. 217—22.

Jourdain (der zu den Philhellenen gehört) hat Mémoires historiques et militaires sur les événemens de la Grèce depuis 1827 jusqu' au combat de Navarin, zu Paris 1828 in 2 BB., die viel lehrreiches über Griechenlands Zustand enthalten, herausgegeben. s. Blätt. für liter. Unterh. 44, S. 175 f.

Des doctrines exclusives en philosophie rationnelle, par *J. D. Choisy*, Ministre du St. Evangile et Prof. de

Philos. dans l'Acad. de Genève. Genf 1828. Der Vfr. gehört zu den Eklektikern. In der ersten Abth. zeigt er den Nachtheil des Sensualismus in der Philos., in der 2ten beweiset er, dass man kein ausschliessendes System annehmen dürfe. s. Tüb. Liter. Bl. 11, S. 41. 12, S. 45.

Relation d'un voyage dans la Marmarique, la Cyrénaïque et les Oases d'Audelah et de Macadeh etc. par M. J. R. Pacho. Seconde Partie 1828, in 4. Die erste Lieferung umfasst das alte Marmarica, die zweite die östliche Hälfte von Cyrenaika bis zur Hauptstadt Cyrene. s. Gött. gel. Anz. St. 25, S. 241.

In Paris und London sind 1827 erschienen: Causes politiques célèbres du 19. siècle in 4 BB. und Causes criminelles du 19. siècle, 2 BB. s. Blätt. für literar. Unterh. 48, S. 192.

Mémoires sur la vie de Benjamin Franklin, écrits par lui même, sind bei Renouard in Paris in 2 BB. erschienen. s. Beilage zu den Blätt. für liter. Unterh. 1829, Nr. 2.

Von: Histoire naturelle générale et particulière des mammifères et des oiseaux, découverts depuis 1788 jusqu' à nos jours par M. *Lessou*, ist zu Paris 1828 der zweite Theil, comprenant les races humaines erschienen, als Supplement zu Büffon's Werken, der aber nicht alle Menschenstämme, sondern nur die, welche der Vfr. auf seinen Reisen gesehen hat, angeht.

Zu Brüssel ist 1827 folgende Preisschrift erschienen: Mémoire sur les changemens opérés dans l'instruction publique depuis le règne de l'impératrice Marie Thérèse jusqu' à ce jour par M. Raingo, prof. au collége de Mons, genaue und freimüthige Nachrichten enthaltend.

Hr. Dr. Rich. Harnier zu Cassel hat bei Gelegenheit von Sömmerring's Doctorjubiläum herausgegeben (Hannover, Hahn 1828) Resumé d'analyse et d'expérience sur la nature et l'usage des Eaux minérales de Pyrmont. Er ist ein Gegner der künstlichen Mineralwasser (die freilich den Brunnenärzten nichts eintragen).

Nachrichten von Universitäten. a. Leipziger.

Se. Kön. Majestät von Sachsen haben geruht, das erledigte Ordinariat der hiesigen Juristen-Facultät, nebst der damit verknüpften ersten Stelle unter den Doctoren

im Oberhofgerichte und der ersten juristischen Professur und deren Annexis, dem zeitherigen Beisitzer gedachter Facultät, Hrn. Dr. *Carl Friedr. Günther*, zu übertragen.

Durch allerhöchste Rescripte vom 26. Jun. hat der ausserord. Prof. der Philosophie, Hr. M. *Gust. Seyffarth*, eine Nominal-Professur der Archäologie bei hiesiger Universität mit einer Zulage von 300 Rthlrn. zu den ihm früher ausgesetzten 200 Rthlrn., und

Hr. M. *Carl Hase*, bisher. Privatdocent, hat eine ausserordentliche Professur in der philosophischen Facultät erhalten.

Den kurzen Biographien der am 5. März zu Doctoren der Philos. und Magistern Promovirten (s. I. 384) hat Hr. Prof. und Ritter *G. Hermann* eine *Dissertatio de Hyperbole* (auf 19 S. in 4.) vorausgeschickt, worin zuvörderst die Definitionen der Hyperbel, die man bei alten Grammatikern antrifft, geprüft werden und dafür folgende angegeben: hyperbole est oratio veritatem supra quam credi volumus excedens. Was zu ihr erfordert wird, ist sodann bemerkt und bei Gelegenheit der monströsen Hyperbel die irrig erklärte Stelle Hom. Il. 5, 744 und das in derselben vorkommende, schon von den Alten verschieden erklärte, Wort πρυλέες behandelt; das letztere bezeichnet die praesultores, qui ante caeteros progressi saltationem cum armis praeibant, so wie πρύλις die pyrrhicha ist, und in Ansehung der ganzen Stelle wird vermuthet, Homer habe diess, so wie manches Andere, von einem ältern Poeten entlehnt. Die Eintheilung der Hyperbel bei den Alten und die Bestimmung ihrer Arten ist sodann S. 10 beurtheilt und eine richtigere Eintheilung in vier Arten mit Beispielen, vornehmlich aus Homer, belegt. Zulezt ist noch eine Stelle des Demosthenes (c. Aristocr. p. 641, 28.), die man, um die Meinung durchzusetzen, Ephialtes habe dem Areopagus auch das Recht des Urtheils über Todtschlag entrissen, der Exaggeration beschuldigt hat, gegen diesen Vorwurf vertheidigt und gezeigt, dass die Stelle des Lysias (p. 31. Reisk.) ihr nicht widerspreche, indem ἀποδέδοται hier nicht bedeute: redditum est, sondern: competit und ἐφ' ὑμῶν auch von der Gegenwart gebraucht werde und nicht hier heisse: vestra memoria. Die Namen der Promovirten sind:

Hr. *Friedr. Lebr. Liebe*, geb. zu Ganzig bei Oschatz 1804. Theol.
— *Gottlob Eduard Leo*, geb. zu Trautzschen b. Pegau 1803, jetzt Lehrer an der Bürgerschule und Nachmittags-Prediger an der Peterskirche.

Hr. *Carl Friedr. Clemen*, aus Schmalkalden, jetzt an dem Gymnasium zu Fulda angestellt.
— *Carl Gottlob Kühne*, geb. zu Bautzen 1805, jetzt Lehrer an der Rathsfreischule.
— *Wilh. Ferdin. Wilcke*, geb. zu Halle 1800, Prediger zu Rothenburg, als Schriftsteller bekannt.
— *Carl Christian Hoyer*, geb. zu Oelsnitz 1802, Cand. d. Theol.
— *Joh. Gottlob Hanschmann*, geb. zu Grossbothen bei Grimma 1804, Lehrer an der Rathsfreischule.
— Dr. med. *Ernst Ludw. Schubarth* zu Berlin, geb. zu Merseburg 1797.
— *Herm. Christian Gruner*, geb. zu Osnabrück 1804, Philol.
— Dr. med. *Alfred Wilh. Volkmann* zu Leipzig, hat sich auch als philos. Docent habilitirt.
— *Martin Matthias Runkel*, jüdischer Religion, geb. zu Altona 1807, Philol.
— *Carl Friedr. Marks* aus Dresden, } haben keine Lebensläufe
— *Franz Kutschera* aus Böhmen, } eingesandt.
— *Gustav Herm. Julius Lipsius*, geb. 15. Jul. 1802 zu Grosshennersdorf, jetzt Diakonus daselbst.
— *Carl Friedr. Löber*, geb. zu Schmalkalden 1799, Lehrer an der hiesigen Kirchner'schen Erziehungsanstalt.
— *Carl Ludw. Paul*, geb. zu Schwez im Brandenburgschen 1803, ausserord. Lehrer am Gymn. zu Thorn.
— *Carl Wilh. Theodor Voigt*, geb. zu Thorn 1804, Theol.
— *Gottfr. Friedr. Volbeding*, geb. zu Prettin 1804, Nachmittags-Prediger an hiesiger Peterskirche.
— *Nikolaus Nikanorowitsch von Navrotsky* aus Moskau, Correspond. der Petersb. Akad der Wissensch., durch mathematische Schriften bekannt.
— *Carl August Rabe* aus Werdau, Cand. d. Theol.
— *Aug. Ferdin. Geringemuth* aus Dresden, Theol.
— *Gottlob Ludw. Ernst Bachmann*, geb. zu Leipzig 1. Jan. 1792, jetzt daselbst privatisirend, vorher Prof. und 3ter College am Wertheimer Gymn.
— *Aug. Friedr. Unger*, geb. zu Eibenstock 1802, Nachmittags-Prediger an der Univ. Kirche.
— *Christian Theodor Schmidel*, aus Leipzig, Privatgelehrter.
— *Friedr. Adolph Heinichen*, geb. zu Pegau 1805, Theol. Herausgeber des Eusebius.
— *Aug. Ferd. Dähne*, geb. zu Leipzig 1807, Theol. u. Phil. Senior des philol. Semin.
— *Gust. Ludw. Zeissler*, geb. zu Leipzig 1805, Cand. des Predigtamts.
— *Carl Christian Friedr. Obst*, geb. zu Dresden 1805, Theol.
— *Carl Ferd. Niedner*, geb. zu Kaufungen 1805, Theol.
— *Gustav Eduard Platz*, geb. zu Leipzig 1806, Theol.
— *Franz Theod. Liebe*, geb. zu Riestädt in Thür. 1806, Theol.
— *Ludw. Jul. Klee*, geb. zu Dresden 1807, Philol.
— *Aug. Christian Adolf Zestermann*, geb. zu Wilka in der Lausitz 1807, Nachmittags-Prediger an der Univ. Kirche.
— *Joh. Gottlieb Nitzsche*, geb. zu Wetitz bei Oschaz 1804, jetzt Hülfsprediger zu Paunsdorf.
— *Tob. Aug. Friedr. Schmidt*, aus Johanngeorgenstadt, Theol.
— *Anton Benedict Reichenbach*, geb. zu Leipzig 1807, Theol.
— *Gustav Alexander Altrichter*, geb. zu Zwickau 1807, Theol.
— *Franz Aug. Schubert*, geb. zu Reuth bei Plauen 1808, Theol.

Hr. *Ernst Friedr. Gelpke*, geb. zu Radefeld 1807, Theol.
— *Friedr. Ludw. Christoph Eduard Layritz*, geb. zu Nemmersdorf bei Baruth 1808, Theol.
— *Gust. Ernst Heimbach*, geb. zu Leipzig 1810, Jur.

b. Auswärtige.

Eine Chronik der Universität *Jena* seit Aug. 1828 bis Febr. 1829 steht in dem Intell. Bl. der Jenaischen Lit. Zeit. Nr. 17, S. 129 ff. Die Zahl der Studirenden war 587 (251 Theol., 195 Juristen, 71 Medic., 70 Philosophen etc.).

Die 3 kathol. Universitäten des Königr. der Niederlande kosten dem Staate jährl. 199985 fl. (Löwen 64480 fl., Lüttich 71270, Gent 64235), das philosoph. Collegium zu Löwen 67800 fl.; die 3 nördl. protest. Universitäten 217216 fl. (Leyden 99429, Utrecht 58466, Gröningen 59321 fl.).

Die auf der Universität *Lund* in den Jahren 1825 und 1826 vertheidigten Disputationen sind in der Leipz. Liter. Zeit. 111, S. 881 ff. angezeigt, die von *Upsala* 1825 ebendas. 117, S. 931.

Eine Uebersicht des Zustandes der Universität zu *Breslau* am Schlusse des vor. J. ist in der Allg. Schulzeit. 41, S. 336. gegeben.

Auf der *Turiner* Univ. sind Unruhen gewesen, welche die Absetzung des jesuitischer Grundsätze beschuldigten Professors der theolog. Moral zur Folge gehabt haben.

Zu der Jubelfeier des Hrn. Geb. R. *Crome* in Giessen hat Hr. Prof. *Osann* das Programm geschrieben: Disputatio de fragmento Peripli graeco e codice Hafniensi deprompto (18 S. in 4.).

Von dem in Göttingen gestifteten Stipendium Blumenbachianum (von den Zinsen von 5000 Rthlr.) ist in den Gött. gel. Anzeigen 73, S. 721. genaue Nachricht gegeben.

Eine Chronik der Univ. zu Breslau aus den ersten Monaten d. J. ist in der Hall. Lit. Zeit. Intell. Bl. 45, S. 361 f. mitgetheilt. Hr. Dr. *M. Ed. Regenbrecht* hat noch am Schlusse des vor. Jahres seine Diss. de canonibus Apostolorum et codice ecclesiae Hispanae, 109 S. 8. vertheidigt. Die Zahl der Studirenden steigt über 1200.

Von den Professoren und dem Zustande der Univ. Würzburg ist im Hesperus 110, S. 437. Nachricht gegeben.

In *Göttingen* sind seit Anfange dieses J. folgende Dissertationen vertheidigt worden, von denen die Gött. gel. Anz. 77, S. 761 ff. Nachricht geben:

1. *Otto Carsten Krabbe*, de codice Canonum, qui Apostolorum nomine circumferuntur, diss. 29 S. in 4.
2. *Theod. Benfey*, Observationes ad Anacreontis fragmenta genuina (und Od. 17.) 44 S. 8.
3. *A. C. W. Emperius*, (Brunopolit.) de temporum belli Mithridatici primi ratione, diss. 28 S. 8.
4. *Ferdin. Hitzig*, Badens. de Cadyti urbe Herodotea, 18 S. 4. (Es sey Gaza).
5. *Car. Lud. Grotefend*, Hannov., de demis s. pagis Atticis disquisitio. 46 S. 8. (152 wirkl. demi und 36 suspecti).
6. *Armin. Friedr. Zeiss*, Saxo-Goth., de sententia, quae Aeschyli Agamemnoni subest. 46 S. 8.
7. *Car. Bertheau*, Hamburg., de secundo libro Maccabaeorum, diss. 59 S. 8.
8. *Wilh. Ed. Fuss*, Vratislav. de ratione chemica cementi in porphyrite. 21 S. 4.
9. *Mart. Stern*, Moeno-Frf., Observationum in fractiones continuas Specimen. 15 S. in 4.
10. *Aug. Guil. Jul. Uhde*, Regio-Lutter., de duplici differentialium notione atque indole, tam ad formam quam ad rem pertinente, Specimen primum. 31 S. 4.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Herzogl. Nassauische geh. Legat.-Rath, *Aug. von Röntgen*, hat das kön. Sächs. Comthur-Kreuz des Civil-Verdienst-Ordens erhalten.

Hr. *Johann Heinrich Deinhardt* ist vierter Lehrer und Subconrector am Gymn. zu Wittenberg geworden.

Die Feiern der Amtsjubiläen der Herren: Preuss. geh. Staats-Min. *von Schuckmann* zu Berlin 11. Januar, Geh. Raths u. Prof. Dr. *Crome* zu Giessen 26. März, und des M. *C. G. Siebelis*, Rect. des Gymn. zu Bautzen sind in dem Intell. Bl. der Hall. Lit. Z. 49, S. 393. angezeigt.

Der durch schriftstellerische Arbeiten bekannte Hr. *Hieronymus Conrad Adolph Overbeck* ist zum Katecheten an dem St. Annen Armen- und Werkhause zu Lübeck erwählt worden.

Der wirkl. Ober-Consist.-Rath und Propst, Hr. Dr. *Neander* zu Berlin, ist zum Generalsuperintendent der Provinz Brandenburg und Director des Provincial-Consistoriums und der wirkl. OCRath und Propst, Hr. *Ross* zu Berlin, zum zweiten General-Superintend. der Provinz Brandenburg und Mitglied des Provinc.-Consist., beide mit Beibehaltung ihrer bisher. Dienstverhältnisse im Minist. der geist. Angelegenheiten, ernannt worden.

Hr. Consist.-Rath *Freimark* zu Bromberg ist zum General-Superint. der Provinz Posen und Director des dasigen Provinc.-Consist., Hr. Superint *Bobertag* zu Lobendau zum General-Super. der Provinz Schlesien und Director des Provinc.-Consist. zu Breslau ernannt.

Hr. *Dreist*, Oberlehrer bei den Seminar-Anstalten in Bunzlau, ist zum Schulrathe bei dasiger Regierung ernannt.

Hr. *Bernh. Galura*, Bischof von Anthedon und Pro-Vicar der Brixner Diöcese, hat das Bisthum Brixen in Tyrol erhalten.

Der Prof. der Anatomie und Vorstand der anatom. Anstalt und chirurg. Schule zu Landshut, Hr. Hofr. Dr. *Münz*, hat die Professur der Anatomie und Zootomie an der Univ. zu Würzburg erhalten.

Hr. Hofr. Dr. *d'Oleire* in Bremen ist zum Brunnenarzte in Nenndorf ernannt.

Dem Hrn. Pfarrer und Superintendenten zu Pegau, Dr. *Gotthardt Friedrich Oppelt*, ist bei der Feier seiner 50jähr. Amtsführung am 29. April das Ritterkreuz des Civil-Verdienst-Ordens verliehen worden. Von dem Jubelfeste selbst steht eine Beschreibung im 37. St. der Nat. Zeit. der Deutsch. S. 304.

Hr. Hofr. und Prof. *Hausmann* in Göttingen hat bei seinem Aufenthalte in England das Ritterkreuz des Guelfen-Ordens erhalten.

Hr. Prof. der Philos. am akad. Gymn. zu Hamburg, Dr. *Grohmann*, ist zum Ehrenmitgliede der philos. med. Gesellschaft zu Würzburg ernannt.

Hr. Hofr. *Ign. Franz v. Mosel* (bisher Hoftheater-Director in Wien) hat die erledigte Stelle eines ersten Custos der k. k. Hofbibliothek erhalten.

Hr. Prof. *G. Bernhardy* zu Berlin ist ordentlicher Professor der alten Literatur zu Halle an Reisigs Stelle und Mitdirector des philolog. Seminariums daselbst mit einer Besoldung von 800 Rthlrn. geworden.

Hr. Prof. Dr. *Pernice* ist (neben Hrn. Prof. *Voigt* als Oberbiblioth. und Hrn. Prof. *Lange* als Bibliothekar) zum Bibliothekar der Universitäts-Bibl. zu Halle ernannt worden.

Hr. Prof. *Wilh. Böhmer*, bisher ausserord. Prof., ist zum ordentl. Professor der Theologie in Greifswald mit 200 Rthlr. Zulage ernannt, und Hr. Lic. *Pelt* ausserordentl. Professor in dasiger theologischen Facultät geworden.

Der bisher. ausserord. Professor auf der Univ. zu Lüttich, Hr. Dr. *Ernst Münch*, ist zweiter Bibliothekar bei der königl. Niederländischen Bibliothek in Haag geworden.

Von der Univ. zu Göttingen ist Hr. Hofr. und Prof. Dr. *Eichhorn* wegen anhaltender Körperschwäche abgegangen und hat sich in das Privatleben zurückgezogen. Hr. Hofr. und Prof. *Bergmann* hat die durch seinen Abgang erledigte vierte Stelle in der juristischen Facultät erhalten.

Der bisher. Diakonus auf dem Berge vor Eilenburg, Hr. M. *Christian Friedr. Kühn*, ist Pfarrer zu Liemehna geworden.

Der Pastor zu St. Petri in Lübeck, Hr. *Hermann Friedrich Brehm*, ist zum Senior des Ministerii erwählt worden.

Hr. *Heinr. Alberti* ist Rector, Hr. *Heinr. Gelb* Conrector, Hr. *Heinr. Pätz* Tertius der Schule in Schleiz geworden.

Hr. *Schuhmacher* aus Schleswig hat das Rectorat der Schule zu Itzehoe erhalten.

Hr. Prof. *Friedr. Bleek* zu Bonn hat von der evang. theolog. Facultät zu Breslau das theolog. Doctordiplom erhalten.

Hr. Prof. Dr. *Elvenich* aus Bonn ist zum ordentl. Professor in der philosophischen Facultät zu Breslau ernannt worden.

Hr. Dr. und ord. Prof. zu Jena, *Karl Friedr. Bachmann*, ist vom Herzoge von Sachsen-Altenburg zum Hofrathe ernannt worden.

Hr. Prof. *Boissonade* hat die durch Gail's Tod erledigte Professur der griech. Literatur am Collége de France erhalten.

Der bisher. Privatdocent, Hr. Dr. *Heinr. Gustav Hotho*, ist ausserord. Professor in der philosoph. Facultät der Univ. *Berlin*, und

der Privatdoc. Hr. Dr. *Mussmann* ausserord. Professor in der philosoph. Fac. der Univ. *Halle* geworden.

Der Lehrer am Real-Gymnasium und der Gewerbschule zu Berlin, Hr. Dr. *Friedr. Wöhler*, hat das Prädicat eines Professors erhalten.

Hr. Professor *Bethmann-Hollweg* verlässt die Universität zu Berlin und wird im Winter seine Vorlesungen in *Bonn* fortsetzen.

Die Canzlerwürde des Königr. Preussen hat der Hr.

Oberlandesgerichts-Chef-Präsident *von Wegnern* zu Königsberg erhalten.

Der König von Grossbritannien und Hannover hat den Hrn. Dr. und adjungirten General-Superintendenten in Göttingen, *J. Ph. Trefurt*, zum Professor Honorarius in dasiger theol. Facultät ernannt.

Dem hochbejahrten aber noch immer thätigen Bischof, Hrn. Dr. *Ludwig Ernst Borowski* in Königsberg, ist die Würde eines evangelischen Erzbischofs ertheilt worden.

Der ordentl. Prof. in der medic. Facultät zu Bonn, Hr. Dr. *Friedrich Nasse*, ist zum geheimen Medicinal-Rathe ernannt worden.

Der bisher. ausserord. Prof. in der theol. Facultät zu Greifswald, Hr. Dr. *Finelius*, ist ordentl. Professor in gedachter Facultät geworden.

Hr. Prof. *Karl Kunth* in Paris ist zum Vice-Director des botanischen Gartens und zum ordentl. Prof. in der philos. Facultät zu Berlin ernannt.

Der kathol. Pfarrer, Hr. *Krabbe*, ist vom Könige von Preussen zum Geistlichen- und Schul-Rathe bei der Regierung in Münster ernannt worden.

Hr. Prof. Dr. *Busch* zu Marburg hat die, durch des geh. Medic. R. Dr. v. Siebolds Tod erledigte ordentl. Professur in der medicin. Facultät zu *Berlin* nebst der Direction des klinischen Instituts für Geburtshülfe erhalten.

Der Hr. Prof. der Rechte zu München, Dr. *Maurer*, hat, nach Ablehnung eines Rufs nach Göttingen, den Titel eines geheimen Hofraths mit dem Range eines Ministerialrathes und bedeutender Gehaltszulage erhalten.

Der bisher. Waisenhausprediger zu Dresden, Hr. M. *Schöpf*, ist Sophienprediger und fünfter Diakonus an dasiger Kreuzkirche geworden.

Der von Jena nach Königsberg abgegangene Prof. der Theol. und Superintendent, Hr. *Aug. Ludw. Gebser*, ist von der theolog. Fac. zu Jena zum Doctor der Theologie ernannt worden.

Der Oberschul- und Kirchenrath und erste Pfarrer zu Wiesbaden, Hr. Dr. phil. *Schellenberg*, hat von der theol. Facultät zu Göttingen das Diplom eines Doctors der Theologie erhalten.

Der Custos der Hof- und Staatsbibl. zu München, Hr. Dr. *Schmeller*, ist ordentl. Mitglied der dasigen Akad. der Wissensch. in der philos. philolog. Classe geworden.

Hr. M. *Franz Eduard Raschig* (privatisirender Gelehrter in Leipzig) ist Rector des Lyceums in Schneeberg geworden.

Der bisher. Vicepräsident, Hr. *Georg Michael von Weber*, ist zum Präsidenten bei dem Appellationsgerichte für den Untermainkreis zu Würzburg ernannt worden.

Der bisher. ausserord. Professor der Rechte zu *Breslau*, Hr. Dr. *Karl Witte*, ist ordentl. Professor in der jurist. Facultät daselbst geworden.

Der bisher. Professor am bischöfl. Seminar in Mainz, Hr. Dr. *Heinrich Klee*, hat eine ordentl. Professur in der kathol. theolog. Facultät der Universität zu *Bonn* erhalten.

Der Abt des Klosters Michaelstein und Domprediger zu Braunschweig, Hr. *Westphal*, ist Abt des Stiftes Königslutter geworden, und die Würde eines Abts des Klosters Michaelstein hat Hr. Superint. und Pastor *Kuhn* zu Harlingerode erhalten.

Der Hr. Vicecanzler und geh. Archivar (*Müller*) *von Gerstenbergk* in Weimar ist zum Kanzler der grossherzogl. Landesregierung in Eisenach ernannt worden.

Der Landphysikus, Hr. Dr. *Krause* zu Hannover, ist zum Professor der Anatomie bei der chirurg. Schule daselbst ernannt worden.

Der bisher. ausserord. Professor in der philos. Fac. zu *Königsberg*, Hr. Dr. *Neumann*, hat die ordentl. Professur der Physik und Mineralogie daselbst erhalten.

Dem Pastor Primarius zu Löbau, Hrn. *Joh. Gottlob Brückner*, ist bei Gelegenheit seines Amts-Jubiläums das Ritterkreuz des Kön. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens verliehen worden.

Hr. *Quaranta*, Entzifferer der ägyptischen Papyrusrollen, ist Mitglied der asiatischen Gesellschaft zu Paris geworden.

Der ehemal. Privatdocent an der Univ. zu Leipzig, Hr. Dr. *Dorn* (bisher in England), ist ordentl. Professor der morgenländischen Sprachen an der Univ. zu Charkow geworden.

Hr. Dr. *Oertel* hat das Bibliothekariat der kaiserl. Akademie der Wissensch. zu St. Petersburg, nachdem Hr. Staatsr. *Frähn* auf seine wiederholte Bitte entlassen worden, erhalten.

Hr. Dr. *Kupfer*, früher Prof. zu Kasan für Mineralogie, und Hr. Dr. *Hamel* für Technologie und angewandte Chemie, sind als ordentl. Akademiker bei der

Akad. der Wissensch. zu St. Petersburg, als Adjuncten Hr. Dr. *Lenz* für Physik, Hr. Dr. *Buniakowski* und Hr. Dr. *Ostrogradski* für höhere Mathematik, Hr. Dr. *Hess* für Chemie, Hr. Dr. *Schmidt* für orientalische Literatur angestellt.

Hr. Pastor *Funk*, der 1822 sein Prediger-Amt in Danzig niederlegte, weil er die neue Liturgie und Agende nicht annehmen wollte, ist zum Hauptpastor an der Marienkirche in Lübeck am 24. April gewählt worden.

Der Pfarrer in Walldorf bei Meiningen, Hr. *C. F. Sauerteig*, ist bei seinem 50jähr. Dienstjubiläum am 31. Mai zum Herzogl. Sachsen-Meiningenschen Kirchenrathe ernannt worden. s. Allg. Kirchenz. 99, S. 808.

Hr. *Gottlieb Studer* ist Professor der griech. Literatur an der Akademie zu Bern geworden.

Todesfälle.

Am 11. Febr. starb in Strassburg der kirchliche Inspector, Präsident des Consist. der Neuen Kirche und Pfarrer an derselben, *Beck*, 67 J. alt, und am 18. Febr. der Decan der dasigen Rechtsschule, *Arnold*. s. Allg. Kirchenz. 65, S. 535.

Am 23. März zu London der Archideacon, *Rob. Nares*, berühmter Sprachforscher, 76 J. alt.

An dems. Tage zu Ansbach der Professor der 3ten Gymnasial-Classe, *Johann Christian Schäfer*, geb. daselbst, 29. Mai 1794. s. Allgem. Schulzeit. IIte Abth. 66, S. 552.

Am 25. März in Dorpat der emeritirte Professor dasiger Universität, Dr. *Stix*.

Am 8. Apr. zu St. Petersburg der Generallieutenant *Alexander Knäschnin* I. (Verf. einiger Theaterstücke und poetischer und prosaischer Aufsätze) im 58. J. d. Alt.

Am 11. Apr. zu Quedlinburg der Superintendent und Dr. theol. *Joh. Heinr. Fritsche*, 57 J. 2 Mon. alt.

Am 14. Apr. zu Mainz (der ehemal. Professor zu Würzburg), *Christian August Fischer*, Verf. mehrerer Reisebeschreibungen, Romane u. a. Schr.

An dems. Tage zu Kleinzschocher der dasige Pfarrer, M. *Carl August Hennig*, im 72. J. d. Alt. und 49. des Amts.

Am 16. Apr. in Wien der kais. Leibchirurgus und Director der medic. chirurg. Studien, Dr. *Vincenz* Rit-

ter *von Kern*, auch als Schriftsteller bekannt. Ebendaselbst auch der als jurid. Schriftsteller ausgezeichnete Hofr. *von Zeiller*, Mitglied der Hofcommission in Justizsachen.

Am 18. Apr. zu Berlin der Major *Friedr. Casimir Elias* Baron *Eichler von Auritz* (geb. zu Anspach 1768), auch als rationaler Landwirth bekannt. s. Preuss. Staats-Zeit. 111. Beil.

Am 21. Apr. zu Dresden der erste evang. Hofprediger, Dr. theol. *Samuel Gottlob Frisch*.

Am 22. Apr. zu Würzburg, *Johann Ignaz Seidner*, kön. Archivar etc. im 75. J. d. Alt. (durch historische Schriften bekannt).

Am 24. Apr. zu Dresden der russ. kais. ausserord. Gesandte und bevollmächtige Minister am königl. sächs. Hofe, wirkl. Geh. Rath, Hr. *v. Canicoff*.

Am 26. Apr. zu Ingelfingen im Königr. Würtemberg der dasige Stadtpfarrer und Decanatsverweser, M. *Joh. Julius Friedr. Ammon*, im 35. J. d. Alt.

An dems. Tage der Rector der Schule zu Pösneck, *Johann George Schmidt*, im 74. Lebensj.

Am 28. Apr. zu Rehstedt bei Arnstadt, *Carl Gottlob Umbreit*, im 66. Lebensj., durch sein Choralbuch bekannt.

An dems. Tage zu Preetz der dasige Klosterprediger und Consist.-Rath, *Siegfried Aug. Georg Schmidt*, im 85. J. d. Lebens.

An dems. Tage zu München der Prof. der Zeichnungskunst an der polytechn. Schule, *Hermann Joseph Mitterer*, geb. zu Osterhofen 8. Oct. 1764. Nekrolog desselben im Tüb. Kunstbl. 46, S. 183. 47, S. 187., wo auch seine Schriften verzeichnet sind.

Am 29. Apr. zu Berlin der dasige Prediger, *Mehring*, im 70. J. d. Leb.

Im April zu Kopenhagen der Prof. der Astronomie, *E. G. Fog Thune*, im 44. J. d. Alt.

In Mailand ist der durch seine staatswirthschaftl. und statist. Arbeiten bekannte M. *Gioja* (zu Piacenza 1767 geb.) gestorben.

Am 1. Mai zu Grosspötschau der dasige Pfarrer, M. *Carl Immanuel Friedr. Schwarzenberg*, im angetretenen 74. J. d. Leb.

Am 2. Mai zu Wiesbaden der dasige Apppellations-Gerichts-Rath, *Caspar Hilt*, im 65. Lebensj.

Am 4. Mai zu Breslau der berühmte dasige Professor, Dr. *Johann Gustav Gottlieb Büsching*, geb. 19. Sept. 1783 zu Berlin.

An dems. Tage zu Hildesheim der Consist.-Rath und Kanonikus *de la Tour*, Besitzer eines ansehnlichen Naturalien- und Kunst-Cabinets, 74 J. alt.

An dems. Tage zu Thurm der dasige Pastor, M. *Jacob Lebrecht Schreiber*, im 65. Lebensj.

Am 8. Mai zu Königsberg der Regier.-Rath *Bergius*, im 46. J. d. Alt.

Am 10. Mai zu Würzburg der kön. baier. Staatsr. und Präsident des Oberappell.-Gerichts für den Untermainkreis, Dr. *Johann Michael von Seuffert*, geb. 5. Jan. 1765.

Am 12. Mai zu Berlin der Obermedicinal-Rath, Dr. *Johann Gottlieb Brucker* (geb. zu Köpenick 18. Febr. 1770). Nekr. desselben Berlin. Voss. Zeit. St. 113.

An dems. Tage zu München der Landschaftsmaler und Inspector der kön. Central-Gemälde-Galerie, M. *Joh. Wagenbauer*, im 56. J. d. Alt.

Am 13. Mai zu Frankfurt a. M. der k. k. österreich. Hauptmann, *Friedr. Wilh. Meyern*, Vfr. des Dyna-Sore, im 68. J. d. Alt.

Am 15. Mai zu Berlin der geh. Justizrath *Troschel*, im 69. J. d. Leb.

Nachts vom 15—16. Mai zu Esslingen der Direct. des königl. baier. Ober-Consist. zu München etc. Dr. *Heinr. Carl Alexander von Hänlein*, im 67. J. d. Leb.

Am 17. Mai zu Gotha der Hofrath und Bürgermeister, *Leopold Christian Jacobs*.

Am 21. Mai früh zu Wiesbaden, wo er das Bad brauchte, der höchstverdiente Herzog von Holstein-Oldenburg, *Peter Friedrich Ludwig*, geb. 17. Jan. 1755. Nekr. desselben aus der Oldenburg. Zeit. in der Preuss. St. Zeit. St. 159. Vergl. Nat. Zeit. der Deutsch. 49, S. 392.

Am 22. Mai der emeritirte Rector des Lyceums zu Wernigerode, *Gottfr. Christian Haberland* (geb. zu Meiningen 7. Dec. 1749). s. Allgem. Schulz. 2te Abth. 72, S. 600., wo auch seine Schriften verzeichnet sind.

Am 23. Mai zu Lübeck der zum Oberappellations-Gerichtsrathe ernannte Dr. *Albrecht Schweppe*, im angefangenen 47. Lebensj.

In der Mitte des Mai's zu London, Dr. *Thomas Young*, als Arzt am Georgs-Hospitale, Naturforscher,

Mathematiker und durch seine Entdeckungen über die Hieroglyphen berühmt.

Am 29. Mai in Genf auf der Rückreise aus Italien der berühmte Chemiker, Sir *Humphrey Davy*, 50 J. alt, geb. 1779 (nach Andern 1775 oder 76), zu Penzance in der Grafschaft Cornwallis. Nekrolog im Nürnberg. Corresp. 175, S. 1034.

Am 31. Mai zu Krakau der Dr. med. et chir. und Prof. der Chemie und Mineralogie an dasiger Univers., *Joseph Markowsky*.

An dems. Tage zu Warschau der durch sein hohes Alter von 125 Jahren ausgezeichnete *Jakob Baerkowski*, mit der Gärtnerei beschäftigt.

Am 4. Jun. zu Berlin der Professor Dr. *Challier*, 51 J. alt.

An dems. Tage zu Pausitz der Pastor daselbst und zu Jahnishausen, M. *Johann Gottlob Pötzsch*, im 69. Lebensj.

Nachts vom 3—4. Jun. zu Eilenburg, der, auch als Schriftsteller bekannte, kais. russ. Rath und Grossh. Sachsen-Weimar. Hofrath, *J. G. Richter*.

Am 5. Jun. zu Kloster Rossleben der dasige Pastor und Coll. extr. der dasigen Gelehrten-Schule, *Friedr. Wilhelm Kessel*, im 40. Lebensj.

Am 8. Jun. zu Marienberg, *Aug. Gustav Christoph Aurich*, seit 45 Jahren Rector am dasigen Lyceum.

Am 11. Jun. zu Weissenfels der kön. preuss. Hofrath, Dr. *Amand Gottfried Adolph Müllner*, zufolge eines Schlagflusses, 56 J. 4 Mon. alt (geb. zu Langendorf 18. Oct. 1774). Sein Name macht jede weitere Anzeige überflüssig. Vgl. über seinen Tod Prof. Schütz in der Hebe Nr. 75, S. 603., über seine Kritiken Krug, Leipz. Liter. Zeit., Int. Bl. 177, S. 1409 ff. Nekrolog desselben Nat. Zeit. der Deutsch. 49, S. 394., strenges Urtheil von Kuhn im Berl. Freimüth. 123, S. 491.

Am 15. Jun. zu Augsburg die bekannte Schriftstellerin, Frau *Therese Huber*, geb. Heyne, 65 J. alt.

Nachts vom 20—21. Jun. zu Berlin der Bibliothekar und Prof. Dr. *Philipp Buttmann*, geb. zu Frankfurt am Main 5. Dec. 1784, als Grammatiker und Alterthumsforscher längst geschätzt. Nekrolog in der Preuss. St. Zeit. 177. Voss. Zeit. St. 147. Nat. Z. d. Deutsch. 54, S. 429. Berl. Convers. Bl. 126, S. 490 f.

Am 22. Jun. zu St. Petersburg der Prof. dasiger Univ., wirkl. Staatsrath und Ritter, *Lodi*.

Am 24. Jun. zu Reichenau in der Lausitz, Dr. med. et chirur. *Eduard Kummer*, im 36. J. des Leb.

Am 26. Jun. zu Eutin der berühmte Künstler, ehemalige Director der Maler-Akad. in Neapel, *Heinrich Wilh. Tischbein*, 78 J. 4 Mon. alt.

Am 27. Jun. zu Magdeburg der durch seine Schriften über die deutsche Sprache bekannte Schuldirector, Dr. *Joh. Christ. Aug. Heyse*, im 65. J. d. Alt.

Am 28. Jun. zu Hersbruck, der Landgerichtsarzt Dr. *G. W. F. Panzer*, 75 J. alt.

An dems. Tage zu Dresden der vor Kurzem von Zwickau dahin berufene kön. sächs. Hof- und Justizrath, *Christian Friedrich Löw*, im angetretenen 51. J. des Lebens.

Plagiate.

Dass: »das Schachspiel unter zweien und dessen Geheimnisse, ferner das Kurierspiel, Rundschach des Tamerlan und das Kriegsspiel. Aus den ältesten und seltensten Quellen etc. bearbeitet von Dr. *Netto*, Berlin 1827, wörtlich aus Kenny's Schach-Grammatik, Leipzig 1821 und Koch's Schach-Codex mit wenigen eignen Bemerkungen, abgeschrieben sey,« wird in der Leipz. Lit. Zeit. 5, S. 39, bewiesen.

Des Prof. Dr. *Herm. Umpfenbach* Lehre von dem Gleichgewichte und der Bewegung fester und flüssiger Körper, Mainz 1825, ist nichts als ein Auszug aus Poisson's Lehrbuche der Mechanik, das nun auch vollständig übersetzt ist. s. Hall. Lit. Zeit. Ergänz. Bl. 1829, 21, S. 161.

Im Hermes, B. XXXII. St. 2, steht ein Aufsatz S. 265 ff. Villoison und Bröndsted, ein Beitrag zur Geschichte der Plagiate, wo es S. 265 heisst: »Das Werk (Bröndsted's Reisen und Untersuchungen in Griechenland, erstes Buch, von der Insel Ceos) ist ein Plagiat aus den handschriftlichen Notizen Villoison's (der die Insel Ceos, Zia, 1785 besucht hatte), am Rande der Octavausgabe Tournefort's und aus desselben mehr als ein Dutzend Quartbände füllenden Papieren« (die nach V's Tode, † 26. Apr. 1805 in die kön. Bibl. zu Paris gekommen sind und aus denen das Wichtigste soll bekannt gemacht werden). Der Beweis ist bis S. 294 geführt, und überdiess wird die Fehlerhaftigkeit der Charten beim Bröndst. Werke, die Ungenauigkeit mancher

Kupfer, der Nichtgebrauch oder irrige Gebrauch mehrerer Villois. Notizen gerügt. Der ungen. Verf. erklärt S. 294, es sey ihm darum zu thun gewesen, zum Heile der Alterthumswissenschaft und der wissenschaftl. Wahrheit überhaupt, ein warnendes, vielleicht nicht fruchtloses, Beispiel aufzustellen.

Neue Institute.

In St. *Petersburg* ist von Hrn. *Schmidt* ein Verein zur Verpflegung protestantischer Waisenkinder gestiftet und vom Kaiser bestätigt worden.

In *Dessau* errichtet Hr. Kapellmeister *Fr. Schneider* ein theoretisch-praktisches Institut für Musik. s. Leipz. musik. Zeit. 6, S. 100 f.

In Paris hat sich ein Verein zur Verbreitung der Aufklärung in Griechenland gebildet, der durch neugriech. Uebersetzungen vorzüglicher Werke und ein monatl. Journal die wissenschaftliche und sittliche Veredelung Griechenlands bewirken will und dem schon die angesehensten Männer beigetreten sind. Jedes Mitglied zahlt jährlich 24 Franken. s. Zeit. für die eleg. Welt 47, S. 373 f.

In *Rom* ist eine neue Thierarzneischule in der villa des Papstes Julius eröffnet worden.

Ebendaselbst ist eine Archäologische Correspondenz-Anstalt gegründet worden, die auch Annali del instituto di corrispondenza archeologica (40 Bog. 8. 12 Bildertaf. in Fol. jährl. Preis für die ord. u. Ehrenmitgl. 2 Friedrichsd'or) herausgeben will. s. Böttiger im artist. Notiz. Bl. 4, S. 13 f.

In *Düsseldorf* ist eine Gesellschaft zur sittlichen und bürgerlichen Verbesserung der Gefangenen gestiftet worden, an welcher die ersten Behörden Antheil nehmen. Der Prinz Friedrich von Preussen ist Protector derselben.

In St. Petersburg ist ein *Kalmückisches* Institut errichtet worden, bestimmt, der Krone geschickte Dolmetscher und der Sprache kundige Beamte bei den Kalmücken zu verschaffen. Die Leitung des Instituts und der erste Unterricht im Kalmückischen ist Hrn. Dr. *Schmidt* (mit einem Gehalte von 2500 Rubel) übertragen, Unterlehrer in dieser Sprache ist ein kallmück. Gellong (Lama) mit 800 Rubel Jahrgehalt. Vergl. Leipz. Lit. Zeit. 177, S. 1412 f.

In dem von der armen. Familie Lasareff in Moskau gestifteten Gymnasium lehrt das Türkische und Armenische der Archimandrit Michael, der einen vollständigen Lehr-Cursus der armenischen Sprache herausgegeben hat.

In *Stettin* ist von den Medic.-Rath *Hager* und Dr. *Fr. Müller* eine Augen-Heil-Anstalt errichtet worden.

Am 27. April ist zu *Stralsund* eine Privat-Gewerbeschule mit 15 Schülern eröffnet worden.

Kritische Anzeigen neuer Werke in andern Blättern.

Aus den vier Bänden der Original letters illustrative of English History — With Notes and illustrations by Henry Ellis, Keeper of the manuscripts in the Brit. Mus., London bis 1827, ist das Wichtigste ausgehoben in den Götting. gel. Anz. 1826, St. 112. und 1829, 27, S. 265 ff.

Ebendaselbst 28, S. 277, von den Recherches historiques et littéraires sur les Danses des Morts et sur l'origine de cartes à jouer par Gabr. Peignot. (Dijon und Paris 1826. 367 S. 8. mit Steindr. u. Vign.)

Vier polemische Schriften (von 1828) über den Artikel des Hamburgischen Hauptrecesses, (von 1712) welcher das Hamb. Kirchenrecht angeht, sind in der Hall. Lit. Zeit. 25. S. 193. angezeigt.

J. D. Michaelis Chrestomathia syriaca cum glossario annotationibusque instructa a J. G. C. Döpke (Gött. 1829) —, und Andr. Oberleitner Chrestomathia syriaca una cum glossario, Wien 1826, 27, 2 Bände — sind in der Hall. Lit. Zeit. 28, 217. 29, 30. bis 233 von Rödiger angezeigt mit mehrern Anmerkungen.

Des Hrn. Staatsmin. *Wilh. von Humboldt* Vorlesung über den Dualis (in mehrern Sprachen) ist in der Hall. Lit. Zeit. Ergänz. Blätt. 1829, 15, S. 113, angezeigt.

Ausführlich ist in den Blätt. für liter. Unterh. 47, S. 185. 48, S. 189. die Schrift: Ueber Schwärmerei, christlichen Mysticismus und Proselytenmacherei, ein Anhang zum Borger'schen Mysticismus von Ernst Stange. Mit einer Vorrede vom Past. Böckel, Altona 1827, angezeigt und mit eignen Bemerkungen begleitet.

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

No. 8.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1829.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Zweiter Band. Zweites Stück.

Leipzig, 1829.
bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 2. Stück.

Botanik.

Conspectus regni vegetabilis per gradus naturales evoluti. Tentamen auctore H. Th. L. Reichenbach, Reg. Sax. a cons. aul. Ph. Med. et Chir. Dr. Hist. nat. Prof. et hort. acad. Dresd. dir. etc. etc. Pars prima. Inest clavis herbariorum hortorumque s. dispositio regni vegetabilis secundum classes, ordines, formationes, familias, tribus, genera et subgenera, adjecto indice locupletissimo generum, subgenerum, synonymorum et nominum francogallicorum. Lipsiae, apud Carolum Cnobloch, 1829. XIV et 294 S. gr. 8. Pr. 2 Rthlr. 12 Gr.

Nach den Grundsätzen, welche der unermüdlich thätige Verf. in seiner Botanik für Damen etc. Leipzig 1828, erläutert hat, wird in dem vorliegenden Werke, die relativ gewiss vollständigste Uebersicht des Pflanzenreichs, welche wir bis jetzt besitzen, nach den auf dem Titel genannten Classificationsstufen gegeben. Sie ist gegründet auf die sorgsamste und allgemeinste Vergleichung der Natur selbst und der gelieferten Abbildungen, wozu eine glückliche Vereinigung äusserer Verhältnisse in der an Büchern, Gärten, Sammlungen so überaus reichen Residenz, in welcher der Vfr. lebt, der literarische Verkehr mit den berühmtesten Pflanzenforschern unserer Zeit, und eine Reise nach den Niederlanden und Frankreich, so wie besonders ein längerer Aufenthalt in Paris, bei einem geübten Blicke, eine umfassende und specielle Kenntniss der Objecte nebst dem Talente einer schnellen und sichern Auffassung des Wesentlichen und der Anwendung desselben auf die angenommenen Principien, die beste Gelegenheit darbot. Hier eine absolute Vollständigkeit zu verlangen, wäre eben so ungereimt, als zu glauben, dass die, so grosser Willkür unterworfene, Zusammenstellung der Pflanzenformen in sogenannte natürliche Familien auf einmal eine allgemeine Annahme finden werde. Ref. hegt aber die Ueberzeugung, dass durch jede neue, auf getreue Beobachtung basirte und aus einem neuen Gesichtspuncte angestellte, allgemeinere Vergleichung der Formen der Pflanzenwelt wir dem noch ziemlich entfernten Ziele einer wirklich natürlichen Anordnung immer näher gerückt werden, und in so fern scheint uns auch das vor-

liegende Schema eines neuen Pflanzen-Systems, das mancher bis jetzt noch isolirt stehenden Gattung schickliche Plätze anweist, manches Verkannte zu dem Bekannten zurückführt, von grossem Werthe für die Wissenschaft zu seyn. Auch in Hinsicht der Nomenclatur erwirbt sich der Verf. ein wesentliches Verdienst, indem er die in der Zoologie und Botanik doppelt vorkommenden Namen aus letzterer vertilgt und durch zweckmässige neue ersetzt, ausserdem aber, ohne den pedantischen Anhängern der Linnéischen Philosophia botanica und ihren zu tief eingreifenden etymologischen Verbesserungen zu folgen, der Priorität ihr Recht wiederfahren lässt, der einzige Weg einer die Wissenschaft bedrohenden babylonischen Sprachverwirrung entgegen zu wirken. An mehrern Stellen zeigt der Verf. seine Neigung, die übermässige Vervielfältigung der Gattungen zu beschränken; Manches ist in dieser Hinsicht geschehen; mehr hierin zu thun, schien aber dem Vfr. der Ort nicht passend. Die Einrichtung des Werkes ist folgende: jeder Classe geht eine Uebersicht der Ordnungen, Formationen und Familien nach lateinischen und deutschen Benennungen mit der Nachweisung auf die vorläufige deutsche Erklärung in dem oben angegebenen frühern Werke des Vfs. auf einem besondern Blatte voraus, auf dessen Rückseite eine passende, auf die natürliche Anordnung sich beziehende, Sentenz, meist französischen Schriftstellern entnommen, befindlich ist. Dann folgen die Unterabtheilungen der Familien mit ihren Gattungen, deren Autoritäten und Synonyme Die Namen der Unterabtheilungen der Familien und Tribus sind von den ältesten hierher zu ziehenden Gattungen passend abgeleitet. Unterabtheilungen der Tribus sind durch auffallende Kennzeichen der Blüthen und Blatttheile bedingt. Näher verwandte Gattungen werden von den übrigen durch Striche getrennt, oder einzelne abweichende dadurch bezeichnet; bei sehr reichen Gattungen aber Subgenera angegeben und mit Buchstaben bezeichnet. In kurzen Anmerkungen wird auf frühere Werke des Vfs. verwiesen, besonders auf seine Kupfertafeln, oder es werden sonst kritische Notizen, Erläuterungen und Verbesserungen gegeben. Die Zahl der aufgenommenen Gattungen ist nicht weniger als 5533. Dazu kommen noch Addenda, 53 übergangene oder neue Gattungen, Synonyme ungerechnet, enthaltend und Vix cognita, nondum vel fragmentarie descripta 62 Gat-

tungen, nebst 3 Gattungen im Appendix; also im Ganzen 5651. Sehr brauchbar ist der beigefügte französisch-lateinische Index, da die Franzosen bis jetzt in ihren Wörterbüchern und andern naturhistorischen Werken fast nur französische Namen gebrauchten. Der Index generum, subgenerum, synonymorum beschliesst das Werk, dessen nächste Bände, welche die Erläuterungen zum gegenwärtigen und hoffentlich auch Charaktere der Gattungen enthalten werden, die Botaniker mit Sehnsucht erwarten. Durch Entfernung des Vfs. vom Druckorte sind mehr Druckfehler, als die Emendanda und der Index verbessert, stehen geblieben. Sonst ist Druck und Papier lobenswerth und der Preis sehr mässig.

Jussieu's und de Candolle's natürliche Pflanzen-Systeme, nach ihren Grundsätzen entwickelt und mit den Pflanzen-Familien von Agardh, Batsch und Linné, so wie mit dem Linné'schen Sexual-Systeme verglichen. Für Vorlesungen und zum Selbstunterrichte, von Carl Fuhlrott, Mitgliede des naturhistorischen Seminars zu Bonn. Mit einer Vorrede von Dr. C. G. Nees von Esenbeck. Bonn, bei Eduard Weber, 1829. VI und 244 S. gr. 8. und eine Tabelle. 1 Rthlr. 12 Gr.

Diese kleine Schrift enthält von S. 1 — 80 die Uebersetzung von Jussieu's principes de la méthode naturelle des végétaux, Paris 1824. p. 81 et 82 Tabellen zu Jussieu's und A. Richards Classen, bei welchen letztern aber die vom Vf. angegebenen Classenbenennungen ungern vermisst werden. Von S. 83 — 110 de Candolle's Grundsätze des natürlichen Pflanzensystems, theils seiner Théorie élémentaire, theils einer Abhandlung im Dictionnaire classique d'histoire naturelle tom. XII: Considération sur la phytologie ou botanique générale etc. entnommen. Von S. 111 — 128 wird Linné's Pflanzensystem erläutert, ein Abschnitt, der hier wohl leicht zu entbehren war und nur das Bekannteste, auch eine Tabelle des Sexualsystems, enthält. Von S. 129 — 232 sind I: de Candolle's natürliche Ordnungen mit den Gattungen schematisch aufgeführt und die neuerlich entdeckten Gattungen und Familien nach bestem Wissen, wohl nicht ohne Beihülfe des Vorredners, eingeordnet; II. sind Agardhs nat. Fam. nach den Aphorismis botanicis; III. die natürlichen Familien nach Lorenz von

Jussieu; IV. nach Bernhard von Jussieu; V. nach Batsch; und VI. nach Linné aufgeführt. Ein Register der Familien erleichtert das Auffinden und eine Tabelle die vergleichende Uebersicht der Umgränzung der Familien nach den eben angeführten Schriftstellern. Obgleich diese Schrift eigentlich nichts Neues enthält: so bietet sie doch eine zweckmässige und bequeme Uebersicht dessen, was für das natürliche Pflanzensystem geschehen ist, dar und wird deshalb gekauft und gebraucht werden. Nees von Esenbeck will sie sogar seinen Vorlesungen zu Grunde legen. Die Uebersetzung der Jussieu'schen Schrift zeigt keine sehr gewandte Feder. Druck und Papier sind gut.

Scottish cryptogamic Flora, or coloured figures and descriptions of cryptogamic plants, belonging chiefly to the order fungi et th. f. by Rob. Kaye Greville, LL. D. etc. Volume V et VI. Edinburgh, Machlachlan et Stewart, 1827 et 28. tab. 241—360. gr. 8. 3 L. 6 sh.

Die ersten vier Bände sind vom Ref. früher angezeigt worden; die vorliegenden beiden beendigen das Werk und sind den erstern an innerem und äusserem Werthe gleich. Wie früher, geben wir hier eine Aufzählung des Inhalts mit einigen eingestreueten Bemerkungen. Vol. V. Nr. et tab. 241. Peziza aeruginosa P. 242. Thelephora Sambuci P. 243. Palmella protuberans Gr. Ulva Sm. und botryoides Lyngb. 244. Gomphonema minutissimum Gr. n. sp. und geminatum Ag. 245. Polyporus lucidus Fr. 246. Oscillatoria rupestris Gr. n. sp. 247. Palmella hyalina Lyngb. 248. Systotrema confluens P. 249. Agaricus laccatus Scop. 250. Erineum fagineum et populinum P. 251. Undo candida P. und zwar Thlaspeos. 252. Perichaena populina Fr. 253. Ceuthospora phacidioides Gr., ist Phacid. multivalve Schm. 254. Ceuthospora Lauri Gr., Sphaeria Sow. 255. Monilia antennata P. 256. Auricularia reflexa Bull. 257. Stachylidium terrestre Lk. 258. Cantharellus cibarius Fr. 259. Racodium cellare P. 260. Ozonium auricomum Lk. 261. Conferva ericetorum Rth. und alpina Bor. 262. Chlorococcum vulgare Gr., Sphaerella botryoides Sommerf. scheint zum Theil hierher zu gehören; die Gattung ist durch die ulvenartige Vereinigung der Körner sehr ausgezeichnet. 263. Erineum Sorbi Fk.

und Juglandis Gärtn. 264. Thelephora laciniata P., wohl terrestris. 265. Ulva furfuracea Fl. Dan. 266. Trichia reticulata P. 267. Spumaria mucilago P. 268. Aegerita candida P. und setosa Carm. n. sp. 269. Ascophora mucedo P. 270. Fistulina hepatica With. 271. Trichoderma viride P. 272. Aethalium flavum Lk. 273. Didymosporium betulinum Gr., elevat. Lk. 174. Botrytis nigra Lk. 275. Perichaena strobilina Fr. 276. Pyrenium lignatile Fr. 277. Laminaria debilis Ag. 278. Radulum orbiculare Fr. 279. Hypnum Trifarium W. et M. 280. Phlebia merismoides Fr. 281. Stilbum tomentosum Schr. 282. Hypnum alpestre Sw. 283. H. molle Dicks. 284. Grimmia leucophaea Gr. 285. Bryum Tozeri Gr. n. sp. 286. Monema Gr. (Schizonema Ag.) 4 punct. Gr. 287. Achnanthes (Diatoma Ag.) unipunct. Gr. 288. Carmichaelia attenuata Gr. n. gen. Alg. 289. Exilaria (Echinella Carm.) flabellata Gr. 290. Encoelium Lyngbyanum Gr., Scytosiph. fistulos. Ag. 291. Exilaria fulgens Carm. 292. Desmidium Swartzii Ag. 293. D. cxlindricum Gr. 294. Berkeleya (glojonema Carm.) fragilis Ag. 295. Achnanth. brevipes Ag. 296. Erysiphe adunca Lk. 297. Monema Dillwynii Gr. 298. Schizonema Smithii Ag. 299. Calothrix luteola Gr. 300. Myrionema (Linnia Carm.) strangulans Gr. Der VI. Band enthält: 301. Floccaria (Byssoid.) glauca Gr. 302. Monema obtusum Gr. 303. Lyngbya prolifica Gr. 304. Lycoperdon pyriforme P. 305. Mucor caninus P. 306. Geastrum multifidum P. 307. Ascobol. furfurac. P. 308. Licea fragiform. N. E. 309. Arcyria flava P. 310. Angioridium (Reticular. Bull.) sinuosum Gr. 311. Splachn. vasculos. var. acutif. 312. Leotia uliginosa P. 313. Ulva lactuca L. 314. Stromatosphaeria disciform. Gr. 315. Peziza atrorufa Gr., ist rhizopus A. et S. 316. Ectocarpus tomentosus Ag. 317. Sphacelaria cirrhosa, var. patentiss. 318. Ceramium patens Ag. 319. Fucus vesiculos., var. laterifruct. 320. Stromatosphaer. flavovirens Gr. 321. Clavaria cinerea varr. 322. Delesseria Bonnemaisoni Ag. 323. Agaric. oreades Bolt. 324. Hypoxylon concentricum und deustum Bull. 325. Chlorococcum murorum Gr. 326. Timmia megapolitana Hedw. 327. Hypox. punctatum Gr. Sph. Sow. 328. Clavaria rugosa Bull. 329. Agaricus fascicularis Huds. 330. Sphaeria Coryli P. 331. Tortula brevirostris H. et Gr. 332. Agaric. melleus fl. D. 333. Agaric. cepacstipes Sow. 334. Excipula Rubi Fr. 335. Sphaeria tubaeformis und

Gnomon Tode. 336. Bovista gigantea P. 337. Hypnum brevirostre Ehr. 338. Tympanis conspersa Fr. 339. Chara aspera W. 340. Tubostoma brumale P. 341. Sphaerococcus lichenoides Ag. 342. Tortula rigida Tum. 343. Onygena equina P. 344. Agaricus semiglobatus Batsch. 345. Vermicularia trichella Fr. 346. Chondria parvula Ag. 347. Delesseria ocellata Lam. 348. Sphacelar. hypnoides Gr. 349. Nemaspora magna Gr., Sph. Carpini Sow. 350. Sphacelar. velutina Gr. 351. Delesseria Hilliae Gr. 352. Sphaerococcus polycarpus Gr. 353. Phascum crassinervium Schw. 354. Diatoma tenue Ag. 355. Ceramium Turneri Rth. 356. Sphaerococcus Teedii Ag. 357. Sphaeroc.? erectus Gr. 358. Monema comoides Gr., Ag. sub Scytonem. 359. Sphaerococc. jubatus Lt. 360. Zonaria parvula Gr. — Eine Synopsis gener. et spec. nach dem Systeme, 50 Seiten, und ein allgemeiner alphabetischer Index schliessen dieses kostbare Werk. In ersterer sind eine Menge Nachträge und Verbesserungen enthalten und so bildet das Ganze ein schätzenswerthes Supplement zur English botany.

Medicin.

Jo. Huxhami opera. Editionem reliquis emendatiorem et vita auctoris auctam curavit Albert. Fr. Haenel, med. chir. D. AA. LL. M. medicinam in liter. univ. Lips. privatim docens. Lips. 1829. sumt. L. Vossi, 12.

Oder: Scriptorum classicorum de praxi medica nonnullorum opera collecta. Volumen decimum tertium. 2 Rthlr. 12 Gr.

Es gewährt Ref. eine grosse Freude, die im J. 1827 angefangene Sammlung einiger classischen Schriftsteller über die practische Heilkunde schon bis zum dreizehnten Bande angewachsen zu sehen. Da die zeither gelieferten Schriftsteller solche sind, welche, innig vertraut mit den Schriften des Hippokrates und derjenigen, welche in seine Fusstapfen getreten sind, nach ihrem Beispiele treue Beobachter der Natur zu seyn, für eine grössere Ehre hielten, als Stifter eines neuen Systems der Arzneiwissenschaft, oder Erfinder einer glücklich ersonnenen und mit Scharfsinn vertheidigten Hypothese zu seyn, so scheint die rege Theilnahme des medicini-

schen Publikums an gegenwärtiger Sammlung einen Beweis zu liefern, dass der Sinn für ächte Arzneiwissenschaft nicht erstorben sey, sondern, durch das fleissige Lesen dieser Schriften genährt, für die Zukunft herrliche Früchte verspreche. — Der Hr. Herausg. hat sich nicht damit begnügt, die im J. 1764 von dem Dr. Gr. Chr. Reichel besorgte Ausgabe allenfalls von den vielen Druckfehlern gereinigt wieder abdrucken zu lassen, sondern er hat auch, da Reichel, wie er selbst offenherzig gesteht, mit der englischen Sprache nicht sehr vertraut war, und daher beim Uebertragen der englisch geschriebenen Aufsätze sich mancher Fehler schuldig gemacht hatte, wovon Hr. Dr. Hänel einen höchst lächerlichen in der Vorr. S. 11. beigebracht hat, diese Aufsätze von Neuem übersetzt, und die aus dem Hippokrates, Aretaios und Galen angeführten Stellen auf die Leipziger Ausgabe zurückgeführt. Wenn die Reichel-sche Uebersetzung durch die holperichte Latinität unangenehm zu lesen war, so empfiehlt sich die neue durch ihren fliessenden Styl, welcher von einem fortgesetzten Studium der Schriften eines Cicero und ähnlicher Classiker zeugt. — Die Lebensbeschreibung Huxhams, deren auf dem Titel Erwähnung geschieht, ist wegen gänzlichen Stillschweigens seiner Zeitgenossen hierüber sehr kurz ausgefallen. Es ist in der That auffallend, dass man auf einen Mann, welcher Mitglied zweier gelehrten Gesellschaften war, mit den berühmtesten Aerzten seiner Zeit in literarischer Verbindung stand, und in die Schriften der kön. Gesellschaft der Wissenschaft zu London so manche wichtige Abhandlung lieferte, so wenig Aufmerksamkeit verwendete, dass man weder von seinem Geburtsjahre, noch von seinen Aeltern einige Nachricht auffinden kann. Daher wissen wir nichts weiter von ihm, als dass er sich seiner medicinischen Ausbildung wegen einige Jahre vor 1725 in Paris aufgehalten, und sich als praktischer Arzt in Plymouth niedergelassen habe; dass seine Frau, mit welcher er einen Sohn, Joh. Conr., erzeugte, im 40sten Jahre ihres Lebens an der Wassersucht gestorben sey; dass ihn die kön. Gesellschaften der Aerzte in London und Edinburgh zu ihrem Mitgliede erwählten, und dass er am 10. Aug. 1768 gestorben sey. — Das beigefügte Register ist bis auf einige unbedeutende Kleinigkeiten aus der Reichelschen Ausgabe beibehalten worden. Endlich muss Ref. auch noch die Sorgfalt rühmen, welche der

Hr. Herausgeber auf die Richtigkeit des Drucks verwendet hat.

Dr. Civiale's nachträgliche Bemerkungen zu der Lithotritie. In Form eines Briefes an den Hrn. Ritter von Kern, ersten Wundarzt Sr. K. K. Maj. von Oesterreich. Aus dem Franz. Mit einer lithograph. Taf. Berlin, 1828, 8. *in der Enslinschen Buchh. IV u.* 84 *S.* 8 *Gr.*

Ref. hat die von Dr. Remer d. j. übersetzte Schrift Civiale's über die von ihm erfundene Methode der Steinzermalmung in diesen Blättern angezeigt. Dass diese Methode auf mannichfache Weise in Anspruch genommen wurde, ist bekannt. Einige leugneten die Möglichkeit der Ausführbarkeit des Civiale'schen Vorschlags, und zu diesen gehörte der Ritter von Kern, welcher in seinem sehr prachtvoll ausgestatteten, 1827 in 4. mit vielen Kupfern versehenen, Werke: die Steinbeschwerde der Harnblase u. s. w., diese Operationsmethode gänzlich aus dem Gebiete der Chirurgie verbannt wissen wollte. Andere, welche zugaben, dass diese Art, den Stein ohne blutige Operation aus der Blase wegzuschaffen, möglich, und von Civiale wirklich ausgeführt worden sey, richteten ihre Bemühungen darauf, zu beweisen, dass dem Dr. Civiale keinesweges die Ehre der Entdeckung und ersten Ausführung dieser Operation zukomme. Beiderlei Gegnern hat der Verf. in vorliegender Schrift so geantwortet, dass wohl schwerlich etwas Gegründetes dagegen wird erinnert werden können. Uebrigens hat er diese Gelegenheit auch dazu benutzt, die historische Wahrheit in ihren vollen Glanz einzusetzen, und ein richtiges Bild von den frühesten Versuchen in der Lithotresie (denn so, nicht Lithotritie, ist der Name sprachrichtig), dem Ursprunge und dem gegenwärtigen Zustande dieser Methode zu entwerfen. Civiale zeigt, dass 2 Umstände, auf welche bei der Lithotresie Alles ankommt, die Möglichkeit, in die Harnblase bei Mannspersonen gerade Sonden einzubringen, und die Harnröhre so auszudehnen, dass entweder ein mässig grosser Stein auf diesem Wege aus der Blase unzerstückelt herausgeholt, oder Instrumente zu seiner Festhaltung und Verkleinerung eingebracht werden können, den ältesten und ältern Wundärzten bekannt waren. Auch ein anderes Element der Lithotresie, nämlich die von Scheiden umschlossenen Zangen mit zwei,

drei und vier Armen, welche man zu Fortschaffung der Harnsteine durch die natürlichen Wege vorgeschlagen hat, waren früher einem Fabriz aus Hilden, Germanus und Sanctorius bekannt. — Albukasem scheint der erste gewesen zu seyn, welcher die Durchbohrung des Steins in der Harnröhre verrichtet hat. Die nach ihm gefolgten Aerzte, welche ähnliche Versuche mit glücklichem Erfolge ausgeführt haben, sind bis auf die neuesten Zeiten namhaft gemacht worden, besonders hat sich der Vfr. bei Gruithuisen aufgehalten, um zu beweisen, dass derselbe nicht, wie man vorzüglich in Frankreich zu verbreiten gesucht hat, Ansprüche auf die Entdeckung der Lithotresie machen könne. Denn die von Marini in Vorschlag gebrachten Schlingen von Metalldraht, um die in der Harnröhre eingezwängten Steine herauszuziehen, lassen sich nicht, wie Gruithuisen geglaubt hat, auf die in der Blase befindlichen Steine anwenden, und könnte der Stein auch wirklich mit dieser Schlinge gefasst und festgehalten werden, so würde das Perforations-Instrument doch nicht mit der erforderlichen Sicherheit für die Blasenwände auf den gefassten Stein einwirken können. Bei dieser Gelegenheit erwähnt Civiale S. 20 einiger andern sonderbaren Behauptungen, die sich in Gruithuisens Abhandlung vorfinden, z. B. dass man mit einer geraden Sonde den Umfang eines Steins *geometrisch* bestimmen könne; dass Blasensteine ohne Operation beseitigt werden könnten, wenn man z. B. vermittelst der von Hales angegebenen Sonde à double courant vom zweiten Stockwerke der Wohnung des Kranken herunter eine steinauflösende Flüssigkeit über den Blasenstein weg reichlich fliessen lasse, oder sich einer galvanischen Batterie von 600 bis 1000 Plattenpaaren bediene, womit man die allerhärtesten Steine wie Butter schmelzen könne!! — Von S. 24 an werden die Thatsachen und Untersuchungen erzählt, welchen die Lithotresie ihren eigentlichen Ursprung verdankt, und zugleich die Gründe beleuchtet, deren sich v. Kern bedient hat, um die Civiale'sche Lithotresie zur Ehre der Kunst und ihrer Mitbrüder, und zum Wohle der Menschheit wieder in das Nichts zurück zu drängen. Sowohl die Vorbereitungen zum Steinschnitte und zur Lithotresie, als auch das, was bei beiden Operationen geschehen muss, bis man zu dem fremdartigen Körper selbst kommen kann, beweisen den Vorzug der Lithotresie vor dem Steinschnitte. — Ueber Leroy's An-

sprüche an die Erfindung der Lithotresie S. 50 ff. und die niedrigen Kunstgriffe, welche derselbe sowohl mittelbar, als unmittelbar angewendet hat, um sich eine Entdeckung zuzueignen, woran er gar keinen Anspruch machen kann. — Die Erklärung der auf der beigefügten Tafel abgebildeten Instrumente macht den Beschluss. Die vielen, den Sinn oft entstellenden Druckfehler gereichen dem Corrector nicht zur Ehre.

Pharmacopoea ad pauperes curandos accommodata. In usum scholae policlinicae Lipsiensis edidit Ludov. Cerutti, *Phil. Med. et Chir. D. anat. pathol. prof. extraord. scholae clin. moderat. plur. socc. doct. sodal. Lipsiae, MDCCCXXIX.* 8. *sumt. L. Vossii. Pagg. X et 70.* 9 *Gr.*

Der Vfr., welcher sich mit Liebe der Leitung der hiesigen poliklinischen Anstalt unterzogen hat, glaubte eine nützliche Arbeit zu unternehmen, wenn er den Theilnehmern der Anstalt eine Auswahl von sowohl einfachen, als zusammengesetzten Arzneimitteln in die Hand gäbe, die einer doppelten Absicht entsprächen, die vorhandene Krankheit zu heben, und so wohlfeil als möglich zu seyn. Diess Letztere wird von jungen Aerzten vorzüglich gar zu häufig vernachlässigt. Saepe aegrotos animadvertimus, sagt der Hr. Vfr., contra medici praeceptum, et magno valetudinis aegri detrimento, nimis parce medicamentis praescriptis uti, nulla alia de causa, quam quod, si cariora sunt, sumtus repetitos ferre non possunt. Multos quoque credibile est de valetudine restituta laetari non posse ex animo, quum ingentes pharmacopolae rationes adspiciant, quibus solvendis non sufficiant. Es sind daher 10 Regeln gegeben, bei deren Befolgung die verordneten Arzneien möglichst wohlfeil zu stehen kommen werden. Bei einer Armenanstalt, die auch die freie ärztliche Besorgung kranker Armen über sich hat, ist es vorzüglich nothwendig, die möglichste Sparsamkeit bei Verordnung der Arzneien eintreten zu lassen: nam quidquid pecuniae in pauperes aegrotos sanandos erogatur temere, id sanis subtrahitur, quorum paupertati succurrendum est. — Das Buch zerfällt in zwei Abtheilungen, wovon die erste die sowohl einfachen, als zusammengesetzten Arzneimittel, womit der Armenarzt auskommen kann, 300 und etliche 30 an der Zahl; die zweite 101 Receptformeln enthält,

welche sich wegen ihrer Wirksamkeit sowohl, als wegen ihrer Wohlfeilheit für die Armenpraxis schicken. Wir enthalten uns, Beispiele von der guten Auswahl aus beiden Abtheilungen beizubringen, und fügen nur noch den Wunsch hinzu, dass das Büchelchen von allen jungen Aerzten fleissigst benutzt werden möge.

Physikalisch-medicinische Darstellung der bekannten Heilquellen der vorzüglichsten Länder Europa's. Von F. Osann, Prof. der Medicin zu Berlin. Erster Theil. Berlin, Dümmler, 1829, XVIII. 461 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Allgemein wird man die Bemerkung des gelehrten Hrn. Vfs. gegründet finden, mit welcher seine Vorrede anhebt: »Bei dem grossen Umfange, dem steigenden Interesse und den vielseitigen Beziehungen, welche die Lehre der Heilquellen in den letzten Decennien, nicht bloss für die praktische Medicin, sondern auch für viele andere Zweige der Naturwissenschaften (und, möchte Ref. hinzusetzen, für die gebildeten Stände in der bürgerlichen Gesellschaft) erhalten hat, war eine umfassende, gründliche Zusammenstellung der bekannten Heilquellen ein schon längst gefühltes Bedürfniss.« Aber eben so gewiss ist es, dass diesem Bedürfnisse durch gegenwärtiges Werk abgeholfen wird. Es ist ein wahres, achtungswerthes Repertorium, durch Vollständigkeit und Sorgfalt der Behandlung, stete Rücksicht auf den gegenwärtigen Standpunct der Medicin und ihre Hülfswissenschaften, kritische Benutzung einer grossen Menge von Schriften, die man nicht überall haben kann, eigne Untersuchung vieler Mineralbrunnen auf Reisen in und ausser Deutschland ausgezeichnet, durch thätige Unterstützung der bedeutendsten Gelehrten und einen darauf mehr als zehn Jahre hindurch verwandten Fleiss zu der Vollkommenheit gebracht, in der es jetzt, nicht auf gewöhnliche Weise, erscheint. Dieser erste Theil ist als Einleitung zu den folgenden zu betrachten (in welchen die einzelnen Mineralbrunnen nach den Ländern, welchen sie angehören, dargestellt werden sollen) und handelt von den wesentlichen Eigenthümlichkeiten der Heilquellen erst im Allgemeinen nach den Mischungsverhältnissen der einzelnen Gewässer und den daraus entspringenden 2 Hauptclassen, Meteor- und Tellur-Wasser, und nach den Beziehungen der Mineralquellen, die einem dreifa-

chen Gesichtspuncte untergeordnet werden. Hieraus entstehen die drei Hauptabtheilungen der genauen Darstellung der wesentlichen Eigenthümlichkeiten der Heilquellen. I. Abth. (S. 9.) Die wesentlichen Eigenthümlichkeiten der Heilquellen an sich oder ihre Mischungsverhältnisse. Cap. 1. eigenthümliche Mischungsverhältnisse in ihrem unzerlegten Zustande. (Qualität der Bestandtheile der Mineralquellen; quantitatives Verhältniss dieser Bestandtheile; Verbindung der Bestandtheile unter sich und dadurch bedingte Mischungsverhältnisse der Hq.; Temperatur der Hq.). Cap. 2. von den eigenthümlichen Mischungsverhältnissen der Hq. in ihrem zerlegten Zustande, oder den entferntern und vorzüglich den nähern Bestandtheilen der Hq. Cap. 3. Von den eigenthümlichen Mischungsverhältnissen der übrigen Meteorwasser (Eis, Schnee, Thau, Regenwasser) und Tellurwasser (Quellen, Flusswasser, stehender Gewässer und Seen) in Vergleich zu denen der Hq. Cap. 4. Künstliche Heilquellen: Etablissemens zur Benutzung der künstlich nachgebildeten Hq. (3 ausländische und die nach Dr. Struve's Angabe nachgebildeten), Bereitung der künstl. Hq., Verhältniss zu den natürlichen, Vortheile der künstl. und natürl. Hq. IIte Abth. S. 155. Entstehung und Lage der Hq. Cap. 1. von der Entstehung der Hq. 1. allgemeines Wechselverhältniss zwischen dem Dunstkreise und der Oberfläche unsrer Erde. 2. Localverhältnisse der einzelnen Gebirgsarten, in welchen Mineralquellen entspringen, a. solche Mq., deren Entstehung in auf der Oberfläche gelegenen Erdlagern neuerer Formation zu suchen, b. solche, deren Heerd tiefer liegt, deren Bildung also weniger von atmosphärischen Einflüssen, sondern zunächst von Veränderungen und Processen im Schoosse unsrer Erde abhängt. Cap. 2. von der Lage der Hq., dem Klima ihrer Umgebungen und den klimatischen Eigenthümlichkeiten, dem Grunde und den Bedingungen der Verschiedenheit der klimatischen Einflüsse in den Umgebungen der Hq. IIIte Abth. S. 223. Cap. 1. Eintheilung der Heilquellen (Eisenwasser, Schwefelwasser, alkalische Min. Wasser, Bitterwasser, Glaubersalzwasser, Kochsalzwasser, Säuerlinge; chemische Eigenthümlichkeiten, Arten, Wirkungen, Anwendung derselben. Cap. 2. Uebersicht der wichtigsten Hq. I. Die Heilquellen Deutschlands: 1. Eisenwasser, S. 277. a. erdig-salinische Eisenquellen; b. alkalisch-salinische Eisenq.; c. alkalisch-erdige Eq.; d. erdige Eq.;

e. Vitriolwasser; f. Alaunwasser. 2. Schwefelwasser (alkalisch-muriatische; alkalisch-salinische; erdig-salinische; eisenhaltig-salinische, Schwefelquellen). 3. Alkalische Mineralquellen (erdig-alkalische, salinisch-alkalische). 4. Bittersalzwasser. 5. Glaubersalzwasser (alkalische und erdige Glaubersalzquellen). 6. Kochsalzwasser, a. Meerwasser; Seebäder der Nord- und Ostsee, b. Soolquellen, c. eisenhaltige Kochsalzquellen, d. alkalische Kochsalzquellen. 7. Säuerlinge (alkalisch-muriatische, erdig-muriatische, alkalisch-salinische, erdige, alkalisch-erdige, eisenhaltige). II. S. 310. Die Heilquellen der Schweiz. III. S. 322. Die Hq. Frankreichs. IV. S. 337. Die Hq. Italiens. V. S. 348. Die Hq. Englands. Cap. 3. S. 355. Von den verschiedenen Formen der Anwendung der Hq.: a. vom innern Gebrauche der Hq. (Trinken der Min. Wasser an der Quelle und Versenden derselben). b. Anwendung der Hq. in Form von Wasserbädern (gemeinschaftliches Baden und in besondern Badecabinettern). c. Anwendung der Hq. in Form der Douche (deren Wirkung, Anwendung, verschiedene Formen und Arten). d. Anwendung der Hq. in Form von Gas- und Dampfbädern (Wirkung, Anwendung, verschiedene Arten und Formen der Gas-, Dunst- und Dampf-Bäder; Anwendung der verschiedenen Gasarten und Thermaldämpfe in Form von Douche). e. von dem Mineralschlamme, seiner Wirkung, seinen verschiedenen Arten und den verschiedenen Formen, ihn anzuwenden. Cap. 4. S. 387. Uebersicht der wichtigsten Mineralschlammbäder (Schwefelmineralschlamm, Kohlenmineralschlamm, Eisenmineralschlamm, Kochsalzmineralschlamm, Erdiger Mineralschlamm, Gallertartiger Mineralschlamm). — Diese beiden Uebersichten, der Heilquellen und der Mineralschlammbäder, sind vorzüglich reichhaltig und sorgfältig bearbeitet. — Cap. 5. S. 430. Von den verschiedenen Methoden der Anwendung der Heilquellen (von grossen, kleinen und gemischten Curen); von der vorbereitenden, der eigentlichen und der Nachcur; Regeln bei der Anwendung der Hq. im Allgemeinen und bei der besondern Anwendung (beim Trinken und bei den Wasserbädern). Cap. 6. S. 450. Uebersicht der Geschichte und Literatur der Heilquellen bei den Griechen und Römern, im Mittelalter, im 15ten und 16ten Jahrh., im 17ten, im 18ten, im 19ten Jahrh. (bis auf die neueste Zeit fortgesetzt und eben so reichhaltig, wie die übrige Ausführung des Gegenstandes).

Handbuch der medicinischen Diagnostik. Eine Anleitung, die Krankheiten des menschlichen Körpers richtig zu erkennen und die ähnlichen von einander zu unterscheiden. Nach den neuesten Untersuchungen zum Unterrichte für praktische Aerzte und zum Gebrauche für akademische Vorlesungen entworfen von Dr. Karl Friedrich Lutheritz. Ilmenau, 1829, Voigt. XX. 572 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Der Vfr., der bisher meist kleine Schriften der populären Medicin geschrieben hat, die nicht ohne Beifall aufgenommen worden sind, liefert hier, vornehmlich zum Gebrauche für angehende Praktiker, ein grösseres Werk, dessen Zweck ist, so gedrängt und zugleich so vollständig als möglich die Lehre der Diagnostik vorzutragen als Leitfaden für Erkenntniss und Unterscheidung der Krankheiten. Er hat daher die vorzüglichsten und neuesten Werke ausgezeichneter Aerzte, und vornehmlich des Hrn. Dr. L. G. Schmalz, Versuch einer medicin. chirurg. Diagnostik, oft wörtlich benutzt, weil, wie er sich darüber äussert, »das, was einmal gut gesagt ist, anders zu sagen, kein Verdienst seyn kann.« Es wäre daher wohl nicht überflüssig gewesen, wenn bei jedem Abschnitte oder Gegenstande diejenigen Werke genannt worden wären, aus welchen der Vfr. vornehmlich geschöpft. Nur bei einzelnen Fällen oder besondern Meinungen werden die Aerzte und Schriftsteller genannt. Praktiker, welche nicht die verschiedenen grössern Werke besitzen und benutzen können, werden hier vielseitige und mannichfaltige Belehrung finden und nicht geringen Nutzen aus diesem Handbuche schöpfen können. Die erste Abtheilung enthält die Diagnostik der allgemeinen pathologischen Zustände des menschlichen Körpers; die zweite S. 203. die Diagnostik der Affectionen der einzelnen Organe und Theile; ein Anhang liefert einige Nachträge. Ein vollständiges Inhaltsverzeichniss ist vorausgeschickt und die Vorrede gibt den angehenden Praktikern einige Regeln in Betreff der Erforschung und Bestimmung der Krankheiten.

Literargeschichte.

Historia Joannei Hamburgensis. Scripsit E. Ph. L. Calmberg, Prof. Hamburgi 1829, Meissner. VIII. 235 u. XIV S. gr. 8. (Leipz. Hinrichs).

Geschichte des Johanneums zu Hamburg. Von E(rnst) Ph(ilipp) L(udwig) Calmberg, Prof. Aus dem Latein. übersetzt. Ebendaselbst 1829. *VIII.* 300 *S.*

Der Hr. Vfr., der im Jahre 1819 zum Collaborator und 1822 zum Professor an dem gedachten Johanneum ernannt worden, hat in dieser, mit grossem Fleisse ausgearbeiteten, Schrift nicht nur die gedruckten allgemeinern und speciellern geschichtl. Werke über Hamburg, sondern auch mehrere ungedruckte benutzt, namentlich die vollständige Sammlung von handschriftlichen und gedruckten Actenstücken, welche der Conrector *J. A. G. Schetelig* (wahrscheinlich um die Geschichte des Joh. zu schreiben) angelegt hat, von 1529 bis etwa 1776 gehend und durch Hrn. Prof. Lehmann mitgetheilt, die Rath- und Bürgerschlüsse, die ältern Schulacten (seit 1682), die Privat-Acten des sel. Dr. Gurlitt; und so konnte sein Werk viel vollständiger werden, als die seiner Vorgänger. Das 1. Cap. gibt die Gründung der Marien-Schule durch den heil. Anscharius (um 840) an, wo Benedictinermönche die ersten Lehrer waren und die in spätern Zeiten sehr in Verfall kam). Cap. 2. Gründung der Nikolai-Schule in der Neustadt 1281. Cap. 3. Kirchenverbesserung in Hamburg (S. 11 latein. Ausg., 13, d. Ueb.) 1528. Cap. 4. Bugenhagens Ankunft in H. (zu Ende Octbr. 1528, wo er bis in den Sommer 1529 blieb). Cap. 5. Gründung und Einrichtung der Johannis-Schule durch Bugenhagen (am 24. Mai 1529 eingeweiht). Cap. 6. Bugenhagens Schulordnung (B's Einrichtung der Schule zu Treptow, der er vorgestanden, machte die Grundlage der Hamburg.; sie ist (S. 24 d. Ueb.) in der niedersächs. Mundart mitgetheilt). C. 7. (S. 35 d., S. 29 l.) M. Gottfried Hermelates Theophilus, auch Theophilus Freytag oder Theoph. Hollandus, erster Rector, und M. Matthäus Delius, zweiter oder dritter Lehrer des Joh. Cap. 8. Einrichtung des Unterrichts im Joh. mit den Schulgesetzen vom J. 1537 (als Delius Rector geworden war); die neue Schulordnung war lateinisch, im Orig. S. 32 lat., die derselben angehängten Gesetze vom 19ten Mai 1537 in niedersächs. Mundart (S. 56 d.). C. 9. Aepin'sche Kirchenordnung vom J. 1539 (nur das aus derselben, was sich auf die Johannis-Schule bezieht). C. 10. Schulordnung vom J. 1556, 14. Sept. (in niedersächs. Mundart, S. 69 d. Ueb.).

C. 11. Tod des Rect. Delius 30. Sept. 1565. Ihm folgt zuerst M. Martin Mecklenburg (bis 1574), dann M. Werner Rolfinck (bis 3. Oct. 1590). C. 12. Das Johanneum unter dem Rect. M. Paul Sperling (geb. 1560, gest. 1633). 1611 wurde die Errichtung eines Gymnasiums beschlossen. C. 13. Von der Verbindung zwischen dem Johanneum und dem Gymnasium (nach einem handschriftl. Document vom J. 1615). C. 14. Die Schul-Ordnung wird im J. 1615 erneuert (und die Privat-Schulen und der häusliche Unterricht beschränkt). C. 15. Die Besoldungen der Lehrer werden aus der Kammer verbessert. Sperling legt sein Schulamt nieder. M. Zachar. Schefter, Rector 1620 bis 3. März 1626. Cap. 16. M. Johann Huswedel (geb. 1575), Rector des Gymn. und des Joh., legte aber, wegen unverschuldeter Verläumdungen, beide Aemter am 2. März 1628 nieder. C. 17. Schul-Recess vom J. 1629 (wegen Verfalls des Joh.). Joachim Junge, Rector (legte 1640 das Rectorat der Schule nieder und behielt nur das des Gymn., † 23. Sept. 1657, als Mathematiker und Philosoph berühmt. Sein Leben hat Martin Fogel 1657 beschrieben. S. 110 d. Ueb.). C. 18. Die verbesserte Schulordnung von 1634. 30. Apr. (im deutsch. Orig. S. 112—140 mitgetheilt). Von demselben Tage und Jahre ist auch der erste gedruckte Schulplan, woraus S. 141 ff. angeführt wird, was den einzelnen Classen vorgeschrieben ist). C. 19. M. Daniel Arnoldi († 18. Jun. 1651), M. Peter Westhusen († 1660), M. Heinr. Dassov († 29. Jul. 1680), Rectoren. C. 10. Gottfr. Voigt (zu Delitzsch 1644 geb.), Rector (sorgte thätig für das Wohl der gesunkenen Schule, † 9. Jul. 1682). C. 21. Johannes Schultze, Rector (nahm seine Entlassung 1708, † 26. Jan. 1709). Verläumdungen der Schule. Ueble Lage der Lehrer. Von Schultze's Leben und Wirken, auch von andern damaligen Lehrern sind Nachrichten gegeben, so wie von dem Zustande des Joh. C. 22. (S. 194 ff. d. Ueb. S. 146 lat.). *Joh. Albert Fabricius* (11. Nov. 1668 zu Leipzig geb., seit dem 3. Mai 1708), Rector des Joh. Sein Leben ist, nach Reimarus, umständlich erzählt. Bei seiner Ankunft in Hamburg war ein unheilbringender Zwist unter den Theologen Hamburgs entstanden. Fabr. gab 1711 das Rectorat auf und blieb nur Prof. am Gymn. C. 23. Der Rector Johannes Hübner (geb. 17. März 1668), der wenig Werth auf die humanist. Wissenschaften legte, mehr für Geographie, Geschichte und Genealogie that,

viele Misbräuche im Joh. gestattete, und die Disciplin ganz verfallen liess und sich selbst Mishandlungen eines Collegen erlaubte (S. 229 ff. d. Ueb.). Zum Glück starb Hübner 21. Mai 1734. C. 24. Schulordnung von J. 1732, 11. Jun. nebst den Schulgesetzen, die 1720 bekannt gemacht worden waren. C. 25. Johann Samuel Müller (geb. 24. Febr. 1701, über 40 Jahre lang trefflicher Rector, † 1773). C. 26. Die Lehrer am Joh. stiften eine Witwen-Casse 23. Jun. 1736. C. 27. Johann Martin Müller, geb. 1722, 22. Jun., der in den classischen Sprachen grosse Fertigkeit besass und auf strenge Zucht hielt, † 9. Dec. 1781. C. 28. M. Anton August Heinrich Lichtenstein (geb. 27. Aug. 1753), 1782 Rector und 1795 Prof. der morgenländ. Sprachen am Gymn., seit 1799 Prof. auf der Univ. Helmstedt. C. 29. (S. 267 d. Ueb., S. 206 lat.) Umgestaltung und Verbesserung des Johann. Johannes Gurlitt (geb. zu Leipzig 1754, † in der Nacht 14—15. Jun. 1827), Director, dessen Selbstbiographie mitgetheilt und Verdienste erhoben werden. C. 30. Neueste Zeiten des Johann. Friedrich Carl Kraft (geb. 28. Jan. 1786), Directors. Die von ihm getroffenen neuen Einrichtungen und der Lehrerstand werden angeführt und ein alphab. Verzeichniss der Lehrer am Joh. von 1529—1829 macht den Beschluss.

Annales Academiae Lugduno-Batavae, a. d. VIII. Febr. MDCCCXXVII. ad d. VIII. Febr. MDCCCXXVIII. Rectore Magnifico Gerardo Wttewaall, Acad. Actuario Luca Suringer. Lugduni Bat., S. et J. Luchtmans 1829.

In diesem 13ten Bande der Annalen der Univ. zu Leyden sind zuvörderst die folgenden Namen der gegenwärtigen Professoren angegeben: in der Facultät der mathemat. und physikal. Wissenschaften ordentl. Professoren, die Hrn. G. Wttewaall, G. Speyert van der Eyk, C. G. C. Reinwardt, J. de Gelder; ausserord. Pr.: J. van der Höven, P. J. Uylenbrök. Fac. der theor. Philosophie und humanist. Literatur: Hrn. J. H. van der Palm; M. Siegenbeek; S. J. van de Wynpersse (wegen schwächlicher Gesundheit emeritirt); J. Bake; J. Nieuwenhuis; H. A. Hamaker (legati Warneriani interpres); P. Hofman Peerlkamp, C. J. C. Reuvens. Medicinische Fac.: Hrn. M. S. du Püi (wegen 70jährigen Alters emeritirt); G. Sandifort; J. C. B. Bernard (Inspector des militär.

Medicinalwesens im Königr. Belgien); M. J. Macquelyn; J. C. Brörs; C. Pruys van der Hoeven. Juristische Fac.: Hrn. N. Smallenburg; (der emeritirte E. Hageman war 20. Nov. 1827 gestorben); H. G. Tydemann; C. J. van Assen; H. Cock. Theolog. Fac.: Hrn. *J. van Voorst* (wegen 70jähr. Alters emeritirt); J. Clarisse; L. Suringar; W. A. van Hengel; N. C. Kist. Lectoren sind: der deutschen Sprache N. G. van Kampen, der Mathematik und Physik A. H. van der Boon Mesch; Lehrer der Fechtkunst G. Knippenberg. — Es folgen: S. 3. das Verzeichniss der jähr. Vorlesungen vom 27. Sept. 1827 an (auch der emeritirten Professoren); S. 10. Acta et Gesta in Senatu acad. L. B.; S. 12. Verzeichniss der Inauguraldissertationen. Da sie unter uns selten bekannt werden, so führen wir sie sämmtlich an. Von 1827, 31. März: Jo. Pet. Steph. Cramer (aus Demerary), Diss. physiol. pathol. medica de fracturis ossium apud mulieres, graviditatis periodo evenientibus; 2. Apr. Jak. Nikol. van Putkammer diss. phys. math. de Iride; an demselben Tage Desselben diss. iurid. de iis, quae hereditatis actionisque emtioni venditioni sunt propria; 6. Apr. Joseph. Car. Maria de Quertenmont aus Brüssel, specimen hist. iurid. exhibens quaedam de Legatis; 23. Apr. Wilh. Freder. Ewald Marggraaf diss. iur. de Contractu nuptiali; dems. Tag Eugen Amor de Cartier diss. de Indignis, qui succedant, ex utriusque Juris praeceptis, indicatis a Jure novissimo Belgico differentiis; 27. Apr. Henr. Valer. van Wesele Scholten de damnatorum restitutione in integrum; 5. Mai. Mich. Angeli Bianchi d. med. de Apoplexia; 11. Mai. Unico Allard. Alberda van Menkema d. iur. de divortiis, praesertim de eo, quod fit ob malitiosam desertionem; 16. Mai. Pet. Claudii Hubrecht d. iur. de iudiciis; 19. Mai. Jani Soutendam d. med. de Hepate, organo corporis humani depuratorio, tam in statu sano, quam in aegroto; 7. Jun. Bernard. Brouwer Spec. iur. de Executoribus Testamentariis; 14. Jun. Claud. Henr. van Herwerden Spec. acad. (pro Doct. Theol.) de Juliano Imperatore, religionis christ. hoste eodemque vindice; 19. Jun. Dider. Joann. Everhard. van Löben-Sels d. iur. de praesumtionibus circa commorientes ex iure Rom. et hodierno; 20. Jun. Mello Sichterman. d. iur. de dilatione solutionis illa, quae voce *surcheance* significatur; 21. Jun. Georg. Isaac. Bruce d. iur. ad Tit. Pandect. de condictione, causa data causa non secuta; dems. Tag Engelbert ter

Knile d. iur. de calumniatoribus apud Romanos; 22. Jun. Isaac. Eliae Franc. Berthon Zeewoldt d. iur. de addictione in diem; 23. Jun. Wilh. Parker de Ruyter Rocher de la Renays d. iur. de iuris honorarii auctoritate in Jure Rom. privato; dems. Tag Dav. Laur. van der Voort Maarschalk d. iur. ad articulum 1244 Cod. civ.; 25. Jun. Ludov. Werndly d. iur. de obligatione, quae iure naturali nascitur e pactis; 28. Jun. Freder. van Hogendorp d. hist. politica de flumine Scaldi clauso; 29. Jun. Pet. de Kok Reneman Spec. iur. exhibens annotationem ad Tit. Institutt. de publicis Iudiciis; 3. Jul. Jac. Moll d. obstetricio-practica de nonnullis partus difficilioris causis dynamicis in corpore materno quaerendis; 18. Sept. Leonard. Adrian. Bruyn d. med. continens binas observationes practicas; dems. Tag Leonard. Slingeland d. iur. de revocanda donatione inter vivos; 21. Sept. Jani Jac. de Gelder Spec. acad. exhibens *Theonis Smyrnaei* Arithmeticam, Bullialdi versione, lectionis diversitate et annotatione auctam; dems. T. Herbert Jani Fortuyn d. med. de gastritide; 24. Sept. Rudolph. Jordens d. iur. de separatione thori et mensae eiusque cum divortio convenientia et discrimine ex principiis iuris hodierni; 13. Oct. Car. Fred. Adolph. van Drachstett Spec. iur. de Concilio Familiae; 16. Oct. Eduard. Stephens d. med. de Amaurosi Functionali; 3. Nov. Hub. Goemans d. med. de Utero; 20. Nov. Arnold. Franc. Kronenberg Spec. iur. continens Quaestiones aliquot ex iure Romano et Hodierno; 14. Dec. Jani Dav. van Lennep van Marselis d. iur. de moderamine inculpatae tutelae; dems. Tag Henr. Franc. Arnold d. iur. de iuribus Creditorum ratione rerum in eorum fraudem alienatarum, ex iuris hodierni principiis; 17. Dec. Simon. Cornel. van Appeltere d. iur. de probationibus; dems. Tag Adr. Quirini Kraijenhoff van Leur Spec. iur. de Notario et secundum ius Gallicum et secundum futurum ius Belgicum; 18. Dec. Henr. Ant. van Thye Hannes d. potestatis iudiciariae limitibus, derivatis ex distinctione ius publicum inter ac privatum; dems. Tag Jac. Janus Ermerius d. iur. ad iuris Romani locum de iure deliberandi; dems. Tag Pet. Elias d. iur. de separatione bonorum secundum artic. 878 sqq. Codicis Napol.; 19. Dec. Ludov. Jan. Sundorff d. med. de Chlorio, Chlorureto Calcis et Chlorureto Sodae; 20. Dec. Wilh. Andr. van Hogendorp d. iur. continens observationes ad Tit. Introductionis generalis et ad Titt. tres priores Libri primi

novi Codicis Belgici; 21. Dec. Hugo Adr. van Bleiswyk d. iur. an pacta contractibus iuris stricti adiecta insint iis ex parte Actoris; dems. Tag Zywert Dider. van der Bilt la Motthe d. iur. de limitata Tutorum in vendendis rebus Pupillorum potestate. — Vom J. 1828 19. Jan. Henr. Collot d'Escury d. iur. ad Tit. Digest. de SCto Silaniano et Claudiano; 29. Jan. Aert van der Goes Quaestiones aliquot e Jure Rom. et Hodierno. 2. Febr. Franc. Corn. Donker Curtius d. iur. de navium exercitoribus; dems. Tag Wilh. Gerard. Hovy d. philos. iur. de dominii acquisitione ex Jure Naturae; 2. Febr. Pet. Jac. Elout d. iur. ad *M. Tulli Ciceronis* Orationem pro L. Cornelio Balbo; 6. Febr. Mardochaei Binger, Wolffii fil. spec. philos. iur. de Asylorum origine, usu et abusu apud praecipuas gentes antiquas. — S. 20. Urtheil der Facultäten über die auf die Preisfragen eingereichten Schriften der Studirenden (die medicin. Facultät hatte keine erhalten). S. 26. die neuen Preisfragen.

Abgedruckt sind in den Annalen zuerst folgende Reden: Gerardi Wttewaall Oratio de agricultura, salutis publicae vero fundamento (bei Niederlegung des Rectorats 8. Febr. 1828 gehalten; durch Gründe und Beispiele erwiesen), 21. S. in 4. Vor fünf Jahren hat der Vfr. beim Antritte der Prof. der Landwirthschaftskunde eine Rede in holl. Sprache vom Nutzen dieser Wissenschaft und der Nothwendigkeit für den Staat, sie zu unterstützen, gehalten. — *Wesseli Alberti de Hengel* Or. de grammatica litterarum sacrarum interpretatione, beim Antritte der ord. theol. Professur 22. Sept. 1827 gehalten, 22 S. in 4. Im ersten Theile sind die Beschaffenheit der grammatischen Erklärung der heil. Schrift und die Pflichten des grammat. Auslegers angegeben, im 2ten der Nutzen und das Vergnügen, welches diese Erklärungsart gewährt, dargestellt. — *Nicolai Christiani Kist* Or. de ecclesia graeca, divinae providentiae teste, beim Antritte der ord. theol. Prof. 15. Dec. 1827 gehalten, 20 S. Im Eingange ist auch die ursprüngliche Verschiedenheit der griech. und latein. Kirche erlautert.

Vier Preisschriften folgen: *Vincentii Josephi de Saint-Moulin*, Philos. natur. et Mathes. Cand., Medic. Stud. in Acad. Gandav. Responsio ad Quaestionem e re herbaria et oecon. rurali propositam: Plantae alicuius, quae ad vitae usum coli solet, exponatur historia natu

ralis eiusdemque anatome, physiologia, analysis chemica, cultura et usus, 73 S. in 4. mit 2 Kupfert. Es ist die Eiche (Quercus Robur), von welcher diese Preisschrift in 6 Capiteln, nach der Ordnung, welche die Preisfrage angibt, umständlich und genau handelt. — *Henr. Gehle* Commentatio de quaestione ab Ord. phil. theor. et lit. hum. proposita: Locus de *animi natura* ita explicetur, ut primum concinne exponantur ac dijudicentur praecipua argumenta, quibus summi veteris et recentioris aevi Philosophi in utramque partem disputarunt de animi natura corporea an incorporea; deinde ostendatur, quare demonstratione mathematica certi quid hac in re effici nequeat, sed ex rationis auctoritate eiusque tamquam fide nixum (vulgo *veritatem fidei* appellant) hoc tenendum sit, Animum esse naturam a corpore secretam, simplicem et esse personam, 55 S. in 4. Hieraus entspringen die beiden Haupttheile der Abh. I. Anführung und Beurtheilung der vornehmsten Gründe der verschiedenen Meinungen über die Natur der menschlichen Seele. Cap. 1. S. 5. alte und neue Philosophen, welche die Seele für ein körperl. Wesen gehalten, nebst den dafür angeführten Gründen. Cap. 2. S. 18. geringe Beweiskraft derselben. Cap. 3. S. 26. Philosophen, welche die unkörperliche Natur der Seele behauptet haben (Anaxagoras, Plato u. A.) nebst ihren Gründen. Cap. 4. S. 35. Prüfung dieser Beweise. II. Cap. 1. S. 44. dass und warum eine mathemat. Demonstration der Immaterialität der Seele nicht Statt finde. Cap. 2. S. 50. Was Vernunft und Glaube hierüber lehre, und mit welcher Kraft. — *Danielis Tieboel Siegenbeek* — Responsio ad quaestionem a Facult. iur. propositam: Quid iure criminali cum philosophico tum hodierno Belgico praecipitur de puniendis factis lege civitatis poenali vetitis, sed extra territorium eius commissis? 52 S. in 4. Im 1. Cap. sind einige allgemeine Bemerkungen über Ursprung und Zweck des Staats, Endzweck der Strafen etc. vorgetragen; das 2te führt die Vorschriften des philosoph. Criminalrechts über Bestrafung der durch Gesetze eines Staats verpönten, ausserhalb seines Gebietes begangenen Verbrechen (S. 17) und zwar Abschn. 1. den von Bürgern ausserhalb des Staatsgebiets, Abschn. 2. den von Fremden begangenen, im 3. Cap. S. 38. die Lehre des französ. Rechts hierüber auf. — *Werneri Imminck* Commentatio de quaestione ab Ord. Theol. proposita: *E. Joannis Chrysostomi* opere de Sacerdotio et *Augustini*

cum de doctrina christ. libro IV., tum de Catechisandis rudibus libello; nec non ex *Ambrosii* de officiis Ministrorum ecclesiae libris conquirantur et iusto ordine disponantur praecepta, quae in sacro administrando munere etiam nunc in usum suum convertere possint doctrinae christianae Interpretes, 45 S. in 4. Die Prolegomena geben von den drei Kirchenvätern und ihren in der Preisfrage angeführten Schriften einige Nachricht. Die Abh. ist in 5 Capitel, jedes Cap. in mehrere Abschnitte getheilt. Das erste Cap. enthält die Stellen, welche das Amt eines christl. Lehrers und die dazu erforderlichen Eigenschaften überhaupt angehen; das 2te die Aeusserungen über die Art, wie der Lehrer im öffentlichen Vortrage der christl. Lehre verfahren müsse; das 3te die über die Art und Weise, wie er in der Einrichtung und Leitung der öffentl. und gemeinschaftl. Religionsübung sich zu verhalten habe; das 4te ihre Anweisung über den Privat- oder den katechetischen Unterricht in der christl. Religion; das 5te die Belehrungen über alles das, was zur Sorge für die Gemeinde oder die Seelsorge gehört, auch über die Behandlung der groben Sünder. — Den letzten Theil dieser Jahrbücher nehmen die Nachrichten von dem Athenäum zu Amsterdam und das evangel. luther. Seminarium daselbst ein. Abgedruckt ist: *Gilberti Joannis Rooyens* Oratio de indole religionis christianae, in qualibet formae varietate perpetuo spectabili neque unquam peritura, am 12. Nov. 1827 beim Antritte der Professur der Theologie und Kirchengeschichte, die Hrn. R. ertheilt worden, als Hr. Prof. van Hengel den Ruf nach Leiden angenommen, gehalten. Sie äussert sehr liberale und christliche Gesinnungen.

Catalogi librorum manuscriptorum, qui in bibliothecis Galliae, Helvetiae, Hispaniae, Lusitaniae, Belgii, Britanniae M. asservantur, editi a D. Gustavo Haenel. Fasc. I. Lipsiae, sumt. Hinrichsii 1829. 548 *gesp. Col. in* 4.

Die erste grössere Frucht der mehrjährigen Reisen und des oft mehrmaligen Aufenthalts des kenntnissreichen und unermüdeten Forschers an Orten, wo literarische Schätze zu finden waren, sehr viel Neues in sich schliessend. Schon die Ankündigung, welche auch die Einrichtung beschreibt, hat nicht geringe Erwartung er-

regt; sie wird noch durch das erste Heft der mühsamen Arbeit übertroffen. Es enthält noch nicht alle Bibliotheken in Frankreich; in alphabet. Ordnung sind sie aufgeführt; Aix macht den Anfang, Paris den Beschluss, und dieser einzige reichhaltige Artikel füllt 148 Spalten, obgleich die Handschriften der königl. Bibl., weil ein Katalog der seit 1780 in dieselbe gekommenen Handschriften, deren 20000 seyn sollen, erwartet wird, die der Mazarin'schen Bibl. grösstentheils, weil Montfaucon sie angeführt hat und die meistens in die kön. Bibl. gekommen sind und noch einige andere übergangen sind. Die zahlreichern Handschriften einiger Bibliotheken sind nach gewissen Classen abgetheilt, meist in alphabet. Ordnung; es sind nicht nur die Handschriften in öffentlichen und Privat-Bibliotheken, sondern auch in den Archiven erwähnt, die Zahl der Bücher, die Münzsammlungen und andere Monumente angegeben, ganz unbedeutende Handschriften bisweilen übergangen. Die Trockenheit, die von einem solchen Verzeichnisse nicht entfernt seyn konnte, ist sehr gemildert durch die fast überall vorgesetzten Nachrichten über den Ursprung, Stifter und die Schicksale der einzelnen Bibliotheken, durch eingestreute literar. und bibliographische Bemerkungen, insbesondere über Codices, welche die alte classische Literatur und das römische Recht angehen. So wird S. 281 erinnert, dass die lateinische Handschrift der Bibel, welche Hr. von Speyer-Passavant aus Basel der Bibliothek der Deputirten-Kammer geschenkt hat, keineswegs das Karl dem Grossen von Alcuin übergebene Exemplar (wie Hug mit Andern glaubte), sondern erst im 10ten Jahrh. geschrieben ist. Wie durch solche Bemerkungen, so wie durch das ganze Verzeichniss, unsere Literaturkenntniss erweitert wird, darf nicht erst gezeigt werden.

Alte Geschichte.

Atlas numismatique de l'Histoire ancienne en vingt et une Planches. Contenant un choix de 360 *Médailles grecques de Rois, placées en ordre chronologique, depuis l'époque la plus reculée jusqu' au commencement du quatrième siècle, tirées des ouvrages de Havercamp, Pellerin, Duane, Visconti, Combe, Mionnet etc. Arrangées et lithographiées par* **Benjamin Richard Green.** *Avec des Notices historiques etc. Paris, Treuttel*

et Würtz, 1829. 50 *S. Text in Fol.* 21 *Steindr.-Tafeln.* 10 *Rthlr.*

Unstreitig ist eine Sammlung und Abbildung der antiken Münzen ein wichtiges Hülfsmittel beim Studium der alten Geschichte. Wir besitzen schon nicht wenige Sammlungen von Münzen einzelner Reiche und Völker; so wie Abbildungen von Regenten aus Münzen; aber eine Auswahl der wichtigsten Münzen und genaue Darstellung derselben von den besten und zuverlässigsten Abbildungen war nicht überflüssig. Wenn auch die gegenwärtige Sammlung in beider Hinsicht manches zu wünschen übrig lässt, so ist sie doch immer, durch ihre ganze Einrichtung, sehr brauchbar und empfehlungswerth. Der Zweck des Vfs. war, denen, welche die grössern und zahlreichern numismatisch-historischen Schriften nicht besitzen oder benützen können, ein Hülfsbuch zu liefern, welches sowohl die Beweise historischer Thatsachen und Epochen lieferte, als auch die histor. Kenntnisse mehr, als Beschreibungen es thun können, anschaulich machte. Wenn in den Darstellungen manches weggelassen werden musste, so hat der Text es ergänzt. Zeichnungen nach den Münzen selbst machen zu lassen, würde langere Zeit und mehrern Aufwand gefordert haben, und das Werk hätte also nicht um einen so billigen Preis geliefert werden können. Manche abgebildete Münzen sind äusserst selten und oft einzig. Auf den Tafeln ist diese Seltenheit angedeutet, so wie die Gold- und Silbermünzen von den bronzenen, durch die Colorirung untersohieden sind. — Da der Atlas ausser den Münzreihen auch die Vortheile einer histor. Charte gewähren soll, so sind auf den meisten Tafeln noch 2 Columnen beigefügt, eine mit Anzeige der Jahre der Welt und vor Chr. Geburt, die andere mit den Namen der merkwürdigern Personen, und diese Angaben gehen bis in die Mitte des 3. Jahrh. nach Chr. Geb. An Mionnet, Visconti und Clinton hat sich der Vfr. vornehmlich gehalten. Eckhel wird nicht genannt. Geschichtliche und numismatische Bemerkungen sind im Texte gegeben. So wird gleich anfangs ein unterscheidendes Merkmal der europäischen Münzen in der grossen Einfachheit ihres Symbols und der sichtbaren Umschrift gefunden. Eine allgemeine Tafel gibt eine Uebersicht der auf den übrigen aufgestellten Reiche, Regenten und Münzen. Der Text auf

den Tafeln ist theils englisch, theils französisch, die Namen der Regenten lateinisch; Titel und der erläuternde Text französisch. Auf der 2ten T. sind Sicilien (mit einigen Münzen) und Epirus (mit einer Münze des Alexander) aufgeführt. Eine Uebersicht der Geschichte beider Länder. Ueber die Münzen derselben. Auf der 5ten T. befinden sich mehrere Münzen von Sicilien und Epirus. — Die hier abgebildete Goldmünze Alexanders I. von grosser Schönheit ist zu Glasgow in der Sammlung des verst. Dr. Hunter; eine Silbermünze von Pyrrhus, ebenfalls sehr schön, im britt. Museum, eine bronz. des Ptolemaus, ebendas. T. 3. Karien (M. von Hekatomnus und seinen Nachfolgern in Silber, keine bronzene, eine einzige Goldmünze von Pixodarus). Pontus und der Cimmerische Bosporus (fortges. T. 7, 11, 15 und 19, nebst der Geschichte desselben). T. 4. Erklärung verschiedener gebrauchter Zeichen, Siglen, der griech. Buchstaben und Zahlzeichen auf den Münzen. T. 6. Münzen der Könige Macedoniens, derer von Pergamus und von Bithynien. Die Münzen Maced. sind T. 10 fortges. Der Vfr. theilt sie in 3 Classen: a. vor Philipps II. Zeiten, b. M. Philipps II., Alexanders des Gr. und seiner Nachfolger, c. der übrigen Könige von Antigonus I. an und gibt von ihren Symbolen Nachricht. Auf T. 6 u. 7 auch noch M. von Antigonus dem ältern, Alexanders Nachfolger, und dessen Sohne Demetrius Poliorcetes. Auf T. 7, 10 und 17 noch M. von Bithynien, und T. 10 von Pergamus. — T. 6, 10, 14, 19. M. der Könige von Thracien bis auf die spätere Zeit, von Lysimachus an. Ueber sie s. S. 9. — T. 9. Eine bronz. M. des Königs Gentius von Illyrien, und T. 18 eine des Kön. von Ill. Balläus von unbekannter Aera. T. 7, 11 u. 15. Kappadocien, sämmtlich Silbermünzen. T. 7, 11 u. 17. M. der Könige von Aegypten. Sie fangen mit der Dynastie der Lagiden an. Einzig ist eine Silberm. Ptolemäus II. Philometor, aus dem französ. Cabinet. T. 8, 12, 14, 18. M. der Könige Syriens, vgl. S. 20 ff., wo die Symbole auf den Silber- und Bronze-Münzen der Kön. von Syrien tabellarisch angezeigt sind. T. 8, 16, 18. M. von Armenien (von 2 Königen). T. 8, 12, 17, 20. Parthien. Die Münzen der Arsaciden sind in 3 Classen getheilt. T. 8, 12. Bactriana (und das indische griech. Reich), meist nach Visconti. T. 9. Cyrenaica. M. von Ptolemäus Apion, und T. 17. von Magas. T. 13. Numidien. Münzen einiger Könige. Unten auf dieser T. eine M. des

K. Evagoras von Cypern und eine des Timarchus von Babylonien. T. 14 u. 18. M. von Galatien (auf 18 eines Kön. Cäantolus von Galatien, dessen Zeitalter unbekannt ist). T. 14. Cilicien (sehr seltne M. des Tarcondimotus und des Philopator). T. 15, 16, 17, 19. M. von Judäa unter der Herrschaft der Könige und der Hohenpriester (vgl. S. 21 f.). T. 16. Commagene (Münzen einiger Regenten des kleinen Gebiets). T. 17. (ausser schon angeführten) einzelne M. von Päonien (Audoleon und T. 18. Patreus), Heraklea Pontika, Phthia, Kleomenes II K. von Sparta, Philistis in Sicilien, Mostis in Thracien, Aretas in Damaskus, Zenodorus zu Panias in Syrien. Timelaus zu Palmyra. T. 18. noch eine M. von Pylämenes in Paphlagonien und eine von Tireus in Characene, Münzen von Regenten, deren Zeitalter ungewiss ist. T. 20. M. von Edessa, M. der frühern Sassaniden und persische Dariken. Durch die nach der Chron. gemachte Vertheilung der Münzen eines und desselben Reiches ist doch der Gebrauch des Werks unbequem geworden. Besser wäre es, wenn man die jedem Reiche angehörenden Münzen hintereinander fände.

Hellenische Alterthumskunde aus dem Gesichtspunkte des Staates, von Wilhelm Wachsmuth, ord. Prof. der Gesch. an der Univers. zu Leipzig etc. Zweiter Theil: Die Regierung. Erste Abtheilung: Staatswirthschaft, Rechtspflege, Kriegswesen. Halle, Schwetschke und S. 1829. XII. 442 S. 8.

Vorzüglich mit Athen beschäftigt sich diese Abtheilung, da über dessen Staatswirthschaft, Rechtspflege und Kriegswesen uns mehrere Nachrichten durch die alten Schriftsteller und Urkunden überliefert worden, und obgleich diese Gegenstände in mehrern neuen Schriften sorgfältig behandelt worden sind, so entsprangen doch dem Selbstforscher aus den Quellen eigne Ansichten, Zusammenstellungen und Anordnungen der dahin gehörenden Gegenstände, und zweckgemässe Belehrungen darüber sind in einem gedrängten Vortrage gegeben. Die Einleitung handelt von der hellen. Staatsregierung (διοίκησις) überhaupt, von dem verschiedenen Geiste derselben nach Verschiedenheit der Verfassungen (dem Königthume der heroischen Zeit u. s. f.), von den Regie-

rungsbehörden (wobei der Einfluss des Phylen-Wesens, nebst den Phratrien, Geschlechtern und Demen bemerkt ist, und die verschiedenen Staats- und Regierungsbeamten genannt sind). Der erste Abschn. geht die Staatswirthschaft an (S. 37), und zwar A. die Quellen des Nationalvermögens. Hier ist die Sorge für das Vorhandenseyn von Gebiet und Bevölkerung, für heimische Industrie und den Handel in Betrachtung gezogen, bei welchem letztern die Handelsverhältnisse im Innern der hellen. Staaten und im Gesammtverkehre derselben, die verschiedenen Gewichte, Geldsorten, und deren Werth, Gefäss-, Längen- und Flächenmaasse, Handelsplätze, Handelsstrassen und Waaren, aufgeführt sind. B. Des Staates Bedarf, Einkommen und Verwaltung, 1. in der Zeit vor dem grossen Perserkriege, 2. nach demselben, erst im Allgemeinen, dann in Athen insbesondere, wo S. 116 der Bedarf für die öffentliche Religionsübung und die mit den Festen verbundenen Spiele, für Krieg, für Besoldungen der Beamten und Diener, für Spenden (*διανομαί, διαδόσεις*, sowohl an Hülfsbedürftige, als zur Belohnung des Verdienstes und zur Erhöhung des bürgerlichen Wohllebens), für öffentliche Bau- und Bildwerke angegeben ist, S. 128. das Einkommen aus dem räumlichen Gemeingute, den unmittelbaren Leistungen der Staatsgenossen (aus den Leiturgieen und directen Steuern), den mittelbaren Leistungen, den Strafgeldern und der Gütereinziehung, den Tributen der Bündner, dem Gewinn vom Feinde und von ungewöhnlichen Einnahmen (in ausserordentl. Fällen) beschrieben; aber die Summe der jährlichen Einnahme, die gewiss in verschiedenen Jahren und Zeiten sehr verschieden ausfallen musste, lässt sich nicht bestimmen. S. 146. ist die Verwaltung der Einkünfte dargestellt. Der zweite Abschn. ist S. 154 der Rechtspflege gewidmet. Sie wird 1. aus dem heroischen Zeitalter geschildert, dann 2. das Recht nebst der Sicherheitspolicei in den Staaten des nachheroischen Zeitalters, auch der Verkehr mit Fremden, aber insbesondere S. 198 das attische Recht (das Privatrecht, Personenrecht, Sachenrecht, Strafrecht und die policeilichen Sicherheits-Anstalten, die Rechtsmittel, Privat- und Straf-Klagen, die Gerichtsbehörden und Gerichtstage, die Instruction des Processes, Verhandlung vor Gericht und Spruch, Rechtsmittel gegen das Urtheil; Vollziehung des Urtheils). Vom lacedämonischen Rechte wird S. 351 kürzer gehandelt. Denn so wie bei Erör-

terung des attischen Rechts oft Verwirrung und Widersprüche in den Quellen gefunden werden, so sind die Nachrichten über das Lacedämon. äusserst dürftig und fehlen in manchen Theilen ganz. Der dritte Abschn. §. 362 handelt vom Kriegswesen, 1. im heroischen Zeitalter, 2. in der Zeit bis zum Perserkriege, und 3. in der Zeit nach demselben, und Kriegsmannschaft, Waffengattungen, Heeresabtheilungen, Anführung, Feldzeichen, Signale, Waffenübung, Kriegszucht, Kriegführung, Ausrüstung, Verpflegung, Sold, Beute, werden beschrieben. Durchgehends sind die Darstellungen mit vieler Deutlichkeit und Bestimmtheit abgefasst. Die letzte Abtheilung wird noch über öffentliche Zucht, Göttendienst, Kunst und Wissenschaft sich verbreiten. Die gegenwärtige hat vier Beilagen erhalten: 1. Verzeichniss der attischen Demen (nebst den Namen der Demoten und Angabe der Phylen, dem jeder Demos angehört, hauptsächlich nach Corsini Fast. Att.). Es werden überhaupt 160 Demen, ausser 9 verdächtigen oder zweifelhaften, und ausser denen, die schon Spon in des Meursius Verzeichnisse weggestrichen hat. 2. über die öffentlichen Schreiber und Gegenschreiber. 3. von der nur in der ältesten Zeit gewöhnlichen Steinigung und der Einmauerung. 4. die politischen Schriftsteller des hellen. Alterthums, in alphab. Ordnung aufgeführt. Die erste Beilage erinnert uns an eine kleine Schrift, welche den gedachten Gegenstand allein behandelt und nur ein paar Wochen vor der gegenwärtigen erschienen ist:

De demis sive pagis Atticae Disquisitio. Scripsit etc. Carolus Ludovicus Grotefend, *Hannover. (Philos. Dr. Semin. Reg. Phil. Gotting. nuper sodalis). Gottingae, typ. Dieterich.* 45 S. 8.

Nach Angabe der Schriftsteller über diesen Gegenstand, unter denen Hr. Prof. Müller in der Ersch-Gruber. Encyklop. Th. XI. der ersten Section der neueste war, wird Alles, was über die Eintheilung des attischen Volkes vor der Jonischen Wanderung gesagt wird, zu den Fabeln gerechnet; dann wird kurz von den vier ältern Tribus, die Solon vorfand, den zehn spätern, die Klisthenes einführte, und den drei neuen, die nach Alexanders Zeit bis auf Hadrian hinzugefügt wurden, kurze Nachricht ertheilt. Darauf folgt das alphabetische Verzeichniss der Demen mit Angabe der Tribus, denen sie angehören und Citaten der Stellen der Autoren, Gram-

matiker und Inschriften, in denen sie erwähnt sind. Es sind deren 152, dazu kommen 36 suspecti mit Weglassung der Namen, die schon Corsini aus dem Verzeichnisse ausgestrichen hat. Den Schluss macht S. 42 ein Index demorum secundum tribus confectus.

Geschichte des Achäischen Bundes, nach den Quellen dargestellt von Dr. Ernst Helwing. Lemgo, Meyersche Hofbuchh. 1829. 364 S. gr. 8.

Nicht nur vollständiger als seine Vorgänger, sondern auch mit mehr kritischer Einsicht in die Quellen und schärferem politischen Blicke hat der Hr. Vfr. die Geschichte dieses Bundes bearbeitet, in welcher noch einmal der alte griechische Geist aufflammte, aber freilich nur auf kurze Zeit. In der Einleitung wird nicht nur die Wichtigkeit seiner Geschichte gezeigt, die vielleicht noch von mehrern Seiten aufgefasst werden konnte, sondern auch eine allgemeine Betrachtung über die im Zusammenhange mit andern Völkern allein zu begreifenden Eigenthümlichkeiten der Völker, insbesondere in Beziehung auf die Inder, die Perser, Phönicier, Aegypter, die Griechen (deren Bildungsgeschichte von den frühesten Zeiten an durchgegangen wird). Diese Einleitung macht den ersten Abschn. aus. Im 2ten, S. 87, ist die älteste Geschichte des Volkes und Landes (Achaia), der Kampf der Achäer und Jonier insbesondere erzählt, und die Bundesstädte Pellene, Aegira, Aegä, Bura, Keryneia, Helike, so wie im 3ten Aegion, Rhypes, Tritäa, Paträ, Pharä, Olenos, Dyme, und ihre Schicksale beschrieben. Es folgen: im 4ten: Die Thaten der Achäer von der ersten Vereinigung der 12 Städte an; dann die zweite, 281 vor Chr. erneuerte, Vereinigung der achäischen Städte, mit welcher eine der erfreulichsten Perioden in der Geschichte, nach dem Urtheile des Vfs., anhebt und der Beitritt des befreieten Sicyons zum Bunde; im 5ten (S. 81): die Begebenheiten von der Befreiung Sicyons (252 v. C.) bis zur Eroberung Korinths und Verbindung dieser Stadt mit den Achäern; Befreiung von Megara, Epidauros und Trözene; Einfall der Achäer in Attika und Ernennung des Kön. Ptolemäus zum obersten Feldherrn des Bundes (244 v. C.); im 6ten, mislungene Versuche, Argos zu befreien; Kleonä tritt (243) zum Bunde. Schlacht bei Kleonä. Kampf des Bundes in Gemeinschaft mit dem Könige Agis von

ex diversis libris synopticis Sylloge, qua demonstratur, haud oportere populos ab orthodoxis episcopis semet seiungere, quamquam ex aliqua criminosa ratione electio eorum processerit (oder: de schismate vitando) griech., mit lat. Uebers. des Herausg. und einigen Anmerkungen. — P. II. Des *Victorinus Philosophus* Comm. über einige kleinere Briefe Pauli, lateinisch, S. 1 — 162, nämlich in Epistolam P. ad Galatas libri duo; S. 51. in ep. ad Philippenses liber unicus; S. 87. in ep. ad Ephesios libri duo. Der Herausg. hat, wie am Schlusse S. 147 bemerkt ist, 3 Vatic. Manuscripte gebraucht, die sämmtlich dieselben Lücken und Fehler haben, dieselben edirten und unedirten Schriften des V. enthalten, von denen Hr. M. ebendaselbst Nachricht gibt. Der Vfr. ist, nach S. X f., der im 4ten Jahrh. lebende und von Hieronymus und Andern erwähnte Gajus Marius Victorinus aus Afrika. Gegen das harte Urtheil des Hier. über die Commentarien dieses Mannes nimmt Hr. M. ihn in Schutz; den Urtheilen des leidenschaftlichen Hier. ist freilich nicht immer zu trauen; inzwischen kann man nun aus den vorhandenen Schriften selbst ein, nicht günstiges, Urtheil ziehen. Hr. M. untersucht noch, ob V. mehrere Commentarien geschrieben habe und zeigt die fehlerhaften Eigenthümlichkeiten seines latein. Styls an. Beigefügt ist S. 148 aus denselben Handschriften des *Victorinus* kleiner Aufsatz *de physicis*. Denn, dass er von V. herrühre, ist S. 147 und XVI f. bewiesen. — S. 169. Ferrandi, Diaconi ecclesiae Carthag., Epistola dogmatica adversus Arrianos aliosque haereticos, ex codice Casinensi nunc primum edita, und S. 184. Eiusdem epistolae Fragmentum prout extabat apud Gallandum Bibl. PP. T. XI. p. 355, mit S. 163 — 168. vorausgeschickter: De Ferrandi Epistolis et de Codicibus variis Notitia. Ferrandus lebte bekanntlich noch vor der Mitte des 6ten Jahrh. und war ein heftiger Gegner der Arianer in Afrika, Schüler des Fulgentius. Den Brief, der eigentlich eine Abhandlung ist, übersandte der Vorsteher des Klosterarchivs zu Casino, Frangipani, dem Hrn. M. Die Handschrift ist aus dem 11ten Jahrh. Mehrere andere wichtige Handschriften dieses Archivs, die Hr. M. bei einem Besuche daselbst sah, sind S. 163 f. verzeichnet. Es sind überhaupt noch fast 700 Handschriften, meist lateinische, dort vorhanden und ungefähr 30000 Urkunden, darunter 400 ungedruckte päpstl. Bullen. In der Vatic. Bibl. existirt ein an P. Clemens VII. überschickter

Catalogus codd. Casinensium, aber vieles darin Angegebene ist nicht mehr vorhanden. Auch von den Handschriften im Archive des monasterium Cavense bei Salerno gibt Hr. M. S. 165 f. Nachricht und theilt S. 166 ff. ein Verzeichniss der von Joseph Simon Assemani und Stephan Evodius Assemani handschriftlich ausgearbeiteten Werke mit, die bei dem Brande in der Vaticanbibl. 1768 nebst vielen hebr. und syrischen Handschriften vernichtet wurden; darunter sind der 5te bis 12te Theil der Bibl. orientalis (auch von den gedruckten 4 Theilen sind die meisten Exemplare verbrannt); von den Kalendariis ecclesiae universae T. 7 — 12, von Italicae Historiae Scriptores T. V — VIII; ein Werk de sacris imaginibus et reliquiis in 5 Tomen, Concilia ecclesiae orientalis in 6 Tomis, Syria vetus et nova, 9 Tomi (wovon doch Einiges gerettet worden ist); Historia orientalis in 9 Tomis etc. Von dem Inhalte wird zugleich Nachricht gegeben. Das dogmatische Schreiben gegen die Arianer veranlasste ein Brief des Presbyter und Abt Eugippius 533 an Ferrandus über einige von einem arian. Gothen vorgelegte Einwendungen gegen die Lehre von der Homousie des Sohnes Gottes. Aus Ferrands Schreiben erfährt man, dass Absentius dem Augustinus jene Rede der Arianer übersandt habe, welche dieser widerlegt, und dass die noch vorhandene vita Fulgentii wirklich von Ferrandus herrührt. — S. 191. In Lucae Evangelium Reliquiae Tractatus antiquissimi ex codice rescripto bibl. Ambrosianae (Bobiensi, aus dem 4ten oder 5ten Jahrh., worüber im 7ten Jahrh. Eugippii Collectanea ex operibus Augustini geschrieben sind); der ungenannte Vfr. dieses Commentars über die ersten 6 Capp. (aber mit vielen Lücken) verräth bisweilen den Arianer. — S. 208. Sermonum Arrianorum Fragmenta antiquissima in rescriptis membranis reperta et nunc primum cum idoneis refutationibus edita. Es sind 21 Bruchstücke theils aus dem codice palimpsesto bibl. Ambros., demselben, aus welchem die Ueberreste des Fronto, Symmachus u. s. f. edirt worden, theils einem Vatican. palimps. In der Einleitung zu diesen ketzerischen Bruchstücken vertheidigt sich Hr. M. sehr wegen ihrer Bekanntmachung und zeigt, dass nichts davon zu fürchten sey, weil wir doch treffliche Gegenschriften der Kirchenväter besitzen und auch er selbst es nicht an Widerlegung habe fehlen lassen. — S. 240. Sermonum antiquorum Reliquiae, ex alio palimpsesto bibl. Ambrosianae (13

Fragmente). — S. 247. Liturgica Fragmenta, literis maximis in Ambrosiano palimpsesto scripta. — S. 249. Contra Arrianos Fragmentum (aus einem Cod. Vatic. regius 557 vermischten Inhalts, aus dem 11ten Jahrh., dessen Verf. Hr. M. nicht sogleich auffinden, auch nicht entscheiden kann, ob es nicht vielleicht schon gedruckt sey). — S. 252. Epistola Flori (diaconi ecclesiae Lugdun. saeculo IX. medio) ad Hyldradum, Abbatem, de Psalterii emendatione; aus einer Vatic. Handschrift des 12ten Jahrh. Florus hat nicht den Psalter durch Scholien erläutert, sondern nur des Hieron. latein. Uebersetzung kritisch berichtigt. — S. 256. Isidori (Hispal. ep.) Prologus, e cod. Vatic. biblia universa continente (auch zu einer kritischen Arbeit über den Psalter). — S. 257—288. Evangelium secundum Matthaeum versionis antehieronymianae, ex perantiquo cod. Vatic. (olim Claromontano), aber nur von den letzten Versen des 3ten Cap. an. Bekanntlich gibt es mehrere vorhieronymian. latein. Uebersetzungen, besonders der Evangelien, die durch den Druck bekannt gemacht worden sind (s. S. XX). Auch aus diesem hat Sabatier die Varianten bekannt gemacht. Der P. Pius VI. hat diese Clermonter Handschr. gekauft und Hr. M. fand sie so vorzüglich, dass er sich entschloss, die ganze Uebers. des Matthäus daraus abdrucken zu lassen. Die drei übrigen Evangelien nähern sich völlig der Hieron. Recension. Hr. M. fand, dass im Matth. diese Handschr. am häufigsten mit der Brescianischen übereinstimme. Nur wenige grammatische Anmerkungen hat er beigefügt. So erinnert er, dass er öfters in Handschriften odire st. odisse gefunden habe. — Pars III. S. 3. Julii Paridis Epitoma decem librorum Valerii Maximi (schon von Aldus Manutius zur Ergänzung einer grossen Lücke im V. M. gebraucht, und noch zur Berichtigung anderer Stellen im V. M. brauchbar; mit folgender kleinen Zuschrift an Licinius Cyriacus versehen: »Exemplorum conquisitionem cum scirem esse non minus disputantibus quam declamantibus necessariam, decem Valerii Maximi libros dictorum et factorum memorabilium ad unum volumen epitomae coëgi; quod tibi misi ut et facilius invenires, si quando quid quaereres et apta semper materiis exempla subiungeres.« Dem 10ten Buche ist eine kurze Vorrede eines Andern vorgesetzt, die aber in der Vatic. Handschrift fehlt, aber von Stephan Pigbi aus Handschriften edirt worden ist und die Hr. M. wieder hat abdrucken lassen,

»tum quia tempestiva est tum quia vetus,« welches letzte uns noch nicht ausgemacht scheint. Es waren bisher nur ein paar Bruchstücke dieses Auszugs gedruckt. Der alte und schön geschriebene Codex Vatic. enthält ihn ganz, mit Ausnahme des 10ten Buchs, wovon nur der erste Titel erhalten ist: Am Ende der Handschr. steht: C. Titi Probi (eines andern Epitomators) finit Epitoma historiarum diversarum exemplorumque Romanorum. *Feliciter* emendavi descriptum Rabennae Rusticius Helvidius Domnulus V. C. Dann: C. Titi Probi in Epitomam suam praefatio (schon von Pighi edirt): »Decimus huius operis liber, qui et ultimus est, vel ex neglegentia aut malivolentia librariorum deperiit. Abbreviator titulos eius habebat integre fortassis; tamen de uno tantum, hoc est, de praenomine epitoma repraesentabat.« Hr. M. schliesst aus der Latinität des Paris, dass er zu den latein. Classikern gehöre und in sehr alten Zeiten gelebt habe (?); dass des Valerius Werk kein Compendium sey (als könnte man nicht aus Compendien auch wieder Auszüge machen); dass diese epitome zur Ergänzung und Berichtigung des Valer. diene. Des Vossius Vermuthung über den Mangel des 10ten Buchs und über Probus findet Hr. M. nicht eben wahrscheinlich. — S. 93. Januarii Nepotiani Epitome librorum Valerii Max. (viel kürzer, nur 21 Capp. enthaltend, indem alles vom 3. B. C. 2 fgg. fehlt, aus einer Vatic. Handschrift, aus welcher schon Labbe die Zueignung an einen Victor in seiner Bibl. mss. T. I. edirt hat, die auch hier wieder abgedruckt ist. Der Vfr. scheint jünger als Paris zu seyn. Wir kennen also nun zwei Auszüge aus dem Val. Max. — S. 116. Praecepta artis musicae collecta ex libris sex Aurelii Augustini de Musica, aus der sehr alten Vatic. Handschrift, aus welcher Paris edirt ist. Dieser Auszug, von einem alten unbekannten Verfasser gemacht, weicht öfters von Augustins Werke ab, besteht aus 21 Capiteln. S. 135. Sermones dominicales IV. aus derselben Vatic. Handschr. aber mit einer jüngern Schrift, etwa des 12ten Jahrh. Sie sind: in Septuagesima; in Quadragesima; in dominica passionis; in dom. Palmarum; kurz und wenig fruchtbar. — S. 145. *Θεοδούλου τοῦ Μαγίστρου λόγος περὶ βασιλείας*, eine Nachahmung der Rede des Isokrates ad Nicoclem. Thomas Magister lebte zu Anfange des 14ten Jahrh. zu Konstantinopel, als er Mönch geworden, hatte er den Namen Theodulus angenommen. So wie in dieser Rede die mannichfaltigen

Pflichten des Regenten ausführlich dargestellt und eingeschärft sind, so in einer zweiten desselben Vfs. (S. 173), περὶ πολιτείας die Pflichten der Unterthanen. Der griech. Text ist hier verbessert, aber ohne latein. Uebersetzung gedruckt, und nur am Rande sind Inhaltsanzeigen der Paragraphen lateinisch beigefügt. Am Schlusse S. 301 theilt Hr. M. noch ein Verzeichniss von 12 andern Reden und Briefen dieses Thomas mit, die er zu anderer Zeit bekannt machen wird. — S. 202. Sibyllae Libri XI. XII. XIII. XIIII. ex codicibus Vaticanis (duobus) editi. Bekanntlich sind bisher nur acht sibyllin. Bücher durch den Druck bekannt gemacht, und das 14te hat Hr. M. schon vor 10 Jahren aus einer Handschrift der Ambros. Bibl. zu Mailand edirt; jetzt hat er dasselbe auch in den beiden Vatic. Manuscripten gefunden, aus welchen das 11te bis 13te erschienen und es wieder, mit sehr wenigen Abänderungen, da die Vatic. codd. eben so mangelhaft sind, wie der Ambros., abdrucken lassen. Die Zahl der sibyll. Bücher ist viel grösser gewesen. Das 11te setzt die Geschichte von der Sündfluth bis auf Julius Cäsar fort; das 12te enthält die Begebenheiten unter August bis auf Severus und etwas weiter, das 13te bis auf Valerianus und Gallienus, und selbst in diesen Vaticc. codd. ist die Geschichte nicht bis auf Constantins Zeitalter fortgeführt. Das 14te Buch ist vorzüglich dunkel. Dem Texte ist keine Uebers. beigefügt, auch die metrische, welche das 14te Buch in der Mailänd. Ausgabe begleitete, ist jetzt weggelassen. Wenige Noten stehen unter dem Texte, der vieler Verbesserung bedarf. S. 216. ist ein Verzeichniss der in dem unedirten Commentar des Proklus zu dem 10. Buche der Politik des Plato angeführten Schriftsteller mitgetheilt.

Aristides, ex recensione Guilielmi Dindorfii. Vol. I. Lipsiae, libr. Weidmannia, G. Reimer. A. MDCCCXXIX. XII. 844 S. gr. 8. Vol. II. 813 S. Vol. III. CLV. 884 S. 14 Rthlr.

Zu dieser neuen, in mehrern Stellen kritisch berichtigten und alle bisherige Ausgaben weit übertreffenden Ausgabe eines Sophisten, der zu den vorzüglichern in dieser Classe späterer Redner gehört, wenn er auch den ältern weit nachsteht, und der übrigens in geschichtlicher und antiquarischer Hinsicht bedeutenden Werth hat, sind vom Herausgeber folgende, zum Theil neue,

kritische Hülfsmittel mit der Umsicht, dem Scharfsinne und der Genauigkeit, die man schon kennt, benutzt worden: drei Handschriften der Florenzer Bibliothek (Γ pergam. vortreffliche Handschr. des 10ten Jahrh., 31 Declamationen enthaltend, ehemals 47, nach welcher mehrere Fehler verbessert und viele Lücken ergänzt worden sind; Δ pergam. Handschr. des 12ten Jahrh., 34 Reden enthaltend; Θ pergam. Handschr. des 11. Jahrh., 50 Reden; alle 3 mit der Jebb'schen Ausg. verglichen, so wie die übrigen mit der Canterschen des Paul Stephanus); *E.* Augsburger (jetzt Münchner) Manuscript (27 Reden); die Varianten von 8 Handschriften Englands (G. H. I. K. L. N. O. P.), die Jebb verglichen hat (Hr. D. erhielt aber die Varianten, die in den Papieren aus J. A. Fabricius Bibliothek jetzt Hr. Prof. Thorlacius besitzt, dem auch der Herausg. die Varianten der Augsb. Handschr. und die Anmerkungen Scaliger's verdankt, die aber grösstentheils nur die Druckfehler der Juntin. Ausgabe verbessern); die, ebenfalls von Jebb bekannt gemachten, Varianten aus 2 Handschr. französ. Bibliotheken; ferner die Ausgaben sowohl einzelner Reden (unter ihnen auch die erste Aldinische von 2 Reden 1513 am Isokrates), als der ganzen Sammlung, und die kritischen Bemerkungen älterer Kritiker, unter denen die von Reiske den praestantissimis Reiskiani ingenii monumentis beigezählt werden. Der erste Band enthält 44 Reden; der zweite die folgenden, früher schon bekannt gewesenen von 45 — 52. Dann folgt die erste Leptineische Rede (S. 609), die Ang. Mai aus einer Vatic. Handschrift im ersten B. seiner Collectio Scriptt. vett. e codd. Vaticc. mit Varianten zur zweiten, und 1827 Grauert edirt haben: *Πρὸς Δημοσθένη περὶ ἀτελείας·* S. 642. Jac. Morellii Prolegomena in orat. Leptineam (alteram), und diese Rede adversus Leptinem (*πρὸς Λεπτίνην περὶ ἀτελείας* S. 651) selbst (von Morelli 1785 aus einer Venet. Handschr. zuerst edirt, dann von F. A. Wolf und wieder von Grauert, mit der ersten). S. 707. Nr. 55. *Πανηγυρικὸς ἐπὶ τῷ ὕδατι ἐν Περγάμῳ* (ein Bruchstück das Bandini zum Theil, dann de Furia aus der Flor. Handschr. mitgetheilt haben und das auch Mai in einer andern Vatic. Handschrift entdeckt hat). Beigefügt ist S. 709 f. Mai's Notiz der zahlreichen Scholien zu Aristides Reden in den Vaticc. Handschr., die theils einen Metrophanes aus Phrygien, theils einen gewissen Arethas zum Verfasser haben, nebst Proben aus

2 Reden. Anhangsweise machen den Schluss die dem Aristides zugeschriebenen und von Manuzzi unter den Rhetor. Graecis zuerst und dann verbessert von Lor. Normann herausgegebenen zwei Bücher τεχνῶν ῥητορικῶν. »Scriptionem vilissimam (sagt Hr. D. S. 712), praeterquam quod exemplar Normanni (welches Jebb unverändert hat wieder abdrucken lassen) ad Aldinum exegi, ego non dignam iudicavi, cui operam et tempus insumerem: accuratius tractandam et cum aliorum rhetorum commentis comparandam fortasse sibi sumet futurus collectionis Aldinae instaurator. Codicis Guelpherbytani, qui est inter Gudianos decimus quartus, aliquoties mentionem facit Schneiderus in Annot. ad Xenoph. Convivium et Agesilaum, nihil inde depromens, quod libri inspiciendi desiderium moveat: nam quae nova ex eo afferre sibi visus est, maximam partem in editione Aldina leguntur, quam inspicere neglexit Schneiderus. Neque membranaceus est ille codex, quod perhibet Schneiderus, sed chartaceus recentissimus et ipsa editione Aldina fortasse recentior. — Unter dem Texte der Reden sind die Varianten, die gemachten Verbesserungen und die Anmerkungen von Canter, Normann, Jebb und Reiske abgedruckt. Denn erläuternde Anmerkungen wollte Hr. D. nicht beifügen. »In Aristide edendo, sagt er, hoc solum mihi propositum fuit, ut verba graeca ad libros scriptos, quibus bonis usus sum et antiquis, exigerem. Neque enim is scriptor est Aristides, cui diutius quis immoretur mirarique licet veterum magistrorum iudicium, qui huius sophistae declamationes in scholis summo studio tractarunt tantisque laudibus extollere consueverunt, quantis non potuere, nisi qui sanam ab corrupta eloquentia discernere non didicissent.« Im dritten Bande stehen zu Anfange auf CLV Seiten Joannis Massoni (sehr reichhaltige) Collectanea historica de Aristidis vita, dann folgen S. 1—734 die Scholia graeca in Aristidem, aus Reiske's Sammlung. Sie ist aus zwei Meermannischen (A, B) und zwei Augsburger (jetzt Münchner, C, D) Handschriften gezogen und ihnen hatte Reiske noch die von Jebb aus den Oxforder Codd. genommenen eingeschaltet. Hr. D. erhielt diese sehr reiche handschriftliche Sammlung durch die Herren Werlauff und O. D. Bloch mitgetheilt und hat sie unverändert und ohne Anmerkungen bekannt gemacht. Er besitzt aber genauere Abschriften aus den Oxforder Codd., als Jebb sie bekannt gemacht hat und noch andere »augmenta scholio-

rum, quibus propediem nova etiam accedent: quamobrem (setzt er hinzu) curabo, ut quae ad Reiskianam utiliter accedere posse videantur, una cum annotatione nostra et indicibus vel ab nobis vel ab alio edantur.« Die von Frommel 1826 edirten Scholia in Aristidem e codd. mss. sind hierbei nicht erwähnt. Eine Appendix ad Scholiorum Collectionem Reiskianam enthält S. 737. Sopatri Apameensis Prolegomena (mit Varianten aus der Jebb. Ausgabe); S. 758. Philostrati Vita Aristidis; S. 762. Veterum et Recentiorum de Aristide Judicia et Testimonia ab Jebbio collecta; S. 766. *G. Canteri* in Aristidem Prolegomena (aus der Stephan. Ausgabe 1604); S. 773. Laur. Normanni praefatio (1687); S. 775. Jebbii praefatio; S. 782. J. J. Reiskii praefatio (aus dem 3ten B. seiner Animadverss. ad auctores graecos); Guil. Canteri de ratione emendandi graecos auctores Syntagma 1571 (das auch bei des Hrn. Prof. Sturz Ausgabe der Fragmenta Hellanici abgedruckt ist); S. 859. Canteri Index cum supplementis J. A. Fabricii. So ist hier zugleich alles vereinigt, was man in den vorhergehenden Ausgaben antrifft.

Aristophanis Comoediae, cum Scholiis et varietate lectionis. Recensuit Immanuel Bekkerus, Professor Berolinensis. Accedunt versio latina, deperditarum comoediarum Fragmenta, index locupletissimus, notaeque Brunckii, Reisigii, Beckii, Dindorfii, Schutzii, Bentleii, Dobreii, Porsoni, Elmsleii, Hermanni, Fischeri, Hemsterhusii, Kuinoelii, Hopfneri, Conzii, Wolfii etc. etc. Vol. I. Comoediae. Index graecus XV. 620. XLVI S. gr. 8. Vol. II. Versio latina. Fragmenta. Scholia. 310. 413 S. Vol. III. Notae variorum in Acharnenses, Equites, Nubes, Vespas. 635 S. Vol. IV. Notae Variorum in Pacem. Aves, Thesmophoriazusas, Lysistratem. 434 S. Vol. V. Notae Variorum in Plutum, Ranas et Ecclesiazusas. 616 S. Londini, sumtibus Whitakker, Treacher et Arnot etc. MDCCCXXIX. 25 Rthlr.

Wir können das, was bei dieser neuen Ausgabe geleistet und nicht geleistet ist, nicht besser, als mit den eignen, sehr kurzen Worten des Herausg. anzeigen: Aristophanis codices antiqui et boni duo sunt, velut frusta e schedis meis prolata sunt: *Ravennatem* qui ante

me versavit [Invernizzi], incredibili socordia cum pari inscitia coniuncta commisit, ut sexcentis locis aut quid habeat optimus liber ignoretur, aut quod non habet, id ei imputetur. Ita fit ut operae pretium facere mihi videar, si universam eorum librorum lectionem qua potui diligentia excerptam tandem edam. Id quod nunc ago. Est autem codex Ravennas (R) membranaceus, forma maxima, foliis ferme 180, manu scriptus vel eadem vel persimili Aeschylo, Sophocli, Demostheni Florentinis (Laurent. plut. 32. cod. 9. et plut. 39. cod. 9.), Photio Marciano aliisque codicibus satis multis, qui cur antiquiores putentur seculo undecimo, nihil esse causae video. Scholia lectu hinc inde difficilia, margine passim detrita aut madore corrupta: interlocutores ubi mutantur, lineola versui praefigitur, qui Platonicis quoque Codicibus mos est: hic e monasterio Classensi in collegii Ravennatis bibliothecam transiit: ibi ego eum a. 1818 inspexi. *Venetus* (V) inter Marcianos 474, membranaceus et ipse est, forma quadrata, foliis 172, Ravennate fortasse non recentior: fabulas habet septem: hunc bis tractavi, Parisiis a. 1812, Venetiis a. 1817. Quos ad Nubes et Plutum et Ranas adhibui, codices Mutinenses (M, m, n), chartacei erant, forma quadrata vel minori, recentes, illas tantum fabulas complexi. Mutinenses autem Parisiis vocabantur, quotquot ex Italia superiore allati erant. Hos igitur libros ita publici iuris facio, ut unamquamque eorum lectionem aut in textu aut in annotatione ponam, omissis quae de versibus continuandis dirimendisve dici poterant. Scholia Thesmophoriazusarum e Ravennate sumpsi, Vesparum et Pacis e Veneto supplevi, consulto interdum etiam altero eius bibliothecae codice 475. — Es sind die Varianten jener Handschriften unter dem Texte ganz kurz und ohne Beurtheilung angegeben; wo die alte Lesart geändert worden, ist jene nicht bemerkt; wer die Notas Variorum gesammelt hat, ist nicht angezeigt; die theure Ausgabe lässt viel zu wünschen übrig.

Sophokles Tragödien. Griechisch, mit kurzen teutschen Anmerkungen von Gottlieb Carl Wilhelm Schneider, Dr. der Philos. u. Prof. am Gymn. zu Weimar. Neuntes Bändchen. Vollständiges Sophokleisches Wörterverzeichniss. A — K. (Auch abgesondert unter dem Titel: Vollständiges Sophokleisches Wörterverzeichniss.

Erste Abth. A—K. Weimar, Hoffmann, 1829. *XII. 584 S. kl.* 8. 2 *Rthlr.*

Mit diesem Wörterverzeichnisse wird die brauchbare Ausgabe des S. vollendet und Ref. freuet sich, dass der Herausgeber sich nicht durch gewisse beissige Kritiker von ihrer Beendigung hat abhalten lassen. Die bisherigen Wortregister zum S. liessen viele Wünsche unbefriedigt, auch das neueste, das dem Hrn. Prof. Schn. nicht zu Gesicht gekommen ist. Der Ref., der die Ausg. besitzt, setzt den Titel her: Sophoclis Tragoediae septem. Cum variis lectionibus ex Aldo et Turnebo. Adiicitur Index ad Sophoclem copiosissimus et explanatorius. Novum Opus, simili modo nondum antehac editum. Notae quaedam subiunguntur. Etonae excud. Pote. 1786, in 4. Der Index ad S. cop. et expl. sive vocabulorum, quae in Sophocle occurrunt, notatu digniora. Novum Opus etc. ist mit der Jahrzahl 1787 besonders gedruckt auf 211 Seiten in 4., in gespalt. Col. und zwar nach der Form der Wörter; Verfasser oder Herausgeber sind nicht genannt. Am Schlusse steht blos: Hoc opus feliciter emisit ex suo ipsius typographeo Josephus Pote, Etonensis, anno dom. 1786 aetatis octogesimo tertio. Nur hin und wieder sind einige Erklärungen beigefügt. Ganz vollständig, auch in Ansehung der Partikeln (mit genauer Bemerkung ihrer Stellung und verschiedenen Verbindung, wie *ἄν*) und Präpositionen (und deren Constructionen) und nicht nur über die ganzen Stücke, sondern auch die Fragmente sich verbreitend ist das gegenwärtige Verzeichniss, in welchem nicht die tempora und modi eines Worts einzeln, sondern alle unter dem Infinitiv des Worts und eben so die Substantiven nicht nach den einzelnen Casus aufgestellt sind. Da meistentheils die Stellen, wo ein Wort vorkommt, ganz angeführt sind (die wohl hätten hin und wieder abgekürzt werden können), so ist diess Lexicon Soph. allerdings sehr stark geworden. Inzwischen gewährt auch die volle Aufführung von Stellen manchen Vortheil. Erklärungen aber sind nirgends beigefügt, da in den Noten das Erforderliche vorgetragen ist. Nur bei manchen Partikeln sind auch die Bedeutungen nach ihren Classen angezeigt (s. *καί*). Auch auf die verschiedenen Lesarten ist Rücksicht genommen. Weggelassen sind nur die in unächten und dem Soph. fälschlich zugeschriebenen Bruchstücken vorkommenden Wörter, eingetragen dagegen die Wörter,

welche Aristophanes als Sophokleische aufgenommen hat. Aus der Elmsleyischen (in Leipz. wieder gedruckten) Ausgabe hat Hr. S. die Fragmente, welche in seiner Ausgabe, wie in der Brunck'schen, fehlten, in der Vorrede zu diesem Bande nachgetragen. Es sind deren vier. Drei andere sind zweifelhaft und noch eines befindet sich schon in Brunks Lex. Soph. unter dem Worte μόλιβος. Dagegen werden noch zwei Fragmenta incerta aus Pollux und aus Bekkers Anecdotis S. XI. beigefügt und S. XII. noch einige bemerkenswerthe Varianten zu einigen Bruchstücken angeführt. Der zweite Theil dieses Verzeichnisses wird noch im gegenwärtigen Jahre erscheinen.

Platonis Dialogos selectos recensuit et commentariis in usum scholarum instruxit Godofredus Stallbaum. Vol. III. Sect. I. continens Politiae Libr. I—V. Gothae et Erfordiae, sumt. Hennings, 1829. (Auch: Bibliotheca graeca virorum doctorum opera recognita etc. curantibus Frid. Jacobs et Val. Chr. Fr. Rost. B. Scriptorum orat. pedestris Vol. XIII. Sect. I. continens Platonis Dial. selectos ed. G. St.). LXXVIII. 405 S. 8. 1 Rthlr. 18 Gr.

Die musterhaften Prolegomena: de argumento et consilio librorum Plat. qui de republica inscripti sunt, sind schon im vorigen St. S. 85 ff. angezeigt worden. Die Bearbeitung des Werks selbst ist der in den beiden vorhergehenden, im Rep. auch angeführten Bänden gleich. Der Text ist an mehrern Orten nach den besten und zahlreichen Hülfsmitteln berichtigt und sorgfältig abgedruckt; auch sind andere Varianten oder Vermuthungen, so wie die gemachten Aenderungen unter dem Texte mit ihren Gründen angegeben. Der vorausgeschickte Elenchus Codicum mss. aliorumque librorum, quibus in commentariis componendis usi sumus, zeigt die 20 verglichenen Handschriften, nach den Graden ihres kritischen Werthes, dann die neuern besondern Bearbeitungen und Ausgaben dieses Werks an. Vor jedem Buche geht eine ausführliche Inhaltsanzeige voraus, welche den Gang der Hauptgedanken andeutet und den Leser in den Stand setzt, leichter den Dialog selbst aufzufassen, zu dessen Verständniss die zweckmässigen Anmerkungen beigefügt sind, welche theils den Sinn ganzer Stellen angeben, theils einzelne Worte, Redensarten, Gedanken,

Anspielungen und historische Notizen erklären und aus dem Schriftsteller selbst vornehmlich erläutern. Sie dienen zugleich zur Bestätigung des über die Lesart, in Ansehung deren Hr. St. nicht immer mit seinen Vorgängern übereinstimmt, gefällten Urtheils.

Bibliotheca graeca etc. curantibus Fr. Jacobs et Val. Chr. Fr. Rost. A. Poetarum Vol. XI. continens Euripidis Medeam, Hecubam, Andromachen et Heraclidas. Ed Aug. Jul. Edm. Pflugk, Gymnasii Gedanensis Professor. Mit dem 2ten Titel: Euripidis Tragoediae. Recensuit et commentariis in usum scholarum instruxit A. J. E. Pflugk etc. Vol. I. Sect. I. continens Medeam. Gothae et Erfordiae, Hennings, 1829, 91 *S. Sect. II. cont. Hecubam,* 111 *S. Sect. III. Andromachen,* 98 *S.* (*Alle* 4 *Abschnitte* 1 *Rthlr.* 16 Gr. *Rest* 4*ter Abschn.*).

Der Text ist nach den besten neuern kritischen Ausgaben abgedruckt, die auch zu den Anmerkungen benutzt worden sind. In wichtigern Stellen sind die Varianten (die, wie in den übrigen Bänden dieser Bibl., von den erklärenden Anmerkungen getrennt zunächst unter dem Texte stehen) angezeigt und beurtheilt. Die Noten enthalten auch bisweilen noch Urtheile über die Lesart; vornehmlich aber sind sie der Erläuterung des Sprachgebrauchs und des Sinnes, und der Angabe des Metrums in den Chorgesängen bestimmt. Vor jedem Stücke geht eine Einleitung her, welche die Tragödie selbst, die Zeit ihrer Aufführung und andere sie betreffende Gegenstände abhandelt. So sind in der Einleitung zur Medea S. 7 die Gründe für und wider die Behauptung einer doppelten Ausgabe derselben angeführt und gegen dieselbe entschieden; in der Einleitung zur Hekuba über den Werth dieses Trauerspiels unparteiischer, als es von manchen Andern geschehen ist, geurtheilt, wobei zugleich manches, was in den Anmerkungen nicht schicklich Platz finden konnte, erörtert ist, besonders die Verbindung zweier Handlungen. Kürzer sind in der Einleitung zur Andromache die Berichte der Alten von ihr mitgetheilt.

Demosthenis Philippicae Orationes V. et Libanii vita Demosthenis eiusdemque argumenta, ex recensione J. Bekkeri cum tribus codd. mss.

collata. Edidit, prolegomenis et annotatione perpetua illustravit Joannes Theodorus Voemel, Gymn. Francof. Rector et Prof. Francofurti ad Moen., offic. Brönner, 1829. *XX.* 312. 524 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Diess ist der Anfang einer neuen Ausgabe der Reden des Demosth., die vor einiger Zeit, auch in dem Rep., angekündigt worden und deren ununterbrochene Fortsetzung zu wünschen ist. Seit 10 Jahren hat Hr. Prof. V. sich vorzüglich mit diesem Redner, dessen Erklärung durch eine vertraute Bekanntschaft mit seiner Denk- und Sprachweise sehr unterstützt wird, beschäftigt, wie mehrere, im Rep. angezeigte, Programme beweisen. Anfangs war es seine Absicht, den Bekker. Text ganz abdrucken zu lassen, aber da ihm doch die Gründe mancher gemachten Aenderungen nicht einleuchteten und Hr. Prof. B. selbst in der grössern und der kleinern Ausgabe dieser Reden einen verschiedenen Text geliefert hat, so verliess er ihn bisweilen, wovon die Gründe in den, dem besonders gedruckten, Texte untergesetzten Varianten angegeben sind. Zu diesen sind ausser den bekannten Ausgaben und kleinern Schriften gebraucht die drei sogenannten Codd. Victoriani in der Münchner Bibliothek. Diese sind nämlich: der Codex saec. XV. bene conservatus, charta crassa et laevigata, scriptura minuta et eleganti, in folio minore (70 Blätter), possessus a P. Victorio ipsiusque notis marginalibus et interlinearibus illustratus graecis et latinis, enthaltend die 3 Olynth., 1ste Philipp. Rede und die de Pace, ausser ihnen Lysiae or. de caede Eratosthenis. Am Rande derselben hat Vettori selbst Varianten aus 2 alten, nicht genauer angegebenen Handschriften beigeschrieben. Sie haben viel bessere Lesarten als der Codex und stimmen mit einander überein. Wo nun keine Variante aus diesen 3 Manuscripten angeführt ist, da haben sie dieselbe Lesart. Hr. V. erhielt den Codex (den er 2mal verglichen hat) erst, als die erste Olynth. Rede bereits abgedruckt war; daher ist S. 316 des Commentars die Varietas lectionis e cod. P. Victorii et e codd. a. b. in Olynth. I. reperta nachgetragen. Vettori hat aber auch noch andere Anmerkungen und Citate beigeschrieben. Von diesen ist gleichfalls eine Probe von der ersten Seite S. 322 — 24 mitgetheilt. Ausser den Varianten sind in den unter den Text gesetzten Noten andere

kritische Bemerkungen, zu denen die verschiedenen neuern Bearbeitungen dieser Reden Veranlassung gaben, aufgenommen. Denn diese sind sorgfältig und mit Einsicht vom Herausg. benutzt. Nur die des Hrn. Prof. Bremi (Demosthenis Oratt. selectae comment. in usum scholarum instructae ab J. H. Bremi, Sect. I. Gothae 1829, ein Theil der Bibl. graeca) erhielt er erst nach Vollendung der seinigen. Zur genauern Erklärung dieser Reden dienen 1. die Einleitungen: Prolegomena in Philippicam I. et Olynthh. orationes (S. 12—111. die auch von Olynthus, Amphipolis und der Geschichte jener Zeit handeln, und aus den einzelnen Programmen des Vfs. zusammengestellt, aber sehr vermehrt sind); Dispositio Olynthiacae I. (S. 117—120), II. (S. 142—144), III. (169—172), Philipp. I. (S. 200—203), Prolegg. ad orat. de Pace (S. 240—283), dispositio Or. de Pace (S. 292—95), 2. die Commentarii auf 256 S., welche die Wort- und Sprach- und Sach-Erklärungen, geschichtlichen und antiquarischen Erörterungen in reichem Maasse mittheilen und keine Stelle ohne Erläuterung lassen. Ihnen sind beigegeben S. 257—315. Indices rerum et verborum. Was Hr. V. in der Vorr. als Zweck seiner Ausgabe andeutet: Ego iuvenibus literarum studiosis prodesse volui et placere viris eruditis, hat er erreicht.

Demosthenis Philippicae. Edidit Carolus Augustus Rüdiger. Pars prior. (Auch mit dem Titel: Demosthenis Philippica prima, Olynthiacae tres et de Pace. Textum ad J. Bekkeri editiones recognovit, selectas aliorum suasque notas subiecit, commentarium historicum scripsit, varietatem lectionis ex aliquot codicibus enotatam et indices adiecit Car. Aug. Ruediger, Phil. Dr. Gymn. Friberg. Rector. Editio altera emendatior). Lipsiae, libr. Weidmann. Reimer. 1829. XVI. 239 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Fast zu gleicher Zeit mit der vorhergehenden ist diese zweite Ausgabe erschienen, die sich von der vor fast 10 Jahren gedruckten bedeutend unterscheidet. Der Text ist mehr nach den (drei) Bekkerschen Ausgaben eingerichtet, aber vorzüglich auf die Autorität der besten Handschriften (unter denen der Cod. Σ Bekk. den Vorzug hat), den Sprachgebrauch des D. und den Zusam-

menhang gegründet. Der Text also erscheint nun in den Lesarten und in der Interpunction sehr berichtigt; in Ansehung der letztern stimmt Hr. R. meist mit Hrn. Vömel überein; in Rücksicht der erstern sind auch die Beurtheilungen seiner frühern Ausgabe und neuere krit. Schriften (von Schäfer, Bremi, Engelhardt etc.) benutzt. Er selbst hat die Varianten von 9 Handschriften theils erhalten, theils selbst aus den codd. gezogen. Es sind: Lesarten aus 2 Handschriften, die, vom Rande der Pariser Ausgabe abgeschrieben, Hr. Hofr. Thiersch dem Herausg. mitgetheilt hat; die Lesarten von 5 Münchner Manuscripten (unter denen auch der Codex Victorii ist), welche Hr. R. vom Hrn. Prof. Schäfer, der diese Handschriften verglichen hat, erhielt; eine Dresdner und eine Gothaische Handschrift, beide nicht von erheblichem Werthe, jene jedoch vorzüglicher. Von ihnen s. S. VII f. der Vorrede. Aus ihnen ist (mit Ausnahme des Cod. Vict., weil Hr. Prof. Vömel die Varianten desselben sämmtlich und genau bekannt gemacht hat) die: Varietas lectionis e codd. Pariss. α et β, Monacenss. γ, δ, ε, ζ, Gothan. et Dresd. (was diese anlangt, nur die Varianten, welche Reiske übergangen hat) enotata S. 219—226 mitgetheilt. Die kritischen und erklärenden Anmerkungen sind nicht von einander abgesondert. Ihr Gebrauch setzt, wie das Lesen dieser Reden, solche Leser voraus, die hinlängliche grammatische Kenntnisse der Sprache und einige geschichtliche besitzen. Es sind in diesen Noten (welche manches in der ersten Ausg. Vorgetragene weggelassen, abgekürzt, verbessert, aber auch viele neue Erklärungen und Erläuterungen beigebracht haben) die Gründe der aufgenommenen Lesarten angezeigt, der Sinn schwieriger Stellen angegeben und erwiesen, der Sprachgebrauch erläutert. Geschichtliche Erklärungen sind davon getrennt. Benutzt sind die libri scripti, libri editi (und Commentarien), scripta minora, von denen ein Verzeichniss S. XI — XV vorausgeschickt ist. Die Ausgabe selbst liefert Folgendes: Libanii vita Demosthenis, mit zahlreichen Anmerkungen, in denen auch der Zustand des Zeitalters, in welches diese Reden fallen, angegeben ist. S. 12. Prolegomena in Or. Phil. I. (Hr. R. nimmt seine ehemalige Meinung, dass sie zwei Reden enthalte, zurück und erkennt ihre Einheit an); S. 15. Argumentum Philipp. I. (Sie hat 3 Theile, nicht vier, wie A. G. Becker annimmt); S. 17. die griech. Inhaltsanzeige mit Noten; S. 19. die Rede

selbst; S. 66. Prolegomena in Oratt. Olynthh. tres (Hr. R. folgt auch jetzt dem Dionysius und vertheidigt seine Meinung über die Stellung dieser Reden gegen Becker); die griech. Inhaltsanzeigen; S. 85. Argum. orat. Olynth. I. (gewöhnl. II.); S. 87. die Rede selbst; S. 115. Inhaltsanzeige der 2ten (sonst 3ten) und die Rede; die 3te (sonst 1ste mit Inhaltsanz.) S. 146. — S. 170. Prolegomena in Or. de Pace, nebst den Inhaltsanzeigen und die Rede selbst, S. 178. — S. 197. Commentarii historici (et geographici) zu dem Leben des Demosth. und den Reden. S. 227. Addenda (wozu die beiden neuesten Ausgaben von Bremi und Vömel vorzüglich Stoff gaben). S. 230. Drei Indices: verborum; grammaticus; rerum. Der Herausg. hat bei seiner Bearbeitung auch darauf Rücksicht genommen, dass seine Ausgabe nicht zu theuer werde. Druck und Papier empfiehlt sie. Der zweite Band, auf den wir hoffen, wird die 2te Philipp., die de Chersoneso und die dritte Philipp. Rede enthalten.

Lysiae Orationes quae supersunt, omnes et deperditarum fragmenta. Edidit et brevi adnotatione critica instruxit Carolus Foertsch. Praecedit Commentatio critica de locis nonnullis Lysiae et Demosthenis. Lipsiae, sumpt. Lehnholdi, 1829. *X.* 65. 526 *S.* 8.

Die vorausgeschickte Comm. critica war im J. 1827 einzeln erschienen und ist im Rep. 1827, IV. S. 110, angezeigt. Sie bewies schon den Beruf des Vfs. zu einer neuen kritischen Ausgabe des Lysias. Den Verlag jener Abh. hatte die Buchhandlung nur unter der Bedingung übernommen, dass Hr. F. eine Ausgabe des ganzen Lysias besorge, und nur die neuen pädagogischen Geschäfte, zu denen Hr. F. bald nachher abgerufen wurde und ein anderer Zufall hinderte die frühere Erscheinung derselben. Der Zweck dieser Ausgabe war, einen möglichst gereinigten Text, mit wenigen kritischen Anmerkungen, damit die Ausgabe nicht zu sehr vertheuert werde, zu liefern. Neue Hülfsmittel sind dem Herausgeber nicht zu Theil geworden, ausser bei der Leichenrede die Varianten, welche an dem Rande der Aldin. Ausgabe der griech. Redner in der grossherz. Bibl. zu Weimar beigeschrieben sind und die Lesarten der Leidner Handschr. und eines Exemplars der Aldin. Ausgabe in der Leidner Bibl., welche Sluiter in den Lectt. An-

docideis bekannt gemacht hat. Der Text dieser neuen Ausg. ist kein Abdruck des Bekkerschen; Hr. F. ist seinem eignen Urtheile gefolgt und hat auch Lesarten der Handschriften und Verbesserungen, die Hr. Prof. B. verworfen hatte, selbst eigne muthmassliche Aenderungen, jedoch nur selten, und wenn sie den Beifall competenter Richter gefunden hatten, aufgenommen. Denn mit Recht sagt er: Lysias omnium fere scriptorum graecorum miserrime est depravatus et quotquot eius extant codices scripti, deterioris illi sunt notae. Nur eine einzige Florenzer Handschrift hat einigen Werth. Es kann daher auch nicht fehlen: die Urtheile über manche einzelne Stellen werden immer verschieden ausfallen. Dem Hrn. F. kann man wenigstens kritischen Scharfsinn und vertraute Bekanntschaft mit den gr. Rednern nicht absprechen. Und mehrere seiner Aenderungen sind glücklich ausgefallen. Man vgl. die im vor. St. S. 62 angezeigte Abhandlung. Unter dem Texte sind die abweichenden Lesarten, so weit es nöthig war (nicht aber alle Varianten), und insbesondere die Abweichungen dieser Ausgabe von der Stephanischen, Bremischen und Bekkerschen angegeben, mit Hinzufügung der Gründe, wo diese nicht von selbst und leicht gefunden werden konnten. Ein Verzeichniss der (bis jetzt verglichenen) Handschriften und der Ausgaben des Lysias ist S. 322 ff. mitgetheilt und den Schluss macht das Verzeichniss der Reden selbst.

Plutarchi Themistocles. Ex codice Parisino recensuit et integra lectionis varietate et brevi annotatione critica instruxit Carolus Sintenis, *Servestanus. Lipsiae, sumt. libr. Hahnianae, MDCCCXXIX. XXIV.* 55 *S. gr.* 8. 6 *Gr.*

Obgleich in neuern Zeiten mehrere Ausgaben des Plutarch und namentlich der verglichenen Lebensbeschreibungen erschienen sind (über deren Werth oder Unwerth Hr. S. sich S. VI ff. der Vorr. mit vieler Bescheidenheit äussert), so bleibt doch für die Berichtigung seines Textes und die Erklärung schwieriger Stellen noch viel zu thun übrig, was bereits Hr. Prof. Bähr in seinen Bearbeitungen einzelner Lebensbeschreibungen, die sich so vorzüglich empfehlen, bewiesen hat. Schon eine genauere Vergleichung der ältern Ausgaben hätte zur Berichtigung mancher Druckfehler, die aus den spätern Ausgaben in die neuern übergegangen sind, führen

können, was der Herausg. in Ansehung einiger Stellen im Leben des Them. S. XIII darthut, so wie er auch S. X ff. den nachlässigen Gebrauch der ältern Ausgaben mit Beispielen belegt hat. Hr. Sintenis, seit Ostern Lehrer an den obern Classen des Gymn. zu Zerbst, hat schon länger, während seines hiesigen Aufenthalts, wo er zuletzt Senior im philol. Seminar war, sich sehr fleissig und einsichtsvoll mit diesem Schriftsteller beschäftigt und einen rühmlichen Beweis davon in dieser Probe gegeben. Er hat die Aldinische, Juntinische und die Basler Ausgaben sorgfältig verglichen, die französ. Uebersetzung von Amiot, nach zwei Ausgaben derselben, benutzt, da Amiot, ein kenntnissreicher Uebersetzer, auch gute Handschriften gebraucht hat; vom Hrn. Prof. Bähr die Varianten des von ihm verglichenen Pariser Codex (den er selbst in der Vorr. zu Plut. vit. Alcib. genauer beschrieben hat), einer in jeder Hinsicht trefflichen Handschrift, welche nicht nur die Vitas, sondern auch die Moralia Plut. hat, erhalten; in der Münchner Handschrift, deren Lesarten Hr. S. vom Hrn. Prof. Göller erhalten hat, fehlt gerade diese Lebensbeschreibung. Nach diesen Hülfsmitteln und Sprachgründen ist nun öfters der gewöhnliche (Stephanische) Text verbessert und der Herausg. hat darin das Beispiel seiner Vorgänger, Reiske's und Schäfer's, befolgt, von denen er jedoch auch nicht selten abweicht; die Varianten und die Aenderungen sind unter dem Texte meist kurz angeführt, auch einige Muthmassungen der Kritiker. Ausführlicher hat Hr. S. sich in der Vorr. S. XVIII — XXII über einige Stellen, in denen er von der Kritik der vorigen Herausgeber abweicht, verbreitet, und auch da seine feinere Sprachkunde bewährt. Die dichterischen Bruchstücke hat Hr. Prof. Hermann in Ordnung gebracht und verbessert; dessen Urtheile darüber sind S. XXIII f. mitgetheilt. Es war nur die Absicht, einen möglichst berichtigten Text zu liefern, daher ist für die Erläuterung des Sinnes, der Sprache, der geschichtlichen Notizen, nichts beigebracht.

Luciani Samosatensis Opera graece et latine. Post Tiberium Hemsterhusium et Joh. Freder. Reizium denuo castigata cum varietate lectionis, scholiis graecis, adnotationibus et indicibus edidit Johannes Theophilus Lehmann. Tomus

octavus. Lipsiae, libr. Weidmann. Reimer. 1829. 605 *S. gr.* 8.

Dieser Band enthält die Schriften: adversus indoctum et multos libros ementem; Calumniae non temere credendum esse; Pseudologista, s. de die nefasto, contra Timarchum; de domo; Longaevi; patriae encomium; de dipsadibus; disputatio cum Hesiodo; Navigium seu vota; dialogi meretricii; de morte Peregrini; Fugitivi. Von S. 323 fangen die griech. Scholien, von S. 347 die Anmerkungen an. In der äussern Einrichtung ist nichts verändert; die unter dem Texte stehenden kritischen Bemerkungen haben durch Anführung der Lesarten der Görlitzer Handschrift und der Conjecturen oder Urtheile neuerer Kritiker, welche den Lucian oder einzelne Stücke desselben bearbeitet haben, Zuwachs erhalten; die Anmerkungen hat Hr. Rect. Lehmann, ohne Weitläufigkeit, nützlich und zweckmässig bereichert. Um so mehr Empfehlung verdient diese Ausgabe.

Medicorum graecorum Opera quae exstant. Editionem curavit D. Carolus Gottlob Kühn, Prof. physiol. et pathol. in litt. Univ. Lips. P. Ord. etc. Vol. XVI. continens Claudii Galeni T. XVI. (Auch mit dem besondern Titel: Cl. Galeni Opera omnia. Ed. cur. D. C. G. Kühn. Tomus XVI. Lipsiae, Cnobloch, 1829. *X.* 842 *S. gr.* 8. 5 *Rthlr.*

Zwei Schriften liefert dieser Band: Galeni in Hippocratis librum de humoribus Commentarii tres und (S. 489) G. in Hippocratis Praedictionum librum I. Commentarius I. et II. (Chartier'sche Ausg. Th. VIII. Baseler Th. V.). Die erste Schrift erscheint hier zum ersten Male griechisch aus einem Pariser Codex bombyc., von dem Hr. Ritter, Dr. und Prof. de Mercy dem Herausgeber eine Abschrift zugeschickt hatte, aus welcher dieser schon vor 10 Jahren in einem Programm eine Probe mitgetheilt hat. Denn, dass die kleine Schrift περὶ χυμῶν im 3. Th. der Chart. Ausg. S. 150 — 153 nicht vom Galenus verfasst worden sey, ist ausgemacht. Galenus hat mehrmals über die Schrift des Hippokrates περὶ χυμῶν commentirt. Ein kürzerer Commentar ist schon im 16ten Jahrh. herausgekommen: Hippocratis Coi liber de humoribus. Galeni in eundem librum comment., graece nunc primum in lucem edit. idque cum

lat. N. Vigorei interpr. Lutet. 1555, 4. Von diesem sind die gegenwärtigen Commentarien verschieden. Von ihnen hat Chartier nur eine latein. Uebers. geliefert, obgleich in der Pariser Bibl. mehrere griech. Handschriften derselben vorhanden sind. Ob diese Uebersetzung die sey, welche Job. Bapt. Rasarius von des Galenus 3 BB. in Hipp. lib. de humor., zu Venedig 1562 herausgegeben hat, konnte nicht entschieden werden. Auch diese drei Commentarien haben Einige dem Galenus abgesprochen, weil in einer Stelle desselben des Thales zweites Buch περὶ ἀρχῶν, das sonst nirgends erwähnt wird, angeführt ist, da doch Galenus in einem andern Buche ausdrücklich sagt, er könne dessen Meinung über den Ursprung der Dinge nicht aus seiner Schrift darlegen. Dass aber die beiden Stellen einander nicht widersprechen, hat Hr. Dr. K. erwiesen. Hr. de Mercy hat die 1560 zu Padua von Andr. Tarmarius aus Epidauros gefertigte Handschrift, von welcher die Abschrift genommen ist, verglichen mit 2 andern Exemplaren, einem in der Bibl. der medic. Facultät zu Paris (welches nur Copie von der vorher erwähnten Handschr. in der kön. Bibl. ist) und einem in der Coislinian. Bibl. und aus ihnen die Varianten angegeben, auch die Stellen des Hippokr. angezeigt, auf welche der Commentar sich bezieht. Hr. Fickel, ein junger, der griech. Sprache kundiger und sich mit dem Lesen griech. Aerzte beschäftigender Mediciner, hat diese Varianten und Anzeigen des französ. Gelehrten unter den Text gesetzt und mit seinen Verbesserungsvorschlägen zu einigen Stellen vermehrt. Uebrigens ist es ungewiss, ob 4 andere aus der Par. Bibl. erwähnte codd. chartacei sämmtlich diese 3 Commentarien oder zum Theil nur den kürzern oder ein Bruchstück enthalten. Der Codex, aus welchem hier der griech. Druck geflossen ist, hat vornehmlich gegen das Ende mehrere Lücken, aber auch Mehreres, was nach des Hrn. Dr. K. Urtheil nicht von Galen herrühren kann. Er hat daher diese Stellen in Klammern geschlossen und die latein. Uebers. derselben mit cursiven Lettern drucken lassen.

Medicorum Graecorum Opera etc. Volumen XXV. continens Pedanium Dioscoridem Anazarbeum, mit dem besondern Titel:

Pedanii Dioscoridis Anazarbei de materia medica libri quinque. Ad fidem codd. mstorum,

editionis Aldinae principis usquequaque neglectae et interpretum priscorum textum recensuit, varias addidit lectiones, interpretationem emendavit, commentario illustravit Curtius Sprengel, Med. et Phil. Dr., illius et rei herbariae Prof. in Univ. Halensi, Regg. Ordinum aquilae rubrae, stellae polaris et leonis Belgici Eques. Tomus primus. Lipsiae, Cnobloch. 1829. *XXVIII.* 650 *S. gr.* 8. 5 *Rthlr.*

Diese neue kritische Bearbeitung des Dioskorides, die lange Bedürfniss war und von einem Gelehrten herrührt, dessen umfassende Kenntnisse allein diesem Geschäfte gewachsen waren, ist dem Hrn. Hofr. Weigel gewidmet, »qui et supellectilem criticam et codices ab ipso transscriptos benigne commodavit.« Der einsichtsvolle Herausgeber handelt in der Einleitung von dem Namen und Leben des D., von den damaligen vier medicin. Schulen, deren keiner er ausschliesslich zugethan war, vielmehr den Eklektikern beizuzählen, von seiner Diction, den ächten und unächten Schriften desselben. Dann werden die Handschriften des gegenwärtigen Werks aufgeführt. Die beiden vorzüglichsten sind die in der k. k. Bibl. zu Wien, aus welchen Hr. Hofr. Weigel 1798 u. 99 die Varianten, bisweilen ganze Capitel, aufgezeichnet und dem Herausgeber mitgetheilt hat. Die erste, gegen Ausgang des 5ten Jahrh. geschriebene, ist durch Busbeck von Konstantinopel nach Wien gebracht worden; die zweite, vielleicht noch ältere, befand sich ehemals in Neapel, hat bessere Lesarten, ist aber verstümmelter. In beiden befinden sich schlechte Abbildungen von Pflanzen, von denen ein Theil in Kupfer gestochen worden, aber nicht abgedruckt ist. Eine dritte Handschrift ist die, welche Sambucus verglich, als er die neue Ausgabe des D. bearbeitete. Saracenus hat nicht alle, von Sambucus erhaltene Lesarten dieser Handschrift angezeigt; Weigel sie genauer excerpirt. Von andern Handschriften, welche Herausgeber, Uebersetzer und andere Gelehrte gebraucht haben, sind wenige Nachrichten vorhanden. Unter den Ausgaben macht Hr. Spr. zuerst eine, von Wenigen gesehene, von Niemand benutzte, Aldinische Ausgabe von 1499 bekannter und hat sie verglichen. Gewöhnlich hat man die Aldin. Ausg. von 1518 für die erste gehalten. Sie und die übrigen Ausgaben und Uebersetzungen, so wie an-

dere Hülfsmittel zur Berichtigung des Textes (Plinius, Galenus, Oribasius, Aëtius, Paulus Aegineta, Apulejus, Serapion, dessen syrische Schrift ins Lateinische übersetzt worden ist, und mehrere neuere Uebersetzer und Erläuterer des D., unter denen Matthioli der berühmteste ist) werden angeführt, beurtheilt und sind benutzt worden zur öftern Verbesserung und zu dem erläuternden Commentar, den wir im 2ten B. zu erwarten haben. Auch die latein. Uebers. ist berichtigt, dem Texte entsprechender gemacht und manche Capitel sind neu übersetzt worden. Die gewöhnlichen, nun berichtigten, Lesarten, die Varianten, bisweilen auch kurze Erklärungen der Worte, stehen unter dem Texte. Einige Verbesserungen desselben und der Ueb. sind S. XXVII f. nachgetragen. S. 829 ff. ist *Πίναξ τῶν ἐν τοῖς ὑλικαῖς περιεχομένων* und S. 640 ff. Index eorum, quae his libris continentur, beigefügt.

Philetae Coi, Hermesianactis Colophonii atque Phanoclis Reliquiae. Disposuit, emendavit, illustravit Nicolaus Bachius. Accedunt Dan. Lennepii et Dav. Ruhnkenii Observationes integrae. Halis Sax. libr. Gebauer. 1829. *XVI.* 284 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Herausgeber, jezt Lehrer der obern Classen im kön. Leopoldin. Gymnasium zu Breslau und an dasiger Univ., ist schon als fleissiger Bearbeiter von Ueberresten anderer griech. Dichter bekannt. Da er vor 3 Jahren die erotischen Elegieen des Mimnermus sorgfältig gesammelt herausgegeben hat, so entschloss er sich, auch diese Ueberreste späterer Elegiker aus dem alexandrin. Zeitalter eben so zu bearbeiten. Die Sammlung wurde dadurch gar sehr erleichtert, dass bisher schon die Fragmente der Einzelnen von verschiedenen Gelehrten, sogar mehrmals, theils zusammengestellt, theils erläutert worden waren. Hr. B. hat sie und auch die deutschen Uebersetzungen benutzt, die neuesten Ausgaben des Athenäus und Stobäus verglichen, von Hrn. Hofr. Jacobs noch einige Conjecturen und Notizen, vornehmlich den Hermesianax betreffend, erhalten; nach Maasgabe dieser Hülfsmittel und eigner Auswahl, eignem Urtheile, die besten Lesarten aufgenommen und trefflich erläutert, öfters mit den Worten der angeführten Gelehrten. Da einige der neuesten Schriften über diese Fragmente dem Herausg. erst spät zukamen, so war er genöthigt, meh-

rere Addenda et Corrigenda S. 271 — 78 anzuhängen. Voraus geht eine Abh. de Philetae Coi vita scriptisque, worin besonders einzelne Anekdoten, die den Dichter angehen, ausführlich behandelt sind. Dann werden auch die Urtheile der Alten über ihn geprüft und die Vermuthung aufgestellt, dass er nach dem Beispiele anderer erotischen Elegiker die seinigen, wenigstens Theile derselben, mit dem Namen der Geliebten, Bittis oder Battis, bezeichnet habe. S. 18. ist ein Verzeichniss seiner dichterischen Arbeiten beigefügt. S. 20. De Phileta Samio, Ephesio, medico, Sybarita. Dem erstern, der zwar unbekannt, doch nicht mit dem Koischen verwechselt werden kann, werden zwei Epigrammen in der Anthologie zugeschrieben. Sie sind hier abgedruckt. Vom Ephesischen ist nur ein kleines Fragment vorhanden; vom Arzte kennt man nur, aus Galenus, aber zweifelhaft, ein Buch *περὶ διαίτης*; der Sybarit war ein Fechter und konnte füglich übergangen werden. S. 25. folgen die Fragmente aus den verschiedenen dichterischen Arbeiten des Koischen Philetas. Da die Namen Philiskus, Philemon, Philetas oft mit einander verwechselt worden sind, so sind manche Bruchstücke dem Philetas vielleicht mit Unrecht beigelegt worden, doch haben sie auch hier Platz gefunden, s. S. 61. — S. 68 ff. sind die Fragmente der grammatischen und kritischen Schriften abgedruckt, S. 82. die aus den Naxiacis, welches kein Gedicht, sondern eine historische Schrift, wahrscheinlich in 3 Büchern, war. S. 85 f. eine Vergleichung der Numern der Fragmente in der Kayserschen und dieser Ausgabe und Verzeichniss derer, die in der Kayserschen fehlen. — S. 89. Vom Hermesianax aus Kolophon, seiner Geliebten, Leontium, und seinen Elegieen, deren Stoff auch die Knabenliebe war. S. 105. Alii Hermesianactes (aus Cypern, aus Naxos, aus Kolophon, aber von dem eleg. Dichter verschieden, und ein älterer in einer Inschrift nach einer Verbesserung der gewöhnlichen Lesart *Μησιαναξ*). S. 111. Die Fragmente aus dem 1sten, 2ten, 3ten Buche seiner Elegieen, das grössere Bruchstück aus letzterem mit der metrischen lat. Uebers. und mit zahlreichen und langen Anmerkungen. — S. 187. Von Phanokles, dessen Gedichte die puerorum amores zum Gegenstande hatten. S. 191. Das längere Bruchstück seiner Elegie mit der lat. metr. Uebersetzung, und andere kleinere Fragmente. S. 207. Jo. Dan. Lennepii Animadverss. ad Hermesianactem (aus s. Animm. ad Co-

luth. p. 161 ss.). S. 214. Dav. Ruhnkenii Annotatt. ad Hermesian. et Phanoclem, ex ep. crit. secunda. (Durch den Wiederabdruck der auch wieder gedruckten Lennep'schen und Ruhnk. Aufsätze ist gegenwärtige Sammlung unnöthig vergrössert und vertheuert worden). S. 233. Epimetrum I. de Orphei Agriopa ad Hermes. 5, 1. ss. (Die Gattin des Orpheus heisst bei Herm. Agriope). S. 237. Epim. II. de Musaei (uxore) Antiopa (bei Hermes., die nicht mit Antiope Nycteis verwechselt werden darf). S. 240. Epim. III. de Antimachi Lyda. Antimachus aus Kolophon hatte auch eine Sammlung elegischer Gedichte in 2, 3, oder mehrern Büchern seiner Gattin oder Geliebten, Lyda, gewidmet. Fragmente daraus sind mitgetheilt, und S. 255. »animi causa« beigefügt, Fragmente aus der Thebais oder einem andern Gedichte des Antimachus, die in Schellenbergs und Blomfields Sammlungen fehlen. S. 258. Epim. IV. de voce ἁλιμυρῆς zum Phanokles (gegen der alten Grammatiker Erklärung des homerischen ἁλιμυρήεις; das Wort, in beiden Formen bedeute: quod cum strepitu quodam in mare effunditur, oder, quod maris fluctibus circumstrepitur). S. 259. Epim. V. de Solonis, Mimnermi atque Critiae reliquiis, Zusätze zu des Hrn. B. Ausgabe der Fragmente derselben. Unter den Ueberresten des Theognis glaubt er manche dem Mimnermus angehörende gefunden zu haben. S. 279. Index vocabulorum, S. 283. rerum, S. 284. locorum ex quibus fragmenta collecta sunt.

M. Vitruvii Pollionis Architectura, textu ex recensione codicum emendato cum exercitationibus notisque novissimus Joannis Poleni et commentariis variorum, additis nunc primum studiis Simonis Stratico. Vol. III. P. I. Utini, ap. fratres Matiazzi, 1828. 285 *S. in* 4. 15 *Kupfert.* 10 *Rthlr.*

Obgleich im vorigen Bande der Text nur erst mit dem fünften Buche des Vitr. beschlossen worden, so ist er doch in diesem nicht fortgesetzt, sondern es sind des Stratico Abhandlungen von der 2ten bis 7ten abgedruckt. (Die erste steht im 1sten Theile des 2ten Bandes). »In hisce doctissimis atque elaboratissimis scriptis (sagen die Herausgeber) praecipue rationes tractantur, quae valent ad explanandas difficiliores usque ad hodiernum usum utiliores Vitruvianae architecturae sententias simulque

ostendunt, quam praeclare auctor de scientiis artibusque antiquis et recentioribus meritus sit.« Die 2te Exercitatio (S. 1) handelt: de columnarum generibus ipsarumque proportionibus ex Vitruvio (nebst einem Anhange S. 44); die dritte (S. 55): de calce, arena, pulvere puteolano, gypso, topho, lateribus crudis et coctis, de lapide, saxo, marmore. Proprietates physicae eorum corporum exponuntur, quatenus ad aedificandum pertinent. Tentamen instituitur ad eas proprietates explicandas. Experimenta adducuntur de praeparatione et usu mortarii. De materia caedenda ac in usum servanda. De lignorum viribus. Die vierte Ex. (S. 99): De legibus opticis ad architecturam applicandis, iuxta Vitruvii monita. Die fünfte (S. 143): De usu scientiae Musicae in architectura atque de earum doctrinarum analogia. Expenduntur quae habet Vitruvius. Discrimina praecipua fundamentorum theoriae musicae veterum et recentiorum. De sonorum ac vocum propagatione. De iis, quae propagationi et conservationi vocum magis minusve favent, nebst (S. 185): Additamentum ad hanc exerc.: De Vitruvii locis pertinentibus ad Musicam et vocem. Disquiritur de applicatione doctrinae harmonicae ad architecturam. Die sechste (S. 213): De constructione Circi, Amphitheatri, Theatri (auch von den im Circus etc. gegebenen Schauspielen). De Velario (S. 239). De spectaculis in foro. De Diocle, inscriptio ex Panvinio (S. 255). Die siebente (S. 261): De fundamentis et de firmitate aedificiorum. Was die Charten anlangt, so sagen die Herausgeber: »tabularum figuras effingere necesse fuit iuxta solas scriptas demonstrationes aut quorundam tantummodo exemplarium auxilio, quae emendari, imo fere renovari debuerunt. Arduarum hinc curarum compensationem sibi tandem editores ipsi promittunt ex peritorum artiumque fautorum suffragio.

I. Cicero's Catilinarian Orations from the text of Ernesti; with some Notes by the Editor, E. H. Barker, Esq. and many selected from Ernesti's Edition of Cicero's Works, from his Clavis Ciceroniana, from Scheller and Ernestus Antonius: and with Extracts from Andreas's Schottus Dissertation entitled: Cicero a calumniis vindicatus. II. Tacitus's Dialogus de Oratoribus, sive de causis corruptae eloquentiae, from the text of Schulze, 1788. III. Several beautiful Extracts

from English authors, with a suggestion to the Conductors of classical schools to devote one day in the week to the study of English Literature. London, Longman, Rees etc. XLIV. 156 *S.* 8. 5 *sh.* 6 *d.* (1 *Rthlr.* 20 *Gr.*).

Es ist diess eine Schulausgabe, der Hr. Prof. Barker auch eine lesenswerthe Vorrede vorausgeschickt hat. Die Catilinar. Reden S. 1 — 82 sind mit zahlreichen Noten von Ernesti, Manutius, Anton (Ciceronis Orationes IV. in Catilinam cum notis in usum scholarum edidit Ern. Antonius, L. 1827, in 12.), Forcellini, Scheller und einigen des Herausg., für das Bedürfniss der Schüler versehen. Dem Dial. de Oratorr. S. 85 — 116, den auch Hr. B. dem Tacitus, wahrscheinlich, zuschreibt (S. VI ff.) sind keine Anmerkungen beigegeben, obgleich Hr. B. sie für den Schulgebrauch wünschenswerth fand. Die verbesserte Ausgabe von Droncke erhielt er zu spät. Seebode's Schulausgabe war ihm nicht unbekannt. Die drei Auszüge (S. 117 ff.) aus: M. Tullii Ciceronis Filii Vita, Simone Vallamberto autore; accessit Andr. Schotti Cicero Pater a calumniis vindicatus, cum praefat. J. A. Fabricii, Hamb. 1730, 12., vertheidigen den Cicero gegen den Vorwurf der Ruhmsucht und Eitelkeit, und betreffen die Frage: ob Cicero über oder unter dem Demosthenes stehe? Hierüber ist noch Einiges in der Vorrede S. III ff. aus andern Schriftstellern beigebracht. Hr. B. bemerkt es als einen Mangel der engl. Schulen und Akademieen, dass man so wenig Aufmerksamkeit auf das Studium der vaterländ. Literatur wende, woher es komme, dass einige der ausgezeichnetsten Gelehrten eleganter Latein als Englisch geschrieben haben. Die zehn Auszüge aus classischen engl. Schriftstellern und Schriftstellerinnen, S. XIII — XLIV, sind Proben des verschiedensten prosaischen Styls und mannichfaltigsten Inhalts.

C. Cornelii Taciti Annales. Recognovit, annotationem criticam adiecit Theophilus Kiesslingius. Lipsiae, sumpt. et typ. Teubneri 1829. *X.* 451 *S. in* 12. *Druckpapier* 21 *Gr. Velinpap.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Hr. Prof. und Rector M. Kiessling in Zeitz hat mit rühmlicher Sorgfalt diese Ausgabe bearbeitet. Der Text ist, mit Ausnahme der Orthographie, nach des Hrn. Prof.

Bekkers Edition (Berlin 1825) abgedruckt, doch geändert nach den Untersuchungen der vorzüglichsten Kritiker und eigner Prüfung des Herausgebers. Die Gründe der Berichtigung des Textes, die vorzüglichsten Varianten der Handschr. und Ausgaben, die wahrscheinlichsten Muthmassungen der Gelehrten, sind unter dem Texte angezeigt, mit andern Bemerkungen, welche den Sinn schwerer Stellen und die Latinität des Schriftstellers, die geschichtlichen und geographischen Notizen angehen. Diese Anmerkungen, welche nicht, wie in einigen andern Ausgaben, hinter dem Texte, sondern bequemer unter demselben stehen, zeichnen sich aus durch zweckmässige Kürze und stete Rücksicht auf die Bedürfnisse der Schüler und Leser, die schon hinlängliche lat. Sprachkenntnisse besitzen und reif genug sind, um den Tac. lesen und verstehen zu können, und geben den Lehrern manchen Stoff zu weitern Erörterungen und Erläuterungen. In der Vorr. hat Hr. K. aus des Hrn. St. R. Süvern Vorlesung über den Kunstcharakter des Tac. seine Darstellung der Kunst dieses Schriftstellers auszugsweise S. IV ff. übersetzt, und S. VIII Taciti Vitam per Lipsium descriptam beigefügt.

Auctores Classici Latini ad optimorum librorum fidem editi cum variarum lectt. delectu, curante Carolo Zell. Volumen septimum. C. Julii Caesaris Commentarii de b. Gall. et Civ., de bello Alex., Afric. et Hispaniensi. Ad optt. libb. etc. curavit Anton. Baumstark, Phil. Dr. et AA. LL. Mag. Gymn. Frib. Collega. Tomus tertius, 1828, 249 *S. kl.* 8. *Volumen octavum. Cornelii Nepotis quae exstant. Ad opt. — delectu edidit Felix Sebast. Feldbausch*, 1828, 168 *S. kl.* 8. *Volumen nonum. Eutropii Breviarium Historiae Romanae. Ad opt. — delectu. Edidit Car. Zell, Phil. Dr. et antiq. literarum in Univ. Friburg. Prof.* 1829. *X.* 116 *S. Stuttgartiae, sumt. C. Hoffmann. Der Band* 9 *Gr.*

Der ununterbrochene Fortgang des Drucks dieser Ausgaben, die auch durch die äussere Gestalt und Ausstattung sich empfehlen, beweiset, dass man sie zu schätzen weiss, wie sie es verdienen. Die Auswahl der Lesarten sowohl als der angezeigten Varianten im 3ten Theile des Cäsar ist sehr zweckmässig. Die Fragmente des Cäsar sind beigefügt, auch S. 248 die, nicht von

Cäsar aufgesetzte: Ratio Caii Caesaris de ordine anni per XII menses, welche Lemaire zuerst aus einer Handschrift bekannt gemacht hat, so wie auch einige distichs. — Hr. *Feldbausch* hat schon eine Ausgabe des Cornelius Nepos zu Heidelberg, zum Gebrauch in Schulen, besorgt. Bei dieser und gegenwärtiger ist Bardili's Ausgabe zum Grunde gelegt. Es sind aber aus den verschiedenen neuern Ausgaben mehrere Varianten unter dem Texte angegeben und öfters ist auf die Heidelb. Ausgabe verwiesen. Ein Verzeichniss der Handschriften und Ausgaben, die in den Varianten erwähnt sind, ist vorausgeschickt und G. J. Vossii Vita Cornelii Nepotis. Auch sind die Fragmente aus andern Schriften des Corn. beigefügt. — Eben so befindet sich bei der Ausgabe des Eutropius, hinter einer Abh. de vita et scriptis Eutropii (worin auch Hr. Prof. Zell verspricht, die Historia miscella, die zur Verbesserung des Eutr. dient, ihn fortsetzt und bisweilen Bruchstücke älterer Schriftsteller zu enthalten scheint, in seine Sammlung der lat. Schriftst. aufzunehmen). S. VIII ff. ein Verzeichniss der in den Varianten angeführten Handschriften und Ausgaben. Aus der Tzschucke'schen sind die argumenta der einzelnen Bücher aufgenommen, der Text und die Interpunction nach den vorzüglichsten Hülfsmitteln und kritischen Gründen berichtigt.

Plutarchi Vitae. Curavit Godofr. Henr. Schaefer. Vol. IV. Lipsiae, sumpt. et typis Teubneri. 1829. 426 *S.* (*Alle* 5 *Bände, von denen der letzte bald erscheinen wird, auf Druckpapier* 6 *Rthlr.* 6 *Gr. engl. Pap.* 9 *Rthlr.* 14 *Gr.*

Dieser Band enthält die letzten Lebensbeschreibungen der dem Plutarch zugeschriebenen Sammlung vom Leben des Demetrius an; und von S. 276 an die zahlreichen Anmerkungen des verdienstvollen Herausg. zu dem ersten Bande. In diesen sind die Gründe der Verbesserungen des Textes, die Lesarten anderer Ausgaben oder Handschriften zum Theil von Hrn. Sch. gebilligt worden, die Emendationen und Conjecturen ausgezeichneter Kritiker, mit Urtheil darüber, angeführt, eigne Verbesserungsvorschläge, die nicht in den Text kommen konnten, vorgetragen, die Interpunction berichtigt (s. S. 300), aber auch der Sinn mancher Stellen (zur Abweisung unnöthiger Aenderungen) bestimmt, und manche andere kritische, grammatische und exegetische Be-

merkungen sind eingestreuet. Auch sind einige Anmerkungen von Coraës und Reiske wörtlich aufgenommen. Diese dritte Schäfer'sche Bearbeitung des Plut. ist nicht nur für den Schulgebrauch nützlich, sondern auch den geübtern Philologen wichtig.

Deutsche Literatur: a. Fortsetzungen.

Atlas von Europa. Nebst den Kolonien. Dreizehnte Lieferung. Das russische Reich in Europa mit Ausschluss von Polen. Leipzig, Göschen, 1829. 39 *S. Querfol. (jede Seite 3 Spalten) Text,* 25 *Charten Querfol. (Mit illum. Charten* 1 *Rthlr.* 12 *Gr. Schwarz.* 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Auf 8 Seiten geht (wie gewöhnlich) eine geographisch-statistische Uebersicht des russischen Reichs, das zwischen 35° 40′ bis 80° 10′ O. L. und 44° 30′ bis 78° N. Br. liegt und nach Einigen 72861[31], nach Andern 75154[6] □Meilen, 44,118600, nach andern Angaben 34,568000 Einwohner enthalten soll, voraus, die sehr reichhaltig ist, auch die topogr. Eintheilung des Reichs in 39 Gouvernements, nebst den Kreisen eines jeden angibt. Nicht weniger reich ausgestattet ist die Topographie der merkwürdigen Orte in alphab. Ordnung, wo bei jedem Orte das Gouvernement und der Kreis, dem er angehört, auch, wo es möglich war, die Zahl der Häuser und Einwohner und bei den wichtigern die Merkwürdigkeiten angeführt sind. Die nicht mit Namen überladenen und daher deutlich ausgedrückten und sorgfältig colorirten Charten in Steindruck sind: I. allgemeine Charte vom europ. Russland, dem Königr. Polen und der Rep. Krakau. II. die Gouvern. 1. Petersburg, 8. Pskow. III. Gouv. 2. Finnland (mit vorzüglichem Fleisse gearbeitet. IV. Gouv. 3. Esthland, 4. Livland, 5. Kurland. V. Gouv. 6. Moskwa, 7. Smolensk, 21. Kaluga. VI. Gouv. 9. Twer, 14. Jaroslaw. VII. Gouv. 10. Nowogorod, 11. Olonez. VIII. Gouv. 12. Archangelsk, mit Ausschluss der Insel Nowaja Semlja. IX. (Asiat. R.) Nowaja Semlja (nebst dem Karischen und Obschen Meerbusen, zum Gouv. Archangelsk gehörig). X. Gouv. 13. Wologda. XI. Gouv. 15. Kostroma, 17. Nishegorod. XII. Gouv. 16. Wladimir, 20. Tula. XIII. Gouv. 18. Tambow, 19. Rjäsan. XIV. Gouv. 22. Orel, 23. Kursk, 26. Tschernigow. XV. Gouv. 24. Woronesh, 28. die Slobodsk Ukraine. XVI. Gouv. 25. Kiew, 27.

Pultawa. XVII. Gouv. 29. Jekaterinoslaw. XVIII. G. 30. Kherson; Prov. 33. Bessarabien. XIX. Gouv. 31. Taurien, und 31. a. das Land der Tschernomorskischen Kosaken. XX. 32. das Land der Donischen Kosaken. XXI. Gouv. 34. Wilna, 35. Grodno, 36. Bialystock. XXII. Gouv. 37. Witebsk, 38. Mobilew. XXIII. Gouv. 39. Minsk. XXIV. Gouv. 40. Volbynien, 41. Podolien. XXV. das russische Amerika. — Am Schlusse der Topographie ist eine Bemerkung beigefügt, welche die, seit der 9ten und 10ten Lieferung des Atlasses, veränderte administrative Eintheilung des preuss. Staates anzeigt. Am Schlusse des trefflichen Werkes werden sich noch mehrere solche Bemerkungen machen lassen. Je näher dieser Schluss heranrückt, desto mehr, hoffen wir, wird diess Werk Theilnahme finden, da es mit so vielen innern und äussern Vorzügen so beispiellose Wohlfeilheit verbindet.

Reise des jungen Anacharsis durch Griechenland, in der Mitte des 4ten Jahrh. vor der chr. Zeitrechnung, von J. J. Barthelemy. Neu aus dem Französ. übersetzt von Chr. Aug. Fischer und Th. v. Haupt. Fünftes Bändchen. Mainz, 1829, Kupferberg. 242 S.

Nach dem Tode des Bearbeiters der ersten im Rep. angezeigten Theile ist die Fortsetzung von einem Manne übernommen worden, der, dem Publikum längst durch seine Schriften rühmlich bekannt, nicht weniger Fleiss, mit Kenntniss verbunden, darauf wendet. Davon zeugt auch dieser Band, der das 25ste bis 31ste Capitel, welche den Wohnungen, Mahlzeiten, der Erziehung und Musik, den Sitten, der Bibliothek der Athener gewidmet sind, nebst den Anmerkungen und einem Anhange enthält und geschmackvolle Leser um so mehr anziehen muss, je mehr der schöne Vortrag die Schilderungen belebt.

b. Journalistik.

Journal für die neuesten Land- und Seereisen. Redigirt von J. G. Friedenberg. 61ster Band, 1829. Berlin, Rücker.

Januar: Auszug aus des Bisch. von Calcutta Reginald Heber Reise in Indien (von Calcutta, der ursprünglichen, bräunlichen, Gesichtsfarbe des Menschenge-

schlechts, der Verbrennung der Witwen (Suttehs). S. 32. Aufklärungen über Portugal aus Portugal illustrated, in a series of letters, by W. M. Kinsey, B. D. etc. Lond. 1828, fortges. S. 112. S. 48. Reise von Crucero, der Hauptstadt der Provinz Carabaya, im Depart. Puno, in Peru, nach den Thälern von Phara bis an den Fluss Palcobamba oder Inanbari im Dec. 1828, von einem in America lebenden Deutschen mitgetheilt, beschl. Febr. S. 97. — S. 64. Rio Janeiro, Auszüge aus Otto von Kotzebue noch ungedruckter Reise um die Welt. Ausser dem, wie bei jedem Stücke, Zeitung der Reisen und literar. Nachrichten. Titelk. das Schloss Chillon im Genfer-See. — *Februar:* S. 107 ff. in der Reise von Crucero etc. sind die Chuncas, ein höchst furchtbarer Indianerstamm, beschrieben. Der Vfr. ist nun genannt, Moritz Back. S. 148—165. ist die Uebersetzung der Reise nach Marocco, a. d. Engl. des Capt. Beauclerk angefangen (von Tanger), fortgesetzt im März S. 193 ff. (von Arzela, Laraisch). S. 165. Beschreibung von Rio-Janeiro. S. 173. Capt. Dillon's (der die Ueberbleibsel von La Perouse aufgefunden hat) Reise. S. 184. Zuverlässige Details über den Tod des Majors Laing. S. 187. Zeitung der Reisen. Ein portugiesisches Wirthshaus ist abgebildet. — *März:* S. 232. Fortsezzung der Aufklärungen über Portugal, a. d. Engl. des Hrn. *W. M. Kinsey* (von Porto — S. 241. Coimbra und dasiger Univ.). Miscellen: S. 250. Von Tripolis (in Afrika). S. 259. Auszüge aus einem Briefe des Dr. H. Mertens an den Staatsrath Fuss (von der neuesten russ. Expedition, aus Peter-Pauls-Hafen, Kamtschatka — von den Korallen-Inseln, der Insel Ualan und andern). S. 261. Ueber die Philippinen (Ackerbau und Handel sind in der Kindheit). S. 271. Auszüge aus Champollion's Briefen aus Aegypten. S. 277. Zeitung der Reisen (auch S. 284 f. Nachricht von einem Amerikanerstamme unter 40° N. Br., Brydones genannt, welches Abkömmlinge der Walliser, die nach Amerika kamen, seyn sollen). S. 285. Literar. Nachrichten von Reisebeschreibungen. Eine Ansicht des Räzli-Gletschers in der Schweiz ist beigelegt. — *April:* *Kinsey's* Aufklärungen über Portugal sind S. 289 ff. (von Lissabon und dessen Merkwürdigkeiten, 6ter Brief) und *Beauclerk's* Reise nach Marocco S. 315 ff. (abergläubige Gebräuche, Verehrung der Störche etc.) fortgesetzt. Aus den Miscellen: S. 328. Dr. Mertens über die Bonin-Inseln. S. 335. Die Kheiangs von Arakan (und ihre Sit-

ten). S. 341. Beschluss von Champollion's Brief. S. 344. Von August Caillé's Reise nach Tombuctu. S. 355. Neue Werke über Mittel-Asien (vom russ. P. Hyacinth). S. 363. Zeitung der Reisen etc. Ansicht des Douro bei Villa Novo und Gaya in Portugal, aus Kinsey. — 62ster Band (oder 42. des Neuen Journ.). *Mai:* S. 1 ff. Schluss der Reisen des Bisch. Reginald Heber (Calcutta) in Indien (von Benares S. 9; S. 16. unkluges Verfahren der Engländer in Indien), S. 25. Forts. von Beauclerk's Reise nach Marocco (von Hadoud). Miscellen: S. 51. Kampf des Capt. John Franklin mit den Eskimo's im Juli 1826, an der Mündung des Mackenzie. S. 68. Winterscenen an den Ufern des Mississippi, von dem amerikan. Naturforscher Audubon. S. 85. Beschreibung einiger alten Bauwerke in Tscherkessien. Von einem Reisenden. — Zeitung der Reisen (auch Champollion's neuester Brief S. 89). Literar. Nachrichten. Das Kupfer gibt eine Ansicht des Douro bei Porto. — *Juni:* S. 97. Forts. der Aufklärungen über Portugal, a. d. Engl. des Hrn. *W. W. Kinsey* (von Cintra S. 105, von Porto S. 118). S. 128. Forts. der Reise nach Marocco, a. d. Engl. des Capt. Beauclerk. S. 148. Die Treulosigkeit und Wortbrüchigkeit der Araber. S. 174. Erinnerungen eines Engländers an Rom. S. 183. ist der zehnte Brief Champollion's aus Ibsambul 12. Jan. 1829 mitgetheilt.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur. — Von Dr. Fr. Alex. Bran. 59ster Band, 4tes bis 6tes Stück, 1829. *Jena.* 468 *S.*

Den Anfang machen, S. 1—13, authentische Nachrichten von der Ermordung des Majors Laing (schon aus andern Zeitschriften bekannt). S. 14—69. Beschluss der Bruchstücke aus den Memoiren eines Apothekers (vom spanischen Feldzuge und seinen nicht bedeutenden Abenteuern). S. 69—98. Marocco und Gibraltar (aus Beauclerk's Journey to Marocco in 1826). S. 99—107. Frau von Genlis, a. d. Engl, S. 108. 28. Fortsetzung aus dem schwarzen Buche. — Geograph. und statistische Notizen: S. 128. Folgen der Aufhebung des Sclavenhandels (gefahrvoll für die Sclaven-Kolonieen). S. 143. Der Vulcan Popocatepetl in Mexico. S. 146. Gegenwärtiger Zustand von Neu-Seeland und einigen in der Nähe befindlichen Inseln. S. 149. Mexicanische Bilder (Schilderungen verschiedener Personen. — Fünftes St. S. 157—216. Die Jesuiten und die Missionäre in Frank-

reich (aus dem Nouveau Mémoire d'un jeune Jésuite, Paris 1829; merkwürdige Nachrichten, auch überhaupt von dem Treiben der Jesuiten). S. 217—313. Dumouriez und die Revolution (übers. a. d. Franz.: Le Général Du Mouriez et la révolution française par M. *Ledieu* — Berichtigung der Memoiren Dumouriez's), fortgesetzt 6. St. S. 317—359. (hier zuletzt von Dumour. Tode in England 1823, im 85sten Jahre des Lebens). S. 313. Africanische Affen (auch dort gibt es Orang-Outangs). — Sechstes Stück: S. 360—460. Züge aus dem Leben Ludwigs XVIII. (aus den vor kurzem erschienenen: Mémoires d'une femme de qualité). S. 460—463. Die Wachsfiguren (a. d. Franz). Es waren versteckte Menschen, statt der Wachsfiguren, in der Kiste, die ein Seeräuber auf eine dänische Brigg zu Bahia in Brasilien brachte, und mit ihnen sich auf dem Meere der Brigg bemächtigte). S. 464 — 468. Der Orcan in der (egypt.) Wüste. A. d. Englischen. (Von einem Reisenden beschrieben).

Minerva, ein Journal historischen und politischen Inhalts, von Dr. Friedr. A. Bran. 150ster Band. April, Mai, Juni 1829. Jena. 540 S. 8.

Die Aufsätze des Aprilstücks sind: S. 1—40. Ueber Johannes Wit, genannt von Dörring und seine neueste Schrift (Fragmente aus meinem Leben, 3ten Bandes 1ste Abth. 1828) — Manche unrichtige Darstellungen und Urtheile desselben werden widerlegt. S. 40—81. Ueber die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Aus dem Französ. des (1745 geb., ehemals französ. Generalconsuls in Nordamerika, später General-Intendanten in S. Domingo) Hrn. Barbé Marbois (der 1828 eine Histoire de la Louisiane herausgegeben hat, zu welcher dieser Aufsatz als Einleitung dient). Beschl. Mai, S. 169-241. — S. 82—96. John Bradshaw, Esq. (biogr. Skizze des Mannes, der in dem Processe Karls I. merkwürdig geworden ist, gest. 1659, 22. Nov., S. 96. wird erinnert, dass die Person des Scharfrichters, der Karln enthauptete, noch nicht bekannt ist). S. 97 — 130. Aus den Mémoires de M. de Bourrienne, ministre d'état, sur Napoléon, le directoire, le Consulat, l'empire et la restauration, Paris 1829. Diessmal Nachrichten von Napoleons Jugend, Feldzüge und Handlungen bis zur Revolution vom 18ten Fructidor. Appendix S. 131—144. (Urtheile über manche neue Bücher und Broschüren).

Historisches S. 145. (Promotion des verstorb. Papstes, Leo XII., ausführliche geheime Geschichte seiner Wahl). Vermischtes S. 157. Correspondenz S. 161 aus Leipzig (viel Unrichtiges). *Mai:* S. 241 — 318. u. Juni S. 517 — 534. Fortsetzung der Memoiren des Hrn. v. Bourrienne (von dem ägypt. Feldzuge und der Rückkehr Bonaparte's). Anhang: Literarisches: S. 319. Johannes Wit, genannt von Dörring, von einem Engländer im Foreign Review beurtheilt. S. 326. Ueber den Cölibat der kathol. Geistlichen (unbedeutend). Statistisches: S. 330. Der neue Bremer Hafen an der Mündung der Geeste. S. 335. Verhältnisse des russischen Hofes zu dem armenischen Patriarchen in Etschmiadzin. Vermischtes: unter andern S. 541. Probe der neuesten naturphilosophischen Hieroglyphensprache, aus Troxler. — Juni: S. 345 — 516. Ueber die Abschaffung der Duelle unter den Studirenden, mit besonderer Rücksicht auf die hierauf bezüglichen Schriften des Hrn. G. K. R. Dr. Paulus und des Hrn. Kirchenr. Dr. Stephani (dem erstern durchaus widersprechend, dem letztern im Wesentlichen ganz beistimmend; ein besonderer Abdruck wäre zu wünschen). S. 534 — 540. Verfahren der Engländer gegen die Akadier (im siebenjährigen Kriege und nach demselben). A. d. Französ. des Hrn. Barbé-Marbois (audiatur et altera pars!).

Allgemeine Schulzeitung, *erste Abth. April, Mai.*

Nr. 40, S. 313. Eine Schulrede, vom Prof. *Kunhardt* in Lübeck (welcher der Schule Wirken als eine Aussaat für die Ewigkeit darstellt). 41, S. 321. Kurze Beschreibung des am 23. Febr. d. J. gefeierten Stiftungsfestes der höhern Bürgerschule zu Jüterbogk. S. 327 f. vertheidigt Hr. Dir. Harnisch seine Weltkunde gegen den Pfarrer Vilmar in der A. S. Z. 1828, Abth. I. 132. 33. — 42, S. 329. 43, S. 337. Das Zeichnen in den Schulen und die Lehrweise des Hrn. Peter Schmid in Berlin, von Dr. Trendelenburg. S. 341. Ueber den Graser'schen Taubstummen-Unterricht. 44. S. 345. Ueber die Volkserziehung in Frankreich, erster Artikel (die mönchische Erziehung). Zweiter Artikel, 45, S. 353. von Aimé Martin. 46, S. 361. Anklagepuncte gegen die für Einführung eines erziehenden Unterrichtes nothwendige Umwandlung der Schulen; nach Graff köngl. preuss. Reg. R. von Gotthilf Hartung, fürstl. schwarzb. Educat. Rathe und Oberlehrer der Erfurt. Schule, beschl.

47, S. 369. (In der Hauptsache sey Staff's Idee unanwendbar). Mehrere Schriften sind angezeigt. 48. S. 377. Zweiter Jahresbericht über Gang und Stand der beiden Privatarbeitsanstalten für die männl. und weibl. Jugend armer und unbemittelter Aeltern der Stadt Darmstadt, vom J. 1828. S. 384. ist ein Auszug der grossherz. hessischen Verordnungen über die jüdischen Schulen mitgetheilt. 49. S. 385. Ankündigung einer Erziehungsanstalt in Lausanne in der Schweiz, von den Gebrüdern Isler und Bruch. 50, S. 393. und 51, S. 401. Etwas über die Vorbereitung junger Leute zum Eintritte in die Schullehrer-Seminarien," von *A. Lüben*. 51, S. 405. Kleine Bemerkungen zu Herling's Grundregeln des deutschen Styls, 2ter Ausg. 52, S. 409. Welches ist das älteste Schullehrerseminar in Deutschland (das Seminarium scholasticum in Gotha 20. Oct. 1698, aber unter dem Namen Schullehrerseminar das erste zu Halberstadt 1778. 10. Jan.) von H. W. Weitz (der vornehmlich vom Halberstädter Sem. Nachricht gibt). 53, S. 417. Ueber die Bildungsfähigkeit des weiblichen Geschlechts und daher: über den zu vollendenden Unterricht desselben in seinen reifern Jugendjahren, besprochen von Dr. *Friedr. Hörner*, Lindau etc. 1829. 54, S. 425. Nachträgliche Bemerkungen über die deutsche Sylbentrennung (in Beziehung auf Nr. 101. 102. des vor. Jahrg.) und einige Aeusserungen des Dr. Bach, vom Schulm. Felix. St. 55. ist Hientzsch Eutonia, eine hauptsächlich pädagogische Musik-Zeitschrift etc. 1sten B. 1. H. nebst andern musikal. pädagog. Schriften angezeigt. S. 439. Nachricht über die in Zeitz bestehende Lehr- und Erziehungsanstalt für jugendliche Verbrecher. St. 56. ist S. 451 die kön. Erziehungs- und Unterrichtsanstalt für höhere weibliche Bildung zu Anspach beschrieben, 57, S. 453. Die Gewerbsschule zu Aarau. 57, S. 449. 58, 457. Ueber Beförderungen der Volksschullehrer (was darunter verstanden wird etc.). 59, S. 465. 60 und 61, bis S. 486. Beitrag zu einem naturgemässen Unterrichte in der Muttersprache in Volksschulen, von J. Becker. 62, S. 489 ff. Ueber die Schrift: Ueber die Sprache, Heidelb. 1828, 360 S. 8. (aus 4 Abhandlungen und Stylübungen bestehend). S. 494. Einweihung der höhern Töchterschule in Hameln 4. Oct. 1827. (und Auszug aus der Rede des Past. prim. Schläger dabei). In 63 u. 64 sind mehrere Kinder- und Jugendschriften angezeigt. 64, S. 509. Bemerkungen über Prof. Schwanck's Probe eines kleinen

etymologischen Wörterbuches der deutschen Sprache, von Ferd. Wachter.

Allgemeine Schulzeitung, 2te Abth. 1829. *April, Mai.* Nr. 38, S. 305. 39, S. 313. 40, S. 321. Ueber Disciplin auf Schulen (mit Rüge mancher Fehler) vom Prof. Herzog in Gera. S. 311 f. Einige Bemerkungen zu Lindemann's Novus thesaurus lat. linguae prosodiacus. 40, S. 324. ist genau (von Obbarius): Sallustii Fragmenta, — Car. Brossaeus collegit, accedit Spicilegium Fragmentorum. Lunaeb. 1828. beurtheilt. 41, S. 329 Ausführliche Recension von Dec. Magnus Ausonius Mosella, latein. und deutsch, von Dr. Ed. Böcking, Berlin 1828 (von Knebel). 42, S. 337 ff. Terentii Comoediae ed. Reinhardt (L. 1827), sehr getadelt von Fr. Dübner zu Gotha. S. 344 — 351. hat Hr. Prof. W. E. Weber (zu Frankf. a. M.) Bemerkungen zu Hermann's Progr.: Hermesianactis Elegi gemacht. 43, S. 353. Philologische Analekten (von Nr. 17 — 22) über den Genitiv *σίγματος* bei Laur. Lydus, über des Tacitus: ne armentis quidem suus honor etc. das Gänsefest in Rom, im Jul., vom Prof. Osann. 44, S. 361. des Hrn. Dir. Schulze zu Duisburg Entlassungsrede. 45, S. 369. ist Diogenes Laërt. ed. Hübner T. I. recensirt und mit Bemerkungen begleitet. S. 375. Aus Catullus (4 Gedichte) übersetzt von Konr. Schwenck, fortges. 52, 431. 46, S. 377. und 47, ist des sel. Prof. Beier Ausgabe von Cicero's Lälius ausführlich beurtheilt. 48, S. 393. Zu Euripides Alcestis, von J. H. Bremi (über einige Verse, in denen die gewöhnliche Lesart vertheidigt oder eine bessere empfohlen wird). 49, S. 401. Direct. Stadelmann über die Beschäftigung mit Schriftstellerei im Gymnasialamte (Schwierigkeiten derselben und Gefahren). 50, S. 408. ist A. Sander's Grundriss der Geschichte des Alterthums 1828 beurtheilt. — *Mai:* 51, S. 417. 52, S. 425. ist C. Fr. Hermanns Ausgabe von Luciani lib. de historia scribenda, umständlich beurtheilt und gerühmt, von Dr. Jacob. 52, S. 429. *Zweite* Bemerkung über Horat. Epist. I, 1, 56. von Theod. Schmid (Tabula das Rechenbret, loculi die Capselo zur Aufbewahrung der Rechensteine). 53, S. 433. 54, 441. Heinrich Editio maior Libb. Cic. de re publica, Lib. I. Bonn, beurtheilt. S. 443. Ueber Classenordinarien und Specialinspectoren. S. 445. Ein ungedr. Brief Wyttenbach's an Hofr. Gottl. Christoph Harless (1778, von dessen Enkel bekannt gemacht). 55, S. 454. ist Dr. Joh. Geo. Mussmanns Progr.:

Darf auf Gymnasien philosophischer Unterricht ertheilt werden oder nicht? (bejaht) Berlin 1827, VI. 40 S. 8. angezeigt. 56, S. 457. Zwei latein. Aufsätze de loco Horatiano (Od. 1, 37, 14.) a Groebelio in prolus. schol. tentato etc. S. 465. angezeigt: Döderlein Lectionum Horatianarum decas 1828. S. 470. und 57, S. 473. Dessen Lateinische Synonyme 1. 2. Theil. — In 58 u. 59, S. 481 — 492. ist *Georg Graff's* Geschichte Griechenlands, seiner einzelnen Staaten etc. ein Handbuch zum Gebrauche bei Vorträgen, so wie zum Selbststudium etc. Mainz 1828 (512 S. 8.) angezeigt und mehrfach getadelt. Nr. 59, S. 491. ist Guil. Wigand Specimen criticum epistolarum, quae Platonis nomine vulgo feruntur, Giessen 1828, beurtheilt. Ebend. S. 493. Ueber Ilias α, 218. (gegen Finkh in dieser Zeit. Nr. 21). 60, S. 497. Des Rectors Siebelis zu Bautzen Amtsjubelfest, 30. Jan. 1829. 61, S. 505. Kallimachos Hymnus auf das Bad der Pallas, (metrisch) übersetzt von *Konr. Schwenck.* S. 509. Rec. von Taciti Dial. de Oratoribus ed. Dronke. 62, S. 513. *Witthaus* Vergleichung des Volkscharakters der Athenienser und Römer. S. 517 ff. Kleine Beiträge zur latein. Wortforschung von Konr. Schwenck (aes, aeris; opacus; crux; serus; caedo). 63, S. 521. Beiträge zur Geschichte des Schulwesens im Königreiche der Niederlande (auch von den akademischen Studien). 64, S. 537. ist Platonis Apologia Socratis ed. Fr. H. Willmann, Lemgo 1828, als eine, in keiner Art brauchbare, Ausgabe dargestellt.

Allgemeine Kirchenzeitung 1829. *April, Mai, Juni.*

April: 53, S. 439. Ueber die Union im Herz. Anhalt-Köthen. 54, S. 441. Erinnerung an Luther in Worms von Graf, Pfarrer daselbst. Unter der Aufschrift: Pia Desideria, 55, S. 449 ff. erklärt sich ein Ungen. gegen die Besteuerung der Prediger- und Schullehrer-Witwen (im Preussischen) und gegen die Kirmsen. S. 454 ist gezeigt, dass es für die Taufe unehelicher Kinder keines besondern Taufformulars bedürfe. Nr. 56, S. 457 ff. ist die, von Hrn. Superint. F. W. Lomler zu Heldburg, Praktische Predigerzeitung als Beiblatt zur Allgem. Kirchenz. angekündigt. S. 461. Zwei Beispiele von kirchlicher Verträglichkeit in Schlesien. S. 462. Vierter Beitrag zur christl. Hymnologie, vom Organist *Becker* in Leipzig. 57, 58, S. 465 — 480. Ueber die Verfassung der evangel. Kirche (Empfehlung der Pres-

byterial-Verfassung). 59, S. 481. Eine Gegennachricht aus Westphalen auf eine Nachricht aus Westphalen in der evangel. (Berliner) Kirchenzeit. 1828, Nr. 42. (mit der Anfrage: ob die evang. Kirchenz. für evangelisch zu halten sey?) 60, S. 489. 61, 497. Statuten für das theolog. Seminarium zu Gettysburg in Pennsylvanien (schon 1826 abgefasst). 62, S. 505—512. Ausführliche biograph. Nachricht von dem am 2. Jul. 1752 geb., 5. März 1828 gest. Fürstl. Schönb. Consist. Assessor, Superintend. und Oberpf. in Glauchau, Cph. Friedr. Hieron. Thamerus. 63, S. 513. Neuester Bericht in Sachen des Cölibats (die neuesten Schriften darüber). S. 520. Der jetzige Stand der jesuit. Ordensbevölkerung in Freiburg. 64, S. 521. 65, 529. Gibt es einen Gegensatz zwischen Vernunft und Offenbarung? Und wer steht *unter*, befangen *in* und *über* diesem Gegensatze? (auch von den Uebertreibungen auf beiden Seiten). 65, S. 533. Wer soll den Religionsunterricht auf Gymnasien ertheilen? (gegen des Past. Witting Behauptung, dass ihn der Prediger und kein Anderer ertheilen müsse). S. 535 f. Kirchenhistor. Nachrichten aus dem Elsass. 66, S. 537. 67 und 68. (bis S. 560) Mittheilungen aus einem Manuscripte: »Pragmatische Darstellung der Bisthumsverhandlungen in der Schweiz seit 1813 und der progressiven Usurpation der röm. Curie daselbst seit jener Zeit« betitelt (Fortsetzung von Nr. 51. 52.) fortges. 83, S. 673. 84, S. 681. 85, 689. — *Mai*-Heft: St. 69. Ueber die mystischen Tendenzen unserer Zeit. Von Dr. *W. E. Weber*, Prof. und Prorect. am Gymn. zu Frankf. a. M. Erste Vorlesung, fortges. 70, 569. zweite Vorles. S. 572. 71, S. 576. 72, S. 585. 73, bis S. 599. — Ein Verzeichniss des Personalbestandes der Jesuiten im Canton Freiburg und ihrer Schüler (im Seminar zu Stäfis 330, im Gymn. und Athenäum zu Freiburg 660). 74, S. 660. — 71, S. 583. Ueber den Zustand der protestant. Kirche Baierns. 74, S. 601. Einige Bemerkungen über das theolog. Studium und das kirchlich-religiöse Leben in Erlangen (gerühmt). 75, S. 609. Ueber die Wunderheilungen des Fürsten von Hohenlohe. S. 613. Kirchliche Nachrichten über Mecklenburg-Schwerin. S. 616. Ueber die 99 Kirchen in Neu-York. 76, S. 617. Friedr. von Schlegel und Wolfg. Menzel über Kirche und Reformation. 77, S. 625. Die Fusstapfen des Löwen (der Jesuiten in Mannheim). 78, S. 633. 79, 641. Ueber das allgemeine kirchl. Recht der Protestanten in Beziehung

auf das Staatsrecht und mit Anwendung auf die niederländ. protestant. Kirche. Aus dem Holländischen (einer Holländ. Zeitschrift). 80, S. 649. Wie geschah es, dass Böhmen nicht evangelisch-protestantisch blieb? von Moritz Facius. 81, S. 657. Eine (1534 erschienene, französische, von Sleidan erwähnte) Schrift gegen die päpstlichen Kaufleute (mercatores et caupones). S. 660. Hebräische Mönche in Syrien. S. 661. Abschaffung mehrerer kirchlicher Feiertage in Kurhessen, 17. Dec. 1826. S. 662. Past. *Frege* Nachricht von den Verff. zweier Kirchenlieder. S. 663. Von den stürmischen Auftritten im Canton Waadt, wegen der Momiers (einer methodist. Secte). — 82. S. 665. Nekrolog des (3. Febr. 1772 geb., 11. Apr. 1829 gest.) Superintend. und Oberpredigers zu Quedlinburg, Dr. *Joh. Heinr. Fritsch*, nebst Verzeichn. seiner Schriften. 86, S. 697. Sectenwesen im Canton Waadt (aus Lausanne). S. 703 ff. Uebersicht der Bibelgesellschaften (in und ausser Europa bis 1826, seit 23 Jahren, der Stiftungsjahre jeder und der ausgegebenen Bibeln). — *Juni:* 87, S. 705. und 88, 717. Ueber den religiösen Zustand in den Cantonen Genf und Waadt, mit Rücksicht auf die Nachricht in der Evang. Kirchenz. 1829, Nr. 6—8. Von Dr. *Chr. Ulr. Hahn* (über die Orthodoxen, die Momiers etc. mit Anführung mehrerer Schriften). S. 712. ist von des neuen Superintendenten in Glaucha, Hrn. Rudelbach, Predigten in Dresden und Colloquium Bericht gegeben. 89, S. 721. Ueber die Union der symbolischen Bücher, oder symbol. Bücher, ihre Bedeutung und ihr Werth, in Beziehung auf unsere Zeit; begleitet mit Wünschen in Betreff der bevorstehenden 300jähr. Jubelfeier der Uebergabe der Augsburg. Confession. 90, S. 729. Bittschrift an den König von Sachsen (gegen die Errichtung eines Jesuiten-Collegiums in Dresden). S. 732. Zur Erinnerung an den fürstl. Schwarzburg-Rudolstädt. geb. Rath, Kanzler und Consist. Präsid. F. W. L. von Beulwitz. 91, S. 737. Ueber den Katholicismus in Sachsen. 92, S. 744. Einige Bemerkungen, die (ungegründete) Behauptung, dass das Ansehen des geistl. Standes im Sinken sey und die (eben so übertriebenen) Klagen über leere Kirchen betreffend. S. 750. Ueber Besoldung und Beförderung der Geistlichen im Canton Bern. S. 751 f. von der immer weitern Ausbreitung des Mysticismus in Westphalen. 93, S. 753. Nachrichten aus Zürich (von dem neuen Antistes, *Gessner* etc.). S. 758. berichtigt Hr. Past. M.

Gölpke zu Hubertsburg eine Nachricht von einer angeblichen Stiftung des ehemal. Pastors daselbst M. Zimmermann zu unentgeltl. Vertheilung von Bibeln in dasiger Parochie 1717 (sie ist nicht völlig zu Stande gekommen). 94, S. 765. Statist. Uebersicht des gegenwärtigen Zustandes der Katholiken in Grossbrit. und Irland. S. 768. Gelegentliche Bemerkungen über das (freundschaftliche) Verhältniss der Mystiker unter den Protestanten zu den Katholiken. 95, S. 769. 96, S. 777. Wie hat der evangel. Geistliche sich gegen Proselyten zu verhalten und zwar gegen solche, die zu einer andern Kirche übergehen, und wie gegen solche, welche von einer andern zu seiner übertreten wollen? mit Rücksicht auf die badischen Gesetze beantwortet von einem badischen evangel. Geistlichen. 97, S. 785. u. 98, 793. Nekrolog des Hofpredigers Dr. *Sam. Gottlob Frisch* in Dresden, nebst Verzeichniss seiner Schriften. S. 790. Ankündigung von Dr. Theile's Commentar über das N. Test. 99, S. 801. Ueber des Prof. Dr. *Dereser* Verfolgungsgeschichte in Karlsruhe (nicht von Protestanten ist er verfolgt worden). S. 808. Russ. kaiserl. Verordnung über die kathol. Klöster. 100, S. 809. Rüge einer öffentl. Beleidigung der protest. Geistlichkeit, in Joh. Wit genannt v. Dörring, Fragmenten aus meinem Leben. 101, S. 817. Instruction für Generalsuperintendenten in der preuss. Monarchie. 102, S. 825. Gesellschaft zur Vertheidigung der kathol. Religion in Frankreich.

c. Ausländische Journale.

Revue encyclopédique ou Analyse raisonnée des productions les plus remarquables dans les sciences, les arts industriels, la littérature et les beaux arts; par une Réunion des Membres de l'Institut etc. Onzième Année, troisième Série. Tome XLI. (Jan. bis März) 1829. *Der Januar* 302 *S.* 8.

Das erste Heft enthält folgende Abhh. S. 5. Folgen, die man für die Civilisation von dem Kriege der Russen in der Levante zu wünschen oder zu fürchten hat, von J. C. L. de Sismondi (kürzer: Des Conséquences de la guerre dans le Levant). S. 31. Betrachtungen über die Handelsreform, die in England unter den Auspicien von Huskisson bewirkt worden und der in Frankreich unter dem Ministerium des Hrn. *v. Saint-Cricq*

angestellten Untersuchung, von Adolf Blanqui. S. De la situation de l'art dramatique en France. Von 65. folgen (Nr. 21.) Auszüge aus 6 Werken (darun S. 65. Verhandelingen van het Bataviaasch Genootsc van Konsten en Wetenschappen (die zu Batavia gestiftet worden, seit 1792) eilf Bände, 8te Ausg von Depping; S. 128. des Biblioth. *A. Fourcy* Hist de l'école polytechnique etc. 1828. 516 S. 8. —). (3. Num.) Bulletin bibliographique, S. 168. enthält Ankündigungen französ. und ausländ. Werke; der Artikel, S. 268, scientifische und literar. Nachrichten

Giornale Arcadico di Scienze, Lettere ed Arti. mo XLI. *Gennajo, Febrajo e Marzo,* 1829. Ro

Das Januarheft enthält folgende Aufsätze: Sul stagno dell' industria e del traffico e sull' aumento poveri. Pensieri di Entimio Carnevoli. S. 28 ff. hat Jesuit *G. B. Pianciani,* Prof. am Collegio Romano, Ragionamento delle scoperte e delle opera di Alex. V mitzutheilen angefangen. S. 50. Bemerkungen über teorologie des J. 1828. Uebrigens sind einige W angezeigt.

The Quarterly Review Nr. LXXVIII. A 1829. (39. *Band). London, Murray.*

Es befindet sich darin eine Nachricht von der ne Kolonie am Schwanen-Flusse auf der nördl. Küste Neu-Holland, S. 315 ff., mit einer Charte dersel in Steindruck. Die Reihe der ausführlichen Recen nen eröffnen des Dr. Sam. Parr Werke mit Nachrich von seinem Leben, von Dr. *John Johnstone,* Lond. 18

Zu erwartende Werke.

Der Adjunct Hr. Dr. *Steinhardt* in Pforta arbei seit längerer Zeit an einer Geschichte der Neuplato schen Philosophie. Der erse Theil wird eine ausfü liche Darlegung des Systems des Plotinus enthalten.

Bis zum 18ten October wird Subscription angeno men (bei Löfflund und S. in Stuttgard) auf: Codex t ditionum Monasterii Hirsaugiensis. Typis primus e davit, annotatt. et indices adiecit J. Jager, Minister ec Bürgensis prope Heilbronn. (ungefähr 14 Bog. Sub Preis 2 fl.).

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

No. 9.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1829.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Zweiter Band. Drittes Stück.

Leipzig, 1829.
bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 3. Stücks.

Hebräische Literatur.

Guilielmi Gesenii, Phil. et Theol. Dr. August. Boruss. Regi a Consil. in Senatu sacro, Theol. P. O. in Acad. Frid. Halensi etc. Thesaurus philologicus criticus linguae Hebraeae et Chaldaeae Vet. Test. Tomi primi fasciculus prior. Editio altera, secundum radices digesta priore Germanica longe auctior et emendatior. Lipsiae 1829, *sumt. Vogelii.* 308 *S. in* 4. (*in gesp. Col.*) 3 *Rthlr.*

In der That ist dieses Heft, das mit dem Aleph anfängt und mit בָּרַר schliesst, viel vermehrter als die erste Ausgabe und in verschiedenen Stellen auch berichtigt. So ist אַיִל in der Architectur S. 43 f. erklärt: die verzierte Einfassung der Thüre mit Säulenpfosten, Fries und Sockel, und im Plural die hervorragenden Theile an der Fronte des Gebäudes, die meist mit Säulen und Palmen verziert sind; und erläutert durch die ägypt. Monumente. Ueber *Ophir*, S 141 f., erklärt sich der Hr. Vfr. dahin, nach Anführung verschiedener anderer Meinungen, dass wahrscheinlich der östliche Theil Afrika's, Nigritien und Sofala, zu verstehen sey. Ueberhaupt ist auch die ganze Anordnung und Ausführung des Werks, das nicht für den Gebrauch der Anfänger, sondern für gelehrte Sprachforscher bestimmt ist, abgeändert. Alle Wörter sind unter das Stammwort gebracht, damit man die ganze Folge derselben auf einmal übersehen könne; in den abgeleiteten Wörtern aber ist die alphabetische Ordnung befolgt, und Wörter, deren Ursprung zweifelhaft ist, sind an dem gehörigen Orte nach dem Alphabete eingetragen. Nicht nur die Eigennamen der Länder, Orte und Städte, sondern auch der Personen sind sämmtlich aufgenommen und theils nach ihrer Abstammung erklärt, theils aus der Geschichte und Geographie erläutert, so dass dieser Sprachschatz auch die Stelle eines histor. und geograph. Wörterbuchs vertreten kann. Bei Wörtern, die nicht häufig im A. T. vorkommen, sind alle Stellen, in denen man sie antrifft, angeführt; bei den oft gebrauchten sind die Stellen, die keinen bedeutenden Einfluss auf die Bestimmung des Sprachgebrauchs haben, weggelassen; die Bedeutungen der Wörter sind besser geordnet und erläutert (s. z. B. אִישׁ); wo der Hr. V. in Bestimmung der Bedeutungen von der angenommenen Meinung und von sei-

ner eignen ehemaligen Annahme sich entfernt, ist die ganze Untersuchung über diese Wörter den Augen der Leser vorgeführt; von den verwandten morgenländischen Dialekten und Sprachen und der Analogie, von den hebräischen, syrischen, arabischen Lexikographen, vornehmlich den neuerlich erst bekannt gemachten und den unedirten, ist weit öfter Gebrauch gemacht und aus den letztern sind öfters Excerpte, die der Hr. Vfr. auf seiner jüngst nach England unternommenen Reise ausgezogen hat, mitgetheilt; die etwas ungewissern Bedeutungen der arabischen und syrischen Wörter sind durch Beweisstellen aus den Schriftstellern bestätigt; auch die neuern Schriften und Untersuchungen anderer Sprachforscher sind angeführt, benutzt, geprüft. »In universum (heisst es in der kurzen Anzeige auf der letzten Seite des Umschlags dieses Heftes) in toto hoc opere elaborando ita versati sumus, ut, quaecunque ad verborum potestatem usumque penitus indagandum pertinerent, plane de integro quam diligentissime excuterentur, easque, si idoneis harum literarum arbitris probabiliter disputata videbuntur, (woran wohl nicht gezweifelt werden kann) non desperamus fore, ut huius libri editio magis quam volueramus retardata non omni careat excusatione.« Denn schon vor 2 Jahren war dieses Heft gedruckt, wurde aber nicht ausgegeben, weil der Verleger nicht die Hefte einzeln verkaufen wollte. Da aber die Erscheinung des 2ten Hefts durch die anderweiten Geschäfte des Hrn. Vfs. und die Ausgabe des hebr. Handwörterbuchs verzögert wurde, so ist diess nun geschehen und das Ganze wird aus 2 Bänden, jeder Band aus 2 Heften von 35—40 Bogen, bestehen und das Heft auf Druckpap. 3 Rthlr., auf Schreibp. 4 Rthlr. kosten. Nach Vollendung des 2ten Bandes wird erst die ausführlichere Vorrede über Zweck und Einrichtung dieses Wörterbuchs folgen, auch ein Verzeichniss der gebrauchten, handschriftlichen und gedruckten, Hülfsmittel am Schlusse des Werks, das eine ausgezeichnete Bereicherung unsrer morgenländischen Sprachkenntniss seyn wird, folgen.

Pentateuchus, hebraice et graece. Recognovit et digessit, varias lectiones notasque criticas subiunxit, argumentis historico-criticis illustravit et cum annotatione perpetua edidit Gustavus Adolphus Schumann, Philos. Dr.

Theol. Bacc. et ad aedem acad. Lips. Concionator matut. Volumen I. Genesin complectens. (Als eignes Buch mit dem Titel: Genesis. Hebraice et graece. Recognovit — edidit G. A. Schumann). Lipsiae, Frid. Fleischer, 1829. LXXVII. 786 S. gr. 8. 4 Rthlr.

Eine mit rühmlichem Fleisse bearbeitete kritische Ausgabe des Pentateuchus, die auf 4 Bände berechnet ist. Der Hr. Vfr. fühlte längst mit Andern das Bedürfniss einer kritischen Ausgabe des A. Test., in welcher theils der Text nach übereinstimmenden krit. Hülfsmitteln berichtigt, theils die wichtigern, zum Theil zu billigenden, aber doch noch nicht zur Aenderung des Textes berechtigenden Varianten, sowohl aus den Handschriften als aus den alten Uebersetzungen und den jüdischen Commentarien, gesammelt und beurtheilt wären; denn auch des verstorb. Canon. Jahn Ausgabe, obgleich die einzige neuere in dieser Art, that nicht Genüge (s. Vorrede S. VI ff.). Hr. S. unterzog sich daher dieser mühevollen Arbeit und hat sie mit eben so musterhafter Sorgfalt als glücklichem Erfolge ausgeführt. Die van der Hooght'sche Ausgabe (Amst. und Utr. 1705) ist dem Drucke zum Grunde gelegt; der Text ist nur in 2 Stellen (Gen. 43, 8. 49, 26.) geändert und eine Lesart aufgenommen, »quae locis parallelis, argumento et scriptoris ingenio, consilio, linguae et disciplinae maxime respondere videbatur.« Manche abweichende Lesarten sind in den untergesetzten kritischen Noten gebilliget. Die, meist mit Urtheil begleiteten, Varianten in den krit. Noten sind aus Kennicotts, de Rossi's und andern Sammlungen (s. S. XI f. und an mehrern Orten der Vorr.), aus dem Samaritan. Pentateuch und den alten Uebersetzungen, aus den Ueberlieferungen der Masorethen und den Conjecturen der Kritiker, weit fleissiger ausgewählt und genauer mitgetheilt, als es von Jahn geschehen (S. VI. VIII.). Der vorzüglich reichhaltige Commentar ist philologisch und historisch, nach anerkannt richtigen hermeneutischen Grundsätzen abgefasst. Das bloss Lexikalische ist darin mit Recht übergangen, der Sinn der Stellen ist bestimmt angegeben und grammatisch erläutert; die Schwierigkeiten auf dem hermeneutischen Wege aufgelöset, nach den vorhandenen Hülfsmitteln und eignen Einsichten, andere Erklärungen nach kritischen, grammatischen und historischen Gründen ge-

prüft, ohne auch diejenigen wegzulassen, welche längst verworfen sind (S. XVII f.). Daher ist sein Commentar allerdings sehr ausführlich, aber auch um so belehrender für den schon geübtern Exegeten geworden, der hier Vieles zusammengestellt und verarbeitet findet, was er nicht so leicht selbst sammeln konnte. Der Vf. hat die besten kritischen, grammatischen, historisch-antiquarischen und exegetischen Werke zu Rathe gezogen, sie (S. VII. VIII. XI. XVI f. LXXIV ff.) verzeichnet und auf sie, wo er nur ihre Resultate geben konnte, verwiesen. Er hat diese Bearbeitung vollbracht, wie er selbst sich ausdrückt, ab omni praeconcepta opinione, simulatione et dissimulatione, ira et sudio, arrogantia et levitate, cupiditate et superstitione, quam remotissimus. Mit eben so unparteiischer und gewissenhafter Sorgfalt hat er die dem Texte in dieser Ausgabe gegenüber stehende alexandrinische griech. Uebersetzung kritisch und exegetisch behandelt. Die Grundlage derselben ist der Vatican. oder Römische Text nach des Hrn. Dr. Leander van Ess Stereotyp-Ausgabe, L. 1821. Da aber die Interpunction in derselben sehr fehlerhaft ist, so hat Hr. S. diese verbessert und die Zahl der Comma's, um sie dem hebr. Texte gleichförmig zu machen, geändert, übrigens nur an zwei Stellen (15, 15. 33, 18.) eine bessere Lesart in den Text aufgenommen, die Zusätze der LXX. durch beigefügte Klammern bemerklicher gemacht, die Varianten aber aus der Holmes'schen Sammlung (Oxford 1798 ff.), aus ältern Ausgaben, den Catenen, Uebersetzungen, den hebr. Schriftstellern und Kirchenvätern, gezogen und auch über sie geurtheilt. Er hat auch Valckenärs der Breitinger'schen Ausgabe beigeschriebene Bemerkungen benutzt. In dem Commentare ist auch auf diese Uebers. Rücksicht genommen. Der Hr. V. wird noch eine besondere Abh. über die Beschaffenheit und den kritischen, philologischen und hermeneutischen Gebrauch der griech. Uebersetzung des Pentateuchs und ihres Zusammenhangs mit dem samarit. Pentateuch und den alten Uebersetzungen herausgeben und darin auch noch Mehreres, was den Pent. angeht, beibringen. Jetzt sind Prolegomena in Pentateuchum gegeben. Sie handeln 1. von (den hebr. und griech.) Benennungen des Pentateuchus (und der einzelnen Bücher desselben); 2. S. XXIV — XXXVIII. von dem Verf. (oder der Abfassung dieser Bücher) und führen sowohl die Schriften und Gründe derer, welche sie dem Moses beilegen, als derer, welche sie dem Moses abspre-

chen, ganz oder theilweise, an und der Vf. trägt seine eigne Meinung S. XXXVI vor, nach welcher die Grundlage des Pentateuchs von Moses herrührt, in den spätesten Zeiten aber, und zwar in den letzten Zeiten des Exils und den ersten der Rückkehr ins Vaterland, von Esra der heutige Pent. aus schriftlichen Quellen und aus der Ueberlieferung gebildet und gestaltet worden sey, auch Nehemiah noch Beiträge dazu geliefert habe. Im 2. Macc. 2, 25 ff. wird ein Kriterium der Zusammensetzung des Pent. gefunden, auch die jüdische Tradition nicht übergangen. Es folgt S. XXXIX ein Prooemium ad Genesis librum, welches folgende Gegenstände betrifft: 1. Zweck der Abfassung und Inhalt des Buchs (der Zweck des ganzen Pent. wird angegeben: ut Judaeorum rebus historia, patriarcharum vitam et fata gentisque hebraeae augusta primordia complectente et Mosis insignia in Hebraeos merita describente optime consuleretur); ausführlicher aber und noch mehr in das Einzelne eingehend ist der Zweck und Inhalt der Genesis angegeben; 2. von der historischen Kunst in derselben; 3. von ihren Theilen und deren Verbindung unter einander; 4. über die Sprache der G., sowohl was die Ausdrücke, unter denen viele ἅπαξ λεγόμενα sind, als über die Zusammensetzung der Rede oder die Syntax, betrifft; 5. über das Verhältniss der G. zu den übrigen Büchern des Pent.; 6. über die Quellen, verschiedene Meinungen, und über die Eintheilung in 2 Haupturkunden, welche durch die Benennungen Gottes, Elohim und Jehovah, unterschieden werden (mit krit. Vergleichungstafeln der vier Angaben darüber von Astruc, Eichhorn, Ilgen, Gramberg) und die Einwendungen dagegen. Mihi persuasi, sagt der Vf., Genesin triplici fontium genere constitutam esse, traditione scripta, traditione ore propagata, denique ingenio autoris, totam autem compositionem Geneseos sollertiae auctoris tribuendam esse, und es wird vermuthet, dass dem Vfr. manches in Babylonien bekannt geworden sey. Diess führt 7. zur Untersuchung über die Zeit der Abfassung der G.; nach Hrn. S. sehr spät, der 8. annimmt, dass sie von einem Manne herrühre, der einige Zeit in Babylonien gelebt habe. Demzufolge wird auch 9. die Integrität, und 10. die Glaubwürdigkeit der G. beurtheilt. Der letzte Abschnitt (11.) handelt von den Auslegern der Genesis, den ältern und neuern. Einzelne Schriften sind an gehörigen Orten angeführt, so wie von den

einzelnen Aufsätzen in der G. und ihrem Alter und den verschiedenen Ansichten darüber in den Inhaltsanzeigen geurtheilt ist, wobei auch die verschiedenen Gattungen der Mythen angegeben worden sind. Am Schlusse ist die Epicrisis Masoretharum in librum Geneseos mitgetheilt und erläutert. Es verdient noch die äussere Ausstattung des Buchs und der Verleger, der für sie so väterlich gesorgt hat, gerühmt zu werden.

Die Denksprüche Salomo's, übersetzt und für gebildete Leser kurz erläutert von Dr. Ernst Gottfried Adolf Böckel. Angehängt ist eine Zugabe philologischer und exegetischer Anmerkungen. Hamburg, 1829, Meissner. VI. 151 S. gr. 8.

Herr Hauptpastor Dr. Böckel zu Hamburg hat einen neuen Beweis von seiner tiefen Kenntniss der hebr. Sprache und der Gewandtheit im Verdeutschen der in dieser Sprache abgefassten Urkunden, Eigenschaften, welche schon seine Uebersetzung des B. Hiob bewährt hatte, gegeben, und das Buch, welches (auch nach seinem Urtheile) »eines der interessantesten Denkmäler der Lebensphilosophie und Religiosität aus den frühern Zeiten ist und zum Theil goldne Sprüche enthält« gelehrten und ungelehrten Bibellesern recht geniessbar gemacht. Seine Uebersetzung ist treu, so weit es der Genius unserer Sprache gestattet, ohne ängstlich sich an die Worte anzuschmiegen; sie vermeidet möglichst Dunkelheiten; sie ist nach den eignen Einsichten des Vfs. abgefasst. Diese zu rechtfertigen, sind S. 104 ff. die philologischen und exegetischen Anmerkungen beigefügt, zunächst für den Gelehrten bestimmt, in welchen vornehmlich auch Augusti's und Umbreits Bearbeitungen dieser Sprüche berücksichtigt und die Gründe der Abweichungen des Vfs. von ihren Uebersetzungen angegeben, der Sprachgebrauch und die Bedeutung der Wörter erläutert und mancher schöne Beitrag zu den neuern Wörterbüchern (so weit sie damals an das Licht getreten waren) gegeben ist, und zwar in fruchtbarer Kürze. Der Hr. Vf. hatte anfangs die Absicht, einen vollständigen, kritisch-philologischen Commentar zu diesem Buche zu liefern, wurde aber durch nicht unwichtige Rücksichten davon abgehalten. Vorausgeschickt aber sind S. 81—103 kurze Erläuterungen, für das Bedürfniss aller Leser zweckmässig eingerichtet, in welchen der Inhalt und Sinn gan-

ser Abschnitte und einzelner Stellen und die gebrauchten Bilder und Vergleichungen erklärt, auch naturgeschichtliche, antiquarische und andere Aufklärungen gegeben sind, so dass dadurch die Uebersetzung selbst verständlicher wird. Druck und Papier ist dem Geschmacke der Gebildeten angemessen. Wir bemerken bei dieser Veranlassung, dass von des Hrn. Vfs. Hiob in Kurzem eine neue Ausgabe, grossentheils neue Arbeit, erscheinen wird; dass derselbe die zum Theil vernachlässigten historischen Bücher des A. Test. (mit Ausschluss des Pentateuchs) bearbeitet und auch eine neue Verdeutschung des N. Test. herausgeben will, die so treu und genau, als möglich, seyn und an Luther's Uebersetzung sich, wo es ohne Nachtheil für den wahren Sinn und die Deutlichkeit geschehen kann, anschliessen soll. Sie wird in einer dreifachen Ausgabe erscheinen: 1. in gr. 8. ohne Anmerkungen, Inhaltsanzeigen u. dgl.; 2. eben so mit gegenüberstehendem griech. Grundtexte; 3. in kleinem Formate, mit kurzen, zwischen die Verse gesetzten und mit kleinerer Schrift gedruckten Erläuterungen, welche zur Aufklärung dessen dienen sollen, was ungelehrten Lesern ohne Commentar nicht verständlich ist. Die historischen und geograph. Erläuterungen sollen in einem angehängten kurzen Wörterbuche gegeben werden. Von der 1sten u. 3ten Ausg. sind der Ankündigung Proben beigefügt, die sich sehr empfehlen. Vornehmlich haben wir auch die in der 3ten befindlichen, erläuternden Anmerkungen sehr nützlich und zweckmässig gefunden. Wir machen daher im Voraus auf diese gewiss sehr brauchbar werdende Uebersetzung des N. Test. aufmerksam.

De origine et indole arabicae librorum V. T. historicorum interpretationis Libri duo. Scripsit Aemilius Roediger, Phil. Dr. et Theol. Lic. (jetzt ausserord. Prof. zu Halle). Passim adiecta sunt Scholia Tanchumi arabica aliaque anecdota. Halis Sax., libr. Kümmel, 1829. X. 115 S. in 4. brosch. Druckpap. 1 Rthlr. 16 Gr. Schreibp. mit breitem Rande 2 Rthlr. Schweizerp. mit breitem Rande 2 Rthlr. 12 Gr.

Eine durch gründliche Untersuchungen und deren neue Resultate ausgezeichnete Schrift eines gelehrten Schülers des Hrn. Cons.-R. Dr. Gesenius, dem sie zugeeignet ist; von dem noch viele Forschungen zu erwarten

sind. In den Prolegomenen ist die gemeine, aber unhaltbare Meinung, dass die histor. Bücher des A. Test. und die Hagiographa aus der griech. Ueb. des A. Test. ins Arabische übergetragen, und dass diess die Uebersetzung sey, welche sich in den Pariser und Londoner Polyglotten befindet, und andere, welche der Wahrheit näher kommen, angeführt, besonders Herbert Thorndyke, mit dem unser Vfr. übereinstimmt. Doch haben auch sie, den einzigen Ritter Michaelis ausgenommen, nicht einmal vermuthet, dass diese arab. Uebersetzung in den Polyglotten aus mehrern zusammengesetzt worden ist, die verschieden und zum Theil aus der Syrischen, zum Theil nach dem Originaltexte gemacht sind. Diess wird in dem Werke selbst weiter ausgeführt. Denn im 1sten Buche (de fonte interpretationis librorum Judicum, Ruthae, Samuelis, Regum, Nehemiae, arabicae) wird im 1. Cap. nach einer Vergleichung solcher Stellen in den Büchern des A. Test., die aus dem Syrischen, und derer, die aus dem Griechischen übersetzt sind, die Verschiedenheit der griechischen und der arab. Uebersetzung jener Bücher erwiesen aus der verschiedenen Schreibart der Namen, den Zusätzen und Weglassungen, aus Stellen, wo die Alexandriner eine von der gewöhnlichen abweichende Lesart oder eigne Conjectur ausgedrückt oder geirrt und willkürliche Erklärungen befolgt haben, welches alles man in der arab. Uebers. nicht findet. Es kann also die arabische nicht aus der alexandrinischen gemacht seyn. Cap. 2. S. 18. wird erwiesen, dass der grössere Theil der arabischen (die BB. der Richer, Ruth, Samuels, 1. B. der Kön. 1—11., 2. B. der Kön. 12, 17.—C. 25. und Nehem. 9, 28 — C. 13.) nach der syrischen gemacht ist, aus der Uebereinstimmung in der Schreibart der Namen, in Weglassungen und Zusätzen, in Erklärung schwererer Worte und anderer kleiner Dinge, aus den durch die fehlerhafte Lesart des Syrischen entstandenen Irrthümern des arab. Ueb.; im Cap. 3, S. 47, dass der kleinere Theil der arab. Ueb. aus dem Hebräischen gemacht sey, was 1. in Ansehung 1. Kön. Capp. 12, 13 — 15, 16 — 21., 2. Kön. C. 1 — 12, V. 16., dann in Ansehung Nehem. C. 1 — 9, V. 27. (wo aber doch Interpolationen aus dem Syrischen Statt finden) bewiesen ist. Das 2te Buch, S. 65 (de indole et universa conditione itemque de auctoribus interpretationis arabicae (deren der Vfr. wenigstens vier annimmt), handelt im 1sten C. S. 67. von den Ausgaben und der kritischen Beschaffen-

heit des arab. Textes. (Aus einer einzigen Pariser Handschrift, die jetzt in der kön. Bibl. vorhanden, von einem Christen 1584 geschrieben ist, sind diese Bücher grösstentheils, mit Benutzung von ein paar andern Handschriften, zuerst in den Pariser Polyglotten edirt worden, daraus in die Londoner Polygl., und die arab. Bibel der engl. Bibelgesellschaft aufgenommen). Von den engl. Handschriften wird S. 68 Nachricht gegeben, die Fehlerhaftigkeit des Pariser Textes ist S. 70 bemerkt und ein Beispiel vorzüglich, Ruth 1, 9., verbessert. Das 2te Cap. über die Bücher der Richter, Ruth, Samuel und die ersten 11 Capp. des 1. B. der Kön. enthält folgende Abschnitte: 1. S. 73. der arab. Ueb. hat einen bessern Codex der syr. Uebers. vor Augen gehabt, als unser syr. Text ist; die Hülfsmittel zur Verbesserung des gedruckten syr. Textes sind angeführt und Beispiele der Verbesserungen gegeben. 2. S. 78 ist die Art, wie der Araber übersetzt hat, im Allgemeinen beschrieben und insbesondere von seinen verschiedenen Erweiterungen der syr. Ueb., seiner Uebertragung der tropischen Ausdrücke und Bilder in gewöhnliche Sprache, seinen willkürlichen Veränderungen der Worte und Gedanken Beispiele, auch die Lücken in der arab. Ueb. und deren Ursachen, angeführt. 3. S. 92. wird wahrscheinlich gemacht, dass der Vfr. ein Christ gewesen und ungefähr im 13ten oder 14ten Jahrh. gelebt habe. Das 3te Cap. S. 95 ff. zeigt, dass die Uebers. von 1. Kön. Cap. 12. bis 2. Kön. C. 12. jüdischen Geist verrathe und vermuthet, der Vfr. sey ein Jude aus Damascus, ungefähr im 11ten Jahrh. gewesen, aber weder Saadias, noch der sogenannte Araber des Pococke, noch der des Erpen; auch habe er sich der chaldäischen Uebersetzung bedient. Cap. 4. wird S. 102 dargethan, dass der Uebersetzer der letzten Capitel des 2ten B. der Kön. (C. 12, 17 bis C. 25.) ein einziger von dem Uebersetzer der vorhergehenden Bücher aus dem Syrischen verschiedener und ein Christ, vielleicht des 14ten Jahrh., gewesen sey, auch der Charakter seiner Ueb. angegeben, und eben so S. 106 die Beschaffenheit der arab. Ueb. des letztern Theils von Nehemias (C. 9, 28 bis C. 13.) geschildert, die Hr. R. einem Christen der spätern Zeit zuschreibt, S. 108 aber von dem ersten Theile des B. Nehem. behauptet, dass er ursprünglich aus dem Hebräischen ins Arab. von einem Juden übersetzt worden, dessen Styl einige Aehnlichkeit mit dem des B. Josua habe, dann aber von ei-

nem Christen aus dem Syrischen interpolirt worden sey, von dem auch manche Zusätze herrührten. An verschiedenen Orten sind längere arab. Scholien des Tanchum aus Jerusalem (aus dessen Commentar über die Bücher des A. T. Schnurrer Einiges bekannt gemacht hat, und wovon Hr. R. eine Abschrift durch Hrn. GR. Dr. Gesenius erhielt) und einige andere Anecdota eingeschaltet, die ausser der Vorrede der beigefügte Index rerum et verborum (hebr., syr., arab., graec.) nachweiset.

Praktische Theologie.

Das Kreuz Christi. Predigten aus den Jahren 1826, 1827 *und* 28, *von Dr.* ***Franz Theremin,*** *kön. preuss. Hof- und Domprediger und Ober-Consistorialrathe. Berlin, Duncker und Humblot,* 1829. *IV.* 318 *S.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Wie es schon öfter Ref. ergangen ist, wenn er ex officio Predigten von Hrn. Theremin lesen musste, so begegnete es ihm auch diessmal, dass ein sehr gemischtes Gefühl bei der Lectüre derselben sich seiner bemächtigte. Viele treffliche Stellen hat er sich angestrichen und er würde sich freuen, wenn er sie gedacht und niedergeschrieben hätte. Aber Vieles, und leider! das Meiste möchte er um keinen Preis zu einer Christengemeinde gesprochen haben. Der Vfr. hat von dem Menschen die verworfenste Ansicht aufgefasst. Nichts ist gut an ihm, Alles so verdorben, dass ihn nur ein Wunder, das am Kreuze vergossene Blut Jesu, retten kann. Es gibt Predigten in dieser Sammlung, die etwa in einer Strafanstalt, wo grobe Verbrecher aller Art eingekerkert sind, ihre Anwendung finden dürften. Ref. gehört nicht zu denen, die den sittlichen Ernst des Evangeliums verkennen und einer schlaffen Moral das Wort reden; aber zu ehren pflegt er auch in jedem Menschen das Streben, welches der Apostel in den Worten andeutet: Nicht, dass ichs schon ergriffen hätte, ich jage ihm aber nach etc. Wir schwachen Geschöpfe, die wir in gröberer Körperhülle ein erhabenes Urbild nur blos geistig schauen können, ohne es je vollständig zu erreichen, sollten wir denn nicht wenigstens einiges Lob verdienen, wenn wir nach manchen misslungenen Versuchen doch nie ermüden, diesem Ziele nachzustreben und auf diesem Wege doch

auch manche beseligende Frucht der Tugend brechen? Ref. möchte nur wissen, wie der Vf. Stellen der Schrift, wo vom Ebenbilde Gottes, vom Streben nach Gottähnlichkeit, von einem Wollen und Vollbringen des Guten im Menschen durch göttliches Mitwirken die Rede ist, mit seinen Ansichten vereinen könnte. Dieser Ultraismus ist nicht einmal der Lehre der symbolischen Bücher gemäss, die doch die mystisch-eifernden Theologen unserer Kirche gern buchstäblich nehmen; dort wird ja ausdrücklich gesagt, dass die menschliche Natur auch nach dem Falle, und aller ihrer Verderbnisse ungeachtet, ein Werk Gottes sey, mithin Kräfte und Fähigkeiten besitze, die ihres unendlichen Urhebers würdig seyen. Uebrigens gleicht auch oft der Vfr. dem eben nicht lobenswerthen Arzte, welcher dem Kranken sein Uebel recht weitläufig auseinander setzt und es an gehässigen Bemerkungen der eignen Verschuldung nicht fehlen lässt; aber auch nicht das geringste Mittel nennt, um diesem Uebel zu entgehen. Die gänzliche Sündhaftigkeit des Menschen ist dem Vfr. fast zur fixen Idee geworden, und sie kehrt in allen Vorträgen desselben zurück, wo man sie, dem angekündigten Thema zufolge, gar nicht erwarten sollte. Ref. war nach der Aufschrift einiger Predigten sehr auf den Inhalt derselben gespannt, weil er vorzüglich Interessantes zu lesen hoffte, wie z. B. über die Stimmen aus den Gräbern. — Was ist doch die Auferstehung von den Todten? — Sterben als Bedingung der Wiedergeburt — u. s. w. Aber er täuschte sich, und derselbe Gedanke, oft ermüdend, in mystischen Allegorien dem Texte abgezwungen, kehrte wieder. Dass Ref. nicht übertreibe, will er nur in dem einzigen Thema nachweisen, wo mit schonungslosem Rigorismus behauptet wird: »Alles Leiden ist verschuldet.« Wahrhaftig, der Vfr. muss mit der eigentlichen Seelensorge nicht beschäftigt und blosser Prediger seyn; sonst würde er wohl öfter das menschliche Elend in einer Gestalt erblickt haben, wo von keiner Selbstverschuldung die Rede seyn kann. Mit welcher Stirn will z. B. der Vfr., um nur einen Fall von den 1000 möglichen zu nennen, dem Unglücklichen selbstverschuldetes Leiden vorrücken, der von ausschweifenden Aeltern einen siechen, entnervten und vergifteten Körper zum Erbtheile erhielt? Ausser den jetzt genannten Themen hat der Vfr. noch folgende abgehandelt: Das Wissen von Jesu Christo dem Gekreuzigten. — Er wird gross seyn. —

Der begnadigte Schächer. — Warum hast du mich verlassen? — Ich stehe vor der Thür und klopfe an. — Der reiche Mann und der arme Lazarus. — Furcht und Zittern. — Alles Leiden ist Strafe. — Von dem verborgenen Leben mit Christo. — Die Gemeinschaft mit den Verstorbenen. — Lass ihn dieses Jahr noch. — Wir sind Christi Eigenthum.

Epistel-Predigten für alle Sonn- und Festtage des Jahres, von Moritz Ferdin. Schmaltz, Pastor in Neustadt-Dresden. Dritter Band. Leipzig, 1829, Fr. Fleischer. VIII. gr. 8. 1 Rthlr. (Alle 3 Bände 3 Rthlr. 16 Gr.)

Unter den praktischen Homileten ist es wohl eine ausgemachte Wahrheit, dass Predigten über die epistol. Perikopen weit mehr Schwierigkeiten haben, als über die evangelischen. Darum ist aber auch die homiletische Literatur noch nicht überreich an guten Epistelpredigten. Dass auch sie hin und wieder Manches zu wünschen übrig lassen, was bei Predigtsammlungen, die ganze Jahrgänge umfassen, fast unvermeidlich ist, wird der sachkundige Leser bald fühlen; aber es auch nicht verkennen, dass einzelne Vorträge zu den nicht eigentlich gelungenen gerechnet werden müssen. Diess gilt auch von dem 3ten Bande der Epistelpredigten des Hrn. Schmaltz, welche Vorträge auf diejenigen Sonn- und Festtage enthalten, die in den 2 ersten Bänden nicht berücksichtigt werden konnten. Was wir von diesen Predigten rühmen müssen, ist, dass sie sich genau an den Text binden, grösstentheils praktische Seiten der Betrachtung wählen und in klarer, gewählter Darstellung durch den Verstand zu dem Herzen zu dringen suchen. Eignete sich das Repert. zu einer weitläufigern Kritik, so würde Ref. gern etwas tiefer eingehen. Da diess aber nicht der Fall ist, muss er sich nur mit einigen allgemeinen Bemerkungen begnügen, und diese mögen Folgendes berühren: Eine grosse Zahl der hier gegebenen Predigten gehören nach Form und Materie zu den gelungenen, dahin möchte Ref. rechnen die am Sonntage Reminiscere, wo das Thema behandelt ist: »Die heilige Scheu, welche wir unserm Körper schuldig sind.« I. Was verpflichtet uns zu derselben? 1. die Beschaffenheit; 2. der Urheber; 3. der Werth unsers Körpers. II. Wodurch sollen wir sie an den Tag legen: 1. durch treue Pflege ohne Verweichlichung; 2. durch angestrengte

Uebung ohne Ueberspannung; 3. durch strenge Beherrschung ohne Abtödtung. Eine andere gute Predigt ist auch die am Sonntage Exaudi, in welcher »der segensreiche Einfluss des Gebetes auf unsre Liebe« nachgewiesen wird. Hier heisst es: dieser Einfluss ist vielseitig und entscheidend. Das Gebet nämlich nähret 1. Gefühle der Liebe und erwecket sie; 2. es erhebt über die Beschränkungen der Liebe und erweitert sie; 3. es erzeugt Werke der Liebe und heiligt sie; 4. es erhöhet die Freuden der Liebe und veredelt sie; 5. es mildert die Schmerzen der Liebe und stillet sie. (Wie viel Gutes auch in dieser Predigt gesagt ist, so fühlt doch der sachkundige Leser, dass der Vfr. bei einer andern Ausdrucksweise der einzelnen Theile das Ganze auch in 3 Theilen hätte darstellen können). — Als einen vorzüglich gelungenen Vortrag betrachtet Ref. die Predigt am 23sten Sonntage nach Trinitatis, wo der Vfr. das Thema gewählt hat: »Apostolische Rathschläge zur Erleichterung der Herrschaft über uns selbst.« — Hier benutzt er den Text eben so scharfsinnig als fruchtbar, wenn er auf folgende Art disponirt. Der Apostel rathet in diesem Falle zu betrachten: 1. das ehrwürdige Beispiel trefflicher Menschen; 2. das Bewusstseyn unsers hohen Berufes als Bekenner des Herrn; 3. die Erniedrigung derer, welche Sclaven der Sünde sind; 4. das Andenken an das Leben der Verklärten im Himmel. Aehnliche wohlgeordnete, erbauliche und in einer würdigen Sprache ausgedrückte Vorträge gibt es noch mehrere in dieser Sammlung. Weniger glücklich scheint der Vfr. gearbeitet zu haben, wenn ihm einzelne Johanneische Stellen zum Thema dienen, oder wenn er kurze, emphatisch seyn sollende, paradox klingende Hauptsätze wählet, wie z. B. wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben. — In der Liebe ist kein Tod. — Der Christ ein Held. — Wie der Christ durch seine Liebe zum Leben die Furcht vor dem Tode überwindet. — Das Leben des Christen ist Einklang. In diesen Vorträgen tritt das mühsam Gearbeitete, das Künstliche zu scharf hervor und stört darum das Erbauliche. Auch glaubt Ref. an manchen Partitionen tadeln zu müssen, dass sie etwas zu dunkel und schwerfällig ausgedrückt sind, um für ungelehrte Laien leicht auffass- und behaltbar zu seyn.

Evangelische Hauspostille, oder christliche Betrachtungen und Gesänge für häusliche Andacht

zur Beförderung wahrer Frömmigkeit und Seelenruhe. Von Dr. Wilh. Hülsemann, evang. Prediger und Schulinspector in Elsey. Zweiter und letzter Band. Düsseldorf und Elberfeld, Schaub, 1829. VI. 459 S. gr. 8.

Der Vfr. wollte mit dieser Hauspostille ein Buch liefern, das die häusliche Erbauung am Sonntage nach alter frommer Sitte fördern sollte. Es war nämlich sonst in der evangel. Kirche sehr gewöhnlich, dass man an Sonn- und Festtagen, ausser der Theilnahme an dem öffentlichen Gottesdienste, auch die Bibel oder andere Erbauungsbücher, namentlich eine sogenannte Postille, zu lesen pflegte. Ref. erinnert sich noch, wie er als Knabe, besonders im Winter, jeden Sonntag, vorzüglich in den Abendstunden, eine Predigt aus der sogenannten Nürnberger Postille vorlesen musste. Eine solche Gewohnheit war immer sehr nützlich und darum auch die Absicht des Vfs. sehr löblich, für diese Gewohnheit, die noch in seinen Umgebungen Statt finden mag, eine passende Schrift auszuarbeiten; haben wir auch keinen Mangel an solchen Büchern, so ist doch hier besonders die Abwechselung sehr wünschenswerth. Im 1sten Theile, den aber Ref. nicht gesehen hat, wählt der Verf. die Grundwahrheiten des Christenthums zum Gegenstande seiner Betrachtungen; in diesem Bande hingegen dient ihm mehr der Festkreis zur leitenden Idee und darum findet man auch Betrachtungen am Confirmationstage und an mehrern darauf folgenden festlichen Tagen. Uebrigens ist besonders das häusliche Leben beachtet und es kommen auch einige Betrachtungen über andere Gegenstände vor. Gewöhnlich fangen sich diese Vorträge mit einem Liede an, darauf folgt ein kurzes Exordium, der Text und die (nicht allzulange) Abhandlung. Ref. will an einem Beispiele das Verfahren des Vfs. anschaulich machen. So handelt er am Pfingstfeste nach Act. 2, 1—13. das Thema ab: »Die Niedrigkeit und Herrlichkeit der Gemeine des Herrn im Lichte des heil. Pfingstfestes.« Hier disponirt er so: Die Gemeine des Herrn hat 1. äusserlich einen geringen äusserlichen, aber innerlich einen wahrhaft göttlichen Ursprung; 2. sie ist äusserlich arm, doch innerlich reich ausgestattet; 3. sie ist wohl äusserlich unter dem Kreuze, doch innerlich reich an Freude und Herrlichkeit; 4. wenn immer bekämpft, doch fortschreitend zum Siege. Auch

diese Betrachtung fängt mit einem Liede an, leitet durch ein kurzes Exordium ein und geht dann zur eigentlichen Abhandlung über, so, dass sich Ref. getrauet, das Ganze in ohngefähr 30 Minuten öffentlich zu sprechen. Wie sehr man nun aber auch mit dem Maasse dieser Vorträge zufrieden seyn könnte, so fehlt es ihnen doch an verhältnissmässig nöthiger Vollständigkeit, so wie oft an einer natürlichen und scharfen logischen Eintheilung. Ref. macht zwar an ascetische Arbeiten nicht die Ansprüche einer allseitigen tiefen Erschöpfung, weil es für eine gewisse Classe der Leser schon hinreichend ist, wenn nur das wesentlich Nothwendige, das wahrhaft Praktische von einem Gegenstande berührt ist. Selten werden z. B. die Predigten vom sel. Rosenmüller einen Gegenstand ganz erschöpfen; aber was darin gesagt ist, reicht für die Mehrzahl aus, und ist erbaulich für dieselbe. Allein hier ist oft bei einem Thema nicht einmal das Naheliegende berücksichtigt, und immer und immer huldigt der Vfr. dem Individuellen seiner Ansicht vom Christenthume, auch wenn es der Gegenstand nicht erwarten lässt, und diese Ansicht ist, beiläufig erinnert, keine andere, als die herrnhuthische. Ref. will nur ein Beispiel anführen, wie wenig oft die Eintheilung dem Hauptsatze entspricht. In der 21sten Betrachtung will der Vfr. die Frage beantworten: »Worin besteht die Selbstverleugnung?« und jeder Leser sollte erwarten, dass nun die sittlichen Bestrebungen würden genannt werden, die zusammen das Wesen der Selbstverleugnung ausmachen. Statt dessen wird Alles auf ein Lieblingscapitel des Vfs. zurückgeführt, auf die Verachtung der menschlichen Weisheit in Sachen der Religion, und also, wunderlich genug, idem per idem also disponirt: »Die Selbstverléugnung besteht in der Liebe zum Herrn, indem wir unsere vermeintliche Weisheit für Thorheit und das Wort des Herrn allein für göttliche Weisheit achten; indem wir unsere falsche Weisheit fahren lassen, um allein die göttliche Weisheit vom Herrn zu gewinnen.« — Ref. will nicht leugnen, dass diese Betrachtungen Glieder der Brüdergemeinde ansprechen werden; weniger aber werden sie denen zusagen, welche die christlichen Glaubenswahrheiten und Vorschriften lieber in ihrer einfachen Wahrheit und Würde erblicken, als in dem Gewande einer so oft tändelnden und spielenden Gefühlstheologie.

J. John's herzerhebende Betrachtungen für christliche Communicanten und Confirmanden, neu herausgegeben und vermehrt von dessen Sohne Johann John, Diaconus zu St. Petri in Hamburg. Hamburg 1828, *Perthes und Besser. XVI.* 523 *S. gr.* 8.

Dass es wünschenswerth wäre, duldsam auch bei unvollkommenen dogmatischen Ansichten, christliche Glaubenslehren betreffend, zu seyn; sobald nur der letzte Zweck des Evangeliums, Tugend auf Religion gegründet, erreicht wird; diess hat Ref. auch beim Lesen dieses Erbauungsbuches gefühlt. Der frühere Verfasser, so wie der spätere Ueberarbeiter dieses Buchs (Vater und Sohn), sind praktische Theologen, die streng den Lehrbegriff der lutherischen Kirche festhalten. Wie wenig sie auch die Gründe ihrer Ansicht rechtfertigen, und wie sie, was die Versöhnungslehre betrifft, selbst noch weiter gehen, als die symbolischen Bücher, so kann man ihnen doch das Verdienst nicht absprechen, dass sie mit einer besondern Wärme ihren Glauben zur Anregung frommer Gefühle zu benutzen verstehen. Es ist ihnen so sehr alles fester Glaube, dass auch die Möglichkeit eines Zweifels an dem, was sie vortragen, wegzufallen scheint. Denkt sich darum Ref. den Vater des letzten Herausgebers dieser Schrift so andringend sprechend im mündlichen Vortrage, so lässt es sich erklären, was der Sohn von dem verewigten Vater erwähnt, dass er mit grossem Beifalle gepredigt, und als Seelensorger Herrliches gewirkt habe. — Aber auch nur die religiöse Wärme ist es, die Ref. in dieser Schrift lobenswerth findet; das Vorgetragene selbst würden die Verfasser doch Mühe haben biblisch und vernunftmässig zu vertheidigen, wenn man mit ihnen rechten wollte. Die Theorie der Versöhnungslehre, wie sie von Anselmus ausging, und weiter ausgebildet wurde, ist in ihrem ganzen Umfange hier geltend gemacht. Mit dieser Andeutung ist der Geist des Buchs hinlänglich bezeichnet, welches in folgende 3 Abtheilungen zerfällt: A. Betrachtungen vor dem Genusse des heil. Abendmahls; B. Betrachtungen nach dem Genusse des heil. Abendmahls; C. Gebete und Lieder für Communicanten. Die letztern hätten aber wohl mit zweckmässigern vertauscht werden sollen; denn unsere Zeit ist doch wahrhaftig nicht so arm an erbaulichen Abendmahlsliedern, dass in

diesem Buche noch Gesänge, wie: Straf mich nicht in deinem Zorn (eine wahrhaft unchristl. Vorstellung von Gott) und Strophen, wie folgende, hätten beibehalten werden müssen:

Zwar in Kaufung theurer Waaren
Pflegt man sonst kein Geld zu sparen;
Aber du willst für die Gaben
Deiner Huld kein Geld nicht haben,
Weil in allen Bergwerksgründen
Kein solch Kleinod ist zu finden,
Das dein Blut, verströmt in Qualen,
Und dein Manna kann bezahlen.

Lehren der Weisheit eines wohlmeinenden Vaters bei dem Eintritte seiner Töchter in das eheliche Leben, so wie bei den abwechselnden Schicksalen desselben, nebst frommen Erhebungen des Gemüthes zu Gott bei (in) guten und bösen Tagen des menschl. Lebens. Zum Andenken an feierliche Tage der Jugend. Mit einem (mittelmässigen) Kupfer. Leipzig, Glück. (ohne Jahrszahl.) IV. 216 S. kl. 8.

So viel wir auch Schriften dieser Art besitzen, wie die oben bezeichnete ist; so haben sie doch alle etwas Eigenthümliches, wodurch sie den Bedürfnissen verschiedener Leser entsprechen. Gegenwärtige kleine Schrift geht zwar nicht tief ein; aber was sie mittheilt, ist klar, herzlich und erbaulich, so dass sie immer auch einen achtbaren Platz neben umfassendern und gründlichern Büchern dieser Art einnimmt. Nächst der Einleitung findet man folgende Gegenstände behandelt: Lehren der Weisheit in das eheliche Leben. — Fester, lebendiger, unerschütterlicher Glaube an Gott und an seine weise Weltregierung. — Fester und lebendiger Glaube an Jesum unsern Herrn. — Richtige und beruhigende Ansicht des Lebens. — Ein treues Andenken an die verlebten guten Tage. — Eine recht sorgfältige Aufsuchung des Guten, welches gewöhnlich auch noch mit dem traurigsten Zustande verbunden zu seyn pflegt. — Nützliche und anstrengende Thätigkeit. — Das Gefühl der Schuldlosigkeit. — Recht lebhaftes Gefühl der Unwürdigkeit als herrlicher Gewinn jedes überstandenen Leidens. — Der lebendige Glaube an die Fortdauer unsers Geistes nach dem Tode des Leibes. Nachschrift. — Fromme Unterhaltungen wohlerzogener Jünglinge und Jungfrauen

mit sich selbst an den festlichen Tagen des Lebens. — Am Morgen des Confirmationstages. — A. M. der Abendmahlsfeier. — A. M. des Geburtsfestes. — Nach der Wiederherstellung von einer schweren Krankheit. — Am Morgen des Eintrittes in das eheliche Leben. — Am Morgen des neuen Jahres.

Predigten in der Universitäts-Kirche zu Leipzig gehalten von Dr. ***August Hahn****, ord. öff. Prof. der Theol. und Vormittagspred. an der Kirche zu St. Pauli. Leipzig* 1829, *Vogel.* X., 160 *S.* 8.

Mit demselben Nutzen, demselben Beifalle werden überall diese acht Predigten von gebildeten Christen gelesen werden, mit welchem sie hier gehört worden sind. Durch treue Darstellung der evangel. Lehre, sorgfältige Benutzung des vorgeschriebenen bibl. Textes, reinen, populären, warmen Ausdruck, wenn gleich die Lebendigkeit des mündlichen Vortrags hier fehlt, empfehlen sie sich allen Lesern. Die erste (am Neujahrst. 1827 über Joh. 14, 1—6. gehalten) zeigt, dass der Weg der Christen kein anderer sey, als der Weg des Herrn selbst, dass er gleichwohl von Wenigen nur gefunden werde, dennoch aber der einzige und auch der herrlichste sey; vier Wahrheiten, welche ausführlich dargestellt werden. In der 2ten (über Joh. 3, 16 — 21. Pfingsten 1827) ist das eigenthümliche Wesen der Gemeinde Christi geschildert und zwar in ihrem Glauben und in ihrem Leben. Die 3te (Neujahr 1828 über Gal. 3, 23—29) führt den Satz aus: der christl. Glaube, dass wir Gottes Kinder sind, der beste Führer im Leben; durch folgende 3 Beweise: dieser Glaube bewahrt unserm Wesen das rechte Vorbild, er gibt unserer Liebe die heiligste Weihe, er zeigt unserer Hoffnung das herrlichste Ziel. Die 4te (Himmelfahrtsf. 1828 über Apgsch. 1, 1 — 11.) enthält die Betrachtung, wie wichtig für uns die Verherrlichung Jesu sey; in dreifacher Beziehung nämlich, indem sie die Gegner seiner Sache warnt, den Glauben seiner Bekenner stärkt, die Hoffnung seiner Nachfolger belebt. Eben so ansprechend stellt die 5te (4. n. Trin. 1828 über Röm. 8, 18—25) die Hoffnung der Christen dar: sie erfreuet die Gegenwart und lebt doch in der Zukunft; sie stimmt zu der vergänglichen Natur und stammt doch von dem ewigen Geiste; sie täuscht nicht durch nichtige Verheissung, aber sie stärkt, das Nichtige zu

tragen. Die 6te (am Schlusse des Kirchenjahres 1828 über 1. Thess. 4, 13 — 16.) zeigt, wie die Hoffnung des künftigen Lebens die Christen tröstet 1. durch die zweifellose Gewissheit, die sie dem Gemüthe einflösst, 2. durch die Versicherung über das Schicksal derer, die uns voran gegangen sind, 3. durch die Verheissung ewiger Gemeinschaft mit einander in dem höhern Reiche Gottes. Die 7te (Sexages. 1829) beschreibt den dreifachen wohlthuenden Einfluss eines festen, religiösen Glaubens auf unser Wirken auf Erden, auf den Genuss, und beim Schlusse dieses Lebens. Die letzte (Reminisc. 1829 über Joh. 8, 34 — 38.) handelt von der Freiheit der Christen und zeigt in fruchtbarer Kürze, worin sie besteht und was sie wirkt. In der Zueignung dieser Predigten an seinen Freund, den Hrn. Baumeister des Magistrats etc. D. Volkmann, veranlasst die Sage, dass dieser Vfr. der Schriften: der Rationalist, kein evang. Christ 1828 und der Beiträge zur richtigen Widerlegung des Rationalismus 1829, die Erwähnung eines bekannten neuern Streits, an dem auch das nicht theologische Publicum vielen Antheil genommen hat.

Passionspredigten von Dr. Ernst Gottfried Adolf Böckel. Hamburg, Herold, 1829. 116 *S.* 8.

Fünf Wochen-Predigten und zwei andere, deren Sätze schon grosse Aufmerksamkeit auf sich ziehen müssen: 1. (Matth. 26, 6 — 13.) dass nur die Liebe verstehen, würdigen, empfangen, vergelten kann, was die Liebe thut, eine Wahrheit, die erklärt und angewendet wird; 2. (Matth. 26, 37 — 46): über die Segnungen, welche wir dem Gebete auch dann verdanken, wenn es nicht erhört wird; es ist nämlich eine Sammlung des Geistes, eine Erhebung des Gemüths, eine Aufklärung des Verstandes, eine Erleuchtung des Herzens, ein Beförderungsmittel der Besserung und eine Belebung unvergänglicher Hoffnung. 3. Matth. 26, 69 — 75) fruchtbare Betrachtungen über den Fall des Petrus: er gibt ein warnendes Beispiel der Vermessenheit, des Widerspruchs mit sich selbst, der Gewalt der Umstände, die ihn fortriss; er zeigt, wie schnell ein Fehltritt den andern nach sich zieht; aber auch den heiligen Ernst, mit dem er seinen Fehler wieder gut zu machen beflissen ist (freimüthig und ernst ist die specielle Anwendung, welche von diesen Andeutungen gemacht wird). 4.

(Matth. 27, 3—5.) Betrachtung über die Verrätherei des Judas: es wird a. die verrätherische That selbst nach ihrer Quelle und Absicht näher erörtert und b. daraus Lehren für uns gezogen; bei der Erklärung der That sind die verschiedenen Ansichten, die man davon in neuern Zeiten gefasst hat, nicht übergangen; die Anwendung besteht in Warnunng vor dem irdischen Sinne und den Ermahnungen: thue nicht das Böse in der Meinung, es solle Gutes daraus werden; meide Falschheit und Verstellung. 5. (Joh. 18, 33—38) über die gefährliche Gleichgültigkeit gegen die Wahrheit: a. wie sie sich äussert (im Mangel an Fleiss bei der Erforschung, in falscher Scham bei dem Bekenntnisse derselben und in Vernachlässigung dessen, was ihre Erkenntniss bei Andern befördern kann); b. die Quellen, aus denen sie entspringt (vorherrschende Sinnlichkeit, Zweifelsucht, Furcht vor der Wahrheit selbst); c. Nachtheile, welche sie erzeugt (Mangel an richtiger Erkenntniss, an Festigkeit des Charakters, an Gründen einer wahren Beruhigung). 6. (am Palmsonnt. Joh. 19, 9—11.) dass auch das Böse in der Welt nicht ohne Gott geschieht; dieser Satz wird erstlich deutlich erklärt, und zugleich einem Missverstande vorgebeugt, dann Folgerungen aus ihm hergeleitet (die Macht des Bösen hat ihre Grenzen, die sie nicht überschreiten kann; aus dem Bösen, was die Menschen thun, entwickelt sich Gutes; auch dem Frommen, der im Kampfe mit dem Bösen zu erliegen scheint, steht Schadloshaltung und Vergeltung bevor; die zweite Welt wird alle Dunkelheiten aufklären und die Vorsehung rechtfertigen). 7. (am Charfreitage Luk. 23, 44—53.) Die Eindrücke, die der Tod guter Menschen hervorbringt, als Merkmale der sittlichen Verfassung derer, an denen sie sich offenbaren: die Bosheit frohlockt über den Tod des Guten; der Eigennutz berechnet die Vortheile, welche er ihm verspricht; die Fühllosigkeit sieht über ihn hinweg, als über ein alltägliches Ereigniss; der Leichtsinn lässt es bei einer flüchtigen Rührung bewenden; die Befangenheit des irdischen Sinnes ergiesst sich in vergebliche Klagen; aber der echte Christensinn bewährt sich auch hier: der Christ trauert über den Tod guter Menschen, doch ist er empfänglich für die Tröstungen des Glaubens; er behält die Erinnerung an die Verdienste des Vollendeten im dankbaren Herzen; das Andenken an die Vollendeten wird ihm eine Stärkung zur Tugend; er bemüht sich fortzusetzen und zu voll-

enden, wobei der Tod die Dahingeschiedenen unterbrach. — Wir würden zu weitläufig seyn, wenn wir noch Proben des gedrängten, kräftigen, fasslichen, ergreifenden Vortrags geben wollten. Mögen diese Predigten auch ausserhalb Hamburgs segensreich wirken!

Theoretische Theologie.

De regno divino Liber exegeticus, historicus, quatuor Evangeliorum doctrinam complectens, auctore Ferdinando Florente Fleck, Prof. Lips. Lipsiae, sumt. Hartmanni 1829. *XII.* 499 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Unstreitig die umfassendste, vollständigste, auf die sorgfältigsten exegetischen, fremden und eignen, Untersuchungen gegründete Behandlung des verschieden aufgefassten und häufig missverstandenen und gemissdeuteten Gegenstands und seiner Geschichte, wovon der Anfang 1826, zur öffentlichen Disputation bestimmt, gedruckt erschien und mit verdientem Beifalle aufgenommen wurde. Andere Arbeiten haben den Hrn. Vf. behindert, früher diese Arbeit zu vollenden. Dabei hat nur das gelehrte Publicum gewonnen. Für jetzt beschränkt sie sich nur auf die Darstellung des Gottesreiches in den Evangelien und dabei nur auf das Geschäft des Auslegers und Geschichtforschers, ohne auf das des Dogmatikers einzugehen. Die Einleitung zeigt die verschiedenen Ansichten über das Gottesreich von den frühesten bis auf die spätern Zeiten und die Methode an, welche der Vf. in der Untersuchung des Gegenstandes mit Berücksichtigung des Unterschieds zwischen dem Ev. des Johannes und den übrigen Evv. befolgt hat. Der erste Theil (S. 25.) trägt den Ursprung und die Geschichte der unter den Juden zu Christi Zeit gewöhnlichen Meinung vom Messias und seinem Reiche vor. Der Vf. vermisst sehr eine orientalische Historiographie, deren kritische Behandlung nicht wenig Licht für unsere kanonischen Evangelien geben würde, und eine kritische Beschreibung der Christologie in den hebräischen, jüdischen, rabbinischen Schriften. S. 44 ff. ist die Aechtheit und Glaubwürdigkeit der ersten Capp. des Lukas in Schutz genommen und es sind daraus die Angaben damaliger Vorstellungen ausgezogen. Der 2te Theil, S. 67, führt die Ausdrücke und Redensarten vom Himmelreiche, deren

sich die Juden bedienten, auf; der 3te, S. 72, Johannes des Täufers Lehre von demselben, wobei der Unterschied der Quellen, aus welchen die Aeusserungen des Täufers genommen sind, beachtet und gezeigt wird, dass er nicht ein bloss geistiges Reich, sondern auch eine politische Umänderung erwartet habe. Der 4. Theil, S. 87. (mit welchem die früher noch nicht gedruckte Abhandlung beginnt) erläutert Christi eigne Aeusserungen über das von ihm zu gründende Reich mit Voraustellung der Frage: ob er sich wirklich das Geschäft eines Messias zugeschrieben habe, und erweiset die drei Sätze aus Christi Munde: advenit praecessor Messiae; adsum ego Messias ipse; adsunt (Judaei) qui adspirant civitatem in theocratia Messiana. Insbesondere wird der Ausdruck, der Menschensohn, S. 105 ff. ausführlich erläutert. Im 5. Th., S. 134, wird von den Parabeln gehandelt, welche die Verhältnisse des Messiasreiches bezeichnen, mit vorausgeschickten Bemerkungen über die parabolische Lehrart überhaupt; der 6. Theil, S. 162, beschäftigt sich mit Entwickelung der Beschaffenheit und der Pflichten der Bürger der Messianischen Theokratie und auch hier kommen die Parabeln (S. 241.) wieder in Betrachtung. Der 7. Th. S. 262. verbreitet sich über den Umfang des Messian. Reiches nach Christi Ansicht, und mit der Vorfrage: ob Christus die Abschaffung des Mosaischen Gesetzes gelehrt habe? und mit Berührung anderer Gegenstände, die sich auf den Umfang des Messias-Reiches beziehen, z. B. S. 306, die den Aposteln ertheilte Macht zu binden und zu lösen. Th. 8. S. 329. Von der Zeit der Errichtung des Messiasreiches oder von den Stellen, in welchen von Christi Zurückkunft und den damit verbundenen Umständen gehandelt wird (mit vorausgehender Entschuldigung wegen der Schwierigkeit dieses Gegenstandes und der verschiedenen darüber herrschenden Ansichten; stimmt man auch dem Vf. nicht bei, so wird man doch seine gründliche Untersuchung und unverstellte Aeusserung achten müssen). Dass hier von den letzten Reden Jesu und ihrem Sinne die Frage ist, brauchen wir kaum zu erinnern. Th. 9. S. 429. de genere bonorum et beatitatis quo perfruentur regni divini sodales. Im 10. Theile, S. 449, sind die verschiedenen Bedeutungen, welche man dem Ausdrucke, Messias-Reich, beigelegt hat, und die Quelle dieser Verschiedenheit beurtheilt und der allgemeine Begriff des Gottesreiches aus den synoptischen

Evangelien zusammengefasst. Im II. Th., S. 459, ist der Vortrag der Aeusserungen Christi über das Himmelreich in dem Ev. Joh. erwogen, in welchem der tropische und mystische Vortrag häufig mit dem eigenthümlichen und historischen verbunden ist. Der 12. Theil, S. 431, gibt einen kurzen Umriss der evangel. Lehre von dem Reiche Christi aus der doppelten Quelle. Ueberall, bei jedem Abschnitte und Gegenstande, ist eine reichhaltige Literatur beurtheilend angeführt und vorsichtig benutzt; daher auch manche polemische Aeusserungen vorkommen; eben so reich ist die Zahl der erklärten Bibelstellen, die ein wohl eingerichtetes Register nachweiset. Am Schlusse der Vorr. erklärt sich der Verf. über die Fortsetzung seiner Arbeit also: Apostolorum de regno dei doctrinam per alteram libri partem nos expositeros nunc spondere non licet, tum quod suffragia doctorum hominum de priore exspectare verecundia iubemur (diese werden gewiss sehr aufmunternd seyn), tum ob alios labóres susceptos, commentarios dico in synopticum evangelium et in apocrypha V. T.

Gnosis, oder evangelische Glaubenslehre für die Gebildeten in der Gemeine, wissenschaftlich dargestellt von Karl Hase. Dritter Band. Leipzig. 1829, Barth. 560 S. kl. 8. brosch. 2 Rthlr.

Das dritte Buch: die Christenheit, überschrieben, spricht zuerst von der Nothwendigkeit einer religiösen Gemeinschaft für das religiöse Leben und ihrer Entstehung, ihrem Charakter und insbesondere der christlichen Gemeinschaft auf eben so verständige als lebendige Weise. Aus der Bedeutung des Christenthums werden drei Hauptstücke entwickelt: 1. die Art, wie Christus selbst seine religiöse Vollendung dargestellt und für eine durch ihn begründete Gemeinschaft möglich gemacht hat; 2. die Gemeinschaft selbst, durch welche Christus diese Vollendung lebendig fortpflanzt; 3. die Weise, nach welcher Christus in dieser Gemeinschaft von uns aufgenommen oder das christl. Leben in uns empfangen wird. So entstehen die drei Theile dieses Buchs. Erster Theil: Christus in der Geschichte. Cap. 1. von der Religiosität Christi. (Hier auch von dem Glauben an die Gottheit Christi; von der Vereinigung der göttl. und menschl. Natur, welche bestritten wird, indem der Vf. sagt (S. 23.): »die Idee eines Gottmenschen, wenn darunter die wirk-

liche Verbindung einer von der menschlichen Natur verschiedenen göttlichen Natur unter einer gemeinsamen Einheit verstanden werden soll, hebt sich auf durch innern Widerspruch und beruht nur auf einer nicht durchgeführten und missverstandenen Ansicht beider Naturen.« Es folgt darauf eine andere Erklärung, wie die Fülle der Gottheit dem Sohne der Endlichkeit inwohnen könne. Die Allgemeinheit des menschlichen Glaubens an einen Wiederhersteller unsers Geschlechts, der in verschiedenen Zungen »Christus, Krischna, Baldur, Oschanderbami, magna Deum soboles,« genannt worden, ist S. 32. behauptet. Die messianischen Hoffnungen und Weissagungen werden erläutert; so wie auch die Aussprüche Jesu über seine Person. In den drei (synoptischen) Evangelien, im Betragen der Jünger während Jesu Leben und in seiner Anerkennung als Messias unter dem Volke, herrscht die Ansicht der *menschlichen* Natur eines Davidsohns vor. »Von der Anbetung des unter ihnen lebenden Meisters waren seine Jünger fern; nicht einmal für Socinianer hätten sie gelten können.« (S. 56.) Wir übergehen, was S. 61. über die Stellen, aus denen man die Gottheit Christi hat erweisen wollen, und über die Bildung des Lehrbegriffs davon gesagt ist. Auch die Streitigkeiten darüber bis auf die neueste Zeit sind nicht vergessen, so wenig sie auch allen Gebildeten verständlich oder angenehm seyn können. C. 2. S. 105. Vom Leben Jesu. Die Vorgeschichte desselben wird als Mythus behandelt, in dem nur die geistige Wahrheit, nicht die geschichtliche fest zu halten sey. Dass er nicht aus der Secte der Essener, »dieser lichtscheuen Pietisten,« hervorgegangen sey, wird S. 145. dargethan. Einen gerichtlich medicinischen Beweiss für die Gewissheit seines Todes am Kreuze gibt es nicht, aber gewiss ist, dass er nach den bekannten Naturgesetzen mit der höchsten Wahrscheinlichkeit eintrat (S. 151.). Eben so wird S. 153 ff. die Wahrheit seiner Auferstehung gegen die Einwendungen vertheidigt. Mit Recht sagt der Vfr.: Die christliche Kirche als Erscheinung ist über dem Grabe des Auferstandenen erbauet. C. 3. S. 177. Von der religiösen Einwirkung Christi oder der Versöhnung. Es wird erwogen, durch welches Mittel die Versöhnung vollendet wurde und die Frage wieder aufgenommen, ob die Menschheit durch Jesu Lehre und Erziehung sich selbst mit Gott versöhnte, oder ob Christus ausserhalb den Gränzen menschlicher Natur das Versöhnungswerk

vollzog und zugleich die Geschichte des neuern Streits über den Versöhnungstod Jesu vorgetragen und der Unterschied des Supranaturalismus und Rationalismus in diesem Punkte dargestellt. Zweiter Theil: Christus in der Kirche. Die Kirche wird im 1. Cap. betrachtet als Gemeinschaft der Gläubigen, und zwar in der ersten Abtheil., S. 212, von dem Wesen der Kirche (in drei Hauptformen: apostolische Kirche, welche in die Gegensatze, katholische und protestantische Kirche zerfällt), in der zweiten, S. 258, von den Mitteln der Kirche oder den Organen des kirchl. Lebens, den Heilmitteln, insbesondere S. 265. dem Worte Gottes, S. 301. den Sacramenten, S. 336. dem Amte der Schlüssel, gehandelt. Das 2. Cap. betrachtet die Kirche in Gemeinschaft mit der Welt, S. 345. wo a. die Kirchenordnung oder der Inbegriff derjenigen Formen, unter denen sich die Kirche als ein rechtliches Gemeinwesen äusserlich darstellt, b. S. 398. das Glaubensbekenntniss und der Eid auf dasselbe, c. S. 415. der Dienst am göttlichen Worte oder das Priesterthum behandelt sind. Das 3. Cap. S. 426. beschäftigt sich mit der Zukunft der Kirche, wo auch die Lehre von dem Messiasreiche und der Chiliasmus untersucht und die Hoffnung einer künftigen Vereinigung aller christlichen Parteien, an der wir noch zu zweifeln uns erlauben, ausgesprochen wird. Dritter Theil, S. 460, Christus im Gemüthe, oder wie die Einwirkung Christi, begonnen in der Zeit, unsterblich durch die Kirche, ihren Zweck dadurch erreicht, dass Christus eine Gestalt in uns gewinnt. Drei Capitel dieses Theils machen die Berufung, S. 463, die Wiedergeburt, S. 477 und das christliche Leben S. 503, den Beschluss aber macht S. 512 ff. das Symbol der Christenheit oder die Dreieinigkeit, die S. 520. also erklärt wird: »Gott ein Vater über Alles, mit ihm die Menschheit durch den Menschensohn, der ein Gottessohn wurde, in neuer Liebe vereint, auf dass wir alle Söhne werden durch der Kirche freien und heiligen Gemeingeist und Gott alles in Allem.« — Das Eigenthümliche des Vfs. sowohl in der Anordnung als in der Behandlung der dogmatischen Materien und in einzelnen Gedanken, Aeusserungen und Andeutungen haben wir in den Anzeigen der 3 Bände, so wie sie nach und nach erschienen sind, bemerklich zu machen gesucht, und wenn man die Bestimmungen in dem Titel des Werks und den weiten Umfang des Ausdrucks: Gebildete, erwägt, so wird man die mannich-

faltige, wortreiche, oft bildliche Art des Vortrags sehr angemessen finden. Bisweilen schien uns doch aus der Kirchenlehre und ihrer Geschichte mehr, als Gebildete, aber von theolog. Gelehrsamkeit Entfernte brauchen, eingeschaltet. Das angehängte Register deutet den Reichthum des Inhalts an.

Gesammelte Schriften.

Vermischte Schriften von ***Friedrich Jacobs.*** *Dritter Theil. Leben und Kunst der Alten, zweiter Theil. Auch mit dem Titel:* ***Friedr. Jacobs*** *Akademische Reden und Abhandlungen. Erste Abtheilung. Leipzig, Dyk'sche Buchh.* 1829. *LXXIII.* 554 *S.* 8.

Die Reden in diesem Bande sind in der Akademie der Wissenschaften zu München an den festlichen Tagen gehalten worden, die vornehmlich der Feier des Monarchen gewidmet waren, welcher jener wissenschaftlichen Anstalt ein neues Leben eingeflösst hatte. Die erste Rede (zur Feier des Stiftungstages der Akad. der Wiss. zu München 28. März 1808 gehalten) verbreitet sich über die Erziehung der Hellenen zur Sittlichkeit (und die Quellen überhaupt, aus denen die sittliche Bildung des griech. Volks geflossen ist, welche Einigen vom Vf. zu sehr erhoben schien, wogegen Andere ihm beipflichteten). Der Hr. Vfr. hat (Vorr. S. XX ff.) seine Ansicht trefflich gerechtfertigt, ohne zu leugnen, dass auch die hellenische Welt sich nicht dem allgemeinen Loose der Menschheit entzogen habe; sprächen auch nicht die Thaten, die Geistes-Werke der Hellenen sprechen für eine sittliche Bildung der edelsten Art. Zugleich werden S. XXIV ff. einige Angriffe auf das hellenische Alterthum abgewiesen, welche vornehmlich die Religion und Moral des Heidenthums angehen, denen andere Verirrungen des Christenthums oder der Christen (bis S. XLII) entgegen gestellt werden, wodurch zugleich Manches, was in den Zugaben zu dieser Rede kurz vorgetragen ist, ergänzt wird. Denn nicht weniger als 59 interessante Zugaben hat diese Rede erhalten. 1. S. 63. Pythagoras, erster Lehrer der Ethik und seine Schule; Aeusserungen edler Hellenen über die Güter des Lebens, S. 68. — 2. S. 76. Achtung der Wissenschaft im Verhältnisse zu dem Nützlichen. 3. S. 79. Barbaren und

Hellenen (Charaktere derselben). 4. S. 82. Sparta und Gesetzgebung des Lykurgs (gerühmt). 5. S. 88. Hellenismus, eine Offenbarung des Schönen und Grossen. 6. S. 93. Hellenische Götterwelt und Anthropomorphismus (mit Zusatz der Urtheile Anderer darüber, S. LXIV.) Insbesondere noch von den Bemühungen, den Glauben an die Sittlichkeit der Götterwelt zu retten (S. 98), und der Untersützung der Gesetze durch die Furcht vor den Göttern (S. 104) und von den Mysterien, die für den Eintritt in ein sittliches Leben galten (S. 113). 7. Klima (Griechenlands, gerühmt, S. 116). 8. Natur der Hellenen (S. 117 von der angeblichen Misogynie). 9. S. 120. Das heutige Hellas (mit einem bedeutenden Zusatz, S. LXV). Bruchstücke einer unvollendeten Schrift über den Freiheitskampf der Griechen sind S. 122 eingerückt. 10. S. 150. Aus Plato: dass die Verschiedenheit der Naturen bei der Erziehung zu beachten sey. 11. Aesthetisch-religiöse Bildung, 12. bildende Erziehung. 13. Richtung der Erziehung auf Gottesfurcht, Gehorsam und Sittsamkeit bei den Griechen (S. 157). 14. S. 162. Dass die Böotier der Bildung nicht beraubt gewesen sind. 15. 16. Gegenstände der griech. Erziehung. 17. Gebrauch der Musik in Sparta. 18. Athletik, von Gymnastik zu unterscheiden (S. 170). 19. S. 173. Ueber deutsche Gymnastik, Turn- und Tanzkunst (lehrreiche Bemerkungen). 20. Zweck der Gymnastik. 21. S. 187. Pädagogen und ihr Geschäft. Aufseher der Epheben, Sophronistä, Kosmetä. 22. S. 190. Sittlichkeit der Gymnastik, durch die Nacktheit nicht gestört, und Sittsamkeit der Jugend. 23. Keuschheit der alten Kunst. 24. Wirkungen der Gymnastik. 25 S. 201. Die Hausfrau und Verhältniss des Mannes zur Frau. 26. S. 212. Männerliebe, Mittel der Erziehung, mit Tugend und edlen Gesinnungen bestehend. 27. S. 254. Urtheile über Vielwisserey. 28. S. 257. Schätzung der Kampfspiele und Geringfügigkeit der Belohnungen. 29—37. S. 262. Musik; Absicht des Unterrichts darin; ihr Misbrauch, Gebrauch, Verbindung mit der Poesie, Einfluss auf die Sitten; von der dorischen Tonart, S. 280. — 38—41. S. 282. Dichtkunst und ihre Wirksamkeit zur Reinigung der Sitten. Ethischer Werth der homerischen und pindarischen Poesie. Gebrauch der Dichter in den Schulen (mit einem Zusatze, S. LXVIII f.). 42. S. 302. Unterricht der Jugend durch das lebendige Wort. 43. S. 305. Luxus der Künste. 44. S. 306. Die Tragödie und ihr

Zusammenhang mit der Religion. Insbesondere von dem Prometheus des Aeschylus S 311, der Religiosität des Sophokles S. 315. 45. S. 319. Die Tragödie des Euripides. 46. S. 322. Die Komödie und deren Entstehung aus dem Bedürfnisse der lebendigsten Freiheit. 47—49. Aristophanes, seine Verspottung des Sokrates, Obscenität, Grazie. 50—52. Die Philosophie. Ascetik des Pythagoras. Freier Unterricht der hellen. Philosophen durch Leben und Gelegenheit. Ausartung der griech. Philosophie, zugleich mit der Ausartung der Verfassung. 53. S. 343. Heiterkeit des Götterdienstes. 54. S. 348. Religiosität des Heidenthums, gegründet auf das Göttliche; insbesondere bei Herodotus. (Der Nachtrag zu diesem Abschnitte in der Vorr. ist bereits erwähnt worden). 55. Orakel, Beförderer der Religiosität und Sittlichkeit (S. 355). 56. S. 360. Die bildende Kunst, ihr religiöser Charakter und ihre Keuschheit. 57. S. 365. Genuss der Musse und Lehren für sie. 58. Religiöse Heiligung der Gesetze. 59. S. 371. Sittenaufsicht. Areopagus. So ist hier Alles vereinigt, was die sittliche Cultur der Griechen im schönsten Lichte darstellt. II. Ueber einen Vorzug der griech. Sprache in dem Gebrauche ihrer Mundarten. Eine Rede — gehalten — am 12. Octbr. 1808, S. 375—402, mehr als Versuch, einen der Grammatik angehörenden Stoff rednerisch zu behandeln. Zugleich wird auch die Entstehung dieser Mundarten entwickelt. In den Anmerkungen (S. 403 ff.) ist insbesondere von der Veredlung der griech. Dialekte, dem homerischen Hexameter, den Ionismus der Epiker und des Herodotus gehandelt. III. S. 415—462. Ueber den Reichthum der Griechen an plastischen Kunstwerken, Rede am 12. Oct. 1810 gehalten, mit welcher der Hr. Vfr. seine Laufbahn in München und seine persönliche Theilnahme an den Arbeiten der Akademie beschloss. Einige Stellen der geistvollen Rede hatten Anstoss gegeben, worüber der Vfr. sich am Schlusse der Vorr. mit seiner gewohnten Bescheidenheit erklärt. Auch ihr sind reichhaltige Anmerkungen beigegeben, S. 465 ff., welche die Beweisstellen, die Erläuterungen, Betrachtungen über die verschiedenen Kunstwerke des Alterthums, Kunstsammlungen, Orte, wo sie sich befanden etc., zuletzt eine Rechtfertigung der Abbildung der göttlichen Natur enthalten. — Die gelehrten Arbeiten des Hrn. Hofr. Jacobs bedürfen keiner weitern Andeutung ihres lehrreichen und geschmackvollen Inhalts. Wir fügen nur

noch bei, dass auch die Dedication dieses Bandes an den Hrn. Oberschul- und Consistorialrath Dr. Niethammer viel Lesenswerthes enthält.

J. Gurlitt's, vormal. Dr. der Phil. u. Theol., Prof. und Direct. des Johann. u. Prof. der orient. Sprachen am akad. Gymn. zu Hamburg, Schulschriften. Zweiter Band, die Hamburgischen Schulschriften enthaltend. Nach dem Tode des Verfassers gesammelt und mit einigen Anmerkungen begleitet herausgegeben von Cornelius Müller, Dr. der Phil., Prof. am Johanneum zu Hamburg etc. Magdeburg, Heinrichshofen, 1829. XIV. 409 S. gr. 8. (Auch als besonderes Werk unter dem Titel: Gurlitt's Hamburgische Schulschriften. Nach dem Tode des Vfs. u. s. f.).

Im Jahre 1801 gab der verewigte G., damals Director der Schule zu Kloster Berge bei Magdeburg, den ersten Band seiner Schulschriften heraus. Gehäufte Arbeiten und zunehmende Kränklichkeit hinderten ihn, nach dem Wunsche seiner Freunde die Sammlung der Hamburg. Schulschriften zu besorgen. Seinem Schüler und Collegen, den sein letzter Wille zum Herausgeber seiner Werke bestimmte, blieb diess Geschäft, das er auf eine den Verstorbenen und ihn selbst ehrende Weise ausgeführt hat. Nichts Wesentliches ist in denselben geändert, nur die Orthographie, der Stil und die Anmerkungen bisweilen berichtigt, letztere auch vervollständigt und durch hinzugesetzte eigne bereichert. Ausgeschlossen sind alle eigentlich gelehrte und streng wissenschaftliche Abhandlungen (die nächstens unter dem Titel: Gurlitti Opuscula theologica et philologica in 2 Bänden erscheinen sollen), und also nur aufgenommen, was in unmittelbarer Beziehung zur Schule steht. Diess ist grösstentheils in ehemals gedruckten Reden und Programmen enthalten bis auf zwei Reden, die Hr. M. aus den hinterlassenen Papieren G's mitgetheilt hat. Denn alle ungedruckte Reden wollte er, aus sehr triftigen Gründen, nicht dem Drucke übergeben. Und eben so wenig wollte er eine Biographie G's vorausschicken, da er erst vor Kurzem in Voigt's Nekrolog der Deutschen eine geliefert hat. Man findet also in diesem Bande: S. 1. Rede bei Niederlegung des Amtes als Director und Prof. der Schule zu Kloster Berge, 17. Sept.

1802, in der religiösen Abendversammlung gehalten (und zugleich mit der Einführung eines würdigen Lehrers, Ribbeck, und der Entlassung einiger Jünglinge zur Akademie verbunden) lehrend, warnend, rührend, edle Gesinnungen aussprechend. Die Aufsätze über Resewitzens Leben und Streitigkeiten mit dem Convent (S. 14 f.) möchten wohl dem Publicum erwünscht seyn in mehr als einer Hinsicht. Das von den Schülern dem scheidenden Lehrer überreichte »Lied der Wehmuth,« das von innigem Schmerzgefühle zeugt, ist beigefügt. S. 21. Antrittsrede bei der feierlichen Einführung im Johanneum zu Hamburg, 9. Nov. 1802. Im 1. B. der Schulschriften waren fünf Wirksamkeiten zur Verbesserung des Schulwesens gefordert worden: Aemsigkeit, Enthusiasmus und Beispiel der Lehrer; Fleiss und guter Wille der Schüler; Aufmerksamkeit, Bereitwilligkeit und Mitwirkung der Aeltern; Wachsamkeit und kräftige Unterstützung der Obern; thätige Theilnahme des ganzen Publicums. Jetzt wird ausgeführt: Was kann, was muss das Publicum zur Verbesserung und Aufrechthaltung des öffentlichen Unterrichts und des Erziehungswesens beitragen, wenn beides den erwünschten Fortgang haben und zu seiner Blüthe und Reife gedeihen soll? S. 52. Rede bei der öffentl. Einführung des Hrn. Prof. Brodhagen und bei der Bekanntmachung der Promotion der drei ersten Lehrer des Johanneums, womit zugleich die feierliche Einführung der neuen Classen etc. verbunden ward, 26. Jan. 1803. Sie verbreitet sich über die grössern Schwierigkeiten, welche jetzt das mühsame Geschäft der Unterweisung und Erziehung der Jugend hat. S. 75. Rede über einige Vorzüge des verwichenen Jahrhunderts und einige frohe Aussichten der kommenden, gehalten am 11. Octbr. 1803. Die Vorzüge des vorigen Jahrh. sind: der grosse Schatz neuer Erfindungen und Verbesserungen in allen Arten von Gewerken, Künsten und Wissenschaften; Aufstellung grosser Fürsten; Eindringen des freien Geistes strengerer Kritik in alle Wissenschaften, vorzüglich die theologischen, Verbesserung der Erziehung und des Unterrichts, Verbesserung der Gesetzgebung und Gerechtigkeitspflege in mehrern Staaten, gemeinnützige und populäre Schriftstellerei und dadurch befördertes Bestreben, sich durch Lectüre zu belehren, Neigung, fremde Länder und Völker kennen zu lernen, überall erwachter Geist der Industrie und des Erwerbfleisses, treffliche Einrichtungen zur Verpflegung

und Beschäftigung der Armen, Erweckung des Nachdenkens über bürgerliche Verfassung, über Rechte und Pflichten des Menschen und Bürgers. S. 143. Rede zur Einführung des Hrn. M. Carl Friedr. Hipp, als Prof. des Johann., am 8. Oct. 1805. Welcher Geist muss den Schulmann beim Antritte seines Amtes beleben und bei Führung desselben nie verlassen, wenn er seinen Pflichten ausnehmend genügen will? Der Geist der Zufriedenheit mit seinem Stande, der Geist der Selbstvervollkommnung und der Vervollkommnung der Nachwelt in dem jungen Nachwachse des Menschengeschlechts, der Geist der Ruhe und Besonnenheit, der Geduld und Sanftmuth, der Geist der Eintracht und des Friedens — ist die wohl ausgeführte Antwort. S. 161. Rede bei Entlassung zweier (jetzt in ansehnlichen Aemtern stehenden) Scholaren, 14. April 1807 (wie der Schulmann dem Verderben des Zeitalters entgegen arbeiten soll; mit herzlichen Ermahnungen an die Scheidenden). S. 171. Rede bei Entlassung von fünf studirenden Jünglingen aus dem Johanneum, 3. Mai 1810 (über die Vorzüge des deutschen Volks vor andern Völkern, namentlich dem Gallischfränkischen, gehalten zu einer Zeit, wo Hamburg zwar noch nicht dem französ. Kaiserreiche einverleibt, was erst 7 Monate später geschah, aber doch von demselben abhängig war). S. 179. Rede zur Entlassung eines studirenden (ausgezeichneten) Jünglings (Sieveking, der im Mai 1817 auf der Univers. zu Berlin starb) gehalten am 20. April 1814 (worauf es ankommt, um auf Nachwelt und Mitwelt fruchtbar einzuwirken, wobei einige der vorzüglichern, noch zu hoffenden Verbesserungen der bürgerlichen Gesellschaft erwähnt werden; eine von diesen Verbesserungen konnte nur in ei- Nachschrift nachgetragen werden (S. 193), weil, als sie gehalten wurde, Davoust noch Hamburg beherrschte: die Abschaffung der französ. Sprache in den Cirkeln der höhern Stände. Die meisten Verbesserungsvorschläge waren übrigens vom sel. G. in seiner Rede von den Vorzügen des verflossenen Jahrhunderts, als Wünsche, die im jetzigen realisirt werden sollten, vorgetragen worden). S. 197. Rede von zwei vorzüglichen Pflichten des geistlichen Standes, gehalten am 1. Nov. 1817, bei der Secularfeier der Reformation (die Hr. Prof. M. in einer Note beschreibt). Von mehrern Pflichten des geistlichen Standes werden die beiden, der redlichen Erforschung der Wahrheit und der freimüthigen Verkündigung

derselben hervorgehoben und eingeschärft. Zu mehrern wichtigen Anmerkungen des Verewigten hat der Herausgeber noch eine über die Verpflichtung auf die symbol. Bücher hinzugefügt. S. 221. Rede zur Entlassung einiger studirenden Jünglinge aus dem Johanneum, am 23. März 1820. Fünf Gefahren, denen der Jüngling auf der Hochschule ausgesetzt ist, werden angedeutet und mit Warnungen begleitet. S. 232. Rede bei Entlassung einiger studirender Jünglinge aus dem Johanneum, am 13. April 1820 (über den Zuruf der Urväter: Bete und arbeite!) S. 240. Rede zur Entlassung zweier studirenden Jünglinge aus dem Johanneum, am 11. Oct. 1820 (über hohen Wahrheitssinn, verbunden mit Liebe zu Gott und den Menschen, nach Jesu Beispiele). In einer Note, S. 247, sind von G. u. M. die Meinungen über das Zeugniss des Josephus von Christo angeführt. G. hält es nur für interpolirt, nicht für ganz unächt. S. 251. Rede über den Vernunftgebrauch bei dem Studium der Theologie (der empfohlen wird), am 18. April 1822. Diese mehrmals gedruckte Rede hatte Missverständnisse veranlasst, die längst beseitigt sind; daher hat Hr. M. den polemischen Vorbericht weggelassen, was aus localen Gründen gewiss zu billigen ist, und die beigefügte kurze Geschichte der Trinitätslehre wird er in Gurlitti Opusculis abdrucken lassen. Aber die zahlreichen und wichtigen Anmerkungen G's zu seiner Rede und die Nachschrift (S. 277), welche »gegen das in unsern Tagen wieder erhobene alte Geschwätz von der Gefährlichkeit des Vernunftgebrauches in Dingen der Religion« verwahrt, sind nicht weggeblieben. S. 281. Rede zur Einführung des Hrn. M. Franz Wolfgang Ulrich, als Prof. des Johann., am 17. Jul. 1823. Die Zöglinge der Anstalt werden an einige ihrer wichtigern Pflichten ernstlich und väterlich erinnert, vornehmlich zeitige Gewöhnung an Pflichterfüllung gegen die Vorgesetzten, unumschränktes Vertrauen und zärtliche Liebe zu ihnen, gefällige Bescheidenheit, empfohlen. S. 298. Rede bei Entlassung einiger studirenden Jünglinge aus dem Johann. am 9. Oct. 1823. (Warnung gegen die Vergnügungs- und Zerstreuungssucht; H. M. berichtigt die gewöhnliche Erklärung von 1. Kor. 7, 31. S. 301). S. 307. Rede über die Consociationen der akadem. Jugend für politische Zwecke, am 12. Oct. 1824 (bisher noch nicht gedruckt). Ohne auf einige Nebenfragen über demagog. Umtriebe einzugehen, werden die beiden Gegenstände: Theilnahme

studirender Jünglinge an politischen Ideen und Planen über Form und Verwaltung der Staaten und Beeiferung für die Verwirklichung der eingebildeten besten Form; und: Art und Beschaffenheit dieser Staatsformen und Staatsverwaltungen, die ihnen als die besten für der Völker Heil erscheinen; in Betrachtung gezogen). S. 318. Rede bei Entlassung einiger studirenden Jünglinge aus dem Johann., 31. März 1826 (auch noch ungedruckt). Warnung gegen einige, den Fleiss und die Tugend der Jünglinge bedrohende, irrige Meinungen und Einbildungen. S. 325. Verzeichniss der Lehrstunden im Johanneum zu Hamburg 1. in der Gelehrten-Schule, 2. in der Bürger-Schule, im Schuljahre von Ostern 1826—27 (die letzte Ausgabe des Lections-Plans von G. mit einer geschichtlichen Anmerkung von M. und einem Verzeichnisse der damaligen Lehrer), nebst 1. S. 337. einigen Bemerkungen über vorstehende Lectionen-Plane (worin auch die Nothwendigkeit des scientifisch-parallelen Lectionen-Systems gegen das gewöhnliche Classensystem vertheidigt wird; zugleich ist auch Plan und Zweck des 1611 — 13 gegründeten akadem. Gymnasiums angedeutet), 2. S. 341. einer kurzen Darstellung der allgemeinen und disciplinarischen Einrichtungen im Johanneum (mit manchen Zusätzen von M., namentlich S. 343 f. über die Declamations-Uebungen). S. 354. Einige Bemerkungen über den zur Universität vorbereitenden Unterricht im Hebräischen (aus der Einleitung zum Verzeichnisse der Vorlesungen auf dem akad. Gymn. vom J. 1810). S. 366. Ueber Maturitätsprüfungen (aus dem Schlusse des Osterprogramms vom J. 1804. Es werden insbesondere, S. 374, die Grundsätze und Vorsichtigkeits-Regeln angegeben, welche bei einer solchen Prüfung zu befolgen sind, und S. 380, der Maasstab bestimmt, nach welchem die Reife oder Unreife der abgehenden Schüler zu ermessen sey). S. 385. Ueber das Bürgerrecht der Juden. Anhang zu dem Mich. Progr. 1805 auf Veranlassung der Abschiedsrede des damaligen Hrn. David Mendel, jetzt Cons.-R. und Prof. der Theol. zu Berlin, D. Aug. Neander, für die bürgerlichen Rechte der Juden verfasst. Hr. M. hat S. 394 f. erinnert, dass aus dem höchst parteiischen Entdeckten Judenthum von Eisenmenger viele gehässige Vorstellungen von den Juden geflossen sind. Derselbe hat auch neuere Schriften über die Verbesserung der Juden und Ansprüche derselben auf Bürgerrechte, jedoch nur

bis 1817 nachgetragen, so wie überhaupt seine zahlreichen Anmerkungen meist literar. Inhalts und sehr zweckmässig sind. S. 410—413. sind noch einige Nachträge zu den Anmerkungen von ihm geliefert. Nicht bloss Schulmänner und Pädagogen, sondern auch Gelehrte jeden Fachs und Gebildete aller Stände werden diese Reden und Aufsätze mit vielem Nutzen und gern lesen, da ihr Verfasser nicht bloss für die Schule, sondern auch für das Leben lehrte und anziehend schrieb.

Heilanstalten.

Beschreibung der Königl. Sächsischen Heil- und Verpflegungsanstalt Sonnenstein. Mit Bemerkungen über Anstalten für Herstellung oder Verwahrung der Geisteskranken, von G. A. E. Nostitz und Jänkendorf, auf Oppach, Wurbis etc. Kön. Sächs. Conferenz-Minister und wirkl. geh. Rathe, Director der wegen der allgem. Straf- und Versorgungsanstalten verordneten Commission, Grosskreuz des Kön. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens, Prälat und Senior des Hochstifts Merseburg etc. Nebst erläuternden Beilagen und 12 Kupfert. Erster Theil, erste Abtheilung. XVIII. 569 S. gr. 8. Zweite Abtheilung, 280 S. Zweiter Theil, 399 S. Dresden, Walther. Buchh. 1829. 6 Rthlr. 12 Gr.

Ein wahrhaft classisches Werk, wie es keine andere Heil- und Verpflegungs-Anstalt aufzuweisen hat, Muster für Andere, und nicht nur durch vollständige Beschreibung der, zwar oft gepriesenen, aber nach ihrer innern, vorzüglichen Beschaffenheit noch nicht genug bekannten, durch die oberste Leitung des Hrn. Verfassers trefflich gediehenen und erhaltenen Anstalt auf dem Sonnensteine ausgezeichnet, sondern auch durch Aufstellung der, bei allem Wechsel einzelner Einrichtungen doch unveränderlichen allgemeinen Grundsatzen, nach welchen alle Versorgungs- und insbesondere die psychischen Heilanstalten begründet, beaufsichtigt, erhalten, verwaltet werden müssen, und durch Mittheilung von angestellten Beobachtungen, zu denen nicht Jeder Gelegenheit oder Geist genug besitzt, und sowohl bei dieser Anstalt, welcher der Hr. Minister die grösste Sorgfalt mit Liebe gewidmet hat, als bei andern Straf- und Kranken-Anstalten auf einer Reise 1822 gemachter Wahrnehmungen

und Erfahrungen, wichtig für Staatsbehörden, Staatsbeamte, Psychologen, Aerzte, Anthropologen und gebildete Leser jeder Classe, insbesondere die, welche für Geisteskranke in ihren Familien zu sorgen haben. Schon vor 12 Jahren gab der (kurz nachher verstorbene) geh. Finanzrath Thomas Freiherr v. Wagner eine Nachricht von dieser 1811 gestifteten Anstalt heraus, (bei Gelegenheit der Einweihung der durch französ. Truppen 1813 zerstörten Anstalts-Kirche, 2. Nov. 1817) die nicht in den Buchhandel gekommen ist. Se. Exc. der Hr. Min. von Nostitz lieferte in Geissler's Zeitschrift für das Königreich Sachsen 1818 eine neue, mit Anmerkungen, Beilagen und Kupfertafeln versehene Ausgabe davon, die 1820, mit einem neuen Titel versehen, besonders herauskam. Der folgende achtjährige Zeitraum führte so viele Veränderungen in der Anstalt selbst, die nur nach und nach, seit den grossen Verlusten 1813, wieder hergestellt werden konnte, und so wichtige, neue Erfahrungen herbei, dass eine gänzliche Umarbeitung jener Nachricht nothwendig wurde. Dazu wurde der Hr. Vfr. nicht nur durch die häufigen Anfragen an die Directorial-Behörde über die innern Einrichtungen der sonnensteiner Anstalt, sondern auch durch die Aufforderung der verw. russ. Kais. Mutter, welche die Irrenanstalt zu St. Petersburg unter ihren Schutz genommen hatte, an ihn, die genaueste und umständlichste Nachricht über gedachte Anstalt ihr zur Benutzung einzusenden, veranlasst, und diese mühsame Arbeit hat derselbe mitten unter andern, grossen Staatsgeschäften und Sorgen für die geistlichen, Schul- und Universitäts-Angelegenheiten des Vaterlandes mit einer Genauigkeit vollendet, die nichts zu wünschen übrig lässt. Denn es ist diess Werk nicht ein Nachtrag zu den vorigen Druckschriften, sondern eine neue Darstellung des Ganzen und Einzelnen, belegt mit den dazu erforderlichen Actenstücken, und bereichert mit schätzbaren Bemerkungen und Nachweisungen für Regierungsbehörden und andere Leser. Diess wird die nur noch zu gebende Uebersicht des Inhalts schon beweisen. Die erste Abth. des 1sten Th. enthält die Bescheibung der Heil- und Verpflegungs-Anstalt Sonnenstein mit Bemerkungen über Anstalten für Herstellung oder Verwahrung der Geisteskranken in folgenden Abschnitten: 1. Uebersicht der kön. sächs. allgemeinen Straf- und Versorgungsanstalten, wie sie im J. 1809 bestanden (zu Waldheim, Torgau, im Schlosse

Hartenfels zu Torgau, Zwickau, und da die Torgauer aufhören mussten, später zu Lichtenburg und Langendorf) nebst den Grundsätzen, welche die kön. Commission für alle öffentliche Anstalten leiteten. 2. S. 8. Erörterung der Gründe, warum die Irrenanstalten lange Zeit im vernachlässigten Zustande verblieben. 3. S. 18. Verschiedene Arten, wie Gemüthskranke behandelt werden können: Häusliche Pflege; Privatheilanstalten; Irrenanstalten nach Kreisen. Die Nothwendigkeit öffentl. Landesanstalten für Herstellung oder Aufbewahrung der Geisteskranken wird S. 29 dargethan, mit Widerlegung der vom Hrn. Hofr. Heinroth gegen ihre Wirksamkeit geäusserten Bedenken; die Verpflichtungen und Befugnisse des Staats in dieser Beziehung erörtert und die Grundsätze über die Einrichtung der Irrenanstalten angegeben (S. 38). 4. S. 45. Anlässe zur Verbesserung der kön. sächs. Anstalten für Geisteskranke (durch die Fortschritte der Psychiatrie). Bestimmung des Schlosses Sonnenstein zur Heil- und Verpflegungs-Anstalt, dessen Oertlichkeit, auf welche bei solchen Anstalten sehr viel ankömmt, nach ihren Nachtheilen und Vorzügen beschrieben wird, mit einigen geschichtlichen Angaben über den Ort, dessen Erbauung wahrscheinlich in die Zeit des Königs von Deutschland, Heinrichs I. gesetzt wird, und der schon in Urkunden 1292 und 1299 vorkömmt. Seit 1758 hat, nach Schleifung der Festungswerke dieser ehemal. Bergfestung, sie aufgehört Landesfestung zu seyn. 5. S. 60. Zahl, Umfang, Gelass und Bestimmung der Anstaltsgebäude und (angenehme) Umgebungen. 6. S. 79. Erste Begründung und Eröffnung der Anstalt (1811 u. 1812), darauf erfolgte Zerstörung (1813 auf Napoleon's Ausspruch: que l'on chasse ses fous!) und Wiederherstellung derselben (1814). 7. S. 96. Zwecke und Benennung der Anstalt (welche in die Heil- und Verpflegungs-Anstalt und die Genesungsanstalt und wieder nach den Geschlechtern abgetheilt ist), Commission, unter der sie steht, Einnahmequellen. Hier hat der Hr. Vfr. Gelegenheit genommen, S. 112 ff., gegen das Lotto und über die Classen-Lotterien und, S. 117, über das Erbrecht der vaterländ. Versorgungsanstalten, insbesondere nach dem neuesten Mandat vom 31. Jan. 1829 das Erforderliche anzuführen. S. 124. Von den Local- und ärztlichen Revisionen. 8. S. 129. Oberbeamte der Anstalt sind: der Hausarzt, Hausverwalter, Hausgeistliche, Justitiar, Rechnungsführer. Ihre Pflich-

ten und Emolumente sind angegeben. Versammlungen der Beamten. 9. S. 158. Andere Beamte (Hauswundarzt, Hausschreiber) und Bedienstete der Anstalt (Aufsichts-Personal, Personal für die Speisung und Wäsche, für die Krankenwartung; von den fünf Krankenwärtern und eben so vielen Wärterinnen S. 165 ff. ausführlicher, so wie S. 179 ff. über und für die Anstellung von Sträflingen und Sträflinginnen zum Hausdienste und zur Krankenwartung). 10. S. 196. Classeneintheilung der Anstalt und deren Pfleglinge. Wohnung (und deren Einrichtung, Heizung, Fenster S. 211), Lagerstätte (Matratzen von Stroh oder Seegras), Beköstigung (dieser wichtige Zweig der Verwaltung unterliegt besonderer commissarischer Prüfung, dem Hausarzte aber steht es frei, die geordnete Beköstigungsweise in einzelnen Stücken zu verbessern; die Anlegung einer eignen Bierbrauerei für die Anstalt ist der Folgezeit überlassen). Bekleidung (S. 256 ff., wo die dabei befolgten, sehr zweckmässigen Grundsätze angeführt sind). 11. S. 264. Aerztliche Behandlung (Anwendung der verschiedenen Arten von Bädern S. 272), mechanische Zwangs-, Bändigungs-, Verwahrungs- und Heilmittel, S. 278, mit manchen geschichtlichen Bemerkungen aufgeführt, wohin auch die S. 307 über eine Stelle in Pinel's Nosographie gehört, über die angebliche Behandlung der Wahnsinnigen im alten Aegypten, von Böttiger; Mittel zur Erleichterung und Erheiterung des Lebens der Irren, S. 313; über den Werth zweier, in dieser Anstalt nicht angewandten Mittel, S. 339. Beschäftigung (S. 344, worüber die Grundsätze und Vorschriften S. 349 ff. mitgetheilt sind); Beaufsichtigung (nebst den Regeln für das Aufsichts- und Krankenwartungs-Personal, S. 360). Lebens- und Tagesordnung (S. 368). Eine Beilage, S. 373, berechnet die Kosten der Einrichtung eines autenriethschen Irrenzimmers. 12. S. 376. Aufsichtspolizei a. für Sicherheit, b. für Wohlfahrt; Religionsübungen und Unterricht (S. 394, wobei die besonnene Wirksamkeit des Hauspredigers wichtig ist). S. 408 ff. sind die Ergebnisse der Anstalt zusammengestellt. 13. S. 416. Grundsätze und Verfahrungsweise bei Aufnahme der Geisteskranken in die kön. sächs. allgemeinen Heil- und Versorgungsanstalten (nach sorgfältiger Prüfung der verschiedenen Vorschläge, Einwendungen, Erfahrungen festgesetzt), nebst (S. 457 ff.) zwölf tabellarischen Vergleichungen der in deutschen und ausländischen Anstalten für Beköstigung

und Heilung zu entrichtenden Gelder mit den Verpflegungssätzen der kön. sächs. Anstalten. 14. S. 465. Genesungsanstalt (und über die Mittel, welche bei Genesenden vom Augenblicke eintretender lichter Zwischenräume bis zur völligen Herstellung anzuwenden sind; in einem erkauften besondern Grundstücke ist eine eigne, mit der Hauptanstalt verbundene, Genesungs-Anstalt errichtet, die 1827 eröffnet worden ist), Beurlaubung der Genesenden (S. 486); Entlassung; Versetzung (der Unheilbaren, S. 495); Todesfälle, Beerdigung. S. 504 ff. ist die Beschreibung einer beweglichen geruchlosen Latrine, aus der vom Staatsrathe v. Hazzi herausgegebenen Abh. über den Dünger aufgenommen. 15. S. 508. Ueber einige auf innere und äussere Verhältnisse der Anstalt sich beziehende Gegenstände; namentlich: a. S. 509, über die Verfassungs-Urkunde, die besondern Regulative und Dienstordnungen; b. S. 513, über Fremdenbesuche (unentgeltliches Herumführen der Fremden, Fremdenbuch); c. S. 524, ob und in wie weit die Irrenanstalt als eine klinische Anstalt für angehende Aerzte, die besonders in der Psychiatrie sich vervollkommnen wollen, benutzt werden könne. (Die Errichtung eines eignen psychischen Klinikums in Landesanstalten dieser Art wird empfohlen). Hr. Ritter Dr. Pienitz, Hausarzt zu Sonnenstein, hat eine Pensionsanstalt errichtet, aus welcher schon mehrere an auswärtige Irrenanstalten thätige Aerzte hervorgegangen sind (S. 532 f.). Ueber die solchen Anstalten gebührende Achtung und die aus vorgefassten Meinungen entspringenden Hindernisse derselben verbreitet sich der Hr. Vfr. noch S. 535 ff. lehrend und rügend, bestreitet, S. 549 ff., einige eingewurzelte Vorurtheile und schliesst mit Hoffnungen, die in der Menschennatur und dem Vertrauen auf Gott gegründet sind. — Diess ist nur ein Umriss der allgemeinsten Gegenstände des vielumfassenden Werks; mehrere einzelne Erörterungen, Prüfungen fremder Meinungen und Ansichten, Widerlegungen irriger Behauptungen und Vorschläge, auch literarische Angaben mussten wir übergehen. Von der zweiten Abtheilung kann Ref. nur die Ueberschriften der 20 Numern angeben. 1. Verfassungs-Urkunde für die kön. sächs. Heil- und Verpflegungs-Anstalt zu Sonnenstein (vom 1. Jun. 1828 in 14 Abschnitten, die denen in der 1sten Abth. entsprechen). 2. S. 109. Kurze Andeutung der in gedachter Anstalt von Hrn. Dr. *Pienitz* befolgten psychischen (moralischen)

und somatischen (physischen) Behandlungsweise der Seelenkranken (vom 1. Sept. 1828). 3. S. 121. Desselben Ratio medendi cum psychicae tum somaticae in nosocomio regio Heliopetraeo, insanorum curae dicato, usitatae brevis expositio (freie Uebersetzung des vorhergehenden Aufsatzes). 4. S. 137. Ueber die physische und moralische Behandlung der Geisteskranken in der Versorgungsanstalt zu Waldheim und über die diessfalls befolgten oder in Vorschlag gekommenen verschiedenen Verfahrungsarten, vom Hrn. Dr. Hayner, Arzt der dasigen Anstalt. 5. S. 148. Freie Uebersetzung dieser Abhandlung: De cura physica et morali aegrotorum mente captorum in nosodochio Waldheimensi et de methodis curandi etc. 6. S. 161. Anweisung, wie bei Anträgen und Gesuchen um Aufnahme geisteskranker Personen in eine der allgemeinen Armen- und Versorgungs-Anstalten die einschlagenden Umstände obrigkeitlich zu erörtern und nachzuweisen sind, nebst einer Beilage, die Fragen, welche sowohl der Arzt, der den Kranken in der Cur gehabt, als der Physikus zu beantworten haben. 7. S. 166. Anweisung für die Obrigkeiten und Verwandte der aus der Anstalt zu Sonnenstein Beurlaubten, als Beilage zu den Beurlaubungsscheinen. 8. Anzeige der vom 7. Mai 1811 bis zum 31. Dec. 1817 in der Anstalt gewonnenen Ergebnisse, und 9. S. 175. fortgesetzte Anzeige vom 1. Jan. 1818 bis 31. Dec. 1826, nebst Uebersicht des Personalbestandes in der Anstalt für das Jahr 1828 (von Dr. Pienitz). 10. S. 184 — 231. Desselben Hausarztes Darstellung von 22 in der Anstalt vorgekommenen (merkwürdigen) Krankheitsfällen aus dem Zeitraume vom J. 1812 bis zum Schlusse des J. 1826 (wovon die beiden letzten aus leicht zu ermessenden Gründen lateinisch beschrieben sind). 11 — 16. Verzeichnisse der Apparate, Rechnungen und Uebersichten, der Mitglieder der Commission und des gesammten Beamten-Personals. — 17. S. 243. Beschreibung der Waschmaschine, welche mittels Wasserdämpfe zur Reinigung der Wäsche in der Anstalt angewendet wird, nebst Angabe des Verfahrens beim Waschen, des Bedarfs an Feuerungsbedürfniss etc. von Friedr. Aug. Nadler, Rechnungsführer der Anstalt. 18. S. 246. Aus dem Fremdenbuche (zu Pirna), Urtheile von Aerzten enthaltend. 19. S. 257. Literatur der Psychiatrie (Titel der Schriften und Aufsätze von Hippokrates an bis zum Ende des J. 1828 angebend). 20. Erklärung der Kupfertafeln.

Das Titelkupfer stellt Sonnenstein in der Mitte des 18ten Jahrh. nebst einem Theile der unter demselben liegenden Stadt Pirna, nach einem grossen Gemälde des jüngern Canaletto vor, Taf. 1—5. Grundrisse des Schlosses und der einzelnen Stockwerke. 6. 7. des Frauenhauses. 8. Ansicht der auf einer Bastey erbaueten Kirche. 9. das Genesungshaus. 10. Grundrisse desselben. 11. die Dampf-Wasch-Maschine nebst dem Herde.

Der zweite Theil enthält A. zwölf sachliche Regulative (über Beköstigung, Bekleidung, ärztliche Behandlung, Aufsichtsführung, Beschäftigungen und Arbeitswesen, das Amt des Predigers u. s. f. und über die Genesungsanstalt). B. S. 303. fünf Dienstordnungen für den Hausverwalter, Rechnungsführer etc. C. S. 395. Schemata zu dem Besoldungs-Etat der angestellten Ober- und Unterbeamten für 1828, und zu einer Getreide-, Mehl- und Brodtabelle, und ist nicht weniger instructiv als das ganze übrige Werk, das keiner weitern Lobpreisung und Anempfehlung bedarf.

Deutsche Literatur; a. Kleine Schriften.

Viro Ill. Medicinae homoeopathicae auctori Samueli Hahnemanno, Med. Dr. Duci Anhaltino-Cothano a Cons. aul. etc. faustum illum diem quo ante hos 50 annos Erlangae summis in Med. et Chir. honoribus rite ornatus est Amici et Medici methodo homoeopathicae addicti congratulantur d. 10. Aug. 1829. Inest Dissertatio de indole et fatis artis homoeopathicae medendi; simul vita inventoris breviter enarratur. Mersebürgi, litt. Kobitzschi. 45 S. in 4.

376 Namen von Aerzten, fürstl. Personen, Staatsmännern etc. im In- und Auslande (vornehmlich Ungarn) sind theils ganz, theils mit den Anfangsbuchstaben am Schlusse dieser Glückwünschungsschrift zu dem Jubiläum des ehrwürdigen Greises (geb. zu Meissen 10. Apr. 1755) unterzeichnet. In ihr sind erstlich die Lebensumstände und Schicksale, Studien und Verdienste des Mannes, der in seiner Jugend mit Mangel und andern Hindernissen zu kämpfen hatte, und, als er zum Hausarzte des Statthalters von Siebenbürgen, des gelehrten Baron von Brückenthal, ernannt war und 2 Jahre in Hermannstadt verlebt hatte, am 10. Aug. 1779 in Er-

langen promovirte und seine Inauguraldiss.: Conspectus adfectuum spasmodicorum aetiologicus et therapeuticus, vertheidigte. Nach öfterer Veränderung seines Wohnortes lebte und lehrte er von 1811 — 1820 in Leipzig, wo er auch seine Diss. de Helleborismo vett. vertheidigte und früher schon seine homöopath. Heilmethode anzuwenden angefangen hatte. Seine Uebersetzungen ausländ. Werke, eignen Schriften, Aufsätze und Recensionen sind S. 11 ff. verzeichnet; seine allmälig gemachten Verbesserungen in der Arzneimittellehre und praktischen Medicin S. 15 ff. 29 ff. angeführt, insbesondere aber S. 23 ff. sein homöopathisches Heilsystem, mit Anführung der dahin gehörenden Schriften und Uebersetzungen, und der darüber entstandene Streit S. 25 ff. beschrieben, so wie die spätere grössere Verbreitung desselben durch Schriften und Ausübung, S. 31 ff. »Iam, heisst es S. 35., res eo adducta est, ut Hahnemanni nomen, quod paucos ante annos incredibili modo omnes fere infamarunt, plerique non, nisi per venerationem eloquantur et in dies admiratorum numerus augeatur. Nach dieser ausführlichen und auch für die Literarhistorie wichtigen Geschichte des Anfangs und Fortgangs der homöopathischen Methode folgt, S. 38 ff., die kurze Darstellung des Eigenthümlichen derselben, ihrer Wirkungen, ihres Werthes und Nutzens, und die besten Wünsche für den noch muntern und thätigen Erfinder derselben, der erst im vor. J. ein Werk in 3 Bdn.: Die chronischen Krankheiten, ihre eigenthümliche Natur und homöopathische Heilung, herausgegeben hat, machen den Beschluss. — Von der Feier des Jubelfestes, bei welcher Hr. Hfr. H. auch eine von Hrn. Münzgraveur *Krüger* in Dresden gefertigte Denkmünze erhielt, ist in der Leipz. polit. Zeit. St. 189, S. 2180. der Leipz. Modezeit. 68, S. 544. der Zeit. f. die eleg. W. 161, S. 1367 f. Nachricht ertheilt.

Homerus, Slavicis dialectis cognata lingua scripsit. Ex ipsius Homeri carmine ostendit G r e g o r i u s D a n k o w s k y, *litter. graec. in R. Acad. Posoniensi Prof. Folium I. Iliados Lib. I.* 1—50. *Slavice et graece idem sonans et significans, adiecta nova versione latina et commentario graeco-slavico. Vindobonae, ap. Heubner, Posonii, ap. Landes* 1829. *VIII.* 18 *S.* 8.

Der Hr. Vf., Prof. der griech. Literatur zu Pressburg, ist schon bekannt durch seine Schriften: Die

Völker ungarischer Zunge und insbesondere die sieben Völkerschaften, von welchen die heutigen Magjaren unmittelbar abstammen, Urgeschichte, Religion, Kultur, Kleidertracht, Verkehr mit den Persern und Griechen u. s. w. 550 Jahre vor Chr. Geburt. Nebst 100 rein griechischen und einigen persischen Wörtern, die man bis jetzt für echt ungrisch gehalten. Zum ersten Male nach den griech. Quellen bearbeitet von G. D. Pressb. 1827. 8. (s. N. 15. Beil. zu den Blätt. f. liter. Unterh. 1829. 7 Sp. etc.) und die neueste: Die Griechen als Stamm- und Sprachverwandte der Slaven, Pressburg 1828. Was darin weiter ausgeführt ist, findet man in dem Prooemium gegenwärtiger Schrift zusammengezogen, welches folgende Abschn. enthält: Die Sprache der Griechen und Slaven ist ursprünglich eine und dieselbe (wobei eine Stelle des Plat. Crat. 33. zum Grunde gelegt ist); die heutige Sprache der Slaven ist von der altgriechischen schriftlichen eben so verschieden, wie nach Plato (Crat. 28.) die alte Sprache der Hellenen von der spätern; die Sprachen der Griechen und der Slaven sind nicht nur in Ansehung des Stoffs (der Wörter), sondern auch der Form (des etymolog. und des syntaktischen Theils der Sprachlehre) eine und dieselbe. Zum Beweise sind nun die ersten 50 Verse des 1. B. der Iliade in 3 Zeilen aufgestellt (S. 1—5.): slavisch, das Griechische mit latein. Buchstaben (nach des Verf. Aussprache des Griech.) und dasselbe mit den griech. Buchstaben; wo denn doch das Slavische nicht selten von dem Griech. merklich abweicht, wenn gleich die eigenthümliche Aussprache des Griech. nachhilft, z. B. ἄναξ ist hier ausgedrückt pánax und so nähert sich das Slavische páňa. Darunter steht eine latein. wörtliche Uebersetzung, die aber auch von der gewöhnlichen sehr abweicht, wie die ersten fünf Verse schon den Lesern zu erkennen geben: Molimen cane, Arcana, Pelidae Achillei abruptum, quod immodicos Achaeis dolores panxit; multas quia late aestimatas superbas mentes Orco proripuit heroum, ipsos quia denudandos tutudit canibus avibusque gregatim volantibus cunctis; Diei plane explebatur voluntas etc. Damit muss nun der Commentarius, S. 6—18, verglichen werden. Hier werden wir z. B. belehrt, dass μηνιειν (was noch in der slav. Sprache mňiim) bedeute: consilium aliquod animo volvo, aliquid intendo, molior und μῆνις folglich molitio, molimen; dass θεὰ und θέαινα das böhm. tegná (teina), slav. tayná, sey, welches das

Geheime, Verborgene bedeute. »Quid enim magis arcanum occultumque est, quam deus?« Man sieht, wie viel Neues man hier lernen kann, und wird daher am Schlusse gern lesen: Continuatio sequetur.

b. Journalistik.

Heidelberger Jahrbücher für Literatur, 22. Jahrg. *Februar bis Juli.*

Eilf Schriften sind ausführlich beurtheilt, darunter, S. 113—136, Germar's Beitrag zur allgemeinen Hermeneutik, und panharmonische Interpretation von Paulus, S. 136—58. Gaupp's schlesisches Landrecht, und, von Bunge über den Sachsenspiegel (1827) von Mittermaier, S. 195 ff. Συντιπας de Syntipa et Cyri filio Andropuli narratio e codd. Par. edita a J. Fr. Boissonade, Par. 1828 vom Prof. Bähr. — In dem 3ten Heft (*März*) sind 16 Schriften angezeigt, wovon wir auszeichnen: S. 210. Johannis erster Brief, erklärt und angewendet in Predigten vor der evang. reform. Gem. zu Luzern, mit histor. Vorbericht und exeget. Anhange von K. Rickli, Pfarrer, 1828 (angez. von D. Schwarz). S. 222—242. Des Prof. *Friedr. von Liedeloff* (zu Giessen) deutsche Reichsgeschichte, insbesondere histor. Entwickelung des deutschen öffentl. Rechts in gedrängter Uebersicht, Giessen 1827 (von v. Löw). S. 256 Hippokrates. Magazyn toegewyd aan den gehaelen omvang van de Geneeskunde — uitgegeven door Ch. A. L. Sander, G. H. Wachter en A. Nortier, 7. B. 4. St. Rotterdam. S. 261—276. J. S. Devèze de Chabriol et J. B. Bouillet essai géologique et minéralogique sur les environs *d'Issoire*, départ. du Puy-de-Dôme etc. a Clermont Ferrand et Paris 1827. Fol. — und: *Croiset* et *Jobert* recherches sur les ossemens fossiles du départ. du Puy-de-Dôme, Vol. I. Paris 1828. 4. (Discours préliminaire, über Versteinerungen in Auvergne) — S. 299—302. *P. O. van der Chys* Commentarius geographicus in Arrianum de exped. Alexandri Magni, Lugd. Bat. 1828. gr. 4. und Desselben Preisschr. Responsio ad quaestionem ab ord. phil. propositam: Scripsit Muretus Var. Lect. 19, 4. (über Cicero's ungünstiges Urtheil von der griech. Nation) etc. Gent, in gr. 4. (vom Prof. Bähr). S. 308 ff. M. H. Ducrotay de Blainville Mémoire sur les bélemnites considerées zoologiquement et géologiquement, Paris 1827. kl. Fol.

April: Eilf Anzeigen und Recensionen, darunter ausgezeichnet: S. 326 — 34. Klaproth Chrestomathia Mandchou; S. 335 — 380. Karl v. Schirach Handbuch des Schleswig-Holstein. Criminalrechts und Processes, 1. B. 1828; S. 380 — 400. Bar. Cuvier et Valenciennes Histoire naturelle des Poissons, m. Kpf. 1828; S. 401 ff. Puyraadeau Catalogue descriptif et méthodique des Annelides et Mollusques de l'Isle de Corse, 1826; S. 417 — 432. D. Salat drei Aufsätze über den noch immer viel besprochenen Rationalismus in Beziehung auf das Höchste der Menschheit 1828 (beschl. Mai, 28, S. 433 ff. von Paulus). — Im *Mai-Hefte* sind, ausser der Forts. der eben erwähnten Rec., noch 14 Schriften recensirt, darunter: Blum's Einleitung in Roms alte Geschichte (1828) vom Prof. Bähr (S. 485). — *Sechstes-Heft, Juni:* 14 Schriften sind angezeigt, darunter: S. 429 ff. *Josephi Ferenczy*, Stephanopoli Pannonii, disp. inaug. theol. de consilio et causis proditionis Iudae, Utrecht 1829, 47 S. 8. (von Paulus). Aus ehrgeiziger Selbstsucht habe er Jesum verrathen. Hr. Prof. K. F. Herrmann hat in dem Aufsatze: Aeltere Komische Literatur erster Artikel, S. 581 — 612. die Schriften: Rötscher Aristophanes und sein Zeitalter, Süvern über Aristoph. Wolken, Bohtz de Aristoph. Ranis recensirt. Das 7. Heft, *Juli*, zeigt 16 Schriften an, von denen wir auszeichnen: J. H. v. Wessenberg die christl. Bilder, 2 Bde. (von Paulus, wo besonders die Meinung einiger Kirchenväter, dass Jesu Person missgestaltet und hässlich gewesen sey, S. 633 ff. angeführt ist); Prof. *Ferd. Clossius* Programm, Dorpat 1827, de vetustis nonnullis membranis in bibliothecis Rossicis aliisque vicinis extantibus promulsis, 36 S. Fol. (S. 647 — 678. ausführlich angezeigt von G. F. Walch); Grotefend ausführl. Grammatik der latein. Sprache, 1. Th. 1829 (S. 694. von Moser); Döderlein's latein. Synonyme 3. Thl. (S. 703. von demselben); Ovids Festkalender übers. und mit Anmerk. von Geib, Erl. 1828. (die erste deutsche metrische Ueb., S. 713. von dems.)

Isis von Oken. 1829. *Heft I.* 104 *S. in* 4. *Heft II. III. IV.*

Die Aufsätze des 1sten Hefts sind: S. 1. Novalis, ein Naturdichter von *A. Th. Brück* (Panegyristisch). S. 99. Ueber den Bau des Tarsus der vier- und dreigliedrigen Käfer der französ. Entomologen von W. S. Mac-Leay (Linn. Trans. B. XV. P. I.). Uebrigens enthält dieses

H. nur kürzere und längere Anzeigen von meist naturhistor. und insbesondere botan. Werken. Wir erwähnen nur: S. 6—13. Imman. Herrm. Fichte Beiträge zur Charakteristik der neuern Philosophie zur Vermittelung ihrer Gegensätze, Sulzb. 1829. S. 30—64. (noch unbeendigter) Auszug aus Oken's Naturgeschichte, botanische Abtheilung, Jena, 2 Bde. 8. vom Vf. selbst; hier, S. 57 f., insbesondere vom ägypt. Lotus). S. 75—99. Histoire naturelle des poissons par M. le Baron de Cuvier et M. Valenciennes. Paris 1828, Levrault. 2 Bde. in 8. nebst Kupf. in Fol. — Heft II. S. 105—110. Fragment aus den Schriften Bacon's von Verulam, übersetzt und mitgetheilt vom Dr. med. *A. Th. Brück* in Göttingen. Ausserdem sind in diesem Hefte vorzüglich mehrere Schriften und Journale angezeigt, darunter auch, S. 130, der 13. B. der Verhandlungen der kais. leopoldin.-carolin. Akademie der Naturforscher, 2. Abth. — Aus den Linn. Transact. XI. P. 2. ist S. 144. E. Rudge's Beschreibung mehrerer neuer Pflanzengattungen aus Neuholland, und aus XII. P. I. S. 149 f. Aranjia, eine neue Pflanzensippe und eine neue Passiflora, von *F. de Avellao*, Prof. zu Coimbra, mitgetheilt. — Heft 3. u. 4.: Die Versammlung der Naturforscher in Berlin, im Septbr. 1828, ihre Mitglieder, 6 Sitzungen, Vorträge, die wissenschaftlichen Kunst- und Naturalien-Sammlungen, Gewerbs-Anstalten etc. sind in diesen Heften, S. 217—450, ausführlich beschrieben und zuletzt Schriften über diese Versammlung angeführt.

Jahrbücher der Literatur, fünf und vierzigster Band. 1829. *Januar, Februar, März. Wien, Gerold.* 252. 68 *S. gr.* 8.

Diess ist der erste Band unter der neuen Redaction des Hrn. Kopitar, grosse Hoffnungen begründend. Eine Gesammt-Recension von 12 engl. und franz. Werken und Reisebeschreibungen (seit 1809—20 über Aegypten, Nubien, Syrien, Palästina und andere osman. Länder) macht S. 1—71 den Anfang und liefert Auszüge nach den Classen der Gegenstände (von Hrn. v. Hammer). S. 72 ist die Rec. des 2ten Bandes von D. Juan Maria Maury Espagne poétique, Paris 1827, fortgesetzt. S. 94. Der vertraute Gefährte des Einsamen in schlagfertigen Gegenreden etc. (eine Anthologie) von Abu Manssur Abdu'lmelik Ben Mohammed Ben Ismael Ettsealebi (richtiger Esssalebi) aus Nisabur. Uebersetzt, berichtigt und

mit Anmerkungen erläutert durch *Gustav Flügel* (aus Bautzen). Nebst einem Vorworte des Hrn. v. Hammer. Wien 1829 (XXXII. 291. 50 S.), mit vielen Bemerkungen begleitet. S. 118. Des Dr. K. F. L. Freiherrn von Löw Schr. über die Markgenossenschaften, Heidelb. 1829 von Jacob Grimm angezeigt. S. 129 ff. ist Strahl's gelehrtes Russland und die 2te Ausgabe des russ. Werks (1827), wovon jenes nur Uebersetzung nach der ersten Ausg. ist, angezeigt, von K.; und Strahl häufig getadelt. S. 141. C. Klüpfel's, von Ruef herausgeg. Werk de vita et scriptis Conr. Celtis Protucii (Freiburg 1827, II. 4.) angezeigt und S. 160 ff. einige Notizen über die 18 Mitglieder der Societas danubiana in Wien gegeben. S. 179. Handbuch der ungrischen Poesie — in Verbindung mit Julius Fenyévy herausg. von Franz Toldy (Wien 1828, II Bde.) von Gévay beurtheilt. S. 197. Drei Romane von Spindler (1826—29); S. 212. drei (in Pesth, London und Leipzig 1826—28) erschienene Uebersetzungen servischer Volkslieder; S. 222. Prisciani Grammatici — Carmina ed. Endlicher; S. 229. Commentarj della Guerra di Ferrara tra li Viniziani ed il Duca Ercole d'Este nel 1482 di Marino Sanuto per la prima volta publicati. Ven. 1828. Fol. 151 S. (Der Bibl. Bettio ist Herausgeber, und hat 1827 eine Abh. über Sanuto's Leben und literar. Wirken drucken lassen; Sanuto hat ein histor. Tagebuch in 58 Bdn. 1490—1533 geschrieben, das in Wien handschriftl. vorhanden ist). S. 238. D. Katerkamp's Denkwürdigkeiten aus dem Leben der Fürstin Amalia v. Gallitzin, geb. Gräfin v. Schmettau (Münster 1828); S. 242—52. Nouveau Journal asiatique T. I. II. 1828, worin merkwürdig: I. 97. Klaproth's Remarques geogr. über die von Marco Polo beschriebenen Provinzen; dessen Commentar über Strabo's Beschreibung der kaukas. Länder etc. (I, 49 u. 290), St. Martin über die 42 Keilinschriften, die Schulz zu Wan fand (S. 162); Frähn's Beweis, dass die karmatische Schrift kein besonderer arab. Schriftzug sey (I, 379); Seguier über 2 vom Grafen von Vidua auf Chios gefundene griech. Inschriften (II, 375). — Das Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst enthält: N. 45. S. 1—54. Ueber die gefeyten talismanischen Hemden der Moslimen und insbesondere über das in dem Cistercienser-Stifte Neukloster zu Wiener-Neustadt aufbewahrte, von J. v. Hammer. S. 55 ff. Alterthümer in der österreich. Monarchie vom Director *von Steinbüchel* (nebst neu entdeckten lat.

Inschriften aus verschiedenen Orten, und S. 65 einer griechischen aus Aegypten). S. 67. Die h. Paraskeve ist die Ste Vénérande in Poucqueville Voyage dans la Grèce.

Politisches Journal nebst Anzeige von gelehrten und andern Sachen. Jahrg. 1829. Erster Band. Hamburg 1829. 562 S.

Den *Januar* eröffnet, wie gewöhnlich, die histor. polit. Uebersicht des J. 1828. Dann folgt, S. 88, die russische Uebersicht des beendigten russisch-türkischen Feldzugs, aus dem Provinzialblatte für Kurland etc. S. 90. die biograph. Skizze des verstorb. ehem. britt. Premiermin. Grafen Liverpool, und S. 97 ist der polit. Zustand gegen Ende Januars geschildert. Im 2ten St. ist die historisch-polit. Uebersicht des J. 1828 (S. 135) beschlossen. Andere kleinere Aufsätze, Irland, Frankreich, die Moldau angehend, sind aufgenommen. S. 172 ist die Botschaft des Präsid. John Quincy Adams bei Eröffnung des Congresses der Verein. Staaten von Nordamer. 2. Decbr. 1828, in der engl. Sprache mitzutheilen der Anfang gemacht, fortges. März S. 272. Im Märzhefte ist S. 190 ff. das alte und neue Jahr aus der Westseeländ. Zeitung zusammengestellt (beschl. Apr. S. 301 ff.). S. 208. Ueber die französ. Administration, aus dem Northamerican Review (Beschluss vom Dec. vor. J.). S. 219. Der gegenwärtige Zustand der öffentl. Meinung in Irland, aus the British Chronicle (sechs Parteien in I.: Ultra-Protestanten, gemässigte Anti-Katholiken, Conciliators; Necessitarier, moderate Vertheidiger der Emancipation, Ultra-Katholiken). S. 227. Ueber Russlands Absichten (aus des Oberstlieut. Evans Schrift: on the designs of Russia — ganz nach Englischen Ansichten). S. 255 — 271. Ueber die neue Schifffahrts-Verbindung der Nordsee mit dem Rheine durch die Ems und Lippe (eingesandt). Mehrere kleine Aufsätze. — *April:* S. 285 — 301. Schwedens gegenwärtiger Zustand (im Auszuge), aus den dem Reichstage vorgelegten Actenstücken. S. 325 — 34. Nordamerika's Verhältnisse mit Grossbritannien (aus dem Northamerican Review). S. 334. Capt. Beechey's Polar-Expedition (1825 f. Ihr Resultat ist (S. 336): Alle Länder nördlich von Amerika, von Sibirien und Norwegen, also auch Grönland und Island, kann man zu einem sechsten oder arktischen Welttheile rechnen). S. 337 sind Beiträge zur Schilderung des polit. und gesellschaftl. Zustandes in Frankr., aus verschiede-

nen franz. Zeitschriften, und S. 343 eine Uebersicht der gegenwärtigen franz. Landmacht gegeben. S. 348—56. sind verschiedene historische Züge zusammengestellt. S. 356—369 ist das Neueste des russisch-türkischen Krieges (Febr. und März d. J.) und dessen Schauplatz umständlich geschildert. — *Fünftes Stück*: S. 373—391. Blicke auf den innern Zustand des türkischen Reichs. Aus der British Chronicle. S. 391—400. Ueber Indien, aus dem Edinburgh Review N. 95. und daraus Rickards India on fact submitted to illustrate the character and condition of the native inhabitants etc. Part. I. (sehr merkwürdige Thatsachen). S. 408—22. Franklin's (zweite) Polar-Expedition aus s. Narrative etc. 1828. S. 423. Die amerikan. Dampfschifffahrt. S. 426. Angriffe wider das französ. Staatsministerium (in der neuesten Zeit). S. 438. Reise zur Aufsuchung der Ueberreste von La Peyrouse (unter Legravant de Tromelin, gelungen). S. 441. Erderschütterungen in Spanien (seit dem 21. März) und furchtbare Verwüstungen derselben. S. 448. Der neue Papst Pius VIII., Franz Xaver Castiglione. S. 456. Russisch-türk. Krieg (im März und April). — *Juni*: S. 469. Actenstücke, die dem schwedischen Reichstage (1828) vorgelegt worden (die Bevölkerung war zu Ende des J. 1825 2,768,663). S. 480. Beiträge zur Schilderung des gegenwärtigen Zustandes und der Fortschritte Amerika's, aus verschiedenen amerikan. Blättern. S. 493 Der Schwanenfluss und die neue englische Kolonie daselbst. S. 562. Die Kön. spanische Familie während ihres Aufenthalts in Rom (aus de Bausset Mémoires T. IV.). S. 512. Portugal (aus The British Chronicle). S. 519. Beiträge zur Schilderung des Zustandes von Frankreich. S. 525. Bevölkerungslisten der dänischen Monarchie 1828. S. 526 u. S. 548. Der Kampf zwischen Russland und dem dänischen Reiche. S. 530. Protokoll über die zu London 16. Nov. 1828 und 22. März 1829 gehaltenen Conferenzen (über Griechenland) beschl. July S. 632.

Allgemeine Schulzeitung 1829. *Erste Abtheilung. Juni, Juli.*

Juni: Nr. 65. Das Realgymnasium in Berlin (mit Erinnerungen (S. 515) des Hrn. Dr. Zimmermann gegen irrige Urtheile über humanist. Wissenschaften). Wilmsen's Apollonia, Sammlung auserlesener Schilderungen und Erzählungen für die Jugend (1828) und des Präl. von *Franz* Biographien aus der allgemeinen Geschichte

sind beurtheilt, S. 517 f. 66, S. 526. Ueber das Verbum *lassen.* 67, S. 529. Die Besserungsschule in den vereinigten Staaten Amerika's. Nach Livingston's Strafgesetzbuch. S. 532. ist des Prof. Dr. M. L. Löwe Grundriss der deutschen Sprachkunde, 1ster Theil, Sprachlehre, beurtheilt. 68, S. 537. ist die Schrift: Worterklärungen, ein Beitrag zur Erweckung des Nachdenkens etc. Heidelb. 1829, sehr getadelt. S. 543. Von der Realschule in Bern. 69, S. 545. Rosenberg's Vorschule der deutschen Grammatik etc. (aus Hegelscher Schule) angezeigt. S. 550. Des D. *Theod. Tetzner* Antwort auf die Bemerkungen über seine Vorschläge zur Vereinfachung der deutschen Sprachlehre. 70, S. 553. und 71, S. 561. Nachricht über Begründung und Zweck eines Volksschullehrervereins in der Ephorie Eisenberg im Herz. Altenburg, nebst einer vom Rector des dasigen Lyceums, *A. L. Back*, bei Eröffnung der ersten Berathung gehaltenen Rede. 72, S. 569. ist des Prof. M. A. Ries Schr. über das höchst folgenreiche Zusammenwirken zum bessern Gedeihen der Elementarschulen und der Volksbildung, Mannheim 1829, beurtheilt. S. 574. Elementarlehranstalt nach dem neuern D. Beiling'schen Systeme der Ortho-epo-graphie (in München, von D. Beiling selbst). 73. Hr. D. Graser vertheidigt den zweiten Theil seiner Elementarschule fürs Leben gegen Lorberg, der ihm auch antwortet, S. 577 ff. 74, S. 585 ff. ist Grossmanns Sprachbildungslehre für Deutsche (Berlin 1828. II. 8.) beurtheilt. 75, S. 593. Bescheidene Bemerkungen zu Prof. Schwenk's Probe eines etymolog. Wörterbuchs der deutschen Sprache, von J. M. Minner. 76, S. 601. Ueber die Volkserziehung in Frankreich, dritter Artikel (vgl. N. 44. 45). — *Juli.* 77, S. 609. Noch einige Worte über die Methode des geographischen Unterrichts, von A. F. C. Vilmar in Hersfeld (gegen Dr. Harnisch, zur Vertheidigung seiner Ansichten in A. S. Z. 1828, I, 132. 33.). 78, S. 617. Ueber die Versetzung der Kinder in den Volksschulen. S. 622. Ueber Kleinkinderschulen. 79, S. 625. 80, S. 631 f. *C. A. Rumpf* über den Privatfleiss der Schüler (die Hindernisse desselben) und die Mittel, ihn zu beleben. 81, S. 641. Ueber Geistesbildung im Allgemeinen und über Geschmacksbildung insbesondere mit Hinsicht auf die Erziehung der Kinder, eine Schulrede. S. 645. Das bisherige Schullehrerseminarium in Meiningen (14. Mai 1776 eingeweihet). 82, S. 649.

83, S. 657. Ueber Schulökonomie und Schulpolizei, die drei letzten Vorlesungen eines alten Professors über Nationalökonomie, sorgfältig nachgeschrieben von Nic. Alkman (ein launiger, satyrischer Aufsatz). 84. S. 665. Der Schule nicht, dem Leben gelte das Lernen, von J. F. Th. Fresenius, Oberlehrer an der Mittelschule in Frkf. a. M. (Zugleich, was dem Schüler obliegt, um für das Leben zu lernen.) Fortges. 85, S. 673. (über Versetzung der Schüler). 86, S. 681. Ueber Bequemung der Erziehung nach den Zeitbegriffen. 87, S. 689. Darstellung einer Privatunterrichtsanstalt für Musik im Allgemeinen (in Bamberg). 88, S. 697. Ist es zweckmässig, zu spät kommende Schüler dadurch zu bestrafen, dass sie während der ersten Unterrichtsstunde vor der Thüre stehen müssen? (unzweckmässig). 89, S. 704. Die Schullehrer- und Sparkasse der Ephorie Langensalza, von D. Tetzner. S. 709. Die Landschulen Frankreichs, aus der Gazette de l'instruction publique.

Allgemeine Schulzeitung. II. Abtheilung, 1829. *Juni, Juli.*

N. 65. S. 537. Ueber Sophokles Philoktetes, von *J. H. Bremi* (kritische, exegetische, grammatische Bemerkungen), fortges. 66, S. 545. 67, S. 553. — 68, S. 561. Jul. Werner's Fragen über die griechische Formenlehre etc. Liegnitz 1829, als ein verfehltes und unbrauchbares Buch dargestellt. 69, S. 573. Consilia scholastica (eine Reliquie aus Vorlesungen) von Fr. Aug. Wolf, mit Vorerinnerungen, Programm des Dir. des Gymn. zu Wertheim, D. *Föhlisch*, 1829, angezeigt. 70, S. 577. D. Wilh. Münscher über einige Stellen in Homers Ilias (X, 84. 351. XVIII, 497 — 508.) S. 582 f. wird Philippi's praktische latein. Constructionslehre (Stuttg. und Tüb. 1826) ein „leichtfertig gearbeitetes Buch" genannt. 71, S. 585. und 72, S. 593. ist des D. Bernh. Dorn Schrift über die Verwandtschaft des persischen, germanischen und griechisch-latein. Sprachstammes (Hamb. 1827) ausführlich beurtheilt und getadelt. 73, S. 601. Hofr. Böttiger's Genethliacon ad amicum coelibem, mit Einleitung und deutscher Ueb. S. 605. ist des Prof. Rappenegger zu Manheim Schr.: Sitten und Gebräuche der Griechen im Alterthume (für den Schulunterricht etc. Heidelb. 1828) getadelt. 74, S. 609. Collectanea ad Plauti novam editionem pertinentia *J. R. H. Heineckii* a. 1811. Berolini

defuncti, Prof. Gymn. Joachimici regii, nunc primum edita ab *E. Bonnell*, Specimen I. 75, S. 617. Mehrere Bemerkungen und Zusätze zu Bachmann Anecdota graeca, beschl. 76, S. 625. Dieselben Anecd. graeca sind auch ausführlich angezeigt in den Ergänz. Blätt. der Hall. Lit. Zeit. 77, S. 609. und fg. Nummern. 76, S. 630. Chronik des Gymn. zu Görlitz Ostern 1828 — 29. — *Juli*: 77, S. 633. (Prof. Osann) Griech. und römische Inschriften von N. 16. (gegen Hrn. G. C. R. Kapp über eine sehr bekannte Inschrift) bis N. 25. S. 638. Bornemann's Ausgabe der Xenoph. Cyropädie recensirt von D. Finkh. 78, S. 649. ist Hrn. D. Jacobs zu Cölln Luciani Alexander beurtheilt. 79, S. 657. 80, S. 665. Ueber Augment und Reduplication im Griechischen, von *Ernst Constantin Ilgen* (der Unterschied beider wird gegen Buttmann erwiesen und auch aus den morgenl. Sprachen erläutert). S. 662. Aus Catullus, übers. von K. Schwenck. 81, S. 672. Nekrolog von Phil. Karl Buttmann. S. 677. J. H. Voss kritische Blätter, erster Band, angezeigt von Gräfenhan. 82, S. 681. und 83. ist von Hrn. Fikenscher die 6te Auflage von Zumpt's latein. (grössern) Grammatik recensirt. 84, S. 697. zum Horaz (über Epp. I, 10, 47 f.). S. 701. Ueber eine schwierige Stelle in des Eurip. Phönissen (458 f. Pors. 448 f. Matth.) von D. Wilh. Münscher. 85, S. 705. 86, 712. 87, 721. Beurtheilung von Buttmann's Mythologus 1. Band (von K. Schwenck). S. 711. Aus Catullus, übers. von K. Schwenck. S. 712. Verschiedene Schriften wider und für den neuen Schulplan in München, angezeigt. S. 720. Die kön. französ. neue Ordonnanz über den öffentl. Unterricht. S. 720. Die Schola vespertina, ein Lehrgedicht über die Erhaltung des Ansehens bei der Schuljugend, lat. u. deutsch von Gfr. Günther Röller, Dr. d. Phil. etc. Glogau und Lissa 1828. 8. angezeigt mit Bemerkungen über die dem Schulmanne nothwendigen Eigenschaften. 88, S. 729. 89, S. 737. Ist Cicero's 7ter Brief an Lentulus (Epp. ad Fam. I, 7.) a. V. C. 697 oder 698 geschrieben? von K. Fr. Hermann in Heidelberg (der ihn in die Mitte des J. 697 setzt). S. 742. ist des D. F. W. Bosing Uebersetzung der Rede Cic. p. Milone, Fulda 1828 recensirt. 90, S. 745. Lucian's Werke von Pauly übers. 6 Bdchn. beurtheilt. S. 751. Zusatz-Artikel zu dem Prüfungsedict für die zur Univ. abgehenden Schüler in den Kön. Preuss. Staaten.

Ausländische Journalistik.

Biblioteca Italiana 1829.

N. 158. Februar-Heft. S. 133 ff. ist umständlich des Ritters Maffei ital. Uebers. von Schiller's Trauersp. Maria Stuart (Mail. 1829) recensirt; S. 166. Chiese principali d'Europa, dedicate a S. S. Leone XII. Das ganze (1824 zu Mailand angefangene) Werk wird aus 36 Heften in gr. Fol. bestehen, deren jedes in blossen Umrissen 15 Lire, colorirt 30 Lire kostet. Fünf Hefte sind erschienen; S. 180 ff. Lettere filosofiche su le vicende della filosofia, relativemente a' principj delle conoscenze umane da Cartesio sino a Kant inclusivamente, del barone Pasquale *Galuppi* da Tropea, autore del Saggio filos. sulla critica della conoscenza. Messina 1827, 293 S. 8. — Von den kleinern Anzeigen bemerken wir: Viaggio per l'alta Italia del ser. Principe Cosimo (S. Ferdinands II.) poi Granduca Cosimo III. Descritto da Filippo Pizzichi, Florenz 1828 (S. 224.); Biografia degli scrittori Perugini e notizie delle opere loro, ordinate e pubblicate da *Gio. Batt. Vermiglioli*. T. I. Par. I. ACC — BAL. Perugia 1828. 4. (S. 225.); Le pitture de' Filostrati fatte in volgare la prima volta da *Filippo Mercuri*, con le varianti lezioni tratte da manoscritti vaticani, 2 Bde. 8. Rom 1828. (S. 228); Le opere dei due Filostrati volgarizzate da V. Lancetti, Vol. I. Mailand 1828. 8. (S. 231.) Der Abt *G. O. Marzuttini* hat zu Udine 1828 in 12. eine Uebersetzung der Kirchenväter und kirchl. Schriftst. von Aquileja, mit Text zur Seite, herausgegeben (S. 238). — S. 257. Ueber die mechanischen Erfindungen des Fausto Veranzio. S. 266. Nekrolog des 27. Sept. 1828 verst. (2. Aug. 1758 zu Imola geb.) Prof. Luigi Valeriani Molinari.

Giornale Arcadico, *Februar* 1829 (122. Band). S. 145. Sulla influenza della luce solare nella produzione dei fenomeni elettrici e magnetici. Memoria del prof. *Sargio Barlocci*. S. 158. Prof. *Pietro Carpi* Sopra un' antica corrente di lava scoperta nella vicinanze di Roma e sopra un' acqua minerale, che sorge presso la medesima. S. 172. *G. Folchi* chemisch-therapeutische Untersuchungen über die Wurzel der Poligala Virginiana. Des Prof. *G. B. Pianciani* Abh. über die Entdeckungen u. Werke des Alex. Volta ist S. 187 forgesetzt, so wie *Franz Bucci's* praktisch-chirurgische Beobachtungen. In der Abth. der Literatur ist S. 236. *U. Lampredi's* Abh. über die

beiden Uebersetzungen der Iliade von *Monti* und von *Mancini*, S. 651. *Betti's* Erklärung des Wortes *Fulvido* in Dante's Paradies LXXX. V. 62., in der Abth. der Künste S. 275. *Biondi* über ein Gemälde des Philipp Agricola aus Rom, Magdalena in der Wüste, merkwürdig. — *März* (123. Band): *Pianciani's* Abh. über die Entdeckungen und Werke des Aless. Volta ist S. 289 — 317 vollendet. Dann folgen: S. 317 — 24. Paolo Fabrizi, eines jungen Arztes zu Modena, Abh. Sopra un nuovo strumento per perforare la membrana del timpano ed un nuovo compressore dell' arteria oscillare. S. 350 ist das Proclama des Statthalters der Provinz Canton in China vom 15. Nov. 1822, in Betreff des Brandes der Factoreien in der Stadt Canton, mit Anmerkungen begleitet, nebst noch einer frühern Bekanntmachung des Vicekönigs der Provinzen Canton und Kuang-se. Von des Augustin Cappello Memorie storiche di Accumuli, 2. Theil 1stes Cap. aus der Handschr. mitgetheilt (den Krieg der spanischen Truppen in Italien zu Anfange des 16. Jahrh. unter Ferdinand und Karl V. angehend). S. 395. Von einem durch Fedele Bianchini von Macerata verfertigten Basrelief, zum Andenken der Marquise Chiara Accoretti Rossi. Mehrere Schriften sind kurz angezeigt, darunter: L'Anacreonte di Thorwaldsen in XXIV. bassorilievi descritti dal cav. Angelo Maria Ricci, Rieti 1828 Milone crotoniate, colosso modellato dal cav. Giuseppe Fabris, descritto dal cav. A. M. Ricci, ebendas. 1829. Dizionario portatile (?) della lingua italiana compilato dal profess. Francesco Cardinali — Bologna 1828, 2 starke Bände in 4. (mit vielen techn. Ausdrücken vermehrt).

In der *Revue encyclopédique* ou Analyse et Annonces raisonnées des productions les plus remarquables dans la Littérature etc. Vol. XLI. Mars 1829 sind zuerst S. 577 — 92 von Hrn. *Charles Lucas* Observations sur l'article de M. le duc de Broglie (im 5ten Heft der Revue Française) relatif à l'Examen de la question de la peine de mort et du droit de punir, auf Veranlassung des Werks von Lucas, der die Todesstrafe verwirft, aufgenommen. Hr. *Ad. Gondinet* hat S. 592 — 609 eine treffliche Notice sur le département de la Haute Vienne (in dem man 1826, 276381 Seelen zählte) mitgetheilt; S. 609 — 632. Hr. Berville eine Notice sur Voltaire, die also anhebt: Voltaire représente à lui seul le dix-huitième siècle. Unter den Recc. zeichnen sich aus die von Simondi (S. 643 ff. von den vier Werken: Histoire cri-

tique du pouvoir municipale etc. par *M. P. Leber*, 1828. Histoire des Communes de France etc. par *P. J. S. Dufey*, 1828. Histoire de l'administration locale etc. Oeuvre posthume de M. le baron *L. F. C. Dupin*, 1829, und Histoire du droit municipal en France, sous la domination romaine et sous les trois dynasties par M. Raynouard, 1829.

The Foreign Quarterly Review No. VII. April 1829. London, Treuttel und Würtz. 554 *S.* 8.

Enthält vornehmlich folgende Recensionen: S. 1. von den 12 Bdn. (1821 — 28) von Simonde de Sismondi Histoire des Français (in welchen die Geschichte bis zum Tode Karls VI. 1422. fortgesetzt ist). S. 36. Précis de l'histoire littéraire des Pays-bas, traduit du Hollandais de M. Siegenbeck par H. S. Lebrocquy, Avocat, Gent 1827, in 18. und: Verhandeling van den Heer Willem de Clercq te beantwoording der vraage, welken invloed heeft vreemde Letterkunde, insonderheit de Italiaansche, Spaansche, Fransche en Duitsche, gehad op de Nederlandsche Taal en Letterkunde sints het begin der vyftiende Eeuw tot op onze dagen? Zweiter Druck, Amst. 1828. S. 78. Drei Sammlungen alter spanischer Lieder, Romanzen etc., darunter: Romancero de Romances Moriscos, compuesto de todos los de esta clase que contiene el Romancero general, imprese en 1814. Por Don Agustin Duran. Madrid 1828. kl. 8. S. 102. Die neuern Ausgaben und Ueberss. der Edda. S. 139. Die 4 Bände der Causes criminelles célèbres du 19me siècles 1828, S. 165. Humboldt über Neuspanien, 2. Ausgabe, 1827, 28. IV. 8. und Bustamente über die Revolutionen Mexiko's. Ausser diesen mehrere Gedichte von Victor Hugo, und bekannte Schriften. Ein Register über den 8ten Band ist diesem Hefte beigefügt.

Im *Nouveau Journal asiatique*, Februar 1829, ist des Hrn. Prof. *C. F. Neumann* Mém. sur la vie et les ouvrages de *David*, philosophe arménien du V. siècle de notre ère et principalement sur ses traductions de quelques écrits d'Aristote S. 97 — 153 fortgesetzt mit Proben aus der Ueb. von 5 Werken, unter denen auch das Buch *περὶ κόσμου* ist. Hr. Hofr. *Klaproth* hat S. 154 — 61 Détails sur le Dialecte géorgien usité en Mingrelie mitgetheilt. Auf dem Umschlage sind 13 ganz neue (historische, geographische etc.) in China gedruckte Werke angeführt.

Ausländische Literatur. a. Englische.

Commentaries on the Life and Reign of Charles I., King of England. By *L. D'Israeli.* London 1828, 2 Vls. 8. Der Vfr. ist schon durch seine Literary Characters, seine Curiosities of Literature, seinen James I. etc. bekannt. Das gegenwärtige Werk verbreitet viel Licht über Karls I. Geschichte und seine Schilderung desselben (von den Puritanern zu sehr verdunkelt), weicht sehr von der in den Schriften Lingards, Hallams, Guizot's etc. ab, s. Blätt. f. liter. Unterh. 22, S. 87 f.

Von: Babylon the great (d. i. London, ausführlich dargestellt) ist die 2te Auflage erschienen.

The Ellis Correspondence enthält die Briefe des Agar Ellis, die viel Licht über die unruhigen Jahre 1686, 87 und 88 verbreiten.

Von des Lord *John Russel* Memoirs of the affairs of Europe from the peace of Utrecht, ist der 2te Theil erschienen.

Zu den Reisen des verstorb. Burckhardt (im Morgenlande Scheikh Ibrahim) ist ein Nachtrag in London 1829 herausgekommen (500 S. in 4.), der vornehmlich von seiner Wallfahrt nach Mecca handelt. s. Zeit. f. d. eleg. Welt 31, S. 245 f.

Der Geistliche *Walsh* hat A brief notice of some ancient coins and medals illustrative the progress of Christianity in the early ages. Lond. 1827, herausgegeben. Es sind 12 Münzen vom Anfange des Chr. bis in das 10te Jahrh. s. darüber Blätt. f. liter. Unterh. 44, S. 176. Davon ist schon 1828 eine zweite Auflage mit 30 Kupf. erschienen.

John Crawford hat nun das Journal der Gesandtschaft des Gen. Gouv. von Indien an die Höfe von Siam und Cochinchina herausgegeben, die vor 7 Jahren abgeschickt wurde. s. Blätt. f. liter. Unterh. 47, S. 188. 90, S. 357 ff. Der Titel ist: A Journal of an embassy from the Governor-General of India to the courts of Siam and Cochinchina, exhibiting a kew of the present state of these Kingdoms, by *John Crawford,* Lond. 1828.

b. Italienische.

Delle storie di Chieri, libri quattro con documenti, opera del nobil uomo *Luigi Cibrario.* Torino 1827, 2 Voll. 8. Die Geschichte von Chieri (Carium, 5 Meilen

von Turin) fängt erst mit dem Ende des 11. Jahrh. an. In dem 2ten B. findet man vornehmlich wichtige Urkunden und einen Auszug aus den 1311 von Hugolin de Vich zusammengetragenen Statuten.

Viaggi di Marco Polo, illustrati e commentati dal Conte Giovanni Batt. *Baldelli-Boni*, preceduti della storia delle relazioni vicendevoli dell' Europa e dell' Asia della decadenza di Roma fino alla destruzione del Califato. Vier Bände in 4. mit einem Atlas von 2 geogr. Karten. 1827. Die beiden ersten Bände enthalten die Darstellung der wechselseitigen Verhältnisse Asiens und Europa's schon von den Zeiten der persich-griechischen Kriege bis über die Mitte des 13. Jahrh. s. Gött. gel. Anz. 41, S. 401 ff. Der 3te und 4te B. hat die besondere Aufschrift: Il Milione di Marco Polo, testo di lingua dal Secolo decimo terzo ora per la prima volta pubblicato ed illustrato dal Conte *Giov. Battista Baldelli-Boni*. T. I. CLXXV. 234 S. II. LXXV. 486 S. in 4. Florenz 1827. (Ein ausführlicher Bericht des M. P. über Asien, s. dies. Anz. 56, S. 547 ff..

Die: Lettere di Alessandro Tassoni, ora nella maggiore parte pubblicate per la prima volta da *Bartol. Gamba*, Ven. sind in den Blätt. f. liter. Unterh. 74, S. 295 angezeigt.

Origine delle feste Veneziane di Giustina Renier Michel. Fünfter und letzter Band. Vened. 1827. Die Witwe Michel, aus einer der edelsten Familien, hat diese Feste, nicht auf zuverlässige Geschichte gestützt, beschrieben. s. Blätt. f. liter. Unterh. 91, S. 363 f.

Hr. G. M. *Labanti* hat des Isokrates Reden und Briefe ins Ital. übersetzt, mit erläuternden Anmerkungen. Mailand 1828.

Von Abt *Gius. Bagutti* ist ebendaselbst erschienen: Su lo stato fisico, intellettuale e morale, con l'istruzione e i diritti legali dei Sordi e Muti.

Della condizione economica morale e politica degli Italiani nei Bassi Tempi. Saggio primo, intorno architettura simbolica, civile e militare usata in Italia nei Secoli VI, VII, VIII, e intorno all' origine de' Longobardi, alla loro dominazione in Italia etc. Opera di Defendente Sacchi e Giup. Sacchi, Mailand 1828. 8.

Von dem Dizionario della lingua Italiana sind der 4te bis 7te Band zu Bologna 1827 und 28. in 4. erschienen.

Der Advocat Ludw. Piantanida hat eine Dissertazione del Suicidio herausgegeben, Mail. 1828. 8.

Atlante letterario e chronologico, per lo studio della letteratura Italiana dal principio del XIII. Secolo fino al termine del Secolo XVIII. Di G. T. Livorno 1828. fol.

Ein schon älteres Werk des *Joseph von Welz*, eines denkenden und erfahrnen Mannes: La Magia del Credito svelata; Istituzione fondamentale di pubblica Utilitá (Neapel 1824. 2 Bde. 8., worin die Lehren der Nationalökonomie aus dem Gesichtspunkte des Credits vorgetragen werden), ist in der Leipz. Lit. Zeit. 146, S. 1163. angezeigt.

Antonio Lombardi hat in Modena eine Storia della letteratura Italiana del secolo XVIII. als Fortsetzung von Tiraboschi's Werke herausgegeben, wovon die beiden ersten Bände in 8. und in 4. erschienen sind. Das Ganze wird 4 Bände ausmachen.

Ludwig Mabil hat des *Livius* Römische Geschichte übersetzt, 14 Bde. in 12. (Rom.)

Des *Annibal Caro* Uebers. des Romans von Longus (de amor. Daphn. et Chloes) ist wieder herausgeg. mit Ueb. der neu entdeckten Stücke und Noten von Sebast. Giampi.

Von der ital. Ueb. von Musaei Carmen de Her. et Leand. durch den Grafen *Caston Rezzonico della Torre* (Como) sind nur 100 Exemplare gedruckt und nicht in den Buchhandel gekommen.

Labus hat in Mailand Dissertazione due di *Morcelli*, l'una su i Littori dei Magistrati Romani, l'altra delle Tessere dagli spettacoli Romani ans Licht gestellt.

Von Domen. Sestini ist erschienen: Descrizione di molti medaglie antiche greche, esistenti in più musei, comprese in 14 tavole incise in rame e distribuite secondo il sistema geografico numismat. Florenz, Piatti. 68 S. in 4.

Documenti intorno ai Diarii Veneti scritti da Marino Sanuto il giovine, pubblicati per le nozze Martinengo-Malipiero, Venedig, Picotti. 20 S. in 8.

c. Spanische.

Zu Paris sind 1827 gedruckt: *Obras literarias* de D. *J. Martinez de la Rosa*, in 3 BB., von denen der erste ein Lehrgedicht über die Dichtkunst in 4 Gesängen, mit vielen Anmerkungen, der 2te Aufsätze und

Abhh. über die epische und dramat. Poesie Spaniens, der 3te epische, tragische, komische Gedichte des Vfs. enthält. s. Blätt. für liter. Unterh. 115, S. 459 f.

Der *dritte* Theil der Coleccion de los Viajes y descubrimientos de los Españoles etc. ist in Madrid erschienen und enthält kleine Reisen von Colom, die Reisen des Vespucci etc.

Von der lithographischen Abbildung der kön. Gallerie zu Madrid ist die 16te Lieferung erschienen, womit der erste Band beendigt ist. Jedem Gemälde ist erklärender Text beigefügt.

Von dem bekannten Gesetzbuche: Las siete Partidas del Rey Don Alonso et Sabio IX. ist eine neue Ausgabe mit Glossen von Don Gregorio Lopez zu Madrid erschienen.

Zu *Miñano's* geographisch-statistischem Wörterbuche über Spanien und Portugal ist ein Supplementband 67½ Bogen stark in Madrid erschienen.

Bei Brönner in Frankfurt a. M. ist eine sehr gute kritische Ausgabe folgender Romanzensammlung besorgt: Romancero e historia del muy valeroso caballero el Cid Ruy Diaz de Vibar, en language antiguo, recopitado por Juan de Escobar, 1828. Sie hat alle Vorzüge der Madrider Ausgabe des D. Vicente Gonzales de Reguero ohne ihre Fehler. s. Tüb. Kunstbl. 56, S. 221. 57, S. 225.

D. Vicente Ximeno hatte 1748 zu Valenzia herausgegeben: Escritores del reino de Valencia desde la conquista de esta capital hasta el año 1748. Dazu erscheint ein Supplement vom Buchhändler D. Justo Pastor Fuster: Biblioteca Valenciana o adiciones y continuacion de los ecritores de esto reino.

d. Französische.

Tableaux de genre et l'histoire, peints par différens maîtres, ou Morceaux inédits sur la Régence, la jeunesse de Louis XV. et le Règne de Louis XVI. recueillies et publiées par M. Barrière, Paris 1828. Der zweite Titel gibt den Inhalt, der in der That interessante Anekdoten enthält, genauer an.

Des verstorb. Coxe Memoirs of the Spanish Kings of the house of Bourbon, von 1700—1788, sind von *Andr. Muriel*, einem gelehrten Spanier zu Paris, ins Französ. übersetzt und mit vielen Berichtigungen und Zusätzen in 6 Bänden herausgegeben worden. Paris 1827 f. s. Blätt. für lit. Unterh. 64, S. 255 f.

Ueber die halb wahren halb gedichteten Mémoires d'une Contemporaine, s. Blätt. für lit. Unterh. 57, S. 228.

Die: Forces productives et commerciales de la France, par M. le Baron *Ch. Dupin* etc. Paris 1827. 2 BB. in 4. 798 S. mit Charten, sind in der Leipz. Lit. Zeit. 62, S. 489 f. ausführlich angezeigt.

Der General Graf von Ségur (Verf. der Geschichte Napoleons und der grossen Armee im J. 1812) hat eine Histoire de la Russie et de Pierre le Grand herausgegeben, die gelobt wird. s. liter. Blätt. der Börsenh. 374, S. 151 f. Blätt. für lit. Unterh. 72, S. 288.

Von der Collection des Mémoires relatifs à l'histoire de France depuis l'avénement de Henri IV. jusqu' à la paix de Paris conclue en 1763, par MM. A. *Petitot* et Mommerqué sind schon 68 Bände (bis 1828) fertig, von denen 67 und 68 die Mém. du Marquis de Torcy enthalten; es werden also noch viele Bände folgen.

J. D. Guigniard hat ein archäolog. Werk 1828, 8. herausgegeben: Le dieu Sérapis et son origine, ses rapports, ses attributs et son histoire.

Des peuples du Caucase et des pays au nord de la mer noire et de la mer Caspienne, dans le dixième siècle, ou voyage d'Abou et Cassim, par M. C. d'Ohsson. Paris 1828, ist für die mittlere Erdkunde sehr wichtig. Die Reise des Cassim ist Dichtung. s. Blätt. für liter. Unterh. 96, S. 383.

Lettres sur le système de la coopération mutuelle et de la communauté de tous les biens, d'après le plan de M. Owen. Paris 1828. Von dieser merkwürdigen Schrift ist der Inhalt in den Blätt. für lit. Unterh. 69, S. 276. angegeben.

Des Marquis *de Pastoret* sehr gelehrte Histoire de la législation ist mit dem neunten Bande, Paris 1828, geschlossen.

Im 4ten Bande der Mémoires de la Société d'histoire naturelle steht eine geognostische Abh. des Hrn. *Prevost* über die Frage: ob die gegenwärtigen Festlande des Erdballs wiederholt vom Meere bedroht gewesen sind? was verneint wird.

Der Plutarque des Pays-bas ou Vies des hommes illustres de ce royaume, Brüssel 1828, enthält 13 Biographien: v. Egmont, Dyck, Tromp, Dav. Teniers, Wilhelm III., Duquesnoy, Just. Lipsius, Cöborn, Corn. Jansenius, v. Helmont, Olden-Barneveld (vorzüglich), Ger. Dow, Comines. s. Hesperus 57, S. 228.

In Paris ist 1828 in 8. erschienen: Vie du Cardinal Jean Sufrein Maury, avec des notes et des pièces justificatives, par Mr. Louis Sufrein Maury, son neveu.

Von des Baron *Carl Düpin* Situation progressive des forces de la France depuis 1814, ist schon die dritte verm. Ausg. erschienen.

Histoire de la Louisiana par Mr. de Barbé-Marbois. Paris 1829. Ein gründliches Werk. s. Blätt. für liter. Unterh. 72, S. 288. Lit. Blatt. der Börsenb. 392, S. 296.

Mémoires historiques et militaires sur les événements de la Grèce, depuis 1822 jusqu' au combat de Navarin, par Jourdain, colonel au service du gouv. grec. Paris 1828, 2 Theile. M. s. von dieser umfassenden Schrift Tüb. Liter. Blatt 20, S. 77.

Le Livre noir de Mss. Delavau et Franchet, ou répertoire alphabétique de la police politique sous le ministère déplorable, par M. Année, Paris 1829, IV BB. 8. M. s. darüber Blätt. für lit. Unterh. 79, S. 315 f.

La Philippide, poème heroï-comique par M. *Viennet*. Paris 1829. Leben und Thaten Philipp Augusts, Königs von Frankr. sind travestirt; das Gedicht ist planlos und die Ironie oft verfehlt. s. Berlin. Conv. Bl. 55, S. 225. Ausführliche Nachricht von diesem Gedichte im Tüb. Lit. Bl. 24, S. 93.

N. A. von Salvandy hat eine Geschichte von Polen vor und unter dem Könige Johann Sobieski in 3 Bänden geschrieben. s. liter. Blätt. der Börsenh. 381, S. 204. 382, S. 212 ff.

Nouveaux Mélanges Asiatiques ou Recueil de morceaux de critiques et des mémoires relatifs aux religions, aux sciences, aux coutumes, à l'histoire et à la géographie des nations orientales par M. *Abel-Rémusat*. Paris 1829, II. Tomes 8. Die meisten Aufsätze geben die Geschichte und Literatur von China, Japan, die Mogolische an. s. Gött. gel. Anz. 54, S. 539 ff.

Chrestomathie Mandschu ou recueil de textes Mandschou, destiné aux personnes, qui veulent s'occuper de l'étude de cette langue par *J. Klaproth*, Paris 1828, XII. 378 S. gr. 8. Sie enthält Uebersetzungen aus dem Chines. ins Mandschu und Actenstücke aus dem vorigen Jahrh. s. dieselben Anz. 56, S. 555.

Campagnes de Napoléon, telles qu'il il les conçut et exécuta, suivies de documens, qui justifient sa conduite militaire et politique par M. Maingarnam. Paris 1827, 2 BB. Es wird als eine sehr zweckmässige Gesch.

der Feldzüge N's gerühmt in den Blätt. für literar. Unterh. 92, S. 368.

Epître sur l'esprit et l'aveuglement du siècle par Mme la princesse *de Salm*. Paris 1828. Die Vfrin. will die Kontraste der Vergangenheit und Gegenwart darstellen und folgert daraus, dass unser Jahrhundert in Blindheit befangen und am Vorabend einer neuen Katastrophe sey. s. Blätt. für liter. Unterh. 94, S. 375 f.

De la nécessité de l'éducation domestique, pour seconder l'instruction publique dans le Canton de Vaud, par *A. Gindrox*, prof. à l'acad. de Lausanne. Lausanne 1828. 84 S. 8. Eine sehr lehrreiche Schrift.

In der Lettre à Mr. le Rédacteur du Globe (Paris 1829) wird gezeigt, dass der vom Zar Michael Fedorowitsch nach Sibirien verbannte Franzos *K. v. Talleyrand* nicht mit einem diplomat. Charakter versehen, sondern Privatmann gewesen sey.

L'Hermite en Russie ou Observations sur les moeurs et les usages Russes au commencement du 19me siècle par *E. Dupré de Saint-Maure*, Paris 1829. 3 Bände. Der Vfr. hat von 1819 — 1824 in St. Petersburg gelebt und selbst genau beobachtet.

Abrégé pratique des maladies de la peau d'après les auteurs les plus estimés et surtout d'après des documens puisés dans les leçons cliniques de Mr. le Dr. *Biett*, par Alphonse Cazenave et *H. E. Schedel*, Dr. en méd. etc. Paris 1828, XL. 536 S. 8. Es steht den bessern deutschen Werken nach. s. Conradi in den Gött. gel. Anz. 61, S. 601 ff.

De la démocratie (d. i. der Vereinigung aller individuellen Kräfte) dans la monarchie constitutionnelle, ou Essai sur l'organisation municipale et départementale et sur la formation des notabilités dans la France, par M. *Joseph Aubernon*, ex-préfet. Paris 1828.

De l'opposition dans le gouvernement et de la liberté de la presse, par M. le Vicomte *de Borau*, pair de France, Paris 1827, 8. — Von beiden zuletzt erwähnten Schriften s. Leipz. Lit. Zeit. 138, S. 2000 ff.

c. Polnische.

Dr. *Kaczkowski* hat zu Warschau das Tagebuch seiner (1825 unternommenen) Reise in die Krimm herausgegeben.

Von den Gedichten des *Joseph Massalsky* (Wilna

1827 u. 28), 2 Theile, erotische Gedichte, Fabeln, Erzählungen etc. und den zu Paris 1828 wieder gedruckten sämmtlichen Gedichten von *Mizkewitsch* (Mickiewicz), in 3 BB., 18.; von dem Dichter Adam Mickiewicz (geb. zu Anfange dieses Jahrh.), seinen Schicksalen und Werken s. Blätt. für literar. Unterh. 114, S. 456. 163, S. 652.

f. Russische.

Von einem russ. Originalroman, Gósniski oder Gemälde der Sitten und Gebräuche der saporoger Kosaken (der aber die Erwartung nicht erfüllt), s. Blätt. für lit. Unterh. 43, S. 172.

Von russischen Almanachs, einigen Werken der schönen Literatur und Uebersetzungen ins Russische, s. ebendas. 44, S. 176. und 191, S. 764.

M. Maximowitsch zu Moskau hat eine Sammlung kleinrussischer Volkslieder herausgegeben. s. ebendas. 52, S. 208.

Der ehemal. Missionar in China, *P. Hyacinth*, hat zu St. Petersburg 1829 herausgegeben: Beschreibung des vormaligen und gegenwärtigen Zustandes der Dschungerei (Söngarei) und des östlichen Turkistans (der kleinen Bucharei) aus dem Chines. übersetzt. s. Voss. Berlin. Zeit. Nr. 70. Leipz. Lit. Zeit. 117, S. 929.

Des blinden Dichters *Iwan Koslow* Tschernets, d. i. der Mönch, eine Erzählung aus Kijew. Petersb. 1825, ist in den Blätt. für lit. Unterh. 88, S. 352. nach Oldekop's Uebers. angezeigt.

Die Gedichte von *Eugenius Baratinsky* (Moskau 1827, Elegieen, Erzählungen, Episteln etc.), und des Mussestunden (Gedichten) eines Landbewohners (Bauers) *Theod. Slepuschkin*, s. Bl. für lit. Unterh. 114, S. 455 f.

g. Schwedische.

Von *Lundblad's* Geschichte des Kön. Karl Gustav ist der zweite Theil erschienen.

In Stockholm ist eine Broschüre unter dem Titel: Bemerkungen über meine ersten Kriegsthaten, von *Gustav Adolf* Gustavson, ehemal. König von Schweden, erschienen.

Einige neue schwedische Schriften sind in der Leipz. Lit. Zeit. 141, S. 1121 ff. angezeigt. Andere literar. Nachrichten über Schweden geben die Blätt. für liter. Unterh. 178, S. 712.

h. Morgenländische.

Zwei neue *türkische* Werke: Asï safer, d. i. die Myrthe des Sieges (denn so Asi nicht As, müsse das Wort gelesen und Myrthe, nicht Grundlage oder Mühle übersetzt werden), gedr. in Constantinopel Ende Schewwals 1243 (Hälfte Mai 1828), 259 S. in 4. (vom Reichshistoriographen Esseid Mohammed Essad, Geschichte der Janitscharen-Vertilgung), und: Halijetonnadschi, d. i. der Schmuck des Rettenden (liturgische Ueberlieferungen enthaltend), gedruckt daselbst, Ende Rebintachirs J. H. 1244 (Novbr. 1828), 845 S. in 4. sind vom Hrn. v. Hammer in der Leipz. Lit. Zeit. 161, S. 1281 ff. angezeigt.

Von dem merkwürdigsten Product der indischen dramatischen Poesie, dem religiös-allegorischen Stück: Prabodha Chandrodaya, das Taylor bekannt gemacht, ist eine kurze Anzeige in den Blätt. für liter. Unterh. 132, S. 528. gegeben.

In Paris hat schon 1822 der Baron *Silvester de Sacy* eine jetzt mehr bekannt gewordene Schrift herausgegeben: Exposition de la foi Musulmane, traduite du Turc de Mohammed Ben Pir-Ali Elberkevi, avec des notes; par M. Garcin de Tassy, suivie du *Pend-Nameh*, poëme de *Saadi*, trad. du Persan et du *Borda*, poëme à la louange de Mahomet, trad. de l'Arabe.

Ebendaselbst sind 1828 erschienen: Chefs d'oeuvre du Theâtre Indien, traduits de l'original sanscrit en anglais par *H. H. Wilson* et de l'anglais en français par *M. A. Langlois*, accompagnés de notes et d'éclaircissements, et suivis d'une table alphab. des noms propres et des termes relatifs à mythologie et aux usages de l'Inde, aveo leur explication (bei Dondey-Dupré). M. s. Le Globe Tome VII. (1829) Nr. 8. (wo von Indiens dramatischer Kunst überhaupt gehandelt ist). Nr. 24 und Nr. 36, S. 285.

Die: Nouveaux Mélanges asiatiques par M. Abel-Rémusat, Par. 1829, enthalten 40 Aufsätze: China, Tibet, Japan, die Mogolen und Hindus angehende Aufsätze, unter denen der erste: Coup d'oeil sur la Chine et sur ses habitans sich vorzüglich auszeichnet. s. Blätt. für lit. Unterh. 152, S. 607 f.

Eine gedrängte Uebersicht des Asiatischen Museums der kais. Akad. der Wissensch. zu St. Petersburg, in 3 Abthh., ist in der Leipz. Lit. Zeit. Int. Bl. 177, S. 1411.

mitgetheilt, und ebendas. S. 1412. die neueste orientalische Literatur zu St. Petersburg.

Ueber die *armenische Literatur* ist ein Aufsatz des Hrn. *C. F. Neumann* (jetzt in Paris) in den Gött. gel. Anz. 102 f. S. 1009 — 1018. mitgetheilt, worin unter andern auch: des Moses von Chorene Geschichte der Armenier (Mowsisi Chorenazwou Badmouthiun Haiox, Venedig 1827, IV BB. in 12. von Aucher, als 2ter Theil der Auswahl der Classiker), und: Wartabieds Elisäus Geschichte Wartans und der Schlacht der Armenier (450 n. Chr., wo die Arsacidenherrschaft in Armenien aufhörte) Echisschei Wartabiedi wasn Wartanei (Wartan war armenischer Marschall) ev Haiox Baderasmin, Venedig 1818, 1. B. in 12., drittes Bdch. der Auswahl etc.) und andere sich befinden.

Zu Serampore ist 1827 gedruckt erschienen: A Dictionary of the Bengalee Language. Vol. I. Bengalee and English, abridged from Dr. Carey's Quarto Dictionary.

Von den Fetwai Abdur-rahim (die Fetwas des Abdurrahim) zu Konstantinopel; Rebiulachir 1243 (Nov. 1827 gedr.) s. Literary Gazette Nr. 643 (1829), S. 316 f.

Die (von den Russen in Persien erbeutete und nun in der kais. Bibl. zu St. Petersburg aufgestellte, wichtige) Bibliothek aus der Scheich-Sefy-Mosche zu Ardebil ist in der Petersb. Zeit. Nr. 44. beschrieben, mit Anzeige der wichtigsten Handschriften, 66 Numern, und daraus abgedruckt in der Leipz. Lit. Zeit. 201, S. 1601. Ein räsonnirender Katalog der Sammlung vom Prof. Charmoy, Mirsa Dschafer und St. R. Frähn verfasst, wird gedruckt.

The travels of Ibn Batuta, translated from the abridged Manuscript copies preserved in the public library of Cambridge, with notes of *Samuel Lee*. Lond. 1829, 4. sind vorzüglich merkwürdig.

Ein (braminischer) Volkskalender für die Hindus ist in den Blätt. für lit. Unterh. 188, S. 750 f. angezeigt.

i. Niederländische.

Verzeichniss der merkwürdigsten Bücher, welche im zweiten Semester von 1828 in den Niederlanden herausgekommen sind.

Theologie. Hugonis Grotii Annotationes in N. T. denuo emendatius editae, vol. IV. et V., cont. annot. ad Joannem et Acta Apostol. 8 maj. Groningae. 5 fl. 10 st.

De eerste Profeten, bevattende de boeken van Josua en Regteren, Samuel en de Koningen, op nieuw in het Nederduitsch vertaald, en met verbeterde Rassi voorsien, door S. J. Mulder (Israëliet). Met kerkelishe goedkeuring. gr. 8. Amsterdam. 3 fl.

Het boek Samuel II., vertaald door S. J. Mulder, gr. 8. Amsterdam. 3 fl.

Nieuwe Verhandelingen van het Genootschap tot verdediging van den Christelyken Godsdienst, tegen deszelfs hedendaagsche beetryders, voor het jaar 1827. gr. 8. 's Gravenhage. 2 fl. 50 st.

H. van Heyningen (Pred. te Ryswyk), Bybeloefening over de Handelingen der Apostelen. 1. deel, gr. 8. Rotterdam. 3 fl.

Predigten. M. Stuart (in leven Leeraar by de Remonstrantsche gemeente te Amsterdam), Nagelatene Leerredenen III deel, gr. 8. 's Grav. en Amst. 5 fl.

A. L. C. Coquerel (Pasteur de l'église Wallonne d'Amst.), Sermons, gr. 8. Amsterdam. 3 fl. 75 st.

J. J. Denier van der Gon, Zestal Leerredenen, gr. 8. Amsterdam. 1 fl. 80 st.

K. van Rinteln, Zestal Leerredenen, gr. 8. Rotterdam. 1 fl. 40 st.

A. Radys, Fueede viertal Leeredenen, gr. 8. 's Hertogenbosch. 1 fl. 50 st.

C. H. Eberbach (Professor der Theologie zu Amst.) Synodalpredigt, gehalten am 1. Junius 1828, vor der Hochwürd. Synode der evangel. luther. Gemeinde im Königr. der Niederl. gr. 8. Amst. 50 st.

Rechtswissenschaft. Jak. Koning (Lid van het Kon. Ned. Instituut enz.), Geschiedkundige Aanteekeningen, betrekkelyk de Lyfstraffelyke regtspleging te Amsterdam; voornamelyk in de XVI eeuw; gr. 8. Amsterdam. 2 fl. 40 st.

Mr. H. O. Feith, Het Groninger Beklemregt, of verzameling van Staats-Revolutiën en andere tot het beklemregt betrekkelyke stukken. Met aanteekeningen voorsien; 1. deel, gr. 8. Groningen. 5 fl. 25 st.

Mr. Jac. Scheltema, Geschiedenis der Heksen-processen, gr. 8. Haarlem. 4 fl. 80 st.

Mr. F. E. Berg van Middelburgh, Verhandeling over de affschaffing der Kaapvaart. Uitgegeven door het Provinciaal Utrechtsche Genootschap van Kunsten en Wetenschappen, gr. 8. Utrecht. 1 fl. 60 st.

Mtre. J. op der Hoeff, Observations sur l'écrit Al-

lemand: De la navigation du Rhin considerée dans ses rapports avec le Royaume des Pays Bas, trad. du Hollandais, gr. 8. Amsterdam. 2 fl.

Medicin. E. J. Thomassen à Thuessink (A. L. M. Ph. et M. D. Hoogleeraar te Gron. Ridder enz), Geneeskundige Waarnemingen, gr. 8. Groningen. 2 fl. 70 st.

Verlag van de in 1826 te Gron. waargenomene Ziekten; gegeven door de Plaatselyke Commissie van Geneeskundig Toevoorsigt aan de Regering der Stad; met bygevoegde aanteekeningen en tabellen van de Ed. Achtb. Heeren Burgemeester Wethouderen der Stad Groningen, gr. 8. Groningen. 1 fl. 80 st.

H. F. A. Sasse (Math. M. Ph. Nat. Med. et Art. Obst. D.), Gedachten over de natuur en behandeling der Ziekte, welke gedurende 1826 — 1828 te Gron. geheerscht heeft; gr. 8. Groningen. 75 st.

Jelle Banga (M. D. te Franeker), Verhandeling over de epidemische Ziekte, welke gedurende 1826 in de Noordelyke provincien der Nederlanden geheerscht heeft; gr. 8. Amsterdam. 1 fl. 80 st.

W. Mensert (Ridder, Chir. D. Oculist van L. M. enz.), Geschiedkundige Verhandeling over de operatie tot vorming van eer' kunstigen oogappel (pupilla artificialis), benevens de beschryving eener nieuwe en zekerder manier, om deselve door eene tweevoudige schaar te bewerkstelligen, gr. 8. Amsterdam. 2 fl. 20 st.

A. Potgieter, Ondersoek naar de oorsaken, den aard en de kenmerken der kraamvrouwer-koorts, gr. 8. Leyden. 3 fl. 75 st.

F. A. Kuhn (M. D. Ridder, enz.), Beschouwing van den toestand der Surinaamsche Plantagie-slaven; eene oeconomisch-geneeskundige bydrage tot verbetering derzelve, gr. 8. Amsterdam. 2 fl. 20 st.

Practisch Tydschrift voor de Geneeskunde in al haren omvang versameld door Dr. A. Moll en Dr. C. van Eldik, VII. Jaargang 3—5 stuk, gr. 8. Gorinchem. 2 fl. 85 st.

Hippocrates, Magazyn hoegewyd aan den geheelen omvang van de Geneeskunde, uitgegeven door C. A. L. Sander, G. H. Wachter en A. Nortier Pz. VII. deel, 4. stuk. gr. 8. Rotterdam. 1 fl. 50 st.

Chemie und Pharmacie. F. van Catz Smallenburg, Leerboek der Scheikunde, 2. stuk, 1. afdeeling, gr. 8. Leyden. 2 fl. 40 st.

D. Blankenbyl, Handleiding tot de beoefening der

Artsenybereidkundige Scheikunde, of grondbeginselen der Pharmaceutische Chemie, 2. stuk, 1. gedeelte, gr. 8. Dordrecht. 2 fl. 40 st.

M. W. Plagge (M. D. te Bentheim), De Pharmacopoea Belgica theoretisch en practisch verklaard, 1. deel, 3. stuk, gr. 8. Rotterdam. 2 fl. 80 st.

Jac. Vosmaer (M. D. Hoogl. te Utrecht), Apothekers Woordenboek, II. deel, 1. gedeelte, bevattende P — Gi na des schryvers overlyden vervolgd door Cl. Mulder (M. et Ph. D. Hoogl. te Franeker), gr. 8. Zutphen. 4 fl. 75 st.

H. J. van Houten (M. D.), Handleiding tot de Materies Medica, met nieuwe recepten vermeerderd door H. J. Schouten (M. D.), gr. 8. Amsterdam. 2 fl. 20 st.

Naturwissenschaften. Natuurkundige Verhandelingen van de Hollandsche Maatschappy der Wetenschappen te Haarlem, XVI. deel, 1. stuk, gr. 8. Haarlem. 3 fl.

Tabula regni animalis, additis classium ordinumque characteribus; quam edidit in usum auditorum J. van der Hoeven (Prof. L. B.), 8 maj. L. B. 1 fl. 90 st.

Mathematische Wissenschaften. F. P. Gisius Nanning, Handleiding tot de werkdadige Meetkunst, 1. deel, gr. 8. Delft. 4 fl. 75 st.

M. J. S. Bevel (A. L. M. Ph. D.), Verhandeling over de Quadratuur of inhoudvinding van den cirkel; in een' meetkundigen sin; kl. 8. Leyden. 60 st.

(Die Fortsetzung folgt).

Nachrichten v. Universitäten: a. Auswärtige.

Gröningen. Da Hr. Seerpius Gratama wegen 70jährigen Alters in Ruhestand versetzt worden war, so erhielt der bisherige Prof. beim Franeker Athenaeo, Herr J. H. Philipse, seine Professur der Rechte, und trat am 24. Sept. 1828 seine Würde an mit einer feierlichen Rede: De historici juris studii in eius philosophia hoc tempore abusu.

An die Stelle des am 31. Jul. verstorb. Prof. Eelco Tinga erhielt Hr. Jo. Fr. van Oordt, Th. D. und Prediger zu Utrecht, eine Professur der Theol. und hielt am 20. Febr. 1826 seine feierliche Antrittsrede: De eloquentiae sacrae natura.

Die durch den frühzeitigen Tod des am 15. Jun. 1828 verstorb. Gerbrandus Bakker erledigte ordentl. Professur der Medicin erhielt der bisherige ausserordentl. Prof.

Pet. Hendrikss, welcher diese Würde am 11. März antrat mit einer feierlichen Rede: De medicina et chirurgia non sine utriusque damno separandis.

Eine ausserordentl. Professur der Medicin erhielt Hr. W. Vrolik, M. D. zu Amsterdam, der am 20. März seine feierliche Rede hielt: De foetu humano animalium minus perfectorum formam referente.

An die Stelle des, am 25. Sept. 1828, im 34jährigen Alter gestorb. Prof. der Theol., Th. Adr. Clarisse, trat sein und seines Vorgängers, Muntinghe, geliebtester Zögling, Pet. Hofstede de Groot, Th. D. und Prediger im Dorfe Ulrum. Dieser hielt am 6. Mai seine feierliche Antrittsrede: De Davide poeta.

Ueber die Univ. zu *Bonn*, ihre Museen, sind Notizen im Hesperus 115, S. 457. 116, 461. 118, 469. gegeben.

Die Universität zu *Helsingfors* in Finnland hat vor Kurzem ihre Statuten erhalten. Die akadem. Gerichtspflege ist den Universitäts-Lehrern übertragen.

Zu dem Weihnachtsfeste vor. J. hat der Decan der theol. Fac. zu Jena, Hr. geh. Kirchenrath Dr. Baumgarten-Crusius, das Programm nachgeliefert: De origine epistolae ad hebraeos coniecturae. (26 S. Jena, Bran'sche Buchh.).

In *Heidelberg* studiren im Sommersemester 1829, 602 (234 Inländer, 368 Ausländer); in *Halle* 1291 (938 Theol., 210 Jur., 66 Med., 77 Philos. etc.); in *Jena* 619; in *Giessen* 558; in *Göttingen* 1264 (734 Inländer, 530 Ausländer); in *Bonn* 978 (97 evangel. 340 kathol. Theologen, 236 Juristen, 162 Medic., 143 Philosophen und Cameral. — darunter 143 Ausländer) und 24 noch nicht immatriculirte, zusammen 1002; in *Tübingen* 874; in *Würzburg* 513 (129 Inländer, 384 Ausländer); in *Erlangen* 449 (277 Theologen, 70 Juristen, 40 Med., 62 Philos., Philol., Cameralisten u. s. f.); in *Berlin* 1706 (1219 Inländer, 487 Ausländer; 566 Theol., 638 Juristen, 299 Mediciner, 203 zur philosoph. Fac. gehörende); in *Breslau* 1129 (263 evang., 253 kathol. Theologen, 371 Juristen, 94 Medic., 148 Philos. etc.).

Für die Universität zu *Charkow* und deren Münzcabinet ist die wichtige *Sprewitzische* Sammlung von fast 1200 orient. Münzen (in 22 Classen, unter denen die der Kalifen aus dem Hause Umaija und dem Hause Abbas und die der Dschingisiden vorzüglich merkwürdig sind) für 10000 Rubel Banco-Ass. erkauft worden.

s. von diesen Münzen Frähn's Nachricht aus der Petersb. Zeit. in der Leipz. Lit. Zeit. 195, S. 1554 f.

Nachrichten von der Univ. zu *Königsberg* im vor. J. sind in dem Hesperus 169, S. 675. 172, S. 686. mitgetheilt.

Von der Verunglimpfung des Prof. *Hauss* an der Univ. zu Gent und seines Lehrbuchs des Naturrechts (1824) durch die katholische Geistlichkeit ist ebendas. 171, S. 683 f. berichtet.

In *Leiden* studirten zu Ende des J. 1827, 588, in *Utrecht* 498, *Gröningen* 287, *Löwen* 678, *Lüttich* 507, *Gent* 404.

Die Praktischen Anstalten auf der Univ. *Jena*, und zwar die medicinischen, sind in dem Intell. Bl. der Jen. Lit. Zeit. 1829, 36, S. 281 ff. beschrieben.

Chronik der Albert-Ludwigs-Universität zu Freyburg im Breisgau vom Sommerhalbjahre 1824 bis dahin 1829, im Intell. Blatt der Hall. Lit. 1829, 72, S. 577. 73, S. 585 ff.

b. Leipziger.

Durch ein allergnädigstes Rescript ist Hr. Dombr. und P. O. Dr. *Jul. Fr. Winzer* zum zweiten theolog. Ephorus der königl. Stipendiaten ernannt worden.

Der bisher. hiesige Vorfechter, Hr. *Gustav Berndt*, hat die erledigt gewesene Stelle eines Fechtmeisters bei hiesiger Univ. erhalten.

Zum diesjähr. Osterfeste am 19. April schrieb das Programm der Hr. Dechant der theol. Facultät Dr. *Jul. Friedr. Winzer:* Commentationis in locum Paulli ad Romanos epistolae C. III, 21—28. Particula prima (bei Staritz, XV S. in 4.). Der Zusammenhang dieser Stelle mit dem im Anfange des 1. Cap. V. 16. 17. angezeigten Hauptgedanken, den der Apostel ausführt, wird zuvörderst erläutert und dann die Worte der V. 21—24 im 3ten Cap. genauer erklärt, und zwar insbesondere *δικαιοσύνη θεοῦ* (von Gott den Menschen gewährte Freiheit von Sündenstrafen, die nicht mit dem Gesetze in Verbindung steht), *νόμος* (vom göttlichen Gesetze überhaupt) *εἰς πάντας* (die alle Gläubige angeht), *ἐπὶ πάντας* (die allen ertheilt wird) *δόξα θεοῦ* und *ἀπολύτρωσις* (liberatio a poenis peccatorum).

Am 25. April habilitirte sich, um die Rechte eines Privatdocenten auf hiesiger Universität zu erhalten, der

zum ausserord. Prof. der Literaturgeschichte designirte Hr. Dr. *Wilhelm Dindorf* durch Vertheidigung der Abhandlung: *Guil. Dindorfii* de Aristophanis Fragmentis Dissertatio I. (bei Staritz gedr. 71 S. 8.), mit seinem Respondenten Hrn. Wilh. Braunhard aus Sonderhausen. Von S. 1 — 38. ist de Aristophanis fabularum numero et nominibus gehandelt. Es werden ihm überhaupt 44 Komödien zugeschrieben und genannt S. 4 f., andere aber abgesprochen S. 6 ff., insbesondere aber von den zwei Ausgaben oder Aufführungen der Wolken und Frösche S. 15 ausführlich gehandelt. Dann geht der Vf. die Stücke durch (S. 39 ff.) *Δαιταλῆς* (das erste von allen Lustspielen des A., wovon 42 Fragmente aufgestellt sind), *Βαβυλώνιοι* (mit 31 Bruchstücken), *Προαγὼν* (welche Accentuation einer andern *Προάγων* vorgezogen wird, mit 9 Fragm.). Ueber diese zuletzt genannte Komödie, so wie über den ersten Theil der gelehrten Abhandlung sind viele Bemerkungen und Zusätze vom Hrn. Prof. Hermann in der Leipz. Liter. Zeit. 203, 204, S. 1617—1631. vorgetragen.

Am 21. Mai vertheidigte der Privatdocent der Rechtswissenschaft auf hiesiger Univ., Hr. *Julius Weiske* (der, zu Erlbach am 4. Oct. 1801 geb., auf dem Gymn. zu Freiberg, dann seit 1821 auf hiesiger, 1824 auf der Heidelberger und der Göttinger Univ. studirt und seit 1826 allhier Vorlesungen gehalten hat) seine Inauguraldissert. *de septem clypeis militaribus* (bei Fischer gedr. 116 S. gr. 8.). Diess Institut des Mittelalters, ein schwieriger Gegenstand, wird in 14 Paragraphen ausführlich und gründlich behandelt und in der Einleitung sind diese Schwierigkeiten und die Quellen der Materie angegeben und behandelt, dann §. 2. die verschiedenen Begriffe des Heerschildes oder Königsschildes und in den folgenden die Entstehung und der Untergang des Instituts, die sieben Heerschilde einzeln, die Erwerbung, Veränderung, Wirkung derselben im Lehnrechte und der Verlust des Heerschildes durchgegangen.

Die Einladungsschrift des Hrn. Procanc. Dombrn. Dr. *C. Klien* zu dieser Promotion enthält: Comm. *de auctoritate sententiae criminalis absolutoriae*, Pars tertia, 24 S. in 4., die, nach einer kurzen Wiederholung der in den beiden vorherigen Programmen ausgeführten Sätze und Bemerkungen über die Quellen und Ursachen mancher Verirrungen im Criminalrecht, vornehmlich den im baierschen Strafgesetzbuche und von andern Crimi-

nalisten ausgesprochenen Grundsatz, dass ein gelinderes Strafurtheil in zweiter Instanz könne in ein härteres verwandelt oder cassirt werden, bestreitet.

Todesfälle.

Am 9. Apr. starb zu Treuenbriezen *Johann Tobias Turley*, ausgezeichneter Orgelbauer, früher Bäckermeister, welches Geschäft er aber 1814 niederlegte, geb. 4. Aug. 1773. s. Leipz. musik. Zeit. 33. S. 551.

Am 4. Mai zu Plauen der Rector des dasigen Lyceums, M. *Adolf Friedr. Wimmer*, im 59. Lebensj.

Am 30. Mai zu Wiesbaden der herzogl. Nassauische Kirchenrath und erste evangel. Stadtpfarrer zu Idstein, *Friedr. Jacob Koch*, auch als Schriftsteller bekannt, im 66. Lebensjahre.

Am 9. Jul. im Kloster Muri, Cantons Aargau, der ehemal. hochbejahrte Fürstabt von St. Gallen, *Pancratius Forster*.

Am 10. Jul. der Pfarrer und Inspector zu Reinheim im Odenwalde, *Philipp Friedr. Stuber*, im 74sten Lebensj.

Am 26. Jul. auf seinem Gute im Tichwim'schen Kreise, der vorzügliche russische, vornehmlich elegische, Dichter, *Alexander Krüloff* (nicht mit dem Fabeldichter gleichen Namens zu verwechseln), im 31. Lebensj.

Am 31. Jul. zu Schwarzenberg der dasige Pastor emer., M. *Johann Bernhard Behr*, 75 J. 2 Mon. alt.

Am 3. Aug. zu Hamburg der Archidiakonus an der Michaelis-Hauptkirche, *Johann Friedr. Tonnies*, im 68. J. des Lebens.

Am 5. Aug. in Heidelberg der Hofrath und Prof. der Philosophie, *Erhardt*.

An dems. Tage zu Freiburg im Breisgau der als Arzt und Mensch geschätzte geh. Hofrath Dr. *Ecker*.

Am 6. Aug. zu Berlin der Redacteur des Freimüthigen, Dr. phil. *August Kuhn*.

Am 10. Aug. zu Hamburg der Dr. der Rechte, *Johann Gottfried Misler*, im 71. Lebensj.

Am 12. Aug. zu Berlin der bei dasiger allgemeiner Kriegsschule angestellte, auch als militärischer Schriftsteller bekannte Major *von Ciriacy*, im noch nicht vollendeten 43. J. des Leb. s. Preuss. St. Zeit. St. 228.

Nekrologe.

Nekrol. des am 23. Jul. 1743 geb., 26. Febr. 1829 zu Brandenburg an der Havel gest., geb. Ober-Finanz-Raths *Ludw. Aug. Dieterich* in der Preuss. St. Zeit. N. 67.

N. des in Dresden verstorb. K. K. Galleriedirectors *Jos. Rebell* aus Wien, von *Frenzel*, im Tüb. Kunstbl. 22, S. 87 f.

N. des am 19. März 1761 geb., 30. Jan. 1829 gest. Bibliothekars zu Stuttgart und Hofr. *Johann Christoph Friedr. Haug* in der Hall. Lit. Zeit. Intell. Bl. 33, S. 257 ff. Morgenbl. 112, S. 447.

N. des 15. Jul. 1757 zu Arnstadt geb., 18. Octbr. 1828 gest. Hofraths *Johann Christian von Hellbach*, und des 19. Dec. 1749 zu Wittgensdorf bei Chemnitz geb., 18. Jan. 1829 gest. Superintend. und Oberpf. zu Weida und Cons. Raths D. *Benjamin Geiltner* im Intell. Bl. d. Jen. Liter. Zeit. N. 16. S. 121 ff. Allgem. Kirch. Zeit. 77, S. 632.

N. des 7. Dec. 1749 zu Meiningen geb., 22. Febr. 1829 zu Wernigerode gest. emerit. Rectors des dasigen Lyceums, *Gottfr. Christ. Haberland* (Vf. der Abhh. De consilio Horatii Od. L. III. Od. 3. coniectura, cum specimine animadversionum in Virgilii Bucolica, Jan. 1777; de imperatore Tiberio collega imperii ad explanandum Luc. 3, 1. 23. 1817. Pro Romanis Sardiniam inter bellum Punicum I. et II. occupantibus, 1818.) in der Jen. Lit. Z. Intell. Bl. 21, S. 166. Hall. 55, S. 442.

N. des 1754 zu Jermet in Ungarn geb., 8. Jan. 1829 gest. *Joseph Dobrowsky* in der Hall. Lit. Zeit. Int. Bl. 38, S. 305. und des 23. Jul. 1775 geb., 14. Febr. 1829 gest. Hess. Darmst. Staatsmin. D. *Karl Ludw. Wilhelm v. Grolman*, ebendas. S. 308 f.

N. des 25. Jul. 1750 geb., 27. März 1829 gestorb. Prof. *Crescenz Jacob Seydelmann*, eines berühmten Künstlers, von Böttiger im Dresdn. artist. Notizenbl. N. 7. S. 25.

N. des 1752 zu Zürich geb., 1827 daselbst gestorb. Landschaft- und Marinemalers, *Joh. Casp. Huber*, im Tüb. Kunstbl. 34, S. 135. 35, S. 138 f. (von Horner).

Von dem bekannten verstorb. Philologen *Gail* in Paris sind im Tüb. Morgenbl. 110, S. 440. 111, S. 443 f. mehrere interessante Nachrichten ertheilt.

N. des am 16. Nov. 1827 gest. Directors des Gymn. zu Hirschberg, *Gottfried Wilh. Körber*, in der Allgem. Schulzeit. 1829. 2. Abth. S. 449.

N. des am 24. Apr. zu Dresden im 77. J. d. Leb. gest. russ. kais. ausserord. Ges. am kön. sächs. Hofe etc. *Wassilei Canicoff* (nebst Nachrichten von s. Gemäldesammlung) von *Böttiger* im Dresdn. artist. Notizenblatt 9, S. 33 f.

N. des 14. Dec. 1828 verst. Rectors des Lyceums zu Schneeberg, M. *Joh. Aug. Gottlob Voigtländer*, in der Allg. Schulzeit. 2. Abth. 59, S. 496.

N. des 28. Jan. 1774 zu Bernburg geb., 31. Jan. 1829 in Berlin gest. Prof. der Gesch. und der Milit. Akad. *Albrecht Hartung*, in der Schulzeit., 1. Abth. 71, S. 568.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der zeither. Vicepräsident des Appell. Gerichts in Dresden, Hr. *Karl Heinrich Ferdinand* Freiherr *von Teubern*, ist Präsident dieses Collegii, Hr. D. *Karl Gottlieb Weber* erster Vice-Präsident und Hr. Appell. Rath *Karl Christian v. Zedtwitz* zweiter Vice-Präs. geworden.

Am 23. Jul. feierte der, auch als Schriftsteller ausgezeichnete, Hr. Ober-Landes-Baudirector *Joh. Albert Eytelwein* in Berlin, den Schluss des 50sten Jahres seiner Dienst-Laufbahn, geb. 1764 zu Frankfurt am Main. Ausser andern Ehrenbezeigungen wurde zur Unterstüzzung eines auf der Bauakademie studirenden Bau-Beamten-Sohnes ein Eytelweinsches Stipendium gestiftet. Vom Könige hat Hr. E. den rothen Adler-Orden 2ter Classe mit Eichenlaub erhalten.

Hr. Prof. *Birnbaum* in Löwen und Hr. Prof. *J. G. J. Ernst* in Lüttich haben den Orden des belgischen Löwen erhalten.

Hr. Geh. Hofrath Freiherr *Cotta von Cottendorf* hat das Comthurkreuz des Ordens der Würtemb. Krone erhalten. In München ist er zum königl. Kämmerer ernannt worden.

Der König von Frankr. hat dem Prof. und Rector der kön. Schulen der Malerei und Bildhauerkunst, Hrn. *Regnault*, die Würde eines Barons ertheilt.

Der zeither. Syndikus des Domstifts St. Petri zu Bautzen, Hr. D. *Maximilian Carl August Petzschke*, ist Hof- und Justizrath auf der gelehrten Seite der Landesregierung in Dresden geworden.

Der 23jähr. Taubstumme *Adolf Siebert* aus Halberstadt (des Hrn. Prof. Wach Schüler) hat in Berlin am 3. Aug. den Preis in der Geschichtsmalerei (dessen Aufgabe

war: Jupiter und Mercur in der Hütte des Philemon und der Baucis von diesen als Götter erkannt) erhalten, womit eine Pension von 500 Thlrn. jährl. zu einer Studienreise nach Italien, vorläufig auf 2 J., verbunden ist.

Der Dompropst in Upsala, Hr. D. *Lundblad*, ist Bischof von Skara geworden.

Hr. geh. Kirchenr. und Prof. D. *Chr. G. Kühnöl* zu Giessen hat den Charakter eines geistlichen geheimen Raths erhalten.

Hr. Prorector und Prof. D. *Weber* in Frankfurt am Main folgt dem Rufe als Director an das Gymnasium zu Bremen.

Der Privatdocent zu Giessen, Hr. D. *Wiegand*, ist Lehrer am städtischen Gymn. zu Worms geworden.

Hr. *Eduard Grund* ist vom Herzoge von Sachsen-Meinungen zum Hof-Kapellmeister ernannt worden.

Bei Gelegenheit der Vermählung der dän. Kronprinzessin Karoline mit dem verwandten Prinzen Ferdinand, K. H., sind der Hr. Prof. der Botanik zu Kopenhagen *Hornemann* zum wirkl. Etatsrath, die Hrn. Proff. *Pfaff* und *Wiedemann* in Kiel zu Etatsräthen ernannt, Hrn. D. und Prof. *Eckermann* daselbst das Danebrogmanns-Ehrenzeichen, das Ritterkreuz des Danebrog-Ordens dem Director der Kopenhagner Kunst-Akademie, Prof. *Eckersberg*, ertheilt worden; der vormal. Director des Gymn. zu Altona, Prof. *Struve*, ist zum Justizrathe ernannt; Prof. *Eggers*, Director des Gymn. zu Altona, und Prof. *Clausen* daselbst Ritter vom Danebrog-Orden.

Der kön. schwed. Hofprediger D. *Hedrèn* ist zum Bischof von Carlstad ernannt.

Der kön. Astronom zu Berlin, Hr. Prof. *Encke*, hat das Ritterkreuz des Danebrog-Ordens erhalten.

Der als Vfr. der Schrift: Gehen wir einer neuen Barbarei entgegen? benannte bisher. Hofpriester zu München, Hr. *Rädlinger*, ist als Beichtvater der Kaiserin von Brasilien, Amalie, mit nach Brasilien gegangen. Jene Schrift rührt von seinem Bruder her.

Hr. Ob. Cons. Rath D. *Niethammer* ist erster geistl. Ober-Consist.-Rath zu München, der 2te Pfarrer der protest. Kirche daselbst Ober-Cons. Rath, Hr. D. *Heinz*; dritter Ober-Cons. Rath und erster Hauptprediger der bisher. C. R. und Hauptpred. zu Baireuth, Hr. D. *Chr. Ernst Nik. Kayser*, vierter Ob. C. R. u. 2ter Hauptpr. in München der bisher. C. R. und 2ter Hauptpr. Hr. D. *Georg Friedr. Roth* geworden.

Hr. Prof. D. *Jakobs* in Halle ist zum Dir. der Frankischen Stiftungen in Halle und Hr. Prof. D. *Niemeyer* in Jena zum Condirector, letzterer auch zum ausserord. Prof. in der theol. Facultät daselbst ernannt worden.

Hr. D. *Friedrich Carl Gustav Stieber* ist zum Supernumerar-Beisitzer in dem Schöppenstuhle zu Leipzig ernannt und aufgenommen worden.

Der Prof. D. *Eck* ist Medicinalrath bei dem Medic. Coll. für die Provinz Brandenburg geworden.

Hr. Dr. *C. G. Deckmann* ist zum ausserord. Prof. der Chirurgie und Anatomie und zum Prosector auf der Univ. zu Kiel ernannt.

Der als Gelehrter ausgezeichnete Churhess. geh. Rath *von Kopp* ist zum Grosskreuz des Guelphen-Ordens, zu Rittern desselben Hr. Consist. Director *Pelizäus* zu Hildesheim, Hr. Hofchirurg. D. *Holscher* zu Hannover, der preuss. Staatsr. und Leibarzt, Hr. D. *Hufeland* und Hr. D. *Kranichfeld* in Berlin ernannt worden.

Der ord. Prof. der Theol. an der Univ. zu Greifswalde, Hr. Dr. *W. Böhmer*, hat von der evang. theol. Facultät zu Bonn das theolog. Doctordiplom, Hr. D. u. Prof. der Medicin *Ennemoser* zu Bonn hat von dasiger philosoph. Facultät das philosoph. Doctordiplom erhalten.

Hr. D. *Fr. Förster* zu Berlin ist zum Hofrathe ernannt worden und hat den russischen St. Georgs-Orden erhalten.

Der bisher. Supernum.-Ober-Consist.-Rath, Hr. D. *Gustav Ludw. Hübel* in Dresden, ist Hof- und Justizrath auf der gelehrten Seite der Landesregierung geworden.

Der Privatdocent an der Juristen-Facultät zu Berlin, Hr. D. *E. Böcking*, ist ausserord. Professor in der jurist. Facultät zu Bonn geworden.

Entlassungen und andere Schicksale von Gelehrten.

Der Hr. Forstrath *Zschokke* hat alle seine von der Regierung in Aargau abhängenden Stellen eines Gross-Kirchen-, Forst- und Schulraths niedergelegt, weil er genöthigt worden ist, den Einsender eines Aufsatzes über die Einsiedler Streitsache in den von ihm herausgegebenen Schweizerboten anzuzeigen.

Der Prof. der Geschichte zu Kiel, Hr. Dr. *F. C. Dahlmann*, ist auf sein Ansuchen in Gnaden entlassen worden.

Der Prof. der französ. Literatur an der Akademie zu Lausanne, Hr. *Karl Monnard*, ist, weil er die Flugschrift des Prof. *Vinét* zu Basel, Observations sur l'article sur les sectaires inséré dans la Gazette de Lausanne du 13. Mars 1829 herausgegeben, vom Staatsrathe suspendirt worden. s. Allgem. Kirchenz. 81, S. 664. Vgl. dieselbe 87, S. 212. Das Appellat. Gericht des Cantons Waadt hat den Prof. Monnard freigesprochen, ebend. 88, S. 728.

Am 18ten Jul. ist in Reutlingen der seit 8 Jahren an dasiger Stadtpfarrkirche als zweiter Helfer angestellte M. *Jos. Brehm* wegen vorsätzlichen Kindermordes mit dem Schwerte hingerichtet worden.

Plagiate und literarische Täuschungen.

Rossini's musikalische Plagiate sind in der Leipz. musik. Zeit. 15, S. 248 f. gerügt und erwiesen.

Es ist nunmehr bekannt geworden, dass die Guzla, oder Sammlung angeblich aus dem Illyrischen ins Französische übersetzter Volksgesänge, keineswegs illyr. Gesänge enthält, sondern alle von einem jungen talentvollen Franzosen, *Merrincet*, abgefasst sind, der auch eine Sammlung, angeblich aus dem Spanischen übersetzter, aber von ihm verfasster Schauspiele, unter dem Titel: Théâtre de Clara Gazul, herausgegeben hat. s. Tübing. Liter. Bl. 31, S. 124.

Einen Aufsatz: Besteigung des Berges Hekla im J. 1827, in der Bibliothek der neuesten Weltkunde von Malten, hat Hr. Prof. *Finn Magnusen* für eine Erdichtung erklärt und die Unrichtigkeiten darin gerügt. M. s. Hamburg. Börsenhalle N. 5214. zum 27. Apr.

Zu erwartende Werke.

Bis Ende Aprils hat bei Gide Sohn in Paris herauskommen sollen auf Subscr. (von 50 Fr.) Collection d'Antiquités Égyptiennes recueillies par M. le Baron de Palin publiée par MM. Dorow et Klaproth. 36 Taf. in Fol. mit 6 Bgn. Text.

Glinka, Verf. einer Geschichte Russlands, wird eine Geschichte des Lebens und der Regierung Alexanders I. herausgeben.

Die dazu angeordnete Commission wird in Kurzem den vierten Band der Gesetze des russischen Reichs herausgeben.

Hr. *C. H. Hartshorne* wird zu Cambridge Bibliographica Cantabrigiensia über die wichtigsten und seltensten Bücher der Cambridger Univ. Bibl. herausgeben.

Dr. Kennedy zu Dublin will des Aeschylus Agamemnon mit engl. Uebers. und der deutschen von Voss drucken lassen.

Moritz Böhme, Buchh. in Stettin, kündigt auf Subscription (von 15 gr. für den Band, bis zur Erscheinung des 2ten) an: Eduard Gibbon's Geschichte des Verfalls und Untergangs des röm. Reichs, (neu) übersetzt von *Robert Wellmann*, in 12 Bdn. in 8. Die Hinrichssche Buchhandlung hat die in ihrem Verlage erschienene gute Uebersetzung bedeutend im Preise herabgesetzt.

Vom Marquis de Spineto werden in London Vorlesungen über die Hieroglyphen und ägypt. Alterthümer erscheinen.

Bei Unzer in Königsberg wird auf Subscription erscheinen: Commentar über sämmtliche Schriften des N. Test., zunächst für Prediger und Studirende, vom Prof. D. *Hermann Olshausen*, 4 Bde. in 8.

In Berlin wird ein Berliner Musen-Almanach, herausgeg. von A. Wendt, bei Reimer, und ein poetischer Almanach für 1830, redigirt von Stieglitz, Veit und Werder, bei Fincke erscheinen.

Auf Kosten der englisch-ostindischen Compagnie wird ein Atlas von Indien herausgegeben, im Maasstabe von 4 engl. Zollen auf die Meile.

Bei Sinner in Coburg wird auf Subscr. erscheinen: Handwörterbuch der griech. und röm. Mythologie, herausgeg. von *Ed. Jacobi.* Subscr. Pr. 1 thlr. 6 gr.

Hr. *Kendall* zu Neuyork arbeitet an einer vollständigen Geschichte von Amerika, seit der Entdeckung durch Columbus bis auf die jetzige Zeit.

In Washington wird eine Geschichte der Verwaltung des letzten Präsidenten Quincy Adams erscheinen.

Hr. Dombr. D. *Meyer* in Hamburg wird Darstellungen aus Russlands Kaiserstadt, ihrer Umgegend und aus Gross-Nowgorod im Sommer 1828, herausgeben.

Von des Bischofs D. *Joh. Mich. von Sailer* sämmtlichen Schriften erscheint in der v. Seidelschen Buchh. zu Sulzbach eine revidirte und vermehrte Ausgabe, in ungefähr 40 Bdn. in med. 8. in dem Zeitraume von einigen Jahren.

Hr. *Ludw. Chiarini*, Prof. der morgenl. Sprache an der Univ. zu Warschau, arbeitet an einer französ. Ue-

bersetzung des babylon. Talmud mit Ergänzungen aus dem hierosolymitanischen. s. Preuss. St. Zeit. 216. vorletzte Sp.

Vendidad Zend, Avestae Pars XX. adhuc superstes. E Codd. Mss. Parisinis primum edidit, varietatem lectionis adiecit *Iustus Olshausen* (Prof. in Kiel). Partic. I. Seitdem Anquetil Duperrons französ. Uebersetzung des Zend-Avesta und Kleukers darauf gegründete Arbeiten die Aufmerksamkeit der ganzen gelehrten Welt auf sich zogen und das Studium der Religionen des Orients in Deutschland einen neuen Schwung nahm, hat man nicht aufgehört, das Bedürfniss einer unmittelbaren Kenntniss der alt-persischen heiligen Urkunden zu fühlen. Durch die liberalste Unterstützung von Seiten der kön. dänischen Regierung und durch die humane Bereitwilligkeit, womit die pariser Bibliotheken dieses, wie jedes wissenschaftliche Unternehmen, zu fördern gewohnt sind, ist es dem jetzigen Herausgeber des Zend-Avesta gelungen, sich in Besitz vollständiger Abschriften und sorgfältiger Collationen der pariser Handschriften zu setzen und daraus nunmehr diese erste Originalausgabe alt-persischer Texte zu veranstalten. Zuerst erscheint der allein vollständig erhaltene zwanzigste Theil des Zend-Avesta, von den Parsen Vendidad genannt. Der Herausgeber hat gesucht, den bei den Parsen recipirten Text desselben aus den verschiedenen Handschriften getreu darzustellen, die sämmtlichen Varianten aber, welche von irgend einiger Bedeutung schienen, unter dem Texte angeführt. Auf diese Weise werden etwa 6 — 7 Hefte nicht allein den Text dieses Buches vollständig liefern, sondern auch eine ausführliche Notiz der pariser Handschriften enthalten. Der ganze Text wird, wie im ersten Hefte, von dem Herausgeber selbst geschrieben und durch die autographische Presse, in der rühmlichst bekannten privilegirten hamburger Steindruckerei, auf sehr gutem Medianpapiere in kleinem Quartformat vervielfältigt werden. Zur Erleichterung des Verständnisses einer Schrift in bisher kaum bekannter Sprache wird der Herausgeber, obgleich man ebestens von einer andern Seite her und zwar von Meisterhand, einer Grammatik und einem Lexicon der alt-persischen Sprache des Zend-Avesta entgegen sieht, noch einen möglichst vollständigen grammatischen und lexicalischen Apparat in latein. Sprache hinzufügen, welcher der Publication des Textes vom Vendidad bald möglichst folgen soll. Später sollen

dann die Ueberreste der andern Theile des Zend-Avesta, auf gleiche Weise behandelt, dem Druck übergeben und der von Anquetil nicht übersetzte, in den pariser Handschriften mangelnde Vistasp-Jesoht aus einer kopenhagener Handschrift beigefügt werden. Den Vertrieb des Werkes hat Herr Friedrich Perthes übernommen.

Bücherverbote und Druckangelegenheiten.

Die Polizei zu Paris hat ein neues Gedicht der Hrn. Barthelémy und Mary; Le fils de l'homme (Lobgedicht auf den Herzog von Reichstadt) in Beschlag genommen. Der Vfr. ist zu 1000 Fr. Geldstrafe und 3 Monate Gefängniss verurtheilt. M. vergl. auch über seine Selbst-Vertheidigung vor Gericht in Versen. Zeit. f. die eleg. Welt 155, S. 1233 ff. Blätt. f. liter. Unterh. 189, S. 755 f.

Das Kur-Hessische Gesetz gegen den Büchernachdruck vom 16. Mai 1829, ist in der Nation. Zeit. der Deutschen 47, S. 373. mitgetheilt.

Das neueste Censurgesetz in Russland (vom Kaiser unterzeichnet 22. Apr. 1828) ist in den Blätt. f. literar. Unterh. 155, S. 617 f. 156, S. 621. 157, S. 625. genauer angezeigt.

Neue Institute.

Der Pascha von Aegypten hat eine Wundarzneischule in Alexandrien gestiftet, die schon fleissig besucht wird.

Ueber die *Hamburger* musikalische Unterrichts-Anstalt nach der Logier'schen Methode verbreitet sich ein Aufsatz in den liter. Blätt. der (Hamburg.) Börsenhalle 411, S. 447, der diese Methode vorzüglich rühmt.

In *Kopenhagen* ist eine polytechnische Schule errichtet, zu deren erster Einrichtung der König 17000 Rbthlr. geschenkt hat.

Zu *Coventry* ist eine Philanthropische Gesellschaft zur Abschaffung der Menschenopfer bei den Hindus gestiftet worden. s. Blätt. f. liter. Unterh. 183, S. 732.

In *Neapel* ist von den Jesuiten mit königl. Genehmigung eine Erziehungsanstalt, ausschliesslich für den Adel, errichtet worden.

In *Lyon* hat sich eine Gesellschaft zur Beförderung des gegenseitigen Unterrichts gebildet.

Bei des Hrn. Hofr. D. Hahnemann zu Köthen Doc-

torjubiläum am 10. Aug. ist eine Gesellschaft homöopathischer Aerzte gestiftet worden, die sich jährlich am 10. Aug. versammeln will. Director derselben ist Hr. D. *Moritz Müller* in Leipzig, Secretair Hr. D. *Albrecht* in Dresden, Cassirer der gesammelten Gelder, von denen ein homöopathisches Clinicum gegründet werden soll, Hr. Hofr. D. *Mühlenbein* und Hr. D. *Rummel*. Die Jahres-Versammlung soll in Leipzig gehalten werden.

Die Irrenanstalt zu St. Georg in Baireuth ist als Kreis-Irren-Heilanstalt für den Obermainkreis, und das Irrenhaus in Bamberg als Local-Detentions-Anstalt für unheilbare Irren erklärt worden. Die Baireuther Irren-Anstalt, der Hr. Medic. Rath D. Marc in Baireuth vorsteht, soll bedeutend erweitert werden.

In Nürnberg ist am 26. Mai die erweiterte *polytechnische Lehranstalt* feierlich eröffnet worden. M. s. über diese Anstalt, die sich in die *bildende* und die mathematisch-technologische Classe theilt, Nation. Zeit. d. Deutschen 59, S. 473.

Der verstorb. Kön. Preuss. Ritterschaftsrath, *Friedr. v. Seydlitz*, hat den Berlin. Verein für Gewerbfleiss in Preussen zu seinem Universalerben eingesetzt, so dass der grösste Theil der Rente aus seinem 90,000 Rthlr. betragenden Vermögen zu Stipendien für Zöglinge des Kön. Gewerbs-Instituts verwendet werden soll, deren jedes jetzt jährl. 300 Thlr. beträgt. Berlin. Voss. Zeit. N. 128.

Der verst. Archivar *Joh. Ignaz Seidner* zu Würzburg hat sein gesammtes ansehnliches Vermögen dem dasigen Waisenhause und der Anstalt für Epileptische (mit Ausnahme einiger Legate) vermacht.

Neue Erfindungen.

Eine genaue Beschreibung und Abbildung des von Reichstein in Schlesien erfundenen Neu-Tschiang's, eines messingenen mehrstimmigen Blasinstruments vom Akustiker *Friedr. Mehwald*, steht in der Leipz. musik. Zeit. 30, S. 489.

Der vom Kön. Preuss. Ingenieur-Geographen *Bertram* erfundene Spiegel-Kreis, ein neues katoptrisches Werkzeug zu terrestrischen und astronomischen Beobachtungen, ist in der Voss. Berlin. Zeit. N. 102. ausführlich beschrieben.

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

No. 10.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1829.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Zweiter Band. Viertes Stück.

Leipzig, 1829.
bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 4. Stücks.

Paläographie.

Palaeographia critica auctore Ulrico Friderico Kopp, Hasso-Casselano. Pars tertia. 690 S. in 4. Pars quarta. 544 S. (Als eignes Werk unter dem Titel: De difficultate interpretandi ea quae aut vitiose vel subobscure aut alienis a sermone literis sunt scripta. Volumen primum, secundum). Mannhemii, sumt. auctoris (mit dessen Bildnisse und mit vielen eingedruckten Holzschnitten). MDCCCXXIX. 30 Rthlr.

Mit diesen beiden Bänden ist das reichhaltige, auf mühsame und vieljährige Forschungen, geistvolle Combinationen, ausgebreitete Sprach- und Alterthums-Kenntnisse begründete und mit scharfer Kritik ausgeführte Werk vollendet, dessen zwei erste Bände 1817 erschienen sind. Wir können uns nur auf eine genaue Inhaltsanzeige beschränken. IIIter Theil. Liber I., quo praemittenda continentur. Cap. 1. Veranlassung und Zweck der Schrift. Dem Hrn. Vfr. war stets die Verwegenheit mancher Kritiker (die in vorigen Zeiten viel weiter ging als jetzt) sehr unangenehm, mit welcher sie willkürlich nicht verstandene Stellen alter schriftlicher Denkmale änderten oder als unecht verwarfen. Der gelehrte Streit, in welchen er darüber mit manchen Philologen gerieth, veranlasste ihn, über diesen Gegenstand ein eignes, ausführliches und umfassendes Werk auszuarbeiten, und zunächst bestimmte ihn dazu eine unter den Ueberresten röm. Bäder zu Badenweiler 1784 entdeckte, mit griechischen Buchstaben, die aber kein griechisches Wort geben, versehene lamina argentea. Da er sie als ein Amulet betrachtete, so trägt er C. 2, S. 15, die Meinungen der Gelehrten über die Amulete vor und berichtigt dabei mehrere irrige Vorstellungen von einzelnen Stücken, besonders Gemmen. Dann untersucht er C. 3, S. 20, ob die Gnostiker die Urheber der Amulete gewesen sind? zeigt 1. dass nicht alles wirkliche Amulete gewesen sind, was man dafür ausgegeben hat, 2. dass nur wenige den Christen oder Gnostikern zugeschrieben werden können, 3. dass auch die Bilder auf vielen Gemmen falsch gedeutet und auf Rechnung der Gnostiker gesetzt worden sind, von denen mehrere den Aegyptern angehören (bei welcher

Veranlassung viele, in Holzschnitten, die der Hr. Verf. selbst verfertigt hat, abgebildete Gemmen anders und richtiger erklärt sind, über manche Gegenstände des Alterthums neues Licht verbreitet wird und unter andern die Bemerkung gemacht ist: raro theologos reperiri, qui iudicio integro utantur; das bekannte Monogramm, welches von Christo gewöhnlich erklärt wird, findet sich schon auf ältern Monumenten und ist auch von Mathematikern oder Astrologen gebraucht worden; auch die Kirchenväter verstanden die Amulete nicht; der Aberglaube und die mystische Symbolik fand ja nicht bloss bei den Gnostikern Statt; sie fehlten auch den Griechen und Römern nicht und herrschten nicht nur unter dem gemeinen Volke, sondern auch unter den Vornehmen und Gebildeten, gingen später zu den Christen über und gehörten nicht den Gnostikern eigenthümlich an). C. 4. S. 52. handelt: De imaginibus superstitiosis. Von den ältesten Zeiten an waren sie bei verschiedenen Nationen gebräuchlich; sie wurden auch von den Christen gebraucht, wie die Abbildungen der Evangelisten (Lukas mit dem Ochsenkopfe) und andere lehren. Die Gnostiker verdienen also nicht allein den Tadel, mit welchem die Kirchenväter sie überschütten. C. 5. S. 61. Vom Gebrauche der Amulete bei fast allen bekannten Völkern des Alterthums und der spätern Zeit, insbesondere bei den Juden, Griechen, Römern, gegen Krankheiten und andere Unfälle, auch Feuersbrünste, zur Verwahrung der Knaben; auch bei Christen und in der römischen Kirche namentlich. C. 6. S. 80. De incantationibus et exorcismis. Denn auch diese haben die Kirchenväter den Gnostikern vorgeworfen. Und doch sind die Incantationen weit ältern Ursprungs, und kommen bei Griechen, Römern, Juden vor. Die Christen schrieben alles Böse, dessen Ursprung ihnen unbekannt war, dem Teufel zu. Daher die Exorcismen bei Menschen und Thieren angewandt wurden. C. 7. S. 96. Von den Engeln und mehrern Himmeln. Es war eine allgemeine Meinung bei den Alten, die Gottheit kann so wenig ohne zahlreiche Diener seyn, als ein morgenländischer Regent ihrer entbehren kann; sie ging, etwas veredelt, zu den platonischen Philosophen über. Es knüpfte sich daran eine andere Meinung, dass einzelne Gestirne von diesen Engeln bewohnt und regiert würden; ja manche Kirchenväter hielten die Sterne selbst für beseelt; man machte unter den Sternen und daher

uch unter den Geistern, ihren Vorstehern, eine Rangrdnung und daher auch unter den Engeln, über deren ahl, Wesen, Geschäfte u. s. f. überhaupt sehr sonderare Meinungen von den Kirchenvätern vorgetragen nd im Mittelalter vermehrt worden sind. Ueber die nehrern Himmel ist weniger beigebracht. C. 8. S. 110. De nominibus barbaris, die bei den alten Schriftstellern orkommen und von den Kirchenvätern verschieden bertheilt werden. Auch diesen fremden Namen wurde, esonders wenn sie ganz unerklärbar waren, eine beondere Kraft zugeschrieben; einige, wähnte man, wäen den Göttern vorzüglich angenehm. Auch hier verienen die Gnostiker keinen grössern Tadel, als die Kirhenväter. Weit mehr verdienten ihn die Juden. C. 9. S. 129. De Jehova, Deo non supremo. Den Gnostikern ämlich wird Schuld gegeben, dass sie den Jehova nicht für den höchsten, sondern nur für den Judengott gehalten haben. Diese Meinung wird von einer andern, von dem unbekannten Gott (höchsten Wesen), hergeeitet, und eine thönerne Lampe mit einer Figur und Inschrift, die darauf Bezug hat, erläutert. C. 10. S. 140. Von den astrologischen Künsten, denen die Christen nicht weniger als andere ergeben waren. C. 11. S. 144. Von den Mysterien, die den Basilidianern, Valentinianern und Priscillianisten zum Vorwurfe gemacht worden sind. Aber auch bei allen Völkern fand ein geheimer Gottesdienst Statt, so wie auch geheim gehaltene Lehren, zu deren Verheimlichung verschiedene Ursachen vorhanden waren. Hier erwarteten wir noch etwas über die Disciplina arcani des Origenes und anderer. Man sieht, dass das meiste in diesem Buche zur Vertheidigung oder Entschuldigung der Gnostiker dient. — Liber II., quo via interpretibus sternitur. C. 1. S. 157. Von dem verschiedenen Stoffe, aus welchem die Amulete gemacht wurden. Grösstentheils gehörten sie zu den Gemmen, denen überhaupt eine grosse magische Kraft zugeschrieben worden ist. C. 2. S. 169. De scriptura, mit vorausgeschickten Bemerkungen über natürliche und künstliche Schrift und Erinnerungen gegen eine, von verschiedenen Gelehrten vorgeschlagene, allgemeine Schrift (die kaum möglich ist) und gegen die Meinung, dass die heutige copt. Sprache völlig die der alten Bewohner von Theben und Memphis sey, werden die Schwierigkeiten entwickelt in Ansehung des Lesens und Erklärens der alten ägypt. Inschriften, namentlich der von

Rosette und eine eigene Muthmassung über eine doppelte Art der ägypt. Buchstaben vorgetragen; auch bezweifelt der Vfr. es, dass die Hieroglyphen verzierte Buchstaben oder Anfangsbuchstaben von Wörtern, die einen Gegenstand bezeichneten, wären. Uebrigens wird bemerkt, dass in den Denkmälern auch öfters in die einheimische Schrift ausländische eingemischt worden sey (S. 184 f.), was auch in den Amuleten häufig vorkomme. Eine dem Hrn. Vfr. von Hrn. Prof. Scholtz mitgetheilte Steinschrift ist S. 191 bekannt gemacht und der Hr. geh. Rath schreibt sie dem 10ten Jahrh. nach Chr. Geb. zu und findet darin coptische und griechische Buchstaben vermischt. Es gibt auch Amulete, in deren Inschriften griech. und latein. Buchstaben unter einander gemischt sind. Für die Paläographie ist das S. 209 ff. eingeschaltete Verzeichniss der verschiedenen Formen griech. Buchstaben, mit Nachweisung der Stellen, wo sie vorkommen, und ein ähnliches der verunstalteten oder vertauschten Buchstaben S. 222 ff. wichtig, von welcher Verunstaltung der Buchstaben auch die Ursachen angegeben werden, so wie von andern Fehlern auf den Denkmälern und Gemmen, die eben so verschieden und mannichfaltig als zahlreich sind. In dieser ganzen gelehrten Abh. sind auch viele solche Inschriften richtiger erklärt, ihre Zeit ist genauer bestimmt, Fehler der frühern Ausleger verbessert. C. 3. S. 272. De numeris mysterio vel superstitione insignibus. Da auf Amuleten öfters Buchstaben vorkommen, die durchaus nicht erklärt werden können, so vermuthet der Vf., dass wenigstens einige derselben Zahlzeichen sind, was vornehmlich auf mehrere Stellen des Martianus Capella bezogen wird. Bekannt ist, dass es mehrere myst. Zahlen gab. Das Mysterium der Zahl 365 war keineswegs den Gnostikern eigenthümlich. Die Siebenzahl ist vorzüglich stets als eine heilige und mystische Zahl betrachtet worden (S. 288 — 297), daher sie auch häufig auf Denkmälern in verschiedenen Bildern dargestellt, vorkömmt. Sie gründet sich auf die sieben Planeten (S. 301), ist hier und da durch sieben Vocale angedeutet, die Hr. v. K. zum Theil für musikalische Noten hält und auf die Gottheit selbst, die bisweilen durch 7 Vocale bezeichnet wurde oder auf die Harmonie der Himmelssphären bezieht. Auch die heilige Dreizahl ist (S. 318 f.) nicht vergessen, die bisweilen auch verdreifacht wurde. Einige Zahlen waren ausdrücklich ge-

wissen Göttern geweiht. C. 4. S. 325. De signis quum astrologicis tum aliis (vornehmlich auf Amuleten und Gemmen und von ihrer Bedeutung). S. 334 f. ist eine Tabelle über die Planeten, mit ihren verschiedenen Namen, Zeichen, Vocalen, welche sie andeuten, den mit ihnen verglichenen Saiten der Lyra, den Namen der Musen, die ihnen angehören, und den Metallen, welche mit denselben Zeichen bezeichnet werden, und S. 336 f. eine andere, die Namen der Planeten lateinisch und semitisch, die letztern auch griech. und latein. geschrieben, und dann weitere antiquarisch-astronomische Erläuterungen dieser Tafeln eingerückt. Auch einzelne Glieder des menschl. Körpers wurden einzelnen Planeten und Buchstaben zugetheilt, so wie auch Metalle, Zahlen etc. S. 348 ff. Die Chaldäischen Namen der Engel, die als Vorsteher der Planeten angesehen wurden, sind S. 354 f. angeführt und erklärt, und zwar nach sechs von einander etwas abweichenden Autoren, die hebräischen S. 356. So wie aber von S. 337 an diejenige Ordnung der Planeten, die mit Saturnus anfängt, durchgegangen ist, so wird eine, davon verschiedene, zweite, die mit der Benennung der Tage verbunden ist, S. 360 ff. erläutert und auf Aegypten zurückgeführt. Allerdings fingen die Wochen mancher Völker (der Juden, der ältern Römer) mit dem Saturn an. S. 377 sind auf einer zweiten Tafel die Zeichen des Thierkreises mit ihren Namen, den ihnen zugetheilten Monaten, Göttern u. s. f. zusammengestellt und dann erläutert, wobei besonders die Bedeutung der Namen, vorzüglich der Decane dieser Gestirne angegeben ist. S. 390 sind noch andere, gleichfalls astrologische Zeichen der Adspecten der Gestirne, die auf Amuleten zu sehen sind, angeführt. Man hielt solche Zeichen auch für Zaubermittel. Noch einige andere Zeichen auf Amuleten, z. B. S S S und deren Bedeutung. — C. 5. S. 397. Von den Sprachen der Inschriften auf diesen Gemmen, deren Bilder bisher behandelt worden sind. Die Ausleger werden wegen falscher Deutung dieser Inschriften sehr getadelt, und woher die irrige Deutung entstanden ist, angezeigt. Die semitischen Sprachen waren sehr ausgebreitet. Der Ausdruck auf den Amuleten ist roh und barbarisch. Die Verfertigung der Amulete fällt grösstentheils in Zeiten, wo die Sprachen schon sehr verdorben waren. Unterschied der Sprache, ihrer Inschriften in Ansehung der Verfertiger und der Orte, wo sie gemacht waren.

Ursachen der Corrumpirung der latein. Sprache. Aber auch der griechischen ging es nicht besser, wovon ein merkwürdiges Beispiel gegeben ist, und ein zweites, S. 416, erklärt wird. Insbesondere wird S. 428 gezeigt, wie die griechische Sprache durch die ägyptische, diese durch jene verdorben worden sey, dass aber auch die Coptische und die Hebräische Sprache verwandt sind, aus einem langen Verzeichnisse gleich oder ähnlich lautender Wörter in beiden, S. 437—447, geschlossen. Noch ist Einiges, S. 452 ff., über die in einige Inschriften eingemischten Worte aus einer andern Sprache beigebracht. C. 6. S. 456. Von der Orthographie (zum Beweise, dass die ächte und richtige Schreibung der Wörter öfters auf den Münzen und Inschriften des Alterthums verdorben und überhaupt unbeständig und veränderlich sey). Die gewöhnlich nur der Nachlässigkeit der Verfertiger der Inschriften, der Künstler, zugeschriebenen Fehler werden hier als Fehler des Zeitalters selbst, das Buchstaben in der Aussprache und sonst verwechselte, dargestellt. Es werden drei Zeitalter der Orthographie (S. 463) angenommen und das mittlere den beiden äussersten vorgezogen. Selbst nachdem Grammatiker die Orthographie festgesetzt hatten, befolgten doch mehrere, selbst Gebildete und Vornehme, die Sprechweise. Das circumducere in einer Stelle Suetons von Augusts Art zu schreiben, wird sehr gut aus einer tessera, wo man eine solche circumductio sieht, erklärt. Auch im Griechischen fand eine Verschiedenheit der Orthographie Statt, auf die namentlich der Philosoph Plotinus gar keine Rücksicht nahm. Die fehlerhafte, aus der verschiedenen Aussprache der Wörter entstandene Schreibart derselben machte manche ganz unkenntlich und dunkel. Und dass eine solche fehlerhafte Schreibart schon in dem goldnen Zeitalter der lat. Sprache geherrscht habe, wird aus Cic. Ep. ad Q. Fr. 3, 5 bewiesen. Vornehmlich wird in den griech. und latein. Eigennamen eine fehlerhafte Schreibart bemerkt und gerügt. Indem nun hier manche Fehler der Ausleger, welche diese Bemerkung nicht gemacht hatten, angezeigt sind, wird eine griech. Inschrift, die gemisdeutet worden ist, richtiger erklärt (S. 479). Ein altes Vasenbild mit Inschrift, das Hr. Prof. Böckh von Dolon erklärte, bezieht Hr. v. K. vielmehr auf Arion, der die beiden Schiffer um sein Leben bittet, und erklärt die alte Inschrift so: δὶς πέφυγ' ἄδος τὸ ἴον νυ ἐπάσατ' ὀχεῖν, zwei-

nal entging Arion dem Tode, der ihm erst durch die
chiffer, dann durch die Wellen bevorstand. *αἰ* in *ἀΐδα*
on *ἀΐς*, st. *ᾅδης*, soll in *ι* übergegangen, wie auf Gem
nen und andern Inschriften *διμονιων*, *σφιρα* st. *δαιμ*
φαῖρα. *τὸ ἴον* wird übersetzt hoc unum, solum (carmen),
υ ist soviel als *νῦν*, *ἐπάσατο* wird von *ἐπᾴδειν* hergelei
et und *ὄχειν* Infinitiv statt Substantivs genommen. So
vird der Sinn gefunden: bis effugit mortem, qui unum
ecinit carmen, ut aveheretur (S. 492). Aus der fehler
aften Aussprache wird auch die Abkürzung gewisser
Wörter hergeleitet und die Verlängerung anderer. Noch
ndet man S. 497 ff. mehrere Beispiele von Vertauschung
er Buchstaben und von unrichtiger Schreibart der Wör
er, und zwar erst der griechischen, dann der lateinischen,
ei welchen ein Unterschied der Denkmäler gemacht
vird, derer, welche die latein. Worte mit griech. Buch-
taben geschrieben enthalten, und derer, wo griech. und
atein. Buchstaben vermischt sind (S. 503 ff.). Beispiele
beider Arten sind bis S. 516 aus Inschriften gesammelt
und erklärt, und der Gebrauch der einzelnen Buchsta-
ben S. 517 ff. erläutert, insbesondere S. 521 ff. bei den
n Aegypten gemachten griech. Inschriften. Auch in
den semitischen Monumenten sind die Gesetze der Or-
hographie unbestimmt und ungewiss (S. 523), wie so-
wohl durch die Vertauschung hebräischer Buchstaben
S. 524 ff.), als durch die mit griech. Buchstaben ge-
schriebenen semit. Worte erwiesen, und aus letztern ge-
folgert wird, dass die hebr. Wörter von dem, der sie
in den Uebersetzungen des A. T., z. B.) griechisch gab,
ganz verschieden von der nachher durch die Masore-
hen eingeführten Aussprache sind gesprochen worden,
weshalb auch eine Vergleichung der hebr. Buchstaben
mit den ihnen entsprechenden griechischen, S. 532 ff.,
angestellt ist. Der Schluss ist (S. 536): »Caveamus ne
ea, quam instituimus, comparatione inducamur ad tri-
buenda hebraeae linguae pronuntiationi, quae ex im-
perfecta graecarum literarum conditione et minus com-
modo earum in linguis semiticis usu sequuntur.« Wie
das Griechische mit semitischen Buchstaben sey darge-
stellt worden, wird aus den palmyrenischen Inschrif-
ten, S. 538, gezeigt. — Cap. 7. S. 539. De iis, quae
amuletis continentur. So weit es dem Vfr. nach den
bisherigen Vorbereitungen und der im Lesen und Er-
klären auch der schwierigsten Aufschriften möglich war,
ist der Inhalt der Amulete angegeben, ohne selbst die

ungewissern, deren Sinn nur muthmasslich angegeben werden kann, zu übergehen. Die Erfordernisse dessen, der die Amulete und Gemmen erklären will, sind S. 543 zuvörderst angegeben. Man trifft auf den Amuleten theils Bilder und Zeichen, theils Inschriften an, letztere enthalten theils Worte, theils Eigennamen sowohl der Besitzer als der Schutzgötter. Das Wort Abraxas erklärt Hr. v. K. nach dem Hebr. (pater mysterii, mysterium) oder nach dem Koptischen (vigil, S. 549 ff.). Ueber Abrasam, Abracadabra, Jao (mit welchem Namen auch die Sonne bezeichnet wurde, ingleichen Bakchus S. 557—68), Sabaoth (das nicht immer die Gottheit, sondern auch die Gestirne, Dämonen, bedeutet, S. 571); Adon, Chnubis (S. 573, verschieden von Kneph, der Gestalt und Bedeutung nach), Anubis (S. 584), *Μουση*, u. s. f. Dass magische Incantationen nicht laut, sondern nur murmelnd ausgesprochen wurden, ist S. 588 f. bemerkt, und diess mit als eine Ursache angegeben, warum so viele Wörter auf Amuleten undeutlich sind. Gewissen Wörtern und Gebetsformeln wurde eine ganz vorzügliche Kraft zugeschrieben, selbst barbarischen (S. 598). Eben so wurden gewisse Bilder als magische Hülfsmittel gebraucht (S. 604). Wie die Christen und Juden auf Psalmen eine grosse Hoffnung setzten, so die Griechen auf homerische Verse. Nicht nur von ähnlichen, sondern auch von entgegengesetzten Dingen wurden solche Bilder und Formeln entlehnt. — C. 8. S. 611. De iis quae adiumento sint interpretibus (der Amulete). Es wird vorzüglich angeführt, was der Vf. benutzt hat. Gewisse Bilder bezeichnen die von den Gegenständen entlehnten Namen, oder die ihnen angehörenden Dinge und allgemeinen Begriffe. Die den Bildern beigefügten Symbole deuten bisweilen den Sinn an. Die verschiedenen symbolischen Bedeutungen des Rades werden vorzüglich durchgegangen S. 625—632, und S. 634 ff. vorzüglich Monumente angeführt, wo den Figuren Namen beigeschrieben sind (wie, bekanntlich, häufig auf den Vasenbildern, aber auch den grössern und kleinern Standbildern. Mehrere derselben, insbesondere der säugenden Isis, sind hier abgebildet). Die Betrügereien mit den Unterschriften oder Inschriften sind nicht vergessen. Bei dem Erklären der Inschriften kömmt besonders auf richtige Abtheilung der Worte sehr viel an, wovon S. 659 ff. gehandelt ist. Viel hilft auch Kenntniss und Vergleichung von Inschriften derselben Art und desselben In-

halts. Die Kritik muss auch bei den Inschriften der Amulete angewandt werden, um die richtige Lesart aufzufinden. Davon werden Beispiele gegeben. So wird eine mehrmals vorkommende Inschrift: Σεμεςειλαμ aus dem Hebr. S. 668 f. erklärt: Sol aeternus. Ueber ein anderes Wort, φαράγγην, sind mehrere Muthmassungen vorgetragen, und auf gleiche Weise sind noch andere dunkle Worte der Amulete sinn- und lehrreich behandelt. Gern wird man dem würdigen Vf. zugestehen, was er selbst S. 611 sagt: singulari patientia sey sein Werk vollendet. Aber es ist diess nur das Geringste, was man davon aussprechen kann.

Das dritte Buch, mit welchem der zweite Theil anfängt, erklärt und erläutert Inschriften der Gemmen in 4 Capiteln: 1. die ägyptischen Inschriften, S. 1. Mehrere der Gemmen sind in Holzschnitten dargestellt und die Inschriften erklärt und erläutert, auch solche, die von andern Gelehrten, denen Kenntniss der Coptischen Sprache abging, aufgegeben waren. Kennern dieser Sprache muss der neue Beitrag, Archäologen die Deutung so mancher Bilder, sehr angenehm seyn. Immer wird die Meinung bestritten, dass diese Gemmen den Basilidianern oder den Gnostikern überhaupt angehören. Gelegentlich sind auch andere Gemmen eingeschaltet, wie die, auf welcher die Namen, Venus, Jocus, Cupido stehen (mit Beziehung auf Hor. Od. 1, 2, 33.) S. 52, auch seltne Worte erklärt, wie τριψαρα ter pollens, S. 55. Am sonderbarsten ist die Gemme, S. 65, die halb coptische, halb griechische Inschrift haben soll. So wie manche ägyptische Götter hin und wieder, ihrer Bedeutung nach, behandelt werden, so auch andere Symbole, z. B. S. 71, die Schlange als Symbol der Heilkraft. Vom Cynocephalus ist S. 80 ff. gehandelt, von den den Aegyptern heiligen Vögeln, dem Strauss und der Fuchsgans, S. 85 f. Einzelne Proben der Erklärungen können wir nicht geben. So wie der Hr. Vfr. öfters von andern Kennern der copt. Sprache, selbst Zoëga, abweicht, so, fürchten wir, werden auch seine Deutungen hier und da Widerspruch finden. — C. 2. S. 90. Inscriptiones quae orientis linguis loqui videntur (semit. Inschriften). Sie sind entweder mit diesen Sprachen eigenthümlichen, oder mit griechischen Buchstaben geschrieben. Mit den ersten wird S. 91 der Anfang gemacht. Gleich die erste Gemme, von der Gori eine doppelte und zwar in Bild und Buchstaben etwas ver-

schiedene Abbildung geliefert hat, hat dem Ref. einen vorher schon bei mehrern, besonders aus frühern Werken, aufgenommenen Gemmen und Amuleten entstandenen Zweifel bestätigt, ob auch die, hier nachgebildeten, Abbildungen durchaus zuverlässig sind, was ohne Vergleichung mit den Originalen nach blossen Wahrscheinlichkeitsgründen kaum entschieden werden mag, um nicht der Zweifel an der Aechtheit und dem Alterthume mancher Stücke zu gedenken, die kaum überall abgewiesen werden möchten. Die Bilder der angeführten Gemme sind ägyptisch, die Inschrift ist phönicisch. Dabei wird S. 95 ff. von der allgemein im Oriente verbreiteten Verehrung der Sonne gehandelt. Auf die Erklärung der Bilder der Gemmen lässt sich der Vfr. nur dann vorzüglich ein, wenn ganz irrige Deutungen zu berichtigen oder gewisse Symbole zu erklären sind (wie S. 102, die der Fruchbarkeit, über die Bedeutung der Scarabäen S. 105, des Hahns S. 135 f., der Peitsche S. 138 u. a. m.). Die Gemmen, deren semitische Inschriften mit griech. Buchstaben geschrieben sind, fangen S. 119 an. Eine grosse Menge Gemmen, die grösstentheils gewiss Amulete waren, aber nicht von den Gnostikern herrührten, einige auch hier zum ersten Male abgebildete, werden von dem Vfr., so weit es möglich war, erklärt. C. 3. S. 241. Griechische Inschriften auf Amuleten, bisweilen so dunkel, dass manche Philologen nicht einmal das Griechische in ihnen anerkennen wollten. »Neque enim viri illi ullam contulerant operam ad comparandam sibi cognitionem tot tantarumque mutationum, quas sermo (graecus) in plebis praesertim et peregrinorum ore utique subiit.« Auch der Herr Verfasser musste öfters nur mit Muthmassungen sich begnügen oder den Versuch der Erklärung ganz aufgeben. Die meisten haben ägyptische Bilder, besonders den Jupiter Serapis, und, dass mehrere nicht von den Basilidianern oder Gnostikern überhaupt, denen man sie zugeschrieben hat, herrühren, ist auch hier behauptet. Nicht nur die Inschriften, sondern auch die Symbole werden erklärt. Gelegentlich ist auch bemerkt, dass die Goldmünze des Basilius, welche Morgenstern und Francke erläutert haben, nicht eine Münze, sondern ein Pseudonumus, ein Amulet sey (S. 331). Von manchen der von Andern bekannt gemachten und abgebildeten Gemmen hatte der Hr. V. Gelegenheit, die Originale (z. B. im Casseler Museum) zu sehen und darnach die Bilder und

Inschriften zu berichtigen. — Cap. 4. S. 376. Lateinische Inschriften. Der kleinere Theil der Inschriften auf Amuleten ist lateinisch und auch dann meist mit griech. Buchstaben geschrieben. Auch in Ansehung der Erklärung dieser Inschriften gab es Manches zu verbessern. — So hat man in diesem Werke eine vollständige Abhandlung über die Amulete des Alterthums und bedeutende Beiträge zur Erweiterung der Sprachkunde, zur genauern Kenntniss der Symbolik der Alten und der Paläographie. Nur einen Theil des reichen Inhalts haben wir ausheben können. Mehr bietet das S. 397 anfangende, sehr vollständige Register dar, welches mit grosser Sorgfalt ausgearbeitet ist, und S. 514 schliesst. Dann folgt S. 517 ein Anhang: De literis graecis ex variata verborum pronuntiatione inter se confusis. Denn nicht allein (bemerkt der Vfr.) durch die Verschiedenheit der griech. Mundarten, sondern auch aus der veränderten, oft verschlechterten Aussprache der Wörter ist eine Verwechselung der Buchstaben entstanden, wie in der Einleitung zu diesem Aufsatze theils durch einige Aussprüche der Alten, theils durch Beispiele bewiesen wird, wo auch noch einige andere Ursachen einer solchen Vertauschung angegeben sind. Unabhängig von Andern, die früher solche Verzeichnisse der in Handschriften verwechselten Buchstaben bekannt gemacht haben, sind hier die in der Aussprache und in der Schreibart mit einander verwechselten Buchstaben alphabetisch, zunächst in Beziehung des gegenwärtigen Werks, dann aber auch mit Anführung anderer Schriften, angegeben, und diess Verzeichniss: Orthographia Graecorum varia, überschrieben, wird auch allen, die sich mit der Kritik beschäftigen, angenehm seyn. — Wir müssen noch aus der Vorr. des Vfs. folgende Stelle mittheilen: »Adiuro omnes, qui meas inscriptionum interpretationes perlustrare constituerint, ut inde ab initio librum sibi legendum sumant, minime vero, praeteritis iis, quae institutionis gratia praefatus sum, imparati ad hosce labores diiudicandos accedant.« Es sind dann Verwünschungen derer, welche diese Erinnerung nicht achten oder verachten, beigefügt.

Rechtswissenschaft.

Corpus juris academicum systematice redactum; oder Chrestomathie aller in dem Lehrbuche des

Civil-Rechts des Königl. Baierischen Hofraths und Prof. Herrn Dr. v. Wening-Ingenheim allegirten, classischen Beweisstellen. Zusammengestellt von Johann August Ludwig Fürstenthal, Königl. Preuss. Ober-Landesgerichts-Referendar. Mit einer Vorrede des Verfassers des Lehrbuchs. Erster Band. Berlin, Rücker. 1829. VI. 1104 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Welcher Freund wahrer Wissenschaft kann sich über diese dickleibige, ephemere Unternehmung freuen? Wen muss nicht vielmehr der Anblick derselben betrüben? — Und Hr. Hofr. *v. Wening-Ingenheim* konnte hierzu eine, wo nicht belobende, doch rechtfertigende, wo nicht rechtfertigende, doch entschuldigende Vorrede schreiben? Ja, er selbst bekennt S. VI, dass er Hrn. *Fürstenthal* zu dem Unternehmen dieser groben Handlanger-Arbeit ermuntert habe! — Doch das muss Einen freilich nicht wundern; denn der Hr. Hofr. sieht sich dadurch als einen zweiten *Papinianus* commentirt, bearbeitet, paraphrasirt; auch kann es ihm wohl für seine Vorlesungen bequem seyn, alle von ihm (jedoch zum grossen Theile auch von einer Masse andrer Rechtsgelehrten!) in seinem Civilrechts-Lehrbuche citirte Stellen in einen Haufen bequem aufgeschichtet vor sich liegen zu haben. Allein kann dieser subjective Grund die so einflussreiche öffentliche Bekanntmachung eines solchen voluminösen Buches rechtfertigen? — Quid quaeso? — Wo soll es mit unsrer juristischen Literatur hinkommen, wenn über jedes Lehrbuch Chrestomathieen und Beweisstellen-Zusammenschreibereien gemacht werden sollen? — Hat man denn nicht mehr jenes πολλῶν καμήλων ἄχθος im Gedächtnisse, über das sich die Vorzeit beklagte, und jetzt häuft man unnützerweise Milliarden von Stellen zusammen, die jeder wahrhaft Studirende jedenfalls viel lieber und auch viel wohlfeiler (denn das ganze Corpus jur. civ. von *Beck* z. B. kostet nur 4 Rthlr., dies aber hat man nicht blos für Hrn. *v. Ingenheims* Lehrbuch, sondern für alle, und hier kostet nur der erste Theil schon 3 Rthlr.) in den Quellen selbst nachgesucht und erforscht! — Wir können daher dem so rühmlich bekannten Vorredner, nach unsrer aufrichtigsten Ueberzeugung, nicht Recht geben, wenn er S. IV den Nachtheil, welchen dergleichen Compilationen für das ächte, gediegene Quellenstudium haben

müssen, gänzlich zu b[illegible]eitigen denkt; vielmehr ist und bleibt ein solches Unternehmen ein Zeichen einer schwachen Zeit und eines Verflachens des ächten, selbstständigen, tieferen Studiums der Jurisprudenz; weshalb uns dessen Erscheinen nicht erfreuen, sondern nur leid thun konnte. Was sollen wir nun noch über des Zusammenträgers Arbeit selbst sagen? — Mühsam war sie wohl zum Theil, wenigstens zu mühsam für die Vergänglichkeit des Unternehmens; aber der Geist hatte dabei sich höchst passiv zu verhalten, — auch eine Aufgabe! — Nun, der Vfr. wird schön sein Bestes dabei bedacht haben; denn schon vorher übergab er ja der Welt ein ähnliches Volumen magnum, betitelt:

Corpus juris civilis, canonici et germanici reconcinnatum, oder Chrestomathie aller in dem Pandekten-Systeme des Geh. Raths und Professors Hrn. Dr. Thibaut allegirten classischen Beweisstellen. Zusammengestellt von Joh. Aug. Ludw. Fürstenthal, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendar. Erster Band, Berlin, bei Aug. Rücker, 1828. II. 794 S. gr. 8. Zweiter Band, ebend. 1829. 632 S. Pr. des Ganzen 4 Rthl.

Hierzu hat der kön. OLGReferendar, wie er sich nennt, selbst ein Vorwort geschrieben, worin er Anfangs über »die gegenwärtige, so schreib- und drucksüchtige Zeit« klagt, in der es gar nicht mehr Mode sey, sich über irgend ein literarisches Beginnen entschuldigend auszusprechen, (— das hätte *er* in der That nicht thun sollen, da er solche Prachtexemplare dieser Schreib- und Drucksucht selbst liefert, —) dann über die Nothwendigkeit des gemeinrechtlichen Quellen-Studiums sich auslässt, hiernach aber S. II. (— höchst seltsame Ideen-Association! —) das ungemein Mühsame, ja fast Unmögliche des Nachschlagens aller nur z. B. in dem *Thibaut*'schen Pandekten-Systeme allegirten Stellen aus diesen gemeinrechtlichen Quellen beinahe durch eine arithmetische Combination zu erweisen sucht und endlich versichert, er sey weder durch Ruhmsucht noch durch etwas Anderes ausser der Nützlichkeit des Unternehmens und der ehrenvollen Aufmunterung des würdigen *Thibaut* zu dieser Compilation veranlasst worden. — Im Ganzen erscheint auch dies Unternehmen mehr Beifall, als das vorige, zu verdienen, da *Thibaut*'s System des Pandektenrechts (obschon weniger wegen sei-

ner Quellenmässigkeit, als wegen des ausgezeichneten Geistes und Scharfsinnes, der in demselben herrscht) sicher zu den classischen und unsterblichen Werken dieser juristischen Aera gehört und ewig gehören wird. Allein nach unsern oben geäusserten Grundsätzen — wir huldigen übrigens durchaus nicht der pedantisch-civilistischen Partei — können wir uns des Unternehmens nicht von Herzen freuen, eben so wenig, als über des Vfs. allgemeine Real-Encyclopädie des gesammten Rechts in 3 Bänden, die gar 10 Rthlr. kostet. Nun, kaufet nur! —

Sammlung von Aufgaben zum Behufe der akademischen Anleitung zur juristischen Praxis, nebst einem Anhange, eine Sammlung von Urtheils-Formularien nach Würtemberg'schem Rechte enthaltend. Herausgegeben von Dr. Carl Scheurlen, ord. Prof. der Rechte an der kön. Univers. und ausserord. Mitgl. des kön. Gerichtshofes zu Tübingen. Tübingen, Osiander, 1829. XVI. 170 S. 8. 18 Gr.

Dem Hrn. Prof. *Scheurlen* konnte es, als Beisitzer des kön. Gerichtshofes zu Tübingen, nicht schwer fallen, eine Menge passender und interessanter Aufgaben für angehende Praktiker zusammen zu stellen; davon hängt aber auch das Verdienstliche einer Schrift nicht ab, dass sie ihrem Verfasser Mühe kostete. Verbreiten nicht die Werke des Genies, welche mithin ihren Schöpfern nur ein fröhliches, leichtes Geistesspiel waren, das meiste Licht, den meisten Segen über die Geisterwelt? — Schwer oder nicht schwer, — genug, Herrn Prof. *Scheurlen's* Unternehmen ist sehr verdienstlich, theils schon im Allgemeinen, theils aber besonders um deswillen, weil es für die Würtemberger Jugend wohl noch durchaus an einem praktisch-hodegetischen Werke fehlte, welches auf Würtemberg's materielles und formelles Processrecht Rücksicht nahm. Unser Vfr. hielt nun selbst lange schon praktische Vorlesungen, sogenannte Collegia practica, und seine Absicht war es nun, nach Veranlassung dieser Vorlesungen »Erörterungen über einzelne Punkte der jurisischen Praxis« herauszugeben und denselben als zweiten Theil eine »Sammlung von Aufgaben zu praktischen Ausarbeitungen« beizugesellen. Seine Zeit erlaubte ihm jedoch bisher nicht, jene theoretischen Erörterungen zu den praktischen Auf-

gaben auszuarbeiten, und er sah sich nun genöthigt, die praktischen Aufgaben allein als ein für sich Bestehendes in den Druck zu geben, da man sogar einige Bogen davon, welche zunächst blos für die Zuhörer abgezogen worden waren, zufällig buchhändlerisch versendet hatte. So entstand gegenwärtiges Schriftchen, das 23 Aufgaben zu praktischen Arbeiten (worunter selbst Registriren, Instruiren der Parteien, u. s. w.) enthält, denen eine Sammlung von Würtembergschen Urthelsformularien angehängt ist. Die Aufgaben sind so eingerichtet, dass nach genauer Angabe des Falls die zu lösende Frage allemal am Schlusse aufgestellt ist. Wie höchst erfreulich es ist, einen akademischnn Lehrer so unbefangen, richtig würdigend und achtungsvoll über das praktische Studium in Materie und Formalienwesen urtheilen zu hören, werden diejenigen Sachkenner mit uns fühlen, welche die empfehlungswerthe Vorrede zu gegenwärtiger Schrift lesen werden. Besonders spricht der Vfr. darin auch für die neuerdings hier und da angefochtenen Practica sehr überzeugend, und zwar mit steter Rücksicht auf *Würtemberg*, wie denn freilich das Ganze den Würtembergern zunächst anzuempfehlen ist.

Medicin.

Archiv für Anatomie und Physiologie. In Verbindung mit mehrern Gelehrten herausgegeben von Joh. Fr. Meckel. Jahrg. 1829. *Nr. I. u. II. Januar bis Junius. Seit.* 191. 8. *mit V Kupfert.*

In diesen, das Studium der Physiologie mit vortrefflichen Aufsätzen bereichernden Archiv-Heften, welche so eben erschienen sind, sind folgende Abhandlungen enthalten: 1. Ueber Varietäten der Venen. Von Prof. *Weber* in Bonn (mit 1 Kpf.). Der Hr. Herausg. hat behauptet, die Venen hätten keinen so unbeständigen Verlauf als man gemeiniglich glaube, ja die Schlagadern überträfen die erstern an Unbeständigkeit des Verlaufs. Gegen diesen Lehrsatz streitet Hr. Weber, und fügt den bisher beobachteten und von Gurlt de venar. deformitatib. Vratisl. 1819 bekannt gemachten Fällen drei aus seiner Erfahrung bei. Im ersten und abgebildeten Falle, welcher in einem 60jährigen, am Cancer oesophagi gestorbenen Manne vorkam, fand sich ein eigener starker Venenstamm, welcher sich aus den Lungenlappen der

linken Lunge entwickelte, und in die linke vena subclavia einmündete. Der Vfr. hält denselben für die sehr entwickelte vena bronchialis sinistra. Bei einer hydrocephalischen Frucht beobachtete derselbe die Einmündung der vena azygos in die linke vena subclavia, und bei einer Frucht mit Hasenscharte und Wolfsrachen sah er die vena cava inferior, wie die vena azygos verlaufen, und somit in die vena cava superior einmünden. In der nämlichen Frucht beobachtete er, dass die venae hepaticae sich zu einem eigenen Stamme sammelten, welcher in den rechten Vorhof, wie sonst die vena cava inferior, einmündete. Endlich widerspricht er Meckeln auch darin, dass häufiger, als unter 8 Leichen höchstens nur eine einzige Varietät des arcus aortae, diese Abweichung vorkomme. — 2. Beobachtungen über das Einfüllen verschiedener Substanzen in Thiere. Vom Dr. *J. F. Dieffenbach*, prakt. Arzte in Berlin. In diesem lesenswerthen Aufsatze sind zwanzig Versuche über die Wirkungen solcher Einfüllungen von Narcotin in die linke Jugularvene zweier Hunde, eben so vieler Katzen, dreier ältern Hühner und eines 8wöchentlichen Küchleins; ferner von Blute zweier mit Narcotin getödteter Hühnchen in swei Katzen erzählt, und zur Ausmittelung, wie viel bei diesen Versuchen auf Rechnung der Salzsäure zu schieben sey, wurden einem 3monatlichen Hunde 3 Tropfen, mit 2 Quentchen Wasser verdünnte Salzsäure in eine Vene eingespritzt, wovon nur unbedeutende, nach einigen Stunden völlig verschwundene Zufälle entstanden. Zwei Versuche, mit Opium bei Katzen angestellt, dienen zum Vergleiche der Wirkungen des Opiums mit denen des Narcotins. Drei Versuche mit Brom, wovon 2 bei Katsen, 1 bei einem Kaninchen angestellt wurden, und zwei mit eingeblasener Luft, endlich das Ergebniss einer Infusion von 2½ Drachmen selensauren Natrons in die rechte Jugularvene eines 9jährigen Hengstes. — 3. Ueber einige Eigenthümlichkeiten im Verlaufe der Schlagadern der Fischotter. Von Hrn. Dr. *Hans Carl Leop. Barkow*, Prof. und Prosector in Breslau. Mit 1 Kupf. — 4. Fortgesetzte anatomische Untersuchungen über den Bau der Augen bei den Insekten und Crustaceen. Von *Johannes Müller*, Prof. in Bonn. Mit 17 Fig. auf Taf. III. Schon im Jahre 1826 gab der Vfr. eine mit Beifall aufgenommene Schrift: *Zur vergleichenden Physiologie des Gesichtssinnes* heraus, wovon gegenwärtige Abhandlung eine Fortsetzung ist.

Er hat vier Verschiedenheiten im Baue der Sehwerkzeuge bei den Krebsen, Spinnen und Insekten angenommen. I. Einfache linsenhafte Augen, bei welchen entweder Linse und Glaskörper mit einem zwischen beiden befindlichen Pigment-Gürtel, oder Linse ohne deutlichen Glaskörper zugegen ist. II. Aggregate der einfachen, linsenhaften Augen. Im gewöhnlichen Falle sind 20—30 einfache linsenhafte Augen zu einer Masse vereinigt. III. Zusammengesetzte facettirte Augen, welche hinter dünnen oder prismatischen Facetten durchsichtige Krystallkörperchen enthalten, an welche die Fasern des Sehnerven treten. IV. Zusammengesetzte, nicht facettirte Augen. Sie enthalten unter einer gemeinschaftlichen, nicht facettirten Hornhaut durchsichtige, oben abgerundete, unten zugespitzte Krystallkörperchen, welche mit ihren Spitzen, an welche sich die Fasern des Sehnerven anlegen, in ein schwarzes Pigment eingesenkt sind. Das in der frühern Schrift gegebene Verzeichniss von ganz blinden Insekten ist nun mit noch einem vermehrt worden, das der Gattung Dichelestium verwandt ist. V. *Ebenderselbe* über die Wolffschen Körper bei den Embryonen der Frösche. Mit Fig. 18—21. auf Taf. III. Der Vfr. behält sich vor, von der Bedeutung dieser Organe in einem Werke über den innern Bau der Drüsen zu handeln. VI. *Ebenderselbe* über die Nasendrüse der Schlangen. Ausser den bekannten 5 Drüsenpaaren, welche am Kopfe der Schlangen beobachtet worden sind, kommen noch zwei von allen Beobachtern übersehene dazu, nämlich die Nasendrüsen, welche den Nasendrüsen der Säugthiere und Vögel analog sind. — Um die in diesen Heften von dem Hrn. Prof. *Müller* herrührenden Aufsätze nicht von einander zu trennen, fügen wir gleich VIII. über die Augen des Maikäfers, mit Abbildung in Fig. 3. Taf. V. und IX. über den sichtbaren Kreislauf des Blutes in der Leber der jungen Salamander-Larven hinzu. In diesen Larven kann man sich bei allen Organen überzeugen, dass von den 5 Arten, wie Haller die Schlagadern sich endigen liess, ausser dem Uebergange einer Schlagader in eine Vene sonst keine einzige Statt hat, sondern, dass in jedem Organe nur netzförmige Uebergänge der erstern in die letztern beobachtet worden. VII. enthält eine sehr vollständige Beschreibung der Flügelmuskeln der Vögel, deren erster Theil von dem Vfr., *C. G. Schöps*, als Inaugural-Dissertation herausgegeben, hier aber, in unsre Sprache

übergetragen, wiederholt, und mit dem zweiten Theile vervollständigt worden ist. Zwei Kupfertafeln, Nr. IV. und V., sind der Abhandlung beigegeben, auf welchen aber blos die Streckseite eines Vogels aus derselben Ordnung abgebildet worden ist, von welcher Heusinger im 7ten Bande des deutschen Arch. f. d. Physiologie die Beugeseite dargestellt hat. Dem Vfr., welcher schon im Jahre 1827 einen Aufsatz über die Verrichtung verschiedener Theile des Nervensystems in diesem Archive geliefert hat, wünscht Ref. eine Anstellung, wo er der Betreibung der vergleichenden Anatomie, welche er mit besonderer Liebe zu umfassen scheint, ganz leben kann. — Das schöne, weisse Papier, worauf dieses Doppelheft gedruckt ist, hat eine solche Dünne, dass man viel Sorgfalt beim Umwenden mancher Blätter anwenden muss, wenn sie nicht in Stücken zerreissen sollen.

Orfila's, Prof. der med. Chem. bei der med. Fac. zu Paris, und der gerichtl. Chem. bei der alten Facultät daselbst, Präsidenten der med. Jury u. s. w., allgemeine Toxikologie oder Abhandlung von den Giften des Mineral-, Pflanzen- und Thierreichs in physiol., pathol. und gerichtlich-medic. Hinsicht. Ein prakt. Handbuch für Aerzte, Apotheker und diejenigen Staatsbeamten, welche gerichtliche Untersuchungen zu leiten haben. Nach der neuesten, verbesserten und vermehrten Auflage deutsch herausgegeben von Dr. O. B. Kühn, ausserord. Prof. der Medic. zu Leipzig u. s. w. (Th. I.). Leipzig, Lehnhold, 1829. XXII. 621 S. 8. 3 Rthlr.

Dieses wichtige Werk über die Giftkunde, wovon im J. 1814 die erste Ausgabe, und im J. 1818 eine deutsche Uebersetzung erschien, verdiente in der sehr verbesserten und erweiterten Gestalt, welche es in der neuesten Ausgabe vom J. 1826 vom Vfr. erhalten hat, auch deutschen Aerzten bekannt gemacht zu werden. Nur musste man recht sehr wünschen, dass diese Arbeit in geschicktere Hände gerathen möchte, als die waren, denen sie Hr. Hermbstädt anvertraut hatte. Denn leider strotzte diese Uebersetzung von Fehlern aller Art, so dass man sich darüber nicht genug wundern kann, wie der Herausg. in der Vorrede sagen konnte, bei der Verdeutschung sey mehr auf Treue, als auf Eleganz

Rücksicht genommen worden. Die letztere hätte man dem Uebersetzer allenfalls erlassen, wenn er nur sich mehr einer *treuen* Uebertragung des Originals beflissen hätte. — Der Vfr. hat die Ordnung, welche er in der ersten Auflage befolgt hatte, in der gegenwärtigen ganz umgeschmolzen. Denn wenn er ehemals in der 5 Seiten langen Einleitung über den Begriff des Giftes, über die verschiedenen Gesichtspunkte, aus welcher man eine giftige Substanz, sobald man sich eine vollständige Kenntniss von ihr verschaffen will, zu betrachten hat, und über die beste Classification der Gifte sich kurz aussprach, so verbreitet er sich gegenwärtig über die Mittel, die bei Untersuchung eines giftigen Körpers in Gebrauch zu ziehen sind; und über die an lebenden Thieren angestellten Versuche, um die Geschichte der Vergiftung bei Menschen aufzuklären, weitläufiger. Die bei diesen Versuchen gewonnenen Resultate würden weniger vollständig und beweisend ausgefallen seyn, wenn der Vfr. das Gift nicht durch Unterbindung des Schlundes hinlängliche Zeit im Magen zurück gehalten hätte. Man hatte ihm deshalb vorgeworfen, dass die bei den Versuchen über die Wirkung der verschiedenen Gifte erhaltenen Resultate wegen der Schmerzhaftigkeit dieser Operation nicht so beweisend wären, als man glauben könne. Er stellte daher mehrere Versuche über den Einfluss dieser Unterbindung auf den gesunden Thierkörper an, und fand, dass diese Operation bei den diesen Versuchen geopferten Hunden während der 2 ersten Tage nur ein leichtes Fieber und geringe Mattigkeit verursache, welche den Tod herbei zu führen nicht vermag, und dass, wenn man die Thiere in dieser Zeit tödtet, in ihren Leichen solche Erscheinungen nicht beobachtet werden, welche man bei Vergiftungen wahrnimmt. Die Eintheilung der Gifte, welche O. jetzt befolgt hat, unterscheidet sich von der früher befolgten. In diesem ersten Theile wird von den Giften insbesondere, ihren chemischen Eigenschaften, von den Zufällen, die sie veranlassen, den Umänderungen des Gewebes, welche sie herbeiführen, von ihrer Wirkung auf den thierischen Körper und der Behandlung vergifteter Personen gehandelt. Von den angenommenen Classen der Gifte ist die erste, die der *reizenden*, d. h. solcher, welche gewöhnlich die Gewebe, mit denen sie in Berührung kommen, entzünden und corrodiren, durchgenommen, und nach Aufzählung der allgemeinen durch

sie hervorgebrachten Erscheinungen die erzeugten Textutverletzungen beschrieben worden. Die in diese Classe gehörigen Gifte sind entweder aus dem Mineral- oder dem Pflanzenreiche genommen. Es ist unsre Absicht nicht, alle abgehandelten Stoffe aufzuzählen, oder unsre Leser mit dem mannichfachen Neuen, durch welche sich diese Ausgabe vor der frühern auszeichnet, bekannt zu machen: diess bleibe solchen Zeitschriften überlassen, denen ein grösserer Raum zu Gebote steht, als uns. Nur das Daseyn dieser Uebersetzung wollten wir, so bald als möglich, unsern Lesern bekannt machen. Die Uebersetzung ist fliessend und, soweit wir sie verglichen haben, treu. Der Herausg. hat seine Zusätze und Anmerkungen mit einem K. bezeichnet, damit die von ihm etwa begangenen Irrthümer nicht dem Verfasser des Buchs zur Last fallen möchten.

Medicinische Biographie, oder vollständige Nachrichten von dem Leben und den Schriften der Aerzte, Wundärzte, Apotheker und der vorzüglichsten Naturforscher, welche als Schriftsteller bekannt geworden sind. Band I. Heft 2. (Halberstadt, bei Carl Brüggemann).

Eben jetzt (Ende Julius) ist uns dieses zweite Heft von einem Werke zugekommen, über welches wir B. 1, St. 3, S. 167, des diessjährigen Repertoriums unser Urtheil gefällt haben. Die Vorrede des ersten Heftes war im Juni 1828 unterzeichnet. Geht der Druck mit der nämlichen Langsamkeit, so wie zeither, fort, so wird das Werk, anstatt dass es in 6 Jahren beendigt werden soll, in 12 Jahren kaum beendigt werden. Jedoch hat dieses Werk bei seinem langsamen Vorwärtsschreiten das Gute, dass man jedes einzelne Heft bezahlt, wie es erschienen ist, und nicht beim Erscheinen des ersten auf alle 24 voraus zu bezahlen gehabt hat, wie bei einem allgem. bibliogr. Lexikon, wo 1821 das ganze Werk bezahlt werden musste, das 1829 noch nicht beendigt ist. — Wir wollen, wie beim ersten Hefte, einige Bemerkungen mittheilen, welche uns beim flüchtigen Durchblättern dieses Hefts beigefallen sind. Bei *Aristoteles*, dessen Lehrmeinungen weitläufiger, als in einer *Biographie der Aerzte* zulässig seyn dürfte, abgehandelt worden sind, sind S. 169 die Ausgaben einzelner Schriften des Stagiriten angeführt. Es hätte daher wohl auch

Franzens Ausgabe der Physiognomonica in der Sammlung physiognom. griech. Schriftsteller erwähnt werden können. S. 223 sind zwei eingeklammerte Stellen befindlich; eine von Joh. Conr. Axt's Zurücknahme einer gegen Carl Patin vorgebrachten Unwahrheit, wozu er durch die Jen. medic. Facultät genöthigt wurde; die andere von mehrern Aerzten, Namens Ayrer, welche aber nicht als Schriftsteller bekannt sind. Wahrscheinlich sind beides Zusätze des deutschen Bearbeiters; den erstern Zusatz hat derselbe vielleicht aus Kestners med. Gelehrten-Lexikon entlehnt. — Bei Rich. Badcock hätten die Bände der Philos. Transact. angeführt werden sollen, worin die beiden von ihm verfassten Abhandlungen enthalten sind. Man würde dadurch über die Zeit, wenn derselbe gelebt hat, und über den Gegenstand dieser Abhandlungen belehrt worden seyn. — S. 250. Bärsdorp ist kein Irländer, sondern ein ehrlicher Seeländer, und nicht zu Bärsdorp, sondern zu Soes geboren. Der Name hätte schon eine Ahnung von dem Vaterlande dieses Arztes darbieten sollen. — S. 278 ist bei Franz Xav. Balmis gesagt, dass von ihm eine Schrift über die antisyphilitischen (nicht antisyphyl.) Kräfte der Agave und Begonia (nicht Betonia) vom Jahre 1795 existire, welche er aus dem Italienischen übersetzt zu haben scheint. Das Original erschien aber spanisch, wurde aus diesem ins Italienische, und aus diesem, von Kreysig mit Anmerkungen versehen, 1797 ins Deutsche übersetzt. — Ausser diesen beiden in einer Zeile vorkommenden Druckfehlern sind Ref. mehrere, z. B. S. 235, Z. 12. reversus st. reversum, aufgestossen. Es wird daher für die Zukunft mehr Sorgfalt auf die Richtigkeit des Drucks zu verwenden seyn.

Der Prosector, oder Unterricht zur praktischen und technischen Zergliederungskunst für solche, welche sich vorzüglich der prakt. Zergliederung widmen wollen, und zum Gebrauche beim Praepariren menschlicher Theile, von Dr. Aug. Carl Bock, Prosect. am anatom. Theater der Univ. zu Leipzig. Mit 2 Kupfert. von Schröter. Leipzig, in A. Fests Verlagshandl. 1829. XXIV. 542 S. 8.

Von einem Manne, welcher so lange Zeit als praktischer Anatom thätig gewesen ist, und so manches Präparat dem hiesigen anatomischen Theater geliefert

hat, das wegen seiner kunstvollen Ausführung und wegen der grossen, auf seine Anfertigung verwendeten Mühe Bewunderung verdient, kann man mit Recht einen Unterricht in der Zergliederungs-Kunst erwarten, der angehenden Anatomen nicht allein, sondern selbst schon geübtern von vielem Nutzen seyn wird. Der Vfr. hat den Prosector in dreifacher Hinsicht geschildert, 1. als Zergliederer, 2. als Lehrer, und 3. als Techniker im anatomischen Fache. In der ersten Rubrik hätte Ref. den Beisatz: oder *die Eigenschaften desselben* weggelassen, weil das hier Vorgetragene, z. B. anatomische Theater, Reinigung der Leichname u. s. w., zu den Eigenschaften des Prosectors nicht gehört. Der Vf. scheint diess selbst gefühlt zu haben, indem er S. XI gesteht, dass das im ersten Abschnitte Vorgetragene solche Dinge beträfe, um welche sich der angehende Zergliederer nicht bekümmere; daher er auch diese Abtheilung gewissermassen als Einleitung zur praktisch-technischen Anatomie angesehen wissen wolle. Mit Vergnügen haben wir den Vfr. im dritten Abschnitte verfolgt, wo die Anfertigung und Aufbewahrung der mancherlei Präparate von Knochen, Muskeln, Gefässen, Nerven und Eingeweiden gelehrt wird. Nachdem die letzte Rubrik mit der Behandlung der menschlichen Frucht als eines Gegenstandes der Anatomie geendigt worden ist, werden noch allgemeine Bemerkungen über die Ausdehnung hohler, und die Aufstellung trockner und nasser Präparate, so wie über das Verschliessen der Präparatengläser; über die Aufbewahrung ganzer Leichname oder einzelner Theile desselben durch gesättigte Auflösungen von Salpeter, Kochsalz, Sublimat, brandige Holzsäure, Chlorkalk u. s. w., wobei über die Vortheile und Nachtheile von jedem derselben Bemerkungen gemacht sind, die dem Vfr. seine Erfahrung an die Hand gab. Von allen den angeführten, die Fäulniss abhaltenden Mitteln wird gesagt, dass sie das Unangenehme hätten, dass sie beim Präpariren die Messer stumpf machten, und die Farbe der präparirten Theile veränderten. Auf der folgenden Seite wird behauptet, dass die Chlorkalksolution die Messer *nicht* stumpf mache. Dieser Widerspruch, so wie mehrere Druckfehler, z. B. S. 350, *Corion* für *corium* (ersteres würde das Verkleinerungswort von dem griechischen *κόρη*, also ein kleines Mädchen bedeuten). S. 528. Schary für Shaw werden in der zweiten, gewiss bald zu erwartenden Auflage verschwinden.

Zoologie.

Fauna insectorum Lapponiae. Auctore Joh. Wilhelmo Zetterstedt, Phil. Doct. Prof. Reg.; in Acad. Lund. botan. Demonstrat. et hist. natur. Adjuncto ord. atque V. Academiae Secretario etc. Pars I. Hammone, libr. Schulziana, MDCCCXXVIII. XX. 563. S. 8.

Vorliegende Schrift ist die Frucht einer naturhistorischen Reise, welche der durch mehrere Schriften, besonders seine Orthoptera Sueciae, bekannte Vfr. nach Lappland unternahm und deren Beschreibung 1822 in schwedischer Sprache bekannt gemacht wurde. Auch hier zeigt sich der Vfr. wiederum als gründlichen, genauen und emsigen Beobachter. — In der Vorrede vom 2. Jan. 1826 wird nach den vier schon von Wahlenberg festgesetzten Regionen eine Uebersicht der jeder Region eigenthümlichen oder doch zu ihrer Charakteristik gehörigen Arten gegeben, und es werden dabei die in dem vorliegenden 1sten Theile enthaltenen Ordnungen der Coleoptera, Orthoptera, Hemiptera vorzugsweise berücksichtigt. Den bei weitem grössern Theil der hier beschriebenen Insekten hat der Vfr. lebend beobachtet, einige andere nach den Sammlungen von Grape, Kolstrom, Portin, Deutz, Schönherr, Sahlberg und Mannerheim aufgenommen. Die Anordnung ist im Wesentlichen nach Latreille, doch findet die Abweichung Statt, dass die Raubinsekten jeder Ordnung als die vollkommensten zuerst gestellt werden. Die Gattungskennzeichen sind übergangen und es ist dabei auf die besten Schriftsteller verwiesen, was nur gebilligt werden kann. Doch sind Schilderungen des Habitus der Gattungen gegeben, wodurch die distinctiven Charakter ersetzt werden. Wohnort sowohl in Lappland, als auch im übrigen Scandivien, und Geschlechtsunterschied sind genau angegeben, in so weit diess möglich war, und man findet hier schätzbare neue Bemerkungen. Die Synonyme sind aus den neuesten und den die Fauna suecica betreffenden Werken von Linné und Gyllenhull ausgewählt, Paykull's Werk aber ist als wenig brauchbar ausgeschlossen worden. Nach einem Conspectus famil. et gener. Coleopterorum Lapp. folgt die Aufzählung und Beschreibung. Der beschränkte Raum hindert uns, hier mehr als eine Uebersicht der völlig unbeschriebenen Arten zu geben.

Bembidium tinctum. Harpalus laevipes, lapponicus, corruscus, borealis, putridus und tarsatus. Anthophagus maxillosus und omalinus. Omalium fenestrale, exiguum, impressum, pubescens, lineare, quadrum und megacephalum. Tachinus flavellus. Staphylinus laticeps und 4 punctatus. Lathrobium punctatum. Stenus nigritulus. Lamechusa inflata. Byrrhus sulcatus. Dermestes pubescens. Cryptophagus clavatus. Nitidula boreella. Aphodius Rhenonum, borealis. Dyticus melanopterus. Hyphydrus quinquelineatus. Anisotoma suturalis, spinula und pusilla. Anaspis ruficeps und arctica. Rhymbaenus bituberculatus, parvulus. Curculio intermedius. Hylesinus glabratus. Bostrichus geminatus. Cis Betulae. Chupemela alpina. Man sieht aus dieser Aufzählung, welche Beiträge die Kenntniss der Käfer erhalten. Die nun folgende Ordnung der Orthopteren enthält nach dem gegebenen Conspectus nur 5 Gattungen und verhältnissmässig weniger neue Arten, da der Vfr. in dem eben gedachten Werke die Ordnung bereits bearbeitete. Acridium fuliginosum und hilare sind jedoch noch unbeschrieben. Hierauf folgen die Hemipteren nach vorausgeschickter Uebersicht. Wir nennen hier folgende neue Arten: Tetyra lapponica. Anthocoris tenella. Salda riparia. Tingis collaris. Phytocoris graminicola, pinetella. Capsus boreellus. Hydrometer odontogaster. Cicada moesta, pallens, punctipes, flavipennis, confinis, Torneella, subfuscula, grisescens, sordida, strigipes, alpina, sulphurella, elegantula Dalm. litt. und citrinella. Jassus nigritulus. Chermes nebulosa, fusca, picta, acutipennis, affinis, viridula und nigrita. Aphis costata, punctipennis. Thrips fungi und picipes. Dorthesia Chiton. — Sämmtliche Arten sind mit Diagnosen und die neuen mit Beschreibungen versehen und entsprechen den heutigen Anforderungen der Wissenschaft. Ref. sieht mit Verlangen den folgenden Bänden des Werks entgegen, dem auch ein gefälliger und correcter Druck zur Zierde gereicht.

Lehrbuch der Zoologie von Dr. Friedr. Aug. Ludwig Thienemann, zweitem Inspector am Kön. Sächs. Naturaliencabinet etc. — Auch unter dem Titel: Encyclopädie der speciellen Naturgeschichte von Dr. L. F. Naumann, Dr. H. G. L. Reichenbach und Dr. F. A. L. Thienemann. III. Band: Zoologie. Berlin, bei Aug. Rücker, 1828. XX. 686 S. 8. 2 Rthlr.

Der Titel besagt nicht, für welche Classe von Schülern dieses Handbuch der Zoologie vorzugsweise bestimmt ist. Es geht jedoch sogleich aus dem Mangel der Autoritäten hervor, dass dasselbe nicht für Hochschulen bestimmt ist; obschon es, wie der Vfr. in der Vorrede sagt, auf höheren Lehranstalten als Leitfaden zum Unterrichte dienen soll. Es scheint jedoch nicht ausschliesslich für diese bearbeitet zu seyn. Ref. hält, bei der grossen Masse des Materials, das diese Wissenschaft darbietet, und bei den verschiedenen Ansichten, die man von dem Elementarunterrichte in der Naturkunde überhaupt und der Thierkunde insbesondere hegt, die Bearbeitung eines Lehrbuchs für eine höchst schwierige Aufgabe. Ist, wie in dem vorliegenden Werke, einige Gleichförmigkeit in der Bearbeitung der einzelnen Ordnungen erreicht: so ist schon diess mit Dank zu erkennen. Der Vfr. folgt, wie er in der Vorrede selbst erklärt, der in Carus und Ficinus Uebersicht des gesammten Thierreichs gegebenen Anordnung, die, obgleich sie von wissenschaftlichem Werthe ist, für den Unterricht auf Schulen weniger passend scheint, da sie weder einfach, noch auf äussere Kennzeichen gegründet, noch auch mit leicht fasslichen Namen versehen ist. Nach einer Uebersicht des Systems, das von dem Unvollkommenen zu dem Vollkommenen fortschreitet, folgt eine kurze Einleitung, in welcher gesprochen wird über Natur, Leben, Gesammtorganismus — Naturgeschichte und ihre Theile — allgemeine Lebensäusserungen der Gesteine, Pflanzen und Thiere und über besondere Lebensäusserungen, Entstehung, Gestaltung, Ernährung, Fortpflanzung und Tod, endlich über die allgemeine Eintheilung in Reiche, Classen, Ordnungen, Familien, Gattungen (die der Vf. später immer Geschlechter nennt), Arten und Einzelwesen. Hierauf folgt sogleich eine Charakterisirung und Eintheilung des Thierreichs und die Betrachtung der Classen etc. im Einzelnen beginnt. Es ist die Einrichtung getroffen, dass über jeder Classe allgemeine Bauart, Lebensweise und Aufenthalt betreffende Bemerkungen vorausgeschickt werden. Von Ordnungen, Familien und Gattungen werden meist nur distinctive Kennzeichen angegeben und bei den Arten Gestalt im allgemeinen, Grösse, Farbe, Wohnort und besondere Eigenthümlichkeiten, ihr Einfluss auf das Leben etc. In dieser Hinsicht scheint uns dieses Lehrbuch dem Okenschen Handbuche der Naturgeschichte

für Schulen nachzustehen. Bei allen Classificationsstufen bis zur Art stehen die deutschen Namen voraus und sodann die lateinischen. Unter den erstern hat der Vf. eine Menge neue und zum Theil recht passend gewählt; um so mehr befremdet es, dass bei den Arten in der Regel keine deutschen Benennungen und bei den bekanntern nur die Namen des gemeinen Lebens aufgenommen sind. Von deutschen Okenschen Benennungen scheint der Vfr. nur Kerfe und Lurche beibehalten zu haben. Von neuen systematischen Namen kommt wenig vor, was in einem Lehrbuche nur zu billigen ist. So nennt z. B. der Vf. die Abtheilung der Säuger (Saugethiere, Mastozoa) nach Aristoteles Theria. Doppelt vorkommende Gattungsnamen war der Vfr. bemüht zu verändern; so wird Bethyles unter den Hymenopteren, wegen der gleichnamigen Vogelgattung Ceraphron genannt; Phycis unter den Lepidopteren, wegen der Fischgattung gleiches Namens, Ceratium (allein dieser Name ist schon an eine Pilzgattung vergeben); Zygaena unter den Fischen (nicht Insekten) heisst Sphyrichthys, und die Eidechsengattung Dracaena wegen gleichnamiger Pflanzengattung Draconurus. Die Ei- und Kopfthiere, vorzüglich letztere, scheinen mit Vorliebe behandelt, dagegen z. B. unter den Rumpfthieren die Insekten, besonders auch die Schmarotzer, weniger nach dem neuesten Zustande der Wissenschaft bearbeitet sind. So sollte unter andern Ips cellaris unter Cryptophagus stehen und eine Lomechusa bipunctata gibt es nicht, auch ist, was unter diesem Namen beschrieben, wohl keine Art dieser Gattung, sondern ein Tachinus. Von den meisten Gattungen ist nur eine Art erwähnt und nur bei den Kopfthieren werden mehrere Ausnahmen hiervon gemacht. Ref. hätte es zweckmässiger geschienen, manche Gattung wegzulassen und wichtigere Arten aufzunehmen; so wie es gut wäre, wenn der Vfr. unter den Arten besonders solche ausgewählt hätte, welche leicht in natürlichen Exemplaren zu erhalten sind. Einige schätzbare sprachliche sowohl als sachliche Notizen über nordische selbst beobachtete Thiere sind unter den Kopfthieren eingestreuet. — Der Preis dieses Lehrbuchs ist sehr billig, das Papier weiss, aber der Druck- und Schreibfehler sind nicht wenige.

Die Entwickelungsgeschichte der Thiere. Beobachtung und Reflexion von Dr. Karl Ernst

von Baer. Erster Theil. Mit 3 colorirten Kupfertafeln. Königsberg, 1828, bei den Gebr. Bornträger. XXII. 271 S. 4. 4 *Rthlr.*

In der sehr lesenswerthen Zueignung an Pander erklärt sich der Vf. näher über den Gang seiner Untersuchungen, besonders am Hühnereye, von deren Resultaten Burdachs Physiologie schon einige Mittheilungen enthält. Der Verfasser handelt die Entwickelungsgeschichte des Hühnchens in zwei Theilen ab. Der erste derselben enthält die angestellten eignen Beobachtungen; der zweite die Schlüsse und Folgerungen. Zu beiden ist der Vfr. gleich fähig und hat diess durch frühere Schriften schon sattsam bewiesen. Die Entwickelung des Hühnchens zerfällt in drei Zeiträume. Der erste umfasst die beiden ersten Tage, der zweite den 3ten bis 5ten, der dritte den 6ten und folgende bis zum Durchbrechen der Schale. Als Anhang des Werks finden sich Korollarien und Scholien, zu deren näherer Würdigung und Beurtheilung der Vfr. in der Einleitung Fingerzeige gibt. Die drei Kupfertafeln sind vom Vfr. gezeichnet und unter seiner Aufsicht gestochen, einfach und deutlich. Die zahlreichen, aus der Entfernung des Vfs. vom Druckorte entstandenen, Druckfehler sind von ihm selbst sorgfältig angezeigt worden. Das Aeussere der Schrift ist gefällig.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Naturgeschichtliche Tabellen. Ein Hülfs- und Erleichterungs-Mittel für Lehrer und Schüler in Stadt- und Land-Schulen, in welchen nach dem Denkfreunde von Schletz (Schlez) unterrichtet wird. Nach der neunten Auflage desselben bearbeitet. Heilbronn, Drechsler, 1829.

Diese tabellarische Uebersicht der Naturerzeugnisse unserer Erde ist auf sechs Bogen in grossem Formate und mit zweckmässiger Druckschrift auf gutem Papiere so dargestellt worden, dass die Schüler in mässiger Entfernung alles lesen können. Neben der Aufzählung der Naturprodukte ist auch, so viel es der Raum gestattete, auf die Benutzung derselben Rücksicht genommen worden. Gegen die innere Einrichtung kann hier nichts erinnert werden, da der Denkfreund zum Grunde gelegt wurde.

1. *Anweisung zur Orthographie der deutschen Sprache für Elementar-Land- und Bürgerschulen, von Johann Leonhard Molly, Schulinspector und zweitem Prediger zu Burbach, im Königl. Preuss. Kreise Siegen. Hadamar, 1828. Neue-Gelehrten-Buchh. 60 S. 8.*

2. *Vorschriften für Volksschulen. V. Heft. Magdeburg, Rubach. hoch 4.*

Eine fassliche und wohlfeile Anweisung zur Rechtschreibung der deutschen Sprache, wie Nr. 1, ist sowohl für Lehrer, als für Schüler von wesentlichem Nutzen. Diese wenigen Bogen enthalten in zweckmässiger Kürze die nothwendigsten Regeln dazu, nebst Beispielen, die denkende Lehrer leicht vermehren oder nach ihrem Bedarfe verändern können. Nr. 2 schliesst sich an die ersten 4 Hefte, die bereits im vorigen Jahrgange hier angezeigt worden sind, an. Es enthält einige bürgerliche Aufsätze, die als Muster im Schönschreiben nicht ganz befriedigen.

Musikalisches Lexikon, oder Erklärung und Verdeutschung aller in der Musik vorkommenden Ausdrücke, Benennungen und Fremdwörter, mit Bezeichnung der Aussprache, in alphabetischer Ordnung. Ein unentbehrliches Hand- und Hülfsbuch für Musiklehrer, Organisten, Cantoren, so wie für angehende Musiker und überhaupt alle Freunde der Musik, welche sich über die Ausdrücke in der Musik zu belehren, das Nöthigste von den Tonwerkzeugen zu wissen und das Wichtigste von den vorzüglichsten Tonsetzern und Tonkünstlern alter und neuer Zeit zu erfahren wünschen. Verfasst von Johann Ernst Häuser. Erstes Bändchen. Meissen, Gödsche, 1828. VIII. 146 S. 8.

Da der Titel den Inhalt des Buches genau genug angibt, so ist es hinreichend hier noch zu versichern, dass Musiklehrer und Freunde der Tonkunst, welche grössere Werke nicht besitzen, in diesem Handbuche in den meisten Fällen über das Wesen der Musik hinlängliche Auskunft finden werden. Dieses Bändchen schliesst mit M. (Mutiren).

Unterhaltungen für die gebildete Jugend, aus dem classischen Alterthume und der neueren Ge-

schichte. Herausgegeben von den Gymnasiallehrern A. und H. in E. Erstes Bändchen. Essen, Bädeker, 1829. *VI.* 331 *S. gr.* 8.

Bei der Einrichtung einer Lesebibliothek für die Schüler des Gymnasiums zu Essen fanden die Herausgeber dieses Buches, dass unter der grossen Anzahl von Jugendschriften verhältnissmässig doch nur wenige geeignet waren, Schülern der mittlern Classen in ihren Freistunden eine angemessene Unterhaltung zu gewähren. Daher entschlossen sie sich, diese Sammlung auszuarbeiten. Die Quellen, aus welchen geschöpft wurde, sind leicht zu errathen und nur bei einigen Stücken ist darüber in der Vorrede eine genügende Nachweisung gegeben worden. Die vortheilhafte Ausstattung des ersten Bändchens verbürgt die Nachfolge eines zweiten.

Uebersetzungen von Classikern.

Aristoteles Physik. Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet von C. H. Weisse, Prof. an der Univ. zu Leipzig. Erste Abtheilung, die Uebersetzung enthaltend. Zweite Abth., die Anmerkungen enthaltend. Leipzig, 1829, *Barth. X.* 690 *S. gr.* 8. 3 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Die Uebersetzung von des Arist. acht Büchern naturwissenschaftlicher Lehren geht bis S. 238. Auf S. 241 fangen die Anmerkungen an. Jene ist mehr Verdeutschung als Uebersetzung. Der Hr. Vfr., der einen unverkennbaren Fleiss, mit Sprach- und Sachkenntniss verbunden, darauf verwandt hat, gibt selbst Folgendes an: »Die gegenwärtige Arbeit verdankt ihren Ursprung dem Bestreben, die Philosophie des Alterthums in ihrem wesentlichen und nothwendigen Zusammenhange aufzufassen. Als Uebersetzung und Erläuterung eines der wichtigsten Werke dieser Philosophie trägt sie daher weniger einen *philologischen* als einen *philosophischen* Charakter und will von diesem Standpuncte aus beurtheilt seyn. — Eben so wenig wie eine eigentlich philologische, soll diese Arbeit auch das, was man eine *literarische* nennt, seyn. Eine eigentlich und vollständig literarische Arbeit über die aristot. Physik müsste alle Commentare, die wir über dieselbe haben, nebst den Stellen der Commentare anderer Werke, worin jene berührt wird, aufmerksam durchgehen, sie sorg-

fältig unter einander vergleichen und die Ergebnisse dieser Vergleichung gewissenhaft mittheilen. — Aufs Gerathewohl den einen oder den andern jener Erläuterer hinzuzuziehen und, sey es durchgängig oder hier und da zu benutzen, schien mir zweckwidrig: ich beschloss daher, mich ausschliessend an denjenigen, der einstimmig für den vorzüglichsten aller gilt, und der sowohl hohes Alter als auch historischen und sachlichen Reichthum und geistige Vorzüge für sich hat, den *Simplicius*, zu halten. Was die Uebersetzung betrifft, so habe ich geglaubt, dass es ein Gewinn für die deutsche Literatur seyn müsse, wenn die Form des Gedankenausdrucks, welche jener reiche und urkräftige Geist sich geschaffen hat, in die vaterländische Sprache nach dem, was sie ist, nämlich eben als eigenthümliche Form, nicht aber bloss als gleichgültiges Mittel übertragen werden könnte. Mein Bestreben ging deshalb dahin, mit möglichster Treue und Genauigkeit, ohne jedoch dem Genius unserer Sprache Gewalt anzuthun, alle Wendungen und Gestaltungen und das ganze charakteristische Gepräge des aristotelischen Styls wiederzugeben. Zugleich aber musste ich mich bestreben, mit nicht minderer Genauigkeit und Treue, wie die Genialität des aristotelischen, auch die Geistlosigkeit und Erbärmlichkeit des Styles der unächten Theile des Werkes wiederzugeben.« Denn Hr. W. hat, wie in andern aristotelischen oder dem Aristoteles beigelegten Schriften, so in dieser, manche unächte Partieen entdeckt, und darüber S. VII ff. allgemeine Bemerkungen vorgetragen, wo er auch erklärt, dass er nichts von dem in zwei frühern Schriften über die Unächtheit ansehnlicher Theile der Werke, die unter den Namen des Homer, des Pindar und des Plato vorhanden, Gesagte zurücknehme. Diese krit. Untersuchungen, gegründet auf die Beschaffenheit der vorgetragenen Lehren und Sätze sowohl als des Styls, machen einen Theil der Anmerkungen aus und der Hr. Vfr. fürchtet selbst, »dass diese Unterscheidung des Aechten von dem Unächten vielleicht der auffallendste und für Manche anstössigste Theil seiner Arbeit seyn möchte.« Inzwischen hat er nicht alles, was ihm mangelhaft schien, für unächt ausgegeben, wenn der Styl ächt aristotelisch ist (m. s. S. 386). Ein anderer Gegenstand dieser Anmerkungen sind die Nachrichten von den ältern Philosophen und ihren Lehren, die erklärt werden, und ein dritter die philosophischen Grundsätze und Darstellungen

des Arist. selbst, die erläutert und geprüft werden. So wird also nicht nur der Philosoph und Geschichtforscher, sondern auch der Philolog und Kritiker einen reichen Stoff hier vorfinden.

Isokrates Werke, übersetzt und erläutert von Gustav Eduard Benseler. Erster Theil. 192 S. in 16. Prenzlau, Ragoczysche Buchhandl. 1829. (Auch von der in diesem Verlage erscheinenden Uebersetzungsbibliothek der griech. und röm. Classiker. Zweite Abtheilung. Griech. Prosaiker VII.)

Wir rechnen diese Uebersetzung (von welcher jedoch in diesem Bändchen nur, ausser den vorbereitenden Schriften, der Panegyrikus erscheint, zu den gelungensten Bearbeitungen alter Schriftsteller in dieser Bibl. Vor 30 Jahren (1798) war schon der erste Band einer Uebersetzung sämmtlicher Werke des Isokrates von Wilh. Lange erschienen. Sie ist nicht vollendet worden. Damals war weder der Text des Redners so kritisch verbessert, noch der Geschmack an Verdeutschungen der Alten so verbreitet, wie jetzt, wo drei Bibliotheken von Uebersetzungen der Classiker neben einander bestehen. Seitdem sind manche einzelne Reden des Is. weniger steif und ungeniessbar übergetragen worden. Der Genius der deutschen Sprache ist seitdem mehr beachtet, der deutsche Ausdruck biegsamer und mannichfaltiger, die Uebersetzungskunst vervollkommnet worden. Der Vfr. gegenwärtiger neuen, sehr lesbaren und des Isokr. würdigen Uebertragung, ein junger Philolog, der sich, wie Ref. weiss, mit dem Texte des Isokrates und seiner Kritik viel und sorgfältig beschäftigt hat, konnte von jener frühern Uebersetzung keinen Gebrauch machen und nur das Brauchbare aus den ihr beigefügten Einleitungen und Anmerkungen benutzen. Er befolgte überhaupt die Bekkersche Recension des Textes, schloss sich genau an die Worte derselben an und wich nur dann ab, wenn eine bessere Lesart den Vorzug auch in der Uebersetzung verdiente, oder der Geist unsrer Sprache eine freiere Uebertragung forderte, ohne sich die Freiheiten eines Wielands bei Uebersetzung des Panegyrikus zu erlauben und den alterthümlichen Geist verschwinden zu lassen, aber auch ohne an den Worten, ihrer Folge und Wendungen sclavisch zu hängen.

Eine vorgesetzte Einleitung erzählt genauer, als es von Andern geschehen, das Leben des Isokr., beschreibt die Art seines Unterrichts in der Redekunst, den er in Chios und in Athen vorzüglich ertheilte (er war der erste, welcher die Staatsberedtsamkeit von der bürgerlichen oder gerichtlichen trennte), und entwickelt die mannichfaltigen Vorzüge und den hohen sittlichen Werth seiner Reden, ohne den Tadel und gewisse Mängel derselben zu verschweigen, erwähnt die Schüler und die Gegner des Isokr. und den Kampf, den er mit Demosthenes zu bestehen hatte. Dieser Theil der Einleitung (die von S. 17—70 geht) ist sehr belehrend, wenn gleich manche Puncte nicht umständlicher erörtert und öfters nur die Resultate eigner Forschung mitgetheilt werden konnten. Es folgt S. 71—85 eine chronologische Uebersicht der hauptsächlichsten, auf das Leben des Isokr. und seine Reden sich beziehenden Begebenheiten, meist nach Clinton's Fastis Hellenicis. So wie diese Uebersicht für alle Reden sehr brauchbar ist, so hat der Panegyrikus seine besondere Einleitung erhalten, in welcher nicht nur das Geschichtliche erläutert, sondern auch der Inhalt und Gang der Rede genau zergliedert, beurtheilt und gegen ungerechten Tadel vertheidigt ist. In den unter diese Rede gesetzten Anmerkungen, die nur kurz seyn durften, hatte der Vfr. nur die Absicht, die Beziehungen der einzelnen Stellen auf beglaubigte und fabelhafte Geschichte zu erläutern und die Quellen nachzuweisen, aus welchen mehr kann darüber entnommen werden. Auf einige Hyperbeln oder Verdrehungen der Geschichte ist in der Vorrede S. 13 f. aufmerksam gemacht. Uebrigens hat der Uebersetzer die gewöhnliche Ordnung der Reden verlassen und eine andere befolgt, die nach dem im Leben des Isokr. angegebenen Eintheilungs-Principe eingerichtet ist, was gewiss nicht getadelt werden kann.

Versuch einer neuen Uebersetzung der Satiren des Aulus Persius Flaccus, der vierten S. des D. J. Juvenalis und der dritten des Horatius a. d. I. B., im Versmaasse der Originale herausgegeben von M. Benjamin Aug. Bernhard Otto, Vicar. Colleg. Quinti an der Nikolai-Schule und Frühprediger an der Univ. Kirche zu Leipzig. Leipzig, 1828 (1829). Gedr. mit Melzer'schen Schriften. (In Comm. der Serig'schen Buchh.). X. 69 S. gr. 8.

Diese neue, mit Einsicht, Sorgfalt und Mühe gemachte Bearbeitung röm. Dichter enthält vorzüglich die Satiren des Persius, denen nur, um sie in ihren Grundzügen genauer aufstellen zu können, eine Satire des Juvenalis und eine des Horatius beigegeben sind; in einem 2. Hefte sollen noch einige charakt. Satiren dieser beiden Dichter folgen, »damit die Charakteristik der Satiren des Persius im Vergleich mit den beiden andern dem deutschen Leser desto deutlicher vorgelegt werden könne.« Der Hr. Verf. nennt selbst seine Uebersetzung »nach Möglichkeit *treu* (weil er alle Vorsicht anwandte, die Gedanken und Einkleidung möglichst genau wieder zu geben und nur, wenn diess nicht möglich war, die dem Sprachgenius möglichst entsprechende Einkleidung wählte) und dennoch auch in Hinsicht auf die Gedanken des Dichters eine *freiere Nachbildung* (weil er den gedrängten und oft an Dunkelheit streifenden Worten des Dichters bisweilen etwas beifügte, um den Sinn fasslicher zu machen und Bilder, Worte und Wendungen, die, zwar ächt römisch, doch von unsern Sitten und Denkweisen sich zu weit entfernen, durch verwandte deutsche wiedergab. Wir setzen, da unsre Gränzen uns nicht gestatten, tiefer in das Einzelne einzugehen, nur die Uebersetzung des Prologs von P. her, weil schon daraus erhellt, wie der Uebersetzer mit der Sprache und dem Versbau des Dichters gerungen hat:

Nie letzt' im Hufquell ich die Lippen voll Sehnsucht,
Nie träumt' ich meines Wissens auf Parnass Zweihaupt,
Um aufzustehn, ein Dichter so gereift, spornstreichs!
Euch, ihr Musen, dich Pirene, grausfluthend,
Euch tret' ich Jenen ab, um deren Kalkbüsten
Der Epheu kriechend leckt. Ich bringe mein Lied nur
Hin zu der Sänger Heiligthum als Halbwilder.
Wer trichterte dem Papchen ein sein: „Gut'n Tag!" Wer
Gewöhnte Elstern unsre Worte nachlallen?
Der Weisheit Lehrherr, wie des Kraftgenies Spender,
Der Bauch, der kunstsinnvoll versagte Tön' einhaucht.
Blinkt goldner Münz' arglist'ger Hoffnungsstrahl, dann singt
Der Rabe Dichtern, Dichterinnen Staarmatz gleich,
Und, glaub's getrost, ein Lied, das schmeckt wie Nektargeist.

Ueber die Grundsätze des Versbaues muss man die Rechtfertigung des Vfs. S. VI f. und VIII der Vorrede lesen. Wir bemerken nur noch, dass der Text der Satiren des P. nach Passow's Recension am Schlusse beigefügt ist.

Literargeschichte.

Geschichte der Macaronischen Poesie und Sammlung ihrer vorzüglichsten Denkmale. Von Dr. F. W. Genthe. Halle und Leipzig, Reinicke und Comp. 1829. *XVI.* 350 *S.* 8.

Der Hr. Vfr., der schon dem gelehrten Publicum durch seine diss. de cognitione Pulcri et Artis und seine Uebersetzung des Euripid. Kyklops nebst einer Abh. über das Satyrspiel vortheilhaft bekannt geworden ist, hat in gegenwärtigem Werke über die Macaron. Dichtung so viel geliefert, als die beschränktern Hülfsmittel, die er benutzen konnte, darboten, und er hat sie sorgfältig benutzt und nicht wenig geliefert. Wenn sich auch, vielleicht in einem Anhange, den er verspricht, Nachträge erwarten lassen, sie werden doch nicht erheblich seyn. Das Wissenswürdigste ist hier mitgetheilt. Die Schrift zerfällt in 2 Abtheilungen: I. über die Macaron. Poesie überhaupt. Der Vfr. geht von dem Uebergange der Mundarten einer Sprache in einander und von der Vermischung verschiedener Sprachen und dem Lächerlichen derselben aus und zeigt, dass diese Sprachmengerei fast gleich alt mit den Völkern ist und führt alte Beispiele von Vermischung des Griechischen und Lateinischen, des Deutschen und Lateinischen, des Französischen, Englischen, Italienischen mit dem Lateinischen und Hebräischen an. Dann verbreitet sich der Verf. über die Definitionen, die Ursachen und Quellen des Lächerlichen und erinnert (S. 35 ff.) an die parodische Dichtung der Griechen (Hipponax, Matron, Timon und Andere), welche Dichtung der burlesken Poesie angehört, wodurch denn (S. 41) Vavassor's Meinung in der Schrift de dictione ludicra widerlegt wird; den Alten sey die burleske Poesie ganz fremd gewesen, wogegen auch noch andere Gründe angeführt sind. Um Vavassor's Eifer gegen die burleske Poesie begreiflicher zu machen, wird ein Blick auf die burleske Poesie in Frankreich im 17ten Jahrh. gethan (S. 52). Erst S. 58 kömmt der Vf. auf die Macaronische Poesie überhaupt. Die burleske Poesie entstand früher in Italien, vornehmlich bei den Florentinern, und zwar aus ihren Canti Carnascialeschi, so dass verschiedene Gattungen der burlesken Poesie unterschieden werden, die burchiellische oder bernoschische, die contadinesca oder villanesca,

lie boschereccia, die pedantesca oder fidenziana (von welchen allen hier Nachricht gegeben wird) und eine Tochter der pedantischen, die Macharonea, welche in das Küchenlatein Wörter aus der Muttersprache einmischte. Die verschiedenen Definitionen derselben sind S. 66 ff. angeführt. Sie hat ihren Namen von dem Lieblingsgerichte der Italiener, den Macaroni, und wurde zur Verspottung der Pedanten, als Parodie der pedantesca angewandt. S. 74 ff. sind Schriften über die Macar. Poesie, und S. 76 ff. die Sammlungen Macaronischer Gedichte, welche entstanden, als die Blüthe dieser Poesie schon vorüber war, angeführt. Es folgt S. 80 die Geschichte der Fidenzianischen und Macaron. Poesie und zwar 1. S. 88. die Fidenzianischen (pedanteskischen) Dichter (deren Poesie nicht über die Gebirge ihres Mutterlandes hinausgekommen zu seyn scheint) aus dem 16ten und 17ten Jahrh. 2. S. 94. Die Macaronischen Dichter in Italien. Als der erste Dichter in dieser Gattung wird hier genannt: Tifi degli Odasj (Typhis Odaxius † 1488); der nächste ist Teofilo Folengo oder de Folenghi, von dem, so wie von seinem Werken umständliche Nachricht gegeben wird. Wir übergehen die übrigen eilf. S. 147. Die Macaron. Poesie in Frankreich, wo Antonius de Arena den Anfang macht; S. 161. die Macaron. Poesie bei den Deutschen. Nur aus der französ. Encyklopädie ist dem Vfr. das Gedicht eines Deutschen, Madtinus Hamconius, Certamen catholicum cum Calvinistis, bekannt. Dann kommen einige Ungenannte vor. Hieher sind auch die Epistolae obscurorum Virorum gerechnet, wenn sie gleich nicht eigentlich macaronisch sind. S. 173. Die macaron. Poesie in England. William Dunbar eröffnet die Reihe. S. 176. Die macaron. Poesie in Spanien. Die zweite Abth. führt die macaron. Dichter und ihre Werke auf: S. 181. Zur Pedantesken Poesie: a. Camillo Scrofa: I Cantici di Fidenzio Glottochrisio Ludimagistro, S. 181; b. Stefano Vai: Canzonetta Fidenziana, S. 203. Zur macaron. Poesie: Italiener: S. 207: Typhis Odaxius: de Patavinis quibusdam arte magica delusis, carmen macaron.; Theoph. Folengi: a. S. 208. Phantasiae Macaronicae (Prooemium. L. I. XII. XXV.); b. Mosches, S. 250. c. S. 284. Chaos del Triperuno. S. 285. Guarino Capello; Giovanni Giorgio Arione; Bartolomeo Bolla. (Von diesen dreien nur Bruchstücke). S. 287. Cesari Orsini (Bruchstücke aus seinem dritten Macharonicon;

ad Marcum. — Franzosen: S. 289. Antonius de Arena: Opus Guerrarum et Dansarum im Auszuge; Caecilius Frey, Bruchstücke; S. 303. Remy Belleau, de bello Huguenotico; Hugland de laudibus Calvitii. — Deutsche: S. 316. Eines Ungenannten pugna porcorum; S. 323. De lustudine studentica; S. 333. Floia, cortum versicale etc. (neuerlich wieder gedruckt, zweimal 1822 u. 1823, auf die: Multipedes deiri qui possunt huppere longe etc.) — Engländer: Alexander Geddes, S. 339. Epistola macaronica de iis, quae gesta sunt in nupere Dissentientium conventu, Bruchstück. — Spanier: S. 341. Metrificatio invectivalis contra studia modernorum, Bruchstück. Man wird in allen diesen Mittheilungen viele Unterhaltung finden. In der Vorrede sind noch manche literarische Nachträge gegeben.

Redende Künste.

Lenore. Vaterländisches Schauspiel mit Gesang, in drei Abtheilungen, von Karl v. Holtei. *Berlin, bei Duncker u. Humblot.* 1829.

Hr. v. H. ist, wie er auf mancherlei Weise dargethan hat, mit dem Zustande und den Bedürfnissen der jetzigen deutschen Theater, so wie mit den Wünschen der Mehrzahl ihrer Besucher, wohl bekannt. Er ist rührig und bereit, jenem Zustande sich zu fügen, jenen Bedürfnissen ab-, diesen Wünschen, wo nicht auf-, doch nachzuhelfen; und dazu fehlt es ihm weder an Talenten, noch an Erfahrungen und Fertigkeiten. Für alles dies legt auch diese seine Lenore — nicht sowohl ein Kind, als eine Seiten-Verwandte der Bürgerschen, von welcher ihr einige Gesichtszüge geblieben sind — ein gültiges Zeugniss ab. Hr. v. H. hat die Momente der Ballade, die zu theatralischer Verarbeitung sich eignen möchten, geschickt zu wählen; er hat, wie es dazu nöthig ward, sie mehr zu motiviren und weiter auszuspinnen, oder auch zusammen zu ziehen gewusst. Da dieser Momente aber für ein Schauspiel bei weitem zu wenige sind: so hat er aus seinem Eigenthume hinzugethan, was ihm nöthig und zweckmässig schien, um ein solches, und zwar ein volksmässiges, zu Stande zu bringen. Tief zu greifen, edel auszubilden, beharrlich durchzuführen: das mag er wohl mit dieser Gattung nicht für verträglich gehalten haben, oder er hat es blos

nicht gewollt; genug, er hat es nicht gethan: auch hat er bei dem, was er gewollt und wirklich gethan, es sich ziemlich leicht und bequem gemacht. So finden wir z. B. gleich die erste Anlage des Ganzen nach jener Maxime:

Gebt ihr ein Stück, so gebt es gleich in Stücken, abgefasst. Unser Stück wird in drei Stücken gegeben, die auch ohne Umstände also angekündigt werden: das erste, *die Verlobung*, das zweite, *der Verrath*, das dritte, *die Vermählung*; von welchen die beiden ersten fast blos enthalten (doch auch für sich geltend), was man eine Vorfabel zu Bürgers Lenore nennen könnte. Kaum einige Scenen ausgenommen, ist Alles mehr skizzirt, als ausgeführt, und läuft so eilfertig vorüber, dass der Zuhörer nur gerade noch abnehmen kann, was denn eigentlich vorgehe. Die Charaktere, bis auf Einen, sind nur alla prima mit leichten, aber derben Strichen hingeworfen: blos jenem Einem ist etwas mehr Sorgfalt und Beharrlichkeit gegönnt. Dieser sollte aber auch dem Ganzen Glück bringen; und wo es Glück gemacht, da hat er es ihm gebracht. Das ist vornehmlich in Berlin auf der Königsstädter Bühne geschehen; und da mit vollem Rechte. Jener Liebling ist nämlich Wallheim, ein alter Reiter-Unterofficier, der unter dem Major von Starkow, dem Vater des Bürgerschen Wilhelm, die schlesischen Feldzüge mitgemacht, dann, verwundet und entlassen, dessen Dienste angenommen hat, und nun als Freiwilliger mit dem Sohne in den siebenjährigen Krieg zieht. Dieser wackere Alte, der in allen drei Stücken des Stücks hervorsticht, soll das gesammte militairische Preussenthum jener Zeit — es versteht sich: nur von seinen besten Seiten — nicht in den höhern Regionen, wie in Lessings Meisterwerke, sondern in den niedern, repräsentiren; und das macht der Mann, oder vielmehr, macht der Dichter, sehr hübsch: eben so bezeichnend, als anziehend und ergötzlich. — Dem Werkchen ist ein poetischer Prolog vorgesetzt und ein poetischer Epilog (zur Feier des Krönungs- und Ordens-Festes zu Berlin, wo Lenore auf jener Bühne aufgeführt worden) angehangen. Jener hat verschiedene rühmenswerthe Stellen: dieser ist in unverkennbarer Begeisterung wahrhaft schön geschrieben. Die eingestreuten Lieder, meist nach Volksmelodieen, Märschen etc. jener Zeit, sind grossentheils gut, und einige sind ausgezeichnet: in einem Stücke aber, das so ganz in der Wirklichkeit spielt,

sollten doch wohl die Leute, welche singen, dies nur dann thun, wenn sie in Lagen gesetzt sind, wo man sich wenigstens denken kann, sie würden es auch in der Wirklichkeit. Dies geschieht hier zwar zuweilen, doch nicht immer.

Hans Sachs. Dramatisches Gedicht in vier Acten, von Deinhardstein. Wien, bei Armbruster. 1829.

Es war ein glücklicher und löblicher Gedanke, den reichbegabten, in jeder Hinsicht tüchtigen Hans Sachs, ehrsamen Gesang- und Schuster-Meister zu Nürnberg, auf die Bühne, und eben jetzt auf sie zu bringen, wo das Interesse an der deutschen, mit Ausländischem noch unvermischt sich zeigenden, Vergangenheit von neuem erregt und viel verbreitet ist. Man möchte sich wundern, dass dieser Gedanke nicht schon früher von deutschen Theaterdichtern aufgefasst und ausgeführt worden ist, da man den meisten von ihnen, wie vieles Andere auch, doch einen Reichthum an vorzüglichen und wahrhaft theatralisch-wirksamen Gegenständen schwerlich nachrühmen kann. Freilich gibt der einfache Sachs das nicht ab, was man gewöhnlich einen Theaterhelden nennt; er würde es auch nicht, wenn man mehr von ihm wüsste, als man weiss: aber dazu musste man ihn auch gar nicht machen wollen, sondern als Mittelpunkt und Halt eines Schauspiels benutzen, welches das uns so fremd gewordene, und selbst hierdurch, weit mehr aber durch seine Eigenthümlichkeiten, gewissermassen poetische, alt-frei-reichsstädtische Wesen, vornehmlich das in mancher Hinsicht noch ganz besonders eigenthümliche Nürnbergs vor mehr, als 300 Jahren, anschaulich machen sollte. So, meinen wir, wäre der Gedanke zu fassen und auszuführen gewesen. Ob ihn der Hr. Prof. Deinhardstein in Wien so gefasst habe, können wir weder bejahen, noch verneinen. In der Vorrede gibt er es gewissermassen zu verstehen, und im Stücke selbst kommen allerdings mancherlei hierauf bezügliche Dinge vor: aber den grössten Theil des Ganzen füllt eine alltägliche Liebesgeschichte, die, wenn sie auch mit nicht wenigen artigen und immer gefallenden, einzelnen Zügen geschmückt ist, unmöglich ein bedeutendes Interesse erregen kann, und sich im Wesentlichen eben so gut heute zutragen könnte, als sie sich in jener und

zu aller Zeit zugetragen haben kann, wobei wir noch nicht einmal geltend machen wollen, dass in dieser Liebesgeschichte eine Personnage (der leidige Augsburger) sich spreizt, die offenbar nur Spass machen soll, und wie aus der komischen Karikatur-Oper herübergenommen erscheint. Hat Hr. D. jenen Gedanken wirklich so, wie wir sagten, gefasst: so ist er doch ganz gewiss in das, was wir für das Wesentlichere und auch Anziehendere solch eines Schauspiels halten, weder tief eingedrungen, noch hat er bedeutend darein gegriffen; und was er in der Vorrede zu seiner Rechtfertigung hierüber beizubringen versucht, das kann ihm selbst, dem unterrichteten Manne und geübten Dichter, unmöglich als nothwendig oder entscheidend vorkommen. Dess allen ungeachtet, ist dieser Hans Sachs, bei der jetzigen Armuth deutscher Theater an neuen, wirklich ausgezeichneten, und zugleich mit Erfolg, auch ohne Schwierigkeiten, darstellbaren Schauspielen, dankenswerth; denn ohne Wirksamkeit ist das Ganze nicht, und nicht wenige Einzelnheiten sind wahrhaft vorzüglich gelungen. Mehr über das Gedicht zu sagen, wäre um so überflüssiger, als es schon von nicht wenigen Bühnen (der Vfr. zählt sie in der Vorrede auf) bekannt und in Unterhaltungsblättern (der Vfr. führt daselbst sie an) ausführlich, mit eben so warmer, als liebevoller Anerkennung gesprochen worden ist. Ueberdies hat Hr. D. die ausführlichste und lebhaften Beifall bezeugende Beurtheilung des Werks — sie ist von Hamburg ausgegangen — am Schlusse hier noch einmal abdrucken lassen, und die Leser finden darin das einem sehr gemischten Publicum zur Vorbereitung vielleicht Nöthige und Erspriessliche; wohl auch noch Etwas mehr. Zur Aufführung auf der Berliner Bühne hat Göthe — wie bekannt, von Alters her ein erklärter Gönner und geistreicher Vertheidiger des Hans Sachs, als dieser noch eines solchen unter uns bedurfte — den Prolog gedichtet. Auch dieser Prolog ist hier abgedruckt. Wir danken Hrn. D. dafür und können uns nicht versagen, mit folgender Stelle daraus zu schliessen. (Es spricht ein Meistersänger in Sachsens eigener, höchst einfacher, naiver, gescheidter, heiterer, mitunter schelmischer Manier):

Dem Deutschen geschah gar viel zu lieb,
Als man Eintausend-fünfhundert schrieb;
Ergab sich Manches zu Nutz und Ehren,
Dass wir daran noch immer zehren;

Und wer es einzeln sagen wollte,
Gar wenig Dank verdienen sollte,
Da sichs dem Valerland zu lieb
Schon tief in Geist und Herzen schrieb.
Doch weil auf unsern deutschen Bühnen
Man preis't ein löbliches Erkühnen,
Und man bis auf den neusten Tag
Noch gern was Altes schauen mag:
So führen wir vor Aug' und Ohr
Euch heut einen alten Dichter vor.
Derselbe war nach seiner Art
Mit so viel Tugenden gepaart,
Dass er bis auf den heut'gen Tag
Noch für einen Poeten gelten mag,
Wo deren doch unzählich viel
Verderben Einer des Andern Spiel — —

Ueber Calderon's Tragödie vom wunderthätigen Magus. Ein Beitrag zum Verständniss der Faustischen Fabel. Von Karl Rosenkranz, Dr. und Privatdoc. der Philos. an der Univ. zu Halle. Halle und Leipzig, Reinicke und Comp. 1829. 144 S. 8.

Wie die Abhandlungen des Vfs. über den Roman, über den Titurel und über die Nibelungen, so beschäftigt sich auch gegenwärtige Schrift mehr mit dem geistigen Inhalte der erwähnten zwei Kunstwerke, als mit der besondern Form. Die Aehnlichkeit und die Verschiedenheit des Hauptstoffs beider ist im Vorworte schon angedeutet. Der Zweck der ersten Abhandlung ist, das Verhältniss der Calderon'schen Tragödie zu Kunstwerken verwandten Inhalts anzugeben (S. 17 ff.). Sie geht von Bemerkungen über den Ursprung und die Wirkungen des ältern und neuern Drama aus, bestimmt den Unterschied zwischen dem Schönen der classischen und dem der romantischen Kunst und erläutert ihn umständlicher, bemerkt den Unterschied der antiken und modernen Komödie und den Charakter der modernen Tragödie, betrachtet sodann die Darstellung des Bösen, theils in andern Künsten, theils in der Poesie (S. 46), und verweilt vornehmlich bei der spanischen dramat. Poesie, wie sie durch Calderon ausgebildet worden ist und der grössten Mannigfaltigkeit derselben (S. 49), und insbesondere (S. 52) bei dem wunderthätigen Magus, und bei der deutschen Fabel (S. 53), in welcher die Richtung

auf Darstellung der selbst bewussten Entzweiung des menschlichen Geistes mit dem göttlichen schon seit alter Zeit gefunden wird. Aeltere deutsche dramatische Gedichte dieser Art sind S. 55 ff. aufgeführt; die mythische Person des Dr. Faust aber und die Literatur der Volkssage von ihm S. 60 behandelt, dabei auch S. 68 der Begriff des Satanischen erläutert. Die Darstellung des Bösen in der englischen Poesie wird S. 70 ff. beleuchtet. Die 2te Abh. S. 77, beschäftigt sich allein mit dem wunderthätigen Magus des Calderon, und zwar wird in der 1sten Abth. das Stück selbst zergliedert und die einzelnen Theile und Scenen erklärt. Die 2te Abth. S. 100, entwickelt vornehmlich die Charaktere der Personen des Stücks und die Vorstellung der Entzweiung, so wie die 3te Abth., S. 119, die Auflösung dieser bis zur höchsten Spannung gesteigerten Entzweiung oder die Versöhnung. Wenn man das Trauerspiel vorher gelesen hat, so wird man nach Durchlesung dieser Erläuterung und Beurtheilung den Sinn, Zweck und Gehalt des Stückes erst ganz aufzufassen im Stande seyn, aber auch Manches aus dieser Kritik überhaupt lernen. Der Vortrag ist nicht immer deutlich genug.

*Der Kastilianer. Aus dem Englischen des Telesforo de Trueba y Costo, Verfasser des Gomez Arias, von *r. Erster Theil. IV.* 224 *S.* 8. *Zweiter Theil.* 277 *S. Dritter Theil.* 248 *S. Leipzig* 1829. *Wienbrack.*

Dieser Roman gehört in die Classe der jetzt so beliebten historischen und nimmt einen vorzüglichen Platz in derselben ein. Der Verfasser ist der erste, wenigstens der vorzüglichste, Spanier in neuern Zeiten, der das Fach der Romantik bearbeitet und dazu die an Abenteuern reiche Geschichte seines Volks benutzt hat. So wie sein Gomez Arias (deutsch übersetzt von G. Sellen) in das Zeitalter Ferdinands und Isabellens gehört, wo die besiegten Mauren von Granada sich in den Alpujaren empört hatten, so ist des vorliegenden Romans Stoff aus dem Zeitalter des Königs von Kastilien, Don Pedro des Grausamen, entnommen. Mit Recht sagt der Uebersetzer davon: die Handlung ist reichhaltig; die Charakteristik der zahlreichen Personen mannichfaltig; die Darstellung noch anziehender, als in dem Gomez Arias. Da der Vfr. die Breite Scott's und anderer

englischer Romanschreiber nachahmt, so hat der Uebers. den Vortrag hin und wieder, jedoch mit erforderlicher Schonung, abgekürzt. Seine Uebersetzung ist so fliessend und angenehm, wie ein gutes Original. Jedem Theile sind einige die Geschichte erläuternde Anmerkungen beigefügt, die zum Verständnisse der Erzählung dienen. Das ganze Werk verdient zur geistigen Unterhaltung empfohlen zu werden.

Der Schlossberg bei Töplitz. Eine Geschichte des siebzehnten und neunzehnten Jahrhunderts, von Wilhelmine Lorentz. Erster Theil, 232 *S.* 8. *Zweiter und letzter Theil,* 236 *S. Ebendaselbst.* 1829.

Die Verfasserin ist schon durch 2 historische Gemälde und 2 Erzählungen in den beiden vorhergegangenen Jahren vortheilhaft bekannt geworden. Ihre Darstellungsweise ist einfach und anmuthig, wenn auch etwas breit. Die malerischen Trümmer der Gebäude auf dem Schlossberge, dessen steile Höhe mit Anstrengung erklimmt wird, erinnern an merkwürdige Ereignisse der Vorzeit. Die Versammlung mehrerer Personen in der goldnen Krone gibt, um einen Theil des Nachmittags angenehm hinzubringen, Veranlassung zum Vorlesen einer handschriftlichen Erzählung, die eine Dame verfasst hat. Die Hauptpersonen derselben sind Graf Wilhelm von Kinsky, Beherrscher der am Fusse des Berges liegenden Herrschaft Töplitz, und sein Vetter und Freund Albrecht von Wallenstein, Herzog von Friedland; die Begebenheiten fallen in die Zeit des K. Matthias und des nachgefolgten 30jährigen Kriegs. Mit der, bei Wallenstein seltnen, Begnadigung eines zum Galgen verurtheilten unschuldigen Dieners schliesst die Erzählung im 1sten Theile. Der zweite fängt mit Gustav Adolfs, Königs von Schweden, Erscheinung in Deutschland und dem Einfalle der mit ihm endlich verbundenen Sachsen in Böhmen an, von denen auch Töplitz besetzt wurde, deren nach Wallensteins Absetzung in kursächs. Dienste übergegangener General Arnheim sein Quartier auf Dobrowska-Hora, Kinsky's Schlosse nahm; verbreitet sich über die bekannte Ermordung Wallenstein's und ihre Folgen und geht zu neuern Ereignissen (S. 105) auf dem Schlossberge über, an denen ein Graf Burg und die liebliche Auguste, die ihre Hand dem Grafen verwei-

gert, um sich mit einem Bürgerlichen zu verbinden, den vorzüglichsten Antheil haben.

Die Demagogen. Novelle aus der Geschichte unserer Zeit, von H. E. R. Belani. Erstes Bändchen. 239 S. 8. *Zweites Bändchen.* 274 S. *Ebendaselbst.* 1829.

Die vorgesetzte Gnome, Schillers Worte paraphrasirend, deutet die Tendenz dieser Novelle an: Sie lautet so:

Gefährlich ist's, den Leu zu wecken,
Den man als rohe Kraft im Volke
Gemächlich sieht die Glieder strecken,
Wenn auch Gewitter droht die Wolke.

Verderblich ist des Tiegers Zahn;
Und Tieger sind die Demagogen,
Sie brechen mit dem Dolch die Bahn
Durch blutgefärbte Menschenwogen;

Jedoch der schrecklichste der Schrecken —
Wo, um die Menschheit zu beglücken,
Erdolchte stille Gräber decken,
Und Andacht muss zum Mord entzücken,

Das ist des Menschen eitler Wahn —
Gewaltsam nach der Saat zu greifen,
Die, nach des Weltgebieters Plan,
Im Licht' der Zeit soll langsam reifen.

Schrecklich sind die Erfahrungen, grausenvoll die Verschwörungen, erschütternd die Thatsachen, die ein verführter und durch Abenteuer (in welche ein gutartiger Natursohn, der durch Leidenschaftlichkeit zum Menschenhasser und Mörder geworden war, ein Schweizer bald als Retter, bald als Verderber eingegriffen hatte) ausgezeichneter Herrmann erzählt, und wem das Lesen greuelvoller Thaten und blutiger Ereignisse in Deutschland (— mit Sand's Mordthat und Hinrichtung schliesst der erste Theil —) und Italien (2ter Theil) anzieht, wird hier genug Unterhaltung finden. Nur hätte der Wahn, der zu Verbrechen führt, nicht am Schlusse entschuldigt werden sollen. Eine menschliche und zärtliche weibliche Seele, Anna, söhnt Leser und Leserinnen mit dem übrigen Inhalte der Erzählungen aus.

Deutsche Literatur: a. Der Messkatalog.

Allgemeines Verzeichniss der Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Michael-Messe des 1829. Jahres ganz neu gedruckt oder neu aufgelegt worden sind etc. Leipzig, Weidmann. Buchh. (welche aufs Neue darüber privilegirt worden ist). 15 *Bog. in* 8. (*B.* 18—52, *S.* 269—505). 16 *Gr.*

Es ist, ungeachtet des kurzen Sommerhalbjahrs, das in der Natur noch kürzer war, als im Kalender, doch stärker, als mehrere Vorgänger, und zwar bei enger gehaltenem Drucke und nur seltner ausführlichen Titeln. Ref. hat 2222 fertig gewordene Schriften in teutscher, lateinischer, griechischer, etc. Sprache aus allen Facultäten, Künsten und Wissenschaften, gezählt. Dazu kommen 81 Landcharten (unter denen viele einzelne, die zu Büchern gehören), 31 Musikbücher, 7 Spiele, 125 Romane, nur 17 Schauspiele. Die Gesammtzahl wäre also: 2483. Darunter sind nun überhaupt 247 neue Ausgaben, und überdiess manche besondere Abdrücke aus ganzen Werken oder Zeitschriften wiederholt (s. Aristophanes und die einzelnen Numern aus der Bibliotheca graeca), manche einzelne (auch holländische) Disputationen, Reden (z. B. von Schelling, Zschokke) und Predigten aufgeführt. Drei Panorama's, 5 Numern Abbildungen, 8 ABCbücher (vgl. Albertius u. Düsseldorf), 7 Annalen, 12 Bibliotheken, 4 Collectiones und 4 Corpora, 3 Kirchenzeitungen, 7 Zeitungen, 9 Zeitschriften, 12 Sammlungen, 2 Modejournale, 6 Magazine, 5 Volkskalender, 3 Almanachs, und wenigstens 31 Taschenbücher (unter verschiedenen Titeln), 13 Jahrbücher und 5 Journale haben wir angetroffen. Von 380 Verlegern und Buchhändlern (unter denen Einige zum ersten Male auftreten) haben am meisten beigetragen: das Landesindustrie-Comptoir in Weimar, Leske in Darmstadt, Michelsen in Leipzig, Nauck in Leipzig, Cotta, Reimer, Brockhaus, Brüggemann, Metzler in Stuttgart, Hahn in Hannover, Hinrichs. Kein Fach der Wissenschaften und Künste ist leer ausgegangen, am reichsten ausgestattet das der classischen Literatur (m. s. Aristophanes, Aristoteles, Lucianus, Lysias, Pherecrates et Eupolis, Plato und Ast, Hanno, Theocritus, Thucydides, Polybii Excerpta e cod. Vat. ed. Geel, Theopompi Chii fragmenta ed. Wichers, Xenophon; Cicero (8 Numern),

Cornelius Nepos (4), Horatius (3), Livius, Ovidii Heroides, Plautus, Quintilian, Virgilius, Vitruvius, Poetarum latt. Reliquiae ed. Weichert), auch durch kritische Schriften (Keiser Comparatio placitorum Platonis et Aristot. de principiis artis poeticae; Roules Obss. criticae in Themistium, Weinbarg de ideis Platonis, Steinhart de dialectica Plotini ratione, Delbrück Ehrenrettung Xenophon's gegen Niebuhr; m. s. noch ten Brinck, Greverus. Auch das antiquarische Fach ist wohlbedacht (Zander de luxu Athenn., Rhode Res Lemnicae, Lobeck Aglaophamus, Osann Sylloge Inscriptt. fascic. 8., dessen Erklärungsversuch der ältesten griech. Inschrift, Morcelli Opera epigraphica, Dorow Etrurien und der Orient, Donaldson der Tempel des Apollo Epikurios zu Bassä). Die deutsche Dichtkunst hat nicht nur zwei Musenalmanache, sondern auch grössere Werke (Lindenhan das gerettete Malta, episches Gedicht; Pollock der Lauf der Zeit in 10 Gesängen) aufzuweisen und von Quandt hat nicht nur Briefe aus Italien über das Geheimnissvolle der Schönheit herausgegeben, sondern auch Lanzi's Geschichte der Malerei in Italien, von A. Wagner übersetzt, mit Anmerkungen begleitet. Die Sanscrit-Literatur enthält immer grössern Zuwachs: *Bopp* Grammatica critica linguae sanscritae; Ramayana herausgegeben von A. W. v. Schlegel 1. Band (schon recensirt in den Gött. gel. Anz. 153, S. 1521 — 1528); Hitopadesas edd. de Schlegel et Lassen P. I.; Nalodaya, Caldasi carmen. Die Zahl der Schul- und Kinderschriften ist, wie immer, gross. Eben so die der asketischen Schriften aus allen christlichen Confessionen. Unter den Predigten zeichnen sich Marezöll's Homilien, von Schott herausgegeben, aus. Auch jüdische Predigten von bekannten Männern (Wolff, Salomon) sind aufgeführt. Das bevorstehende Jubelfest der Augsburg. Confession hat nicht nur mehrere Ausgaben derselben, sondern auch Schriften über sie und ihre Geschichte veranlasst (s. Danz, Haan, Grulich). Ausserdem weiset das theologische Fach noch auf: Pareau Comm. ad elegiam Davidis in Saulum; Hagenbach interpr. epist. Pauli ad Philemonem; Rettig Prüfung des ältesten Zeugnisses für die Aechtheit der Apokalypse; Fogtman de Christi ascensu in coelum; Rauscher Geschichte der christl. Kirche; Rödam de authentia epistolae Barnabae; des fleissigen Schriftstellers, Prof. Theiner, de pontificum Romm. epistolis decrett.; Heinichen de alogis Theodo-

tianis; Vogelsang Fides Nicaena Patrum trium priorum saecc. traditióne confirmata; Weydmann über die neuesten Erscheinungen in der protest. Kirche; Paulus Beurtheilungen und Lösungen des neuesten Streits zwischen Rationalismus und Supernaturalismus; auch ist von Brandt's evangel. Schullehrerbibel der erste Band erschienen. Im juristischen Fache haben Bücking (Corpus legum 5), Reinfelder (Annus civilis des röm. Rechts, Mauerbrecher, von Link, Mohl, gearbeitet. Mehrere Schriften über das preuss. Recht sind erschienen. Von Glücks Erläuterung der Pandekten der 32ste Theil. Auch Staats- und Polizeiwissenschaften sind nicht leer ausgegangen. Für das medicinische Fach sind vornehmlich mehrere Monographieen herausgekommen. M. s. ausserdem noch die Namen Orfila, Vrolik, Waiz, Berends, Weber (vier medic. Schriftsteller dieses Namens). Auch die naturhistorischen Wissenschaften sind durch verschiedenene Einzelschriften erweitert (s. Rapp). Walchner hat ein Handbuch der Mineralogie, v. Miltitz ein Handbuch der botanischen Literatur geschrieben; F. C. J. Müller hat Philosophie und Mathematik in Parallele gesetzt. Mehrere mathematische (vornehmlich Elementar-) Schriften, einige astronomische, sind erschienen; weniger ist für Physik geleistet; mehr die Gartenkunst bedacht. Hat doch der einzige Artikel: Geschichte 11 Numern. Aber unter den mehrern histor. Schriften (zum Theil Uebersetzungen) hebt sich der 2te Theil von Pertz Monumentis Germaniae hervor. Wir können 2 Goldgruben den Suchenden nachweisen; am wenigsten aber übergehen: Reiger de vi et efficacitate feminarum in res politicas, hoffend zum Nutzen der Frauen eine Uebersetzung in besserem Deutsch, als das Latein ist. Der Schriften in ausländischen Sprachen (nach Stufenfolge der Zahl: französische, dänische, holländische, englische, polnische, italienische, böhmische, ungerische, spanische, schwedische) sind 353 (darunter Walter Scott achtmal), von denen wir auszeichnen: Quatremère de Quincy monumens et ouvrages d'art antique, restitués d'après les descriptions des écrivains grecs et latins, 2. voll.; Denon et Duval Monumens des arts du dessin chez les peuples anciens et modernes, IV. voll. Fol.; Collection d'antiquités égyptiennes, von Dorow und Klaproth; de Cadalvene Recueil des Médailles grecques inedites; Demersan Collection des médailles antiques du Cabinet d'Hauteroche; Koliades Ulysse-Homère ou du véritable

nteur d'Iliade. Angekündigt für die Zukunft sind 346 Werke und darunter mehrere wichtige.

b. Einzelne Predigten.

Ueber den Gemeingeist, als den besten Pfleger gemeinschaftlicher Wohlfahrt. Eine Predigt, gehalten beim Raths-Wechsel in Leipzig und auf Verlangen in den Druck gegeben von M. Karl Ernst Gottlieb Rüdel, Diakonus an der Nikolaikirche. Leipzig 1829, Köhler. 24 S. gr. 8. 3 Gr.

In dem Eingange dieser christlich-patriotischen Predigt werden der Gemeingeist und seine grossen Wirkungen, so wie die Folgen des Mangels desselben, überhaupt geschildert; in dem ersten Theile der Predigt selbst aber, der die Stelle Phil. 2, 1—4. zum Grunde liegt, dieser Gemeingeist als der beste Pfleger gemeinschaftlicher Wohlfahrt dargestellt und gezeigt, wie er das vorhandene Gute benutzt, den Mängeln der Verfassung abhilft und dieselbe selbst unwillkürlich bildet, unvorhergesehenen Uebeln steuert und bei Allem, was er thut und veranstaltet, die Nachwelt vor Augen hat; im zweiten sind aus dieser Betrachtung kürzlich die Pflichten entwickelt, zu denen sie ermuntert: 1. den Quell hochzuschätzen, aus welchem dieser Gemeingeist entspringt (die Religion); 2. Alles zu bekämpfen, was ihm entgegen wirkt (den Eigennutz und Parteigeist); 3. ihn aus Herz in Herz, von Haus in Haus auszubreiten, und selbst auf die Nachwelt fortzupflanzen. Von der so ansprechenden Anwendung und den so herzlichen Wünschen kann Ref. nichts auszeichnen.

Das weise Wohlwollen des frommen Menschen gegen die Thiere. Eine Predigt am 2ten Sonnt. nach dem Dreieinigkeits-Feste 1829, über Sprüchw. Salom. 12, 10. gehalten von dem Oberhofprediger v. Ammon, D. Dresden, Hilschersche Buchh. 1829. 24 S. 8.

Je seltner dieser Gegenstand in Kanzelreden behandelt worden ist, um desto willkommener muss die gegenwärtige, in fruchtbarer Kürze so viele in das Einzelne eingehende Belehrungen, Ermunterungen und Warnungen enthaltende, auf die in dem Titel angeführte und andere Bibelstellen gegründete Predigt seyn. Im Eingange

werden die häufigen Mißhandlungen der Thiere in lebhaften Farben geschildert, im Gegensatze zur Schonung derselben bei manchen selbst nicht christlichen Völkern. Wenn das Wohlwollen des frommen Menschen gegen die Thiere weise seyn soll (heisst es im 1sten Theile), so muss es in einer *gemessenen* Herrschaft über sie, in der Abwendung aller Uebel von ihnen, die uns keinen erlaubten Nutzen verschaffen, in der dankbaren Pflege derjenigen Thiere die uns besonders dienen und zuletzt in der Erhaltung der Ordnung bestehen, die Gott selbst in die thierische Welt eingeführt hat. Nicht Willkür, sondern *Pflicht* ist ein solches Wohlwollen gegen die Thiere (nach dem 2ten Th,), denn es gründet sich auf die Vorzüge, die ihnen der Schöpfer verliehen hat; auf die Liebe, die des Christen erstes Gesetz ist; und auf die Gewissheit, dass uns eine wohlwollende Behandlung der Thiere des Beifalls Gottes würdig macht.

c. Kleine Schriften.

Memorial du Colonel Gustafsson. Leipzig, Zirges et Comp. 1829. *XI.* 181 *S. gr.* 8.

Memorial des Obrist Gustafsson. Nach der französ. Originalausgabe übersetzt von Friedrich Gleich. Ebendaselbst 1829. *XV.* 153 *S.* 8.

Diese für die neuere politische und literarische Geschichte wichtige Schrift enthält folgende Aufsätze: Parallèle en forme de notes critiques et raisonnées sur la Biographie de Gustave-IV-Adolphe; rédigé par le Colonel Gustafsson; die Parallele in Form kritischer und beurtheilender Noten über die Biographie von Gustav IV. Adolf. Herausgegeben (sollte heissen: zusammengefasst) von dem Obersten Gustafsson. Der Zweck ist, die Fehler, Irrthümer und Verläumdungen zu berichtigen, aus denen die Biographie von Gustav IV. Ad. besteht (sollte heissen: zusammengesetzt ist, composé). Der erlauchte Vfr. schickte das Manuscript zum Drucke nach Paris. Hier erschien es endlich, aber mit Abänderung des Titels (La vérité en face de mensonge), der Einleitung und anderer Stellen und selbst in den Actenstücken. Dadurch wurde der neue, nach dem ächten Manuscripte gemachte Druck nothwendig. Nach einem Discours préliminaire ist auf der einen Seite die Biographie, auf der andern sind die Noten abgedruckt,

durch welche die Thatsachen, die chronologischen Angaben und die Urtheile, meist mit lobenswürdiger Ruhe, berichtigt werden. S. 43 ff. ist besonders die Geschichte der Thronentsagung des Königs umständlicher erzählt, und die Entsagungs-Urkunde vom 29. März 1809 (worauf am 6. Jun. 1809 der Oheim zum Könige Karl XIII. ausgerufen wurde) mitgetheilt. Am 6. Dec. wurde Gustav IV. aus dem Gefängnisse nach Karlskrona gebracht, um auf einer Fregatte nach Deutschland eingeschifft zu werden. Der zweite Aufsatz ist: S. 71. Mes premiers faits d'armes (d. S. 69 meine ersten Waffenthaten, mit der Vorbemerkung: »Ich unterwerfe sie der Prüfung eines aufgeklärten Publikums, wenn es ein solches giebt. Wenigstens wünsche ich, dass einige Personen vom Fache und einem wahren Verdienste einen Blick der Erfahrung darauf werfen mögen. G. A. Gustavsson.« Es ist der Feldzug in Pommern 1807, aus welchem der König krank, geschlagen, verlassen, zurückkehrte. 3. S. 109. Réfutation adressée à Monsieur le Général Comte de Ségur (d. S. 105. Widerlegung, gerichtet an den Hrn. General Grafen von Segur). Sie betrifft das, was der französ. Schriftsteller in seiner bekannten Geschichte der grossen Armee irrig gesagt hatte; sie war in Paris, wohin der Vf. sie zum Drucke abgeschickt, gleichfalls, wie der erste Aufsatz, willkürlich geändert worden, und erscheint also hier erst, so wie sie aus der Feder ihres Verfassers kam. 4. S. 121. Quatre Lettres adressées à Monsieur le Comte de las Cases, auteur du Mémorial de Ste. Hélène (d. S. 115). Drei sind in den Jahren 1823 und 1824 geschrieben, der erste, einleitende, am 17. April 1829 geht den Abdruck der übrigen, wenig bedeutenden, an. 5. S. 133. Considérations sur la liberté illimitée de la presse (d. S. 127. Betrachtungen über die unbegrenzte Freiheit der Presse). Vorschläge zur Verhinderung des Misbrauchs der Pressfreiheit. Eine weise Pressfreiheit kann nicht verstatten, alles drucken zu lassen, was dem Menschen durch den Kopf (? — vielmehr durch die Feder —) geht, aber sie gewährt ihnen das Recht, mit Einsicht zu discutiren und zu besprechen. Alle Personalitäten, alle öffentliche Angriffe, alle Raisonnements (doch wohl Déraisonnements) in politischen Angelegenheiten und über Religionsgegenstände sollen verbannt seyn; die politischen Journale nichts als Neuigkeiten und Ankündigungen mittheilen, ohne sich irgend eine Art von Reflexion zu erlauben, zu

welcher nur die literärischen Journale bevollmächtigt werden sollen.

1. *Die Heilwissenschaft aus dem Gesichtspuncte ihrer Zuverlässigkeit betrachtet, von Dr. C. A. F. Rumpelt. Dresden, Walthersche Buchh. 1829. 75 S. 8. brosch.*

2. *Homöopathische Selbstkur, oder* vollständige *Ansicht der Studien der Homöopathie. Ein Wegweiser zur alten bekannten Medicin und zur neuen Hahnemann'schen Lehre. Von Dr. Fr. Wilh. Carl Germanus. Ebendaselbst* 1829. *VIII.* 60 S. 8. *cartonn.*

3. *Ueber das homöopathische System in Beziehung auf die Heilung der Pferde, oder: Beweis, dass die geschicktesten und erfahrensten Pferdeärzte, ohne dass sie es wissen und es wollen, ihre Kranken doch homöopathisch behandeln, von Ludw. Brückner, Rossarzt bei dem Fürsten Saphy in Bialystock in Russland. Allen Anhängern und Widersachern der Homöopathie gewidmet. Ebendas.* 1829. 16 S. 8. *geh.*

Nr. 1. ist der (erweiterte) Vortrag, welchen der Hr. Vfr. bei dem zehnten Jahresfeste der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde hielt. In der Einleitung ist die Geschichte der Vorwürfe, welche der Heilkunde wegen der Unbestimmtheit und Unzuverlässigkeit ihrer Lehren und der Widersprüche in ihnen von Kundigen und Unkundigen gemacht worden sind, vorgetragen. Dann wird in 3 Abschnitten bewiesen, dass die Heilwissenschaft eine Wissenschaft, dass sie als solche eine zuverlässige, und dass sie auch in ihrer Anwendung zuverlässig sey. Diese Beweisführung verdient von Allen gelesen zu werden, welche noch nicht den empirischen und den wissenschaftlichen Arzt zu unterscheiden wissen, sie verdient aber auch von Allen studirt zu werden, welche den Umfang und die einzelnen Theile der Heilwissenschaft und ihre Hülfswissenschaften, die hier sorgfältig dargestellt sind, und die erforderten Kenntnisse und Pflichten des Arztes genauer wollen kennen lernen, um darnach ihre Studien und Beschäftigungen gehörig einzurichten. Ein Verzeichniss der auf diese Abhandlung Bezug habenden Schriften ist S. 76 beigefügt. — Dem Vfr. von Nr. 2. ist es kein Ernst mit seiner Empfehlung der Homöopathie und dem Versuche, sie unter das Volk

zur Selbstanwendung zu verbreiten — sonst wäre die Schrift auch gewiss im Arnold'schen Verlage erschienen — sie enthält Persiflage und kann schon deshalb Leser gewinnen. Sie zeigt zuvörderst an, dass ein Krähenauge sie veranlasst hat; sie gibt, S. 5, einen kleinen Ueberblick der (vielen) erforderlichen Studien und Qualitäten, um ein Arzt (nach der alten Schule) zu seyn; stellt dann, S. 18, die neue Lehre der Homöopathie, nach Hahnemanns Schriften (in dessen Namen aber der Setzer S. 44 versichert, bis dahin immer das zweite *h* weggelassen zu haben, um ihn nicht ganz zu drücken) auf; ertheilt, S. 23, eine vollständige Ansicht sämmtlicher (geringer) Studien der hochachtbaren Kunst der Homöopathie (auf Schulen, Universitäten etc.), beschreibt die homöpath. Apotheke S. 28, empfiehlt, S. 33, die homöopath. Selbstcur und liefert endlich, S. 44, einen Abdruck aus der H. Heilmittellehre (der Heilmittel und ihrer Anwendung und Wirkung). — Ernstlicher meint es der Vfr. von Nr. 3., welcher zu erweisen sich bemüht, dass die besten praktischen Pferdeärzte bei Heilung der Krankheiten äusserlich und innerlich homöopathisch verfahren, d. i. eine Krankheit durch die Erzeugung einer ähnlichen, künstlich erregten oder von der Natur gebildeten, zu heben suchen, und er hofft, dadurch zu bewirken, dass die Homöopathie recht erkannt, richtig gewürdigt und auch in der Thierheilkunde allgemeiner benutzt werde.

Sendschreiben eines Geistlichen in Preussen an einen Freund über die angekündigte evangelische Schullehrer-Bibel. Leipzig 1829, Kollmann. 62 S. 8. cartonn.

Man weiss, mit welcher Anfeindung und Verläumdung Dinter's Hr. Past. Brandt seine neue Schullehrer-Bibel angekündigt, und was er versprochen hat. Der Vfr. dieses Sendschreibens zeigt nun 1. S. 14. den Unterschied beider Commentare (des Brandtschen nach der, der Ankündigung beigefügten, Probe); er entwickelt dann die Vorzüge der Dinterschen Arbeit und die Mängel der Brandtschen; er rügt die gehässigen Aeusserungen Br's gegen die heutigen Schriftgelehrten; nimmt zwar, S. 46, nach Ansicht der zweiten Ankündigung und Probe zwei über die erste gefällte Urtheile zurück, hat aber in derselben noch mehrere neue Gründe zur Missbilligung der Br.'schen Bibel gefunden. Diese wird zwar

bei dem Vfr. keine Wirkung haben, auch nicht bei einer gewissen Partei, mehr aber auf unbefangene Leser einwirken.

Ueber Sonntagsschulen überhaupt und über die Dresdner insbesondere. Von M. Ernst Stange. Dresden 1829. Walthersche Hofbuchh. IV. 72 S. kl. 8. brosch.

Der Vfr. ertheilt in der Dresdner Sonntagsschule für Handwerks-Lehrlinge selbst den Unterricht in Religion, Geographie und Geschichte und gibt Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen. Die Erfahrung, die er von der Wohlthätigkeit einer solchen Fortbildungsanstalt machte, veranlasste ihn in gegenwärtiger Schrift 1. die Entstehung der sogenanten Sonntagsschulen für die vernachlässigte Jugend, die Einrichtung der englischen Sonntagsschulen, den Zweck und Nutzen, die Nothwendigkeit, den Lehrplan solcher Institute zu behandeln und (S. 27) die Einwürfe dagegen zu widerlegen, dann 2. S. 31. die Entstehung, den Zweck, Nutzen und Nothwendigkeit der Sonntagsschulen für Erwachsene, die Einrichtung derselben zu beschreiben, die Einwürfe dagegen zu widerlegen, die Literatur über die Sonntagsschulen S. 56 — 62 mitzutheilen, endlich die Entstehung und Einrichtung der Dresdner Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge, mit dem Lehrplan, genauer darzustellen. Dem grössern Publicum sehr zur Beachtung zu empfehlen.

d. Uebersicht der Taschenbücher auf 1830, nach Inhalt und Kupfern.

Theodulia. Jahrbuch für häusliche Erbauung auf 1830. Mit Beiträgen von Ackermann, Alberti, Engel, v. Fouqué, Girardet, Gittermann, Grumbach, H. Hoffmann, Hundeiker, Kochen, Köthe, Leo, Münckner, Oelsfeld, Schorch, Schwabe, Trautschold, Weicker und Andern, herausgegeben von M. C. B. Meissner, Dr. G. Schmidt, E. Hoffmann. Vierter Jahrgang. Mit vier Musikblättern. Greiz, Henning. XVI. 324 S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Eintheilung, Anordnung, Mannichfaltigkeit ist in diesem Jahrgange den vorigen gleich; der prosaischen Aufsätze sind mehr als der poetischen. Die Ueberschriften der drei Theile, welche diess Jahrbuch ausmachen,

ind: 1. der Himmel (fängt mit einer Parabel vom Diak. ılberti: Gottes Wort, an, die in ihrer Form den Pa- abeln im N. Test. weit nachsteht. Ihr folgt ein Auf- atz des Hrn. Consist.-Assess. u. Superintend. M. Meis- ıer in Waldenburg: An Theodulia's Freunde und 'reundinnen; er hatte schon in der Vorrede weitläufig enug von dem Geiste seines Jahrbuchs gesprochen); . die Erde (hebt mit der Forts. des Aufsatzes an Theod. 'reunde etc. an: Friede mit allen, die den Herrn lieb aben und seine Erscheinung, S. 111); 3. S. 249. die ukünftige Welt (zu Anfang Beschluss des Aufsatzes: ın Theod. Fr. etc. Friede mit allen, die warten auf ie selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit es grossen Gottes und unsers Heilandes Jesus Christus). ıusser den in Musik gesetzten Liedern sind noch die Choral-Melodien zu einigen in dem Jahrbuche befindli- hen Liedern angegeben. Als Titelkupfer ist Bethanien bgebildet zu einem Aufsatze S. 179. Ausser den auf em Titel Genannten haben auch noch Andere Beiträge erschiedener Art und Form geliefert.

Urania. Taschenbuch auf das J. 1830. Mit 7 Kpfn. Leipzig, Brockhaus. XXI. 466 S. 2 Rthlr. 8 Gr.

Als Titelkupfer erscheint Ludwig Uhland's Bildniss, estochen von Meyer in Zürich. Dann folgen 6 Dar- tellungen zu Bürger's Gedichten, gez. von G. Opitz: . Die Weiber von Weinsberg, gest. von Lips; 2. Mam- ell La Règle, gest. von M. Hofmann in Weimar; 3. Der Ritter und sein Liebchen (nebst seinem übergros- en Pferde), gest. von Stöber in Wien; 4. Robert und . Der Hund aus der Pfennigschenke, gest. von Lips; . Liebeszauber, gest. von Stöber. Sie haben uns nicht ngesprochen. Der Text ist beigedruckt. Fünf Auf- ätze: S. 1. Der Deutsche in Lissabon, von *A. v. Sar- orius* (Schilderungen aus früherer Zeit, von 1758, mit Erinnerungen an 1755). S. 111. Griseldis, Volkssage ı zehn (versificirten) Romanzen (mit einem poetischen 'orworte) von dem (bekannten Volkssagen-Dichter) *Gustav Schwab.* S. 159. Liebesheirath, Novelle von *Johanna Schopenhauer* (sehr gedehnt). S. 247. Das Zau- ıerschloss (durch mannichfaltige Scenen sehr unterhal- ende Novelle), von *L. Tieck.* S. 363. Der Sturm (zur lee und die Folgen desselben, wortreiche), Novelle von *Wilh. Martell* (mit dem kraftvollen Schlusse: »wer ein- nal nur die Seligkeit gekostet hat, welche ein von wah-

rer Liebe erfülltes Herz gewährt, der kann zwar viel verlieren, doch nie verarmen. Nimm ihm den theuern Gegenstand seiner zärtlichsten Neigung, nimm den Bruder ihm, den Freund, die Gattin, die Mutter, das heissgeliebte Kind; versiegen müssen doch endlich seine Thränen; denn unsterblich ist die Liebe; ihm bleibt die Welt, ihm bleibt Gott, der ewige Vater aller Liebe.

Penelope, Taschenbuch für das Jahr 1830. Herausgegeben von Theodor Hell. 19ter Jahrgang. Mit 8 Kupfern. Leipzig, Hinrichs'sche Buchh. 402 S.

Den Titel schmückt ein ausdrucksvolles Bildniss der Schönheit (eines hübschen Mädchens) in (gemässigter) Freude (über den Brief eines Geliebten, den sie in der Hand hält), zu Schiller, mit poet. Erklärung von Hell. Dann folgt die zehnte und letzte Gallerie aus Schillers Gedichten: Schönheit im Schmerze (auch aus Schiller's schönster Erscheinung); der Treubruch (oder vielmehr die Wirkung desselben auf Dido); Macht (oder Würde) der Frauen; der Graf von Habsburg; zwei Abbildungen aus den Johannitern von Schiller; die Geschlechter (Jüngling und Jungfrau in dem ersten Alter). Fünf Aufsätze in Prosa füllen den ersten Theil des Jahrbuchs: Mädchensinn und Schicksal (ansprechende Erzählung von *Friedr. Lohmann*); S. 86. Die Prätendenten. Erzählung von (dem schon bekannten angenehmen Erzähler) *Carl Borromäus von Miltitz*. S. 129. Margaretha Rosen, eine Erzählung (aus Schweden und den Zeiten Karls XII.) von *C. v. Wachsmann*, S. 249. Beiträge zu einer Charakter-Skizze der heutigen Römer, von *W. Waiblinger* (von dem man dergleichen anziehende Darstellungen in Zeitschriften gelesen hat). S. 307. Treue gewinnt. Historische Novelle von *Wilhelm Blumenhagen* (aus den Niederlanden und dem Kriege der ersten Jahre des 17ten Jahrh. in den belgischen Provinzen ist der Stoff entnommen). Den zweiten Theil nehmen 3 schöne Gedichte ein (S. 386): Dem 20sten Februar 1828, von *Tiedge*; die Genesung, Cantate in 2 Abtheilungen von *Ernst von Houwald*; S. 401. Der Geigenspieler, vom Grafen *Blankensee*.

Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1830. Herausgegeben von A. Schreiber. Funfzehnter Jahrgang. Neue Folge. Siebenter Jahr-

gang. Mit 7 Kupfern. Heidelberg, Engelmann. X, 359 S.

Voraus geht die Erklärung der Kupfer. Das Titelkupfer stellt die Maria von Burgund, Karls des Kühnen Tochter (deren Lebensgeschichte Prof. B. kürzlich beschreibt) dar, ein schönes Bildniss. Dann folgen: 2. und 3. der Gang durch Cöln, nach einer wahren Begebenheit (aus dem Taschenbuche der Sagen und Legenden von Fouqué und A. von Helwig); 4—7. die Feenwelt; Symbole; Liebesopfer; Versöhnung (aus der Sage vom Wolfsbrunnen von Amalie von Helwig). Fünf Aufsätze in Prosa gibt auch diess Taschenbuch: S. 1—64. Nina, Erzählung von *Amalia Schoppe*, geb. Weise (die traurigen Folgen der Geschlechts- und Standes-Vorurtheile darstellend). S. 65—137. Der Dichter. Erzählung von *Fr. Lohmann* (die bürgerliche und häusliche Lebensgeschichte eines Hofr. Hagemann). S. 145—227. Die Freunde, Novelle (aus Dänemark und der Insel Seeland insbesondere), von *Wilh. Blumenhagen*. S. 228—314. Der verlorne Sohn (rührende Erzählung), von (der verstorb.) Therese Huber, geb. Heyne. S. 323—349. Paul (Wouvermann, Sohn des trefflichen Meisters, Phil. W.) und Cölestine (Tochter des Cornelis de Wit), historische Novelle von A. Schreiber. Zwischen ihnen stehen Gedichte von 5 bekannten Dichtern: Karl Geib, Fr. Haug, J. W. Müller (König Gelimer, S. 315), Ernst Münch, A. Schumacher.

Carnevals-Almanach auf das Jahr 1830. Herausgegeben von S. W. Schiessler. Ister Jahrgang. Mit Kupfern, Tanztouren und Musik. 310 S.

Reich ausgestattet ist dieser neue Almanach, der sich eben durch diesen vielseitigen Schmuck empfiehlt. Der Herausgeber lässt ihn durch Komus bei den Lesern einführen. Das nicht colorirte Titelkupfer stellt eine grosse Masken-Revüe auf einer Frei-Redoute dar, in Versen erklärt von Schiessler. Zwölf colorirten Maskenbildern sind, S. 299 ff., Andeutungen zur Erklärung beigegeben. S. 13. hält *F. Nork* eine Schutzrede für den Carneval. Hr. Prof. *Jul. Max Schottky* gibt Carnevals-Spenden: 1. S. 19. über die Idee eines Carnevals-Almanachs (mit Hoffnung für den gegenwärtigen). 2. S. 22. Andeutungen zur Geschichte des Carnevals in Briefen an eine Dame (das Carneval in Venedig; in Florenz;

des römische; über Neapels Carneval S. 48, das Carneval in Paris S. 45, in Petersburg, im Haag; über die Carnevalsfeier in Deutschland, S. 51, in frühern Zeiten Cölns Carnevalsfeier S. 59; die Faschings-Zeit in Nürnberg S. 67). 3. S. 75. Das Liebeszeichen, Ballade (zum öffentlichen Vortrage geeignet). 4. S. 78. Die Vision an Faniska, als sie während des Carnevals den Ball besuchte. — S. 80. Meister Hein auf dem Cölner Mummenschanz, Fastnachtsstück von *Eduard Duller* (in sechs Gedichten). S. 100. Der Gross-Vater, Fastnachts-Schwank (Erzählung in Prosa), von Wilhelmine von Gersdorf. Einen andern Schwank, in Versen: der Maler und der Teufel, hat *Langbein* S. 121—126 mitgetheilt, und Dr. *G. N. Bärmann* Carneval-Romanzen S. 127—136 gesungen. S. 136—64. Die schwermüthige Maske, Erzählung von *W. Bondi*, nach einer wahren Begebenheit (alltägliche Darstellung). S. 165—181. Die Reise zur Residenz, oder die Frei-Redoute; poetische Epistel des Schulmeisters Andr. Schwarz zu Finkenhausen, an seine liebe Ehehälfte (die für die matte vorhergegangene Erzählung entschädigt), von *Karl Müchler*. S. 182—227. Der Geheimnissvolle (auf dem Maskenballe, eine lustige) Humoreske von *F. H. Slawik*. S. 236—276. Vierzig Jahre verändern viel, Fastnachtsscene von *H. Stahl*. S. 279—283. (Kurze) Gedächtnissrede zu der Begräbnissfeier des mit Ende des 25. Hornungs aus diesem Freudenthale entwichenen Signor Galoso Panso Carneval aus der wohlbeleibten Familie deren Mardigras, Mascaras etc. etc. Eine Antiquitität, mitgetheilt von *Georg Harrys*. S. 292 f. Carnevals-Anekdoten. S. 297 hat *J. J. Polt* eine nicht unnütze Warnung gegen die Tanzwuth, der schon manches junge Leben geopfert worden ist, einrücken lassen und Maass und Ziel empfohlen. Noch sind mehrere Gedichte von Schiessler und Andern aufgenommen. Wir erwähnen insbesondere den Tafelgesang nach dem Tanze von Theod. Hell S. 277; die fünf Elemente der Lust, Carnevals-Gesellschaftslied von Castelli S. 284; den Maskenball des Lebens, von *F. E. A. Wilmsen*, S. 289. Neue Tanz-Touren sammt Tanz-Musik für das Piano-Forte machen den Beschluss und sind S. 304 ff. erklärt.

Anekdotenalmanach auf das Jahr 1830. Gesammelt und herausgegeben von Karl Müchler. Mit einem Titelkupfer. XIII. 414 S. Berlin, Duncker und Humblot.

Es sind nunmehr 20 Jahrgänge (seit 1808, mit Ausnahme der Jahre 1814 und 1816) von diesem Almanach erschienen, und die Sammlung von so vielen Anekdoten, Witzworten, Wortspielen, Sarkasmen u. s. f. bedurfte in der That nicht der Vertheidigung in der versificirten Zueignung und der Vorrede. Das Publikum hat entschieden. Aber mit Recht hat der Vfr. den Aufsatz: Der Lumpensammler, aus den Originalien, abdrucken lassen; denn er ist kurzweilig und übertrifft manche Anekdoten an Reiz zum Lachen. Im März dieses Jahrgangs findet man 11 charakteristische Anekdoten von Thomas Morus und einen merkwürdigen Cabinets-Bescheid des Königs Friedrich Wilhelm's III. auf ein Gesuch, in den Adelstand erhoben zu werden, vom J. 1798. Aber auch mehrere andere Anekdoten trifft man in diesem Jahrgange an, die sehr anziehend sind. Das Titelkupfer bezieht sich auf die Nachricht zum 22. März von einem Lieutenant, der einen hinkenden Juden auf seine Bitten mit aufs Pferd nahm und dann so davon galoppirte, dass der arme Israelit hinten herunter fiel, was eben nicht fein war.

Berliner Musen-Almanach für das Jahr 1830. *Berlin, G. Fincke.* 340 *S.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Zum ersten Male erscheint dieser Musen-Almanach für 1830. Möge er, zugleich mit dem ebenfalls in Berlin (bei Reimer) unter der Redaction von A. Wendt erschienenen Musenalmanache, eine neue günstige Epoche für die deutsche Poesie herbeiführen helfen! Möge er, damit er dies könne, die Aufnahme von Seiten des Publikums finden, ohne welche der Zweck des Unternehmens nicht erreicht werden kann! Fehlt es diesem Unternehmen im Allgemeinen nicht an Ernst und regem Eifer derer, die es begonnen haben; so will es doch auch vom Publikum theilnehmend gepflegt und gefördert seyn, wenn es gedeihen soll; verdient es diese Pflege und Theilnahme, so wird auch das Büchlein sich bewähren und die Freunde sich zu erhalten suchen. Denn nur das Aechte wird sich geltend machen und sich Bahn brechen, aber die Spreu fällt zurück! — Als Herausgeber des vorliegenden Almanachs haben sich schon früher H. Stieglitz (von ihm sind 1823 »Gedichte« erschienen, die ihm den Namen eines Griechensängers verschafft haben), M. Veit und K. Werder genannt, und diese sind es auch, die vorzugsweise — fast zu ausschliesslich! — zu

diesem ersten Jahrgange beigetragen haben. Eine strenge Auswahl unter dem Aufzunehmenden möchte Rec. den Herausgebern für die Zukunft zur besondern Pflicht machen: bei diesem ersten Auftreten scheinen sie sich im Einzelnen doch etwas zu sehr gehen gelassen zu haben! Auch da heisst es: Prüfet Alles und das Beste behaltet! Ausser den Genannten haben noch folgende, neben mehrern Andern, Gaben ihrer Muse hier dargebracht: Castelli, Chamisso (schön, in des Dichters bekannter Art, findet Rec. sein: »Vergeltung«), Fouqué, Göthe, Houwald, C. Robert, C. Schefer, A. W. v. Schlegel, G. Schwab u. s. w. Dass sich Unbedeutendes neben dem Bessern und Bedeutenderen finde, kann hier gar nicht auffallen: aber es müssen sich die Herausgeber es noch mehr angelegen seyn lassen, das Unbedeutendere auszuscheiden. Es kommt ja nicht auf das: Multa, es kommt einzig und allein auf das Multum! an: nur dann, wenn Jeder gegen sich selbst streng ist, ist er auf dem rechten Wege; nur, wer das Aechte in jeder Hinsicht sucht, gewinnt das Höchste. Und auch denn nur wird das Unternehmen erst wahrhafte Bedeutung für die ganze deutsche Nation gewinnen können; nur dann erst wird dieser Musen-Almanach eine nicht nur vorübergehende Erscheinung seyn, vielmehr bleibend und kräftig zum Bessern und Bleibenden wirken! Das wünschen wir ihm von Herzen: denn es thut der deutschen Poesie eine wahre Anregung, kräftige Belebung, eine — Purification gar sehr Noth!

Nachrichten von Universitäten: a. Leipziger.

Der bisher. Privat-Docent, Hr. M. *Gustav Adolf Schumann*, hat eine ausserordentliche Professur in der philosoph. Facultät erhalten.

Der bisher. ord. Prof. des Natur- und Völkerrechts, Hr. Dr. *Friedrich Adolf Schilling*, hat die fünfte ord. jurist. Professur alter Stiftung, die des sächsischen Rechts, mit Sitz und Stimme in der Jur. Facultät und der ausserord. Professor der Rechte, Hr. Dr. *Carl Eduard Otto*, die ord. Professur des Natur- und Völkerrechts neuer Stiftung erhalten.

Das latein. und deutsche *Verzeichniss der im Winterhalbjahre* 1829—1830 vom 19. Oct. an zu haltenden und angekündigten Vorlesungen und der Lehrer führt an: in der *theolog.* Facultät 4 ordentl. Professoren alter

Stiftung, 2 ordd. Proff. neuer Stiftung, einen ausserord. Prof., 4 Privatdocenten (zusammen 11 Lehrer); in der *juristischen*, 5 ordd. Proff. alter St., einen neuer St., 3 ausserordd., 26 Privatdoc. (zus. 35); in der *medicinischen*, 4 ordd. Proff. a. St., 6 ordd. Proff. n. St., 6 ausserordd. und 18 Privatdoc. (zus. 34); in der *philosophischen*, 10 ordd. Proff. a. St., 12 ausserordd. Proff. und 8 Privatdoc. (zus. 30); überhaupt also 110 Docenten, nebst 5 Lectoren und Sprachlehrern. Zufällig sind die Vorlesungen des Hrn. Prof. *Erdmann* und des Hrn. Lect. der engl. Sprache, *Flügel*, weggeblieben. Uebrigens sind 235 Vorlesungen und 85 Examinatoria, Disputatoria und praktische Uebungen angekündigt.

Auf die Verunglimpfung der Universisität durch den Stud. Blau ist die ernste Erwiederung des Univers.-Gerichts in der Biene Nr. 36. abgedruckt.

Es hat den Redacteur befremdet, dass auch der bedachtsamere Hr. Hofr. André in den Hesperus St. 221, S. 882 f. eine grundlose Klage über die Gelindigkeit des akad. Gerichts und eine verläumderische Beschuldigung aufgenommen hat, dass man von andern Universitäten Entfernte suche auf die hiesige Universität durch leichte Aufnahme derselben zu ziehen. Hinderten beides nicht schon unsere bestimmten Gesetze, so würde selbst die Erfahrung widersprechen, da man vielmehr über zu grosse Strenge unserer Gesetze und Gerichte geklagt hat und alle auswärts mit dem Consilio abeundi oder auch wegen anderer Vergehungen etwas gelinder Bestrafte, deren Aufnahme ein Gesetz nicht entgegensteht, dennoch zurückgewiesen worden sind, weil wir weder nötig haben, noch wünschen, unsere Universität mit denen zu bevölkern, die unsere Ordnung und Ruhe stören könnten. Andere Vorwürfe verdienen keine Antwort, wohl aber müssen wir den geachteten Herausgeber des Hesperus bitten, auf Leipziger Correspondenten, die weder Kenntniss von, noch Liebe zu, der Universität haben und doch von ihr schwatzen, aufmerksamer zu seyn.

Der Redacteur als d. Z. Rector der Univ.

Preisertheilung bei der Reinhard'schen Stiftung in Leipzig am 6ten Sept. 1829.

Die Reinhard'sche Stiftung hatte für das J. 1829 zum Texte der Preispredigten Matth. 12, 46 — 50. gegeben, und es waren ihr sechszehn Predigten eingesendet worden, wovon jedoch eine, weil ihr Verf. sich in

der Aufschrift genannt hatte, nicht zur Bewerbung gelangen konnte. Von den drei der drei Preise würdig erkannten Arbeiten hatten zum Thema Nr. 1.: *Wie wichtig es für uns seyn müsse, dass nur die Jesu Freunde sind, die den Willen des Vaters thun;* Nr. 2. *Den Vorzug des Christenbundes vor dem Familienbunde;* Nr. 3. *Die geistige Gemeinschaft mit Christo.* Nach Entsiegelung der Zettel fanden sich als Verf. von: Nr. 1. *Robert Ludwig Schödel*, Stud. theol. aus Penig; von Nr. 2. *Moritz Aug. Lechla*, Stud. theol. aus Erlau bei Mitweida (letzter Amanuensis des sel. Tzschirner); von Nr. 3. *Friedr. Otto Siebenhaar*, Cand. theol. in Dresden. — Wären der Preise mehr als drei zu vertheilen gewesen, so würden deren noch erhalten haben die Predigten: a. Christus erhebt diejenigen zur innigsten Gemeinschaft mit sich, welche den Willen des Vaters thun; b. die Gemeinschaft der Gläubigen mit Christo; c. die vollendete Ehrwürdigkeit Jesu in seinen Familienverhältnissen; d. über die hohe Verwandtschaft mit Christo. — Völlig mislungen war keine einzige sämmtlicher Arbeiten zu nennen, und die Musterung derselben berechtigt zu sehr erfreulichen Erwartungen von der Mehrzahl unserer jungen Prediger. Nur dem Verf. der Predigt (mit dem Motto: τοῦ γὰρ καὶ γένος ἐσμέν), *über die Bestimmung des Christen*, a. über ihr Ziel, b. über den Weg dazu, würden die Beurtheiler ihre Zweifel darüber zu erkennen gegeben haben, ob er sich auch wirklich klare Rechenschaft, theils über die Bestimmung des Christen, theils namentlich über die Bestimmung des christlichen Predigers, sowohl in Rücksicht auf ihr Ziel, als den Weg dazu, gegeben habe. Diese Predigt schien ein merkwürdiges Beispiel von der Richtung zu seyn, welche eine andere, doch kleinere Anzahl unserer jungen Prediger zu nehmen beginnt, von der sie jedoch in Leipzig selbst weder Lehrer noch Muster zu haben scheinen. Für homiletische Leser dieser Anzeige dürfte es wahrscheinlich nicht ganz unwillkommen seyn, wenigstens den Anfang von des Vfs. Erklärung *über das Ziel der Bestimmung des Christen* hier zu lesen:

„Das Ziel des Christen ist ein so schönes und erhabenes, dass es dem natürlichen Menschen als etwas Unglaubliches erscheint: es ist Göttlichkeit und Gottgleichheit, wie wir schon aus unserm Texte folgern können. „Mein Jünger, sagt Christus, ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“ Wenn wir also Christi wahre Jünger bleiben, so sind wir seine Geschwister. Da aber Jesus, nicht bildlich, sondern

wesentlich, der Sohn Gottes ist, so sind auch wir Gottes Kinder: wir sollen es nicht blos heissen, sondern ganz eigentlich seyn. Da nun Christus ferner selbst Gott ist und mit seinem Vater die Welt beherrscht, so dürfen auch wir, wenn gleich nicht Erstgeborne, auf ein überschwengliches Erbe und Amt sicher zählen. Wenn Jemand Christi wahrer Jünger bleibt, so wird er auch Christi Mutter. Hat man schon die von Christo den wahren Jüngern beigelegte Geschwisterschaft mit ihm für ein blosses Bild erklärt, wie viel mehr wird man das Wort: „mein wahrer Jünger ist meine Mutter," bildlich nehmen, so dass es, wie bei Bruder und Schwester, nur eine zarte, enge Vertraulichkeit bezeichnen solle und nur wegen des Umstands, weil Jesu Mutter dabei gewesen, zufällig mitgenannt worden sey. Wir glauben aber, dieses Wort um so weniger mit Stillschweigen übergehen zu dürfen, da Jesus es nicht nur in unserm Texte, sondern auch beim Evangelisten Marcus, zweimal sagt und es auch bei Lucas nicht als überflüssig weggelassen ist. Also hat es ohne Zweifel, neben der ausgesprochenen Geschwisterschaft, noch einen besondern Sinn. Es deutet nämlich offenbar auf die durch den empfangenen heiligen Geist in der Seele erzeugte Wiedergeburt hin, von welcher es auch anderwärts heisst, Christus müsse in uns geboren werden, in uns leben. Wie nun eine liebende Mutter hinwiederum nur in ihrem Sohne lebt und sich selbst vergisst, so solle die Christenseele nur in dem neuen Menschen leben und sich selbst, oder den alten Menschen vergessen. In diesem tiefen Sinne, der mehr als ein blosses Gleichniss besagt, werden wahre Jünger Christi seine Brüder, Schwestern und Mütter. Jesu Vater aber kann ausser Gott niemand eigentlich genannt werden, wie es denn auch Jesus allen seinen Jüngern verbot, sich Väter, also noch viel weniger heilige Väter, nennen zu lassen." D. G......n.

b. Auswärtige.

In Kiel hat zur Feier des Geburtstags des Königs am 28. Jan. 1829 Hr. Prof. *Nitzsch* das Programm geschrieben: Historiae criticae Homeri Initia quaedam. (4½ Bog. in 4.).

Hr. Ober-Appell. Ger. Präsident Freiherr v. *Ziegesar* zu Jena ist zum Curator und ausserord. Bevollmächtigten bei dasiger Univ. ernannt worden.

Hr. Hofr. und Prof. Dr. *Thiersch* zu *München* ist zum Rector dasiger Univ. für das Jahr 1829 — 30 am 22. Aug.; Hr. Prof. *Hegel* zum Rector der Universität zu *Berlin* am 19. Oct. auf das Jahr 1829 — 30 gewählt.

Hr. Prof. *Wagner* in Marburg hat 1829 zur Feier des Geburtstags des Kurfürsten das Progr. geschrieben: Commentationis de Flavio Amphitheatro Pars I.

In Rostock ist auf Befehl des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin ein philologisches Seminarium

errichtet und unter die Leitung des Hrn. Prof. der alten Literatur Dr. *Fritzsche* gestellt worden.

Gelehrte Gesellschaften.

Von der 1778 in *Batavia* gegründeten Gesellschaft der Künste und Wissenschaften ist in den Blätt. für lit. Unterh. 62, S. 248. Nachricht gegeben.

Am 28. März hielt die Akademie der Wissenschaften zu München eine öffentliche Sitzung zur Feier ihres 70sten Stiftungstages. Ihr Vorstand, Hr. Geh. Rath v. Schelling, gab eine Uebersicht der Schicksale und der Wirksamkeit der Akademie und vertheidigte sie gegen schiefe Beurtheilungen. Hr. Minist. Rath v. Fink las eine Abh. über den Versuch des Kurf. Johann Wilhelm von der Pfalz zu Anfange des 18ten Jahrh., seinem Hause die Krone von Armenien durch Verjagung der Perser aus diesem Lande zu erwerben, an dessen Ausführung er durch den spanischen Erbfolgekrieg gehindert wurde. Hr. Prof. Schneller gab von dem Leben und der literarischen Thätigkeit des verstorb. Akadem. *Docen* Nachricht.

In Rom ist unter dem besondern Schutze des Kronprinzen von Preussen ein: Instituto di correspondenza archeologica, errichtet worden, dessen Mitglieder sich bei dem Preuss. Minister-Residenten, Hrn. *Bunsen*, versammeln und jährlich am 21. April eine feierliche Sitzung halten werden. In jedem Jahre wird ein Band ihrer Abhh. von 80 Bogen Text 8. mit 12 Kupf. (Preis 2 Louisd'or) erscheinen. s. Intell. Bl. der Hall. Liter. Zeit. 34, S. 266 f.

Von der Versammlung der Flora in Dresden am 21. März ist in den Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora und Pomona Nr. 7, S. 25. 8 und 9, Nachricht gegeben.

Die *asiatische Gesellschaft* zu Paris ist vom Könige bestätigt, derselben ihr Platz unter den gelehrten Vereinen des Reichs angewiesen und gestattet worden, alle ihre Werke um den verringerten Preis, wie das Institut, in der kön. Druckerei drucken lassen zu dürfen, auch ein jährl. Zuschuss zu den Druckkosten des von Abel-Remüsat, St. Martin, Klaproth und Hase herausgegebenen Journal asiatique, von 3000 Fr. zugesichert. Die Gesellschaft hielt am 30. April ihre achte öffentl. Jahressitzung, von der in der Preuss. St. *Zeit. St.* 129,

Nachricht gegeben ist. Hr. D. Abel-Remüsat ist jetzt Präsident derselben.

Von der Generalversammlung der geograph. Gesellschaft zu Paris am 27. Apr. 1829, ist im Berlin. Convers. Blatt 87, S. 311, Nachricht ertheilt.

Preisertheilungen und Preisfragen der kön. schwed. Akademie der schönen Wissenschaften, Gesch. u. Alterth. sind in der Leipz. Lit. Zeit. 141, S. 1123 f. 147, 1170 f. angegeben.

Die in der kön. deutschen Gesellschaft zu Königsberg gehaltenen Vorlesungen 1828 und Anf. 1829 sind in der Leipz. Lit. Zeit. 147, S. 1169, angezeigt.

Von den neuesten Sitzungen des französ. Instituts und anderer gelehrten Gesellschaften in Paris ist in dem Intell. Bl. der Hall. Liter. Zeit. 49, S. 397 ff. Bericht gegeben.

Aus einem Briefe des Pfarrers *Schinz*, des Jugendfreundes von Pestalozzi, in den Verhandlungen der helvetischen Gesellschaft auf 1828, sind Nachrichten von *Pestalozzi's* Jugend, der Entwickelung seines Geistes, seinem Charakter, Zwecken, Schicksalen etc. mitgetheilt in der Zeit. für die eleg. Welt 109, S. 872. 110, S. 879 f. 111, S. 887.

Von der *Gesellschaft für Erdkunde* in Berlin und ihren Sitzungen seit der ersten (7. Jun. 1828) ist in der Voss. Berl. Zeit. St. 127, Nachricht gegeben.

Von der Versammlung der Flora in Dresden den 13. Mai 1829 und den gehaltenen Vorträgen, ist in den Dresdn. Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora Nr. 9, S. 33, von der Pflanzenausstellung im königl. Palais im grossen Garten vom 18. bis 28. Mai, ebendas. 10, S. 86, Nachricht gegeben.

Todesfälle.

Zu Trinidad starb am 15. Jun. D. *Philippe*, ein verdienstvoller Farbiger, der mehrere Schriften über die Colonial-Vorurtheile herausgegeben hat.

Am 21. Jun. der kurhess. Kirchenrath und evangel. Pfarrer zu Bischoffsheim bei Hanau, *Brand*, 86 J. alt. s. Allgem. Kirchenz. 137, S. 1120.

Am 2. Aug. zu Weimar der Bildhauer *Kaufmann*, Canova's Schüler, 64 J. alt.

Am 9. Aug. zu St. Petersburg der Ingenieur-Generallieutenant etc. *Ferdinand von Gerhard*, durch seine hydrotechnischen Arbeiten bekannt, im 68. Lebensj.

Am 14. Aug. zu Regensburg der fürstl. Oettingen-Wallersteinische geh. Hofrath und Leibarzt, Dr. *Heinrich von Schäffer*, im 76. J. des Leb.

Am 22. Aug. der Bischof von Regensburg, von *Wolf*, geb. 1744 (dem nun der berühmte *Sailer* folgt).

Am 23. Aug. zu Darmstadt der Hofcapellmeister, *Hassloch*, 60 J. alt.

Am 24. Aug. zu Hamburg der Dr. med. et chir., *Johann Heinrich Daniel Moldenhawer*, im 73. Lebensj.

Am 25. Aug. zu Stuttgart der Präsident des Gerichtshofes in Ulm etc. Dr. *von Pfizer*, 67. J. alt.

Am 30. Aug. zu Dresden der kön. sächs. Conferenz-Minister, wirkl. geheime Rath und Kanzler des Königr. Sachsen, *Ernst Friedrich Carl Aemil* Freiherr von *Werthern* (geb. zu Gotha 27. Febr. 1774), durch gründliche Kenntnisse, unermüdete Thätigkeit, strenge Rechtlichkeit und mannichfaltige Verdienste um das Vaterland ausgezeichnet. Nekrolog desselben in der Leipz. polit. Zeit. 205, S. 2380.

An dems. Tage zu Solothurn der Franciscaner und aufgeklärte Prediger, P. *Anton Walker*, im 31. Lebensj., dem eine gedruckte Trauerrede auf Thadd. Müller vielen Verdruss zugezogen hat.

Am 1. Sept. zu Hamburg der Dr. und Domherr, *Johann Georg Palm*, im 54. J. des Alt.

Am 4. Sept. in Ballenstedt der Doct. medic. *Bezolt*, praktischer Arzt.

Am 6. Sept. auf seinem Landgute der Graf *Daru*, Pair de France, durch seine Uebersetzung der Oden des Horaz und Geschichte von Venedig als Schriftsteller berühmt, 62 J. alt.

Am 15. Sept. zu Dresden der (auch als Schriftsteller bekannte) Generallieutenant, Generaladjutant des Königs und Commandant des adel. Cadetten-Corps, *Karl Friedrich Wilhelm von Gersdorff*, im 64sten J. des Alt.

Am 25. Sept. zu Potsdam der geh. Ober-Rechnungsrath *Wilckens*, 49¼ J. alt.

In der Nacht vom 28—29. Sept. zu Halle der als Schriftsteller sehr bekannte kön. preuss. Regier.- und Medic.-Rath, ord. Prof. an der Univers. Halle-Wittenberg etc. Dr. med. et phil. *Carl August Weinhold*.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Superintend. zu Heldburg, Hr. *J. W. Lomler*, ist Superintendent, Hofprediger und Oberpfarrer zu Saalfeld geworden.

Der bekannte Dichter, Hr. *Joh. Gabr. Seidel* in Wien, ist zum Humanitäts-Professor am Gymn. zu Cilli in Steiermark ernannt.

Der ausserordentl. Prof. Hr. Dr. *Haug*, ist ordentl. Prof. der Geschichte, und Hr. Prof. *Wiedemann* ordentl. Prof. der Forst- und Landwirthschaft auf der Univ. zu Tübingen geworden.

Dem bisher. zweiten Hof-Diakonus und Hofpred., Hrn. Dr. *August Franke*, ist die erste Diakonat-Stelle bei dem evangel. Hof-Gottesdienste in Dresden übertragen worden.

Der bisher. Privatdocent zu Berlin, Hr. Dr. *Eduard von Siebold*, ist ordentl. Professor der Geburtshülfe, Director der Entbindungsanstalt und Hebammenlehrer auf der Univ. zu Marburg geworden.

Hr. *Friedrich Schulz*, auf Kussen bei Gumbinnen, auch als Schriftsteller bekannt, hat den Ruf als ordentl. Professor der Oekonomie und Technologie auf die Univ. Dorpat erhalten und angenommen, und die philos. Facultät zu Jena hat ihm das philos. Doctordiplom ertheilt.

Der geh. geistl. Rath Hr. *von Schrank* zu München hat an seinem 42sten Geburtstage den Ludwigs-Orden erhalten.

Dem bisher. Privatdocenten in der jurist. Facultät zu Berlin, Hrn. Dr. *Adolf August Friedrich Rudorff*, ist eine ausserordentl. Professur der Rechte auf dasiger Universität ertheilt worden.

Der bisher. Professor in Kiel, Hr. *F. C. Dahlmann*, ist zum ordentl. Professor in der philosoph. Facultät zu Göttingen, mit Beilegung des Hofraths-Charakters ernannt worden.

Hr. Geh. Hofrath und Professor *Schmiederer* in Freiburg hat das Ritterkreuz des Zähringer Löwen-Ordens erhalten.

Hr. Prof. *Jacob* am Gymnasium zu Posen, durch seine Quaestiones Sophocleas etc. ausgezeichnet, ist daselbst Studien-Director geworden.

Der Bischof Dr. *Tegnér* ist Comthur des Nordstern-Ordens, und der Chemiker, Hr. Prof. Dr. *Berzelius*, Comthur des Wasa-Ordens geworden.

Hr. *Karl Tischbein*, früher Lehrer der Zeichenkunst an der Univ. zu Bonn, ist vom Fürsten zu Schaumburg-Bückeburg zum Hofmaler und Professor mit 310 Rthlr. Gehalt und der Erlaubniss, jährlich 4 Monate ausserhalb Bückeburg zuzubringen, ernannt worden.

Am 10. Sept. ist in Dessau, Berlin, Altona das Gedächtnissfest der vor 100 Jahren (10. Sept. 1729) erfolgten Geburt des gelehrten *Moses Mendelssohn* (gest. 4. Jan. 1786) gefeiert worden. Vergl. Berlin. Gesellschafter 151, S. 763 ff.

Hr. Staatsrath *von Adelung* in Petersburg ist Ritter des schwed. Nordstern-Ordens geworden. Das Ritterkreuz dieses Ordens haben auch die Hrn. Professoren *Oehlenschläger* und *Rafn* in Kopenhagen erhalten. Hr. Generalstaabsarzt etc. *von Gräfe* zu Berlin ist zum Commandeur des Wasa-Ordens ernannt.

Hr. Graf *Reinhard*, ehemals französ. Gesandter am deutschen Bundestage, jetzt in den Ruhestand versetzt, hat das Grosskreuz der Ehrenlegion erhalten.

Der bisher. Bau-Inspector Hr. *Hetzrodt* zu Trier ist zum Regierungs- und Baurathe bei der Regierung zu Köln ernannt worden.

Der Bischof von Fulda, Hr. *Johann Adam Rieger*, hat vom Kurfürsten von Hessen das Grosskreuz des Hausordens vom goldnen Löwen erhalten.

Hr. Dr. *Schwenck* ist an der Stelle des nach Bremen berufenen Hrn. Dr. Weber, Prorector des Gymnasiums zu Frankfurt. a. M. geworden.

Der Akademiker, Hr. Staatsrath *Frähn* zu St. Petersburg, ist wegen seiner Verdiense um die oriental. Literatur zum wirklichen Etatsrathe ernannt.

Plagiate und literarische Täuschungen.

Der: Comptorist mit besonderer Rücksicht auf Hamburg, enthaltend die vollständige Münz-, Maass- und Gewichts-Kunde, die Erklärung der Curse etc. von P. *Meldola* in Hamburg, ist abgeschrieben aus der 13ten Ausg. von Nelkenbrechers Taschenbuche und Jäckel's Neuester Europäischer Münz-, Maass- und Gewichtskunde mit allen Fehlern, zufolge der Nachricht in dem Berlin. Bemerker (bei dem Gesellschafter) Nr. 15, S. 549.

In Soirées de Walter Scott à Paris recueillies et publiées par M. P. Jacob kömmt nichts von Scott vor; die Denkwürdigkeiten einer Frau vom Stande rühren

von drei jungen französ. Schriftstellern, die Mémoires d'un Pair de France et ex-Sénateur de Buonaparte von dem Romandichter: La Motte Langon her. Blätt. für liter. Unterh. 203, S. 812.

Es verdient auch hier gerügt zu werden, dass die: Geschichte der berüchtigten Bremer Giftmischerin Gesine Gottfried u. s. w. Nebst einem Anhange, welcher ihre gerichtlichen Aussagen enthält. Nach authentischen Quellen bearbeitet von Weissenburg dem Aeltern. Quedlinburg, Basse, 1829. 8., ein Gewebe von Lügen, Entstellungen und Absurditäten ist, wie in der Bremer Zeitung vom 29. Aug. und in den Blätt. für lit. Unterh. 219, S. 876, bewiesen ist.

Hr. Riemann hat in dem Intell. Bl. der Jenaischen Lit. Zeit. 43, S. 339 ff. seine Behauptung (in den Ergänz. Bl. der Jen. Lit. Zeit. 1828, Nr. 43, 44), dass Hr. Dr., Consist.-Rath und Superint. Alb. Heinr. Matth. Kochen zu Eutin mit seiner Diss. inaug. de finibus extemporalis dicendi facultatis ein plagium an Dr. Kottmeier und andern Gelehrten begangen habe) aufs Neue vertheidigt.

Die Nachrichten über das russische Pelzgeld in der Beilage Nr. 7. der Blätt. für liter. Unterh. sind im Berl. Gesellschafter nachgedruckt worden, mit Beibehaltung eines lächerlichen Druckfehlers, dass erst 1809 (st. 1409) in Nowgorod Metallgeld eingeführt worden sey.

Zu erwartende Werke.

Bei Hoffmann und Campe in Hamburg werden erscheinen: des Hofr. Dr. *Friedr. Murhard* Ansichten des 19ten Jahrhunderts, und von ihnen werden zugleich englische und französ. Uebersetzungen in London und Paris herauskommen.

In Philadelphia wird ein Conversations-Lexikon (wobei das deutsche die Unterlage macht) englisch erscheinen.

Hr. *Ajasson de Grandsagne* giebt eine neue französische Uebersetzung der Naturgeschichte des *Plinius* mit Anmerkungen verschiedener Gelehrten über einzelne Theile, s. Férussac Bull. univ. Sect. VII. April S. 451 ff., heraus.

Hr. Dr. *Ed. Jacobi* gibt auf Subscription (für den Preis von 1 Rthlr. 6 Gr. bis Ostern 1830) heraus: Handwörterbuch der griech. und röm. Mythologie. gr. 8.

Hr. Prof. am Gymn. zu München, *J. A. Jaumann*, gibt in der Weber'schen Buchh. daselbst heraus: Cornelii Nepotis Vitae excell. Impp. grammatisch und historisch erläutert. 18 Bog. in 8.

Hr. Lieutenant *Maximilian v. Witzleben* in Schneeberg wird auf Subscription (bis ult. Octob., à 12 Gr.) herausgeben: Geschichte von Sachsen, in 7 Tabellen in Fol., alles Merkwürdige aus der innern und äussern, politischen, Religions- und Culturgeschichte enthaltend. Die Schumann. Buchh. in Zwickau nimmt Subscr. an.

Hr. *Heinr. Döring* gibt in Weimar bei Hoffmann *Kotzebue's* Leben heraus.

Hr. Dr. *Karl F. A. Scheller* gibt auf Subscription (bis 1. Nov., Subscr. Pr. 1 Rthlr. 18 Gr.) im Verlags-Comptoir zu Braunschweig heraus: Das Nibelungen-Lied in der Sassischen Ursprache. Mit einer historischen Einleitung und Abh. über die Sassische Sprache überhaupt nebst einem vollständigen Glossar.

Literarische Nachrichten.

Hr. Prof. Dr. *G. A. Stenzel* zu Breslau hat in der Leipz. Lit. Zeit. 1828, S. 331, des Dr. Venturini sich widersprechende politische Aeusserungen in verschiedenen Theilen seiner Chronik des 19ten Jahrh. und besonders seine unrichtigen Urtheile über Bredow gerügt.

Von des Clement Marot französ. Psalmübersetzung, die Beza vollendet hat, und den frühern und spätern musikal. Compositionen dazu und von dem Musiker Orlando Lasso, der noch mehreres im 16ten Jahrh., vornehmlich im Kirchenstyle und lat. Texte componirt hat, sind in den Blätt. für liter. Unterh. 14, S. 56, Notizen gegeben.

Das *Tübinger Literaturblatt* hat Nr. 1. 2. d. J. mit einem Gespräche über Kritik angefangen und sich manche gute Regeln gegeben. Auf ähnliche Weise eröffnet den 31sten Jahrgang der Leipz. Musikal. Zeit. (jetzt von Hrn. Fink redigirt) ein interessantes Gespräch des Gelehrten und Componisten von Hrn. Hofr. Rochlitz.

Von Walter Scott's Bibliothek ist ein Aufsatz aus dem Anniversary übersetzt in der Preuss. St. Zeit. St. 10.

Die von den Herren Professoren auf der Leipz. Univers. *Gustav Seyffarth* und Dr. *Gustav Hänel* von ihren gelehrten Reisen im vorigen Jahre mitgebrachten artistischen und literarischen Alterthümer, Handschrif-

ten und Vergleichnungungen derselben sind in einer kurzen Uebersicht angezeigt in der Leipz. polit. Zeit. 11, S. 116.

Der nordamerikanische berühmte Schauspieler *Forrest* hat einen Preis von 500 Dollars (Spec. Thlr.) für denjenigen bestimmt, der bis zum 31. Octbr. 1829 die beste Tragödie, auf vaterländische Geschichte gegründet und einen nationalen, wo möglich Indianischen Hauptcharakter enthaltend, einreichen wird. Ein Comité von achtbaren Männern in Neuyork wird über den Preis entscheiden.

Auch Etwas über Christian Ludwig Liscow von *W. Lindner*, in der Leipz. Liter. Zeit. 3, S. 21. (dass schon von Lübker, in den J. 1806, 1807, 1820, sein Geburtsort und Geburtstag ist bestimmt worden).

Hr. Prof. *Bachmann* hat manche Satzfehler in seiner Ausgabe der Anecdota Graeca mit Rücksicht auf die Recension in den Heidelb. Jahrb. 43, S. 705 ff. berichtigt in der Leipz. Lit. Zeit. 3, S. 28 f.

In Brüssel ist unlängst ein *Museum für Wissenschaften und Literatur* errichtet worden, in welchem geschichtliche, literarische und wissenschaftliche Vorlesungen von verschiedenen Gelehrten gehalten werden. s. Zeit. für die eleg. Welt 17, S. 135 f.

In Nr. 2. des Intell. Blatts zum Mitternachtsblatte (1829) hat Hr. Dr. *Aug. Klingemann* Einige Andeutungen über Göthe's Faust, in Beziehung auf eine bevorstehende Darstellung dieses Gedichts auf dem herzogl. Hoftheater zu Braunschweig mitgetheilt.

Im J. 1827 waren in Frankreich nach der Bibliographie de la France 8193, 1828 7616 Bücher, Broschüren etc. erschienen.

Von *Johannes Wier* oder Weyer, auch Piscinarius genannt, Leibarzt des Herzogs von Cleve, geb. 1515 in Brabant, gest. 1558, dem ersten, der (so wie noch manche andere) lange vor Thomasius sich gegen die Hexenprocesse, aber ohne Erfolg, erklärte, hat Hr. Dr. G. W. Becker in den Blätt. für liter. Unterh. 27, S. 106 ff. Nachricht gegeben.

Ausländische Zeitschriften.

In Bologna gibt Graf Ritorni: Annali del teatro della città di Reggio, und in Mailand *D. G. Ferrario* in Verbindung mit G. Bartieri: I teatri, giornale drammatico,

musicale e coregrafico (wöchentl. 1 Bogen) heraus. In Rom aber ist eine Nuova biblioteca drammatica (in 12., Sammlung gedruckter und ungedr. Stücke) angekündigt.

Aus dem Foreign Quarterly Review (bei Treuttel und Würtz) ist der Auszug im Intell. Bl. der Hall. Lit. Zeit. 60, S. 481, 61, S. 489. fortgesetzt.

In Paris erscheint eine: Gazette de l'instruction publique, Journal d'éducation nationale, de la littérature, des sciences et des arts (wöch. 2 Numern in Folio).

In *London* ein Wochenblatt: A general news paper and journal of litterature, von noch grösserem Format als der Atlas (5 Fuss lang, 3½ Fuss breit, mit 32 Fol. Spalten, Pr. des Stücks 1 Schill.).

In *Batavia* erscheint seit dem 1. Jan. eine holländ. Handels- und politische Zeitung: Nederlandsch-Indisch Handelsblad.

In Genf erscheint eine Monatsschrift: L'utilitaire, journal de philosophie sociale. 1829. Zwölf Hefte bilden einen Band. Abonn. Pr. 15 Fr.

In Neuyork erscheint seit Anfange dieses J. Le Courrier des états-unis. s. Blätt. für lit. Unterh. 200. S. 800.

In Liverpool ein neues französ. Journal: Panorama ou Recueil littéraire. s. ebendas.

Ein Schwarzer, *Sam. E. Cornish*, gibt zu Neuyork eine Zeitschrift: Rights of All, heraus.

Ueber das Pariser Journalwesen (und die Kunstgriffe der Journalisten) steht ein anziehender Aufsatz in den Blätt. für liter. Unterh. 226, S. 901. 227, S. 905.

In Amsterdam kömmt ein neues Blatt unter dem Titel: de Noordstar (Nordstern) heraus.

Aus Zeitschriften.

Im Hesperus Nr. 42, S. 167, ist angefangen: Wilhelm Tell, von Constantin Siegwart Müller, Landesfürsprach in Uri, fortges. 43, 171. 45, 180.

Hr. D. G. Horn hat in der Leipz. Liter. Zeit. 57, S. 449, aus Famianus Strada Nachrichten von K. Karls V. natürl. Sohne, dem berühmten Don Juan d'Austria und dessen Mutter Barbara Blomberg, gegeben.

Aus der Revue française ist ein merkwürdiges Stück des Aufsatzes von Carrel über die Geschichte des franz. Feldzugs in Spanien 1823, übersetzt in den Blätt. für liter. Unterh. 58, S. 230.

Ein Nachtrag über Johannes Wier oder Weyer (s. I. S. 74), worin seine ital. Vorgänger in Bestreitung der Hexenprocesse und noch ein Buch von Wier angeführt ist, steht in den Blätt. für lit. Unterh. 58, S. 232.

Wie in Aegypten der so gerühmte Mahomed Ali Pascha despotisirt, ist nach einem Aufsatze im Journal du Commerce in dens. Blätt. 57, S. 228. gezeigt.

Von den Bädern der Alten (Laconicum, Caldaicum, Frigidarium, Tepidarium) hat Hr. Veith in der Wiener Zeitschrift 23, S. 185. 24, S. 196. kurze Nachricht gegeben.

Eine Schilderung des Hofes vvn Madagascar ist aus dem Tagebuche eines Unterofficiers, den die britt. Regierung an Radama, den König von Madagascar gesandt hatte, um dessen Truppen zu unterweisen, übersetzt in den liter. Blätt. der Börsenh. 372, S. 129 ff.

Ein Aufsatz von Herschel über die Sonne und deren wahrscheinliche Bewohner ist ebendaselbst S. 132 ff. übersetzt.

Frankreichs wissenschaftliches und Staatsleben ist in Bruchstücken aus Briefen geschildert im Morgenbl. Nr. 50, S. 198. 51, S. 202.

In den Blätt. für liter. Unterh. 62, S. 248, sind aus einer Urkunde des Grafen Büat 25 Slavenstämme, nördlich von der Donau, im 11ten Jahrh., verzeichnet und erläutert.

Chopin's (wichtige) Betrachtungen über die Militärcolonien in Russland sind aus der Revue encycloped. übersetzt in den liter. Blätt. der Börsenh. 374, S. 145 ff.

Von B. ist in der Leipz. Liter. Zeit. 75, Intell. Bl. S. 598 f. ein Beitrag zur Erklärung der im J. 1819 in den Ruinen Carthago's entdeckten (von Hamacker, Gesenius etc. behandelten) Votivsteine, auch der Oxforder palmyren. Inschriften mitgetheilt.

Von den neuesten gescheiterten Versuchen der Russen (unter Capt. Rezanof), eine Handelsverbindung mit Japan anzuknüpfen, ist in den Blätt. für liter. Unterh. 69, S. 276, Nachricht gegeben.

Ueber die *Landräthe* in Baiern steht ein Aufsatz (der die Bewegungen über diese Lieblings-Idee des jetzigen Königs schildert) in den Blätt. für literar. Unterh. 41, S. 162. f.

Ueber die Opposition in den Niederlanden (und die unruhigen Liberalen oder Demagogen) von einem flamländ. Liberalen steht ein Aufsatz in den Blätt. für liter.

Unterh. 43, S. 169. & 44, S. 173. (das ihr gefährliches Treiben aufdeckt).

Hr. Möller hat im Anz. der Deutschen 32, S. 366 aufs Neue bewiesen, dass das Wort Almanach, so wie die Kalenderrechnung nicht arabischen, sondern ägyptischen oder persischen Ursprungs sey.

Ebendaselbst 35, S. 394. 36, 409. 37, 425 befindet sich ein erheblicher Aufsatz: Sollte wohl durch Verbreitung des Lesegeistes auf dem Lande die sittlich-religiöse Bildung unsrer Bauern wesentlich gewinnen? (der es leugnet).

Ein paar Beispiele von Schriftzügen in den Augen sind im Berl. Gesellsch. 17, S. 88. angeführt.

Ebendaselbst hat Dr. *Isert Sachs* Nr. 19. S. 93. u. 101. den Standpunct für das Studium der Natur angegeben.

Der französ. Auszug aus dem Berichte des Capitain *Franklin* über seine zweite Expedition nach den Küsten des Polarmeers (London 1828) ist aus dem Globe übersetzt in Kuhn's Freimüthigem 24, S. 95. 25, 99. 26, 104. 27, 107. 28, 112. 29, u. beschl. 30, S. 119.

Aus dem bei Murray unlängst erschienenen Tagebuche einer zweiten Expedition in das Innere von Afrika, von dem verstorb. Capitain *Clapperton*, nebst angehängtem Tagebuche seines gewesenen Dieners und Begleiters Richard Landers, sind die Aufsätze in der Literary Gazette übersetzt in den literar. Blätt. d. Börsenhalle 368, S. 97. 369, S. 105.

Eine Beurtheilung des itzt so namhaft gewordenen Paganini als Violinvirtuosen, als Concertspieler u. als Italiener, steht in der Leipz. musik. Zeit. St, 7. S. 105.

Nach einem vierten und fünften Schreiben Champollions aus Oberägypten (Nov. 1828) hat derselbe in den Gräbern bei Benihassan sehr schöne Gemälde und Säulen des dorischen Styls gefunden. (s. Preuss. St. Zeit. St. 51, 52, 55, 56 fgg. Kuhn's Freimüth. 32, S. 127. u. Tüb. Morgenbl. 50, S. 199. 51, 203.

Bruchstücke aus Johann Gottlieb Fichte's Lebensbeschreibung (die sein Sohn, J. G. Fichte herausg. und die noch ungedruckt ist) sind im Morgenbl. 36, S. 141. angefangen.

Aus des Bischofs *Regin. Heber* Reise von Calcutta nach Bombay (London 1824. 2 Bd. in 4.) Auszüge im Berlin. Freimüth. 31, S. 124. u. fgg.

Zuverlässige Details über den Tod des Majors *Laing*

(der, nachdem er von der Verwundung durch den mörderischen Anfall der Tuariks genesen war, sich vom 18. Aug. 1826 an fünf Wochen in Tombuktu aufhielt, dann durch einen Befehl des Sultans von Massina (jetzigen Beherrschers von Tombuktu) genöthigt wurde, diese Stadt schnell zu verlassen und 3 Tage nach der Abreise von seinem Führer ermordet wurde) sind in den literar. Blätt. der Börsenhalle 370, S. 113. f. (nebst Briefen Laings) aus dem Engl. übersetzt. Ebendaselbst S. 116. von der Reise des Aug. Caillé nach Tombuktu und seinem Aufenthalte daselbst.

Der *Stuffo*, ein Beitrag zur nähern Kenntniss dieses Idols (der alten Deutschen, das Bonifacius auf einem Berge bei Heiligenstadt fand), ist ein Aufsatz (der meist Galletti'n folgt) im Allg. Anz. der Deutsch. 43, S. 497. überschrieben.

Eine Parallele zwischen den Ministern Canning u. Hardenberg ist aus einem französ. Journale in den Bl. f. liter. Unterh. 56, S. 223. f. mitgetheilt.

Statistische u. Geschichtliche Nachrichten.

Im Allgem. Anz. der Deutsch. Nr. 7, S. 41. stehen: Letzte Stunden und Anordnungen Philipps II., Kön. in Spanien (gest. 13. Sept. 1598) aus dem Französ. eines gleichzeitigen (nicht genauer angegebenen) Schreibens aus Madrid.

In den Lit. Blätt. der Börsenhalle 7, S. 32. ist die schaudervolle Geschichte eines engl. Schiffs, das 1762 im Polar-Eismeere eingefroren war, nur Leichen enthielt und 1775 von dem Capt. Warrens, Patron eines Grönlandfahrers, entdeckt wurde, erzählt.

Seefahrer von Nantuket sollen im stillen Meere mehr als 200 Inseln, die noch in keiner Charte verzeichnet sind, und deren Einwohner noch keinen Weissen gesehen haben, entdeckt haben.

Aus Balbi's Werke: La Monarchie française comparée aux principaux états du globe sind seine statistischen Zusammenstellungen ausgehoben in den Blätt. für liter. Unterh. 72, S. 288.

Der König von Preussen hat die südamericanischen Staaten anerkannt. Ueber die Armenverpflegung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die in mehrern Städten vortrefflich eingerichtet ist, s. Blätt. f. literar. Unterh. 82, S. 328.

Nach der Generalübersicht der Bevölkerung des Regierungsbezirks Merseburg für das J. 1828. im Merseb. Reg. Amtsblatt S. 101. hat derselbe in der Stadt Halle (wo 25567 Einw.) und 14 Kreisen 577992 Einw.

Der Entwurf zu einem neuen Communal-Gesetze für Frankreich, wie er der franz. Deputirten-Kammer 9. Feb. 1829 vorgelegt worden in 5 Titeln und 104 Artikeln und der Gesetz-Entwurf in Betreff der Bezirks- und Departements-Conseils in 3 Titeln und 87 Art. ist übers. bei der Preuss. St. Zeit. Nr. 88.

Die Emancipationssache der Katholiken in Grossbritannien, in Verbindung mit der Errichtung einer Kön. Univers. in London, hat zu einem Duell zwischen dem ersten Minister Herzog von Wellington und dem Grafen Winchelsea and Nottingham (der als Privatmann in einem gedruckten Schreiben Erstern beleidigt hatte) am 21sten März Anlass gegeben, das ohne weitern Erfolg blieb. Der Graf hat in einer schriftlichen Erklärung deprecirt. Die Correspondenz zwischen beiden s. in der Preuss. St. Zeit. 92, 93. Vgl. lit. Blätt. der Börsenhalle 381, S. 208.

Kritische Anzeigen neuer Werke in andern Blättern.

Des Hrn. Prof. *Welcker* 2te Ausgabe seiner Sylloge epigrammatum graecorum etc. Bonn 1824. ist ausführlich beurtheilt in der Leipzig. Lit. Zeit. 10, S. 73. 11, S. 81. ff. mit Verbesserung mancher Stellen.

Arkona. Ein Heldengedicht in 20 Gesängen. Von *Fr. Furchau*, (mit einer Ansicht Arkona's und vier Karten der Insel Rügen, Berlin 1828), worin die Bekehrung des wendischen Rügens durch den dän. König Waldemar besungen und in der Vorr. der auch für unsere Zeit noch passenden antiken epischen Gedichte vertheidigt wird, ist gerühmt in den Bl. f. lit. Unterh. 23, S. 89. u. 24.

Von: Il Parnasso italiano ovvero i quattro poeti celeberrimi italiani, herausg. von Dr. Adolph Wagner mit Einleitungen und Anmerkungen (Leipz. 1826. 1827. gr. 8. 4.) hat Hr. Pastor M. Stöckhardt in Bautzen eine sehr gründliche Recension in der Leipz. Lit. Zeit. 12, S. 89. u. 13. geliefert.

Die Romanliteratur in den Blätt. f. lit. Unterh. 25, S. 98. und Beilage Nr. 1. hat 26 neue Romane und Erzählungen kurz beurtheilt.

In Sprengel's Ausgabe von Varro de L. Lat. hat Hr. Prof. Müller ein paar Stellen verbessert in den Gött. gel. Anz. 4, S. 86., nämlich V, 20. p. 102. durch Interpunctio (colon nach ducena origo) und V, 10. p. 70. Antiquis enim C quod nunc G. Et idem hi Dei, Caelum etc.

Das schlesische Landrecht, herausg. von Dr. Gaupp, ist sehr ausführlich und mit manchen für die Rechtsgeschichte im Mittelalter wichtigen Bemerkungen angezeigt in der Hall. Lit. Zeit. St. 5, S. 33., 6. u. 7. bis S. 53. von Nitzsche in Dresden.

Sprengel's Geschichte der Arzneikunde, 3te Ausg, ebendas. St. 8. 9.

A. L. C. Heydenreich's Commentaris in 1. Pauli ad Corinth. ed. Vol. 1. et 2. ist in den Ergänz. Bl. d. Hall. Lit. Zeit. 1829, 5, S. 33. u. 6, 42. 7, 50. und

der Essai sur le Pali ou langue sacrée de la presqu' île au-dela de Gange par E. Burnouf et Chr. Lassen, Paris 1826 mit 6 lithogr. T. ist (so wie Lassenii Comm. de Pentapotamia Indica) angezeigt in den Berl. Jahrb. f. wiss. Krit, 1829, B. 1. S. 8. ff.

Ebendas. sind Nr. 4 ff. S. 24 ff. bis S. 52. ausführliche Bemerkungen über Matthiä's griech. Grammatik gemacht, von C. W. Krüger.

Abulghasi Bahadür Chani historia Mongolorum et Tatarorum nunc primum tatarice edita auctoritate et munificentia Com. Nic. de Romanzoff, Casan 1825. IX. u. 215 S. in Fol. ist in den Gött. gel. Anz. 1829, 4, S. 39. angezeigt. Chalfin, Lehrer des Tatar. zu Casan, hat die Ausgabe besorgt. Der Vfr. lebte 1505—1564. Eine Uebersetzung soll noch erscheinen, da die bisherigen fehlerhaft sind.

Der zweite Band der Iconographie Romaine par le Chev. Monges. Paris 1823 in 4. mit 19. Kupfert. in Fol., ist in den Gött. gel. Anzeigen 5, S. 41. angezeigt. (Dieser Band umfasst einen Theil der Kaisergeschichte).

Des Hrn. Cons. Raths u. Abts *Pott* Animadversiones in nonnullos Psalmorum locos Spec. I. et II. (Pfingsten u. Weihn. 1828) über Ps. 68, 14. 15. 18. und (2) 31. sind in den Gött. gel. Anz. 9, S. 81. angezeigt.

Ebendas. 10—12, S. 89—118. sind die: Medico-chirurgical Transactions published by the med. and chir. soc. of London, Vol. 13. 1827. ausführlich angezeigt.

Die Annales du moyen âge, comprenant l'histoire

des temps qui se sont écoulés depuis la décadence de l'empire Romain jusqu' à la mort de Charlemagne. T. I —VIII. Paris 1825. 8. sind nach Heerens Urtheile in den Gött. gel. Anz. 12, S. 118. f. eins der vorzüglichsten neuern historischen Produkte.

Thucydides ed. Göller 2. voll. ist in der Jenaischen Literar. Zeit. 15, S. 113. ff. 16, 17, 18. angezeigt und mit Bemerkungen über einzelne Stellen begleitet, beschl. S. 138.

J. H. Schickedanz, Versuch einer Geschichte der christl. Glaubenslehre und der merkwürdigsten Systeme, Compendien, Normalschriften und Katechismen der christl. Hauptparteien, Braunschweig, Vieweg 1827. (1 Rthlr. 16 Gr.) wird in den Blätt. für liter. Unterh. 28, S. 111. f. sehr gerühmt.

Die Schrift: der Jesuit, Charaktergemälde aus der ersten Hälfte des 18ten Jahrh. Von C. Spindler, 3 BB. 1828. hat Hr. Hofr. Böttiger im Dresdner Wegw. im Geb. der Künste Nr. 5, S. 17. angezeigt und nicht gerühmt. Anders ist sie angesehen in den Blätt. f. liter. Unterh. 30, S. 117. 31, S. 121.

Cuvier's Ansichten von der Urwelt, ihren mehren Katastrophen und den untergegangenen Thierarten sind aus seinen Schriften prüfend zusammengestellt in den Blätt. für liter. Unterh. 39, S. 141. ff.

Der erste Theil des von Cotta verlegten Briefwechsels zwischen Schiller und Göthe in dem Jahren 1794—1805 (Briefe von 1794—95) ist in den Berl. Conv. Blatt 15, S. 58. f., 17, S. 62. angezeigt.

Die Uebersetzung der dritten und vierten Satire des 1. B. des Horaz von Dr. Carl Passow ist in der Jenaischen Lit. Zeit. 18, S. 138. ff. getadelt.

Poggendorff's Annalen der Physik und Chemie 1ster bis 10ter B. (oder Gilberts Annalen 77—87. 1824—27.) sind in den Ergänzungsblätt. der Jenaischen Lit. Zeit. 1829 Nr. 7, S. 49. ff. und 8. angezeigt.

Des Dr. C. F. P. de Martius Nova genera et species plantarum quas in itinere per Brasiliam collegit — Vol. I. et II. 1824. sind in den Gött. gel. Anz. 1825 St. 114. und 1829, 17, S. 161. ff. von Hofr. Dr. Schrader genau angezeigt.

Ebendas. 20, S. 185. die Memoirs of the astronomical Society of London, erster bis dritter B. 1822—27. in 4. von Dr. Eduard Schmidt.

Des Sprachlehrers J. B. Fromm (dickleibige) voll-

ständige Sprachlehre (Dresden u. Li. 1826.) ist als durchaus fehlerhaft und unbrauchbar dargestellt in der Leipz. Lit. Zeit. 1829, 28, S, 217. und 29, S. 225. und es ist hier ein Exempel statuirt, nur etwas zu spät.

In derselben Lit. Zeit. 30, S. 233. hat Herr Prof. Hermann Bemerkungen zu Hübners Ausgabe des Diogenes Laertius, noch mehrere aber S. 37. ff. und 31, S. 241. zu der gerühmten Ausg. von Lucian Alexander Demonax etc. nebst den Quaest. Lucianeis von Hrn. Prof. Fritzsche mitgetheilt.

Des Contreadmiral Baron *Roussin*: Le Pilote de Brésil ou description des côtes de l'Amérique méridionale, situés entre l'isle de St. Catharina et celle de Maranhaõ. Paris 1826. ist von Oltmanns in den Berliner Jahrb. für wissenschaftl. Krit. 7, S. 53—63. ausführlich angezeigt.

In denselben Jahrb. 8, S. 63—80. ist *B. H. Blasche's* Schrift: Das Böse in Einklang mit der Weltordnung dargestellt. L. 1827. sehr gerühmt.

Dr. Heydenreich Erläuterung der Pastoralbriefe Pauli (1. Bd. 1826. Hadamar, Einleitung und 1. Bd. an Tim. enthaltend) ist in der Jenaischen Lit. Zeit. 1829, 21, S. 161. beurtheilt.

Ebendaselbst 26, S. 201. und 27, S. 208. des Prof. Dr. Wahl neue Uebersetzung des Koran 1828 mit Anmerkungen dazu.

Das erste Product eines Dichtervereins unter Studirenden: Wingolf. Dem Andenken Lessings an seinem hundertjährigen Geburtstage (22. Jan. 1829.) von einem Leipz. Vereine für deutsche Dichtung, Leipz. 1829., ist in dem literar. krit. Beiblatte der Hebe Nr. 3. S. 22. durch ausgehobene Proben nicht empfohlen.

Griesbachs, Winers, J. F. Flatt's und G. C. Knapp's Opuscula academica sind in den Ergänz. Blätt. der Jen. Lit. Zeit. 1829, St. 10. 11. 12. u. 13. angezeigt; in 13. auch Keil's Opp. acadd.

In dem liter. Convers. Blatt 1827, St. 88. 89. 282 — 285. waren 65 deutsche Dichter und Dichterlinge mit ihren Werken aufgeführt worden. Der Verf. jener Anzeige hat in den Bl. f. lit. Unterh. 1829, 39, S. 153. den Anfang gemacht, über 67. neuere Bericht zu erstatten u. zwar in 39. von Nr. 66 — 75. meist religiöse, nicht schlechte, Poesien; Forts. 40, S. 153. (Nr. 76—90.), 41, S. 160. (Nr. 91—104. mehrere (26) neue Unterhaltungsschriften ebendas. 50, S. 198. und Beilage Nr. 2.

In den Berlin. Jahrb. für wiss. Kritik 1829. I. 11, S. 81. bis 15, S. 116. ist ein zweiter Artikel über Krugs Fundamentalphilosophie (3te Ausg. 1827.) von Gabler, ausgedehnt. M. vgl. Krug's Aufsatz: Aufgewärmte Recension in der Leipz. Lit. Zeit. 39, S. 305.

Des Prof. Dr. Baumgarten-Crusius Grundzüge der biblischen Theologie (Jena 1828) sind ausführlich beurtheilt in der Hall. Lit. Zeit. 21, S. 161. 22, 23, 24. von D. von Cölln.

Philippi Melanchthonis Opera omnia diligenter collecta etc. edita ab Andr. Detzer, Vol. I. Loci theologici, 2 Theile in 8. Erlangen 1828. und Phil. Melanchthonis Loci theol. ad fidem edit. primae 1521. — denuo editi et dissertatt. aliquot illustrati a Dr. Jo. Christ. Guil. Augusti, L. 1821. 8., sind mit einander verglichen in den Ergänz. Bl. d. Hall. Lit. Zeit. 1829. 13, S. 97. 14, 105.

Ueber das trefflich bearbeitete Epos des 13. Jahrh. *Iwein*, der Ritter mit den Lewen, gedichtet von Hrn. *Hartmann*, Dienstman ze Owe (Aue). Herausgegeben (kritisch) von G. F. Benecke und K. Lachmann, Berlin 1827. 8. (1 Thlr. 16 Gr.) s. man Blätt. für lit. Unterh. 42, S. 165. ff.

Eine (französ.) Anzeige des Versuchs über die Geschichte des menschlichen Geistes im Alterthume (bis auf Alexander) vom Prof. *Rio* ist in den literar. Blätt. d. Börsenhalle 366, S. 85. f. übersetzt.

Die Schrift: *August Hermann Francke.* Eine Denkschrift zur Säcularfeyer seines Todes. Vom Licent. Dr. *Ernst Ferdinand Guericke.* — Halle 1827. VIII. 414. S. 8. ist sehr umständlich angezeigt im Gött. gel. Anz. 24, S. 225—240.

Ebendas. 22, S. 215. f. Joa. Wagler descriptiones et icones Amphibiorum, fasciculus primus, cum 12 tabulis (München, Cotta, 1828. Fol.) sehr empfohlen.

Einige Bemerkungen zu Sillig's Catalogus artificum hat Hr. Prof. Lange in den Berl. Jahrb. für wiss. Krit. 15, S. 116 ff. mitgetheilt.

In denselben Jahrb. 16, S. 127. ff. ist des Dr. C. F. Becker Organism der Sprache als Einleit. zur deutschen Grammatik (Frankf. a. M. 1827) beurtheilt von Heyse (Beschl. S. 160.).

Bei der Anzeige von Papinii Statii Silvae, ed. Markland, neuer Druck, Dresden 1827. in der Leipz. Lit. Zeit. 40, S. 343. sind mehrere Anmerkungen über solche

Wiederdrucke gemacht, und ebendas. ist S. 316 ff. über die Moser'sche Ausgabe von Cic. de Legg. geurtheilt und manches verbessert.

Die Anzeige von vier Elementarbüchern der latein. Sprache in der Leipz. Lit. Zeit. 41, S. 323. ff. ist mit schätzbaren Anmerkungen über den Elementarunterricht begleitet.

Sieben Jubiläumsschriften, das Jubil. der Univ. Marburg 1827 angehend, sind in der Jenaischen Lit. Zeit. 30, S. 233. angezeigt.

Die *vier Bände* von des geh. Raths Carl Friedr. *von Wiebeking* theoretisch-praktischer bürgerl. Baukunde durch Geschichte und Beschreibung der merkwürdigsten Baudenkmale und ihrer Abbildungen bereichert, München 1821—26. in 4. (97 Rthlr. 18 Gr.) sind ebendas. 31. u. 32. S. 241—56. angezeigt.

In den Blätt. für liter. Unterh. 47, S. 187, ist die Schrift: Aus dem Leben und den Memoiren einer weiblichen Casanova, wie sie es selbst in Paris im J. 1827 niedergeschrieben. A. d. Französ. Stuttgart, Franckh, 1828, 4 Theile, als eine gelungene Nachahmung der Memoiren Casanova's, schlechte Uebersetzung, und der zweite Titel: Bekenntnisse einer schönen Frau etc. als zweckmässiger angezeigt.

Gegen einige auffallende pädagogische Vorschläge *Weitzels* sind in denselben Blätt. 48, S. 192, gegründete Erinnerungen gemacht.

Die kleine, wenig bekannt gewordene, Schrift: Lebensgeschichte des Markgrafen Johannes von Brandenburg (jüngsten Sohns des Kurf. Joachims I., geb. 1513 3. Aug., gest. 13. Jan. 1571, der sich 1537 öffentlich für die evangel. Kirche erklärte), Landesfürsten in der Neumark zu Küstrin; Gelegenheitsschrift bei der 3ten Secularfeier der Kirchenreformation der Stadt Züllichau, von *Wilhelm Gabriel Wegener*. Nebst dem Bilde des Markgrafen und einem sich darauf beziehenden Weiheblatte etc. Berlin, Haude u. Spener 1827, gr. 4., ist in den Blätt. für lit. Unterh. 50, S. 198 f. angezeigt.

Das (neu eingerichtete) Berliner astronom. Jahrbuch für 1830, herausgegeben von J. F. Encke, Berlin 1828, ist in der Leipz. Lit. Zeit. 1829, 47, S. 369. und ebendaselbst S. 374. 48, S. 377. des Staatsr. und Prof. F. W. G. Struve zu Dorpat Catalogus novus Triplicium et multiplicium stellarum etc. Dorpat 1827, ausführlich angezeigt.

Ein Schulprogramm des Direct. des Gymn. zu Cottbus, Dr. S. Fr. A. Reusher, 1825, drei Aufsätze (Grundlinien zu einer Theorie der modi verborum in der lat. Sprache; vom Nilstrom; Begriffsbestimmungen einiger latein. Conjunctionen) enthaltend, ist in der Allg. Schul-Zeit. 1829, II. Abth. 18, S. 152, beurtheilt.

Die kleine, nicht in den Buchhandel gekommene, Schrift: Ueber die Erbauung einer neuen Kathedralkirche zu Rottenburg, Tübingen, bei Eifert gedruckt. Mit 2 Kupfert., ist im Tüb. Kunstbl. 1829, 12, S. 45 ff. angezeigt.

Des Pfarrers *Marcus Lutz* Geschichte der Universität *Basel* von ihrer Gründung bis zu ihrer neuesten Umgestaltung, Aarau 1826, 8. ist in der Jenaischen Lit. Zeit. 37, S. 289 ff. genauer angezeigt.

J. Miers Travels in Chile and la Plata, mit Charten und Kupfern, London 1826, 2 BB. in 4. sind in den Gött. gel. Anz. 32, S. 305, ausführlich angezeigt.

Des Hrn. *A. Fresnel* wichtiges Mémoire sur la diffraction de la lumière, Paris 1826, 8. ist in der Hall. Lit. Zeit. 31, S. 241, angezeigt.

Hr. U. J. H. Becker hat ebendas. 32, 33, 34, S. 249 — 272, die Anzeige von Böttiger's Geschichte von Karthago mit vielen Bemerkungen begleitet.

Karl Lachmann's Ausgabe der Gedichte Walthers von der Vogelweide (Berlin 1827) ist umständlich beurtheilt in den Ergänz. Blätt. der Hall. Lit. Zeit. 1829, 18, S. 141, und 19. St.

Aus dem Guide des Voyageur à *Moscou* contenant ce que cette capitale offre de curieux et d'intéressant etc. par *G. Le Cointe de Laveau*, secrétaire de la Soc. imp. des Naturalistes de Moscou (Moskau 1825, VI. 416 S. mit einem Plane der Stadt) ist in den Ergänz. Blätt. der Hall. Lit. Zeit. 1829, 39, S. 305 ff. ein Auszug gegeben.

Ebendas. 41, S. 326, ist des verst. Dr. und P. *Henzi* zu Dorpat Programm: Libri Ecclesiastae argumenti brevis adumbratio 1827, in 4. angezeigt.

Der: Code Forestier, expliqué par les motifs et la discussion par M. A. Chauveau etc. Paris 1827, ist als sehr beachtungswerth, in den Götting. gel. Anz. 57, S. 561, angezeigt.

Ebendas. 58, 59, S. 572 — 582, ist des Prof. Aug. *Pyr. de Candolle* wichtige Organographie végétale (Paris, Deterville, 1827, II. BB. in 8.) ausführlich angezeigt.

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

No. 11.

Allgemeines Repertorium der neuesten in- und ausländischen Literatur für 1829.

Herausgegeben
von
[e]iner Gesellschaft Gelehrter
und besorgt
von
Christian Daniel Beck.

Zweiter Band. Fünftes Stück.

Leipzig, 1829.
bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 5. Stücks.

Alterthümer.

Die schönsten Ornamente und merkwürdigsten Gemälde aus Pompeji, Herkulanum und Stabiä, nebst einigen Grundrissen und Ansichten nach den an Ort und Stelle gemachten Originalzeichnungen von W i l h e l m Z a h n. *VIItes, VIIItes Heft.* Berlin, 1829, *Reimer. gr. Fol. jedes Heft* 10 *Steindrucktafeln, zum Theil color.*

Wir zeigen, wie bisher, den Inhalt der Hefte und ihrer kurzen Erklärung an, ohne Prüfung der letztern. 61. T. in der Grösse der Originale und Umrisse. Zwei Wagen, einer der Juno durch Pfauen, der andere der Diana durch Hirsche gezogen; Gemälde in einem Zimmer der Fullonica hinter dem Hause des tragischen Dichters zu Pompeji, im Sommer 1826 ausgegraben. Zwei Schwäne, im Hause des trag. Dichters zu Pomp. gemalt; Ibis in der Mitte aus der Casa dell' Iside; architektonische Ornamente mit zwei Gruppen von Genien auf Seeungebeuern reitend, jetzt im Museum zu Neapel; die Genien und die Thiere sind grünlich auf weissem Grunde gemalt. 62. Victoria auf einem mit 2 Pferden bespannten Wagen, in der Grösse des Orig. aus dem Pantheon zu P., auf der Ecke eines Gesimses gemalt; Gegenstück zu der Victoria T. 24. 63. Ornament in Farben, mit einem Medusenkopfe in der Mitte, hier in ¾ Grösse des Orig., jetzt im Mus. zu Neapel. 64. Unbekleidete Bakchantin auf dem Rücken eines Seetiegers liegend, in der Grösse des Orig.; auf dunkelrothem Grunde gem., das Thier grün, das Haar der weibl. Figur blond; jetzt im Mus. zu Neapel. 65. Ornamente (sechs Streifen) in verschiedenen Farben und Verzierungen, aus P., in der Grösse der Orig., color. 66. Ornamente (nicht color.), Der obere Fries 1826 in der Casa di Naviglio ausgegraben, ist gelb auf schwarzem Grunde; die andern Ornamente befinden sich jetzt im Mus. zu Neapel. Bei dem in der Mitte abgebildeten auf weissem Grunde sind die grossen Verzierungen in der Mitte grün, in den Schatten roth, die kleinen feinen Verzierungen hell violett; die auf den Seiten aufsteigenden Ornamente gelb auf schwarzem Grunde; die untere Verzierung röthlich braun. 67. (color.) Decke in einem der untern Zimmer des Hauses des Diomedes zu Pompeji, nach dem Hofe zu (mit sehr verschiedenen

Farben und kleinen Figuren. 68. a. Narcissus, stehend in schwermüthiger Trauer am Grabmale seiner Schwester, wenig bekleidet (mit Epheukranz um den Kopf und einer hasta oder thyrsus in der Hand — sollte es also wirklich Narcissus seyn?), vor einigen Jahren in demselben Zimmer mit der T. 69 abgebildeten Fischerin ausgegraben. b. Danae, sitzend, mit dem auf sie fallenden goldnen Regen, aus dem Hause des Pansa zu Pompeji. 69. Wand aus der Casa delle Cantatrici zu Pompeji, color. mit schönen Farben, in der Mitte ein kleines artiges Gemälde. 70. Musikalische Unterhaltung, Gemälde, ehemals im Mus. zu Portici, seit 3 Jahren im Besitze des Königs von Frankreich. Der Grund ist weisslich grau, die Säulen röthlich, das Gewand der männlichen Figur weiss, das der daneben sitzenden weiblichen roth, das der stehenden Figur weiss, in den Schatten roth. Sie sind in der Grösse der Originale vorgesellt.

8tes Heft. 71. Ornamente in Farben (color.); das obere mit dem Kopfe (wie es scheint, eines Seegottes, vielleicht Neptuns) in der Grösse des Orig., jetzt im Mus. zu Neapel; das untere in der halben Grösse des Orig., aus Pomp. in einem Zimmer nahe an dem Thore, welches nach Herculanum führt. 72. Schwebende Figur (scheint eine Flora zu seyn), in der Grösse des Orig., auf dunkelrothem Grunde gemalt, das Gewand, welches die Füsse bedeckt, hellroth, an den Hüften, wo es sich umschlägt, weiss; das über dem Arm liegende und das hinter der Figur fliegende auch weiss; jetzt im Mus. zu Neapel. 73. Ornamente und Thiere, aus Pomp. in der Grösse der Orig. Der Greif und die Sphinx aus der Casa delle Danzatrici, golden gemalt auf dunkelrothem Grunde; die Ornamente in der mittlern Reihe sind theils aus dem Hause des trag. Dichters, theils aus der Casa di Naviglio; das obere Ornament, vielfarbig auf weissem Grunde, in der Nähe des Pantheon befindlich. 74. Sechs Genien in der Grösse der Orig.; die beiden mit der Kugel und dem Scepter, aus dem Hause der Isis, auf gelbem Grunde gem.; der mit der Kugel hat grünes Gewand und grüne Flügel, der mit dem Scepter rothes Gewand; der mittlere in der obern Reihe, auch auf gelbem Grunde gem., hat grünes Gewand und Flügel. 75. Ornamente (Streifen) in Farben, in der Grösse der Orig. aus Pomp. (color., vielfarbig). 76. Ornamente (nicht color.). Die beiden

obern, jetzt im Mus. zu Neapel, sind gelbbraun mit weissen Lichtern auf schwarzem Grunde gemalt. Der Fries mit dem geflügelten Panther zwischen einer lyra und einer Vase ist in Stuck und bemalt, aus einem Zimmer in den Thermen zu Pomp. Das untere Ornament aus Marmor, hier in der halben Grösse des Orig., ist im Mus. zu Neapel. 77. color., vielfarbig. Die beiden obern Lamberien sind aus Pomp., die zur Rechten unter der H. 2. T. 19 abgebildete Wand im Pantheon; die untere im Mus. zu Neapel. 78. Musicalische Unterhaltung, bekannt unter dem Namen: das Concert, in der Grösse des Orig. aus dem Herculanum, jetzt im Mus. zu Neap. Zwei spielende und eine ein Blatt haltende (singende) Figur; eines der schönsten Gemälde des Alterthums, aber nicht vollständig erhalten. Das Gewand der links sitzenden weiblichen Figur ist weiss und, wo es den Busen bedeckt, violett, das Gewand des Flötenbläsers hell violett, so auch das Gewand der rechts stehenden Figur. 79. color. Bruchstück einer Wand aus Stabiä, in ⅓ Grösse des Orig. mit mehrern Ergänzungen aus andern antiken Malereien entnommen, hier zu einem anschaulichern Ganzen zusammengestellt (13 kleine, weibliche, halbbekleidete Tänzerinnen und theatral. Figuren, die Gewänder von verschiedenen Farben). Im Orig., welches jetzt im Mus. zu Neapel sich befindet, sind in einigen Feldern Rosetten und Thiere. 80. Stehende grosse, weibliche Figur, in der Grösse des Orig., jetzt im Mus. zu Neap. Der Grund, auf welchem die Figur gemalt, ist grün, das Haar braun, das Gewand roth, das durchsichtige Gewand weiss. Die Figur hebt mit der einen Hand das leichte Gewand auf, mit der andern hält sie ein Blatt als Fächer.

Real Museo Borbonico. Fasciculo 18. *Napoli, Stamp. Reale* 1828. *Vol. V. Tav.* 16—30. *kl.* 4. *mit Text.* 4 *Rthlr.* 16 *Gr.*

T. 16. stellt das Gemälde des Annibal Caracci (6 Palm. und 5 Zoll hoch, 9 Palm. 8 Zoll breit) dar: Hercules am Scheidewege, von Wilh. Bechi erläutert. 17. Gemälde aus dem Herculanum, 1½ Palm. hoch und breit. Ein stehender Heros (von dem aber nur die Halfte und ein Theil des Pferdes zu sehen ist) unterredet sich mit einem sitzenden unbekleideten; es sollen Eteokles und Polynikes seyn, nach Quaranta. 18. Altes Gemälde aus

Pompeji, aus der Casa del Naviglio: ein Genius mit Füllhorn, auf dessen Schultern eine weibliche Figur sitzt zwischen den Flügeln, schönes Gemälde. Auf dem Triumphbogen des Marcus Aurelius sieht man eben so die jüngere Faustina von einem Genius zum Himmel gehoben. Unten sieht man zwei Amorinen, deren einer eine Ziege melkt, Symbol des Hirtenlebens; von Bechi erklärt. 19. Genius mit einer Lyra, der eine bekränzte Dame mit seinen ausgebreiteten Flügeln in die Höhe hebt (Genius der Harmonia). Unten ist ein kleiner Genius abgebildet, der einen Bär verwundet hat, welcher auf ihn losstürzt; ein Hund eilt zu seiner Vertheidigung herbei. Auch auf andern Gemälden sind solche Jagden kleiner Genien vorgestellt. 20. Drei Rhyton's (Trinkgefässe) aus terra cotta, zwei mit Malerei und Inschrift; sie geben in einen Thierkopf aus; auf dem ersten ist ein bakchisches Opfer vorgestellt; Hr. Avellino hat es nicht versucht, die griechischen Beischriften zu erklären, die bei den drei Figuren sich befinden, und sagt auch von dem zweiten und dritten (nicht bemalten oder mit Inschrift versehenen R.) nur wenig. 21. Verschleierte Frauensperson aus Bronze 7½ Palmen hoch, im Herculanum ausgegraben und schon in den Bronzi di Erc. T. 83 abgebildet. Gewöhnlich erklärt man ähnliche Statüen für Darstellungen der *Pietas* und deutet die Bewegung der Hände auf das Beten. Hr. Finati hält die gegenwärtige vielmehr für eine Portraitfigur einer der Damen, welche zu den Wohlthäterinnen Herculanums gehörten und der die Dankbarkeit eine Statüe im Theater (wo man sie fand) errichtet hat. Sie ist schon 1745 ausgegraben worden und ihre ganze Composition wird sehr gerühmt. 22. Eine Fackelträgerin (aber die rechte Hand mit der Fackel rührt vom Restaurator her und die graziöse Figur hat eigentlich gar kein bezeichnetes Symbol) aus marmo grecchetto, ehemals im Hause Farnese, 6 Palmen hoch. 23. Oedipus auf Kolonos, Basrelief in marmo grecchetto, 1 Palm. 11 Zoll hoch, 2 P. 2 Z. breit. Ein ähnliches hat Winckelmann in den Monum. ined. bekannt gemacht und erläutert. Auch Finati's Erläuterung des gegenwärtigen ist reichhaltig. 24. Hadrian und Antoninus Pius, zwei Büsten, die erste aus Lunens. Marmor 3⅓ P. hoch, die 2te aus marmo grecchetto, 3½ P., beide aus der Farnes. Sammlung. 25. Ansicht des innern Hofes mit 4 Säulen eines Hauses zu Pompeji. 26. (Ausgezeichnete) Ornamente, alte Male-

reien aus Pompeji. 27. Eine Vase und zwei Gluthpfannen oder tragbare arae, aus Bronze, durch die Verzierungen merkwürdig. 28. Drei Vasen aus Bronze, die zweite und dritte diota, sämmtlich durch Form und Verzierung ausgezeichnet. 29. Verschiedene Waffen: Bruchstücke zweier bronz. Gürtel, in der Form von einander verschieden; ein zu Lokri gefundener bronzener Helm; Bruchstüske eines parazonium, einer lorica etc. 30. Zwölf Münzen von Thurii in Grossgriechenland, die meisten mit dem Symbole des stossenden Stiers, das sich auf die ursprüngliche Bedeutung von θουριος, impetuosus, bezieht, aber auch einige mit andern Symbolen und Namen, welches Namen von Magistratspersonen seyn sollen.

Galleria Omerica o Raccolta di Monumenti antichi esibita dal Cav. Francesco Inghirami per servire allo studio dell' Iliade e dell' Odissea. Fasciscolo 1—18. (108 Kupf.) 144 S. 8. Das Heft von 6 (zum Theil color.) Kupf. u. 8 S. Text, 16 Gr. Dalla Poligrafia Fiesolana 1828.

Diese Sammlung übertrifft an Vollständigkeit die bisherigen ähnlichen Sammlungen von Antiken zur Erläuterung der Homerischen Gedichte. Sie ist auf ungefähr 36 Hefte und 225 Kupfer berechnet. Die Köpfe und Bilder von Homer sind Ideale, keine wirklichen Porträts. T. 1. marm. Büste H's aus Visconti. Münze von Amastri mit dem Kopfe des Hom. und Umschrift. 2. Das marm. Relief von Archelaos in Priene, S. des Apollonius gearbeitet: Apotheose H's. In der Einl. sind die genannt, bei denen Abbildungen und Erläuterungen desselben sich befinden, auch hier umständlich erklärt. 3. Tabula Iliaca, zuerst von Fabretti bekannt gemacht; sie ist nicht von Marmor, sondern aus einer künstlichen Composition. 4. Zwei Bruchstücke, die ebenfalls einer tabula Iliaca anzugehören scheinen. 5. Kleineres Fragment einer tabula Iliaca aus Stuck (aus Choiseul Gouffier Voyage pittoresque). 6. Noch ein Relief, das sich auf den Trojan. Krieg bezieht, von Montfaucon zuerst bekannt gemacht; es scheint zur Belehrung in der Mythologie bestimmt gewesen zu seyn. 7. Eine schöne Gemme bei Vivenzio, scheint den Homer, im Begriff, die Manen des Ulysses zu befragen, darzustellen. 8. Die treffliche Gruppe: Ganymedes vom Adler des Jupiter

entführt, angeblich Copie der Bronze des Leokrates. 9. Paris auf dem Ida sitzend, um den Streit der Göttinnen zu entscheiden. Mercur hält den Apfel, Relief, welches zugleich mit 5 andern, die Begebenheiten des Hector darstellend, gefunden worden ist. 10. Basrelief (b. Winckelmann Monum. ined. t. 115.) Paris und Helena, mit Aphrodite, Peitho und Eros, mit Aufschriften der Namen. 11. Scarabäus, Helena stehend und einen Altar weihend, mit der Aufschrift ELINA, im kais. Cab. zu Wien. 12. Mündung eines Brunnens; um den Rand sind mehrere Ereignisse aus dem Leben des Achilles dargestellt; im Capitol. Mus. 13. Carneol in Form eines Scarabäus: Ajax (*AIJAΣ*) trägt den Körper des Achilles (*AXELE*). 14. Carneol im Mus. zu Florenz, (nach Gori: Priamus, den Achilles um den Leichnam Hectors bittend). Es folgen nun die eigentlichen Homer. Denkmale, welche die Iliade angehen, von welcher ein ziemlich überflüssiger Prospetto storico vorausgeschickt ist. Darauf folgt noch eine besondere Anzeige des ersten B. der Iliade und S. 49. ein kurzer Aufsatz über die Homerische Theokratie. 15. Zum Inhalte des 1. Buchs aus der tabula Iliaca der obere Streif, ein Opfer und den bittenden Chryses darstellend, mit Namen. 16. ein antiker Camee, den Anfang der Iliade erläuternd. 17. Unbekleidete Statue des jungen Achilles (nach Visconti). 18. Malerei zur Iliade 1, 3 und 10 (aus Mai Fragm. Iliadis antiquiss.). 19. Ein Streifen aus der Tab. Iliaca zu Verona (zu 1, 12 und 20). 20. Sculptur auf einem 1790 in Samothracien gefundenen Marmor, Agamemnon, Talthybius und Epeus, mit Namen-Beischrift (aus Millingen). 21. zu 1, 145. Chryseis wird ihrem Vater übergeben, um zu Schiffe fortgeführt zu werden; Gemälde im Mus. Borbon. 22. 23. zwei Reliefs im Mus. Capit. und in der Villa Borghese, den Streit über die Briseis betreffend, zu Il. 1. 182 ff. 24. Gemälde aus Mai Fragment., denselben Streit angehend. 25. Das zu Capri gefundene Bruchstück: Achilles, im Begriffe das Schwert zu ziehen (gegen Agamemnon 1, 215). 26. Gemälde aus der Mailänd. Handschr. Versammlung der Anführer, von der Achilles sich trennen will. 27. Zu Il. 1, 307-433. Wieder ein Gemälde aus derselben Handschr. Ulysses übergibt die Chryseis ihrem Vater. 28. Zu 1, 307. Ein Stück der T. 3. abgebildeten Tabula Iliaca: Chryses, im Begriffe ein Opfer eines Stiers, Schweins und Schaafs zu veranstalten. 29. Zu 1, 313. Malerei aus der

Mailänd. Handschr.: die 3 Thiere liegen schon da, zum Opfer bestimmt. 30. zu 1, 320. aus derselben Handschr. Achilles sitzt unter dem Zelte bei den Schiffen, Patroklus und Myrmidonen; zwei von Agamemnon abgesandte Herolde, verlangen von ihm die Briseis. 31. zu 1, 330. Gemme, Achilles, von mehrern Personen umgeben, sitzt niedergebückt und betrübt. 32. colorirt: Gemälde aus Pompeji (Mus. Borb. B. 2. T. 58.) Patroklus führt die trauernde Briseis herbei, um sie den Herolden zu übergeben. 33. Malerei aus der Mail. Handschr. zu 1, 345. Briseis wird fortgeführt. 34. Achilles, unbekl., sitzt traurig allein, Gemme. 35. zu 1, 357. Malerei aus der Mail. Handschr.: Thetis tröstet den trauernden Sohn. 36. zu 1, 366. Basrelief von dem Sarkophag, der gewöhnlich Sarkophag des Alexander Severus genannt wird (zu 1, 366. 369.). Nach dem Vf. ist der Abschied der gefangenen Chryseis von ihrem Vater, nach Andern ihre Rückkehr zum Vater vorgestellt. 37. zu 1, 362. aus der tabula Iliaca. Thetis bittet fussfällig den Jupiter für ihren Sohn. 38. zu 1, 540. Malerei aus dem Mail. Mscpt.: Thetis fleht in der Versammlung der Götter den Jupiter fussfällig an. 39. Marmor-Relief im Mus. zu Verona: Jupiter sitzend zwischen zwei stehenden Frauen, in denen einige die Venus und die Juno erkannt haben, der Vfr. nimmt sie vielmehr für Thetis und Juno. Am Fusse des Sessels stand des Künstlers Name. 40. Basrelief zu 1, 571. Vulcan, der die Juno bewegen will, dem Jupiter nachzugeben (im Mus. P. Clem.). 41. zu 1, 606. (583.) Versammlung der Götter. Vulkan reicht der Juno eine Schale dar. 43. zu Il. 2, 150. die Griechen wollen nach Hause gehen und ziehen schon die Schiffe ins Meer, Ulysses und Minerva verhindern diesen Entschluss (Malerei aus der Mail. Handschr.). 44. zu 2, 322. aus derselben Handschr.: Kalchas deutet den Griechen das Omen der Schlange, die aus einem Vogelneste die Jungen mit der Mutter verzehrt. 45. Gemme aus dem Florent. Museum: die Schlange, welche das Vogelnest ausleert. 46. Ein etruskischer zu Cortona gefundener Candelaber, ebenfalls die Schlange mit dem Neste und Vögeln darstellend, jetzt in der Sammlung des Kön. von Holland. 47. zu 2, 361. Das älteste von allen homerischen Monumenten; ein Stück der Mauer von Tirynth. 48. zu 2, 695. Relief eines grossen Sarkophags von Marmo greco, jetzt im Mus. P. Cl. Mit Winckelmann und Visconti erklärt es der

Vfr. vom Tode des Protesilaus. 49. zu 2, 615. Relief einer alabasternen Urne eines etrusk. Künstlers, aber mutilirt, den Philoktetes auf Lemnos darstellend, bisher unedirt. Der Vf. setzt die Arbeit in das 7te Jahrh. Roms. Es befindet sich das Stück jetzt zu Florenz. 50. Eine unedirte etruskische Aschenurne des Mus. zu Volterra, auf welcher gleichfalls des Philoktetes Schicksal dargestellt ist. Q. Calaber scheint in seiner Schilderung des Philoktetes und seiner Heilung die Darstellung auf einem mystischen Spiegel (patera) vor Augen gehabt zu haben. Der Prof. *Schiassi* hat in einer Abh. de pateris antiquorum ex Schedis Bianconi Sermo et Epistolae, und Inghirami selbst in des Baron v. Zach astronom. Correspondenz, Decemb. 1818 nebst einem Schreiben und die gelehrten Anmerkungen des Bar. v. Z. haben dies Monument dargestellt und erklärt. 51. Der schöne Camee, auf welchem Philoktetes sitzend und mit einem Flügel die Insecten von seiner Fusswunde abwehrend vorgestellt ist, zuerst von Choiseul Gouffier in der Voy. pitt. de la Grèce bekannt gemacht. Der Name des Künstlers ist darauf angegeben: *Βοηθου*. Man hat noch mehrere Gemmen mit Abbildungen des Philoctetes (S. 109). 52. zu 2, 815. aus der Mail. Handschr., merkwürdig, weil die griech. Krieger mit den verschiedenen Arten von Waffen dargestellt sind. S. 110. f. ist der Inhalt des 3ten Buchs der Iliade und die Homer. Theokratie in demselben angegeben. 53. (color). zu 3, 3. 6. Kampf zweier Krieger mit Kranichen, von einem Vasengemälde, das in Paris zuerst bekannt gemacht worden ist. 54. (zu 3, 54) Das schöne bronz., aber verschieden erklärte Relief, das Hawkins zu Dodona erhielt und Tischbein (der bei I. durchaus Tyschbein heisst) und Schorn zuerst bekannt gemacht haben. Es scheint nicht Paris, sondern Anchises mit der Venus und 2 Amors dargestellt zu seyn, denn der dabei liegende Hund kann ihn sowohl als den Paris bezeichnen. 55. Ein Stück der Veronesischen tabula Iliaca zu 3, 145. Venus schützt den Paris gegen Menelaus, 56. Vasengemälde: Priamus zu Pferde (über der Figur steht: Priame) im Kampfe mit einem Krieger zu Fuss. 57. Vasengemälde in der 2ten Hamilton'schen Sammlung: Ulysses als Abgesandter der Griechen in Troja, um die entführte Helena zurück zu fordern. 58. Ein anderes Vasengem. (bei Dubois Maison neuve (hier Maison Neuf genannt) desselben Inhalts: über dem Greise steht der Name *Πριαμος*. 59. Relief ei-

ner unedirten alabasternen Aschenurne, im Gebiete von Volterra gefunden: es soll die Eidesleistung 4, 276. dargestellt seyn. 60. Vasengem. der 2ten Hamilton. Sammlung: Menelaus, den Paris verfolgend. — S. 123. Inhalt des 4ten Buches der Iliade und Homer. Götterherrschaft in diesem Buche. 61. Marmornes Relief, von Barbault allein bekannt gemacht: Zweigespräch des Jupiter und der Juno über Troja's Schicksal. 62. Unedirter Carneol: Minerva fährt auf einer biga herab. 63. Von der Veron. tabula Iliaca mit der Unterschrift: ορκιων συγχυσις (Verletzung der Eidschwüre). 64. Aus der Mail. Handschr. Malerei desselben Gegenstandes. 65. Zwei unedirte Gemmen (wo sie sich befinden, ist nicht angegeben): der verwundete Menelaus wird von Machaon besorgt. — S. 135. Inhalt des 5ten Buches der Iliade und Homer. Theokratie in diesem Buche. 66. Von der tabula Iliaca Veron., mit der Unterschrift: Διομηδους ἀριστεια zu 5, 12. 67. Aus der Mail. Handschr. zu 5, 13. Abbild. des Kampfes. 68. Unedirter Carneol (zu 5, 76.) Eurypylus erschlägt den Ipsenor (diese Deutung ist ziemlich unsicher). 69. Vasengemälde aus der 2ten Hamilt. Sammlung: Diomedes (der Minerva begleitet) wirft einen grossen Stein (nach dem Aeneas). 70. Schöner Camee, dessen Besitzer Hrn. I. unbekannt war: der durch den Steinwurf des Diomedes verwundete Held (Aeneas). 71. Etrusk. Scarabäus in Carneol, und eine zweite Gemme, beide stellen die Venus, dem verwundeten Aeneas Hülfe leistend, dar; die eine, durch ihr hohes Alterthum merkwürdig, gehört zu dem reichen Museum Poniatowski. 72. Malerei der Mail. Handschr. zu 5, 442. Venus zeigt dem Jupiter ihre von Diomedes verwundete Hand. — So weit geht der Text in diesen Heften und er fehlt den folgenden Kupfert. von 73—168, die mit Il. 10, 378. 450 schliessen.

Ueber die Epochen der bildenden Kunst unter den Griechen. Von Friedrich Thiersch. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit drei lithograph. Tafeln. München, Liter. artist. Anstalt 1829. *XIV*. 460 *S. gr.* 8.

Zuerst erschien diess Werk in 3 verschiedenen Abschnitten und Zeiten. Man kann es jetzt wegen der Vereinigung jener einzelnen Aufsätze, der beträchtlichen Erweiterung der damit verbundenen defensiven und offensiven Polemik, die nicht immer dem Leser angenehm

seyn kann, als ein neues und reichhaltiges Werk betrachtet. Eine Uebersicht der Fortschritte der Archäologie in den neuern Zeiten und Ländern mit Nennung der Männer, die dem Verfasser vorzüglich Einfluss darauf gehabt zu haben oder noch zu haben scheinen, in der Vorrede, ist etwas oberflächlich. Die Seitenzahlen des Textes und die Anmerkungen der ersten Ausgabe sind bei der gegenwärtigen mit angegeben, wegen der Citate aus der ersten. Die erste Abtheilung enthält die Einleitung und die Epoche des heiligen Styls. Wichtige Zusätze in diesem Abschn. sind: S. 10 ff. über die Thesauren, eigenthümliche, kuppelförmige und doch nicht gewölbte Gebäude, die Pausanias erwähnt, nach neuern Reisenden und O. Müller. Der Vfr. bleibt S. 24 f. seiner frühern Behauptung treu: »Wirft man mit Uebergehung alles Uebrigen einen Blick auf die Kunst jener vorgriechischen Völker, so erscheint sie nach den meisten Seiten hin von Aegypten ausgegangen oder unter dem Einflusse dieses Landes, und wenn nicht als die wirkliche Mutter, doch als die älteste und wirksamste Pflegerin der altgriech. Kunst, wird die ägyptische zu nennen seyn.« Der Zusammenhang zwischen Griechenland und Aegypten (in den ältesten Zeiten?) wird in einer neuen Note vertheidigt, und der griech. Mythus und Cultus aus Aegypten hergeleitet. Dafür gelten denn Zeugen jedes Alters und jeder Art, auch Isidorus Hispalensis. Jedoch will der Vfr. nicht die grichische Mythologie (so wie sie in späterer Zeit vorhanden war) für ägyptisch erklären; er hält diese vielmehr für Verbindung und Vermittelung ägyptischer, phönikischer, pelasgischer und anderer localer Vorstellungen, Sagen und Gebräuche zu einem neuen Ganzen; und eben so wenig will er die ägyptische Kunst ausschliessend in Griechenland eingeführt haben, er schreibt ihr nur den Vorrang vor dem Uebrigen zu, was Fremde zur Bildung der griechischen Kunstfertigheit beigetragen haben. Die griechischen Hände und Geister sollten also gar nicht oder doch wenig für sich gethan haben und erst durch fremde Handwerksgesellen in Bewegung gesetzt worden seyn? Das Verzeichniss der ältesten griech. Künstler und ihrer Werke, S. 45 ff., hat auch manche Zusätze erhalten. Ein Nachtrag zur ersten Abth. S. 64—108, beschränkt manche vorher etwas zu stark ausgedrückte Behauptungen, so wie schon in der neuen Ausgabe einige Aeusserungen gemildert und deutlicher gemacht worden waren. Nicht

die Einführung einer ägypt. Kunst in Griechenland, sondern nur ein überwiegender Einfluss der ägyptischen auf die älteste Bildung der griechischen wird behauptet und dass neben dem Festhalten der Griechen an den überlieferten Formen, das Bestreben sie zu verlassen, nie in den ältern Zeiten ganz gemangelt hat. Diese Ansicht wird nun vertheidigt gegen Hofr. Heinr. Meyer, Prof. K. Otfr. Müller, Aloysius Hirt, und dabei S. 105. behauptet, dass in Griechenland dasjenige, was man jetzt in Handwerk und Kunst scheidet, so wenig geschieden war, wie in den mittlern und neuern Jahrhunderten bis zu Albrecht Dürer und Rafael, das Handwerk selbst aber in allen seinen Geschäften, welche auf Bildung des Schönen in Geräthschaften und Gestalten ausgehen, nirgends mit jenem todten und engen Mechanismus behaftet gewesen sey, den man sich häufig damit verbunden denkt. — Ref. kann nicht in eine ausführliche Prüfung der Gegenreden des Vfs. eingehen. Alles kömmt an: 1. auf eine genaue Untersuchung des wahren Gewichts der Zeugen für den ägypt. Einfluss; auch Herodotus war vor Abfassung seines Werkes in Aegypten gewesen und gewiss nicht ganz unbefangen von dem, was ägyptische Priester oder Dolmetscher ihm gesagt hatten, zurückgekehrt, 2. auf die Erfahrung, ob wirklich die uralten griech. Bilder und Gestalten, wie sie von Alten beschrieben oder auch noch gesehen werden, so ganz das eigenthümliche ägypt. Gepräge tragen, dass man sie nothwendig für Nachbildung und Beibehaltung ägypt. Typen ansehen muss. Der Gegenstand wäre wohl einer neuen vorurtheilsfreien Untersuchung, aber nicht von Männern, deren Ansichten schon geschlossen sind, werth. — Unsere Gränzen verstatten uns nicht, die übrigen, nicht weniger bereicherten, nicht minder polemischen, Abtheilungen durchzugehen. Wir geben nur den weitern Inhalt des Werks kurz an. *Zweite Abth.* S. 109., die Epoche der Kunstentwickelung. Neue Anmerkungen betreffen den attischen Künstler, Kritias, S. 128. den Hegias und Hegesias, wo S. 132. die Bildsäule des sogenannten borghes. Fechters von Agasias für einen Achilles im Kampfe gegen Pentesilea erklärt ist; über die symbolischen Namen verschiedener Künstler, welche nicht sämmtlich nur symbolisch zu nehmen sind S. 137, über die enge Verbindung der ältesten Kunst mit dem frühesten Cultus S. 141, über den Kanachus S. 144, über die Dreifüsse S. 147, über Ageladas den Argiver

und den spätern Sicyonier S. 160, über die Lade des Cypselus S. 167, über zwei Polykletus, aus Sicyon und aus Argos S. 208 und die Scheidung von Künstlern in der verworrenen Entwickelungs-Periode überhaupt S. 209. u. s. f. In einem Nachtrage zu dieser Abth. S. 256 bis 269 sind mehrere eigene Ansichten des Vfs., gegen Hirt vornämlich, geschirmt und bekräftigt. Die dritte Abth. die Epoche des vollendeten Kunststyls enthaltend, war nur erst drei Jahre vor gegenwärtigem Werke (1825) ausgearbeitet. Dem ungeachtet hat sie manche bedeutende Zusätze erhalten, in denen vornämlich Hr. Hirt bestritten wird (z. B. S. 344 f.) und ist mit einem doppelten Nachtrage ausgestattet: 1. S. 377. worin die Wahrnehmungen, auf denen die Lehre von den Kunstepochen beruht, an einander gereiht sind, und wieder (S. 406.) Hirt bekämpft wird. 2. a. über die altdorischen Bildwerke von Selinunt, wozu T. 1. gehört (denn durch sie glaubt der Vfr. seine Behauptung von der unveränderten Fortdauer des alten heiligen Styls der Griechen bis zur 50sten Olymp. bestätigt). b. S. 426. über zwei alterthümliche Bildsäulen der Penelope und ihre Nachahmung in spätern Werken (dazu T. 2.) — Da die Anmerkungen unter den Text gesetzt und zum Theil sehr lang sind, so ist die Unbequemlichkeit entstanden, dass nicht selten auf den Seiten nur eine oder zwei Zeilen Text stehen. Drei Register, der behandelten Sachen, der Namen, der verbesserten und erklärten Stellen, sind für den Gebrauch des Werks sehr förderlich. Die dritte Steindr. Taf. gehört zu S. 315. f., wo die Darstellung der Niobiden auf den Kunstwerken neu und im Widerspruche gegen Hirt behandelt ist.

Friedrich Creuzer's Abriss der Römischen Antiquitäten zum Gebrauch bei Vorlesungen. Zweite, verbesserte und vermehrte Ausgabe. Leipzig u. Darmstadt, Leske, 1829. X. 515 S. 8.

Man weiss schon aus der ersten, vor fünf Jahren erschienenen und auch damals im Rep. gerühmten Ausgabe, dass dieses Werk nur einen Abriss der röm. Alterthümer nach der gegenwärtigen, durch die entdeckten neuen Quellen, angestellten vielseitigen Untersuchungen, gründlichen Prüfungen, richtigern Erklärungen der ehemals nicht selten missgedeuteten Stellen der Alten, und mannichfaltigen Hülfsmittel, berichtigten, erwei-

terten und vervollkommneten röm. Alterthumskunde liefern, kein ausführliches Handbuch seyn soll; dass es, zunächst für die Vorlesungen des Hrn. Vfs., manche besondere Gegenstände nur andeuten, manche Fragen, die im mündlichen Vortrage erörtert werden sollen, nur anzeigen, manche Meinungen, die nicht gerade von ihm genehmigt werden, erwähnen, andere Materien aber, welche in den Vorlesungen über Rechtsgeschichte und Civilrecht, Literatur, Mythologie und Archäologie der Römer auf derselben Universität, deren vorzügliche Zierde der Vfr. ist, behandelt werden, ausgeschlossen seyn sollten. Diesem ursprünglichen Plane des Werks ist auch die neue Ausgabe des Werks treu geblieben; aber man findet in den Capiteln, welche es enthält, bedeutende Zusätze, wodurch die Darstellung vervollständigt wird, und Berichtigungen nach eignen und fremden Forschungen, da die neuesten Werke von Dirksen, Zimmern u. A., die zweite Ausgabe von Niebuhrs Röm. Geschichte sorgfältig und kritisch benutzt worden sind und nur selten dem kenntnissreichen Vfr. eine Schrift entgangen ist. Uebrigens macht er die angenehme Hoffnung, in einer Reihe Abhandlungen über einzelne Lehren seine eigene Meinung umständlicher vorzutragen und zu rechtfertigen. Für die, welchen die in diesem Abrisse aufgenommenen Gegenstände noch nicht aus der ersten Ausgabe bekannt sind, geben wir dieselben an: Einleitung: Namen, Quellen, Hülfsmittel der Wissenschaft. (Auch hier fehlt es nicht an neuen Zusätzen). C. 1. Ursprung von Rom. C. 2. Topographie von Rom. 3. Von den Sklaven (mit einigen Anmerkungen von Dirksen), ihrem Zustande, Freilassung u. s. f. 4. Von der Ehe. 5. Von den Abtheilungen des röm. Volks: a. Tribus, b. Curiae, c. Stände der röm. Nation (Senat, Ritterstand, Plebejer, Nobiles, Clientes), d. Classen, Centurien, Census und Censoren. 6. Staatsverwaltung: a. röm. Senat, b. Comitia (die drei Arten derselben). 7. Magistrate der Römer: a. die ordentlichen und höhern (Könige, Consuln, Prätoren, Aedilen, Volkstribunen, Quästoren), b. die niedern, c. die ausserordentlichen (Dictator, Magister Eqq., Interrex, Praefectus urbi u. s. f.), d. Untergeordnete und Diener der Magistratspersonen. 8. Römische Provincialbehörden. 9. Der Kaiser und Roms Monarchie, die Reichsbeamten und Titulaturen, Dignitates imperii Orientis et Occidentis. 10. Grundzüge des röm. Staatsrechts und seiner Ge-

schichte. 11. Vom Kriegswesen. C. 12. Ein Blick auf einige Seiten des röm. Privatlebens (die Mahlzeiten der Römer; die Leichenbegängnisse). S. 481. sind des Hrn. Dr. und Prof. Birnbaum zu Löwen Zusätze und Verbesserungen zur ersten Ausgabe dieses Abrisses mitgetheilt. (Sie gehen nur bis S. 90 der ersten oder 130 der 2ten Ausg., waren meist zu lang, als dass sie an den gehörigen Orten hätten eingeschaltet werden können und betreffen grösstentheils rechtliche Begriffe und Verhältnisse. S. 492. Zusätze und Verbesserungen vom Verfasser und von einigen Andern, wie Grotefend S. 498. Ueberhaupt hat der Hr. Vfr. von einigen Gelehrten Beiträge erhalten, die er in der Vorrede rühmt. Dankbar werden aufmerksame und kundige Leser die vielen neuen Belehrungen anerkennen, die sie in dieser neuen Ausgabe erhalten, wie Ref. sie anerkennt.

Römisch-katholische Theologie.

Christliche Reden über einige wichtige Gegenstände der Religion und Moral, von Dr. Joseph Balduin Schreiner, Pfarrer, Landdechant und Kreis-Schulinspector zu St. Goar in Rheinpreussen. Köln am Rhein, Bachem, 1829. VIII. 225 S. 8.

Wir haben im Ganzen genommen diese christlichen Reden eines katholischen Homileten nicht ohne Interesse gelesen. Sie beurkunden ein reges Gefühl für Sittlichkeit und Religion, eine gebildete Sprache und einen klaren hellen Geist, wenn man seine Ansicht von den Eigenthümlichen der römischen Kirche abrechnet. Sobald er Gegenstände behandelt, die damit nicht in genauer Verbindung stehen, spricht er deutlich, erbaulich und anregend. Das gilt z. B. von den 20 mitgetheilten Reden, in welchen folgende Hauptsätze gewählt sind: Ueber Glaubensstärke im Weltkampfe. — Ueber christliche Frauenbildung. — Ueber die irdische Vergänglichkeit. — Ueber die Unsterblichkeit. — Ueber das Gebet. — Ueber den Gebrauch des Reichthums. — Ueber das christliche Leben im Staate. — Ueber die Freude an einem anständigen Gottesacker. In diesen Predigten spricht sich ein gesundes Urtheil und ein für die höchsten menschlichen Angelegenheiten erwärmtes Herz aus. — Von des Vfs. Schreibart in dieser Beziehung wollen

vir nur eine Probe aus der Predigt von der Unsterb-
ichkeit geben. Hier lässt er sich, nachdem er die ge-
vöhnlichen Gründe aus der Vernunft und Offenbarung
entwickelt hat, so vernehmen: »Sowohl aus Vernunft
ls Offenbarung gehet also hervor — wir haben einen
Geist von höherem Ursprunge, von höherer Bestimmung,
on ewiger Dauer. So wie die Erde nicht Licht und
Wärme aus eigner Macht, sondern von einem Himmels-
örper erhält, so bekömmt die Seele ihr Leben und
hre innere Kraft von einem göttlichen Geiste. Hier
st ein Wesen höherer Art, nicht blos von der Erde ge-
ommen; sonst könnte das Laub, das im Herbste fällt
ınd das Thier zum Menschen sagen: du stolzes Ge-
chöpf, du bist nicht mehr als auch wir. Allein hier
uhet ein göttlicher Geist, ein Funken der Gottheit.
Man belege den Körper mit Ketten und Banden und
ausend Fesseln; der Geist setzt sich über Zeit und
Raum und Fernen hinaus und schwingt sich zu jenen
Höhen, zu seinem Vaterlande. — Wir haben Augen-
blicke, wo wir uns ganz vergessen; Augenblicke, wo
wir ganz vom Irdischen losgebunden, ganz wie entfes-
elt von der Sinnlichkeit unsern Geist schwingen in
lie höhern Gefilde der Gottheit, in das Wesen der We-
en, in den Geist der Ewigkeit.« — Anders zeigt sich
edoch der Verf. in den Reden, die sich auf Ansichten
ınd Dogmen seiner Kirche beziehen. Hier muss man
zuweilen den richtigen Blick bewundern, mit welchem
ler Vfr. Ueberspannungen und historische Unrichtigkei-
en einzelner Dogmen seiner Kirche auffasst und sie
ür das religiöse Volksleben minder schädlich zu machen
veiss. Unter andern predigt der Vfr. am Feste Mariä
Empfängniss. Hier spricht er über diese Glaubenslehre
o: »Es herrschte auch die Gewohnheit an hohen Schu-
en, die höhern Würden nur alsdann zu verleihen, wenn
nan einen Eid ablegte, zur Verbreitung dieser Meinung
eizutragen. Jenes ging so weit, dass einige Ritteror-
en ein Gelübde ablegten, ihr Blut zu vergiessen für
ie Behauptung, dass Maria ohne Erbsünde empfangen
ey (doch diess ist unrecht gehandelt, weil man für ein
ıngewisses Gut nicht ein gewisses, das Leben, aufopfern
arf). Ein Gelehrter aus dem Mittelalter (Duns Scotus)
rug viel zur Verbreitung dieser Meinung bei, indem er
en Grund vorbrachte: Was Gott bei der Gottesgebäh-
erin thun konnte, und ihm zu thun geziemte, das hat
r gethan. — Wir bemerken nur, dass wir es nicht

wissen, indem wir vom Reiche der Ewigkeit nichts wissen, weil es keinen Einfluss auf unser Leben hat, sonst hätten wir von Gott sichere Auskunft erhalten. Aber das wissen wir, dass Maria unbefleckt und heilig lebte, dass sie bei den Menschen immer in hohen Ehren stand; wir verehren sie vorzüglich an diesem Feste, wegen ihrer hohen Würde, ihrer Reinheit des Herzens und anderen Tugenden.« — Aber will man den Katholiken ganz hören, der blind gegen alle historische Wahrheit ist, sobald die Tradition spricht; so muss man den Vfr. hören in der Predigt: »Ueber das Oberhaupt der Kirche, den heiligen Vater.« — Hier zählt der Vfr. alle bekannte Stellen des N. T. auf, aus welchen sich der Primat des Petrus ergeben soll. (Sonderbar genug führt hier auch der Vfr. Matth. 17, 27. an und zwar wahrscheinlich mit dem Provinzialismen: Nebst für sich liess er nur für Petrus die Steuer zu Capharnaum entrichten). Alles was exegetisch, gründlich und schlagend gegen die persönliche Begünstigung Petri vor seinen Mitaposteln hundertmal ist gesagt worden, ist für den Verf. nicht gesagt. Diess gilt auch von der Behauptung, das Petrus wirklich der erste Bischof in Rom gewesen sey. Dem Vfr. ist diess trotz aller historischen Schwierigkeiten (die selbst die gelehrtesten Geschichtskenner in der röm. Kirche sich nicht verhehlen) unbezweifelte Wahrheit, dass er auf sie die Hauptbeweise seiner Predigt gründet. Wie lange noch wird das Licht einer vorurtheilsfreien Exegese und einer unparteiischen Geschichtskunde so manchen Klerikern der römischen Kirche verhüllt bleiben! Eines Lächelns hat sich Ref. in dieser Predigt bei folgender Stelle nicht enthalten können: »Wenn wir heute von den Vortheilen des kirchlichen Oberhauptes sprechen, so könnet ihr zwar dasselbe nicht sehen; allein ihr könnet euern Pfarrer sehen, der mit dem kirchlichen Oberhaupte in Verbindung stehet, und in seiner Pfarrei die Stelle des Oberhauptes vertritt; diesem sollt ihr also Dankbarkeit und Anhänglichkeit bezeigen.« Wie bethätigt sich hier das in der röm. Kirche herrschende Sprichwort: Es ist kein Pfäfflein so klein, das nicht wünscht ein Päpstlein zu seyn. — Viele ähnliche Stellen, die von der Befangenheit des Vfs. in den Dogmen seiner Kirche zeugen, finden sich auch in den Predigten über Klostergelübde, über christl. katholische Religion. Auch kann man an diesen Predigten nicht loben, dass sie nur über mottoartige Texte

gehalten sind, und mithin wenig oder keinen prakti-schen Gebrauch von der Schrift machen.

Festabende im priesterlichen Leben, gefeiert mit Betrachtungen und Erinnerungen für Freunde der Seelensorge zur geistigen Erquickung in müden Stunden. Von Franz Seraph Hüglsperger. 1. Bändchen. Sulzbach, von Seidelsche Buchh. 1828. VIII. 340 S. 8.

Ref. hat mit einem gemischten Gefühle diese Schrift eines katholischen Seelensorgers gelesen. Soll er ein Seitenstück dazu in der Literatur der protestantischen Kirche suchen, so würde er sie ohngefähr mit den Glockentönen von Strauss vergleichen. Von der einen Seite kann er nicht umhin, die schöne Berufsbegeisterung zu rühmen, die sich in diesem Buche ausspricht, und die, wenn sie auch nur einem kleinen Theile nach bei dem Vfr. in Wirklichkeit übergeht, ihm schon deshalb den Rang unter den ausgezeichneten Geistlichen seiner Kirche sichern muss. Aber eben so unangenehm fühlte sich Ref. durch die Lectüre dieses Buchs geistig berührt, indem Alles absichtlich ins Schöne gezogen und nur für Phantasie und Gefühl berechnet ist. Hält man dagegen die ungeschminkte, ernste, unparteiische Geschichte, so verschwinden oft die schönsten Schilderungen wie glänzende Seifenblasen, wenn sie an einen harten Gegenstand stossen. Der Vfr. hat sich einen doppelten Zweck gesetzt. Er will theils die Gefühle in Worte einkleiden, die sich bei der Feier gewisser Feste, oder bei priesterlichen Amtsverrichtungen und andern zufälligen Veranlassungen in ihm regten, theils (und diess sind seine eignen Worte) beabsichtigte ich durch Bearbeitung dieser Schrift noch den besondern Zweck, »die Ehrenrettung unserer katholischen Liturgie gegen ihre geistlosen Verläumder zu übernehmen (man ist also geistlos, wenn man den fremden Ursprung mehrerer Bestandtheile dieser Liturgie geschichtlich nachweist), insofern das Fragmentarische dieser Blätter es mir erlaubte und auf den tiefen Sinn ihrer heiligen Gebräuche aufmerksam zu machen.« Doch wir wenden uns zum Buche selbst. Dass sich jeder Geistliche, er gehöre dieser oder jener Kirche an, ein freundliches, erhebendes Ideal seines Berufs schaffe, über diese Forderung sind wohl Alle einverstanden. Aber wenn Alles

in das Gewand poëtischer Prosa eingekleidet ist, und man die Absicht nur gar zu deutlich erkennt, dass der Vfr. Gefühl und Phantasie ins Interesse zu ziehen sucht, und dass er darum oft der süsslich schwärmerischen, poetischen Sprache sich bediente: so werden Leser von reifer, gründlicher Bildung eben nicht angenehm angesprochen. Aber noch unangenehmer wird man berührt, wenn der Vfr. die Gebräuche seiner Kirche oft so darstellt, als hätten sie Jesus und seine Apostel selbst Stück für Stück wörtlich befohlen, da man doch geschichtlich ihren spätern, abergläubisch-hierarchischen Ursprung kennt. Wer je in katholischen Ländern Zeuge von den Wallfahrten war, und sich der dabei selbst sinnlich widrigen Scenen erinnert, ohne noch den Aberglauben zu berücksichtigen, welcher dabei zu Grunde liegt, der wird z. B. den 8ten Abschnitt, »die Wallfahrer« überschrieben, mit oft verweigertem Beifalle lesen müssen. Zwar fehlt es nicht an einzelnen trefflichen Stellen in diesen, so möchte sie Ref. nennen, allegorischen Reflexionen. Aber wenn man längere Zeit liest, so wird man doch diese Lectüre bald überdrüssig. Ref. will nur ein Beispiel ausheben, um die Art und Weise bemerklich zu machen, wie sich der Vfr. über die sogenannte ewige Lampe vernehmen lässt. Die Lampe, sagt der Vfr., sinnbildet in der Kirche die ewige, ununterbrochene Gottesverehrung in der Kirche. Sie erweist dem Allerheiligsten die stille Huldigung der Anbetung, während die lebendigen Glieder der Kirche draussen im Schweisse des Angesichts für die Nahrung des Leibes schaffen und sich mühen. Also sollte auch der Hirt ununterbrochen wenigstens vor dem Altare seines Herzens in betender Stimmung verharren. Das ist eine Wonne für seine Gemeinde, flehend dazuliegen, sich in gewisser Hinsicht hinopfernd für dieselbe dem Herrn darzubieten, und ihr Anliegen in seinem eignen Namen ihm vorzutragen etc. — Die Lampe vor dem Hochaltare ist ferner der Lichtbehälter für das ganze Gotteshaus. Hier werden die Kerzen angezündet, welche die festlichen Altäre beleuchten sollen; hier wird das heilige Licht geholt, das fast jede kirchliche Handlung zu begleiten pflegt; aus diesem kleinen Flämmchen tritt so manche Feuerherrlichkeit hervor, die in unzähligen Flammen, den überirdischen Sternen gleich, durch das festliche Gotteshaus schimmert, und die Herzen der Andächtigen mit Gewalt zum Himmel reisst etc. — Die

Lampe vor dem Hochaltare mit ihrem milden anspruchslosen Lichte, das den einsamen Beter so lieblich anspricht, und ihm so Hohes deutet, würde ferner gewiss ihre ganze heilige, die Herzen anziehende Kraft verlieren, wenn eine freche Hand sie ihrer einsamen Stelle entrücken, und auf den lärmenden geräuschvollen Marktplatz tragen wollte. — Eben so würde auch des Pfarrers stille, geistige Segnung ihren schönsten Himmelsreiz verlieren, wenn seine Persönlichkeit sich vielleicht verweltlichen, und aus dem Heiligthume kluger Zurückgezogenheit in die geräuschvolle, lärmende Gemeinheit der geistlosen Welt hinabsinken sollte. — Aus diesem kurzen Auszuge kann man ohngefähr auf den Ton des Ganzen schliessen. Der Vfr. verspricht noch mehrere Bändchen. Will er aber Alles in der Art bearbeiten, was etwa noch aus dem Cultus seiner Kirche ihn auf ähnliche Art bewähren könnte, wie im 1sten Bändchen; so kann er leicht eine kleine Bibliothek liefern. Was man in diesem Buche zu suchen habe, will Ref. nur durch den angedeuteten Inhalt der ersten Abtheilung dieses Schriftchens bezeichnen. — Die Installation. — Die Charwoche. — Das Osterfest. — Der Kinder Beichttag. — Der Spaziergang. — Der Gang vom Sterbebette. — Die Tage nach Ostern. — Die Wallfahrer. — Der Bittgang um die Felder. — Die Auffahrt des Herrn. — Der stille Tag vor Pfingsten. — Der Pfingstabend.

Aphorismi Eucharistici i. e. piae et sanctae celebrationis et communionis monita. Ex praecipuis ascetis collecta et illustrata opera Jacobi Merlo-Horstii, ss. Theol. Lic. B. Mariae in Pasculo Colon. Pastoris. Editio nova, cui adjecta auctoris vita, procurata a Mathia Wilhelmo Kerp, ad s. Albanum Colon. Pastore. Praefixa J. Merlo-Horstii imago. Coloniae ad Rhenum, typis et sumtib. J. P. Bachemii, MDCCCXXVIII. Die deutsche Uebersetzung unter dem Titel: Aphorismen über die heilige Eucharistie, oder Anleitung fromm und heilig Messe zu lesen und zu communiciren. In kurzen Sätzen aus den berühmtesten Asceten gesammelt und erläutert von Jacob Merlo-Horst, weiland Pfarrer in Pesch und Köln. Nebst einem Anhange. Mit dem Bildnisse des Vfs. Köln am Rhein, Bachem, 1828. XX. 300 S. 8.

Merlo-Horst (starb zu Köln 1644) gilt in der deutsch-katholischen Kirche für einen der erbaulichsten Asceten seiner Zeit. Hr. Kerp, Pfarrer zu St. Alban in Köln, hielt darum die lateinisch geschriebenen Aphorismen desselben noch jetzt für würdig, aufs Neue aufgelegt zu werden und sie in dieser Gestalt besonders den Klerikern als erbauliche Lectüre zu empfehlen. Damit aber auch fromme Laien diess für klassisch gehaltene Buch benutzen könnten, besorgte er eine deutsche Uebersetzung. Wie in dieser, so auch im latein. Originale findet sich die Lebensbeschreibung des Merlo-Horst, der, wenn auch seine Frömmigkeit das Gepräge der damaligen Zeit an sich hat, doch als ein edler und liebenswürdiger Mensch erscheint. Das Buch enthält theils allgemeine Betrachtungen, theils besondere Beziehungen auf die Messe, theils einen Anhang von Mess-, Beicht- und Communiongebeten. Zu den Betrachtungen der ersten Art gehören: 1. Von der Würde der Priester. 2. Von der Vorbereitung zur Messe. 3. Von der zur würdigen Empfangung dieses Sakraments erforderlichen Reinheit und Heiligkeit. 4. Von der Selbstprüfung vor der Messe. 5. Von dem Glauben und der Andacht zu dem heiligsten Sakrament. 6. Von der reinen heiligen Meinung der Priester am Altare oder der Communicanten. 7. Von der Beschaffenheit des Leibes und der Seele unter dem Messopfer und der Communion. 8. Von dem Weggehen am Altare oder von der Danksagung nach der heil. Communion. 9. Von dem öftern Messelesen und dem öftern Communiciren. 10. Von den Wirkungen der heil. Communion. — Ref. will nicht in Abrede seyn, dass dieses Buch als ascetisches Erzeugniss seiner Zeit wohl mit zu den bessern mag gehört haben. Aber in unsern Tagen sollte doch auch in der deutsch-katholischen Kirche ein besserer ascetischer Geschmack herrschen. Die spielende, tändelnde Symbolik, die im Cultus der römischen Kirche die Sinne nur und die Einbildungskraft beschäftigt, hingegen aber Verstand und Herz leer lässt, findet sich doch nur allzuhäufig auch in diesem Buche. Man wird recht unangenehm afficirt, wenn man Gebete auf die Wunden Christi sich beziehend liest, die theils an die Wunden des rechten, theils an die Wunden des linken Fusses gerichtet sind. Wir wollen nur eine gedrängte Ansicht der Messe aus dem Anhange S. 207—208 hier mittheilen, um das Unbiblische der ganzen Messtheorie

recht fühlbar zu machen und sich zu überzeugen, was sich Alles aus der evangelischen Geschichte machen liesse, wenn man sie auf diese sinnbildlich tändelnde und kleinliche Weise missbrauchen wollte. — Das Messopfer, heisst es hier, ist eine lebendige und wahrhafte Darstellung jenes blutigen Opfers, welches Christus auf dem Altare des Kreuzes durch gänzliche Hingebung seines Leibes und Blutes dem ewigen Vater darbrachte und vollendete (wo wird diese Ansicht auch nur durch eine Stelle des N. T. gerechtfertigt): so besteht die beste und heilsamste Weise, die Messe zu hören, darin, dass man in einer versinnlichenden Uebertragung der Abschnitte der Leidensgeschichte Jesu auf die Theile der Opferhandlung das Werk unsrer Erlösung in frommen Anmuthungen erneuert. Den obgleich Christus hier selbst der eigentliche Opferpriester und Opfergabe ist; so vertritt der Priester doch Christi Person (wo steht auch hiervon etwas im N. Test.), weshalb sein Anzug, oder seine Kleidung, oder die ganze Messhandlung mit dem Leiden Christi Aehnlichkeit haben. So bedeutet 1. die Tonsur die dörnerne Krone, 2. das Schultertuch den Schleier, welcher den Augen Christi vorgehalten wurde, 3. das leinene Gewand (Alba) das weisse Kleid, welches ihm Herodes zum Spotte anziehen liess, 4. der Gürtel die Stricke, womit man ihn im Garten umfesselte, 5. das Armgewand (Manipel) die Fesseln, mit welchen seine heiligsten Hände wie die eines Verruchten gebunden wurden; als er, das Kreuz tragend, zum Calvarienberge geführt wurde, 6. die Stola die Stricke, die ihm um seinen göttlichen Hals geworfen wurden, als er, das Kreuz tragend, zum Calvarienberge geführt wurde, 7. die Casel das Purpurkleid, welches Christo im Hause des Pilatus angelegt wurde, 8. das Kreuz auf der Casel jenes Kreuz, welches Christus trug, und an welchem er für uns hing, 9. der Kelch den bittern Leidenskelch, welchen er um unsertwillen willig leerte. 10. Die leinenen Tücher, welche auf dem Altare entfaltet werden, bedeuten die Leinwand und Tücher, worin Christi heiligster Leib eingewickelt war.

Theologische Abhandlungen von Dr. K. A. Freiherrn von Reichlin Meldegg, ausserord. öff. Prof. der Theol. an der Albert-Ludwigs-Hochschule zu Freiburg im Breisgau etc. Greiz Henning, 1829. 168 S. 8.

Drei gehaltvolle Aufsätze des aufgeklärten kathol. Schriftstellers sind es, welche hier zusammengedruckt sind. 1. Die Ursachen der Entwickelung des Mönchthums, von seinem Anfange bis zur Stiftung des ältern Benedictiner-Ordens; akadem. Antrittsrede, gesprochen in der aula acad., den 29. Mai 1828. Ausführlichere und selbst unparteiischere Aufführung und Würdigung dieser Anstalt in dem gedachten Zeitraume, als in Spittlers ähnlicher Schrift. Eine vollständige Schilderung des Mönchthums in allen seinen Richtungen wollte der Vf. nicht geben. Im Vorworte fasst er die Resultate seiner Darstellung zusammen und gibt die Gründe der Wahl dieses Gegenstandes zur akad. Rede an, der nun auch die Beweisstellen und Anmerkungen untergesetzt sind. Die Einleitung gibt wieder eine Uebersicht der Entstehung und der dogmatischen Wirksamkeit der Mönche, der mönchischen Disciplin, und vornehmlich die Contraste, die man dabei entdeckt, an. »Die Ursachen einer in das Christenthum so tief eingreifenden, an Folgen für die äussere und innere Cultur der Menschheit so fruchtbaren Anstalt, von ihren ersten Anfängen bis zur Stiftung des Benedictiner-Ordens durch den ältern Benedict 529, m[illegible] möglichster Unparteilichkeit, mit Benutzung der Quellen, darzustellen, ist der Zweck der Rede (die von S. 14. an) folgende Hauptsätze ausführt: Die Idee einer Verdienstlichkeit der Unterdrückung natürlicher Triebe findet sich bei den Persern, Arabern, besonders den Aegyptiern; eine ähnliche aus Aegypten herstammende Idee im mosaischen Codex bei den Hebräern; die Juden, deren ferne Schicksale kurz erzählt sind, werden in der babyl. Gefangenschaft bekannt mit dem Religionsbuche der Perser (mehr vermuthet als erwiesen), dessen Aechtheit und Alter der Vf. (mit und nach Rhode) und selbst die Aehnlichkeit des Zend-Avesta, ja sogar wirkliche Uebereinstimmung mit dem A. Test. im Dogmatischen S. 21 f. behauptet. Die Verdienstlichkeit der Unterdrückung natürlicher Triebe soll nun aus dem babyl. Exile in das Judenthum gewandert seyn. Hier wird von den jüdischen Secten (besonders den Essäern und Therapeuten und deren gemeinschaftlichen Behauptungen) und von der Fortdauer dieser Secten bis in die Zeiten Christi gehandelt. S. 32. Stiftung des Christenthums; essäisch-ähnliches Leben und Lehre seiner Gründer; Unterstützung dieser christlichen Behauptungen und Uebungen durch die Gnostiker, durch

las Priester-Cerimoniel und die philosoph. Systeme der Heidenwelt; S. 39. Entstehung der christl. Askesis, ἀσκητικὴ πολιτεία. Selbst philosophische Köpfe unter len Christen betrachten die Enthaltung vom Fleischessen als verdienstlich. Absonderung der Asketen von den übrigen Christen, bei Gelegenheit der heidn. Verfolgungen; erste Entwickelung in Aegypten; S. 43. Anton eines ägypt. Bauern Sohn) der Einsiedler; des Pachonius Institutionen; Verbindung der Mönche zu einer Gesellschaft; Verehrung des Mönchthums und Gründe lavon; Ausbreitung desselben im Abendlande, wo es loch an Gleichförmigkeit fehlt, die Ursachen und Folgen dieses Mangels sind S. 51. f. angegeben. Ausschweifungen der Mönche nach dem Zeugnisse der Väer; übertriebene Sittenstrenge der oriental. Mönche; lie Achtung gegen das Mönchthum dauert doch fort; Gründe und Folgen dieser Fortdauer; S. 63. Ursachen und Folgen des Zunehmens des Mönchthums im Abendande; S. 64. Ursachen der Gründung des ersten Benelictiner-Ordens. Ernstes Schlusswort gegen das Mönchthum und für die Aufklärung: »Die Nacht ist dahin; ler Tag bricht an; hinweg mit den Werken der Finterniss und angethan die Rüstung des Lichts.« — 2. S. 69. Rede zur Feier der christlichen Primitien des Priesters A. G. von H.; vorgetragen in der Pfarrkirche zu H. den 28. Sept. 1828 (über 2. Sam. 2, 35). Welches ist der Beruf eines wahrhaft christlichen Priesters? welche Gesinnungen muss dieser Beruf am heutigen Tage n uns hervorbringen? »Ein Priester heisst ein Aeltester; er muss ein Aeltester seyn an Verstand und Herz, reif an Kenntniss und Einsicht, rein im Wollen und Thun.« — 3. S. 97. Die Ursachen der Trennung der griechischen und lateinischen Kirche bis auf Photius, len Patriarchen von Konstantinopel im 9ten Jahrh., vorgetragen in der öff. Sitzung der histor. Gesellsch. zu Freiburg im Breisgau den 7. Febr. 1829. Da die Geschichte der Trennung beider Kirchen in 3 Abschnitte getheilt wird; die vorbereitenden Ursachen des Schisma; lie erste oder dogmatische Trennung zur Zeit des Photius; die zweite oder hierarchisch völlige Trennung unter dem Patr. Cerularius; so hat der Vf. jetzt den ersten Punct behandelt. Er geht dabei aber zu weit zurück; denn er hebt an mit den Propheten und Orakeln der alten Welt; dem Propheten-Wesen der Aegyptier, den Propheten im mosaischen Codex, dem Auftreten der

Propheten unter den Juden seit Samuel, und dem Auftreten Jesu und seiner Lehre, deren Ausbreitung, der Verfassung der christl. Relig. Gesellschaft, der Bildung der bischöflichen Sprengel, der Entwickelung der Metropoliten-Verfassung, der Erweiterung von Byzanz. Die vorbereitenden Ursachen der Trennung fangen doch eigentlich erst an S. 131. mit der Vermehrung der geistl. Gewalt des Bischofs von Konstantinopel oder Neurom. Es folgen dann: Trennung des röm. Kaiserthums; Streit über den Titel episcopus oecumenicus, den Johann der Faster, Patriarch von Konstantinopel, 587 annimmt; Bilderstreit und völlige Lostrennung der Abendländer vom oström. Reiche unter Karl dem Grossen; das Dogma vom heil. Geiste und die Einschaltung des *Filioque* in das Symbolum; die dogmatischen Divergenzen der lat. Mönche auf dem Oelberge bei Jerusalem; die Kirchenversammlung zu Aachen 809. Benehmen P. Leo's III — Einige Umstände sind doch übergangen.

Protestantische Theologie.

Ueber das protestantische Princip in der christlichen Kirche. Zur Feier des Jahres 1829. *Von Dr. Ernst Zimmermann. Aus der allgemeinen Kirchenzeitung. Darmstadt, Leske.* 110 *S. gr.* 8. *geh.* 12 *Gr.*

Von der Geschichte der Reformation und ihrer Jubelfeste und von dem Reichstage zu Speyer 1529 und der damaligen Protestation und Appellation der evangelischen Stände, geht der Hr. Vfr. aus und fasst zuvörderst das Wesentliche der Geschichtserzählung und der mitgetheilten urkundlichen Stellen nach allgemeinen Gesichtspuncten zusammen, negativ und positiv, und stellt 9 Sätze auf (S. 22 ff.), welches die auf historischem Boden gewonnenen Grundsätze des christl. Protestantismus sind. Dieser ist »diejenige religiöse Denkart, welche in dem, in der heil. Schr. enthaltenen und durch gründliche Auslegung und Erforschung derselben in seiner Reinheit aufgefassten, Evangelium eine göttliche Offenbarung und somit die Basis des ganzen chr. Glaubens erkennt, welche aber, eben aus Achtung gegen diese göttl. Offenbarung, jede andere Erkenntnissquelle des Christ., jede Einmischung weltlicher Gewalt in Glaubens- und Gewissenssachen und in die innern Angele-

genheiten der Kirche, jede Beschränkung der Glaubens- und Gewissensfreiheit durch menschliche Autorität, jede Hemmung des freien Prüfungs- und Forschungsrechts durch Zwang und bindende Normen verwirft und nicht abläst, die Wahrheit und die unveräusserlichen Rechte derselben gegen despotische, hierarchische Machtsprüche zu vertheidigen.« Er hat nicht bloss eine verneinende, sondern auch eine bejahende Seite, und sein Princip darf nicht ausschliesslich im Opponiren und Negiren gesucht werden. Frühzeitig bildeten sich unter den Menschen zwei Principien, das des freien, vorwärts strebenden Wahrheitstriebes und das Princip der von gebietender Glaubensautorität abhängender Denkbeschränkung. Dem protestant. Principe huldigten Jesus und seine Schüler, und es erschien, wenn auch nicht dem Namen, doch dem Wesen nach, in der Geschichte, christlich modificirt. Wie es nachher durch die Autorität der Tradition und die geistliche Universalherrschaft verdrängt wurde, wird ferner gezeigt, und wie sich im Kampfe gegen eine despotische Gegenpartei das System des evangel. Protestantismus bildete, entwickelt. Daran knüpft sich die Frage: ob wir Ursache haben, bei diesem Namen zu beharren? und diese wird S. 41 ff. aus mehrern Gründen bejaht. »Kurz, sagt der Vf., ihr Alle, die ihr euch Protestanten zu nennen berechtigt seyd, lasset nicht ab, stark und kräftig, ohne Furcht und ohne Hoffnung, mündlich und schriftlich, zu *protestiren gegen Untergrabung des Protestantismus*, an welchen die höchste Würde und das geistige Heil der Menschheit geknüpft ist. Aber vergesset nicht, dass alles Protestiren zur Verherrlichung des Evangeliums geschehen soll und lasset euch in der Hitze des Wettstreites nicht verlocken, selbst Verräther an der heiligen Sache zu werden, welche zu vertheidigen ihr berufen und verpflichtet seyd,« u. s. w. Die Verdienste des Protestantismus um das Heil der Menschheit (um menschliche Kraftentwickelung, um Wahrheit, Wissenschaft und Geistesbildung, selbst um die Kunstbildung, um das Christenthum, um das sittliche Leben der Völker, um Wohlstand, Ruhe und Verfassung der Staaten, die Majestät der Fürsten, auch, S. 91 ff., um die kathol. Kirche) sind S. 52—95 entwickelt und mit Stellen ausgezeichneter Schriftsteller beider Kirchen belegt; dann S. 95 ff. die Gefahren des protest. Princips (die hervorgehen: aus einem möglichen oder wirklichen Missbrauche, aus den, jetzt absichtlich

verbreiteten Behauptungen, dass der Protestantismus die Einheit des Glaubens störe, dass er den Streit der Meinungen anfache und somit den Frieden der Kirche störe, dass er das Freiheitsgefühl anrege und dadurch mit seinem Einflusse und mit seinen Wirkungen auch in das Gebiet der Politik hinüber greife, da er doch nicht sowohl die Quelle als die Frucht des Freiheitstriebes ist, dann aber auch aus der Ausartung des protestantischen Forschungsgeistes in eine Zweifelsucht, welche zuletzt gar nichts mehr als Wahrheit und Gewissheit gelten lässt oder doch die Autorität des Evangeliums nicht anerkennen will, aus dem Versuch in die evangel. protestant. Kirche einen neuen Glaubenszwang durch vorgeschriebene Menschensatzungen einzuführen, aus der einseitigen Auffassung und Darstellung des christlichen Glaubens — hier hätte der Gefahren, welche der unreine Mysticismus dem ächten Protest. droht, noch besonders gedacht werden sollen). Nur unsere Gränzen verbieten uns, den schönen Schluss der Abhandlung anzuführen, welche drei Gegenstände, das positive und negative Wesen des Princips des Protestantismus, die Verdienste und die Gefahren des Protest. lehrreich darstellt.

Die Augsburgische Confession nach ihrer Geschichte, ihrem Inhalte und ihrer Bedeutung. Grundriss zu Vorlesungen nebst Angabe der dazu gehörigen Litteratur v. Dr. J. T. L. Danz. Jena, Cröker'sche Buchh. 1829. *VIII.* 80 *S. gr.* 8.

Es ist diess eine der ersten und belehrendsten Vorbereitungsschriften auf das Jubelfest der Augsb. Conf., welches bevorsteht. Ausführliche Vorlesungen über diese Confession und alles, was mit derselben zusammenhängt, besonders über ihren Inhalt, Werth und Einfluss, zu halten, war gewiss ein zeitgemässer Entschluss des Hrn. Geh. Consist. Raths Dr. Danz (da in den allgemeinen Vorlesungen über Kirchengesch. und über die symbolischen Bücher doch nur das Hauptsächlichste über diese Gegenstände vorgetragen werden kann, eine genauere Betrachtung derselben aber auf die würdige Feier des Festes wie auf die Belebung und Erhaltung des protest. Geistes bedeutend einwirken muss) und die Ausführung der Grundlagen dieser Vorlesungen in gegenwärtiger Schrift umfasst die Angaben aller der Lehrsätze, geschichtlichen Darstellungen und Betrachtungen, welche darauf Bezug haben. Sie zerfällt in 3 Theile, welche

lie äussere und innere Ansicht der Confession und allgemeinen Beurtheilung derselben darbietet. I. Geschichte der A. C. (wo, nach genauer und berichtigender Anzeige der historischen Quellen und Hülfsmittel, Veranlassung, Hauptzweck und Nebenzweck, Verfassung und Form, Grundlage und Grundsätze bei ihrer Ausarbeitung, Ausführung, dargestellt sind), ihrer Ueberantwortung an den Kaiser und Reichstag (25. Jun. 1530) und ihrer andern Schicksale (der Eindruck, den die Bekenntnisschrift beim Vorlesen gemacht hat; das Benehmen der Katholischen nach der Ueberantwortung; die Confutation der A. C.; die erste und zweite Apologie der A. C.; der Reichsabschied, den Artikel der Religion betreffend und die Handlungen darüber von und mit den der A. C. verwandten Ständen; die bemerkenswerthen Ausgaben der A. C., classificirt; die Verbreitung der A. C. durch Uebersetzung in die Landessprache; die Repetitio Aug. Conf.; Verfälschung derselben durch die Jesuiten; Naumburger Fürstentag 1561; Erhebung der A. C. zu einer symbol. Schrift der evang. Luth. Kirche). II. Vom Inhalte der A. C. (hierher gehörige Literatur; Inhalt überhaupt, negativ und positiv angegeben; Vertheilung des Inhalts; Folge der einzelnen Artikel; Grundsatz, den man bei Bestimmung der Lehre befolgte; die 21 Artikel des Glaubens und der Lehre insbesondere; die 7 Artikel der geänderten Missbräuche; Grundsätze für die Interpretation der A. C.; exegetische Schriften, Streitigkeiten in Beziehung auf die A. C.). III. Von dem Werthe, der Bedeutung und dem Ansehen der A. C. (Verschiedene Gesichtspuncte, unter welche sie gestellt werden kann; als ein historisches Denkmal, ein dogmatisches, apologetisches, irenisches Werk, als reichsofficielle Confessionsschrift; als symbolisches Buch; Streitigkeiteiten über die symbolischen Bücher und über das Recht sie abzuändern; Jubelfest zum Andenken der Uebergabe der A. C.). Die Einrichtung des Grundrisses ist: in den Paragraphen sind die Hauptsätze deutlich und kurz ausgedrückt; unter denselben sind die wichtigern Stellen aus den Quellen ganz mitgetheilt; dann die besondern Schriften über einzelne Gegenstände angeführt; auf andere, die weitere Erörterungen enthalten, verwiesen. Diese Einrichtung macht den Grundriss auch für diejenigen sehr brauchbar, welche nicht Vorlesungen darüber besuchen und sich mit dem Geiste und der Geschichte der A. C. bekannter machen wollen.

Die Widerlegung der Augsburgischen Confession, welche, im Namen des Kaisers und der römischgesinnten Stände des deutschen Reichs, am 3. Aug. 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg öffentlich vorgelesen worden ist; nach der Urkunde des Mainzer Archivs abgedruckt, mit einer geschichtlichen Einleitung und erläuternden Anmerkungen versehen und allen Freunden offener Prüfung geweiht von Joseph Wilhelm Schöpff, Diak. an der Kreuz- und Prediger an der Sophienkirche zu Dresden. Eine historisch ergänzende Zugabe zu den symbolischen Büchern der evang. luth. Kirche, deutsch herausgegeben von demselben. Leipzig. 1830. Wienbracksche Buchhandlung. VI. 96 S. gr. 8. geh.

Auch dadurch wird die genauere Betrachtung und die innigere Achtung der A. C. befördert, dass man die seichte und unhaltbare Widerlegung derselben nach ihrer wahren Beschaffenheit kennen lernt. Zugleich wird dadurch ein Vorwurf beseitigt, dass man protest. Seits immer nur unsere Parteischriften benutze, ohne auf die entgegengesetzten Rücksicht zu nehmen. So wie wir daher die für das grössere und allgemeinere Publicum sehr brauchbare deutsche Ausgabe und Bearbeitung der symbol. Bücher der evang. luther. Kirche, die früher in dem Rep. schon empfohlen worden ist, jetzt, bei so manchen neuen, erschienenen oder angekündigten, Ausgaben der A. C. wieder in Erwähnung bringen: so empfehlen wir auch allen Protestanten und Freunden des Protestantismus und einer freien Religionsforschung die gegenwärtige Schrift zur Vorbereitung auf das Jubelfest der A. C. In der Einleitung wird die Geschichte der Confutationen erzählt. Drei Vorschläge wurden kathol. Seits, nachdem die A. C. vorgelesen war, dem Kaiser gemacht, der dritte, dass röm. katholische Theologen eine Widerlegung der A. C. fertigen und auch diese vorgelesen werden solle, genehmigt. 20 oder 22 Theologen, an deren Spitze Johann Eck stand, arbeiteten daran. In 3 Tagen (8. Jul.) war sie fertig, wurde aber theils wegen der leidenschaftlichen Ausdrücke, theils wegen der Weitschweifigkeit verworfen und aus ihren Verbesserungen und Abkürzungen entstanden nach und nach fünf verschiedene Formeln. Auch die fünfte wurde am 1. Aug. verworfen, aber in der Eile so gebessert, abgekürzt, ergänzt, dass sie am 3. Aug. übergeben und vor-

gelesen werden konnte. Sie wurde in deutscher Sprache vorgelesen, aber nachher noch in vielen Stellen geändert. Die frühern Ausgaben sind nicht nach dem Originale gemacht, sondern Uebersetzungen aus dem Latein. Aus der Handschrift, die im Mainzer Archive sich befindet, hat der verst. Müller sie zuerst 1808, als wahrscheinliche Abschrift der Urschrift, herausgegeben, und dieser Druck ist auch bei gegenwärtiger Ausgabe zum Grunde gelegt, nur ist die alte Schreibart nicht beibehalten worden. Das latein. Exemplar ist in den verschiedenen davon genommenen Abschriften mehrern Veränderungen unterworfen gewesen, auch weicht die deutsche Uebers. (im Mainzer Archive), die wahrscheinlich von den Vfrn. des lateinischen Textes gemacht worden ist, von diesem so ab, dass bisweilen in der Uebersetzung das Gegentheil von dem, was im Latein. steht, ausgedrückt ist; manche bittere Stelle ist in der Uebersetsung gemildert, manche dunkle erklärt. Die Vorrede dazu, die hier beigefügt worden, ist nicht von den Theologen, sondern von einem öffentlichen Schreiber des Kaisers oder der Fürsten verfasst und hier nach dem latein. Dessauer Codex übersetzt. Der Herausgeber hat unter den Text der Conf. Anmerkungen gesetzt, welche die geschichtlichen Nachrichten für Nichttheologen erläutern, die gemachten Fehler rügen, die Verdrehungen berichtigen, die irrigen Stellen widerlegen und, ohne leidenschaftlich zu werden oder zu schmähen, die betrüglichen Wendungen nicht schonen.

Moralisch-religiöse Schriften.

Der Weg durchs Leben, oder Erfahrungen und Rathschläge für Jünglinge, welche sich als Künstler, Kaufleute und Gewerbtreibende von ihrem Austritte aus der Schule an bis zum Eintritte in den eignen Hausstand, für alle Verhältnisse des Lebens würdig bilden und auf ihrem künftigen Berufswege segensreich wirken wollen, von Lebrecht Siegmund Jaspis, Dr. der Theolog. und Archidiak. an der Kreuzkirche in Dresden. Leipzig, Leich'sche Buchh. 1830. *VI.* 259 *S.* 8.

Man sieht es dieser Schrift an, dass sie mit besonderer Vorliebe für die heranreifenden Jünglinge in der Stadt, wo der ehrwürdige Verf. segensreich wirkt, ab-

gefasst ist, aber er wird durch dieselbe auch andern Jünglingen jedes Ortes auf allen Stufen ihres Berufsweges ein belebsender, rathender und warnender Führer, den sie ja aufmerksam hören und dem zu folgen mögen! Voraus geht eine Anrede an den (gehörig vorbereiteten) Schüler über den nahen Confirmationsact mit Bemerkungen über die Wichtigkeit des Confirmationstages; dann folgen die Aufsätze: Wahl des Berufes (und was dabei zu berücksichtigen ist); Unterredung mit einem armen Knaben über diesen Gegenstand; Erinnerungen bei dem Eintritte in das neue Verhältniss; die Jugendzeit; von der Beherrschung der Leidenschaften im Allgemeinen; die Vergnügungen (zugleich von dem Werthe der äussern Güter und der Arbeitsamkeit); Freundschaften; von dem Umgange mit Menschen im Allgemeinen; Regeln des Anstandes; von Sonntagsschulen; Stand des Gehülfen und Gesellen und Obliegenheit des Gehülfen; Liebe zur Freiheit und Unabhängigkeit; Fleiss, Ordnungsliebe. — So werden noch viele andere Gegenstände und Verhaltnisse (z. B. Ehe, Lectüre) lehrreich behandelt. Von S. 182 an sind Lieder, Gebete, religiöse Betrachtungen, kurze Lebensregeln, Denksprüche, Rathschläge u. s. f. mitgetheilt, ein Reichthum von belehrendem, erhebendem, erbauendem Inhalte.

Die Mutter und Wittwe im Umgange mit Gott bei den wichtigsten Veränderungen ihres Lebens. Zur Erbauung für gebildete Frauen von M. Karl Gottlob Willkomm, Pfarrer zu Herbigsdorf bei Zittau. Leipzig, Kollmann, 1829. XII. 410 S. 8.

Mit diesem Werke ist der Cyklus der erbaulichen und lehrreichen Schriften für das gebildete weibliche Geschlecht von dem Vfr., der sich dadurch ein nicht geringes Verdienst gemacht hat, vollendet. Mit den Jungfrauen war der Anfang gemacht. 45 Numern oder 47 Aufsätze, Betrachtungen, Unterhaltungen mit Gott, geben bis S. 253. die Mutter an in allen ihren Verhältnissen; 25. (von S. 257) die Witwe, die Leiden und Freuden ihres Standes, ihr Leben und ihre Beschäftigungen, selbst ihren Abschied von der Welt, und durchaus herrscht, wie in den vorhergehenden beiden Schriften des Vfs., dieselbe christliche Lebensweisheit

und ächte Religiosität, und ein gleicher gebildeten, fasslicher, Verstand und Gemüth ansprechender, Vortrag. In dem Theile, welcher die mütterlichen Verhältnisse angeht, ist auch vieles aus der Erziehungslehre aufgenommen. Möge auch diese Schrift fleissige Leserinnen finden. Sie werden nicht wenig daraus für ihren Geist und für ihr Herz gewinnen.

Technologie.

Die Kunst der Gebäude-, Zimmer- und Strassenerleuchtung durch Oel, Talg, Wachs und Gas; enthaltend die physikalischen Grundsätze der Erleuchtungskunst, die praktische Anweisung zur Verfertigung der Talg-, Wachs-, Wallrath-, Margarin- und Stearinlichter, und der Bereitung der Wachsstöcke und Wachsfackeln; die Bereitung und Reinigung des Brennöls und der vorzüglichsten Lampen aller Art; die Bereitung des Gases nebst den dazu gehörigen Vorrichtungen als Leuchtstoff zu dienen; die Anwendung der Refractoren zur Erleuchtung der Strassen, Säle, Theater und Leuchtthürme u. s. w. und die Vergleichungen der Lichtmassenverhältnisse, welche die verschiedenen Leuchtstoffe geben. Nebst einer Anweisung zur Verfertigung der einfachsten und neuesten Feuerzeuge für Klempner, Lampen-, Licht- und Oelfabrikanten, so wie für Alle, denen Erleuchtung aller Art obliegt. Nach dem Französischen des Hrn. Peclet frei bearbeitet von Joh. Christoph Gottlob Weise (Grossherz. Weimar. Ingenieur-Geograph und Gartenbauinspector). Mit zehn grossen lithograph. Tafeln. Ilmenau, 1829, Voigt. (Auch unter dem Titel: Neuester Schauplatz der Künste und Handwerke. Vierzigster Band u. s. f.). X. 306 S. 8.

Ueber das Original und seine freie Bearbeitung desselben hat der Herausgeber nichts gesagt. Die Vorrede gibt an, dass bis zum J. 1786, in welches Ami Argand's Entdeckung der Lampen mit doppeltem Luftzuge fällt, die Erleuchtungskunst keine Fortschritte gemacht habe, die seit jener Zeit schnell einander folgten, vornehmlich seit die Erleuchtung durch Wasserstoffgas erfunden und vervollkommnet worden war. Die Theorie und Praktik der Erleuchtungskunst und ihrer verschiedenen Zweige nach ihrem gegenwärtigen Zustande darzustellen, ist der wichtige und wohlerreichte Zweck vorliegenden Werks, das in 8 Capitel getheilt ist: 1. allgemeine Betrachtun-

gen über das directe und das reflectirte oder zurückstrahlende Licht und die Zerstreuung des Lichts, optische Grundsätze enthaltend, die bei der Erleuchtungkunst in Anwendung kommen. 2. Von den verschiedenen Ursachen des Lichts, den physischen und chemischen Eigenschaften der Luft, von der Flamme und Verbrennung. 3. Beleuchtung durch feste Körper (gegossene und gezogene Talglichter, Wachslichter, Wachskerzen u. s. f.). 4. Beleuchtung mit Oel (dessen Gewinnung, Reinigung, Dochte, Oelbehälter, Lampen verschiedener Art). 5. Gaserleuchtung (Steinkohlengas, Gas aus fetten Materien, tragbares Gas). 6. Vergleichung der verschiedenen Systeme der Erleuchtung (und zwar sowohl der drei Erleuchtungsarten mit einem und demselben Stoffe als der verschiedenen Erleuchtungsarten unter einander, mit Tabellen über die Quantität des Stoffs, die Preise und Kosten nach französ. Maassen, woraus erhellt, dass die Erleuchtung mit Wachslichtern die theuerste, mit Gas die wohlfeilste ist). 7. Vorrichtungen zur Milderung, zur Reflexion und zur Direction des Lichts (auch vom bengalischen oder indischen Feuer S. 291). 8. Vorrichtungen, um sich augenblicklich Licht zu verschaffen (die verschiedenen Arten von Feuerzeugen und ihre Verfertigung werden genau beschrieben). Die Verdeutschung des französ. Originals ist eben so deutlich als die Steindrucktafeln, die alle Angaben versinnlichen, instructiv sind.

Die vollkommene Linirkunst, oder gründliche Anleitung, alle Arten Handlungs- und Geschäftsbücher, Register, Facturen, Linienblätter und Notenpapier auf eine eben so schnelle, wohleingetheilte und vortheilhafte Weise zu liniren und einzubinden, auch sich die dazu nöthigen Werkzeuge und Tinten selbst zu verfertigen, nebst der Abbildung und Beschreibung von zwei Linir-Maschinen und mit 14 lithographirten Modellen für Kaufleute, Geschäftsmänner, Buchdrucker, Buchbinder etc. nach dem Französischen bearbeitet von Carl Ferdinand Leischner. *(Auch: Neuer Schauplatz der Künste etc. 41ster Band). Ebendaselbst 1824. XVI. 132 S. 8.*

Vorausgeschickt ist die Erklärung der beiden Kupfer, welche den Werktisch zum Liniren, die Linirmaschine darstellen, nach allen ihren Bestandtheilen. In dem darauf folgenden Vorberichte wird, nach Erwähnung

der Wichtigkeit linirter Bücher für den Geschäftsmann, die Erfindung der Linirkunst oder der Methode, durch eine mechanische Vorrichtung die Linien der Buchführung schnell hervorzubringen, einem Franzosen Düpont im J. 1709 und die Vervollkommung derselben den Engländern zugeschrieben, dann der Unterschied der deutschen und der ausländischen Linirmethoden und die Vorzüge der letztern angegeben, was die gegenwärtige Schrift selbst noch anschaulicher macht. Ihr liegt eine französische von Méguin zum Grunde, welche Hr. L. durch freie Uebertragung mit nöthigen Abkürzungen, Modificationen und Verbesserungen noch anwendbarer für Deutsche gemacht hat. Sie handelt im 1. Cap. von der Eintheilung der Werkstatt und Anstellung der Linirmaschine, im 2. von Verfertigung der verschiedenartigen messingenen Federn, im 3. von der Verfertigung der veränderlichen und im 4. der unveränderlichen Federhalter (dabei S. 26 über die Linirkunst der Engländer). Das 5te gibt Anleitung, das Papier vorzubereiten, das 6. Unterricht im Linienziehen. Im 7. ist von den horizontalen, im 8. von den senkrechten Linien gehandelt. Das 9. enthält Anleitungen, um mehrere Farben auf einmal zu liniren, zu Doppel- und dreifachen Linien, zu Notenlinien. Das 10. lehrt eine Methode zur Beschleunigung des Linirens; 11. über die Verfertigung der Linienblätter, 12. von der Linienmaschine und den Leisten mit Stiften, 13. von den Linealen, Rostralen, Federn, dem Tintenfasse, 14. von der Eintheilung der Stifte, 15. von der Zubereitung des Kitts und der Gall-Essenz nebst Bemerkungen über die Zinnauflösung. Das 16. C. belehrt über die Zubereitung von 7 Tinten und die Vertilgung von Tintenflecken. Von S. 91 an wird in 3 Capiteln das Einbinden der linirten Bücher nach allen einzelnen Erfordernissen gelehrt. Den Schluss macht (nach Bemerkung über den Zweck und Gebrauch der Handelsbücher) die Erklärung der 14 Modelle zu den verschiedenen Linienblättern. Im Vorberichte ist noch S. IX ff. der ganze Apparat von erforderlichen Gegenständen und Instrumenten kurz und mit Angabe der Preise angezeigt, die viel geringer sind, als die damit verglichenen französischen.

Vollständige Darstellung der verschiedenen in Deutschland, Frankreich und England gebräuchlichen Methoden der vortheilhaftesten Gewinnung

des Holzessigs als Haupt- oder Nebenprodukt (s) bei der Verkohlung des Holzes nebst ausführlicher Anweisung, den Holzessig durch das bewährteste Reinigungsverfahren in die stärkste Essigsäure zu verwandeln und einer genauen Angabe der verschiedenartigen Verwendungen, denen er im rohen wie im gereinigten Zustande in Künsten und Gewerben, wie in der Arzneikunde und Hauswirthschaft fähig ist. Nach den neuesten in- und ausländischen Quellen zusammengestellt von Dr. Heinrich Leng. Ebendaselbst 1829. *V.* 75 *S.* 8.

Der schon bekannte Hr. Vfr. hat die lobenswerthe Absicht, durch die gegenwärtige aus verschiedenen ihm zu Gebote stehenden Quellen gut zusammengetragene Schrift die thätigere Fabrication des Holzessigs als eines neuen Erwerbszweig in holzreichen, aber sonst armen, Gegenden zu befördern und zu zeigen, dass der Einwand, die Verkohlung des Holzes im verschlossenen Raume sey zu kostspielig, ungegründet ist, wenn das von Foucauld vorgeschlagene und in Frankreich bewährte Verfahren befolgt wird. Die Einleitung handelt vom Holzessig, seiner Entstehung und Beschaffenheit überhaupt. Die Gegenstände der 4 Abschnitte aber sind: 1. Darstellung des Holzessigs; 2. Reinigung des rohen Holzessigs; 3. verschiedenartige Anwendung des Holzessigs im rohen und im gereinigten Zustande; 4. Producte, die zugleich mit dem Holzessig bei der Verkohlung des Holzes erzeugt werden. 5. Vergleichende Berechnung der Kosten und des Ertrags der Holzessigfabrikanten. Ueber alle diese Gegenstände findet man hier hinreichende, deutliche und anregende Belehrungen.

Deutsche Literatur: a. Fortsetzungen.

Catalogi librorum manuscriptorum, qui in bibliothecis Galliae, Helvetiae, Hispaniae, Lusitaniae, Belgii, Britanniae M. asservantur, editi a Gustavo Haenelio. Fasc. II. gesp. Col. S. 349—684. *Fasc. III. S.* 685—1016. *in* 4. *Lipsiae, sumt. Hinrichsii (das Heft* 2 *Rthlr.).*

Diese Hefte fangen mit der Fortsetzung des Verzeichnisses der französ. Handschriften in der Bibliothek von Monsieur im Arsenal an und schliessen in Portugal. Auch in diesen Heften sind nicht nur die Bibliotheken, welche der Hr. Vf. selbst besucht, und deren Handschrif-

ten und gedruckte Werke der Zahl nach angegeben und die Manuscripte theils sämmtlich (nur mit Uebergebung ganz unbedeutender kurz, dem Titel nach) genannt, theils genauer beschrieben, was die merkwürdigern anbetrifft, mit manchen literar. Bemerkungen, sondern auch von denen ist Nachricht gegeben, deren Inhalt er von freundlichen Bibliothekaren angezeigt erhielt. Bis S. 499 reicht das Verzeichniss der Bibliotheken in Frankreich und deren Inhalts (mit Ausschluss der königl. und einiger andern Bibliotheken in Paris). Beigefügt sind dann Addenda aus J. L. A. Bailly notes historiques sur les bibliothèques anciennes et modernes, Paris 1828, Millin's Reisen und andern neuern Quellen gezogen; S. 503. ein Verzeichniss der (französ.) Bibliotheken, die Montfaucon in seiner Bibliotheca bibliothecarum anführt und die andern Bibliotheken jetzt ganz oder zum Theil einverleibt sind; S. 505. Verzeichniss derjenigen Bibliotheken Frankreichs, in welchen keine Handschriften angetroffen werden. S. 508. folgen die Bibliotheken der Schweiz, unter denen die öffentl. Bibliothek in Basel, deren Geschichte kurz erzählt ist, die reichste, hier nach den Fächern der Wissenschaften verzeichnete Ausbeute gewährt. Ihr zunächst stehen die Bibliotheken zu Kl. Einsiedeln und St. Gallen (im 2. und 3. H.), dann einige kleinere. S. 734. Synopsis omnium mstorum bibliothecae monasterii B. M. V. Rhenoviensis in pergamen. et eorum quoad aetatem brevis annotatio ab Aug. Calmet a. 1748 conscripta (aus einer Sangaller Handschr.). S. 741. Zusätze: liter. Nachweisungen über verschiedene Bibliotheken der Schweiz (z. B. Bern, Schafhausen, Zürich u. s. f.) — S. 745. Bibliotheken Belgiens, mit der nicht ehrenvollen Vorbemerkung: »mirabuntur fortasse lectores exiguam codicum mstorum in Belgio multitudinem, cuius inopiae ea maxime causa est, quod Belgi nimia lucri cupiditate libros pretiosissimos parva pecunia vendiderunt.« Antwerpen, Brügge, Brüssel, Gent, kön. Bibl. im Haag, Löwen, Tournay, Utrecht sind die Orte, von deren Bibliotheken man hier Nachricht findet; denn von andern (worunter Leyden hervorragt) besitzt man schon Kataloge, die in den Addendis nachgewiesen sind, S. 773. — S. 777. *Grossbritannien.* Die Bibliotheken in Cambridge, Glasgow (auch Hunter'sches Museum daselbst), Lincoln, Liverpool, London (nur die Parish Library zu St. Martin), Middlehill (Bibl. des Baronet Tho. Philipps mit 4000 Bänden Handschriften, aus verschiedenen

Bibliotheken zusammen gekauft, die auch angeführt sind, S. 803 — 895), Oxford (Pembroke College). In den Zusätzen S. 897 ff. sind die Kataloge anderer Bibliotheken Grossbrit. verzeichnet, und zuletzt, S. 910, noch einige andere Männer erwähnt, die Bibliotheken mit Handschriften besitzen, welche dem Vfr. nicht näher bekannt wurden. — S. 913. Spanien, 1822. Aus Viage de Ambrosio de Morales (unter Philipp II.) mit Anmerkungen von Heinr. Flores 1765 herausgegeben, ist das Verzeichniss der Kathedral- und Klöster-Bibliotheken zuvörderst mitgetheilt. Die verschiedenen Schicksale Spaniens in ältern und neuern Zeiten machen es begreiflich, dass dort nicht viele Mspte vorhanden seyn können. Die von Casiri und Iriarte schon angezeigten arab. Handschriften im Escorial und griechischen in Madrid hat der Vfr. nicht wiederholt (vielleicht wäre, bei der Seltenheit dieser Kataloge, doch ein kurzes Verzeichniss derselben mit Angabe der Seitenzahlen jener Kataloge, wo jede beschrieben ist, den Literatoren angenehm gewesen). Von den Bibliotheken in Barcellona, im Escorial (vornehmlich den griech. und latein. Handschriften, S. 920—64), Madrid (königl. Bibliothek, Bibl. des heil. Isidor, zu der Zeit, als der Vf. sich in Madrid aufhielt, noch nicht geordnet), Salamanca, Segovia, Sevilla (eingegangene und noch vorhandene Bibliotheken daselbst, S. 977), Simancas (nur kurz angegeben), Toledo (S. 983, vorzüglich erzbisch. Bibl.), Valencia, Valladolid. Manche span. Universitäten haben gar keine Bibliotheken. (Wozu wären sie auch dort erforderlich?) S. 1005 in Zusätzen noch einige Nachweisungen von span. Bibliotheken, aus Ponz, Fischer, Laborde etc. — S. 1009. Portugal 1823. Die Zahl der Handschriften daselbst kann nicht gross seyn, da Philipp II. schon mehrere ins Escorial hat schaffen lassen, viele bei dem Erdbeben in Lissabon und in dem französ. Kriege vernichtet worden sind. Von der Klosterbibliothek zu Alcobaza ist der Anfang in diesem Hefte gemacht.

Forcellini Lexicon latinum — ed. Hertel. Zweite und dritte Lieferung. S. 97—294 in Fol.

Diese beiden Lieferungen gehen von Aerarium bis Ausetanus, und wenn gleich das Werk, das dem deutschen Fleisse des Herausgebers Ehre macht, nicht zu schnell vorrückt, so geht es doch ununterbrochen fort, und auch diese Lieferungen sind mit Zusätzen neuer

Artikel, Bedeutungen, Stellen und kritischen Bemerkungen ausgestattet und die Bedeutungen vollständiger entwickelt und richtiger geordnet, m. s. z. B. Auctor. Bisweilen sind auch die entsprechenden deutschen Bedeutungen beigefügt. Freunde der latein. Literatur, welche noch nicht früher auf das Werk subscribirt haben, mögen eilen, um noch der Vortheile der schon etwas erhöbeten Subscription zu geniessen, da bald ein noch höherer Ladenpreis eintreten wird.

Atlas von Europa nebst den Kolonien, vom Hrn. Kammerrath v. Schlieben. Vierzehnte Lieferung. Das Königreich Polen, die Republik Krakau, die italienischen Staaten. Leipzig, Göschen, 1829. 51 S. Querfol. 14 Charten.

Mit gleichem Fleisse sind die geographischen, statistischen und topographischen Nachrichten und die Charten selbst bearbeitet, wie die vorigen Lieferungen, nur ist der lithograph. Druck noch deutlicher, schwärzer und und in die Augen fallender, als in einigen frühern Charten. Den Anfang macht, wie schon aus dem Titel abzunehmen ist, das Königr. Polen und die Republik Krakau. Dem zwischen 35° 10′ und bis 41° 48′ O. L. und 50° 4′ bis 55° 6′ N. Br. liegenden Königr. Polen werden 2,293[18] geogr. □meilen Flächeninhalt und eine Bevölkerung von 3,585022 Seelen zugeschrieben. In der statist. Uebersicht ist vornehmlich die neuere Staatsverfassung, sind die 8 Woiwodschaften, jede mit ihren Obwods, angegeben. Die Topographie geht bis S. 8. Die Charten sind 1. vier Woiwodschaften Polens (Masovien, Podlachien, Plock, Augustow). 2. Die übrigen 4 Woiwodschaften Kalisch, Krakau, Sendomir und Lublin) und die Rep. Krakau. Von dieser ist auf einem besondern Blatte Nachricht ertheilt; ihr Flächeninhalt 36° 49′ — 37° 47′ O. L. und 49° 58′ — 50° 6′ N. Br. wird hier zu 23[11] □m. (n. A. 20[70] □meilen), die Bevölkerung zu 96000 (n. A. 103000) angegeben, auch von der Staatsverfassung und Verwaltung Nachricht ertheilt. — B. Italienische Staaten. 3. Generalcharte von 8 italien. Staaten. 4. das Königr. Neapel, 5 Provinzen, und vom Kirchenstaate die 17. Delegation, Benevent. 5. vier andere Provinzen des Königr. Neapel. 6. drei Provinzen desselben. 7. noch drei Provinzen. Die 15 Provinzen sind: Napoli; Terra di Lavoro; Principato citeriore und ulteriore; Molise; Abruzzo ulteriore II. (Aquilano) und I. (Teramo) und

Abr. citeriore; Capitanata; Bari; Otranto; Basilicata; Calabria citeriore und ulteriore II und I. — 8. Die Insel Sicilien mit den 7 Intendanturen: Palermo, Messina, Catania, Siragosa, Calatanisetta, Girgenti, Trapani. Dem Königr. beider Sicilien werden $1{,}947^{40}$ □meilen, 7,122000 Einwohner zugeschrieben. 9. Königr. Sardinien. A. Fürstenthum Piemont. 10. B. Fürstenthum Savoyen. E. Insel Sardinien. 11. C. Grafschaft Nizza. D. Herzogthum Genua. Dem Königr. Sardinien (zwischen 23° 17′ bis 27° 47′ O. L. und 30° 50′ bis 46° 31′ N. Br.) wird ein Fläcbeninhalt von $1{,}339^{21}$ geogr. □m., 4,127000 Einw. zugeschrieben. 12. Der Kirchenstaat (von 811^{11} geogr. □m. und 2,430000 Einw.): das Gebiet der Stadt Rom und 11 Delegationen. 13. noch 5 Delegationen und die Republik Marino (zwischen den Delegationen Forli und Urbino), von $1{,}^{06}$ geogr. □m. und 7000 Einw., mit einer Stadt und vier Dörfern, unter dem Schutze des Papstes stehend. 14. Das Grossherzogthum Toscana (von $395{,}^{36}$ geogr. □m., 1,260000 Einw., in 4 Gebiete: Florenz, Pisa, die obere und untere Provinz Siena, getheilt) und die Herzogthümer Modena ($98{,}^{71}$ □meilen, 378000 Einw.), Parma ($103{,}^{92}$ □m., 439000 Einw.) und Lucca ($19{,}^{6}$ □m., 143000 Einw.). Ueberall sind in den statistischen Nachrichten die Zahl der Städte, Flecken, Dörfer, Hauptzweige der Industrie, Staatsverfassung und Verwaltung u. s. f. angegeben.

Allgemeine Hauschronik der Deutschen, oder ausführliche Erzählung der Begebenheiten, Thaten und Schicksale des deutschen Volkes. Verfasst zur Lehr' und Lust für Leser aller Stände von Dr. Rauschnick. Zweite Abtheilung. Mittlere Geschichte. Leipzig 1829, *Barth. XIV.* 579 *S. gr.* 8.

In 104 Capiteln sind die Begebenheiten Deutschlands und seiner Regenten von Ludwig dem Deutschen an bis zum Ende der Regierung Maximilians I. vorgetragen und zwar nicht nur die Thaten der Regenten, sondern auch die Schicksale des Landes, einzelner Theile desselben (z. B. Cap. 80, S. 368, einige merkwürdige Geschichten von den Landgrafen von Thüringen), der Kirche (z. B. C. 22, S. 100, wie die grosse Gewalt des Papstthums entstanden, und was sie in Deutschland bewirkt hat), der Cultur (z. B. C. 18, S. 77, wie es in Deutschland unter den sächs. Königen und Kaisern mit

les Volkes Können und Wissen und mit seinem Zustande beschaffen gewesen, C. 43, S. 217, von dem Ursprunge und der Beschaffenheit des Ritterthums). Der Vortrag des Vfs. ist populär, etwas weitschweifig und nicht immer gewandt genug; er hat seine eigenthümliche Schreibart, wohin die vielen Apostrophen am Ende der auf einen Vocal ausgehenden Wörter gehören. Eine ausführliche Zeittafel ist von S. 557 an, ein Verzeichniss derjenigen Schriften, worin gründliche Nachrichten über die mittlere Geschichte der Deutschen zu finden sind, nur 120 Schriften ohne zweckmässige Ordnung aufführend S. 566 — 570, und ein Blattweiser über diese Abtheilung, beigefügt.

b. Uebersicht der Taschenbücher auf 1830.

Historisches Taschenbuch. Mit Beiträgen von Passow, Raumer, Voigt, Wachler, Wilken, herausgegeben von Friedrich von Raumer. Erster Jahrgang. Mit dem Bildnisse des Kard. Richelieu. Leipzig, Brockhaus, 1830. 460 S. gr. 12.

Diess zweite historische Taschenbuch hat einen grössern Umfang als das frühere des Hrn. v. Hormayr und wird gewiss durch seinen mannichfaltigen und trefflich bearbeiteten Inhalt Beifall finden. Des Hrn. Herausgebers Geschichte Ludwigs XIII. und des Kardinals Richelieu eröffnet ihn S. 1 — 166, wozu noch die Noten S. 435 — 460 kommen, welche die Beweisstellen und Erläuterungen enthalten. Es ist nur Bruchstück eines grössern Werks, und wir hoffen, der Vfr. wird diess dereinst als ein ganzes, eignes Buch herausgeben, da es für ein ephemeres Taschenbuch zu ausführlich ist und einen bleibenden Werth hat. Der erste Abschn. geht vom Tode Heinrichs IV. bis zur Einführung Richelieu's in den Staatsrath 1610 — 24; der 2te, S. 63, von der Einführung des Kard. Richelieu in den Staatsrath bis zu seinem und König Ludwigs XIII. Tode 1624 — 1643. Seine eignen Aeusserungen und Grundsätze sind angeführt. S. 167 — 253. Das Stillleben des Hochmeisters des deutschen Ordens und sein Fürstenhof vom Hrn. Prof. J. Voigt. (Das ruhige Leben des Hochmeisters wird in allen seinen Verhältnissen ausführlich geschildert). S. 255 — 294. Paul Ludwig Courier (dessen bürgerliches und politisches Leben neuerlich durch seine eignen, auch übersetzten Memoiren bekannter geworden ist) im Ver-

hältnisse zu seiner Zeit. Ein Beitrag zur neuesten Geschichte Frankreichs vom Hrn. Cons. Rath Ludw. Wachler. S. 295 — 337. Ueber die (vier) Parteien der Rennbahn, vornehmlich im byzantin. Kaiserthume. Auszug aus einer ausführlichen Abhandlung, vom Hrn. Hofr. Friedr. Wilken (vorzüglich über den Aufstand der grünen Partei, unter K. Justinian — auch über die Verfassung und die Beamten der Parteien). S. 339 — 389. Erinnerungen an ausgezeichnete Philologen des 16ten Jahrhunderts, vom Hrn. Prof. Franz Passow. Diessmal nur Hieronymus Wolf's (geb. 13. Aug. 1516, gest. als Rector in Augsburg 11. Oct. 1580) Jugendleben 1516–1536 (aus seinem Commentariolus de vitae suae ratione ac potius fortuna im 8ten B. von Reiske Oratt. gr.) S. 391 — 438. Rede, gehalten am 16. Nov. 1822, zur Feier der 25jähr. Regierung Sr. Maj. des Königs von Preussen, von Friedr. v. Raumer, als damal. Rector der Univ. Berlin (treffliche Schilderung der Regierung des Königs und der von ihm zum Wohle seines Volkes getroffenen Einrichtungen).

Almanach für Geschichte des Zeitgeistes von Wilh. Schulz. I. Darmstadt, Leske. XIV. 502 S. in 12.

Auch diess ist ein historischer Almanach, aber nur für die neueste Tagesgeschichte. Denn es sollen darin die neuesten Ereignisse der Staaten und Staatsanstalten, der Religion und Kirche, Sittlichkeit und Sitten, des geselligen Lebens und der Literatur, in so fern sie zur Schilderung des Geistes unsrer Zeit dienen, dargestellt und besprochen werden. Die Materialiensammlung für diesen Jahrgang fängt ungefähr im März 1828 an und geht bis zur Mitte des J. 1829. Mit Deutschland beginnt die Darstellung und zwar mit dem öffentlichen Leben in Preussen, Baiern und einigen andern deutschen Ländern; darauf folgt Religion und Kirche; Volksfeste, milde Stiftungen, Vereine; Literatur und Theater. Hierauf ist Eigenthümliches einzelner Länder (zuerst Böhmens) und Städte (wie Berlin, München) S. 62. aufgestellt. Dann folgen S. 72. Dänemark, S. 74. Schweden und Norwegen, S. 83. die Niederlande, S. 93. die Schweiz, S. 99. Frankreich (mit allgemeinen und vergleichenden Betrachtungen begonnen), S. 147. Italien (und dessen einzelne Theile und Staaten), S. 165. Spanien (nebst dem spanischen Amerika), S. 175. Portugal, S. 179. Grossbritannien und Irland (und des letztern

Emancipation S. 216.), S. 225. brittische Kolonien (insbesondere S. 231. Australien), S. 234. O-Taheiti, S. 248. die Sandwichinseln; S. 252. Vereinigte Staaten von Nordamerika, S. 283. ehemaliges spanisches Amerika (und die einzelnen neuen Staaten daselbst), S. 309. Kaiserthum Brasilien, S. 313. Republik Haity, S. 317. Amerika und Einzelnes über dessen Urbewohner (auch S. 323 f. einige wenig bekannte indianische Stämme); S. 325. Länder mit slavischer Bevölkerung, zuerst Russland und Polen, S. 342. von den einzelnen Völkerschaften des russ. Reichs, S. 346. Ungarn und seine Nebenländer, S. 352. Türkei und Griechenland, S. 381. Aegypten, S. 383. Afrika (und einzelne Länder und Staaten daselbst), S. 391. Asien (allgemeine Betrachtungen, dann S. 399. von einigen einzelnen Ländern und Völkern, insbesondere den Kirgisen, Bucharen, Afghanen, Hindus, S. 417. den Birmanen und dem birman. Reiche, S. 422. dem chinesischen Reiche, S. 448. von Japan. — Nicht sowohl eine Schilderung oder Geschichte des Zeitgeistes als eine Compilation der geschichtlichen, geographischen und statistischen Nachrichten verschiedener Art und Beziehung, während eines Jahres und darüber, aus Tageschriften, Reisebeschreibungen, Missionsberichten u. s. f., begleitet mit einigen Bemerkungen und Urtheilen, ist es, was uns in dieser Durchsicht der Länder und Völker dargeboten wird. S. 454 fängt die Uebersicht der Fortschritte des menschlichen Geistes an, indem aufgestellt werden: Entdeckungen, Erfindungen, Unternehmungen; theils im Allgemeinen, theils in Ansehung einzelner Wissenschaften, Künste, Gewerbe, und Handels, aber nicht umfassend genug.

Berliner Taschenbuch für das Gemein-Jahr 1830. Mit Kupfern. Herausgegeben von der Königl. Preuss. Kalender-Deputation. 204. 108, 107, 66 *S.*

Die schönen Kupfer, mit welchen auch dieser Jahrgang reichlich ausgestattet ist, sind: Auguste, Prinzessin Wilhelm von Preussen (Gem. des 2ten Sohnes des Kön. Friedrich Wilhelm III.); 1. das Friedrich Wilhelm's Gestüt zu Neustadt an der Dosse; 2. Pavillon im Schlossgarten zu Charlottenburg; 3. Mexico (ein Theil der prachtvollen Stadt, aus Ward's Mexico von 1827); 4. das Cap Comorin (der südlichste Punct der Halbinsel Indiens, aus dem Daniell'schen Kupferwerke über Ostindien); 5. die Strickbrücke zu Serinagur (über einen Arm

des Ganges, den Alekananda, 240 Fuss lang und von sinnreicher Construction (aus Daniell); 6. Doumar Leyna, einer der Grottentempel von Ellora, aus dem Felsen gehauen, mit verschiedenen Statüen; 7. eine Landschaft bei Bandell, am Hogley, einem der Ausflüsse des Ganges; 8. Eingang zu einem Hindu-Tempel in der Nähe von Bangalore in Mysore (er macht durch die Grösse und Sonderbarkeit der mythologischen Gebilde aus Stein Eindruck); 9. das Hauptthor, das zu dem Tadschi Mahal in Agra (dem schönen Mausoleum von weissem Marmor, das der Kaiser Dschihan seiner geliebten Gemahlin 1631 hat errichten lassen) aus einer rothen Steinart und weissem Marmor erbaut. Die Kupfer 10. und 11. gehören zu der Erzählung Quinti Alighieri del Ponte und die 12. Charte von Vorderindien zu des Hrn. Prof. C. Ritter Fortsetzung der reich ausgestatteten und gründlich behandelten Landeskunde von Indien, S. 1—204, worin beschrieben sind: Dekan (d. i. der Süden), der Süden Indiens, eine dem westl. Europa gleiche Halbinsel, von 30000 □meilen. S. 13. Kampf der Mahratten und Britten um die Oberherrschaft von Dekan (nebst vorausgeschickten frühern Zügen und Eroberungen von Alexander, Nadir-Schah, und von dem Mahrattenstaate); S. 51. Die Küstenmeere und Gestade der Halbinsel Indien (und Küstenstädte). S. 74. Die Gebirgskette der westlichen Gats. S. 86. Die Nil-Gerri (d. i. die blauen Berge) ein Plateau kleinerer Art, bewohnt und gut angebaut. S. 102. Die Gebirgskette der östlichen Gats und die Stufenländer der Astströme Dekans. 1. S. 110. Das Stromgebiet des Cavery (nebst dem Klima, den Producten, Bewohnern des Landes, der Stadt Tandschor S. 121.). 2. Die Stromgebiete des Panair, Palaur und Pennar, S. 129. 3. S. 130. Das Stromgebiet des Kistnah oder Krischna (von Punah, einem Hauptsitze der Mahratten, S. 141, und von den Mahratta-Bauern und Häuptlingen S. 146). 4. S. 151. Das Stromgebiet des Godavery (die Goands sind die rohen Bewohner der Wildnisse zwischen Godavery, Mahanadi und den Nerbuddaquellen, S. 154); von der Festung Dowlat-abad, d. i. Stadt des Glücks, einem indischen Königstein, bei Arrian und Ptolem. Tagara genannt). S. 170. Das Vindhya-Gebirge und die Stromgebiete des Tapti und Nerbudda (S. 187 f. von dem Thore der Diamanten an der alten indischen Feste Dhuboe, einem merkwürdigen Gebäude, voll Bildhauerwerke, die Forbes denen zu Salsette und

Elephanta vorzieht). S. 1[illegible] Die kleine Insel *Bombai* und die Nordinsel *Salsette* mit den Höhlen von Kennery, den Grottentempeln und deren Sculpturen und die Insel *Elephanta* (S. 196 ff.) bei den Eingebornen Gharepuri, d. i. Stadt der Höhlen genannt; von den Parsi (Feueranbetern) in Bombai, S. 201. — Die zweite Abtheilung von des Hrn. A. W. v. Schlegel Aufsatze: über die Zunahme und den gegenwärtigen Stand unserer Kenntnisse von Indien, wird erst in dem Jahrg. 1831 erscheinen. S. 1 — 102. *Quinti Aligheri del Ponte* (Hauptmann in kaiserl. Diensten zur Zeit des 30jähr. Kriegs, den Liebe verleitete, einen verrätherischen Anschlag auf des Kön. Gustav Adolph, bald nach dessen Landung in Pommern, zu übernehmen, der aber nicht gelang) Erzählung von v. Sartorius. — S. 1 — 107. Genealogie der regierenden hohen Häuser und anderer fürstl. Personen in Europa, nebst Nachträgen. (Wir sind berechtigt, einen Fehler zu berichtigen, der auch in andern Genealogien vorkömmt. Der Geburtstag der Gemahlin des Prinzen Maximilian von Sachsen, Marie Luise, geb. Prinz. von Lucca, ist nicht der 1ste, sondern der 2te Oct. 1802.) Die Postcurse machen den Beschluss.

Genealogisches Taschenbuch auf das Jahr 1830, *von Friedr. Gottschalk. Stuttgart, Hofmann* 1830. 507 *S.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Die Einrichtung des vorigen, im Rep. angezeigten, Jahrg. ist unverändert geblieben; die sämmtlichen kaiserl., königl., fürstlichen, gräflichen Familien sind in alphabetischer Ordnung aufgeführt; auswärtige Familien mit dem Fürsten- oder Herzogstitel ausgeschlossen, wenn sie nicht zugleich den deutschen Fürstenstand haben; kleine Abänderungen hat Hr. Hofr. G. im Einzelnen gemacht, jedem Geschlechte, jedem Hause genealog. und statistische Uebersichten vorausgeschickt, manche erläuternde Bemerkungen beigefügt, die Angaben häufig nach neuern Berichtigungen verbessert, andere gehörig ergänzt. Beilagen sind: S. 493. Uebersicht der auf zwei Augen stehenden Häuser; S. 495. Vermählte, Geborne, Gestorbene vom 1. Jul. 1828 bis 1. Jul. 1829; S. 500. Die souveränen Regenten und der deutsche Bund; S. 504. Erloschene Familien in den letzten 100 Jahren (73, nämlich eine kurfürstl., 4 markgräfl., 18 herzogl., 22 fürstl. und 28 gräfliche Häuser). Das Bildniss des Kaisers von Oesterreich, Franz I., ist dem Titel zugegeben.

Gothaisches genealogisches Taschenbuch auf das *J. 1830. Sieben und sechszigster Jahrgang.* Gotha. *Perthes.* XII. 274. 123 *S.* mit 8 *Kupf. auf* Velin, sauber *geb.* und in *Futt.* 1 *Rthlr.*

Ueberaus zweckgemäss ist auch dieser Jahrgang ausgestattet und selbst vervollkommnet durch die eignen Bemühungen des Herausg. und durch auswärtige Beiträge; er verdient die günstigste Aufnahme und fernere Unterstützung, um noch gebliebene Lücken zu ergänzen. Er ist zugleich im Verhältnisse seiner reichen Gaben der wohlfeilste. Vier Porträts: des Grossherz. von Sachsen-Weimar-Eisenach, Karl Friedrich; des Herzogs von Cambridge, Adolf; des Erzherz. von Oesterreich, Palatinus von Ungarn, Joseph; des Grossfürsten von Russland, Michael, eröffnen das Taschenbuch und es folgen 4 Ausichten von dem Montblanc, von Tivoli mit dem Wasserfalle unterhalb des Vesta-Tempels, von der Simplonstrasse bei Gondo oder Gunt in Wallis, dem letzten Orte nach der italien. Grenze zu, wo deutsch gesprochen wird, von dem Innern der Gallerie bei Gondo, auch Gallerie von Frossinone genannt, einem ganz in Granit ausgehöhlten Gange. — Genealogie: erste Abth. Geneal. der europ. Regenten, wie derjenigen europäischer Abkunft und aller lebenden Glieder ihrer Häuser; S. 63 Zeitpunkte des Regierungsantritts der jetzt lebenden Regenten europ. Abkunft (tabellarisch dargestellt); S. 65 zweite Abth. Geneal. anderer fürstlicher Häuser; S. 156 dritte Abth. Geneal. einiger gräfl. Familien, insbesondere der vormals reichsständ. gräfl. Häuser, welchen durch die Acte des Wiener Congresses 1815 das Recht der Ebenbürtigkeit ertheilt wurde. S. 189. Verzeichniss der seit der Ausgabe des Almanachs auf 1829 bekannt gewordenen Todesfälle. S. 193. Diplomat. Jahrbuch: Verzeichniss der europ. und american. Ministerien und obersten Verwaltungsbehörden, so wie der, an den verschiedenen Höfen beglaubigten, diplomat. Agenten. S. 259. Classification der im Hofkalender enthaltenen fürstl. Häuser aus dem Gesichtspuncte der Reichsstandschaft (der erhaltenen und verlornen). S. 271. Register für die Geneal. und das diplom. Jahrbuch. — S. 1. Die Regentenfamilien Europa's (ein neuer Zusatz aus Klübers geneal. Handbuche, den Hübner'schen Tafeln, Lesage's Handatlas und andern Quellen gezogen, aber diessmal beschränkt auf die 5 Stämme, den des Ethiko (*Oesterreich*), den Oldenburgischen, den Capetingischen, den

es Azo von Este. (Braunschweig-Lüneb., Grossbrit. nd Liechtenstein, den Hohenzollernschen). S. 79. Statistische Uebersicht der Europ. Staaten 1828 (das Nothwendigste nach den neuern Angaben). S. 128 ist über reussen das Erforderliche aus der nach dem Drucke eser Uebersicht erschienenen amtlichen Nachweisung chgetragen. Die statist. Tafeln gehen über 7 einzelne er wichtigsten Staaten. S. 89. Chronik (Nachträge m vor. Jahrg. und ausführlich vom 1. Jul. 1828 bis . Jun. 1829). Einige Nachträge zur Geneal. und dem pl. Jahrb. dieses Jahrg. stehen nach der Vorr. S. XI f. Das Taschenbuch der gräfl. deutschen Häuser wird nmehr nur alle 2 Jahre und also auf 1830 nicht, sonrn erst im folgenden Jahre auf 1831, erscheinen.

Taschenbuch aus Italien und Griechenland auf das Jahr 1830. Herausgegeben von Wilhelm Waiblinger. Zweites Buch. Neapel und Rom. Mit 8 Kupfern und einem radirten Blatte von Krafft (auch 2 Musikbl.). Berlin, Reimer. 569 S.

Der Inhalt ist noch reicher, als in dem ersten Jahrg. s soll mit diesen Almanach eine kleine Bildergallerie erbunden werden, wozu die verschiedensten in Rom ch befindenden Künstler irgend ein Blättchen liefern erden, und die diesmal gelieferten sind besser ausgellen, als die vorjährigen, die übereilt werden mussten: stellt das Porträt einer Römerin, gez. von Riedel, dar; — 4. drei schöne Compositionen aus dem Mährchen on der blauen Grotte; 5. Olivano, das wilde Gebirgsorf im Gebiete der alten Herniker; 6. der Vorleser auf em Molo zu Neapel, fehlt noch und soll nachgeliefert erden; 7. der Vesuv, von Götzloff gez.; 8. die Liesgötter, von Camia gez.; 9. Darstellung des giovedi asso in Rom, von Krafft gest. — Die Erklärung dier Kupfer (bis S. 28) ist sehr ausführlich und sinnig. er übrige Inhalt ist: S. 29. das Mährchen von der auen Grotte (angenehm vorgetragen). S. 98. Bilder s Neapel (Pompeji, Portici, Pozzuoli, Ischia u. s. f.) hundert epigrammat. Gedichten. S. 137. Francesco pina, eine Erzählung (in 15 Capiteln, nur zu gedehnt). 309. König Jakob von Belvedere (in Sicilien, versicirte Romanze) von August Kopisch. S. 315. Skizze nes Wegweisers durch die Umgebungen Roms, die ebirge der Latiner, Volsker, Sabiner, Aequer, Herniэr und Marsen bis in die Abruzzen (nebst Regeln, die

beim Reisen in diesen Gegenden zu beobachten sind). S. 341. Rosa Taddei, unter den Arkadiern Licori Parthenopea (eine Improvisatrice). Aus der Sammlung ihrer Estemporanei, welche in Foligno nachgeschrieben und in Spoleto gedruckt worden, sind einige Proben S. 36 gegeben, und zu ihnen gehören auch die Notenblätter. Den Schluss macht, S. 367, ein Schreiben des Autors an den Setzer, nebst des Letztern Antwort (die Druck- oder vielmehr Schreibfehler betreffend).

Musenalmanach für das Jahr 1830. Herausgegeben von Amadeus Wendt. (Auf dem Umschlage der Zusatz: mit Beiträgen von Chamisso, Göthe, Hagenbach, Halirsch, Fr. v. Heyden, Hoffmannn v. F., H. v. Kleist, Immermann, v. Müller, Gr. v. Platen, v. Quandt, Riemer, Robert, Rückert, L. Schefer, Schleiermacher, Fr. v. Schlegel, G. Schwab, v. Stägemann, Stieglitz, Waiblinger, de Wette, Wetzel, Zeller u. d. Herausg.). VI. 288 S. mit Göthe's Bildniss (zu welchem Hr. Canzler v. Müller S. ; ein kleines Gedicht geliefert hat). Leipzig, Weidmann'sche Buchh. Reimer.

Die angegebenen Namen lassen schon nichts Gemeines erwarten. Zwar findet man grossentheils Gelegenheitsgedichte, aber auch diese sind ausgewählt den Gegenständen und dem Inhalte nach. So eröffnet den Jahrgang: die ersten Erzeugnisse der Stottenheimer Saline, begleitet von einem dichterischen Dialog zwischen dem Gnomen, der Geognosie und der Technik, überreicht zum 30. Jan. 1828 mit getrostem: Glück auf! C. Glenck, Salinen-Director, unterthänigst. Von Göthe. Manches dieser Art geben ältere Zeit an, wie S. 16, des Grafen v. Platen (nicht sehr geniessbare) Ode auf die Wiege des Königs von Rom. Andere sind local, wie S. 149, Hoffmann's v. Fallersleben Ostertage eines Musikanten in Schlesien. Von Stägemann hat die Schlacht bei Schumla 11. Jun. 1829 besungen. Rückert die meisten Beiträge, buntes aus Ost und West; Schefer eine Fortsetzung seines Laienbrevier (Gedanken und Sprüche auf das ganze Jahr, wovon die ersten auf den Januar in seinen Kleinen lyrischen Werken stehen) für den Februar geliefert. Von Friedr. Schleiermacher sind 27 Charaden gedichtet. Der Herausgeber hat den Schluss mit 7 Bildern des weiblichen Lebens gemacht.

Rheinisches Taschenbuch auf das Jahr 1830. Herausgegeben von Dr. Adrian. Frankfurt a. M., Sauerländer (21ster Jahrgang, oder Neue Folge). XXIV. 358 S. mit 11 Kupf.

Eine Gallerie aus Washington Irving's Werken, die sämmtlich übersetzt in 40 Bändchen 1827 ff. in derselben Buchh. (Pr. auf ord. Druckpap. 5 Rthlr. 6 Gr.) und aus *Cooper's* Werken (ebendas., 51. Bändchen, Pr. 5 Rthlr.) erschienen sind, ist mit diesem Jahrg. eröffnet. Geliefert sind diessmal aus Irving: Bianca, aus den Erzählungen eines Reisenden; das Weib, aus dem Skizzenbuche; Rip van Winkle (auch aus dem Skizzenbuche); der Weihnachtsfeierabend (ebendaher); der Ball, aus I's Schrift: Eingemachtes. — Aus Cooper's Spion 2 Kupfer, aus dessen Lootsen gleichfalls 2 (darunter die liebliche weibliche Gestalt, Catharina Plowden) aus dem letzten der Mohikaner, auch 2. Drei Erzählungen, 2 von längst bekannten Verfasserinnen und eine von einem nicht minder gern und häufig gelesenen Schriftsteller empfehlen diesen Jahrgang durch die angenehmste Unterhaltung, die sie gewähren: S. 11. Die Kirche zu allen Engeln (in Aachen) von Frieder. Lohmann; S. 107. Das Traumbild, von L. Kruse; S. 248. Das Gelöbniss von Johanna Schopenhauer.

Orphea. Taschenbuch für 1830. Siebenter Jahrgang. Mit acht Kupfern nach Heinr. Ramberg zu dem Barbier von Sevilla. Leipzig, Ernst Fleischer. XVI. 383 S.

Die ersten 6 Jahrgänge haben Bilder zu den Werken deutscher Meister, Mozart's und Weber's, gegeben. Im gegenwärtigen ist der Anfang gemacht, auch dichterische und musikalische Erzeugnisse des Auslands durch kleine Bilder zu verherrlichen. Der deutsche Text zu Rossini's Barbier von Sevilla ist den sinnvollen Kupfern beigefügt. Sechs Gaben enthält das Taschenbuch: S. 1. Le Dragon rouge, eine franz. Criminalbegebenheit (aus dem Flecken Cerdrons und der neuesten Zeit). S. 117. Lorbeer und Myrthe, oder das blutige Krönungsfest; historischer Roman von *Wilh. Blumenhagen* (aus dem 12ten Jahrh. und den Zeiten Friedrichs I.). S. 223. Vom versunkenen Bergwerke (bei Reichmannsdorf unweit Saalfeld, erzählt von Fr. Kind). S. 259. Die Lilienbraut, eine Volkssage (aus Böhmen, von der Burg Brawda und dem Dörfchen Liebeschütz) von Manfred.

S. 311. Esperanza de Hita, in 24 Romanzen, von Fr. Kind (aus den letzten Zeiten des 15ten Jahrh. und des muham. Königr. Granada). S. 352. Kryptogamen (4 kleine Gedichte) von M. Rio. Noch sind Agrionien (Räthsel, Charaden, Logogryphen, 25 an der Zahl, von verschiedenen Verfassern), gesammelt von Theodor Hell, S. 359, beigefügt.

Taschenbuch (ohne Titel) auf das Jahr 1830. Leipzig, bei F. A. Brockhaus. IV. 242 S.

Die in Klammern eingeschlossenen Worte sind durch die in dem vorgesetzten Gedichte roth gedruckten Buchstaben angedeutet. Die Tendenz gibt eben dies Gedicht zu erkennen, das wir als seltne Probe, aber mit cursiv gedruckten Titelbuchstaben mittheilen:

O goldne Zeit, wo noch in seinen *Taschen*
Der rohe Mensch kein Sackpistol noch *Buch*,
Nein! gleich dem Hamster nur sein Futter trug
Und *ohne* Kreuz und *Titel* zu erhaschen
Auf's Haupt *d*en Feind mit F*a*ust und Keule schlug.
Jahr aus Jahr *ein* mit *tausend* Waffenarten
Bekämpft die Menschheit jetzt sich Tag und N*acht*,
An *hundert* Orten immer grössre Macht
Führt man ins Feld *und* sucht auf *dreissig* Fahrten
Den Weg, wo sonst an Einen man gedacht.
So gehts im Kriege zu! — Doch auch nicht besser
Im Frieden, — was die Schriftnerei betrifft
In *Leipzig*, Wien, Berlin — *bei* guter Schri*ft*,
*A*uch *brock*t Vernunft ein, zückt Censur das Messer:
Gesund auch stürb' im Narren*haus* jetzt Swift.

Zuerst steht (S. 1) das erste Capitel des Buchs ohne Ende. Von Frater *Simplicius* (in Prosa und Versen). — S. 15. Epistola de arte critica et statu critico Reipublicae literariae Germanicae ad Udalricum Germanum per Erasmum Sincerum. Des latein. Titels ungeachtet in deutschen Versen und lustig zu lesen, mitunter auch etwas derb. S. 63. Vom politischen Glauben der Kaufleute. Von Anastasius Spiridion, Prior Fraternitatis humoristicae zu Odessa. S. 89. Welche Partei in der Politik sollen die Frauen jetzt nehmen? Von Regina Spiridion (wahrscheinlich der Gattin des Vorigen, denn sie sind so ziemlich Eins in Manier und Sprache). S. 102. Nachlass des Dr. Eberhardus (von seinem Neffen Anselmus Eberhardus mitgetheilt) und zwar 1. S. 104. ein codicillarischer Brief, den er an seinen Neffen zurückgelassen hat

(über die Wege, die der Arzt zu betreten hat, um zur goldnen Praxis zu gelangen, insbesondere die krummen Hauptwege durch Verläumdung, Klätscherei, Frömmelei, politische Heuchelei, geniale Charlatanerie). 2. S. 139. Proben aus dem medicin. Conversationslexikon des Dr. Eberhardus sel. — S. 153. Die Rebenmädchen, ein Fragment aus einer Lucianischen Odyssee »die Wanderjahre des schlaraffischen Simplicissimus« betitelt. Von Frater Simplicius (in Versen sind die schönsten Trauben geschildert). S. 162. Concursausschreibung an alle Historiographen. Mitgetheilt vom Frater Timoleon. (Das Ausschreiben eines Concurses um die Stelle eines Historiographen Krähwinkels ist, nach dem Vortrage des Senators Sperling in pleno des Magistrats daselbst, mitgetheilt). S. 177. Gedanken eines freien Mannes über das Wechselrecht. Vom Frater Hippolytus a Lapide (angeblich Expectorationen eines Ungarn über das Wechselrecht). S. 189. Gedankenspiel über die Zukunft des Morgenlandes. Vom Frater Lampadius (allerdings ein Spiel). S. 207. Zeitverse vom Frater Cebes (über deutsche Landtage, Zollvereine u. s. f.). S. 217. Nüsse aus verschiedenen Weltgegenden. Gesammelt vom Frater Timoleon. 1828 — 29. (Sogar Nüsse vom Kriegeschauplatze findet man hier).

Vielliebchen. Historisch-romantisches Taschenbuch für 1830. Von A. v. Tromlitz. Mit Kupf. Leipzig, Industrie-Comptoir. 432 S.

Drei Erzählungen bietet dieser Jahrgang dar und keine lässt den Leser unbefriedigt. S. 1. Die Belagerung von Candia (und die Geschichte zweier Liebenden aus dieser Insel Nikola und Helene, mit drei, Scenen aus dieser Erzählung darstellenden, Kupfern). S. 245. Julia Gonzaga (schon im 16ten Jahre an Vespasian Colonna, den alten Herzog von Trajetto und Grafen von Fondi vermählt, und ihre Schicksale — ihr Bildniss ist neben den Titel gestellt. S. 294. Die Vierhundert (Patrioten) von Pforzheim (die sich alle in einer Schlacht gegen Tilly aufopferten, rührende Erzählung). Noch ist diesem Jahrgange eine Ansicht von Florenz beigefügt.

c. Tabellarische Schriften.

Die Uebergabe der Augsburgischen Confession den 25. Jun. 1530. Arrangirt und verlegt von M.

Heinrich Gottlieb Kreussler, *Archidiac.* in *Wurzen*. *Ein Blatt in Fol.*, *lithographirt von Frick* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Unten sieht man Augsburg; in der Mitte des Blatts die Capelle und die Reichsversammlung, in welcher dem Kaiser dies Bekenntniss der Protestanten vorgelesen wird; auf den beiden Seiten stehen betende Engel; oben die Brustbilder Luthers und Melanchthons, getragen von Genien, und darüber die Worte: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. An der einen Seite herunter die Brustbilder der Churfürsten von Sachsen Friedrich III., Johann und Johann Friedrich, K. Karls V., des Landgr. Philipps und des Königs Gustav Adolf, an der andern die Brustbilder der Theologen, G. Spalatinus, J. Bugenhagen, A. Osiander, Erh. Schnepf und weiter unter J. Brentius, Just Jonas, J. Agricola und des G. Pontanus. Ausserdem noch andere Embleme und Inschriften, die zur Erinnerung an das wirksame Ereigniss und seine Folgen und Verpflichtungen dienen, sinnvoll erfunden, zusammengestellt und geordnet.

L'empire Russe comparé aux États du Monde ou Essai sur la statistique de la Russie considérée sous les rapports géographique, moral et politique, précédée de la Série chronologique de ses Souverains, de ses agrandissemens et des époques les plus remarquables de son histoire, offrant dans un seul Tableau le Maximum, le Minimum et le Terme moyen de sa population, de la richesse, de l'industrie, du commerce, de l'instruction et de la mortalité de ses habitans comparés à leur corrélatifs dans plusieurs [illegible] de l'ancien et du nouveau monde par Adrien [illegible]. Paris, Rey et Gravier (Leipsic Voss). 1 *Bog.* [illegible]

Eine statist. und vergleichende Uebersicht des russ. Reichs, die sehr viel in sich fasst, von einem Gelehrten, der schon durch mühsam und lehrreich ausgearbeitete ähnliche Werke und Tabellen bekannt ist. Zuerst: Parallèle entre l'empire Russe et les principaux États du Monde, rangés selon leur étendue. Neben dem russ. Reich (dem ein Flächeninhalt von 5,912000 □meilen in Europa, Asien und Amerika und eine Bevölkerung von 60 Mill. Menschen zugeschrieben werden) sind 39 andere Staaten aufgestellt und in Ansehung des Flächeninhalts, der Bevölkerung, Einkünfte, Schulden, Armeen,

lotten, Hauptstädte verglichen. Dann folgen statistische ergleichende Resumés in Betreff 1. der Ungleichheiten n Umfange der Verwaltungs-Abtheilungen, 2. der roducte des Mineralreichs, 3. des Gewächsreichs, 4. er Zahl der Hausthiere, 5. der absoluten Bevölkerung es russ. Reichs und einiger anderer Staaten, 6. die Ingleichheiten der einzelnen Theile des russ. Reichs in nsehung der Fruchtbarkeit, des Reichthums und der ndustrie, 7. ferner die Einfuhr und Ausfuhr, 8. die thnographische Eintheilung des russ. Reichs nach den tämmen und Sprachen in Vergleichung mit dem ottoanischen und persischen. Nach vorläufigen, allgemeien, auch literarischen Bemerkungen ist dann der Abss einer historischen, physischen, moralischen und polischen Statistik des russ. R. mitgetheilt, enthaltend die hronologie der russ. Regenten in 5 Perioden und der orzüglichsten Epochen und Vergrösserungen des Reichs; ie Namen der administrativen Eintheilungen, Polen mit ingeschlossen, die Topographie mit Anzeige der Hauptrte der Abtheilungen und ihrer Bevölkerung, der Sitze er Bischöfe und Erzbischöfe, der Universitäten, der läfen und Waffenplätze, und Classification der Bewoher jeder Abtheilung. Dann Fortsetzung der Resumés: . Zahl der ein- und ausgelaufenen Schiffe in die Hauptäfen 1826, verglichen mit Frankreich und Grossbrit. o. Ungleichheiten der Bevölkerung der einzelnen adinistrativen Theile des russ. R., verglichen mit Frankeich und Preussen. 11. Relative Bevölkerung von St. etersburg und 7 auswärtigen Hauptstädten. 12. Aneil der Bevölkerung in Beziehung auf den Aufenthalt nd die Beschäftigungen. 13. Classification der Einwoher des russ. R. nach den Religionen, vergl. mit denen n Ottomanischen und im Persischen Staate. 14. Verältniss der Kräfte und Hülfsmittel der vornehmsten taaten zu ihrer respectiven Bevölkerung. 15. Verhältiss der Schüler beider Geschlechter zur Bevölkerung im ıss. R. und andern Staaten. Endlich 16. Verhältniss der riminal-Processe in verschiedenen Städten des russ. R. ı ihrer Bevölkerung im J. 1826. Noch sind mehrere rläuternde Anmerkk. beigefügt. So klein die Buchstaben nd, die bei der Menge von Darstellungen gewählt weren mussten, so lesbar sind sie doch und gut abgedruckt, ie zweckmässige Vertheilung in den von einander getrennın Columnen erleichtert die Uebersicht, und die besten uellen sind gebraucht; wo die Zahlen oder Angaben zwei-

felhaft sind, hat der Vf. ihnen Fragzeichen beigegeben. Welche Betrachtungen übrigens die mannichfaltigen Vergleichungen bei denkenden Beschauern oder Lesern veranlassen können, darf nicht erst bemerkt werden.

d. Akademische Schriften.

Jos. Imm. Gisl. Roulez, Nivellensis, Phil. et Liter. Candid. in Acad. Lovaniensi, Commentatio de vita et scriptis Heraclidae Pontici, a nobil. Phil. et Lit. Ordine in Acad. Lov. praemio ornata. Lovanii, typis Vanlinthout et Vandenzande 1828. 117 S. in 4.

Das 1ste Cap. dieser mit kenntnissreicher Benutzung der Quellen und neuern Schriften und rühmlichem Fleisse abgefassten Schrift, behandelt (nach vorausgeschickter Anführung derer, welche im Alterthume von den Herakliden und Herakleensern geschrieben haben) den Namen (er scheint derselbe zu seyn mit dem von Apollonius Dyskolus erwähnten Heraclides Criticus, doch will der Vfr. S. 116 dort lieber *Ποντικὸς* st. *Κριτικὸς* lesen), Vaterland (Heraklea am schwarzen Meere und die Landschaft, welche Pontus hiess), Vater (Euthyphron), Zeitalter (geb. um die 100. Olymp. 378 v. C., Blüthe um die 110. Olymp. 338 v. C.), die Lehrer des H. (Plato in Athen und Speusippus, nicht aber Aristoteles), seine Befreiung des Vaterlandes von dem Tyrannen Klearchus und übrigen Schicksale, seinen Tod, worüber viele Fabeln verbreitet worden sind, sein Physisches und seine Manieren. Das 2te Cap. führt S. 18 seine physischen, philosophischen, medicinischen, moralischen, politischen, geographischen und historischen, musikalischen, grammatischen, zahlreichen Schriften auf, die bei den Alten erwähnt sind. S. 116. wird vermuthet, dass die Fragmente *περὶ πολιτειῶν* grösstentheils aus dem Werke *περὶ τῶν ἐν ἑλλάδι πόλεων* genommen sind und diese Fragmente (in Köler's Sammlung) mit einem aus Montfaucon's Bibliotheca bibliothecarum vermehrt. Das 3te Cap. handelt, S. 41, de Heraclidae ingenio, auctoritate, scriptorum forma, scribendi genere. Seine Glaubwürdigkeit ist schon im Alterthume bezweifelt und seine Fabelhaftigkeit gerügt worden. Diese Urtheile der Alten werden genauer untersucht. Das 4te Cap., S. 51, behandelt die Ueberreste der Schriften des Herakl. mit Kritik, zuerst die physischen, dann die aus dem B. de anima, sp

σιων, περὶ τῆς ἄπνου, περὶ χρηστηρίων u. s. f. ferner
2ten Abschn., S. 80, die geographischen und histori-
hen, im 3ten, S. 92, die aus den Schriften musikali-
hen Inhalts, im 4ten, S. 103, die aus den Schriften
ammatischen Inhalts. Das 5te Cap., S. 106 ff., enthält
n beurtheilendes Verzeichniss der andern Herakliden,
e zum Theil mit dem Pontischen verwechselt wor-
n sind.

Specimen literarium inaugurale, exhibens observationes criticas in Themistii Orationes, quod — pro adipiscendo gradu doctoris summisque in philos. theoret. et literis humanioribus honoribus — in Acad. Lovan. consequendis publico — examini submittit Jos. Imm. Gisl. Roulez, Nivellensis, d. 17. Jul. 1828. Lovanii, typis Fr. Michel. VIII. 92 S. gr. 8.

Der Hr. Vfr. hat in der Vorr. theils seine bisherige
ebens- und Bildungsgeschichte, besonders auf der Uni-
rsität zu Löwen, erzählt, theils den Grund seiner Be-
häftigung mit dem Themistius angegeben. Die Vor-
nger, welche Verbesserungen über die Reden des Th.
kannt gemacht haben, sind ihm nicht unbekannt, nicht
benutzt, geblieben; den Weg zu manchen Emenda-
onen hatte ihm Ruhnken gezeigt. Weder Handschrif-
n noch alte Ausgaben konnte er jetzt vergleichen.
r wird aber in Zukunft neue Hülfsmittel benutzen und
s eine bessere Ausgabe des Redners liefern, als die
arduin'sche ist. Er hat in den gegenwärtigen Bemer-
ngen nicht nur die von Andern gemachten Verbesse-
ngsvorschläge geprüft und eigne Vermuthungen vor-
tragen, die von Scharfsinn, Sprachkenntniss und ver-
uter Bekanntschaft mit diesem Schriftsteller zeugen,
ndern auch den Sprachgebrauch desselben und ein-
lne Ausdrücke und Redensarten, vornehmlich die bild-
hen und ausgewähltern erläutert (wie ἔμπορος S. 60)
d auch Stellen anderer griech. Autoren gelegentlich
handelt. Hierüber geben die beiden Register mehrere
skunft. Es sind auch einige Thesen angehängt, un-
r denen die fünfte und letzte dem Ref. aufgefallen
: »Oratio pro A. Licinio Archia, poeta, Ciceroni at-
dicanda videtur.»

De temporum belli Mithridatici primi ratione Dissertatio, quam ad rite obtinendos summos in philos. honores (in Acad. Georgia Augusta) defend. A. C. W. Emperius, Brunopolitanus, Societ.

graecae, Seminarii Reg. philol. Lipsiensis et Berolinensis et Societ. philol. Goting. Sodalis. Gottingae typis *Dieterich.* 1829. 30 S.

Es ist Streit darüber entstanden, in welchem Jahre Athen von Sulla ist erobert worden, ob 87 oder 86 v. Chr. Der Vf. dieser gründlichen Abhandlung geht überhaupt von einer chronolog. Darstellung der Jahre des Feldzugs des Sulla in Griech. aus, zeigt, dass die Schlachten bei Orchomenos und Chäronea in einem und demselben Jahre vorgefallen sind und berichtigt einige Angaben in Woltersdorf's Preisschr. de vita Mithridatis 1812. Den Frieden mit Mithr. setzt er nicht in das Jahr 85, sondern 84 v. Chr. im Frühjahre. Hierauf werden S. 10 ff. die Stellen des Plutarch und Appianus, die Zeitfolge der Unternehmungen Sulla's in Griech. angebend, die nicht mit einander übereinstimmen und um ein Jahr abweichen, geprüft und den Angaben des erstern im Leben des Sulla, ob er gleich im Leben des Marius selbst davon abweicht, S. 20 f., der Vorzug gegeben und dargethan, dass Sulla nicht im J. 88, sondern 87 v. Chr. nach Griechenland marschirt, Athen also im März des J. 86 v. C. von ihm eingenommen worden ist. Es scheinen schon in ältern Zeiten zwei verschiedene Angaben der Zeitfolge des Mithr. Kriegs gangbar gewesen zu seyn. In einem Epimetrum, S. 26, wird eine neue, durch Vergleichung mehrerer Handschriften berichtigte Ausgabe der Reden des Dio Chrysostomus gewünscht, und als Probe eine leichte und sehr annehmliche Verbesserung einer verdorbenen Stelle in der Orat. 45, T. II. p. 204 Reisk. mitgetheilt. Auch in den angehängten 8 Thesen sind einige glückliche Vorschläge zu Verbesserungen von Stellen in Plutarch. vit. Pomp., Thucyd., Demosth. und Lysias gemacht.

Rerum Milesiarum Commentatio prima, quam — in acad. Ludoviciana (Giessensi) ad summos in philos. honores adipiscendos d. 18. Sept. 1829 defendit Guil. Theoph. Soldan, Alsfeldensis. Darmstadii, typis *Göbel.* VIII. 46 S. in 4. mit 1 Charte.

Diese erste, sehr sorgfältig, mit selbstforschender Benutzung der ältern und neuern Schriften über Miletus abgefasste Abh. ist ganz topographischen Inhalts, aber es wird von dem Verf. auch Hoffnung zu einer Fortsetzung historischen Inhalts gemacht. Er hat jetzt die Topographie der Stadt und ihrer Umgebungen sehr

enau behandelt und die frühere Meinung über ihre Lage, die von einigen neuern Geographen bestritten worden ist, in Schutz genommen. Zuerst wird die Lage der sämmtlichen jonischen Städte angegeben (Miletus lag an der Westküste von Kleinasien auf der linken Seite des Mäander). Drei Stämme bewohnten ursprünglich die Küste, welche später die Jonische Kolonie besetzt hatte, Lydier, Karer, Leleger, und Miletus wurde zu Karien gerechnet. Dann wird Jonien, dessen Berge, Flüsse, insbesondere der Mäander, Fruchtbarkeit des Bodens etc. beschrieben. Die Beschreibung der Stadt Miletus fängt S. 12 an. Verschiedene neuere Meinungen über die Lage der alten Stadt. Sie wird hier nach den Angaben der Alten, den Charten in Choiseul-Gouffier's Voy. pittor. und dem Laufe des Mäander und anderer Flüsse bestimmt. Zwischen Posidium und Trogilium war ein Meerbusen, der in ältern Zeiten den Mäander aufnahm, welcher jetzt geradezu ins Meer ausfliesst. An den entgegengesetzten Seiten desselben lagen Miletus und Priene; nahe bei Miletus theilte sich der Busen in 2 Theile; Miletus gegen über lag die Insel Lade. Der campus Maeandrius war ehemals Meerbusen, so wie die Ufa Bafi (d. i. lacus Bafiensis) der alte sinus Latmicus ist und die bei jenem gefundenen Ueberreste einer Stadt gehören Heraklea an, und diess führt auf die wahre Lage von Miletus und Lade. Grosse Veränderungen haben freilich im Laufe der Zeiten die Giessbäche, Versandungen und Verschlemmungen gemacht. So lag zur Zeit der Jonischen Wanderung Priene am Meere und hatte 2 Häfen, und zur Zeit des Strabo war sie eine mittelländische Stadt. Der Vfr. macht es wahrscheinlich, dass die Entfernung der Stadt Miletus von der Mündung des Mäander nicht 80 Stadien, wie Mannert angibt, betragen habe. Die Veränderungen der Lage von M., welche nach und nach immer weiter vom Meere entfernt wurde und der Gebrauch ihrer Hafenwerke sind S. 21 f. angegeben. Das heutige Melasso ist nicht Miletus, sondern Mylasa. Die bei Palatsha gefundenen Ueberreste gehören Miletus an, wie S. 27 ff. dargethan wird gegen Mannert, wobei auch von dem etwa 2 geogr. Meilen entfernten Ueberreste des Tempels des Apollo Didymaeus und des Städtchens der Branchiden S. 32 Nachricht gegeben wird, und S. 35 ff. mehrere Inschriften, die sich auf diesen Tempel und das Orakel des Apollo beziehen, mitgetheilt sind. Dann werden S. 38 ff.

noch andere Ueberreste in jenen Gegenden durchgegangen und den ältern Städten, welchen sie anzugehören scheinen, zugeschrieben, auch von andern Orten im Miles. Gebiete gehandelt. *Palatsha* ist gegenwärtig ein armseliges Dorf von wenigen Hütten, aber sein Name erinnert an die *Palläste* von Miletus, das einen grossen Umfang mit vielen Prachtgebäuden hatte, die, mit einigen wahrscheinlichen Ueberresten, S. 43 ff. angeführt sind. Die beigefügte Charte von Miletus und der Umgegend folgt grösstentheils der Choiseul-Gouffier'schen

Dissertatio historico-theologica de vita Basilii Magni, Caesareae in Cappadocia episcopi, quam pro gradu doctoratus summisque in theol. honoribus rite capessendis publico examini submittit (in Acad. Groningana) Johannes Elias Feisser, V. D. M. design. in pagis agri Frisiaci Lekkum et Miedum, d. 21. Jun. 1828. Groningae, ap. van Bokeren. 114 S. gr. 8. ohne die Vorr. und theses.

Eine Probeschrift des akademischen Fleisses des Vf. und der fruchtbaren Benutzung der trefflichen Anweisung seines Lehrers, des (nun verewigten) Dr. u. P. O. Th. A. Clarisse. Voraus geht eine Tabula chronologica rerum maxime memorabilium, quarum in historia Basilii ratio est habenda (vom J. 325—379). Durch Hrn. Prof. Ullmann's Gregor von Nazianz, der Theologe etc. wurde Hr. F. bewogen, ein gleich umfassendes Werk über Basilius und einige seiner Zeitgenossen zu schreiben. Aber eine jährige Krankheit nöthigte ihn, sich auf das Leben des Basilius zu beschränken, das in 3 Capiteln behandelt ist: 1. S. 5. von der Geburt des B. (seinen Eltern, seiner Kindheit, Jugendbildung) bis zur Rückkehr aus Athen, wo er studirt hatte, J. 379—355 oder 356. — 2. S. 21. von dieser Zeit bis zur Annahme des Bisthums zu Cäsarea, 355—370 (seiner Reise zu den Mönchen im Orient, Taufe, kirchlichen Aemtern, seinen Briefen in diesem Zeitabschnitte, nebst einer Darstellung des politischen und kirchlichen Zustandes der Diöcese in Kappadocien, S. 56 ff. 3. S. 73. von seinem Bisthume, seinem Eifer für Erhaltung der reinen Lehre, den Verläumdungen des B. und seiner Orthodoxie, vornehmlich in der Lehre vom heil. Geiste, dem Angriffe des Kaisers Valens auf Cäsarea, wo auch B. bedroht wurde, von seinen Gesandtschaften in das Abendland und der mit Rom unterhaltenen Verbindung; S. 107. von seiner kör-

perlichen Beschaffenheit, seinen Geistesgaben, seinem Tode 379, seiner Achtung bei den Zeitgenossen und der Nachwelt. Die Morgenländer feiern das Andenken des heil. Basilius am 1. Januar, die Abendländer seit dem 9ten Jahrh. am 14. Jun. — Die Quellen, welche Hr. F. fleissig benutzt und bei jeder einzelnen Angabe angeführt hat, sind S. 4 überhaupt genannt. In die sehr vollständigen Nachrichten von dem Leben und der Wirksamkeit des B. sind viele literarische und kritische Bemerkungen (z. B. S. 31, über die Frage von der Aechtheit des Briefwechsels Julians mit Basilius) eingestreuet.

e. Fortsetzung der Ausgaben latein. Classiker.

M. Fabii Quintiliani de institutione oratoria libri duodecim. Notas maximam partem criticas adiecit Aug. Gottl. Gernhard. Vol. I. Lipsiae, sumpt. et typis Teubneri, 1830. XXXIX. 270 S. gr. 12. (beide Theile auf Druckp. 1 Rthlr. 12 Gr.).

Eine mit vorzüglicher Sorgfalt und Umsicht bearbeitete, nicht übereilte, Ausgabe. Zwar ist keine neue Recension des Textes, wie sie von dem scharfsinnigen Herausgeber, bei seiner tiefen Kenntniss der lateinischen Sprachkunst und Kritik erwartet werden konnte, veranstaltet, sondern nur der Spalding. Text wieder abgedruckt worden, aber es sind diesem Texte kritische Anmerkungen (aus den Handschriften und den neuern Ausgaben und eigner Einsicht gezogen), Beurtheilungen und Berichtigungen der von Sp. aufgenommenen Lesarten, muthmassliche Verbesserungen, die von verschiedenen Gelehrten vorgeschlagen worden, Erläuterungen der mit Unrecht verdrängten alten Lesart und der seltnern Ausdrücke des Qu. u. s. f. untergesetzt und man erhält so in dieser Ausg. einen trefflich ausgewählten kritisch-exeget. Apparat, der sie dem Philologen eben so unentbehrlich als dem jüngern Leser nützlich macht. Voraus geht ein vollständiges Verzeichniss der bisher gebrauchten und angeführten Handschriften des Qu., S. V—IX, ein Verzeichniss der Ausgaben der Institt. Orr., die Gibson, Burmann, Gesner, Spalding, benutzt haben, denen noch die neuesten beigefügt sind nebst den besondern kritischen Schriften über Qu. und den verschiedenen Lebensbeschreibungen des Schriftstellers, S. IX — XV. Dann folgt S. XVI—XXIII. Vita M. Fabii Quintiliani

ex Angeli Politiani praefatione ad Qu. Instit. Oratt. mit untergesetzten, zahlreichen, ergänzenden und berichtigenden Anmerkungen; S. XXIV — XXVI. sind die Summaria und S. XXVII — XXXIX. die Argumenta der 12 Bücher abgedruckt. Die sechs ersten Bücher sind in diesem Bande enthalten.

M. A. Plauti Captivi. Emendavit Frid. Lindemannus. Ebendaselbst 1830. *VIII.*, 75 *S.* 12. *(Druckp.* 6 *Gr. engl. Pap.* 9 *Gr.).*

Es ist diess das zweite Stück der vom Hrn. Direct. Lindemann kritisch behandelten Schulausgabe der Lustspiele des Pl. (daher der allgemeinere Titel: M. A. Plauti Fabulae ad optimos libros partim non antehac collatos emendatae. Accesserunt observationes criticae et grammaticae, studio Fr. Lindemanni). Das erste, im Rep. angezeigte, war der Miles gloriosus, 1827. Die Captivi sind neuerlich von 2 Gelehrten besonders herausgegeben worden, von Avellino (Neapel 1807, der 47 Handschriften dazu verglichen) und J. Bosscha (Amst. 1827) der noch 5 andere Handschr. benutzt hat. Aber alle diese Handschriften leisten in zweifelhaften und offenbar verdorbenen Stellen keine Hülfe, die nur von viel ältern Handschriften, und vielleicht von dem Mailänder cod. rescriptus, wenn ein Gelehrter so glücklich wäre, die alte Schrift lesen zu können, was Hr. Maio nicht vermochte, zu erwarten wäre. Hr. L. hat die schon in der Vorr. zum Mil. glor. angezeigten Handschriften, unter denen der auf der Leipz. Rathsbibliothek sich auszeichnet, und andere Hülfsmittel einsichtsvoll benutzt, und aus ihnen 1. die wahrscheinlich richtigern Lesarten, deren Gründe in den Noten angezeigt sind, aufgenommen; 2. die alten Formen der Wörter hergestellt; auch vorzüglich 3. die metra Plautina nach seiner Ansicht und Bemerkung, »Plauti prosodiam esse liberrimam, metra vero strictissima, usitatissima et maxime vulgaria« berichtigt, wobei er von Hrn. Prof. Hermann's Grundsätzen bisweilen abweicht, Bothe's grundlose Willkür mit Recht tadelt. Die unter dem Texte stehenden Anmerkungen sind daher auch viel zahlreicher, in Ansehung der Kritik vollständiger und ausführlicher, als in andern in derselben Verlagsh. erschienenen Schulausgaben. Sie erklären aber auch den Sinn und Sprachgebrauch des Pl.

Auctores classici Latini. Ad optimorum librorum fidem editi cum variarum lectionum delectu. Curante Carolo Zell. Volumen decimum. Publii Syri Sententiae cum F. J. Desbillonii Emendationibus nunc primum editis, Dionysii Catonis Disticha de moribus ad filium, Caelii Symposii aenigmata. Accedunt D. Laberii et Cn. Mattii Fragmenta, Sententiae veterum poetarum per Georg. Fabricium collectae, alii similis argumenti versus antiqui. Ad optimorum librorum fidem cum varr. lectt. delectu. Edidit Car. Zell, Phil. Dr. et antt. literr. in Univ. Friburg. Prof. VII. 154 *S. kl.* 8. *Volumen undecimum, duodecimum, decimum tertium. Q. Curtii Rufi de gestis Alexandri Magni, Regis Macedonum, libri, qui supersunt octo. Appositis Jo. Freinshemii Supplementis et adjecta varietate lectionis maxime memorabili. Edidit Antonius Baumstark, Phil. Dr. Gymn. Friburg. Volumen primum (L.* 117 *S. kl.* 8.), *secundum* (212 *S.*), *tertium* (198 *S.*). *Stuttgart, Hoffmann,* 1829.

Mit der, bei den frühern Bänden schon gerühmten, zweckmässigen Sorgfalt sind auch diese Bände bearbeitet; es fehlt auch ihnen nicht die empfehlende äussere Eleganz; vor jedem Schriftsteller stehen Notitiae literariae (sehr ausführlich beim Curtius) und Verzeichnisse der verglichenen Handschriften und der Ausgaben (nur beim Dionysius Cato haben wir die neuesten Bearbeitungen von Eichstädt und Putsche nicht erwähnt gefunden); die untergesetzten, meist kritischen, Noten sind der Bestimmung dieser Sammlung angemessen.

f. Deutsche Journalistik.

Isis von Oken. Heft V. VI. 1829.

Aus Dr. *Kilian's* Schrift: Die Universitäten Deutschlands in medicinisch-naturwissenschaftlicher Hinsicht betrachtet, Heidelb. 1828, ist S. 457 ein Auszug gemacht. S. 476. Aphorismen für Meditation und Naturdichtung von Geo. Grafen von Buquoy (bis S. 485). S. 495. Alphabet. Verzeichniss der Abbildungen, welche in Hayne's Darstellung der in der Arzneikunde gebräuchlichen Gewächse u. s. w. enthalten sind. S. 499. Kasria et Purshia, deux nouveaux genres de Rosacées par M. de *Candolle,* Linn. Transact. XII, 1. S. 505. Wagler Bei-

träge und Bemerkungen zu dem ersten Bande seines *Systema Avium*. S. 519. Beschreibung zweier neuen Sippen, Cuvieria und Eurybia aus der Classe der Pteropoden, von Rang. Tab. 2. Ann. d. Sc. nat. Tom. 12. — S. 523—530. Zoologische Mittheilungen des Hauptmanns *von Krittlitz*. S. 534. Ueber *C. F. Rafinesque Schmaltz* (seltene) Caratteri di alcuni nuovi generi e nuove specie di animali e piante della Sicilia. Palermo 1810, 8. mit 20 Taf. in 4. S. 541. J. E. Gray's Abriss einer Vertheilung der Säugthiere in Zünfte und Familien (Ann. of Phil.). S. 549. Dr. *Joh. Müller* zur Anatomie der Scolopendra morsitans, mit T. 2. S. 556. Antwort des Hrn. Raspail auf die Zurechtweisung des Hrn. Prof. *Baer* (Isis 1828, Heft 7.). S. 565. Dr. L. Eichwald in ovum humanum disquisitio physiolog. Casani 1829, 4. Mehrere kleine Schriften und Reden sind angezeigt.

Das 6te H. eröffnet S. 569 ein Anfsatz von *A. T. Brück* zu Göttingen über naturphilosophische Deutung und poetische Vergleichung. Ihm folgt noch ein kleiner vom Prof. Dr. *Salat*: Hat auch die Philosophie ein Object, d. i. einen eigenen oder besondern Gegenstand? mit einer Zugabe über den Gegensatz. Dann mehrere Anzeigen neuer Bücher, darunter S. 595 von: *Die Lagerstätte des Goldes und Platins im Uralgebirge.* Untersuchungen von *M. v. Engelhardt*, Prof. zu Dorpat. Riga 1828, 44 S. 8. — S. 602. Aus J. Woods Synopsis Rosarum Britanniae, Linn. transact. XII, 1. Auszug. S. 616. Ueber die in Deutschland häufig zur Schau gestellten Riesenschlangen. Antwort auf die Aufforderung des Hrn. Prof. v. Baer. Von Dr. A. F. Wiegmann, jun. S. 619. Herpetologische Versuche von Demselben (Crocodile). S. 624. Ueber das Acaltetepon oder Temacuilcahuya des Hernandez, eine neue Gattung der Saurer, Heloderma (in Neuspanien), von Dr. A. F. Wiegmann jun. S. 629. Bemerkungen über einige Artkennzeichen der Vögel, vom Notar *Bruch* zu Mainz. S. 632. Einige Bemerkungen über deutsche Vögel (Lanius collurio, Lanius excubitor, Sylvia Hippolais, Sylvia Phoenicurus, Sylvia rubetra) von Weiss zu Coburg, mit Anmerkungen von Brehm. S. 636. Der Löwe, keine Katze, von Brehm. S. 639. Wo stammt die Hauskatze her? (aus dem Morgenlande) von Demselben. S. 640. Derselbe über das Zusammenwohnen der weiblichen Fledermäuse und einige Beobachtungen über Vespertilio noctula, Bechsteinii

und rufescens Brehm. S. 645 — 664. Wagler Beiträge und Bemerkungen zu dem ersten B seines Systema Avium Forts. I. S. 669. Dr. B. Gaspard über die Physiologie der Weinbergsschnecke (a. Journal de Magendie T. II.). Mehrere Anzeigen.

Minerva. Ein Journal histor. u. polit. Inhalts. Von Dr. Fr. Alex. Bran. 151ster Band, 7—9. St. 1829, Juli bis Sept. Jena, Bran'sche Buchh. 490 *S.*

Ein Aufsatz: Nothwendigkeit mehrerer Handelsfreiheit Grossbritanniens mit seinem Ostindisch-Orientalischen Reiche, eröffnet das Heft des *Juli* S. 1—48. — S. 49—92. Noch Etwas über die Verfolgung der franz. Armee nach der Schlacht bei Belle-Alliance, auch von einem Augenzeugen (als Gegenstück zu dem Berichte eines Augenzeugen über die Verfolgung des franz. Heeres etc. im März-Hefte, von dem der Vfr. in manchen Puncten abweicht). S. 143—164. Fortsetzung der Memoires des Hrn. von Bourrienne (wozu? da das Ganze schon zweimal übersetzt ist). Sie sind auch im August-Hefte S. 190—272, von 28—36. Abschn. fortgesetzt. — *August:* S. 165—190. Erbfolgegesetze (überhaupt betrachtet) dann insbesondere in den Regentenfamilien S. 168. in den mediatisirten standesherrlichen Familien S. 174, den adeligen Familien S. 176, den bürgerlichen S. 178, den bäuerlichen S. 180, mit Bemerkungen darüber). S. 273—326. Beiträge zu den constitutionellen Annalen Grossbritenniens (besonders von den Zeiten der Elisabeth und Karls I.), aus dem Edinburgh Review, Beschl. Sept. S. 336—376. (Hier von Karl I. und seinem Charakter, Cromwell, Karl II. und der Revolution). — *September:* S. 326 — 336, Ueber den Zollvertrag zwischen Preussen, Baiern und Würtemberg (und dessen Vortheile). S. 376—390. Forts. der Memoires des Hrn. v. Bourrienne (aus dem 5. u. 6. Bande): von Bernadotte — über die Entstehung der Ideen von Monarchie etc. bei Bonaparte, denen Josephine abgeneigt war — von Moreau S. 430. — Pichegru S. 450.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur u. s. f. Von Dr. Friedr. Alexander Bran. Sechszigster Band, 7—9. Heft. Juli bis Sept. Jena 1829. 462 *S.* 8.

Im *Juli*-Hefte sind S. 1 — 50 die Memoires über Ludwig XVIII. beschlossen (vom J. 1814 an vorzüglich).

S. 51—112. Bericht über die Fahrt des Schiffes Astrolabe, verlesen in der kön. Akad. der Wiss. zu Paris von dem Hrn. Capt. *Dumont d'Urville*, Commandanten der Expedition. Auffindung des versunkenen Schiffes la Peyrouse's (bei der Insel Vanicoro, 1828, wo auch ein Denkmal demselben errichtet wurde; auch andere Entdeckungen sind verzeichnet. Die Gruppe von Vanicoro besteht aus 4 Inseln). S. 112—139. Züge aus dem Leben des Kais. Alexander. A. d. Französ. der: Mémoires historiques sur l'Empereur Alexandre et la cour de Russie, publiés par Mme la Comtesse de Choiseul-Gouffier, née Comtesse de Fisenhaus, ancienne démoiselle à la cour de S. S. M. M. I. I. de Russie. Paris 1829. fortges. August S. 155—237. Sept. S. 379—411. (Ueberall leuchtet die Eitelkeit der geschwätzigen Dame hervor und viel Unbedeutendes ist erzählt). S. 139—154. Ueber die Bevölkerung von Constantinopel (aus: Lettres sur l'Orient, écrites pendant les années 1827 et 1828, par le Baron Th. Rénouard de Bussierre, secrétaire d'Ambassade Paris 1829). Viel Unnützes und Bekanntes. Die Zahl der Einwohner wird nicht bestimmt. — *August:* S. 238—245. Der Bosphorus (Bosporus), aus den Lettres sur l'Orient. S. 245—287. Cairo (ebendaher; Beschreibung der Stadt, mit manchen Anekdoten, z. B. S. 283. von der Geschicklichkeit arab. Diebe). S. 287—306. Neue englische Kolonie in Australien (an der Mündung des Schwanenflusses). Aus dem Englischen (Capt. Stirling ist zum stellvertretenden Gouverneur ernannt). — *September:* S. 307—378. Skizzen aus dem Leben König Carls VI. von Frankreich (aus der Histoire des Français par Simonde de Sismondi), noch unvollendet. S. 412—420. Ein Elephanten-Gefecht (in Lucknow vom Major Melville beschrieben) — O Moer Sing, ein indischer Wegelagerer. S. 421—449. Memorial vom Obersten Gustavson, a. d. Französ. (unnöthige Uebersetzung, da wir schon eine in Leipzig erschienene gute Uebers. besitzen). S. 449. Reisebilder. Guatimala (aus G. A. Thompson's Narrative of an official visit to Guatimala. Lond. 1829), wo unter anderem auch von den Wirkungen des Guaco gegen den Biss giftiger Schlangen etc. Nachricht gegeben wird.

Ausländische Literatur: a. Zeitschriften.

Bibliothèque universelle — redigée à Genève. XIV. Année. (Genf und Paris). April 1829.

In der Abth. Sciences et Arts (T. 40). S. 265. M. *Flaugergues* Supplément à un Mémoire sur l'action de la Lune, pour diminuer la pression de l'atmosphère, déterminée par les observations du Baromètre (im 36. B. der Bibl. univ. S. 264 ff.). S. 284. Instructions relatives à l'art de l'Affinage, zwei chemische Abhandlungen (1827. 28) des Mitgl. der Pariser Akad. der Wiss. *d'Arcet.* S. 292. sind die 2 ersten Hefte von des Dr. *C. L. Blume* Flore de Java et des isles voisines, recensirt, S. 304. Auszüge aus 2 Werken über die Geologie von Auvergne geliefert (Annales scientifiques, industrielles et statistiques de l'Auvergne, par *H. Lecoq*, Prof. d'histor. natur. à Clermont-Ferrand, daselbst gedr. 1828, und: Vues et coupes des principales formations géologiques du Départ. du Puy-de-Dome, von H. Lecoq und J. B. Bouillet. Ebendas. 1 Lief.). S. 318. Sur les puits salans et les sources de Gaz inflammables en Chine. S. 325. Notes sur l'histoire naturelle de l'île de *Cuba*, extraites des Annales de ciencias, agricultura, commercio y artes, por. D. *Ramon de la Sagra.* S. 333. Observations sur une Epidémie d'angine blanche, soit Angine Couenneuse — par M. le Doct. *Baup* de Nyon — zweiter Artikel (s. März 233). — In der Abth. Agricultura befindet sich S. 81 ff. der 24ste Brief von *Lullin de Chateauvieux* sur l'Agriculture de la France, das nördliche Frankreich angehend.

Révue encyclopédique — Mai 1829. (*T.* 42).

Eine Notice sur Jean Jacques Rousseau eröffnet dieses Heft S. 273 ff. (wie im 41. Th. S. 609 eine ähnliche Notiz von Voltaire gegeben war) von Berville. S. 294. *B. Jullien* de l'Orthographe Française et des réformes qu'il est possible d'y introduire. Fünf französ. Werke über die Landstrassen und Wege sind S. 305 ff. angezeigt von Baude; S. 324. dritter und letzter Artikel über die von Périès übersetzten Werke des Machiavel (der hier als Schriftsteller, als Privatmann betrachtet wird) von Avenel. S. 366 Théorie des richesses sociales, par le Comte Fréd. Skarbeck (Prof. der Staatswiss. an der Univ. zu Warschau) suivie d'une Bibliographie d'économie politique, Paris 1829, 2 BB. in 8. kurz angezeigt. S. 374. Histoire de la révolution Française par L. A. Thiers. Zweite Ausgabe, Paris 1828 und 1829, 10 Bände in 8. von Salverte beurtheilt (Fortsetzung im nächsten H.). S. 395—606. des Chargé d'Aff. zu Flo-

renz A. F. Artaud franz. Uebers. der Hölle des Dante, 2te Ausg. 1828, von Chauvet beurtheilt.

Revue Française. Nr. VII. Janvier 182[illegible]. 306 *S.* 8.

Ausführlich angezeigt sind die 12 Bände von Simonde de Sismondi Histoire des Français (bis zu Ende der Regierung Carls VI. 1422). S. 1—25. des Barons *Pasquier* zwei Rapports über die Unterhaltung und Vollendung der Landstrassen in Frankreich. S. 25—4[illegible]. Dann ist S. 47—83. Journal d'un voyage dans le Fayoum pendant les mois de Janvier et Févr. 1828 par M. Léon de Laborde, unedirte Handschrift, mit einer Charte der Provinz Faijum und 2 Vign. in Holzschnitt. — Savigny's Gesch. des röm. Rechts im Mittelalter (wovon Ch. Genoux eine vom Hrn. v. Savigny durchgesehene franz. Uebers. herausgeben wird) angezeigt S. 84, und Nr. 8. S. 78—100, Mich. Beer Trauerspiel: Struensee S. 124 ff., Geijers Schwedens Urgeschichte S. 1[illegible] Victor Hugo's Gedichte (aus der neuen poet. Schule) und des C. A. Sainte-Beuve Tableau historique et critiqué de la poésie française et du théatre français au seizième siècle, Paris 1828, S. 219 ff. Ein Aufsatz: de la politique de la France ist S. 244—269 mitgetheilt. Dann folgt das Bulletin universel (kürzere Anzeigen). Alle 2 Monate erscheint ein Heft dieser Zeitschrift.

The Court Journal: a Record of Manners, Literature, Science, Art and Fashion, ist der Titel eines neuen Journals, wovon alle Sonnabende ein Bogen in gr. 8. (3 Columnen auf der Seite) erscheint, und welches, ausser einer Menge anderer kleiner Nachrichten, besonders vom Hofe und der grossen Welt, auch viele, welche Literatur, Wissenschaft, Kunst, gelehrte Anstalten, neue Werke, Charaktere von Gelehrten und Andern angehen, enthält. Besonders sind auch viele Anekdoten eingewebt. — Eine ähnliche, aber bloss literar. artisische Zeitschrift ist:

Bent's Monthly Literary Advertiser and Register of Engravings, Works on the fine arts etc. in gr. 4. Sie zeigt die Titel neuer Werke und neuer Ausgaben vollständig und die Titel der in jedem Monate erschienenen neuen Bücher kurz an, auch den Inhalt anderer Zeitschriften.

The American Quarterly Review Nr. IX. March 1829. *Philadelphia, Carey etc.* 258 *S. gr.* 8.

Siebzehn Werke sind in diesem Hefte angezeigt: rei Bände der zweiten Ausgabe der Description de Egypte, und Quatremère de Quincy de l'Architecture :gyptienne etc.; S. 41. Burke's Speech to the Electors f Bristol als er zum Parlaments-Mitgliede gewählt war 774, aus dem 2ten B. der Werke Burke's, Bostoner usg. 1825. — S. 50. (die aus zehn Theilen in 8. nebst tlas in 4. bestehende) Historia de la Revolucion de la epublica de Colombia por *Jose Manuel Restrepo*, Secretario del Interior etc. Paris 1827. — S. 71. the Law f Libel, by Francis Ludlow Helt, Esq. — S. 85. die ngl. Uebersetzungen von Heeren's Geschichte der Staan des Alterthums und seiner Geschichte des polit. Syems Europa's und seiner Kolonien seit der Entdeckung on America, Northampton 1828 und 29. — S. 99. An istorical Sketch of the Greek Revolution by *Samuel . Howe*, M. D., Oberwundarzt in der griech. Flotte, nd The Condition of Greece in 1827 and 1828, being n Exposition of the Poverty, Distress and Misery, to hich the Inhabitants have been reduced, by the Deruction of their Towns and Villages and the Ravages f their Country by a merciless turkish Foe, by Colonel *onathan P. Miller* (beide Werke, Neuyork 1828). — . 118. Vier Schriften und Aufsätze über die Lehre von en Temperamenten: *Ch. Londe* Gymnastique médicale; *'abanis* Rapports du Physique et du Moral de l'Homie; *John Mason Good* The Book of Nature, Series III. ecture XI. und die engl. Uebers. von *Broussais* Phyologie appliquée à la Pathologie durch die DD. *John Bell* und *La Roche* Th. II. Cap. 14. Philad. 1826. — . 143. *Wm. Darby's* View of the United States, historical, geographical and statistical etc. mit Charten, Philadelphia bei Tamer 1828 in 18. (sehr ausführlich). — . 190. Chronicle of the Conquest of Granada. By ray Antonio Agapida (von Irving), Philad. 1829. — . 222. 1. Memoirs of the Life, Writings and Opinions of ie Rev. *Samuel Parr*, LL. D. with biographical Noces of many of his Friends, Pupils and Contemporaes. By *Wm. Field*, Lond. 1828, 2 BB. 8. 2. The Vorks of *Sam. Parr*, LL. D. with Memoirs of his ife and Writings and a Selection of his Corresponence. By *John Johnstone* M. D. etc. 8 Bände in 8. ondon 1828. Parr war ein in der classischen Literar tiefgelehrter Mann und Kritiker.

b. Holländische Literatur.

Von den Nieuwe werken van de maatschappij de Nederlandsche letterkunde te Leyden, ist des 2ten Th. erstes Stück, Dordr. 1829, erschienen; von den Werken der holländ. Gesellschaft der freien Künste u. Wissenschaften, des 8ten Th. 1stes St. Leiden 1829.

Von H. Tollens Neuen Gedichten ist eine 2te Ausgabe, Haag, 1828. 2 BB. in 8. herausgekommen.

P. Ovidii Nasonis Heroides cum variorum et s. adnotatt. edidit *W. Terpstra.* Lugduni Bat. 1829, 8.

Von den: Nieuwe Verhandelingen der eerste klasse van het kon. nederlandsche institut van Wetenschappen, letterkunde en schoone kunsten, ist des 2ten Th. 2t. St. Amst. 1828, in 4. erschienen.

Von Dewez Histoire générale de la Belgique, ist zu Brüssel 1828. der 7te Band herausgekommen.

Von den Verhandelingen der Gesellschaft für Künste und Wissenschaften in Batavia (im April 1778 gestiftet, bis 1826, 11 Bände) sind der 1. 2. u. 3. Band in neuer Auflagen erschienen. s. Zeit. für die eleg. Welt 16... S. 1296. (wo auch von den Sammlungen der Gesellschaft Nachricht gegeben) 163, S. 1303.

c. Dänische.

Der fünfte Band des Nye Danske Magasien enthält mehrere Beiträge zur Geschichte der Margarethe, des Kön. Erich und seiner Nachfolger.

Giersing hat eine kleine Schrift über die bei Sorö errichtete Landwirthschafts-Schule herausgegeben, die nach dem Muster der Fellenbergischen eingerichtet ist.

d. Neugriechische.

Zwei neugriech. Gedichte, *Νικηρατος* von einer Griechin 1826 (in Nauplia gedr.) und des Anastas. Nautis Heroide: *Ο πυρπολισμος του Οθμανικου στολου* ε. *Νεοκαστρον* sind in der Beilage 10. zu den Blätt. für liter. Unterh. Sp. 8. angezeigt.

In der Revue trimestrielle 1828, 1stem Bande, sind mehrere Beiträge zur neugriechischen Literaturgeschichte mitgetheilt, daraus in den Blätt. für literar. Unterh. 192, S. 768.

e. Amerikanische.

An American Dictionary of the English Language: intended to exhibit 1. the origin, affinities and primary signification of english words, 2. the genuine Orthography and pronounciation etc. 3. accurate definitions with an introductory dissertation on the origin, history and connection of the Languages of western Asia and of Europe, by *Noah Webster*, L. L. D. Neuyork 1828, zwei starke Quartb. (Pr. 20 Dollars oder Speciesthlr.). s. Tüb. Liter. Blatt 54, S. 213, wo behauptet wird, dass das Werk durchaus keinen philosoph. Geist athme und dem Johnsonschen Wörterbuche nachstehe. Es sind daselbst auch noch 8 andere nordamer. Werke und Zeitschriften (von geringerer Bedeutung) angezeigt.

Zu *Philadelphia* ist 1829 erschienen: American Annual Register auf das J. 1827.

The Diplomacy of the United. States; being an Account of the foreign relations of the country from the first treaty with France in 1778 to the present time. Second edition — with additions by Theodore Lyman jun. In two Volumes. Boston, Wells et Lilly, 1828. Von diesem für die neueste Geschichte und Diplomatik wichtigen Werke s. Tüb. Lit. Bl. 72, S. 287 f.

Der Prof. der Chemie auf der Univ. in Pennsylvanien, *Robert Hare*, hat ein Compendium of the course of chemical instruction zu Philadelphia 1828, 310 S. 8. nebst Anhang von 46 S. herausgegeben.

Acht neueste in den vereinigten Staaten von Nordamerika erschienene Werke (darunter ein griechisch-englisches Lexikon für den Schulgebrauch, 2te Ausg. Boston 1829) *James T. Austin* Life of Elbridge Gerry, with contemporary letters to the close of the American Revolution, Boston 1828, 2 Bände; die Specimens of American Poetry with crit. and biogr. Notices (in 3 BB.), by Sam. Kettell, Boston 1829; die Memoirs of de Witt Clinton (ehemal. Gouverneur von Neuyork) von Dav. Hosack, Neuyork 1829, sind in dem Tüb. Liter. Blatte 81, S. 321, angezeigt.

An historical sketch of the Greek revolution, by Sam. G. Howe (Hauptwundarzt auf der griech. Flotte), Neuyork 1828. Enthält sehr brauchbare Materialien.

Transactions of the Albany Institute — das 6te H. des ersten Bandes, 1829, 96 S. 8. ist in der Revue encyclop. July S. 103, angezeigt.

f. Morgenländische.

Die Sanskrit-Literatur ist vom Hrn. Prof. Bopp durch 3 neue Werke bereichert worden: Diluvium cum tribus aliis Mahā Bhārati praestantissimis episodiis. Primus edidit Franc. Bopp. Fasciculus prior, quo continetur textus sanscritus, Berlin 1829, 124 S. in 4. — Die Sündfluth nebst drei andern der wichtigsten Episoden des Maha-Bharata. Aus der Ursprache übersetzt von F. Bopp. Ebend. XXVIII. 163 S. 8. — Glossarium sanscritum a Franc. Bopp. Fasciculus prior, quo continentur vocales et quatuor priorum ordinum consonantes litterae. Ibid. 1828, 96 S. in 4. Sie sind in den Gött. gel. Anz. 137, S. 1361 ff. beurtheilt, wo auch die indische Sage von der Sündfluth mit der mosaischen verglichen wird.

Von den morgenländischen Handschriften, welche die Russen in Persien bei und nach dem letzten Kriege theils erworben, theils gesucht haben, s. Blätt. für liter. Unterh. 223, S. 892.

Von der Londoner Oriental Translation Committee ist in der Hall. Lit. Zeit. Intell.-Blatt 98, S. 793, Nachricht gegeben.

Meneva-Dharma-Sastra ou Lois de Manou en sanscrit, accompagnées d'une traduction française, de notes et d'extraits du commentaire de Koullouka-Bhatta et publiées par Auguste Loiseleur Deslongchamps. Erste Lieferung. Sanskr. Text 160 S. 8. Die Gesetze des Menu sind aus frühern Uebersetzungen bekannt; man erhält nun den kritisch besorgten Text. s. Globe T. VII. Nr. 56. S. 445.

Hadendir Arragk Wartanai Wartabiedi: Choix de fables de Vartan (im 13ten Jahrh., †. 1271.) en arménien et en français. Paris 1825, ist von C. F. Neumann in den Berlin. Jahrbüchern für wiss. Kritik, B. II. Nr. 45, S. 358, angezeigt.

Monumens littéraires de l'Inde, ou Mélanges de littérature sanscrite; contenant une exposition rapide de cette littérature, quelques traditions jusqu' à présent inédites et un aperçu du système religieux et philosophique des Indiens d'après leurs propres livres, par A. Langlois. Paris 1827, Lefevre XII. 268 S. gr. 8. Nur für ganz Unkundige geschrieben. s. Gött. gel. Anzeigen 160, S. 1598.

Von der chinesischen Tragödie, Han Koung Thsieou (Kummer des Han) von *F. Davis* ins Engl. übersetzt

(dem dritten dramat. Stück der Chinesen, das übersetzt ist), s. Le Globe Nr. 66, S. 322.

Die engl. chines. Mission hatte schon 1820 43 Werke in chines. Sprache herausgegeben. Am 11. Nov. 1828 ist der Grund zu dem anglo-chinesischen Collegium in Malacca gelegt worden, dessen Zöglinge Chinesen sind. Aus der Missions-Presse ist 1828 hervorgegangen: The Chinese classical work, commonly called the four books, translated and illustrated with notes by the late (gest. 26. Febr. 1828) rev. Dav. Colle. Ebendaselbst ist The sixth annual report of the Anglo-Chinese college 1828 erschienen. Von beiden s. Gött. gel. Anz. 169, S. 1681 ff. von C. F. Neumann.

Nachrichten von Universitäten: a. Leipziger.

Der design. ausserord. Prof. d. Philos., Hr. M. *Gustav Adolf Schumann*, geht als Professor an die Land- und Fürstenschule zu Meissen.

Der gleichfalls design. ausserord. Prof. der Philos., Hr. Dr. *Carl Hase*, hat den Ruf zu einer ausserord. Professur der Theol. auf der Univ. zu Jena erhalten und nach erbetener Entlassung von der hiesigen Professur angenommen. Die Tübing. theol. Facultät hat ihm das Doctor-Diplom ertheilt.

Am 16. October war der gewöhnliche halbjähr. Rectoratswechsel, den der Rector, Hr. Hofr. Dr. *Christian Daniel Beck*, mit einer Rede eröffnete, in welcher er unter andern anzeigte, dass er während des Sommerhalbjahrs 292 immatriculirt habe, unter welchen 96 Ausländer waren: 119 studiren Theologie, 15 Theologie und Philologie, 180 Jura, 1 Jura und Philologie, 2 Jura und Cameralia, 2 Diplomatik, 2 Cameralia, 22 Medicin, 6 Chirurgie, 1 Pharmacie, 9 Philologie, 2 Philosophie und Geschichte, 2 Philosophie und Aesthetik, 1 Philosophie und Mathematik. Nach diesen Angaben können auch die Verläumdungen hiesiger Univ. im Hesperus 221, S. 882. beurtheilt werden. Da in der Meissnischen Nation zwei Collegen das Rectorat verbeten hatten, so wurde die sächsische Nation substituirt und dem Hofr. *Beck* das Rectorat wieder übertragen. Das Decanat in der theologischen Facultät übernahm Herr Canon. Dr. *Illgen*, in der juristischen Herr Ob. Hof-Ger. Rath Dr. *Müller*, in der medicinischen Herr Dr. *Kühn*, in der philosophischen Herr Prof. *Wachsmuth*, der auch das Procancellariat in derselben verwaltet.

Der wirkl. Kön. Sächs. Geheime Rath und Präsident des Ober-Consistorii, Herr *Hans August Fürchtegott von Globig*, dessen verdienstliches und wohlwollendes Wirken auch die Universität stets dankbar verehren wird, hat, wegen fortdauernder Augenleiden, seine Entlassung von den Stellen, die er so würdig verwaltet hat, gesucht und sie von Sr. Majestät dem Könige mit einem ehrenvollen Gehalte und dem Zusatze, dass man bei vorkommender Gelegenheit von seinen ausgezeichneten Einsichten und redlichen Gesinnungen Gebrauch machen werde, erhalten.

Am 10. April habilitirte sich in der philosoph. Facultät der Baccalaureus der Rechte, Hr. M. *Friedrich Bülau*, indem er mit seinem Respond., Hrn. Westermann aus Leipzig, seine: *Quaestio politica: Quaedam de re familiari* civitatis administranda sententiae (bei Staritz gedr. 63 S. in 8.) vertheidigte. Der Vf. geht von der Frage aus: ob die Staatsverwaltung überhaupt durch Collegien oder durch Einzelne besorgt werden *soll*, handelt sodann von der Theilung der Verwaltungen im Staate und geht hierauf zu der Beurtheilung der verschiedenen Meinungen über die Verwaltung des Staatsvermögens und der einzelnen dazu gehörenden Gegenstände über.

Am 29. Mai vertheidigte Hr. *Paul Ludwig Vogt* (der zu Leipzig im März 1800 geboren, in der *hiesigen* Bürgerschule und der Thomasschule gebildet, seit 18[illegible] auf hiesiger Universität Medicin studirt und *ausgeübt* hat) seine Inauguraldissertation: *De panaritio* (bei Teubner gedr. 16 S. in 4.) unter des Hrn. Dr. *Kühn* Vorsitze. Nach Erklärung des doppelten Namens paronychia und und panaritium und Definition der Krankheit wird ihr Verlauf, ihre Eintheilung und Stufen, die prädisponirenden und die gelegentlichen Ursachen, die Prognose und Heilmethode, mit Benutzung der verschiedenen Schriften darüber, und zuletzt eine vom Hrn. Dr. Kohlrusch entlehnte Heilmethode angegeben.

Die Einladungsschrift des Hrn. Procancell. Dr. C. G. *Kühn* zu dieser Promotion ist überschrieben: Index medicorum oculariorum inter Graecos I. 12 S. in 4. Die bisherigen Verzeichnisse der griech. Augenärzte sind noch sehr mangelhaft; mehrere sind erst neuerlich in Schriften und Denkmalen des Alterthums entdeckt worden. Um so schätzbarer ist das gegenwärtig angefangene, worin auch manche Irrthümer berichtigt werden. Aufgeführt sind in

diesem ersten Stück: Andreas aus Karystos (zwei Aerzte dieses Namens, ein ält. und ein jüng., werden unterschieden), Asklepiades, Andromachus der jüng., Antigonus.

Am 3. Jun. hielt Hr. Dr. u. Prof. extr. *Carl Gottfr. Wilh. Theile* die Rede zum Antritte der ihm vor 3 Jahren ertheilten ausserord. Professur in der philos. Facultät (de historia religionis revelatae commendatrice rationis humanae locupletissima), wozu er eingeladen hatte durch das Programm: *Notitia Novi Commentarii* in Novum Testamentum. Lipsiae, impensis librariae Baumgärtneriae. 1829. 34 S. gr. 8. Sie fängt mit einer Bemerkung über den gegenwärtigen bessern Zustand der Exegese an (exegeticae disciplinae nostris temporibus felicior facies contigit haec, ut verius rectiusque et *aestimetur* et *factitetur*. In veram quippe libertatem, quae minime licentia, imo interna necessitas, aeque e *theologiae dogmaticae* vinculis atque ex arbitriis et *philologiae*, quae dici consuevit, *sacrae*, et *philosophiae*, qualis deinceps comparuit invaluitque, *profanae* vindicata est explicatio sacra), und behauptet, weil »nondum satis stabilita atque usurpata et explicationis sacrae *factitatio*« die Nothwendigkeit eines neuen Commentars und beschreibt sodann die Einrichtung des angekündigten Commentars, indem von den Grundsätzen und der Beschaffenheit der Erklärung und den dabei zu beobachtenden Vorsichts-Regeln, umständlich und mit Anführung mehrerer Beispiele, von dem Umfange derselben, der Sprache (der lateinischen, wobei vorausgesetzt wird, dass nicht ein modernes Latein, oder, im classischen Sinne, Unlatein gebraucht wird bei der »factitatio latina« S. 23.), dem Verhältnisse des Werks zu andern Commentarien, die erschienen oder angekündigt sind, von der Vertheilung der Arbeit zwischen dem Hrn. Vf. und einigen seiner Schüler, Nachricht gegeben ist. Auf eine, manchen Tadel aussprechende Recension dieser, auch in den Buchhandel gekommenen Notitia in der Leipz. Lit. Zeit. und einen andern Angriff im Hesperus 197, S. 787. sind derbe Erwiederungen des Vfs. erfolgt im Hesperus 222, S. 887. 223, S. 890. und im Allgem. Anzeiger der Deutschen 252, S. 2929.

b. Auswärtige.

Im Sommerhalbjahre 1829 ist auf der Univ. *Halle-Wittenberg* die Zahl der Docenten auf 70 gestiegen. Die

Zahl der Studenten war 1291, von denen 934 zur theologischen, 215 zur juristischen, 66 zur medicin., 76 zu philosoph. Facultät gehörten.

In *Warschau* haben im verflossenen Univers. Jahr 773 studirt (46 Theologie, 368 iura und cameralia, 136 Medicin, 113 Philosophie, 110 schöne Wissenschaften und Künste).

Auf der Univ. zu *Upsala* haben im Frühlingstermin 1828 1394 studirt, von denen 859 anwesend waren, im Herbstt. 1525, in *Lund* im Frühlingst. 1828 578, von denen 368 anwesend. s. Leipz. Lit. Zeit, 256, S. 2043.

Von der Einrichtung der neuen Universität in *London* ist in der Kön. Preuss. St. Zeit. St. 292. Nachricht gegeben.

Auf der Univ. *Dorpat* befinden sich 628 Studirende, 91 Theologen, 84 Juristen, 207 Mediciner, 227 Philosophen, 15 Civilbeamte, 4 Officiere.

Auf der Univ. zu *Königsberg* hat Hr. Licent. *Gottl. Ludw. Steinwender* sich habilitirt mit der Disp. Christus deus in V. T. libris historicis. Particula prior, 1828. s. Hall. Lit. Zeit. 192. S. 256. Er ist ein Zögling des Wittenberg. theol. Seminars.

In *Bonn* hat am 18. Oct. Hr. Prof. *von Droste-Hülshof* das Rectorat übernommen.

An der Akad. zu Münster ist am 26. Oct. dem Hrn. Prof. *Rohling* das Rectorat übertragen worden.

In *Breslau* hat am 19. Oct. Hr. Prof. *Steffens* das Rectorat mit einer Rede über die Wichtigkeit des naturwissenschaftl. Studiums als eines Mittels geistiger Ausbildung angetreten.

Todesfälle.

Am 11. Febr. 1829 starb zu Nancy, der am 14. Oct. 1758 zu Soulanges geb., Arzt *Louis Valentin*. Seine zahlreichen Werke sind in der Revue encyclop. Julius S. 261. verzeichnet, wo auch S. 259 f. sein Leben beschrieben ist.

Am 6. März in Algarbien, Franz de Borja Garçao *Stockler*, Baron de la villa de Praia, Generallieut. etc. geb. zu Lissabon 1759. s. Revue encyclop. July S. 259. wo auch seine Schriften angeführt sind.

Am 25. März zu Siena, Dr. *Antonio Montucci*, als italien. Sprachlehrer und Kenner der chinesischen Sprache und Schrift berühmt.

Am 11. Jun. zu Lippstadt der Hülfslehrer an dasier Bürgerschule, *Gerh. Krägelius* im 71. Jahre.

Am 13. Aug. im Erlenbad unweit Baden, der Grossh. adische Hofmaler und Galleriedirector in Carlsruhe, *Philipp Jacob Becker*, geb. 1763. s. Tüb. Kunstbl. 83, . 332, wo manches an ihm getadelt wird.

Am 29. Aug. zu Winterthur der durch seine Thägkeit verdienstvolle erste Pfarrer, *Joh. Hanhart*, erst 5 J. alt. s. Allg. K. Zeit. 160, S. 1394.

Am 25. Sept. zu Potsdam der geheime Ober-Rechnungs-Rath, *Friedrich Eugen Wilckens*, geb. zu Strerow 28. Dec. 1779. Nekr. in der Preuss. St. Zeit. 303.

Am 2. Oct. zu Upsala der berühmte schwedische Orientalist und Ornitholog, Dr. *S. Oedmann*, auch Vf. eistlicher Lieder und Compositionen.

Am 3. Oct. zu Gräfentonna, der Dr. u. Amtsphysikus *Joh. Carl Aug. Haage* im 69. J. d. Alt.

An dems. Tage in Helgoland der Dr. med. und Landesarzt *W. Lehmann*.

Am 7. Oct. zu Amöneburg der Stifts-Dechant und eistl. Rath *Weinrich* im 85. Lebensj.

Am 8. Oct. in Kopenhagen der berühmte Professor, Etatsrath *Birger Thorlacius*, erst seit kurzer Zeit aus talien zurückgekehrt.

Am 11. Oct. zu Hodenberg bei Bremen der Dr. med. nd Vorsteher einer Privat-Irren-Anstalt, *Friedrich Enelken*, im 52sten Lebensjahre.

Am 12. Oct. zu Berlin der Kön. Preuss. Staatsminister, Freiherr *Georg Karl von Brockhausen*, geb. 766. Nekr. desselben in der Preuss. St. Zeit. Nr. 297.

Am 16. Oct. zu Frankfurt a. M., der ehemal. Schöff nd Senator, *Johann Carl von Fichard*, genannt *Baur . Eyseneck* (geb. 17. Apr. 1773), durch sein Frankfurisches Archiv in 3 BB. und: die Entstehung der Reichsstadt Frankfurt a. M. 1819 bekannt. s. Frankf. OPA. eit. 295.

An dems. Tage zu Berlin der Medicinalrath Dr. *Klaatsch* im 37. J. des Lebens.

Nachts 17—18. Oct. zu Berlin der Dr. iuris, *Valentin Steinbrügge*, aus Vegesak bei Bremen, im 32. J. es Alters.

Am 23. Oct. zu Berlin der geh. Oberfinanzrath *Johann Wilhelm Eichmann* (geb. 5. Mai 1748 zu Münden). Nekrolog desselben Preuss. St. Zeit. S. 300.

An dems. Tage der bischöfl. Augsburg. geistl. Rath,

Mitglied der Akad. der Wiss. zu München, *Placid*
Braun, 74. J. alt, als Literator bekannt.

Am 24. Oct. zu Stuttgart der Oberstudienrath und Oberbibliothekar *von Lebret*, Ritter des Ord. d. Wür temb. Krone, 67 J. alt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Staatsrath Dr. med. *Schlegel* ist zum Inspector des Medicinal-Ausschusses in Odessa ernannt.

Der Professor am Gymn. zu Weimar, Hr. Dr. *O. L. B. Wolff*, ist als ausserord. Professor für die Literatur der neuern Sprachen, und Hr. Prof. Dr. *Carl Ha*[illegible] in Leipzig zum ausserord. Prof. der Theologie auf d. Universität zu Jena berufen worden.

Hr. Cons. Rath und Superint. Dr. *Köthe* zu Allstedt hat das Ritterkreuz des russ. St. Wladimirord. 4ter Cl. erhalten.

Der Hr. Consist.- und Schulrath, zweiter Domprediger zu Magdeburg, *J. F. W. Koch*, hat bei seiner 50jähr. Amtsjubelfeier am 5. Oct. 1829 von dem König von Preussen den rothen Adler-Orden 2ter Classe mit Eichenlaub und von der theol. Facultät zu Halle das theol. Doctordiplom erhalten. Von der übrigen Feierlichkeit s. Preuss. St. Zeit. St. 283.

Der auch als Schriftsteller bekannte kais. russ. Finanzminister und General der Infant., Hr. *von Cancrin*, hat die Würde eines russischen Grafen erhalten.

Der Adjunct Hr. Mag. *Peter Daniel Atterbom*, hat im Oct. 1828 die Professur der Logik und Metaphysik und Hr. M. *Friedr. Rudberg* die Prof. der Physik an der Univ. zu Upsala erhalten.

Der ord. Professor der Philos. zu Königsberg, Hr. Dr. *Herbart*, ist zum Schulrathe und Ehren-Mitgliede des dortigen Consistorii und Provincial-Schul-*Collegii* ernannt worden.

Hr. Dr. philos. und Pfarrer zu Sonneborn, *J. Valentin Henneberg*, Verf. eines philol., hist. u. crit. Commentars über die Schriften des N. Test., 1. Th. Evang. des Matthäus 1829, hat von der theol. Fac. zu Jena das Diplom eines Licentiaten der Theologie erhalten.

Der unter dem Namen, Vigilantius *Rationalis*, bekannte bisher. Privatdocent auf der Univ. zu Marburg, Hr. Dr. *Clemen*, ist Rector und erster Lehrer an der Bürgerschule zu Rinteln geworden.

Hr. Dr. *Arnold*, bish. Prof. am Gymn. zu Bromberg, Director des Gymn. zu Königsberg in der Neumark worden.

Der Pfarrer zu Untergreislau und Langendorff ist gleich Director des Kön. Waisenhauses zu Langenrff geworden.

Hr. geh. Hofr. Prof. Dr. *Maurer* in München ist itglied in der historischen Classe der Akad. d. Wiss. München geworden.

Hr. Prof. *Fikenscher* am Gymnasium zu Nürnrg ist Hauptprediger an der Sebaldskirche daselbst worden.

Hr. Superintendent *Pflug* in Neustadt an der Orla t die General-Superintendentur in Altenburg erlten.

Der Prof. der Theol. zu Freiburg in Breisgau, Hr. r. *Ludw. Buchegger*, ist als Domcapitular nach Mainz rufen worden.

Mgr. *Marino Marini* ist zum Vorsteher der geheien Archive im Vatican in Rom ernannt.

Der Oberlehrer am Gymn. zu Cleve, Hr. Dr. *Held*, ist in gleicher Eigenschaft an die Klosterschule zu osaleben versetzt worden.

Hr. Domcapitular und Prof. Dr. *Kistemaker* zu München hat bei seiner Amtsjubelfeier den rothen Adr-Orden 3ter Cl. erhalten.

Ausländische Journale.

Alle Journale, die jetzt in den Staaten von Südmerika in Mexico und Brasilien erscheinen, sind aus er Revue encyclopéd. verzeichnet in dem Berlin. Freiüth. 94, S. 375 f.

Aus: Le Progresseur, Recueil de Philosophie, Poitique, Sciences, Littérature et Beaux-Artes, Commerce et Industrie, Tome I. (seit Nov. 1828), sind uszüge in den Intell. Bl. der Hall. Lit. Zeit. 46, S. 369. 7, bis S. 379. so wie aus der Revue trimestrielle 47, . 379 ff. 51, S. 409. 52, S. 417. (S. 412. aus Aplo's bh. über die Hellen. Dichter seit der griechischen Reolution, 1828 Jan. Art. 9.) 56, S. 449. Aus: The foeign Quarterly Review bei Treuttel, ebendas. Nr. 61. 9. (553) geliefert. Von dem Progresseur s. man auch lätt. f. liter. Unterh. 133, S. 532, wo auch eine andere eue Zeitschrift: La revue de Paris gerühmt ist.

In London erscheint eine neue Wochenschrift: Th manual of science and literature.

In Nantes wird eine neue Zeitschrift: L'ami d l'ordre, journal réligieux, politique, commercial et li téraire, zur Bestreitung der revolutionären Grundsä erscheinen.

Der Baron v. *Grenus*, Mitglied der histor. Gesel schaft zu Bern, hat zu Genf 1829 eine Zeitschrift he auszugeben angefangen: Glanures (Aehrenlese) ou piè et citations historiques, littéraires et philosophiques, a compagnées d'observations critiques. In den bisherig Heften hat er vorzüglich von seiner Familie, ihrer A kunft, ihrem (jungen) Adel etc. Nachricht gegeben.

In Paris erscheinen 152 Zeitschriften für Literatu Kunst, Wissenschaft und Religion und 17 politisch zusammen 169, von denen 151 zu den liberalen gehö ren; in den Departements 75, von denen 66 zur libera len. Partei sich bekennen. s. Blätt. f. liter. Unterh. 24 S. 968, wo die vorzüglichsten Pariser Journale mit d Zahl ihrer Abonnenten angeführt sind und auch von d italien. Journal: *Eco* von *Lampato* herausg., Nachrich ertheilt ist.

In *Antwerpen* ist eine neue Zeitung: der Pilot, tä liches, und in *Brüssel* ein wöchentliches Blatt: der Er mit der Niederlande, erschienen.

In *Gent* kömmt vom 16. Oct. an täglich eine Ta gesschrift in flamländischer Sprache heraus: De Vater lander. Das Ministerium setzt ihm ein anderes Blatt i derselben Sprache: de Landmannsvriend, entgegen.

In Paris ist ein neues Journal: des progrès politi ques, scientifiques, littéraires et industriels angekündig s. Blätt. f. liter. Unterh. 256, S. 1024.

Zu *St. Jago in Chili* erscheint, ausser andern, ei interessante Zeitschrift: El Mercurio Chileno s. Blätt. f liter. Unterh. 256, S. 1024.

In *Warschau* erscheint vom 1. Dec. an eine neu Zeitschrift: Der polnische Courier.

Die seit vorigem Jahre in Paris erscheinende *Rev trimestrielle* (jährlich 4 Hefte) enthält Abhandlunge Aufsätze, Urkunden, ausser Recensionen von vorzügli chem Werthe. M. s. Blätt. f. lit. Unterh. 121, S. 481

Von dem, in London erscheinenden, United Ser vice Journal, ist im Tüb. Morgenbl. 131, S. 523. 13 S. 528. Nachricht und ein Auszug mitgetheilt.

In Stockholm kömmt seit dem 6. Juny eine neu

positions-Zeitung heraus: Medborgaren unter dem
men des Oberstlieut. Gustav Hjerta.

Neue deutsche Zeitschriften.

Seit dem Mai d. J. erscheint in München: Baieri-
ıer Beobachter, ein Tageblatt für Politik, Wissen-
ıaft, Kunst, häusliches und geselliges Leben.

Von andern in München erscheinenden Zeitschriften
Blätt. f. liter. Unterh. 185, S. 739 f.

In *Stettin* erscheint eine neue Zeitschrift: Der Pom-
rsche Volksfreund, wöchentlich 2 Bogen.

In *Freiburg* in der Schweiz wird von 1830 an eine
ıe Zeitschrift herauskommen: Der Freiburgische Beob-
ıter, redigirt vom Hrn. Notar Combas.

Bei Hrn. Buchh. C. H. F. Hartmann erscheinen im
nftigen Jahre zwei neue Zeitschriften:

a. *Der Komet.* Ein Unterhaltungsblatt für die gebil-
te Lesewelt, wöchentlich 6 Numern in gr. 4., mit
ıschluss der Zeitung für Reisen und Reisende. Preis
s Jahrg. 10 Rthlr. Ausführliche Prospecte sind schon
zt und Probeblätter werden künftig in den Buchhand-
ıgen und Postämtern zu haben seyn.

b. *Sachsenzeitung.* Ein Tageblatt zur Belehrung
d Unterhaltung für die Bewohner Sachsens und der
gränzenden Länder (des Königr. Sachsens, des Gross-
rzogthums und der Herzogthümer), herausgegeben von
v. Alvensleben und Dr. iur. *C. Gretschel* (täglich ein
att nebst Intell. Bl.). Diess Journal, das sehr nützlich
erden kann, wird auf Pränum. nur 4 Rthlr. kosten.
in ausführlicher Prospectus gibt den mannichfaltigen
ıd nicht blos localen Inhalt genauer an. Probenumern
erden im December zu haben seyn.

In der Brönnerschen Buchh. in Frankfurt a. M. er-
heinen mit Anfange der nächsten Jahres: Archiv für
e Kirchen-Rechtswissenschaft, herausg. von Dr. *Weiss.*
rchiv für Geschichte und Literatur, herausg. von *Fr.*
hr. *Schlosser* und Dr. *Brecht.*

Zu erwartende Werke.

Hr. Hofr. Fr. Jacobs gibt Aeliani de natura anima-
um Libri XVII. in berichtigtem Texte (wovon Proben
ı der Allgem. Schulzeitung 2ter Abth. gegeben sind)
nd mit Anmerkungen heraus, bei Fr. Frommann in
ına. Subscr. Preis 3—4 Rthlr.

In der Brönner'schen Buchh. zu Frankfurt a. M. erscheinen: The dramatic Works of William Shakspeare with Notes, original and selected, by *Samuel Weller Singer*, 10 Bde. kl. 8. Bis zur Erscheinung des 5ten dauert der Pränum. Pr. von 8 Rthlr. 18 Gr.

Der russ. Staatsrath, Herr *von Gouroff*, wird ein Werk herausgeben: Ueber die Findelhäuser Russlands, des übrigen Europa, Asiens und Amerika's, dessen diesen Findelhäusern ungünstige Resultate in dem Berlin. Freimüth. 194, S. 775, mitgetheilt sind.

Monti's Werke werden von seiner Witwe gesammelt herauskommen.

Lockhardt, Herausg. des engl. Quarterly Review in London gibt bei Murray das Leben Napoleon Bonaparte's heraus.

Dr. *Ticozzi* in Mailand hat eine allgemeine Geschichte der zeichnenden Künste angekündigt.

Bignon wird eine Geschichte Frankreichs vom 18. Brumaire bis zum Tilsiter Frieden in 6 Bänden herausgeben, als Bruchstück eines grössern Werks: Geschichte Frankreichs von 1785—1815.

Hr. *Teissier*, Unterpräfect von Thionville, bekannt durch seine Histoire de Thionville, suivie de notices biographiques etc. und Essai philologique sur les commencemens de la typographie à Metz. Metz 1828, arbeitet an einem Werke de la numismatique française.

In England haben sich viele Gelehrte zu einem encyklopädischen Werke vereinigt, das unter Leitung des Prof. der Physik an der Londoner Univ. Dr. *Lardner* erscheinen wird, mit dem Titel: Cabinet Cyclopaedia. Den Anfang wird der erste Band von W. *Scott's* Geschichte Schottlands machen.

In Leipzig werden neue Drucke grosser griech. Wörterbücher herauskommen:

a. bei Cnobloch: Thesaurus graecae linguae ab H. Stephano constructus, cum supplementis Schaeferi, Brunckii, G. et L. Dindorfiorum, Wakefieldi, Dahleri et aliorum. Es wird nicht blosser Wiederdruck der sehr theuren und doch schon im Buchhandel vergriffenen neuesten Londoner Ausgabe des Stephan. Thesaurus seyn, sondern auch berichtigt und bereichert werden. Das Werk wird in 40 Heften binnen 7 Jahren vollendet werden, der Preis des Hefts für Subscribenten ist vorläufig auf 2 Rthlr. 16 Gr. gesetzt und wird bei vermehrter Subscribentenzahl noch vermindert werden, der

Druck im Januar k. J. anfangen, wenn bis dahin sich genug Subscribenten gemeldet. Auch das Aeussere des Probedrucks empfiehlt das Unternehmen.

b. bei Baumgärtner: *Christiani Tobiae Dammii* Lexicon Homerico-Pindaricum. Denuo instruxit vocibus primum ordine literarum, deinde secundum etymologiam dispositis *Joannes Morison Duncan*, in gr. 4. 41 S. Subscr. Pr. 8 Rthlr. Durch schönen Druck und Correctheit ausgezeichnet.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Ueber die (gegenwärtige) katholische Association Irlands und ihre Haupt-Anführer ist ein Aufsatz aus dem Globe (der auch den frühern Ursprung solcher Associationen 1642 angibt) übersetzt in der Preuss. St. Zeit. 1828, Nr. 351 u. 352.

Die Vorsteher der kathol. Gemeinde in Schwerin haben ein officielles Schreiben über das Verhalten des ehemal. zweiten Pastors an dasiger kathol. Kirche, *Hieron. Joseph Koch*, der zur protestant. Kirche, in Wittstock, übergetreten ist, bekannt gemacht, das ihn nicht empfiehlt, in der National-Zeit. der Deutschen 1828, 02, S. 821.

Zufolge kön. preuss. Verordnung und einer Bekanntmachung des Minist. der geistl. etc. Angelegenheiten vom 28. Decbr. 1828 werden in der ganzen Monarchie General-Superintendenten angestellt, wie sie schon in einigen Provinzen bestehen.

Ueber die zu Paris bestehende kathol. Association des geheiligten Herzens für die Verbreitung guter Bücher und über ihre Monatsschrift, s. Lit. Blätt. der Börsenhalle 355 (1828), S. 1668 ff.

Am 13. Dec. v. J. ist in Frankfurt a. M. der neu erbaute Prüfungs- und Andachtssaal der israelit. Bürger- und Realschule eingeweiht worden. s. Tüb. Morgenbl. 21, S. 83.

Am 25. Jan. ist in Brüssel die neu erbauete englische Kirche zum heil. Georg von dem engl. Geistlichen, Drury, eröffnet worden.

Die Correspondenz zwischen dem engl. Parlamentsmitgliede und Geh. Rathe, Wilmot Horton, und dem päpstl. Coadjutor im westl. England, P. A. Baines, über die Emancipation der Katholiken in Grossbritannien ist in der Druck. der Propaganda in Rom gedruckt wor-

den und Auszüge daraus in der Preuss. St. Zeit. N
39, 41, angeführt.

Aus des *Pigault le Brun* Voyage dans le
France, Paris 1827, hat Hr. Dr. Becker im H
Nr. 58, S. 229, die Beschreibung des Trappisten-Kl
zu Citeaux übersetzt.

In dems. Hesperus ist 72, S. 286, Nachricht
der weitern Verbreitung der Franciscaner in M
und ihrem Einflusse auf die Volksschulen gegeben.

Am 31. März ist in Rom der Card. *Franz X*
Castiglione (geb. 20. Nov. 1761) mit 47 Stimmen
Papste gewählt worden, hat den Namen, *Pius V*
angenommen und den Card. Albani zum Staats
ernannt. Das Conclave hatte 36 Tage gedauert.
die Wahl soll der französ. Gesandte Vicomte de
teaubriand vielen Einfluss gehabt haben. Vgl.
Convers. Bl. 90, S. 355.

Am 13. April hat die Emancipationsbill der
liken die Sanction des Königs von England er
und ist am 23. April ins Leben getreten. Sie
Ruhe und Einigkeit in Irland anfangs hergestellt.

Der Decan des Domcapitels zu Hildesheim,
G. Osthaus, ist am 26. März zum Bischof daselbst
wählt worden.

Literarische Nachrichten.

Die berühmte Oppenheimer'sche, an hebr
Büchern und Handschriften so reiche Bibliothek
nun von Hamburg nach Oxford, indem die dasige
versität sie für 11000 Rthlr. gekauft hat.

Aus dem Catalogue des livres de la Biblio
Hellénique de M. Coray, de ses parerga etc.
Verzeichniss aller Schriften des Dr. Korais mit
in den Blätt. für liter. Unterh. 98, S. 392.

In Palermo macht ein Knabe, Vincenzo Z
wegen seiner Fertigkeit im schnellen Rechnen, A
hen. s. Allg. Schulzeit. 1. Abth. 46, S. 360.

Die französ. höhere Kritik fängt jetzt an die A
heit und Reinheit vieler der neuesten Memoiren
streiten. s. Berlin. Conv. Bl. 74, S. 295.

Ueber die Fortschritte der medicin. Homö
in Schriften und Praxis ist im Hesperus 88, S
Bericht gegeben.

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Verbesserung.

437. Z. 6. Hüglsperger l. Haeglsperger.

No. 12.

Allgemeines Repertorium der neuesten in- und ausländischen Literatur für 1829.

Herausgegeben

von

iner Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Zweiter Band. Sechstes Stück.

Leipzig, 1829.

bei Carl Cnobloch.

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 6. Stücks.

Encyklopädieen.

Encyklopädisches Wörterbuch der medicinischen Wissenschaften. Herausgegeben von den Professoren der medicinischen Facultät zu Berlin: C. F. v. Gräfe, C. W. Hufeland, H. F. Link, K. A. Rudolfi. Dritter Band. (Antipathie — Attraction). Berlin bei Boike. 1829, 8. 732 *S.*

Die Klagen, zu welchen Refer. (und mit ihm gewiss alle Käufer dieses Werks) bei Anzeige des zweiten Theils Veranlassung zu haben glaubte, müssen auch bei diesem dritten wiederholt werden. Die Verff. versprachen, die dem Arzte zu wissen nothwendigen wissenschaftlichen Gegenstände nicht in weitläufigen und ausführlichen Abhandlungen, sondern in gedrängter Kürze zu erörtern, damit das Werk nicht zu kostbar würde und die Käufer die Hoffnung hätten, das Ende desselben noch zu erleben. Das Werk sollte mit 25 Bänden in einem Zeitraume von sechs Jahren beendigt seyn. Jetzt sind binnen 2 Jahren 3 Bände erschienen, und geht es in diesem Verhältnisse fort, so können die Käufer von Glücke sagen, wenn sie binnen 30 Jahren dasselbe vollständig besitzen. Und welche Veränderungen werden die medicinischen Wissenschaften in diesem langen Zeitraume erfahren haben! Um diese nachzutragen, und diese Encyklopädie dem Stande der Arzeneywissenschaft, wie er am Ende jenes Zeitraums seyn dürfte, anzupassen, wird eine neue Reihe von Bänden nothwendig seyn. — Von den auf dem Titel namhaft gemachten vier Herausgebern haben nur drei thätigen Antheil an diesem Bande genommen, Hufeland mit 32, Link mit 46 und Rudolphi mit 33 Artikeln. Ihnen kommen nahe Osann mit 19, und Schlemm mit 21 Artikeln. Sachse, über dessen allzugrosse Weitläufigkeit in dem Artikel: *Angina*, wir uns bey Anzeige des zweiten Bandes beklagten, weil sie uns mit dem Beiworte auf dem Titel: *encyklopädisches*, nicht verträglich zu seyn schien, so sehr wir das Gehaltvolle des Aufsatzes anerkannten, hat diessmal zwei Beiträge geliefert: *Aphonia* (S. 15) und Arthritis (S. 68); Kreysig gleichfals zwey: *Apoplexia* (S. 29) und Asthma (S. 26). Hecker ist in diesem Bande fleissiger, als in den beiden vorhergehenden gewesen; besonders vollständig sind die Artikel: Aristoteles und Asclepiades von ihm. Wir übergehen mehrere

andere mit lobenswerther Einsicht ausgearbeitete Beiträge, so wie wir uns mit Anführung einzelner Bemerkungen, die praktisch brauchbar sind, nicht aufhalten wollen, um noch Raum zu Beibringung einiger Wünsche zu behalten, deren Erfüllung den Käufern dieses Wörterbuchs sehr angenehm seyn dürfte. Erstlich fällt es sehr unangenehm auf, dass bei dem schönen Aeussern, woran es der Verleger nicht fehlen gelassen hat, doch eine so ungeheure Anzahl von Druckfehlern das Buch verunstaltet. Da lieset man Peritoneum st. Peritonaeum, Paroxysma, st. Paroxysmen, Justamon, st. Justamond, Erosina und Sialagaga, st. Erosiva und Sialagoga, ἀφροδίτε st. ἀφροδίτη, Apopsychia von ἀπὸ und πσύχη st. ψυχη, Aphaeresis soll von ἀπῶ st. ἀπὸ und αἱρέω, Apolepsia von dem monströsen ἀφοκαμβανφειν herkommen, u. s. w. — In einem solchen Wörterbuche muss die grösste Richtigkeit in Ansehung der Bestimmung der meistens aus der griechischen Sprache entlehnten Terminologie herrschen. Denn sonst wird manche Unrichtigkeit durch das Ansehen so berühmter Männer, wie die Herausgeber sind, sanctionirt. Eine solche Unrichtigkeit findet sich, um nur ein Beyspiel anzuführen, in Aptystus, welches, wie auch Blancard behauptet hat, Mangel an Speichel bedeuten soll. Allein ἄπτυστος bedeutet einen, der entweder nicht ausspuckt, oder nicht ausgespückt wird, u. wird vom Hippokrates häufig mit πλευρῖτις verbunden; ξηρὴ καὶ ἄπτυστος ist ein Seitenstich ohne Auswurf, dessen Natur also eine ganz andere, als die des Speichels. — Mit diesem Wunsche, richtige Begriffe mit den aufgeführten griechischen Kunstausdrücken zu verbinden, hängt der dritte zusammen, dass es den verehrten Herausgebern doch gefällig seyn möchte, einen der griechischen Sprache kundigen Corrector anzunehmen, welcher strenge Gewalt hat, alle Verstösse gegen griechische Sprachkenntniss auszumerzen. Denn es fällt auf, wenn man lieset, dass Apoplexia von ἀποπλήγειν, Atresia vom α priv. und τρήσσειν, Apostasis von ἀπὸ u. στήμω, ich halte auf, Asodes von ἄσαυμαι, verbrennen u. s. w. herkommen soll. Bei Asodes bemerkt Ref. noch, dass die einzig richtige Schreibart Assodes sey, welches von ἄσσεσθαι, unruhig seyn, herkommt, und dass Krause hiernach zu verbessern ist. — Endlich dürfte wohl eine durchgängigere Gleichförmigkeit bei Ableitung von Pflanzen oder Krankeitsnamen zu wünschen seyn, z. B. bei Aspalathum, Asphodelus, Antispasis u.

s. m., wo der griechischen Abkunft nicht gedacht worden ist.

Mit dieser Anzeige verbinden wir die eines ähnlichen Werks, dessen Titel folgender ist:

Encyclopädie der medicinischen Wissenschaften nach dem Dictionanire de médecine frei bearbeitet und mit nöthigen Zusätzen versehen. In Verbindung mit mehrern deutschen Aerzten herausgegeben von Fr. Ludw. Meissner, D. der Med., Chir. u. Geburtsh., academ. Privatdocenten etc. Erster Band A bis Apyrexia. Leipzig, im Verl. der Fest'schen Buchh. 1830, *gr.* 8. *VIII.* 447 *S.*

Der Herausgeber hat sich entschlossen, in Verbindung mit mehrern Aerzten, eine deutsche Bearbeitung des ein und zwanzig Bände starken Dictionnaire de ménaine zu liefern, bei welcher bloss das Bedürfniss des praktischen Arztes ins Auge gefasst werden soll. Wenn Berichtigungen oder Zusätze zu dem Originale nöthig seyn sollten, so werden sie durch Klammern als neu hinzu Gekommenes kenntlich gemacht werden. Dass die Artikel nicht alle unter den deutschen Benennungen aufgeführt worden sind, entschuldigt der Herausgeber damit, weil die lateinischen Benennungen anatomischer und naturhistorischer Gegenstände allgemein bekannt, die deutschen hingegen theils weniger bekannt, theils so zahlreich wären, dass man ungewiss sey, welchem Namen man den Vorzug geben solle, um das leichte Auffinden des damit bezeichneten Gegenstandes möglich zu machen. Ref. stimmt Hrn. Dr. M. in Ansehung der angeführten beiden Classen bei: aber er findet eine grosse Menge von allgemein verständlichen deutschen Ueberschriften aus andern Theilen der medicinischen Wissenschaften beibehalten, wo der angedeutete Gegenstand nicht erklärt, sondern auf den lateinischen Namen verwiesen worden ist. Es scheint uns, als ob dadurch, dass der lateinische Name überall beibehalten worden wäre, viel Raum hätte erspart werden können. Das ganze Werk soll mit zehn Bänden völlig beendigt seyn, wobei erinnert wird, dass man diese Uebersetzung nicht etwa als eine Verkürzung, oder gar als einen Auszug des französischen Originals zu betrachten habe. Alle vier Monate soll ein Band von gleicher Stärke erscheinen, und dadurch es möglich gemacht werden, dass binnen drei Jahren diese ganze Arbeit völlig zu Stande

gebracht seyn werde. Freilich könnte man Zweifel gegen diese Versicherung deswegen erregen, weil dieser erste Band noch nicht einmal den ersten Buchstaben des Alphabets enthält, sondern noch ein bedeutender Theil desselben dem zweiten Bande anheim fällt. Aber mit Recht wird dagegen erinnert, dass das A wegen der grossen Menge von Wörtern, welche aus dem α priv. und den Präpositionen *ἀνὰ, ἀντὶ* und *ἀπὸ* zusammengesetzt sind, einen Umfang, wie keiner der folgenden Buchstaben habe. Von den hinzugekommenen Vermehrungen haben wir die Artikel: *Abgiessen*, *Abklären*, einen Zusatz zu *Abkürzung*, *Achromasia*, mehrere Zusätze zu *Aether*, mehrere, die griechische Abstammung betreffende, Einschiebsel aus Kraus etymol. griech. Wörterbuche, z. B. Agrippinus partus, Agrypnia, *Alaunmolken*, *Albora*, *Ameisensäure*; bei Amputatio ist von Gräfe's relative Nothwendigkeit der Absetzung, ferner dessen Bedenken gegen die Alansonsche Amputationsmethode, eine Beurtheilung der Zweckmässigkeit der drei Amputations-Methoden, und endlich Larrey's Angabe des Orts, wo die Tibia oben am Knie abgesetzt werden muss, noch hinzugekommen. *Anetus*, Zusätze zu *Aneurysma* aus Mason Good, zu *Angelica*, zu *Angina*, aus Mason Good, *Apertura* pyriformis, *Aphelxia*, wo die griechische Ableitung von *ἀπὸ* und ἕλξις fehlt. Zu Abhandlungen sind die Artikel: Abscess, Alter, Amputation, Aneurysma, Angina, Ansteckung, Antimon u. Apoplexie angewachsen. Zu den bemerkten Druckfehlern könnte Ref. noch manchen Beitrag, besonders aus griechischen Wörtern liefern, z. B. Anabrosis wird von *ἀναβρώσκω* anstatt *ἀναβιβρώσκω*; Anabrochesis von *βρόχω* abgeleitet, was nicht existirt, sondern muss von einem veralteten ungebräuchlichen Zeitworte *βρόχω* abgeleitet werden, das nur noch in einer Ableitung beim Homer befindlich ist. Man s. Eustath. p. 1719. Achromatopsia vom *α* priv., *χρῶμα* und *ὀψία* abgeleitet; muss *ὄψις* heissen. *ὕδροπς* st. *ὕδρωψ*, *αἰγίλοψ*, st. *ἀνγιλώψ*, *ἀγκυλογλόσσον* st. *ἀγκυλογλώσσον*. Angone falsch für Anchone; bei Antiades fehlt in den Worten: *von ἀντιάω, die Tonsillen*, nach *ἀντιάω*, die Bedeutung, *ich gehe* oder *stehe entgegen*; denn sonst muss man glauben, *ἀντιάω* heisse: die Tonsillen. Enuresis würde Ref. nicht von *οὖρον*, sondern von *οὐρέω* ableiten. Endlich müssen wir noch des Aeussern gedenken. Das Format ist Lexiconformat mit gespaltenen Columnen; die Lettern sind scharf, das

Papier weiss, und da das Buch sauber cartonnirt ausgegeben wird, so hat der Verleger von seiner Seite alles gethan, um es zu empfehlen.

Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste in alphabetischer Folge von genannten Schrifstellern bearbeitet und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber, Professoren zu Halle. (Erste Section). Neunzehnter Theil. Mit Kupfern und Charten. Conami — Corythus. 399 S. in 4. (mit gesp. Col.). Zweite Section. H—N. Herausgegeben von G. Hassel und A. G. Hoffmann. Fünfter Theil. Mit Kupfern und Charten. Heinrich (Minnesänger)-Hequäsi. X. 412 S. in 4. Leipzig, Gleditsch. 1829.

Ref. führt nur die beiden neuesten Bände an, da es unnöthig ist jeden neuen Band eines, mit so ausgezeichnetem Fleisse und Benutzung der besten und neuesten Hülfsmittel bearbeiteten, vielseitigen Werkes besonders auszuzeichnen. Es hat dasselbe sehr abwechselnde und nicht günstige Schicksale gehabt; ein paarmal den Verleger gewechselt; seinen ersten Begründer, Ersch, 1828, und bald nachher zwei Redactoren der zweiten Section, W. Müller, und Dr. J. G. H. Hassel, durch den Tod verloren. Diese unerwarteten Störungen haben zwar den raschen Fortgang des Werks etwas gehemmt, aber keine Aenderung in der Ausarbeitung selbst bewirkt. Auch in diesen beiden Bänden wird man nicht leicht einen Artikel, den man darin zu suchen berechtigt ist, vermissen; wohl manche aus sehr verschiedenen Fächern finden, auf die man nicht gerechnet hatte; die Zahl der Mitarbeiter ist vermehrt worden, und die, bekanntlich überall unterzeichneten, Namen einiger, älterer und neuerlich beigetretener Gelehrter kommen häufiger vor; da aber Manche nicht die übernommenen Artikel zur gehörigen Zeit geliefert haben, so ist die Einrichtung getroffen, dass die zu spät eingesendeten in der ersten Section nach Beendigung des Buchstaben (so wird Concordat auf die Nachträge zu C verwiesen), in der zweiten aber am Schlusse jeden Bandes, dem sie angehören (wenn sie nur da immer vorhanden sind) nachgetragen werden; reichlich sind alle wichtigere Artikel mit der erforderlichen Literatur versehen. Manche derselben sind schätzbare Abhandlungen, und zwar in ver-

schiedenen Fächern geworden. M. s. Concordienformel, Concremente, Condé, Conjugation, Constantinopel, Constantinus, Cook, Corpus iuris civilis, in der ersten; in der zweiten: Heldenbuch, Helix, Helvetien u. Helvetische Confession, Henneberg, Henckel v. Donnersmarck, Henoch. Die alte, classiche, Literatur hat vorzüglich Hr. Hofr. Jacobs, die morgenl. Hr. Kirchenr. Hoffmann, die geographische der sel. Hassel in mehrern Artikeln bereichert. In der Ausführung der grössern ist doch mehr, als ehemals, auf Raumersparniss Rücksicht genommen. Die Kupfer und Charten des 19ten Th. stellen dar: den Compass; die Compressionsmaschine und den Condensator; die Coordinaten; die Gruppen der Coralleninseln im grossen Ocean, den Plan von der Inselgruppe Rumanzoff — (für 6 Quartplatten zu rechnen) — die der 2ten Section: die Heliostatik (Doppelplatte), zur Mathematik; Helix, zur Naturgeschichte, 2 Platten; zur Alterthumswissenschaft; die Heppenheimer Inschrift vom J. 805; zur alten Geographie: England unter der angelsächs. Heptarchie, 455—827. Dem Titel des 5ten B. der 2ten S. ist das Bildniss des verstorbenen Bibliothekars und Hofraths Wilh. Müller beigegeben. Ein kleines Denkmal hat ihm, so wie seinem noch näher verbundenen Freunde, Hassel, Hr. KR. Hoffmann in der Vorrede errichtet, die übrigens noch von Manchem, was diese Encyklopädie, der wir einen künftig durch keinen Zufall unterbrochenen Fortgang wünschen, angeht, Bericht gibt. Vielleicht wird einem der nächsten Bände ein Verzeichniss der gegenwärtigen Mitarbeiter beigefügt.

Allgemeine deutsche Real - Encyklopädie für die gebildeten Stände. (Conversations - Lexikon.) In zwölf Bänden. Siebente Originalausgabe. Siebenter Band. M. bis N. 960 *S. Achter Band. O bis Q.* 1003 *S. Neunter Band. R bis Schu.* 922 *S. Zehnter Band. Schw. bis Sz.* 932 *S. Eilfter Band. T bis V.* 811 *S. Zwölfter Band. W bis Z. XXVI.* 610 *S. gr.* 8. *Leipzig, Brockhaus.*

Alle diese Bände haben zwar die Jahrzahl 1827, sind aber erst in diesem Jahre beendigt worden. Bekanntlich sind von dieser, in grösserm Formate, als die vorigen, gedruckten Auflage drei Ausgaben besorgt worden: Druckpapier (Prän.-Preis 15 Rthlr.), auf gutem Schreibp. (20 Rthlr.), auf extrafein. Velinp. (36 Rthlr.)

Wie viel sie an Umfang und Zahl der Artikel zugenommen hat, kann schon die Vergleichung des, jedem Bande beigefügten, Verzeichnisses der in denselben aufgenommenen Artikel mit den vorigen lehren, wie viel in den einzelnen Artikeln berichtigt, verändert und hinzugesetzt worden ist, zeigt der zum Vortheile der Käufer voriger Ausgaben besonders gedruckte Band, unter dem Titel: Allgemeine deutsche Real-Encyklopädie. *Supplement-band.* Für die Besitzer der 5ten und 6ten Ausgabe. Zusätze aus der 7ten (2 Rthlr. 12 Gr.). Davon Beweise zu geben, verstattet unser Raum eben so wenig, als unser Zweck erlaubt, über einzelne Artikel hier Bemerkungen, Berichtigungen oder Zusätze zu machen. Beides ist auch unnöthig, da die Exemplare bereits verkauft und von der *siebenten Auflage* ein *zweiter durchgesehener Druck* hat veranstaltet werden müssen, von welchem bereits 4 Bände erschienen und der noch in diesem Jahre beendigt seyn soll. Wir beschränken uns daher nur auf Anzeige der dem 12ten Bande vorgesetzten Abhandlung (auf XXVI Seiten): Ueber die Entstehung und den Fortgang der allgem. deutschen Real-Encyklop. in sieben Auflagen, aus den Vorreden der sechs frühern Auflagen dieses Werkes und aus dem Berichte über den Plan der neuen Folge, deren vier Abtheilungen in der gegenwärtigen siebenten Auflage mit enthalten sind. In derselben ist die Geschichte dieses vor 33 Jahren zuerst erschienenen, aber erst in der fünften Ausgabe 1818 zu einer ausgezeichneten Stelle in der deutschen Literatur erhobenen Werks, der dabei veränderten Bestimmung und der Grundsätze der neuen Bearbeitungen und Auflagen, vorgetragen, die dabei gebrauchten Materialien und Hülfsmittel und die Namen der verstorbenen und lebenden Mitarbeiter, in soweit die Nennung derselben verstattet war, angegeben, die Specialrevisionen einzelner Fächer und die Gelehrten, welche sich derselben unterzogen haben, erwähnt, auch die bedeutende Zahl der von jeder Auflage verkauften Exemplare nicht verschwiegen; man sieht daraus, welche rühmliche Sorgfalt auf die Vervollkommnung dieser Real-Encykl. gewandt worden ist. Denn es waren auch in den spätern Ausgaben Artikel, welche blosse Worterklärungen enthielten, ausgeschieden, andere kürzer gefasst worden, um Raum für neue, ehemals nicht behandelte, Artikel verschiedener Fächer und der Zeitgeschichte und für Bereicherung schon vorhandener zu gewinnen, und das

Werk nicht zu sehr zu vergrössern; und doch ist es von zehn auf zwölf Bände gewachsen. Es wird auch künftig nicht an Stoff zu Erweiterungen, wie zu Berichtigungen und Ergänzungen fehlen, aber wir hoffen, dass man nie den eigentlichen Zweck und die Bestimmung eines solchen Works übersehen und die wahren Bedürfnisse der gebildeten Stände überhaupt nie vergessen wird. Die angefangenen oder angekündigten Uebersetzungen desselben mit Vermehrungen könnten leicht verführerisch werden. Die gegenwärtige Auflage hat durch ihre Umbildung, Abkürzung, Erweiterung, Verbesserung eine gute Grundlage für künftige Bearbeitungen erhalten. Mit Würde hat sich der Herausgeber zuletzt über die Nachdrücke, Auszüge und Nachahmungen von diesem Werke erklärt. Vergl. Brockhaus Liter. Anzeiger (bei den Blätt. für lit. Unterh.) d. J. Nr. 31. Den vorhin erwähnten Supplementband der beiden vorhergegangenen Auflagen hat Hr. Major Freiherr *von Landsberg* besorgt.

Allgemeines deutsches Sachwörterbuch aller menschlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, verbunden mit den Erklärungen der aus andern Sprachen entlehnten Ausdrücke und der weniger bekannten Kunstwörter. Begründet von mehreren Gelehrten, fortgesetzt von Albert Schiffner. Achter Band. Ro bis Sozzini. 786 S. *kl. 8. gesp. Col. Neunter Band. Sp bis Uzon.* 806 S. *Meissen, Gödsche* 1829.

Auch diese Encyklopädie nähert sich ihrer Beendigung, Sie vereinigt, wie schon der Titel zu erkennen gibt, Sach- und Wort-Erklärungen, literarische, biographische, geographische und wissenschaftliche Angaben. In Ansehung der aufgenommenen Artikel ist sie sehr reichhaltig und gibt eher zu viel, als zu wenig, indem sie theils viele Wörter enthält, die mehr in die speciellen Wörterbücher einzelner Wissenschaften gehören (m. s. Uron), theils Sprachbemerkungen einschaltet, die in Sprachwörterbüchern gesucht werden müssen, wie tentorium; in Ansehung der Ausführung öfters dürftig und unzureichend, was bei der Menge von Artikeln kaum anders zu erwarten ist. Uebrigens wird man immer viele erwünschte Belehrung in derselben finden.

Conversations-Lexicon für den Handgebrauch, oder Hülfswörterbuch für diejenigen,

welche über die beim Lesen sowohl als in mündlichen Unterhaltungen vorkommenden mannichfachen Gegenstände näher unterrichtet seyn wollen. Zweite, durchaus vermehrte und verbesserte Ausgabe. Leipzig 1829. G. Fleischer. In Comm. bei Frohberger. Erste Lieferung, Bogen 1 — 25. VI. 200 S. Lexikon-Format. Zweite Lieferung, B. 26 — 50. Dritte Lieferung, B. 51 — 76, bis S. 600 in gesp. Col. Preis jeder Lief. 20 Gr.

Diese drei bis jetzt erschienenen Lieferungen eines sehr brauchbaren encyklop. Werks, das auch durch das Aeussere des Papiers und Drucks, wie durch den sehr wohlfeilen Ladenpreis sich empfiehlt, schliessen mit A. Persius Flaccus. Das Ganze ist auf 5, höchstens 6 Lieferungen berechnet, und es wird sehr bald vollendet seyn. Im J. 1813 kam diess Werk zuerst unter dem Titel: Kleines Conversations-Lexikon, als ein gedrängtes Hülfswörterbuch, welches die vielfachen Leser jedes Standes, nach ihren Bedürfnissen, über die verschiedenartigsten Gegenstände auf kürzere Art belehren sollte, als das grössere Convers.-Lexikon (jetzt Real-Encyklopädie genannt), an dessen Erscheinen der Herausgeber des Kleinen Antheil genommen und eben deswegen sowohl die Nützlichkeit als die zweckmässigste Art der Einrichtung eines solchen gedrängtern Wörterbuchs am besten kennen gelernt hatte. Es war und ist auch jetzt nicht ein Auszug aus der Real-Encyklop., sondern ein selbstständiges Werk, das, nach seiner Bestimmung und den Einsichten des Vfs., theils mehr, theils weniger enthält. Die gegenwärtige Ausgabe ist ganz umgearbeitet. 15 Jahre hindurch hat der Vfr. an Verbesserung, Vermehrung und Umschaffung seines Werks thätig gearbeitet. Aus der Geschichte, Mythologie, Philosophie, Naturlehre, Aesthetik, Literatur sind diejenigen Gegenstände aufgenommen, kurz und deutlich erklärt und vorgetragen, über welche jeder gebildete Mensch nähere Belehrung in einem Handbuche sucht; es ist dabei auf die Resultate der neuesten Untersuchungen und Entdeckungen, auf die erweiterten Kreise der Wissenschaft jener angeführten Disciplinen, auf die Begebenheiten und merkwürdigen Personen der neuesten Zeit Rücksicht genommen; es sind alle Notizen bis auf unsere Tage fortgesetzt; die geographischen Artikel sind ganz weggelassen, weil ihre Aufnahme diess Werk zu sehr ver-

grössert haben würde und es nicht an Zeitungs- und geograph. Wörterbüchern fehlt; dagegen sind technische Ausdrücke, Wörter und Redensarten, sprüchwörtliche Formeln, die eben sowohl im gewöhnlichen Umgange der Gebildeten als in Büchern, welche sie lesen, oder in wissenschaftlichen Unterredungen, die sie hören, öfters vorkommen, aufgenommen und ihre Abstammung, Rechtschreibung, Aussprache und Betonnung, ihre Bedeutung angegeben; dabei aber alle Weitläufigkeit vermieden, mit Berücksichtigung derer, welche eine geschwinde Belehrung, Erinnerung und Nachweisung suchen. In aller Hinsicht ist das Werk vervollständigt; nach dem Zwecke, den der Vfr. auch diessmal in der Vorrede angegeben hat, mus es beurtheilt, nach der Mannichfaltigkeit des Inhalts auch Fehler, die dabei nie ganz vermieden werden können, übersehen, nach seiner Beschaffenheit im Ganzen zum Handgebrauche sehr empfohlen werden.

Regentensaal, oder tabellarisch-chronologische Uebersicht der Regentenfolge in den merkwürdigsten Staaten alter und neuer Zeit. Zur Erläuterung der Europäischen und Asiatischen Staatengeschichte mit reichen historischen Notizen versehen von Bernhard Heinr. Wehmeyer. Schwerin 1829, Stillersche Hofbuchh. in Rostock und Schwerin. VIII. 260 gespalt. Col. in 4.

Auch diess ist eine brauchbare historisch-chronologische Encyklopädie, die eine gute Uebersicht der Folge der Regenten in den merkwürdigsten alten und neuen Staaten Asiens, Afrika's und Europa's, mit Angabe der Zeit, gewährt. Ihr noch auf der Universität zu Rostock studirender Vfr. will sie angesehen wissen als die erste Frucht seiner historischen, gründlichen, Studien, aus reiner und wahrer Liebe zu der Wissenschaft entsprungen und um sich die Gunst und das Zutrauen edler Freunde der Wissenschaften zu erwerben, bekannt gemacht. Er ist durch zahlreiche Subscribenten unterstützt worden und verdient auch fernere Unterstützung und Beachtung, die ihm gewiss nicht entgehen wird. Er hat in gegenwärtiger Schrift die möglichste Vollständigkeit, nur mit Ausschluss der absolut mythischen Zeit, die grösste Zuverlässigkeit (mit Anzeige der Quellen und Benutzung der besten neuern Hülfsmittel), die strengste Auswahl der historischen und chronologischen

ıgaben (wobei auch auf die innere Entwickelung der
aaten, ihre Bildung, Verfassung, Verhältnisse unter
nander Rücksicht genommen ist) und gedrängte Kürze
s Vortrags berücksichtigt, und seine Arbeit kann als
ülfsmittel für das Studium der allgemeinen Geschichte
ıd der besondern Staatengeschichte, aber auch als Hand-
ıch zum Nachschlagen, wenn man sich schnell über
ıen chronol. oder histor. Punct der Regenten- oder
ilker-Geschichte belehren will, benutzt werden. Der
ıte Theil fängt mit Bemerkungen über den ersten
ıat oder die Gründung der Staaten, insbesondere der
ınarchischen, an, dann folgen die asiatischen, die
ikanischen, Aegypten (Cyrenaika ist übergangen), die
ropäischen Staaten; sämmtlich bis zu ihrem Unter-
nge, oder, wenn sie länger dauerten, bis zur Völker-
ınderung; den einzelnen Staaten sind kurze Darstel-
ıgen ihrer Bildung und Schicksale vorausgeschickt, die
hre der Welt und vor oder nach Chr. Geb. angege-
n. Der 2te Theil geht von der grossen Völkerwan-
rung oder der Gründung neuer Reiche auf den Trüm-
ırn des abendländischen Kaiserthums aus, die erst S.
— 45 überhaupt betrachtet wird; dann folgen die
ıaten des Orients, Europa's slavischer und germani-
ıer Norden, Europa's germanischer, romanischer, sla-
ıcher (und ungrischer), rein germanischer, Süden, insbe-
ndere Deutschland und dessen Particular-Staaten; die
ıbellen sind bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzt. Eine
rausgeschickte Inhaltsübersicht erleichtert das Auffin-
n der einzelnen Staaten, Regenten und Begebenheiten.

Medicinische Wissenschaften.

De lingua anatomica quaedam et semiotica. Dissert. inaug. quam — pro gradu doctoris in med. et chir. publice defend. et auct. Rob. Froriep. *Bonnae* 1828. 4 *maj. c. tabb. VIII. aeneis (quarum IV coloribus inductae sunt.) Pagg.* 89. *ausser Titel, Dedic. und 2 S. Vorrede.*

Diese, mit rühmlichem Fleisse ausgearbeitete, in
übingen prachtvoll gedruckte, in Bonn öffentlich ver-
eidigte, und in Weimar kaufbare Inauguralschrift zer-
llt, wie schon der Titel sagt, in zwei Theile, einen
ıatomischen und einen semiotischen, und eben so thei-
n sich die Kupfertafeln in 4 anatomische, und 4 zur

Semiotik der Zunge gehörige. Der anatomische Th[eil]
beschäftigt sich zuerst mit der Entwickelungs-Geschicht[e]
der Zunge, worauf der Vfr. permissionem rogat, p[ost]
adhuc (p. 32 — 36) de linguae fabrica disserendi. V[on]
S. 39 — 84 geht der semiotische Theil, und S. 85—[...]
nimmt die Erklärung der Kupfertafeln ein. Unstrei[tig]
ist der die Entwickelungs-Geschichte der Zunge abh[an]
delnde Theil das Wichtigste in dieser Abhandlung. D[ie]
Untersuchungen sind an Früchten, welche 4, 5, 6, [7,]
8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 27 und 40 Woch[en]
alt waren, und nicht blos an menschlichen, sondern a[uch]
an andern Thier-Embryonen angestellt, ja es ist a[uch]
hin und wieder auf die Entwickelung der Pflanzen [...]
Rücksicht genommen worden. Sehr zu bedauern ist [es,]
dass das Lesen dieser Abhandlung durch die unlatei[ni]
sche Latinität, um den mildesten Ausdruck zu brauch[en,]
in einem so hohen Grade erschwert worden ist. Zw[ei]
Tabellen gewähren einen leichten Ueberblick der A[us]
messungen der Länge der Embryonen vom Scheitel [bis]
zu den Füssen, bis zur Gegend des Steissbeins, bis [zum]
Kinne; der Entfernung des Kinnes von der Nasenw[ur]
zel; des Umfangs des Kopfs um die Stirne und das H[in]
terhaupt, der Länge der Zunge von ihrer Spitze bis z[ur]
Insertion des Zungenbändchens; der Breite derselben [am]
vordern, mittlern und hintern Drittheile und end[lich]
der Dicke der Zunge über dem Bändchen. — Der [se]
miotische Theil fängt mit einer Entschuldigung an, [dass]
er einen so oft abgehandelten Gegenstand von Ne[uem]
zur Sprache bringe. Der Vfr. glaubt diese darin [zu]
finden, weil er einen *neuen* Weg, diesen Theil der S[e]
miotik abzuhandeln, eingeschlagen habe, und versprich[t,]
wenn derselbe von Kennern gebilligt worden, die ga[nze]
Doctrin auf die nämliche Weise zu bearbeiten (Rei [me]
dicae peritorum aut assentione, aut reprobatione du[ctus]
destinabo, num hac methodo semioticen tractandi p[er]
gam, num hoc periculo sistam. Der *neue* Weg ist k[ein]
anderer, als die Zunge nach ihrem verschiedenen A[us]
hen in verschiedenen Krankheiten getreu nach der Na[tur]
durch den Pinsel darzustellen. Es sind zwar schon v[or]
dem Vfr. einige Versuche dieser Art gemacht word[en.]
Allein sie sind entweder zu roh und durch Farben ni[cht]
der Natur nachgebildet, oder sie beschränken sich bl[os]
auf die Diagnose einer einzigen Krankheit. Ehe der V[fr.]
die gelieferten Abbildungen erklärt, handelt er von de[n]
Symptomen der Zunge (?) und ihren Zeichen, und gi[bt]

sehr reichhaltiges chronologisches Verzeichniss von
rher gehörigen Schriften. Die an der Zunge vor-
mmenden Symptome sollen sich theils durchs Gesicht,
ils durch das Gefühl erkennen lassen. In erstere
isse gehören die verschiedenen Farben-Nüancen; in
letztere die Temperatur, der Grad der Feuchtigkeit
d die Consistenz der Zunge. Der Beleg oder Ueber-
; der Zunge heisst dem Vf. inductus linguae. — Die
der Ausführung dieser Gegenstände bewiesene Be-
enheit macht dem Vfr. Ehre, wenn wir auch gleich
: festen Ueberzeugung leben, dass nicht alle angeführ-
Schriften von ihm wirklich eingesehen worden sind.
f. ist der unvorgreiflichen Meinung, dass die Fort-
zung dieser Arbeit der Semiotik nützlich seyn werde,
d muntert den Vfr. auf, zunächst sich an den Augen
d dem Gesichte zu versuchen. Da zu wünschen ist,
s diese Fortsetzung in deutscher Sprache abgefasst
rden möge, so könnte mit derselben eine Uebersetzung
: gegenwärtigen Disputation verbunden und dadurch
Nutzen sehr vermehrt werden.

*Neue Entdeckungen über die praktische Verhü-
tung der Menschenblattern bei Vaccinirten, und
n der empirischen Pathophysiologie der Pocken;
iebst Andeutungen über das Wesen und die Be-
handlung der übrigen fieberhaften Exantheme.
Von Dr. Heinr. Eichhorn, practicir. und öf-
fentl. Impfarzte, Privatdocenten an der Univers.
Göttingen etc. Leipzig bei Leop. Voss. 1829,
030 S. 8. und 3 S. Verbess., Zusätze u. Druck-
fehler.*

Mit nicht geringen Erwartungen nahm Ref. dieses
ch in die Hand, denn theils zog ihn die Wichtigkeit
Gegenstandes an, theils weckten dieselben mehrere
der Vorrede vorkommende Versicherungen, z. B. dass
Verf. hoffe, in das Chaos der Aussprüche über fal-
e Kuhpocken Ordnung und Klarheit zu bringen; dass
glaube, fast überall nur Neues und den bisherigen
nahmen Widersprechendes, die Resultate mehrjähriger
ener, und sehr weitläufiger Untersuchungen zu geben.
kann in diesen Blättern nicht erwartet werden, dass
r eine genaue Vergleichung des vom Verf. wirklich
leisteten mit diesen Versicherungen anstellen. Jeder
hkundige Leser (und wir hoffen, dass dieses Buch
ht Viele finden werde) wird von selbst finden, was

zu beweisen uns der Raum verbietet. Wir wollen
her nur einige Auszüge geben, welche zum Lesen
Prüfen des Buches dienen mögen: Dass die prakti
Medicin nur durch die Physiologie fester begründet
den könne und müsse, sey zwar längst eingesehen,
man habe auch Versuche hierzu schon gemacht. A
da man mehrentheils zur Erklärung physiologischer
scheinungen ausgedachte Hypothesen als unbewie
Thatsachen auf die praktische Medicin übergetragen
so seyen nothwendig alle jene Versuche gescheitert.
daher Licht über die Pocken und alle Exanthem
verbreiten, sucht der Vf. die Pathophysiologie derse
weitläufig zu erklären, und hofft durch dieselbe der
möopathie und der ganzen Hahnemannschen Secte
so heftigen, und zwar gedoppelten Stoss gegeben zu
ben, dass dieselbe die Folgen dieses Stosses durch ein
cillionttheilchen eines Grans Belladonna etc. nicht
wieder heilen können. (Diese Hoffnung ist jedoch
sanguinisch. Nur dann wird das homöopathische Un
sen aufhören, wenn ein eminenter excentrischer Kopf
noch mehr Stolz u. Wegwerfung alles dessen, was vor
für wahr gehalten wurde, als Hahnemann bewiesen
auftritt, und noch tollere, und dem gesunden Mensch
Verstande unbegreifliche Dinge zu behaupten, Dreis
keit genug besitzt). — Ueber die Bildung des Pock
Contagiums in den Lymphdrüsen hegt der Verf., S. 1
die Vermuthung, dass zwischen ihr und der Gähru
eine Aehnlichkeit Statt finde, weil in beiden Fällen
die anregende Process wieder gebildet wird; weil
beiden Fällen ein gewisser Grad von Wärme zuge
seyn muss, und weil vielleicht (?) bei dem durch
Grad der Temperatur der thierischen Wärme beding
Bildungs-Processe des Ansteckungsstoffes eine Ze
tzung des Wassers eben so, wie bei der Gährung,
ke. Der Verf. giebt diese Hypothese für nichts ande
als für eine Hypothese aus, u. verwahrt sich ausdrü
lich gegen die Annahme, dass das Wesen der Contag
auf Gährung beruhe. Bei dieser Gelegenheit äussert
der Verf. mit bitterer Ironie theils über die Rublacki
und Reussische Annahme, dass die Exantheme ihre
Wesen nach auf Gährung beruhten, theils über die B
hauptung eines jungen Schriftstellers, dass das We
der Contagien in Fäulniss bestünde. (Das Beiwort ju
scheint hier sehr am unrechten Orte zu stehen. Habe
denn etwa alte Schriftsteller das Vorrecht, keine Ab

ırdität als ausgemachte Wahrheit zu behaupten?) —)ie Lymphdrüsen sind die wahren Pockendrüsen; die rt und Weise, wie die Bildung des Pocken-Contaiums in diesen Drüsen vor sich geht, wird gezeigt und as Gesetz (S. 174) angegeben, nach welchem die Verıehrung des Ansteckungsstoffes bei der Regeneration esselben vor sich gebe. Diese Wiedererzeugung beɛht nämlich aus so vielen einzelnen Bildungsacten, als .reisläufe der ganzen Säftenmasse in den ersten Tagen n Innern des Organismus Statt finden. Das bei den rsten Umläufen in den ersten Tagen nach der Impfung ı die normalen Höhlen des Körpers ausgehauchte Conıgium erleidet eine Zersetzung, und wird verdauet; ie beim zweiten Umlaufe des Ansteckungsstoffs in die Iöhle des Impfstiches ausgehauchte Menge desselben eträgt eben so viel, oder beinahe eben so viel, als eim Impforte angewendet wurde, und dieses Verhältiss bleibt bis zu der Zeit, wo die Pustel zu wachsen ıfängt, sich ziemlich gleich; die Vermehrung des Aneckungsstoffes erfolgt bei jedem einzelnen Umlaufe in eometrischer Progression. Je mehr Contagium im Inɜrn gebildet wird, je mehr dadurch die im Körper ciralirende Lymphe ätzend wird, und je mehr also die erspiration der Haut auf sie oxydirend einwirken kann, m so mehr sammelt sich Kuhpockenlymphe in dem zuickgebliebenen Reste in der Höhle des Impfstiches an, ɜhnt sie aus, und dadurch, so wie durch die Aetzkraft er Lymphe, bahnt sich dieselbe nach allen Seiten einen Veg in die an die Höhle des Impfstichs angränzenden ellen der Lederhaut. Bei dieser Gelegenheit wiederɔlt der Verf. das wieder, was er früher über die chichten der Lederhaut in einigen Journalschriften gegt hatte (denn er liebt, auf die in Journalen zerstreun Aufsätze von sich bei jeder Gelegenheit zu verwein), und behauptet, dass die Pustel keine After-Orgasation, keine Drüse etc., sondern blos eine theilweise rhebung des zellig-fibrösen Gewebes der äussersten chicht der Lederhaut sey, an welcher die darunter egende dichte Schicht keinen Theil nimmt. Nur seröse chlagadern bewirken die Absonderung der Kuhpockenmphe in der Pustel, und es findet bei der Vergrösseıng der Impfpustel kein örtliches Missverhältniss zwiıhen der Aushauchung in die Höhlen und Zellen der ederhaut an der Impfstelle und der Einsaugung des usgehauchten Statt. — Dadurch, dass die Perspiration

auf die in die Höhle des Impfstichs abgesonderte Lymphe am stärksten wirkt, wird veranlasst, dass sich die über dieser Höhle liegende kleine Portion der Haut zuerst erhebt, und die hervortretende Pustel anfangs als ein kleines rundes Knötchen erscheint. Durch die äussliche Perspiration wird auch bewerkstelligt, dass in dieser Höhle die mit ihrer Decke sich in Berührung befindende Lymphe am frühesten coagulirt wird. Hierdurch bildet sich der in der Nabelgrube der charakteristisch ausgebildeten Pustel immer befindliche Schorf, welcher verhindert, dass sich die Pustel im Mittelpuncte ferner erheben kann, während der Rand noch fortwächst. So entsteht die Delle, deren Tiefe zur Höhe des ganzen Randes ein sicheres diagnostisches Merkmal zur Unterscheidung der verschiedenen Arten der pustulösen Exantheme abgiebt. — Die Verrichtung der Pustel besteht darin, dass sie den Uebergang des umgesetzten Ansteckungsstoffes aus dem Blutsysteme in das Lymphsystem zu der Zeit allein bewirkt, wo dieser Uebergang durch die normalen Höhlen und Zellen des Körpers noch nicht erzwungen, und die Verdauungskraft derselben durch die stets nachströmende Menge des Contagiums noch nicht überwunden ist. — Das Kuhpockenfieber ist primär und secundär. Die grössere oder geringere Stärke, der frühere oder spätere Eintritt des erstern hängt davon ab, je nachdem mehr oder weniger Contagium zur Ansteckung eingewirkt hat. Das secundäre begleitet die Randröthe. Das erstere ist der Ausdruck des Bildungs-Processes des Contagiums im Innern, und seine Stärke, so wie sein früheres Eintreten hängt von der Menge des zur Ansteckung eingewirkt habenden Contagiums, also von der Zahl der hervorgebrachten Kuhpockenpusteln ab. — Das Wesen oder die nächste Ursache der Kuhpocken ist der durch die thierische Wärme bedingte Regenerations-Process des Kuhpocken-Contagiums. — Der Tilgungsprocess der Pockenanlage fällt mit den Bildungs-Processe des Contagiums zusammen. Wird daher dieser letztere genauer betrachtet, so wird dadurch auch Aufschluss über die Tilgung der Pockenanlage gegeben. Da das Contagium nicht aus den zur Existenz des gesunden Organismus gehörenden Bestandtheilen gebildet werden kann, und doch zu dieser Bildung ein Stoff schlechterdings vorhanden seyn muss, so muss im Kindes- oder im Jünglingsalter ein eigenthümlicher organischer, nicht zum Wesen

des Organismus gehöriger Stoff zugegen seyn, aus welchem einzig und allein das Contagium gebildet werden kann. Dass ein solcher Stoff im Kindes - Organismus während seines Aufenthalts im Fruchthalter gebildet werden könne, der zu dieser Zeit vielleicht nothwendig zum Ganzen gehört, nach der Geburt aber vielleicht überflüssig wird, dürfte, nach dem Verf., wohl Niemand geradezu ableugnen (?). Dieser Stoff könnte in dem Schleimgewebe, und also auch vorzugsweise in der Haut abgelagert werden. An sich sey dieser Stoff nicht krankmachend, weil es Menschen gibt, die ohne Blattern, ja ohne alle Exantheme ein hohes Alter erreichen. — Nachdem der Verf. physiologische Untersuchungen über die das Abnehmen der Kuhpockenkrankheit begleitenden Erscheinungen angestellt, den Kuhpockenausschlag näher betrachtet, und sich besonders bei der Schorf- u. Narbenbildung aufgehalten hat, bestimmt er S. 421 ff. die Kennzeichen der ächten Vaccine. Sie bestehen, wenn man das, was zu dem Gattungs - Charakter der contagiös-fieberhaften Ausschlags - Krankheiten gehört, desgleichen die derselben als einer besondern Blatterart zukommenden Merkmale absondert, darin, dass sich die elastisch-harte, und dabei etwas glänzende, bis zum 7ten oder 8ten Tage an der Oberfläche blauroth durschimmernde Pustel unter einem rechten Winkel von der Haut erhebt, und mit einem oben gewölbt-stumpfen Rande, und einer Delle, deren Tiefe ⅓ der ganzen Höhe des Randes beträgt, umgeben ist. Die Unterschiede von den falschen Kuhpocken, von den Menschenblattern, und von den Varicellen werden sodann angegeben. — Von S. 437 an gibt der Verf. Andeutungen über das Wesen aller Hautkrankheiten. Er verspricht bald eine umfassende Bearbeitung aller Exantheme zu liefern, wenn die Aufmunterung von aussen ihm dabei zu Theil werden sollte. Diese kann ihm nach Ref. Meinung nicht entgehen, da der Verf. versichert, dass seine auf richtige physiologische Ansichten gebauete Curmethode dieser Krankheiten mit dem glücklichsten Erfolge, besonders beim Scharlach und dem Petechialfieber, gekrönt worden ist. — Die zweite Hauptabtheilung dieses Buchs beschäftigt sich mit den Veranlassungen des Nichtschützens der Vaccine, und mit den Mitteln, die Menschenblattern bei Vaccinirten zu verhüten. Es sind zwar schon, seitdem die Vaccine Eingang gefunden hat, mehrere einzelne Beispiele vorgekommen, wo die Menschen-

blattern nach der Vaccination entstanden, aber so häufig und gleichsam in Masse kamen sie doch nicht vor, wie neuerdings in der Epidemie, welche, aus Amerika stammend, ganz Europa durchzog. Der Glaube an die Schutzkraft der Vaccine wurde dadurch ausserordentlich erschüttert. Mit vieler Belesenheit sind hier die Beispiele von Individuen gesammelt, welche nach überstandener Vaccine die wahren Menschenblattern bekommen haben; und dennoch wird S. 732 versichert, dass 20 Mal mehr vorgekommen seyn mögen, als öffentlich bekannt gemacht worden sind. Man hat mancherlei Meinungen über die Ursachen des Nichtschützens der Vaccine gehegt, welche der Verf. anführt und zu beseitigen sucht und macht mit der albernsten, der Buchheimschen, den Anfang, nach welcher das Blattergift seine Grundstoffe aus dem Himmel nehmen soll, weshalb sich auch vernünftiger Weise gegen diese Macht nichts ausrichten lasse (und diess behauptet ein Physikus!) — Die Diagnose zwischen Varicellen und modificirten Blattern wird festzustellen gesucht, und gewünscht, dass erfahrene Aerzte die angegebenen Unterschiede ihrer Aufmerksamkeit würdigen möchten. Eine der wichtigsten, und bisher ganz übersehene Ursache des Nichtschützens der Vaccine setzt der Verf. darein, weil die Schutzblattern den Zeitpunkt, wo die Tilgung der Pockenanlage während ihres Verlaufs Statt finden muss, nicht erreichten oder vielmehr nicht ungestört durchliefen. Mit dieser Ursache bringt der Vfr. eine andere in Verbindung, welcher er gleichfalls einen bedeutenden Antheil an dem Nichtschützen der Vaccine zuschreibt. Dieser unglückliche Erfolg habe nämlich dann Statt, wenn die Anzahl der erzeugten Kuhpocken nicht mit der Stärke der Pockenanlage in gehörigem Verhältnisse steht. Durch Revaccinations-Versuche sind die Ansichten des Verf. von diesem Gegenstande bestätigt worden. Es waren von andern Aerzten solche Versuche angestellt worden, aber sie schienen dem Verf. darum nicht brauchbar zu seyn, weil man auf die Zahl der Pocken, welche bei der ersten Vaccination zum Vorscheine gekommen waren, keine Rücksicht genommen hatte. Der Verf. verliess sich daher nur auf seine eigenen Versuche. Denn hier kannte er den Verlauf der ersten Kuhpocken genau: und wenn er nun nach Verlauf von einem oder einigen Jahren die Einimpfung derselben widerholte, so konnte er nachweisen, dass die Ergebnisse dieser wiederholten Vac-

cination genau mit den Erscheinungen übereinstimmten, welche die Blattern bei Vaccinirten hervorbringen. Bei dieser Gelegenheit bricht er mit einem Hrn. D. Dornblüth eine Lanze. Hierauf erzählt er seine eignen Revaccinations-Versuche, und theilt sie ein in solche, wo beide Male völlig normal verlaufende ächte Kuhpocken entstanden; in solche, wobei modificirte Kuhpocken entstanden; und endlich in solche, welche ganz ohne Erfolg waren, bei denen sich also die Individuen völlig geschützt zeigten. Aus diesen Versuchen hat der Verf. nun folgende Folgerungen abgeleitet. Dass so viele von dem Verf. revaccinirte Individuen sich vollkommen durch die erste Vaccination geschützt zeigten, was bei andern Impfärzten der Fall nicht war, wird davon abgeleitet, weil nur solche Individuen gewählt worden waren, welche viel Kuhpocken gehabt hatten, bei denen das primäre Fieber am dritten, vierten oder fünften Tage nach der Impfung eingetreten war etc. — Die Kuhpocken befallen den Menschen dann, wenn durch sie die Pockenanlage vollkommen getilgt ist, nur einmal im Leben. — Die Impfung mit Kuhpockenlymphe gewährt eine gleichgrosse Sicherheit gegen die Ansteckung von Menschenblattern, als von Kuhblattern. Der Verf. glaubt demnach, dass diejenigen, welche bei der wiederholten Vaccination völlig normal Kuhpocken bekamen, der Ansteckung durch Menschenblattern gehörig blosgestellt, die gewöhnlichen Kinderblattern bekommen haben. — S. 948 ff. werden die Mittel abgehandelt, welche die Blattern bei Vaccinirten ganz zu verhüten im Stande sind. Nachdem die bisher zur Erreichung dieser Absicht vorgeschlagenen Mittel als unzureichend geschildert worden sind, und in einer fast 5 Seiten langen Anmerkung ein Hr. Fr. in Dresden, welcher von der Meinung des Verf., dass man das zu gelinde Kuhpockenfieber verstärken müsse, abgewichen war, und in dieser Behauptung des Vrf. einen Irrthum zu entdecken geglaubt hatte, zurecht gewiesen worden ist, beweiset Hr. D. Eichhorn, dass die Vermehrung der Anzahl der Kuhpocken-Pusteln das sicherste Verhütungs-Mittel der Blattern bei Vaccinirten sey. Dieser Meinung sind auch mehrere, namentlich angeführte Aerzte gewesen. Deshalb war die aufgeworfene Frage natürlich, ob man gleich bei der ersten Vaccination die Kuhpockenkrankheit verstärken, oder lieber zweimal vacciniren solle? Der Vfr. entscheidet sich unbedingt für das erstere; je-

doch ist natürlich in der Verstärkung der Kuhpockenkrankheit gehöriges Maass zu halten. In den letzten Jahren hat der Verf. bei 54 Impflingen 32, 48, 60, ja bei einigen sogar 72 Kuhpocken-Pusteln, ohne wirklich gefahrvolle Zufälle dadurch zu veranlassen, hervorgebracht. Die Art zu impfen, ist folgende: es werden auf jedem Arme kleine Scarificationen, welche nicht bluten, sondern bei denen das Blut in den gemachten Schnitten nur durchscheint, in 3 parallel neben einander laufenden Linien, welche mit eben so vielen senkrechten durchschnitten werden, angebracht. In diese Linien wird nun der Impfstoff eingerieben, und am fünften oder sechsten Tage nachher entstehen in jedem Punkte, wo die horizontalen Linien von der senkrechten durchschnitten worden sind, kleine Pusteln. Je mehr man daher diese Durchschnittspunkte vermehrt, um desto mehrere Pusteln erzeugt man. Indessen räth der Verfasser diese Impfmethode nicht allgemein an, besonders da nicht, wo man von Arm zu Arm impft. Hier zieht er Einstiche vor, und macht deren 12, 16, ja selbst 20, welche er auf beide Oberarme vertheilt. Als Zeichen der schützenden Vaccine sieht der Verf. folgende an: das Nachlassen des primären Fiebers vor Eintritt des secundären; die Grösse der Kuhpockenpustel, und die Art und Weise der Narbenbildung. Da, wo bei zwölf bis sechszehn Kuhpocken-Pusteln einige am neunten Tage sich auffallend kleiner, als die übrigen zeigen, hält der Verf. die Geimpften vollkommen geschützt, und man könne, behauptet er, um so mehr von ihrer schützenden Kraft überzeugt seyn, je vollkommener das primäre Fieber vor dem Eintritte des secundären wieder nachgelassen habe. — Ref. glaubt aus diesem Buche genug mitgetheilt zu haben, um zum Prüfen der so häufig von den gewöhnlichen Ansichten abweichenden Behauptungen des Verf. einzuladen. Möge das Buch viele Leser finden, da der abgehandelte Gegenstand so wichtig für die Menschheit ist.

Resultate der bis jetzt unternommenen Pflanzenanalysen, nebst ausführlich chemisch-physicalischer Beschreibung des Holzes, der Kohle, der Pflanzensäfte u. einiger andern wichtigen Pflanzenkörper, von Gust. Theod. Fechner, *Dr. der Philos. akad. Doc. zu Leipzig, Mitglied meh-*

rerer gelehrt. Gesellsch. Leipzig, Leop. Voss. 1829 *VIII.* 351. 8.

Vorliegende Schrift ist ein Beweis der ungemein grossen literarischen Thätigkeit des Verf. Er hat in derselben die Resultate der bis jetzt angestellten chemischen Zergliederungen von Pflanzenstoffen zusammenfassen wollen, damit theils die zeitherigen Leistungen der Chemiker in diesem Felde leichter, gleichsam mit einem Blicke übersehen, theils aber die Lücken eher wahrgenommen werden können, welche durch fortgesetzte Bearbeitungen der Pflanzenchemie noch ausgefüllt werden müssen. Er hat mit grosser Belesenheit und Fleisse das hierher Gehörige zusammengetragen, und man wird äusserst selten Gelegenheit finden, einen Zusatz zu machen, wie z. B. S. 107. bei Solanum tuberosum, wo vielleicht Pfaffs Analysen der unreifen, der frühreifen u. der spät reifen Kartoffeln (Kiel 1807, 8.) angeführt werden konnten. Da der Verf. ein mit Beifall aufgenommenes Repertorium der organischen Chemie, welches als Fortsetzung von Thenard's Lehrbuche der Chemie in 6 Bänden vom Jahre 1826 bis 1828 herausgekommen ist, verfasst hat, so kann gegenwärtige Schrift als eine Fortsetzung dieses Repertoriums angesehen werden. Denn so wie im Repertorium eine vollständige Beschreibung der Bestandtheile organischer Körper, und eine Anweisung, Pflanzenanalysen zu unternehmen, enthalten ist, so macht uns der Verf. jetzt mit den Resultaten der angestellten Analysen bekannt. Ueber die Ordnung, welche der Verf. befolgt, und ein andrer Rec. getadelt hat, äussert sich Hr. M. F. dahin, dass, wenn man es auch vielleicht für angemessener halten sollte, dass die Pflanzenkörper nicht sowohl nach den Theilen der Pflanzen und nach alphabetischer Ordnung, als nach ihrer Stelle im natürlichen Systeme geordnet worden wären, er doch die seinige für praktischer darum halte, weil die Beziehungen, welche die Pflanzen-Analyse zwischen der Stellung der Pflanzen im Systeme und ihrer Zusammensetzung nachgewiesen hat, bis jetzt noch zu unvollständig und zu unfruchtbar sind, als dass man auf sie eine bessere Anordnung der in diesem Buche abgehandelten Materien gründen könnte. Auch erleichtert das beigegebene Register das leichte Auffinden des gesuchten Gegenstandes. Die Ordnung ist nun folgende: zuerst von Früchten und Saa-

men von Adansonia digitata L. bis Vitis vinifera; als Anhang kommen die Saamen der Gramineen, Hafer, Gerste, Reis, Korn, Weizen und Mays, und eine Betrachtung des specif. Gewichts der Saamen, welche Gelegenheit zu einigen allgemeinen Resultaten gegeben hat. Vom Saamenstaube (pollen). Von den Blumen. Von den Blättern und Stengeln. Von den Wurzeln. Von den Hölzern und Rinden, wo besonders reich die Chinarinden ausgefallen sind von S. 118—125. — Von Kryptogamen (Analysen von Moosen fehlen uns noch). Hier wird von der rothfärbenden Materie des Schnee's, Regens, der Gewässer und der Speisen das beigebracht, was hauptsächlich im Schweigger-Seidelschen Journale, neue Reihe B. XIV. u. XX. zusammengetragen worden ist. — Von den Pflanzensäften, und zwar zuerst von den ausgepressten; wo am Ende auch die Tabellen von Recluz über die Mengen und Eigenschaften der aus verschiedenen Pflanzen erhaltenen Säfte beigegeben worden sind; dann von den eigenthümlichen, deren er vier Classen annimmt: 1. Milchsäfte der Pflanzen im Allgemeinen, und namentl. die Caoutchouc enthaltenden; Opium, Milch der Cocosnuss, des Kuhbaums, der Carica papaya, des Spargels, und der Itura crepitans, eines in den heissen Thälern um Bogota wachsenden Baumes, dessen frischer Milchsaft giftig seyn soll. 2. Gummige und harzige Säfte. 3. Verschiedene durch Abzapfen erhaltene Baumsäfte. 4. Verschiedene Pflanzensäfte, als Katechu, Kino, Manna, Upasgifte, welche aus zwei Pflanzenarten, Strychnos ticuté und Antiaria toxicaria gewonnen werden, endlich das amerikanische Pfeilgift, Urari genannt. — Von unterschiedlichen eigenthümlichen vegetabilischen Excretionen, Concretionen, Versteinerungen, als vom Tabosheer, von dem kreideartigen Safte, welcher aus den Geschwüren an der Rinde des Rosskastanien-Baumes aussliesst, von den Cocossteinen, den Steinen in Birnen, den versteinerten Nüssen, den Galläpfeln, dem Mehlthau, und dem Weinsteine. — Von den in den Höhlungen verschiedener Gewächse befindlichen Grasarten. Vom Holze, wo vom specifischen Gewichte, der Festigkeit der Holzarten, der Phosphorescenz des faulen und dem elektrischen Verhalten des Holzes und der nach dem Verbrennen zurückbleibenden Asche gehandelt wird. Bei der Elektrizität des Holzes führt der Verf. seine eignen darüber angestellten Versuche an. Bei Gelegenheit der Holzkohle hat Hr. M. Fechner, der

Verwandschaft des Gegenstandes wegen, auch von der Thierkohle mit gehandelt von S. 282—303. — Vom Russ. Vom Steinkohlentheer. Von der Steinkohle. Von verschiedenen fossilen, kohligen Substanzen, als der Braunkohle, der Grobkohle, der Pechkohle, dem bituminösen Holze, und dem faserigen Anthracit. — Die beständig auf diesen Gegenstand gerichtete Aufmerksamkeit des Verf. hat ihm auch noch während dem Drucke seines Buches manche, in einem Nachtrage, S. 324—332, zusammengestellte Vermehrungen geliefert. — Dass endlich auch dass Aeussere des Buches seinem innern Werthe entspreche, haben wir nicht nöthig erst noch ausdrücklich zu bemerken: es ist Hrn. L. Voss Verlag.

Medicinisch-chirurgische Bibliothek, oder Verzeichniss der medicinisch-chirurgischen Schriften, ingleichen der in sämmtlichen Zeitschriften des In- und Auslandes befindlichen Abhandlungen, Beobachtungen und Erfahrungen. Von 1750 bis mit Einschluss 1828. Von D. Joh. Gottl. Bernstein, emeritirtem Prof. an d. kön. Univ. in Berlin, Frankfurt a. M. in der Andreäischen Buchhandlung. 1829. XII u. 702 S. 8.

Es kann nur eine Stimme über die Nutzbarkeit des gegenwärtig anzuzeigenden Werkes seyn. Denn abgesehen von der grossen Zeitersparniss, welche Jeder, dem daran liegt, sich mit der Literatur eines speciellen Theils der Chirurgie bekannt zu machen, durch diese Bibliothek gewinnt, sucht Ref. den vorzüglichern Nutzen dieses Buchs darin, dass der Verf. versichert, die in sämmtlichen Zeitschriften des In- und Auslands zerstreuten chirurgischen Aufsätze in den passenden Artikeln seiner Bibliothek angeführt zu haben. Denn wie viele wichtige Abhandlungen liegen hier ungekannt und ungenutzt vergraben! Aber wer die ungeheure Menge der Zeitschriften kennt, welche während der auf dem Titel angeführten Zeitperiode in Deutschland und im Auslande erschienen sind, dem wird die Schwierigkeit des Unternehmens einleuchten. Denn nur der, welcher entweder selbst im Besitze einer sehr grossen Büchersammlung ist, oder eine öffentliche Bibliothek von dem Umfange der Göttingenschen benutzen zu können, das Glück hat, wird dem Versprechen der Vollständigkeit nachkommen können, wenn er sich nicht in Ansehung der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts blos an die me-

dicinischen und chirurgischen Bibliotheken von Vogel, Murray, Richter, Blumenbach u. a. m. halten will. Man sehe nur das Verzeichniss der ausländischen Zeitschriften an, welches vom Verf. S. 117—122 geliefert wird, 230 Nummern stark ist, und wozu Frankreich 78, England 82, Holland 19, Italien 26, Spanien 5 und der Norden 20 beigetragen hat, wovon Referent, welcher sich mit Literatur viel beschäftigt hat, manche zum ersten Male nennen gehört hat, — und man wird sich gedrungen fühlen, in das Versprechen des Verf. einiges Misstrauen zu setzen. Warum die deutschen chirurgischen Zeitschriften nicht eben so, wie die ausländischen, zusammengestellt worden sind, ist nicht einzusehen und zu bedauern. — Da der Verf. das leichte Auffinden einzelner Gegenstände der Wundarzneykunst zu seinem vorzüglichen Augenmerke gemacht hat, so hat er diejenigen Krankheiten, deren Literatur er beigebracht hat, alphabetisch geordnet. Da indessen viele Schriften mehrere chirurgische Krankheiten oder Operationen zugleich abhandeln, so sind diese unter dem allgemeinen Artikel Chirurgia zusammengebracht. Es wäre vielleicht besser gewesen, sie das erste Mal mit vollstandigem Titel unter der Rubrik aufzuführen, welche den vorzüglichen Theil der Schrift ausmacht, und dann unter den andern Rubriken blos den Verf. der Gesammtschrift anzuführen, und wegen des Buchtitels auf diejenige Seite der Bibliotheca zu verweisen, wo derselbe vollständig verzeichnet ist. Wo der Verf. das Buch bei der Hand gehabt hat, welches mehrere chirurgische Gegenstände abhandelt, da sind auch die Seiten und der Band angegeben, z. B. bei Abscessus pestilentialis S. 9. bei Larrey, und S. 10. bei Lud. Frank, wo sogar namentlich der Nutzen der Oeleinreibungen bei der Pest bemerkt worden ist. Dergleichen Anmerkungen und Urtheile kommen öfter vor, z. B. S. 49, bei Allemand vom künstlichen After, wo bemerkt ist, dass die beschriebene Operation schwierig, aber doch glücklich abgelaufen sey. — S. 587, wo Wards Mittel gegen Verbrennungen weitläufig angeführt ist. S. 589 ist bei Larrey's Aufsatz über eine neue Methode, Schlagadergeschwülste zu heilen, das Neue seiner Behandlung erklärt. S. 608. wird Sömmerrings Abhandlung über die Knochenbrüche und die Bildung der Beinnarbe für sehr instructiv erklärt. Dass die Artikel Abscessus pestilentialis, Syphilis, Chirurgia, Variolae, wovon Chirurgia 28, Syphilis 23, Variolae 18 gespal-

-e Seiten einnehmen, so weitläufig sind, entschuldigt er Verf. damit, weil die Auswahl schwierig gewesen ey, und weil ein Medico-Chirurg diese Vollständigkeit icht überflüssig finden werde. Den letztern Grund lasen wir auf sich beruhen, aber den erstern können wir icht gelten lassen. Dass sich der Verf. seine Arbeit so icht, wie möglich, zu machen gesucht habe, sieht man us den häufigen Wiederholungnn der Titel eines und eselben Buchs an verschiedenen Stellen, und daraus, ass mehrere Schriften an ganz andern Orten, als wo e eigentlich hingehören, angeführt worden sind, z. B. armichaels Beobachtungen über die Zufälle der veneschen Krankheiten sind dreimal, S. 487, 491, 559, wediaur's traité complet etc. zweimal, S. 487, 558, it ihren weitläufigen Titeln wiederholt worden. Der aum hätte besser zu Beibringung jetzt weggelassener chriften benutzt werden können; z. B. von der Magenumpe, einem so wichtigen Gegenstande, hätten die daon handelnden Schriften beigebracht werden sollen. Man s. Neue Samml. auserl. Abh. B. XII. Schröders bbildungen des Gehör-Organs. Woost Inaug. Schrift e acupunctura, wovon das S 17 angeführte Buch eine Jebersetzung ist, u. m. a. fehlen. — Druckfehler sind n Menge vorhanden.

Biographie.

Dinter's Leben, von ihm selbst beschrieben, ein Lesebuch für Eltern und Erzieher, für Pfarrer, Schul-Inspectoren und Schullehrer. Mit einem Fac-Simile. Neustadt an der Orla, Wagner 1829. X. 553 S. gr. 8. ohne das ansehnliche Subscriptions-Verzeichniss.

Nicht sowohl sein Leben, als seine Umgebungen, seine Erfahrungen wollte der ehrwürdige Vf., Hr. Cons.- und Schulrath Dinter, darstellen, und die letztern sind vieljährig und vielseitig, da er in so vielen Lehr-, Schul-, Predigt- und Universitäts-Aemtern gelebt, beobachtet und segensvoll gewirkt hat. Er ist stets ein Freund des Lichts, ein Gegner der Finsterlinge und Mystiker gewesen; um so lichtvoller sind seine Belehrungen und deren Vortrag. Er ist aber auch stets offen und heiter gewesen, wie es alle Kinder des Lichts sind, die nicht den Kopf hängen, die Augen verdrehen und Zerknirschung heucheln, daher findet man auch in sei-

ner Selbst-Lebensbeschreibung lustige Anekdoten, die mit seinem Leben und Wirken zusammenhängen. Er ist in Borna am 29. Febr. 1760 geboren, wo sein Vater Kammercommissarius und Gerichtshalter verschiedener Patrimonialgerichte war. Mit einer Charakteristik derselben, die scherzhafte Anekdoten zum Besten gibt, beginnt er seine Schrift; eine erheiternde Einladung zum Lesen. Aber auch dessen Erziehungsweise, welche seinen Kindern Furchtlosigkeit einprägte, wird gerühmt. Durch seine Mutter, deren Liebling er war, bekam er etwas Sanftes und Enthusiastisches. Selbst die Wärterin, Wiesenhanne, ist mit ihrem Einflusse auf seine Bildung nicht vergessen. Erinnerungen aus seinem Knabenleben vom sechsten bis zum 14ten Jahre sind S. 13 f. mitgetheilt. Auch da gibt es nicht wenigen Stoff zum Lachen, aber auch manche ernste pädagogische Bemerkungen. Die Hauslehrer, die er in seines Vaters Hause hatte, sind S. 22 ff. geschildert, so wie S. 28 ff. sein Leben auf der Landesschule zu Grimma, der Geist des Unterrichts, den er da erhielt und die ganze einseitige Erziehungs- und Bildungsweise und die Lehrer. Zum Schlusse, S. 44, noch einige spasshafte Nachrichten und Anekdoten von diesem Gymnasialleben, aber auch Warnungstafeln, und an die Erinnerungen an Predigten aus seinem Gymnasialleben schliessen sich Warnungen für Prediger (S. 48 f.) an. Er sollte die Rechtswissenschaft nach des Vaters Willen studiren, ging aber zur Theologie über. Am 17. April 1779 verliess er die Fürstenschule, und nun folgt, S. 52, sein Studenten-Leben, während dessen er das schon gelernte Tabakrauchen verliess, was ihn, wie er versichert, nie gereuet hat. Den Tod seiner Mutter hatte ihn schon ernster gestimmt. Die Einrichtung seiner Studien in Leipzig, die vom Gewöhnlichen abwich, beschreibt er S. 54. Nie war er ohne Disputatorium. Es kömmt noch manches Lehrreiche in diesem Abschnitte vor, das wir nicht auszeichnen können, aber auch viele Anekdoten von damaligen Professoren (denn von allen seinen Lehrern lebt nur ein einziger noch, der ihn damals schätzte und nachher stets hoch geachtet hat), doch mit Schonung erzählt. Nachrichten von dem damaligen Studenten-Leben und einzelnen Vorfällen, die ihn zunächst betrafen, lustige Scenen verschiedener Art, manche mit sehr nützlichen Lehren und Warnungen. Er schliesst die Darstellung seines Studenten-Lebens mit der Erzählung von seiner

mals leidenschaftlichen Theater-Liebe und Sehnsucht
ch musikalischer Fertigkeit. S. 71 gibt er Nachricht
n seinem Candidaten-Examen in Dresden, auch ge-
gentlich von damaligen Magister- und Doctor-Promo-
onen. S. 75. Haus-Lehrer-Leben des Vfs. »Als Er-
eher und Gesellschafter war ich gut, nur als Lehrer
cht,« ist sein Geständniss. Die Beobachtung der Pfar-
r, Schullehrer und des Volks, die er während seiner
andidatenjahre anstellte, gab ihm wieder manche Anek-
oten S. 78 f., aber man trifft auch auf andere, die nicht
unmittelbarer Beziehung zu des Hrn. Vfs. Beobachtung
eben. Von S. 86 geht er zu seinen Aemtern über. Er
urde zuerst Substitut in Kitscher auf eine in der That
nerwartete Art. Zweimal ist Hr. Dr. D. Pfarrer gewe-
en, vom 22. Oct. 1787 bis dahin 1797 in Kitscher und
om Sept. 1807 bis Dec. 1816 in Görnitz, und sein Le-
en als Pfarrer, seine Predigten, seine Liturgie, seinen
irchenpatron in Kitscher, schildert er S. 91 ff. Auch
ier fehlt es nicht an zahlreichen und unterhaltenden
nekdoten, aber auch nicht an praktischen Belehrungen
ber Verfertigen und Memoriren der Predigten und über
opularität im Predigen. Er erläutert diess alles durch
eispiele. Besonders lehrreich ist die Digression über
eichenpredigten S. 110 ff. — S. 121 ff. zeigt er an,
was er als Pfarrer und Schulen-Aufseher in Anse-
ung des Unterrichts, des Schulbesuchs u. s. f. gethan
at und mit welchem Erfolge, und hier findet man
ehr viele anwendbare Anweisungen, sollten es auch
icht alle überall seyn. Nicht weniger lehrreich be-
chreibt er S. 138 ff. seinen Umgang mit seiner Gemeine.
mmer war er der Hausfreund seines Volks. Besonders
orgte er für die Kranken thätig (S. 146). Zugaben ver-
mischten Inhalts, aus seinen Amtserfahrungen entnom-
men, sind S. 156 ff. beigefügt und der Erfolg seines
Wirkens auf die Gemeine, S. 163, beschrieben. Was
hn doch veranlasste, von seinem lieben Kitscher nach
Dresden zu ziehen, wohin er 1797 berufen wurde, weil
er in Kitscher viele junge Schullehrer gebildet hatte,
und die Stelle eines Directors am Schullehrer-Semina-
rium zu Friedrichsstadt übernahm (von deren Verwal-
tung er S. 182 ff. Nachricht ertheilt), ist S. 168 ff. an-
gegeben, so wie S. 229 ff., warum er sich von Dresden
losriss. Sein neues Amt trug ihm 250 Rthlr. jährlich
weniger ein, als sein Pfarramt in Kitscher, bei verdop-
pelter Arbeit, aber die Hoffnung, dem Schulwesen im

Ganzen zu nutzen und in Reinhard's Nähe zu leben siegte. Wo findet man solche Aufopferung, wenn nicht in Sachsen? Da gibt es mehrere Beispiele ähnlicher Art. Eine Krankheit und Rücksicht auf die spätern Lebensjahre bewogen ihn, die Pfarrstelle in Görnitz zu suchen, die er nach zehn Jahren des Directorats erhielt, und wo er eine höhere Bürgerschule oder Progymnasium gründete (S. 230). »Wie ging's zu, dass man den Dorfpfarrer Dinter zum Consistorial- und Schul-Rathe in Königsberg erhob?« das ist S. 236 ausgeführt, und was er in diesem Amte zu thun fand und gethan hat, S. 243 — 293, umständlich angegeben, so dass die einzeln aufgestellten Grundsätze und speciellen Erinnerungen, wenn sie gehörig beachtet werden — und das wünscht Ref. — gewiss Nutzen bringen werden. S. 294 ff. stellt Hr. D. sich als akademischen Lehrer und S. 303 als Schriftsteller dar, d. i. er gibt seine Dictir- und Lehr-Methode und seinen Umgang mit Studirenden an, er bemerkt die Veranlassung und den Geist seiner Schriften, ohne ihr Lobredner zu werden. Dies führt auf eine Vergleichung des wissenschaftlichen und insbesondere theologischen Zustandes des Zeitalters, in welchem D. seine Bildung erhielt, mit dem gegenwärtigen. Er hörte schon in Dresden die Predigt: Das vom Zorne Gottes zerquetschte Purpur-Würmchen, Jesus Christus. »Die evangelische Kirche fing an, mit Luthers Worte Luthers Geist todt zu schlagen.« Besonders verbreitet er sich, S. 314, über seine Schullehrer-Bibel, ihren Zweck, Geist, Schicksale und berichtigt die Urtheile über sie. Es ist keine Schulbibel, sondern eine Schullehrer Bibel, auch nicht für ganz schwache Schullehrer, nicht bloss für Elementarschulen bestimmt. Zuletzt (S. 320) ertheilt er noch Nachricht von seinem Privatleben, auch von widrigen Schicksalen, die er erfahren hat (und worüber noch die Vorrede zu vergleichen ist). Ob alle angezeigte Grundsätze, die er befolgt (z. B. S. 324 zu Ende) allgemein gebilligt werden können, entscheidet Ref. nicht. Ein Jeglicher muss seines Glaubens leben. Rührend ist die Schilderung der Feuersbrunst am 5. Mai 1811, die dem anfangs abwesenden D. fast Alles verzehrte (von den Büchern wurde durch Zufall nur der Eulenspiegel gerettet — habent sua fata libelli —) und der Unterstützung, die er fand; aber noch rührender der Schluss S. 340, dann noch ein Gedicht des Vfs.: die Schutzgeister meines Lebens (S.

2)... eine Zugabe (ein belehrender Brief an einen jun- Schullehrer S. 344); ein Bericht über die Schulen einem der besten preuss. Dorfkirchspiele S. 348, und Bericht über die Revision des Kirchspiels L. S. 350, bst einer tabellarischen Uebersicht des in den Schu- des Kirchspiels A. bei der Revision gefundenen. 353. — Das Fac-Simile theilen wir aus Gründen, e in ihm selbst liegen, mit: „Ein Künstler, der mich bilden wollte, müsste sich entweder an der Wahrheit er an der Aesthetik versündigen. Beides soll mit mei- m Willen nie geschehen. Dinter. 29½.“ Und doch ünschte man das Bild zu besitzen.

Müllner's Leben, Charakter und Geist, dargestellt vom Professor Dr. Schütz zu Leipzig. Mit einem Facsimile und dem Bildnisse Müllner's. Meissen, Gödsche. XVI. 480 S. in 16. geh. (Mit einem zweiten Titel: Müllner's Werke. Erster Supplementband. Enthaltend Müllner's Leben u. s. f.).

Es ist diess die schon früher angekündigte Lebensschreibung M's (keine Apologie desselben), zu welcher r Hr. Vfr. Beruf hatte, da er, seit 1813 mit ihm per- nlich bekannt, sein vieljähriger Freund war und als ner der wenigen, die ihm bis an das Ende seines Le- ns treu geblieben sind, genannt worden ist. Zwei tobiographische Entwürfe M's (in der fünften Auflage s Convers.-Lexikons, und im 4ten Hefte der Zeit- hrift Orpheus) hat er zum Grunde gelegt, aber sie be- chtigt, ergänzt und weiter ausgeführt. Zur Schilderung es literarischen Lebens des Verewigten, das allerdings ir den Darsteller wichtiger ist, als das äussere, wünsch- er von der Witwe desselben Beiträge aus dessen apieren zu erhalten; sie wurden ihm aber nicht zu heil, worüber man schon öffentliche Erklärungen von eiden Seiten gelesen hat, die hier nur berührt werden a der Einleitung, die keine Einläntung ist. In der er- sten und längsten Abtheilung wird M's Leben darge- tellt, ohne etwas zu übergehen, was den Lesern in- eressant seyn kann. Amand Gottfried Adolph Müllner ar zu Langendorf bei Weissenfels, wo sein Vater Pro- urator des königl. Kammerguts war, am 18. Oct. 1774 m Mitternacht geboren. Diese Angabe rührt von ihm lbst in einem Briefe an die Gattin des Biographen her, er in einem Facsimile diesem Bande beigefügt ist.

1789 kam er nach Schulpforte, wo schon sein älter
Bruder gebildet wurde, und von seiner Aufnahme d
selbst, seinem Studium der Mathematik, das er nach
nicht fortsetzte, und andern Studien während seines re
jährigen Aufenthalts daselbst, ist S. 7 ff. Nachricht g
geben. 1793 ging er auf die Universität zu Leip
wo ihm die juridischen Collegien widrig waren, so b
er die Theile und Hülfswissenschaften der Jurisprud
mehr durch Privatfleiss sich zu eigen machte. Währ
dieses Aufenthalts in L. schrieb er auch seinen ers
Roman: der Incest (der 1799 in zwei Bänden erschi
ohne seinen Namen), über welchen die literarische N
richt des Hrn. Hofr. Böttiger S. 28 ff. mitgetheilt i
Nach seiner Rückkehr von der Universität wurde
erst Amtsviceactuarius in Delitzsch, dann Advocat
Weissenfels, promovirte 1805 in Wittenberg. Die kur
eigne Skizze seiner Selbstbiographie von 1797—18
hat Hr. S. ergänzt, S. 49, durch Nachrichten von sei
Verheirathung mit einer frühern Geliebten, der unfreu
lichen Wendung, welche sein eheliches Verhältniss, a
ohne seine Schuld, bald nahm, und Abdruck eines A
satzes von M. über den Tod seines Freundes, des ält
Dr. Otto, aus dem 1. Th. seiner Verm. Schriften. D
folgenden Abschnitte betreffen M's Verhältniss zu de
Dichter Novalis (Frhr. v. Hardenberg), der 1801 st
zur Dichterin Luise Brachmann, seine ersten juristisch
Schriften. Seine rechtswissenschaftliche Hauptsch
war die allgemeine Elementarlehre der richterlichen E
scheidungskunde; sein erster dramatischer Versuch w
die Bearbeitung einer französ. Anekdote und eine Ueb
setzung von Voltaire's Merope. Geschildert ist S. 81-
143 seine Laufbahn als dramatischer Dichter, mit A
gabe der Veranlassung mancher einzelnen dramatisch
Stücke, so wie S. 170 ff. die Aufgebung der ganz
dramat. Schriftstellerei. Der Hauptgrund davon wa
nach seiner eignen Angabe, dass die deutsche Büh
(deren schmählichen Verfall er oft anklagte) seiner dr
mat. Dichtungen nicht würdig sey. Dazwischen we
den auch seine Verhältnisse zu dem deutschen Buchha
del und zu einzelnen Buchhändlern dargestellt. Dan
folgen M's häusliche und gesellige Verhältnisse, insbe
sondere zu Blümner und (S. 226 — 241) zu dem Ve
fasser der Biographie, und seine ganze Lebenswei
Die ihm einträglich gewesene Advocatur legte er 18
nieder und lebte seitdem als privatisirender Gelehrte

nd 1817 erhielt er den Titel eines kön. preuss. Hof-
ths. Es werden hierauf noch seine Verhältnisse zu
m Leipziger Stadttheater und zu verschiedenen Ge-
hrten und Buchhändlern erwähnt; dann noch andere
usliche Vorfälle desselben. Von seinem letzten Aufent-
lte in Leipzig in der Ostermesse 1829 und seinen
tzten Entwürfen und Tagen sind noch manche neue
achrichten S. 302 ff. mitgetheilt und die groben Diät-
hler, die er machte, S. 313, als die Ursachen seines
ühen Todes, angegeben. Die Aeusserungen über die-
n Tod sind aus deutschen Zeitschriften, S. 318—342,
isammengetragen. Sein Vermögensnachlass wird nicht
trächtlich, sein literarischer Nachlass völlig unbedeu-
nd genannt. Ein vollständiges chronologisches Ver-
ichniss von Müllner's sämmtlichen Schriften befindet
ch S. 317—360. Schon in die Darstellung seines Le-
ns waren viele freie Urtheile über ihn und seine Hand-
ngsweise eingeschaltet. Daher konnte die zweite Ab-
eilung: M's Charakter und Geist, kürzer als die erste
sfallen. Unter ihrem Titel steht als Motto aus M's
ngurd: »Wenn Gott und Teufel eine Seele spalten,
at keiner Etwas, das der Mühe lohnt.« Sie enthält erst
lgemeine Bemerkungen über die Widersprüche in sei-
m Charakter, und verbreitet sich dann über die Per-
nlichkeit, den moralischen, den literarischen Charak-
r desselben, über seine Eigenthümlichkeit, als drama-
scher, erzählender und lyrischer Dichter, seinen Cha-
kter als Kritiker und Journalist. Der Vfr. sagt von
eser Schilderung selbst, er habe sich bemüht, mit der
rengsten Unparteilichkeit und Unbefangenheit ihn zu
hildern und die seltsamen, sich widersprechenden Ei-
nschaften und die daraus entspringenden sämmtlichen
icht- und Schattenseiten nach seiner innigsten Ueber-
ugung und vieljährigen Beobachtung darzustellen. Am
hlusse der Einleitung und am Schlusse des ganzen
ichs stimmt Hr. S. in die Klagen über den Verfall
serer Literatur, Journalistik und Kritik ein. Die zu
wartenden drei Bändchen werden nächstens erscheinen
id den Geist aus M's Schriften enthalten.

Alte classische Literatur.

Aristophanis Fragmenta. Ex recensione Guilielmi Dindorfii. Lipsiae, libr. Weidmann. G. Reimer, 1829. VI. 280 S. gr. 8.

Ein Theil dieser, mit eben so grossem Fleisse und rühmlicher Benutzung der mannichfaltigen neuern Hülfsmittel als kritischem Scharfsinn bearbeiteten und berichtigten Sammlung der Aristoph. Fragmente war schon als Disputationsschrift im April vor. J. erschienen und ist als solche im Rep. angezeigt worden. Voraus geht die Abh. de Aristophanis fabularum numero et nominibus nach den alten Grammatikern, von denen vier Angaben vorhanden sind, die in der Zahl abweichen, nach der gewöhnlichen Lesart, aber nach der Verbesserung des Hrn. Prof. D. völlig übereinstimmen. Diese Verbesserung betrifft die Zahl beim Suidas, wo eine gute Pariser Handschrift μδ' (44) statt νδ', gleich 2 andern Grammatikern, angibt, deren Namen auch verzeichnet sind. Dass in diesem Verzeichnisse durch Zufall die Thesmophoriazusen der Lysistrata nachgesetzt sind, ist in den vorgesetzten Addendis berichtigt, die noch manche andere literarische, grammatische und kritische Bemerkungen, auch Bruchstücke unedirter Grammatiker enthalten. So wird auch der Name Πολυειδος in Πολυίδος und Τελμησσῆς in Τελμησῆς verwandelt. Es werden sodann einige dem Aristoph. irrig beigelegte Komödien ausgeschlossen, Βοηθοί, Αὐτόλυκος, Ἐρεχθεύς, Γλαῦκος, Δήλια, Νῖκαι, Στρατεία, Πυθαγοριστής, Κένταυρος, Φιλωνίδης, Πόλεις, Σκευαί· und die Gründe, warum sie dem A. abzusprechen sind, kurz angegeben. Dann wird S. 11 von den zweiten Bearbeitungen einiger Stücke des A. gehandelt. Einige derselben müssen, da sie umgearbeitet waren, als zwei Dramen angesehen werden; so die beiden Thesmophoriazusen, die beiden Nubes, Εἰρῆναι, Plutus, Aeolosicon und die Δράματα ἢ Κένταυρος, Δρ. ἢ Νίοβος. Die letztere hält Hr. D. für die zweite Ausgabe. Verworfen aber wird die von Schweighäuser in dem Texte des Athenäus aufgenommene Lesart: ἐν τῷ δευτέρῳ Νιόβῳ, ausführlicher wird der doppelten Ausgabe der Wolken — die erste scheint bald verschwunden zu seyn — gehandelt, S. 15—. Die Frösche sind zwar, wie S. 16 ff. gezeigt ist, wieder aufgeführt, aber nicht neu überarbeitet, sondern nur verbessert worden für die zweite Aufführung; also nicht zwei Ausgaben derselben. Die Stelle Ran. 1450 ff. ist ausführlicher behandelt und Süvern's Erklärung derselben widerlegt. Die Stelle eines Grammatikers, welcher den Inhalt der Vögel angibt, und nur 35 Lustspiele des Arist. anführt, ist verdorben. Die Fragmente selbst sind

nach der Folge der Dramen aufgestellt: Δαιταλῆς
as erste Lustspiel des A.) S. 39; Βαβυλώνιοι (ein Stück,
s dem Arist. vielen Hass zuzog, weil der durch den
instigen Erfolg des vorhergehenden kühner gewordene
ichter darin den Kleon namentlich angegriffen hatte;
r Name des Stücks ist von dem Chore entnommen)
53; Προαγὼν S. 64. (es wird hier dargethan, dass
ristophanes nicht nur zwei Hauptacteurs, welche die
sten Rollen hatten, Kallistratus und Philonides, son-
ern auch einen dritten, Apollodorus, gebraucht hat,
sser dass er selbst bisweilen die erste Rolle übernahm
ler sie seinem Sohne Araros übertrug, und dass bis-
eilen ein und derselbe Acteur die Hauptrolle in den
ücken verschiedener, wetteifernder, Komiker übernahm.
dem Proagon war vornehmlich Euripides lächerlich
macht worden). Ἀμφιάρεως (in Ol. 91, 2. angeführt;
r Aberglaube, wahrscheinlich des Nicias, war darin
rspottet) S. 71; der erste Plutus, S. 78, über den die
bhandlung des Hrn. Franz Ritter (Bonn 1828) gerühmt
ird; doppelter Aeolosikon S. 80. (das Stück gehörte
r mittlern Komödie an; Sikon war ein Sclavenname);
okalus S. 87. (durch diess Stück wurde der Uebergang
r neuen Komödie gemacht und es scheint das letzte
ustpiel des Dichters gewesen zu seyn; die fabelhaften
rzählungen der Alten von dem Könige Siciliens, Ko-
alus, hat Grauert im Rhein. Museum 1828 gesammlet).
νάγυρος S. 91. (der Name ist nicht von dem Demos,
r Ἀναγυροῦς hiess, sondern von einem alten Heros
rgeleitet). Γεωργοὶ S. 96. (dem Zwecke und Inhalte
ch dem Frieden sehr ähnlich und daher auch wahr-
heinlich von derselben Zeit); Γῆρας S. 102. (worüber
r verst. Süvern 1827 eine eigne Abhandlung geschrie-
n hat; der Chor bestand aus verjüngten Greisen, das
ück scheint einen gemeinschaftlichen Zweck mit den
ittern gehabt zu haben und also auch wohl der Zeit
ch nicht weit von jenem entfernt gewesen zu seyn).
rytades S. 109. (Gleicher Zweck mit den Fröschen,
e gleichzeitigen Dichter zu verspotten; aber aus späte-
r Zeit). Daedalus S. 118; Danaïdes S. 121. (die auch
rch alte Scholien erläutert waren). Dramata in doppel-
r Ausgabe S. 127. (zuerst sind aufgeführt die Fragmente
s Δρ. ἢ Κένταυρος, denen die aus Δρ. ἢ Νίοβος, end-
h die von denen es ungewiss ist, welcher Ausgabe
angehören). Heroës S. 134. (nach dem Chore be-
nnt). S. 139. Die zweiten Thesmophoriazusen (aus

denen Pollux ein längeres, hier verbessertes Bruchstück aufbehalten hat); Lemniae S. 149. (vielleicht, um die Hypsipyle des Euripides zu verspotten, geschrieben). Ναυαγὸς S. 154. (alte Kritiker hielten sie für unächt). Νῆσοι ebendas. (auch über den Verfasser dieser Komödie waren Zweifel entstanden). Holcades S. 158. (eins der ältern Lustspiele des Arist.). Die Störche (Πελαργοί) S. 166. (der Gegenstand scheint mit den Erzählungen der Alten von der Pietät der Störche gegen ihre Aeltern in Verbindung gestanden zu haben). Poesis S. 169. (von einigen alten Kritikern für unächt gehalten). Polyidus S. 170. (der Weissager der Zukunft). Σκηνὰς καταλαμβάνουσαι S. 172. (nicht sowohl Weiber die auf dem Marktplatze und auf öffentlichen Strassen sich aufhielten, als die im Theater Sitze einnahmen, wobei vorausgesetzt werden muss, dass athen. Frauen das Theater besuchten). Tagenistae S. 177. (der reiche Kallias und seine Schmarotzer scheinen verspottet worden zu seyn, ein Zweck, den auch Eupolis in seinem Lustspiele: die Schmeichler, hatte). Telmessenses, Τελμησσῆς, S. 186. (ein Volk in Karien, das sich mit Auslegen von Wunderzeichen und Träumen abgegeben haben soll). Τριφάλης S. 190. Dieser Name soll nach Süvern's Vermuthung, welcher Hr. D. beitritt, den Alcibiades bezeichnen; das Stück scheint in die Mitte der 90sten Olympiade zu fallen). Phoenissae S. 195. (der Komiker scheint, wie Strattis, die Phönicierinnen des Euripides zum Ziele seines Spottes gemacht zu haben). Horae S. 198. Von S. 203. folgen die Fragmente aus unbestimmten und unbekannten Komödien. Deren sind 232, überhaupt aber 719 Fragmente. Bei denen aus genannten Stücken ist, wo es möglich war, Zeit, Inhalt, Zweck derselben, Gegenstand, angegeben und erläutert; in sehr vielen sind Verbesserungen gemacht und mit Gründen unterstützt. Den Schluss machen, S. 245. Fragmenta dubia, und S. 247—280. ein Index verborum, die in den Fragmenten vorkommen und zwar in der Wortform, die dort angetroffen wird. Gewarnt wird in einer am Ende beigefügten deutschen Bekanntmachung gegen die aus Priestley's Verlag an andere Lond. Buchhändler übergegangene Ausg. des Arist. in fünf Bänden 1829 (auch im Rep. angezeigt), von denen die beiden ersten Bände den Bekkerschen Text nebst Scholien enthalten, die drei letzten aber, ohne welche die ersten beiden nicht verkauft werden (eine mercantilische Ope-

ration) einen fehlerhaften Abdruck der Leipziger Commentarien zur Inverniz. Ausgabe.

Pherecratis et Eupolidis Fragmenta. Collegit et adnotationem adiecit Martinus Runkelius. Lipsiae, libr. Weidmann. Reimer. 1829. *IV.* 224 *S. gr.* 8.

Hr. R. hat vor 2 Jahren die Fragmente des Kratinus herausgegeben »festinantius, quam par erat (sagt er selbst), remque totam nunc longe aliter administrarem; attamen me non poenitet et operae in comico illo celebri positae, neque inimicae quorundam reprehensiones tantum apud me valuerunt, ut a proposito (die Ueberreste aus den verloren gegangenen Stücken griech. Komiker zu sammeln) recederem — und diess mit allem Rechte; denn die gegenwärtige Sammlung, zu welcher dem Vfr. Beiträge von einigen ausgezeichneten Kritikern geliefert worden sind, ist schon ungleich vollkommner, als die erste. Voraus geht eine kurze Nachricht von dem Leben und den Lustspielen des Pherekrates, der zu den Zeiten des Platon und Aristophanes lebte und von Ol. 88 — 93 seine Komödien schrieb, deren Zahl verschieden angegeben wird. 17 nimmt Hr. R. mit Suidas und der Eudocia an und verwirft andere, als nicht von ihm herrührend. Sein Name ist mit Krates, Pherekydes und Andern verwechselt worden. Er wurde unter die vorzüglichsten Dichter des Lustspiels von den Alten gerechnet und seine Fragmente zeigen einen erfindungsreichen (er erfand auch ein neues Metrum) und feinen Komiker. Sie sind aus folgenden Stücken: *Ἀγαθοί· Ἄγριοι* (Einsam Lebende und Feinde der menschl. Gesellschaft, Ol. 89, 4. aufgeführt); *Αὐτόμολοι* (nicht vor Ol. 90, 4. verfasset); die alten Weiber (*Γρᾶες*); *Δουλοδιδάσκαλος· Ἐπιλήσμων ἢ Θάλαττα* (Thalassa war der Name eines berüchtigten Freudenmächens); *Ἰπνὸς ἢ Παννυχίς·* Corianno (Name einer Lustdirne); *Κραπάταλοι* (eine eigne Münze, deren Gebrauch Pherekr. in die Unterwelt verlegt); *Λῆροι· Μεταλλεῖς* (woraus Athenäus ein langes Bruchstück, das viel bearbeitet worden ist, aufbehalten hat); *Μυρμηκάνθρωποι* (das Stück scheint dem Krates nachgebildet zu seyn); Persae (nach dem Athenäus dem Pherekr. zugeschrieben, obgleich mit einigem Zweifel; es scheinen die Athenienser, die nach dem Golde der Perser begierig waren, verspottet wer-

den zu seyn); Petala (Name einer Hetäre); Tyrannis (entweder Name einer Weibsperson oder die Weiberherrschaft); Chiron (von Einigen dem Nikomachus zugeschrieben; Gegenstand: die Ausartung der Musik); der falsche Hercules. S. 66. sind die Fragmente unbestimmter Lustspiele des Ph. aufgeführt, S. 75. einzelne Wörter, die aus dem Ph. bei den alten Grammatiken angeführt sind. Der Dichter hatte manche ihm eigenthümliche Ausdrücke und Redensarten. S. 81—84 handelt Hr. R. vom Leben und den Komödien des *Eupolis*, des zweiten Dichters, dessen Bruchstücke hier gesammelt sind. Er war im 2ten oder 3ten Jahre der 83sten Olymp. geboren worden und hat von Olymp. 88—9. seine Komödien geschrieben; in der 92. oder 93. Ol. ist er gestorben. Einige schreiben ihm 14, Andere 17, unser Verfasser zu. Er war ein geistvoller, angenehmer und feiner Dichter, von dem auch ein in der Komödie sehr gebräuchliches Metrum den Namen des Eupolideischen erhalten hat. Die 20 Stücke, aus denen hier (S. 85 ff.) die Fragmente gesammelt worden, sind: *Αἶγες* (die Ziegen werden öfters von den Alten angeführt); *Ἀστράτευτοι ἢ Ἀνδρογύναι* (verspottet werden die, welche sich dem Kriegsdienste entzogen); die zwei Autolycus (so hiess der schöne Sohn des Lykon und der Rhodia, ein Liebling des Kallias); *Βάπται* (worin die Ausschweifungen des Alkibiades und seiner Freunde durchgezogen worden waren; über den Inhalt des Stücks und die darin aufgeführte Kotytto sind die verschiedenen Meinungen angezeigt); *Δῆμοι* (auf die verkehrte Staatsverwaltung in Athen, nach des Perikles Tode, ungefähr Ol. 91. aufgeführt); *Διαιτῶν· Δίκ...* (doch zweifelhaft); *Εἵλωτες· Κλοπαί· Κόλακες* (eine der vorzüglichsten Komödien des E., Ol. 89, 3. siegreich aufgeführt; den Fragmenten daraus hat Hr. R. eine kurze Nachricht von der reichen und angesehenen Familie der Hipponici in Athen beigefügt). *Λάκωνες· Μαρικᾶς* (gegen den sehr bekannten Demagog, Hyperbolus gerichtet, der wegen seiner Unwissenheit, seiner ausländischen Abkunft und Weichlichkeit verspottet wurde); *Νουμηνία* (Ol. 88, 3. aufgeführt); *Πόλεις* (Ol. 89 aufgeführt); *Προσπάλτιοι* (prozesssüchtige aus dem Demos der Phyle Akamantis); *Ταξίαρχοι* (Heerführer und Militärzustand Athens waren die Gegenstände dieses Lustspiels); *Ὑβριστοδίκαι* (nur von Ptolemäus Hephästio bei Photius erwähnt, und daher sehr zweifelhaft); die

Freunde; Χρυσὸν γένος (ungeachtet mehrerer Fragmente ist doch der Inhalt und Gegenstand des Lustspiels nicht bekannt, es ist noch vor Kleon's Tode Ol. 88 zu Ende, oder zu Anfange 89 aufgeführt). S. 165. Fragmente ungenannter Komödien des E. (69; überhaupt aber 342 Fragmente). S. 179. Einzelne Wörter und Ausdrücke des E., welche von Grammatikern angeführt werden. — S. 182 — 195. Anhang von Zusätzen zu der Sammlung der Fragmente des *Kratinus*, enthaltend 10 in derselben fehlende Fragmente, neue Verbesserungen und Erläuterungen, mit Benutzung von des Dr. *Lucas* Diss. de difficilioribus quibusdam Crat. fragmentis, Bonn 1828 — S. 166. Index verborum über die Fragmente des Pherecrates und des Eupolis. S. 220. Noch Zusätze zu den Fragmenten beider Dichter.

Sophoclis Antigona, codd. mss. omniumque exemplarium scripturae discrepantia enotata integra cum Scholiis vetustis virorumque doctorum curis presse subnotatis emendatior atque explanatior edita a Fr. Carolo Wex. Tomus prior. Lipsiae, Vogel, 1829. *XII.* 327 *S. gr.* 8.

Obgleich der Zweck und die Bestimmung dieser Ausgabe erst nach Vollendung des zweiten Theils völlig wird beurtheilt werden können, so finden wir es doch für nöthig, schon jetzt die Aufmerksamkeit der Leser auf diese neue, vorzügliche, Bearbeitung dieses Trauerspiels zu lenken, das durch eigenthümliche Schönheiten anzieht und doch noch an mehrern Stellen Schwierigkeiten behalten hat, welche die umsichtige Kritik und die sorgfältige Hermeneutik beseitigen muss. Die Absicht des Hrn. Adjunct Wex, der seine Arbeit dem verdienstvollen Hrn. Prof. Lange bei der Feier seiner 25jähr. Schulamtsführung gewidmet hat, war, alles in dieser Ausgabe zusammenzustellen, was bisher für die Kritik des Textes aus Handschriften, Scholiasten, Grammatikern, andern alten Schriftstellern, gründlicher Sprachkunde und glücklichen Vermuthungen, für die Erklärung desselben, für die Beurtheilung des ganzen Stücks und einzelner Theile oder Stellen, ist geleistet und bekannt gemacht worden, so dass man andere Ausgaben entbehren kann; diess alles aber nicht wörtlich abdrukken zu lassen, sondern verarbeitet in seine Commentarien aufzunehmen. Daher ist auch manches ganz Un-

haltbare und Unbrauchbare, was etwa in andern Ausgaben sich findet, weggelassen worden. Da aber die Noten zu weitläufig geworden seyn würden, wenn sie alles enthalten sollten, so sind in denselben nur die wichtigern Varianten, kritischen und exegetischen Bemerkungen anderer Ausleger angeführt, beurtheilt und, da Hr. W. öfters von seinen Vorgängern abweicht, mit den eignen Gründen seiner Bestimmung des Textes, der die Noten untergesetzt sind, und seiner Erklärung verbunden worden. Es ist also der vollständige kritische Apparat, den auch noch einige versprochene anecdota verstärken werden, einer Sylloge im zweiten Theile vorbehalten, auf welche dann Meletemata folgen sollen, welche kleine Abhandlungen über grammatische Gegenstände enthalten werden, in Ansehung derer der Vfr. andern Grammatikern und Kritikern nicht beistimmt. Vorausgeschickt sind in 5 Capiteln auf 92 Seiten Prolegomena in Sophoclis Antigonam. Das erste Cap. untersucht, in welchem Jahre diess Trauerspiel aufgeführt worden ist, worüber von mehrern Gelehrten Untersuchungen angestellt worden sind. Hr. W. sagt darüber: »Aug. Boeckhius et ante eum Sam. Petitus, Ric. Bentleius et Musgravius (in chronol. scenica) Antigonam primum editam statuunt anno Olymp. LXXXIV. tertio, Augustus Seidlerus a. Ol. LXXXV. primo, nos cum Guil. Süvernio a. Olymp. LXXXIV. quarto illam primum in scenam productam existimamus.« Gegründet wird diese Meinung auf das Zeugniss des Grammatikers Aristophanes, dass die Athenienser den Sophokles, wegen dieses Trauerspiels, zum Feldherren im Zuge gegen Samos ernannt haben und deswegen die Geschichte der beiden Feldzüge gegen jene Insel kurz erzählt, der Anfang und die Dauer des samischen Kriegs genauer geprüft, und Böckh's Meinung, dass Soph. zum Anführer im ersten Feldzuge gegen Samos sey gewählt worden, bestritten. Die Frage, ob S. zweimal die Antigone habe aufführen lassen und verbessert habe, wird nur berührt, so wie auch andere Puncte, welche diess Stück und das Leben des S. angehen. »Heiglium (heisst es zuletzt), qui totam fabulam ab aliquo interpolatam existumat, nefas puto non omittere, quem ne gravius quid dicam, lectores suspicor ludibrio habere voluisse libro suo. Non putaram certe, hoc saeculo talem librum conscribi posse.« Im 2ten Cap. S. 38. ist einiges Mythische, was vornemlich die Erklärung dieser Tragödie an-

geht, behandelt, namentlich über den Anfang der Regierung Kreon's in Theben und dessen Verdienste um diese Stadt, des Tiresias Weissagung. Im 3ten Cap. S. 44. ist die ganze Anlage des Stücks und seiner einzelnen Theile entwickelt. Daran schliesst sich das 4te, S. 52, worin der Zweck des Dichters und seine Kunst in der Anlage und Ausführung des Stücks genau angegeben wird, wobei der Vfr. sich vornehmlich an Süvern und Solger hält, von Böckh und Hegel aber abweicht. Als Hauptperson in dem Stücke wird Antigone, nicht Kreon, anerkannt. Das göttliche Gesetz siegt über menschliche Einrichtungen und Verordnungen; auf dem Conflicte beider beruht das ganze Stück. Von Kreon wird behauptet, dass er keine wahrhaft tragische Person sey; im Charakter der Antigone ist Alles tragisch. »Est igitur Creontis persona quasi margo, quo pictura, quae conflictantem Antigonam proponit, iugamentata est, ut actionis species oculis subiici posset.« Es wird vorzüglich die Aeusserung der Antigone V. 893 — 900, die sehr anstössig gewesen ist, und besonders von Hrn. Jacob ganz unschicklich behandelt (den schon Hr. Carl Schönborn in einer eignen Abhandlung widerlegt hat) in Schutz genommen. S. 71 ff. Der Chor vertheidigt das Gesetz des Staats, von der Person Kreons getrennt. Auch die Charaktere des Hämon und der Ismene werden bestimmt. Das 5te Cap., S. 85, enthält ein Verzeichniss der Handschriften und Ausgaben, deren Varianten angegeben sind und anderer Hülfsmittel. Der Herausgeber hat zu mehrern Stellen die Varianten der ältesten Pariser Handschrift durch Hrn. Prof. Hase erhalten; denn Brunck scheint sie nur nachlässig verglichen zu haben; ferner die Varianten einer papiernen Handschrift in der Par. Bibl. Nr. 2886, die Hr. Mieskowsky aus Petersburg verglichen hat; die Varianten eines Bruchstücks der A. in einer Münchner Handschr., vom Hrn. Prof. Döderlein mitgetheilt. Mehrere Ausgaben des S. und der Antigone insbesondere, aus dem 16ten Jahrh., hat Hr. W. selbst verglichen. Uebrigens sind die neuern Herausgeber, Uebersetzer, Erläuterer genau angeführt. Auf einzelne Stellen der Bearbeitung einzugehen, verstattet unser Zweck und Raum nicht. Wir bemerken daher nur, dass der Herausgeber alle Stellen, die einige Schwierigkeit in Ansehung der Lesart und des Sinnes haben, mit vielem Fleisse behandelt, und sein Urtheil, seine Erklärung, nie ohne Gründe und mit Bescheidenheit vorge-

tragen hat. Dankbar äussert er sich in der Vorrede gegen seine Lehrer, vornehmlich den verstorbenen Prof. Reisig, dem er ein kleines Denkmal setzt. »Non ille, sagt er, ad scribendum se dare maxime operae pretium existimabat. Adolescentium copia stipatus maluit et studia eos inflammare ore suo et ad futuram patriae spem erudire. Hoc erat vitae propositum, hunc cursum usque tenere decreverat. Mirum quantum autem noverat adolescentes devincire sibi, devincire litteris.«

Ἄγνωνος Περίπλους. Hannonis Navigatio. Textum critice recognovit et annotatione illustravit D. Fr. Guil. Kluge. Lipsiae, sumpt. Nauck. 1829. 47 S. 8.

Der Herausgeber, Rector und erster Professor des Magdalenen-Gymnasiums zu Breslau, hat sich schon durch seine, vor 3 Jahren erschienene, Bearbeitung von des Aristoteles Beschreibung der Staatsverfassung Karthago's bekannt gemacht. Er hatte schon damals seinen Commentar über den Periplus des Hanno vollendet, liess ihn aber noch nicht ans Licht treten, um erst den unterdessen erschienenen ersten Band von Gail's Geographis graecis minoribus zu benutzen. Im vor. Jahre edirte er nun seinen Commentar zu diesem kleinen Ueberreste der alten Erdbeschreibung, als Programm zu einer Prüfung im Gymnasium, und jetzt erscheint diese sehr schätzenswerthe Arbeit für das grössere Publicum. Vorausgeschickt ist eine Abh. über die Familie des Hanno zu Karthago, die verschiedenen Männer dieses Namens, die von den Alten erwähnt werden, und den Hanno, welcher die Entdeckungsreise an der africanischen Küste im 6ten Jahrh. vor Chr. gemacht hat. Hr. K. hält nämlich den Hanno, der als Feldherr im Sicilischen Kriege (480 v. C.) ausgezeichnet ist (Herod. 7, 164), für den Vfr. des Periplus, setzt seine Entdeckungsreise ungefähr ins J. 510 v. Chr. und behauptet, dass Hanno selbst, der des Griechischen kundig war, seinen punisch geschriebenen Aufsatz ins Griechische übersetzt habe, »ad gloriam suam in Sicilia, ubi cognatorum (er hatte eine Syrakuserin zur Frau, mit der er den Hamilkar erzeugte) et procerum consuetudine utebatur, propagandam itinerisque tam longinqui famam divulgandam.« Denn aus der griechischen Diction selbst erhelle, dass die Uebersetzung nicht von einem gebornen Griechen

›ndern von einem, der nur mittelmässige Kenntniss der
riech. Sprache hatte, herrühre; die kurze Beschreibung
›y nachher verändert, verdorben, von gelehrten Grie-
hen, vornehmlich im Zeitalter der Ptolemäer erläutert
nd ihrer Idee von Libyen angepasst worden. Dass
ber die Reise und Ausführung einer so grossen Anzahl
hyphönicischer Kolonisten (30000) in die Zeit vor den
icil. Kriegen fallen müsse, wird höchst wahrscheinlich
emacht. Von dem Periplus selbst handelt Hr. K. S.
o — 16. Einige alte Schriftsteller erwähnen die See-
ahrt des Hanno an der afrikan. Küste und sagen, dass
r eine kurze Nachricht davon verfasset habe. Man
laubte lange, sie sey verloren, als Sigism. Gelenius,
ach seiner Rückkehr aus Italien, zuerst die Periplus
les Arrianus und H. zugleich mit des Plutarchi lib. de
luminibus et montibus und der Epitome Strabonis, grie-
hisch zu Basel 1533, ohne Angabe der Handschrift,
welche er gebraucht hatte und des Orts, wo sie sich
efand, bekannt machte. Jetzt weiss man: die Hand-
chrift war ehemals in der Heidelberger Bibl. befindlich,
kam dann in die Vaticanische und ist nun in Paris, die
einzige vorhandene, die, nach Bast's Versicherung, Ge-
lenius genau copirt hat. Vossius hat keine Handschrift
gehabt. Die Ausgaben und Erläuterungen des Hann.
Per. sind S. 13 ff. verzeichnet. Die Zweifel gegen die
Aechtheit der Schrift und die Gründe für dieselbe sind
nicht weiter ausgeführt. S. 17 ff. folgt der Text mit
dem ausführlichen Commentar, in welchem nicht nur der
kritisch berichtigte Text den Worten nach genau er-
läutert, sondern auch die geographischen Namen und
Nachrichten und die Sachen erklärt, und zu welchem
die Untersuchungen anderer Gelehrter benutzt, sind.
Hierüber äussert sich der Vfr.: Priorum interpretum
(von denen Hr. K. öfters sich entfernt hat) varias no-
tas, paucis exceptis, meo commentario adiungere a re
alienum duxi — Hannonis navigationem ita explanavi,
ut omissa fere tota refutatione eorum, quae Gailius in
causis afferendis vocabulisque explicandis proposuerit,
neminem legentium latere possit, quae mea sit quum
reconditarum rerum expositio, tum obscurorum verbo-
rum interpretatio. So gewiss diess letztere auf eine
beifallswürdige Weise ist bewirkt worden, so ungern
wird man die Anführung und Widerlegung der Gail'-
schen Noten vermissen, da nicht jeder Freund der alten
Literatur und Länderkunde die Gailsche Ausgabe be-

sitzen wird. Inzwischen wird man Hrn. K's kritische Beiträge und geographischen und naturhistorischen Erläuterungen eben so zweckmässig als belehrend und s[illegible] nen finden.

Commentarii in Diogenem Laërtium. Editionem curavit Henricus Gustavus Huebnerus, Lipsiensis. Volumen primum. (Mit einem zweiten Titel: *Isaaci Casauboni Notae atque Aegidii Menagii Observationes et Emendationes in Diogenem Laertium. Addita est historia mulierum philosopharum ab eodem Menagio scripta. Editionem ad exemplar Wetstenianum expressam atque indicibus instructam curavit Henr. Gust. Huebnerus. Volumen primum.*) *Leipzig*, Köhler; *London, Black, Young and Young*, 183[illegible]. *VI.* 670 *S. gr.* 8.

Es ist diess die Fortsetzung der neuen, in Ansehung des Textes berichtigten Ausgabe des Diog. Laert. deren erster, einen bessern Text enthaltender, Band bereits im Rep. nach Verdienst empfohlen worden ist. Je seltner und theurer die, doch nicht correcte, holländ. Ausgabe der reichhaltigen Commentare über D. L. ist, desto mehr wird man es in Deutschland und im Auslande Hrn. Dr. Hübner Dank wissen, dass er sich nicht durch Bedenklichkeiten, die er in der Vorrede selbst anführt, hat abhalten lassen, den Wünschen des Hrn. Verlegers und seiner Freunde nachzugeben und die Mühe der Besorgung dieses Abdrucks zu übernehmen, und den Druck selbst zu berichtigen. Denn die, meist kurzen, Anmerkungen und Verbesserungen des Isaak Casaubonus, auf den ersten 138 Seiten, nebst der Dedication an seinen Vater 1583, und dem kurzen Aufsatze über den D. L. abgedruckt, sind aus der Ausgabe des D. L. Genf 161[illegible] genommen, welches die zweite, vermehrte und verbesserte Ausgabe der Noten des Casaub. seyn soll, in der That aber die dritte ist, denn die erste war unter dem Namen Isaaci Hortiboni 1583, 8., die zweite, bei der Stephanischen Ausg. 1593 erschienen. Der Druck in derselben ist correcter als in den Londoner und Amsterdamer Ausgaben. Hr. H. hat die Genfer »editio, adeo immunde et sordide expressa, ut, quantum allicit ipsius scriptoris nitor, tantum chartae literarumque foeditas absterreat« mit der Lond. und Amst. Ausg. verglichen und manche Stellen verbessert. Die erste Ausgabe von

es Aegid. Menage Commentar über den D. L., Paris 1662, 8. ist äusserst selten, da nur wenige Exemplare druckt worden sind. Mit Menage's Erlaubniss hat h. Pearson diesen Commentar wieder abdrucken lassen bei der Lond. Ausg. 1664 in Fol. mit zwei Auctaen des Vfs., welche der Amsterdamer Herausgeber an m gehörigen Orten eingeschaltet hat. Der Amsterd. bdruck dieser Menage'schen Anmerkungen ist sehr achlässig gemacht und fehlerhaft. Hr. H. hat ihn daer aus der Londoner Ausg. verbessert, ohne seine Beobachtigungen überall anzuzeigen. Der gegenwärtige Band nthält den Commentar über die ersten fünf Bücher. r. H. hat überdiess die meisten in den Casaub. und en Men. Noten angeführten Stellen anderer Schriftsteller, besonders der gelegentlich verbesserten oder erläuterten, genauer nach den besten oder gebräuchlichsten usgaben citirt. Es verdient endlich noch die äussere usstattung, welche das Werk auch dem Auslande empfehlen wird, und der sorgfältig revidirte, fehlerfreie ruck, gerühmt zu werden. Möchte der Aufwand des erlegers und die Mühe des Herausgebers durch fleissien Gebrauch dieser Ausgabe, die auch ein bequemeres ormat hat, als die holländische, belohnt werden.

Doctorum Hominum Commentaria in Sallustium. Post Sigebertum Havercampum denuo edidit Car. Henricus Frotscher, Philos. Prof. extraord. in Univ. Lips., Scholae Nicol. Conrector etc. Vol. III. in Fragmenta Historiarum Sallustii et cetera scripta, quae cum Sallustianis vulgo eduntur itemque in veterum Historicorum reliquias, Commentaria. Accedunt Indices. Lipsiae, 1830. sumpt. Kühn. librariae (Mangelsdorf). 465 S. *gr.* 8.

Mit diesem Bande ist die reich ausgestattete, schöne nd correcte, Ausgabe der Werke des S. und ihrer Erläuterer vollendet. Er enthält 1. die Commentare von Ciacconi, Orsini, Coler, Wasse, Vossius, Carrio, Dousa, Broekhuys, Ruperti u. A. über die Fragmenta Historiarum und (S. 142) die Fragmenta incerta. 2. S. 193. Doctorum Hominum (Crispin, Carrio, Bruckhuis, Wasse, Havercamp, Ruperti etc.) Commentaria in orationes duas ad C. Caesarem de republ. ordinanda, Sallustio adscriptas. 3. S. 261. Doct. Hom. (Glaraenus, Popma, Wasse etc.) Commentaria in Declamationes duas, quarum altera

Sallustio vulgo tribuitur, altera Ciceroni. 4. S. 271 Jos. Wassii Adnotationes ad Julii Exsuperantii Opusculum. 5. S. 272. Jos. Wassii et Sig. Havercampi Adnotationes ad Porcii Latronis Declam. in Catilinam. 6. S. 273. Doct. Hom. Commentaria in vett. Historicorum Fragmenta (nebst den Einleitungen und Urtheilen über diese Historiker). 7. S. 345. Index grammaticus et criticus in Sallustium ex Wassiano excerptus (erklären und durch Beispiele aus andern Schriftstellern erläutert). 8. S. 411. Indices in Doctorum Homm. Comment. in C. Sall. Crispum. (Diese Register hat ein junger Mann Hr. Aemil. Wilh. Robert Naumann, der schon eine deutsche Uebersetzung des Hesiodus zu Prenzlau 1827 herausgegeben hat, verfertigt. Es sind Register der Sachen und Worte, und der verbesserten oder erläuterten Schriftsteller). So findet man also in diesem Abdrucke beisammen, was die grössern und theurern Ausgaben des S. enthalten und selbst noch brauchbarer durch die ganze Einrichtung und durch Zugaben gemacht.

Incerti auctoris, vulgo Sexti Aurelii Victoris Originis Gentis Romanae Liber. Recensuit, animadversionibus critico-exegeticis et antiquitates Romanam illustrantibus indicibusque instructum edidit Fridericus Schroeter. Lipsiae, sumpt. Lehnholdi 1829. *XXVI.* 208 *S. gr.* 8. *nebst* 4 S. *Addenda und* 2 *S. Corrigenda.*

Der Herausgeber, Hr. Dr. Schröter, der an dem berühmten Blochmannnischen Erziehungs-Institute zu Dresden als Lehrer steht, wurde durch das Lesen der spätern und kleinern lateinischen Historiker auch auf diese Schrift geleitet, in welcher er noch manche schwierige Stellen antraf, die er nicht von den bisherigen Herausgebern, insbesondere Arntzen und Gruner, hinlänglich erläutert sah. Diess bewog ihn, seine Bemühungen auf Berichtigung, Aufklärung und Erläuterung verdorbener, dunkler und unvollständiger Stellen dieses kleinen Werks in einer neuen Ausgabe zu wenden. Da diese Schrift und die Vitae Caesarum aus einer einzigen Handschrift Schott's bekannt gemacht worden sind, so mussten, um sie zu verbessern, zu erklären und zu ergänzen, die ältern griech. u. lat. Geschichtschreiber Roms und Dichter, wie Virgil, den der Vf. fleissig, in Ansehung der Sachen und des Vortrags zu Rathe zog, Silius Italicus

elbst Lykophron und sein Scholiast, auch Geographen erglichen und benutzt werden. Und diess ist von dem Herausgeber mit vielem Fleisse ausgeführt worden, so, ass zufolge der in den Noten vollständig mitgetheilten 'arallelstellen anderer Autoren, manche Angaben und Constructionen des Verfassers verbessert, erklärt, bestätigt, ergänzt, die abweichenden oder übereinstimmenden Nachrichten angeführt, die Mythen erläutert sind und in kurzer Inbegriff der mythischen Geschichte Roms egeben ist. Es ist also eine theils kritisch-exegetische, heils antiquarisch-historische Bearbeitung, welche der chrift zu Theil geworden ist. Sie scheint als Einleiung zu der Schrift des Aurelius Victor de viris illustrius oder Ergänzung desselben von einem spätern Schriftteller (des 5ten oder 6ten Jahrh., wie Hr. Sch. S. XXI ermuthet, nicht aber erst im 15ten Jahrh.) abgefasst, er den Virgil, Livius und vielleicht noch Einige, wohl ber nicht alle die in dem prooemium oder gelegentlich angeführt werden, selbst gelesen hatte. Daher hängt auch er Schluss des Buchs mit dem Anfange des B. de V. ll. (s. S. 166) zusammen: daher konnte auch das Buch ald dem Aurelius Victor, bald dem Victor aus Afrika ugeschrieben werden. Am wenigsten kann es von dem Asconius Pedianus herrühren. Die verschiedenen Meinungen über den Verfasser sind von Hrn. S. in der Vorr. S. IV ff. und S. 166 ff. (in einem kleinen Excursus) mitgetheilt und geprüft, nach dem Vorgange Arntzens, essen Anmerkungen, so wie die anderer Herausgeber es Buchs von dem neuesten benutzt worden sind. Es cheint, der Vfr. habe durch diese Schrift in Verbindung mit den BB. de viris illustribus und Vitae Caesarum ein Compendium der röm. Geschichte von den frühesten bis uf die spätesten Zeiten in der Manier der spätern Compilatoren liefern wollen. Und dazu ist, was die älteste mythische Geschichte anlangt, diese Schrift in der gegenwärtigen Ausgabe auch jüngern Lesern zu empfehlen. Ein Index rerum et verborum ist beigefügt.

Des M. Fabius Quintilianus zehntes Buch, übersetzt nebst kritischen und grammatischen Bemerkungen von M. Christ. Gottl. Herzog, Professor der Fürstl. Reuss. Landesschule zu Gera. Leipzig, Köhler, 1829. *XVI.* 214 *S. gr.* 8.

Diess höchst lehrreiche und musterhafte Buch der Institutt. Oratt. des Qu. hat in den neuesten Zeiten

durch die Bearbeiter desselben, unter denen Hr. Fn scher der vorgüglichste ist, viel an empfehlender Brau barkeit gewonnen und verdiente gewiss eine neue u bessere Uebersetzung, als die bisherigen waren, e Uebersetzung, die zugleich alle Aeusserungen, Urthe und Belehrungen des Verfassers jüngern Lesern bieli lich verdeutlichte. Eine solche hat Hr. Prof. Hern der schon durch seine Ausgaben latein. Schriftsteller i lernbegierigen Jugend, deren Bedürfnisse er kennt i praktisch berücksichtigt, aber auch erwachsenen ka gern Lesern, nützlich geworden ist, geliefert. I Grundsätze, die ihn dabei leiteten, hat er in der Vo S. IV ff. entwickelt. Er geht von der sehr richtig Bemerkung aus, dass einen fremden Schriftsteller in s ner Sprache *verstehen*, seinen Vortrag in einer and Sprache zu *umschreiben* oder zu *interpretiren*, etwas a deres sey, als ihn in die Muttersprache angemes vollkommen und schön zu *übersetzen*, und von der, w eben so wahren, Erinnerung, dass man bisher nicht wohl in dem, was von einer guten Uebersetzung üb haupt verlangt wird, als in dem, was die Mutterspra hergeben soll (in treuer Anschmiegung derselben an ausländische Sprache, die nicht selten in Servilität artet, statt die Freiheit und Selbständigkeit der de schen Sprache zu behaupten) die Forderungen zu ho gespannt hat. Die Nationalität und der Genius je Sprache darf auch bei Uebersetzungen nicht aufgeopf werden, und Hr. H. eifert mit Recht gegen die steif Verdeutschungen und Verrenkungen unsrer Sprache i manchen Uebersetzungen. Sein Bestreben war dah seine des trefflichen römischen Schriftstellers und unse Muttersprache gleich würdige Uebersetzung zu gebe und wir haben sie erhalten. Es fehlte dabei nicht Schwierigkeiten. Sie fand der Uebers. vornehmlich der kritischen Beschaffenheit des Textes, und nicht über diese, sondern auch über das, was in derselb bei einzelnen Schriftstellern zu beobachten ist, verbre tet er sich S. IX ff. ausführlicher. Er selbst hat eine Mittelweg zwischen zu grosser Anhänglichkeit an de herkömmlichen Text und zu freier Behandlung dessel ben eingeschlagen und nicht bloss auf grammatisc syntaktische Richtigkeit und Consequenz, sondern sac auf die Uebereinstimmung des Gedankens mit dem Gan zen und mit einzelnen Hauptsätzen und auf den indivi duellen Charakter des Schriftstellers Rücksicht genom

en. Sein Zweck bei dieser Uebersetzung war: „das tudium des Schriftstellers zu beleben, die eigne Mühe nd Arbeit des Jünglings zu unterstützen, das Nachdenen zu schärfen, selbst Zweifel anzuregen, den kritichen Scharfsinn zu wecken und die Würde beider prachen als vernehmbarer Zeichen des selbstdenkenden erstandes aufrecht zu erhalten.“ Dazu tragen nun auch ie von S. 83 an beigefügten Bemerkungen über Sprahe und Sachen bei, welche nicht blos dem Jünglinge, ondern auch dem geübten Leser und selbst dem krit. und rammatischen Erklärer des Buchs wichtig seyn müssen. ie zeigen die, mit Gründen unterstützte, Auswahl der esart, sie erklären die Gedanken und die Sprache des chriftstellers, sie erläutern den Sprachgebrauch desselen, sie rechtfertigen die in der Uebers. gebrauchten usdrücke, sie geben feine grammatischen Bestimmunen, sie enthalten die nothwendigen historischen, literaischen und ästhetischen Aufklärungen, sie theilen über iess Alles die eignen, nicht selten von Andern abweihenden Ansichten des Hrn. H., immer mit Bescheideneit, nie ohne Gründe, mit und überschreiten auch nicht as Maass, welches die Bestimmung dieser Bearbeitung ngab. Ein Wort- und Sachregister, S. 205 ff., zeigt as Merkwürdige in dem Texte und in den Anmerungen an.

Deutsche Literatur: a. Uebersicht der Taschenbücher und Almanachs auf 1830. Fortsetzung.

Alpenrosen, ein Schweizer-Taschenbuch auf das Jahr 1830. Herausgegeben von Kuhn, Wyss, u. a. Bern, Burgdorfer; Leipzig, Schmid. 390 S. 6 Kupfert. und ein doppeltes Musikbl.

Sechs prosaische Aufsätze versprechen auch diesem ahrgange überall eine günstige Aufnahme, wie dem vorigen. Sie sind nicht allzu lang, aber sehr unterhalend. S. 1—39. Felix der Glückliche, eine Erzählung von J. G. Kuhn (schon im Sommer 1828 eingesandt, aber wegen Mangels an Platz jetzt erst abgedruckt; mit 1 Kupf.). S. 51—64. Maria Philipp Ludwig von Lenzburg (geb. 22. Jul. 1772 im Canton Freiburg, 6. Sept. 1820 zu Freiburg gest.) eine biographische Skizze von Franz Kuenlin (der dessen Tapferkeit und Entschlos-

senheit, seine Popularität rühmt. S. 81 — 198. Der Vorabend des Weihnachtsfestes (eine das Herz ansprechende Erzählung mit lehrreichen Betrachtungen verbunden, dazu ein Kupf.) S. 219 — 294. Wanderung in's Muota-Thal, von Joh. Rud. Wyss dem ält. (durch Schilderung von Gegenden, Naturerscheinungen, neuern Ereignissen in diesem Thale und Personen anziehend; Muota, zweisylbig, das o wie ein stummes e ausgesprochen, ist der Name eines Flusses und Dorfs). S. 320 — 348. Die Schneelavine, von J. R. Wyss dem jüng., mit einem schönen Doppelk. S. 374 — 385. Unser Abschied (mit einem Kupf., das den Abschied einer Tochter vom Vater darstellt). Das ist der einzige Aufsatz, der uns schmerzlich war; denn es ist der Abschied der Alpenrosen, die mit diesem 20sten Jahrg. schliessen. Während 19 Jahren ist dieser Almanach erschienen und hat Freunde, Leser, Theilnehmer in Menge gefunden, aber freilich auch Achselzucker, zumal in seiner Heimath, wo man das Fremde so leicht überschätzt, das Inländische, das nicht weit her ist, gering achtet. Man sieht es dem Vater auf dem Bilde an, dass der Abschied ihm wehe thut, so lustig auch das Abschiedslied in der vaterländischen Mundart klingt. Ernster ist das Abschiedslied des Alpenmädchens. Mit kleinen und grössern Gedichten des mannichfaltigsten Inhalts ist auch dieser Jahrgang von bekannten schweizer. Dichtern ausgestattet. Einige haben den Stoff aus einheimischen Sagen entlehnt, wie S. 75. Das Wunder-Vöglein im Bruderholz, Chronik-Sage aus den Zeiten des Conciliums in Basel 1434 (mit einer erläuternden Anmerkung des Verfs.), und S. 214 St. Theodulus, Bisch. von Sitten, von J. R. Wyss dem jüng., beide mit Doppelkupfern. Die schönen Augen, S. 204, ist ein Lied von 3 Strophen in der Berner Mundart, mit Erklärung. Des Schweizermädchen's Lied auf dem See, S. 307, ist mit Musik begleitet. Aus Jens Imm. Baggesen's Nachlasse sind zehn Gedichte, die sich zum Theil auf die Schweiz beziehen, S. 349 aufgenommen. So vieles Locale auch in diesem Jahrgange sich befindet, so ist es doch nicht ohne Reiz für den Ausländer und Vieles gewährt allgemeineres Interesse. Ein Epigramm (S. 306) theilen wir noch mit:

Fehlerausfinder giebt es genug, und wahrlich zu viel zur;
Fehlerverbesserer doch — diese sind selten fürwahr.

Frauentaschenbuch für das Jahr 1830, herausgegeben von Geo. Döring. Nürnberg, Schrag. 447 S.

Voraus geht die Erklärung der Kupfer: Das Titelupfer: Madonna von Raphael, aus dem Pallaste Temi in Florenz, gegenwärtig im Besitze des Königs von aiern (im Tüb. Kunstbl. 1828, 93. S. 369 f. beschrieen. Innige Mutterliebe, mit welcher sie das Kind an ch drückt, ist der Charakter des Bildes). Titelblatt: ine Scene aus dem Dichter-Wettstreite zu Wartburg wischen Wolfram von Eschenbach und Heinrich von fterdingen. Die übrigen Kupfer gehören zu Van der elde's Schriften: Der Maltheser (der Ordensritter, Paul on Flemming, am Grabe der Geliebten); die Lichteneiner (2 Kupfer); zwei Basreliefs vom Vischerischen ebaldusgrabe in Nürnberg (aus der Legende von Sebals entnommen); Ansicht der Freiung (der äusseren eite vor dem alten Reichschlosse) zu Nürnberg. Proiache Aufsätze und Gedichte wechseln in bunter Reihe it einander ab: letztere sind die minder zahlreichen; ne sind: S. 3 — 69. Die Locken der Jungfrau, eine rzählung (aus der Geschichte Böhmens) von Wilh. von tudnitz. S. 84 — 216. Die schöne Unglückliche, Noelle von Geo. Döring (reich an wunderbaren Situationen). S. 226 — 338. Lebensstellungen von Johanne Schoenhauer (der Contrast stillen, häuslichen Glücks und er Verödung eines glanzvollen Lebens). S. 353 — 427. er Bildhauer in Tyrol. Novelle von Geo. Döring. ie endet mit der Hochzeit des Maidele Werner und es Blasi Tetta, an welcher alle versammelten Stadtnd Landleute fröhlichen Theil nahmen; auch Ref. an er Erzählung. — Theod. Hell hat S. 435 ff. das Kind er See, Gesang des zweiten provenzalischen Barden, ruchstück aus The golden Violet metrisch übersetzt; . von Deuern, acht erotische Kleinigkeiten, Alex. Baon Simolin acht Herbstblätter; Andere kleinere Blumen n dem Dichterkranze gegeben. Der Umschlag stellt wei Frauenzimmer-Trachten dar.

Rosen. Ein Taschenbuch für 1830. Leipzig, Leo. 526 S.

Ein Mädchen mit Rosen bekränzt und Rosen an ch drückend ziert im Bilde den Titel; Schade, dass e von der Seite uns den Rücken zukehrt. Ein kleies Gedicht von Agnes Franz begleitet sie; ein anderes,

lmung, von Hell, den Kranz und dessen sinnige Ue
ung. Fünf Aufsätze in Prosa; von längst ausgezeich
en Verfassern, die wir nur zu nennen brauchen, bi
dieser Jahrgang dar, duftende Rosen im Winter:
ι. Die Lebensversicherung von Leopold Schefer (m
ichen Ueberraschungen). S. 219. Der Tausendkünst
(Tommaso Celandi, in Neapel auf dem Platze il La
di Castellu, Gründer des Glücks zweier Liebespaar
velle. von Wilhelm v. Lüdemann (mit dem Bildnis
Donna Antonia). S. 309. Eugenio du Plessis, od
Eid, Erzählung (aus den Zeiten der Katharina w
dicis, wo jene sich selbst vergiftete, um nicht de
ngel. Glauben abzuschwören und sich dem Könige
rl IX. hinzugeben); von J. Satori (sie ist in beten
llung abgebildet). S. 423. Der Papagei, Erzählung
n A. v. Tromlitz (mit Abbildung der Konstanze, d
en Papagei küsst). S. 495. Wilhelmine Schröder
vrient, Kön. Hofschauspielerin und Sängerin in Dre
n, Bildniss mit kleinem Lobgedichte auf sie von Th
ll. S. 497. Esperance. Blätter aus ihrem Tagebuch
n Th. Hell (mit einem Kupf.).

Vergissmeinnicht. Ein Taschenbuch für 18
von H. Clauren. 615 S. mit 6 Kupf.

Bei dem Titel befindet sich das Bildniss der Don
aria da' Gloria, Königin von Portugal und Algarbien
b. 14. Apr. 1819. Der Abbildung des aus Rosen
d Vergissmeinnicht bestehenden Kranzes (es ist de
be, der sich bei den Rosen befindet) hat auch die
l Hell ein kleines Widmungs-Gedicht zugegeben. Da
schenbuch stattet gewöhnlich der Herausgeber alle
t wenigen, aber langen, Aufsätzen aus; so auch jetz
t dreien: S. 1. Die gute alte Zeit, eine Erzählung
on Urbanus und Stephanie, die auch abgebildet is
s der Zeit der nun abgeschafften Werbe- und Sold
ngräuel und anderer despotischer Einrichtungen). S
5. Die Fels-Höhle im Schieferbruche (die Fortsetzung
rd folgen). S. 368. Biographische Notiz von der kö
euss. Hofschauspielerin Caroline Bauer (geb. 28. Ma
08 zu Heidelberg, mit ihrem Bildnisse). S. 369. M
u (eine schwarze Sclavin, auch abgebildet, deren
hicksal, Betrachtungen über die Mishandlungen de
laven, Sclavenhandel u. s. f. veranlasst. Diess Ta
enbuch hat einen Nebenbuhler in dem Titel erhalten
nn jetzt pflegt man ja auch Etiketten, z. B. von Sie

gellack, Cacao, Tabak etc. und selbst Namen nach-
zudrucken:

Vergissmeinnicht. Taschenbuch für das Jahr 1830. Herausgegeben von C. Spindler. Stuttgart, Gebr. Franckh. 360 S. Mit 7 Stahlplatten.

Obgleich von kleinerem Umfange, als das vorige, enthält es doch mehr Aufsätze, nämlich folgende fünf: S. 1. Drei Sonntage, aus den Papieren eines Künstlers (mit einem Kupf.: Der Morgen auf der Parade). S. 69. Der Hof zu Castellaun. Dichtung und Wahrheit aus den letzten Jahren des 16ten Jahrh. S. 199. Schlafrock und Wachmantel, ein Scherz. S. 274. Der Roman eines Abends (der zur lieblichsten Idylle wird), Erzählung. S. 321. Vergiss mein nicht; oder: das nie gesehene Bild. Abgebildet sind die drei Geliebten, Titians, Rafaels und Lord Byrons, die beiden ersten von Ludw. Bechstein, die letzte von Cäsar von Widder besungen. Zwei Kupfer gehören zu Hauff's Werken. Denn zu neuen Compositionen fehlte es, da das Taschenbuch schnell erscheinen musste, an Zeit.

Selitha. Jahrbuch christlicher Andacht für religiös gebildete Frauen und Töchter. Herausgegeben im Vereine mit mehreren Gelehrten Deutschlands von Dr. G. Friederich, evangel. Stadtpfarrer und Sonntags-Pred. der Weissfrauenkirche in der freien Stadt Frankfurt. Mit 8 Kupfern. Stuttgart, Exped. des Werkes Unsere Zeit. 1830. XVIII. 453 S.

Es hängt diess Jahrbuch mit des Vfs.: Serena, die Jungfrau bei und nach ihrem Eintritte in die Welt, ein Erbauungsbuch für religiös gebildete Töchter, 3te Aufl. 1826, zusammen, und ist das dritte Andachtsbuch in Taschenformat (nach Vater's und Meissner's Andachtsbüchern), soll Licht und Wärme in dem weiblichen Gemüthe verbreiten durch die Grundsätze des reinen evangel. Christenthums, wo Vernunft und Glaube vereint wirken zur Erleuchtung, Veredlung und Beseligung eines reinen weiblichen Wesens. Dieser Jahrgang enthält, in der ersten Abtheilung: allgemeine Betrachtungen und Gebete, dann insbesondere Erweckungen und Gebete im Frühlinge, im Sommer, im Herbste, im Winter; in der zweiten wieder, ausser einigen allgemeinern, Morgen- u. Abend-Betrachtungen an christl. Festtagen; zur Confirmationsfeier; Vorbereitung zum Mahle des Herrn

für reifere Christinnen; Erweckungen und Gebete in Krankheiten; Betrachtungen und Gebete in besondern Zuständen des Lebens und Gemüths. Mehrere Aufsätze und Gebete sind in Verse eingekleidet. Angesehene Verfasser haben Beiträge geliefert, und das Jahrbuch verdient empfohlen zu werden.

Dr. Johann Severin Vater's Jahrbuch der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens von Elisa v. d. Recke, Breithaupt, v. Brunnow, Förster, Freudentheil, Franke, Frisch, Greiling, Göpp, Girardet, Gittermann, Hesekiel, Jägle, Krummacher, Löhr, Ribbeck, v. Reinhard, Schläger, Schmaltz, Starke, Schuderoff, Schottin, Terlahn, Tiedge, Witschel, Weber, und dem Herausgeber, A. G. Eberhard, für das Jahr 1830. Mit einem Kupfer (Jesus erweckt die Tochter des Jairus) und einer Musikbeilage. Halle, Rengersche Verlagsbuchh. 271 S.

Auch hier zwei Abtheilungen, mit Rubriken, die denen im vorher erwähnten Jahrbuche gleich, aber viel älter sind; denn sie sind auch in den vorigen Jahrgängen da gewesen, so wie die Abtheilungen nach Jahreszeiten (in der Selitha) auch in der Theodulia vorkommen. Auch hier sind Reimgesänge und prosaische Betrachtungen und Gebete gemischt. Die beiden Abtheilungen sind: Betrachtungen und Erweckungen am Morgen und Abend (verschiedener Tage und Zeiten), und (S. 195): An Festtagen und bei besondern Veranlassungen. Unter jenen sind einige ziemlich lange Betrachtungen, wie S. 127—141. Die untergehende Sonne, ein Bild vom Tode des Christen, von *Schottin*, Prediger in Köstritz; S. 157—179. Wie kommt es, dass der Mensch oft kleine Uebungen eines Fehlers vermeidet und groben Ausbrüchen desselben sich überlässt? von G. Weber, Lehrer an der Handlungsschule in Magdeburg; S. 180—194. Der Gottesfreund ein Freund des Lichts, von M. F. Schmaltz, Pastor in Neustadt-Dresden. Auch in der zweiten finden sich dergleichen. S. 201—220. Das Grab, am Ostermorgen, von Girardet (reform. Pred. in Dresden). S. 225 — 238. Das Heimweh, *oder die* Sehnsucht nach dem ewigen Leben, eine Familienandacht am Himmelfahrtstage, vom Superint. in Aschersleben, Greiling. In dem am Schlusse gewöhnlich angehängten Andenken an Verstorbene hat Hr. Pred. Hesekiel das Leben und die Verdienste des (16. März *1769* geb.,

22. April 1829 gest.) Hauptpfarrers zu St. Sebald in Nürnberg, Dr. Valentin Karl Veillodter, geschildert.

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausgegeben von Friedr. Kind. Auf das Jahr 1830. Mit Kön. Sächs. Privil. Leipzig, C. H. F. Hartmann. 403 S. 7 Kupf.

Bekanntlich haben wir nunmehr nur ein Taschenbuch dieses Titels, ohne dass dadurch das gesellige Vergnügen vermindert wäre. Den Titel schmückt das Bildniss der Königin von Baiern, Therese, der dieser Jahrgang gewidmet ist. Die 6 nicht vorzüglichen Kupfer bilden eine kleine Gallerie zu La Motte Fouqué's Sigurd, der Held des Nordens, und sind erläutert von Dr. Gustav Thornod Legis (der unlängst herausgegeben hat: Edda, die Stammutter der Poesie und der Weisheit des Nordens; Lyrisch-epische Dichtungen, Mythen und Sagen der Gotho-Germanischen Vorzeit. Aus der isländ. Urschrift übertragen, mit ästhet. kritischen Bemerkungen, mytholog. Erläuterungen, einem fortlaufenden Commentar und Register versehen, 1829, 3 Theile, gr. 8. — und eine Nord. Mythologie für Dichter und Künstler. Mit Abbildungen und Stammtafeln, 1829, gr. 12.). Das Taschenbuch enthält folgende Aufsätze: S. 3. Der Krieg Friedrichs des Zweiten gegen seine Feinde in den Jahren 1756 bis 1763. Beschrieben von Joh. Heinr. Gottlieb Heusinger. S. 75. Der Kirchenraub, oder die Studenten-Bräute. (Wahre Begebenheit — aus dem letzten Jahrzehend des vorigen Jahrhunderts — angenehm) erzählt von *Fr. Kind.* S. 197. Der Seelenmarkt. Novelle von *Leopold Schefer* (worin auch die Nachdruckssache und die Rechte der Schriftsteller und Verleger behandelt werden, und zuletzt der König von Preussen, der Haupt-Erlöser des Vaterlandes von fremdem Drucke, der auch in Gottes Deutschland zuerst die Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck im Frühjahre 1828 sicherte, gepriesen wird). S. 317. Vier Gedichte von C. G. v. Brunnow, Leopold Schefer, G. Grafen Blankensee, A. Ritter v. Tschabuschnigg. S. 335. Der Ueberfall, einer wahren Begebenheit nacherzählt von *Ludwig v. Alvensleben* (aus der Geschichte des französ. spanischen Kriegs). S. 371. Der hohe Hirte. Schauspiel in einem Aufzuge, von *Ludwig Halirsch*. (Das Stück spielt in Norwegen).

Taschenbuch für Damen, Auf das Jahr 1830. Mit neun englischen Stahlstichen. München, Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh. XXIV. 444 S.

Die Erklärung der Bilder, in Versen oder Prosa, von A. v. Tromlitz (Oberst v. Witzleben) ist vorausgeschickt. Es sind 1. der Tod der (von einem Geier getödteten) Taube. 2. Der Sturm (zu Lande, Gegenstück des Seesturms im vor. Jahrg.). 3. Platz der Johanna d'Arc zu Rouen (mit ihrer Statüe). 4. Das Blumenmädchen. 5. Die verwaiste Familie (ein vorzügliches Blatt). 6. Der Augenblick der Versuchung (für Knaben zur Entwendung von Aepfeln). 7. Die Improvisatrice (sitzend und sinnend). 8. Das Greenwich Hospital (ein Palaste ähnliches Gebäude). 9. Grabmal am Ufer des Ganges. Das Taschenbuch eröffnet ein, bisher ungedrucktes, Gedicht des Königs Ludwig von Baiern an Russlands Kaiser, Nikolaus (des Türkenvolks Besieger), im Sommer 1828 (das sich schliesst: Du bist gesendet, und Stambul endet, Constantinopel lebet wieder auf. Ausser diesen befinden sich noch folgende poetische Gaben in diesem Jahrgange: S. 197. Musica, Romanze von Eduard von Schenk (sie wird als Jungfrau eingeführt). S. 201—219. Träume von Wolfgang Menzel (in trochäischen Octonarien, die etwas schleppen, 20 kleine Gedichte, das letzte: Klangfiguren, Chladni's nemlich, die der Vfr. durch die Sterne gezogen sah, welche sich zuletzt in die Namenszüge der Geliebten auflösten!). S. 315—322. Gedichte (Sonett, Romanze, Poseidon und der Philosoph), von Gustav Schwab. S. 323. Nähe des Todten (gar matte Reimerei) von Justinus Kerner. Die prosaischen Gaben sind: S. 1—196. Der Freiherr. Bilder aus der Vendée, von W. Alexis. S. 220—314. Die Wahrsagung, eine Erzählung, von Ludw. Robert (angeblich aus einer italien. Handschrift, die aber gar seltsam abbricht). S. 375—444. Vergeltung. Novelle von A. v. Tromlitz (sehr gedehnt). Der Druck dieses Aufsätze ist etwas gar zu eng gehalten.

Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande. Begründet von Aug. von Kotzebue. Acht und zwanzigster Jahrgang, herausgegeben von Carl Lebrün. Vierte Fortsetzung. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1830. VIII. 338 S. mit 5 color. Kupf.

Fünf Stücke enthält dieser Jahrgang: 1. Der Platzegen als Ehestandsprocurator, eine dramatisirte Anekdote in 2 Aufzügen, von E. Raupach, mit nur 5 Personen, überaus lustig zu lesen. 2. S. 55. Einer für Drei. Ein Original Lustspiel in einem Acte von Dr. *Bärmann*. 3. S. 119. Die Helden, Lustspiel in einem Acte und in Alexandrinern, von *Wilhelm Marsano* (nur zwei junge Witwen sind die mehr sprechenden als handelnden Personen; die eine verkleidet sich in einen Husaren), 4. S. 185. Mutter und Tochter (aber acht Personen zur Aufführung). 5. S. 276. Der Vatersegen. Drama in einem Acte, von *August Lewald* (endigt sich mit lauter Freudenthränen). Sinnvolle Zeichnungen zieren den Umschlag. Sie sind S. V f. erklärt.

Die Centifolie. Ein Taschenbuch für das Jahr 1830 von Dr. Joh. Griepenkerl, Professor. Mit (Titel-) Kupfer und Musik. Braunschweig, Verlags-Comptoir. 158 *S.*

Der Titel bezieht sich auf die erste Abtheilung des Taschenb., enthaltend hundert kleine Gedichte (im elegischen Versmaasse), meistens in 12 Blätterkränzen (für jeden Monat eine Zahl von Gedichten, grösstentheils erotischen Inhalts). Ihnen ist S. 107. eine Anmerkung beigefügt, die rhythmische Form dieser Epigramme, die Hauptregeln der deut. Prosodie, u. die Vortheile, welche sie, besonders in kleinen Gedichten und Nachahmung griech. Versmaasse gewähren. Die zweite Abtheilung (S. 10) ist überschrieben: Zugabe der grünen Blätter. Die Rose, eine Novelle. (Ein junger deutscher Maler in Rom, der das Bild der Angelica di Montebello zu malen hat, wird ihr Geliebter, und nachdem er als Baron von Reichenbach anerkannt ist, ihr Gatte, Eidam und Erbe ihres Oheims, des Marchese di Montebello, in anziehenden Situationen dargestellt).

Politisches Taschenbuch für das Jahr 1830. Herausgegeben von Wit, genannt von Dörring. Erster Jahrgang. Die Diplomaten. Hamburg, Hoffmann und Campe. XIV. 560 *S.*

Der Vf. »warf, wie er in der Vorr. sagt, manche Jahre hindurch, das Auge mit scharfen Gläsern bewaffnet, den Blick in das Getreibe des öffentlichen Lebens, der Gesellschaft, und macht sich jetzt daran, zu verrathen, was er entdeckt hat.« Man weiss schon aus sei-

ner Selbstbiographie, welchen Antheil er an allen Getrieben genommen hat. Er nimmt das Wort Gesellschaft im umfassendsten Sinne, wo es das Treiben, den Verkehr aller Stände in sich begreift, vom Premierminister bis zum Bettler. Seinen (schon bekannten) Beruf zu einer solchen Darstellung spricht er mit den Worten aus: »Mein bewegtes Leben brachte mich mit allen Ständen in Berührung und meine stets zufriedene Sinnesart liess mich die verschiedenartigsten Verhältnisse mit gleicher Empfänglichkeit auffassen.« Von seiner Schrift aber bemerkt er: »sie soll die Laterna Magica seyn, in welcher ich die buntesten Lebensbilder dem Leser vorführe, in vergrössertem Maassstab natürlich und die Farben etwas grell aufgetragen. Alles soll Spass, soll Posse nur seyn; hätte daher wider Vermuthen irgend ein vernünftiger Gedanke sich mit eingeschlichen, so bitte ich dafür um Vergebung.« Das Manuscript war anfänglich für die Memoiren des Satans bestimmt, daher manches Unzusammenhängende darin. Die Hauptpersonen, welche hier in 8 Capiteln aufgeführt werden, mit Einfügung mancher fürstlicher und anderer Geschichten, bisweilen mit Nennung berühmter Namen, sind die Botschafter, Gesandten, Geschäftsträger, Legationssecretäre, diplomatische Personen. Da sie doch diese Schilderungen eigentlich zu den Memoiren des Satans gehörten, so wird man sich nicht wundern, auch seine Ansichten bisweilen eingeschaltet zu finden, z. B. S. 110, über die Politik der heiligen Allianz, und in einer Nachschrift werden die Teufeleien gerechtfertigt oder entschuldigt. Geistreiche Zeichnungen eines jungen Künstlers zu diesem Tb. stechen zu lassen, erlaubte die Zeit nicht, daher findet man nur auf dem Deckel (wie Satan den jungen Eduard, den Helden der Erzählung, führt und ihm den Vorhang der diplomat. Geheimnisse lüftet, wie Satan als diplomat. Schriftsteller auftritt u. s. f.) und auf dem Rückenstück Zeichnungen, die S. XI—XIV. mit der Unterschrift des Malers Lyser erklärt sind.

Almanach des Dames pour l'an 1830, à Paris chez Treuttel etc. à Tubingue chez Cotta. 224 S.

Die schönen Stahlstiche dieses Jahrgangs stellen dar: 1. Dido, auf einem Ruhebette hört den Erzählungen des Aeneas mit lebhafter Theilnahme zu, treffliches Gemälde von Guérin. 2. Endymion, schlafend, eines der

rsten und schönsten Gemälde von Girodet, 1792 gefer-
gt. 3. Die Collecte auf einem Balle, Gemälde der
Demois. J. Ribaut. 4. Galilei in den Gefängnissen der
nquisition, auf den Wänden seines Kerkers doch sein
stronomisches System zeichnend (etwas unwahrschein-
ch), Gemälde von Laurent. 5. Ein in einem Saale ba-
endes Mädchen, Gem. von Bouton. 6. Ansicht eines
allastes in Italien, Gemälde von Hubert-Robert. 7.
rustbild der Madame Françoise Bertraut de Motteville
der Mauteville, die schon in einem zehnjährigen Alter
630 Opfer der Hofintriguen wurde, gest. 29. Dec. 1689,
Gem. von Taraval. 8. Brustbild der Herzogin von Du-
as, Verfasserin der Ourika und Eduards, gest. 16. Jan.
829, gem. von Jaser. Die Zahl der meist kleinen Ge-
ichte ist beträchtlich und ausgewählt. Es sind darun-
er auch Uebersetzungen und Nachbildungen von deut-
chen. Prosaische Aufsätze sind: S. 56—65, Mackan-
al, eine Scene aus St. Domingo, von St. Pray erzählt.
. 174—205, Schreiben einer Dame an ihre Freundin
ber Literatur, Schauspiel und Künste (in Frankr.) im
. 1829. Die genannten und ungenannten Dichter und
Dichterinnen sind im Register angegeben.

Literarischer Almanach für 1830. So nützlich und angenehm als unterhaltend und lustig zu lesen. Vom Lic. Simon Ratzeberger, dem Jüngsten (wie bekannt, Wagenseil). Vierter Jahrgang. Leipzig, Glück. XII. 324 S. in kl. 8.

Die freundliche, verdiente, Aufnahme der bisheri-
gen Jahrbücher, welche, wie das literarische, so das
grössere Publicum ergötzt und belehrt haben, hat nicht
nur diesen vierten, nicht weniger unterhaltenden, Jahrg.
veranlasst, sondern der Verf. macht auch Hoffnung zu
längerer Fortsetzung, »wenn Gott ihm fernerhin Leben
und gute Laune schenkt,« und daran, hoffen wir, wird
es eben so wenig als an Stoffe fehlen. Schon diessmal
hat manches zurückgelegt werden müssen. Den Anfang
macht ein Beitrag zu den Schriften, welche aus Gele-
genheit der Feier des 3. Säcularfestes wegen der Ueber-
gabe der Augsb. Confession (im J. 1830) theils schon
herausgekommen sind, theils noch herauskommen wer-
den (Hymnen auf diese Säcularfeier von D. *Neuffer*);
S. 7. die beiden Luther, der 1ste in Europa im 16.
Jahrg. (seine Aeusserungen bei Gelegenheit des Augsb.
Reichstages, seine damalige Freudigkeit) und D. Luther

II. in Asien im 19. Jahrg. (ein junger Maronit an der syrischen Küste, der sich zum Prediger der reinen evang. Lehre aufgeworfen hat, Asaad Schidiak; grösstentheils aus der evangel. Kirchenzeitung genommen). Beiträge zur Geschichte des Sittenverderbnisses in Klöstern und unter der Geistlichkeit überhaupt vor und im 16. Jahrh. (aus Schmid's und Pfister's Denkwürdigkeiten der Würtemb. und Schwäbischen Reformationsgeschichte). 4. S. 35, Charakteristische Aeusserungen einiger merkwürdigen Männer auf dem Reichstage zu Augsburg 1530 und anderer, in diesem Zeitpuncte. [illegible] S. 52, Kleines Martyrologium der Gelehrten, nach alphabetischer Ordnung (fängt mit Peter Abälard an und schliesst diessmal mit Galilei). Die Fortsetzung soll im nächsten Jahre folgen. III. S. 102, Etwas von reichen Gelehrten (der erste ist der Bischof Cyprian zu Karthago. Manche sind allerdings Kinder des Glücks gewesen). IV. S. 114, etwas von armen Gelehrten. (Die Reihe eröffnet Wilh. Xylander (Holzmann), Prof. der gr. Sprache zu Heidelberg im 16. Jahrh., der seine Noten zum Dio Cassius für eine Portion Suppe verkaufen musste). V. S. 129. Von Gelehrten, welche aus armen Handwerker- u. Bauernfamilien abstammten, zum Theil auch selbst zu Handwerkern bestimmt waren. (Mit Anführung mehrerer literar. Schriften über diesen Gegenstand, aus diesen und andern Quellen gesammelt. Fast alle Professionisten haben Leute aufgewiesen, die sich in den Wissenschaften auszeichneten und aus ihnen hervorgegangen waren. Von gelehrten Schustern wird E. W. ein andermal Nachricht geben). VI. S. 151, Fortsetzung des Verzeichnisses der vermehrten periodischen Schriften etc. (s. Almanach 3. Jahrg. No. X.) (Das alphabet. Verzeichniss geht diessmal von Fama bis Nachrichten). VII. S. 163, Von sonderbaren Einfällen (verstorbener und noch lebender Gelehrter, Fortsetzung von Nr. IV, im ersten Jahrg., jetzt von Nr. 41—61.) VIII. S. 177, Kleines Vade-Mecum, gesammelt aus der Kirchen- und Reformationsgeschichte (50 Nummern aus alter und neuer Zeit; bei einigen wäre doch die Angabe der Quellen zu wünschen gewesen. Sie werden fortgesetzt). IX. S. 207, Von besondern Schicksalen einiger Gelehrten. Fortsetzung von Nr. VI. im 2. Jahrg. (Johann Oporin's, Paul Scarron's, Lopez de Vega's, Winkelmanns, Oliv. Goldsmith's und Anderer Schicksale). X. S. 227, Wie kam Wieland zum Mysticismus und

etismus? und wie geschah es, dass er in der Folge
ieder auf die Gegenseite gerieth? (zugleich überhaupt
n Beitrag zu seiner Lebensgeschichte). XI. St. 247,
rief des Philosophen Karl Leonhard Reinhold, damals
och Zöglings der Jesuiten, bei Aufhebung seines Or-
ens, an seinen Vater (merkwürdiges Actenstück). XII.
. 280, Bücher-Anzeigen (A. L. v. Schlözer's öffentli-
ies und Privatleben; Unterredungen zwischen dem Pre-
ger und dem Förster zu Helldorf, veranlasst durch die
rage, was er alles glauben müsste, wenn er röm. ka-
ol. würde; Joh. Geo. Forsters Briefwechsel; Herrm.
oseph Schmitt's Versuch einer philosophisch-histor.
arstellung der Reformation in ihrem Ursprunge, einer
athol. Parteischrift). XII. S. 286. Alte Neuigkeiten,
on E. F. V. (eine der neuesten Schriften der poe-
sch-mystischen Nebelphilosophen: philosophische Um-
sse des Dr. G. A. Lautier, wird geschildert u. mit Phil.
on Zesen's Rosenmohnd verglichen. XIV. St. 290, Erin-
erungen an ausgezeichnete, jetzt aber beinahe vergessene
roducte der ältern deut. Literatur (F. J. Riedel's Theo-
e der schönen Künste und Wissenschaften, 1767. Franz
on Kleist Jamori oder die Philosophie der Liebe 1793;
Herr Thomas, eine komische Geschichte vom Verf. des
iegfried von Lindenberg 1790). XV. Miscellanea. (12
Nummern, S. 312 ff., darunter 1. Musterlied für die
nbärtigen Musensöhne dieser Zeit zur Nachahmung zu
mpfehlen. Vom Schweinlein, das gefahren kam. In 12.
eigt Hr. Wagenseil an, dass er Verfasser des Volkslie-
es sey, das vor 50 Jahren häufig gesungen wurde:
Arm und klein ist meine Hütte.

Der prophetische Almanach auf das Jahr 1830; oder Nachrichten von allen merkwürdigen Begebenheiten und Ereignissen in der politischen, moralischen und physischen Welt in diesem Jahre. Aus einer alten in der Stiftsbibliothek zu . . . gefundenen Handschrift. Achter Jahrgang. (Auch unter dem Titel: Der Wahrsager auf das Jahr 1830; oder: der Vorherverkündiger glücklicher und unglücklicher Ereignisse in diesem Jahre, von Elias dem Jüngern). Leipzig, 1830. In Comm. in der Expedition des europäischen Aufsehers. 29 S. 8. brosch. 4 gr.

Manche Verkündigungen in den vorigen Jahrgän-
gen, gegründet auf Vergangenheit und Gegenwart, durch
richtige Berechnung bestätigt, durch den Erfolg be-

währt, haben dem neuen Propheten Glauben und A
sehen verschafft, so dass man ihm auch diessmal a
merksames Gehör um so weniger versagen wird, da
mit kräftigen Ermahnungen, starken Warnungen u
feurigen Drohungen, gleich Elias dem ältern, anh
Aber auch Ermunterungen und Tröstungen schüttet
aus. Wir verrathen nichts von dem, was er im p
phet. Geiste ausspricht. Aber wir rathen, ihn z
sen. Es wird Niemanden gereuen, ihn gehört und s
Aussprüche treu bewahrt zu haben.

Asträa, Taschenbuch für Freimaurer auf das J. 1830. Herausgegeben von Friedrich v. Syd Kön. Preuss. Major a. D. Fünfter Jahrg. Ilmenau, Voigt. VII. 400 S. in 12. cartonn.

Auch Nicht-Freimaurer werden diese Fortsetz
mit Nutzen und Vergnügen lesen, Freimaurer abe
desto freudiger aufnehmen, je mehr auf billige W
sche derselben dabei Rücksicht genommen ist. D
lehrt die Inhalts-Uebersicht: S. 1. Der Johannist
ne Novelle für Freimaurer (angenehme Erzählung
Schicksale eines rechtlichen Freimaurers Frdr. We
mann, dessen Erfahrungen und Bemerkungen, in sein
Maurer-Tagebuche verzeichnet, sehr lehrreich sind) v
Friedr. von Sydow. S. 85. Auszüge aus Dr. Fess
(der in der Freimaurerei eine bedeutende Rolle gesp
hat) Rückblicke auf seine 70jährige Pilgerschaft etc. v
Demselben gemacht. S. 101. Biographie würdiger Fr
maurer. (Ferdinand Jagemann's, geb. zu Weimar
Aug. 1780, gest. 9. Jan. 1820 — des Kammerdirect
Cornel. Johann Rudolph Ridel's, geb. zu Hamburg
März 1759, gest. zu Weimar 16. Jan. 1821, Erzieh
des jetzigen Grossherzogs von 1787—99. S. 107) v
Herausg. — S. 124. Beleuchtung einiger geheimen V
bindungen, welche zum Theil fälschlich als verbund
mit der Freimaurerei angesehen werden, zum Theil s
auch damit verbunden waren. (1. Der Agapen-Bu
von Kessler als geheimer Weltbund, unhistorisch gesch
dert; ein Auszug aus seinen angeblichen Statuten, s
nem Ritual u. s. f. S. 134 ff. 2. S. 160. Pythagorisch
Bund, Pythagoreer. 3. S. 169. Eleusinier. 4. Essäer, u
Therapeuten S. 124; 5. S. 192. Culdeer in Britannie
im 6ten Jahrh. — 6. S. 194. Bund scientifischer Fr
maurer, von Fessler 1797 gestiftet. 7. S. 196. Engel
brüder oder Gichtelianer; 8. Francs régénérés 1814

ler Harmonie-Orden 1750—80. 10. Damen vom Hos-
l des Berges Tabor. 11. S. 198. Carbonari und S.
. die frühern Realti Paoli in Sicilien; S. 222. über
Hauptlehren des Carbonari-Ordens, Erklärung ihrer
ıbole u. s. f. S. 231. Plan zu einem geheimen Bünd-
e 1820. Der Herausgeber bemerkt S. 239, dass der
ıd der Carbonari nichts mit der Freimaurerei gemein
abt hat, als die von ihr erborgten Formen und Ge-
ıche. 5. S. 217. Blick in die Freimaurer-Litera-
(drei Schriften 1824—28. angezeigt von verschiede-
Verff.) 6. (Sechs maurerische) Gedichte (und Lie-
) von J. J. Kummer. S. 339. Maurerische Fragmente
n Herausgeber (über Brüder und Brüderschaft u. s. f.)
S. 351. Friedrichs des Grossen Ansicht von der Frei-
ırerei (aus dem Rheinisch-Westphälischen Anzeiger
33. 1829). 9. S. 356. Maurer-Phantasie (Entwurf
es, nicht geheimen, Vereins). 10. S. Uebersicht der
n J. 1797 bis 1827 errichteten, noch bestehenden u.
gegangenen Freimaurer-Logen des deutschen Logen-
·bandes (nach 12 Systemen geordnet). Wir empfeh-
den gegenwärtigen und hoffen einen sechsten Jahrg.

b. Predigten.

Wie viel der evangelischen Kirche daran iegen müsse, das Licht der Religion Jesu ungeheilt zu erhalten. Eine Predigt am Reformationseste 1829 *zu Dresden gehalten von dem Oberhofrediger D. Christoph Friedrich v. Ammon. Dresden, Hilschersche Buchh.* 50 *S.* 8.

Der Hr. Verf. wurde aufgefordert, diese Predigt
ıcken zu lassen, und nicht nur seine Zuhörer, son-
'n auch die, welche sie nicht hören konnten, sind
n Dank dafür schuldig, dass die Aufforderung nicht
'olglos gewesen ist. In dem Eingange wird gezeigt,
e Licht der Erkenntniss und Freiheit des Glaubens,
se Lebenselemente der wahren Religion, die einzigen
chsten Güter des Geistes, es gewesen sind, welche
Reformatoren erstrebten, verbreiteten, fortpflanzten
l bis an das Ende ihres Lebens mit einer Treue be-
hrten, die auch für uns noch Beispiel und Vorbild
In der Predigt (über Joh. 8, 12), deren Hauptsatz
ıon angegeben ist, ist 1. ausgeführt, dass das volle
cht der Religion Jesu, a. in dem Lichte der Ver-
nft, welche jede Erkenntniss Gottes vorbereitet, b. in

dem Lichte des Glaubens, der diese Erkenntniss als ein himmlische Gabe aufnimmt, c. in dem Lichte der Liebe durch die unsere Glaubenseinsicht erst wahrhaft lebendig, wirksam und beseligend wird, bestehe. Dass in der evangel. Kirche, welche kein anderes Licht such begehrt und will, als das, welches uns in Jesu erschien Alles daran liegen müsse, diess volle Licht rein u. ungetheilt zu bewahren, wird daraus gefolgert, dass sie nur dadurch verhüten kann, dass weder eine Vernunft ohne Glauben noch ein Glaube ohne Vernunft, noch eine Liebe ohne evangelischen Sinn und Geist in ihr herrschend werde drei Gefahren, die uns mit vielfachem Unheile bedrohen und auf deren Abwendung unsre kirchliche Sicherheit und Wohlfahrt beruht. Und darauf wird am Schluss das evangelische Bündniss zu einem heiligen Bruderbund für Zeit und Ewigkeit erneuert.

Das Reich der evangelischen Wahrheit erstreckt sich weiter als das Gebiet des öffentlichen evangelischen Bekenntnisses. Predigt am Reformationsfeste 1829 gehalten von Moritz Ferdinand Schmaltz, Pastor in Neustadt-Dresden. Leipzig 1829, Fr. Fleischer. 23 S. 8.

Einen trefflichen Ueberblick der Schicksale des Lichtes der Wahrheit, welches durch Christus der Welt aufgegangen, dann verdunkelt, durch Luther wieder angezündet war und manchen Sieg über die Finsterniss erhalten hat, giebt das Exordium. Wenn nun aber uns die Zahl der evangelischen Bekenner verhältnissmässig klein, ihr Gebiet nicht gross genug zu seyn scheint, das Reich evangel. Wahrheit erstreckt sich unermesslich weiter. Diess wird, nach Anleitung des Textes Apgesch. 18, 9 f., im ersten Theile der Pred. durch folgende Sätze erwiesen: 1. lässt es die unwiderstehliche Kraft der evangelischen Wahrheit glauben und hoffen, 2. haben es ihre Siege in den Zeiten der Finsterniss deutlich erwiesen, 3. wird es durch die Regungen und Bestrebungen ihrer Freunde in unsern Tagen verbürgt. Im 2ten Theile wird dargethan, wozu uns diese Wahrheit auffordert. »Bewahrt, sagt der Verf., das Wort des Herrn in treuem Herzen. Es ist ganz geeignet, die Lauen zu erwärmen, die Bekümmerten zu trösten, die Getreuen zu ermuthigen.« Manche Erscheinungen unserer Zeit sind nicht ohne einige Strenge gerügt.

c. Kleine Schriften.

Ueber Mittel und Zweck der vaterländischen Alterthumsforschung. Eine Andeutung der Oberlausitz. Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz bei deren funfzigjähriger Stiftungsfeier am 29. Jul. 1829, ehrerbietigst dargebracht von Karl Benjam. Preusker, Kön. Sächs. Rentamtmann zu Grossenhayn. Leipzig, Nauck 1829.

Nicht blosse Andeutung, sondern ausgeführte, wohl-
›ordnete und trefflich belehrende Uebersicht Alles des-
›n, was auf vaterländ. Alterthumskunde, den Zweck
ırer Bearbeitung, die Mittel ihrer Beförderung Bezug
at, mit Darstellung dessen, was schon geschehen ist,
eranstaltet und gewünscht wird und Ausstattung lite-
ırischer und artistischer Bemerkungen. Nachdem der
egriff und Umfang der Alterthumskunde bestimmt, ihre
lülfswissenschaft, ihre Abtheilungen und die bereits
ebildeten und zum Theil thätigen Vereine, Gesellschaf-
›n und Sammlungen für die vaterländ. Alterthumskunde
ngegeben und besonders noch die Bemühungen der
)berlausitz. Gesellschaft der Wissenschaften hervor ge-
ıoben sind, werden S. 18 ff. die Quellen der vaterländ.
ieschichts- und Alterthumsforschung in Ansehung der
heidnischen) Vorzeit und des (christlichen) Mittelalters
ingetheilt in 1. schriftliche oder (Literatur-) Denkmäler,
:. bildliche oder Kunst-Denkmäler (in vielen Unterab-
heilungen), 3. Naturproducte in historisch-antiquari-
cher Beziehung, in so fern sie nicht durch Umarbei-
ung zu Kunstgegenständen und Geräthen umgeändert
worden sind; 4. in Sprache und Sitten der jetzigen Ge-
ıeration fortlebende alterthümliche Andeutungen ver-
chiedener Art. Die heidnischen Ueberreste sind wie-
ler getheilt in die rein-germanischer, celtisch-galli-
ıcher, slavischer u. fremder Völker. Die Mittel zur Beför-
lerung der Alterthumsforschung sind: a. Erwerbung der
ılterthümlichen Gegenstände zur Bildung einer Samm-
ung (der beweglichen durch Nachgrabungen — wie diese
zweckmässig anzustellen sind, wird gelehrt — Aufzeich-
nung der bei der Auffindung eintretenden Umstände und
Verhältnisse; zufällige Auffindung; Tausch; — der un-
beweglichen, durch Sorge für ihre Erhaltung an den
Orten, wo sie sich befinden, durch genaue Abbildungen).
b. Zweckmässige Aufstellung der Sammlung, verbunden

mit Bekanntmachung und andern Veranstaltungen zu erleichterten Uebersicht und Benutzung in Hinsicht auf Raum und Zeit (worüber vieles S. 41 ff. bemerkt ist). Beides kann durch die Bestrebungen einzelner Männer sowohl als durch gesellschaftliche Vereine zur Erreichung des gemeinschaftlichen Zweck, bewirkt werden, und was diese zu thun haben, ist gut entwickelt. Noch wird Einiges über und für kleinere Privatsammlungen, Lesevereine und Correspondenz erinnert.

Zwei und funfzig Gedächtnissübungen zur Belebung des moralisch-religiösen Gefühls für die reifere Jugend. Eine Sammlung lehrreicher und unterhaltender Erzählungen alter und neuer Zeit, in poetischer Form wieder erzählt und herausgegeben von D. Carl Hornburg, zweitem Lehrer an der Bürger-Knabenschule zu Torgau und design. Diak. zu Gräfenhainchen. Leipzig u. Torgau 1830, Wienbrack'sche Buchh. XIV. 168 S. 8.

Dem Hrn. Verf. wurde vor mehreren Jahren eine Lection in der zweiten Classe der Knabenschule aufgetragen, welche vornehmlich die Gedächtnisskraft der Schülers in Anspruch nehmen und üben sollte. Er urtheilte sehr richtig, dass sich damit auch noch andere Unterrichtsgegenstände: Ausdruck im Lesen, Schärfung des Verstandes, Bildung der Sprache und des Geschmacks, Belebung des sittlichen Gefühls verbinden liessen. Auch darauf ist nun in gegenwärtiger Sammlung lehrreicher und unterhaltender Erzählungen Rücksicht genommen, welche sämmtlich, wenn nicht immer dem Stoffe u. der Erfindung, doch der Bearbeitung nach, von Hrn. H. herrühren. Sie sind alle in Versen und zwar in verschiedenen Versmaassen abgefasst, und, wo fremde prosaische Aufsätze benutzt sind, diese in Verse eingekleidet, weil dadurch das Auswendiglernen erleichtert wird. In Ansehung der längern Erzählungen erinnert der Vf. selbst, dass sie getheilt werden müssen, um leichter gelernt werden zu können. Er wollte sie mit kürzern vertauschen, aber die Versetzung in ein geistliches Amt hinderte ihn, die schon angefangene Aenderung zu vollenden. Jeder Erzählung ist ein Bibelspruch vorgesetzt. Sind auch nicht alle zum Auswendiglernen geeignet, alle werden doch durch Lesen und Wiederlesen die schon angegebenen Zwecke befördern, und manche, vielleicht nicht allen Kindern gleich verständliche, Ausdrücke werden

eltern oder Lehrer ihnen erklären und überhaupt den
toff zu weitern Belehrungen und Warnungen, den sie
athalten, weise benutzen.

Der gegenwärtig regierende Sultan der Türkei, Mahmud II. und seine Umgebung. Ein biographisches Charaktergemälde. Nebst einigen Betrachtungen über den jetzigen Krieg. Leipzig 1829, Expedition des europ. Aufsehers. VI. 58 S. gr. 8. brosch. 8 *gr.*

Die politische Wichtigkeit, zu welcher Mahmud
ch und sein Reich erhoben hat, macht es wohl wün-
henswerth, ihm nach seiner Denkart und Handlungs-
eise, seinem Charakter, seinen Absichten und Unter-
hmungen genauer kennen zu lernen. Hier erhält man
ne sorgfältige Darstellung dieser Gegenstände, geschöpft
ıs Quellen, die nicht Jeder benutzen kann. Um so
ehr ist Allen diese Schrift zu empfehlen. Am Schlusse
t S. 49. aus des Palaiologos Esquisses des moeurs
rques au XIX. siècle die Erziehung der Kronprinzen
der Türkei geschildert in einem Gespräche eines Prin-
n mit seiner Mutter.

Ausländische Literatur: a. Englische.

Von den Transactions of the Royal Irish Academy
t zu Dublin der 15te Band 1829 erschienen, dessen
ihalt in der Revue encyclop. Mai S. 410 f. angegeben ist.

J. Mac-Gregor hat zu London 1828 herausgegeben:
istorical and descriptive Sketches of the maritime co-
nies of British America, in 8.

The Life and Actions of Alexander the Great, by
ıe Rev. J. Williams, A. M. London 1829. Murray
ewährt eine recht gute Uebersicht der Gesch. Alexan-
ers. s. Meyer's British Chronicle Vol. IV. Nr. 5. S. 145 f.

The travels of Ibn Batuta (J. C. 1324—1325 ff.)
anslated from the abridged Arabic Manuscript Copies
reserved in the public Library of Cambridge with
otes illustrative of the History, Geography, Botany,
ntiquities etc. occurring throughout the Work, by the
ev. *Samuel Lee*, Prof. of Arabic in the Univ. of Cam-
ridge etc. 1829, 244 S. in 4. Das erste Werk der
esellschaft für Uebersetzung oriental. Schriften (s. I.
54), jedoch nur des Auszugs, den Katib Mohammed Ibn
uzzi el Kelibi aus den Reisen des Abu Abdallah Mo-

hammed Ibn Abdallah el Lawati, mit dem Beinamen Ibn Batuta gemacht hat; aber wichtig. Proben daraus in Meyer's Brit. Chron. Vol. IV. Nr. 5. S. 153 ff. 177 ff.

Die drei, zur Kenntniss der Türkei wichtigen, engl. Werke:

Constantinople in 1828. A residence of sixteen months in the turkish capital and provinces; with an account of the present state of the naval and military power and of the resources of the ottoman empire, by Charles *Macfarlane*, Lond. 1829, 4. (woraus mehrere Zeitschriften Auszüge liefern).

Travels to and from Constantinople in the years 1827 and 1828. By capt. Charles Colviller Frankland. Lond. 1829. 2 Bde. 8.

Travels in Turkey, Egypt, Nubia, Palestina etc. in 1824, 25, 26 and 1827. By R. R. Madden (Arzt) Lond. 1829 sind in den Blätt. für liter. Unterh. 105, S. 820, kurz angezeigt.

An explanatory view of the doctrine of the Trinity as it is delivered in the scripture by *J. G. Tetley*, London, Rice, 1827. 185 S. 8. In der Hauptsache stimmt er mit der kirchl. Trinitätslehre überein. s. Hall. Lit. Zeit. 1829. Ergänz. Blätt. 93, S. 798.

Des *J. J. Conybeare* Illustrations of Anglo-Saxon poetry sind mit Anmerkungen und einleitenden Notizen von *W. D. Conybeare* (London 1826) herausgegeben worden.

Des Baron *Cuvier* Thierreich (the animal kingdom) ist engl. übersetzt mit Anmerkungen von *E. Griffith* und Andern erschienen. Lond. 1827, 4 Bde. 8.

The Life of John Locke with Extracts from his Correspondence, Journals and Commonplace Books. By Lord King, 1829, in 12.

Journal of a second Expedition into the Interior of Africa, from the bight of Benin to Soccatoo, by the late Commander *Clapperton* of the royal Navy. To which is added the Journal of *Richard Lander*, from Kano to the Sea coast, partly by a more eastern route. London, Murray, 1829, 8. Englische und französische Journale haben schon Auszüge daraus geliefert. Vergl. Meyer's British Chronicle Nr. 6, 7, and Nr. 8, S. 225.

Ebendas. Nr. 12, S. 356 ff. ist aus: John Crawfurd's Esq. Journal of a Embassy from the Governor-General of India to the Court of Ava in the year 1827, ein Auszug gemacht.

Turner hat die neuere Geschichte Englands fortgesetzt, die 2te Abth. liefert die Geschichte Eduard's VI., der Maria und der Elisabeth. in 4.

Der zweite Band von Lord John *Russel's* Denkwürdigkeiten der Angelegenheiten Europa's seit dem Utrechter Frieden, ist erschienen.

Die an den Steueramtssekretär John Ellis in Irland 1686 — 88 geschriebenen Briefe, die damalige Revolution angehend, sind von G. A. Ellis (unter dem Titel: the Ellis Correspondence) mit Anmerkungen in 2 Bänden 8. herausgegeben.

A View of the American Indians. By Hr. Worsley. Lond. 1828. Der Vfr. behauptet, die Amerikaner wären Abkömmlinge der 10 israelit. Stämme, wie auch Andere vor ihm behauptet haben. s. Blätt. für liter. Unterh. 154, S. 616.

Vier Bände des trefflichen Werks, The modern Traveller (Indien und dessen Geschichte angehend) sind in denselben Blätt. 159, S. 635, kürzlich angezeigt.

Von des Londoner Buchh. Murray (wohlfeilem) Museum or National Library ist in den Blätt. für liter. Unterh. 160, S. 640, einige Nachricht gegeben.

Letters on early education, addressed to J. P. Greaves by *Pestalozzi*, translated from the German Manuscript, with a Memoir of Pestalozzi, Lond. 1827. (Die Briefe sind 1818 und 1819 geschrieben, übersetzt von Dr. Wurm in Hamburg, sehr schätzbar, wie die Abh. über Pestalozzi als Erzieher und Mensch. s. Beilage zu den Blätt. für liter. Unterh. Nr. 9. (d. 8. Jul.)

Zwölf engl. Almanachs auf diess Jahr sind in einer kurzen Uebersicht angezeigt in den Blätt. für liter. Unterh. 157, S. 628.

The Vitruvius Britannicus, by *P. F. Robinson*, Architect. Woburn Abbey (Landsitz des Herz. v. Bedford). Auch unter dem Titel: History of Woburn-Abbey, illustrated by Plans etc. Lond. 1827, 16 S. Fol. 8 Kupfert.

Narrative of the imprisonment and trial of William Young, der lange in Lissabon als Kaufmann lebte, eingekerkert wurde und die Grausamkeiten Michaels schildert.

Eduard Upham hat bei Ackermann in London herausgegeben: The History and Doctrines of Budhism, mit Nachrichten von dem Kapuism oder Verehrung der Dämonen, dem Bali oder planetar. Incantationen, die zu Ceylan üblich sind. 136 S. in Folio.

On the designs of Russia. By Lieut. Col. Evans. Lond. 1828. - Der Vfr. trauet der russ. Regierung fortgehende Eroberungsabsichten zu und fürchtet sehr viel, wenn Russland die Türkei einnehmen sollte. s. Blätt. für liter. Unterh. 180, S. 719. 181, S. 722.

Robert Maugham hat ein interessantes Werk herausgegeben: A Treatise on the Laws of literary property, Lond. 1829. s. dies. Blätt. 180, S. 720.

Legendes of the Lakes or Sayings and Doings at Killarney, collected by *Crofton Crocker*, London 1829. 2 Bde. Diese merkwürdige Sagengeschichte vom Städtchen Killarney in Irland und dem Kloster Innisfallen ist in den Blätt. für liter. Unterh. 187, 745. 188, 749 ausführlich angezeigt.

b. Italienische.

Der Canonicus *Jorio* hat zu Neapel 1827 ein Werk: Sugli scavi di Ercolaneo herausgegeben, worin von den frühern und den neuerlich wieder angefangenen Nachgrabungen Bericht gegeben ist. Man hat 3 Schichten von Gräbern, die verschiedenen Zeitaltern angehören, dort gefunden. s. Beilage zu den Blätt. für liter. Unterh. Nr. 9.

P. A. Paravia hat zu Turin eine Lettera sopra le Lettere di Plinio il Giovane, tradotte dell' Ab. Gius. Tedeschi herausgegeben in 8.

Vita di Dante Alighieri scritta da Gio. Mario *Filelfo*, tratta dall' unico Codice Laurenziano ed arricchita d' illustrazioni dal Canon. *Domenico Moreni* ist zu Florenz in 8. erschienen.

Von des Ritters Franz Inghirami Galleria Omerica ist das 22ste Heft zu Fiesole erschienen.

Mehrere ital. Schriften sind nach der Bibl. Italiana angezeigt in den Blätt. für liter. Unterh. 165, S. 659 f. darunter des Fausto Veranzio Sicani (im 16ten Jahrh. gedruckte) merkwürdige Machinae novae Fausti Veranti und sein Dictionarium V. linguarum, lat. ital. germ. dalmaticae et hungaricae, Ven. 1595, und der Inhalt der 17 Hefte von des Cav. Pompeo Litta Famiglie celebri Italiani.

Mehrere neue italienische Reisebeschreibungen, Topographien, Städtebeschreibungen sind in den Blätt. für liber. Unterh. 179, S. 716, angeführt.

Der Prof. der Medicin zu Turin, *Lorenzo Martini*,

hat in Mail. 1829 herausgegeben: Della Scienza del Cuore (der Leidenschaften und Neigungen des Herzens), in 12.

Joseph Baimi hat in Rom 2 starke Quartbände über das Leben und die Werke des päpstl. Capellmeisters, J. Peter Ludwig *de Palestrina* drucken lassen.

Ulphilae Gothica versio epistolae d. Pauli ad Corinthios secundae, quam ex Ambros. bibl. palimpsestis depromtam cum interpretatione, adnotatt. glossario edidit Car. Octav. Castillionaeus. Mediolani 1829, XII. 84 S. in 4. 9 Lire. s. Bibl. Italiana Mai S. 200.

Dichiarazione degli antichi marmi modenesi colle notizie di Modena al tempo de' Romani. Modena 1828, in 8. mit 2 Kupfert. Der Aufseher des Münzcabinets zu Modena, Hr. *Celestino Cavedoni*, ist Verfasser.

Bulletino degli Annali dell' Istituto di Correspondenza archeologica, per l' a. 1829. Roma, 48 S. 8. Diess ist der Anfang der neuen archäolog. Zeitschrift. s. Tüb. Kunstbl. 159, S. 235.

Von ital. Romanen ist bei Gelegenheit des: Alessio o gli ultimi giorni di Psara (1824), romanzo storico. Di Angelica Palli (einer Griechin), Livorno 1827, und: Cabrino Fondulo, frammento della storia Lombarda (von Cremona, im 15ten Jahrh.) opera di Vinc. Lacetti (Mailand 1827, mehr Geschichte als Roman) Nachricht gegeben in den Blätt. für liter. Unterh. 186, S. 742.

Der Orientalist *Lanci* hat in Rom: Erläuterungen der heil. Schrift aus phönicischen, assyrischen und ägyptischen Monumenten herausgegeben, 2 Bde in Folio.

Universae Campaniae felicis antiquitates a Mariano de Laurentiis elucubratae, Pars prior et altera, sind zu Neapel schon 1826 erschienen.

Prof. *Ant. Nibby* hat zu Rom 1827 Descrizione della villa Adriana (62 S. 8. mit 1 Kupf.) herausgegeben.

Zu Neapel sind 1827 Antichità Ciceroniane aus der villa Formiana in 4. mit 5 Kupf. erschienen.

Der Prof. *Pietro Peretti* hat in Rom herausgegeben: Sopra un nuovo metodo di separare la sostanza amara dai vegetali ed alcuni altri principii contenuti nei medesimi e sulla maniera di estrare dalla china la cosi detta polvere antipiretica. 1828, 70 S. s. Giornale Arcad. März S, 324 ff.

Zu Perugia ist erschienen 1829: Memorie sopra l' antico Casventino (Casventium), in riposta alla confutazione della particula del Giornale dell' Umbria dei 22. Aug. 1825. 47 S. in 4. s. ebendas. S. 339—349.

c. Französische.

Zu Paris ist ein für Genealogie und Geschichte wichtiges Werk erschienen 1828 in 4.: Les Montmorency de France et les Montmorency d'Irlande, par le chef de cette dernière maison.

Des Prof. *Guizot* Collection des Mémoires relatifs à la Revolution d'Angleterre besteht nunmehr aus 25 Bänden.

Der Abbé *Halma* hat ein Supplément à l'examen et explication du Zodiaque de Denderah herausgegeben.

Ein: Code de conversation, der zu Paris erschienen ist, wird sehr gerühmt. s. Liter. Blätt. der Börsen-Halle 372, S. 136.

In den Corresp. Nachr. aus Paris die Literatur betreffend (Blätt. für liter. Unterh. 59, S. 235 f.) sind vornehmlich folgende neuere Schriften angezeigt:

Sur l'origine, la nature et les progrès du pouvoir ecclésiastique en France par le Cte de Montlosier (wie Aristokratie und Hierarchie allmälig in der Kirche gebildet worden sind). Vgl. Liter. Blätt. der Börsenh. 19, S. 293.

Progrès de la revolution et la guerre contre l'église par l'Abbé de la Mennais (eine von den meisten Parteien gemissbilligte Schrift, die constitutionswidrige Aeusserungen enthält).

Des ehemal. Polizeidirectors unter Villèle, *Franchet* Polizeiregister: Das schwarze Buch.

Die zweite, sehr vermehrte, Auflage von des Pair *Barante* Werke: Sur l'aristocratie et les communes;

die sehr wichtige Histoire des communes en France par Raynouard (bis jetzt 2 Bände);

die Mémoires des Marschalls *Suchet*, die vornehmlich den spanischen Krieg umfassen;

die zweite, vollständigere Ausgabe von: Correspondance littéraire et philosophique de *Grimm* et *Diderot*, herausgegeben von Jules Taschereau,

und die gleichfalls unverstümmelte Ausgabe der Mémoires de St.-Simon;

ein Halbroman des Herz. von Lewis: La conspiration en 1821, ou les jumeaux de Chevreuse.

Von den Mémoires de la Société Roy. académ. de Savoie ist zu Chambery 1828 der dritte Band, für Völkerkunde und Alterthümer wichtig, erschienen. s. Tüb. Lit. Blatt 17, S. 67.

Histoire de la contrerévolution en Angleterre sous Charles II. et Jacques II. par Armand Carrel. Paris 1827. Es ist auch eine Uebersicht der vorausgegangenen Ereignisse gegeben. s. Blatt. für lit. Unterh. 62, S. 247.

Observations sur la Pologne et les Polonais pour servir d'introduction aux Mémoires de Michel Oginski, Paris 1827, V. 139 S. 8. Ein Auszug aus einem grössern italien. Werke, für Polens neuere Geschichte und Statistik wichtig. s. Leipz. Lit. Zeit. 73, S. 782.

Collection des mémoires relatifs à la Révolution française ou Papiers inédits trouvés chez Robespierre, St. Just etc. supprimés ou omis par Courtois etc. Paris 1828, III. 8. enthält wenig Neues und Beachtungswerthes. s. Leipz. Lit. Zeit. 79, S. 631.

Essay sur l'histoire de la philosophie en France au 19ième siècle par M. Ph. Damiron. Paris 1828. Ertheilt die Philosophen Fr.'s in Sensualisten, theologische Schule, u. Eklektiker. s. Bl. für lit. Unterh. 66, S. 264.

Von des Grafen *Daru* Histoire de la République de Venise ist eine zweite Ausgabe in 8 Bänden und von des *Augustin Thierry* Histoire de la conquête d'Angleterre par les Normans, auch eine 2te Ausg. in 4 BB. 8. erschienen; von der Collection des Chroniques nationales françaises, publiée par M. Buchon sind bis 1828 47 Bände 8. (wovon 46, 47, die Chroniques de Jean Molinet enthalten), von der Collection des Mémoires rélatifs à l'histoire de France depuis l'avénement de Henri IV. jusqu' à la paix de Paris 1763, par *Petitot* et Monmerque sind 72 Theile heraus, wovon die letzten die Memoiren des Marschalls Villars enthalten.

Aus des Abts Montgaillard Geschichte Frankreichs ist eine Anekdotensammlung gemacht worden: La révolution, l'empire et la réstauration; ou cent soixante-dix-huit anecdotes historiques, dans lesquelles apparaissent, pour des faits peu connus, deux cent vingt-un contemporains français et étrangers, récueillies et rédigées par G. *Touchard Lafosse.*

Ueber die Biographie universelle und andere kleinere biograph. Sammlungen in Frankreich vergl. man Tüb. Morgenbl. 89, S. 356.

Das Werk: Ismalie ou la mort et l'amour, Roman-poéme par Mr. le Vicomte d'Arlincourt, première partie, Paris 1828, fängt mit einer Einleitung über das Verhältniss des Classischen zum Romantischen an. s. Tüb. Lit. Bl. 30, S. 119.

Mémoires pour servir à l'histoire de Louis XIV par l'abbé de Choisy, précédés d'une notice sur l'auteur et l'ouvrage par M. de Montmerqué, Paris 182. Aus der Notiz von dem Abte de Choisy, der sich bis ins 39. J. seines Alters gern als Mädchen kleidete, ist in den Blätt. für liter. Unterh. 101, S. 403 f. ein Auszug gemacht.

Von des Grafen *Grégoire* Histoire des sectes religieuses etc. depuis le commencement du siècle dernier jusqu' à l'époque actuelle ist eine neue Ausgabe in 2 Bänden 8., Paris 1828, erschienen. s. Gött. gel. Anz. 107, S. 1057 ff.

M. *Bernet* der ältere hat eine Histoire de la ville de *Vienne* durant l'époque Gauloise et la domination Romaine dans l'Allobrogie, 1828, herausgegeben.

Von P. P. *Thomas* ist ein Essai statistique sur l'île de Bourbon in 2 Theilen 1828, erschienen.

Das Dictionnaire français-arabe par *Ellious Boithor* Egyptien, revu et augmenté par M. A. *Caussin de Perceval*, 1828, in 4. ist für den Gebrauch im Morgenlande schätzbar.

Aus den Originalhandschriften ist die Correspondance de Fénélon archevêque de Cambrai, zum ersten Male in Paris gedruckt, in mehrern Bänden.

Dumas hat herausgegeben: Henri III. et sa cour, ein Trauerspiel. s. Bl. für lit. Unterh. 104, S. 416 f. 129, S. 51[illegible]

d. Neugriechische.

1828 sind in Paris gedruckt worden: *Ἄτακτα ἤτοι παντοδαπῶν εἰς τὴν ἀρχαίαν καὶ τὴν νέαν Ἑλληνικὴν γλῶσσαν αὐτοσχεδίων σημειώσεων καί τινων ἄλλων ἐπὶ μνημάτων αὐτοσχέδιος συναγωγή. Τόμος πρῶτος, περιέχων δύο ποιήματα Θεοδώρου τοῦ προδρόμου μὲ μακρὰς σημειώσεις καὶ πέντε πίνακας.* 8.

L'Interprète du Français en Grèce, ou Méthode pour parler la langue grecque moderne sans l'avoir apprise. Par d'Orient de Bellegarde et S. B. Delgo[illegible] sous la direction de Mgr. Joannikios 1829, bei Didot.

Dialogue sur la révolution grecque, par feu *Grégoire Zalik*, publié par *Agatophron*, Lacédémonien. In 18. (neugriech.)

Panego Soutzo hat 1828 zu Paris: Odes d'un jeune Grec, suivies de six chants de guerre écrits en vers grecs par le même auteur herausgegeben. s. Blätt. für liter. Unterh. 178, S. 712.

e. Hebräische.

E. Carmoly gibt zu Metz eine Biographie alter und ¦uer Israeliten, die sich ausgezeichnet haben, in hebr. ¦prache heraus, wovon die erste Lieferung erschienen ist.

f. Russische.

Basilius Nareschnoi, Verf. eines Romans, Bursak, ¦t einen zweiten zu Moskau 1825 in 3 Theilen her¦sgegeben: Dwa Iwana, d. i. die beiden Johanne, oder ¦e Processlust. M. s. Bl. für lit. Unterh. 138, S. 552.

Nicephorus Lebedef hat zu Moskau 1828 den er¦en Theil einer kurzen Geschichte der Medicin (201 S. ¦) herausgegeben. s. Revue encyclop. Januar 1829, ¦177 f., wo auch noch andere russ. Schriften von ¦328 angezeigt sind.

Der P. *Hyacinth* hat in russ. Sprache übersetzt aus ¦em Chinesischen: Beschreibung Tibets nach seinem ¦egenwärtigen Zustande; 1828, 8.; Nachrichten von ¦en Mongolen, 2 Theile, mit Bildnissen und einer Karte, ¦828, S.; Beschreibung der Sungarei und des östlichen ¦urkistans, nach ihrem vormaligen und jetzigen Zustan¦e, a. d. Chin. 1829, 8. — Hr. *Lipowzow* den Codex ¦es Chines. Reichscollegiums der auswärtigen Verhand¦ungen, 1828, 8. — Hr. Dr. *Schmidt* aber des Sanang ¦etsen Geschichte der Ostmongolen und ihres Fürsten¦auses aus dem Mongol. übersetzt, mit dem Original¦exte und Anmerkungen 1829 in 4. s. Leipz. Lit. Zeit. ¦77, S. 1412.

Der Reichssenator Hr. *Karnilof* hat Bemerkungen ¦iber Sibirien mit einer erläuternden Karte in Peters¦burg herausgegeben.

In St. Petersburg ist 1829 in russischer Sprache in ¦2 Bänden erschienen: Das gerettete Griechenland (im ¦1. B. von der Schlacht bei Navarin, im 2. B. Beschrei¦bung des Feldzugs der Russen gegen die Türken) 1828.

Nachrichten von der Leipziger Universität.

Dem bisherigen Privatdocenten Hrn. M. *Christian Wilhelm Niedner*, ist, nach Ablehnung eines auswärtigen Rufes, eine ausserordentliche theologische Professur, nebst einer Pension von 300 Thalern jährlich durch Kön. Rescript vom 20. Nov. ertheilt worden.

Zum diessjährigen Pfingstfeste schrieb der Hr. D
can der theol. Fac. D. *Jul. Friedr. Winzer: Comm*
tationis in locum Paulli ad Rom. epist. III, 21—2
Particula altera. XVI. S. in 4., worin zuvörderst der I
halt V. 21—24 genau angezeigt, dann, was daraus
25. 26. gefolgert ist, angegeben wird. Diese Ve
werden sodann mit derselben grammatischen Sorgf
durchgegangen, wie in der 1. Abth., zugleich mit Rü
sicht auf die neuesten Ausleger des Briefs. Vorzügl
wird der Ausdruck *ἱλαστήριον* behandelt, als Adjec
angenommen und nicht *ἐπίθεμα* oder *πῶμα* mit mehr
ältern und neuern Auslegern, nicht *θῦμα* oder *ἱερ*
(obgleich der Sprachgebrauch diess verstattete), ge
verstanden, sondern es für *ἱλασκόμενος*, is qui expi
im habet, genommen, *προτίθεσθαι* aber erklärt: p
blica proponere, *διὰ τῆς πίστεως* nicht auf *δικαιοσ*
bezogen, sondern mit dem nächsten *ἱλαστήριον* verb
den, so dass *ἐν τῷ αἵμ. α.* das Object des Glaubens
zeige, fides, fiducia, quae nititur morte Christi
εἰς ἐνδ. τ. δ. den Zweck Gottes angebe: ut dem
straret probitatem suam, i. e. quam ipse tribuit homini
πάρεσις ist so viel als *ἄφεσις*, propter remissionem p
catorum antea, tolerante deo (*ἐ. τ. α. τ. θ.*), comm
rum hoc tempore (quo scilicet manifestatur ea per Chri
legatos, ut adeo ipse sit probus et tamquam prob
tractet eum, qui fidem habet Jesu.

Nachrichten von Schulen in Leipzig.

Am 20. Nov. wurde das Erneuerungsfest der hi
sigen Thomasschule, welche in dem letzten Theile d
Sommers und dem Herbste eine zweckmässige Veränd
rung und Verschönerung der gerade vor 100 Jahr
getroffenen Einrichtung, im Innern des Gebäudes, d
Wohnstuben und des Schlafsaals der Alumnen, der Hö
säle, der Inspection u. s. f. erhalten hat, in Gegenw
der Behörden und anderer Theilnehmer und Zuhör
begangen. Der verdienstvolle Hr. Rector, Prof. *Rost* h
die Wünsche des gesammten Publicums erfüllt und

Worte bei dem Erneuerungsfeste der Thomasschu
in Leipzig am 20. Nov. 1829 um 5 Uhr Abends in de
ersten Lehrsaale gesungen und gesprochen. (Leipz
bei Reclam, 52 S. 8.)

drucken lassen. Es sind darin enthalten: 1. vie
stimmiger Choral (Leipz. Gesangb. Nr. 328). 2. S. 5

Vorwort von Hrn. Superintendent Dr. *Grossmann* llt den Werth dieser Erziehungs- und Unterrichts-stalt, die Wichtigkeit der neuern Einrichtungen, das rdienst des Magistrats und Vorstehers um dieselben ; und schliesst mit kraftvollen Ermahnungen an die glinge). 3. Achtstimmige Motette Ps. 150. vom Hrn. ntor C. Th. Weinlig. 4. S. 19—42. Lateinische nksagungsrede des Hrn. Rect. u. Prof. *Rost* (sie be-iset vortrefflich: liberalem educationem privatae pu-caeque felicitatis verum esse et unum fundamentum u. icht das tiefe Dankgefühl gegen Vorsteher und Er-ter der Schule und gegen den Hrn. Super. D. Gross-nn, dessen Verdienste um die Schulen in zehn Monaten lre überflügeln. 5. Vierstimmige Motette von J. G. hicht. 6. Ode von dem Alumnus F. E. Müller aus ick. 7. Achtstimmige Motette von J. S. Bach.

Bei dieser Gelegenheit haben die hiesigen Buch-ndlungen, nicht nur auf Veranlassung des Hrn. D. rossmann, die Bibliotheken der Thomas- und Nicolai-hule ansehnlich aus ihrem Verlage bereichert, sondern ich, von Hrn. Voss aufgefordert, für das Taubstummen-stitut eine Schulbibliothek begründet.

Todesfälle.

Am 16. Sept. starb zu Hydra der in der neuesten eschichte ausgezeichnete griech. Admiral *Tombazi*, im 3. J. des Alt. geb. 1786.

Am 19. Oct. zu Wien der Dr. Medic. und k. k. ämmerer Graf *Carl Borromäus von Harrach*, der als usübender Arzt die Heilkunst mit eben so grosser Ge-issenhaftigkeit als Uneigennützigkeit betrieb, im 69. ebensjahre.

Am 22. Oct. zu Bamberg der quiescirte Oberschul-ith *And. Riel* (geb. 1774).

Am 29. Oct. zu Darmstadt der pensionirte Profes-r *Sartorius*, 75 J. alt.

Am 3. Nov. zu Berlin der geheime Postrath *Ulrici* n 75. J. des Lebens.

Am 9. Nov. ging aus Zürich der Staatsrath *Hirzel* eimlich weg, ohne dass man eine Ursache davon auf-nden konnte, und am 22. Nov. fand man den todten örper in dem Hohwachthäuschen auf dem Gipfel des lrtliberges, auf dem Antlitze liegend, ohne Zeichen äus-erer Gewalt, die den Tod herbeigeführt hätte.

Am 11. Nov. zu Greifswald der Conr. des dasig. Gymnasiums, D. *Gustav Wilh. Heinr. Curtius.*

Am 12. Nov. zu Stuttgart der Studien-Raths-Director, Ober-Consistorial-Rath und Ritter des Ord. Würtemb. Krone, Dr. *von Süsskind*, 62 J. alt.

Am 17. Nov. zu Kopenhagen der kön. dän. Historiograph und geheime Staatsminister, *Ove Mal*... 82 J. alt.

Am 18. Nov. zu Windsheim der dasige Stadtphysikus Dr. *Geo. Friedr. Hochstetter*, 75 J. alt.

Am 21. Nov. zu Paris der berühmte Advocat *M... hou*, 28 J. alt.

Am 22. Nov. zu Berlin der wirkl. geheime Ob. Regier. Rath und General-Handels- u. Fabriken-Commissarius *Gottlob Johann Christian Kunth*, (der Erzieher von Wilh. und Gustav Humboldt) geb. 12. Jun. 17.. Nekrolog von Kunth in der Preuss. St. Zeit. 332.

Am 23. Nov. zu Halle der Prof. der Rechte u. Mitglied der dasigen Juristen-Facultät, D. *Johann Christian Salchow*, geb. zu Güstrow im Mecklenburg. 17..

An demselben Tage zu Hamburg der Doct. M... *Johann Elias Münster*, im 38. J. des Lebens.

Am 25. Nov. zu Agram im Kroatien die als Dichterin berühmte *Therese von Artner.*

Am 26. Nov. D. *Carl August Immanuel Pesch...* Oberhofger.- u. Consist. Advocat etc. in Leipzig im noch nicht vollendeten 54. J. des Lebens.

Am 28. Nov. zu Lübeck der Pastor an der Jacobi-Kirche, *Gottlieb Arnold Becker*, 65 J. alt.

Am 29. Nov. zu München der Königl. Leibarzt u. geh. Rath, Dr. *Bernhard Joseph von Hartz*, im 70. J. des Alters.

Im Nov. zu Pressburg der ehemal. Director der Sternwarte zu Ofen, Dr. *Pasquich.*

Der berühmte Chemiker Prof. *Nicolas Louis de Vauquelin* (geb. 16. Mai 1763) Mitglied der Deputirtenkammer, ist in Paris, und der bekannte schwedische Dichter, Staatssecretär af Leopold (76 J. alt) in Stockholm im November gestorben.

Am 2. Dec. zu Wien der wirkliche geheime Rath etc. Freiherr *Ignaz von Stürmer* im 78. J. des Alters.

Am 5. Dec. zu Greifswald der Prof. der Anatomie und Physiologie, Dr. *Fr. Rosenthal.*

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Hr. geheime Rath, Vicedirector der Landes-›nomie- Manufactur- u. Commercien-Deputation, *Jo*-*ın Friedr. Zahn*, der Appell. Gerichts-Vicepräsident D. *Carl Gottlieb Weber* (Verf. des Sächs. Kirchen-bts) und der Hr. Ob. Post-Amts Director, *Christian ttlieb Hüttner* in Leipzig sind von des Königs von ıhsen Maj., aus höchst eigener Bewegung, in den elstand erhoben worden.

Der als Schriftsteller bekannte Hr. *Jacovaki Rizo* Staatssecretär der auswärt. Angelegenheiten bei der ech. Regierung geworden.

An Pelletan's Stelle ist der Dr. Med. Baron *Lar*-zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften in :is gewählt worden.

Der Hr. Staatsminister *Alex. von Humboldt* hat bei r Rückkehr von seiner Reise im russ. Reiche (wo er 42 deutsche Meilen zurückgelegt hat), im Novbr. in Petersburg vom russ. Kaiser den St. Annen-Orden ter Classe mit der kais. Krone, so wie seine Begleiter, › Professoren *Rose* und *Ehrenberg*, den St. Annen-:den 2ter Classe erhalten.

Der bisher. Prof. und Bibliothekar bei der Univ. Göttingen, Hr. Hofr. *Reuss*, ist zum Oberbibliothe-r mit dem Range eines geheimen Justizraths, der Un-rbibl. Hr. Hofr. Beneke zum Bibliothekar, der bisher Cassel gestandene Bibliothekar, Hr. Dr. *Jacob Grimm*, m ordentl. Prof. der Philosophie und Bibliothekar, r seither. Custos, Hr. D. *Bunsen* und der bisher. Cassel gewesene Bibl. Secretär, Hr. Dr. *Wilh. Grimm*, Unterbibliothekaren ernannt und dem bish. Custos, rn. D. *Dornedden* der Charakter eines Unter-Biblio-ekars verliehen worden. Hr. Hofr. *Reuss* ist auch itter des Gelpben-Ordens geworden.

Der Hr. Rector des Gymn. zu Görlitz, Hr. Dr. *arl Gottlieb Anton*, hat vom Könige von Preussen das rädicat als Prof. erhalten.

Der Professor bey der Univ. zu Berlin, Hr. D. *chmidt*, Hr. D. *Stieglitz* und Hr. Dr. *Pinder* sind zum sten, 2ten u. 3ten Custos bei dasiger Kön. Biblioth. er-annt worden.

Der Kön. Baier. Gesandte am Dresdner und Ber-ner Hofe, Graf von *Luxburg*, hat den Kön. Preuss. ›then Adler-Orden erster Classe, und der Vicepräsid.

der Baier. Stände-Versammlung, Freiherr von Ca[illegible] den rothen Adler-Orden 2ter Classe erhalten.

Hr. Prof. Decker zu Flensburg ist zum Director [illegible] Professor am Schullehrer-Seminar in Tondern ern[annt] worden.

Hr. *de Lamartine* ist an des Grafen Daru St[elle] zum Mitgliede der französ. Akademie gewählt word[en].

Der zeitherige Kön. Sächs. Gesandte am deutsch[en] Bundestage und wirkl. geh. Rath, Hr. *August Bernh[ard] von Lindenau*, ist zum wirkl. geh. Rathe mit Sitz [und] Stimme im Geheimen Rathe zu Dresden und zum D[i]rector der Landes-Oekonomie-Manufactur- u. Comm[er]cien-Deputation ernannt, ihm auch die Oberauf[sicht] über die Kunst- u. wissenschaftl. Sammlungen über[tra]gen worden.

Das 50jährige Amtsjubiläum des Hrn. Consist. [u.] Schulraths, 2ten Dompredigers u. Ritters D. *Joh. Fri[edr.] Wilhelm Koch* zu Magdeburg, am 5. Oct. ist im Intell. [Bl.] der Hall. Lit. Z. 102, S. 825 ff. umständlich beschrieb[en].

Der erste Leibarzt des Kön. von Frankr., Ba[ron] *Portal*, hat das Commandeur-Kreuz, und der berühm[te] Arzt, Baron *Dupuytren*, das Officierkreuz der Ehr[enle]gion erhalten.

Der Kön. Hannöv. Ober-Medic.-Rath, Hr. Dr. [[illegible]] *Blumenbach*, hat vom Kön. von Baiern das Ritterkr[euz] des Civil-Verdienst-Ordens der Baier. Krone erhal[ten].

Hr. D. *Meyer*, aus Freudenthal, ein Israelit, [ist] Professor der Rechtswissenschaft an der Univ. zu T[ü]bingen geworden.

Der bisher. Privatdocent zu Berlin Hr. D. *Ad[olph] August Friedr. Rudorff*, ist zum ausserordentl. Pr[of.] der Rechte bei der dasigen Universität ernannt.

Hr. D. *Apetz* bisher Diakonus zu Lucka ist [an] das Gymnasium zu Altenburg an Prof. Dölling's Stel[le] als Prof. berufen worden.

Hr. Prof. D. *Hengstenberg* in Berlin, hat vom Ka[i]ser von Russland und Könige von Polen den Stanisla[us-] Orden 3ter Classe erhalten.

Der General *Rogniat* ist an des Hofr. Daru Stel[le] zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften in Pa[]ris erwählt worden.

Zu Paris ist, an die Stelle des abgegangenen Gra[fen] La Bourdonnaye, Hr. *Guernon de Ranville*, Minister des öffentl. Unterrichts geworden.

Die ausserordentl. Professoren an der Univ. zu Fre[i-]

rg, Hr. D. Carl Alexander Freiherr von *Reichlin-eldegg* und Hr. D. *Heinrich Joseph Wetzer*, haben n Ruf als ordentl., öffentliche Professoren der Theo-gie an die neu zu errichtende katholisch-theolog. Fa-ltät auf der Grossh. Hessischen Univ. zu Giessen er-lten.

Ueber die Feier des Geburtstages *Göthe's* in Mos-u (durch den wirkl. Staatsrath von Loder 16. Aug. St. veranstaltet) ist in den Blätt. f. liter. Unterhalt. 5, S. 1138. berichtet.

Der ordentl. Prof. an der Univ. zu Berlin, Hr. D. *chtenstein*, hat das Prädicat eines geh. Medicinalraths halten.

Hr. D. *Massmann* hat die ausserordentl. Pofessur r deutschen Sprache und Literatur zu München pro-iorisch erhalten.

Hr. geh. Hofrath, Professor des german. u. französ. echts an der Univ. zu München, *Maurer*, ist wirkl. aatsrath, mit Beibehaltung seiner Professur geworden.

Deutsche Zeitschriften.

Das (Tübinger) Literatur-Blatt wird vom J. 1830 nach einem neuen Plane vom Hrn. Dr. *Wolfgang enzel* redigirt werden, um einen Totalüberblick von nem festen Standpuncte aus zu gewähren. s. dessen nkündigung mit Anzeige der Grundsätze im Tüb. Lit. l. 1829, 95, S. 377.

Der allgemeine Anzeiger der Deutschen und die ationalzeitung der Deutschen werden von 1830 an zu inem deutschen Nation. Blatte vereinigt, unter dem itel: Allgem. Anzeiger und National-Zeitung der eutschen.

Deutsche Allgemeine Berichte für Politik, Cultur-eschichte und historische Ueberlieferung. Unter dem igen Titel wird in Hamburg mit Beginn d. J. 1830 n neues historisch-politisches Blatt erscheinen (wö-hentlich zwei Nummern in gr. 4.), dessen Unterneh-er und Herausgeber die Hoffnung hegen, durch Neu-eit und innern Gehalt, Reichhaltigkeit, zweckmässige inrichtung und äussere Form, sowohl den Beifall des aterlandes und der durch Sprache verwandten Nach-arländer, als den des Auslandes zu gewinnen. Der istorisch-politische Theil der D. A. Berichte wird kei-eswegs blosse Zeitungsnachrichten enthalten, sondern

vielmehr kurze Darstellungen und skizzirte Gemälde der gegenwärtigen Zeit. Unvermischt mit der ...schen Geschichte der Länder und Nationen, wird in darauf folgenden Abtheilung, überschrieben: *Zur ...turgeschichte*; in Originalaufsätzen, Berichten u. s. eine Darstellung des gesellschaftl., religiösen und ...lectuellen Lebens der Deutschen, so wie der ... Nationen, mit Sorgfalt und Auswahl geliefert ... wie sich solche aus der Zeit ergiebt, und wie ... der gegenwärtige Stand der Bildung fordert und ... Für *historische Ueberlieferungen* ist die hierauf folgende Abtheilung bestimmt, und sollen durch solche die wichtigsten Materialien zur Geschichte der neuesten ... und Actenstücke, eben so biographische, nekrologische und genealogische Nachrichten gesammelt, aufbewahrt und dadurch Manches der Vergessenheit entzogen werden. Unter der letzten Abtheilung: *Mittheilungen*, ... sich allen Berufenen eine Gelegenheit darbieten, ... über jeden Gegenstand öffentlich zu sprechen oder ... zufragen, Berichtigungen von allgemeinem Interesse ... zuführen u. s. w. Doch kann dieses allemal nur ... gern Verständnisse mit der Redaction Statt finden, ... hierin Jeden, der sich an sie wenden möchte, mit der grössten Bereitwilligkeit dienen wird.

Mit der Allgemeinen Mode-Zeitung und für ... Abnehmer derselben zu dem Preise von 2 Rthlr. 12 Gr. aber auch einzeln (ohne die Modezeitung Pr. 4 Rthlr.) werden im Industrie-Comptoir in Leipzig, als selbständige Zeitschrift (wöchentlich 2 halben Bogen in ...) im künft. Jahre erscheinen: Blätter aus der Gegenwart für nützliche Unterhaltung und wissenschaftliche Belehrung. Acht Probeblätter (die zugleich den Anfang derselben bilden) sind bereits ausgegeben und empfehlen sich durch grosse und lehrreiche Mannichfaltigkeit der meist aus fremden Blattern ausgewählten und übersetzten Artikel.

Ausländische Zeitschriften.

Zu Gent kommen jetzt (die 1818 angefangenen, 18.. unterbrochenen): Annales Belgiques des Sciences, arts et littérature, redigirt vom Prof. Raoul und von Charles Durand, wieder heraus.

26 in den Niederlanden erscheinende Zeit- und Wochenschriften sind in den Blätt. für literar. Unterh. 280, S. 1120, verzeichnet.

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Bibliographischer Anzeiger
der
neuesten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1829. No. 1.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 1.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Unterzeichneten sind erschienen:

Schriften der Gesellschaft für Beförderung der Geschichtskunde zu Freiburg im Breisgau.
Band, 37 Bogen stark mit 3 Steinabdrücken, 8. in Umschlag geheftet. Preis 5 fl. 24 kr. oder 3 Thlr.

Unter diesem Titel übergiebt die Verlagshandlung die er- Reihe von Abhandlungen eines Vereines von Männern, elche grösstentheils der gelehrten Welt durch ihre anderwei- en wissenschaftlichen Bestrebungen rühmlich bekannt sind. iese selbst, so wie die behandelten Materien, bürgen nicht ır für die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit, sondern auch r den innern Werth und das mehrseitige Interesse der Auf- tze gegenwärtiger Sammlung. Nach der kurzgedrängten Ge- hichte der Gesellschaft durch ihren Sekretär, Herrn Pro- ssor Doctor Ernst Münch, folgt 1) die Eröffnungs- de für die öffentliche Sitzung, von Herrn Hofrath C. v. otteck, dessen geistvolle Werke in Jedermanns Hand sind; diese schliesst sich eine archäologische Abhandlung; 2) Tra- n als Gründer oder Mitstifter von Baden-Baden etc., von errn Doctor E. Julius Leichtlen, Archivrath. Auf iese folgt 3) über Berthold Schwarz und den frühesten Ge- auch des Schiesspulvers und der Feuergewehre in und um reiburg, von Herrn Professor Doctor H. Schreiber; Johann Heuglin von Lindau, seine Lehre und sein Tod, n Herrn Oberamtmann Walchner; 5) Ernst Ludwig osselt und seine Schriften, von Herrn Doctor Wilderich eick; 6) Erwin von Steinbach und seine Familie, von errn Professor Doctor Heinrich Schreiber; 7) elix Malleolus, sein Leben und seine Schriften; 8) Verschiede- es aus der Zeit der Konstanzer Kirchenversammlung, beide bhandlungen von Herrn Oberamtmann Walchner;) Europa's Wiedergeburt, von Herrn Professor Doctor F. B. Schneller; 10) Versuch einer Ehrenrettung des Iarcus Tullius Cicero als Bürger und Staatsmann, von Herrn rofessor F. W. Weissgerber; 11) Julius Cäsar Vanini,

sein Leben und sein System, von Herrn Professor Doct. Ernst Münch; 12) über die Entstehung und Ausbildung ältesten deutschen Sagenkreises, von Herrn Professor Dr. Heinrich Schreiber; 13) Beiträge zur Geschichte Türkenkriege des Maltheserordens und des heiligen Landes Grabes, von Herrn Doct. Julius Leichtlen, Archivar

Diess sind die kurzgedrängten Titel des so geist- als haltvollen Inhaltes des ersten Bandes, welcher jeden Freund der Geschichte und Verehrer der Wissenschaften aufs kommenste befriedigen wird.

Wie sehr sich übrigens dieser historische Verein seit nem Aufblühen in so kurzer Zeit des Beitrittes der vorzüglichsten und berühmtesten Männer zu erfreuen habe, geht aus Verzeichnung der 98 Mitglieder hervor, welche diesem Bande vorgedruckt sind.

Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau.

Herausgegeben von Dr. Heinrich Schreiber, Professor der Albert-Ludwigs-Hochschule zu Freiburg. 2 Bände in Abtheilungen. gr. 8. Mit vielen lithographirten Tafeln welche Schriftproben, Münzen und Siegel enthalten. Subscriptionspreis 9 fl. oder 5 Thlr.

Das deutsche Städtewesen des Mittelalters ist in neuer Zeit vielfältig und gründlich untersucht worden, und eine Reihe von ausgezeichneten Gelehrten hat sich um dasselbe verdient gemacht. Dennoch ist nicht zu läugnen, dass in diesem Gebiete der Lücken noch sehr viele sind, und demnach jeder Beitrag zur Ergänzung derselben wohlwollend aufgenommen zu werden hoffen darf.

Einen solchen Beitrag liefert das gegenwärtige Werk, welches den wohlerhaltenen Urkunden-Vorrath einer Stadt bekannt macht, die während des Mittelalters zu den wichtigsten Gemeinwesen von Süddeutschland gehörte, und ihre Wirksamkeit über einen grossen Landstrich ausbreitete. Nicht nur erhielten sehr viele Städte im Breisgau, in der Schweiz und in Schwaben, ihre Verfassungen nach der von Freiburg im Breisgau; sondern dieses war zugleich der Oberhof von den meisten derselben, und nahm fast an allen grössern Verbindungen Antheil, welche von Städten, Fürsten und Edlen, in der Nähe und Ferne, geschlossen wurden. Daher ist dieses Werk, mit einem seltenen Lokalwerthe noch ein höheres und allgemeines Interesse für Deutschland überhaupt verbindet. Sowohl die Geschichte der vaterländischen Rechte, Gewerbe, Künste, Sitten u. s. w., als jene merkwürdiger politischer und religiöser Ereignisse finden hier reichhaltige Aufschlüsse und Belege. Freiburg, im September 1828.

Herder'sche Kunst- und Buchhandlung.

Die unlängst wieder im Original aufgefundene, bis jetzt noch ungedruckte

Chronik des Minoriten Lesemeisters Detmar, welche im Jahre 1385 im Auftrage des Raths in Lübeck aus den ältern, längst verlornen lübeckischen Stadt-Chroniken zusammengestellt, dann gleichzeitig bis 1482 fortgesetzt wurde, und vorzüglich die Geschichte des nördlichen Deutschlands, so wie aller Reiche und Städte am baltischen Meere berührt.

enkt der Professor Grautoff in Lübeck, wenn er dazu
längl ich durch Subscriptionen unterstützt wird, im Druck
auszugeben. Das Werk wird zwei Bände in gross Octav
en und der Subscriptionspreis für jede 25 Bogen ist auf
hlr. 16 gr. preuss. Courant angesetzt. Die Subscription
rt bis Ostern 1829, und der Ladenpreis wird nachher be-
tend erhöht werden. Die näheren Anzeigen darüber sind
alle Buchhandlungen vertheilt, wo auch Subscription ange-
nmen wird.

Friedrich Perthes, Buchhändler in Hamburg.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhand-
gen zu erhalten:

liothek classischer Romane und Novellen des Auslandes.

Funfzehnter Band.

els Klim's Wallfahrt in die Unterwelt. Von Ludwig
Holberg. Aus dem Lateinischen übersetzt durch Ernst
Gottlob Wolf. Mit einer Einleitung. 13¼ Bogen auf
gutem Druckpapier. Geh. 15 gr.

Die frühern Lieferungen enthalten: Don Quixote, von Cer-
tes, übersetzt von Soltau (4 Bände, 2 Thlr. 12 gr.);
Landprediger von Wakefield, von Goldsmith, übersetzt
Oelsnitz (1 Band, 15 gr.); Gil Blas, von Le Sage
Bände, 2 Thlr.); Geschichte des Erzschelms, von Quevedo,
setzt von Keil (1 Band, 12 gr.); Tom Jones, von Fiel-
g, übersetzt von v. Lüdemann (4 Bände, 2 Thlr. 12 gr.);
bis jetzt erschienene 15 Bände kosten daher 8 Thlr. 18 gr.
Jeder Roman, mit einer biographisch-literarischen Einlei-
, ist unter besonderm Titel auch einzeln zu den bemerk-
Preisen zu erhalten.

Leipzig, d. 1sten October 1828.

F. A. Brockhaus.

Die Unterzeichneten haben den Druck und Verlag nach-
unter Monatschrift übernommen, von welcher am 1sten
ar 1829 die erste Lieferung in gr. Octav-Format, und
gens des Ganzen würdig ausgestattet erscheinen wird.

Monatschrift von und für Schlesien.

Unter diesem Titel wird von Neujahr ab, in monatlichen,
nterbrochen und pünktlich erscheinenden Lieferungen En-
mannter eine Zeitschrift herausgeben, folgenden Inhalts:
Aufsätze, sowohl zur Erweiterung als auch Verbreitung
der Kenntniss schlesischer Geschichte bis auf die neue-
sten Zeiten. 2) Beiträge zur Culturgeschichte Schlesiens,
also Darstellungen der Sitten, Gebräuche und Trachten
der Vorzeit und Gegenwart, des Handels und der Gewer-
be, des Fabrikwesens, der Zünfte und Innungen, des
Garten- und Landbaues u. s. w. 3) Literarisches: *a.* Ue-
bersichten des Zustandes der Literatur Schlesiens nach ein-
zelnen Zeiträumen in allen Richtungen der Wissenschaft
und Kunst; *b.* Beurtheilungen und Anzeigen von neu er-
schienenen Werken schles. Schriftsteller; *c.* Beiträge zur
Gelehrtengeschichte Schlesiens im XVI. und XVII. Jahr-
hundert, mit besonderer Rücksicht auf Poesie, so wie in
neuerer Zeit; (In diesen Beiträgen wird dann auch das

von mir lange schon vorbereitete gelehrte Schle[illegible] Jahre 1827 und 1828 erscheinen.) d. Lebensbeschr[illegible] gen merkwürdiger und einflussreicher Männer; e. [illegible] theilungen aus schles. Bibliotheken, Proben aus [illegible] bekannten Geschichtwerken und Dichtern; f. Bibl[illegible] phische Nachrichten, besonders vollständige, üb[illegible] literarischen Erzeugnisse der neuesten Zeit, nach [illegible] genständen und chronologisch geordnet.

Jeder Band wird mit einem vollständigen Namen- [illegible] nem Sachregister versehen werden.

Dr. Hoffmann, Custos der Königl. und Un[illegible] täts-Bibliothek zu Breslau.

Der Preis von 48 Bogen, welche einen Jahrgang [illegible] und wozu Titel, einige Lithographien, Register und Um[illegible] unentgeltlich beigegeben werden, haben wir billigst auf [illegible] Preuss. Cour. festgesetzt, und steht der Beitritt zu je[illegible] liebigen Zeit offen. — Ausserhalb Schlesien wird jede [illegible] handlung Aufträge anzunehmen die Gefälligkeit haben [illegible] sorgen, bei welchen auch auf Erfordern Probe-Exempl[illegible] zusehen seyn werden. Breslau, Ende Oktober 1828.

Grass, Barth und Comp.
Stadt- und Universitäts-Buchdrucker und Verlagsbuch[illegible]

Folgende Zeitschriften erscheinen im Jahr 1829 in [illegible] Verlage und sind wöchentlich oder monatlich d[illegible] Buchhandlungen, posttäglich durch alle Postämter zu be[illegible]

Die allgemeine Militärzeitung, herausgeg[illegible] einer Gesellschaft deutscher Offiziere und Militär[illegible] (wöchentlich zwei Nummern; zuweilen mit Abbild[illegible] Preis halbjährlich 2⅔ Thlr. od. 4 fl.

Die allgemeine Kirchenzeitung, herausg[illegible] von Dr. E. Zimmermann (wöchentlich vier B[illegible] Preis halbjährlich 3 Thlr. oder 5 fl.

Dieselbe mit dem Theologischen Literatur[illegible] (wöchentlich zwei Blätter). 4½ Thlr. od. 7 fl. 30 kr.

Die allgemeine Schulzeitung, herausgeg[illegible] Dr. E. Zimmermann (wöchentlich sechs Blätter). [illegible] halbjährlich 4½ Thlr. oder 7 fl. 30 kr.

Die erste Abtheilung derselben für das All[illegible] meine und Volksschulwesen, besonders, i[illegible] natsheften halbjährlich 2¼ Thlr. oder 3 fl. 45 kr.

Die zweite Abtheilung für Berufs- und Ge[illegible] tenbildung, besonders, in Monatsheften [illegible] lich 2¾ Thlr. oder 4 fl. 45 kr.

Zeitschrift für Physiologie. In Verbind[illegible] mehreren Gelehrten herausgegeben von Fr. Tiede[illegible] G. R. Treviranus und L. C. Treviranus [illegible] Kupfern. (Jedes Heft wird besonders berechnet.)

Montagsblatt, für Freunde gebildeter Unter[illegible] (Wöchentlich eine Nummer.) Preis halbjährlich [illegible] oder 1 fl. 30 kr.

Darmstadt, den 1. December 1828.

Carl Wilhelm Leske

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlun-
zu erhalten:
›trachtungen über Deutschland. Von der letzten Hälfte des achten bis zur ersten des dreizehnten Jahrhunderts, oder von Karl dem Grossen bis auf Friedrich II. Von J. Weitzel. 12. VIII und 267 Seiten auf feinem berliner Druckpapier. Geh. 1 Thlr. 8 gr.

Leipzig, den 1sten September 1828.

F. A. Brockhaus.

Berlin, im Verlage von Duncker und Humblot
rschienen:

Dr. Heinr. Leo
lesungen über die Geschichte des jüdischen Staats,
halten an der Universität zu Berlin. gr. 8. 1 Thlr. 8 gr.

Das, was dieses Werk charakteristisch von denen unter-
idet, die früher denselben Gegenstand behandelt haben,
in Seebode's krit. Bibliothek also gewürdigt: „Die Resul-
der Selbstforschung über die durch Einseitigkeit oft ent-
te Geschichte eines in vielen Hinsichten merkwürdigen
ts sind ein angenehmes Geschenk für Jeden, dem es mehr
ieller und richtiger Einsicht gelegen ist, als am Beibehal-
alter gangbarer Vorstellungen."

So eben ist erschienen und versandt:
xtemporirbare Predigtentwürfe, nebst kurzen Dispositionen und Hauptsätzen zu freien Vorträgen über die Episteln an den Sonn- und Festtagen des ganzen Jahres, so wie über die neuen Pericopen in der sächs. Agende und über Texte aus der Leidensgeschichte Jesu. 1r Band: Vom Advent bis zum letzten Sonntage nach Ostern. gr. 8. 2 Thlr.

Wie sich die in meinem Verlage bereits vor mehreren Jäh-
erschienenen extemporirbaren Predigtentwürfe
r die Evangelien (2 Bände 3 Thlr. 6 gr.) durch licht-
e Klarheit und Reichthum an Ideen als sehr brauchbar
freien Vorträgen empfehlen: so zeichnen dieselben Vorzüge
h die nun fertig gewordenen Entwürfe über die Epi-
ln auf das vortheilhafteste aus. Um sie noch brauchba-
zu machen, hat der Verf. gewöhnliche und schon oft be-
eitete Hauptsätze vermieden, den Entwürfen grössere Aus-
rlichkeit gegeben, und über jede Epistel noch einige kurze
positionen geliefert.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlun-
zu erhalten:
etrachtungen über die Ursachen der Grösse der Römer und ihres Verfalls. Von Montesquieu. Uebersetzt von Karl Freiherrn von Hacke. 12. X und 240 Seiten auf feinem berliner Druckpapier. Geh. 1 Thlr.

Leipzig, den 1sten September 1828.

F. A. Brockhaus.

Subscriptions-Anzeige.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint spätestens Ende März k. J.

Der Kaliber, Novelle von Müllner;
auch unter dem Titel:
Müllners Novellen, erster Theil (18 bis 14 Bogen stark); dem bald ein zweiter folgen wird. — Hinsichtlich typographischen Ausstattung schliesst sich diese Novellen-Sammlung ganz der Ausgabe von dessen dramatischen Werken an, und wird den zahlreichen Verehrern des Dichters nicht minder willkommen seyn. Der Subscriptions-Preis von 16 gr. bleibt bis zum Erscheinen offen und alle Buchhandlungen nehmen darauf Bestellungen an, späterhin tritt aber der Ladenpreis von 1 Thlr. ein.

Leipzig, im December 1828. Carl Focke.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten:

Handwörterbuch
der
Mineralogie und Geognosie.
Bearbeitet und herausgegeben
von
Karl Friedrich Alexander Hartmann.
Mit 10 lithographirten Tafeln.
8. 53 Bogen auf Druckpapier. 3 Thlr. 8 gr.

Leipzig, den 1sten September 1828.
F. A. Brockhaus.

Schulpforta mit seinen malerischen Umgebungen, der Abendseite treu nach der Natur gezeichnet von Weibach, lithographirt von Kretzschmar. 30 Zoll breit, 20 Zoll hoch. Fein Dresdner Colorit. Preis 4 Thlr. 15 sgr. (12 ggr.)

Schulpforta nach derselben Zeichnung. 16 Zoll breit und 10 Zoll hoch. Fein Dresdner Colorit. Preis 1 Thlr. 15 sgr. (12 ggr.)

Naumburg mit seinen malerischen Umgebungen, von der Mittagsseite treu nach der Natur gezeichnet von denselben Künstlern. 30 Zoll breit, 20 Zoll hoch. Dasselbe Colorit. Preis 4 Thlr.

Kösen mit seinen malerischen Umgebungen, von der Abendseite treu nach der Natur gezeichnet von denselben Künstlern. Dieselbe Grösse, dasselbe Colorit. Preis 4 Thlr.

Die Kirchen im Preuss. Herzogthume Sachsen malerisch dargestellt. 1s, 2s Heft in 6 und 5 Platten. Nebst historisch-artistischen Beschreibungen. Herausgeg. von mehrern geachteten Gelehrten und Künstlern. gr. 4. Auf fein Velinpapier Preis 25 sgr. (20 ggr.) auf fein franz. color. Zeichen- und Atlaspapier pro Heft 1 Thlr. — NB. Das erste Heft enthält die Domkirche zu Naumburg von zwei Seiten, die Schlosskirche zu Zeitz und die Grundrisse beider Kirchen. Für 20 sgr. (16 ggr.) Wer beide Hefte zusammen kauft, erhält solche für 1 Thlr.

rundriss von Naumburg. Eine genaue Situationszeichnung nach und mit den Hausnummern. gez. von Weniger, lithogr. von Kretzschmar und Rietz. col. 25 sgr. schw. 15 sgr. (12 ggr.)
Obige Kunstwerke sind auf feste Bestellung durch alle Buchhandlungen für beistehende Preise zu beziehen. Naumburg, October 1828.

Die Wildsche Buch- und Kunsthandlung.

Pädagogische Anzeige.

Für 1829 erschienen und sind in allen Buchhandlungen zu n:

Allgemeine Monatschrift
Erziehung und Unterricht, von J. P. Rossel, sechster Jahrgang, jedes Heft zu 7 Bogen. Preis 4 Thlr. Inhalt jedes Heftes: Abhandlungen 3 Bogen, Pestalozzische Blätter 2 Bogen, gemischte Aufsätze, Beurtheilungen, Schulzeitung. Zu jedem Jahrgange kommen 2 (Kupferstiche) Bildnisse berühmter Pädagogen und Schulbeamten.

Wochenblatt für Elementarlehrer,
n J. P. Rossel, zweiter Jahrgang in 52 Bogen. gr. 4. Thlr.

Pestalozzische Blätter
n Dr. Niederer, zweiter Jahrgang 4 Hefte à 56 Bogen. Thlr. (Sind ein besonderer Abdruck des zweiten Abschnittes der allgem. Monatschrift.) Eine grössere Anzeige und das erste Stück dieser Schriften für 1829 ist in allen Buchhandlungen vorräthig. Aachen, d. 1. Januar 1829.

Expedition der allgem. Monatschrift.

---

n allen Buchhandlungen ist zu haben:

Methodisches Handbuch
für den
sammt-Unterricht im Rechnen,
s Leitfaden beim Unterrichte und zur Selbstbelehrung
von
Dr. F. A. W. Diesterweg und P. Heuser.
Erster Theil.

beitet von Dr. F. A. W. Diesterweg, Direktor des Lehrer-Seminars in Mörs. Preis 1 Thlr. 12 gr.

hlrausch, Fr., Kurze Darstellung der deutschen Geschichte. Neue verb. Aufl. gr. 8. 12 gr.

Büschlersche Verl.-Buchhandlung in Elberfeld.

---

r Rathgeber oder das geheime Buch für unfruchtbare Frauen; Anwendung und Mittel, die Fruchtbarkeit unfruchtbarer Weiber zu befördern und ihnen ohne Gesundheitstränke eine leichte Geburt zu verschaffen. Von Dr. und Prof. Löwenstein-Löbel. ord. 8. 4te Aufl. brosch. Preis 15 sgr. (12 ggr.)

Die Onanie, oder das Laster der Selbstbefleckung. Vorschläge und Mittel, wie demselben Einhalt zu thun ist und wie die dadurch verlornen Kräfte zu ersetzen sind. Vom Königl. Kreisphysikus Dr. Kayser. Siebente, verb. Aufl. brosch. Preis 10 sgr. (8 ggr.)

Obige beide gemeinnützige heilfördernde Schriftchen bedürfen weiter keiner Empfehlung, wie die schnell wiederholten Auflagen beweisen. Sie sind durch alle Buchhandlungen zu haben. Naumburg, im October 1828.

Die Wildsche Buchhandlung.

Abhandlung über die stillschweigende Willenserklärung bei rechtlichen Geschäften, mit Beziehung auf die in Deutschland rezipirten fremden, ingleichen auf die Preuss. und Königl. Sächsischen Rechte. Von Dr. S. Kori. o'rd. 8. brosch. Preis 5 sgr. (4 ggr.)

Tabellarische Uebersicht der Preussischen Gerichtsordnung im systematischen Zusammenhange. Von demselben Verfasser. 2 Thle. gr. 4. Schreibp. 1 Thlr. 10 sgr. (8 ggr.)

Obige juristische Schriften sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen

von der Wildschen Buchhandlung in Naumburg.

Bibliographischer Anzeiger.

ABC -, Buchstabir - und Lesebuch, neues, für fleissige Kinder. Mit 24 illum. Abbildungen, Thiere vorstellend. 4 Bgn. 8. Regensburg, Reitmayr. geh. 6 gr.

Ammon, Dr. C. Fr. von, Handbuch der christlichen Sittenlehre. Dritten Bds. erste Abtheilung, 15 Bgn. gr. 8. Leipzig, Göschen. 1 thlr. 4 gr.

Angely, L., Vaudevilles und Lustspiele, theils Originale, theils Uebertragungen und Bearbeitungen. 28 Bgn. 8. Berlin, Cosmar und Krause. geh. 1 thlr. 12 gr.

Annegarn, J., Weltgeschichte für die katholische Jugend. 5s Bdch. 29 Bgn. 8. Münster, Thiessing. 8 gr.

August, Emeran Sturm der Findling. Scenen aus dem Leben des Räuberhauptmanns Lorenz Lorenzo des Unerschrockenen. Mit 1 Kpfr. 12 Bgn. 8. Würzburg, Stahel. 16 gr. no.

Beaumont's Abhandlung über die Brüche. Nebst einer neuen Methode, alle Arten von Brüchen sicher und ohne Operation gründlich zu heilen. Nach dem Französischen bearbeitet von Dr. J. C. Fleck. 9 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 12 gr.

Begemann, Fr., Blumen von der Saale. Episches und Lyrisches. 9 Bgn. 8. Jena, Schmid. geh. 15 gr.

Berends, Dr. C. A. W., Vorlesungen über praktische Arzneiwissenschaft, herausgegeben von K. Sundelin. 5r Bd. 22 Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin. 1 thlr. 18 gr.

Bischoff, Fr. H. Th. und J. H. Müller, vergleichendes Wörterbuch der alten, mittlern und neuen Geographie. 69 Bgn. gr. 8. Gotha, Becker. 4 thlr. 16 gr. no.

n, Dr. K. L.; Einleitung in Rom's alte Geschichte. 14 Bgn. Berlin, Nicolai. 1 thlr.

vier's, M. B. L., vollständige Anweisung zur Oelmalerei für ünstler und Kunstfreunde. Aus dem Französischen übersetzt von r. C. F. P. Prange. Nebst einem Anhange über die geheimisvolle Kunst, alte Gemälde zu restauriren. Mit 7 Kpfrtaf. Bgn. gr. 8. Halle, Hemmerde et Schwetschke. 2 thlr. 8 gr.

ronis, M. T., de Re publica libr. reliqu. Ex emendatione . Fr. Heinrichii. Editio maj., Commentarium criticum in lib. I. nens. Accedit Fr. N. Kleinii V. C. in somnium Scipionis apendicula. 14 Bgn. gr. 8. Bonn, Marcus. geh. 1 thlr.

per, die Nordamericaner, geschildert von einem reisenden Junggesellen. Aus dem Englischen. 1r Theil. 14 Bgn. 8. Stuttgart, ebr. Frankh. geh. 21 gr.

stellung, kurze und fassliche, der Verträge über das menschche Leben nach Rechtsgrundsätzen. Zur Belehrung für Theilehmer an Leibrenten-, Tontinen-, Lebensversicherungs- und Vittwenverpflegungs-Anstalten (von Baumann). 5 Bgn. 12. Bern, Stuhr. geh. 12 gr.

kor, A., kurzgefasstes Lehrbuch der Physik für die mittlern lassen der Gymnasien. 7 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Fr. Wilmanns. gr.

izel, B. G., Einleitung in die Erziehungs- und Unterrichtsehre für Volksschullehrer. Dritte verb. Aufl. 3r Thl. 14 Bgn. . Stuttgart, Metzler. 1 thlr.

hle, C. F., practische Geometrie oder Anleitung zum Planaufehmen u. Feldmessen. Nebst den trigonometrischen Grundlehen und einer Anweisung zur Höhenmessung durch das Barometer. Mit 4 Steindrucktafeln. Zweite Aufl. 11 Bgn. 8. Stuttgart, Ioffmann. geh. 1 thlr.

ffenbach, Dr. G. F., chirurgische Erfahrungen, besonders über ie Wiederherstellung zerstörter Theile des menschlichen Körers, nach neuen Methoden. Mit 2 lithographirten Abbildungen. Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin. 16 gr.

enfels, G. M. Freiherr von, Wie kann die gesunkene Landvirthschaft u. der dadurch gesunkene Bodenwerth in Oestreich rieder gehoben werden? Eine beantwortete Preisfrage. Aus den konomischen Neuigkeiten, 1828, besonders abgedruckt. 8 Bgn. r. 8. Prag, Calve. geh. 14 gr.

ner, J. G., Uebersicht der europäischen veredelten Schafzucht. r Bd. 16 Bgn. gr. 8. Ebend. 2 Thle. 2 thlr. 12 gr.

:yclopädie der speciellen Naturwissenschaft, von Dr. C. F. Nauiann, Dr. H. G. L. Reichenbach und Dr. F. A. L. Thienemann. ritter Band. Zoologie. 44 Bgn. 8. Berlin, Rücker. 2 thlr. A. u. d. T.

ienemann, Dr. F. A. L., Lehrbuch der Zoologie.]

hronia, von C. A. H...r. 5½ Bgn. 8. Leipzig, Glück. geh. 9 gr.

chier, E., Leben des berühmten Cardinals Franz Ximenes von isneros. Aus dem Französischen übersetzt von P. Fritz. Erster 'heil. 23 Bgn. gr. 8. Würzburg, Ettinger. 20 gr.

s, H. E., de Gorgia Leontino Commentatio. 12 Bgn. gr. 8. Ialle, Hemmerde et Schwetschke. 18 gr.

iqué, Fr. Baron de la Motte, Ernst Friedrich Wilhelm Philipp on Reichel, Königl. Preuss. General der Infanterie, militärische iographie. 2 Thle. 30 Bgn. 8. Berlin, Maurer. 2 thlr. 8 gr.

ngs, M. J., französisches Lehr- und Wörterbuch. 12 Bgn. r. 8. Ebend. 10 gr.

Fuchs, K., Einige Früchte christlicher Erkenntniss. 7 Bgn. g. 8.
Nördlingen, Beck. geh. 8 gr.

Fürstenthal, J. A. L., Corpus juris academicum systematice redactum, oder Chrestomathie aller in dem Lehrbuche des Civilrechts des Dr. v. Wening-Ingenheim allegirten classischen Beweisstellen. Erster Bd. 70 Bgn. gr. 8. Berlin, Rücker. 3 thlr.

— — Corpus juris civilis, canonici et germanici recensitum oder Chrestomathie aller in dem Pandecten-System des Dr. Thibaut allegirten classischen Beweisstellen. Zweiter Band. 40 Bgn. gr. 8. Ebend. 2 thlr.

Gebauer, Dr. A., Vesta, oder häuslicher Sinn und häusliches Leben zur Bildung des jugendlichen Geistes und Herzens für das Höhere. Mit illum. Kpfrn. 21 Bgn. 12. Berlin, Amelang. geb. 2 thlr. 16 gr.

Gendner, Fr. G., Predigten und eine Confirmationsrede, ein Beitrag zur Beförderung des erleuchteten und thätigen christl. Glaubens. 11 Bgn. 8. Hildburghausen, Kesselring. 14 gr.

Georgi, C. A., Ueber weit um sich greifende u. tief eindringende Verbrennungen. Ein Beitrag zur Monographie dieser Verletzungen. 8 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. geh. 16 gr.

Gerle, W. A., Böhmens Heilquellen. Ein Handbuch für Kurgäste in Franzensbrunn, Karlsbad, Marienbad u. Teplitz. Mit 1 Uebersichtskarte. 18 Bgn. 12. Prag, Borrosch. geb. 1 thlr. 21 gr.

Gesetz über das Schäferei-Wesen im Königreich Würtemberg. 2 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Steinkopf. geh. 4 gr.

Gies, Dr. D., über das Wesentliche und den Umfang der Mittelwörter (participes) in der französischen Sprache, so wie der Zeitformen nach ihren Sprachweisen (modes) und ihren Zeiten (temps); vorgetragen in 3 Abhandlungen. Zweite verb. Aufl. 6 Bgn. gr. 8. Hanau, Edler. geh. 9 gr.

Göschl, Dr. J. M., Festtags-Predigten für gebildete Katholiken. 19 Bgn. gr. 8. Würzburg, Stahel. 18 gr.

Götze, P. v., Stimmen des russischen Volks in Liedern. Mit Kpfrn. und Melodien. 18 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 12 gr.

Grüneisen, C., über bildliche Darstellung der Gottheit. 10 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 21 gr.

Grumbach, K., Kinder-Reisen, oder des wissbegierigen Wilhelm Durchzüge merkwürdiger Länder und Völker der Welt, auf seiner Stube gemacht. Zweite Folge. Mit 12 Darstellungen. 9 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 18 gr.

Gudme, A. C., Handbuch der theoretischen und praktischen Wasserbaukunst. Zweiten Bandes zweite Abthlg. Mit 5 Kpfrn. 18 Bgn. gr. 8. Berlin, Rücker. 1 thlr. 12 gr.

Hanke, H., die Perlen. Ein Roman. 2 Thle. 30 Bgn. 8. Hannover, Hahns. geh. 2 thlr. 18 gr.

Haynau, L. Freih. von, Wie können alle europäische Staaten die Getreidepreise auf dem Produktionspreis erhalten, der den Landbauenden gegen zu niedrige Preise und den Consumenten gegen zu hohe Getreidepreise schützt? Nebst einem diese Massregel bezweckenden Gesetzesvorschlag über den Getreidehandel. 4½ Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. geh. 7 gr.

Heldenromane, nordische, übersetzt durch Fr. H. von der Hagen. 5s Bdchn. enthält Ragner-Lodbroks-Sage, und Norna-Gests-Sage. 11 Bgn. 8. Breslau, Max et Comp. 16 gr.

Herlossohn, C., Löschpapiere aus dem Tagebuche eines reisenden Teufels. 2r Thl. 17 Bgn. 8. Hamburg, Hoffmann et Campe. 1 thlr. 12 gr.

:mes, Fr., etymologisch-topographische Beschreibung der Mark
randenburg. 5 Bgn. 8. Görlitz (Berlin, Nicolai). 15 gr.
r bleibe bei uns, denn es will Abend werden. Lucas am XXIV.
ine Sammlung des Besten und Nützlichsten aus den besten und
ützlichsten Schriften über Tod und Ewigkeit. 3s u. 4s Bdchn.
'om Verfasser des Gebetbuches „Schritte zur vollkommenen
iebe Gottes". 20 Bgn. gr. 8. Würzburg, Stahel. 14 gr.
arius, F., Coulissen-Blitze in Anecdoten, Schwänken, Schnurr-
en und witzigen Einfällen auf Theater und Schauspieler ge-
chleudert. Dritte u. vierte Schleuder. Mit 2 Kpfrn. 3 Bgn.
6. Meissen, Gödsche. geh. 9 gr.
— Neue Folge frischer Judenkirschen. Eine Sammlung belu-
tigender Anecdoten, Einfälle, Schwänke und Schnurren von
uden und Judengenossen. Dritte Lese. Mit 7 illum. Kpfrn.
. jüdischem Hochzeitwalzer. 4 Bgn. 16. Ebend. geh. 15 gr.
debrandt, C., der Einsiedler, oder Wilhelms wunderbare Aben-
euer, und der Sklav. Zwei Erzählungen zur belehrenden Un-
erhaltung für die erwachsene Jugend. Mit illum. Kpfrn. 21 Bgn.
. Magdeburg, Rubach. geh. 1 thlr. 12 gr.
nstedt, G. W., Ueber die Gefahren, welche den Ackerbau in
en Haidegegenden des Königreichs Hannover bedrohen. 1½ Bgn.
. Hannover, Hahns. geh. 4 gr.
nberg, T., christliche Ermunterungen. 11 Bgn. 8. Essen, Bä-
ecker. geh. 16 gr.
ratius, Q. Fl., Epistola libri primi secunda. In quam commen-
atus est L. S. Obbarius. 7 Bgn. gr. 8. Halberstadt, Brügge-
nann. 12 gr.
rn, Fr., die Poesie und Beredsamkeit der Deutschen von Lu-
hers Zeit bis zur Gegenwart. 4r Bnd. 22 Bgn. gr. 8. Berlin,
Enslin. 1 thlr. 16 gr.
uwald, E. von, Bilder für die Jugend. 1r Bd. Mit 13 Kpfrn.
5 Bgn. 8. Leipzig, Göschen. geh. 1 thlr. 20 gr.
lter, M., Eduard und Mathilde oder die belohnten Tugenden.
Ein Lehrbuch für die Jugend. Mit 5 Kpfrn. 5½ Bgn. 16. Leip-
ig, Magazin für Industrie. geh. 20 gr.
ob, L. H. von, Grundriss der Handelswissenschaft für Staats-
gelehrte. Zu seinen Vorlesungen entworfen. 6½ Bgn. gr. 8.
Halle, Renger. geh. 12 gr.
ter, M. V. A., die biblische Geschichte für die Jugend. 2 Thle.
Mit 104 Abbild. 26 Bgn. 12. Stuttgart, Metzler. geh. 1 thlr. 16 gr.
nas, Handbuch für Oeconomie-Commissarien in den Königl.
preuss. Staaten. 2r Thl. 17 Bgn. 8. Berlin, Rücker. 1 thlr.
A. u. d. T.
— materielle Zusammenstellung aller Gesetze, betreffend die
gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse und die Ablösung von Dien-
sten, Natural- und Geldleistungen in d. königl. preuss. Provin-
zen u. s. w.
tzer-Lexicon, oder geschichtliche Darstellung der Irrlehren,
Spaltungen und sonderbaren Meinungen im Christenthume, vom
Anbeginn desselben bis auf unsere Zeiten; in alphabetischer Ord-
nung. Aus dem Französischen übersetzt von P. Fritz. 2r Bd.
ste Abthl. F—K. 22 Bgn. gr. 8. Würzburg, Ettinger. 2 Bde.
5 thlr. 12 gr.
atte, Berliner Almanach für Reiter, Gestütsbesitzer und Pfer-
deliebhaber. Mit 10 Kpfrtaf. 16 Bgn. 8. Berlin, Hayn. geh.
1 thlr. 12 gr.
och, G. D. J., de salicibus Europaeis commentatio. 4 Bgn. 8.
Erlangen, Heyder. 8 gr. no.

Korte, J. P. u. K. G., Blüthen der Poesie aus Hellas u. [illegible]; übersetzt, erläutert und mit Abhandlungen über classische und romantische Dichtkunst und Dichter begleitet. 12 Bgn. 8. Essen, Bädecker. 16 gr.

Kretzschmer, J. K., Anleitung zum Geschäftsbetriebe der Oeconomie-Commissarien, bei Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, bei Gemeinheitstheilungen u. s. w., im Gefolge der neuern agrarischen Gesetzgebung des preuss. Staats. Mit 4 Kupfertafeln u. Tabellen. 39 Bgn. gr. 8. Berlin, Nicolai. 3 thlr. 20 gr.

Lancizolle, Dr. E. W. von, Geschichte der Bildung des preussischen Staats. 1r Thl. 1ste u. 2te Abthl. 42 Bgn. gr. 8. Ebend. 3 thlr. 8 gr.

Lappe, K., Blätter. 2s u. 3s Heft. 24 Bgn. 8. Berlin, Rücker. 1 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.

— — vermischte Schriften. 1s und 2s Bdchn.

Leng, Dr. H., Handwörterbuch der Chemie, nach den neuesten Theorien und nach ihrer praktischen Anwendung auf Künste, Gewerbe und Fabriken, so wie auf Pharmacie, Medicin u. 31 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 2 thlr.

Leuchs, J. C., polytechnisches Wörterbuch, oder Erklärung der in der Chemie, Physik, Mechanik, Technologie, Fabrikwissenschaft, in den Gewerben u. s. w. gebräuchlichen Wörter und Ausdrücke. Mit Abbildungen der Maschinentheile u. s. w. 17 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Leuchs et Comp. 1 thlr. 18 gr.

Lope de Vega Carpio, romantische Dichtungen. Aus dem Spanischen übersetzt von C. Richard. 7r, 8r u. 9r Bd. Dorotea 1r–3r Thl. 58 Bgn. 8. Aachen, Mayer. 5 thlr.

Lorberg, G. A. P., Zusätze zu J. C. A. Heyse's Lehrbüchern der deutschen Sprache. Zweite Lieferung. Zur siebenten Aufl. der Schulgrammatik. 4 Bgn. gr. 8. Wiesbaden, Ritter. 6 gr.

Löwe, M. L., Grundriss der deutschen Sprachlehre in steter Beziehung auf allgemeine Sprachlehre als Leitfaden, zunächst für seine Zuhörer und Zöglinge, doch auch für jede Art des Unterrichts und mit Andeutung eines dreifachen Lehrgangs entworfen. 12 Bgn. gr. 8. Dresden, Wagner. 12 gr.

Luthers Schriften wider die Türken und deren unauslöschlichen Hass gegen die Christen. Mit Vorwort und Anmerkungen von G. B. Eisenschmid. Neue Aufl. 9 Bgn. 8. Ronneburg, Weber. geh. 12 gr.

Malek, Emir, der Assassinenfürst. Aus dem Englischen. Nebst einer Abhandlung über die Assassinen, von *r. 1r Thl. 14 Bgn. 8. Leipzig, Wienbrack. 3 Thle. 3 thlr.

May, J. G., Erhebungs-Rolle der Abgaben, welche im preuss. Staate von Gegenständen zu entrichten sind, die entweder aus dem Auslande eingeführt, oder durchgeführt, oder aus dem Lande ausgeführt werden. Und Waarenverzeichniss zum Gebrauch bei Anwendung der Erhebungsrolle für die Jahre 1828 bis 1830. 10 Bgn. gr. 8. Berlin, Flittner. 14 gr.

Mendelssohn, G. B., observationes geologico-geographicae de naturalibus soli in Germania formis. 7 Bgn. 8. Kiel, Universitäts-Buchh. geh. 12 gr.

Milton, Herbert, oder Leben der höhern Stände in London. Ein Roman aus dem Englischen übersetzt. 3 Bde. 67 Bgn. 8. Aachen, Mayer. 5 thlr.

Monatschrift des vaterländischen Museums in Böhmen. Zweiter

Jahrgang 1828. Januar- bis July-Hft. 40 Bgn. gr. 8. Prag, Calve. geh. 12 Hfte. 5 thlr. no.
ihl, S., das Pflanzenreich nach natürlichen Familien. Ein Leitfaden beim pflanzenkundlichen Unterrichte auf Schullehrer-Seminarien, höhern und niedern Bürgerschulen. 14 Bgn. 8. Trier, Gall. 12 gr.
iller, A., Anleitung zum geistlichen Geschäftsstyle und zur geistlichen Geschäfts-Verwaltung, sowohl nach dem gemeinen Kirchenrechte, als nach den besondern Königl. Baierischen Verordnungen. Zweite, verb. Aufl. 54 Bgn. gr. 8. Würzburg, Ettinger. 1 thlr. 16 gr.
iller, H., die Feier der Religion. Jünglingen, Jungfrauen und Allen Verehrern des Heiligsten geweiht. Mit 1 Titelkupfer. 8 Bgn. 12. Halberstadt, Brüggemann. geh. 16 gr.
irphy, J., über die Grundregeln der gothischen Bauart. Aus dem Englischen übersetzt von J. D. E. W. Eberhard. Mit 15 Kupfertafeln. 15 Bgn. Fol. Darmstadt, Leske. geh 6 thlr. no.
poleons Ehrentempel. Ein Cyklus der vorzüglichern über den Kaiser Napoleon und seine Zeit erschienenen Memoiren, Biographien und Anekdoten. 1r Theil. Denkwürdigkeiten des Herzogs von Rovigo. 2½ Bogen. 16. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 3 gr.
st, J. F., für Eltern, Erzieher und Jugendfreunde, über die gefährlichste und verderblichste Jugendseuche. Eine Preisschrift, herausgegeben von J. H. Campe. Dritte Aufl. 14 Bgn. 8. Braunschweig, Schul-Buchh. 16 gr.
rtsch, P., das k. k. Hof-Mineralien-Cabinet in Wien. Eine Uebersicht der neuen Aufstellung desselben, nach dem naturhistorischen Mineral-Systeme des Hrn. Professor Mohs. Mit Grundrisse. 6 Bgn. 12. Wien, Heubner. geh. 21 gr.
ters, A., über das Studium der Mathematik auf Gymnasien. Ein Beitrag zur Beförderung einer gründlichen Einsicht in den Begriff, den Charakter, die Bedeutung und Lehrart dieser Wissenschaft. 6½ Bgn. gr. 8. Dresden, Hilscher. geh. 16 gr.
tter, Fr., grammatica tedesca per gl' italiani. 54 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr. 16 gr.
zer, C. v., über die Grenzen zwischen Verwaltungs- und Civil-Justiz und über die Form bei Behandlung der Verwaltungs-Justiz. 15 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr.
rry, Dr. P. A., die mittelbare Perkussion und die dadurch erhaltenen Zeichen in den Krankheiten der Brust und des Unterleibes. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. F. A. Balling. Mit 2 Steindrucktafeln. 21 Bgn. gr. 8. Würzburg, Stahel. 1 thlr. 8 gr.
llok, R., the Course of Time. A Poem in ten Books. The fifth Edition. 17 Bgn. 12. Hamburg, Herold. geh. 1 thlr. 8 gr. no.
ätzel, K. G., Frühlingsgaben. Novellen und Gedichte. 14 Bgn. 8. Hamburg, A. Campe. geh. 1 thlr.
bau, H., Frühlingsbilder. Festgeschenk für das blühende Alter. 5½ Bgn. 16. Stuttgart, Hoffmann. geh. 6 gr.
—, das Gesammtgebiet der Naturgeschichte in lithographirten Abbildungen. Mit einem kurzen erklärenden Text. 1e u. 2e Lieferung. 16 Blätter in quer Fol. mit 4 Bgn. Text. gr. 8. Stuttgart, Hoffmann 6 Lieferungen. 5 thlr. no.
umont, Dr. G., Aachen und seine Heilquellen. Ein Taschenbuch für Badegäste. 6 Bgn. 16. Aachen, LaRuelle et Dertes. geh. 1 thlr.

Reyscher, Dr. A. L., über die Bedürfnisse unserer Zeit in der Gesetzgebung. Mit besonderer Rücksicht auf den Zustand der letztern in Würtemberg. 5 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 6 gr.
Rieth, J. H. G., praktische Mineralogie zum Selbststudium. Ein erklärendes Verzeichniss meiner argotognostischen und geographischen Mineralien-Cabinette u. s. w. Mit einer lithographirten Tafel mit Gebirgsprofilen. 8 Bgn. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 18 gr.
Rochel, A., Plantae Banatus rariores, iconibus et descriptionibus illustratae. Praemisso tractatu phyto-geographico et subnexis additamentis in terminologiam botanicam. Mit 40 Steindrucktafeln und 2 Charten. 26 Bgn. gr. Fol. Pesth (Wien, Volke). Umschlag 6 thlr. no.
Röding, K., Statistik und Topographie des Kurfürstenthums Hessen, nach seiner neuesten Verfassung und Eintheilung, für Bürger- und Landschulen dieses Staates bearbeitet. Zweite, verm. Aufl. 9 Bgn. 8. Marburg, Krieger. geh. 6 gr.
Rose, Anleitung zum Kopfrechnen, welche die Gründe der Rechnung selbst entwickelt und dadurch erleichtert u. s. w. 19 Bgn. 8. Halle, Rengers. 18 gr.
Saigey, C., ausführliche französische Grammatik oder Grammaire française raisonnée, zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache. Dritte, verb. Aufl. 33 Bgn. 8. Meissen, Goedsche. 1 thlr. 8 gr. no.
Schedius, L., principia philocaliae, seu doctrinae pulcri. 15 Bgn. Pesth, Hartleben. 1 thlr.
Schilling, Dr. E. M., das Landwirthschaftsrecht der deutschen Bundesstaaten. 1r Bd. 27 Bgn. gr. 8. Leipzig, Fest. 2 thlr.
A. u. d. T.
— —, Handbuch des Landwirthschafts-Rechts der Sächsischen Länder.
Schinz, Dr. H. R., Lehrbuch der Naturgeschichte für Schulen und zum Selbstunterricht. 21 Bgn. 8. Zürich, Trachsler. 1 thlr.
— —, Lehrbuch der Naturgeschichte für Schulen und zum Selbstunterricht. Mit 6 illum. Kupfertafeln. 20 Bgn. gr. 8. Zürich, Trachsler. geh. 1 thlr. 18 gr.
Schreiber, Dr. H., allgemeine Religionslehre nach Vernunft und Offenbarung. Eine Reihe akademischer Vorlesungen. 1r theoretischer Theil. 23 Bgn. gr. 8. Freiburg, Wagner. 1 thlr. 12 gr.
Schriften, neue, der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Böhmen. Zweite, verm. Aufl. 1r Bd. 1s u. 2s Hft. 22 Bgn. gr. 8. Prag, Calve. 2 thlr. no.
Schröder, F. W., neue Mittheilungen für alle Stände, nützlichen, ernsten und komischen Inhalts. 1r Bd. Mit 4 Kupfern. 22 Bgn. 8. Leer u. Halberstadt, Vogler. geh. 1 thlr. no.
A. u. d. T.
— —, Ostfriesische Miscellen. 2r Bd.
Schubart, Fr., die Schule der weiblichen Jugend. 10 Bgn. 8. Berlin, Riemann. geh. 12 gr.
Schwerz, J. N. von, Anleitung zum praktischen Ackerbau. 3r Bd. 23 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr.
Scott, W., das schöne Mädchen von Perth. Historisch-romantisches Gemälde. Aus dem Englischen. Erster Bd. 16 Bgn. 12. Stuttgart, Gebr. Franckh. 3 Thle. geh. 4 thlr.
Seeliger, J. N., Uebersicht der verschiedenen Staarausziehungs-Methoden, nebst praktischen Belegen, über die wesentlichen Vorzüge des Hornhautschnittes nach oben. 3½ Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. 12 gr.

oold, F. M. J., die englische Krankheit. Inaugural-Abhandung. Mit 2 lithographirten Tafeln. 4½ Bgn. gr. 4. Würzburg, tahel. geh. 16 gr. no.

lel, Dr. C., die schönen Künste zu Berlin im Jahre 1828. Bgn. gr. 8. Berlin, Plahn. 1 thlr.

kespeare dramatic Works. Part. I. 9 Bgn. 12. Jena, Schmid. h. 10 gr. no.

old, E. C. J. von, Abbildungen aus dem Gesammtgebiete r theoretisch-praktischen Geburtshülfe, nebst beschreibender rklärung derselben. Nach dem Französischen des Maygrier bebeitet. Erste Lieferung. Mit 10 Steindrucktafeln. 4 Bgn. gr. 8. erlin, Herbig. In Umschlag. 20 gr. no.

old, G. von, Versuch einer neuen Methode, die scirrhöse oder rcinomatöse Gebärmutter mit und ohne Vorfall auszurotten. it 4 lithographirten Zeichnungen. 6 Bgn. gr. 4. Würzburg, ahel. geh. 1 thlr. no.

idor, J., romantische Sagen aus der Vorzeit. Mit 1 Titelkpfr. Bgn. 8. Kitzingen, Gundelach. geh. 18 gr.

mer, J. G., Gemälde der physischen Welt oder unterhaltende arstellung der Himmels- und Erdkunde. 2r Bd. Zweite, verb. ufl. Mit 14 Kupfer- und Steintafeln. 35 Bgn. gr. 8. Prag, alve. 2 thlr.

A. u. d. Titel.

—, physikalische Beschreibung der festen Oberfläche des Erdirpers.

oia von Lissau oder Kampf des Judenthums und Christenthums. ach der zweiten Aufl. des Englischen frei übersetzt von G. ellen. 16 Bgn. 8. Leipzig, Wienbrack. 1 thlr. 8 gr.

ker, Dr. C. W., der auf Gott vertrauende Christ, in seinen ebeten u. s. w. Zweite, vermehrte Aufl. 16 Bgn. 8. Frankrt a. M., Flittner. 12 gr.

A. u. d. T.

—, Gebete und fromme Betrachtungen für kirchliche und iusliche Andacht. Als Anhang zum Frankfurter Gesangbuch.

engel, A., Tentamen supplementi ad systematis vegetabilium innaeani. Edit. XVI. 2½ Bgn. gr. 8. Göttingen, Dieterich. gr.

ke, G. W. C., Predigten nebst einigen andern Reden, in der chlosskirche zu Ballenstädt gehalten. 20 Bgn. gr. 8. Stuttgart, offmann. 1 thlr. 12 gr.

ib, R., religiöse Gedichte. 7 Bgn. 8. Zürich, Schulthess. h. 8 gr.

fens, H., die vier Norweger. Ein Cyklus von Novellen. 6 Thle. 5 Bgn. 8. Breslau, Max et Comp. 5 thlr. 20 gr.

n, H., die Confirmation der Israeliten, nebst Prüfung und laubensbekenntniss der Confirmanden, oder das Judenthum in einer Grundlage. 15 Bgn. 8. Würzburg, Stahel. 16 gr.

to, G., des Bettlers Gabe. Erzählung aus dem schwäbischen auernkriege. 11 Bgn. 8. Nordhausen, Fürst. 21 gr.

eocritus sive Idylliorum Theocriti suspectorum vindiciae. cripsit et indicem testimoniorum de Theocriti idylliis omnins adjecit A. Wissowa. 3 Bogen. gr. 8. Breslau, Max et omp. 10 gr.

ienemann Lehrbuch, vide Encyclopädie.

ck, L., Novellen. 6r u. 7r Bd. 30 Bgn. 8. Berlin, Reimer. thlr. 12 gr.

terricht, deutlicher, wie man leicht und mit wenig Kosten aus

den Kartoffeln Reis, Sago, Gries, Nudeln, [illegible] verfertigen kann etc. Neue Aufl. 4½ Bgn. 8. Ronneburg, [illegible] geh. 6 gr.

Unterwelt, die, oder Gründe, für ein bewohnbares und [illegible] tes Inneres unserer Erde. 9½ Bgn. gr. 8. Leipzig, [illegible] geh. 21 gr.

Valett, Dr. C. J. M., ausführliches Lehrbuch des [illegible] Pandekten-Rechts, insbesondere für academische Vorles[illegible] 2r Bd. 19 Bgn. gr. 8. Leipzig, Lauffer. 1 thlr. 12 gr.

Veterinär-Atlas. Eine Sammlung der nöthigsten Abbildungen [illegible] praktische Thierärzte. Zunächst zur Erläuterung des [illegible] Wörterbuchs der Thierheilkunde. 1r Hft. Mit 6 Kupfert[illegible] 1½ Bgn. Text. gr. 4. Weimar, Industrie-Compt. geh. [illegible]

Voss, J. H., kritische Blätter nebst geographischen Abhandl[illegible] 1r Bd. 57 Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. 3 thlr.

Wagner, K. Fr. Ch., neue vollständige und auf die [illegible] Erleichterung des Unterrichts abzweckende englische Sprach[illegible] für die Deutschen. Zweite, verm. Aufl. 27 Bgn. gr. 8. [illegible]schweig, Schul-Buchh. 1 thlr.

— — — — — Zweiter oder praktischer Theil, welche[illegible] bungen über die einzelnen Regeln enthält. Zweite, verm. [illegible] 18 Bgn. gr. 8. Ebend. 16 gr.

Weikert, H., Erklärung der gebräuchlichsten musikalischen [illegible]wörter. Ein Hilfsbuch für angehende Tonkünstler. Zweite [illegible] Aufl. 5 Bgn. 8. Hanau, Edler. geh. 6 gr.

Welt- und Naturwunder, die, Darstellungen des Merkwürdig[illegible] aus ihnen. Ein belehrendes und unterhaltendes Lesebu[illegible] die Jugend. 9 Bgn. 8. Kitzingen, Gundelach. geh. 12 [illegible]

Wettengel, G. A., vollständiges theoretisch-praktisches Lehr[illegible] der Anfertigung und Reparatur aller noch jetzt gebräuch[illegible] Gattungen von italienischen und deutschen Geigen [illegible] Mit 16 lithographirten Tafeln. 42 Bgn. 8. Ilmenau, [illegible] 2 thlr. 12 gr.

Widenmann, W., forstliche Blätter für Würtemberg. 1s Hft. [illegible] gr. 8. Tübingen, Laupp. geh. 15 gr.

— — — — 2s Hft. 12 Bgn. gr. 8. Ebend. geh. 16 [illegible]

Winterblüthen in Briefen eines Ungenannten. Herausgegebe[illegible] C. A. H....r. 8 Bgn. 8. Leipzig, Glück. geh. 12 gr.

Winterling, C. W., Sonette. 6 Bgn. 16. Nürnberg, F. Ca[illegible] geh. 18 gr.

Würdigung, kurze geschichtliche, des Jesuitenordens, von [illegible] katholischen Geistlichen. Zweite Aufl. 8 Bgn. 8. Lan[illegible] Dannheimer. geh. 4 gr.

Zachariä, Dr. K. S., über die Statistik der Strafgerechtig[illegible] pflege. (Aus den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur [illegible] ders abgedruckt). 2 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Oswald. geh. [illegible]

Zängerle, R. S. C., Fasten-Predigten, über die vier [illegible] Dinge. 9 Bgn. gr. 8. Grätz, Damian et Sorge. 16 gr.

Zeitschrift, Steyermärkische, redigirt von Dr. L. v. Vest, [illegible] Thiemfeld, Dr. F. S. Appel, A. v. Muchar, und herausge[illegible] vom Ausschusse des Lesevereins am Joanneum zu Grätz. 9 [illegible] gr. 8. Ebend. geh. 16 gr. no.

Zimmermann, Fr. G., neue dramaturgische Blätter. Dritter [illegible] 1828. Nr. 1—26. und Repertorium Nr. 1—1[illegible] 16 Bgn. Hamburg, Hoffmann et Campe. geh. pr. compl. 4 thlr.

›ibliographischer Anzeiger

der

:uesten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1829. No. 2.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 2.

Neue Kirchengeschichte.

Bei C. H. F. Hartmann ist neu erschienen und in allen chhandlungen zu haben:

Dr. W. F. Wilke's allgemeine Kirchengeschichte. gr. 8. 1828. 37 Bogen. Druckpr. Preis 2 Thlr. Schreibpr. Pr. 3 Thlr.

Der Herr Verfasser, durch seine kritische Geschichte des mpelherrnordens bereits rühmlich bekannt, hat dieses Werk rzüglich für Candidaten und Studirende der Theologie bemmt. Es soll ihnen das Studium der Kirchengeschichte erchtern, und ein Hülfsmittel an die Hand geben, sich die ihn zukünftigen Berufe nöthigen kirchenhistorischen Kenntnisse verschaffen. Aus diesem Gesichtspunkte hat derselbe die schichte der Dogmen und der dessfallsigen Streitigkeiten sführlicher behandelt, als die Geschichte der Ausbreitung d innern Verfassung der christlichen Kirche.

Da die Werke von Gieseler, Henke und Schmid zu bändeich und für den unbemittelten Theologen zu theuer sind, so ht zu erwarten, dass dieses mit grossem Fleisse ausgearitete gründliche Lehrbuch, welches für einen so mässigen eis geboten wird, sich in Kurzem viele Freunde erwerben rd.

Der Hammer in seiner symbolischen Bedeutung, für Jedermann, insonderheit für Maurer und die es werden wollen. Herausg. von G. Schulz. Mit 3 lithogr. Tafeln. ord. 8. brosch. Pr. 10 sgr. (8 ggr.)

Der Speculant, oder die Kunst, in schweren Zeiten ohne Nahrungssorgen zu leben. Ein praktisches Noth- u. Hülfsbuch für alle Stände. Von Dr. H. ord. 8. 23 Bog. Preis. 15 sgr. (12 ggr.)

Physiognomik und Chiromantie, das ist: deutliche Anweisung, wie man aus dem Aeussern eines Menschen auf sein Inneres schliessen könne. Nach ältern und neuern Erfahrungen. Von Dr. H. Mit 3 lith. Tafeln. brosch. Preis 10 sgr. (8 ggr.) — In Gesellschaften wird dies Buch

a

als angenehme und belehrende Unterhaltung viel Vergnügen gewähren.

Obige Schriftchen sind in allen Buchhandlungen zu erhalten. Naumburg, im October 1828.

Die Wild'sche Buchhandlung

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Bibliothek deutscher Dichter des 17ten Jahrhunderts. Begonnen von Wilh. Müller. Fortgesetzt von Karl Förster. 11tes Bdchen: Jacob Schwieger, Georg Neumark, Joachim Neander. 8. 18¼ Bogen auf feinem Schreibpapiere. Geh. 1 Thlr. 12 Gr.

Das 1ste bis 10te Bändchen (1822—27) kostet 13 Thlr. 12 Gr.

Leipzig, den 1sten October 1828.

F. A. Brockhaus.

Bibliographischer Anzeiger.

Alterthümer, die, von Athen, beschrieben von J. Stuart und N. Revett. Aus dem Englischen übersetzt. Erster Band. 55 Bgn. gr. 8. Darmstadt, Leske. 2 thlr. 16 gr. no.

Auctores classici latini ad optimorum librorum fidem editi cum variarum lectionum delectu; curante C. Zell. Vol. IX. Eutropii breviarium historiae romanae. 8 Bgn. 8. Stuttgart, Hoffmann. geh. 9 gr.

Bechstein, L., Sonettenkränze. 10 Bgn. 16. Arnstadt, Mirus. 1 thlr. 8 gr.

Bellarmin, R., die Schöpfungsfeier. Erhebung des Geistes zu Gott, poetisch übersetzt in 15 Gesängen mit Geschichtsbetrachtungen von H. A. Höffels, lateinisch und deutsch. Erster Band. 15 Bgn. 8. Würzburg, Stahel. geh. 16 gr. no.

Berends, Dr., Vorlesungen über praktische Arzneiwissenschaft, herausgegeben von Karl Sundelin. Sechster Band. Erste Abtheilung. Nervenkrankheiten. 27 Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin. 1 thlr. 16 gr. no.

Bergmann, Fr. C. A., das Ganze der Stärke- u. Puder-Fabrikation. Mit 2 lithograph. Tafeln. 13 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 18 gr.

Berzelius, J., Jahresberichte über die Fortschritte der physischen Wissenschaften. Aus dem Schwedischen übersetzt von Dr. F. Wöhler. Achter Jahrgang. 22 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. 1 thlr. 12 gr.

Bildung und Führung einer Infanterie-Compagnie, mit Beziehung auf das Preuss. Infanterie-Reglement. Handbuch für Offiziere. 13 Bgn. 8. Berlin, Schlesinger. geh. 20 gr.

Bleichrodt, W. G., über die Verbindung des Kochofens mit dem Stubenofen, oder Anweisung, mittelst eines gewöhnlichen Ofenfeuers zwei Stuben zu erwärmen, und dabei das Kochbedürfniss einer Haushaltung zu bestreiten u. s. w. Zweite, verm. Aufl. mit 2 lithographirten Tafeln. 6 Bgn. 4. Ilmenau, Voigt. 12 gr.

Briel, Dr. P., Gerichtsstand aus persönlichen Verbindlichkeiten. Ein von der königl. baier. Ludwig-Maximilians Universität zu München als preiswürdig erklärter Versuch. 12 Bgn. 8. München, Michaelis. 20 gr.

ch, ein, für den Winter. Ein Beitrag zu erheiternden und belehrenden gesellschaftlichen Abendunterhaltungen. Von F. 12 Bgn. 8. Berlin, Enslins Buchhandl. geh. 16 gr.
…chholz, Fr., historisches Taschenbuch. Zwölfter Jahrgang. 15 Bgn. 16. Berlin, Enslin. geh. 2 thlr. no.
…chmüller, A. L., systematisches Handbuch der Arzneimittellehre für Thierärzte und Oeconomen. 22 Bgn. gr. 8. Wien, Volke. … thlr. 16 gr.
…sel, A., des Skalden Ryno-Noryx Irr- und Minnefahrten. 3 Abtheilungen. 21 Bgn. 12. Münster, Michaelis. 1 thlr. 12 gr.
…pus scriptionum criticarum vel rariorum vel non ante editarum. …ditionem curavit atque annotationes et indices adjecit F. Hau…ius. Tom. I. Th. Wopkensii Lectiones Tullianae. 28 Bgn. gr. 8. …ena, Wälz. (Cröker'sche Buchh.) 1 thlr. 18 gr.
…smann, C. A., Lehrbuch für Boten und Executoren bei den Königl. preuss. Gerichtshöfen. 13 Bgn. gr. 8. Berlin, Natorff u. …. 18 gr.
…m, Fr. von, Beiträge zur Beförderung des Geschäftsbetriebes der Regulirungs- und Gemeinheitstheilungs-Commissarien. 2r Band. 26 Bgn. gr. 8. Berlin, Laue. 4 thlr. 16 gr.
A. u. d. T.:
— Materialien zu einer verbesserten Abschätzung des Acker-, Wiesen- und Weidebodens.
…glas, H., Versuch über Grundsätze und Erbauung von Kriegsbrücken und Flussübergängen im Felde. Nach dem Französischen des J. P. Vaillant bearbeitet und nach dem englischen Originale revidirt von E. Lentz. Mit 7 lithograph. Tafeln. 20 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 16 gr.
…sabeth, die heilige, Landgräfin von Thüringen. Eine der schönsten Geschichten der Vorzeit. Von dem Verfasser der rührenden und lehrreichen Erzählungen für die Jugend. Mit 1 Titelkupfer. 6 Bgn. 8. Passau, Ambrosi. 6 gr.
…twickelungsgang, der ursprüngliche, der religiösen und sittlichen Bildung der Welt. Dargelegt aus den in den mosaischen Schriften enthaltenen uralten Ueberlieferungen, zugleich mit Beziehung auf die Götterlehren anderer alten Völker. 12 Bgn. gr. 8. Greifswald, Koch. 1 thlr.
…st und Laune, in Conferenz-Aufsätzen von Geistlichen und Schullehrern in Süddeutschland. Gesammelt und herausgegeben von einem Schul- und Schullehrerfreunde. Erstes Bändchen. 12 Bgn. gr. 8. Heilbronn, Drechsler. 14 gr.
…klides, geometrische Bücher der Elemente, als Leitfaden zum Unterrichte in der Elementar-Geometrie, mit vielen Anmerkungen herausgegeben von J. J. J. Hoffmann. Mit 16 Steintafeln. 28 Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 2 thlr. 4 gr.
…rster, L. G., Portrait Friedrichs des Grossen. Nach dem Französischen bearbeitet. Mit 1 Titelkpfr. 5 Bgn. 12. Ilmenau, Voigt. geh. 6 gr.
…hmann, E., Jugend-Freuden. Eine Sammlung unterhaltender Kinderspiele zur Bildung des Geistes und Herzens, nebst einer kurzen verständlichen Anleitung zum Tanzen und Exerciren und einem Anhange von Erzählungen, Gedichten und Räthseln. …½ Bgn. 16. Hayn. (Neustadt a. d. O., Wagner.) geh. 9 gr.
…ura, B., christ-katholisches Gebetbüchlein für die liebe Jugend. Sechste Aufl. 3½ Bgn. 12. Augsburg, Kranzfelder. 3 gr.
…rbode, Dr. F. J., Weltveredelungs-Vorschläge, oder Vorschläge zu neuen Anstalten, Einrichtungen und Verfahrungsarten für Recht, Tugend, Wahrheit, Menschenglück und Völkerberuhi-

tung. Erste funfzig. Als Einleitung in der sich über d
Wissenswürdige systematisch verbreitenden Zeitschrift: „Ver-
edelungslehre" u. s. w. 6½ Bgn. 8. Göttingen, Dieterich. 1g
Gersbach, J., Singvögelein I. Dreissig Lieder für die Jugend i
2stimmigen Tonweisen. 2 Bgn. 16. Carlsruhe, Braun. geh. 4g
Gomez, Arias, oder: die Mauren der Alpujarren. Ein histori
Roman von Don Telesforo de Trueba y Cosio. Aus dem Sp
schen frei übersetzt von G. Sellen. 1s u. 2s Bändchen. 25 Bg
Leipzig, Taubert. 3 Bde. 3 thlr.
Grüser, A. H., die römisch-katholische Liturgie nach ihrer E
stehung und endlichen Ausbildung, oder geschichtliche Darst
lung aller in der römischen Messe vorkommenden Gebete, G
sänge und Gebräuche. Mit steter Rücksicht auf die Litur
der griechischen und ältesten evangelisch-lutherischen Kir
Erster Thl. 22 Bgn. 8. Halle, Ruff. 2 Thle. 1 thlr. 12g.
Gürker, F., der Obstbaumschnitt, oder gründliche Anwei
junge Bäume durch richtige Behandlung im Schnitt zu Ho
stämmen, Halbstämmen, Pyramiden u. s. w. zu erziehen. 4½
8. Quedlinburg, Basse. 16 gr.
— — die Veredlung der Obstbäume, oder gründl. Anwei
junge und alte Bäume durch Oculiren, Röhrlen, Copuliren u. s.
richtig zu veredeln und ihnen ein kraftvolles Wachsthum
schnelle Fruchtbarkeit zu verschaffen. Mit 3 Tafeln Abbild
gen. 5 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 16 gr.
Handbuch, methodisches, für den Gesammt-Unterricht im Re
nen. Als Leitfaden beim Rechenunterrichte und zur Selb
lehrung von Dr. F. A. W. Diesterweg und P. Heuser. Er
Theil. 28 Bgn. 8. Elberfeld, Büschler. 1 thlr. 12 gr.
Haupt, K. G., die Lehren der Religion, erläutert durch Beisp
aus der Bibel, aus der Weltgeschichte und aus dem prakt
Leben, zur Begründung christlicher Weisheit, Tugend u. Glü
seligkeit, so wie zur Warnung vor Thorheiten und Sünden.
Handbuch für Lehrer u. s. w. Erster Band. Mit dem Bild
des Verfassers. 36 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 8 g.
Hellenthals, K. A., Hülfsbuch für Weinbesitzer und Weinhä
oder der vollkommene Weinkellermeister. Nach eigner Prü
und mehrern andern Schriftstellern verfasst von Dr. J. K. I
beck. Fünfte, verb. Aufl. 15 Bgn. 12. Pesth, Hartleben.
18 gr.
Hemprich, Dr. W., Grundriss der Naturgeschichte für höhere Le
anstalten. Zweite Auflage. Nach dem Tode des Verfassers 1
gearbeitet von Dr. H. G. L. Reichenbach. 55 Bgn. 8. Be
Rücker. 1 thlr. 8 gr.
Herder's, J. G. von, christliche Reden und Homilien, 1r, 2
3r Theil. Herausgegeben durch J. G. Müller. 22 Bgn. 16. Stu
gart, Cotta. 1 thlr. 12 gr.
Herodoti historiarum libri IX. Recensuit et annotationibus sc
larum in usum instruxit C. A. Stegert Tom. II. 15 Bgn. g
Giessen, Heyer. 1 thlr.
Herschels, W., Entdeckungen in der Astronomie und den ihr v
wandten Wissenschaften; dargestellt von Dr. J. W. Pfaff.
Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 12 gr.
Hoffmann, J. F. von, drei physiologisch-botanische Abhandlung
7½ Bgn. gr. 8. Warschau. (Leipzig, Hofmeister.) geh. 12g
— — Meine Krankheitsgeschichte im Monat September 18
Meinen Zuhörern nach meiner Genesung vorgetragen. 5 Bgn
Warschau. (Leipzig, Hofmeister.) geh. 12 gr.
— — Theorie des Feuers. 4½ Bgn. gr. 8. Ebend. geh. 12 g

', J., Anweisung, das Schachspiel gründlich zu erlernen. ište Aufl. 11 Bgn. 8. Cassel, Luckhardt. 12 gr.
th, G. F., der Wanderer zu den Pyramiden, oder der geanissvolle Retter vom Hofgerichte. Eine Geister- u. Räu;eschichte. Zwei Theile mit 1 Kupfer. 25 Bgn. 8. Meissen, leche. 1 thlr. 22 gr.
r, A., häusliche Gemälde in Briefen. 10 Bgn. 8. Nürnberg, gel u. Wiessner. geh. 18 gr.
l, K. von, der General der Kavallerie, Freihr. von Thielmt Eine biographische Skizze mit authentischen Aufschlüssen r die Ereignisse zu Torgau, vom Januar bis zur Mitte des Mai's 3. 3 Bgn. 12. Berlin, Laue. geh. 12 gr. no.
hoff, Dr. Fr. Chr., kleine französische Sprachlehre für die ern Klassen. Zunächst für die Lehranstalten des Königl. Pä;ogiums und Waisenhauses zu Halle. Zweite, verb, Aufl. 6 n. 8. Halle, Waisenhaus-Buchh. 5 gr.
horn, E., Beschreibung und Abbildung der neuesten, verbesten Web-, Spinn-, Scher-, Doublir-, Zwirn-, Cattun- u. licodruck-, so wie ähnlicher Maschinen, zur besten und vorilhaftesten Bereitung der verschiedenen Zeugarten u. s. w. Mit Abbildungen. 13 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 16 gr.
er, J. L., das Münzwesen in Deutschland, nach seinem jetzin Zustande mit Grundzügen zu einem Münzverein deutscher ndesstaaten. 19 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 1 thlr. gr.
p's, Dr. G. Ch., Leben und Charaktere einiger gelehrten und mmen Männer des vorigen Jahrhunderts. Nebst zwei kleinen eologischen Aufsätzen. 19 Bgn. 8. Halle, Waisenhaus-Buchh. gr.
r, Dr. J., Anfangsgründe der Mathematik. Erster Theil. Anngsgründe der allgemeinen Mathematik. 13 Bgn. gr. 8. Grätz, amian u. Sorge. 1 thlr. 4 gr.

A. u. d. T.:

— Anfangsgründe der Arithmetik und ihrer Anwendung auf rössen überhaupt.
mann, F. W. A., das gerichtliche Kosten- und Rechnungswe:n in den Preuss. Staaten, oder Zusammenstellung des Salarienssen-Reglements und sämmtlicher gerichtlicher Gebühren-Täen mit den dieselben ergänzenden Verordnungen. Zwei Bände. 8 Bgn. gr. 8. Magdeburg, Rubach. 2 thlr. 12 gr.
iger, Dr. D., Gebete und Gesänge für katholische Schulkinder. Bgn. 12. Breslau, Max u. C. 4 gr.
ayette, General, Reise durch Amerika in den Jahren 1824 und 825. Beschrieben von A. Levasseur, und aus dem Französichen übersetzt von A. Levasseur, geb. Zeis. Erster Band. 1s Ieft. Mit dem Bildniss des Generals. 12 Bgn. gr. 8. Naumburg, Vild. geh. 1 thlr. 4 gr.
oensgeschichte, merkwürdige, eines Schusters. Von ihm selbst eschrieben. 8 Bgn. 8. Berlin, Natorff u. C. geh. 10 gr. no.
denfrost's, Dr. K. Fl., französischer Heldensaal oder Leben, Thaten und jetzige Schicksale der denkwürdigsten Herren der Republik und des Kaiserreichs, insonderheit der Waffengefährten und Marschälle Napoleons. Nebst 1 Titelkupfer. 28 Bgn. gr. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 2 thlr.
ns, J., die Grafen von Schärding, Varnbach u. Neuburg am Inn. Historisch-romantische Erzählungen aus der Vorzeit. Nach geschichtl. Quellen u. Volkssagen bearbeitet. 13 Bgn. 8. Passau, Ambrosi. 18 gr.

Lentz, Dr. C. G. H., Braunschweigs Kirchenreformation in [illegible] Jahrhunderte. Ein historischer Versuch als Beitrag zur [illegible] Reformationsjubiläum der Stadt Braunschweig 1828. 10 Bgn. Wolfenbüttel, Verlags-Compt. geh. 16 gr.

Leuchs, J. C., Zusammenstellung der in den letzten 50 Jahren der Gerberei und Lederfabrikation gemachten Beobachtungen [illegible] Verbesserungen. Mit Holzschnitten. 12 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Leuchs. geh. 14 gr.

— — Beschreibung und Abbildung der verbesserten amerikanischen Mahlmühlen. Nebst Angabe der Erfindungen im Mühlenbau seit den letzten 50 Jahren. Mit 2 Steintafeln und Holzschnitten. 6 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Leuchs u. C. 14 gr.

Leuchsenring, W. L. H. Ch., methodisch geordnete Uebungen [illegible] dem Französischen ins Deutsche, und aus dem Deutschen [illegible] Französische; nebst einer Erklärung der in den Uebungen [illegible] die Declinationen und Conjugationen vorkommenden W[illegible] Erster Cursus. Formenlehre. 6½ Bgn. gr. 8. Carlsruhe, G[illegible] 8 gr.

Lichter, P., die Segnungen der katholischen Kirche, aus den [illegible] beten selbst erklärt. Ein Geschenk für die Jugend. 2 Bgn. Coblenz, Gelehrten-Buchh. 2 gr.

Lindolof, Dr. Fr. von, Grundriss des deutschen Staatsrechts [illegible] beigefügten Quellen- u. Literatur-Belegen. Zum Gebrauche [illegible] akadem. Vorlesungen. 5 Bgn. gr. 8. Giessen, Heyer. 8 gr.

Littrow, J. J., Anleitung zur Berechnung der Lebensrenten [illegible] Witwenpensionen, ohne Hülfe der Algebra. 10 Bgn. gr. 8. [illegible] Heubner. geh. 1 thlr.

Luden, H., über das Studium der vaterländischen Geschichte. Vier Vorlesungen aus dem Jahre 1808. Neuer Abdruck. ([illegible] zum 4ten Bande der Geschichte des deutschen Volkes.) [illegible] 8. Gotha, J. Perthes. geh. 6 gr.

Manzoni, A., der fünfte Mai. Ode auf Napoleons Tod. [illegible] italienischen Urschrift nebst Uebersetzungen von Göthe, [illegible] Giesebrecht, Ribbeck, Zeune. 2 Bgn. 8. Berlin, Maurer. 8 gr.

Martens, Carl von, allgemeine Geschichte der Türken-Kriege [illegible] Europa von 1356 — 1812. Erster Band von 1356 — 16[illegible] Bgn. 8. Stuttgart, Löflund u. Sohn. 20 gr.

Martius, Dr. H. von, Radeberg und seine Umgebungen. Eine [illegible] storische Skizze. 13 Bgn. 8. Bautzen, Weller. 20 gr.

Meisteri, G. J. F., Principia juris criminalis Germaniae com[illegible] Editio VII. aucta et emendata. 38 Bgn. 8. Göttingen, Die[illegible] 2 thlr. 8 gr.

Molly, J. L., Anweisung zur Orthographie der deutschen S[illegible] für Elementar-, Land- u. Bürgerschulen. 4 Bgn. 8. Hal[illegible] Gelehrten-Buchh. 4 gr.

Poinsot, L., Anfangsgründe der Statik, nebst einer Abh[illegible] über die Theorie der Momente und Flächenräume. Na[illegible] vierten Originalausgabe deutsch bearbeitet von J. W. L[illegible] Mit 4 Kupfern. 26 Bgn. gr. 8. Giessen, Heyer. 1 thlr [illegible]

Réponse à Sir Walter Scott sur son histoire de Napoléon [illegible] Louis Bonaparte. 8½ Bgn. 8. Stuttgart, Hoffmann. geh. 12 g[illegible]

Schaumann, Dr. E., deutsche Chrestomathie aus den Werken [illegible] rer deutscher Prosaiker und Dichter. 2 Thle 41 Bgn. 8. Gi[illegible] Heyer. 1 thlr. 16 gr.

Schlez, J. F., umgearbeiteter Abriss der Erd- und Länder[illegible]

der neunten Auflage des Denkfreundes. 7½ Bgn. 8. Giessen, Ferr. 5 gr. no.
eller, J. A., Baiersches Wörterbuch. Sammlung von Wörtern l Ausdrücken, die in den lebenden Mundarten sowohl, als in ältern und altesten Provincial-Literatur des Königreichs ern vorkommen u. s. w. Zweiter Theil. 46 Bgn. gr. 8. Stutt-t, Cotta. 3 thlr. 16 gr.
ibkunst, die, im Schönschreiben und Richtigschreiben der deut-en Sprache. Zur nöthigen ersten Kenntniss für junge Perso-beiden Geschlechts dargestellt von A. Fr. R. v. L. 2 Bgn. 8. lamar, Gelehrten-Buchh. 4 gr.
tores historiae Romanae minores VI. C. Vellejus Paterculus; Annaeus Florus; Eutropius; Sext. Aurelius Victor; Sext. Ru-; Messala Corvinus. Breves de vitis et libris scriptorum nar-ones praemisit et secundum optimas editiones in usum scho-ım curavit Fr. Fiedler. 22 Bgn. gr. 8. Wesel, Bagel. geh. hlr.
l, Dr. C., Miscellaneen zur vaterländischen Kunstgeschichte ıerer Zeit. Erster Band. 1s u. 2s Heft. 29 Bgn. gr. 8. Ber-, Plahn. geh. 1 thlr. 12 gr.
llack-Fabrikant, der, oder gründliche Anweisung, rothes, warzes, buntes, in allen Farben, biegsames und Pack-Sie-lack auf die einfachste und zweckmässigste Weise, sowohl im ssen, als auch für den Hausbedarf zu verfertigen. Mit 2 li-graph. Tafeln und 40 auserlesenen Recepten. 5 Bgn. 8. Meis-, Gödsche. geh. 10 gr.
, J., einige kurze philosophische und theologische Bemer-ıgen. Erstes Bändchen. 8½ Bgn. 8. Hadamar, Gelehrten-chh. 10 gr.
ickel, Fr. W., vollständiges Lager- u. Flurbuch, oder ganz ıtliche Anweisung zur Anfertigung zweckmässig eingerichteter, merwährender Lager-, Flur-, Saal-, Lehn- und Erbzins-cher für Rentkammern und Gerichtshöfe, für Stadt- u. Dorf-neinden u. s. w. Mit 1 Flurkarte u. 158 Tabellen. 17 Bgn. Ilmenau, Voigt. 1 thlr.
r, E., Ideen über Völkerglück, eine Reihe staatswirthschaft-her Betrachtungen. 15 Bgn. gr. 8. Zürich, Gessner. 1 thlr. gr.
emann, Dr. W. G., Geschichte der griechischen Philosophie auf Socrates, nebst einer allgemeinen Einleitung in die Ge-ichte der Philosophie; mit berichtigenden, beurtheilenden, änzenden Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben von A. endt. 41 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 2 thlr. 18 gr.

A. u. d. T.

— Geschichte der Philosophie. 1r Band.
ter der Hindus. Aus der englischen Uebertragung des Sans-t-Originals, von F. F. Wilson; metrisch übersetzt. Erster eil. 25 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptr. geh. 2 thlr.
emin, Dr. Fr., Stimmen aus Gräbern. 2 Bgn. 8. Berlin, Dun-er u. Humblot. geh. 8 gr.
ner, C., die Metaphysik der Religionslehre, nach ihren we-ıtlichen Principien u. Problemen möglichst fasslich und deut-h entwickelt. 8 Bgn. gr. 8. Jena, Cröker. 12 gr.
, W. von, vollständige Anleitung zur zweckmässigen Be-ndlung des Seidenbaues und des Haspelns der Seide, so wie r Erziehung und Behandlung der Maulbeerbäume u. s. w. Drei eile. Mit Kupfern u. Tabellen. 27 Bgn. gr. 8. Potsdam, Rie-l. 2 thlr.

Türkei, die europäische, geographisch und historisch in [illegible]tischer Ordnung beschrieben. Ein unentbehrliches Handb[illegible] Erleichterung der Uebersicht und Beurtheilung des jetzigen [illegible]ges mit der Pforte. Aus dem Französischen. 8 Bgn. 12. [illegible]stadt, Brüggemann. geh. 12 gr.

Verhältnisse, die, der katholischen Kirche zu den schw[illegible]schen Regierungen. Aus der allgemeinen Kirchenzeitung [illegible] Nachtrag zu der Schrift: „Auch etwas über die Kirchen[illegible] mit einem Vorworte. 2½ Bgn. gr. 8. Zürich, Gessner [illegible] 4 gr.

Vetterlein, C. F. R., der Plan der Ilias. Zum Gebrauch [illegible] Leser des Homer. 3 Bgn. 8. Zerbst, Kummer. geh. 6 g[illegible]

Vollmer, Dr., Natur- und Sittengemälde der Tropenländ[illegible] sen einer Reise durch Südamerika und um die Welt in [illegible] lesungen. Mit dem Bildnisse des Verfassers, einer Ch[illegible] 8 Abbildungen. 20 Bgn. gr. 8. München, Michaelis. 3 [illegible]

Wackernagel, W., Gedichte eines fahrenden Schülers. 8 [illegible] Berlin, Laue. geh. 18 gr.

Walchner, Fr. A., Handbuch der gesammten Mineralogie [illegible]nischer Beziehung, zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen [illegible] zum Selbststudium. Erste Abtheilung. Oryktognosie. [illegible] Steintafeln. 40 Bgn. gr. 8. Carlsruhe, Groos. 2 Abth[illegible] 5 thlr.

Weiss, C. E., über die Stellung der Lehre von den Obl[illegible] im heutigen römischen Rechte. Ein civilistischer Versuch. [illegible] gr. 8. Giessen, Heyer. 6 gr.

Werklein, J. F. von, Untersuchungen über den Dienst des G[illegible]ralstabes; oder über das Detail bei der Führung der [illegible]heere. Nebst einem Entwurfe zu einer Dienstvorschrift f[illegible]ses Corps. Zweite, vermehrte Aufl. Mit Plänen, Figuren[illegible] Schlachtordnungen und Tabellen. 29⅝ Bgn. gr. 8. Wien, [illegible]ner. geh. 4 thlr. 12 gr. no.

Werlhof's Blutflecken-Krankheit. Inaugural-Abhandlung [illegible] J. Hergt. 4 Bgn. 8. Hadamar, Gelehrten-Buchh. 6 gr.

Wiese, Dr. W. F., Vorbereitung auf academische und St[illegible]fungen in den wichtigsten u. schwersten Lehren der Rec[illegible]senschaft; entworfen für Examinanden. Siebentes Heft. [illegible]nes in Deutschland geltendes peinl. Recht. 11 Bgn. 8. [illegible] Ruff. geh. 14 gr.

Wilson, s. Theater.

Wimund, Fr., Novellen. 16 Bgn. gr. 8. Zerbst, Kummer. 1[illegible]

Wit, Johannes, genannt von Dörring. Fragmente aus meinem [illegible]ben und meiner Zeit. Dritten Bandes erste Abthlg. 2[illegible] Leipzig, Gräfe. geh. 2 thlr.

Zeisiger, A., Brandenburgisch-Preussische Geschichtstafel in [illegible] gr. Fol. Berlin, Natorff u. C. 4 gr.

Zweifel und Glaube, oder Erleuchtung und Beruhigung eines [illegible]lers. 12 Bgn. 8. Mannheim, Löffler. geh. 21 gr.

Zwingli's, H., Werke. Erste vollständige Ausgabe durch M. [illegible]ler und J. Schulthess. Erster Band. Der deutschen Sch[illegible] erster Theil, Lehr- u. Schutzschriften zum Behuf des [illegible]schrittes in die evangelische Wahrheit und Freiheit [illegible] bis März 1524. 42 Bgn. gr. 8. Zürich, Schulthess. [illegible] 18 gr. no.

---

bliographischer Anzeiger
der
.esten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1829. No. 3.

Intelligenzblatt
es allgemeinen Repertoriums
N°. 3.

J. D. Grüson u. Comp. in Breslau ist erschienen
nd durch alle Buchhandlungen zu haben:

Schul-Atlas der ganzen Erde
zum Gebrauch beim ersten und zweiten Elementar-
Unterricht der Geographie
von
Krümmer,
Direktor des Seminariums zu Dorpat,

ltend:

andkarten: Die Planigloben, 2 Blatt 12 ggr. oder 15
. Europa, Asien, Afrika, Nordamerica, Südamerika und
itschland, jede 4 Blatt. Preis 16 ggr. oder 20 sgr.
ustralien, 3 Blatt. 14 ggr. oder 17½ sgr.
alien, Spanien, Frankreich, Niederlande, Preussen, Eng-
d, Schweden und Norwegen, Russland, europ. Türkei,
e in 4 Blatt. Preis 14 ggr. oder 17½ sgr.

andkarten, jede auf 1 Blatt: Europa, Asien, Africa,
rdamerika, Südamerika, Italien, Deutschland I., jede zu
gr. oder 6¼ sgr.
Deutschland II., Preussen, Frankreich, Spanien, Schweiz,
derlande, England, Dänemark, Schweden und Norwe-
, Russland, europ. Türkei, jede zu 4 ggr. oder 5 sgr.

ämmtliche Karten sind auf starkes Schreibpapier gedruckt,
rmeren Schulen die Kosten des Aufziehens auf Leinwand
sparen und obgleich der ganze Atlas im Zusammenhange
, wird doch auch jede Karte einzeln zu den beigesetzten
en abgelassen.

Es wäre zu wünschen, dass diese methodischen Karten in
Elementarschulen eingeführt würden; die geographischen
tnisse würden der Jugend dann sicher viel leichter und
lichen beigebracht werden.

Die grösste und beste Empfehlung, welche ausser vielen
rn diesem Unternehmen zu Theil geworden, ist unstrei-
las Cirkularschreiben Eines hohen Königl. Preuss.
isteriums an sämmtliche hohe Königl. Regierun-
, Consistorien und Schulbehörden. Der Inhalt
lben ist folgender:

„Die Königl. Regierung in Breslau hatte in ihrem
„blatte die von Krümmer gezeichneten Hand- u. W
„karten, als durch richtige Zeichnung und gute
„ausgezeichnet und für den Gebrauch in Elementar
„len wohl geeignet, den Schulbehörden und Schul
„ihres Bezirks empfohlen. Das Ministerium billigt
„Empfehlung nicht nur, sondern wünscht auch, die ge
„ten Karten noch allgemeiner bekannt und be
„sehen. Der geographische Unterricht hat durch
„gemeinen und häufigen Gebrauch der nicht mit
„überladenen, dagegen aber ein in grossen und stark
„gen hervortretendes geographisches Bild von Natur
„Gebirgszügen, Flussgebieten, etc. darbietenden
„karten, entschieden gewonnen, und entsteht durch
„Verbindung von Wand- und Handkarten gleiche
„den Schulen ein ähnlicher Vortheil, wie durch die
„bindung von Wand- und Handfibeln gleichen
„Die Krümmerschen Karten bieten einen Cyclus
„Wand- und Handkarten dar, wie er für den Sc
„brauch zu wünschen und in welchem die Mühe
„zu leisten, was zu dem angegebenen Preise und
„ner ersten umfassenden Unternehmung dieser
„leistet werden konnte, nicht zu verkennen ist u.

Berlin, den 23. Jan. 1828.

Ministerium der geistlichen Unterrichts und Med
Angelegenheiten, gez. v. Altenstein.

Nachstehende Bücher bin ich beauftragt für 200
sächs. zu verkaufen:

Cornelius Nepos ed. van Staveren, Lugduni 1734.
Diodorus Siculus ed. Wesselling. 2 Vol. Fol. Amstelodami
Eutropii breviar. historiae Romanae ed. Haverkamp. L
1729.
Livius ed. Drakenborch. VII Vol. 4. ibid.
Lucani Pharsalia ed. Oudendorp. 2 Vol. 4. ibid. 1728.
Petronii Satyricon ed. Burmann. 2 Voll. 4. Amstelodami
Platonis Opera. Bipont. 12 Voll. 8.
Quinctilianus de institutione oratoria Libri XII. ed. B
mann. Lugduni 1720.
— — — — declamationes et de institutione oratoria
XII. ed. Burmann. ibid. 1720.
Sallustius ed. Haverkamp. 2 Tomi. Amstelodami 1742.
Sophoclis tragoediae VII ed. Brunck. 4 Voll. 8. Arge
1786.
Suetonius ed. Burmann. 2 Voll. 4. 1736.
Thucydides ed. Bauer. 2 Voll. 4. Lipsiae 1790.
Virgilius ed. Burmann. 2 Voll. 4. Amstelodami 1746.
Aeschyli tragoediae. 2 Voll. 8. Glasgow 1746.
Ihre glossarium sueogothicum. 2 Voll. 1769.

Sie sind sämmtlich sehr gut gehalten und grösstentheils
gebunden. Vereinzelt werden sie nicht.

Leipzig, im Januar 1829.

Carl Cnobloch

Bei C. H. F. Hartmann in Leipzig ist so eben fo
des Werk erschienen und in allen Buchhandlungen Deut
lands und des Auslandes zu haben:

Dr. Mich. Weber, Profess. Halens., opuscula academica

apologetica Vitebergae publice scripta deinceps edita, nunc demum acuratius reddita atque adaucta. 8. maj. 1828. chart. script. 3 Rthlr. chart. impress. 2 Rthlr.

Die Literatur erhält durch dieses Werk eines der gelehrtesten und gründlichsten Theologen eine sehr dankenswerthe Bereicherung. Auf 3 Universitäten, in Leipzig, Wittenberg, Halle, hat dieser Veteran in einem Zeitraume von 51 Jahren nahe an 100 academische Abhandlungen herausgegeben, die rücksichtlich der Form, des Inhalts, des Werthes und der Sprache als klassisch sowohl in Deutschland als auch im Auslande genannt sind. In obigem Werke hat der Herr Verfasser 14 der vorzüglichsten seiner Gelegenheitsschriften in einer vervollkommneten Gestalt zusammengestellt. Es wird von der Theilnahme an diesem Unternehmen abhängen, ob die übrigen opuscula in ähnlichem Zusammenhange erscheinen sollen.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Johann Georg Förster's
Briefwechsel.
Nebst
einigen Nachrichten von seinem Leben.
Herausgegeben
von
Th. H., geb. H.
In zwei Theilen.
Erster Theil.

Gr. 8. 56 Bogen auf gutem Druckpapier. 4 Thlr.

Leipzig, den 1. October 1828.

F. A. Brockhaus.

O. L. Erdmann's
Journal für technische und ökonomische Chemie,
auch unter dem Titel:
Die neuesten Forschungen im Gebiete der technischen und ökonomischen Chemie.
Leipzig, bei J. A. Barth,

erscheint in diesem Jahre unter derselben Form wie bisher. Dankbar für die nachsichtsvolle Aufnahme, welche dem ersten nun vollständig erschienenen Jahrgange zu Theil geworden ist, werden Herausgeber und Verleger sich bemühen, demselben auch für die Zukunft den Beifall seiner Leser zu sichern, und deren Theilnahme zu erhöhen. Insbesondere wird der Herausgeber weder Aufwand noch Mühe sparen, um die Aufgabe, welche er sich beim Beginn seiner Arbeit stellte: vollständige Darlegung aller Fortschritte der gesammten technischen und ökonomischen Chemie, immer befriedigender zu lösen, daher denn auch künftighin, mehr noch als es bisher geschehen konnte, neben den Journalen, auch die grössern, selbstständigen neuen Werke des In- und Auslandes benutzt werden sollen. Die Grundsätze, nach welchen bisher bei der Aufnahme des Ausländischen verfahren wurde, erhielten mit so weniger Ausnahme den Beifall der Sachkundigen, dass sie auch fernerhin als Richtschnur dienen werden.

Was endlich die mitzutheilenden Originalarbeiten, als den wichtigsten Theil, des Ganzen anbetrifft, so haben noch mehrere der ausgezeichnetsten deutschen Chemiker sich den bisherigen geehrten Herren Mitarbeitern angeschlossen, und den Herausgeber theils mit der freundlichen Zusage ihrer thätigen Mitwirkung, theils schon mit Abhandlungen für das Journal beehrt, die demnächst erscheinen werden.

Möge denn auch das lesende Publicum sich immer mehr für dieses mit Sorgfalt gepflegte Unternehmen interessiren. (Das Nähere über die Fortsetzung desselben enthält die besonders ausgegebene, in allen Buchhandlungen zu findende ausführlichere Anzeige).

Das 1e Heft von 1829 ist so eben versandt, der Preis des Jahrgangs von 3 Bänden oder 12 Heften bleibt unverändert 8 Rthlr.

Tacitus Germanien.

Bei C. H. F. Hartmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Die Germania des Tacitus. Uebersetzt, und in volksthümlicher, deutschrechtlicher und in geographisch-historischer Hinsicht erläutert. Für Gelehrte und denkende Freunde des Alterthums aus gebildeten Ständen. Herausgegeben von E. Bülau, F. Weiske und K. v. Leutsch. Nebst einer Charte von Germanien nach Tacitus. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 16 gr.

Da in diesem Werke eine von der bisher üblichen Behandlungsart der alten Schriftsteller gänzlich verschiedene Bahn von dem Triumvirat der Verfasser eingeschlagen worden ist, so verdient es als eine vollkommen neue Erscheinung der Literatur angesehen zu werden. Dem Philologen ist es unentbehrlich, indem es ihm über Gegenstände, die ihm meist völlig fremd sind, den genügendsten Aufschluss giebt. Der Kenner des vaterländischen Alterthums und Rechts wird manche Seite seiner Wissenschaft hell und neu beleuchtet sehen. Jeder wissenschaftlich gebildete Deutsche endlich wird sich freuen, die älteste vollständige Kunde über sein Vaterland in seine Muttersprache übertragen, und auf das Vollständigste zu seinem Verständnisse erläutert zu sehen. —

Bei Kümmel in Halle ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Roediger, Aem., De origine et indole arabicae librorum V. T. historicorum interpretationis libri duo. Passim adjecta sunt scholia Tanchumi arabica aliaque anecdota. 4. maj. 16 plagulae. Charta impressoria 1 Thlr. 16 ggr. (1 Thlr. 20 sgr.) Charta scriptoria maxima, cum marginibus latis 2 Thlr. Charta membranacea 2 Thlr. 12 ggr. (2 Thlr. 15 sgr.)

Die Quelle jener arab. Uebersetzung wurde bisher fast gänzlich verkannt, und somit erhielt ihr kritischer und exegetischer Gebrauch eine falsche Richtung. Der Verfasser weist die wahre Quelle nach, giebt eine vollständige Charakteristik der Uebersetzung und sucht ihren eigentlichen Werth und ihre richtige Anwendung zu fixiren. Gelegentlich wird besonders

ie syrische Uebersetzung an vielen Stellen emendirt, manche Stelle es hebr. Textes besprochen und, ausser den auf dem Titel enannten Scholien des Tanchum, aus Abulwalid's handschriftlihem Lexicon, aus einer unedirten arab. Uebersetzung nach Oxorder Codd., so wie aus einem syrischen Psalterium und der æthiopischen Uebersetzung des A. T. einige Fragmente eingereut. Das angehängte Register wird den Gebrauch des Buhes bequemer machen.

Medizinische Werke.

Folgende für jeden jungen praktischen Arzt nützliche Were sind bei mir erschienen und durch alle Buchhandlungen a haben:

irgs, J. G. C., Handbuch zum Erkennen und Heilen der Kinderkrankheiten, nebst einer Physiologie, Psychologie und diätetischen Behandlung der Kinder. gr. 8. 4 Rthlr. 12 gr.

- — Handbuch der Krankheiten des Weibes nebst einer Einleitung in die Physiologie und Psychologie des weiblichen Organismus. 2te, umgearb. und sehr vermehrte Auflage. gr. 8. 3 Rthlr. 18 gr.

rzt, der junge, am Krankenbette, nach dem Italiänischen für deutsche Aerzte bearbeitet von Dr. L. Choulant. 16 gr.

Diese deutsche Bearbeitung ist, seiner Brauchbarkeit wegen, kürzlich ins Holländische übersetzt worden.

önigs, Dr. G., praktische Abhandlung über die Krankheiten der Nieren, durch Krankheitsfälle erläutert. 1 Rthlr. 12 gr.

Die Salzburger medizinische Zeitung hat ein sehr vortheilhaftes Urtheil über dieses Buch gefällt.

lüller, Dr. J., zur vergleichenden Physiologie des Gesichtssinnes der Menschen und Thiere, nebst einem Versuch über die Bewegungen der Augen und über den menschlichen Blick. Mit 8 Kupfern. 3 Rthlr. 12 gr.

In den Berliner Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik befindet sich eine sehr ausführliche und vortheilhafte Beurtheilung dieses Werks, und in französischen Journalen befinden sich Auszüge daraus.

lamilton, J., Bemerkungen über den Nutzen und die Anwendung der abführenden Mittel in verschiedenen Krankheiten. Aus dem Englischen von J. Müller. 1 Rthlr. 6 gr.

ush, medizinische Untersuchungen und Beobachtungen über die Seelenkrankheiten. Nach der 2ten Auflage bearbeitet von D. G. König. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Leipzig, im Febr. 1829.

Carl Cnobloch.

Herabgesetzter Preis.

ilippi, italiänisch - deutsches und deutsch - italiänisches Wörterbuch. 2 Bände. in 4 Abtheilungen 180 Bgn. 8. Lexiconformat. Ladenpreis 8 Rthlr. herabges. Preis 5 Rthlr. 8 gr.

Durch das Erscheinen mehrerer italiänischer Taschenwörterbücher und durch den sich immer mehr und mehr verbreitenden Nachdruck von Jagemanns Wörterbuch, sehe ich mich veranlasst, obiges für unbestimmte Zeit auf 5 Rthlr. 8 gr. herabzusetzen, und ich hoffe, dass man dem meinigen bei

seiner Vollständigkeit, seiner anerkannten Brauchbarkeit und bei einem so billigen Preise den Vorzug geben wird.
Leipzig, im Februar 1829. Carl Cnobloch.

Herabgesetzter Preis.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

Meyers, Dr. J. C. A., Beschreibung des ganzen menschlichen Körpers mit den wichtigsten anatomischen Entdeckungen bereichert für Aerzte und Liebhaber der Anthropologie. 8 Bände. 1r u. 2r Band enthält die Knochenlehre, 3r Bd. die Muskellehre, der 4te u. 5te Band die Eingeweidelehre, 6r, 7r, 8r Band die Nervenlehre. Ladenpreis 12 Rthlr., herabgesetzter Preis 6 Rthlr.

Die dazu gehörigen 6 Hefte Kupfer 54 Blatt in gr. Fol. mit der nöthigen Erklärung 43 Bogen in gr. 4. Ladenpreis 20 Rthlr. 12 gr. herabgesetzter Preis 12 Rthlr.

Der Werth dieses Werks ist längst anerkannt und junge unbemittelte Mediziner und Chirurgen werden es mir gewiss Dank wissen, dass ich ihnen durch den bedeutend herabgesetzten Preis den Ankauf möglichst zu erleichtern suche. Berlin und Leipzig im Febr. 1829.

H. A. Rottmann.

Bibliographischer Anzeiger.

Abbildungen aus dem Gesammtgebiete der theoretisch-praktischen Geburtshülfe, nebst beschreibender Erklärung derselben. Aus dem Französischen des Maygrier bearbeitet und mit Anmerkungen versehen von Dr. E. C. J. von Siebold. Zweite Lieferung. Mit 10 Steintafeln. 4 Bgn. gr. 8. Berlin, Herbig. in Umschl. 20 gr. no.

Abraham, P., à Sancta Clara. Etwas für Alle! Das ist: Eine kurze Beschreibung allerlei Standes-, Amts- und Gewerbspersonen; mit beigedruckter sittlicher Lehre und biblischen Concepten, durch welche der Fromme mit gebührendem Lobe herausgestrichen, der Tadelhafte aber mit einer mässigen Ermahnung nicht verschont wird. Erstes Heft. 12 Bgn. gr. 8. Wien, Armbruster. geh. 14 gr.

Aleman, siehe Sammlung u. s. w.

Amman's, Dr. J. C., Abhandlung von der Sprache, und wie Taubstumme darin zu unterrichten sind. Nebst 2 Briefen des Dr. J. Wallis vom Unterrichte der Taubstummen. Aus dem Lateinischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen von Dr. L. Grashoff. 9 Bgn. gr. 8. Berlin, Riemann. 8 gr. no.

Anleitung zum Gebrauche des Sprachbuchs. Erste Abtheilung. Nebst 7 Wandtafeln, Notenbeispielen und Buchstaben zum Aufkleben. 21 Bgn. 12. Carlsruhe, Braun. 1 thlr.

Arnd, E., die Geschwister von Rimini. Eine Tragödie. 16 Bgn. gr. 8. Breslau, Max u. Comp. 1 thlr. 4 gr.

Arnold, Dr. Fr., über den Ohrknoten. Eine anatomisch-physiologische Abhandlung. Mit Abbildungen. 7 Bgn. 4. Heidelberg, Winter. geh. 1 thlr.

Aspin, J. G., Geo-Chronologie von Europa, oder kurzer Inbegriff der

›graphie und Geschichte der Kaiserthümer, Königreiche und
erer Staaten dieses Erdtheils. Aus dem Französischen über-
:t und mit Zusätzen bis 1828 vermehrt, von O. P. M. Zweite,
m. Aufl. Nebst einer illum. Karte v. Europa. 25 Bgn. gr. 8.
npten, Dannheimer. 1 thlr. 12 gr.
ls, Dr. E. D. A., pathogenetische Physiologie; oder die phy-
logischen Hauptlehren in ihrer Anwendung auf die Krankheits-
re, und insbesondere auf Erklärung der Krankheiten. 25 Bgn.
8. Marburg, Krieger u. Comp. 2 thlr. 6 gr.
meister, J. Ph., Commentarius in Sapientiam Salomonis li-
m Vet. Test. Apocryphum. 11 Bgn. gr. 8. Göttingen, Die-
ch. 16 gr.
, S., Denkwürdigkeiten aus der Menschen-, Völker- und
tengeschichte. Zehnter Band. 24 Bgn. gr. 8. Ulm, Stettin.
. 1 thlr. 8 gr.
A. u. d. T.
., neue Denkwürdigkeiten u. s. w. Vierter Band.
, Dr. Fr. A., Beschreibung der Stadt Neuwied. Für Fremde
l Einheimische. Mit einer Ansicht und einem Plane von
uwied in seinem jetzigen Zustande, und mit der französischen
ickenschanze im Jahre 1795. 5 Bgn. 12. Coblenz, Röhling.
. 16 gr.
äge zur Geschichte des griechischen Volkes älterer und neue-
Zeit. (Wohlfeile Ausgabe des früher erschienenen Taschenb.
Gesch. des griech. Volkes.) Zwei Bändchen. Mit Kupfern
Charten. 27 Bgn. 12. Heidelberg, Winter. geh. 6 gr.
ıchtung der Denkschrift für die Aufhebung des den katholi-
ıen Geistlichen vorgeschriebenen Cölibates (Freiburg im Breis-
ı 1828) von P. i. a. Mit einem Aktenstücke. 6 Bgn. gr. 8.
idelberg, Groos. geh. 12 gr.
cke, G. W., über den Lerchenbaum. Eine Abhandlung. 4½
n. 8. Hannover, Helwings. geh. 9 gr.
hard, Meister, oder der Dorfgelehrte. Leichte und gemein-
tsliche Unterhaltungen über die Naturlehre. Aus dem Fran-
sischen des Hrn. Brard übersetzt. 4 Bgn. 12. Strassburg,
:vrault. geh. 4 gr.
loblotzky, Dr. C. H. F., Proben schottischer Beredsamkeit,
Beiträge zur vergleichenden Homiletik übersetzt und mit
ımerkungen herausgegeben. Erstes Heft. 5½ Bgn. 12. Han-
›ver, Hahn. geh. 8 gr.
iothek, neue, der wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erwei-
rung der Erd- und Völkerkunde; nach Bertuch's Tode bear-
ıitet und herausgegeben von mehrern Gelehrten. Zweite Hälfte
:r ersten Centurie. 49r Bd. 1e Hälfte. 16 Bgn. gr. 8. Wei-
ar, Industrie-Comptoir. 1 thlr.
A. u. d. T.
rd, H. G., Mexico im Jahre 1827. Nach dem Englischen.
rste Hälfte.
ler aus der Jugendwelt zur Belebung des sittlichen Gefühls.
us dem Englischen der Marie Edgeworth übersetzt von R. und
. Engel, und herausgegeben von Ernst Hold. Mit Kupfern.
o Bgn. 12. Berlin, Amelang. geh. 1 thlr.
graphie der Aerzte. Aus dem Französischen, mit einigen Zu-
ätzen von Dr. A. F. Brüggemann. Erster Band. 1s Heft. 9
gn. gr. 8. Halberstadt, Brüggemann. geh. 16 gr.
choff, Dr. J. R., Darstellung der Heilungsmethode in der me-
izinischen Klinik, an der k. k. medizinisch-chirurgischen Jo-

sephs-Akademie. In den Jahren 1826 u. 1827. 25 Bgn. g
Wien, Wallishauser. 2 thlr. 12 gr.

Böhme, Dr. C. F., über die Moralität der Nothlüge. n
gr. 8. Neustadt a. d. O., Wagner. 18 gr.

Böhme, K., 24 Vorlegeblätter zum Zeichnen. [Zweites Heft
Geübtere. 4. Magdeburg, Rubach. in Etui 1 thlr. 6 gr.

Böttger, Fr. W., der geschwinde Procent-Rechner; oder
sen-Tabellen von 1 Thaler oder Gulden bis 9000 Thaler
Gulden Capital, für 1 Woche bis zu 1 Jahr zu 3 bis 8 Pr
Zinsen: nebst Rabatt-Tabellen u. s. w. Ein bequemes
buch für jeden Geschäftsmann u. s. w. 10½ Bgn. 8. Q
burg, Basse. geh. 16 gr.

Brandes, R., Repertorium für die Chemie, als Wissenschaft
Kunst u. s. w. Zweiter Band. Mit 6 Kupfertafeln.
4. Hannover, Hahn. 1 thlr. 18 gr.

Bronner's, Fr. R., ausführliches Rechenbuch, sowohl die
lehren mit ihren Beweisen, als deren mannichfache Anw
in den Geschäften des Lebens umfassend, mit vielen
bearbeiteten Beispielen und mit vergleichenden Tafeln
scher und fremder Maasse, Gewichte und Münzen. 28 Bgn.
Aarau, Sauerländer. 1 thlr. 4 gr.

Buch, das goldene, oder Erziehungsschatzkästlein für Mütter,
nen die Erziehung ihrer Töchter am Herzen liegt, und
sich berufen fühlen, durch eigne Sorgfalt zur Entwickelung
selben beizutragen. Ein ächtes Hausbüchlein vom Verf. des
gels für Deutschlands Töchter. 12 Bgn. 8. Berlin, C
Krause. geh. 16 gr.

Buchner, J. A., vollständiger Inbegriff der Pharmacie
Grundlehren und praktischen Theilen. Ein Handbuch für
und Apotheker. Vierten Theils zweiter Band. Mit
drucktafeln. 43 Bgn. 8. Nürnberg, Schrag. 3 thlr. 8 gr.

A. u. d. T.

Richard's, A., neuer Grundriss der Botanik und der
physiologie, herausgegeben von Dr. M. B. Kittel.

Cäsar's, C. J., Bücher vom Bürgerkriege, übersetzt von J.
Glöckner. 9 Bgn. 4. Berlin, Voss. 12 gr.

Caspari, C., über Naturalienertrag vom Boden, Production
Wirthschaftsbedarf und Ueberschuss bei landüblicher Wirth
art. 6 Bgn. gr. 4. Berlin, Rücker. geh. 20 gr.

Ciceronis, M. T., Orationes in L. Catilinam IV et pro
Ex recensione Orelliana cum selecta lectionis diversitate
num maxime recentiorum et praemissis argumentis Pauli
nutii. In usum scholarum curavit J. Ph. Krebsius. 7 Bgn.
Giessen, Heyer. geh. 10 gr.

Clausen, H. N., Kirchenverfassung, Lehre und Ritus des
licismus und Protestantismus. Aus dem Dänischen übersetzt
G. Fries. Erster Band. 20 Bgn. gr. 8. Neustadt a. d. O.,
ner. 1 thlr. 6 gr.

Corallo oder die schrecklichen Geheimnisse im Molcher
Ein Seitenstück zum Rinaldo Rinaldini, von Schmidt-
2 Thle. 30 Bgn. 8. Leipzig, Glück. 2 thlr.

Cornelius Nepos. In usum scholarum edidit J. D. W. Glö
6 Bgn. 8. Berlin, Voss. 4 gr.

Cottin, Oeuvres Vol. 2 — 8. 48 Bgn. 26. Pesth, Hart
geh. 8 Bde. (rest. 1r Bd.) 3 thlr.

Curths, C., die Eroberung Mexico's durch Hernandes Cortez
storisches Gemälde für die Jugend. Zweite Ausgabe.
Titelkpfr. 19 Bgn. gr. 8. Berlin, Rücker. geh. 1 thlr.

rup, Fr., neue, ganz umgearbeitete Hand-Postille oder christkatholische Unterhaltungen auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres u. s. w. Zweite, verb. Aufl. 61 Bgn. 8. Münster, Theissing. 16 gr. no.
nksprüche. Eine lexikonartig geordnete, vorzüglich für Stammbuchaufsätze brauchbare Sammlung aus den besten Werken. 4 Bgn. 8. Passau, Pustet. geh. 6 gr.
erbach, Dr. J. H., Beiträge zu Deutschlands Flora, gesammelt aus den Werken der ältesten deutschen Pflanzenforscher. Zweiter Theil. Mit dem Bildnisse des Leonhard Fuchs. 6 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Groos. geh. 18 gr.
nter, Dr. G. F., Ideen über wichtige Stellen des neuen und alten Testaments. Aus der Schullehrer-Bibel besonders abgedruckt. 15 Bgn. gr. 8. Neustadt a. d. O., Wagner. geh. 1 thlr. 12 gr.
itterdorf, K. von, Vertheidigung des Thenier'schen Werkes: Die Einführung der erzwungenen Ehelosigkeit bei den christlichen Geistlichen und ihre Folgen. 2 Bgn. 8. Breslau, Max u. Comp. geh. 4 gr.
öring, Dr. G., Phantasiegemälde für 1829. Mit 1 Kupfer. 17 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. geh. 1 thlr. 12 gr.
ngelbrecht, A., neueste geographisch-statistische Tabelle des Königreichs Baiern. gr. Imperial-Format. Passau, Ambrosi. in Etui 5 gr.
richsen, A. von, Handbuch für angehende Cavalleristen. Mit 3 lithographirten Tafeln. 11 Bgn. 8. Braunschweig. (Halberstadt, Vogler.) geh. 18 gr. no.
rnst, Dr. E. F. W., Confirmations-Handlung der Gräfin Louise von Reichenbach-Lessonitz, nebst der darauf sich beziehenden Predigt; auf allerhöchsten Befehl in den Druck gegeben. 2 Bgn. 8. Cassel, Luckhardt. geh. 3 gr.
rörterung einiger Rechtsfragen über die heutige Gültigkeit und Anwendbarkeit der Herzogl. Braunschweig. Verordnungen wider ungetreue Bedienten und Boten in gewissen vorausgesetzten Fällen. 4½ Bgn. 8. Wolfenbüttel, Verlags-Comptoir. geh. 10 gr.
euerwerkerkunst, die, für Dilettanten, oder Anleitung, wie man mit wenig Kosten alle Arten von Kunst- und Lustfeuern, zur Verschönerung häuslicher Feste, zubereiten kann. Aus dem Französischen von F. C. A. Büttner. Mit 10 Steindrücken. Dritte, verb. Aufl. 4 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 9 gr.
rancke, Dr. W., Beiträge zur Erläuterung einzelner Rechtsmaterien. Erste Abtheilg. 12 Bgn. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 18 gr.
riedenthal, Dr. W., das Preussische und Rheinische Verfahren in einer kritischen Beleuchtung ihrer wichtigsten Institute. 16 Bgn. gr. 8. Oels. (Breslau, Fr. Korn.) 1 thlr. 4 gr. no.
ritsch, J. H., Geschichte des vormaligen Reichsstifts und der Stadt Quedlinburg. Erster Theil. Mit 1 Grundriss des alten Quedlinburg. 26 Bgn. gr. 8. Quedlinburg, Basse. 3 thlr. 4 gr. no.
iebauer, A., die Monate des Jahres. Ein Büchlein für Kinder und kindliche Gemüther. Mit 13 Kupfern. 17 Bgn. 8. Stuttgart, Löfflund u. Sohn. geh. 1 thlr. 16 gr.
ienlis, siehe Morgenbibliothek.
iesetzbuch?, fremdes, Oeffentlichkeit? Geschwornengericht? Todesstrafe? Beiträge zur Strafgesetzgebung unserer neuesten Zeit; auch in besonderer Beziehung auf Hamburg. Zugleich als Gegenschrift der „rhapsodischen Bemerkungen über Criminal-Justiz. 2½ Bgn. gr. 8. Hamburg, Nestler. geh. 6 gr.

Gessner, G., Denkmal auf dem Wege des Lebens. 12 Bgn. 8. Zürich, Gessner. geh. 1 thlr. 12 gr.
Glünder, G. W., Einrichtung und Gebrauch des kleinen Gewe[illegible] im ganzen Umfange. 37 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 1 th[lr.] 18 gr.
Grimm, A. L., Vorzeit und Gegenwart an der Bergstrasse, [a]m Neckar und im Odenwalde. Erinnerungsblätter für Freunde [die]ser Gegenden. Mit 35 Kupfertafeln. Zweite, verb. Aufl. 17 B[gn.] 12. Darmstadt, Leske. geh. 2 thlr. 8 gr. no.
Halberg, siehe Stammbuch.
Hamilton's, H. F., System der Kegelschnitte, analytisch dar[ge]stellt. Aus dem Englischen übersetzt von J. H. Beneken[...] Mit 4 Figurtafeln. 12 Bgn. gr. 8. Berlin, Oehmigke. 1 th[lr.]
Handbuch der Forst- und Jagdgesetzgebung des Herzogthums N[as]sau. Bearbeitet von C. P. Laurop und herausgegeben von Behlen und C. P. Laurop. 33 Bgn. gr. 8. Hadamar, Gel[ehr]ten-Buchhdlg. 3 thlr. 8 gr.
Hanno, R., die hebräische Sprache für den Anfang auf Sch[ulen] und Akademien. Zunächst zum Gebrauche bei seinen Vorles[un]gen. In zwei Abtheilungen. 25 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Gro[os.] 1 thlr. 8 gr.
Hartmann, H., Grammaire allemande. Suivie de thèmes sur di[ffé]rentes règles, à l'usage de ceux qui veulent s'exercer dans [les] éléments de cette langue. 16 Bgn. 8. Haag, Gebr. Hartman[n.] geh. 20 gr.
Hauff, W., Novellen. Dritter Band. 14 Bgn. 12. Stuttgart, Ge[br.] Franckh. geh. 2 thlr.
Haugwitz, Otto Graf von, Einhundert Epigramme. 5¼ Bogen [...] Breslau, Fr. Korn. geh. 8 gr. no.
Heldenberg, Fr. G., praktische Forstkunde. Für angehende For[st]männer untergeordneter Dienstgrade, mit besonderer Rücksic[ht] auf Konkursprüfungen, in systematisch geordneten Fragen u[nd] Antworten. Zweiter Theil. 21 Bgn. gr. 8. München, Fleischman[n.] 1 thlr. 8 gr.
Heyfelder, Dr., der Selbstmord in arznei-geschichtlicher und i[n] medicinisch-polizeilicher Beziehung. 8 Bgn. gr. 8. Berlin, Ensl[in.] geh. 18 gr.
Hoffmann, J. Fr., Beschreibung des Weichselzopfes, Auffindung [der] Ursachen, welche zu dessen Entstehung Gelegenheit geben; Be[]schreibung der Symptome und des Verlaufs der Krankheit u. [...] 4½ Bgn. 8. Warschau. (Leipzig, Hofmeister.) geh. 12 gr.
Hold, s. Bilder.
Holtei, K. von, Farben, Sterne, Blumen. Drei dramatische Spie[le.] Eine Neujahrsgabe für 1829. 10¼ Bgn. 12. Berlin, Trautw[ein.] geh. 1 thlr.
Huber, A., Claudinens Geschichtenspende für die erwachsene J[u]gend. 9 Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 14 gr.
Jahr- und Tagebuch der wichtigsten Entdeckungen, Erfindun[gen] und Stiftungen und der denkwürdigsten Weltbegebenheiten [seit] Christus. Nebst einem Normalkalender. Ein Erinnerungsb[uch] für Gebildete. In Verbindung mit einigen Gelehrten herau[s]geben von S. Chr. Wagener. Zweiter Theil. 2te Abthlg. 37 [Bgn.] gr. 8. Berlin, Maurer. 2 thlr.

A. u. d. T.:

Welt-Chronik, kurzgefasste, seit Christus bis auf die neu[este] Zeit. Zweite Abthlg. Juli—Decbr. enthaltend.
Jahrbücher des kaiserlichen königlichen polytechnischen Instit[uts] in Wien. In Verbindung mit den Professoren des Instituts h[...]

ɐgeben von J. J. Prechtl. Dreizehnter Band. Mit 7 Kupfern. 26 Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 3 thlr.
, Napoleons politisches und militairisches Leben von ihm st erzählt vor dem Richterstuhle Cäsars, Alexanders und 3richs des Zweiten. Aus dem Französischen. Dritter Band. gn. gr. 8. Tübingen, Osiander. geh. 1 thlr. 12 gr.
Dr. L. K., die Weltgeschichte für die Jugend. In zwei ilen. 1r Thl. 39 Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. 2 Thle. 2 thlr. ;r.
, F., König Pedro. Trauerspiel in fünf Akten. 8 Bogen. 12. ıburg, Hoffmann u. Campe. geh. 20 gr.
ı's und De Candolle's natürliche Pflanzensysteme, nach ihren ndsätzen entwickelt und mit den Pflanzen-Familien von rdh, Batsch und Linné, so wie mit dem Linnéschen Sexual-:eme verglichen. Für Vorlesungen und zum Selbstunterricht C. Fuhlrott. Mit einer Vorrede von Dr. C. G. Nees von nbeck. 18 Bgn. gr. 8. Bonn, Weber. 1 thlr. 12 gr.
e, G. F., Prinzip der Gegenseitigkeit bei Versorgungs-Anten, oder Entwickelung sicherer Grundsätze zur Bestimmung nothwendigen Verhältnisses zwischen den Beiträgen der Mitder einer Witwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt etc. 3gn. 8. Prag, Calve. geh. 12 gr.
e, K. Chr. Fr., Abriss des Systems der Logik als philososcher Wissenschaft. Zweite, verm. Aufl. 12 Bgn. gr. 8. Göttin-ı, Dieterich. geh. 1 thlr. 12 gr.
· Abriss des Systems der Philosophie des Rechtes oder des turrechtes u. s. w. 15 Bgn. gr. 8. Ebend. 1 thlr. 12 gr.
- Abriss des Systems der Philosophie. Zunächst als Grunde für seine Vorlesungen verfasst. 7 Bgn. gr. 8. Ebend. 16 gr.
- Vorlesungen über das System der Philosophie. 40 Bgn. gr. 8. end. 3 thlr. 8 gr.
t-Kabinet, physikalisch-ökonomisches und chemisch-technises, in einer Sammlung von gemeinnützigen, leichtfasslichen d erprobten Kunststücken, Mitteln und Vorschriften, auch betigenden Unterhaltungen. Sechstes Bändchen. 12 Bgn. 8. Ulm, ɛttin. 14 gr.
ɪmann, Fr., de fontibus historiarum T. Livii Commentatio al-:a. 15 Bgn. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 1 thlr.
pert, J. W. Fr., Strahlen aus Klio's Lichtkreisen. Gesammelt nächst für die Erwärmung jugendlicher Herzen. 6 Bgn. 8. Neuıdt a. d. O., Wagner. 9 gr.
m und Regel des heiligen Franziskus von Assis. Erstes Bänden. Aus dem Lateinischen treu übersetzt von H. Haid. 12 Bgn. .8. München, Giel. 12 gr.
ren der Weisheit eines wohlmeinenden Vaters bei dem Eintritte iner Tochter in das eheliche Leben, so wie bei den abwechlnden Schicksalen desselben u. s. w. Mit 1 Kupfer. 15 Bgn. 8. eipzig, Glück. 16 gr.
chs, J. C., polytechnisches Wörterbuch, oder Erklärung der in ɛr Chemie, Physik, Mechanik, Technologie u. s. w. gebräuchchen Wörter und Ausdrücke. Mit Abbildungen der Maschiıntheile, Vorrichtungen u. s. w. 17 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Leuchs . C. geh. 1 thlr. 18 gr.
ii, T. P., historiarum libri qui supersunt cum deperditorum agmentis et epitomis omnium. Ad optimarum editionum fidem :holarum in usum curavit G. H. Lünemann. Vol. II. 34 Bgn. 8. lannover, Hahn. 14 gr.

Mahir, Dr. E., die Tage der Liebe. Ein Roman. 9½ Bgn. Kempten, Dannheimer. 12 gr.

Marmontel, Oeuvres choisies. Vol. 1—6. 36 Bgn. 16. ... leben. geh. 2 thlr. 6 gr.

Mein Austritt aus der katholischen Kirche und mein Eintritt ... evangelisch-protestantische, veranlasst durch eine ... digt und durch die Beherzigung der drei Sendschreiben ... Doctor Ernst zu Röderdorf im Hildesheimschen. Mit einem ... hange versehen, welcher die freimüthige Erklärung eines ... lischen Geistlichen enthält. 3½ Bgn. gr. 8. Göttingen, ... geh. 8 gr.

Minsberg, F., Geschichte der Stadt Leobschütz. Beitrag zur ... oberschlesischer Städte. 20 Bgn. 8. Neisse, Hennings. geh. ... 8 gr. no.

Mittheilungen aus den Memoiren des Satan, herausgegeben von ... genannt von Dörring. Dritter Theil. 25 Bgn. 8. Stuttgart, ... Franckh. geh. 1 thlr. 21 gr.

A. u. d. T.:

Wit, gen. v. Dörring, der Teufel in München und der ... Engel. Phantasie und Erzählung, begründet im Leben der ... neuesten Zeit.

Mixpickel und Mengemus, eingemacht von H. Lami. Mit ... Steinabdrücken. 2 Bgn. 12. Magdeburg, Rubach. geh. 20 gr.

Mons, van, Conspectus mixtionum chemicarum, quas ad ... perpetuas ordinavit signisque alphabeticis expressit. 12 Bgn. Bonn, Weber. geh. 1 thlr. no.

Moore, Th., die Liebe der Engel. Gedicht. Aus dem Engl. übersetzt von Balduin. 6 Bgn. 8. Berlin, Enslin. geh. 12 gr.

Morgenbibliothek, neue, für die gebildete Lesewelt. Erster ... 7 Bgn. 12. Meissen, Goedsche. geh. 8 gr.

A. u. d. T.:

Genlis, Gräfin von, der Palast der Wahrheit. Aus dem Franz. sischen übersetzt von L. Pets.

Morgengabe, kleine, für fromme und dankbare Kinder an Familien- festen, nebst einem Anhange von Sittensprüchen. Mit 1 Titel- kupfer. 2 Bgn. 16. Berlin, Natorff u. C. geh. 9 gr.

Mulert, Fr. K. D., Predigten, Beicht- und Taufreden. ... gr. 8. Halle, Reinicke u. C. 1 thlr. no.

Müllners dramatische Werke. Achter Theil. Ein Supplement für Schriftsteller, Buchhändler und Rechtsgelehrte. 5½ Bgn. Wolfenbüttel, Verlags-Comptoir. geh. 18 gr.

A. u. d. T.:

— — meine Lämmer und ihre Hirten. Historisches Drama ... Handlungen.

Mnutz, J. Ph. Chr., über das Bonitiren und Classificiren der ... grundstücke zu Gunsten einer gleichen Besteuerung und ... Forderungen der Zeit. 3 Bgn. 8. Neustadt a. d. O., Wagner. geh. ...

Mutter, die erzählende, im Kreise ihrer Kinder, nebst des ... von Marnezia moralischer Erzählung: Die glückliche Fa... 12 Bgn. 12. Halle, Reinicke u. C. geh. 14 gr.

Neuhof, W., neueste Blumensprache. Der Liebe und Freundschaft gewidmet. 1 Bgn. 12. Arnstadt, Mirus. geh. 4 gr.

Niederer, R., Blicke in das Wesen der weiblichen Erziehung ... gebildete Mütter und Töchter. 31 Bgn. 8. Berlin, Rücker. ... 2 thlr.

Oehme, J. A., praktische Anweisung für Aeltern und Erzieher, welche ihre Kinder in Bezug auf physische Erziehung ...

äftigen und zu einer künftigen nützlichen Wirksamkeit vorten wollen. 5½ Bgn. 12. Neustadt a. d. O., Wagner. geh. 9 gr.
er, Dr. J. Fr., Volksarzneimittel und einfache, nicht pharutische Heilmittel gegen Krankheiten des Menschen. Zweite, ehrte Auflage. 35 Bgn. 8. Tübingen, Osiander. 1 thlr. 12 gr.
Dr. J. C., neue Fantasie-Blüten, das ist, eine Auswahl er der schönsten, französischen, italienischen, spanischen llen, oder kleine unterhaltende Erzählungen in romantin Gewande. Neu und unmittelbar aus den Ursprachen über-. Zwei Bändchen. Mit 1 Titelkupfer. 19 Bgn. 12. Leipzig, nge. geh. 2 thlr.
M., Darstellung des gemeinen deutschen und des hamburen Handelsrechts für Juristen und Kaufleute. Erster Band. meiner Theil. 28 Bgn. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 2 thlr. 8 gr.
ius von Caesarea, Geschichte seiner Zeit. Zweiter Band, ent-nd Wandalische Denkwürdigkeiten, in zwei Büchern. Uetzt und mit Erläuterungen versehen von Dr. P. F. Kanner. 16 Bgn. gr. 8. Greifswald, Koch. 1 thlr. 10 gr.
l, Charaden und Logogriphen, zwei hundert der besten, t deren Auflösungen. Als Anhang: Zwanzig der beliebte Gesellschaftsspiele. Ein unentbehrliches Handbuch zur Errung in frohen Abendzirkeln. 5 Bgn. 12. Nordhausen, Fürst. 8 gr.
hs, E., dramatische Werke komischer Gattung. Erster Thl. gn. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 2 thlr.
, H., Naturgeschichte für die deutsche Jugend. Zweite Aus-, durchgesehen und umgearbeitet mit Einverständniss des assers von M. Ch. F. Hochstetter. Erster Thl. Mit 230 Abngen. 24 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Löflund u. S. geh. 2 thlr. 20 gr.
nkampff, A. von, Umrisse aus meinem Skizzenbuche. Zweiter il. 28 Bgn. 8. Hannover, Hahn. 2 thlr. 8 gr.
Dr. J. Fr., die sittliche Unbescholtenheit, in welcher unevangelische Kirche in das Daseyn trat. Eine Predigt am rmationsfeste 1828 gehalten. 2 Bgn. gr. 8. Neustadt a. d. O., gner. geh. 4 gr.
kranz, Dr. K., über den Titurel und Dante's Komödie. Mit r Vorerinnerung über die Bildung der geistlichen Ritteror-u. s. w. 9 Bgn. gr. 8. Halle, Reinicke u. C. 15 gr.
rt, Dr. E. F., Entwickelung der Grundsätze des Strafrechts den Quellen des gemeinen deutschen Rechts. 54 Bgn. gr. 8. lelberg, Groos. 3 thlr.
nund, H. W., Geschichte des auf dem Reichstage zu Augs-; im Jahre 1530 übergebenen Glaubensbekenntnisses der Pronten, nebst den vornehmsten Lebensnachrichten aller auf Reichstage zu Augsburg gewesenen päpstlich und evangen Gesinnten. 32 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 2 thlr. 12 gr.
Dr. G. W., populäre Anweisung zur analytischen Prüfung vorzüglichsten chemischen Heilmittel, oder: Chemisches Prokabinet für angehende Aerzte und Apotheker. Dritte, wohlre Ausgabe. 14 Bgn. 8. Cassel, Luckhardt. geh. 10 gr.
br, W. von, Gedichte. 7 Bogen. 8. Zerbst, Kummer. geh. gr.
tschka, P., die Schule der heiligen Religion. Ein Hülfs-, r- und Lesebuch über den Unterrichtsgegenstand „Gott" für niedern Classen der Volksschulen, zunächst für Stadtschu-13 Bgn. gr. 8. Bamberg, Drausnick. 8 gr.
r, J. A., die Krankheiten des innern Ohres. Gekrönte Preis-

schrift. Uebersetzt von Dr. C. Fitzler. 14 Bgn. g. 8. ...
Voigt. 1 thlr.

Sammlung neuer Entdeckungen und Verbesserungen in der ...rei, örtlichen Druckerei und Farben-Bereitung. Auch ...trag zu J. C. Leuchs Farben und Färbekunde. Mit ... 11 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Leuchs u. C. geh. 21 gr.

Sammlung der ausgezeichnetsten humoristischen und ...mane des Auslandes in neuen zeitgemässen Bearbeitungen ... 9s Bdchn. Gusman d'Alfarache. 1r bis 4r Thl. 29 Bgn. ...tenburg, Hof-Buchdruckerei. geh. 1 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.:

Aleman, M., Geschichte des Guzman d'Alfarache. Nach ...ge's Bearbeitung aus dem Französischen übersetzt von ... Gleich. 4 Bde.

Schels, J. B., Beiträge zur Kriegsgeschichte und Kriegs... Erstes Bändchen. 8 Bgn. 16. Wien, Heubner. geh. ... 3 thlr. 12 gr. no.

Schlegel, J. K., Kirchen- und Reformationsgeschichte von ... deutschland und den hannoverschen Staaten. 29 Bgn. g. ... nover, Helwing. 1 thlr. 21 gr. no.

Schnerr, J. Gedichte. Zweite Aufl. 4 Bgn. 16. Nürnberg, ... u. Wiessner. geh. 8 gr.

Schultze, H., der Gold- und Silberarbeiter nach allen ... tischen Verrichtungen. Ein vollständiges Handbuch ... werbes. Nebst Tabellen zur leichtern Berechnung beim ... Silber-Ein- und Verkauf u. s. w. und den Abbildungen ... der modernsten Formen aller Gattungen von Gold- und ... erbeit. Zweite, vermehrte Aufl. 22 Bgn. 8. Ilmenau, ... 1 thlr. 8 gr.

Seuffert, Dr. J. A., Einige Bemerkungen über die Codicil... sel and die Auslegung letzter Willen, veranlasst ... Städtelschen Beerbungsfall. 4½ Bgn. gr. 8. Würzburg, ... 8 gr.

Sommer, J. G., Taschenbuch zur Verbreitung geographischer ... nisse. Eine Uebersicht des Neuesten und Wissenswürdigsten ... Gebiete der gesammten Länder- und Völkerkunde. ... Jahrgang. Mit 7 Kupfer- und Steintafeln. 20 Bgn. ... Calve. geh. 2 thlr. no.

Spindler, C., der Jesuit. Charaktergemälde aus dem ... tel des achtzehnten Jahrhunderts. 3 Theile. 39 Bgn. 12. ... Gebr. Franckh. geh. 5 thlr. 6 gr.

Sprachbuch. Vierter Theil. Lesestücke aus deutschen ... ten. 18 Bgn. 12. Carlsruhe, Braun. 12 gr.

A. u. d. T.:

Frühlingsgarten. Sammlung von Liedern, Fabeln, ... Geschichten u. s. w. für die Jugend.

Stahl, E. D., Entwurf eines naturgemässen Verfahrens, ... ten zu heilen. Erster Thl. 28 Bgn. gr. 8. Hannover, ... 2 thlr. no.

Stammbuch der eisernen Hand des Götz von Berlichingen. ... gegeben durch Freihrn. von Hollberg. 14 Bgn. 12. ... chaelis. geh. 6 gr.

Tabellen, naturgeschichtliche. Ein Hülfs- und Erleichterungs... tel für Lehrer und Schüler in Stadt- und Landschulen ... chen nach dem Denkfreunde von Schlez unterrichtet ... der 9ten Aufl. desselben bearbeitet. 6 Blatt Imperial-... Heilbronn, Drechsler. 18 gr. no.

Tagebuch auf einer Reise durch einen Theil von Baiern, ...

Oestreich von der Verfasserin der Erna, Felicitas, Amadea, dem Reinholdsstift u.s.w. 20 Bgn. 8. Neustadt, Wagner. 1 thlr. 8 gr.
eschenliederbuch, neues. Eine Auswahl von 200 der bekanntesten und beliebtesten Gesellschafts-, Commers-, Trink- und Scherzlieder. Zum bequemen Nachschlagen alphabetisch geordnet. 5 Bgn. 12. Meiningen, Keyssner. geh. 4 gr.
ieorien, die neuen, in der Zürcherischen Rechtspflege von F. L. K. 3 Bgn. 8. Zürich, Gessner. geh. 8 gr.
ierbach, E., die Katechisirkunst, eine theoretisch-praktische Anleitung zur Erwerbung der Fertigkeit im Katechisiren. Vierter Theil. 22 Bgn. 8. Nordhausen, Landgraf. 14 gr. no.
iers, A., Geschichte der französischen Staatsumwälzung. Uebersetzt von Dr. R. Mohl. Sechster Band. 20 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 1 thlr.
gerström, Dr. Fr. W. von, über das frühere Verhältniss des Rechts am ager vectigalis. 3½ Bgn. gr. 8. Greifswald, Koch. 8 gr.
schirner's, Dr. H. G., Vorlesungen über die christliche Glaubenslehre nach dem Lehrbegriffe der evangelisch-protestantischen Kirche, herausgegeben von K. Hase. 30 Bgn. gr. 8. Leipzig, Leich. 2 thlr. 6 gr.
ber Benutzung des Wesentlichen der Bell-Lancasterschen Lehrart, in jeder überfüllten Elementar-Schule. Ein Blatt für Schul-Inspectoren und Schullehrer. 1½ Bogen. 8. Neustadt, Wagner. geh. 3 gr.
ber Mängel des höhern Unterrichtswesens, besonders im Königreiche Hannover. Vorschläge und Wünsche zur ernsten Prüfung empfohlen von Kalokagathophilos. 7 Bgn. gr. 8. Hamburg, Hoffmann und Campe. geh. 10 gr.
berblick der Controvers- und Wechselschriften über den Anspruch der Krone Baiern auf demnächstige Succession in einen Theil des Grossherzogthums Baden als Surrogat für dessen Antheil an der Grafschaft Sponheim. 2¼ Bgn. gr. 8. Giessen, Heyer. geh. 5 gr.
tersuchungen, kirchenrechtliche. Ein nothwendiger Nachtrag zu dem Kirchenrechte vom Herrn Professor Krug. 14 Bgn. gr. 8. Berlin. (Greifswald, Koch.) 1 thlr. 3 gr.
gel, C., Oswald und Aennchen. Idyllisch-romantisches Gedicht. 10 Bgn. gr. 8. Neustadt a. d. O., Wagner. geh. 16 gr.
oigt, J., Geschichte Preussens, von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft des Deutschen Ordens. 3r Bd. 40 Bgn. gr. 8. Königsberg, Gebr. Bornträger. 5 thlr.
orlegeblätter zum Zeichnen für Geübtere; eine Sammlung von Köpfen, nach Gemälden alter Meister. 1s u. 2s Hft. 16 Bl. in gr. 4. Berlin, Boicke. in Umschlag 18 gr.
oss, J. H., kritische Blätter, nebst geographischen Abhandlungen. Zweiter Band. 28 Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. 2 thlr. 18 gr.
agener, S. Chr., s. Jahr- und Tagebuch etc.
ahrheit ohne Dichtung. Erzählungen aus meinem und Anderer Leben. Herausgegeben von H. von L—m. 23 Bgn. 8. Neustadt a. d. O., Wagner. 1 thlr. 12 gr.
ard, H. G., Mexico, s. Bibliothek.
eichselbaumer, C., dramatische Dichtungen. Mit Unterhaltungen über die dramatische Literatur und das Theater. Erster Bd. 26 Bgn. 8. Ulm, Stettin. 2 thlr.
eihnachtsgabe, biblische, für Alt und Jung. 19 Bgn. 12. Hamburg, Fr. Perthes. geh. 1 thlr. no.
elt-Chronik, s. Jahr- und Tagebuch etc.
ersebe, A. von, Beschreibung der Gaue zwischen Elbe, Saale

und Unstrut, Weser und Werra, insofern solche zu Ostfalen mit Nord-Thüringen und zu Ost-Engern gehört haben, so wie sie im 10. und 11. Jahrhunderte befunden sind. Ein gekrönte Preisschrift. Mit 1 Charte. 57 Bgn. gr. 4. Hannover, Hahn. 5 thlr.

Wilmsen, F. P., Constantia. Moralische Erzählungen für die weibliche Jugend. Mit 2 Kupfern. 21 Bgn. 12. Berlin, Amelang. geh. 1 thlr. 12 gr.

Winkler, J. M., allgemeine Therapie, oder allgemeine Krankheitsheilungslehre. Zum Gebrauche für angehende Aerzte. 2 Bde. 51 Bgn. gr. 8. Olmütz. (Wien, Mösle.) 4 thlr. no.

Wit, gen. v. Dörring, siehe: Mittheilungen aus den Memoiren des Satan.

Zolltarif, neuer Mexicanischer, für die vom 20. Febr. 1828 an bei der Ein- und Ausfuhr von Waaren zu entrichtenden Abgaben, nebst Verordnung für die Schiffer. 2½ Bgn. gr. 8. Hamburg, Hoffmann und Campe. geh. 12 gr.

Zur Berichtigung der Ansichten über die Aufhebung der Ehelosigkeit bei den katholischen Geistlichen. Ein Zuruf mehrerer katholischen Seelsorger Schlesiens an ihre Gemeinden. 5 Bgn. gr. Weimar. (Leipzig, Teubner.) geh. 8.

---

ibliographischer Anzeiger

der

ıesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1829. No. 4 u. 5.

Intelligenzblatt

les allgemeinen Repertoriums

N°. 4 u. 5.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlunzu erhalten:

Lehrbuch der Chemie,
von
Eduard Turner.
Deutsch bearbeitet
von
rl Friedrich Alexander Hartmann.
Mit 2 lithographirten Tafeln.
Gr. 8. 49 Bogen auf Druckpapier. 3 Thlr. 12 Gr.

ıeipzig, den 14. Februar 1829.

F. A. Brockhaus.

Bei mir ist erschienen:

ıambini in Q. Horatium Flaccum ex fide atque auctorie complurium librorum manuscriptorum a se emendatum aliquoties recognitum et cum diversis exemplaribus antiis comparatum multisque locis purgatum commentarii coɔsissimi et ab auctore plus tertia parte post primam ediıem amplificati. Tomus I. 2 Rthlr. 8 gr.

Dieser billige Subscriptions-Preis gilt bis zur Erscheinung 2ten Bandes (Michaelis-Messe), später tritt der Ladenpreis 3 Rthlr. 8 gr. ein.

Coblenz, den 1. März 1829. J. Hoelscher.

National-Kalender der Deutschen

oder

gebuch deutscher Geschichte
von Fr. E. Petri.

Hefte, Januar bis December. Subscriptionspreis nur bis zur Oster-Messe, jedes Heft 4 ggr., für 12 Hefte 2 thlr., grosses Schreibpapier 2 thlr. 16 gr.

Eine vaterländische Geschichte von Anbeginn bis jetzt, r den Tagen geordnet, und eine Aufstellung aller merkwür-

digen Deutschen, an jedem Tage geboren oder gestorben, erhält man hier. Nur in diesem Sinne ist es ein immerwährender Nationalkalender. Ein Register-Heft wird das Ganze zum Nachschlagen brauchbar machen.

Ernst Kleins Comptoir in Leipzig

Bibliographischer Anzeiger.

Alexander, Kosmetik, oder die Kunst, den menschlichen Körper zu verschönern und schön zu erhalten, nach rationellen Grundsätzen, mit besonderer Rücksicht auf die Erhaltung der Gesundheit, für Aerzte und Nichtärzte bearbeitet. 7 Bgn. 8. Gr. (Berlin, Enslins B. H.) geh. 12 gr.

Altes und Neues in extemporirbaren Entwürfen für Wochenpredigten ... chen. Ein homiletisches und katechetisches Handbuch ... Band. Erstes Hft. 9 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel und Wiessner. 12 gr.

Ammon, K. W., über die Verbesserung und Veredlung der ... des-Pferdezucht durch Landesgestüts-Anstalten, mit besonderer Rücksicht auf Baiern. Erster Theil. 17 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel und Wiessner. geh. 1 thlr. 8 gr. no.

Aus dem Leben und den Memoiren eines ehemaligen Galeerensclaven (Vidocq), welcher, nachdem er Komödiant, Soldat, ... cier, Räuber, Spieler, Schleichhändler, Galeerensclave ... lich Chef der Pariser Geheimen-Polizei unter Napoleon ... als unter den Bourbons bis zum Jahre 1827 wurde. Aus dem Französischen. Zweiter Theil. 10 Bogen. 8. Stuttgart, ... Franckh. geh. 18 gr.

Avenarius, L., Beiträge zur nähern Kenntniss der Provinz ... sen, besonders Ost-Preussen, vornehmlich in landwirthschaftlicher Hinsicht, nebst Vorschlägen zur Verbesserung der ... wirthschaft in dieser Provinz. 17 Bgn. gr. 8. Erfurt, Keyser. 1 thlr. 4 gr.

Baer, Dr. K. E. von, über Entwickelungsgeschichte der Thiere. Beobachtung und Reflexion. Erster Theil. Mit 3 illum. Kupfertafeln. 38 Bgn. 4. Königsberg, Gebr. Bornträger. 4 thlr.

Bayer, Dr., Erste Nachricht von der Entbindungs-Anstalt der Königl. Universität Erlangen. Mit 2 Kpfrtfeln. 5½ Bgn. ... langen, Palm u. Enke. 8 gr. no.

Bemerkungen über die Prozess-Ordnung für die Untergerichte des Königreichs Hannover. 4 Bgn. 8. Hildesheim, Gerstenberg. 6 gr.

Bentler, Dr. J. G. L., lateinische Schulgrammatik. 36 Bgn. ... Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 1 thlr.

Bibliothek, neue, der wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erweiterung der Erd- und Völkerkunde, nach Bertuchs Tode ... beitet und herausgegeben von mehrern Gelehrten. Zweite ... der ersten Centurie. 50r Band. 42 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. 2 thlr. 18 gr.

A. u. d. T.:

Brooke, A. de Capell, ein Winter in Lappland und Schweden. Aus dem Schwedischen übersetzt.

Bilderbuch, naturhistorisches, für die Jugend. 1s Hft. Mit 4 ... Kpfrtfln. 1 Bgn. gr. 8. Jena, Schmid. geh. 9 gr.

Billard, C., die Krankheiten der Neugebornen und Säuglinge, ...

ien klinischen und pathologisch-anatomischen, in dem Ho-
tale der Findelkinder zu Paris angestellten Beobachtungen ge-
ildert. Aus dem Französischen übersetzt. Zweite Lieferung.
n. 13 bis 24. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 18 gr.
, G., über die Zeit der Abfassung und den Paulinischen Cha-
ter der Briefe an Timotheus und Titus. Ein Beitrag zum
weise ihrer Aechtheit. 16 Bgn. gr. 8. Berlin, Enslins Buchhdlg.
hlr.
font, C. Ph., neue französische Leseübungen, oder Sammlung
eressanter Erzählungen weniger bekannter Anekdoten, ge-
ichtlicher Ereignisse und anderer Lesestücke über verschiedene
genstände u. s. w. 39 Bgn. gr. 8. Coburg, Sinner. 1 thlr. 12 gr.
parte, L., die Geschichte Napoleons von Sir Walter Scott;
rüft. Aus dem Französischen. Nebst J. G. Fichte's Urtheil
r Napoleon, als Anhang. 6 Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. geh.
gr.
, Fr., Glossarium Sanscritum. Fasc. I. 12 Bgn. 4. Berlin, F.
mmler. 1 thlr. 12 gr. no.
tz, L., Klänge der Erinnerung. 10 Bgn. 8. Breslau, Aderholz.
. 12 gr.
wechsel zwischen Schiller und Göthe in den Jahren 1794 bis
05. Zweiter Band, vom Jahre 1796. 20 Bogen. 8. Stuttgart,
tta. geh. 1 thlr. 16 gr.
ke, siehe Bibliothek, neue, der Reisebeschreibungen.
kbräu, Fr. W., die Verschwörung in München. Eine Gallerie
interessantesten Liebschaften galanter Herren und lüsterner
men. Zwei Theile. 25 Bogen. 16. Stuttgart, Gebr. Franckh.
. 3 thlr.
, Dr. W., Uebersicht der anthropologischen Biotomie, und
deutung der klimatologischen Geotomie. 2 Bogen. gr. 8. Cöln,
chem. geh. 4 gr.
nare, A. und H. E. Schedel, praktische Darstellung der Haut-
nkheiten, nach den geachtetsten Schriftstellern, vorzüglich aber
h den, in der Clinik des Hrn. Dr. Biott im Hofhospital Saint
uis gesammelten Beobachtungen und Erfahrungen. Aus dem
anzösischen. Erste Hälfte. 15 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-
mptoir. geh. 1 thlr. 3 gr.
onis, M. T., Orationes selectae. Textum recognovit et perpe-
a eademque tironum usibus praesertim accommodata annota-
ne illustravit S. N. J. Bloch. Vol. I. 29 Bgn. 8. Copenhagen,
hubothe. 1 thlr. 16 gr.
ronis, M. T., Tusculanarum libri V. E Wolfii recensione edi-
t et illustravit Dr. R. Kühner. 26 Bgn. gr. 8. Jena, Frommann.
thlr.
nwell et Napoléon, la révolution d'Angleterre et la révolution
nçaise parallèlement comparés, suivis de quelques pensées et
flexions morales et politiques par un ami de la vérité. 14 Bgn.
Wolfenbüttel, Verlags-Comptoir. geh. 1 thlr. 8 gr.
e, die elegante. Enthaltend eine Anweisung, wie man sich ge-
hmackvoll kleiden, stets neue Reize entwickeln, sich die Liebe
s Jünglings oder Mannes auf eine sichere Art erwerben und
e Regeln des Anstandes leicht erlernen kann u. s. w. 7 Bgn. 8.
ordhausen, Fürst. geh. 8 gr.
sau, Fr., Versuch eines neuen erklärenden Systems in der Na-
rgeschichte, welches, von den äussern Erscheinungen ausgehend,
en Anforderungen der Logik und Moral zu entsprechen strebt.
Bgn. gr. 8. Berlin, L. Oehmigke. geh. 12 gr. no.

Deutschland, oder Briefe eines in Deutschland reisenden Deutsch. Vierter u. letzter Band. 54 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Franckh. 3 thl.

Dionysios von Halikarnassos, über die Rednergewalt des Demosthenes vermittelst seiner Schreibart. Uebersetzt und erläutert von Dr. A. G. Becker. 14 Bgn. gr. 8. Wolfenbüttel, Verl. Comptoir. 1 thlr. 12 gr.

Diesterweg, Dr. F. A. W., Unterrichtsplan der Elementar... in Mörs. Eine Anweisung für Volksschullehrer zur gesegn... Wirksamkeit in ihrem Amte. (Besonders abgedruckt aus Rheinischen Blättern. 3r Bd. 4s Heft.) 4 Bgn. gr. 8. Schw... Schers. geh. 6 gr.

Du Mênil, Dr., Leitfaden zur chemischen Untersuchung der Naturkörper für alle, welche die praktische Chemie auf Wissenschaft, Künste und Gewerbe anwenden. Zwei Bände. ... gr. 8. Gotha, J. Perthes. 3 thlr.

Erholungen für alle Stände, vorzüglich für den Bürger, Professionisten und Landmann, zur Mitbeförderung des sittlichen L... von Justus Hyperboreus. Erster Band. 20 Bgn. 8. Berlin, ...bicke. geh. 18 gr.

Essai de Littérature musicale concertant L'Origine, les Prog... les Révolutions de la Musique Italienne, avec des Rem... critiques sur les véritables causes de sa décadence et sur le nouveau Style de Rossini. Traduit de l'Italien par le Dr. ... Valeriani. 13 Bgn. 8. Regensburg, Reitmayr. geh. 1 thlr. ...

Falkenstein, K., Geschichte der geographischen Entdeckungen. Drei Bändchen. 29 Bgn. 12. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr.

Färbebuch, neues, für Haushaltungen, oder Sammlung bewährter Färberecepte, um Seiden-, Wollen-, Leinen- und Baumwollzeuge ächt und dauerhaft selbst zu färben u. s. w. 7 Bogen. Quedlinburg, Ernst. geh. 10 gr.

Feer, Dr. R., über das Bisthum Basel in Beziehung auf den Kanton Aargau. 3½ Bgn. 12. Aarau, Sauerländer. geh. 8 gr.

Findeklee, Ch. W., Mythologie der Griechen und Römer. Zur belehrenden Unterhaltung für Töchter aus den gebildeten Ständen. 8 Bgn. 8. Züllichau, Darnmann. geh. 12 gr.

Fischer, Dr. A. F., der Nachtheil, den die Verfälschung der ... und Branntweine auf den Geist und Körper äussert. Ein Beitrag zur medicinischen Polizei. 3½ Bgn. 8. Dresden, Hilscher. ...

Förster, C., Abriss der allgemeinen Literaturgeschichte. Erstes Bändchen und zweites Bändchen, 1e u. 2e Abthlg. 25 Bgn. 8. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr. 3 gr.

Franz, A., der Christbaum. 1 Bgn. 8. Wesel, Klönne. geh. ...

— — Parabeln. 18 Bgn. 8. Ebendas. geh. 1 thlr. 12 gr.

Fröhlich, C. F., seltsame Abenteuer des Chevalier Marbos. Räubergeschichte aus der neuesten Zeit. 12½ Bgn. gr. 8. Nordhausen, Fürst. 1 thlr.

— — Ritter Rinfried a Spada, Vater des Hasper a Spada, der edelste und tapferste Ritter seiner Zeit. 14 Bogen. 8. Ebend. 1 thlr.

Froriep, von, dem Gedächtniss Sr. Königl. Hoheit des Durchl. Fürsten und Herrn Carl August, Grossherzogs von Sachsen. Vortrag in der Trauer-Sitzung d. K. P. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt am 17. Decbr. 1828 gehalten. ... gr. 4. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 8 gr. ...

Gedichte vermischten Inhalts, bestehend in Geburtstags-, H... seits- und Abschiedsgedichten; in Logogryphen und Stammbuchsversen von Sch.....n. Neue, verm. Aufl. 8. Quedlinburg, Ernst. geh. 12 gr.

enbemerkungen zu der Schrift: „Bemerkungen über die Pro-
ss-Ordnung für die Untergerichte des Königreichs Hannover."
Bgn. 8. Göttingen, Vandenhöek u. R. geh. 5 gr.
ber, F. J., Tegernsee, hexametrische Landschafts- und Cha-
kterzeichnung. 9 Bgn. gr. 8. Regensburg, Reitmayr. geh. 16 gr. no.
nde, die zwölf wichtigsten, für die nunmehr begründete Ver-
uthung, dass Hussein Paschah der wiederauferstandene Napo-
on sey. 1 Bgn. 8. Wesel, Klönne. geh. 4 gr.
lehus, J. H., meine Auswanderung nach Amerika im Jahre 1822
nd meine Rückkehr in die Heimath im Jahre 1825. Nebst Be-
ierkungen über den kirchlichen, ökonomischen und moralischen
ustand der dortigen Deutschen u. s. w. 2 Thle. 21 Bogen. 8.
lildesheim, Gerstenberg. 1 thlr. 18 gr.
nning, E. T. A., Knallerbsen und Feuerräder, oder Du sollst
nd musst lachen. Eine Sammlung lustiger Einfälle, Anekdoten,
atyren u. s. w. Nebst einem kleinen satyrischen Wörterbuche.
o Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. 12 gr.
as- und Wirthschaftsschatz, kleiner, zum Nutzen für Jedermann,
nthält historische Merkwürdigkeiten, Erzählungen, Anekdoten
ı. s. w. Zweites Bändchen, oder: Neuester Volks- und Haus-
Calender vom Jahre 1828. 8 Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. geh.
gr.
genberg, F. A., kleine Feldmesskunst für den Bürger und Land-
nann. Mit 1 Steindrucktafel. 16 Bgn. 8. Züllichau, Darnmann.
1 thlr. 8 gr.
insius, Dr. Th., Teut, oder theoretisch-praktisches Lehrbuch
ler gesammten deutschen Sprachwissenschaft. Vierter Theil.
Vierte Ausgabe. 37 Bogen. 8. Berlin, Duncker und Humblot.
1 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.:

— Geschichte der deutschen Literatur, oder der Sprach-,
Dicht- und Redekunst der Deutschen bis auf die neuesten Zeiten.
empel, G., geographische Beschreibung der Grossherzogthümer
Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. 10 Bgn. 8.
Neu-Brandenburg, L. Dümmler. 12 gr.
omann, G. G. J., Flora von Pommern, oder Beschreibung der in
Vor- und Hinterpommern sowohl einheimischen, als auch unter
freiem Himmel leicht fortkommenden Gewächse nebst Bezeich-
nung ihres Gebrauchs u. s. w. Erster Band. 22 Bgn. gr. 8. Cös-
lin, Hendess. 1 thlr. 12 gr. no.
örschelmann, A., Uebersicht der Geographie von Deutschland,
als Grundlage beim Unterricht in den mittlern Klassen der Gym-
nasien und Bürgerschulen. 7 Bgn. 8. Berlin, Plahn. 6 gr.
Iorst, Fr., der Kampf um Mitternacht, oder Schwärmerei und
Liebe. Drei Erzählungen. 9 Bgn. 8. Graudenz. (Berlin, Enslins
Buchhdlg.) 16 gr.
acob, C. G., Epistola qua viro amplissimo et maxime reverendo
C. T. Bruch munus per XXV annos in hac ipsa urbe magna
cum gloria gestum die VII. mensis Decembr. 1828 gratulatur,
3½ Bgn. gr. 4. Cöln, Bachem. geh. 6 gr. no.
lais, P. A., Predigten, die Alle verstehen und die Meisten brau-
chen können. Vierter und letzter Band. Mit Jais Bildniss. 34
Bgn. 8. Salzburg, Mayer. 1 thlr. 8 gr.
Ianitsch, A., Abhandlung über die Anständigkeit des Cölibat-Ge-
setzes in der katholischen Kirche. Nach den Grundsätzen der
natürlichen Billigkeit der Kirchen- und Staatsrechte. 3 Bgn. 12.
Wien, Sollinger. geh. 8 gr.

r, Dr. K. L., die homöopathische Heilkunst im Entw[...]
der zeitherigen Medicin, und den Gesetzen derselben un[...]
rdnet. 11 Bgn. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 18 gr.
), H. A. von, die Sänger im Frühlingshaine, ein Lesebu[...]
Kinder; oder Beschreibung der vorzüglichsten Singvögel, [...]
lungen und Gedichte über dieselben u. s. w. 6 Bgn. 8. [...]
, Klönne. geh. 8 gr. no.
ie, die streitende, im Kampfe und Leiden. 12 Bogen. g[...]
nchen, Giel. 16 gr.
buch, neuestes vollständiges Nürnberger, für alle Stände[...]
1. 8. Nürnberg, Felsecker. 18 gr.
, Entwurf zur Wiedergeburt der Universität Leipzig und a[...]
er Hochschulen, welche ihr mehr oder weniger ähnlich [...]
us den „Jahrbüchern der Geschichte und Staatskunst" be[...]
s abgedruckt.) 2½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. geh. 6 gr.
is, J. C., vollständige Weinkunde, oder der europäische [...]
neister. Ein ausführliches Handbuch zur Bereitung, Wart[...]
ege und Kenntniss der natürlichen und künstlichen We[...]
27 Holzschnitten und 1 Tafel der Weinmaasse aller Län[...]
Bgn. gr. 8. Nürnberg, Leuchs u. C. geh. 2 thlr.
die Essigsiederei, vollständig wissenschaftlich und prakt[...]
gestellt. 10½ Bgn. 8. Ebendas. geh. 16 gr.
die Verfertigung der irdenen Waaren, oder Sammlung [...]
en Verbesserungen in der Fabrikation des Porzelans, Ste[...]
s, der Fayence, Schmelztiegel, irdenen Pfeifen, Backsteine [...]
pfergeschirre. Mit Abbildungen. 12 Bogen. gr. 8. Ebend[...]
. 21 gr.
erg, J. Chr., de Inscriptione Melitensi Phoenicio-Grae[...]
nmentatio. Mit 7 Kupfertafeln. 6 Bogen. gr. 8. Copenhag[...]
ubothe. geh. 1 thlr. 8 gr. no.
ithmen von 4 Decimal-Stellen. 4½ Bgn. 8. Berlin, F. Düm[...]
geh. 6 gr.
z, A. von, der Dichter und der Uebersetzer. Schauspiel [...]
f Aufzügen. 7 Bgn. 8. Berlin, F. Dümmler. geh. 12 gr.
wordt, J. Fr., gründliche, theoretisch-praktische Anleitung[...]
Schön- und Schnellschreibekunst. Erster Theil. System [...]
nischen Antiqua und der englischen Handschrift. Mit [...]
ofer gestochenen Blättern. 10 Bgn. gr. 8. Berlin, Plahn. ge[...]
hlr. 12 gr. no.
e, Dr. Th., Geschichte der Fortschritte und Unterdrückung[...]
Reformation in Italien im 16ten Jahrhundert, nebst einer[...]
isse der Geschichte der Reformation in Graubünden. A[...]
Englischen von Dr. G. Friedrich. 25 Bgn. gr. 8. Leipzig[...]
richs. 1 thlr. 21 gr.
dier, F. A., geographische Blumenlese, enthaltend: Beschr[...]
g schöner Gegenden; merkwürdiger Naturscenen; sehens[...]
ere und vorzüglicher Kunstwerke u. s. w. Ein interessantes[...]
lfsbuch für Lehrer und Lernende bei dem Unterrichte in der[...]
ographie. Zweites Bändchen, zweite Abtheilung. Italien. [...]
. 8. Quedlinburg, Ernst. 12 gr.
r's, Dr. J., Briefe an einen Pfründner, als Erwiederung a[...]
Bemerkungen über das Papstthum, von J. Sturges. Aus dem[...]
lischen übersetzt von P. Klee. 24 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. [...]
rese. 1 thlr. 16 gr.
, die vorzüglichsten, zur Vertreibung der Hühneraugen, War[...]
, Muttermähler und Fussschwielen nebst nützlichen Belehru[...]
über Fussschweiss, Einwachsen der Nägel, Uebereinander[...]

liegen der Zehen, einer zweckmässigen Pflege der Füsse auf Fussreisen und einer Anweisung, erfrorne Glieder sicher und aus dem Grunde zu heilen u. s. w. Vierte, verb. Aufl. 4½ Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. geh. 8 gr.
orier, J., Begebenheiten des Hajji Baba von Ispahan in England. Aus dem Englischen. In zwei Theilen. 26 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 20 gr.
interi, Fr., Primordia Ecclesiae Africanae. 36 Bgn. 4. Copenhagen, Schubothe. 4 thlr.
itzl, S., Aufgaben zur nützlichen Selbstbeschäftigung der Kinder in zahlreichen Schulen, in denen ein Lehrer alle Klassen unterrichtet. Dritte, vermehrte Aufl. 5 Bgn. 8. Salzburg, Mayer. 4 gr.
es von Esenbeck, Ch. G. und A. Goldfuss vor dem Richterstuhle der öffentlichen Meinung, in Beziehung auf die Rechtlichkeit und Moralität ihrer Handlungsweise, bei dem zwischen ihnen und dem Buchhändler F. A. Gall zu Trier gepflogenen Verhandlungen wegen der Herausgabe eines deutschen Büffon. 5 Bgn. 8. Trier, Gall. geh. 6 gr.
im, Dr. M., Versuch eines vollkommen consequenten Systems der Mathematik. Zweiter Theil. Algebra und Analysis des Endlichen enthaltend. Zweite, umgearb., mit 1 Figurentafel versehene Ausgabe. 30 Bgn. gr. 8. Berlin, Riemann. 2 thlr.

A. u. d. T.:

— Lehrbuch der niedern Analysis. Zweiter Theil.
lham, oder Begegnisse eines Weltmanns. Aus dem Englischen übersetzt von C. Richard. Erster Theil. 14 Bogen. 12. Aachen, Meyer. 3 Thle. 4 thlr.
armacopoea universalis, oder Uebersicht der Pharmacopöen von Amsterdam, Anvers, Dublin, Edinburgh, Ferrara, Genf, London u. s. w., der Dispensatorien, der Militairpharmacopöen und der Armenpharmacopöe von Hamburg; der Formularien und Pharmacopöen Augustin's, Borries's, Brera's, Brugnatelli's u. s. w. Nach der Pharmacopée universelle des A. J. L. Jourdan bearbeitet. Erster Band. Erste Hälfte. Bgn. 1 bis 24. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 2 thlr.
ostrowski, H., de gravitate oraculi Delphici Commentarii. Dissertatio. 8 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 16 gr.
hl, G. F., Ansichten und Ergebnisse über Magnetismus, Electricität und Chemismus. Ein Bericht an das grössere natur-wissenschaftliche Publicum. 6 Bgn. 8. Berlin, F. Dümmler. geh. 8 gr.
hls, M., Darstellung des gemeinen Deutschen und des Hamburgischen Handelsrechts. Für Juristen und Kaufleute. Zweiter Band. Wechselrecht. 1r Theil. 21 Bgn. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 2 Thle. 4 thlr. 16 gr.
ilitz, K. H. L., kleine Weltgeschichte, oder gedrängte Darstellung der allgemeinen Geschichte für höhere Lehranstalten. Sechste, vermehrte Aufl. 33 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 1 thlr.
u, Dr. G. L., über die Erkenntniss und Heilung des Nervenfiebers. 32 Bgn. gr. 8. Darmstadt, Leske. 2 thlr. 16 gr.
inhard, K. von, Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte bis auf die neueste Zeit. Ein Leitfaden für Gymnasien und Schulen und zum Selbstunterrichte für Studirende und gebildete Leser. 4 Bde. Mit Karten und Tabellen. 94 Bgn. gr. 8. Berlin, Schüppel. 4 thlr. 12 gr.
iter, M., Nachtrag biographischer und schriftstellerischer Notizen zu P. A. Jais Geist und Leben. Nebst einer nöthigen Antwort auf eine unnöthige Frage. Von J. U. Mit P. A. Jais Bildniss. 6 Bgn. 8. Salzburg, Mayer. geh. 6 gr.

Reitmayr, J. S., Severin der Einsiedler. Ein Bild vom Sieg des Christenthums über alle irdischen Mächte, anschaulich, ergreifend, unwiderstehlich, wie Wenige. Nach der Geschichte treu geschildert und mit historischen und geographischen Anm. begleitet. 9 Bgn. 8. Regensburg, Reitmayr. 8 gr.

Rost, Dr. V. C. F., griechisch-deutsches Wörterbuch für den Schulgebrauch. Zwei Theile. Nebst einer Anweisung zur griechischen Prosodik, von Dr. Frz. Spitzner. Dritte, umgearb. Aufl. 96 Bgn. gr. 8. Gotha, Hennings. 3 thlr.

Roth, E. G., Paul Gerhard. Nach seinem Leben und Wirken aus zum Theil ungedruckten Nachrichten dargestellt. 7 Bgn. 8. Leipzig, Göschen. geh. 9 gr.

Rulf, J. W., Gedanken über die schöne Baukunst, in Hinsicht auf Art und Weise, wie der junge Baukünstler sich die Regeln des guten Geschmacks aus den Werken der Alten eigen machen und die Fehler unserer Zeit vermeiden kann. 9½ Bgn. gr. 8. Halle (Leipzig, Cnobloch.) 14 gr.

Sachsen und seine Krieger in den Jahren 1812 und 1813. Ein Beitrag zur Würdigung der strategisch-politischen Ereignisse jener Zeit. 13 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. geh. 1 thlr.

Sack, Dr. K. H., christliche Apologetik. Versuch eines Handbuchs. 30 Bgn. gr. 8. Hamburg, Fr. Perthes. 2 thlr.

Sackreuter, L., kurze Geschichte der christlichen Religion und Kirche. Zum Gebrauche in Volksschulen und andern Lehranstalten. Dritte Aufl. 5 Bgn. 8. Darmstadt, Leske. 4 gr.

Saissy, J. A., über die Krankheiten des innern Ohrs. Eine gekrönte Preisschrift. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. A. H. L. Westrumb. 16 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 20 gr.

Sammlungen, neue Breslauer, aus dem Gebiete der Heilkunde, herausgegeben von der medicinischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Erster Band. 29 Bgn. gr. 8. Breslau, Gorsohorsky. 2 thlr. 8 gr.

Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte. 36r Bd. 2s Stück. 13 Bgn. gr. 8. Leipzig, Dyk. 18 gr.
A, u. d. T.:
Neue Sammlung auserlesener Abhandlungen, zum Gebrauche praktischer Aerzte. 12r Bd. 2s Stück.

Sauer, Dr. J., de Essaeis et Therapeutis disquisitio. 3¼ Bogen. Breslau, Aderholz. geh. 8 gr.

Say, J. B., vollständiges Handbuch der praktischen National-Oekonomie, für Staatsmänner, Grundbesitzer, Gelehrte u. s. w. Aus dem Französischen übersetzt von J. v. Th. Erster Band. 22 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 1 thlr. 16 gr.

Schannat, J. Fr., Eiflia illustrata, oder geographische und historische Beschreibung der Eifel. Aus dem Latein. übersetzt von G. Bärsch. Des zweiten Bandes erste Abthlg. 17 Bgn. gr. 8. Aachen, Mayer. 1 thlr. 8 gr. no.

Schenk, K. G. F., Brandenburg-preussische Geschichte. Für Bürgerschulen und zum Selbstunterrichte. Zweite, verb. Aufl. 5¼ Bgn. 8. Berlin, Plahn. 4 gr. no.

Schiereck, J. F., errathende Rechenkunst zur angenehmen Unterhaltung gesellschaftlicher Zirkel und Aufklärung über den merkwürdigen Zusammenhang gewisser Zahlenverbindungen, wie auch zur Erleichterung des Rechnens durch Anwendung besonderer Vortheile. 13 Bgn. gr. 8. Cöln, Bachem. 1 thlr. no.

bliographischer Anzeiger
der
esten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1829. No. 6.

Intelligenzblatt
es allgemeinen Repertoriums
N°. 6.

---

icon graecum in Tragicos vel collectio interpretanum veterum ex scholiis et glossis grammaticorum lexigraphorumque extractarum suisque locis insertarum. Accent interpretationes principum recentioris aetatis. Utrume instituit, collegit, in ordinem redegit. M. G. Faehse.
Der Zweck dieses Werkes ist, das Alte in die Schulen einzuführen, die Sprache durch sich zu erklären und ein izin anzulegen, wo man das Vorhandene geordnet findet, viele grosse Werke nachschlagen zu dürfen. Bei schwie- Stellen sind auch die neuern Verbesserungen angeführt. aber das Ganze und die anderweite Einrichtung dieses kes geordnet, darüber unterrichtet ein in allen Buchhanden niedergelegter Prospectus, worauf ich der Kürze halber uweisen mir erlaube.
Zerbst, den 9. Aug. 1828.

M. Gottfried Faehse,
Direktor des Gymnasiums.

Den Verlag des vorstehend angezeigten, für die Lexikophie der griechischen Sprache wichtigen, Werkes, die Frucht er 12jährigen Arbeit, haben wir mit vielem Vergnügen übernmen, indem wir überzeugt sind, dass dadurch das Stum der griechischen Sprache bedeutend gefördert werden fte. — Um den etwaigen verschiedenen Wünschen zu gegen, und weil dieses Werk auch ohne Zweifel im Auslande ucht werden wird, werden wir zwei verschiedene Ausgaben anstalten, nämlich eine bessere auf feinem Velin — l eine andere auf weissem Druckpapiere, mit ganz ien, eigens hierzu gegossenen Typen, sauber und correct lruckt, damit auch in typographischer Hinsicht den zeitigen forderungen genügt werde. Das Ganze wird ohngefähr 4 phabete in gross Quartformat umfassen, und in 4 Abtheilun, von je einem Alphabete, geheftet, ausgegeben werden, von die erste Abtheilung bereits zur Ostermesse d. J. erieint. Da indess ein solches Werk nicht ohne die thätigste iterstützung von Seiten des gelehrten Publicums ans Licht ten kann; so eröffnen wir darauf von heute bis Jubilate

1829 eine Subscription, welche für das Alphabet auf Velinpapier 1⅔ Thlr. — und auf weissem Druckpapier 1⅓ Thlr. — beträgt, die aber mit Ablauf obigen Termins aufhören, wogegen der um ¼ höhere Ladenpreis eintreten wird.

Bestellungen nehmen nicht nur alle gute Buchhandlungen Deutschlands, der Schweiz und Niederlande, sondern auch des Auslandes an, allwo auch eine Probe niedergelegt ist, welche zeigt, wie der Hr. Verf. seine Aufgabe gelöst, worauf wir das philologische Publicum insbesondere aufmerksam machen; doch bitten wir, alle Aufträge hierauf baldigsten abzugeben, damit nicht der Subscriptionstermin verstreiche, ehe die Bestellungen bei uns eingegangen und weil auf alle später eingehende Anträge auf den Subscriptionspreis nicht mehr Rücksicht genommen werden kann, mit Ausnahme für die überseeischen Ländertheile.

Prenzlau, im Jan. 1829.

Ragoczy'sche Buchhandlung

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Hesse (Karl Gustav), Ueber Varicellen und ihr Verhältniss zu den Menschenblattern und Varioloiden. Gr. 8. 18 Bogen auf gutem Druckpapiere. 1 Thlr. 8 Gr.

Leipzig, den 14. Februar 1829.

F. A. Brockhaus

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Unger (Ephraim Salomon), Praktische Uebungen für angehende Mathematiker. Ein Hülfsbuch für Alle, welche die Fertigkeit zu erlangen wünschen, die Mathematik mit Nutzen anwenden zu können. Zweiter und letzter Band. Mit Figurentafeln. gr. 8. 36 Bogen auf gutem Druckpapier. 2 Thlr.

A. u. d. T.:

Die Lehre vom Kreise. Erläutert durch eine bedeutende Sammlung von systematisch geordneten Aufgaben aus allen Theilen der reinen Mathematik. Ein Uebungsbuch für Alle, welche von der Mathematik einen nützlichen Gebrauch machen wünschen. Mit 6 Figurentafeln.

Der 1ste Band führt auch den Titel:

Das Berechnen, Verwandeln und Theilen der Figuren. Ein Hülfsbuch für Geometer und für Solche, die mit Gemeinheitstheilungen zu thun haben, und ein Uebungsbuch für Alle, welche von der Mathematik einen nützlichen Gebrauch machen wünschen. Mit 6 Figurentafeln. 1828. 34 Bogen auf gutem Druckpapiere. 2 Thlr.

Leipzig, den 14. Februar 1829.

F. A. Brockhaus

·lei, gemeinnütziges und unterhaltendes. Zweites Heft.
3gn. 12. Hamm, Schulz. geh. 4 gr.
dem Leben und den Memoiren eines ehemaligen Galee-
ısclaven (Vidocq), welcher, nachdem er Comödiant, Sol-
:, Seeofficier, Räuber, Spieler, Schleichhändler und Ga-
rensclave war, endlich Chef der Pariser geheimen Polizei,
ter Napoleon sowohl als unter den Bourbonen, bis zum
ıre 1827 wurde. Aus dem Französischen. Dritter und vier-
Theil. 20 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh.
hlr. 15 gr.
ıeister, H., das Anwachsungsrecht unter Miterben, nach
mischem Rechte. 16 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. 1 thlr.
ıchtung der Denkschrift für die Aufhebung des, den ka-
›lischen Geistlichen vorgeschriebenen, Cölibats. (Aus dem
tholiken besonders abgedruckt.) 7 Bgn. gr. 8. Mainz,
ɔns. geh. 9 gr. no.
ıo, J. E., die stille Abtei. Geschichtlicher Roman. 20
n. 8. Cöslin, Hendess. 1 thlr. 12 gr.
des, H. W., Unterhaltungen für Freunde der Physik und
tronomie. Drittes Heft. Mit 2 lithograph. Tafeln. 6 Bgn.
. 8. Leipzig, Barth. geh. 12 gr.
:h, Dr. J. D., teutsche Zeitschrift für die gesammte Thier-
ilkunde. In Verbindung mit den vorzüglichsten Thierärz-
n Teutschlands herausgegeben. Erster Band. Erstes Heft.
Bgn. gr. 8. Marburg, Krüger. geh. 12 gr. no.
mann, Ph., Mythologus oder gesammelte Abhandlungen über
e Sagen des Alterthums. Zweiter Band. 24 Bgn. gr. 8.
:rlin, Mylius. 1 thlr. 20 gr.
rone in und um Neapel, nach Romanelli, Marzullo, del
;, Paolini, Vasi u. s. w. An Ort und Stelle (im Jahre 1824)
ɪreichert und berichtigt von J. K. Mit Steindrücken. 3
ale. 53 Bgn. 8. Leipzig, Brockhaus. 3 thlr. 16 gr.
nos reformes, des causes qui s'opposent à notre liberté poli-
que, et des moyens qui nous restent pour acquérir une li-
ərté raisonnable. 18 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. geh.
thlr. 8 gr.
ı Carlos de Caostro, oder die Schrecken der Vergeltung.
ine spanische Inquisitionsgeschichte vom Verfasser des Con-
ıd von Worms. 13 Bgn. 8. Manheim, Löffler. 1 thlr.
mann, O. L., Journal für technische und öconomische
hemie, f. 1829. Erstes Heft. 8 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth.
eh. 12 Hefte. 8 thlr. no.
ıebungs-Rolle der Abgaben, welche von Gegenständen zu
ntrichten sind, die entweder aus dem Auslande eingeführt,
der durchgeführt, oder aus dem Lande ausgeführt werden;
ür die Jahre 1828, 1829 und 1830. De Dato Berlin, den
0 Octbr. 1827. 3 Bgn. gr. 8. Halle, Ruff. geh. 9 gr.
ster's, J. G., Briefwechsel. Nebst einigen Nachrichten von
einem Leben. Herausgegeben von Th. H. geb. H. Zweiter
Theil. 53 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 3 thlr. 16 gr.
ɪcolo, Ugo, letzte Briefe des Jacopo Ortis. Aus dem Italie-
ıischen übersetzt durch Fr. Lautsch. Mit einer Einleitung.
13 Bgn. 12. Leipzig, Brockhaus. geh. 15 gr.

Fröhlich, A., Predigt über die Liebe Jesu Christi zur [illegible] stantischen Kirche. Gehalten bei Eröffnung der gemeinschaftlichen Versammlungen der Protestanten von [illegible] Bgn. gr. 8. Manheim, Löffler. geh. 12 gr.

Gesangbuch, israelitisches, zur Andacht und zum Religionsunterricht herausgegeben von J. Johlson. Dritte, [illegible] Aufl. 23 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Andreae. 18 gr.

Grobe, M. J. S., evangelischer Morgen- und Abendsegen alle Tage des ganzen Jahres. Ein christliches Haus- Begleitungsbuch durchs Leben. Mit einem allegorischen telkpfr. 46 Bgn. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 2 thlr.

Handlungs-Adress-Kalender von Frankfurt am Mayn, [illegible] Jahr 1829. 9 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Streng. geh. [illegible]

Heinroth, J. A. G., 169 Choralmelodien nach Bötner, [illegible] Harmonien begleitet, in welchen zur Beförderung des [illegible] stimmigen Gesanges die Mittelstimmen sehr leicht [illegible] sind. 14 Bgn. gr. 4. Göttingen, Deuerlich. 1 thlr.

Henning, J. W. M., Nachricht von der Elementarschule [illegible] Stadt Cöslin, nebst einigen vorausgeschickten Bemerkungen über das Wesen und die Wichtigkeit der Elementarschulen überhaupt. Mit 1 Abbildung des Gebäudes der Elementarschule. 4 Bgn. 8. Cöslin, Hendess. geh. 4 gr.

Hesse, Dr. C. G., über Varicellen und ihr Verhältniss zu Menschenblattern und Varioloiden. 18 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr. 8 gr.

Hirscher, Dr. J. B., Betrachtungen über sämmtliche Evangelien der Fasten mit Einschluss der Leidensgeschichte. [illegible] Homileten und Bibelleser; zugleich als Beitrag zur [illegible] schen Schrifterklärung. 33 Bgn. gr. 8. Tübingen, L[illegible] 1 thlr. 12 gr.

Höck, Dr. K., Kreta. Ein Versuch zur Aufhellung der [illegible] thologie und Geschichte, der Religion und Verfassung [illegible] ser Insel, von den ältesten Zeiten bis auf die Römerherrschaft. Dritter Band. 35 Bgn. gr. 8. Göttingen, Rubusch (Leipzig, Lauffer). 2 thlr. 12 gr.

Höck, Dr. J. D. A., statistische Uebersicht des Grossherzogthums Hessen nach seinem neuesten Zustande. 2 Tab. Imp. Fol. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 12 gr.

Ihling, Dr. J. C., Euthymia, oder des Lebens Freuden. [illegible] didaktisches Gedicht in fünf Gesängen. 17 Bgn. 8. Leipzig, Barth. geh. 1 thlr. 9 gr.

Johlson, siehe Gesangbuch.

Kapp, A., Commentatio historico-paedagogica de Platonis gymnastica. 34 Bgn. 4. Hamm, Schulz. geh. 8 gr. [illegible]

Kettembeil, G. G., gründliche Anweisung über Erziehung [illegible] Behandlung des weissen Maulbeerbaumes, so wie auch [illegible] die Erziehung der Seidenraupen. Zwei Hefte. Mit 1 F[illegible] Tabelle und 2 lithograph. Tafeln. 8 Bgn. 8. Nordhausen, Landgraf. geh. 16 gr.

Klare, K. G. A., Schulreden moralischen und religiösen [illegible] halts, in den Gymnasien der Franckschen Stiftungen gehalten. 8 Bgn. 8. Halle, Ruff. 12 gr.

Klein, J. A., Voyage du Rhin de Mayence à Cologne; traduit p[illegible] J. Leudroy. Mit 12 lithograph. Ansichten. 20 Bgn. 12. Coblenz, Röhling. geh. 2 thlr. 6 gr.

Kosegarten, J. G. L., linguae hebraicae litterae, accentus, pronomina, conjugationes, declinationes, nomina, numer[illegible]

ı et particulae, congessit et disposuit. Editio altera emendatior. 2 Bgn. gr. 4. Jena, Cröker. geh. 6 gr.
г, W. T., Handbuch der Philosophie und der philosophihen Literatur. Zwei Bände. Dritte, verb. Aufl. 53 Bgn. . 8. Leipzig, Brockhaus. 3 thlr. 16 gr.
st, die, alle ausdauernden Land- und Topfgewächse durch re Wurzeln, Stengel, Zweige und Blätter auf mannichfache ·t in Menge fortzupflanzen und zu vervielfältigen. 3 Bgn. Leipzig, Glück. geh. und versiegelt. 9 gr.
fertafeln, klinische. Eine auserlesene Sammlung von Abbilıngen in Bezug auf innere Krankheiten, vorzüglich auf de·n Diagnostik und pathologische Anatomie, für praktische :rzte. Zweite Lieferung. Tafel 7 bis 12. mit 2½ Bgn. Txt, ·. 4. Weimar, Industrie-Comptoir. 1 thlr. 12 gr.
is, Dr. G. Th., der Markomanische Thurm der Veste Klin:nberg in Böhmen und dessen Inschrift untersucht. Mit ner Abbildung. (Aus dem 1n Bande der Fundgruben des ten Nordens besonders abgedruckt). 1. Bgn. gr. 8. Leipg, Barth. geh. 3 gr.
:chner, K. F., die vollkommene Linirkunst, oder gründlie Anleitung, alle Arten Handlungs- und Geschäftsbücher, egister, Facturen, Linienblätter und Notenpapiere auf eine)en so schnelle, wohleingetheilte und vortheilhafte Weise ı liniren u. s. w. Nebst Abbildung und Beschrbg. von zwei inir-Maschinen und 14 lithographirt. Modellen. Nach em Französischen bearbeitet. 10 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 18 gr.
ıg, Dr. H., vollständige Darstellung der verschiedenen in)eutschland, Frankreich und England gebräuchlichen Meıoden der vortheilhaftesten Gewinnung des Holzessigs, als laupt- oder Nebenprodukt bei der Verkohlung des Essigs. Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 12 gr.
therits, Dr. K. Fr., Handbuch der medicinischen Diagnostik. :ine Anleitung, die Krankheiten des menschlichen Körpers ichtig zu erkennen und die ähnlichen von einander zu nterscheiden. 38 Bgn. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 2 thlr.
ındat, V., über die Unfruchtbarkeit bei beiden Geschlechtern, ınd die Mittel, sie zu heilen. Aus dem Französischen überetzt von einem deutschen Arzte. Zweite, verm. Aufl. 6 Bgn.). Ilmenau, Voigt. 12 gr.
iller, Dr. O. M., de vi et usu verborum quorumdam latiıorum. 2 Bgn. gr. 4. Cöslin, Hendess. geh. 3 gr.
clet, die Kunst der Gebäude-, Zimmer- und Strassenereuchtung durch Oel, Talg, Wachs und Gas u. s. w. Nebst einer Anweisung zur Verfertigung der einfachsten und neuesten Feuerwerkzeuge für Klempner, Licht- und Oelfabrikanten etc. Nach dem Französischen frei bearbeitet von J. G. C. Weise. Mit 10 lithograph. Tafeln. 20 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr. 12 gr.
ıchta, Dr. W. H., der Dienst der deutschen Justizämter oder Einzelrichter. Erster Theil. 22 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palms Vlgs. Hdlg. 1 thlr. 16 gr.
ıuschnick, Dr., allgemeine Hauschronik der Deutschen, oder ausführliche Erzählung der Begebenheiten, Thaten und Schicksale des deutschen Volks. Zweite Abtheilung. Mittlere Geschichte. 37 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. geh. 2 thlr.
eise des Generals Lafayette durch Amerika in den Jahren 1824 und 1825. Beschrieben von A. Levasseur, und aus dem Französischen übersetzt von A. Levasseur geb. Zeis. Erster

Band, zweites Buch. 12 Bgn. gr. 8. Naumburg, Wil 1 th.
4 gr.

Schmid, F. X., Zwölf Fastenpredigten über die Leidensgeschichte unsers Herrn Jesu Christi, nach Mark. XIV. und IV. ... v. J. L. Callisen. 16 Bgn. 8. München, Lindauer. ...

Schröckhii, J. M., historia religionis et ecclesiae christianae. Adumbrata in usus lectionum. Editio septima emendata et auctior. Curavit Ph. Marheinecke. 20 Bgn. gr. 8. ... Mylius. 20 gr.

Schoppe, A., Sonotra oder Seelen- und Sittengemälde für die reifere, gebildete, weibliche Jugend. In kurzen ... Erzählungen. Seitenstück zur Eugenia. Mit 1 Kupfr. 17 Bgn. 12. Berlin, Amelang. 1 thlr. 8 gr.

Schreiner, Dr. F. B., christliche Reden über einige wichtige Gegenstände der Religion und Moral. 16 Bgn. C... Bachem. 16 gr.

Schubarth, s. Ueber Philosophie.

Schweppe, Dr. A., das Römische Privatrecht in seiner heutigen Anwendung. Vierte, vermehrte Ausgabe. Zweiter ... Dingliches Recht. 22 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 1 thlr. 6 gr.

Sebaldo, kleine historische Konterfeis zur Kurzweil. 14 Bgn. 8. Nordhausen, Fürst. 1 thlr.

Sempere, J., Betrachtungen über die Ursachen der Grösse und des Verfalls der spanischen Monarchie; übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von H. Schäffer. Erster Theil. 19 Bgn. gr. 8. Darmstadt, Leske. 1 thlr. 8 gr.

Sertürner, Dr. Fr., Annalen für das Universalsystem der Elemente. Dritter Band. 1s Hft. 8 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. geh. 16 gr.

A. u. d. T.

— — die neuesten Entdeckungen in der Physik, Heilkunde und Chemie, so wie in den damit verwandten Wissenschaften. Dritter Band. 1s Hft.

Spieker, Dr. C. W., des Herrn Abendmahl. Ein Beicht- und Communionbuch für gebildete Christen. Dritte, verb. Aufl. Mit 1 Titelkpfr. 18 Bgn. 8. Berlin, Amelang. geh. 1 thlr.

Spindler, C., Kettenglieder. Gesammelte Erzählungen. 3 Th. 40 Bgn. 12. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 4 thlr. 6 gr.

Stein, Dr. C. G. D., Handbuch der Naturgeschichte für die gebildeten Stände, Gymnasien und Schulen, besonders in Hinsicht auf Geographie ausgearbeitet. Zwei Bände. Dritte verm. Aufl. Mit illum. Kupf. 36 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 2 thlr. 12 gr.

— — Reisen nach den vorzüglichsten Hauptstädten von Mittel-Europa. Eine Schilderung der Länder und Städte, ihrer Bewohner, Naturschönheiten, Sehenswürdigkeiten u. s. w. Sechstes Bändchen. Mit Titelkupfer und 1 Höhen-Charte der Schweiz. 18 Bgn. 8. Leipzig, Hinrichs. 1 thlr. 6 gr.

A. u. d. T.

— — Reise durch Baiern, Salzburg, Tirol, die Schweiz und Würtemberg.

Tacitus Germania. Urschrift, Uebersetzung und eine Abhandlung über antike Darstellung in Beziehung auf Zweck und Zusammenhang in Tacitus Germania von G. L. Walch. Erstes Heft. 4½ Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. geh. 8 gr.

ner, K., kurze Beschreibung eines Planimeters oder allge-
einen Inhaltsmessers zum Gebrauche bei Landesvermessun-
en und für praktische Geometer, nebst einer Anweisung, wie
uf eine leichte Weise eine sehr einfache Rechenmaschine
erfertigt werden kann. Mit 8 Kupfrtfln. 1½ Bgn. 8. Darm-
adt, Leske. geh. 8 gr.
chner, A., Grundsätze der Mädchen-Erziehung, für Mütter
nd Erzieherinnen. 11 Bgn. gr. 8. Breslau, Aderhölz. geh.
gr. no.
remin, Dr. Fr., das Kreuz Christi. Predigten aus den Jah-
n 1826, 1827 und 1828. 21 Bgn. gr. 8. Berlin, Duncker
Humblot. geh. 1 thlr. 8 gr.
her, Dr. J. F. W., Beobachtungen des menschlichen Her-
ns in Gnomen gesammelt. Erster Thl. 14 Bgn. 8. Dres-
en, Hilscher. geh. 18 gr.
mann, Dr. C. A., die Homöopathie in staatspolizeirechtli-
ner Hinsicht. 9 Bgn. gr. 8. Meissen, Gödsche. geh. 16 gr.
in, J. K. von, das Vater-Unser für die gefühlvolle Jugend
rührende Erzählung verwebt. Mit 1 Titelkpfr. 10 Bgn.
Regensburg, Reitmayr. geh. 16 gr.
ja, Dr. M., neue Beobachtungen und Versuche über die
nochen. Aus dem Italienischen übergetragen und heraus-
egeben von Dr. J. J. A. von Schönberg. Mit 5 Kupfrtfln.
5 Bgn. 4. Erlangen, Palm u. Enke. 3 thlr.
er die Behandlung der Unarten, Fehler und Vergehungen
er Jugend, sowohl im älterlichen Hause als in der Schule,
ebst der Beschreibung eines, durch Erfahrung begründeten,
eu erfundenen mechanischen Heilmittels gegen die Onanie
der Selbstbefleckung u. s. w. 8 Bgn. 8. Graudenz (Ber-
n, Enslins B. H.). geh. 12 gr.
ber die Cavallerie, von Ad. S. Mit besonderer Rücksicht
uf die verschiedenen Meinungen über den Colonnenangriff.
1 Bgn. 8. Berlin. F. Dümmler. geh. 16 gr.
ber Philosophie überhaupt und Hegels Encyclopädie der
hilosophischen Wissenschaften insbesondere. Ein Beitrag
ur Beurtheilung der letztern. Von Dr. K. E. Schubarth
nd Dr. K. A. Carcanico. 14 Bgn. gr. 8. Berlin, Enslins
uchhdlg. 1 thlr. 6 gr.
bersicht, kurze, der Entstehung, des Fortgangs und des ge-
enwärtigen Zustandes aller Evangelischen Missionen unter
en Heiden. Herausgegeben von der Gesellschaft zur Beför-
erung der Evangelischen Mission unter den Heiden zu Ber-
in. 4½ Bgn. 8. Berlin, L. Oehmigke. geh. 8 gr. no.
bersicht der Preussischen und Französischen Hypotheken-
Gesetzgebung. Ein Auszug aus der Preuss. Hypotheken-
Ordnung und dem 18ten Titel des franz. bürgerl. Gesetzbuchs
mit Rücksicht auf die neuern Bestimmungen. 10 Bgn. gr. 8.
Cöln, Bachem. 16 gr.
menstein, H. C. F. von, die Preussische Städteordnung und
die französische Communalordnung, mit Rücksicht auf die
Schriften des Herrn Prof. v. Raumer und des Herrn Geheim.
O. R. R. Streckfuss. 9½ Bgn. 8. Berlin, Enslins B. H.
geh. 16 gr.
illodter, Dr. V. K., Predigten auf die Sonn- und Festtage
des Jahrs, grösstentheils über Texte aus den Schriften des
Apostels Johannes. Zwei Bände. 40 Bgn. gr. 8. Nürnberg,
Riegel u. Wiessner. 2 thlr. 16 gr.
nt, H. L. A., homiletisches Magazin über die evangelischen

Texte des ganzen Jahres. Zweiter Theil. 36 Bgn. 8. Hamburg, Fr. Perthes. 1 thlr. 18 gr.

Verschwörung, die, in Krähwinkel. Historisch-romantische Tragi-Comödie in vier Aufzügen. Anhang zu Krähwinkel wie es ist. 4 Bgn. 12. Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 12 gr.

Vogel, J., Sprüchbuch, oder die christliche Glaubens- und Sittenlehre, in Bibelsprüchen, nebst einem Verzeichniss aller Bücher des alten und neuen Testaments und einigen Schulgebeten, zum Gebrauche in Stadt- und Landschulen. 8½ Bgn. 12. Darmstadt, Leske. 6 gr.

Wahlert, G. E. A., deutsche Aufgaben zur praktischen Einübung der Formen und Regeln der französischen Sprache, mit steter Hinweisung auf seine französ. Sprachlehre. 15 Bgn. 8. Paderborn, Wesener. 10 gr.

Walther, Dr., Rede bei der Einweihung der von Sr. Majestät dem Hochl. 37. Linien-Infanterie-Regimente verliehenen Fahnen, gehalten auf den Feldern von Wahlstadt am 31. August 1828. 1 Bgn. 8. Glogau, Neue Günter. Bchhdlg. geh. 1 gr.

Was sollen jetzt die protestantischen Katholiken in Deutschland thun? Beantwortet von einem katholischen Laien aus dem Handwerkstande. Nebst vorgängigen Betrachtungen über die Verunstaltung des Christenthums vor und in der römischen Kirche. 2¼ Bgn. 8. Jena, Frommann. geh. 4 gr.

Wedekind, G. W. v., neue Jahrbücher der Forstkunde. 1s Hft. 14 Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. geh. 1 thlr.

Whist und Bostonspieler, der, wie er seyn soll, oder: gründliche Anweisung, das Whist und Bostonspiel nebst den Abarten, nach den besten Regeln und allgemeinen Gesetzen spielen zu lernen, nebst 26 belustigenden Kartenkunststücken. Zweite, verb. Aufl. 7 Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. geh. 12 gr.

Wiessner, G., Beschreibung einer mathematischen Rechenuhr, zum Gebrauche bei den geometrischen Flächenberechnungen. Mit 1. Kupfertfl. 2 Bgn. gr. 8. Jena, Schmid. geh. 6 gr.

Wiseman, N., Horae Syriacae seu commentationes et anecdota res vel literas syriacas spectantia. Tom. I. 20 Bgn. gr. 8. Rom (Wien, Volke). geh. 1 thlr. 16 gr. no.

Zachariä, Dr. K. S., welche Rechte hat der Gläubiger einer vorbehaltenen Rente (einer Grundrente) gegen den Besitzer des Grundstücks, das mit dem Vorbehalte einer Rente veräussert worden ist? Beantwortet nach dem franz. Rechte, nach dem Rechte der ehemaligen 4 franz. Departements des linken Rheinufers und nach dem Rechte der Provinz Rheinhessen (Aus den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur besonders abgedruckt). 3 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Mohr. geh. 8 gr. no.

Zangen, G. L. von, die Verfassungs-Gesetze deutscher Staaten, in systematischer Zusammenstellung. Ein Handbuch für Geschäftsmänner. 49 Bgn. gr. 8. Darmstadt, Leske. 3 thlr. 12 gr.

Zimmermann, Dr. E., Predigten in der Grossherzogl. Hessischen Hofkirche zu Darmstadt gehalten. Erster Theil. Zweite Aufl. 24 Bgn. 8. Darmstadt, Leske. 1 thlr. 4 gr.

Zusammenstellung des schlesischen Landschafts-Reglements vom Jahre 1770 mit dessen gesetzlichen Ergänzungen bis zum Jahre 1828, entworfen zur Erleichterung des Gebrauchs. 13 Bgn. 4. Glogau, Neue Günter. Bchhdlg. 1 thlr.

---

blıographischer Anzeiger
der
esten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1829. No. 7.

Intelligenzblatt
es allgemeinen Repertoriums
N°. 7.

ei Carl Cnobloch in Leipzig ist erschienen:
G. L. Reichenbach: Conspectus regni vegetabilis per gra-
us naturales evoluti. Pars I. Clavis herbariorum horto-
umque s. dispositio regni vegetabilis secundum Classes,
Ordines, Formationes, Familias, Tribus, Genera et Sub-
enera, indice locupletissimo Generum, Subgenerum No-
ninumque Francogallicorum aucta.

Auch deutsch:

G. L. Reichenbach: Uebersicht des Gewächsreichs in
einen natürlichen Entwickelungsstufen. 1r Theil:
chlüssel für Herbarien und Gärten, oder Anordnung des
Gewächsreichs nach Classen, Ordnungen, Formationen,
'amilien, Gruppen, Gattungen u. Untergattungen, mit
Register aller Gattungen und Untergattungen und ihrer
rans. Namen. gr. 8. 1 thlr. 12 gr.
Den Betrachtungen der natürlichen Verwandtschaften der
zen ist heut zu Tage das Streben aller Botaniker gewid-
Seit vierzig Jahren ist indessen kein Buch erschienen,
es die Gattungen des Gewächsreichs in ihre Familien,
nungen u. Classen vertheilte; von den neuesten Un-
hmungen, welche dieses beabsichtigten, existirt nur der
ng. Gegenwärtiges Buch ist demnach, seit Jussieu
eb, das erste, welches, durch jene Stufen durchgeführt,
Hülfsmittel an die Hand giebt, das ganze Pflanzenreich
ine, der Zeit entsprechende, Weise zu überblicken u. Her-
n u. Gärten darnach bequem u. zweckmässig zu ordnen.

Voriges Jahr erschien und wurde von den Philologen mit
m Beifalle aufgenommen:

M. Tullii Ciceronis Orationes IV,
in Lucium Catilinam.

Mit erläuternden u. kritischen Anmerkungen von Dr. C.
Benecke. gr. 8. 20½ Bog. 1 Thlr. 8. gr. Partie-
preis für Schulen 1 Thlr.

Diese Ausgabe der vielgelesenen Catilinarischen Reden
für den Lehrer, der nicht alle Materialien hat, und für
geübtern Schüler zum Selbststudium bestimmt, voluminös

wegen genauer u. vollständiger Auseinandersetzung [illegible] richtigung des Textes, durch vielfache Belege u. Citate, [illegible] neue grammatische Ansicht, wovon fast jeder Bogen Bewe[illegible]

Durch kritisch berichtigten Text, genaue gramm[illegible] mit Rücksicht aller frühern guten Erklärer richtige [illegible] sche und historische Interpretation, grammatische Exposit[illegible] antiquarische u. historische Nachweisungen kann man d[illegible] ke der frühern Erklärer entbehren. Würdig schliesst si[illegible] an Cornelius Nepos u. Sueton von Bremi. „Re[illegible] pertorium erklärt die Einleitungen recht brauchbar [illegible] ständnisse, die Anmerkungen für eben so richtig [illegible] lich etc.“ —

Bey einem neuen Gymnasial-Cursus ist zu empfehl[illegible]

Deutsch-lateinisches Handwörterbuch [illegible] F. K. Krafts grösserm Werke besonders für Gym[illegible] bearbeitet von ihm selbst und M. A. Forbige[illegible] Bogen Lexikonformat. 2 thlr. 18 gr.

Handbuch der Geschichte von Altgriechen[illegible] Als Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen [illegible] Lateinische von F. K. Kraft. 3. Aufl. gr. 8. 18 g[illegible]

Kruse, Graecia antiqua, zugleich mit den neue[illegible] men. Grösstes Landchartenformat. 18 gr. Velinpap. [illegible]

Kruse, Germania magna. Mit Beifügung der [illegible] Namen. 18 gr. Velinpap. 1 thlr.

Ernst Kleins literar. u. geograph. Comptoir in Le[illegible]

Für Landwirthe und Cameralisten.

Folgendes auf Subscription angekündigte wichtige [illegible] hat so eben die Presse verlassen:

Die Landwirthschaftliche doppelte Buchhaltung oder vollständige Anleitung,

eine jede Landwirthschaft nach den Grundsätzen der [illegible] ten oder italienischen Buchhaltungswissenschaft zu bere[illegible] die dazu erforderlichen Bücher einzurichten, zu führen, [illegible] schliessen und die Saldo's von Neuem vorzutragen;

von

Ernst Ludwig Beckmann,

Gutsbesitzer, vormals Kaufmann in London.

Med. 8. auf weissem Patentdruckp. Subscr. Pr. 2 [illegible]

Es ist nun überflüssig, zur Empfehlung dieses Werk[illegible] was hinzuzufügen, da dasselbe jedem Oeconomen zur [illegible] Beurtheilung vorgelegt werden kann, der das Bedürfniss [illegible] richtigen, untrüglichen und leicht zu übersehenden B[illegible] rung gefühlt hat. Die auf die ersten Ankündigungen [illegible] gangenen zahlreichen Bestellungen beweisen hinlänglich [illegible] bisherigen Mangel einer genügenden Anleitung.

Um auch diejenigen, welchen die frühern Ankündig[illegible] nicht zu Gesichte gekommen seyn sollten, noch an der [illegible] scription Theil nehmen zu lassen, soll der Subscriptions[illegible] noch auf unbestimmte Zeit fortbestehen.

C. G. Hendess.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu
n:

.hlungen aus der ältern und mittlern Geschichte,

n ersten gründlichen Unterrichte in der Weltgeschichte,
on D. H. Rockstroh. 5 Thle. 129 Bgn. Preis 4 Thlr.

Diese sehr reichhaltige, die früheste Geschichte so wie
pätern Zeiten umfassende Sammlung der wichtigsten und
essantesten nach der Folge der Jahrhunderte geordneten
ılungen aus der Weltgeschichte eignet sich vorzüglich zum
richte für die Jugend, da dieselbe sich nicht bloss auf die
ellung wichtiger Begebenheiten u. Ereignisse geschicht-
merkwürdiger Völker u. Staaten, oder auf Schilderung
mter Männer u. Frauen beschränkt, sondern zugleich
in fasslicher Sprache die Beschreibung der vorzüglichsten
es- und Kunstwerke, der Sitten und Gebräuche, der Ei-
ümlichkeiten u. Vorzüge der verschiedenen Völker mit
rung aller hier vorkommenden, dem Kindesalter unver-
lichen Begriffe u. fremder Ausdrücke enthält. Ueberdiess
durch die jeder einzelnen Geschichtsperiode beigefügte,
Erläuterung der in derselben erzählten Begebenheiten nö-
Länderkunde die Brauchbarkeit dieses Buches erhöhet.
st hiervon auch eine Ausgabe mit 12 sauber ausgemalten
ern u. gebunden à 6 Thlr. zu haben.

Leipzig, im April 1829. Carl Cnobloch.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlun-
zu erhalten:

Johann Georg Forster's
Briefwechsel.
bst einigen Nachrichten von seinem Leben.
In 2 Theilen.
Zweiter Theil.

3. 52¼ Bogen auf gutem Druckpapier. 3 Thlr. 16 Gr. Der
Theil (1828, 56 Bogen) kostet 4 Thlr.
Leipzig, den 14. Februar 1829.

F. A. Brockhaus.

Bei C. G. Hendess in Cöslin sind erschienen und durch
Buchhandlungen Deutschlands zu erhalten:

enno, J. E., die stille Abtei. Historischer Roman. 8.
Berl. Patentpap. 1½ Rthlr.
— König Burisleif und seine drei Töchter.
Historischer Roman. 8. Berl. Patentpap. 1 Rthlr. 10 sgr.
reist, S. C., Prediger in Barzwitz, Kleiner Katechis-
mus Luthers mit hinzugefügten, den Inhalt desselben
zerlegenden u. erklärenden Fragen u. Antworten, wie auch
biblischen Beweissprüchen, Beispielen und Liederversen,
nebst einem Anhange von Morgen-, Tisch- u. Abendgebe-
ten. Zweite, verb. Auflage. 12. 3 ggr. od. 3¾ sgr.
Partiepreis: 25 Expl. 2 Rthlr.
Senning, J. W. M., Director des Königl. Schullehrer-Se-
minars zu Cöslin, Nachricht von der Elementar-

Schule der Stadt Cöslin, nebst einigen ... schickten Bemerkungen über das Wesen u. die W... keit der Elementarschule überhaupt. (Der Ertrag ... Schrift ist einer neu zu errichtenden und mit dem ... Schullehrer-Seminar zu verbindenden Armen-Präp... bestimmt). Mit einer Abbildung des Gebäudes der ... mentar-Schule. 8. 4 ggr. od. 5 sgr.

Homann, G. G. J., Flora von Pommern, oder Besch... bung der in Vor- und Hinterpommern sowohl ... schen als auch unter freiem Himmel leicht fortkom... den Gewächse, nebst Bezeichnung ihres Gebrauc... die Arzenei, Forst- und Landwirthschaft, Gärtnerei ... berei u. s. w., ihres etwaigen Nutzens oder Schäd... Bde. 1r Bd., enthaltend die 10 ersten Klassen des L... schen Pflanzensystems. gr. 8. weisses Patent-Druckp... Subscriptionspreis 1½ Rthlr.

Lindenblatt, Dr. C. W., Kleine franz. Sprac... re in vereinfachter Stufenfolge nebst einer Anzahl ... sestücken. 8. Auf weissem Druckpap. 12 ggr. od. ... Partiepreis: 25 Expl. 8 Rthlr.

Müller, O. M., Philos. Dr. et Gymnas. Coeslin. D... De vi et usu verborum quorumdam latin... 4. 3 ggr. od. 3¾ sgr.

Ueber die Nothwendigkeit einer allgem... evangelischen Kirchen-Agende oder inner... der erneuerten Agende im preuss. Staate; dargestellt ... ner kurzen Vergleichung derselben mit den kirc... Formen des Urchristenthums von einem evangelisch-... rischen Prediger. (Zum Besten des Bibel-Vereins ... tin.) 8. brosch. 6 ggr. od. 7½ sgr.

Waldow, Herrmann, Gedichte. 8. brosch. 1...

Werner, Muscheln, gesammelt am Strande ... Ostsee. Zweite Sammlung. Vier Erzählungen. 8... 1½ Rthlr.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchh... gen zu erhalten:

K. W. F. Solger's

Vorlesungen über Aesthetik

Herausgegeben

von

K. W. L. Heyse.

Gr. 8. 31 Bogen auf gutem Druckpapiere. 2 Thlr. 6 ...

Leipzig, den 14. Februar 1829.

F. A. Brockhaus

Im Verlage der Buch- u. Musikhandlung von T. T... wein in Berlin ist so eben erschienen u. an alle Buchh... lungen versandt:

Amtlicher Bericht

über die Versammlung deutscher Naturforscher u. Ärzte zu Berlin, im September 1828, erstattet von den dama... ligen Geschäftsführern

A. von Humboldt und H. Lichtenstein.
iner 5 Bogen starken lithographirten Sammlung eigen-
: Namenzüge der Theilnehmer. gr. 4. brosch. 1 Rthlr.

---

eben ist bei ... ir erschienen und in allen Buchhandlun-
erhalten:

(Wilhelm Traugott), Handbuch der Philoso-
u. der philosophischen Literatur. 2 Bände. Dritte,
esserte u. vermehrte Aufl. Gr. 8. 53 Bgn. auf gu-
Druckpapiere. 3 Thlr. 16. Gr.

eipzig, den 14. Februar 1829.

F. A. Brockhaus.

Mauritius in Greifswald ist erschienen:

dh, C. A., species Algarum. Vol. II. P. 1. à 1 Thlr 12 gr.
.us, G. G. H., de antiquis Italiae incolis. Pars I. à
r.
.ius, Dr. u. Prof., der Kanzelberuf. Reden, von
im theologisch-praktischen Institute zu Greifswalde
lten. à 16 Gr.
er, A. G. B., de luxu Atheniensium indeque subnata
ria, ab antiquissimis tempor. usque ad Philippi, Ma-
niae regis, mortem. à 4 Gr.

---

e für Lehrer der franz. u. engl. Sprache.

s, J. (Lehrer in der franz. Schule zu Dessau). Er-
Unterricht im Französischen nebst der Oli-
chen Lesetabelle mit Erklärung, und einem Anhange
Wörtern u. leichten Gesprächen. 12 gr.
en zweiter Cursus des Unterrichts im Fran-
ischen. Enthaltend: eine vollständige Darstellung
abweichenden Zeitwörter, mit durchgeführten Beispie-
über ihre verschiedenen Bedeutungen, und in Bezug
die wichtigsten grammatischen Regeln. 12 gr.
en kurzgefasste engl. Sprachlehre für An-
er, nebst einer Anleitung zum richtigen Lesen und
gehörigen Betonung der Sylben. 1824. 10 gr.
en Englisches Lesebuch, enthaltend die merk-
ligsten Begebenheiten aus der Geschichte Englands, in
nologischer Ordnung (nach Hume) mit einem erklä-
en Wortregister. 18 gr.

ende Lehrbücher, welche schon seit mehrern Jahren
Schulen mit Nutzen gebraucht wurden, habe ich jetzt
ag an mich gekauft, u. bin, um ihnen einen noch grös-
rkungskreis zu sichern, gern erbötig, bei Abnahme
Exemplaren ein Freiexemplar für die Lehrer
ügen; auch kann man sich dieselben zu näherer Prüfung
de namhafte Buchhandlung zur Ansicht kommen
Leipzig, im Mai 1829.

Ch. E. Kollmann.

Neue Bücher,

welche 1829 im Verlage von Duncker u. Humblot in Ber-
lin erschienen sind:

Ancillon, Fréd., Pensées sur l'homme, ses rapports et
intérêts. 2 Vol. in 18 cart. 2 Rthlr.

Becker's, K. F., Weltgeschichte. Sechste Ausgabe
bearbeitet von J. W. Löbell. Mit den Fortsetzungen
J. G. Woltmann und K. A. Menzel. Mit
Würtemb., Grossherzogl. Meklenburg. und der freien
Frankfurt Privilegien. 2. Lieferung. Bd. 4. 5. u.

Subscriptionspreise für alle 14 Bände:

1. Ausgabe auf Schreib-Druckpapier 12 Rthlr.

2. Ausgabe auf feinem franz. Medianpap. 16 Rthlr.

Diese Preise sind für diejenigen, welche jetzt auf dieses
subscribiren, in 2 Terminen zahlbar: zwei Drittel bei
terzeichnung und Empfangnahme der erschienenen 6 Bände
Drittel bei Erscheinung der dritten Lieferung.

Bernhardy, G., wissenschaftliche Syntax der griechi-
che. gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr., Schreibpap. 2 Rthlr.

Hartig, G. L., Beitrag zur Lehre von Ablösung der
Streu- u. Weidservituten. gr. 8. geh.

Heinsius, D. Th., Geschichte der deutschen Literatur
der Sprach-, Dicht- u. Redekunst der Deutschen,
die neuesten Zeiten. Vierte, theilweise umgearb.,
weg berichtigte u. mit vielen Zusätzen vermehrte
gabe. 8. 1 Rthlr.

Holtei, K. von, Lenore. Vaterländisches Schauspiel
Gesang in drei Abtheilungen. (Nebst Prolog u.
8. geh.

Rothenburg, R. v., 34 Vorlegeblätter zum Plan-
rainzeichnen (in der Müffling'schen Manier); nebst
mustern für die Beschreibung der Pläne. 3 Hfte.

I. Vorlegeblätter zum Terrainzeichnen. 2 Rthlr.

II. III. Vorlegeblätter zum Planzeichnen; nebst
mustern für die Beschreibung der Pläne. 3 Rthlr.

Theremin, Dr. Franz, das Kreuz Christi, Predigten
den Jahren 1826, 1827 u. 1828. gr. 8. geh. 1 Rthlr.

Triest, F., Handbuch zur Berechnung der Baukosten
sämmtliche Gegenstände der Stadt- und Landbau
Zum Gebrauche der einzelnen Gewerbe und der
schen Beamten geordnet, in 18 Abtheilungen. XVI.
lungen. Oeconomie beim Bauwesen; Erfordernisse der
schläge, der Entreprise- u. Baucontracte, dem Bericht
Gutachten; Abnahme vollendeter Bauten u. Form der
tocolle. gr. 4. geh.

Abthl. 17., 18., welche das Werk beschliessen,
nen in wenigen Wochen.

Zeitgeist, der, u. die Gelehrtenschulen. gr. 8. geh.

Bibliographischer Anzeiger.

Abercrombie's, Dr. F., pathologische und praktische Unter-
chungen über Krankheiten des Gehirns und Rückenmarks.
Aus dem Englischen von Dr. G. von dem Busch.
gr. 8. Bremen, Heyse. 3 thlr.

am's a Sancta Clara, P., grosse Todten-Bruderschaft.
st Fabeln. Aufs Neue ans Licht gestellt durch einen auf-
tigen Verehrer desselben. Mit einer kurzen Lebensge-
ichte des Autors und einem Verzeichnisse seiner sämmt-
en Werke. 8 Bgn. 12. München, Lindauer. geh. 8 gr.

lo, S., die grässlichen Unholde der Mitternacht, oder
Schrecken des Castells St. Elmo zu Neapel. Ein roman-
hes Gemälde der Vorzeit. Zwei Thle. 24 Bgn. 8. Qued-
burg, Basse. 2 thlr. 4 gr.

tung zum zweckmässigen Studium der Kriegswissenschaft.
1 einem norddeutschen Officiere. 8. Leipzig, Hahn.
. 12 gr.

hten und Betrachtungen über sogenannte leichte Infante-
, nebst Vorschlägen, welche die Sicherheit eines Landes
gen feindliche Einfälle bezwecken. Von einem Infanterie-
cier. 26 Bgn. 8. Hamburg, Nestler. 1 thlr. 8 gr.

isung, praktische, zur Verfertigung der vorzüglichsten
ituren und Lackfirnisse für Schreiner, Dreher, Flasch-
und Weissbinder bearbeitet. Nebst einem Anhang:
rmor zu poliren und Kupferstiche auf Holz, Glas, und
tall abzuziehen. Aus dem Engl. übersetzt. 1½ Bgn. 8.
ittgart, Hoffmann. geh. 6 gr.

ides, ex recensione G. Dindorfii. 3 Vol. 160 Bgn. gr. 8.
ipzig, Weidmann. 14 thlr.

ophanis Comediae, edidit F. H. Bothe. Vol. II. 27 Bgn.
. 8. Leipzig, Hahns Verlagsbuchh. 1 thlr. 8 gr.

— Acharnenses. Recensuit et annotationibus siglisque
itricis in margine scriptis instruxit F. H. Bothe. 9 Bgn.
. 8. Ebend. 10 gr.

- Aves — — — — — — — — — — 11. Bgn. gr. 8. Ebend.
gr.

- Vespae — — — — — — — — — — — 8 Bgn. gr. 8.
end. 10 gr.

toteles Physik. Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet
n C. H. Weisse. Erste und zweite Abtheilung. 44 Bgn.
. 8. Leipzig, Barth. 3 thlr. 18 gr.

eiterungen für alte und junge, kranke und gesunde, lu-
ge und traurige Brüder und Schwestern. Eine Sammlung
heiternder Erzählungen und Anekdoten, lustiger Scherze
d witziger Einfälle. Zweiter und letzter Theil. 22 Bgn.
Ulm, Ebner. 1 thlr. 4 gr.

lie, Dr. M., Beiträge zur praktischen Arzneiwissenschaft
d pathologischen Anatomie. Aus dem Englischen von Dr.
G. Leukfeld. 11 Bgn. gr. 8. Halberstadt, Brüggemann.
gr.

r, S., praktisches Hülfsbuch für Grabredner. Enthaltend:
eden, Betrachtungen und Grabgesänge in Hinsicht auf
ancherlei Stände, Lebensalter und Todesarten. Zweiter und
tzter Theil. 25 Bgn. 8. Ulm, Ebner. 1 thlr. 12 gr.

— historisch-biographisches Unterhaltungsbuch für Leser
s allen Ständen. Fünfter Theil. Mit 1 Kupfr. 24 Bgn.
Ulm, Ebner. 1 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.

— historische Schilderungen denkwürdiger Menschen und
egebenheiten. Ein lehrreiches Unterhaltungsbuch für ge-
ildete Leser. Zweiter Band.

Becker, Dr. C. A., der mineralische Magnetismus und seine Anwendung in der Heilkunst. 13 Bgn. 8. Mühlhausen, Richshofen. geh. 21 gr.

Behrens, F. W., Herzog Welf VI., letzter welfischer Landherr in Süddeutschland und seine Zeitgenossen. 11 Bgn. 8. Leer, Vogler. geh. 1 thlr. no.

Bertrand, G., die schöne Advokaten-Tochter zu Wachleben. Ein Seitenstück zur Pfarrers-Tochter zu Taubenhain. 14 Bgn. 8. Nordhausen, Fürst. 1 thlr.

Bessel, F. W., Untersuchungen über die Länge des einfachen Sekundenpendels. Mit 2 Kupfertfln. (Besonders abgedr. aus den Abhandlungen der Akademie zu Berlin für ...) 33 Bgn. gr. 4. Berlin, F. Dümmler. geh. 1 thlr. 16 gr.

Billard, C., die Krankheiten der Neugebornen und Säuglinge nach neuen klinischen und pathologisch-anatomischen, in dem Hospital der Findelkinder zu Paris angestellten Beobachtungen geschildert. Aus dem Französischen übers. Dritte Liefer. 13 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Compt. 18 gr.

Blumengärtner, neuester, allgemeiner, oder vollständige Anweisung, wie alle fremde und einheimische Blumengewächse und Zierpflanzen, im Freien, im Zimmer, in Glas- und Treibhäusern erzogen, gepflanzt und fortgepflanzt werden u. s. w. 16 Bgn. gr. 8. München, Lindauer. 1 thlr.

Boehmeri, G., Isagoge in Epistolam a Paulo Apostolo ad Colossenses datum theologica, historica, critica. 21 Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 1 thlr. 8 gr.

Bonafont, C. Ph., Kunstandeutungen aus ästhetischem Standpunkte, zunächst für angehende Künstler und Kunstfreunde. 11 Bgn. 8. Berlin, Natorff et Comp. geh. 20 gr.

Breithaupt, H. C. W., Darstellung einer, auf vieljährige Erfahrung gegründeten Lehrmethode, wonach auf Gymnasien und in andern öffentlichen Unterrichts-Anstalten die Mathematik theoretisch und praktisch gründlich gelehrt werden kann, nebst Beschreibung einer auf- und niedergehenden Lehrtafel. Mit 2 Figurentafeln. 5 Bgn. gr. 8. Leipzig, ...bert. 8 gr.

Brown, R., mikroskopische Beobachtungen, welche in den Monaten Juny, July und August 1827 gemacht wurden, über die Theilchen, welche im Pollen der Pflanzen enthalten sind, und die allgemeine Existenz selbstständig beweglicher Moleküle, in organischen und unorganischen Körpern. Aus dem Englischen übersetzt von Beilschmied. 2 Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 4 gr.

Ciceronis, M. T., in M. Antonium oratio Philippica secunda annotationibus in usum scholarum illustrata ab H. A. G. Wüller. 11 Bgn. 8. Marburg, Krüger. 8 gr.

Cottin, Mad., Elisabeth, oder die Verbannten von Sibirien. Aus dem Französischen übersetzt von J. M. Reichenecker. Mit 1 Kupfr. 10 Bgn. 8. Ulm, Ebner. 15 gr.

Darstellung der denkwürdigsten europäischen Weltereignisse. Vom Jahre 1789 bis auf unsere gegenwärtigen Tage. ... Bände. Mit 4 Portraits. Sechste Auflage. 113 Bgn. gr. 8. Meiningen, (Hamburg, Meder u. Müller). geh. 4 thlr.

Demosthenis Philippicae, edidit C. A. Rüdiger. Pars I. ... Bgn. gr. 8. Leipzig, Weidmann. 1 thlr.

kwürdigkeiten aus der Kirchengeschichte von Frankreich
17ten Jahrhundert, oder Darstellung der in diesem Zeit-
ume gestifteten religiösen Anstalten, und der Beispiele des
fers, der Frömmigkeit und Nächstenliebe. Nach dem Fran-
sischen des Hrn. Picot frei bearbeitet von Dr. Räss und
r. Weis. Zweiter Band. 33 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M.,
ermann. 1 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.

en, religiös-kirchliches, in Frankreich während des 17ten
d 18ten Jahrhunderts von Dr Räss und Dr. Weis. Zweiter
and.

eriei, Joh. Fr., opuscula poetica latina denuo lustrata et
cta. Accessit Epistola de elementaria latinae poeseos dis-
ndae tractandaeque methodo. 10 Bgn. 12. Meissen, Klin-
cht. geh. 21 gr.

eken-Bök, dat Sassishe, Sammed tor Tydkórtinge dorg A.
Armund. 25 Bgn. 8. Hamburg, Nestler. 1 thlr. 18 gr.

führung, die, oder der alte Bürger-Capitain. Ein Frank-
rter heroisch-borgerlich Lustspiel in zwei Aufzügen.
ebst erläuterndem Anhange. Dritte Aufl. 9 Bgn. 8. Frank-
rt a. M., Friedrich. geh. 12 gr.

i historique sur la révolution du Paraguay et le gouver-
ement dictatorial du Dr. Francia, par Rengger et Long-
hamp. 8 Bgn. 16. Stuttgart, Hoffmann. geh. 12 gr.

opa, als Jungfrau, Frau und Witwe: in ihren Liebes- und
hestandsgeschichte und ihrer Haushaltung dargestellt. Ein
nterhaltendes und belehrendes Tractätlein für den Bürger
nd Landmann. 2 Bgn. 8. Meissen, Klinkicht. geh. 2 gr. no.

ald, G. H. A., Grammatik der hebräischen Sprache d. A.
. in vollständiger Kürze neu bearbeitet. 23 Bgn. gr. 8.
eipzig, Hahns V. B. 21 gr.

n, Manuscript des Jahres III. (1794 u. 1795), welches die er-
ten Unterhandlungen der europäischen Mächte mit der fran-
ösischen Republik und das Gemälde der letzten Begeben-
eiten der Regierung der Convention enthält, um zur Ge-
chichte des Cabinets jener Epoche zu dienen. 17 Bgn. gr.
. Leipsig, Hartmann. geh. 1 thlr. 8 gr.

ber, C., Eduard, oder die sieben Bräute. Roman. 15 Bgn.
. Berlin, Schüppel. 1 thlr. 4 gr.

ndgruben des alten Nordens. Bearbeitet und herausgegeben
durch Dr. G. Th. Legis. Erster Band. Mit 5 Steindrücken.
16 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 1 thlr. 15 gr.

A. u. d. T.

nen, die, und ihre Denkmäler u. s. w.

igy, W., Versuch einer Darstellung des fünften eidgenös-
sischen Uebungslagers bei Wohlen, im Monat August 1828. 6
Bgn. 8. Basel, Schweighauser. geh. 12 gr.

eschichte des Kaisers Octavianus, der sein Weib sammt ih-
ren beiden Söhnen ins Elend verwiesen hatte, und nach lan-
gen Jahren durch die wunderbarsten Fügungen wiederum mit
denselben in Frankreich zusammentraf. Ganz neue, umgear-
beitete Aufl. 12 Bgn. 8. Leipzig, Taubert. 8 gr.

lover, H., Clara Coudray. Ein Roman nach dem Französi-
schen des Delvallé-Boissière. 16 Bgn. 8. Leer, Vogler. geh.
21 gr.

rabbe, Don Juan und Faust. Eine Tragödie. 14 Bgn. gr. 8.
Frankfurt a. M., Hermann. geh. 1 thlr. 8 gr.

Grabow, M. G., System der Erzeugung, Verwandlung u. Theilung geometrischer Figuren nach wissenschaftlichen Principien ohne Benutzung compilatorischer Hülfsmittel u. w. Mit 6 Figurentafeln. 17 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. Hermann. 1 thlr. 16 gr.

Grauert, C. A., praktische Anweisung zur deutschen Orthographie, nebst einem Anhange der gebräuchlichsten Fremdwörter und Synonymen, zum Gebrauch in Schulen bearbeitet. 16 Bgn. 8. Leipzig, Hartmann. 16 gr.

Gray, S. F., der praktische Chemiker und Manufacturist, gemeinnützige Erläuterung derjenigen mechanischen Künste und Fabriken, welche auf chemischen Grundsätzen beruhen. Aus dem Englischen mit Benutzung der von T. Richard besorgten franz. Uebersetzung. Erste Lieferung. Mit 28 lith. Tafeln. 12 Bgn. gr. 8. Weimar, Ind.-Comp. geh. 1 thlr. 6 gr.

Hägelsperger, s. Jugend-Bibliothek.

Haidinger, W., Anfangsgründe der Mineralogie, zum Gebrauche bei Vorlesungen. Nebst 15 Kupfertfln. 20 Bgn. gr. Leipzig, Barth. 2 thlr. 9 gr.

Handii, F., Tursellinus seu de particulis latinis commentarii. Vol. I. 38 Bgn. gr. 8. Leipzig, Weidmanns B. H. 2 thlr. 12 gr.

Hanhart, R., Erzählungen aus der Schweizergeschichte, nach den Chroniken. Erster Thl. 25 Bgn. 8. Basel, Schweighauser. 3 thlr. 4 gr.

Hauer, s. Schade.

Hess, J. J., christliches Uebungsjahr, oder Geschichte des Menschen, wie ihn die Religion, mittelst gewisser Uebungen, über alle Hindernisse glücklich zum Ziele führt. In einer Reihe von Predigten, gehalten im Jahre 1788. Neue Ausgabe. Erste Hälfte. 34 Bgn. gr. 8. Zürich, Ziegler u. Söhne. 1 thlr. 4 gr.

Himly, Dr. E. A. W., Beiträge zur Anatomie und Physiologie. Erste Lieferung. 29 Bgn. 4. Hannover, Helwing. 3 thlr. 16 gr.

A. u. d. T.

— — Darstellung des Dualismus am normalen und abnormen menschlichen Körper u. s. w. Mit 4 Kupfertafeln u. Steindrucktafeln.

Hoegge, F. R., Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische und aus dem Lateinischen ins Deutsche in methodischer Stufenfolge. Erster Theil. Für die Sexte eines Gymnasiums. 13 Bgn. 8. Cöln, Du Mont-Schauberg. 10 gr.

Hörberger, Dr., über die Vortrefflichkeit der Hautmittel überhaupt, insbesondere der Essigwaschungen bei der Behandlung vieler innerer Krankheiten u. s. w. 3 Bgn. 8. Ulm, Ebner. 6 gr.

Hoffmann, Dr. A., die unvollkommene Fussgeburt; eine praktische geburtshülfliche Abhandlung. 6 Bgn. 8. Berlin, Hirschwald. 8 gr.

Hopfensack, Dr. J. C. W. A., Staatsrecht der Unterthanen der Römer. Nach den Quellen bearbeitet. 27 Bgn. gr. 8. Düsseldorf, Schreiner. 1 thlr. 16 gr.

Horae latinae. Auswahl von Stellen aus lateinischen Classikern für die mittlern Classen an Gelehrten-Schulen, mit steten Hinweisungen auf Bröder's u. Zumpt's lat. Grammatiken,

läuternden Anmerkungen von M. C. A. Rüdiger. 13 Bgn.
Freyberg, Craz u. Gerlach. 12 gr.
a, G. W., leichtfassliches Lehrbuch der Arithmethik für
e ersten Anfänger zum Selbstunterrichte. Zweite Ausgabe.
Bgn. 8. Mainz, Kupferberg. 6 gr.
er, J. G. von, Handbuch für Officiere in den angewand-
n Theilen der Kriegswissenschaften. Vierter Theil, von
er Strategie. Nach den Grundlinien des Generallieutenants
on Scharnhorst. Mit 7 Kupfern. 35 Bgn. gr. 8. Hanno-
er, Helwings B. H. 3 thlr.
rschnurren, ergötzliche, oder wirklich vorgefallene Weid-
anns Curiositäten. Zweites Rudel. 2 Bog. 12 Nordhau-
n, Landgraf. geh. 6 gr.
nal für Möbel-, Zimmerverzierungen u. andere Gegenstände
es Geschmacks. 1828. 1s, 2s u. 3s Hft. 12 Bl. in 4. illum.
lainz, Kupferberg. in Umschlag, 20 gr. no.
end - Bibliothek. Fortgesetzt von Fr. S. Hägelsperger. Zehn-
s Bändchen. Mit 1 Kupfer. 18 Bgn. gr. 8. München,
iel. 1 thlr.
A. u. d. T.
gelsperger, Fr. S., Lebensblüthen für junge Freunde des
hristenthums gesammelt.
g, K. G., über das Verhältniss der Anatomie zu der me-
icinischen Wissenschaft und über die Leistungen der Ana-
omen an der Basler Hochschule. Rectoratsrede. 3 Bgn. 8.
asel, Schweighauser. geh. 5 gr.
e, H., Commentar über das Evangelium Johannis. 32 Bgn.
r. 8. Mainz, Kupferberg. 2 thlr.
nig, J. M., Sammlung historischer und poetischer Unterhal-
ungsstücke, nebst andern merkwürdigen Begebenheiten und
rzählungen. Zum Unterricht und Vergnügen für jedes Al-
er und Geschlecht aus allen Ständen gesammelt. 22 Bgn.
. Ebend. 16 gr. no.
tik des Jesus Sirach über die Städte-Ordnung. Ein Nach-
rag zu Perschke's Metakritik der Städte-Ordnung. 2 Bgn.
r. 8. Leipzig, Hartmann. geh. 4 gr.
omm, Dr. F. K., Anleitung zur Kenntniss der christlichen
Religions- und Tugendlehre. Ein Lehrbuch für die reifere
ugend. Zweite, verb. Aufl. 6 Bgn. 8. Mainz, Kupfer-
berg. 5 gr.
hn, Dr. O. B., praktische Anweisung, die in gerichtlichen
Fällen vorkommenden chemischen Untersuchungen anzustel-
en. Mit 1 lithographirten Tafel. 16 Bgn. gr. 8. Leipzig,
Hartmann. 1 thlr. 8 gr.
A. u. d. T.
— Praktische Chemie für Staatsärzte. Erster Theil.
mpadius, W. A., Chemische Briefe für Frauenzimmer von
Bildung und Häuslichkeit. Neue Ausgabe. 22 Bgn. 8. Frey-
berg, Craz u. Gerlach. geh. 1 thlr.
— Chemische Briefe für Frauenzimmer von Bildung und
Häuslichkeit. Fortsetzung. 14 Bgn. 8. Ebendas. geh.
20 gr.
gis, siehe Fundgruben.
loup, Dr. P. F., gedrängte historisch-chrestomathische Ue-
bersicht der Literatur Frankreichs für Gymnasien und an-
dere obere Schulanstalten. 10½ Bgn. gr. 8. Mainz, Kupfer-
berg. 12 gr.
sebuch, französisches. Eine Sammlung zweckmässig geord-

neter und lehrreicher Lesestücke zum Unterricht der franz. Sprache. Mit einem vollständigen Wörterbuche von W. Th. Hundeiker und G. E. Plato. Erster Thl. Zw. vermehrte Aufl. 39. Bgn. gr. 8. Bremen, Heyse. 1 thlr. 8 gr. no.

Lommel, Dr. G., Sartorius. Tragödie. 12 Bgn. 8. Basel, Schweighauser. 15 gr.

Lutheri, Dr. M., Exegetica Opera latina curavit S. T. Enger. Tom. I. 23 Bgn. 8. Erlangen, Heyder. 12 gr.

Mannert, K., Geographie der Griechen und Römer. Indien, die Persische Monarchie bis zum Euphrat. Fünfter Thl. 2 Abthlngn. Zweite, verb. Aufl. Mit 2 Karten. 41 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahns. V. B. 3 thlr. 8 gr.

A. u. d. T.

— — Geographie von Indien und der Persischen Monarchie bis zum Euphrat. In zwey Abthlngn.

Mémoires d'une contemporaine, ou souvenirs d'une femme sur les principaux personnages de la République, du Consulat, de l'Empire etc. etc. 4 Vol. 69 Bgn. Stuttgart, Hallmann. geh. 3 thlr.

Merian, Dr. J. R., über die Bewegung tropfbarer Flüssigkeiten in Gefässen. 7 Bgn. 4. Basel, Schweighauser. geh. 1 thlr.

Möller, H., allgemeines Haus-Vieharzneybuch für den Bürger und Landmann. Zweiter Band. Dritte, verb. Aufl. Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 18 gr.

A. u. d. T.

— — praktisches Haus- und Hülfsbuch, die Krankheiten des Rindviehes, der Schafe, Ziegen, Schweine und Hunde zu erkennen, zu verhüten und zu heilen u. s. w.

Perau, Dr. Fr., neuere Phantasiegemälde. 15 Bgn. 8. Leipzig, Vogler. geh. 16 gr. no.

Pfaffenlicht und Rittersinn. Scenen aus Schwabens Vorzeit. Historische Humoreske aus dem 13ten Jahrhundert. Zwei Bndchn. 31. Bgn. 8. Ulm, Ebner. 3 thlr.

Picot, siehe Denkwürdigkeiten.

Pinel's, Ph., philosophische Nosographie, oder die Anwendung der analytischen Methode auf die Heilkunst. Nach der 6ten Originalausgabe, aus dem Franz. übers., und mit Anmerkungen von Dr. L. Pfeiffer. Erster Bnd. 32 Bgn. gr. 8. Cassel, Krieger. 2 thlr.

A. u. d. T.

— — Fieberlehre.

Pitt, Fr., kleine historische Romane. 15 Bgn. 8. Berlin, Schüppel. 1 thlr. 4 gr.

Plutarchi Themistocles. Ex codice Parisino recensuit et integra lectionis varietate et brevi annotatione critica instruxit C. Sintenis. 4½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn. 6 gr.

Prätzel, K. G., Novellen und Erzählungen. Zwei Bände. Bgn. 8. Berlin, Schüppel. 2 thlr. 8 gr.

Prophetin, die untrügliche. Ein Noth- und Hülfsbüchlein für bedrängte Liebende, eifersüchtige Eheleute u. s. w. Nebst einem Anhange, eine gründliche Anweisung enthaltend, wie man Liebesbriefe schreiben kann, die ausser den beiden Liebenden Jedermann unleserlich sind. 6 Bgn. 12. Leipzig, Taubert. geh. 8 gr.

Räss, siehe Denkwürdigkeiten.

Rahbek, K. L., Erinnerungen aus meinem Leben. Aus dem

dänischen Original ausgezogen und ins Deutsche übergetragen von L. Kruse. Erster Thl. 18 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hartmann. 1 thlr. 8 gr.
ınke, L., die serbische Revolution. Aus serbischen Papieren und Mittheilungen. Mit 1 Charte von Serbien. 17 Bgn. 8. Hamburg, Fr. Perthes. 1 thlr. 8 gr.
ıpertorium der besten Heilformeln aus der Praxis der bewährtesten Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer und der berühmtesten klinischen Lehrer Deutschlands. Ein Handbuch für praktische Aerzte, Wundärzte u. Geburtshelfer von einem praktischen Arzte und Chirurgen. Zweite, verb. Aufl. 20 Bgn. 12. Leipzig, Hartmann. geh. 1 thlr. 12 gr. no.
ıeper, J., de organis plantarum. 3¼ Bgn. 4. Basel, Schweighauser. geh. 6 gr.
ıdiger, siehe Horae latinae.
chs, S., Beschreibung einer neu erfundenen Dach-Construction, zu städtischen und ländlichen Gebäuden aller Art anwendbar, welche nicht blos sehr wasserdicht und dauerhaft, sondern auch von aussen und innen völlig feuerfest ist u. s. Mit 1 Kupfertafel. 4 Bgn. gr. 8. Berlin, Schüppel. geh. 12 gr.
lathiel, oder Memoiren des ewigen Juden. Aus dem Engl. übers. von A. Kaiser. Erster Bnd. 18 Bgn. 8. Leipzig, Taubert. 4 Bnde. 4 thlr.
rtorius, A. von, Erzählungen. 20 Bgn. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr. 16 gr.
ıl, Trauerspiel in fünf Akten. Nach V. Graf von Alfieri von C. L. von Knebel. 5¼ Bgn. gr. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 12 gr.
y, J. B., Handbuch der praktischen National-Oekonomie oder der gesammten Staatswissenschaft, für Staatsmänner, Gutsherren, Gelehrte, Kapitalisten, Landwirthe, Fabrikanten, Handelsherren und alle denkenden Staatsbürger. Aus dem Französischen übergetragen und mit vielen Anmerkungen versehen von F. A. Rüder. Erster und zweiter Thl. 36 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hartmann. 2 thlr.
ıade, C., und E. Hauer, Singebuch für Schüler, eine Sammlung zwei-, drei- und vierstimmiger Lieder, von verschiedenen Componisten, nebst den nothwendigsten Singvorübungen. 18 Bgn. 4. Halberstadt, Brüggemann. 16 gr.
ıilling, Dr. Fr. A., Bemerkungen über römische Rechtsgeschichte. Eine Kritik über Hugo's Lehrbuch der Geschichte des römischen Rechts bis auf Justinian. 28 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 2 thlr. 9 gr.
ıläger, F. G. F., der Bussfertige. Ein Andachtsbuch für Schuldbeladene, für Sträflinge in Gefängnissen und öffentlichen Zuchtanstalten. 12 Bgn. 8. Hannover, Helwings. B. I. 12 gr.
ımieder, H. E., Zeugniss von Christo, in Predigten, gehalten zu Rom und zu Pforte. Nebst einem lithographirten Blatte, das Altargemälde zu Pforta darstellend. 24 Bgn. gr. 8. Hamburg, Fr. Perthes. 1 thlr. 8 gr.
K. Chr., Grundriss der Gewerb-Naturlehre, oder technische Physik. zum Gebrauch in Gewerbschulen. Mit 3 Steintafeln. 28 Bgn. gr. 8. Cassel, Bohné. 1 thlr. 18 gr.
ıoppe, A., die Minen von Pasco. Ein Roman. Zweite Aufl. Drei Thle. 43 Bgn. 8. Leipzig, Taubert. geh. 2 thlr. 16 gr.
ıulze, C. F., historischer Bildersaal, oder Denkwürdigkeiten

aus der neuern Geschichte. Ein Lehr- und Lesebuch für gebildete Stände. Fünften Bandes zweiter Theil. Mit Kupfrn. 27 Bgn. gr. 8. Gotha, F. Perthes. 3 thlr.

A. u. d. T.

— — Geschichte der neuern Zeiten. Zweiter Band.

Schumacher, C. H., Exempelbuch zu meiner Anweisung zu Rechnen. Vierte, verb. Aufl. 13 Bgn. gr. 8. Dänisch Schreiner. 8 gr. no.

Seber, Dr. F. S., Sammlung von Mustern deutscher Dichter und Prosaiker. Für die drei untern Klassen der Gymnasien. Vierte Aufl. 19 Bgn. gr. 8. Cöln, Du Mont-Schauberg. 18 gr.

Sehring, W., Erinnerungen aus dem Leben und für das Leben. In 110 Strophen. 4 Bgn. 8. Halle, Ruff. geh. 6 gr.

Seidel, M. G. E. F., Rede, zum Andenken an K. V. Veillodter gehalten. 3 Bgn. 4. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 6 gr.

Seidenstückers, J. H. P., Elementarbuch zur Erlernung der franz. Sprache. Zweite Abthlg. od. No. 2. Vierte, verb. Aufl. 10 Bgn. 8. Hamm, Schulz. 8 gr.

Selig, F. W., praktische Anleitung zum Strassenbau, nebst Unterricht in den dazu nöthigen Vorkenntnissen, mit einem Vorworte des Herrn Dr. Fick. Mit 10 lithograph. Tafeln. Bgn. gr. 8. Cassel, Bohné. 1 thlr. 12 gr.

Sintenis, C. H., Gradus ad Parnassum, sive promptuarium prosodicum, syllabarum latinarum quantitatem et synonymorum, epithetorum, phrasium, descriptionum ac comparationum poeticarum copiam continens, in usum juventutis scholasticae editum. Curas emendavit et auxit F. T. Friedemann. Pars I. Dritte, verb. Aufl. 30 Bgn. 8. Leipzig, Hahn. 2 Thle. 1 thlr. 12 gr.

Solgers, K. W. F., Vorlesungen über Aesthetik. Herausgegeben von K. W. L. Heyse. 31 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 2 thlr. 6 gr.

Sophokles Trauerspiele, übersetzt von Dr. K. F. P. Lisco. Mit dem griech. Texte zur Seite. Erster Bnd. Antigone. Bgn. 8. Leipzig, Barth. 15 gr.

Stahl, H., Novellen u. Erzählungen. 2 Thle. 29 Bgn. 8. Hamm, Schulz. 2 thlr.

Stein, J. P. W., die Elemente der Algebra. Ein Lehrbuch für Gymnasien u. höhere Schulanstalten. Erster u. zweiter Cursus. 55 Bgn. gr. 8. Trier, Kintz. 3 thlr.

Storch, L., der ewige Jude. Eine historische Novelle der Vorzeit. Nach dem Engl. Drei Thle. 36 Bgn. 12. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 4 thlr. 6 gr.

Suabedissen, D. T. A., die Grundzüge der Lehre von dem Menschen. 25 Bgn. gr. 8. Marburg, Krieger. 2 thlr.

Suzanne, P. H., allgemeine Grundsätze der Nationalöconomie in Bezug auf Handel und Gewerbe, in der Form von Unterredungen. Eine gekrönte Preisschrift. Ins Deutsche übers. von K. W. 7 Bgn. 12. Mainz, Stenz. geh. 8 gr. no.

Telto, G., Phantasiegebilde. Cölestine. Eine Erzählung. Bgn. 8. Nordhausen, Fürst. 1 thlr.

Tennemann, Dr. W. G., Geschichte der Philosophie, mit berichtigenden Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben von A. Wendt. Erster Bd. 36 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. thlr. 18 gr.

Thierbach, E., erstes Buch für Kinder, zum Unterricht in

ıchstabiren und Lesen. Mit 5 illum. Kupfern. 9½ Bgn. 8. ordhausen, Landgraf. geh. 16 gr.
n, G. P. F., der vollständige Viehzüchter und Hausthierzt. Ein treuer Unterricht in der Naturgeschichte, Zucht, itterung, Gesundheits- u. Krankheitspflege u. s. w. der itzlichsten Hausthiere. Mit Holzschnitten. 18 Bgn. 8. Ilenau, Voigt. 18 gr.
rwaldsen, siehe Umrisse.
ner, Dr. E., Lehrbuch der Chemie. Deutsch bearbeitet on Dr. K. F. A. Hartmann. Mit 2 lithograph. Tafeln. 49 gn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 3 thlr. 12 gr.
ıer den Artikel XXIV. des hamburgischen Hauptrecesses, u. nige damit zusammenhängende Punkte. Eine kirchengechichtl. Untersuchung, zugleich als Beitrag zu den Materaen einer etwaigen künftigen hamburgischen Kirchenordung. Nebst Noch ein Wort über den Artikel XXIV. des amburgischen Hauptrecesses und einige damit zusammenängende Punkte. (Zwei Hftchn.) 7 Bgn. gr. 8. Hamburg, erthes u. Besser. geh. 16 gr.
risse, nach Thorwaldsens Werke. Erstes u. zweites Hft. 12 l. in Fol. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 1 thlr. 21 gr.
ger, Dr. E. S., praktische Uebungen für angehende Matheatiker. Ein Hülfsbuch für Alle, welche die Fertigkeit zu rlangen wünschen, die Mathematik mit Nutzen anwenden u können. Zweiter Bd. mit 6 Figurentafln. 36 Bgn. gr. 8. eipzig, Brockhaus. 2 thlr.

A. u. d. T.

— Die Lehre von der Kirche. Erläutert durch eine beeutende Sammlung von systematisch geordneten Aufgaben us allen Theilen der reinen Mathematik.
as, A., Antonio Astulpho, der kühne Seeräuberchef; oder chreckensscenen, Gräuelthaten, Kämpfe und Seeschlachten er gefürchteten Flibustier von Formontera. Ein historischomantisches Gemälde aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunerts. 2 Thle. 24 Bgn. gr. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr. gr.
sammlung, die, der deutschen Naturforscher und Aerzte in erlin im J. 1828, kritisch beleuchtet. 8½ Bgn. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 6 gr.
ckenroder, Dr., chemische Tabellen zur Analyse der unorganischen Körper. 3 Bl. Fol. Jena, Cröker. 9 gr.
ıgenfeld, L., Ueber die Erkennung und Kur der Krankheien der Schafe. 13 Bgn. 8. Danzig, Gerhard. 18 gr.
ıgner, Erste und letzte Liebe. Trauerspiel in 3 Acten. 4 Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 8 gr.
J. C. C., Predigt über die Worte des Herrn: Johann 5. 28, 29, gehalten in der Catharinenkirche zu Magdeburg. 1 Bgn. gr. 8. Halle, Ruff. geh. 2 gr.
M. A., das neueste Glaubensgericht in der evangelischen Kirche. Ein Sendschreiben an Herrn Prof. Dr. Hahn in Leipzig und an den ungenannten Verfasser der Schrift: „der Rationalist, kein evangel. Christ." Nebst einer Predigt, am 11. Sonntage nach Trinitatis, in der Sophienkirche zu Dresden gehalten. 4 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hartmann. 6 gr.
aldow, H., Gedichte. 18 Bgn. 8. Cöslin, Hendess. geh. 1 thlr.
alsh, Reise durch die Türkei. (Aus dem Ethnographischen

Archiva besonders abgedruckt). 16 Bgn. gr. 8. Jena, ...
1 thlr. 6 gr.

Warmund, siehe Dönken-Bók.

Weis, siehe Denkwürdigkeiten.

Weiss, Dr. C. E., Grundriss der deutschen Kirchenrechtswissenschaft. Zum Gebrauche akademischer Vorlesungen. ... Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 1 thlr. 2 gr.

Weisse, C. H., über den gegenwärtigen Standpunkt der philosophischen Wissenschaften. In besonderer Beziehung auf das System Hegels. 15 Bgn. 8. Leipzig, Barth. geh. 21 gr.

Werner, G., Muscheln, gesammelt am Strande der Ostsee. ... Sammlung. 14 Bgn. gr. 8. Cöslin, Hendess. 1 thlr. 12 gr.

— Dr. F., Fragen über die griech. Formenlehre, ein Hülfsbuch zum Unterrichte nach den 3 Buttmannischen Sprachlehren, für 3 Lehrkurse ausgearbeitet. Nebst einem Anhange enthaltend: die besondere Behandlung einiger Lehren. ... Bgn. 8. Liegnitz, Kuhlmey. 1 thlr. 6 gr.

Wernicke, E., praktisch-juridisches Hand- und Hülfsbuch des alten römischen, gemeinen deutschen, kanonischen und preussischen Rechts, mit besonderer Hinsicht auf das preussische Landrecht, die Gerichts-, Deposital- u. Hypotheken-Ordnung, zum Gebrauche für angehende Juristen, Schulzen ... nen und jeden Geschäftsmann. Erster Thl. 22 Bgn. ... Hamm, Schulz. 1 thlr.

Wiedemann, Dr. C. R. W., aussereuropäische, zweiflügelige Insekten. Als Fortsetzung des Meigenschen Werkes. Erster Thl. Mit 7 Steintafeln. 38 Bgn. gr. 8. Hamm, Schulz. ... thlr. 8 gr.

Wigand, Dr. P., die Dienste, ihre Entstehung, Natur, ... und Schicksale, mit besonderer Rücksicht auf die Geschichtsquellen der ehemaligen Abtei Corvey. Ein Beitrag zur ... schen Staats- und Rechtsgeschichte. 8 Bgn. gr. 8. ... geh. 16 gr.

Wingolf, Dem Andenken Lessing's, an seinem 100jährigen Geburtstage (den 22. Januar 1829). Von einem Leipziger Verein für deutsche Dichtung. 11 Bgn. 8. Leipzig, ... geh. 18 gr.

Witthaus, J. L., Vergleichung des Volkscharakters der Römer u. der Athenienser. 11 Bgn. 8. Hannover, Helwing. 12 gr.

Wünschelmanns, A., goldne Wünschelruthe, oder die entdeckten Geheimnisse, wie derselbe als ein Mann mit ... hundert Gulden zu wirthschaften anfing, und mit vielen ... send Gulden Gewinn ein hohes, glückliches Alter erreichte u. s. w. 27 Bgn. gr. 9. München, Lindauer. geh. 1 thlr. 3 gr.

Zeitgeist, der, und die Gelehrtenschulen. 3 Bgn. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 6 gr.

Zetterstedt, F. W., Fauna insectorum Lapponica. Pars I. ... Bgn. gr. 8. Hamm, Schulz. 3 thlr. 12 gr.

Zilla, romantisches Gemälde aus der Geschichte Jerusalems. Nach dem Engl. des Verf. von „Brambletye-House" bearbeitet von A. Ludwig. 1r, 2r u. 3r Thl. 49 Bgn. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh. 4 Thle. 4 thlr. 6 gr.

---

bliographischer Anzeiger

der

sten in Deutschland erschienenen Literatur. 1829. No. 8.

Intelligenzblatt

s allgemeinen Repertoriums

N°. 8.

Goedsche in Meissen ist so eben erschienen und ı Buch- und Musikalien-Handlungen zu haben:

er, D., die Türken im Kampfe mit dem christlichen ropa, in historischen Gemälden. 2 Bde. 1r Bd. 16 gr.
:se geschichtlichen Schilderungen werden Allen, die sich ɜ jetzigen Zeitereignisse interessiren, eine anziehende ɜ gewähren, wesshalb sich das Werk auch für alle Leihıeken eignet.

Neue, sehr wohlfeile Musikalien.

ser, J. E., Terpsichore oder Museum der neuesten detänze. Eine musik. Zeitschrift für mittlere Pianoforteeler. 1r Jahrg. 6 Hefte. 1 thlr. Jedes Heft enthält 20—27 ıe Tänze.

ler, W., musikalischer Blumenkranz. Eine Sammlung :hter und gefälliger Musikstücke zur angenehmen Unhaltung am Pianoforte. III. Jahrg. 4 Hfte. Subscriptionsis 1s Hft. 8 gr.
: glückliche Fortgang dieser musikal. Zeitschrift zeugt n grossen bisher erworbenen Beifalle.

sen erster Lehrmeister im Clavier- und Pianofortespiel. ıe Sammlung ganz leichter und gefälliger Musikstücke die allerersten Anfänger. 4r und letzter Theil, jeder à gr.
ess zum Unterrichte im Pianofortespiele ganz geeignete sshalb fast überall eingeführte Werk ist damit geschloslle 4 Theile enthalten 302 verschiedene Aufgaben.

sen erster Lehrmeister im Singen. Eine fassliche und eckmässige Anleitung im Singen nach Noten für die alersten Anfänger, besonders zum Gebrauche in Schulen. 2 Heften. 1s Hft. Subscriptionspreis 8 gr.
r Verfasser behandelt den Gesangunterricht auf eine eigne, eue Weise, welche bald zum Ziele führen soll. Das 1ste nthält 28 Lectionen in 176 Aufgaben.

sen Sammlung verschiedener Kirchenmusiken zur Erheng der Andacht beim öffentlichen Gottesdienste, zunächst

für schwächere Orchester eingerichtet in Partitur ...
zu 4 Heften. 1s Hft. Subscriptionspr. 1 thlr.

Mit diesen Kirchenmusiken für schwächere Chöre ... der Verfasser den Wünschen Vieler entgegen zu kommen ... 1ste Heft von 12 Bogen in gr. 4. enthält: 1. Oster-... 2. 3. 4. drei Chor-Arien, 5. Choral.

In meinem Verlage erscheint in vierzig rasch auf ... folgenden Heften eine neue Ausgabe von

Henr. Stephani Thesaurus linguae graecae

welche nicht nur alle Zusätze der Londoner Ausgabe, ... ausserdem auch andere sehr bedeutende Bereicherungen ... halten wird. Auf Correctheit des Druckes wird die höchste ... falt verwendet werden. Druck und Papier sollen dem ... doner Ausgabe nicht nachstehen, ungeachtet der Preis ... den dritten Theil des Londoner Preises betragen wird ... gens wird eine nächstens auszugebende ausführliche ... gung, welcher ein Probebogen beigegeben werden ... Nähere bestimmen.

Leipzig, den 1. Mai 1829.

Carl Cnobloch

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchh... gen zu erhalten:

Sartorius (A. von), Erzählungen. I. Die Wa... Der Student. III. Die Harfenspielerin. 8. 20½ Bogen ... feinem Druckpapiere. 1 Thlr. 16 Gr.

Leipzig, den 14. Februar 1829.

F. A. Brockhaus

Neue, allgemeine geographische und sta... sche Ephemeriden, herausgegeben von einer ... schaft von Gelehrten. gr. 8. Weimar, im Verlage ... des Industrie-Comptoirs.

Diese Zeitschrift wird ununterbrochen fortgesetzt ... chentlich ein Stück von 2 Bogen ausgegeben. Der Band ... Stücken, mit Haupttitel und Register versehen, auch ... nöthig ist, mit Kupfern und Karten, kostet 3 Rthlr. ... 5 fl. 24 kr. Rhein. und man kann sich desshalb an alle ... handlungen und Postämter wenden.

Im Laufe des Aprils sind davon des XXVIII. Bandes ... 8s Stück erschienen, welche Folgendes enthalten: Abh... gen über das salzsaure Natron oder Küchensalz, nebst ... Berichte über die Salzquellen in Nordamerika von G. ... penter. Myos Hormos und die ganze Aegyptisch-Aeth... Küste des classischen Zeitalters, erläutert von C. G. Re... (nebst einer Karte). — 4. Bücher-Recensionen. — 5. ... Recensionen. — Vermischte Nachrichten No. 13. bis 25. — ... vellistik No. 18. bis 43. — Bibliographie.

Im Anhange macht der Verfasser den Reisenden noch einige interessante Ausflüge aufmerksam, welche zwar nicht zum Salzkammergute gehören, aber doch in dessen näher Umgebung liegen.

Der Verleger war seinerseits bemüht, durch typographische Ausstattung, bequemes Format und netten Einband den Reisegefährten so zu kleiden, dass er jedem zur eben so angenehmen als nützlichen Begleitung dienen wird.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Dr. Broussais's Vorlesungen über die gastrischen Entzündungen. Nach der 2ten, verbesserten Originalausgabe aus dem Französ. übersetzt und mit einer Vorrede begleitet von Dr. J. C. Fleck. gr. 8. brosch. 1 thlr. 8 gr.

Rudolstadt, den 1. Mai 1829.

Fürstl. priv. Hof-Buch- und Kunsthandlung.

Neue Verlagsartikel von C. W. Leske in Darmstadt, welche an alle Buchhandlungen versendet wurden:

v. Zangen, die Verfassungs-Gesetze deutscher Staaten in systematischer Zusammenstellung. Ein Handbuch für Geschäftsmänner. 1r Theil. gr. 8. à 3 thlr. 8 gr. oder 6 fl.

Dieses, eine längst fühlbar gewordene Lücke in unserer staatsrechtlichen Literatur ausfüllende, Werk behandelt in zwei Bänden, deren zweiter unverzüglich erscheinen wird, in eilf Abschnitten: 1) die Entstehung der Verfassungen in den verschiedenen deutschen Bundesstaaten; 2) das Verhältniss der deutschen Staaten zum deutschen Bunde; 3) das Staatsgebiet, die Regierung und Thronfolge; 4) die allgemeinen Rechte und Pflichten der Staatsangehörigen; 5) die besondern Rechte des Adels; 6) die Landstände, deren Zusammensetzung und Befugnisse; 7) die Kammergüter, Staatsdomänen, Kron- und Staatsgüter; 8) die Kirche, die Unterrichts- und Wohlthätigkeitsanstalten; 9) die Gemeinden; 10) den Staatsdienst; 11) die Gewähr der Verfassungen. — Diese systematische Zusammenstellung aller in sämmtlichen deutschen Staaten bestehenden Gesetze macht um so mehr diess Werk jedem höhern Staatsbeamten und allen Mitgliedern der landständischen Kammern zu einem nothwendigen, ja unentbehrlichen Handbuche, da der schätzbare Verfasser seine Aufgabe mit unermüdeter Sorgfalt zu vollführen sich bestrebt hat und gewiss allen gerechten Forderungen Genüge leisten wird.

Sempere, J., Betrachtungen über die Ursachen der Grösse und des Verfalls der spanischen Monarchie, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von H. Schäfer. 1r Thl. gr. 8. 1 thlr. 8 gr. oder 2 fl. 20 kr.

Aus den gehaltvollen Worten der Vorrede, die der gelehrte Uebersetzer seiner Arbeit vorgesetzt hat, führt man hier nur Folgendes an:

Hr. Sempere, dieser gelehrte Spanier und Veteran im Fache der Geschichte, hatte bisher nur Bearbeitungen von einzelnen wichtigen Gegenständen aus der Geschichte von Spanien ans Licht treten lassen, eine Geschichte des Luxus, eine Geschichte der Majorate, der Cortes, des Staatsrechts u. s. w. In dem vorliegenden Werke umfasst er nun, nachdem er über 40 Jahre

Geschichte seines Vaterlandes in so vielfachen Beziehungen
rchgearbeitet hat, alle dies und andere Gegenstände, sofern
auf die Veranlassungen und Ursachen der Grösse und des
rfalls dieser Monarchie sich beziehen, sie darstellen und er-
tern. Eine bessere Vorschule zu diesem Werke konnte er
ht wählen. Als vormaliger Staatsbeamter in das innere Trei-
der Verwaltung und Rechtspflege eingeweiht, im Auslande
er beschränkenden Rücksichten entrückt, und vielleicht auch
manchen vaterländischen Vorurtheilen befreit durch den
relangen Aufenthalt in einer fremden Hauptstadt (Paris),
den Quellen und Hülfsmitteln der spanischen Geschichte
traut, von redlicher Wahrheitsliebe und einem gesunden
e geleitet, durfte wohl Hr. Sempere ein solches Unterneh-
wagen, ein Unternehmen, das gerade in der spanischen
ratur so schwierig war.

Der zweite und letzte Band dieses Werkes erscheint in der
ze.

au, D. G. L., Ueber die Erkenntniss und Heilung des Ner-
venfiebers. gr. 8. 2 thlr. 16 gr. oder 4 fl. 40 kr.

Des geachteten Verfassers Bestreben, die rein practische
denz seiner Schrift nicht aus dem Auge zu verlieren, das
re der verschiedenen, der Aufmerksamkeit am werthesten
chten vom Wesen der behandelten Krankheitsform hervor
eben, Irrthümer und Einseitigkeiten zu enthüllen, das Bes-
aber, sey es alt oder neu, mit der angegebenen, auf
ndsätze gestützten, möglichst einfachen Heilmethode in Ein-
g zu bringen und Anleitungen dazu zu geben, die histori-
Kenntniss vorhandener Beobachtungen nicht roh empirisch,
ern erfahrungsgemäss zu benutzen, wird gewiss vom ärzt-
n Publikum anerkannt und seiner gehaltvollen Schrift ein
nvoller Platz neben so manchen andern über denselben Ge-
tand eingeräumt werden.

einhold, F., Allgemeines Wörterbuch der deutschen und
französischen Kriegs-Kunst-Sprache. Ein Handbuch für
den practischen Officier. Erster oder deutscher Theil.
1 thlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Das militairische Publikum wird es dankbar erkennen, dass
ichtbare Verfasser der grossen Mühe sich unterzogen hat,
h ein möglichst vollständiges Wörterbuch der Kriegs-
t-Sprache einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen.
zweite oder französisch-deutsche Theil befindet sich unter
Presse und wird sich eben so wie der erste durch guten
k und Papier empfehlen.

nner, K., kurze Beschreibung eines Planimeters oder all-
gemeinen Inhaltsmessers zum Gebrauche bei Landesvermes-
sungen und für praktische Geometer, nebst einer Anwei-
sung, wie auf eine leichte Weise eine sehr einfache Re-
chenmaschine verfertigt werden kann. Mit drei Kupfertafeln.
8. geh 8 gr. oder 36 kr.

Der Verfasser hat durch seine sinnreiche Erfindung dem
eschäftigten practischen Geometer ein willkommenes Er-
terungsmittel bei der Ausmessung und Berechnung der auf
en verzeichneten Parzellen gegeben und es wird ihm die
bare Anerkennung und die gerechte Würdigung seiner Ar-
gewiss nicht entgehen.

Vogel, Jak., Sprüchbuch, oder die christliche Glaubens- und Sittenlehre in Bibel-Sprüchen nebst einem Verzeichniss aller Bücher des alten und neuen Testaments und mehrern Schulgebeten. Zum Gebrauche in Stadt- und Landschulen. gr. 12. 6 gr. oder 24 kr.

Das von dem geachteten Verfasser herausgegebene Sprüchbuch u. s. w. mit beigefügten Lehrsätzen und einzelnen Fragen ist in allen kritischen Blättern beifällig beurtheilt worden und hat seine praktische Brauchbarkeit in vielen Schulen, in welchen es gleich nach seiner Erscheinung eingeführt wurde, hinlänglich bewährt. — Um nun diese anerkannt vollständigste und für den Religionsunterricht zweckmässigsten geordnete Sammlung von Bibelsprüchen auch den Volksschulen anzupassen, hat der Verf., vielfachen Aufforderungen folgend, diesen Abdruck der Bibel-Sprüche in derselben Ordnung, jedoch ohne Lehrsätze und Fragen, nur mit den Unterschriften veranstaltet und zur Erleichterung des Lehrers bei der Auswahl seiner Aufgaben die Sprüche fortlaufend numerirt.

Der Verleger hat, neben gutem Papier und Druck, den Preis bei Einführung in Schulen so niedrig gestellt, indem er bei Abnahme von wenigstens 25 Exempl. zugleich das mehr als 200 Seiten starke Büchlein um 4 gr. oder 15 kr. giebt, dass dieser gewiss kein Hinderniss bei Einführung in Landschulen sein wird.

Das grössere Sprüchbuch kostet einzeln 12 gr. oder 48 kr. Bei Abnahme von 25 Exempl. zugleich 6 gr. oder 24 kr. und ist ebenfalls durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Um jedem Wunsche zu begegnen und dies Religions-Lehrbuch allen Bedürfnissen entsprechend einzurichten, soll auch eine Sammlung religiöser Liederverse mit Beobachtung der Reihefolge der Lehrsätze und mit denselben Ueberschriften versehen, erscheinen, mit deren Ausarbeitung ein geachteter Jugendlehrer bereits beschäftigt ist und welche zu einem verhältnissmässig eben so wohlfeilen Preise jeder der beiden Ausgaben des Sprüchbuchs beigegeben werden kann.

Sackreuter, L., kurze Geschichte der christlichen Religion und Kirche. Zum Gebrauche in Volksschulen und andern Lehranstalten. 3te, verbesserte Aufl. 8. 4 gr. oder 18 kr.

Die Nothwendigkeit einer dritten Auflage bezeugt schon hinlänglich die Brauchbarkeit dieses Büchleins. Ist dasselbe schon in den frühern Auflagen einer so ungetheilten Aufmerksamkeit werth geachtet worden, so wird es in dieser neuen Gestalt gewiss noch eines grösseren Beifalls sich erfreuen.

Bausset, L. F. J. von, Fortgesetzte Denkwürdigkeiten und Anecdoten aus dem Innern des kaiserlichen Palastes. Ein Beitrag zur Geschichte Napoleons und seiner Zeit. Aus dem Franz. mit 1 Kupfer. 1r und 2r Theil. gr. 12. Preis 2 Thlr. 8 gr. od. 4 fl.

Haben die einfachen und getreuen Erzählungen des Verfassers schon in den ersten Bänden seiner Denkwürdigkeiten eine höchst anziehende Lektüre gewährt, so wird diese Fortsetzung, welche sich über weit weniger bekannte Ereignisse verbreitet und wichtige Aufklärungen oder doch Fingerzeige dem nachdenkenden Leser giebt, welche die gewöhnlichen Ansichten mancher wichtigen Begebenheiten aus den verhängniss-

Jahren 1814 u. 1815 bedeutend verändern, gewiss noch
: grösseres Interesse erregen. Der mannichfaltige Inhalt
beiden Bände, deren letzter bereits unter der Presse ist
stens versendet wird, erlaubt keine nähere Analyse, und
rweiset demnach die Freunde der Geschichte auf die
des Werkes.

Geschichte unserer Zeit. Eine Sammlung von Denk-
digkeiten über Ereignisse aus den letzten drei Decen-
. 9r bis 12r Theil. 8. Jeder Theil geheftet 6 gr. oder
kr.,
lchen Preis auch noch der 1ste bis 8te Theil zu haben
Die Sammlung wird fortgesetzt.

meine Geschichte der Kriege der Franzosen und ihrer
irten vom Anfange der Revolution bis zum Ende der
gierung Napoleons. Nach den einzelnen Feldzügen für
er aller Stände erzählt. 11s Bändchen (Krieg in der
ndée 2s Bändchen) mit einer Karte; und 12s Bändchen
dzüge in Italien, 2r Thl. 1s Bdchn.) Bei Unterzeichnung
das ganze Werk kostet jedes Bändchen geh. 6 gr. od.
r. Bei Abnahme der Geschichte einzelner Feldzüge
der Preis pr. Bändchen 9 gr. oder 40 kr.

ses Werk wird nach dem bekannten Plane fortgesetzt
ungefähr 24 Bändchen bestehen.

---

eben ist erschienen und in jeder guten Buchhandlung
ig:

Sendschreiben eines Geistlichen in Preussen an
einen Freund über die angekündigte

ngelische Schullehrerbibel.

Leipzig, Kollmann. geh. 6 gr.

ndschreiben umfasst einen Gegenstand vom allgemein-
eresse, an dem nicht nur alle Theologen und Pädago-
ndern das ganze, für wahre Religion und Religiosität
liche, Publicum den innigsten Antheil nehmen, indem
Dintersche Schullehrerbibel und die Probe der
digten evangelischen Schullehrerbibel scharf-
prüfend einander gegenüber stellt.

Poetische Literatur.

liebliches Idyll hat so eben die Presse verlassen:

Ewald und Bertha.

Ein idyllisches Epos in sechs Gesängen
von
August Kahlert.

, Kollmann. (208 Seiten) Taschenformat geb. 16 gr.

Inhalt zu rühmen, überlasse ich kritischen Blättern
ähne bloss, dass ich an der äussern Ausstattung nichts
habe, um es zu einem eleganten Geschenk passend zu
. Es ist in allen Buchhandlungen vorräthig.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber die Fortschritte der Wissenschaften, der philologischen und historischen insbesondere, in den letzten 50 Jahren. Vortrag, gehalten bei seinem Amtsjubelfeste von Dr. Chr. Dan. Beck. Nebst einem Anhange, die nach der Vorlesung gehaltene Rede des Dr. Bauer, ein lateinisches Gedicht des Prof. Hermann und die vom Musikdir. R... dazu angefertigte Composition enthaltend. gr. 8.

Leipzig, im Juli 1829.

Carl Cnobloch.

Das eben so treffliche als gemeinnützige Schulbuch:

Die Hauptstücke der christlichen Religion

von

Dr. Joh. Fr. Wilh. Tischer,

Superintendenten zu Pirna,

hat in einer neuen, sechszehnten, Auflage zu dem ...gen Preise von 3 Groschen Conv. M. (14 Kreuzer Rhein.) Unterzeichnetem die Presse verlassen, und sowohl directe Bestellungen, als mittelbare Aufträge durch den deutschen Buchhandel sind von jetzt nur an die Verlagshandlung zu ... Einige Nachdrücke ungerechnet, wurden bereits über ... tausend Exemplare in die besten Lehranstalten der ... Staaten eingeführt, und auch für Sachsens Schulen ... Lehrbuch allerhöchsten Orts genehmigt worden.

Leipzig, den 20. Juli 1829.

Ernst Fleischer.

Für die Herren Apotheker,

vorzüglich in den preussischen Staaten

ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu ...

Handbuch der pharmaceutischen Praxis, oder Erklärung der in den Apotheken aufgenommenen chemischen Zubereitungen. Mit ganz vorzüglicher Rücksicht auf die neue preussische Pharmacopoe, entworfen von J. W. Chr. Fi... Dritte, umgearbeitete Auflage von Dr. C. J. B. Kar... Nebst auf die neueste preussische Pharmacopoe ... ziehenden Nachträgen, herausgegeben von Dr. L. Fr. ... gr. 8. 45 Bogen. 2 thlr. 18 gr.

Die Nachträge apart 15 Bogen 18 gr.

Der Werth dieses Buchs ist längst anerkannt, es bedarf daher keiner weitern Anpreisung. Die Nachträge enthalten die in dem kürzlich erschienenen Appendix zur preuss. Pharmacopoe befindlichen Veränderungen. Den Preis habe ... billig als möglich gestellt.

Basel und Leipzig, im Juli 1829.

H. A. Rottmann.

Für Philologen.

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, die herabgesetzten Preise seiner philologischen Verlagsartikel, welche nach Anordnung des frühern Verlegers, Herrn C. H. F. Hartmann nur bis Johannis dieses Jahres dauern sollten, noch bis ...

ses Jahres fortbestehen zu lassen, wozu ihn vielfältige Auf-
derung entfernter Schulmänner veranlasst, denen die Kata-
e darüber zu spät zugekommen waren.

Zur Nachricht für alle diejenigen, welche von diesen äus-
st günstigen Bedingungen Gebrauch machen wollen, dient,
s Kataloge fortdauernd in allen soliden Buchhandlungen
tis zu haben sind.

Leipzig, den 25. Juny 1829. A. Lehnhold.

Das bereits vorläufig angekündigte Werk:

Die letzten

Johanniter auf Rhodus,

oder

ie Belagerung dieser Ordensinsel durch die Türken im Jahre 1522.

Ein historisches Gemälde, mit Noten

von

A. Freiherrn von Oefele,

Verfasser der Olga.

Leipzig, Kollmann. 2 Theile (44 Bogen). 3 Thaler.

nun die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen
räthig. Zu grösserer Zierde dieses trefflichen historischen
mäldes dient noch das Bildniss von Villier de l'Isle Adam,
ten Grossmeisters dieses Ordens, und ist die ganze äussere
sstattung dem Inhalte entsprechend.

Bibliographischer Anzeiger.

enäum berühmter Gelehrter Würtembergs. 1s Hft. $6\frac{1}{4}$ Bgn.
. Stuttgart, Franckh'sche Sortimentshandlung. geh. 9 gr.

insen, C. A., tabellarische Uebersicht der Geschichte des
änischen Staates. 3 Bgn. fol. Altona, Busch. 6 gr.

isset, L. F. G. von, fortgesetzte Denkwürdigkeiten und
nekdoten aus dem Innern des kaiserlichen Palastes. Ein
Beitrag zur Geschichte Napoleons und seiner Zeit. Aus
em Französischen. 1r, 2r Band. 26 Bgn. 12. Darmstadt,
eske. geh. 2 Rthlr. 8 gr.

ker, C. A., das Aufnehmen mit dem Messtische, im Sinne
er Lehmann'schen Lehrart, als praktische Ergänzung und
othwendige Erläuterung derselben. Mit 3 grossen Plänen.
2 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 6 thlr.

izel-Sternau, Graf, C. E. von, Bericht über die Stände-
ersammlung des Königreichs Baiern, vom 17. Nobr. 1827
is 18. Aug. 1828, erstattet an seine Kommittenten, die baier-
che Nation. 17 Bgn. gr. 8. Zürich, Trachsler. geh. 1 thlr.

icht, erster, des in der General-Versammlung am 12. May
828 gewählten Ausschusses der Rheinisch-Westphälischen
Gefängniss-Gesellschaft zur sittlichen und bürgerlichen Ver-
esserung der Gefangenen. $3\frac{1}{2}$ Bgn. 8. Düsseldorf, Schrei-
er. geh. 3 gr.

Untenbostel, F. C., methodologisches Handbuch für den Un-
terricht in der deutschen Sprache. Für Lehrer an Volksschu-
en. Dritte Abthlng. Vorlegeblätter. $6\frac{1}{2}$ Bgn. gr. 8. Hanno-
er, Hahn. 4 gr.

Bilderbuch, naturhistorisches, für die Jugend. ... Kupfertafeln und 1 Bgn. Text. 4. Jena, Schmid. 8 gr. no.

Bischoff, G. F., funfzig Lieder zum Gebrauche bei ... sten Unterrichte im Gesange, zunächst für die ... sen des königl. Andreanums und für die Töchter... Hildesheim bestimmt. Erste Sammlung. Zweite ... Bgn. 8. Halberstadt, Brüggemann. geh. 8 gr.

Blätter, pädagogische. Herausgegeben von dem Berlin... Schullehrerverein, für das deutsche Volksschulwesen ... 10 Bgn. gr. 8. Berlin, Th. Enslin. geh. 18 gr.

Block, G. W., Fortsetzung der Reformation, oder ... Verbesserung der Theologie, Religion und Kirche. Zweiter und dritter Theil. 18 Bgn. gr. 8. Altona, Busch. ... 8 gr.

Blume, Dr. Fr., Grundriss des Pandectenrechts. Mit ... Quellenregister. 12½ Bgn. gr. 8. Halle, Anton. geh. ...

Bornhart's, O., praktisch- merkantilischer Briefsteller ... merkantilisch- technolog. Wörterbuche und lithograph. ... stern von Conto, Correnten, Facturen und Anweisungen ... w. 28 Bgn. gr. 8. Regensburg, Reitmayr. 1 thlr. 16 gr.

Bröder, Ch. G., Uebungen der lateinischen Conjugation ... deutschen Aufsätzen, nebst einer noch nirgends gegeb... Anleitung zur rechten Stellung der lateinischen Wörter. ... Anhang zu allen lateinischen Grammatiken. Neu ... von Dr. F. Billerbeck. Dritte, verb. Aufl. 10 Bgn. ... Hannover, Hahn. 6 gr.

Buchholz, Fr., über Preussens Gränzzölle. 2½ Bgn. gr. 8. Berlin, Th. Enslin. geh. 6 gr.

Camerloher, Ant. Ritter von, wie sollen isolirte Gebäude ... Rücksicht auf Licht, und Ortschaften in nämlicher Hinsicht angelegt werden? Mit 1 lithogr. Figurentafel. ... 4. Landshut, Thomann. geh. 8 gr.

Ciceronis, M. T., ad Marcum Brutum Orator. Zum Gebrauche für Schulen, neu durchgesehen und mit den nothwendigen Wort- und Sacherklärungen ausgestattet von Dr. L. Billerbeck. 9 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 8 gr.

Correspondent, neuester, und Geschäftsrath. Ein allgemeiner Briefsteller, anwendbar für jedes Verhältniss des Lebens durch die sorgfältige Auswahl von Musterbriefen u. s. w. Nebst einer zuverlässigen Bestimmung der durch die neuesten Zeitverhältnisse eingeführten Titulaturen, sowohl in Adressen, als auch im Contexte und in Anreden. 2te, verm. Aufl. des früher in demselben Verlage erschienenen Geschäftsbegleiters. 24 Bgn. gr. 8. Wien, Haas. geh. 1 Rthlr.

Curtmann, Dr. W. J. G., arithmetisches Hülfsbuch für Gymnasien. Erster Cursus. 14 Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 14 gr.

Diepenbrock, Melch., geistl. Blumenstraus aus span. und deutschen Dichter-Gärten, den Freunden der christlichen Poesie dargeboten. 15 Bgn. 8. Sulzbach, v. Seidel. geh. 1 Rthlr.

Dumas, Handbuch der auf Künste und Gewerbe angewandten Chemie. Erste Lieferung, Bgn. 1—10 enthaltend. ... Weimar, Ind.-Comptoir. geh. 12 gr.

Ebermaier, Dr. Carl Heinr., über den Schwamm der Schädelknochen und die schwammartigen Auswüchse der harten Hirnhaut. Ein auf Beobachtung und Untersuchung gegr...

r, durch 10 Abbildungen erläuterter Beitrag zur nähern
nntniss dieses seltenen Uebels. 9 Bgn. 4. Düsseldorf,
z u. Comp. geh. 2 Rthlr.
, K. E., Wlasta. Böhmisch-nationales Heldengedicht in
Büchern. 21 Bgn. gr. 8. Prag, Calve. geh. 1 thlr. 16
Velinpapier 2 thlr. 8 gr.
tshausen, Hofrath von, die Gaukeltasche, oder vollstän-
r Unterricht in den unterhaltendsten Taschenspieler- u.
ten-Künsten und andern Belustigungen der natürlichen
gie, nebst Belehrung über Geheimschrift, Magnetismus
Somnambulismus. Dritte, von einem Sachkundigen ver-
erte u. mit vielen neuen Stücken verm. Aufl. Mit 4 Kup-
afeln. 26¼ Bgn. 8. München, Lindauer. geh. 1 Rthlr.
n.
ff, Herm. Joseph, Siebenmal sieben Worte des Erlösers
den letzten Augenblicken seines Lebens auf Erden. 3
. 8. Bonn, Habicht. geh. 4 gr.
M., über den Umgang mit uns selbst. 11¼ Bgn. 8. Wien,
old. geh. 16 gr.
, Joh. Martin, neues u. vollständiges allgem. Waaren-
ikon in deutschen, französ. u. italienischen Rubriken;
r deutliche Beschreibung aller rohen und verarbeiteten
ducte, Kunsterzeugnisse u. Handelsartikel. Für Kaufleute,
mmissionäre, Fabrikanten, Droguisten, Apotheker und Ge-
äftsmänner. Dritte Original-Auflage von J. G. Fr. Jacobi.
drei Abtheilungen. 70¼ Bgn. gr. 8. Heilbronn, Class.
. 3 Rthlr.
ué, Caroline Baronin de la Motte, Resignation. Ein Ro-
n. 2 Thle. 48¼ Bgn. 8. Frankfurt a. M., Fr. Wilmans.
h. 4 Rthlr.
den Sieg der historischen und rechtlichen Wahrheit in
m Sponheimischen Surrogat- u. Successionsstreite zwischen
iern und Baden. 9¼ Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., An-
eae'sche Buchh. geh. 20 gr.
hard, Dr. A., Grundsätze für die Ausmittelung des Kapi-
werths der Laudemien, zum Behufe der Ablösung des
und-Obereigenthums. 6¼ Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm u.
ke. 12 gr.
tner, Joh., trigonometrische Tafel für Land- und Feld-
esser, auch Markscheider u. s. w., zur Erleichterung und
kürzung der beim Reduciren auf den Horizont vorkom-
enden Rechnungen eingerichtet; nebst einigen andern ge-
einnützigen Tafeln. Mit einer Steindrucktafel. 6 Bgn. gr.
Baireuth, Grau. geh. 12 gr.
präche und Briefe über die Ehre und das Duell v. Dr.
.......i (königl. preuss. Professor. 2. Auflage. 6 Bgn. gr.
Berlin, Cosmar u. Krause. geh. 12 gr.
, J. A., über V. K. Veillodter; (geb. den 10. März 1769,
storben den 9. April 1828). Mit dessen Bildniss. 4 Bgn.
. Nürnberg, Bauer u. Raspe. geh. 6 gr.
dwitzer, H. W., der Prophet Hoschea, treu aus dem He-
räischen übers. u. mit philolog.-kritischen Anmerkungen
läutert, für kathol. höhere Lehranstalten. 4¾ Bgn. gr. 8.
andshut, Thomann. geh. 12 gr. no.
ff, G., Abriss der alten Geschichte des Orients, ethnogra-
hisch geordnet, mit dem Nöthigen aus der Cultur- u. Li-
eratur-Geschichte, unter steter Hinweisung auf Quellen u.

Hülfsschriften. Ein Leitfaden zum Gebrauche bei ...
u. s. w. Nebst einigen andern Tabellen u. andern ...
12 Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 17 gr.

Grotefend, A., ausführliche Grammatik der lateinischen ...
che, zum Schulgebrauche. Erster Thl. Die Lehre ...
Worte. 15 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 12 gr.

Haar, das, als Schmuck, oder Handbuch der Frisirkunst ...
Villaret und Normandin, siehe Schauplatz 42.

Haenel, Dr. G., catalogi librorum manuscriptorum, qui ...
bliothecis Galliae, Helvetiae, Hispaniae, Lusitaniae, ...
Britanniae M. asservantur. Fasc. I. 22 Bgn. gr. 4. Leipzig,
Hinrichs. geh. 2 Rthlr. no.

Hahnemann, S., Organon der Heilkunst. Vierte, verb. ...
Mit dem Bildnisse des Verfassers. 21 Bgn. gr. 8. Dresden,
Arnold. 1 thlr. 18 gr.

Hallberg, Freiherr von, die Armen-Kolonie. Eine Epistel ...
seinen Freund J. B. Greger. 2¼ Bgn. 8. München, ...
geh. 3 gr.

Hartlaub, Dr. C. G. C., und Dr. C. F. Trinks, systematische
Darstellung der antipsorischen Arzneimittel in ihren ...
Wirkungen. Erste Abthlng. 52 Bgn. gr. 8. Dresden, ...
Preis für 3 Abthlngn. 9 thlr.

Holtey, Karl von, Lenore. Vaterländisches Schauspiel mit Gesang
sang in 3 Abthlngn. 10¼ Bgn. Berlin, Duncker u. Humblot.
geh. 20 gr.

Hubert, E., Blumendeutung, Geschenk der Liebe und Freundschaft
schaft für gebildete Frauen. 4 Bgn. 16. Bonn, Habicht.
6 gr.

Jacobsen, H. J., allgemeine geographische Handbibliothek ...
Beschreibung der Erde, ihrer Bewohner und Erzeugnisse.
Erster Theil. Einleitung. 16 Bgn. 8. Altona, Busch.
20 gr. no.

Jäck, Dr. M., Statistik des Königreichs Bayern, in Beziehung
auf materielle bürgerliche Gesetze, mit Ausschluss des
Rheinkreises. Zweite Aufl. 11 Bgn. 8. Erlangen, Palm u.
Enke. geh. 1 thlr.

Jäger, Karl, die Burg Weinsberg, genannt Weibertreu. Beschreibung
schreibung und Geschichte für Reisende u. Freunde der ...
gend. Mit 1 illum. Kupfer. 10 Bgn. 8. Heilbronn, ...
15 gr.

Jebens, J. C., unparteiische Untersuchung über den ...
Werth u. Nutzen der grünen Düngung. Ein Nachtrag ...
Vervollständigung der freimüthigen Bemerkungen über ...
vorjährigen Mittheilungen d. Freiherrn von Voght: über ...
pinendungsaat u. Spörgelbau. 6 Bgn. 8. Helmstädt, Leuckart.
geh. 10 gr.

Kilian, Dr. H. F., die Universitäten Deutschlands in medicinisch-naturwissenschaftl.
turwissenschaftl. Hinsicht betrachtet. Mit dem Bildnisse des
Herrn Geh. Raths von Sömmerring. 25¼ Bgn. 8. Heidelberg,
Groos. 2 thlr.

Klumpp, F. W., die gelehrten Schulen nach den Grundsätzen
des wahren Humanismus und den Anforderungen der ...
15¼ Bgn. 8. Stuttgart, Steinkopf. geh. 8 gr.

Krancke, Fr., Rechnenfibel, oder Leitfaden und Exempelbuch
für den Elementarunterricht im Rechnen nach der Entwickelungsmethode.
dungsmethode. 7 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 6 gr.

Kruse, L., das Wiedersehen. Bruchstücke aus dem Tagebuche

Küsters. Die Princessin mit den Rosen, und die Kunst-
- Familie. Nach dem Dänischen. 15 Bgn. 8. Hamburg,
l. 1 thlr.
, D., in Q. Horatium Flaccum ex fide atque auctori-
omplurium librorum manuscriptor. a se emendatum et
ties recognitum et cum diversis exemplaribus antiquis
ıratum multisque locis purgatum commentarii copio-
i et ab auctore plus tertia parte amplificati. Pars I.
nova. 36 Bgn. gr. 8. Coblenz, Hölscher. 2 thlr.
no.
n, Dr. J. W. H., mathematische Abhandlungen, be-
ıd die Begründung und Bearbeitung verschiedener ma-
tischer Theorien, nebst Idee eines Systems der Wis-
ıaft, und einem Anhange, welcher es versucht, die
schen Gesetze und andere Gegenstände der höhern
ınik nach der antiken, reingeometrischen Methode
wickeln. Mit 4 Steindrucktafeln. 35 Bgn. gr. 4. Zerbst,
ıer. 3 thlr. no.
d, C. C. von, Agenda geognostica. Hülfsbuch für rei-
Gebirgsforscher u. Leitfaden zu Vorträgen über angew.
ıosie. Mit 4 Steindrucktafeln. 24½ Bgn. 8. Heidel-
Mohr. Cartonnirt u. in Etui. 2 Rthlr. 16 gr. no.
der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen und Euti-
n Schriftsteller von 1796 bis 1828. Zusammengetragen
. L. Lübker und H. Schröder. Erster Theil. Mit Lüb-
Bildniss. 26 Bgn. gr. 8. Altona, Busch. Zwei Thle.

, Christoph, der aufmerksame Forstmann, od. Beiträge
as Forst- u. Jagdfach. 3r Bd. 1s. 11 Bgn. 8. Prag, Som-
Kronberger u. Weber in Comm.) geh. 1 Rthlr.
siehe Lexicon.
, musikalisches. Gesammelt und herausgegeben von
rn Freunden der Tonkunst. Erstes Heft. Mit 1 Mu-
lage. 2½ Bgn. 8. Hamburg, Herold. geh. 16 gr. no.
recher, R., über die Methode des deutschen Privat-
. Eine Antritts-Vorlesung, gehalten in der Aula der
. Friedrich-Wilhelms-Universität. 27 Bgn. gr. 8. Bonn,
ht. geh. 6 gr.
Wandtafel für Freunde der Obstbaumzucht. Zweite
1 Bgn. fol. Hannover, Hahn. 1 gr.
, Karl, zu Polterabenden. Eine Sammlung von Anre-
ir Einzelne, und Scenen für gesellschaftl. Vereine, mit
tungen über die Kostüme. Nebst Strohkranzreden.
nem Titelkupfer. 18 Bgn. 8. Berlin, Schlesinger. geh.
lr. 12 gr.
Dr. Johannes, Grundriss der Vorlesungen über allge-
Pathologie. 2 Bgn. gr. 8. Bonn, Habicht. geh. 8 gr.
, J. J., variae de victu Joannis baptistae opiniones exa-
ıe. 1 Bgn. gr. 8. Ebend. geh. 4 gr. no.
n en Egypte, poëme en huit chants, par Barthélémy et
Nouvelle édition. 19 Bgn. 8. Deux-Ponts, G. Ritter.
den. 16 gr.
s, Friedrich, der öffentliche Credit. 2e Aufl. 1r allgem.
16½ Bgn. gr. 8. Carlsruhe, Marx. geh. 4 Rthlr. 3 gr.
A. u. d. T.
eber die Natur und die Ursachen des öffentlichen Cre-
Staatsanlehen, die Tilgung der öffentl. Schulden, den

Ueber die Duelle der Studirenden. 2 Bgn. 8. Altona, [illegible] geh. 4 gr.

Unterricht, kurzgefasster, über die Ernährung und Behandlung der Schafe, sowie über Erkenntniss und Heilung der vorzüglichsten Schafkrankheiten. 3 Bgn. 8. Cassel, [illegible] geh. 3 gr.

Variscia, Mittheilungen aus dem Archive des Voigtländischen Alterthumsforschenden Vereins; herausgeg. von Fr. [illegible] Erste Liefer. Mit 4 Tafeln lithograph. Abbildungen. [illegible] Bgn. 8. Greiz, Henning. geh. 16 gr.

Veiel, Albert Fried., über mangelhafte Bildung der Extremitäten. Ein Versuch in der pathol. Anatomie. Mit 1 Steindrucktfl. 4¼ Bgn. gr. 4. Tübingen, Osiander. geh. 9 gr.

Volger, Dr. W. F., Lehrbuch der Geographie. Erster Cursus. Dritte, verb. Aufl. 7½ Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. [illegible] A. u. d. T.

— — Leitfaden beim ersten Unterrichte in der Länder- und Völkerkunde für Gymnasien und Bürgerschulen.

Weber, Dr., Anleitung zur Erkenntniss und Heilung d. [illegible]heiten: Kolik, Darmgicht u. Entzündung der Lunge bei [illegible]den. 2¼ Bgn. 8. Heilbronn, Class. geh. 5 gr.

Wegweiser, der, durch Deutschland und die angrenzenden Länder, enthaltend: 415 ganz vollständige Reiserouten in [illegible] Richtungen. Nebst einer, auf hundertjährige Erfahrung gegründeten, Witterungskunde u. einer Erklärung der verschiedenen, in Deutschland gebräuchlichen Münzen, Maasse u. Gewichte. Neue Ausgabe. 4 Bgn. 24. München, Lindauer. geh. 10 gr.

Wehrmann, Eduard, Neue Schwänke zur Polterabend-[illegible] Mit 20 illum. Kupf. 9 Bgn. gr. 12. Frankfurt a. M., [illegible]pel. geb. 1 Rthlr. 6 gr.

Welcker, F. G., zu der Sylloge epigrammatum graecorum Abweisung der verunglückten Coniecturen des Herrn [illegible] Hermann. 4½ Bgn. gr. 8. Bonn, Marcus. geh. 8 gr.

Wenzel, Dr. K., Recepttaschenbuch für das Gebiet der Kinderkrankheiten. Erster Theil. 18 Bgn. 8. Erlangen, [illegible] u. Enke. 1 thlr.

Wilhelmi, J. F., Panorama von Düsseldorf und seinen Umgebungen. Mit besonderer Rücksicht auf Geschichte, Topographie, Statistik, Gewerbfleiss u. Handel des Regierungsbezirks Düsseldorf. Mit 1 Ansicht der Stadt Düsseldorf. 17 Bgn. gr. 8. Düsseldorf, Schreiner. geh. 1 thlr. 12 gr.

Wölfer, Mar., neuestes Modell- und Musterbuch f. Eisen- u. Stahlarbeiter, sowie für Maschinisten. Enthaltend Abbildungen aller Arten deutscher, franz. und engl. Schlösser u. Schliessklappen, Schlüssel, Geldkasten etc. 108 Steindrucktafeln. gr. 12. Quedlinburg, Basse. geh. 1 Rthlr. 16 gr.

Zenker, F. G., allgemeine Kochkunst für jede bürgerl. Haushaltung überhaupt, und insbesondere für Köchinnen. [illegible] Bgn. 8. Wien, Haas. geh. 18 gr.

Zuccarini, Dr. J. G., Flora der Gegend um München. 1r Th. Phanerogamen. 17½ Bogen. 24. München, Lindauer. geh. 1 thlr. 8 gr.

›liographischer Anzeiger
der
sten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1829. No. 9.

Intelligenzblatt
›s allgemeinen Repertoriums
N°. 9.

i mir ist so eben fertig geworden und durch alle Buch-
.ngen zu erhalten:

anii Dioscoridis Anazarbei de materia me-
ca libri V. Ad fidem codicum manuscriptor., editio-
s Aldinae principis usquequaque neglectae, et interpre-
m priscorum textum recens, varias addidit lectiones, inter-
et. emendavit, commentario illustravit Curt Sprengel.
A. u. d. T.:
licorum graecorum opera quae exstant ed Kühn. Vol. XXV.
598 ist von diesem für die Arzneimittellehre der Alten
r wichtigen Schriftsteller keine Ausgabe erschienen, und
err Herausgeber, dessen Kenntnisse der griechischen
ıe und der Botanik allgemein bekannt und geschätzt sind,
ch daher durch Besorgung einer neuen und kritischen
›e des Dioscorides ein neues Verdienst um die Wissen-
en erworben. In dem Besitze eines vortrefflichen kriti-
Apparats, hat er sich desselben, so wie seiner botani-
Kenntnisse, zur Verbesserung vieler verdorbener Stellen
Schriftstellers bedient. Im zweiten Theile, welcher bis
Octobers erscheint, werden die drei noch rückständigen
r nebst dem die Sachen erklärenden Commentar enthal-
yn. Der Preis beider Theile, welche nicht getrennt wer-
ist Rthlr. 10.
eipzig im Juli 1829.

Carl Cnobloch.

ı Ernst Kleins literarischem und geographischem
toir in Leipzig ist erschienen im Jahre 1828:

National-Kalender der Deutschen,
'agebuch deutscher Geschichte bis Ende 1827. Von Fried-
Erdmann Petri. Subscr.-Preis (bis zum Erscheinen
Registerhefts geltend) jedes 4 gr. 12 Monatshefte 2 thlr.
reibpap. 2 thlr. 16 gr.

M. Tullii Ciceronis
›nes IV in Lucium Catilinam, Mit erläuternden und

kritischen Anmerkungen von C. Benecke, Dr. [illegible]
20½ Bgn. 1 thlr. 8 gr (Partiepreis für Schulen 1 thlr.)

Vollständiger Schauplatz von Griechenlands Wiedergeburt.

Im Jahre 1821 herausgegeben von E. Klein. Neue, [illegible] dirte und verbesserte Ausgabe im Jahre 1828.

Oder: Politisch-statistische Charte von der europäischen Türkei und ganz Kleinasien, nebst den Jonischen Inseln, Siebenbürgen, Ungarn, Dalmatien und den russ. Provinzen am schwarzen und asowschen Meere. Gestochen von Champion in Paris. Nach dem [illegible] illum. Grösstes Format. 12 gr., Velinpap. 18 gr.

Jean-Paul.

Das Schönste und Gediegenste aus seinen verschiedenen [illegible] ten und Aufsätzen. Nebst Leben, Charakteristik [illegible] niss. Gesammelt, ausgewählt, geordnet und darge[stellt von] A. Gebauer. Mit einem Vorberichte von Con[z]. [illegible]
Subscriptionspreis für 1 Bändchen (1 voraus[illegible])
I. Ausgabe in 8. für Bemittelte: 1) auf Velinpapier à [illegible]
2) auf Schreibpapier à 18 gr. II. Ausgabe in Sedez [illegible] französischem Papiere à 16 gr., 4) Druckpapier à [illegible]
Pränumerationspreis auf Jean Paul für das [illegible] von 6 Bdchn. (noch vor Erscheinen des 5ten etc. Messe geltend) bei Bestellung zahlbar: I. 1) 5 thlr. [illegible] II. 3) 2 thlr. 12 gr., 4) 2 thlr. 12 gr.

Lobrede auf Alexander I.

Kaiser von Russland. Von einem Preussen. 8. geh. [illegible]
(Sr. Majestät dem Könige von Preussen dedicirt)

Das türkische Reich

in Beziehung auf seine fernere Existenz und die Sache der Griechen. Erwogen in Darstellung seiner Verfassung, Verwaltung, so wie in Schilderung der vier Haupttheile der europäischen Türkei von F. A. Rüder. 2te Ausgabe, [illegible] mit einem Nachtrage über dessen neueste Verhältnisse [illegible] die europäische Intervention und durch den russischen [Krieg]. 8. cartonn. 1 thlr. 8 gr.

Ueber die neuesten Verhältnisse

des türkischen Reichs durch die europäische Intervention [und] durch den russischen Krieg. Als zeitgemässer Nachtrag der Schrift: Das türkische Reich in Beziehung [auf] seine fernere Existenz und die Sache der Griechen [von] F. A. Rüder. 8. geh. 6 gr.

Denkschrift über die Kaiserlich-Russische Kriegsmacht

in besonderer Beziehung auf den Krieg gegen die Türkei, Sr. Majestät dem Kaiser Nicolaus eingereicht, und mit erläuternden Noten und einem Anhange über die Russ. Militair-Colonien und die Polnische Armee herausgegeben von Ernst von Skork, Russischem Premier-Capitain. 8. broschirt. 12 gr.

Preussische Zollwerke.

Erhebungs-Rolle der Abgaben für die Jahre 1828, 1829, 1830. gr. 8. geheftet 6 gr.

Vollständiges alphabetisches Verzeichniss der Eingangs-Abgaben. Mit Hinweisung auf die Rubriken der Erhebungs-Rolle. Nach dem vom Ministerio approbirt[en] [illegible]

ren-Verzeichnisse vermehrt und berichtigt von einem tischen Preussischen Zollbeamten. gr. 8., geh. 18 gr.
əlbe in Quarto, zugleich mit Beifügung der Abga-
- Sätze. Schreibpapier. geh. 1 thlr.

Königlich Preussischer Zoll-Tarif
ə Jahre 1828 bis 1830. I. Erhebungs-Rolle für Ein-,
· oder Durchgang; II. Vollständiges alphabetisches Ver-
ıniss aller inbegriffenen Gegenstände. gr. 8. broschirt
r.

rner erschien und wurde an ca. 1000 Pränumeranten ver-

Deutsch-lateinisches Lexikon.

s den röm. Classikern zusammengetragen und nach den neuern Hülfsmitteln bearbeitet von D. F. K. Kraft.
il AbisI, (84 Bogen Lexiconformat) 3e, vielfach ver-
e und vermehrte Auflage. 2r Prän. Preis (bis zum Er-
n des 2n Theiles Mich. Messe geltend) 5 thlr., Schreib-
thlr.

ster Theil, so wie Proben aus dem 2n Thl., mit aus-
hen Anzeigen über Gestaltung dieser neuen, so sehr be-
erten Ausgabe, in allen soliden Buchhandlungen, desgl.
bei mir, wo das 6e Exempl. und bei Partieen das 5e,
andere billige Bedingungen gewährt werden.

ı sämmtliche Buchhandlungen habe ich versandt:

Pathologie und Therapie der Kehlkopfs-
ankheiten. Eine Monographie von Dr. Albers. gr. 8.
Bogen. Rthlr. 1. 12 gr.

· Herr Verfasser hat sich bemüht, in diesem Werke die iedenen pathologischen Zustände des Kehlkopfs für die ıtniss so viel als möglich bestimmt darzulegen, wobei besondere Aufmerksamkeit den Geschwüren des Kehlkopfs, ı Krankheit den Aerzten gewöhnlich unter dem Namen Kehl-
chwindsucht bekannt ist, gewidmet, und diese theils nach
ecifiken Charakter, theils nach ihrem Sitze gewürdigt
ıdem er auch die übrigen Krankheiten des Kehlkopfs mit
geringerem Interesse als Fleisse behandelt und dabei die
tur des In- und Auslandes sorgfältig benutzt hat, lie-
erselbe das erste vollständige Werk über die Kehlkopfs-
ıeiten, was den Aerzten gewiss eine willkommene Er-
ung ist.

ipzig, im Juli 1829.

Carl Cnobloch.

---

i mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu
:

ma, A., Mährchen zur angenehmen und nützlichen Un-
haltung für die Jugend. Mit einem Titelkupfer. 12.
b. 12 gr.
nhalt: Die arme Familie; die Perlen; der Müller und
beiden Töchter; das Pflegekind.)

hmann, E, Jugendfreuden. Eine Sammlung unterhal-
nder Kinderspiele zur Bildung des Geistes und Herzens,
bst einer kurzen, verständlichen Anleitung zum Tanzen
d Exerciren, und einem Anhange von Erzählungen,
edichten und Räthseln. Mit 3 Zeichnungen. 12. geb.
gr.

Lampert, J. W. F., Strahlen aus Klio's Lichtkreis sammelt zunächst für die Erwärmung jugendlicher zen. 8. 9 gr.

Oehme, J. A., praktische Anweisung für Ae Erzieher, welche ihre Kinder, in Beziehung auf Erziehung, angenehm beschäftigen und zu einer nützlichen Wirksamkeit vorbereiten wollen. 12 gr.

Neustadt a. d. O., Juli 1829. J. K. G. Wagner

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen haben:

Böhme, D. C. F., über Moralität der Nothlüge 18 gr.

Clausen, D. H. N., Kirchenverfassung, Lehre des Katholicismus und Protestantismus. Aus dem von G. Fries. gr. 8. 3 Bde. à 1 thlr. 6 gr. — 3 thlr.

Dinter, D. G. F., über Benutzung des Wesentlichen Bell-Lancasterschen Lehrart in jeder überfüllten tar-Schule. Ein Blatt für Schul-Inspectoren und lehrer. 8. brosch. 3 gr.

— Ideen über wichtige Stellen des neuen und alten ments. (Aus der Schullehrer-Bibel besonders abge Lex. Format. brosch. 1 thlr. 12 gr.

— Schulgebete. Vierte Auflage. 8. 1½ gr.

Dinter's Leben, von ihm selbst beschrieben; ein für Aeltern und Erzieher, für Pfarrer, Schul- und Schullehrer. Mit einem Fac Simile. Lex. mat. 1 thlr. 12 gr.

Eisenschmid, Prof. L. M., über die Versuche Zeit, das römisch-katholische Kirchenthum durch genanntes Urchristenthum der Kirchenväter zu be gr. 8. 18 gr.

— — das römisch-kathol. Messbuch nach seinem Gehalte, an der eigenthümlichen Quelle geprüft würdigt. gr. 8. 1 thlr.

Fischer, M. G. E., kirchliche Katechisationen Sonn- und Festtags-Evangelien des ganzen Jahres. 8. à 12 gr. — 1 thlr. (Wird fortgesetzt.)

Fragen, funfzig, an und für Hauslehrer und solche werden wollen. Ganz besonders wichtig aber Alle, welche Hauslehrer halten. 8. brosch. 9 gr.

Hecht, H. A., die Lehre der symbolischen Bücher evangelisch-lutherischen Kirche, gemeinfasslich zum Jubeljahre 1830. Nebst der Augsburgischen in neuer Verdeutschung. gr. 8. 18 gr.

Marezoll, D. J. G., Homilieen und einige andere ten, in der neuesten Zeit gehalten. Herausgegeben einigen Nachrichten über das Leben des Verew D. H. A. Schott, Prof. Theol. in Jena. 1 thlr. 12 gr.

Röhr, D. J. F., die sittliche Unbescholtenheit, unsere evangel. Kirche in das Daseyn trat. Eine am Reformationsfeste 1828. gr. 8. brosch. 4 gr.

Schuderoff, J., über allgemeine Union der chr Bekenntnisse. (Aus den Jahrbüchern für Religions chen- und Schulwesen abgedruckt). gr. 8. 6 gr.

— Predigt am ersten Sonntage nach Trinitatis 1829 nem Doppelbrande in Ronneburg in der dasigen

ꞅche gehalten. — Der Ertrag gehört den Abgebrann-
n. gr. 8. brosch. 4 gr.
ꞁstadt a. d. O., Juli 1829.

J. K. G. Wagner.

Anzeige.

ꞅn ist erschienen:
ꞁins Leben, ein Beitrag zur Staats-, Kirchen- Culturge-
ꞁichte der karolingischen Zeit von Dr. Fr. Lorentz.
8. Halle, bei Kümmel; auf Druck-Papier 1 thlr. 8 gr.,
f Schreib-Papier 1 thlr. 16 gr.
ꞁuin hat durch seine Stellung im fränkischen Reiche und
sein Verhältniss zu Karl dem Grossen einen so grossen
ꞁs auf die Richtung ausgeübt, welche die religiöse und
ische Bildung der abendländischen Christenheit nahm,
ls Rathgeber des Königs auf die Gestaltung politischer
rchlicher Angelegenheiten so vielfach eingewirkt, dass
Geschichte seines Lebens und seiner Wirksamkeit als
ulturgeschichte der Zeit Karls des Grossen zu be-
ꞅn ist, und über die Entwickelung der Kirche und des
nicht wenig Licht verbreitet. Seine Biographie ist die
llung der im achten Jahrhundert gewiss merkwürdigen
bung eines grossen Fürsten, die Macht des Staats auf
ꞅenz zu gründen, und die religiöse und wissenschaftliche
g mit den Staatsprincipien in Uebereinstimmung zu
n.

ꞁterarische Neuigkeiten, welche bei Grass, Barth und
in Breslau erschienen und durch jede Buchhandlung
iehen sind:
ꞁitung, dem heiligsten Messopfer recht beizuwohnen. Mit
ꞁem Vorworte, besonders an Eltern und Lehrer. 8.
29 4 gr.
ntzsch, J. G., Neue Sammlung zweiundsiebenzig zwei-,
ꞅi- und vierstimmiger Schullieder von verschiedenen
ꞁmponisten. Zweites Heft. In 2 verschiedenen Ausga-
n, nämlich im G. und im C. Schlüssel. 4. brosch.
29. 8 gr.
ꞁel, J. F., Leitfaden zur Bibelkunde, oder Wegweiser
ꞁrch sämmtliche Bücher der heiligen Schrift, für Volks-
ꞁulen und untere Gymnasial-Klassen. Mit Lehrsprü-
en, Liederversen, einigen ausführlichen Erzählungen und
ꞁer Zeittafel der biblischen Geschichte versehen. Zweite,
rbess. Aufl. 8. 1829. 9 gr.
ꞁge, Resultate chemischer Untersuchungen der Cyna-
en, Eupatorien, Radiaten, Cichoreen, Aggregaten, Vale-
neen und Caprifolien, in Auffindung und Nachweisung
ꞁes diesen Pflanzenfamilien eigenthümlichen Stoffes. 4.
osch. 6 gr.
emann, K., Lesebuch, französisches, für die höhere
asse der Töchterschulen. Mit beigefügten vollständigen
orterklärungen. 8. 1829. 12 gr.
handlungen des zweiten Provinzial-Landtages des Her-
gthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Mark-
ꞅafthums Oberlausitz, auf dem im Jahre 1828 abgehal-
nen zweiten Landtage. 4. brosch. 1829. 12 gr.

Leitfaden für Lehrer und Schüler gleich brauchbar wird. wir versichern, dass das Buch bei diesen innern Vorsich auch durch reinlichen und möglichst correcten und durch mässigen Preis auszeichnet, so dürfen wir rohl für diesen zweiten Theil eine günstige Aufnahme

---

der Schnuphase'schen Buchhandlung in Altenburg ist so rschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. G. F. Chr. Greiner,

ɔr Arzt im Menschen oder die Heilkraft der Natur. rsuch zur wissenschaftlichen Darstellung und zu einer tung zur praktischen Benutzung derselben. 2r u. letzter , 1829. 2 Bänd, 62 Bgn. in gr. 8. 4 thlr.

ıgern Aerzten wird ein aufmerksames Lesen dieses Werr Anregung dienen, nur mit grösster Besonnenheit msicht, mit dem Ueberblicke auf alle Verhältnisse anken, mit Achtung seiner Naturkraft, und erst nach hung des Grades und der Richtung seiner Heilkraft Heilgeschäft zu gehen; ältern Aerzten wird es manche Erfahrung zurückrufen, welche ihnen die Ansichten erfassers bestätigen wird. Auch auf den gebildeten ·zt ist gerechnet, und abgesehen von dem, was nur ı Arzt gehört, wird doch auch ihm Vieles die Lectüre Werkes interessant, und, wenn er es nur beherzigen eilbringend machen.

r dürfen daher hoffen, dass der Beifall, welcher dem Bande von vielen achtbaren Gelehrten und von den .en Instituten, namentlich der Jenaischen allg. Lit. der Isis und den allgem. medicin. Annalen, welche es igt haben, zu Theil geworden ist, auch dem zweiten werde geschenkt werden.

Populäre Zahnarzneikunde.

eben ist erschienen:

ınn, S. (Zahnarzt in Leipzig). Die Wichtigkeit der Zähne, ihre Pflege und Heilung.

ort zur Belehrung für Jedermann. Zweite, verbesserte ge. 110 Seiten. Leipzig, Kollmann. geh. 8 gr.

s Bedürfniss einer solchen belehrenden Volksschrift über für die Gesundheit und Zierde des Körpers so wichtiɛgenstand hat der in kaum zwei Jahren erfolgte Abr starken ersten Auflage dieses Buches hinlänglich be- Ein Recensent in der Leipz. Liter.-Zeitung hatte an en blos zu tadeln, dass der Verfasser in der opathie die Panacée seiner Kunst gefunden ben scheine. Im vorigen Jahre erschien:

ann, S., über die Behandlung der Zähne und des Zahnfleisches.

chrift für alle diejenigen, denen die Erhaltung ihrer e am Herzen liegt. Mit 3 col. Kupfertafeln in Quart, tellend die Zähne im gesunden und krankhaften Zule. geh. 16 gr.

ide Schriften bilden gewissermassen ein Ganzes.

Bei

Black, Young, and Young, in London,

ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben.

The Foreign Review,

and continental Miscellany.

No. VII. gr. 8. 2 Rthlr.

Inhalt.

Art. I. The Eloquence of the French Bar.
II. History of Lithography.
III. Damiron, Philosophy in France.
IV. Jovellanos, Life and Writings.
V. Novalis Schriften, herausgegeben von L. Tieck, und F. Schlegel.
VI. Romances of Sir Tristram.
VII. Vitalis, Swedish Poetry.
VIII. Niebuhr's Historical and Philological Tracts.
IX. Guipuscoan Ballads.
X. Pecchio, Political Economists of Italy.

Kurze Anzeigen über neulich erschienene Werke.

XI. — Classische Literatur. — 1. Leontii Carminis Hermesianacte Fragmentum. — 2. Aristoteles de Anima, de Sensu, de Memoria etc. Aristotelis Meteorologica, ex recensione Bekeri. — 3. Diluvium cum tribus aliis Mahâbhârati praestantissimis Episodiis.

XII. — Dänische Literatur. — 1. Hrolf Krake, et Heltedigt af Oehlenschläger. — 2. Eric Menods Barndom — Historisk Roman af B. S. Ingemann.

XIII. — Französische Literatur. — 1. Histoire de Russie et de Pierre le Grand. — 2. Soirées de Walter Scott à Paris. — 3. Le Fils de l'Homme, poème. — 4. Mémoire d'une Femme de Qualité sur Louis XVIII. — 5. La Mort de Henri III. 'Scene Historique,' faisant suite aux 'Baricades' et aux 'Stats de Blois.'

XIV. — Deutsche Literatur. — 1. Die Serbische Revolution, von Leopold Ranke. — 2. Unsere Vorzeit, von Theodor von Haupt. — 3. Ueber das protestantische Princip in der christlichen Kirche etc. — 4. Staatswirthschaftliche Anzeigen, mit vorzüglichem Bezuge auf den Preussischen Staat. Herausgegeben von Dr. Leopold Krug. — 5. Ist es dem Interesse anderer deutschen Staaten angemessen etc. Bemerkungen über den deutschen Zollverein und über die Wirkung hoher Zölle in nationalöconomischer Hinsicht. Ueber Preussens Grenzzölle. — 6. Gedichte des Königs Ludwig von Bayern. — 7. Anna Bullen, Königin von England.

XV. — Italienische Literatur. — 1. Memorie di Lorenzo da Ponte di Ceneda. — 2. Famiglie celebre Italiane, dal Cavaliere Litta.

XVI. — Russische Literatur. — Divi Peri, Povaest v' Stikhakh a. Podolinkago.

I. — Spanische Literatur. — Tratado de Terapeutica redactado segun los principes de la nueva doctrina Medica.
II. — Literarische Nachrichten.
. — Auswahl der besten neu erschienenen Werke.
(Das 8te Heft erscheint im October.)

So eben ist erschienen:

Dr. J. C. G., Grammatica linguae graecae, qua novi Te-
ımenti Scriptores usi sunt. 8maj. Halle, bei Kümmel. 21
ɔgen. Druckpapier 1 thlr. 8 gr., Schreibpapier 1 thlr. 16 gr.,
:hweizerpapier 2 thlr. 8 gr.

Ein Werk, welches denen, die nach einem gründlichen,
d. Eigenthümlichkeit der Sprache ausgehenden, Verständ-
ɜ der Urkunden der christl. Religion streben, ein guter
rer seyn wird. Die Sprache, in der es abgefasst ist, wird,
der theologischen Jugend unsers Vaterlandes, welche der
ung halber gern lateinisch geschriebene Bücher liest, so
ausländischen Gelehrten, denen das Deutsche nicht geläu-
st, nicht unwillkommen seyn. Die ausführlichen und ge-
ɜn Verzeichnisse des Inhaltes, welche angehängt sind, er-
htern den Gebrauch des Buches selbst und gewähren zu-
ch einen Ueberblick dessen, was die neutestamentliche
mmatik umfasst.

Bibliographischer Anzeiger.

tores classici latini ad optimorum librorum fidem editi
ım variarum lectionum delectu. Curante C. Zell. Vol. X.
I. 23 Bgn. 4. Stuttgart, C. Hoffmann. geh. à 9 gr.

den Memoiren e. weibl. Casanova, s. Bekenntnisse einer
:hönen Frau.

er, Sebastian, Gedächtniss- u. Vertragsübungen für decla-
irende Schüler bei öffentl. Prüfungen u. bei häusl. Veran-
ssungen. Eine Sammlung von Gedichten f. Kinder von 6
s 14 Jahren, mit einem Anhange von Original-Gedichten
Familienfeste. 11½ Bgn. 12. Wien, Tendler. geh. 16 gr.

r, Mich., der Paria. Trauerspiel in einem Aufzuge. 4 Bgn.
Velinp. Stuttgart, Cotta. geh. 9 gr.

— Struensee. Trauerspiel in 5 Aufzügen. 16 Bgn. 8. Stutt-
ırt, Cotta'sche B. geh. 1 thlr. 4 gr.

enntnisse einer schönen Frau oder Erinnerungen, Anekdo-
ın und geheime Liebesgeschichten d. ausgezeichnetsten Per-
ınen, welche zur Zeit der franz. Republik, des Consulats
ıd des Kaiserreichs in Europa geglänzt haben. 7r Bd. 14½
ʒn. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh, geh. 1 thlr. 18 gr.

A. u. d. T.:

us dem Leben und den Memoiren e. weiblichen Casanova,
wie sie es selbst in Paris im J. 1827 niedergeschrieben. 7r
Thl. Aus dem Französischen.

ɜuchtung, krit., der aktenmässigen Darstellung, nebst Ver-
ıeidigung in Untersuchungssachen gegen E. E. Hoffmann in
armstadt, wegen Einmischung in die Wahlen der Abgeord-
ɜten z. Landtage von 1826. Mit Beziehung auf die Beilagen
biger Druckschrift. 2¼ Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. geh.
gr.

Bilfinger, C. Fr., der geograph. Jugendfreund, oder Darstellung des Wissenswürdigsten aus der Erdkunde. 2r, 3r Bd. 29½ Bgn. 8. Tübingen, Osiander. geh. 1 thlr. 12 gr.

Bluff, Dr. Matth. Jos., über die Krankheiten als Krankheits-Ursachen. 5 Bgn. 8. Aachen, Mayer. geh. 10 gr.

Blumenlese aus der classischen spanischen Literatur d. Mittelalters. Aus den seltensten prosaischen Werken gesammelt u. mit kritischen Anmerkungen versehen v. Anton Langerhans. 13 Bgn. gr. 8. Wien, Tendler. geh. 1 thlr.

A. u. d. T.:

Floresta de la literatura classica castellana de los siglos medios: recopilada de las mas peregrinas obras prosaicas, y con notas critic. proveida por Antonio Langerhans.

Börne, Ludwig, gesammelte Schriften: 8 Thle. 120 Bgn. 8. (rec. 5r — 8r) Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 5 thlr. no.

Briefwechsel zwischen Schiller u. Goethe, in den Jahren 1794 bis 1805. 3r Thl. vom Jahre 1797. 24½ Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 2 thlr.

Brinkmann, Rudolf, publicistische Prüfung der Beschwerde Sr. Durchlaucht d. Hrn. Herzogs Karl von Braunschweig, in Betreff der vormundschaftl. Verwaltung Sr. Majestät v. Grossbritannien u. Hannover, nebst e. Beleuchtung der den vormundschaftlichen Dienern widerfahrnen Behandlung; oder Widerlegung des letzten braunschweigischen Libells u. d. Gutachten d. herzogl. Untersuchungscommission. 7 Bgn. gr. 8. Kiel, Universitäts-Buchhandl. geh. 15 gr.

Broussais, Dr., Vorlesungen über die gastrischen Entzündungen. Nach der 2ten, verbesserten Originalausgabe aus dem Französischen übersetzt und mit einer Vorrede begleitet von Joh. Christ. Fleck. 11½ Bgn. gr. 8. Rudolstadt, Hofbuchhandl. geh. 1 thlr. 8 gr.

Buch für Mütter, s. Erziehung, d. erste etc.

Buch, das, der geistreichen Unterhaltung u. Belehrung, von Dr. K. A. R — e. 15 Bgn. 8. Leer, Vogler. geh. 18 gr.

A. u. d. T.:

Handbuch, unterhaltendes u. belehrendes f. Freunde edler Grundsätze.

Cazenave u. Schedel, Hautkrankheiten, s. Handbibl.

Darstellung, practische, s. klin. Handbibliothek. 2r Bd.

Demel, Joh. Theoph., Gedichte. 10½ Bgn. gr. 8. Wien, Sollinger. geh. 1 thlr.

Dumas, J., Handbuch der angewandten Chemie. Für techn. Chemiker, Künstler, Fabrikanten u. Gewerbtreibende überhaupt. Aus dem Französischen von Friedr. Engelhart. 1ste Lieferung. Bogen 1 — 10. u. Steindrucktafeln 3, 4, 6 u. 7. gr. 8. Nürnberg, Schrag. geh. 16 gr. no.

Egestorf, G., Colloquial Exercises, English and German. Gesprächs-Uebungen. Englisch u. Deutsch. No. 1 u. 2. 6 Bgn. gr. 8. Hamburg, Herold. geh. 16 gr. no.

Eisenschmidt, L. M., über die Versuche neuerer Zeit, das römisch-katholische Kirchenthum durch ein sogenanntes Urchristenthum d. Kirchenväter zu begründen. 10½ Bgn. gr. 8. Neustadt a. d. Orla, Wagner. 18 gr.

Erheiterungen für Alt und Jung. Ein Lesebuch z. angenehmer Belehrung u. nützl. Unterhaltung. 2r Bd. 14 Bgn. 8. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 20 gr.

Erinnerungen, Wanderungen, Erfahrungen u. Lebensansichten eines froh- u. freisinnigen Schweizers. Schmucklos, aber

reu niedergeschrieben für seine Freunde. Zwei Theile. 26 ;gn. gr. 8. Trogen. (Stuttgart, Hoffmann.) geh. 3 thlr.
:iehung, die erste, das Wichtigste des Menschengeschlechts. Vinke für gute Mütter. Aus dem Englischen. Mit einem Kupfer nach Raphael. 11½ Bgn. 8. Nürnberg, Fr. Campe. eh. 20 gr.
ık, Eduard, Versuche in dem poetischen, prosaischen und lramat. Gebiete. 9¼ Bgn. 12. Carlsruhe, Marx. geh. 12 gr.
cher, C., dramatische Versuche. 32½ Bgn. 8. Liegnitz, Kuhlney. 1 thlr. 12 gr.
ıresta de la literatura classica castellana etc., siehe Blunenlese.
ınk, Joh. Peter, Grundsätze über die Behandlung d. Krankıeiten des Menschen zu akadem. Vorlesungen bestimmt. 1r Thl. Von den Fiebern. Neue, verb. Aufl. 14 Bgn. gr. 8. Mannıeim, Schwan u. Götz.
nk, J. L., die Organisirung der engl. Staatskirche. Geschichtl. dargestellt. 17 Bgn. 8. Altona, Busch. geh. 1 thlr.
ssgänger, der, oder die Kunst, die Füsse stets gut zu erhal:en. Eine Anweisung über die beste Behandlungsart der Leichdornen, Warzen, Blasen, Schwielen, Frostgeschwülste ı. s. w. Als Anhang: Vorzügl. Regeln f. Fussreisende. 6½ Bgn. 3. Nordhausen, Fürst. geh. 8 gr.
:bhard, F. H., rein-biblisches Handbuch der Glaubens- und Sittenlehre. 1r Bd. 36 Bgn. gr. 8. Halle, Anton. 2 thlr. 12 gr.
:heimnisse der feinen Kochkunst, enthaltend Vorschriften ib. das Verhalten der Hausherren gegen ihre Gäste, gründliche Anweisungen zum Tranchiren aller Fleisch- u. Fischspeisen etc. Aus dem Französischen. Mit 17 Abbildungen. 5 Bgn. 12. Leipzig, Taubert. geh. 9 gr.
:rmanus, Fr. Wilh. Carl, homöopathische Selbstkur, oder vollständige Ansicht d. Studien d. Homöopathie. Ein Wegweiser z. alten bekannten Medizin u. zur neuen Hahnemann'schen Lehre. 3¼ Bgn. gr. 8. Dresden, Walther. geh. 8 gr.
ɔz, J. A., Hans Sachs. Eine Auswahl für Freunde der ältern vaterländischen Dichtkunst. Erstes Bändchen. Mit H. Sachs Bildnisse. 11 Bgn. 12. Nürnberg, Bauer u. Raspe. geh. 12 gr.
ɔullon, Franç. le, der elegante Theetisch, oder die Kunst, einen glänzenden Zirkel auf eine geschmackvolle u. anständige Art ohne grossen Aufwand zu bewirthen. Mit einem Kupfer. 3te Aufl. 6 Bgn. gr. 8. Weimar, W. Hoffmann. geh. 10 gr.
:äbner, Dr. Karl, Aphorismen üb. Schriftstellerei unserer Zeit. 2 Bgn. 8. Leer, Vogler. geh. 4 gr.
:ay, Sam. Friedr., d. praktische Chemiker u. Manufacturist, oder gemeinnütz. Erläuterungen derj. mechanischen Künste u. Fabriken, welche auf chemischen Grundsätzen beruhen. Aus dem Englischen mit Benutzung der von T. Richard besorgten franz. Uebersetzung. Mit vielen Abbildungen. 2te Lieferung, Bgn. 13 bis 24 u. Abbild.-Taf. 29—48. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr. 6 gr.
reen, Benj. Rich., atlas numismatique de l'histoire ancienne; en vingt-et une planches. Contenant un choix de 360 médailles grecques, de rois placées en ordre chronologique, depuis l'époque la plus reculée jusqu'au commencement du quatrième siècle. Tirées des ouvrages de Havercamp, Pellerin, Duane, Visconti, Combe, Mionnes etc. gr. folio. Paris u. London, Treuttel et Würtz. geh. 10 thlr. no.

Gutmann, Dr. Carl, der Spiegel. Ein Taschenbuch f. Deutschlands edle Töchter, z. Beförderung d. häusl. u. ehel. Glücks 2r Bd. 8 Bgn. 16. Magdeburg, Heinrichshofen. geh. 20 gr.

A. u. d. Titel:

— — Neuer Spiegel.

Handbibliothek, klinische. Eine auserlesene Samml. d. besten neuern klin. med. Schriften d. Auslands. 2e, aus dem Französ. übers. Aufl. 18 Bgn. gr. 8. Industr.-Cptr. in Weimar. geh. 1 thlr. 18 gr.

A. u. d. T.:

Darstellung, prakt., d. Hautkrankheiten, nach den geachtetsten Schriftstellern, vorzügl. aber nach der Clinik d. Hn Dr. Biott, von A. Cazenave u. H. E. Schedel. A. d. Französ. übersetzt.

Handbuch, unterh. u. bel. f. Freunde, siehe Buch der geistreichen Unterhaltung.

Heinzelmann, C. W., kurzes Fremdwörterbuch der gebräuchlichsten, aus der Fremde bei uns eingeschlichnen Wörter Als Zubehör von einem damit zugleich erscheinenden Noth- u. Hülfsbuche der Rechtschreibung und grammat. Rechtsprechung im Deutschen, u. auch für sich verkäuflich. 13½ Bg. 8. Magdeburg, Rubach. 1 thlr.

Helmhorst, R. von, allgemeiner Briefsteller für das bürgerl. Leben; oder Sammlung von Briefmustern, bestehend in Dienstanträgen, Glückwünschungsschreiben etc. 3te Aufl. 5 Bgn. 8. Nordhausen, Landgraf. geh. 6 gr.

Herlosssohn, C., der Venetianer. Historisch-rom. Gemälde 3 Bde. 46½ Bgn. 8. Leipzig, Taubert. geh. 4 thlr.

Heunisch, A. J. W., Taschen-Atlas über alle Theile d. Erde für den ersten geographisch. Unterricht in Knaben- u. Mädchen-Schulen. 23 Karten. kl. 4. Carlsruhe, Marx. geh. 15 gr. no.

Hohnhorst, siehe Jahrbücher.

Hutterus, J. M., Blüthen. 4¼ Bgn. 16. Bonn, Habicht. geh. 12 gr.

Jacob, A., der Barbier, oder die Kunst, sich bequem und gut zu rasiren, ein Werkchen für diejenigen, die sich selbst rasiren, wie auch f. Barbiergehülfen. 1½ Bgn. 8. Berlin, Naack. geh. 3 gr.

Jahrbücher des Grossherzogl. Badischen Ober-Hofgerichts zu Mannheim, herausgegeben vom Staatsrathe von Hohnhorst. Die Jahre 1827 u. 28. 5ter Jahrgang. 52½ Bgn. gr. 4. Mannheim, Schwan u. Götz. 2 thlr.

(Jomini) Napoleon, s. Napoleon.

Karrer, Ph. J., biblische Geschichten nach Luthers Bibelübersetzung. 2 Bdchen. 10 Bgn. 8. Kempten, Dannheimer. 10 gr.

— — Winke zur praktischen Erklärung d. bibl. Geschichten. Ein Leitfaden für Lehrer in Stadt- u. Landschulen. 3 Bgn. 8. Kempten, Dannheimer. 4 gr.

Keyserlingk, Herm. von, die Wissenschaft vom Menschen-Geiste od. Psychologie. 18 Bgn. 8. Berlin, Schlesinger. 1 thlr. 8 gr.

Kind, Dr. Richard, das Seebad zu Swinemünde. Als Anhang eine kurze Anleitung, die Insel Rügen zu bereisen. Nebst einer Ansicht v. Swinemünde. 10½ Bgn. 8. Stettin, Morin. geh. 1 thlr.

Kolster, G. H., de Parabasi, veteris comoediae Atticae parte antiquissima. 4 Bgn. gr. 8. Altona, Busch. geh. 8 gr.

ıffner, Chr., sämmtliche Erzählungen. 11¼ Bgn. 12. Wien, Ludwig. geh. 14 gr.
ngenhans, siehe Blumenlese.
vater, J. C., Physiognomik. Zur Beförderung der Menschenkenntniss u. Menschenliebe. Vervollständigte neue Aufl. der verkürzt herausgegebenen physiognomischen Fragmente. Ir Bd. Mit 30 Steindrucktafeln. 10½ Bgn. gr. 8. Wien, Sollinger. geh. 2 thlr. 16 gr.
onhardt, Math., Ausmessung der Kreis-Fläche als Urbild aller Messung des Kreises aufgestellt. ½ Bgn. u. 1 Kupfertafel. 3. Augsburg, Volkhardt. (Wolff in Comm.) geh. 3 gr.
vesque, Peter Carl, kritische Geschichte der römischen Republik. Uebersetzt von Dr. Chr. Friedrich Braun. 3 Bde. 2te Aufl. 56 Bgn. gr. 8. Zeitz, Webel. geh. 1 thlr. 16 gr.
dwig, Carl Friedrich Ernst, die Hauptstaaten der alten u. neuen Welt in ihrem jetzigen polit. Zustande u. ihren wechselseitigen Beziehungen. 8 Bgn. 8. Hamburg, Ph. Hoffmann. geh. 8 gr.
ıuvillon, S. W. von, über die Leitung des Einquartierungs-Wesens in Kriegszeiten, nach festen u. billigen Grundsätzen. Ein Handbuch für die mit diesem Geschäft beauftragten Militär- u. Civilbeamten. 26 Bgn. gr. 8. Essen, Bädeker. 1 thlr. 3 gr.
ellin, Dr. Chr. Jak., der Kinderarzt, oder fassl. Unterricht über die Behandlung der Kinder im gesunden und kranken Zustande. Ein nützliches Hülfs- u. Lesebuch für Landärzte, Landwundärzte u. gebildete Eltern. Dritte, sehr vermehrte u. verb. Aufl., bearbeitet von Dr. J. G. Hertel. 16 Bgn. 8. Kempten, Dannheimer. 16 gr.
ets, Dr. Carl Aug., untrügliche Mittel zur Verhütung und Heilung aller Verschleimungen des Halses, der Lunge und der Verdauungswerkzeuge. Nebst einem Anhange über die homöopath. Behandlungsart dieser in unsern Tagen so weit verbreiteten Krankheiten. 7 Bgn. 8. Frankfurt a M., Jäger. geh. 8 gr.
tis, Ignatz, Edler von, die Carlsbrücke, oder Beschreibung der ersten Stahl-Kettenbrücke in Wien; nebst umständlicher Darstellung aller, dieser Anwendung des Stahls vorausgegangenen Versuche über dessen Elasticität u. Stärke. Mit 4 Steindrucktafeln. 8 Bgn. gr. 8. Wien, Sollinger. geh. 1 thlr. 12 gr.
onheim, Dr. Joh. Peter Jos., die Heilquellen von Aachen, Burtscheid, Spaa, Malmedy und Heilstein, in ihren histor., geognost., physischen, chemischen u. mediz. Beziehungen. Nebst einem Titelkupfer u. einer Karte. 26 Bgn. gr. 8. Aachen, Mayer. geh. 2 thlr. 12 gr.
ıssik, F. A., Dessertfrüchte, allen Freunden einer heitern Lectüre gewidmet. 1r Bd. 14 Bgn. 8. Prag, Enders. geh. 20 gr.
ıster zur weissen Stickerei im neuesten Geschmack. Erstes Heft. 10 Bd. quer 8. Regensburg, Reitmayr. In Umschlag 10 gr.
poleons politisches und militärisches Leben, von ihm selbst erzählt vor dem Richterstuhle Cäsars, Alexanders und Friedrichs II. Aus dem Französischen. 4r Bd. 38½ Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. geh. 1 thlr. 20 gr.
colai, Gust., die Geweihten, oder der Kantor aus Fichtenhagen, Humoreske in 2 Theilen. 2 Thle. 47¼ Bgn. 8. Berlin, Schlesinger. 3 thlr.

Oertel, Professor, die allerneuesten Wasserkuren. Ein Heilschriftchen für Jedermann. 2te Aufl. 4½ Bgn. 8. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 6 gr.

Opitz, Ph. M., auf welchem Wege wäre die Wahrheit, das höchste Ziel der reinen Botanik, zu erreichen? Ein Wort z. Beherzigung eines jeden Botanikers. 2 Bgn. 8. Prag, Enders. geh. 5 gr.

Ossian Fingal and other poems. 2 Bgn. 24. Nürnberg, F. Campe. geh. 8 gr.

Overberg, Bernard, in seinem Leben und Wirken dargestellt von einem seiner Angehörigen. Mit seinem Bildnisse. 7 Bgn. gr. 8. Münster, Theissing. geh. 12 gr.

Pauer, Friedr., Jacobea, Königin der Niederlande. Schauspiel in 3 Acten. 6⅛ Bgn. Osterode, Hirsch. geh. 12 gr.

Peters, Hartw., die wechselseitige Schuleinrichtung, ein bedeutender Schritt zur Verbesserung der Volksschulen gegen Einwürfe gerechtfertigt. 9½ Bgn. gr. 8. Altona, Busch. geh. 18 gr.

Pluto, oder Vertheidigung des Buches: die Unterwelt, oder Gründe f. ein bewohnbares und bewohntes Inneres unserer Erde. 3 Bgn. gr. 8. Leipzig, Wienbrack. geh. 8 gr.

Rapp, Georg, die Dichterweihe. Ein episches Gedicht in 5 Gesängen. Mit Titel-Vignette. 10¼ Bgn. 12. Velinp. Constanz, Wallis. geh. 1 thlr. 12 gr.

Rassmann, Friedr., Uebersicht der aus der Bibel geschöpften Dichtungen älterer und neuerer deutscher Dichter; mit Einschl. derartiger Uebersetzungen. Ein Wegweiser für Literatoren, Freunde der Dichtkunst, Geistliche u. Schullehrer. 6½ Bgn. gr. 8. Essen, Bädeker. 8 gr.

Riegler, Dr. G., der heilige Johann von Nepomuk. Zwei Reden, nebst dessen kurzer Lebensbeschreibung. Zur Feier des 100jährigen Jubiläums-Festes d. Heiligen. 2te Aufl. 4 Bgn. 8. Augsburg, Kranzfelder. geh. 6 gr.

Rönnenkamp, P. F., Rede, gehalten im November 1828 bei d. Weihe der Lundener Elementarschule und zur Einführung des gegenseitigen Unterrichts in dieser Schule, nebst den bei dieser Feier gebrauchten Gesängen. 1½ Bgn. gr. 8. Altona, Busch. geh. 3 gr.

Rumpelt, Dr. C. A. F., die Heilwissenschaft aus dem Gesichtspunkte ihrer Zuverlässigkeit betrachtet. 5 Bgn. 8. Dresden, Walther. geh. 8 gr.

Salzmann, Joh. Gottl., prakt. Heilverfahren bei den gewöhnlichsten äusserl. u. innerl. Krankheiten d. Pferde, nebst Angabe seiner Methode d. Englisirens und Kastrirens d. Pferde, f. Offiziere der Cavallerie, Pferdeärzte etc. 1ste Abtheilung. Aeusserliche Krankheiten. 7½ Bgn. 8. Dresden, Walther. geh. 9 gr.

Sander, Friedrich, Versuch einer Erklärung der Offenbarung Johannis. 15 Bgn. 8. Stuttgart, Steinkopf. geh. 16 gr.

Schoppe. A., neue Schul- u. Hausfibel. Nach einer sorgfältig geprüften und verbesserten Lehr- u. Lesemethode. Mit Kupfern. 3 Bgn. 12. Leipzig, Taubert. geh. Mit schwarzen Kpfrn. 6 gr. Mit illum. Kpfrn. 8 gr.

Schubert, G. M., Katechismus der deutschen Sprachlehre mit praktischen Beispielen. Ein Handbuch f. d. Jugend in Volksschulen. 9½ Bgn. 8. Kempten, Dannheimer. 8 gr.

Segundo, J., neue Gebisse und Methode, ein Pferd gut zu säumen; herausgegeben vom Oberst v. Schepeler. Mit 6

Steintafeln. 3 Bgn. gr. 8. Aachen, Mayer. geh. 1 thlr. 12 gr. no.
gür, Graf von, Russland und Peter der Grosse. Aus dem Französischen. 1r Thl. 14½ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Franckh. geh. 21 gr.
akspeare, Hamlet prince of Denmark. 2½ Bgn. 24. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 6 gr.
hr, Wilhelm, das Landgestüte in der kön. preuss. Provinz Schlesien, mit Hinsicht auf dessen innere Einrichtung und die dabei Statt findenden Verwaltungsverhältnisse, so wie üb. die Ergebnisse seiner 10jährigen Wirksamkeit, nebst allgem. Betrachtungen üb. Pferdezucht, besonders in Schlesien. 3½ Bgn. 8. Breslau, W. G. Korn. geh. 8 gr.
— de titulo mensae. Vom Tischtitel als Erforderniss zur Weihe d. katholischen Priester nach canonischen Rechten und mit Berücksichtigung der in der königl. preuss. Provinz Schlesien diesfalls Statt findenden Verfassung. 3½ Bgn. 8. Breslau, W. G. Korn. geh. 8 gr.
ielbuch, neuestes allgemeines. Enthaltend: der vollkommene Kartenspieler, der allezeit fertige Bretspieler, der willkommene Gesellschafter. Mit einer Kupfertafel. In 2 Abschnitten. 26 Bgn. 8. Wien, Haas. geh. 1 thlr.
ihl, Caroline, das kleine Geschenk für gute Kinder. Mit Kupfern. 4 Bgn. 16. Nürnberg, Fr. Campe. geb. 16 gr.
einbrenner, Dr. W. L., Erzählungen nach Aulus Gellius. Wissbegierigen Kindern für die langen Winterabende gewidmet. 12 Bgn. gr. 8. Zerbst, Kummer. geh. 21 gr. no.
raus, Carl, Lesebuch für Volksschulen. Eine geordnete Sammlung zweckmässiger Denk-, Sprech- u. Leseübungen. 17 Bgn. 8. Hamburg, P. Hoffmann. geh. 12 gr.
berger, Dr. F. G., der Scheintod in seinen Beziehungen auf das Erwachen im Grabe und die verschiedenen Vorschläge zu einer wirksamen und schleunigen Rettung in Fällen dieser Art. Mit 1 Kupfertafel. 8 Bgn. 8. Hannover, Hahn. geh. 12 gr.
nzel, Frz. Bernh. Rich., Lehrbuch der öcon.-polit. Arithmetik. 2te Aufl. Mit 6 Figuren-Tafeln. 10½ Bgn. 8. Kempten, Dannheimer. 12 gr.
iomson, Jam., the seasons. With the life of the author. 3½ Bgn. 24. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 8 gr.
ommsdorff, Dr. J. B., die Grundsätze der Chemie mit Berücksichtigung ihrer technischen Anwendung in einer Reihe allgemein fassl. Vorlesungen entwickelt u. durch Versuche erläutert. Für Fabrikanten, Künstler u. Gewerbtreibende. Mit 6 Steindrucktafeln. 40 Bgn. gr. 8. Erfurt, Keyser. 2 thlr. 18 gr.
ilemann, Dr. Friedr., Elementarlehre der syrischen Sprache mit vollständigen Paradigmen, syrischen Lesestücken und dem dazu gehörenden Wörterbuche, f. akademische Vorlesungen. 18½ Bgn. gr. 8. Berlin, Riemann. geh. 2 thlr.
ters, des, Rathschläge. Ein kleines Weihnachtsgeschenk für gute Kinder. 2½ Bgn. 8. Hannover, Hahn. geh. 4 gr.
ith, Joh. Eman., die Worte der Feinde Christi, 14½ Bgn. 12. Wien, Armbruster. geh. 12 gr.
ersorgungs-Anstalt, die mit der ersten österreich. Sparkasse vereinigte allgemeine, f. Unterthanen d. österreich. Kaiserthums. Im Geiste ihrer Statuten geschildert u. mit tabellarischen Uebersichten über die zweckmäss. Art d. Benutzung

dieser Anstalt, dann üb. den Erfolg d. Einlagen versch. 2½ Bgn. u. 12 Tabellen. gr. 8. Wien, Tendler. geh. 10 gr.

Von Quellen, mit Rücksicht auf das Harzgebirge und den R[illegible]cken, eine Zugabe zu den neuesten Theorien der Quellen und eine Merkwürdigkeit aus Braunkohlenlagern. Vom Verfasser: Ueber das Entstehen der Braunkohle. 2¼ Bgn. gr. Halle, Anton. geh. 5 gr.

Wahlert, G. E. A., deutsche Sprachlehre für Bürger- u. Volksschulen. 3te, verb. u. verm. Aufl. 8 Bgn. 8. Magdeburg, Rubach. 4 gr.

Walling, M., die erfahrene Kunstbäckerin. Enthaltend eine Anweisung, wie 51 verschiedene Torten, 33 Arten von feinem Backwerk, 28 Kuchen und 14 verschiedene kalte und warme Getränke auf die feinste und wohlfeilste Art verfertigt werden können. 8 Bgn. Nordhausen, Fürst. geh. 9 gr.

Weinlig's, C. G., geprüfte u. bewährt gefundene Vorschriften z. Verfertigung der Senteurs, Quintessenzen, Balsame etc. 2te Aufl. 8 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Jäger. geh. 12 gr.

Wessenberg, J. H. v., Nikodemus. Eine Erzählung. 4½ Bgn. 12. Constanz, Wallis. Mit Goldschnitt. 12 gr.

Willstätter, Rabb. El., Predigten, bei verschiedenen Gelegenheiten gehalten. 5 Bgn. gr. 8. Carlsruhe, Marx. geh. 10 gr.

Wölfer, Marius, Abbildungen von Grab- u. Denkmählern in antikem und modernem Geschmacke, nebst einer auserlesenen Sammlung von Inschriften auf Grabmählern f. Erwachsene und Kinder, und einem englischen, römischen, deutschen und altenglischen Alphabete, so wie arabischen u. röm. Zahlzeichen. Ein Modell- u. Musterbuch f. Stein-, Bildhauer u. Stuccateurs. 2½ Bgn. kl. 4. Quedlinburg, Basse. geh. 1 thlr. 4 gr. no.

— — Modell- und Musterbuch f. Bau- und Möbel-Tischler. Enthaltend eine reichhaltige Sammlung geschmackvoller Abbildungen von Thüren, Fenstern etc., 126 Steindrucktafeln. kl. 4. Quedlinburg, Basse. geh. 1 thlr. 16 gr. no.

Wohlfarth, Dr. J. F. Th., die Wahrheit wird Euch frei machen. Ein Bruderwort an evangelische Geistliche, zur Feier des 3ten Jubelfestes der Protestanten der evangelischen Stände, auf der Reichsversammlung zu Speyer, am 19. Apr. 1529. 14 Bgn. gr. 8. Altenburg, Litteratur-Comptoir. geh. 1 thlr.

— — Unfug an heiliger Stätte. Ein Wort zu seiner Zeit. 9 Bgn. gr. 8. Ebend. geh. 16 gr.

Wurm, D. Al., de tractatione syphilidis sine hydrargyro. Dissertatio inauguralis medica. 3 Bgn. 8. Kempten, Dannheimer. 4 gr.

Zauberglöckchen. Eine Sammlung von kleinen Romanen, Erzählungen und Novellen. Von verschiedenen rühmlich bekannten Verfassern und Verfasserinnen. Herausgegeben von Dr. J. Leutbecher. Erstes Bändchen. Mit 1 Kupfer. 20 Bgn. 8. Nürnberg, Bauer u. Raspe. geh. 2 Thle. 2 thlr.

Zimmermann, D. E., üb. das protestant. Princip in der christlichen Kirche. Zur Feier des Jahres 1829. Aus der allgem. Kirchenzeitung. 15½ Bgn. gr. 8. Darmstadt, Leske. geh. 12 gr.

---

bliographischer Anzeiger
der
.esten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1829. No. 10.

Intelligenzblatt
les allgemeinen Repertoriums
N°. 10.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen ver-
st:
ake's Topographie von Athen nebst einigen Bemerkungen
über die Alterthümer desselben. Aus dem Englischen über-
etzt und mit Anmerkungen von den Herren Professoren
M. H. E. Meyer und K. O. Müller herausgegeben von A.
Rienäcker, Domprediger in Halle. Mit 9 Kupfern und
Karten. median 8. Halle, bei C. A. Kümmel. Auf Druck-
pap. 3 thlr. 12 gr., auf Schweizerpap. 5 thlr.
ir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, dass diese
ersetzung eines anerkannt trefflichen Werkes dem Publi-
willkommen seyn werde, zumal da dieselbe, wie die Vor-
sich ausführlicher darüber erklärt, durch den Fleiss des
ersetzers und die hinzugekommenen Anmerkungen noch
üge vor dem Originale besitzt. Auch dürfen wir hof-
dass man mit den Karten, so wie mit der äussern
tattung des Buches überhaupt zufrieden seyn und den Preis
elben billig finden werde.

Für Katholiken und Protestanten

io eben eine sehr interessante Schrift bei A. Wienbrack in
zig erschienen, die man durch alle Buchhandlungen
tschlands beziehen kann:
Gedanken und Urtheile Clemens XIV.
ber die wichtigsten Gegenstände des Lebens.
Nebst den von demselben erlassenen Breven und Circular-
eiben, die Aufhebung des Jesuitenordens betreffend.
Ein Weihgeschenk zum Geburtstage dieses und jedes
en Papstes, dargebracht von Schröder. 8. Preis geh.
lr.

Bei Wilh. Nauck in Leipzig ist erschienen und in allen
hhandlungen zu haben:
ervationes criticae in Lysiae orationes. Scripsit Dr. Ca-
rolus Foertsch. 8 maj. 10 gr.

De Alogis Theodotianis atque Artemonitis. Scripsit Dr. Fridericus Adolphus Heinichen. 8 maj. 10 gr.

De Caii Sallustii Crispi fragmentis, a Carolo Debrosio ordinem digestis rerumque gestarum contexta narratione illustratis commentatio. Scripsit Dr. Fridericus Kritz. 4. 8 gr.

Oratio de Joh. Aug. Ernestii meritis in jurisprudentia. Auctore Emilio Ferdinando Vogel. 8 maj. 6 gr.

Commentatio de Aeschyli Prometheo. Adjecta est interpretatio ejus fabulae germanica auctore Dr. Bernh. Alb. Toepelmann.

Kürzlich ist bei mir erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Schulze, Dr. J. D., 250 Aufsätze zum Uebersetzen ins Lateinische, zum Behuf eines vollständigen praktischen grammatischen Cursus, nach Bröder und Zumpt, mit den nöthigen Erläuterungen und Nachweisungen. Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage.

Auch unter dem Titel:

Exercitienbuch, besonders für die mittleren Klassen der Gymnasien, nach der Folge der Regeln in der Zumptschen und in der grössern Bröderschen Grammatik, mit den nöthigen lateinischen Ausdrücken und Redensarten. 10 gr.

Die öftern Auflagen beweisen, dass dieses Buch wegen seiner grossen Brauchbarkeit in vielen Schulen eingeführt ist.

Von demselben Verfasser sind bei mir erschienen:

Hundert Aufsätze zum Uebersetzen ins Lateinische, nach der Grotefendischen Grammatik, für die mittlern und obern Klassen der Gymnasien. 8 gr.

Neue Anleitung zum Uebersetzen, für die obern Gymnasial-Klassen und für den Privat-Unterricht. 1s Bändchen.

Auch unter dem Titel:

Neue Anleitung zu lateinischen Extemporalien und Exercitien. 1s Bändchen. 8 gr.

Leipzig, im Sept. 1829.

Carl Cnobloch.

Für Gymnasien und Schulen.

In Berlin bei F. A. Herbig ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lateinische Chrestomathie

für die mittleren Klassen, aus d. klass. Autoren gesammelt von Dr. Fr. Gedicke, fünfte Auflage, revidirt und mit vollständiger Hinweisung auf Zumpts Grammatik begleitet von W. Burchard, Oberlehrer am Gymnasium zu Minden. ½ thlr. (15 sgr.)

Ohngeachtet der Vermehrungen im Texte sowohl, als in den Bemerkungen durch historische, geographische und literarische Notizen, wodurch bei möglichster Zusammendrängung des Drucks diese neue Auflage auf 22½ Bogen gestiegen, ist dennoch der wohlfeile Preis von ½ thlr. beibehalten worden.

grammatische Eigenthümlichkeiten oder Schwierigkeiten lurchweg auf die Zumpt'sche oder Bröder'sche Gramk verwiesen, es darf demnach dieses längst anerkannte, iner neuen Bearbeitung nach einer sehr achtbaren Stimals meisterhaft bezeichnete Schulbuch wohl um so r einer Beachtung empfohlen werden.

:chste, durch neue Abbildungen verschönerte Auflage der Götterlehre, oder mythol. Dichungen der Alten, von K. P. Moritz. 8. 1 thlr.

as Leben der Natur, eine Vorschule der Naturgeschichte, Lesebuch für Schulen u. Familien, von F. P. Wilmsen. 8. 15 gr. (18¾ sgr.)

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

lenus, Dr. E. H., de variolis vaccinis earumque vi tutoria :ens in dubium vocata. 12 gr.

eipzig, im Sept. 1829.

Carl Cnobloch.

Bei mir ist kürzlich erschienen und in allen Buchhanden zu haben:

aehne, commentatio critica de aliquibus Platonis locis. 4. 6 gr.

eipzig, im Sept. 1829.

Carl Cnobloch.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist in Commis- erschienen:

llectio selecta S. S. Ecclesiae Patrum, amplectens exquisitissima opera tum dogmatica et moralia tum apologetica et oratoria. Curantibus D. A. B. Caillau et D. M. N. S. Guillon. gr. 8. Paris 1829. bis jetzt 12 Bände. Preis jeden Bandes 2 thlr. 8 gr.

Diese sehr schön gedruckte Sammlung wird einige 30 de (jeder 32—36 Bogen stark) umfassen, und werden jeden at 2 davon erscheinen, so dass bis Ende nächsten Jahres s wirklich grossartige Unternehmen schon vollendet seyn . Ein ausführlicher Prospectus ist gratis in jeder deutn Buchhandlung zu erhalten, und an mehrere Handlungen die 4 ersten Bände gesandt worden, damit Gelehrte da- Ansicht nehmen können.

Liebhaber von Gemälden und Künstler mache ich darauf nerksam, dass in kurzer Zeit in meinem Verlage ein

neues Malerlexikon,

r Handbuch zur nähern Kenntniss alter und neuer Gemälde ihrer Meister erscheint, und dass dasselbe von einem ane bearbeitet wird, der in jeder Hinsicht dazu geeignet ist.

Leipzig, den 20. July 1829.

Carl Cnobloch.

Pränumerations - Anzeige
für Philologen, Studirende und Gymnasien
Dr. F. K. Krafts
Deutsch - lateinisches Lexikon.
Dritte, vermehrte und umgearbeitete Ausgabe.

Der erste Theil (84 Bogen) wurde, nachdem 3 Ja[hre] nach Beendigung der zweiten Auflage eine neue wieder dr[in]gend nöthig geworden, zu Anfange d. J. fertig.

Der zweite, von dem schon 60 Bogen, also über zw[ei] Drittel, fertig gedruckt sind, wird bald nach der Mich. Me[sse] fertig.

Nur bis dahin (um die Einführung oder Nachschaffu[ng] möglichst zu erleichtern) besteht ein Pränumerations-Preis

von 5 thlr. oder 9 fl.,

7 thlr. oder 12 fl. 36 Kr. auf Schreibpap., 9 thlr. oder 16 fl. 12 Kr. auf Velinpap. oder Schreibpap. mit breitem Rande.

Direct bei mir bekommt man auf 5 das 6te, auf 8 auf 2, also je das 5te, auf 20 bezahlte (-25) noch 1 extra gr[atis]. Von 16 (-20) eines der Exempl. auf Schreibpap.

Diese neue Ausgabe, die nach den vorgelegten Proben de[r] der Königl. Baiersche oberste Kirchen - und Schulrath d[er] öffentlichen Empfehlung würdigte, ist wieder vermehrt u[nd] im Innern wenigstens zum dritten Theile ganz verändert. Be[son]ders findet man noch grössere Rücksicht auf Synonym[ik] und grammatische Regeln, fleissige und umsichtige B[e]zugnahme auf die neuesten und besten Grammatiker und Com[-]mentatoren, nebst ansehnlicher Bereicherung der lateinischen Phraseologie, und noch vollständigerer Angabe der Au[c]torität.

Proben in allen soliden Buchhandlungen und bei d[em] Verleger.

Leipzig, im October 1829.

Ernst Klein.

Bis zur gänzlichen Beendigung obigen einzig deutsch-[lat.] Werkes ist als einstweilen und für Manche ganz ersetzend [der] zwischen der 2ten und 3ten Ausgabe bearbeitete Auszug, welc[her] bei 90 Bogen immer noch stärker ist, als jedes andere neu[e]

Deutsch - lateinisches Handwörterbuch.
Besonders für Gymnasien bearbeitet von F. K. Kraft u[nd] M. A. Forbiger. 2 thlr. 18 gr. (5 fl.), Schreibpap. 3 thlr. 16 [gr.] (6 fl. 36 Kr.)

Hiervon direct bei mir jedes 5te Exempl. frei, von 9 (-12) das 4te, bei 25 noch eins extra gratis, von 12 (-16) ist ei[-]nes auf Schreibpap.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen [zu] haben:

Tagebuch auf einer Reise durch einen Theil von Bayern, Tyrol und Oestreich, von der Verfasserin der Erna, Feli[ci]tas, Amadea, dem Römhildsstift etc. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Vogel, G., Oswald und Ännchen. Idyllisch-romantisches Gedicht. gr. 8. geh. 16 Gr.

gel, C., der Verlobungstag. Eine Idylle, gr. 8. geh. 12 Gr.

ahrheit ohne Dichtung. Erzählungen aus meinem und Anderer Leben. Herausgegeben von H. von L—m. Zwei Bdchn. 8. à 1 Thlr. 12 Gr. — 3 Thlr.

Der Herausgeber hat diese Erzählungen theils nach Ereignissen aus seinem eigenen Leben, theils nach den mündlichen Mittheilungen mehrerer gebildeten Badegäste, welche im Sommer 1827 mit ihm gleichzeitig das Bad Brückenau gebraucht, u. sich dort vereinigt hatten, sich wechselseitig etwas Wahres aus ihrem oder aus dem Leben eines ihrer Bekannten zu erzählen, um dadurch neuen Stoff zu interessanten Gesprächen etc. zu erhalten, zusammen getragen, und glaubt durch die Herausgabe derselben allen Lesern eine angenehme und lehrreiche Unterhaltung zu verschaffen.

(Inhalt des ersten Bändchens: Erinnerungen aus der ern Jugend, oder Geschichte eines Unmündigen; die cksals-Eiche; Xaver von Neufort; der Ruf der Sterbenden. nhalt des zweiten Bändchens: Die Brautschau (Mo-te aus dem Leben eines jungen Kaufmanns); Adalberto Cälli und Ninon von Emb, der Irländer in Paris 1815; Seine ... trifft das Herz; die Uhr und die Gemsenjagd bei Tesee; die Zigeunerin.)

Neustadt a. d. O., Juli 1829.

J. K. G. Wagner.

An alle Buchhandlungen habe ich versandt:

ahrbücher der Gesetzgebung und Rechtspflege im Sachsen, herausgegeben vom Professor D. A. Martin. Erster Jahrgang. 1828. Erstes Heft, brosch. Preis für 3 Hefte 2 Thlr.

nhalt. Vorwort v. Herausg. — A. In Beziehung auf ats-Gesetzgebung: — I. Uebersicht der im Jahre 1828 en Landen Sächsischen Rechts erlassenen Rechtsgesetze, Herausg. a) im Königreiche Sachsen. — b) in den zum k. G. zu Jena vereinten Landen. — II. Ueber das Königl. ıs. Mandat vom 10. Nov. 1828, die Geschlechtsvorndschaft betr., von Dems. — III. Ueber das Königl. ıs. Mandat vom 6. Nov. 1828, die Verbürgungen der auen betr., v. Dems. — IV. Ueber die Gesinde-Ordnung das Fürstenth. Reuss-Greiz vom 25. März 1828, v. Hrn. A. G. Secret. Accessisten Franke in Jena. — B. In Beiung auf Rechtspflege: V. Drei Rechtsfälle, die Cassation der Criminal-Urtheile betr., vom Herrn Geh.Justizr. Martin in Jena. — VI. Bemerkungen über das Verfahren h geschehener Eidesdelation in den Altweimar. und uss. Landen, vom Herrn Reg. Rathe D. G. Emminghaus zu Weimar. — VII. Zur Erläuterung des Herzogl. S. tenb. Mandats zu Erläut. d. Pr. O. vom 7. Apr. 1823. §. 25, v. Herausg. — VIII. Gibt die Intestat-Erbfolge des gemeinen hs. Rechts dem Halbbruder den Vorzug vor dem doppbändigen Oheime? v. den Herren Reg. Rath. D. Emmnghaus in Weimar u. O. A. Rathe D. Ortloff in Je- — IX. Ueber die subsidiar. Alimentationspflicht mögensloser Wahnsinnigen nach Fürstl. Reuss. Gezen, v. Herrn Justizr. Weissker zu Schleiz. — C. Beiträge

zur Rechts-Wissenschaft in Sachsen: X. Uebersicht der im Jahre 1828 erschienenen Schriften über Sächsisch. Recht, mit nachgew. Recens. v. Herausg. — XI. Uebersicht der im Jahre 1828 verstorbenen ausgezeichneten Sächs. Rechtsgelehrten u. jurist. Geschäftsmänner, v. Dems. — XII. Nachlege. (Joh. Christian v. Hellbach, Georg Friedrich Pfeiferkorn, v. Dems.)

Neustadt a. d. Orla, d. 1. August 1829.

J. K. G. Wagner.

Bei C. H. Henning in Greiz ist in Commission erschienen:

Monatlicher Anzeiger für Bücherfreunde und Antiquare. 1r Jahrg. 1829. (12 Nummern zu einem Bogen in Quart.) Preis 8 gr.

Der in Nr. 1. gegebene Prospectus enthält das Nähere über dieses nützliche, zur Vermittelung des An- und Verkaufs einzelner Werke und ganzer Bibliotheken bestimmte Monatsblatt. Die 4 ersten Nummern sind in allen Buchhandlungen einzusehen; die Fortsetzung wird nur auf Verlangen versendet.

Bibliographischer Anzeiger.

Ahn, F., neue holländische Sprachlehre in 10 Lectionen z. Selbstunterrichte für Deutsche. Nebst einer Sammlung pros. u. poet. Stücke aus den besten Schriftstellern. 6¼ Bgn. 8. Cöln, P. Schmitz. geh. 12 gr. no.

Alexander, Odontiatrie, oder die Lehre, wie man die Zähne gesund und schön erhalten, und die Krankheiten der Zähne nebst den verschiedenen Arten der Zahnschmerzen gründlich u. sicher heben könne. Für Aerzte und gebildete Nichtärzte. 4½ Bgn. 8. Berlin, Enslin'sche-B. H. geh. 8 gr.

Ammon, Dr. Friedrich Wilh. Phil. von, evangelisches Jubelbuch zur 3n Säcularfeier der Augsburger Confession. 20½ Bgn. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 1 thlr.

Anleitung, systematische, für die Gutsherrschaften in den sämmtlichen Königlich Preuss. Staaten zur richtigen Beurtheilung und Wahrnehmung ihrer Gutsgerechtsame und sonstigen Rechtsverhältnisse, sowohl in Gerichtsbarkeits-, Jagd-, Patronats-, Fideicommiss- etc., als auch insonderheit bei der gesetzlich angeordneten Regulirung der gutsherrlich-bäuerl. Verhältnisse und bei den Gemeinheitstheilungen. Für die Preussischen Staaten bearbeitet von Dr. L. A. K. 32½ Bgn. gr. 8. Leipzig, W. Nauck. 2 thlr.

A. u. d. T.:

Darstellung, ausführliche systemat., über Lehnsverhältnisse etc.

Arnott, Neil, Elemente d. Physik oder Naturlehre, dargestellt ohne Hülfe d. Mathematik. Aus dem Englischen. Erste Lieferung. Bgn. 1 bis 17 und Abbildungen. Taf. 1–[illegible] gr. 8. Weimar, Ind. Cpt. geh.

Augustinus, des heiligen, christl., Unterweisung, die heiligen

iriften zu verstehen und dieselben erklären zu können. 'deustch herausgegeben v. Ph. Lichter. 20 Bgn. 8. Conz, N.-Gelehrten-Buchhdlg. 16 gr.
ann, Dr. Gg. Nicolaus, die Assonanzen der deutschen ache. Prosodisch u. lexicographisch, als Anhang zu je- i Reimwörterbuche. 23½ Bgn. 8. Berlin, Rücker. ılr. 4 gr.
ıuber, Dr. F. X., d. Blattersenche im Pfarrbezirke Eschel- ı, die Entstehungsweise derselben und ihr Verlauf, nebst gen hieraus gezogenen über d. Ursache ihrer Enstehung in Bezug auf die Schutzpockenimpfung beachtungswer- n Resultaten. 2½ Bgn. 8. Passau, Ambrosi. geh. 4 gr.
ulli, Prf. Chr., Vademecum d. Mechanikers, od. prakt. idbuch f. Mechaniker, Maschinen- und Mühlenbauer u. hniker überhaupt. Nach R. Brunton. Mit 2 Steindruck- ln. 10 Bgn. 12. Stuttgart, Cotta. 12 gr.
r, Conr. Mathr., de animo. Dissertatio. 1½ Bgn. 8. Halle, on. geh. 4 gr.
hardt, J. F., über das baldige künstliche Entfernen der hgeburt. Nach den amtlichen Tagebüchern d. Geburts- er Würtembergs. Mit einem Vorwort von Dr. L. S. cke. 7 Bgn. 8. Stuttgart, Kornicker. geh. 16 gr.
er, C. A., siehe Ueber. etc.
lt, Chr. Ph. H., evangelisches Prediger-Magazin. In Ver- dung mit mehrern evangel. Geistlichen herausg. I. 1s Bgn. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 1 thlr.
ron de la Barca, Don Pedro, Schauspiele. Uebersetzt J. D. Gries. VIIr Band. 24¼ Bgn. gr. 8. Berlin, Nico- 1 thlr. 12 gr.
ri, J. J., Lehrbuch der ebenen Geometrie für Gymna- ı und höhere Lehranstalten. I. 1s. Mit 17 Steindrucktafeln. gn. gr. 8. Coblenz, N. Gelehrtenbuchhdlg. 1 thlr. 2 gr.
irs neues Schreib-Lehr-System, genannt amerikanische errichts-Methode, oder die schnellste Erlernung der reibekunst. Eine vortreffliche Entdeckung, um Zöglingen jedem Alter durch neue Grundregeln in 20 Lectionen vorzüglich schöne und freie Handschrift beizubringen. englischen und franz. Werken von C. F. Leischner. Mit Abbildungen u. 12 Tafeln Vorschriften. qu. 4. Ilmenau, gt. geh. 16 gr.
lbuch für evangelische Kirchen. Die Choräle kritisch rbeitet und geordnet von Natorp und Kessler, vierstim- gesetzt und mit Zwischenspielen versehen von C. H. k. 27½ Bogen. quer fol. Essen, Bädeker. geh. 3 thlr. gr. no.
offel, die Ostseefischerei am Strande von Pommern und tpreussen mit Bezug auf ihre Wichtigkeit in gewerbl. sicht. 6½ Bgn. 8. Cöslin, Hendess. 12 gr.
ertons zweite Reise in das Innere von Africa; nebst dem ebuche seines Bedienten, Richard Landers. Aus dem lischen. 16½ Bgn. gr. 8. Jena, Bran. 1 thlr. 6 gr.
eve, Sir Will., Abhandlung über die allgem. Grundsätze, Kräfte und die Leichtigkeit d. Anwendung seines Rake- -Systems, verglichen mit der Artillerie etc. Anwendung er Waffe im See- u. Landdienst, im Feld u. bei Belage- gen. Aus dem Englischen übersetzt. Nebst 11 Tafeln Ab- ungen. 8 Bgn. gr. 4. Weimar, Industrie-Comptoir. 2 thlr.

Darstellung, ausführliche, siehe Anleitung.
Deutschmann, W. K. K., kurze Beschreibung d. britt. Ins[illegible]
9½ Bgn 12. Cöln, P. Schmitz. 12 gr. no.
Dewies, Adv., das Recht d. Verfangenschaft im allgem. Beziehung und mit besonderem Rückblicke auf die Statute des [illegible] der Herzogthümer Jülich u. Berg. 3½ Bgn. gr. 8. [illegible] Cöln, P. Schmitz. 8 gr.
Dewora, V. Joh., Sittenspiegel für Knaben und Jüngling[e] 12 Bgn. 8. Coblenz, Gelehrten-Buchhdlg. 8 gr.
Dreifuss, Sam., Abhandlung über die Brüche des Zwerchf[ells] in Beziehung auf gerichtliche Arzneikunde, zur Erlangung [der] Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie unter der L[ei]tung v. Autenrieth. 8 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. [illegible]
Duvinage, C., la Grèce ancienne et moderne et l'Italie en [illegible] gés tirés de Barthélemy, Villemain etc. pour servir de [illegible] de lecture française. 24 Bgn. 8. Berlin, Plahn. 16 g[r.]
A. u. d. T.:
— —, Alt- u. Neugriechenland etc.
Engelbrecht, Augustin, die christl. Sittenlehre in Verbind[ung] mit passenden Beispielen aus der wahren Geschichte [und] vorausgehendem historischen Religions-Unterrichte. [Mit] einem Kupfer. 11 Bgn. Passau, Ambrosi. 8 gr.
Eutropii breviarum historiae romanae. Ed. ster. 4½ Bgn. Eisleben. (Basse in Comm.). 3 gr.
Everat, M., unentbehrliches Feuerbuch f. alle Stadt- und La[nd]gemeinden, od. deutliche Belehrungen üb. d. Kunst, Feu[ers]brünste zu verhüten, entstandene zu löschen u. Hab u. [Gut] zu retten. Nach den Grundsätzen d. Pariser Spritzenc[orps] bearbeitet v. J. G. Petri. 3½ Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. [illegible]
Fischer, Dr. Franz, die Lehre über die Nichtigkeit d. Ur[theile], ihre Ursachen und gerichtlichen Folgen. Nach [den] Grundsätzen des Oesterreichischen Rechts. 21 Bgn. g[r.] Prag, Kronberger u. Weber. geb. 2 thlr. 12 gr.
Fleischner, J. M., Handbüchlein sorgfältig ausgewählter [illegible] Sprichwörter u. Denkverse, mit entsprechender deutsch[er] Uebersetzung. In 52 vom Leichtern zum Schwerern [über]gehenden Lektionen. Für Schulen u. zum Privatgebrauch. 7½ Bgn. 8. Erlangen, Palm u. E. geh. 10 gr.
Florians Fabeln, französisch. Mit grammatikal. und erklär[en]den Anmerkungen, vielen Synonymen und einem vollständig[en] Wörterbuche. Herausgegeben v. Gg. Kiessling. 17 B[gn.] gr. 8. Heilbronn, Class. 12 gr.
Förster, W., siehe Kriegsdolmetscher.
Franscini, Stefano, Statistik der Schweiz, bearbeitet von [illegible] Hagenauer. 27½ Bgn. gr. 8. Aarau, Sauerländer. 1 th[lr.] 12 gr.
Friedlich, G., Vademecum od. Nimm-mich-mit. Eine Sam[m]lung fröhlicher und unterhaltender Erzählungen und Ane[k]doten zur Vertreibung der Langeweile. Mit einem Titelkup[fer]. 4e Aufl. 13 Bgn. 12. Meissen, Gödsche. geh. [illegible]
Gallerie der Welt. Eine Sammlung bildlicher Darstellungen aus der Naturgeschichte, d. Erdbeschreibung, d. Weltg[e]schichte, d. Gewerbkunde etc. für die Jugend. 1s H[eft] 8 Steindrucktafeln, 1 Bogen Text. 4. Halberstadt, Brü[g]gemann. geh. 2 gr.
Gehrig, J. M., neueste Volkspredigten und Homilien auf [die] Sonntage des kathol. Kirchenjahres. 2 Thle. 2e Aufl. 17 Bgn. 8. Frankfurt, a. M., Wesché. 1 thlr. 12 gr.

richtsverfassungen, die, der deutschen Bundesstaaten, dargestellt von Geschäftsmännern der einzelnen Staaten u. herausgegeben von Dr. G. F. Hufnagel und Dr. C. F. Scheurlen. r Band. 38 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 2 thlr.

atz, P. A., continuatio thesauri juris ecclesiastici ab Antonio Schmidt adornati seu collectio dissertationum selectarum in us ecclesiasticum potissimum germanicum, quae ab anno 780 prodierunt. Vol. primum. 18½ Bgn. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 1 thlr. 6 gr.

umbach, Karl, Siona, der Weg zu Gott. Ein christl. Erbauungsbuch in Gesängen. 23½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. Beste Ausgabe m. 1 Kupfer v. Axmann. brosch. thlr. — Dieselbe auf geringeres Papier 1 thlr. 12 gr., die ordinäre Ausgabe roh ohne Kupfer 1 thlr. 6 gr.

acke, Chr. F. F., Lehrbuch d. Staatengeschichte d. Alterthums u. d. neuern Zeit f. obere Classen und Gymnasien. r Thl. 4e Aufl. 16 Bgn. 8. Stendal, Franzen u. Grosse 12 gr.

ndbüchlein, erklärendes, der milit. Fremdwörter, deren nan sich in der deutschen Umgangssprache bedient. Ein Hülfsbüchlein f. Jedermann. 7½ Bgn. 8. Darmstadt, Heyer. geh. 12 gr. no.

inel, Dr. Ed., Geschichte Preussens für das Volk und die Jugend. 38½ Bgn. 8. Königsberg, Unzer. 1 thlr. 8 gr.

rgang, M. K. Gottl., Stimmen der Religion an junge Christen bei ihrer Confirmationsfeier, oder Rede und Lieder bei Confirmationshandlungen. 1s Bdchen. 11½ Bgn. 8. Sulzbach, v. Seidel. 10 gr.

rmann, Dr. K. Fr., Ein Wort üb. d. Verhältniss der neuern speculativen Philosophie zur class. Alterthumsforschung. Aus den Heidelberger Jahrbüchern d. Literatur besonders abgedruckt, 2 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. geh. 6 gr.

mlerd, F., Anweisung z. Verfertigung wohlfeiler Brandweine u. Liqueure. Mit einem Kupfer. 2 Bgn. 8. Hanau, Edler. geh. 8 gr.

rschelmann, Aug., Erd-, Volks- u. Staatenkunde v. Deutschland, od. ausführliche geograph.-statistische Darstellung der deutschen Bundesstaaten. 24 Bgn. gr. 8. Berlin, Plahn. thlr. 12 gr.

—, Aufgaben u. Muster zu deutschen Stylübungen in den mittleren Classen d. Gelehrten- u. Bürgerschulen. 13 Bgn. 8. Berlin, Th. Enslin. 12 gr.

henegger, Laurenz, Beleuchtung der Gregor von Bergevizy'schen Schrift: Nachrichten üb. d. jetzigen Zustand der Evangelischen in Ungarn. 19 Bgn. gr. 8. Gran. (Wimmer n W.) 1 thlr. 18 gr. no.

—, Bemerkungen über Ferd. Friedrichs vertraute Briefe über die äussere Lage der evangel. Kirche in Ungarn. 31 Bgn. gr. 8. Ebendas. 2 thlr. 3 gr. no.

lst, Aug. Friedr., Denkwürdigkeiten aus der Geschichte d. Augsburgischen Confession für den Bürger und Landmann und zum Gebrauch für Schulen. 13½ Bgn. 8. Eisenberg, Schöne. 10 gr.

rn, Dr. K. Fr., Handbuch für Landschulen, zur Beförderung e. zweckm. Gebrauchs d. Lutherschen Katechismus. 2e Aufl. 29 Bgn. 8. Weimar, W. Hoffmann. 1 thlr. 6 gr.

oroscop über den gegenwärtigen türkisch-russischen Krieg

und seine Folgen auf Europa. Gestellt von einem Wahrheitsfreunde. 4 Bgn. 8. Meissen, Klinkicht. geh. 6 gr.

Huber, Dr. V. A., Geschichte des Cid Ruy Diaz Campeador von Bivar. 17½ Bgn. 8. Bremen, Heyse. geh. 1 thlr 12 gr.

Hugo, Geheimer Justiz-Rath, Ritter, Beiträge zur civilistischen Bücherkenntniss der letzten 40 Jahre, aus d. Götting'schen gel. Anzeigen und den Vorreden besonders zu den Theilen des civilistischen Cursus zusammen abgedruckt und mit Zusätzen begleitet. 2r Bd. 48 Bgn. 8. Berlin, Mylius. 1 thlr. 20 gr.

Hupeden, Dr. L. Ph., de Horatii carmine III. 23. Prolusio. 3½ Bgn. 4. Celle, Schulz. (auch Hahn in H.). 3 gr.

Ife, Aug., Anleitung u. Materialien z. Uebersetzen a. d. Deutschen ins Französische, mit besonderer Beziehung auf Ifes frz. Grammatik, aber auch zu jedem andern Lehrbuche d. frz. Sprache brauchbar, nebst einem erkl. Verzeichnisse d. nothwendigsten franz. Synonymen. 9 Bgn. gr. 8. Berlin, Amelang. 8 gr.

Immermann, Karl, die Schule der Frommen. Lustspiel in 3 Aufzügen. 7½ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 16 gr.

Iwanitschew, Fed., Geschichte d. russ. türk. Krieges. 1r Th. Feldzug von 1828. 14½ Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 1 thlr.

Kaiser, C. G., Chlor, siehe Schauplatz. 46r Bd.

Kastner, J. B., d. kathol. Kirche Deutschlands in ihrer project. u. möglichen Verbesserung. 12 Bgn. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 12 gr.

Kähler, Dr. L. A., Schutzrede für das auf Vernunft gegründete Christenthum und dessen Lehrer. Veranlasst durch das dogmatische Lehrbuch d. Herrn Prof. Dr. Hahn. 13 Bgn. 8. Königsberg, Bornträger. 20 gr.

Kessler, siehe Choralbuch.

Kirch, Ph., Rede, am ersten Tage im Jahre 1803 gehalten. 3e Aufl. 2 Bgn. 8. Mannheim, Löffler. 3 gr.

Klose, Carl Ludwig, über den Einfluss d. Geschlechts-Unterschiedes auf Ausbildung und Heilung von Krankheiten. 22 Bgn. 8. Stendal, Franzen u. Grosse. 1 thlr. 8 gr.

Knoblauch, G., Kochbuch, oder meine vieljähr. Erfahrungen wie man ohne zu grosse Kosten gesunde u. schmackhafte Speisen bereiten kann. 2e Aufl. 18½ Bgn. Berlin, Stuhr. 18 gr.

Kochbuch, preussisches, für Frauenzimmer, welche Hauswesen und Küche mit möglichst geringen Kosten und Mühe selbst verwalten wollen. 3e Aufl. 36 Bgn. 8. Königsberg, Unzer. 1 thlr. 8 gr.

Kolb, J. N., Bromatologie, oder Uebersicht d. bekanntesten Nahrungsmittel d. Bewohner d. verschiedenen Welttheile. Naturhistorisch und mit Hinweisung a. ihren diätet. u. pharmacodynamischen Werth entworfen in 3 Theilen. 2r Thl. 33 Bgn. 8. Hadamar, Gelehrten-Buchhdlg. 2 thlr. 10 gr.

Kramer, A. v., siehe Tabellen.

Krause, L. L., Geschöpfe heiterer Phantasie. 8 Bgn. 8. Breslau, Leuckart. 16 gr.

Kriegsdolmetscher, der, oder systematisches Wörterbuch der für den Officier wichtigsten Wörter und Redensarten in deutscher, franz., italien., span. u. portugies., englischer, polnischer, russischer, neugriechischer u. türkischer Sprache. Bearbeitet von W. Förster u. Schneider. 9½ Bgn. 16. Berlin, Hayn. 1 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.:
Truchemann militaire, ou dictionnaire portatif systématique.
ugier, Ed., siehe Tabellen.
ben des Baron August von Stael-Holstein. Aus dem Französischen. Herausgegeben v. G. M. v. Knonau. 7½ Bgn. 8. Basel, Neukirch. geh. 12 gr.
debur, Leop. von, diplomat. Geschichte d. Stadt und Herrschaft Vlotho. 9½ Bgn. 8. Berlin, Nauck. 12 gr. no.
hr- und Lesebuch, erstes, od. Uebungen, um richtig sprechen, lesen und denken zu lernen für deutsche Volksschulen. 2e Aufl. 13 Bgn. 8. Mainz, Kupferberg. 4 gr.
ischner, C. F., s. Castair.
itfaden zum Unterricht in der Erdbeschreibung für Schüler u. Schülerinnen. 2e Aufl. 10 Bgn. 8. Greifswalde, Koch. 6 gr.
sebuch für Elementarschulen, welches Stoff für die ersten Denkübungen enthält, von L. Nissen, J. Bendixen, N. Herrmannsen, A. Steffensen. 3e Aufl. 7½ Bgn. 8. Altona, Hammerich. 3 gr.
ndenblatt, Dr. L. W., kl. franz. Sprachlehre in vereinfachter Stufenhöhe nebst einer Anzahl v. Lesestücken. 12 Bgn. 8. Cöslin, Hendess. 12 gr.
nk, Dr. H. F., Handbuch zur Erkennung der nutzbarsten und am häufigsten vorkommenden Gewächse. 1. 54½ Bgn. 8. Berlin, Haude u. Spener. 2 thlr. 12 gr.
A. u. d. T.:
Wildenow, Dr. C. Ludw., Grundriss d. Kräuterkunde zu Vorlesungen. 2r Bd.
ps, Dr. Al., noch eine Revoluzion im Erziehungs-Wesen, oder Grundlinien eines neuen Systems d. Elementar-Unterrichts. 5 Bgn. 8. Nürnberg, F. Campe. 8 gr.
ewe, Max. Leop., historiae criticae grammatices universalis seu philosophicae lineamenta. 4 Bgn. gr. 8. Dresden, (Arnold). geh. 8 gr. no.
rentz, Fridericus, de Carolo magno, literarum fautore. 3 Bgn. 8. Halle, Anton. 5 gr.
iben, August, Leitfaden zum Zeichenunterricht für Volksschulen. Mit besonderer Rücksicht auf solche, die wenig od. gar nicht zeichnen können. Nebst 2 Steindrucktafeln. 3½ Bgn. 8. Halle, Anton. 6 gr.
iciani somnium ad privatum usum primorum ordinum discipulorum ed G. Steigerthal. 4½ Bgn. 8. Celle, Schulz. 6 gr.
ither, Dr., Martin, Katechismus der christl. Religion. Zum Gebrauche in evangel. Kirchen und Schulen katech. erklärt von Dr. Gg. Christ. Gack. 2e Aufl. 5 Bgn. 8. Sulzbach, v. Seidel. 2 gr.
—, kleiner Katechismus. 2e Aufl. 3½ Bgn. 8. Greifswalde, Koch. 2 gr.
adelaine, Ph. la, über deutschen Briefstyl. 7 Bgn. 8. München, Lindauer. 8 gr. no.
anfred, Romanzen, Lieder und Sonette. 2s Bdchn. 5½ Bgn. 12. Prag, Kronberger u. Weber. geh. 18 gr.
anners, Guerie de, neue Toxicologie, oder die Lehre von den Giften und Vergiftungen in chem., physiologischer, pathol. u. therapeutischer Beziehung. Aus dem Französischen übersetzt von A. H. L. Westrumb. 15 Bgn. 8. Lemgo, Meyer. 20 gr.
annert, Konrad, Geschichte der alten Deutschen besonders der Franken. 33½ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr. 12 gr.

Marston, J. E., neues englisches Lesebuch für Schulen. Modern readings for the use of schools. 2te Aufl. 24 Bgn. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. 1 thlr.

Martin, Dr., Lehrbuch des teutschen gemeinen Criminalrechts, mit besonderer Rücksicht auf das im Jahre 1813 publicirte Strafgesetzbuch für das Königreich Bayern. 3e Aufl. 25 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. 4 thlr.

Meckel, F. H., System der vergleichenden Anatomie. 4r Th. 47½ Bgn. gr. 8. Halle, Renger's Verl. 3 thlr.

Medicus, Dr. Ludw. Wollr., Zur Geschichte des künstl. Futterbaues, oder des Anbaues der vorzüglichsten Futterkräuter. Wiesenklee, Luserne, Esper, Wicke u. Spergel. 12½ Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 21 gr.

Menken, Gottfr., d. Messias ist gekommen. 2e Aufl. 5½ Bgn. gr. 8. Bremen, W. Kaiser. 10 gr.

— —, über d. eherne Schlange und das symbolische Verhältniss derselben zu der Person u. Geschichte Jesu Christi. 2e Aufl. 7 Bgn. gr. 8 Bremen, Ebendas. 12 gr.

Merkel, A., der Wirthschafter, oder Aufsichts- und Anordnungs-Verpflichtungen desselben durch das ganze Jahr, als Leitfaden zum Betriebe der Wirthschaft. M. 1 Kupfertafel. 18 Bgn. 8. Neisse, Hennings. 1 thlr. 16 gr.

Meyer, C. Heinr. Gottl., gründl. u. treue Anweisung zur Obstbaumzucht für Gärtner u. d. freie Feld. 4. Mit 14 Abbildungen auf 2 lithograph. Tafeln. 10 Bgn. 8. Hof, Grau. 10 gr.

A. u. d. T.:

— —, vollständ. Anweisung z. richt. Behandlung der Obstfrüchte.

Michaelis, Dr. Ad., Grundriss des würtemberg. Privatrechts. Zum Gebrauche bei akademischen Vorlesungen. 8½ Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 7 gr.

—, J. D., chrestomathia syriaca. Editio III. Etiam sub titulo: Glossarium chrestomathiae syriacae J. D. Michaelis accomod. annotationibusque historicis, criticis, philologicis auct. a. J. Chr. C. Doepke. 12½ Bgn. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 20 gr.

Moralspiegel in Beispielen, bestehend aus hundert kurzen und lehrreichen Erzählungen. Ein zweckm. Geschenk f. d. unerfahrene Jugend. 2. Aufl. 3 Bgn. 12. Passau, Ambrosi. geh. 6 gr.

Morgenbesser, Mich., Gesch. Schlesiens. Ein Handbuch. Mit einer Vorrede von K. A. Menzel. 35½ Bgn. gr. 8. Breslau, Max u. Co. 1 thlr. 18 gr.

Moth, Franz Xav., die Lagrange'schen Relationen und ihre Anwendung zur Ableitung aller Gleichungen d. sphärischen Trigonometrie. 15 Bgn. gr. 4. Prag, Kronberger u. Weber. 1 thlr. 8 gr.

Müchler, Karl, die Sittenlehre. In Fabeln und Erzählungen für die Jugend. 5 Bgn. 12. Berlin, Riemann. 8 gr.

Müller, Alex., d. neu auflebende Schirmvoigtey des österreich. Kaisers über die römisch-katholische Kirche und der päpstl. Stuhl geschichtl. u. in ihren Folgen für Staat und Kirche angedeutet. 4½ Bgn. gr. 8. Erfurt, Keyser. geh. 8 gr.

Müller, Andreas, Lexicon des Kirchenrechts und der röm.-kathol. Liturgie. In vier Bänden. 1r Bd. A — C. 36 Bgn. gr. 8. Würzburg, Ettinger. 1 thlr. 18 gr.

Müller, J. J., historia Merdasidarum ex halebensibus Cemaleddini annalibus excerpta. 7 Bgn. gr. 8. Bonn, Habicht. 20 gr.

Natorp, siehe Choralbuch.

Naturgeschichte, die, in getreuen Abbildungen u. mit ausführl.

Beschreibung derselben. Säugethiere. 1e Liefr. 7 Blatt lithogr. Tafeln. kl. fol. Halberstadt, Brüggemann. geh. 5 gr.
…mann, Dr. Carl Georg, von den Krankheiten des Menschen. Allgem. Theil od. allgem. Pathologie. 19 Bgn. gr. 8. Berlin, Herbig. 1 thlr. 12 gr.
…ander, C. A., Runen. Aus dem Schwedischen, von G. Chr. Fr. Mohnicke. 6½ Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 12 gr.
…tzsch, Carl Im., System der christl. Lehre für academ. Vorlesungen. 17¼ Bgn. gr. 8. Bonn, Markus. 1 thlr. 6 gr.
…sselt, Friederich, Handbuch d. Geographie für Töchterschulen u. d. Gebildeten des weibl. Geschlechts. 1. 26½ Bgn. gr. 8. Königsberg, Bornträger. 1 thlr. 12 gr.
…rden, Carl, Erzählungen. 3r Band. 10¼ Bgn. 8. Cöslin, Hendess. 16 gr.

A. u. d. T.:

— —, das Dorf an der Mosel und ein Abend im Bade.
…m, Prof. Dr. Martin, Versuch eines vollk. Systems der Mathematik. Dritter Theil. Differenzialrechnung enthaltend. 21 Bgn. gr. 8. Berlin, Riemann. 2 thlr.

A. u. d. T.:

— —, Lehrbuch d. höhern Analysis. 1r.
…ann, E., physikal.-medic. Darstellung der bekannten Heilquellen der vorzüglichsten Länder Europa's. 1r Thl. 31 Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 2 thlr.
…iander, Dr. Friedr. Benj., Handbuch der Entbindungskunst. 1r Band. 2e, vermehrte Aufl. Bearbeitet von Dr. J. F. Osiander. Mit dem Porträt des Verfassers. 43¼ Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 3 thlr.
…bst, H. W., Anleitung zur Rindviehzucht und zur verschiedenartigen Benutzung des Hornviehs. Mit 9 lithograph. Tafeln u. 2 Tabellen. 22 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 16 gr.
…reville, Franz Xav., kurzer Unterricht in den wissenswürdigsten Real-Kenntnissen f. d. Jugend, zunächst für die untern Classen d. Gymnasiums zu Coblenz. Mit 11 Tafeln. 12 Bgn. 8. Coblenz, N.-Gelehrten B. 1 thlr. 6 gr.
…ilipps, Dr. George, Grundsätze des gemeinen deutschen Privatrechts mit Einschluss des Lehnrechts. 2 Bde. 46½ Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 3 thlr.
…tonis dialogi duo, Gorgias et Theaetetus, emendavit et annotatione instruxit Ludw. Frid. Heindorfius. Ed. secunda. Ad apparatum J. Bekkeri lectionem denuo emendavit Phil. Buttmannus. 33½ Bgn. gr. 8. Berlin, Nauck. 3 thlr.

A. u. d. T.:

— —, dialogi selecti cur. Ludw. Frider. Heindorfii. vol. II.
…tons grösserer Hippias, aus dem Griechischen übersetzt u. mit philologischen Anmerkungen ausgestattet von Joh. Casp. Götz. 6½ Bgn. gr. 8. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 12 gr.
…hl, K., theoretisch-prakt. Grammatik d. poln. Sprache, mit Uebungsaufgaben, Gesprächen, Titulaturen u. d. z. Sprechen nöthigsten Wörtern. 22 Bgn. 8. Bresl., W. G. Korn. 20 gr.
…randt, siehe Ueber etc.
…pp, W., über die Polypen im Allgemeinen und die Actinien insbesondere. Naturhistorischer Versuch. Mit 3 colorirten Kupfertafeln. 8 Bgn. gr. 4. Weimar, Ind.-Cptoir. geh. 2 thlr.
…inhold, Ernst, Handbuch d. allgemeinen Geschichte d. Philosophie. 2r Thl. 39½ Bgn. gr. 8. Gotha, Hennings. 2 thlr. 18 gr.
…chter, K. S. A., Handelsgeschichte nebst einem chronol. geordn. Abrisse d. wichtigsten Erfindung. u. Entdeckung. u. der allge-

meinen Weltgeschichte. Als Leitfaden f. Realschulen. 9 Bg. 8. Magdeburg, Creutz. geh. 12 gr.

Roller, S. d., von den schädlichen Obstraupen u. d. sichersten Mitteln, sie zu vertilgen. Mit Abbildungen. 1¼ Bg. 8. Dresden, Walther'sche B. geh. 5 gr.

Rudolphi, Carolo Eduardo, monstrorum trium praeter naturam cum secundinis coalitorum disquisitio. Accedunt tabulae aeneae III. 2½ Bgn. 4. Berlin, F. Dümmler. geh. 1 thlr.

Schauplatz, neuer, der Künste und Handwerke. 46r Bd. Mit 6 lithograph. Tafeln. 25 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr. 12 gr.

Schneider, L., siehe Kriegsdolmetscher.

Schwarz, F. H. Chr., Erziehungslehre. In 3 Bänden. 2e Aufl. 133 Bgn. gr. 8. Leipzig, Göschen. 8 thlr.

Sigmaringen, H. Fidelis von, Geistesübungen. Aus dem Lateinischen übersetzt von Ph. Lichter. 9½ Bgn. 8. Coblenz, Gelehrten-Buchhdl. 8 gr.

Stael-Holstein, A. von, Leben, siehe Leben.

Stein, Dr. Chr. G. Dan., kleine Geographie, oder Abriss der mathematischen, physischen u. besonders politischen Erdkunde nach den neuesten Bestimmungen f. Gymnasien und Schulen. 17e Aufl. Mit einer Weltcharte. 26 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 16 gr.

— —, Reisen nach den vorzüglichsten Hauptstädten von Mittel-Europa. 7s u. letztes Bdchn. Mit 1 Kpfr. u. 1 Charte v. Italien. 23 Bgn. 8. Leipzig, Hinrichs. 1 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.:

— —, Reise durch Italien.

Stephantschitsch, Joh. Bapt., Anleitung z. Ausübung des militär. Richteramts nach den für die k. k. Armee erlassenen Gesetzen. Zum Gebrauch der Militär Justiz-Beamten. 2 Bände. 47½ Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. 2 thlr.

Steuerverfassung, allgemeine, in der preuss. Monarchie und besondere Grundsteuer-Verfassungen in der preuss. Provinz Sachsen. 19 Bgn. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 1 thlr. 8 gr. no.

Stivarius, S. F. B., Briefe über die Mythologie der Griechen und Römer mit den vorzüglichsten Darstellungen ihrer Dichter für Jünglinge und Mädchen. 29½ Bgn. gr. 8. Lemgo, Meyer. 1 thlr. 8 gr.

Stratingh, S., über die Bereitung, die Verbindungen und die Anwendung des Chlors in chemischer, medicinischer, öconomischer und technischer Hinsicht. Frei aus dem Holländischen von Dr. Caj. Gg. Kaiser.

Stratingh, siehe Schauplatz 46r Bd.

Streit, S. W., Atlas für Militärschulen. Insbesondere zum Gebrauche bei Meinecke's Lehrbuche. In 5 Lieferungen. 1e Liefr. Preussen, Oestreich, Niederlande, Europa; mit 5 Bogen Erklärung. gr. folio. Leipzig, Hinrichs. Subscript. Preis 1 thlr. no.

Struve, Dr. C. L., quaestionum de dialecto Herodoti specimen. 6½ Bgn. gr. 4. Königsberg, Bornträger. 12 gr. no.

Swoboda, W. A., Epik. 1e Abthlg. Das 2e Buch der Aeneis aus der Sammlung von Mustern der Redekünste für die zweite Humanitätclasse. 23 Bgn. gr. 8. Prag, Enders. 1 thlr.

Tabellen, synoptische, oder gedrängte Darstellung d. chemi-

schen Verhaltens d. salzfähigen Basen von Ed. Laugier u. A. v. Kramer. A. d. Französ. übersetzt. 2½ Bgn. 8. Nürnberg, Schrag. geh. 12 gr.
ıcitus, C. C., Annalen. Uebersetzt von C. Freih. von Hacke. 2r Bd. 17 Bgn. gr. 8. Ffurt a. M., Wesché. 1 thlr. 12 gr.
ınner, K. R., heimathl. Bilder u. Lieder. 2e Aufl. 4½ Bgn. 12. Aarau, Sauerländer. geh. 9 gr.
ıschenliederbuch. Eine Auswahl von Liedern, die am liebsten gesungen werden. 2e Aufl. 192 Seiten mit vielen Musikbeilagen. 8. geh. Passau, Ambrosi. 21 gr.
llier, Anton von, Geschichte der europäischen Menschheit im Mittelalter. In vier Theilen. 1r Thl. 24½ Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Brönner'sche - B. H. 1 thlr. 12 gr.
ttmann, F. A. H., de synonymis innovo testamento liber I. 22 Bgn. gr. 8. Leipzig, Lehnhold. 2 thlr.
oxler, Dr., über die römische Kirche, ihre Gebrechen und Verbesserung. Nach Llorente Entwurf e. Kirchenverfassung. 2e Aufl. 18½ Bgn. gr. 8. Aarau, Sauerländer. geh. 12 gr.
schirneri, H. Th., opuscula academica ed. Jul. Frideric. Winzer. 22 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 1 thlr. 8 gr.
schirner, Heinr. Gottl., Predigten. Aus dessen hinterlassenen Handschriften ausgewählt und herausgegeben von Joh. Dav. Goldhorn. 2e, vermehrte Auflage. 1r bis 3r Band. 75½ Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 4 Bde. 4 thlr.
ber Pflichten und Rechte d. Landstände gegen staatsgesellschaftliche schädliche Kirchengesetze. Mit besonderer Beziehung auf das Verbot der Priesterehe. (Aus dem Sophronizon besonders abgedruckt). 1½ Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. geh. 4 gr.
ber Preisaufgaben f. bildende Künstler von J. G. v. Quandt ı. C. A. Böttiger. 1e Liefr. 3 Bgn. 8. Dresden, Walther. geh. 6 gr.
ıdemecum, siehe Friedlich.
ıit, die Landbaukunst in allen ihren Hauptheilen, oder Unterricht in der Materialienkunde und Anleitung z. Entwerfung der Pläne vorzügl. öffentlicher u. Privat - Gebäude. 2r u. letzter Theil, in besonderer Rücksicht auf öffentl. Gebäude zur Beförderung des Vergnügens u. auf Privatgebäude. Mit 10 Kupfertafeln. 30 Bgn. gr. 8. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 2 thlr. 18 gr.
, Aug., über Fensterstöcke nebst ihren Rahmen, dann über Zimmerthüren, Hausthüren und Thore mit ihren Beschlägen in Hinsicht einer zweckmässigen Construction u. schönen Form. Mit 12 Kupfertafeln. 8 Bgn. Text. gr. 8. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 1 thlr. 8 gr.
yage du jeune Anacharsis en Grèce dans le milieu du quatrième siècle avant l'ère vulgaire. Précis du grand ouvrage de l'Abbé Barthélemy, adapté à l'usage des écoles et accompagné de l'explication allemande des phrases et des mots les plus difficiles etc. par J. H. Sanguin. Seconde édition. 30 Bgn. gr. 8. Coburg, Sinner. 1 thlr. 8 gr.
altl, Joh., das Amylon und Inulin. Chemische Abhandlung mit steter Hinsicht auf Pflanzenphysiologie, Technik u. Medicin. 4 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. W. 6 gr.
eber, Dr. Wilh. E., über die mystischen Tendenzen unsrer Zeit. Zwei Vorlesungen. Gehalten im dortigen Museum am 13n Febr., 13n März und 8n May d. J. 4½ Bgn. gr. 8. Darmstadt, Leske. geh. 8 gr.

Weber, H. B. von, Handbuch der physischen Anthropologie mit vorzügl. Rücksicht auf das Praktische und die Strafrechtspflege insbesondere bearbeitet. 33 Bogen. gr. 8. Tübingen, Osiander. 2 thlr.

Weiske, C. A., skeptisch-prakt. Behandlung einiger civilrechtl. Gegenstände. 6¼ Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 12 gr.

Weyermann, Albrecht, neue hist.-biograph.-artist. Nachrichten von Gelehrten und Künstlern auch alten und neuen adligen u. bürgerlichen Familien aus der vormal. Reichsstadt Ulm. Fortsetzung der Nachrichten von Gelehrten, Künstlern und andern merkw. Personen aus Ulm. 44¼ Bgn. gr. Ulm, Stettin. 2 thlr. 16 gr.

Wiberath von Klinznau. Eine Geschichte der Vorzeit. f. d. Jugend frei erzählt vom Verfasser Gottfrieds u. M. oder die Wallfahrt ins Wildkirchli. Mit einer lithogr. Abbildung. 6 Bgn. St. Gallen, Huber u. Co. geh. 8 gr.

Wibmer, Carol., tractatus de effectu plumbi in organismi animali sano, nec non de therapia intoxicationis saturninae. 3¼ Bgn. gr. 8. München, Lindauer. 8 gr.

Wilbrand, J. B., Handbuch der Naturgeschichte des Thierreichs. Nach der verbesserten Linné'schen Methode. Nebst einer Tabelle: Uebersicht des Thierreichs etc. 38¼ Bgn. gr. 8. Giessen, Heyer Vater. 2 thlr. 12 gr.

Winkler, Georg, Lehrbuch der Geometrie. Zum öffentl. Gebrauche f. Individuen, die sich dem Forstfache, der Mechanik, Baukunst widmen, so wie zum Selbstunterrichte f. jeden Liebhaber dieser Wissenschaft. Zweite, vermehrte und umgearbeitete Auflage mit 20 neu gestochenen Kupfern. 40 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. 3 thlr. 16 gr.

Wolff, Frieder., Vorlesungen über die Chemie für gebildete Leser aus allen Ständen. In 2 Bänden. Nach Lagrange Cours de chimie générale. 1r Theil. 31 Bgn. gr. 8. Berlin, Voss. 1 thlr. 20.

Wolfsohn, S., d. Zahnarzt. Ein Sendschreiben an Mütter denen das Wohl ihrer Kinder in dieser Hinsicht am Herzen liegt. 2 Bgn. 16. Berlin, Plahn. geh. 8 gr.

Yelin, C. L. A., Versuch e. hist.-liter. Darstellung d. symbolischen Schriften der christlichen besonders evangel.-lutherischen Kirche. Als Beitrag zum leichtern Studium d. christl. Symbolik. 7½ Bgn. gr. 8. Nürnberg, F. Campe. 16 gr.

Zander, C. L. E., Zeittafeln der römischen Geschichte v. Erbauung der Stadt Rom bis auf den Untergang des abendländischen Reichs. 2e Aufl. 5¼ Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 10 gr.

Zeitschrift, kritische, für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung d. Auslandes, herausgegeben von Mittermaier u. Zachariä I. 1s. 11¼ Bgn. gr. 8. Heidelberg, Mohr. 3 Hefte 2 thlr. 16 gr. no.

Zell, Karl, Ferienschriften. 2e Sammlung. 14 Bgn. gr. Freiburg, Fr. Wagner. 21 gr.

Zschocke, Heinr., Rede an die Helvetische Gesellschaft. Schinznach. 2 Bgn. gr. 8. Aarau, Sauerländer. geh. 5 gr.

Zu Rhein, Fr. A. Freiherr von, Jahrbücher des gemeinen deutschen bürgerlichen Prozesses. I. 1s. 13 Bgn. gr. 8. Nürnberg, F. Campe. geh. 4 Hefte. 1 thlr. 12 gr.

Bei J. C. B. Mohr in Heidelberg ist im Laufe dieses
Jahres bereits erschienen:

nnalen, Heidelberger klinische. Eine Zeitschrift, herausgegeben in Vereinigung mit dem Prof. Harlefs in Bonn, von den Vorstehern der medicinischen, chirurgischen und geburtshülflichen Anstalten in Heidelberg, den Professoren Puchelt, Chelius und Naegele. Fünfter Band, 1s und 2s Heft; oder:

eue Jahrbücher der teutschen Medicin und Chirurgie, mit Zugabe des Besten und Neuesten aus der ausländischen Literatur, herausgegeben von den Professoren Chelius in Heidelberg, Harlefs in Bonn, Naegele und Puchelt in Heidelberg. XIV. Band; 1s u. 2s Heft, der Band von 4 Heften.
Rthlr. 4. od. fl. 7. 12 kr.

rchiv für die civilistische Praxis; herausgegeben von v. Löhr, Mittermaier und Thibaut. XII. Band, 1s u. 2s Heft. gr. 8. Der Band von 3 Heften. Rthlr. 2. od. fl. 3.

Desselben I. Band, in 3 Heften. Dritte Auflage. gr. 8.
Rthlr. 2 oder fl. 3.

Desselben IV. Bd. in 3 Heften. Zweite Auflage. gr. 8.
Rthlr. 2. od. fl. 3.

orow, Dr., Etrurien und der Orient. Nebst Alb. Thorwaldsens Darstellung der 1828 entdeckten Etrurischen Alterthümer. gr. 8. geh. 5 Gr. oder 24 kr.

epp, Dr. Fr. K. Theod., Privatdoc. des Rechts, und ausserordentl. Beisitzer des Spruch-Collegiums zu Heidelberg, Kritische Darstellung der Strafrechts-Theorien, nebst einem Versuch über die Möglichkeit einer strafrechtlichen Theorie überhaupt? geh.
Rthlr. 1. od. fl. 1. 45 kr.

eonhard, C. C. von, Agenda geognostica, Handbuch für reisende Gebirgsforscher und Leitfaden zu Vorträgen über angewandte Geognosie. Mit 4 Steindrucktafeln. Sauber gebunden und mit einem Futteral versehen Rthlr. 2. 16 gr. od. fl. 4.

Dessen Zeitschrift für Mineralogie. Jahrgang 1829. 1s — 9s Heft, mit Steindrucktafeln. 8. 12 Hefte Rthlr. 6. od. fl. 9. 36 kr.

w, Dr. K. F. L. Freih. von, Ueber die Markgenossenschaften. gr. 8. Rthlr. 1. od. fl. 1. 48 kr.

chelt's, Fr. Aug. B., Hofrath u. Professor's, System der Medicin im Umrisse dargestellt; des 2ten Theiles 2ter Band, oder der 2te Band der besondern Krankheits- und Heilungslehre. gr. 8.
Rthlr. 4. od. fl. 7. 12 kr.

avigny, Fr. C. v., Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter. V. Bd. das 13. Jahrhundert. gr. 8.
Rthlr. 3. 16 gr. od. fl. 6. 36 kr.

trachtungen über die Zweckmäßigkeit, ein Concilium der Kirche von England und der von Rom zu halten, um die Religionsstreitigkeiten zu vermitteln und die Einheit der Religion in dem Band des Friedens zu befördern. Diese Abhandlung wird ehrfurchtsvoll, aber dringend, der ernstlichen Aufmerksamkeit Sr. Hoheit des

Prinz-Regenten, der Hochwürdigsten Erzbischöfe, der hochwürdigsten Bischöfe, der Hochwürdigsten Geistlichkeit und aller Laien welche fähig und geneigt sind, diesen wichtigen Gegenstand zu erwägen, empfohlen durch Samuel Wix, A. M. Mitgl. der königl Societät, und der Gesellschaft der Alterthumsforscher von London, Vicar der Kirche St. Bartholomäus der Kleinern zu London. Aus dem Englischen der zweiten Ausgabe des Originals, welche 1819 zu London erschienen ist, und nach einer handschriftlichen französischen Uebersetzung gr. 8. geh. 16 gr. od. [illegible]

Zachariä, Dr. K. S., Welche Rechte hat der Gläubiger einer vorbehaltenen Rente (einer Grundrente) gegen den Besitzer des Grundstückes, das mit dem Vorbehalte einer Rente veräußert worden ist? Beantwortet nach dem französischen Rechte, nach dem Rechte der ehemaligen vier franz. Departements des linken Rheinufers und nach dem Rechte der Provinz Rheinhessen. Aus den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur besonders abgedruckt. gr. 8. geh. 8 gr. od. 36 kr.

Zeitschrift, kritische, für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung des Auslandes, in Verbindung mit den Herren *Asher* in Hamburg, *Barthe* in Paris, *Bavoux* in Paris, *Bellot* in Genf, *Benecke* in Heidelberg, *Biener* in Berlin, *Birnbaum* in Lœwen, *v. Bröcker* in Dorpat, *v. Bunge* in Dorpat, *Bravard* in Paris, *Capei* in Florenz, *Carmignani* in Pisa, *Cathcart* in Edinburg, *Collin* in Stockholm, *Donker Curtius* in Brüssel, *Duvergier* in Paris, *Eichhorn* bei Tübingen, *Ewers* in Dorpat, *Falck* in Kiel, *Feer* in Arau, *v. Feuerbach* in Anspach, *Fœlix* in Paris, *Frey* in Basel, *Gans* in Berlin, *Golbery* in Colmar, *J. Grimm* in Cassel, *Guenoux* in Paris, *Haubold* in Leipzig, *Henke* in Bern, *Holtius* in Lœwen, *Keller* in Zürich, *Lerminier* in Paris, *Lucas* in Paris, *Maurer* in München, *Merlin* in Paris, *Michaelis* in Tübingen, *J. Miller* in London, *von der Nahmer* in Wiesbaden, *Paulsen* in Kiel, *Pfyffer* in Lucern, *Philipps* in Berlin, *Rauter* in Strasburg, *Rossi* in Genf, *Salvotti* in Verona, Grafen v. *Sellon* in Genf, *Schnell* in Bern, *Schildener* in Greifswalde, *Schlegel* in Kopenhagen, *Schlyter* in Stockholm, *Schulin* in Frankfurt, *Spangenberg* in Celle, *v. Strombeck* in Wolfenbüttel, *Thaillandier* in Paris, *de Vaux* in Colmar, *Vollgraff* in Marburg, *Wæchter* in Tübingen, *Walter* in Bonn, *Warnkönig* in Lœwen, *Wilda* in Hamburg, *Ziegler* in Carlsruhe, *Zimmern* in Jena, herausgegeben von Mittermaier und Zachariä 1r Band. 1s — 3s Heft, der Band in 3 Heften. gr. 8.
Rthlr. 2. 16 gr. od. fl. 4.

Zimmern, Dr. S. W., Geschichte des Römischen Privatrechts bis auf Justinian, 3r Band.

Auch unter dem Titel:

Der Römische Civilprozeß in geschichtlicher Entwicklung bis auf Justinian. gr. 8. Rthlr. 3. od. fl. 5. 24 kr.

Portrait von Dr. F. A. B. Puchelt, großh. Bad. Hofrath und Professor der Medicin zu Heidelberg. Steindruck. 16 gr. od. fl. 1.

— von Dr. F. W. C. Umbreit, ordentl. Professor der Theologie zu Heidelberg. Steindruck. 16 gr. od. fl. 1.

— von Dr. C. S. Zachariä, Geh. Rath und Prof der Rechte in Heidelberg. Steindr. 12 gr. od. 48 kr.

·ibliographischer Anzeiger

der

uesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1829. No. 11.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 11.

Neue Verlagsbücher,

›is zum Schlnsse des Sept. a. c. bei Gebrüder Franckh in gart erschienen und in allen deutschen Buchhandlungen ›thig:

Aus dem Leben und den Memoiren eines ehemaligen Ga- nsclaven (Vidocq), welcher, nachdem er Comödiant, Sol- Seeofficier, Räuber, Spieler, Schleichhändler und Galee- :lave war, endlich Chef der Pariser geheimen Polizei unter ›leon sowohl als unter den Bourbonen, bis zum Jahre wurde. Aus dem Französischen. 8 Theile gr. 8. brosch. hlr. 12 gr. — Mehring, G., über philosophische Kunst, ›ft, eine historische Vorfrage. 8. brosch. 18 gr. — Spind- ›., Kettenglieder. Gesammelte Erzählungen. 3 Bde. gr. 12. :h. 4 Rthlr. 6 gr. — Spindler, C., der Jude. Deutsches ›gemälde aus der ersten Hälfte des funfzehnten Jahrhun- . 2te Aufl. 3 Bde. gr. 12. brosch. 5 Rthlr. 6 gr. — Spind- ›., Vergissmeinnicht für 1830. Mit 7 Stahlplatten. 2 Rthlr. ›. — Bruckbräu, F. W., die Verschwörung in München. Gallerie der interessantesten Liebschaften galanter Herren lüsterner Damen, den Liebenden aus allen Ständen geöff- 2 Bde. gr. 12. brosch. 3 Rthlr. — Bruckbräu, F. W., Leibpage der Maria Antoinette, Königin von Frankreich. Beitrag zur Chronique scandaleuse am Hofe Ludwigs XVI. ›. gr. 12. br. 3 Rthlr. 15 gr. — Bruckbräu, F. W., Mit- ›ngen aus den geheimen Memoiren einer deutschen Sän- . Ein Spiegel wundersamer Liebesabenteuer der denk- igsten Personen unserer Zeit, in Wien, Mailand, Rom, ›l, Lissabon, Paris, London, Petersburg und Berlin. Zum ›zen aller Freunde reizender Theaterdamen dargestellt. ›. gr. 12. br. 3 Rthlr. Napoleons Ehrentempel. Ein Cy- der vorzüglichern über den Kaiser Napoleon und seine ›rschienenen Memoiren, Biographien und Anekdoten. 1— ›dchen. enthält: Denkwürdigkeiten des Herzogs von Ro- 1—16s, jedes Bändchen 3 gr. — Storch, L., der ewige Eine historische Novelle der Vorzeit. Nach dem Engl.

3 Theile. gr. 12. 4 Rthlr. 6 gr. — Zilla, romantisches Gemälde aus der Geschichte Jerusalem's. Nach dem Englischen bearbeitet von A. Ludwig. 4 Theile. 8. 4 Rthlr. 6 gr. — Umrisse nach Thorwaldsen's Werke, 1—3s Heft. Imperial-Fol. geh. jedes Heft 20 gr. — Adeline, oder Erziehung durch Wahn und Schicksal. Roman in 4 Büchern. 2 Theile. 8. 2 Rthlr. — Hoffmann, F. Diakonus, die christliche Glaubenslehre, dargestellt für die Gebildeten im Volke. gr. 8. 21 gr. — Hoffmann, Fr. Diakonus, Pastoral-Grundsätze. gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr. — Hugo, Victor, der letzte Tag eines Verurtheilten. Aus dem Franz. gr. 12. brosch. 1 Rthlr. — Rotteck, Dr. Carl von, Lehrbuch des Vernunftrechts und der Staatswissenschaften. 1r Band, auch unter dem Titel: Lehrbuch des natürlichen Privatrechts. gr. 8. 2 Rthlr. 2r Band. Lehrbuch der allgemeinen Staatslehre. — Rotteck, Dr. Carl von, Sammlung kleinerer Schriften, meist historischen oder politischen Inhalts. 1r, 2r Bd. gr. 8. 3 Rthlr. 6 gr. — Segür, General Graf von, Russland und Peter der Grosse. Aus dem Franz. 2 Bde. gr. 8. brosch. 1 Rthlr. 18 gr. — Bourrienne, der Staatsminister, dessen geheime Memoiren über Napoleon, das Directorium, das Consulat, das Kaiserreich und die Restauration. Aus dem Franz. 8 Bde. gr. 8. jeder Band 1 Rthlr. — Salvandy, N. A. von, Polen und König Johann Sobiesky. Aus dem Franz. 3 Bde. gr. 8. brosch. 3 Rthlr. 18 gr. — Das schwarze Buch, oder die enthüllte geheime Polizei des franz. Ministeriums. Aus dem Franz. 2 Bde. gr. 8. brosch. 3 Rthlr. — Schultz, Adolph von, Jussuph Pascha, oder Geschichte der an seinem vermeintlichen Todestage erfolgten Flucht Napoleons aus St. Helena, dann der geheimen Aufnahme des Ex-Kaisers am constantinopolitanischen Hofe, seines Glaubensübertrittes und seinern höchst merkwürdigen und seltsamen Schicksale zu Wasser und zu Lande. Nebst charakteristischen Anekdoten aus der Geschichte des gegenwärtigen Krieges Russlands mit der Pforte und wichtigsten Weissagungen Napoleons. Romantisches Originalgemälde. 3 Bde. mit Napoleons Bildnisse in türkischem Costüme. gr. 12. brosch. 3 Rthlr. 15 gr. — Kritische Zeitschrift für Rechtswissenschaft. Redigirt in Tübingen von Mohl, C. Scheurlen, E. Schrader, C. G. Wächter und Wächter. 5r und 6r Bd. gr. 8. jeder Bd. von 3 Heften. brosch. 2 Rthlr. — Bechstein, L., die Weissagung der Libussa. Historisches Gemälde aus dem neunten Jahrhundert. 2 Bde. gr. 8. brosch. 3 Rthlr. — Scott, Walter, Karl der Kühne (Anna von Geierstein), oder die Tochter des Nebels. Historische Novelle. Aus dem Engl. 3 Bde. gr. 12. brosch. 4 Rthlr. — Scott, Walter, sämmtliche Werke, neu übersetzt. 115—150s Bändchen. brosch. jedes Bändchen 2 gr., enthält: Waverley, 5 Bändchen, Braut von Lammermoor, 5 Bdchn., das Herz von Mid-Lothian, 5 Bdchn., Montrose, 3 Bdchn., Peveril vom Gipfel, 5 Bdchn., der schwarze Zwerg, 2 Bdchn., der St. Ronansbrunnen, 6 Bdchn., Nigels Schicksale, 5 Bdchn. — Knapp, Hermann, das würtembergische Criminalrecht, dargestellt in Zusätzen zu Feuerbachs Lehrbuch des gemeinen in Deutschland gültigen peinlichen Rechts (neunte Aufl. 1826). gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr. — Hormayr, Freiherr von, Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Neue Folge. Erster Jahrg. 1830. Mit Kupfern und Karten. 2 Rthlr. 12 gr.

Das Augsburg'sche Glaubensbekenntniss der evangelischen Kirche. Deutsch und lateinisch nach den Originalausgaben Melanchthon's herausgegeben und erklärt von Dr. Joh. Aug. Heinrich Tittmann, erstem Professor und Senior der theologischen Facultät zu Leipzig. In gr. 8. in zweierlei Abdruck.

Das bevorstehende Jubelfest der evangelischen Kirche veranlasste den Wunsch, eine der Feier angemessene und dem Bedürfnisse der Kirche entsprechende Ausgabe der Augsburgichen Confession zu veranstalten. Herr Dr. Tittmann hat dieselbe übernommen. Er hat sich daher entschlossen, die Original-Ausgaben Melanchthon's vom Jahre 1530 diplomatisch genau abdrucken zu lassen, weil, nach den von ihm ausführlich dargelegten Gründen, diese Ausgaben den Text der Confession, welcher auf dem ewig denkwürdigen Reichstage zu Augsburg im Namen der evangelischen Fürsten vorgelesen und übergeben worden ist, am treuesten darstellen. Ueberzeugt, dass das Glaubensbekenntniss der evangelischen Kirche in unsern Tagen viel zu wenig benutzt und von noch Wenigeren richtig verstanden werde, hat der Hr. Herausgeber es sich vorzüglich zum Zwecke gemacht, die deutsche Confession dergestalt zu erklären, dass der wahre Sinn jedes einzelnen Artikels, so wie der ganze Zusammenhang des evangelischen Glaubens nach seinen Gründen von jedem evangelischen Christen recht erkannt und eingesehen werden kann. Er hofft dadurch einem Bedürfnisse abzuhelfen, das, ungeachtet der grossen Menge von Ausgaben der Confession, bis jetzt wenig berücksichtigt worden ist. Dem lateinischen Texte werden nur die nöthigsten kritischen und historischen Anmerkungen beigefügt werden. Beide machen zwar ein Ganzes aus, und der Herausgeber meint, dass es für sehr Viele wünschenswerth seyn werde, den deutschen Text mit dem lateinischen vergleichen zu können. Es wird aber, mit dessen Genehmigung, jeder auch besonders verkauft werden. Unterzeichnete hat es für Pflicht gehalten, auf die Erscheinung dieses Werkes, welches lediglich zum Nutzen der evangelischen Christen, die des Glaubens ihrer Väter gewiss seyn wollen, unternommen worden ist, im Voraus aufmerksam zu machen.

Gärtner'sche Buchdruckerei in Dresden.

Obiges Werk erscheint zu Anfange des neuen Jahres bei mir in Commission.

Leipzig den 8. Oktober 1829.

Carl Cnobloch.

Ankündigung
einer
neuen Ausgabe
von
Henrici Stephani Thesaurus Linguae Graecae.

Die im Buchhandel bereits vergriffene Londoner Ausgabe des Stephanischen Thesaurus ist bei allen ihren unverkennbaren Mängeln unstreitig das bedeutendste und für jeden Philologen unentbehrlichste Hülfsmittel zum Studium der

Griechischen Sprache, bei ihrem hohen Preise aber, der selbst für Subscribenten über funfzig Guineen betrug, nur wenigen Gelehrten zugänglich. Ich glaube daher den Wünschen Vieler zu entsprechen, wenn ich einen Abdruck der Londoner Ausgabe veranstalte, der, wenn sich eine angemessene Anzahl von Subscribenten gemeldet haben wird, im Januar des k. J. begonnen werden soll. Es sind mir für diesen Fall die reichhaltigen lexicographischen Sammlungen der Herren W. und L. Dindorf bestimmt zugesagt.

Die Seitenzahlen der Originalausgabe des Stephanus, so wie die der Londoner werden am Rande bemerkt werden.

Auf die Correctur, welche mehrere diesem Geschäfte völlig gewachsene Correctoren übernehmen, wird die höchste Sorgfalt verwendet werden, und was sowohl in dieser Beziehung als hinsichtlich des Druckes und des Papiers zu erwarten steht, ist aus einem in allen Buchhandlungen zu habenden Probebogen zu ersehen. Das ganze Werk zerfällt in vierzig Hefte in Folio, deren Druck im Verlaufe von längstens sieben Jahren unfehlbar vollendet werden soll. Der Subscriptions-Preis für das erste Heft ist vorläufig auf 2 thlr. 16 gr. bestimmt, und soll bei keinem der folgenden Hefte erhöht werden; vielmehr beabsichtige ich, wenn das Unternehmen den Beifall findet, den es verdient, den Preis in demselben Verhältnisse zu verringern, in welchem die Zahl der Subscribenten zunimmt, und wünsche desshalb, dass jeder Theilnehmer durch möglichst baldige Anmeldung seinerseits dazu mitwirke. Die Subscribenten bezahlen bei Empfange der ersten Lieferung zugleich den Betrag für die zweite und machen sich zur Abnahme des Ganzen verbindlich. Die Namen derselben werden dem Werke vorgedruckt.

Leipzig, im Okt. 1829.

Carl Cnobloch.

Neuer Verlag
von Carl Wilhelm Leske in Darmstadt,
welcher durch alle Buchhandlungen zu haben ist.

Alterthümer, die, von Athen, beschrieben von Stuart und Revett. Aus dem Englischen übersetzt, nach der Londoner Ausgabe vom Jahre 1762 u. 1787 und bereichert mit einigen eignen und allen Zusätzen der neuen Ausgabe vom Jahre 1825. 1r Bd. gr. 8. 3 thlr. 8 gr. oder 6 fl.

(Der zweite Band ist unter der Presse.)

Alterthümer von Attika, die architektonischen Ueberreste von Eleusis, Rhamnus, Sunion und Thorikos enthaltend. Herausgegeben von der Gesellschaft der Dilettanti zu London. Aus dem Englischen mit Anmerkungen von Dr. C. Wagner. gr. 8. 12 gr. oder 54 kr.

Alterthümer von Jonien, herausgegeben von der Gesellschaft der Dilettanti, aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Dr. C. Wagner. gr. 8. 1 thlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Creuzer, Fr., Abriss der römischen Antiquitäten; zum Gebrauch bei Vorlesungen. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. 2 thlr. 8 gr. oder 4 fl.

Dilthey, J. F. C., Oratio, qua viri generosissimi C. de Wrede

t viri excellentissimi C. de Grolman memoriam commendavit.. 4to. geh. 4 gr. oder 18 kr.
ı Chatel, F. F., Division géométrique de l'arc en autant de parties égales, que l'on veut, suivie de quelques problèmes l'application. gr. in 4to. broché. 18 gr. oder 1 fl. 12 kr.
ix, Schulmeister, Versuch einer systematischen Begründung der deutschen Rechtschreibung zum Schulgebrauche. 8. 10 gr. oder 45 kr.
schichte, allgemeine, der Kriege der Franzosen und ihrer Alliirten. Vom Anfange der Revolution bis zu Napoleons Ende, für Leser aller Stände erzählt. A. d. Franz. 13 — 5s Bdchen. mit Schlachtplanen. 16. geh. Subscr.-Preis e. Bändchens 6 gr. oder 27 kr. Bei Abnahme einzelner Bände oder auch einzelner Feldzüge 9 gr. oder 40 kr. pr. Bdchen.
ierstunden, biblische, für gebildete Gottesverehrer aller christlichen Bekenntnisse. Ein Erbauungsbuch für das Haus. Zwei Bände. Mit Königl. Würtembergischen Privilegium. gr. 8. 2 thlr. 8 gr. oder 4 fl.
Dasselbe Buch in kl. 8. 1 thlr. 18 gr. oder 3 fl.
A. u. d. T.:
Stunden der Andacht zur Beförderung wahren Christenthums und häuslicher Gottesverehrung. 9r u. 10r Band.
ther'sche Hand-Concordanz. Geist aus Luther's Schriften, oder Concordanz der Ansichten und Urtheile des grossen Reformators über die wichtigsten Gegenstände des Glaubens, der Wissenschaft und des Lebens. Herausgegeben von E. W. Lommler, G. F. Lucius, Dr. J. Rust, L. Sackreuter und Dr. E. Zimmermann. 2n Bds 1e u. 2e Abtheil. und 3n Bds 1e Abtheil. gr. 8. Subscript.-Preis gewöhnl. Ausg. 14 gr. oder 1 fl., in der Ausgabe auf Velinpapier 1 thlr. oder 1 fl. 45 kr. für das Alphabet (23 Bogen). (Dieser Subscriptionspr. besteht noch fort bis zur Erscheinung des ganzen Werkes).
dizinal-Ordnung, Grossh. Hess., und Medizinal-Taxe mit den abändernden Bestimmungen vom 31. März 1829. gr. 8. geh. 6 gr. oder 24 kr.
rtonval, die Kriege in der Vendée von 1792 bis 1796. Aus d. Franz. mit Anm. und Zusätzen. Nebst Karten u. Planen. 2 Bdchen. 16. geh. 18 gr. oder 1 fl. 20 kr.
utine, X. B., die Feldzüge in Italien. 1r Thl., die Alpenfeldzüge von 1792 bis 1796. 1r Thl., 1s u. 2s Bdchen, der Feldzug von 1796 u. 1797. Mit Schlachtplanen. 12. geh. 1 thlr. 3 gr. oder 2 fl.
nnlz, Wilh., Almanach für Geschichte des Zeitgeistes. 1r Jahrg. 12. geh. (502 Seiten) 1 thlr. 18 gr. oder 3 fl.
npère, M., Betrachtungen über die Ursachen der Grösse u. des Verfalls der spanischen Monarchie. Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet von H. Schäfer. 2r Bd. gr. 8. 1 thlr. 4 gr. oder 2 fl.
neons, E., Diätetik für gesunde, schwache und kranke Augen, oder Rath, wie man die Augen gesund erhalten, schwache stärken und kranke Augen diätetisch behandeln soll. Mit Steindrücken. 8. geh. 12 gr. oder 54 kr.
lloge inscriptionum graecarum et latinarum, quas in itineribus quis per Italiam, Galliam et Brittaniam factis scripsit partimque nunc primum edidit F. Osann. Fasc. VIII. Folio major. 2 thlr. oder 3 fl. 30 kr.
n der Reinlichkeit, ihrem Einflusse auf die Gesundheit und ihren Wirkungen auf Erhaltung der körperlichen Schönheit,

auf das Wohlseyn und die Dauer des Lebens. Aus d. Franz. 12. geh. 14 gr. oder 1 fl.
Weber, Dr. W. E., über die mystischen Tendenzen unsrer Zeit. Zwei Vorlesungen. gr. 8. geh. 8 gr. oder 36 kr.
Zeitschrift für Physiologie. In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Friedr. Tiedemann, G. R. Treviranus u. L. C. Treviranus. 3r Bd. 2s Heft. Mit Kupfern. gr. 4. 2 thlr. 20 gr. oder 5 fl.
Zimmermann, Dr. E., Predigten, in der Hofkirche zu Darmstadt gehalten. 3r Thl. 2te Aufl. gr. 8. 1 thlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.
Dieselben, Ausgabe in kl. 8. 1 thlr. 4 gr. oder 2 fl.
(Für die Käufer der ganzen Sammlung besteht der herabgesetzte Preis noch fort; die sieben Bände, nebst den patriotischen Predigten kosten in der Ausgabe in gr. 8. 7 thlr. oder 12 fl., in der Ausgabe in ordin. 8. 4 thlr. 12 gr. oder 8 fl.).
Zimmermann, Dr. E., über das protestantische Prinzip in der christlichen Kirche. Zur Feier des Jahres 1829 (aus der allgemeinen Kirchenzeitung). gr. 8. geh. 12 gr. oder 54 kr.
Zur Geschichte unserer Zeit. Eine Sammlung von Denkwürdigkeiten über Ereignisse der drei letzten Decennien. 13r bis 16r Theil. 8. geh. Jeder Theil à 6 gr. oder 27 kr. (Die frühern 12 Theile in 6 Bänden sind noch à 3 thlr. oder 5 fl. 24 kr. zu haben).

Kunstwerke und Landkarten.

Alterthümer von Attika (the unedited antiquities of Attica), enthaltend die architectonischen Ueberreste von Eleusis, Rhamnus, Sunium, Thoricus. Herausgegeben von der Gesellschaft der Dilettanti zu London. 1te bis 7te Lieferung. Royalfolio. Subscript.-Preis auf feines Velinpap. 11 thlr. 16 gr. od. 21 fl., auf ordinäres Papier 8 thlr. 18 gr. oder 15 fl. 45 kr.
Der Subscriptionspreis dieses nun ganz vollendeten Werks dauert noch für unbestimmte Zeit fort. Der erläuternde Text dazu, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet v. Dr. C. Wagner, kostet 12 gr. oder 54 kr.
Alterthümer von Jonien. Herausgegeben von der Gesellschaft der Dilettanti zu London. 7te bis 9te Lieferung. Royalfolio. Subscript.-Preis einer Lieferung auf feines Velinpapr. 1 thlr. 16 gr. oder 3 fl. Auf ord. Papier 1 thlr. 6 gr. od. 2 fl. 15 kr.
Mit der neunten Lieferung ist dieses Kunstwerk nun ebenfalls vollendet. Der noch für unbestimmte Zeit fortbestehende Subscriptionspreis ist:
Für die Ausgabe auf feines Velinpapr. 15 thlr. oder 27 fl.
Für die Ausg. auf ord. Papier 11 thlr. 6 gr. od. 20 fl. 15 kr.
Der erläuternde Text, von Dr. C. Wagner übersetzt, kostet 1 thlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.
Stuart und Revett, Alterthümer von Athen. 27ste Lieferung. Royalfolio. Subscript.-Preis auf feines Velinpapr. 1 thlr. 16 gr. oder 3 fl. Auf ord. Papier 1 thlr. 6 gr. oder 2 fl. 15 kr.
Desselben Werks 28ste Lieferung. Auf feines Velinpapr. 3 thlr. 8 gr. oder 6 fl. Auf ordinäres Papier 2 thlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr.
Der Subscriptionspreis für das ganze nun beendigte Kunstwerk besteht noch auf unbestimmte Zeit fort, derselbe beträgt mit dem 1n Bde des Textes für das cartonirte

Exemplar in der Ausgabe auf Velinpapier 49 thlr. 8 gr. oder 88 fl. 48 kr.

der Ausgabe auf ordinäres Kupferdruckpapier 37 thlr. 16 gr. oder 67 fl. 48 kr.

er zweite u. letzte Band des Textes ist unter der Presse.

um Worsleyanum, eine Sammlung von antiken Basreliefs, ten, Statuen und Gemmen, nebst Ansichten aus der Le-te. Herausgegeben von H. W. Eberhard u. H. Schäfer. und 6te Lieferung. Royal 4to. Jede à 1 thlr. 8 gr. od. . 24 kr.

ieses Werk wird mit der 7n Liefer. geschlossen seyn.

lkarte von der Provinz Oberhessen, nach ihrer innern theilung. Neue, verb. Auflage. 8 gr. oder 36 kr.

lkarte von den Provinzen Starkenburg und Rheinhessen; h ihrer innern Eintheilung. Neue, verbesserte Auflage. r. oder 36 kr.

driss der Acropolis zu Athen. Royal-Format. 12 gr. er 54 kr.

von Attika. Royal-Format. 12 gr. oder 54 kr.

des Hafens Piräus und der Bai von Phalerum. Royal-l. 8 gr. oder 36 kr.

der Insel Delos. Royal-Fol. 8 gr. oder 36 kr.

der Alterthümer von Athen. Royal-Format. 12 gr. oder kr.

Karte der Umgebungen von Darmstadt, im Maasstabe $\frac{1}{25000}$ der natürlichen Länge. Erstes und zweites Blatt. perial-Format.

---

n unserm Verlage ist so eben erschienen:

s Q. Horatius Flaccus Satiren. Kritisch berichtigt, übersetzt und erläutert von C. Kirchner, Dr. Ph., Di-rektor des Stralsundischen Gymnasii. Erster Theil. Fei-nes Papier. 4. 2 thlr. 6 gr. Velin-Papier 3 thlr. 6 gr.

in Werk von seltenem Fleiss, Umsicht und Geschmack, em der würdige Herr Verfasser seit Jahren gearbeitet hat, te die Theilnahme jedes Gebildeten in Anspruch nehmen. Uebersetzung entspricht den Forderungen der Zeit und den gsten metrischen Grundsätzen, und bewegt sich dabei auf Freieste und Leichteste. Der Commentar eröffnet das all-e Verständniss, wie keiner vor ihm. Für das philologi-Publikum dürften aber, ausser dem kritisch berichtigten e, noch besonders wichtig seyn die neuen, tief begründeten ndlungen: über den Charakter der Satiren, über die dregeln der deutschen Zeitmessung, über die eigenthüm-Beschaffenheit des Horazischen Versbaues in den Satiren Episteln, über die Orthographie des lateinischen Textes, Syllabus codicum mss. und Index editionum adhib., vor-ch aber noch die sehr reichhaltige Varians lectio unter lateinischen und deutschen gegen einander über gedruck-Texte, welche nicht nur die Lesarten aller bisher vergli-en Mss., sondern auch aller alten und neuen wichtigen aben enthält. Wir haben übrigens nichts gespart, durch ecten Druck, elegantes Aeussere und treffliches Papier ein es Werk angemessen auszustatten.

Löffler'sche Buchhandlung
in Stralsund.

Folgende empfehlungswerthe Schulschriften sind bei ... erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Stephani, Dr. H., fassliche deutsche Sprachlehre, für die, welche sich nicht mit dem Baue allein, sondern auch dem Geiste ihrer Muttersprache befassen wollen, insbesondere für Jugendbildner. 8. 12 gr.

Wohlfahrt, A. H. F., Grundlage der Erdbeschreibung, Völkerkenntniss und Naturgeschichte; als Leitfaden für Lehrer und Lesebuch zur Wiederholung für Kinder in Bürger- und Landschulen. 8. 4 gr.

Dessen Vorläufer der Algebra, oder leichte und ... Vorübung der algebraischen Gleichungen und deren Auflösung; zum Gebrauche in höhern Schulklassen, so wie beim Privat- und Selbst-Unterrichte. 8. 6 gr.

Neustadt a. d. O., im Okt. 1829.

J. K. G. Wagner.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gradus ad Parnassum, sive Thesaurus latinae linguae prosodiacus. Novam editionem emendatam et locupletatam construxit Julius Conrad, Phil. Dr. AA. LL. M. 8. maj. 1829. Preis Druckpapier 2 thlr. Velinpap. 3 thlr. 16 gr.

Der Herausgeber, welcher mit der lateinischen Poesie sich schon seit Jahren mit grosser Vorliebe beschäftigte, hat durch Besorgung einer neuen Ausgabe des Gradus ad Parnassum den Mängeln und Unvollständigkeiten abgeholfen, die in den frühern Ausgaben enthalten sind. Durch sorgfältige Nachtragung der Wörter aus den alten lateinischen Dichtern, welche die neuesten Herausgeber nicht aufgenommen hatten, und die sich wohl an 5 bis 6000 belaufen mögen, durch eine möglichst sorgfältige Synonymik, durch Hinweglassung alles dessen, was nicht wesentlichen Vortheil für den hat, der dieses Buch benutzt, und bei dem Schüler oft nur sinnlose Abschreiberei befördert, durch Correctheit, schönen und deutlichen Druck und gutes Papier, zeichnet sich diese Ausgabe vor den frühern aus. Um den Gebrauch dieses Buches für den Schüler bequem zu machen, erscheint es nur in einem Bande.

A. Lehnhold in Leipzig.

In unserm Verlage ist so eben erschienen:

Blume, Dr. W. H., Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Griechische zur gründlichen Erlernung der griechischen Formenlehre. 1te Abtheilung, 3te Auflage. 2te Abtheilung, 2te Auflage. 8. 1829. Preis für beide Theile 1 thlr.

Die in allen gelehrten Zeitschriften als höchst zweckmässig anerkannten Lehrbücher des würdigen Herrn Verfassers haben sich so allgemeinen Beifalls und einer so verbreiteten Einführung in den Gymnasien zu erfreuen, dass binnen einigen Jahren drei Auflagen des ersten Theils der Uebungen nöthig geworden sind. Es möchte auch wohl nicht leicht ein anderes Lehrbuch geben, das durch die gute Wahl der den Classikern entnommenen Beispiele und durch die Reichhaltig-

; und Mannigfaltigkeit derselben, durch die sehr zweckmässi-
Vorübungen zum Setzen des Accents, zur Lehre von den
·änderungen der Consonanten und der Contraction, durch
eingestreuten sehr klaren grammatischen Bemerkungen und
ıke, und endlich durch einen hinzugekommenen deutschen,
ıinischen und griechischen Index mit diesen Uebungen an
uchbarkeit sich messen könnte. Die neueste Auflage hat
der manche Verbesserungen erfahren, wenn gleich die
ze Anordnung dieselbe geblieben ist.

Löffler'sche Buchhandlung
in Stralsund.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands kann man be-
ıen die so eben bei A. Wienbrack in Leipzig erschienene
rift:

Widerlegung der Augsburgischen Confession,
lche im Namen des Kaisers und der römischge-
nten Stände des deutschen Reichs am 3. August
) auf dem Reichstage zu Augsburg öffentlich vorgelesen wor-
ist, nach der Urkunde des Mainzer Archivs abgedruckt,
einer geschichtlichen Einleitung und erläuternden Anmer-
gen versehen, und allen Freunden offener Prüfung geweiht
Joseph Wilhelm Schöpff, Diak. an der Kreuz- und
diger an der Sophienkirche zu Dresden. Eine historisch
änzende Zugabe zu den symbolischen Büchern der evange-
h-lutherischen Kirche, deutsch herausgegeben von demsel-
ı. gr. 8. geh. Preis 14 gr.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu
ıen:
erlin, W., der kleine Singschüler, oder Singfibel für
Elementarschulen. Enthaltend: die ersten Elemente des
Notensingens nach einer stufenweisen Fortschreitung, mit
einem Anhange von ein- und zweistimmigen Kinderliedern
und Choralmelodieen. Quer 8. 6 gr.
Man findet hier in gedrängter Kürze die vorzüglichsten Re-
n des Gesanges für Anfänger in naturgemässer Stufenfolge
getragen. Die sehr leichten Kinderlieder, so wie die be-
ntesten Choralmelodieen sind gewiss eine sehr angenehme
;abe, wodurch die, oft sehr mangelhaft geschriebenen
gbücher gänzlich überflüssig werden. — Das Werkchen
ıst ist das Resultat mehrjähriger Erfahrung eines Schul-
ınes und kann als erprobt empfohlen werden.
Neustadt a. d. O., Oktober 1829.

J. K. G. Wagner.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu
en:
chulz, K. Fr., die Sphärik, oder die Geometrie der Kugel-
fläche in drei Theilen; 2r Theil, die trigonometrische
Sphärik mit 4 Kupfern. gr. 8. 1 thlr. 12 gr.
Der erste Theil, die geometrische Sphärik enthaltend, kam
3 heraus, Preis 18 gr., und der dritte und letzte Theil soll
Ostern 1830 erscheinen. Dieses Werk wird nicht minder

durch Neuheit des Inhalts und der Darstellung den Leser interessiren, als durch Gründlichkeit und Eleganz der Entwickelung dem Lehrlinge das Studium dieser Wissenschaft bildend und anziehend machen.

Leipzig, im Oktober 1829.

Carl Cnobloch

So eben ist bei uns erschienen und an alle solide Buchhandlungen versandt:

Meusel, J. G., das gelehrte Deutschland, oder Lexicon der jetzt lebenden Schriftsteller. 22r Band, 1ste Abtheilung. Preis 2 thlr. 12 gr.

Dito, 19r Nachtrag, 1ste Abtheilung. Preis 2 thlr. 12 gr.

Dito, 19s Jahrhundert, 10r Band, 1ste Abtheilung. Preis 2 thlr. 12 gr.

Püllenberg, J., Handbuch der Philosophie. Pr. 1 thl. 8 gr.

Lemgo, im September 1829.

Meyer'sche Hofbuchhandlung.

In unserm Verlage ist so eben erschienen:

Sjöborgs schwedische Sprachlehre für Deutsche. Durchgesehen und berichtigt von K. Lappe. Neue Auflage. gr. 8. à 12 gr.

Diese neue Auflage eines bekannten und geschätzten Werkes wird um so willkommener seyn, da gerade in jetziger Zeit der Eifer für schwedische Literatur mehrseitig, mit grossem Rechte und die Aufmerksamkeit fesselndem Erfolge, angeregt worden ist. Dass die Arbeit des verstorbenen Verfassers durch die Besorgung, Mitwirkung und Verbesserung des gegenwärtig rühmlichst bekannten Herausgebers, Herrn Lappe, bedeutend gewonnen hat, wird Lehrern und Lernenden bald zur Ueberzeugung werden.

Gleichzeitig ist bei uns zu haben:

Heinrichs, C., schwedisch-teutsch und teutsch-schwedisches Hand-Lexicon. 2 Theile. 12mo. 1829. 3 thlr. [illegible] gr. In Leinwand gebunden 4 thlr.

Löffler'sche Buchhandlung in Stralsund.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Broma, A. Gute Kinder sind Gott und Menschen lieb. Erzählungen zur Bildung und Veredlung des jugendlichen Herzens. Mit einem Titelkupfer. 12. Gebunden 12 gr.

Diese Erzählungen, nebst den vom Verfasser bei mir erschienenen

Mährchen zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für die Jugend. Mit einem Titelkupfer. 12 gr.

dürften wohl unter die empfehlungswerthesten Bücher zu Weihnachts-, Neujahrs- oder Geburtstags-Geschenken gerechnet werden können, weil sich beide Werkchen nicht allein durch ihr nettes Aeussere, sondern auch durch ihren Inhalt gewiss vor vielen andern ganz besonders auszeichnen.

Neustadt a. d. O., im Novbr. 1829.

J. K. G. Wagner.

---

ri Ernst Fleischer in Leipzig ist so eben erschie-
nd in allen Buchhandlungen zu haben:

Orphea,
Taschenbuch
für
1830.

Siebenter Jahrgang.

Mit acht Kupfern nach H. Ramberg zu dem
Barbier von Sevilla,
erzählenden Aufsätzen in Prosa und Poesie
von
Blumenhagen, Friedr. Kind, Ludw. Kruse, Manfred u. And.

ıenformat. Gebunden mit Goldschnitt, in Futteral. Preis:
Rthlr. 2. Conv. M. od. Fl. 3. 36 Kr. Rhein.

---

zog Bernhard der Grosse von Sachsen-Wei-
ır. Biographisch dargestellt von Dr. B. Röse.
Theile. Mit dem Portrait des Fürsten und 2
inztafeln. gr. 8. Weimar, Landes-Industrie-
mptoir.
Beide Theile 6 thlr. sächs. oder 10 fl. 48 kr.

Hiervon ist der zweite Theil so eben fertig und damit ein
: vollendet worden, das für ganz Deutschland ein hohes
esse hat. Es ist durch alle Buchhandlungen des In- und
ındes zu bekommen.

---

ei W. Trinius in Stralsund ist so eben erschienen:

ıgnér und Oehlenschläger am 23. und 28. Junius
1829. gr. 4. Preis 11¼ sgr. (9 ggr.).

ıbungen für Billard-Spieler; bestehend in Ge-
ıeimnissen und Kunststücken. Zur Belehrung und Unter-
ıaltung mitgetheilt von einem Freunde des Billard-Spiels.
Mit einer Zeichnung. 8. Preis 15 sgr. (½ thlr.)

Bei Karl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschie-
und in allen Buchhandlungen zu haben:

ɜinfelder, Dr. Fr., der Annus civilis des römischen
Rechts. gr. 12. 1 Rthlr.

ie Wichtigkeit der Sache ist jedem Juristen bekannt, es
rf daher nur der Versicherung, dass die gegebene Aufga-
ollständig und mit Fleiss und Scharfsinn gelöst ist. Druck
Papier sind vortrefflich.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Muntz, J. P. C., über das Bonitiren und Classificiren der Feldgrundstücke, zu Gunsten einer gleichen Besteurung nach den Forderungen der Zeit. 8. broch. 6 gr.

Neustadt a. d. O., July 1829. J. K. G. Wagner.

Bibliographischer Anzeiger.

Adeline oder Erziehung durch Welt und Schicksal. Roman in 4 Büchern. 1r, 2r Thl. 36 Bgn. 8. Stuttgart, Franckh. 2 thlr.

Ammon, Franz, Lehrbuch der Mathematik für Gymnasien und Lyceen. 1r Bd. Die reine Elementar-Arithmetik. 16 Bgn. 2r Bd. Die reine Elementar-Geometrie. Mit 4 lithogr. Tafeln. 10 Bgn. gr. 8. Augsburg, Kranzfelder. Beide Bde. 1 thlr. 12 gr.

An eine hohe Versammlung des durchlauchtigsten deutschen Bundes. Darlegung der zwischen dem Durchlaucht. Herzog Carl von Braunschweig-Lüneburg und höchstdessen Landständen obwaltenden Differenz, die unterm 25. April 1820 publicirte Landschafts-Ordnung betreffend. 9 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 18 gr.

Arndt, Eduard, israelitische Gedichte. 10¼ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 20 gr.

Atlas der alten Welt in 16 illum. Charten. Nach den besten Hülfsmitteln, zum Gebrauche in Gymnasien entworfen von Arnz. 16 Karten ill. querfolio. Düsseldorf, Arnz u. Comp. geh. 1 thlr.

Ayre, Dr. Jos., über das Wesen und die Behandlung der Wassersucht im Gehirne, der Brust, dem Unterleibe, den Eierstöcken und der Haut. Ein Versuch, die Pathologie dieser Krankheit auf richtige Grundsätze zu basiren. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Fr. Reinhardt. 9 Bgn. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 18 gr.

Baader, Joh., der bair. Land-Schullehrer, oder theoret. prakt. Unterrichts-Methode. Bearbeitet nach dem allgemeinen Lehrplane, Bachers Methodenbuch und andern guten pädagog. Schriften. 1r, 2r Bd. 27 Bgn. 8. Augsburg, Wolff. 1 thlr. 3 gr.

Baconis, Franciac., de dignitate et augmentis scientiarum lib. IX. Ad fidem optimarum edit. edidit vitamque auctoris adjecit Phil. Mayer. tom. I. 15½ Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1 thlr.

Balcke, Aug. Gottl., der Glaube an Jesum in einem vollständigen Jahrgange von Predigten über die kirchlichen Evangelien zum Vorlesen in Landkirchen und beim häuslichen Gottesdienste dargestellt. 1r Thl. 50 Bgn. 4. Glogau, N. Günther. 2 thlr.

Barda, J. H., Carlo von Ortobello, oder der furchtbare Bau des unterirdischen Todtengewölbes. Eine romant. u. abenteuerliche Geschichte. 3 Bde. 45½ Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 3 thlr. 8 gr.

Becker, Dr. Karl Ferd., deutsche Grammatik. 29 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Hermann. 2 thlr. no.

A. u. d. T.

— — deutsche Sprachlehre. 2r.

M. J. H. Tr., Predigten, gehalten bei dem Hauptgottes-
nste zu Gera und zur Feyer der 50jährigen Amtsführung
les Vaters Herrn Chr. August Behr. 11½ Bgn. gr. 8.
ra, Heinsius. 1 thlr.
Joh., nach welchen Grundsätzen und Rücksichten sollen
üler in den Elementarschulen überhaupt, und insbeson-
e a) wenn Ein, b) wenn mehrere Lehrer an einem Orte
estellt sind — in Klassen eingetheilt werden? Eine ge-
nte Preisschrift. 8 Bogen. 8. Tübingen. (Stettin in Ulm.)
r. no.
blotzky, Pastor Dr. Friedr., das britische Unterrichtswe-
1r Theil. Ueber das Wesen und Wirken der Infant-
oolsociety. 5 Bgn. 8. Lemgo, Meyer. 8 gr. no.
theca concionatoria, colleg. ac interpret. L. Pett et Rhein-
d, vide Homiliarum.
thek classischer Romane und Novellen des Auslandes. 17r
19r Bd. 64 Bogen. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 1 thlr.
gr.
A. u. d. T.
A. G. v., geb. Necker, Delphine. A. d. Franz. übers.
Friedr. Gleich. 3 Thle.
Pet. Christ., pract.-mathematischer Rathgeber, oder For-
sammlung für Mathematiker, Physiker, Ingenieure, Forst-
ner u. s. w. 24 Bgn. 4. Altona, Busch. 2 thlr.
ger, C. F., neueste Erdkunde, oder Darstellung der Län-
u. Völker der Erde nach ihrem gegenwärtigen geogra-
ch - politischen u. Kultur-Zustande. mit geschichtl. Ein-
ngen zur Unterhaltung und Belehrung f. jede Klasse ge-
eter Leser. 3 Thle. 73½ Bgn. 8. Tübingen, Osiander.
hlr. 12. gr.
off, Dr. Ernst, Handbuch der Arzeneimittellehre. III. 1s.
Bgn. gr. 8. Bonn, Weber. f. 2 Abtheilungen 3 thlr. no.
off, Gottl. Wilh., die kryptogamischen Gewächse, mit be-
derer Berücksichtigung der Flora Deutschlands und der
weiz, organographisch, phytonomisch und systematisch
beitet. 2e Lieferung 9 Bgn. gr. 4. und 7 Kupfertafeln.
nberg, Schrag. geh. 2 thlr. 8 gr.
A. u. d. T.
die Rhizokarpen und Lycopodeen organograph., phytono-
ch und systematisch bearbeitet.
e, B. H., Philosophie der Offenbarung als Grundlage u.
ingung einer höhern Ausbildung der Theologie. 8 Bgn.
8. Gotha, Glaeser. 16 gr. no.
rodt, Wilh. Günth., theoret. prakt. Abhandlung über die
chen der Feuchtigkeit in den Gebäuden, über Schwamm,
eterfrass und Angabe der Mittel, diese Uebel aus den Ge-
den zu entfernen. Nebst Notizen über d. zweckmässig-
Construction der Abtritte u. s. w. 2e Aufl. Mit einer
graph. Tafel. 6 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 8 gr.
, K. G., Glaube, Liebe, Hoffnung. Bibellehre für den
gel. Religions - Unterricht. Als Commentar zu der kur-
Bibellehre, für evangel. Confirmanden bearbeitet. 14 Bgn.
Steinkirchen. (Ragoczy). 12 gr. no.
Materialien zu Uebungen im Kopfrechnen f. Lehrer an
lt- u. Landschulen. 15½ Bgn. 8. Steinkirchen, Ebend.
gr. no.
l, Dr. Ernst Gottfr. Adolph, Passionspredigten. 7 Bgn.
8. Hamburg, Herold. 21 gr.

Bolley, Ober-Tribunal-Rath, Hauptinhalt der Würtembergischen Gesetze und Verordnungen von den Jahren 1825 bis 1[illegible] das Pfandwesen, das Executionsverfahren, die Ordnung der Gläubiger im Concurse, das Vormundschaftswesen und die Notariats-Geschäfte betreffend. Zum allgemeinen Gebrauch, besonders aber für die Gemeinderäthe, Waisengerichte und Notare. 6 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Steinkopf. 8 gr.

Bonnell, E., Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche für die neuesten Anfänger, zum allmäligen Fortschreiten nach den lateinischen Conjugationen geordnet, mit Rücksicht auf den Auszug aus Zumpts lat. Grammatik. 2e Aufl. 11 Bgn. 8. Berlin, Th. Enslin. 8 gr.

Bopp, Frz., die Sündfluth, nebst drei andern der wichtigsten Episoden der Maha-Bhârata. Aus der Ursprache übersetzt. 12 Bgn. 8. Berlin, F. Dümmler. 16 gr.

Brandt, Heinrich v., Handbuch für den ersten Unterricht in der höhern Kriegskunst. Zum Gebrauch in Militär-Schulen und für den Selbstunterricht. Mit 2 Plänen. 24 Bgn. Berlin, Schüppel. 1 thlr. 18 gr.

Braubach, Dr. Wilhelm, tiefstes Denken und höchstes Gefühl oder die letzten Gründe von Religiosität und Sittlichkeit. Bgn. 8. Giessen, Ferber. 12 gr. no.

Bressl, Dr. J. L., Auswahl von Schweizer-Kuhreichen u. Volksliedern. Mit 8 Melodieen f. Gesang, Guitarre und Pianoforte. 2e Aufl. 3½ Bgn. 12. Passau, Ambrosi. geh 7 gr.

Brewer, J. Paul, Lehrbuch der Statik fester Körper. M[illegible] Steintafeln. 14½ Bgn. gr. 8. Düsseldorf, Schaub. 1 thlr. [illegible]

A. u. d. T.

— — Lehrbuch der Mechanik. 1r Thl. Lehre vom Gleichgewichte der Kräfte an festen Körpern.

Briefe gegen die Hegel'sche Encyclopädie der philosophischen Wissenschaften. 1s Heft. Vom Standpunkte der Encyklopädie u. der Philosophie. 6 Bgn. gr. 8. Berlin, Th. Enslin. [illegible]

Bronikowsky, Alexander, Sammlung neuer Schriften. [illegible] 37½ Bgn. 8. Halberstadt, Brüggemann. 3 thlr.

A. u. d. T.

— — Darstellungen aus vergangener Zeit. 1r, 2r.

Bruckbräu, Friedr. Wilh., allgemeines Hülfsbuch für alle Stände, in öffentlichen und häuslichen Schreib- u. Rechnungsgeschäften. Zugleich ein unentbehrlicher Anhang zu allen bereits erschienenen Briefstellern. 1½ Bgn. gr. 8. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 18 gr.

Bürgermeister, Ant., Bedingungen, unter welchen die Leitung der Landwirthschaft ihr vorzüglichstes Gedeihen erreichen kann; als Widerlegung der Behauptung, dass nur Pacht, vorzugsweise Erbpacht den Ertrag landtäflicher Besitzungen sichern könne. Nebst 3 Tabellen. 8 Bogen. 8. Prag, Enders berger u. Weber. geh. 18 gr.

Busch, Joh. Bapt., vollständiges Erbauungsbuch für kath. Christen. Eine Sammlung von Lehren, Betrachtungen u. Gebeten. 25 Bgn. 8. Sulzbach, v. Seidel. 16 gr.

Canisius, Petr., kath. Gebetbuch. 8e Aufl. 16½ Bgn. 12. Landshut, Thomann. 10 gr.

Caspari, C., über Naturalienertrag vom Boden, Productionskosten, Wirthschaftsbedarf und Ueberschuss bei landüblicher Wirthschaftsart, nach eigner Erfahrung in Beispielen dargestellt. 2s Hft. 7 Bgn. 4. Berlin, Rücker. geh. 16 gr.

Ciceronis, M. T., ut ferunt, rhetoricorum ad Herennium li[illegible]

V, ejusdem de inventione rhetorica libri duo. Ex recensio-
e Graeviana in usum scholarum editi. 12½ Bgn. gr. 8. Leip-
ig, Hinrichs. 12 gr.
ero, M. T., auserlesene Reden, übersetzt und erläutert von
'r. C. Wolff. 1r Bd. 2e Aufl. 33½ Bgn. gr. 8. Altona, Ham-
nerich. 1 thlr. 16 gr.
audiani, Cl., ex editione bipontina I. ad optimas lectiones
it ad exemplar Burmannianum, nova editio exacta cum no-
itia litteraria et chronol. historica. 33 Bgn. gr. 8. Paris
Treuttel u. Würtz. 1 thlr. 10 gr.
per, Dr. F. K., die Türken im Kampfe mit dem christl. Eu-
ropa, in historischen Gemälden vorgestellt. 1s, 2s. 24½ Bgn. 8.
Meissen, Gödsche. 1 thlr. 14 gr.
rnelii Nepotis de vita excellent. imperatorum et virorum il-
lustrium opera, quae supersunt. Mit Anmerkungen zur Be-
richtigung und Erläuterung dieses Schriftstellers für Schulen.
5e Aufl. 21 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Andreae. 12 gr.
urier, P. Louis, Denkwürdigkeiten u. Briefe. Aus dem
Französischen. 2 Bde. 27 Bgn. gr. 8. Leipzig, C. H. F.
Hartmann. 1 thlr. 18 gr.
mow, W., die Augsburgische Confession und die Geschichte
ihrer Uebergabe; nebst einer Einleitung, enthaltend eine kur-
ze Darstellung der seit Beginn der Reformation vorgegange-
nen Begebenheiten. Zu der bevorstehenden dritten Säcular-
feyer der Augsburg. Confession. 8½ Bgn. 8. Dresden, Hil-
scher. 8 gr.
urtius, Dr. Gust. Guilh. Henr., de antiquis Italiae incolis.
Pars prior. 7½ Bgn. gr. 8. Greifswalde, Mauritius. 18 gr.
rlegung, siehe An.
arstellung, systematische, die neuesten Fortschritte in den
Gewerben und Manufacturen und des gegenwärtigen Zustan-
des derselben. Als Fortsetzung und Ergänzung des im Jahre
1823 beendigten Werkes: Darstellung des Fabrik- und Ge-
werbswesens u. s. w. Mit besonderer Rücksicht auf den
österreich. Kaiserstaat. Herausgegeben von Steph. Ritter von
Keess, u. W. C. W. Blumenbach. 1r Bd. 29 Bgn. gr. 8.
Wien, Herold. 3 thlr.
iekmann, H., die Seelenlehre in katech. Gedankenfolge, als
Gegenstand der Verstandesübungen und der Vorbereitung
eines fruchtbaren Religionsunterrichts. Für Lehrer in Bür-
ger- u. Landschulen. 2e, verbesserte Aufl. 13½. Bgn. 8. Al-
toda, Hammerich. 14 gr.
öring, Georg, 2 Lustspiele. Enthaltend: Gellert u. zwei Nich-
ten für Eine. 7½ Bgn. 8. Amberg. (Mag. f. Ind. in Leipz.)
geh. 8 gr.
onaufahrt von Passau bis Wien. Mit Angabe der Städte u.
merkwürdigen Flecken, die an beiden Ufern des Flusses lie-
gen. 3½ Bgn. qu. 16. Passau, Ambrosi. geh. 6 gr.
zondi, Dr. K. Heinr., Was ist Rheumatismus und Gicht, und
wie kann man sich dagegen schützen und am schnellsten da-
von befreien? Mit einer Abbildung in Steindruck. 11½ Bgn.
8. Halle, Schwetschke. geh. 1 thlr.
hrenberg, Dr. C. G., symbolae physicae seu icones et descri-
ptiones corporum naturalium novorum aut minus cognitorum,
quae ex itineribus per Libyam, Aegyptum, Nubiam, Dongalam,
Syriam, Arabiam et Habessiniam publico institutis sumptu Fri-
derici Guilelmi Hemprich et Chr. Godof. Ehrenberg studio,
annis 1820—1825 redierunt. Pars zoologica I. 7 Bgn. gr. fol.

Vol. et 10 Bl. f. Kupfertafeln. Berlin, Mittler. geheft. 11 thlr. 12 gr.

Ehrenfels, J. M. Freyherr von, die Bienenzucht nach Grundsätzen der Theorie und Erfahrung. 1r Thl. 21 Bgn. gr. 8. Prag, Calve. 1 thlr. 16 gr.

Eisendecher, Dr. W., über die Entstehung, Entwickelung und Ausbildung des Bürgerrechtes im alten Rom. Mit einer Vorrede von A. H. L. Heeren. 17½ Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes. 1 thlr. 12 gr.

Ellendt, Dr. Fr., latein. Lesebuch für die untersten Klassen der Gymnasien. 2e, verbesserte Aufl. 16½ Bgn. 8. Königsberg, Bornträger. 12 gr.

Ernesti, Joh. Heinr. Martin, Irene. Der Weg zu der christbrüderlichen Religionsvereinigung zum allgemeinen Kirchenfrieden; nebst einem Anhange denkwürdiger Hirtenbriefe erhabener Bischöfe Deutschlands und Italiens, mit Anmerkungen. 15½ Bgn. 8. Sulzbach, v. Seidel. 16 gr.

— — erstes Vorbereitungsbuch der griechischen Sprache zum öffentlichen und Privatgebrauche. 3te Aufl. 11½ Bgn. 8. München, Fleischmann. 9 gr.

Ettmüller, Ludw., Kunech Luarin. 7½ Bgn. gr. 8. Jena, Schmidt. 18 gr.

Euler, Leonhard, vollständige Anleitung zur Integralrechnung. Aus dem Lat. ins Deutsche übersetzt von F. Salomon. 3r Bd. 26½ Bgn. gr. 8. Wien, Herold. 2 thlr.

Falke, J. E. L., Handbuch der Physiologie mit Berücksichtigung der Pathologie für Thierärzte. 13 Bgn. gr. 8. Nürnberg, F. Campe. 1 thlr.

Ferber, C. W., Beiträge zur Kenntniss des gewerblichen und commerciellen Zustandes der preuss. Monarchie. Aus amtlichen Quellen. Mit 9 Tabellen. 10½ Bgn. gr. 8. Berlin, Trautwein. 1 thlr. 18 gr.

Feuerbach, Ans. Ritter v., actenmässige Darstellung merkwürdiger Verbrecher. 2r Bd. 44 Bgn. gr. 8. Giessen, Heyer V. 4 thlr.

Fichte, Im. Herrm., Beiträge zur Characteristik der neuern Philosophie zu Vermittelung ihrer Gegensätze. 28 Bgn. 8. Sulzbach, v. Seidel. 1 thlr.

Finelius, J. H. F., der Kanzelberuf. Reden im theol. pract. Institute auf der königl. Universität Greifswalde gehalten. 11 Bgn. 8. Greifswalde, Mauritius. 16 gr.

Fiormona oder Briefe aus Italien. 3te Aufl. 15 Bgn. 8. Berlin, Nauck. 1 thlr.

Fischer, Dr. Anton Friedrich, Verhaltungsregeln bei der Luftröhren-Entzündung und Luftröhren-Schwindsucht, nebst den dagegen anzuwendenden Heilmitteln. 14½ Bgn. 8. Dresden, Hilscher. 1 thlr. 4 gr.

Fischer, Ernst Gottfr., Anfangsgründe der Algebra und der Lehre von den Kegelschnitten für Schulen. Mit 5 Kupfertafeln. 24½ Bgn. gr. 8. Berlin, Nauck. 1 thlr. 16 gr.
A. u. d. T.

— — Lehrbuch der Elementar-Mathematik zum Gebrauche in den obern Klassen gelehrter Schulen. 4. Theil.

— — mechanische Naturlehre im Auszuge, für den höhern Schulunterricht entworfen von Dr. E. F. August. 28 Bgn. 8. Ebendas. 22 gr.

— S. C., Handbuch der Zoologie od. Beschreibung der Thiere nach dem äussern und innern Baue und ihren Verrichtungen. 40 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. 3 thlr. 8 gr.

ɔck, Ferdinando Flor., de regno divino liber exegeticus historicus quatuor evangelistarum doctrinam complectens. 32 Bgn. gr. 8. Leipzig, Lehnhold. 2 thlr. 8 gr.
ntainebleau. 1r Theil. 29½ Bgn. gr. 8. Bremen, Heyse. geh. für 2 Theile 4 thlr.
rstner, Georg v., gegenwärtiger Zustand der deutschen Landwirthschaft bei ihren dringendsten Bedürfnissen. An die loyalen und wohlwollenden Regierungen Deutschlands gerichtet. 7 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. geh. 8 gr.
əyberg, Max Freiherr von, Geschichte der bayer. Landtände und ihrer Verhandlungen. 2r Bd. 29 Bog. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 1 thlr. 8 gr.
ederich, Dr. G., christl. Vorträge. 1r Thl. 3te Aufl. 27½ Bog. gr. 8. Hanau, Edler. geh. 2 thrl.
tz, Phil., die Menschenerziehung und der Unterricht aus eligiös. u. christl. Standtpunkten und übereinstimmend mit lem Geiste der kathol. Kirche. 30 Bog. gr. 8. Sulzbach, r. Seidel. 1 thlr. 8 gr.
heimnisse, die, des Ahnensaales. Eine abenteuerliche Erählung aus dem Archiv des Schlosses Olivaros. Von dem Verfasser von „Urach der Wilde" u. m. a. Mit einer bildl. Darstellung. 14½ Bogen. 8. Leipzig, Mag. f. Ind. geh. 1 thlr. 8 gr.
nthe, Dr. H. W., Geschichte der maçaronischen Poesie u. Sammlung ihrer vorzüglichsten Denkmale. 23 Bog. 8. Halle, Reinicke. 1 thlr. 16 gr.
rhauser, Dr. J. B., biblische Hermeneutik. 2 Thle. 1r, enthaltend: Einleitung in die heiligen Schriften des alten u. neuen Bundes. Nach seinen Vorlesungen herausg. von einem seiner ehemal. Zuhörer. 2r, enthaltend: die Grundsätze der Schriftauslegung. 35½ Bog. gr. 8. Kempten, Kösel. 1 thlr. 4 gr.
ehel, Rudolph, jüdisches Conversationslexicon. 2 Bde. 24½ Bog. gr. 8. Nürnberg, F. Campe. 1 thlr.
ldoni, Carlo, il vero amico; commedia di tre atti in prosa. Mit erklärenden Anmerkungen zum Schulgebrauche herausgegeben von J. Fr. Leonh. Menzel. 2te Aufl. 5 Bog. gr. 12. Gera, Heinsius. 8 gr.
tt in der Natur. Ein Betrachtungs- und Erbauungsbuch f. lenkende Christen. Nach Fenelon bearbeitet vom Uebers. der Religion nach Racine. Mit einem Titelkupfer. 19 Bog. 8. Würzburg, Etlinger. 16 gr.
aff, E. G., Diutiska. Denkmäler deutscher Sprache und Literatur aus alten Handschriften zum ersten Male theils herausgegeben, theils nachgewiesen und beschrieben. 3r Bd. 7½ Bog. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 20 gr.
önau, Isid., Opferblumen. Niedergelegt auf dem Altare der Liebe und Freundschaft. Eine Sammlung auserwählter Erzählungen. 1s, 2s H. 36½ Bog. 8. Leipzig, Hartmann. 2 thlr.
inther, K. Gottl., 16 katech. Unterhaltungen über mehrere der wichtigsten Christenlehren und Christenpflichten zum Schulgebrauch. 12½ Bog. 8. Leipzig, daselbst. 16 gr.
rlitt, F., Schulschriften. 2r. Die Hamburgischen Schulschriften enthaltend. Nach dem Tode des Verfassers gesammelt und mit einigen Anmerkungen begleitet von Corn. Müller. 28 Bogen. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 1 thlr. 16 gr.
yet, Dr. Carl Julius, Abhandlungen aus dem Gebiete des Civilrechts. 19 Bog. Heidelberg, Winter. 1 thlr. 12 gr.

Haab, Ph. Heinr., Betrachtungen über die Leidensgeschichte Jesu Christi nach den Berichten der vier Evangelisten. E. Andachtsbuch f. die häusl. Erbauung, auch z. Gebr. f. Prediger u. Schullehrer. 22 Bog. 8. Heilbronn, Class. 1 thlr.

Hadeln, H. von, neueste Versuche, die Geschützladungen mittels Percussion zu entzünden. Mit 6 lithograph. Tafeln. 3. Bog. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 1 thlr. 8 gr.

Häglsperger, Frz. Seraph., Festabende im priesterl. Leben, gefeiert mit Betrachtungen und Erinnerungen. Für Priester: Seelsorger. 2s Bdchen. 12½ Bog. 12. Sulzbach, v. Seidel. geh. 16 gr.

Hartmann, Ph. Carol., Pharmacologia dynamica. Vol. pr. 33½ Bog. Wien, Wimmer. 2 Bde. 6 thlr.

Hasselbach, C. Frid. Guil., de multimoda idololatria, cur Tertullianus ludimagistros et ceteros professores litterarum arguit oratio. A. D. VII. id. Januar. cum in gymnasio sedinensi directoris munus auspicaretur. 4½ Bog. gr. 4. Stettin, F. H. Morin. 8 gr. netto.

Hauber, Friderico Carolo, scholae logico-mathematicae: quibus ars cogitandi et eloquendi, inveniendi et demonstrandi circa unam propositionem quae, est Euclidis elementorum theorema primum, multis modis et magna exemplorum varietate exercetur. Cum tabulis lithographicis octo. 28 Bog. gr. 8. Stuttgart, Kornicker. 2 thlr. 8 gr.

Hecht, Dan. Friedrich, Lehrbuch der Markscheidekunst. M. 11 Kupfertafeln. 17 Bog. 8. Freyberg, Craz und Gerlach. 1 thlr. 12 gr.

Helwing, Dr. Ernst, Geschichte des achäischen Bundes nach den Quellen dargestellt. 23½ Bog. gr. 8. Lemgo, Meyer. 1 thlr. 8 gr.

Hengstenberg, C. W., Christologie des alten Testaments u. Commentar über die Messianischen Weissagungen der Propheten. I. 1. 2. 24 Bog. gr. 8. Berlin, L. Oehmigke. 1 thlr. 20 gr.

Henke, Ad., Lehrbuch der gerichtl. Medicin. Zum Behuf akadem. Vorlesungen und zum Gebrauche für gerichtliche Aerzte und Rechtsgelehrte. 6te Aufl. 31 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 2 thlr.

Herbart, Joh. Friedr., allgemeine Metaphysik nebst den Anfängen der philos. Naturlehre. 2r system. Thl. 44 Bog. gr. 8. Königsberg, Unzer. 4 thlr. netto.

Herder, Joh. Gottfr. von, Leben von Heinrich Döring. M. Herders Portrait von Schwerdgeburth, und einem Facsimile. Zweite, vermehrte und verbesserte Aufl. 11 Bog. gr. 8. Weimar, W. Hoffmann. 12 gr.

A. u. d. T.:

— — sämmtliche Werke. Supplementband.

Hesse, Adolph, leichte Orgel-Vorspiele für angehende Organisten zum Gebrauch in Seminarien etc. 3 Bog. 4. Breslau, Leuckart. 12 gr.

Heunisch, A. J. V., neuer Hand-Atlas über alle Theile der Erde für Freunde der Erdkunde und besonders zum Gebrauche in Schulen. 2te Abtheilung. 4. Carlsruhe, Marx. 2 thlr. 4 gr. netto.

Hey, Wilhelm, Auswahl von Predigten in der Hofkirche zu Gotha. geh. 10½ Bog. gr. 8. Hamburg, Fr. Perthes. 14 gr.

Hoerdt, Sigmund von, Unterricht über die Pferde-Hufbeschlags-Kunst und die Behandlung der kranken und fehler-

aften Hüfe, nebst einer Abhandlung über die Castration der ferde. Mit 25 lithograph. Tafeln. 2te Aufl. 18 Bog. gr. . Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 16 gr.
fmann, Dr. Friedr., die christliche Glaubenslehre, dargeellt für die Gebildeten im Volke. 16 Bog. gr. 8. Stuttart, Franckh. 21 gr.
fmann, Ludw., die staatsbürgerlichen Verhältnisse der Juen in den gesammten k. preuss. Staaten. 12 Bog. gr. 8. erlin, Petri. 1 thlr. netto.
ailiarium patristicum. Collectum, adnotationibus criticis, cegeticis historicisque instructum ediderunt Ludw. Pelt et enric. Rheinwald. Vol I. fasc. 1. 9½ Bog. gr. 8. Berlin, h. Enslin. 14 gr.

A. u. d. T.:

ibliotheca concionatoria.
st, von der, Novellen. 1) Der Unglückliche u. die Alpenätte. 13½ Bog. 8. Meissen, Gödsche. 16 gr.
ng, Wash., des Chr. Columbus Leben und Reisen. Aus em Engl. übersetzt von Dr. F. H. Ungewitter. 3r Bd. 25½ og. 8. Frankf. a. M., Wesché. 1 thlr. 12 gr.
er, Karl, phantastische Erzählungen. 1r Bd. 11½ Bog. 8. logau, N. Günther. 1 thlr.

A. u. d. T.:

— Hans Brohe, oder der Sonderling im schwarzen Mantel.
— phantast. Erzählungen. 2r Bd. 16 Bog. 8. Glogau, aselbst. 1 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.:

— Skiaphilos Poneriander, oder d. Amulet.
schrosen und Stechpalmen. Rechts und links gefunden ler gestohlen. Für Lacher und lustige Leute gesammelt u. erausgegeben von Gottlob Wohlgemuth. 3s Heft mit 3 Kpf. Bog. 16. Leipzig, Mag. f. Ind. geh. 8 gr.
ig, H., die Wallfahrt. Eine Novelle. 12½ Bog. 12. Frankf. M., Sauerländer. geh. 1 thlr. 8 gr.
pe, J. G., Unterricht im Ackerbau und in der Viehzucht. Thl. 3te Aufl. Mit 3 Kupf. 19 Bog. 8. Berlin, Rücker. thlr. 8 gr.
sig, Dr. Frédéric Louis, de l'usage des eaux minérales aturelles et artificielles de Carlsbad, Embs, Marienbad, ger, Pyrmont et Spa. Ouvrage traduit de l'allemand sur la conde édition revue et corrigée. 14½ Bog. 12. Leipzig, rockhaus. geh. 1 thlr. 12 gr.
se, L., Denkwürdigkeiten eines jungen Adjutanten Napoon Bonaparte's. Niedergeschrieben von dessen Kammerener. Frei nach dem Franz. bearbeitet. 2 Bde. 32 Bog. Hamburg, Herold j. 2 thlr. 8 gr.
n, Friedr., die dritte Liebe. 1r, 2r. 20 Bog. 8. Leipg, Hartmann. 1 thlr.
— Auswanderung, Schicksale u. Heimkehr. Ein Roman if geschichtlichem Grunde. 1r, 2r. 27½ Bog. 8. Leipzig, aselbst. 1 thlr. 16 gr.
mann, Dan., Novellen. 3r Bd. 24½ Bog. 8. Berlin, Hau u. Spener. 1 thlr. 16 gr.
in, C. A. Fr., beauties of classical english poetry, oder Bluenlese aus den classischen Dichtern der Engländer, nebst lungenen englischen metrischen Uebersetzungen deutscher edichte von Schiller, Göthe, Jacobi, Klopstock, Körner

etc. Das engl. Original mit einer wörtlichen Uebersetzung versehen. 1s Bdchen. 4 Bog. 8. Berlin, Laue. geh. 8 gr. netto.

Malik, Dr. Ant. Aug., Abhandlung über die Ruhr und ihre vereinfachte Therapie. 8 Bog. gr. 8. Prag, Kronberger u. Weber. geh. 20 gr.

Martin, M. A., Welt und Ton. Ein nützliches Bildungsbuch zum Eintritte in die feine Gesellschaft. Mit neuen Zugaben und Erläuterungen von Dr. F. C. Claudius. 12 Bog. 8. Prag, Kronberger u. Weber. geh. 18 gr.

Merkwürdigkeiten Dresdens und der Umgegend. Ein Taschenbuch für Fremde u. Einheimische nach Lindau's topographischen Werken bearbeitet; mit einer neuen Beschreibung der Sammlungen für Wissenschaft und Kunst. 2te Aufl. Mit einem neuen Plane der Stadt. 7 Bog. 16. Dresden, Arnold. 12 gr. geb. 16 gr. netto.

Merrimée 1572. Chronik der Zeit Karls IX. Aus dem Franz. übersetzt. 20½ Bog. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 12 gr.

Michaelis, Dr. Ad., die Protokolle der hohen deutschen Bundesversammlung. Eine publicistische Betrachtung. 4 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. geh. 8 gr.

Michahelles, Karl Friedr., bibl. Sittenspiegel in Beispielen aus der heil. Geschichte zur Nachahmung od. zur Warnung mit hinzugefügten passenden Bibelsprüchen und Liederversen zum Gebrauche bei dem Religionsunterrichte aufgestellt. 2r Thl. 12 Bog. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 12 gr.

Middleton, Model- und Reissbuch für Zimmerleute u. Tischler. Enthält: Thüren, Brücken, Balcons, Gartenverzierungen, alle Arten Geländer, Gartensitze. 8s Heft mit 6 Kupfern. 4. Leipzig, Mag. f. Ind. geh. 16 gr.

Müller, Heinrich, die grässliche Bartholomäusnacht, oder Heinrich IV., König von Frankreich und Margarethe von Valois. Ein hist.-rom. Gemälde aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert. 1r, 2r. 29 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 4 gr.

Neurohr, Dr. Joh. Ant., einfacher Unterricht über die Obstbaumzucht. Mit 2 lithograph. Tafeln. 13 Bog. 8. Landsh. (Löffler in M.). 1 thlr. 12 gr.

Nicolai, Dr. Joh. Aug. Heinrich, Beschreibung der Knochen des menschlichen Foetus. Ein Beitrag zur Anatomie des Foetus und zur Bestimmung des Alters der Embryonen und des Foetus aus der Beschaffenheit der Knochen. Mit 4 Taf. 10 Bog. 8. Regensburg, Münster. 18 gr.

Oertel, Prof., lateinisch-deutsches A B C und Lesebuch nebst nöthiger Copia vocabulorum zur Erleichterung des Lateinlernens. 14½ Bog. 8. Nürnberg, F. Campe. 12 gr.

Olga oder die moskowitische Waise. Trauerspiel in 5 Aufzügen. Aus dem Franz. übersetzt von J. Boos. 4½ Bog. 8. Stuttgart, Kornicker. geh. 9 gr.

Parisius, J. L., Handbuch f. Volksschullehrer beim Gebrauch der Bibel in der Schule. Mit einer Karte von Palästina. 2te Aufl. 13½ Bog. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 16 gr.

— — Materialien zu Katechisationen nach Anleitung des Katechismus Lutheri. Zum Gebrauche für Lehrer, welche nach diesem oder nach einem andern Lehrbuche in der christl. Religion Unterricht ertheilen. 4te Aufl. 29½ Bogen. 8. Magdeburg, ebendas. 1 thlr. 4 gr.

Passow, Franz, Grundzüge der griech. u. röm. Literatur- und

unstgeschichte. Zum Gebrauche bei akadem. Vorlesungen ıtworfen. 2te Aufl. 4. Berlin, F. Dümmler. 21 gr.
rre, H., Schlüssel zur Aussprache des Deutschen, in einer ammlung deutscher u. französischer Vocabeln u. Gespräche. 'ach einem neuen und einfachen Plane für Franzosen und ndere Ausländer bearbeitet. 12 Bog. 12. Frankf. a. M., auerländer. geh. 1 thlr. 8 gr.
:zsch, G. A., Gustav Redlichs ernste Rückblicke in die verangenen Tage seines Lebens. 11 Bog. 8. Zeitz, Webel. 2 gr.
ppe, Dr. J. H. M., neuer Rathgeber in den nützlichsten u. eprüftesten nenerfundenen Haushaltungs- und Gewerbskün- ;en für das gemeine Leben, für Oeconomen, für Techniker nd überhaupt für alle Stände. 22 Bog. 8. Tübingen, Osinder. 20 gr.
— die Uhren und die Uhrmacherkunst auf der höchsten tufe der jetzigen Vervollkommnung, oder die Kenntniss al- ;r Arten von Uhren, ihrer Verfertigung etc. Mit 12 Stein- ıfeln. 34 Bog. Tübingen, daselbst. 2 thlr.

A. u. d. T.:

— — Handwerks- und Fabrikenschule. 6r.
ım, Herrm. Friedr., Gebetbuch für den christlich. Bürger . Landmann; enthaltend Gebete auf die Tage in der Wohe, die hohen Feste u. andere Verhältnisse der Christen. te Aufl. 12 Bog. 8. Cassel, Luckhardt. 6 gr.
.chel, Dr. Wilh., Stebens Heilquellen, besonders in genauer Beziehung auf ihre Anwendung und auf ihren zweckmässi- ;en Gebrauch dargestellt. Mit einer Vorrede von Dr. C. M. Maro. 18½ Bog. 8. Hof, Grau. 20 gr.
isswitz, G. L. Baron von, Beiträge zur Kenntniss der tauf- ;esinnten Gemeinden oder der Mennoniten, statist., hist. u. el. auch jurist. Inhalts. 2r Thl. Nebst 2 Ansichten des Danziger Bethauses. 25 Bog. 8. Breslau, Leuckart. 1 thlr. 16 gr.
ese, F. C. von, Vorschläge zu einem neuen Goniometer, nit welchem man sowohl spiegelnde als matte Krystalle so genau, als es die Natur ihrer Oberflächen nur gestattet, messen kann. Nebst einem Anhange, enthaltend die Angabe eines Werkzeuges zu der Zeichnung sämmtl. Kegelschnitte Konograph). Mit 2 Steindrucktafeln. 7½ Bog. gr. 8. Bonn, Weber. 16 gr. netto.
stelhueber, J. L., über die Nothwendigkeit der Errichtung von Arbeits- und Erziehungsanstalten für sittlich verwahrlosete Kinder, nebst Anleitung, wie dergleichen Institute zu errichten u. zu verwalten sind. Mit 12 Steindruckt. 65 Bog. gr. 4. Stuttgart, Cotta. 3 thlr. 16 gr.
tter, Dr. Heinr., Geschichte der Philosophie. 1r Thl. 42 Bog. gr. 8. Hamburg, Fr. Perthes. 3 thlr.

A. u. d. T.:

— — Geschichte der Philosophie alter Zeit. 1r.
.xner, Th. Ans., Handbuch der Geschichte der Philosophie zum Gebrauche seiner Vorlesungen. 1r, 2r Bd. 2te Aufl. 60½ Bog. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 3 Bde. 3 thlr. 16 gr.
otteck, Carl von, Lehrbuch des natürl. Privatrechts. 21 Bog. gr. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh. 2 thlr.

A. u. d. T.:

— — Lehrbuch des Vernunftrechts und der Staatswissenschaften. 1r Band.
ütenick, K. A., der christliche Glaube nach dem lutherisch.

Katechismus in katech. Vorträgen. 12 Bog. 8. Berlin, F. Dümmler. 14 gr.

Runder, F. A., Geschichte des Nationalkrieges auf der pyrenäischen Halbinsel unter Napoleon. Mit 1 Karte. 10¼ Bog. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 20 gr.

Rust, J., Predigten über auserlesene Texte. 1r Bd. 31¼ Bog. gr. 8. Erlangen, Palm's Verl. 1 thlr. 14 gr.

Sammlung neuerer würtemb. Gesetze und Verordnungen mit alphabetischen Sachregistern. 1r Bd. 27½ Bog. gr. 8. Stuttgart, Steinkopf. 1 thlr. 8 gr.

Say, J. B., vollst. Handbuch der prakt. National-Oekonomie für Staatsmänner, Grundbesitzer, Gelehrte, Kapitalisten etc. Aus dem Franz. übersetzt von J. v. Th. 2r Bd. 22¼ Bog. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 1 thlr.

Schaden, A. von, Graf Wallersee, der unwissend Vermählte. Humoristische Schauergeschichte. 15 Bog. 8. Gera, Heinsius. 1 thlr. 3 gr.

— —, Skizzen in der Manier des seligen A. G. Meissner, nebst der Lebens- und Bildungsgeschichte des Wiedererfinders der Glasmalerkunst M. S. Frank. 3te Sammlung. Mit einem Titelk. 24 Bog. 8. Augsburg, v. Jenisch u. Stage. 1 thlr, 16 gr.

Schmalz, Friedr., Versuch einer Anleitung zur Veranschlagung ländl. Grundstücke u. der einzelnen Zweige der Landwirthschaft. 25¼ Bog. gr. 8. Königsberg, Bornträger. 1 thlr. 16 gr.

Schmid, Peter, das Naturzeichnen für den Schul- und Selbstunterricht. Fortsetzung der Anleitung zur Zeichenkunst. Thl. Mit 20 Kupfertafeln. 17 Bogen. 8. Berlin, Nicolai. 1 thlr. 12 gr. netto.

Schmitthenner, Friedr., Methodik des Sprachunterrichts mit Vorschlägen zur Verbesserung der deutschen u. lateinischen Grammatik und Stilistik. 14¼ Bog. 8. Frankfurt a. M., Hermann. 18 gr.

Schnee, G. H., der angehende Pachter. Ein Handbuch für Kameralisten, Gutsbesitzer, Pächter, Bonitirer u. Theilungscommissarien, worin das Werthsverhältniss des Bodens, die verschiedenen Feldeintheilungen und Wirthschaftsarten etc. dargestellt werden. 3te, berichtigte und sehr verm. Aufl. Bog. 8. Halle, Schwetschke. geh. 21 gr.

Schneider, Gottl. C. W., vollst. sophokleisches Wörterverzeichniss. 1te Abthl. A — K. 37¼ Bog. 8. Weimar, Hoffmann, 2 thlr.

A. u. d. T.:

Sophokles Tragödien, Griechisch mit kurzen deutschen Anm. von Schneider. 9s Bdchen.

Scholz, Chr. G., Wandfibel zum Lesenlernen der Druckschrift. Ein Hülfsmittel für zahlreiche Schulen. 14 Tafeln. Fol. Halle, Anton. 12 gr.

— —, Wandtafeln zur Veranschaulichung der ersten Übungen im Rechnen. Ein Hülfsmittel für zahlreiche Schulen. 8. Halle, Anton. 6 gr.

Schreiber, Dr. Heinr., allgemeine Religionslehre nach Vernunft und Offenbarung. Eine Reihe academischer Vorlesungen. 2r, prakt. Thl. 21 Bog. gr. 8. Freyburg, Fr. Wagner. 1 thlr. 10 gr.

Schriften und Verhandlungen der ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen. 20ste Lieferung. Mit 1 coll. Steindruck. 12 Bog. 8. Dresden, Hilscher. 12 gr. netto.

riften u. Verh. d. ökon. Gesellsch. im Königr. Sachsen. 21ste
Lieferung. 9½ Bog. 8. Dresden, Hilscher. 12 gr. netto.
ulz, Karl, Deutschlands Giftpflanzen, eine Sammlung von
3 Blättern kalligraph. Schulvorschriften, mit 29 illum. Abbildungen, zum Gebrauche f. Volksschulen. kl. Fol. Berlin,
Th. Enslin. 1 thlr. 16 gr. netto.
werdt, Dr. Franz, die Gaumennaht. Eine Darstellung aller ihrer Methoden und der dabei gebräuchlichen bis jetzt
ekannten Instrumente. Mit einer Vorrede von Dr. C. Ferd.
on Gräfe. Mit 4 Kupfertafeln. 6½ Bog. gr. 4. Berlin,
. Oehmigke. geh. 1 thlr. 4 gr.
tt, C. W. W., Briefe an eine Schwester über die deutsche
prache zur Vermeidung der gröbsten und gewöhnlichsten
ehler. Zum Selbstunterrichte, ohne dass man nöthig hat,
ecliniren und conjugiren zu lernen. 9 Bog. 8. Leipzig,
rockhaus. geh. 8 gr.
bold, E. C. J. von, die Einrichtung d. Entbindungsanstalt an
. königl. Universität zu Berlin, nebst einem Ueberblicke d.
eistungen derselben seit dem Jahre 1817. 8½ Bog. gr. 8.
erlin, Th. Enslin. 16 gr.
ert, J. P., gegrüsst seyst du, Maria! Ein Gebetbuch zur
erehrung und Nachfolge der allerseligsten Jungfrau, für
ath. Christen überhaupt, insbesondere aber für das andächge Frauengeschlecht. 2te Aufl. 19 Bog. gr. 12. Wien,
rmbruster, Drckp. 22 gr., Velinp. 1 thlr. 12 gr.
eons, Dr. Karl, Diätetik für gesunde, schwache u. kranke
ugen, oder Rath, wie man die Augen gesund erhalten,
chwache Augen stärken und kranke Augen diätetisch beandeln soll, nebst ausführl. Regeln über die Auswahl, Beshaffenheit und den Gebrauch zweckmässiger Brillen. 7½
og. 8. Darmstadt, Leske. geh. 12 gr.
en, Freiherr von, Beiträge zur Geschichte des Krieges in
en Jahren 1814 u. 15, besonders in Bezug auf die norddeutshen Bundestruppen. 5½ Bog. 8. Nürnberg, Monath u.
ussler. geh. 8 gr.
hokles Tragödien. Griechisch mit Anm. v. Schneider. 9s
ehe Schneiders vollst. Sophokleisches Wörterverzeichniss.
ker, Dr. Christian Wilhelm, christl. Religionslehre f. Bürerschulen und den Unterricht der Katechumenen. 2te Aufl.
0½ Bog. 8. Berlin, Nauck. 9 gr.
achbuch, 5s. 18 Bog. gr. 12. Carlsruhe, G. Braun. 12 gr.
A. u. d. T.:
prachschule für Rechtschreibung, Stylbildung, Satzzergliederung, Wortbildung etc.
achschule, siehe Sprachbuch, 5s.
engel, Ant., commentatio de psarolithis, ligni fossilis genere. Cum tabula aeri incisa. 2½ Bog. 8. Halle, Anton. 6 gr.
el, J. G. von, Delphine; siehe Bibl. class. Romane 17r — 19r.
hmann, Friedrich, Sagenkreis des Alterthums. 19½ Bog. 8.
schersleben. 1 thlr. 4 gr.
mmbuchsaufsätze, 330, mit 27 Blättern Bouquets, Kränzen,
lumen- und Fruchtkörbchen, Landschaften und allegorishen Symbolen, als Muster zu Stammbuchsblättern. kl. 4.
isleben, Reichardt. geh. 12 gr. netto.
le, Caroline, Maria Leszinska, Gemahlin Ludwigs XV.,
nd ihre Umgebung vor u. nach ihrer Erhebung auf den
anz. Thron. Ein biograph. Versuch. 16½ Bog. 8. Hamurg, Herold. 1 thlr.

Strombeck, Friedrich Carl von, Henning Brabant, Bü hauptmann der Stadt Braunschweig und seine Zeitgen Ein Beitrag zur Geschichte d. deutschen Stadt- u. Jur sens im Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts. 10 8. Braunschweig. (Helm in Halberstadt). geh. 14 gr.

Tabellen zur Bestimmung des kubischen Inhalts der B stämme. Nach dem Decimalsysteme berechnet zum Ge che für das grossherzoglich badische Forstpersonale. Auflage. 12 Bogen. 8. Rastatt. (Andreae'sche Buchh in Frankf. a. M.). 1 thlr.

Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker a. d. J. 50r Jahrgang. 16½ Bog. 12. Weimar, W. Hoffmann. 1 A. u. d. T.:
Trommsdorff, Dr. J. B., Taschenbuch f. Chemiker u. theker a. d. J. 1829. 10r Jahrg.

Tourtual, C. Fl., prakt. Beiträge zur Therapie der Ki krankheiten. 8½ Bog. 8. Münster, Regensberg. 15 gr.

Trommsdorff, Taschenbuch f. Chemiker und Apotheker siehe Taschenbuch.

Voss, Jul. von, Julchens Reise von Liebstadt nach Fraue Klagenfurt u. Grimma, oder die Stationen der Ehe. Roman. 20 Bog. 8. Berlin, Schüppel. 1 thlr. 12 gr.

Warnungs-Beispiele für Jünglinge u. Jungfrauen zur Ve dung der Gefahren, welche auf dem Lebenswege ihres stigen und leibl. Wohle drohen. Von dem Herausgebe Beispiele des Guten. 22½ Bog. 8. Stuttgart, Steinkopf. 1

Weber, C. G. G., commentatio de poetarum romanorum citationibus. 4½ Bog. 4. Weimar, W. Hoffmann. 6 gr.

Wirth, Michael, das Evangelium des Johannes. 2 Thl Bog. 8. Ulm, Stettin. 3 thlr.

Wittcke, Dr., freundlicher Rath an unsere Frauen, die Kinder selbst nähren wollen. 2¼ Bog. 8. Cöslin, Hen geh. 6 gr.

Woltmann, Karol. von, die Bildhauer. Roman. 2 Thle Bog. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. 3 thlr.

Wunster, Carl, Polens ausgezeichnete Männer biographi dargestellt. 21¾ Bog. 8. Glogau, N. Günther. 1 thlr.

Wutzke, J. C., Bemerkungen über die Gewässer, die Ost küste und die Beschaffenheit des Bodens im Königr Preussen. Nebst einer Vorrede und einem Anhange von E. F. Wrede. Mit einer Gewässerkarte von Preussen Bog. 4. Königsberg, Bornträger. 2 thlr. 8 gr.

Zerrenner, C. Chr. Gottl., Methodenbuch f. Volksschul 4te Auflage. 40¾ Bogen. 8. Magdeburg, Heinrichsh 1 thlr. 18 gr.

Zimmermann, Dr. Ernst, Predigten in der grossherzogl. Hofkirche zu Darmstadt. 2r Thl. 2te Aufl. 24¼ B Darmstadt, Leske. 1 thlr. 4 gr.

Zschokke, Heinrich, Spruch und Schwank des Schweiz ten. 2te Aufl. 14 Bog. 16. Aarau, Sauerländer. geh

Zu-Rhein, Fr. Aug. Freiherr von, Beiträge zur Gesetz und prakt. Jurisprudenz mit besonderer Rücksicht au ern. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften. I, 2s. 3 gr. 8. Würzburg, Strecker. geh. 18 gr.

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1829. No. 12.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 12.

An das ärztliche Publicum.

So eben ist erschienen:

General-Register zu dem II. Jahrgang (1828) des allgemeinen Repertoriums der gesammten deutschen medicinisch-chirurgischen Journalistik, herausgegeben von Dr. C. F. Kleinert. Enthaltend: I. Eine Nachweisung der bearbeiteten Zeitschriften. II. Eine wissenschaftlich geordnete Uebersicht der abgehandelten Gegenstände. III. Ein alphabetisches Sachregister. IV. Eine Nachweisung der recensirten Werke und V. eine Nachweisung der Hauptrubriken von II. 14 Druckbogen. 16 gr.

Vom Repertorium III. Jahrg. (1829) ist das 1ste—7te Heft erschienen und an alle Besteller versendet. Das 8te und 9te Heft sind unter der Presse und erscheinen in Monatsfrist. Preis für alle 12 Hefte 6 thlr. Sollte irgend Jemand von den geehrten Abonnenten bei Ansicht dieser Anzeige nicht im Besitze obiger 7 Hefte seyn, so ist dies nicht die Schuld des Verlegers, sondern Nachlässigkeit derjenigen Buchhandlung, durch welche er es bezieht, und diese an ihre Verbindlichkeit zu erinnern.

Leipzig, den 20. October 1829.

Ch. E. Kollmann.

Anzeige.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Napoleon. Stimmen aus dem Norden und Süden. Von Dr. G. Mohnike. gr. 8. eleg. broch. 12 gr.

Inhalt. Napoleon in Moskau, von Nicander. Der Held, von Tegnér. Napoleons Lebewohl, von Lord Byron. Napoleons Monolog, von Nicander. Der fünfte Mai, von A. Manzoni. Literarisches.

Im Novbr. 1829.

Löfflersche Buchhandlung in Stralsund.

Vor kurzem ist erschienen:

Noch lebt Napoleon.

Einen haltbaren Grund, statt achtzehn unhaltbarer, stellt auf Karl Wunster.

Mit Recht lenkt man die Aufmerksamkeit des Publikum auf diese Schrift (brosch. 12 gr.), welche einen Gegenstand und einen Mann betrifft, lange allein die Blicke, immer aber noch das Andenken der Mitwelt fesselnd. — Jeder Verständige wird befriedigt werden.

Gemälde alter und neuer Freimaurerei.

Dargestellt von einem Eingeweihten, dem Bruder Confluens. Auf Begehren des Verfassers herausgegeben und vermehrt von einem Profanen, Karl Wunster. 16 Bogen. brosch. 1 thlr.

Welchem Gebildeten interessirte nicht das Innere, das Wesen der Freimaurerei? Dieses Buch eignet sich am meisten dazu, dass der Eingeweihte sowohl, als der Uneingeweihte Nahrung für Geist und Herz findet, letzterem aber noch geholfen wird, den Schleier zu lüften, der ihm die Tendenz dieser grossen Vereinigung verhüllt.

Ernst Kleins lit. Comptoir in Leipzig.

Wir haben aus dem Darnmann'schen Verlage eine Parthie folgender Artikel übernommen, die wir für jetzt bedeutend im Preise herabsetzen:

C. W. Schmidt, die Bierbrauerei in ihrem ganzen Umfange, worinnen nächst Anlage einer zweckmäss. Brauerei, das Brauen der vorzüglichsten in- und ausländischen Biere, und alles, was damit verbunden, ein neuer Kühlapparat etc. durchaus practisch bearbeitet in Abschnitten. gr. 8. (19 B.) 1820. sonst 1 thlr. 8 gr. jetzt 18 gr.

Karl Schulz, musikalisches Schulgesangbuch. 2te vermehrte Aufl. gr. 8. (10¼ B.) 1819. sonst 10 gr. jetzt 6 gr.

M. K. H. Sintenis, Ciceronische Anthologie, oder Sammlung interessanter Stellen aus Cicero, für die mittlern Classen in Gelehrtenschulen bearb. 3 Thle. 8. (65 Bog.) sonst 2 thlr. 16 gr. jetzt 1 thlr. 12 gr.

Dr. C. W. Spiekers christliche Religionsvorträge. 2te vermehrte Ausg. gr. 8. (25½ Bog.) 18.. sonst 1 thlr. 12 gr. jetzt 20 gr.

Leipzig, im November 1829.

J. C. Hinrichssche Buchhandlung.

Anzeige.

In unserm Verlage erschien:

Archimedes von Syrakus vorhandene Werke. Aus dem Griechischen übersetzt und mit Erläuterungen und kritischen Anmerkungen begleitet von Ernst Nizze. Mit 13 Tafeln in Steindruck. gr. 4. 1824.

Um auch minder Begüterte in den Stand zu setzen, dies anerkannt brauchbare und für jeden Mathematiker unentbehrliche Werk sich anschaffen zu können, haben wir uns veran-

ist gefunden, den Preis desselben bis Neujahr dieses Jahres
n 3 thlr. 8 gr. auf 2 thlr. zu erniedrigen.
Im December 1829.

Löfflersche Buchhandlung in Stralsund.

Neue Commissions-Artikel der Löfflerschen Buchhandlung in Stralsund.

oliographi, svensk, for År 1829, eller Förteckning öfver nt-komna Böker, Gravurer, Charter etc. 8. Nr. 1—12. l thlr. 12 gr.

lonii opera omnia. Edid. Arwidson. Vol. 1. 8maj. 2 thlr.

chtungen, schwedische, von Tegnér, Geyer, Atterbom und ındern berühmten Verfassern. Uebersetzt von L. Schley. 3. 12 gr.

llenborg Fabler. gr. 8. 1 thlr. 2 gr.

ndblad, S. F. af, svensk Plutark. 1—5. Bandet. gr. 8.

ıdach, J. L., schwedische Volksharfe, mit einer Beilage Nor-äna Liedern. 8. 1 thlr.

lioten, die, oder die Uebergabe von Suli, eine Begebenheit ıus dem Befreiungskriege der Griechen. Histor. Schauspiel. ;r. 8. 1 thlr.

gnér, E., smärre samlade Dikter, 1r Bandet. gr. 8.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

ısselmann, C. A., Reise in Columbien in den Jahren 825 und 26. Aus dem Schwed. übersetzt von A. G. Free-e. 1r Band. Mit 1 Charte. 8. elegant Broch. 1 thlr.

Das Original dieses Werkchens wurde in Schweden mit lem Beifall aufgenommen und desselben in mehreren deut-ıen Zeitschriften rühmlichst erwähnt. Freunden einer ange-ımen Lectüre, sowie auch denjenigen, die sich eine genaue nntniss dieses durch die neuesten Zeitereignisse wichtig ge-rdenen Landes verschaffen wollen, können wir das Buch mit cht empfehlen.

Löfflersche Buchhandlung in Stralsund,
L. O. M. 1829.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

nter, Dr. G. F., Malwina. Ein Buch für gebildete Müt-er. Dritte verbesserte Aufl. Mit 1 Titelkupfer. gr. 16. ;ebunden. 1 thlr. 12 gr.

Männern, die ihren jungen Frauen ein angenehmes und ;leich nützliches Weihnachts-, Neujahrs- oder Geburtstags-chenk, oder Vätern und Müttern, die ihren Töchtern eine reuliche Morgengabe bei ihrer Verheirathung machen wol-ı, kann gewiss dazu kein passenderes Werkchen, als dieses pfohlen werden.

Neustadt a. d. O., November 1829.

J. K. G. Wagner.

Bei mir sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu ben:

Dinter, Dr. G. F., Lieder-Homilieen. gr. 8. 1 thlr. 6 gr.

Der Herr Verfasser liefert in diesem, von Vielen schon längst erwarteten Werke, ausser einer akademischen Vorlesung über Homilieen überhaupt, und Lieder-Homilieen insbesondere, dreizehn, über allgemein bekannte Lieder, ausgearbeitete Predigten, und hofft, dass diese Arbeit eine eben so günstige Aufnahme, als alle seine früheren, finden werde.

Predigten, einige, aus den letzten Lebensjahren des verstorbenen Herzogl. Nassauischen Kirchenrathes Johann Spieker etc. gr. 8. 1 thlr.

Diese kleine Sammlung von Predigten ist nur auf vielfaches Verlangen der Freunde und Zuhörer des Verstorbenen von den Hinterlassenen zum Drucke übergeben worden; und ich glaube, dass sich dieselben, durch Herausgabe dieser Predigten, nicht allein die Verehrer des Verewigten, sondern auch alle Freunde der christlichen Religion zu Dank verpflichtet haben.

Neustadt a. d. O., October 1829.

J. K. G. Wagner

In der **Universitäts-Buchhandlung** zu Königsberg in Preussen ist erschienen:

Hagen, Karl Gottfr., Lehrbuch der Apothekerkunst. 2 Thle. Mit dem Bildnisse des Verfassers. Achte rechtmässige und vermehrte Auflage. gr. 8. 3 thlr. 12 gr. (3 thlr. 15 sgr.)

Der nun verewigte Verfasser hat noch vor seinem Tode diese neue gänzlich umgearbeitete Auflage seines Lehrbuchs der Apothekerkunst völlig vollendet. Er hat darin Alles aufgenommen, was ihm seit der Erscheinung der letzten als Neu bekannt geworden ist, in sofern es Einfluss auf Pharmacie hat, und sie überhaupt der strengsten Revision unterworfen. Man wird in dieser neuen Auflage nichts vermissen, was man bei dem jetzigen Standpunkt der Wissenschaft von ihr erwarten könnte. Biographische Nachrichten über den Verfasser nebst einem genauen Verzeichniss seiner Schriften sind beigefügt. Der Verleger hat von seiner Seite nichts verabsäumt, um die äussere Ausstattung dem innern Werth angemessen zu machen und besonders für einen sehr correcten Druck Sorge getragen. Bei der vermehrten Bogenzahl und dem engern Druck ist der Preis nicht erhöht, um die Verbreitung dieses für jeden Pharmaceuten unentbehrlichen Werks dadurch zu erleichtern.

So eben ist erschienen:

Willkomm, M. K. G., Die Mutter und Wittwe im Umgange mit Gott

bei den wichtigsten Veränderungen ihres Lebens, zur Erbauung für gebildete Frauen.

Leipzig, Kollmann. Sauber geb. 1 thlr. 6 gr.

Somit ist nun auch der 3te und letzte Theil dieses so geschätzten Andachtsbuchs fürs weibl. Geschlecht erschienen. Der 1ste Theil, „die Jungfrau im Umgange mit Gott," erschien 1826 und kostet 14 gr. Der 2te, „Die Gattin im Umgange mit Gott," 1827, Preis 20 gr., und umfasst dasselbe als

es Lebensalter. — Die so günstige Aufnahme der ersten
den Theile dieses Werks lässt mich ein Gleiches auch für
sen Theil erwarten.

Bei uns ist erschienen und durch alle gute Buchhandlun-
zu haben:
trahl, Philipp v., Geschichte der russischen Kirche. Erster Theil, von den ersten Anfängen des Christenthums bis zur Errichtung des Patriarchats in Russland. gr. 8. 1830. Preis 3 thlr.

Das mächtige russische Reich, in Beziehung auf die Ge-
ichte seiner Kirche, grösstentheils noch eine terra incogni-
darf, im Fortschreiten der Wissenschaften, hierin nicht
ückbleiben. Der hochwichtige Gegenstand hat an Herrn
ofessor Strahl einen so fleissigen, mit Hülfsmitteln gut
gerüsteten Bearbeiter gefunden, dass ihm der Dank Aller,
nen nicht allein Kirchengeschichte, sondern überhaupt die
schichte der Geistes-Entwickelung der Völker, von Wich-
keit ist, nicht entgehen kann.

Rengersche Verlags-Buchhandlung in Halle.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu
ben:

Gewaren, S. C., scherzhafte und sinnige Aufgaben für heitere und gebildete Familienkreise, in zwei Bändchen, wovon das erste die Fragen, das zweite die Auflösungen enthält. 12. gebunden 1 thlr. 12 gr.

Der Herr Verfasser bemerkt in dem Vorwort und Zu-
gnung Folgendes: „Zärtliche Mütter, die, von Berufs we-
n, viel und gern unter ihren geliebten Quälgeistern leben,
lche immerwährend beschäftigt seyn möchten — wirksame
gendlehrer, deren wissbegierige Zöglinge nicht selten
ch ausser den eigentlichen Lehrstunden angenehm unterhal-
n seyn wollen — beliebte Jünglinge, die im Kreise gebil-
ter Freundinnen mitunter auch zu geistiger Unterhaltung
n Ton angeben sollen — Sie alle fühlten wohl schon das
dürfniss einer darauf abzweckenden Stoffsammlung.
Diesen guten Müttern, Lehrern und Gesellschaftern nun,
sgleichen auch den einsamen Denkerinnen, welche im Stil-
n Nahrung für ihren Geist suchen und hier finden werden,
dieser Stoff zur Entwickelung der Denkkraft und Bildung
s Herzens gewidmet!
Nach Massgabe der, im Auge gehabten verschiedenen Al-
rs- und Entwickelungsstufen wird man (in den, mit einem
) bezeichneten Nummern) Kinderleichtes und Bekanntes im
echsel mit weniger leichten und neuen, scherz- und ernst-
ften Beiträgen zur Förderung einer schuldlosen geistigen
nterhaltung finden.
Die Trennung der Aufgaben von deren Auflösungen,
urch zwei gesondert zu bindende Theilchen, war nöthig,
enn der angedeutete Zweck nicht verfehlt werden sollte."
Neustadt a. d. O., November 1829.

J. K. G. Wagner.

Neuer Verlag von Grass, Barth et Comp. in Breslau
zu beziehen durch sämmtliche Buchhandlungen).

Adel, K., Allgemeines Elementarbuch, enthaltend einen reichhaltigen Stoff zu Beschäftigungen, entnommen aus dem Gebiete der Sprach-, Natur-, Erd-, Welt-, Geschichtskunde u. dergl. m. 8. 9 gr.

Etzler, K. Fr., Lesebuch für die deutschen Stunden, in den untersten Klassen der Gymnasien. 4te verm. Aufl. 8. 9 gr.

Gass, Dr. J. C., Erinnerung an den Reichstag zu Speier im Jahre 1529. 8. 12 gr.

Harnisch, Dr. K., Handbuch für das deutsche Volksschulwesen, den Vorstehern, Aufsehern und Lehrern bei den Volksschulen gewidmet. 2te umgearb. Aufl. 8. 1 thlr.

Menzel, K. A. (Königl. Preuss. Consistorial- und Schulrath), neuere Geschichte der Deutschen, von der Reformation bis zur Bundes-Acte. Dritter Band. Von dem Ausbruche des Schmalkaldischen Krieges bis zum Ende der Regierung Karls V. gr. 8. 2 thlr. 12 gr.

Sammlung christlicher Lieder für evangelische Gemeinden zur öffentlichen und stillen Erbauung. 4te mit einem Nachtrage verm. Aufl. gr. 8. 20 gr.

Türkheim, Drei Probleme aus dem Gebiete der höheren Mathematik gelöst. Mit 1 Steindrucktafel. 8. brosch. 10 gr.

Bibliographischer Anzeiger.

Allerlei, buntes, 6s, siehe Volkskalender 1829.

Alt, Dr. Joh. Karl Wilh., Rede vor der Taufe des Israeliten Bernhard Judas, genannt Junius, gehalten zu St. Petr. Pauli in Eisleben den 10ten Dec. 1827. 1 Bog. gr. 8. Eisleben, Reichardt. geh. 2 gr.

Ammon, G. G., das sicherste Mittel, um grosse und gut ausgebildete Pferde zu erziehen. Ein auf lange Erfahrungen gegründeter guter Rath an Pferdezüchter. 2¼ Bogen. Königsberg, Gebr. Bornträger. geh. 5 gr.

L'Ane mort et la femme guillotinée. 13. Bgn. 12. Braunschweig, Coster et Co. geh. 20 gr.

Anweisung, praktische, zum Branntweindestilliren, für angehende Destillateurs bearbeitet. 3¼ Bog. 12. Nordhausen, Landgraf. geh. 8 gr. no.

Architektur, die antike und moderne, mit architektonischen Verzierungen, Freuden- und Trauermonumenten. Mit einem Anhange, enthaltend: die Bildhauer-, Formschneide- und Lackirkunst, die Vergoldungskunst der Maler und Bildhauer und einer Auswahl vorzüglicher Grabschriften. Mit 32 Kupfern architektonischer Verzierungen und Abbildungen von Freuden- und Trauermonumenten. 3¼ Bog. 16. Eisleben, Reichardt. geh. 16 gr. no.

Barba, Anton, mikroskopische Beobachtungen über das Gehirn und die damit zusammenhängenden Theile. Aus dem Italienischen ins Deutsche übertragen und mit einer Biographie des Verfassers versehen von Dr. J. G. Albrecht von Schönberg. Mit einer Steindrucktafel. 6½ Bog. gr. 4. Würzburg, Strecker. 12 gr.

Baur, S., bunte Blätter aus der historischen Welt. Ein Magazin ernster und komischer Ereignisse, seltsamer Abentheuer und Glückswechsel. 1r Thl. Mit einem Kupfer. 25 Bogen. gr. 8. Nürnberg, Zeh. 1 thlr. 16 gr.

yer, Friedr., Betrachtungen über den Eid, enthaltend eine ausführliche Erörterung seines Begriffes, Zweckes und der Art seiner Anwendung; so wie Vorschläge zu einem zweckmässigeren Gebrauche dieser Handlung, besonders einer Verminderung der Eide. 23 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 1 thlr. 8 gr.
nhard, Friedr. Ludw., über die Restauration des deutschen Rechts, insbesondere in Beziehung auf das Grundeigenthum. Bogen. 4. München, Wolff. 14 gr.
mt, Joseph, visa reperta und gerichtlich-medicinische Gutachten über gesunde und kranke Zustände des Menschen. Gesammelt aus ältern und neuern Quellen und als erläuternder Anhang zu seinem systematischen Handbuche der gerichtl. Arzneikunde. 24½ Bog. gr. 8. Wien, Wallishauser. thlr.
ancourt, Versuch über Zusammenstellung, siehe Versuch.
rachtungen über den bevorstehenden Feldzug der Russen u. Türken v. Jahr 1829. 3¼ Bog. 8. Berl. Mittler. geh. 4 gr.
liotheca, nova, rom. class. tom. XI. vide Livius vol. III.
mensprache, die, in ihrem ganzen Umfange, durch 240 nach der Natur gezeichnete Blumen, Pflanzen und Gewächse erläutert. Mit einem Anhange: die Blumen in gemessenen Dichtungen über Liebe und Freundschaft. 2½ Bog. 16. Eisleben, Reichardt. geh. 16 gr. no.
eneck, G. S., Beobachtungen und Bemerkungen aus dem Gebiete der Medicin und Chirurgie. Mit 4 col. Abbildungen 3½ Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. geh. 2 thlr. no.
r, A. H., dissertatio de indole singulis hominibus optanda. 3½ Bgn. gr. 8. Embricae. (Bädecker in Essen in Com.) geh. 1 thlr.
tta, Carl, Geschichte Italiens vom Jahre 1789 bis 1814. Aus dem Italienischen übersetzt von L. G. Förster. 4r Bd. 11 Bgn. gr. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 1 thlr. 8 gr.
urrienne, Staatsminister von, Memoiren über Napoleon, das Directorium, das Consulat, das Kaiserreich und die Restauration. Aus dem Französischen. 1r, 2r. 30½ Bgn. 8. Leipzig, Kummer. geh. 1 thlr. 12 gr.
urrienne, der Staatsminister. Oder geheime Memoiren über Napoleon, das Directorium, das Consulat, das Kaiserreich und die Restauration. Aus dem Französischen. 2r Band 15 Bgn. gr. 8. Stuttgardt, Gebr. Frankh. geh. 1 thlr.
oma, Ad., Mährchen zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für die Jugend. Mit einem Titelkupfer 6½ Bgn. 12. Neustadt, Wagner. geh. 12 gr.
onikowski, Alex., Olgierd und Olga, oder Polen im eilften Jahrhunderte. 3r Theil. 19½ Bgn. 8. Dresden, Arnold. 3r, 4r. 3 thlr. 6 gr.
ucalassi, L., metodo per imparar la lingua italiana per mezzo d'un trattato di pronunzia, d'un dizionario di tutto le desinenze della detta lingua accompagnato da regole grammaticali fondate sulle scoperti dell' origini de' Monosillabi. 32 Bgn. gr. 8. Stuttgardt, Metzler, 2 thlr. 4 gr.
uckbräu, Friedr. Wilh., Mittheilungen aus den geheimen Memoiren einer deutschen Sängerin. Ein Spiegel wundersamer Liebesabentheuer der denkwürdigsten Personen unserer Zeit, in Wien, Mailand etc. Zum Ergötzen aller Freunde reizender Theaterdamen. 2 Thle. 43 Bgn. kl. 8. Stuttgardt, Gebr. Frankh. geh. 3 thlr.

Buch, das schwarze, oder die enthüllte geheime Polizey des franz. Ministeriums. Aus dem Französ. 2 Thle. 44 Bg. gr. 8. Stuttgardt, Gebr. Frankh. geh. 3 thlr.

Buckelliade, die, Epischer Schwank für Erlanger Zeitgenossen a. d. Jahren 1820 bis 23 (von M. Reimlein). 8 Bgn. gr. Erlangen, Heyder. geh. 20 gr.

Calvin, Johannes, christl. Unterweisung in einem kurzen Auszuge herausgegeb. von Kalthoff. 29 Bgn. gr. 8. Elberfeld, Schönian. 1 thlr. 8 gr.

A. u. d. T.

— — Kern der Heilslehre aus Joh. Calvins Unterweisung in der christlichen Religion nach der lat. Urschrift ausgezogen v. H. P. Kalthoff.

Carus, Dr. C. G., Analekten zur Naturwissenschaft und Heilkunde. Gesammelt auf einer Reise durch Italien, im Jahr 1828. Nebst einer Kupfertafel. 12 Bgn. gr. 8. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr. 12 gr.

Casper, Dr. Joh. Ludw., Gegen eines Ungenannten Schrift über die preussische Medicinal-Verfassung. 2 Bgn. gr. Berlin, F. Dümmler. geh. 4. gr.

Ciceronis, M. T., Cato major seu de senectute, Laelius sive amicitia et parodoxa ad Marcum Brutum. Scholarum usum ed. Lud. Jul. Billerbach 5½ Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn's. 4 gr.

Cicero, M. T., orationes. Ad fidem optimarum editionum cogn. in usum scholarum ed. Ant. Moebius. 12 Bgn. gr. Hannover, Hahn's. 8 gr.

Cyryllus, Burkh., Hugo von Adlerfeld und Ida von Wecking oder treue Liebe führt zum Ziele. Mit ein. Kupfer. 15 Bgn. 8. Nürnberg, Zeh. 1 thlr.

Corpus juris academicum systematice redactum, oder Chrestomathia aller in dem Lehrbuche des Civil-Rechts des Kön. Bair. Hof-Raths und Prof. Dr. von Wening-Ingenheim allegirten class. Beweisstellen. Zusammengestellt von J. A. Fürstenthal. 2r Bd. 43½ Bgn. gr. 8. Berlin, Rücker. 2 thlr.

Creizenach, Dr., Elementarlehre der techn. Geometrie zum Gebrauche für Bürger- und Gewerbschulen. 1r Thl. Grundlehren der Planimetrie, d. Stereometrie und der darstellenden Geometrie enthaltend. Mit 107 geometr. Figuren. 8 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. 12 gr.

Dethmar, F. W., vertraute Briefe auf einer Reise von Hannover über Braunschweig durch die Harzgegenden. 1s, 26 Bgn. 8. Essen, Bädecker. geh. 1 thlr. 12 gr.

Deutschlands Giftpflanzen. Mit 18 illum. Abbildungen. Neue Aufl. 1 Bgn. Text 8. Magdeburg, Rubach. geh. 9 gr.

Drechssler, Joh. Friedr., Versuch, Veranlassungen des äussern Lebens aus einem ächtchristlich-religiösen Gesichtspunkte den Zuhörern darzustellen; in einer Reihefolge von Gelegenheitsvorträgen. 1s, 2s Bändchn. 12½ Bgn. 8. Querfurt, Schmidt. 12 gr. no.

Du Ménil, Dr. Aug., der Rehburger Brunnen als Cur- und Erholungsort. Mit der Ansicht von Rehburg als Titelkupfer. 6½ Bgn. 16. Hannover, Helwing. geh. 16 gr.

Duncker, J. F. L., Standpuncte f. die Philosophie und Cr. der Ordnung und Gesetzgebung, zur Sicherstellung des unabänderlichen Grundgesetzes aller Staats-Vereine. 23 Bgn. Berlin, Duncker und Humblot. geh. 1 thlr.

ırenberg, Dr. Friedrich, Reden an Gebildete aus dem weiblichen Geschlechte. 4te Aufl. 30½ Bgn. gr. 8. Elberfeld, Schönian. 2 thlr.
.lin, Dr. Paul, Mineralquelle und Bad zu Jenatz im Prättigau, Canton Graubünden. Ein Beitrag zur Beschreibung der bündnerischen Mineralquellen. Mit e. lithograph. Ansicht des Bades. 6¼ Bgn. 8. Chur (Huber u. Comp. in St. Gallen). geh. 16 gr. no.
rnst und Laune in Conferenz-Aufsätzen von Geistlichen und Schullehrern in Süddeutschland. Gesammelt und herausgegeben von einem Schul- und Schullehrer-Freunde. 2s Bdchn. 14 Bgn. gr. 8. Heilbronn, Drechsler 16 gr.
rörterungen praktischer Rechtsfragen aus dem gemeinen und Sächsischen Civilrechte und Civilprocesse, mit Beziehung auf die darüber vom Königl. Sächs. Appellations-Gericht ertheilten Entscheidungen. Von Friedrich Albert von Langenn und Dr. Aug. Siegmund Kori. 1r Thl. 14 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 4 gr.
:rzählungen, neue, für den Bürger und Landmann zur Unterhaltung und Belehrung. 10 Bgn. 8. Neustadt, Wagner. geh. 9 gr.
'ardely, Wm., racconti istorici, in Italiano ed inglese; entrambi ascentuati tradotti dall' italiano di Vergani in Inglese, in un modo specialmente adattato ad agevolare lo studio di queste lingue. 14½ Bgn. gr. 12. Heidelberg, Engelmann. geh. 1 thlr.
Feldzug, der russische, von 1829 und Russlands einstiger Welthandel, die Mauern von Constantinopel und der Sultan Mahmud II. Mit einer Karte d. Kriegsschauplatzes. 9½ Bgn. 8. Dresden, Gärtner (Schumann). geh. 9 gr.
Flügel, Jul. G. B., Anleitung zur ebenen Trigonometrie, nach neuerer Methode bearbeitet, nebst einer elementaren Abhdlg. der Logarithmen und einer Sammlung trigonometr. Aufgaben. Mit eingedruckten Holzschnitten. 8½ Bgn. gr. 8. Halle, Gebauer. 12 gr.
Fragen an und für Hauslehrer, 50, und solche, die es werden wollen. Ganz besonders wichtig aber auch für Alle, welche Hauslehrer halten. 8½ Bgn. 8. Neustadt, Wagner. geh. 9 gr.
Franz, Joh. Friedr., neuer Tugendspiegel oder Anecdoten und Charakterzüge aus dem Jugendleben denkwürdiger Personen alter und neuer Zeit, mit einer Auswahl verwandter Dichtungen. 2te verm. Aufl. Mit 2 Kupfern. 26 Bgn. gr. 8. Chur, Dalp. geh. 14 gr.
Frau, die, von vierzig Jahren. Eine Erzählung a. d. wirklichen Leben. 19½ Bgn. 8. Weimar, Wm. Hoffmann. geh. 1 thlr. 12 gr.
Frayssinous, H. Denis, Vertheidigung des Christenthums oder Unterredungen über die Religion. Aus dem Französischen. 11 Bgn. 8. Pesth, Hartleben. geh. 9 gr.
Friedleben, Dr. Theodor, Leitfaden zum method. prakt. Unterricht in der Formenlehre und der gemeinen Geometrie, zunächst f. Bürgerschulen. Mit 4 Steintafeln. 7½ Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. 12 gr.
Friedreich, J. B., Magazin für die philosophische, medicinische und gerichtliche Seelenkunde. 1s Heft. 9½ Bgn. gr. 8. Würzburg, Strecker. geh. 16 gr.
Fürstenthal, J. A. L., corpus juris academ. syst. redact., vide Corpus.

Gaupp, C. C., das allgemeine Recht im Verhältnisse zu der Sittenlehre betrachtet. 22 Bgn. 8. Stuttgardt, Metzler. 1 thlr. 16 gr.

Gerando, Baron von, über die sittliche Vervollkommnung oder über die Selbsterziehung. Nach der 2ten verbesserten und vermehrten Ausgabe vom Jahre 1826, übersetzt von Eugen Schelle. 1r, 2r. 51½ Bogen. 8. Halle, Kümmel. 3 thlr. 12 gr.

Gesänge zum Gebrauche bei den Leichen evangel. Christen. 5½ Bgn. 8. Wien, Gerold. geb. 6 gr.

Geschichte, gedrängte, von der Entstehung der osmanischen Macht oder vom Ursprunge der Türken bis z. Jahre 1566; nebst der Beschreibung der Ungarn-Schlacht bei Varna 1444, der Belagerung und Eroberung von Konstantinopel 1453, von Sigeth 1566, und der Belagerung von Wien 1683, ingleichen Characteristik des jetzigen Sultans Mahmud II. etc. von dem Herausgeber der geograph. Blumenlese. 6 Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. geh. 10 gr.

Gesch. d. Menschengeschlechts, siehe Steinorth.

Grabbe, die Hohenstaufen. Ein Cyclus von Tragödien. 1r Bd. 13½ Bgn. 8. Frankfurt a. M., Hermann'sche Buchh. geh. 1 thlr. 8 gr.

A. u. d. T.

— — Kaiser Friedrich Barbarossa.

Gräf, Chr. Fr. Carl, neuentdecktes Geheimniss zur Bereitung mehrerer Kunsthefenarten, mit Gewinnung von Essig und Stärke als Nebenerzeugnisse, nebst vortheilhafter Malzbereitungsart. Neue wohlfeile Ausgabe. versiegelt. 8. Aachen, Mayer. 1 thlr. 12 gr.

Groos, Friedrich, Ideen zur Begründung eines obersten Princips für die psychische Legalmedizin. 10 Bog. gr. 8. Heidelberg, Engelmann. geh. 1 thlr.

Gurney, J. J., die Lehren des Christenthums nach ihrem Inhalte, ihrer Begründung und ihrem Einflusse auf das Leben des Menschen. Aus dem Englischen. 36 Bog. gr. 8. Basel, Neukirch. 1 thlr. 4 gr. netto.

Heiberg, Carol. Frider., de familiari patriciorum nexu. 7 Bog. gr. 8. Schleswig (Koch). geh. 16 gr. netto.

Heine, Jac., über die Unterbindung der arteria subclavia. 5½ Bog. gr. 8. Würzburg, Strecker. 10 gr.

Henne, Dr. A., von Sargans, Ansichten eines Obscuranten über Katholicismus und Protestantismus. 14½ Bog. 8. St. Gallen, Huber. geh. 16 gr.

Herschel, W., kurze Anweisung im Rechnen f. Elementarschulen. I. Curs. Die 4 Species nebst Regel de Tri, verbunden mit vielen Aufgaben zur Uebung. 4½ Bog. 8. Frankf. a. d. O., Tempel. geh. 4 gr.

Hölty, Arnold, Dsjemschid, Feridun, Gustasp, Zoroaster. Eine krit. hist. Untersuchung üb. die beiden ersten Capitel des Vendidad. Mit e. Vorwort v. Hofrath Heeren. 5½ Bog. 8. Hannover, Hahn's. 8 gr.

Hogel, Dr. Christ. Imman., Entwurf zur Theorie der Statistik. Mit einer Tabelle. 2½ Bog. gr. 8. Altenburg, Literatur-Comptoir. geh. 8 gr.

Hohenhausen, Henriette von, Zeichnungen aus dem Gemüthsleben. 19½ Bog. 8. Rinteln, Osterwald. geh. 1 thlr. 12 gr.

Hülfsbuch, kleines, beim ersten Unterrichte in der lateinischen Sprache. 4 Bog. gr. 8. Celle, Schulze. geh. 4 gr.

ırbücher der Literatur. 45r Band 1829. Jan., Febr., März. O Bog. gr. 8. Wien, Gerold. pr. 4 Hefte. 8 thlr. netto.
ɛresse, das wahre, der europäischen Mächte und des Kaisers von Brasilien in Hinsicht auf die gegenwärtigen Angelegenheiten Portugals. Aus dem Englischen übersetzt. 6¼ Bgn. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 12 gr.
nischer, Dr. Joh. Conr., diplomat. Beschreibung der Manuscripte, welche sich in der Königl. Universitäts-Bibliothek zu Erlangen befinden. Nebst der Geschichte dieser Bibliothek. 1r Bd. 29 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 2 thlr.
ıen, Joh. Ant., gemeinnütz. Unterricht über Kenntniss der Pferde und des Rindviehes, ihre Fütterung, Wartung, Pflege und Zucht. Für den Oeconomie treibenden Bürger und Landmann bearbeitet in 2 Theilen. Mit 6 Abbildungen. 1r, über Kenntniss der Pferde. 2r, über Kenntniss des Rindviehes. 19½ Bgn. 8. Chur, Dalp. 1 thlr. 4 gr.
ıbitz, Joh. Gottl. Pius, die Entstehung und das Geschäft des theol. Rationalismus. 6 Bgn. gr. 8. Schwabach, (Stein in Nürnberg). geh. 9 gr.
ıllien, F., die vollständige Kellnerei des französischen Weinwirths, dargestellt als praktischer Unterricht über das, was mit dem Wein im Keller zu seiner Erhaltung etc. geschehen muss. Alles nach den in Frankreich üblichen Verfahrungsarten. Mit 3 lithogr. Tafeln. Aus dem Französ. nach der 4ten Aufl. d. Originals. 23½ Bgn. 8. Pesth, Hartleben. geh. 1 thlr.
Carls Toxicologie, siehe Toxicologie.
Leche, Dr. Joh. Wilh., Volksherrlichkeit in ihrer Verbindung mit der heil. Schrift. Dargestellt in einer Predigt. 2¼ Bgn. gr. 8. Essen, Bädecker. geh. 4 gr.
Kern der Heilslehre, siehe Calvin.
Kori Erörterungen, siehe Erörterungen.
Kühner, Raph., Versuch einer neuen Anordnung der griechischen Syntaxe mit Beispielen begleitet. 10½ Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn's. 12 gr.
Kunst, die Männer und Frauen aus ihren Gesichtszügen zu erkennen. Ein physiognomisches Taschenbuch nach Lavaters Grundsätzen. Aus dem Französischen übersetzt. Mit 63 ill. Kpfrn. 3te, verbesserte Aufl. 4 Bgn. 16. Pesth, Hartleben. geb. 1 thlr. 12 gr.
Langenn Erörterungen, siehe Erörterungen.
Lanz Versuch über Zusammenstellung, siehe Versuch.
Leben Niemeyers, siehe Leben.
Ledebur, Leop. von, krit. Beleuchtung einiger Puncte in den Feldzügen Karls des Grossen gegen die Sachsen u. Slaven. Ein Beitrag zur Geschichte u. Geographie der mittleren Zeit. 12½ Bgn. 8. Berlin, Mittler. 1 thlr.
Lehre, die, der symbolischen Bücher unserer evangelisch-lutherischen Kirche gemeinfassl. dargestellt z. Jubeljahre 1830. Nebst der Augsburgischen Confession, in neuer Verdeutschung. 13 Bgn. gr. 8. Neustadt, Wagner. geh. 18 gr.
Leuchs, Joh. Carl, das Einsalzen u. Räuchern nach den neuesten Verbesserungen beschrieben. Aus der 2ten Aufl. von Leuchs Lehre d. Aufbewahrung aller Körper besonders abgedruckt. 3¼ Bgn. gr. 8. Nürnberg, Leuchs. geh. 10 gr.
— — die verbesserte Stärkzucker-Bereitung. Ein vortheilhafter Gewerbszweig f. Branntweinbrenner, Essigfabrikanten,

Bierbrauer, Landwirthe und Haushaltungen überhaupt. Mit 6 Holzschnitten. 6 Bgn. 8. Nürnberg, Leuchs. geh. 12 gr.
Liedersammlung für gesellige frohe Zirkel oder Auswahl der beliebtesten Gesellschaftslieder und vaterländischer Gedichte. 9¼ Bgn. gr. 12. Frankfurt a. O., Tempel. geh. 12 gr.
Liedersammlung, kleine, für Schulen. 3½ Bgn. 12. Frankf. a. M., Brönner. geh. 4 gr.
Lieth, C. L. T., Kindergedichte für das zartere Alter. 3te Aufl. 6 Bgn. 12. Essen, Bädecker. geh. 8 gr.
Lindemann, Dr. K. Ad., Predigten. 16½ Bgn. gr. 8. Eisleben, Reichardt. 1 thlr. no.
Livii, T. Patavini, historiarum libri qui supersunt cum deperditorum fragmentis et epitomis omnium. Ad optimarum editionum fidem scholarum in usum cur. G. H. Lünemann. vol. III. 33 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 14 gr.
A. u. d. T.:
Bibliotheca, nova, romana classica. tom. XI.
Mahn, C. A. F., Lehrbuch der englischen Sprache. 6½ Bgn. 8. Berlin, Laue. geh. 12 gr. no.
Martius, C. Chr. Ph. von, flora brasiliensis. vol. II. p. 1. 38½ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 3 thlr.
A. u. d. T.:
Nees ab Esenbeck, C. G., Agrostologia brasiliensis seu descriptio graminum.
Materialien zur Kritik der Nationalökonomie und Staatswirthschaft. Zweites Heft. 6½ Bgn. gr. 8. Berlin, Mittler. 12 gr.
Mauclerc, C., grammaire française-allemande ou analyse raisonnée des principes généraux et particuliers de la langue française; à l'usage des hautes classes. 24½ Bgn. 8. Tübingen, (Löflund u. St.). 20 gr. no.
Mayer, Dr. Georg, Leitfaden zum Unterrichte in der elementarischen Mathematik, für seine Schüler entworfen. 1e Abth. Mit 2 Steindrucktafeln. 8 Bgn. gr. 8. München, Weber. 14 gr.
Medizinal-Personen-Taxe, die preussische, nebst hinzugekommenen Ergänzungen. Zum Gebrauch für prakt. Aerzte aller Art, Wundärzte, Geburtshelfer, Zahn- u. Thierärzte. 4 Bgn. 8. Berlin, Mittler. 8 gr.
Melanchthon, Ph., Werke in einer auf den allgemeinen Gebrauch berechneten Auswahl. Herausgegeben von Dr. Friedr. Aug. Köthe. 1r, 2r. 35½ Bgn. 8. Leipzig, Brockhaus. pro Bd. 2 thlr. 8 gr. no.
Melano, das Abentheuer in der Geisterhöhle. Ein Roman, frei nach dem Französischen bearbeitet. 10¼ Bgn. 8. Nürnberg, Zeh. 18 gr.
Merguin, H. G. E., nuovo dizionario italiano-francese-tedesco, ad uso delle tre nazioni compendiato sui dizionari di Meta, Filippi e Adelung. Tomi tre. 1r, 2r, 3r. 49 Bgn. 12. Wien, Gerold. geh. 2 thlr. 12 gr.
Metz, Dr. Andreas, über den Begriff der Naturphilosophie; oder d. Frage: Was hat die Philosophie zu leisten, um in Wahrheit sich Naturphilosophie nennen zu können? 3½ Bgn. gr. 8. Würzburg, Strecker. geh. 6 gr.
Monatsschrift, schles. landwirthschaftl. In Verbindung mit mehrern prakt. Landwirthen herausgegeben von: Amtsrath Block, Cammerrath Plathner und Prof. Dr. Weber. I. 1s April. 6 Bgn. 8. Breslau, W. G. Korn. 9 Hfte. 2 thlr. 6 gr. no.

ıore, Th., Liebe der Engel. Gedicht in drei Gesängen mit ıeigefügtem englischen Text, übersetzt durch Paul Graf v. Iaugwitz. $9\frac{1}{4}$ Bgn. 8. Breslau, Gosohorsky. geh. 18 gr.

iller, M. Ernst, kurze u. gründl. Darstellung der evangel.-ırotest. und römisch-katholischen Kirche, in ihrer Glauıenslehre, Sittenlehre und Kirchenverfassung, aus den symıol. Büchern, besonders bearbeitet. $7\frac{1}{4}$ Bgn. 8. Dresden, ırnold. 6 gr.

ller, Alexander, Encyclopäd. Handbuch des gesammten in)eutschland geltenden katholischen und protestantischen Kirchenrechts. Mit geschichtlichen Erläuterungen. 1r Bd. ı — Capit. 43 Bgn. gr. 4. Erfurt, Kaiser. 3 thlr.

es ab Esenbeck agrostologia, vide Martius flora. II. 1.

ri, Friedr. Erdm., kleiner Namendeuter. Anhang zu der ten rechtmässigen Aufl. des Fremdwörterhandbuches. Für ie Besitzer der frühern Aufl. besonders abgedruckt. $1\frac{1}{4}$ Bgn. r. 8. Dresden, Arnold. geh. 2 gr.

ırmacopoea universalis, oder Uebersicht der Pharmacopöen. Iach der Pharmacopée universelle des A. J. L. Jourdan, mit Iusätzen. 1r Bd. 2te Hälfte. $24\frac{1}{2}$ Bgn. gr. 8. Weimar, ndustrie-Cpt. geh. 2 thlr.

letae Coi, Hermensianactis Colophonii atque Phanoclis reliuiae. Disposuit, emendavit, illustrav. Nic. Bachius. 19 Bgn. r. 8. Halle, Gebauer. 1 thlr. 12 gr.

tor, Ernst Theod., vollst. Lehrbuch der allgemeinen Georaphie, vorzüglich für höhere Schulen. Mit 3 Kupfertafeln. ; Bgn. gr. 8. Darmstadt, Heyer. 16 gr.

ɛchtl, Joh. Jos., Jahrbücher d. kaiserl. königl. politechn. nstituts in Wien. 14r Band. Mit 8 Kupfertafeln. $26\frac{1}{4}$ Bgn. r. 8. Wien, Gerold. geh. 3 thlr.

ıcopius von Cäsarea, Geschichte seiner Zeit. Dritter Band, nthaltend Gothische Denkwürdigkeiten in 4 Büchern. Ueıersetzt u. mit Erläuterungen versehen v. Dr. Pet. Friedr. Kanngiesser. $20\frac{1}{4}$ Bgn. gr. 8. Greifswalde, Koch. 1 thlr. 12 gr.

ıs, Dr. Réné, neue Untersuchungen über die Natur und die Behandlung des Magenkrebses. Aus dem Französischen mit Iusätzen von Dr. Fr. A. Balling. $10\frac{1}{2}$ Bgn. gr. 8. Würzburg, itrecker. 16 gr.

bau, Heinrich, das Wissenswürdigste aus der Naturgeschichte ıder naturgeschichtliches Lehr- und Lesebuch für deutsche Volkschulen. Nach seiner Naturgeschichte f. d. deutsche ugend bearbeitet. 11 Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. 6 gr.

chte und Verbindlichkeiten des allgem. Landrechts in Bezug ıuf deren Erlöschen durch den Nichtgebrauch und Verjähung; alphabetisch zum Besten eines Jeden geordnet, der von ler Dauer seiner Rechte sich unterrichten will. Ein unentıehrliches Taschenbuch f. Jedermann. $9\frac{1}{2}$ Bgn. 8. Berlin, Mittler. geh. 16 gr.

ider, Jak. E. von, die Mode-Blumen oder Cultur der Canellien, Azaleen, Hortensien, Nerium, Oleander etc. für Blumenfreunde, welche weder Glas noch Treibhaus beitzen, um ihre Fenster doch das ganze Jahr über mit len schönsten Blumen zu zieren. 4 Bgn. 12. Nürnberg, Zeh. geh. 10 gr.

— d. Treibkasten in seiner Unentbehrlichkeit für höhere Blumisterey. Mit d. Abildung eines Treibkastens. $1\frac{1}{2}$ Bgn. gr. 12. Nürnberg, Ebendas. geh. 6 gr.

Reinbeck, Dr. G., Lebensbilder. Novellen u. Erzählungen. 1—3. 59¼ Bgn. 8. Essen, Bädecker. geh. 4 thlr.

Rellstab, Ludw., Sagen und romant. Erzählungen. 3 Bdchn. 12½ Bgn. 12. Berlin, Laue. geh. 1 thlr. 6 gr.

Reumont, Afred, Aachens Bilderkranz und Sagenwelt. 21¼ Bg. 8. Aachen, Mayer. geh. 1 thlr. 8 gr. no.

Rother, Karl Heinr., Grundzüge des reinen Christenthums f. evangelische Katechumenen, zunächst für die seinigen. 10¼ Bg. 8. Breslau, Gosohorsky. 8 gr.

Rotteck, Dr. Carl von, Sammlung kleinerer Schriften m. historischen oder politischen Inhalts. 1r, 2r Bnd. 39 Bg. 8. Stuttgart, Gebr. Frankh. 3 thlr. 6 gr.

Rousseau, Joh. Bapt., Spiele der Muse. Nebst einem Vorwort von La Motte-Fouqué. 2te verbesserte Auflage. 16 Bg. gr. 8. Frankfurt a. M., Brönner. geh. p. 1 thlr. 4 gr. r.

Rouvroy, Fried. Gust. von, franz.-deutsches Wörterbuch d. technischen Artillerie, ihrer Bedürfnisse und der mit ihr in Beziehung stehenden Werkstätte. 15 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 6 gr.

A. u. d. T.:

— — dictionnaire franç.-allemand.

Russwurm, J. W. Barth., das Selbstcommuniciren der evang. Geistlichen. Erörtert und der gesammten evangelischen Geistlichkeit u. allen erleuchteten Consistorien z. Prüfung und Beherzigung vorgelegt. 4½ Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 6 gr.

Sachs, Hans. Eine Auswahl für Freunde der ältern vaterländischen Dichtkunst, von Joh. Adam Göz. 2s Bdchen. Mit einem Titelkupfer. 11 Bgn. 12. Nürnberg, Bauer u. Raspe. geh. 12 gr.

Saint-Pierre, Bernardin de, gesammelte Erzählungen. Neu übersetzt. 1s Bändchen mit einem Titelkupfer. 11¼ Bgn. 12. Mannheim, Schwan u. Götz. geh. 1 thlr.

A. u. d. T.:

— — Paul und Virginie. Ein Naturgemälde aus der südindischen Welt.

Schade, Wilh. Aug., Mittheilungen aus den Arbeiten mehrerer evangel. Elementar-Schullehrer-Vereine Schlesiens. 1. h. 5¼ Bgn. 8. Liegnitz, Kuhlmey. geh. p. 3 Hefte. 1 thlr. n.

Schaden, Adolph, Jussuff Pascha, oder Geschichte der an seinem vermeintlichen Todestage erfolgten Flucht Napoleons aus Sanct-Helena, dann der geheimen Aufnahme des Exkaisers am constantinopolitanischen Hofe, seines Glaubensübertritts und fernern höchst merkwürdigen und seltsamen Schicksale zu Wasser und zu Lande. 1r bis 3r Bd. Mit Napoleons Bildniss im türkischen Costüme. 3 Thle. 30 Bgn. 12. Stuttgardt, Gebr. Frankh. geh. 3 thlr. 15 gr.

Scheidler, Dr. K. Herm., über die Abschaffung der Duelle unter den Studirenden; mit besonderer Rücksicht auf die hierauf bezügl. Schriften des Herrn Geh. Kirchenraths Dr. Paulus und d. Herrn Kirchenrath Dr. Stephani. (Aus der Minerva besonders abgedruckt). 10½ Bgn. 8. Jena, Bran. geh. 12 gr.

Schimko, J. G., das Hahnemann'sche System in mathematischer und chem.-geologischer Hinsicht betrachtet und widerlegt. 3 Bgn. gr. 8. Teschen. geh. 12 gr.

Schneider, J. A., Aufgaben zu schriftlichen Sprachübungen

ur Selbstbeschäftigung der Kinder in Volksschulen. 2te Aufl. 6 Bgn. 8. Darmstadt, Heyer. 14 gr.
iönfeld, Emil von, Euphrosyne oder die Dame von Welt. Ein nützliches Sittenbüchlein für Jungfrauen u. Damen überhaupt, welches die nöthigen Mittel u. Wege anzeigt, wie ich das schöne Geschlecht beim Eintritt in die Welt zu eigen hat etc. 4 Bogen. 12. Nordhausen, Landgraf. ;eh. 8 gr.
ioppe, Amalie, geb. Weise, Neue nordische Sagen. Mit Kupfern. 21 Bgn. 8. Heidelberg, Engelmann. geh. 21 gr.
ireiben einer Mutter an ihre Tochter, am Vorabende ihrer Vermählung. ¼ Bgn. 48. Stuttgardt, Franckh'sche Sorthdlg. ;eh. 4 gr.
iubarth, E. Ludw., Lehrbuch d. theoretischen Chemie. e Aufl. 52¼ Bogn. gr. 8. Berlin, Rücker. 2 thlr.
iutz, bester, u. beste Wehr gegen Diebe und Räuber zu Haus und auf Reisen. M. 2 Steintafeln. 6⅛ Bgn. 8. Tübingen, Laupp. 10 gr.
emann Toxicologe, siehe Toxicologie.
zür, General Graf von, Russland und Peter der Grosse. Aus dem Französischen. 2r Thl. 17¼ Bgn. gr. 8. Stuttg., Gebr. Franckh. geh. 21 gr.
lten, Fr. Chr., über den Gebrauch der Lehrhülfsmittel beim Unterricht in der Erdbeschreibung. 2te Aufl. 13½ Bgn. 8. Halle, Schwetschke. 18 gr.

A. u. d. T.:

— Hodeget. Handbuch d. Geographie. 2s.
rvière, Joh., der Hausvater im Wein- u. Bierkeller. Mit einer lithograph. Tafel. 4½ Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 8 gr.
egfried, sicheres, erprobtes Mittel, den Rauch aus Zimmern und Küchen bei jeder Witterung u. unter den nachtheiligsten Umständen zu vertreiben. 2 Bgn. 8. Magdeburg, Creutz. geh. 8 gr.
eats, Fr. Ph. Ludw., die Elemente des Lateinschreibens zum Gebrauch beim öffentlichen und Privat-Unterrichte. 2e Aufl. 25¼ Bgn. 8. Breslau, Gosohorsky. 18 gr.
teinorth, E.,) die Geschichte des Menschengeschlechts in christl. Volksschulen. 9¼ Bgn. 8. Königsberg, Unzer. geh. 8 gr.
etonii, Tranquilli, vitae selectae; in usum scholarum recognovit et illustravit Herm. Paldamus. 16½ Bgn. gr. 8. Halle, Gebauer. 16 gr.
iéâtre français moderne ou choix de pièces de théâtre nouvelles. Série I. Livr. I. 3½ Bgn. 16. Dessau, Ackermann. geh. 4 gr. no.
ieune, G. A., 4 Predigten. 3 Bgn. gr. 8. Magdeburg, Rubach. geh. 6 gr.
oxicologie oder die Lehre von den Giften und Gegengiften, für angehende und ausübende Aerzte u. Apotheker, Polizei- und Kriminal-Beamte. Nach der 3n Aufl. des Traité des poisons von Orfila durchaus frei bearbeitet v. J. Ant. Seemann und Ad. Otto S. Fr. Karls. 1r Bd. 29 Bgn. gr. 8. Berlin, Mittler. 2 thlr.
eber des verewigten Kanzlers Niemeyers Leben und Wirken. (Aus dem Journal f. Prediger Bd. 73. St. 3. besonders abgedruckt.) Nebst einem Bildnisse A. H. Niemeyers nach Tiecks Büste. 2¼ Bgn. gr. 8. Halle, Kümmel. 6 gr.

Ueber Seyn, Nichts und Werden. Einige Zweifel an der Lehre des Herrn Prf. Hegel. 1½ Bgn. 8. Berlin, Mittler. geh. 4 gr.
Ueber Staatspapiere und deren Benutzung. 4½ Bgn. 8. Augsburg, Wolff. geh. 10 gr.
Verhandlungen der kaiserl. königl. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien. VI. 1s. 17 Bgn. gr. 4. geh. Wien, Gerold.
Versuch über die Zusammensetzung der Maschinen von Lanz u. Betancourt. Aus dem Französischen nach der 2ten Aufl. übersetzt von Wilh. Kreyher. Mit 13 Steindrucktafeln. 19 Bgn. 4. Berlin, Rücker. 2 thlr. 16 gr.
Vinet, A, Chrestomathie française ou choix de morceaux tirés des meilleurs écrivains français; ouvrage destiné à servir d'application méthodique et progressive à un cours régulier de langue française. 20 Bgn. gr. 8. Basel, Neukirch. 1 thlr. 4 gr.
Volkskalender, allgemeiner, auf das Jahr 1829. 11¼ Bgn. Magdeburg, Rubach. geh. 6 gr.
A. u. d. T.
Allerlei, buntes, in merkwürdigen u. unterh. Geschichten.
Weber, Carl Maria von, hinterlassene Schriften. 3r u. letzter Band. 14½ Bgn. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 2 gr.
Wehrmann, Eduard, poetische Versuche. 4½ Bgn. 8. Frankf. a. O., Tempel. geh. 6 gr.
Weissenburg, der Aeltere, Gesinia, die Teufelsbraut, oder der 6te März. Melodrama in 3 Perioden. 7 Bgn. 8. Lüneburg, Herold u. Co. 16 gr.
Wiemann, J. G., Anleitung zum Höhenmessen mit dem Barometer, anwendbar bei topographischen Vermessungen, Nivellements, Entwerfung der Profile etc. nebst hypsometrischen nach den Oltmann'schen eingerichteten Tafeln und verschiedenen Reduction- und Hülfstafeln. 2te Aufl. Mit einer Kupfertafel. Aus der 4n Aufl., von J. G. Lehmanns Lehre der Situations-Zeichnung, für die Besitzer d. frühern Aufl. besonders abgedruckt. 7½ Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 6 gr.
Wilberg, J. Chr., über Schulen. 5½ Bgn. 8. Essen, Bädeker. geh. 8 gr.
Witzleben, F. A. von, Darstellung des russ. türk. Feldzugs im Jahre 1828 in Europa u. Asien. Mit einer Uebersichtskarte d. Kriegs-Schauplatzes. 6½ Bgn. 8. Magdeburg, Rubach. geh. 12 gr.
Wörle, J. G. C., Gebete für Kinder, in einer auserlesenen Sammlung von Morgen-, Tisch- und Abendgebeten u. Gebete f. besondere Fälle. M. 1. ill. Titelkupfer. 3 Bgn. 8. Ulm, Stettin. geh. 6 gr.
Zerneck, Prof., Grundlinien einer populären Chemie. 9 Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. 12 gr.
Zöhrer, A. F., das Heilverfahren gegen die scrophulösen Drüsengeschwülste und Abscesse. 6 Bgn. gr. 8. Wien, Mayer. geh. 16 gr.
Zuruf, ein warnender, eines kathol. Seelsorgers an die katholischen Christen in Schlesien. 6 Bgn. 8. Breslau, Max u. Co. geh. 8 gr.

Bibliographischer Anzeiger
der
euesten in Deutschland erschienenen
Literatur. 1829. No. 13. 14.

Intelligenzblatt
des allgemeinen Repertoriums
N°. 13. 14.

Bibliographischer Anzeiger.

3 C-Buch, neues, für gute Kinder, welche bald lesen lernen wollen. Enthält die nöthigen Alphabete, Buchstabier- u. Lesesätze, und 24 lehrreiche Erzählungen mit eben so viel schön gemalten Bildern. 3 Bgn. 8. Wien, Müller. geb. 16 gr.

ercrombie, J., pathologische u. praktische Untersuchungen über die Krankheiten des Magens, des Darmkanals, der Leber und anderer Organe des Unterleibes. A. d. Engl. von Gerh. v. d. Busch. 33¼ Bgn. gr. 8. Bremen, Heyse. 2 thlr. 16 gr.
A. u. d. T.:
— pathol. und prakt. Untersuchungen. 2r Band.

ditamenta ad Theoph. Christ. Harlesii breviorem notitiam litteraturae graecae in primis scriptorum graecorum ordin. temporis adcommodata in usum scholarum adornavit Sam. Friedr. Guil. Hoffmann. 14½ Bgn. 8. Leipzig, Weidmann. 18 gr.

el, Carl, allgemeines Elementarbuch, enthaltend einen reichhaltigen Stoff zu Beschäftigungen, entnommen aus dem Gebiete der Sprach-, Natur-, Erd-, Welt-, Geschichtskunde etc. 19 Bgn. 8. Breslau, Grass, Barth u. Co. 9 gr.

bing, J., der Verurtheilte und sein Richter, oder seltsame Begebenheiten eines Findlings und seiner Aeltern. Eine merkw. Criminalbegebenheit aus dem Zeitalter Ludwig XIV. 20 Bgn. 8. Hildesheim, (Dietrich in G.) 1 thlr. 8 gr. no.

brecht, Dr. C. Aug., prakt. Anleitung zur Kenntniss der gesetzlichen Erbfolge und zur Selbsterrichtung rechtsgiltiger Testamente nach sächs. u. preuss. Rechten und mit besonderer Rücksicht a. d. k. sächs. Mandat v. 31. Jan. 1829. 16¼ Bgn. 8. Dresden, Hilscher. 20 gr.

exis, W., gesammelte Novellen. 2 Bde. 34 Bgn. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. 2 thlr. 16 gr.

terthümer von Jonien, herausgegeben von der Gesellschaft der Dilettanti zu London. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Dr. Carl Wagner. 16¼ Bgn. gr. 8. Darmstadt, Leske. 1 thlr. 8 gr. no.

Andachtsbuch f. die erwachsene Jugend. Söhnen u. Töchter gewidmet vom Verfasser der Stunden d. Andacht. 2te Ausgabe. 26 Bgn. 12. Aarau, Sauerländer. geh. 1 thlr. 4 gr.
Angely, L., Vaudevilles und Lustspiele. Theils Original, theils Uebertragungen und Bearbeitungen. Zunächst für das Königstädtische Theater zu Berlin. Zweiter Band. 18½ Bgn. 8. Berlin, Cosmar u. Krause. geh. 1 thlr. 12 gr.
Apel, J., 40 Vorlegeblätter f. d. Elementarunterricht im Zeichnen. Erstes Heft. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. in Etui.
Appetit-Lexicon oder alphabetisch geordnetes Auskunftsbuch über alle Speisen und Getränke sowohl gewöhnlicher Art als des Luxus, über ihre Bestandtheile und Eigenschaften, und sowohl in Bezug auf den Gaumen als auch auf die Verdauung und auf ihre diätetische Zuträglichkeit od. Unzuträglichkeit überhaupt. 14 Bgn. 8. Wien, Gerold. 12 gr.
Archiv der Kirchenrechtswissenschaft, im Vereine mit den Herren Prof. Blume, Prof. Brendel, Prof. Droste-Hülshoff, Prof. von Grolmann, Prof. Gründler, Inspector Klee, Prof. Lang und mehrern Andern, herausgegeben von Ed. Weiss. I. 1s. 20¼ Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Brönner. B. geh. 1 thl. 8 gr. no.
Arnott, Neil, Elemente der Physik oder Naturlehre. Nach der 3ten Aufl., aus dem Englischen übersetzt. Zweite Lieferung. Bog. 18 — 36 und Abbildungen Taf. 7 — 9. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr. 12 gr.
Asch, Ferd., das Blättchen d. Liebe. 15 Bgn. 8. Breslau, Aderholz. geh. 1 thlr. 6 gr.
Aschbach, Joh., Geschichte der Ommaijaden in Spanien, nebst e. Darstellung des Entstehens der spanischen christlichen Reiche. Erster Theil. 26 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Varrentrapp. 1 thlr. 21 gr.
Bakewell, Rob., Grundriss d. Geognosie. Nach der dritten Original-Ausgabe a. d. Engl. übersetzt von Carl Friedr. Alex. Hartmann. Mit 4 Kupfertafeln. 24 Bgn. gr. 8. Berlin, Rücker. 2 thlr.
Bandhauer, G., Verhandlungen üb. d. artistische Untersuchung des Baues der Hängebrücke über die Saale bei Mösche-Nienburg. Bekannt gemacht auf Verlangen in öffentlichen Blättern von dem Baumeister dieser Brücke selbst. Hierzu ein Heft mit 4 Kupfertafeln, und 3 Bgn. Erläuterungen in gross Querformat. 21¼ Bgn. gr. 8. Leipzig, C. H. F. Hartmann. 2 thlr. 16 gr. no.
Barth, M. C. G., süddeutsche Originalien, Bengel, Oetinger, Flattich. In Fragmenten gezeichnet von ihnen selbst. 2s Heft, mit einem Anhang von Ph. M. Hahn. 5½ Bgn. 8. Stuttgart, Löflund u. Sohn. geh. 6 gr.
Bauer, J. H. B., minerva medica. Jahrbücher für die gesammte Heilkunde. Erstes Heft. 17¼ Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin. geh. 1 thlr. 8 gr.
Baumgärtner, Andreas, die Naturlehre nach ihrem gegenwärtigen Zustande mit Rücksicht auf mathematische Begründung. Dritte umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 8 Kupfertafeln. 50¼ Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. 3 thlr.
Becherer, Magn. Ant., über häusliche und öffentliche Erziehung mit besonderer Rücksicht auf die Elementar-Volksschulen. 13 Bgn. 8. Breslau, Max u. Co. geh. 21 gr.
Berlin, Wilhelm, d. kl. Singschüler od. Singfibel für Elementarschulen. Enthaltend: die ersten Elemente des Notensystems

gens nach einer stufenweisen Fortschreitung mit einem Anhange von ein- und zweistimmigen Kinderliedern u. Choralmelodieen. 4 Bgn. quer 8. Neustadt, Wagner. 6 gr.
nstein, Dr. Joh. Gottl., medic.-chirurg. Bibliothek oder Verzeichniss der medic.-chirurg. Schriften, ingleichen der n sämmtlichen Zeitschriften des In- u. Auslandes befindlichen Abhandlungen, Beobachtungen und Erfahrungen. Von 750 bis mit Einschluss 1828. 4. Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., ndreae. 4 thlr.
rer, Const., Anton Listemann, der unglückliche Gefangene m Karthäuserkloster zu Erfurt. Ein merkwürdiges Seitenstück zu la Tudes und Trenks Leidensgeschichten. 11½ Bgn. . Erfurt, Knick. 18 gr.
choff, Dr. Th. G., plantae medicinales secundum methodum, Candollei naturalem in conspectum methodum, candollei naturalem in conspectum relatae, adjectis medicamentis, quae praebent, simplicibus. 3 Bgn. gr. 4. Heidelberg, A. Osswald. 9 gr.
ichrodt, W. G., architektonisches Lexicon oder allgemeine Real-Encyclopädie der gesammten architektonischen und darin einschlagenden Hülfswissenschaften. Erster Band. A. E. Mit erläuternden Holzschnitten. 36½ Bgn. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 3 thlr.
menhagen, Wilh., neuer Novellenkranz. Erster Bd. 28 Bgn. . Braunschweig, Vieweg. 1 thlr. 8 gr.
icher, Dr. H. von, chem. Untersuchung der Soolquellen bei Sülz im Grossherzogthum Mecklenburg-Schwerin, nebst einer Uebersicht der wichtigsten Gebirgsverhältnisse Mecklenburgs und Neu-Vorpommerns. Mit einer lithograph. Ansicht und Charte. 12 Bgn. gr. 8. Berlin, Hirschwald. geh. thlr.
m, Carl, neue Theaterspiele zunächst für die königliche Schaubühne zu Berlin bearbeitet. 12½ Bgn. 8. Berlin, Th. Enslin. geh. 1 thlr. 8 gr.
nafons, Matth., über die Cultur des Maulbeerbaums. Eine Abhandlung, wofür das Rhone-Departement dem Verfasser eine goldene Denkmünze zuerkannt hat. Nach der 3ten Aufl. übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Friedr. Laufs. Bgn. gr. 8. Aachen, Mayer. geh. 8 gr.
ndt, Dr. F. H., tabellarische Uebersicht der offizinellen Gewächse nach dem Linnéischen Sexualsystem und dem natürlichen System. 1 Bgn. Berlin, Hirschwald. 4 gr. no.
auns, Dr. C. Ed., lyrische Gedichte. 9 Bgn. 8. Cassel, Bohné. geh. 16 gr.
ehm, A. G. A., tabellarisch-statistische Uebersicht aller Länder Europa's. Enthaltend d. Namen d. Regenten u. ihrer Residenzen, die geograph. Grösse und Einwohnerzahl, die Religionsverfassung, Kriegsmacht und Einkünfte d. einzelnen Staaten, mit Angabe d. Flüsse, Gebirge u. Gränzen. Bgn. 4. Arnstadt, Mirus. geh. 8 gr.
ucharzt, neuester unentbehrlicher, eine ausgewählte und zweckmässige Sammlung der vorzüglichsten ältern u. neuern Mittel, der Anlage und Entstehung d. Brüche aller Arten von Kindheit an entgegen zu wirken, so wie wirklich entstandene Brüche zu erkennen und zu unterscheiden, und die Heilung derselben auf die einfachste und sicherste Weise zu bewirken. 4½ Bgn. 8. Hanau, Edler. geh. 6 gr.
uchstücke aus einigen Reisen nach dem südlichen Russland in den Jahren 1822 — 1828. Mit besonderer Rücksicht auf

die Nogayen-Tataren am Asowschen Meere. Mit 15 li-
graphirten Abbildungen und einer Charte. 32 Bgn. g
St. Gallen, Huber u. Co. 3 thlr. 8 gr. no.
Busse, Dr. J. B. Joh., Religionsgeschichte für Volkssch
und ihre Lehrer, auch als Lesebuch für den gebildeten B
ger u. Landmann zu gebrauchen. 1r, 2r Theil. 28 B
gr. 8. Landshut, Thomann. 1 thlr. 3 gr.
Callenius, Gust., Feodor oder d. russ. Freiheitskampf.
episches Gedicht. 2½ Bgn. 8. Arnstadt, Mirus. geh. 6 gr.
Calonii, Matth., opera omnia: denuo edidit Adolph
Arwidsson. Vol. primum. 20½ Bgn. gr. 8. Stralsund, Lö
2 thlr. no.
Catullus, übersetzt von Conrad Schwenck. 5 Bgn. 12. Fra
furt a. M., Sauerländer. geh. 16 gr.
Cauer, Ludw., zweiter Bericht über die Cauersche Erziehu
Anstalt zu Charlottenburg bei Berlin. 7¼ Bgn. 8. Be
Enslin's Buchhdl. geh. 10 gr.
Chelius, G. Casp., Mass- und Gewichtsbuch. Dritte,
dem Verfasser selbst ganz umgearbeitete und sehr verm
Auflage. Nach dessen Tode herausgegeben und mit N
trägen begleitet von J. Fr. Hauschild. Mit einer Vor
von H. C. Schumacher. 26 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M.
ger. 2 thlr. 8 gr.
A. u. d. T.:
— — allgemeines Comptoir-Handbuch. 9r Band.
Chimani, Leop., die mächtige Hülfe Gottes in den Tagen
Trübsale, der Noth und Gefahr. Dargestellt in einer
reichen und rührenden Geschichte zur Belebung des re
sen Gefühls, zur Erbauung u. Nachahmung f. Jung und
14 Bgn. gr. 8. Wien, (Hartleben in P.) geh. 18 gr.
Cicero, M. T., Rede für den Titus Annius Milo, übersetzt
Dr. Friedr. Wilh. Bosing. Zweite Aufl. 5 Bgn. gr. 8. Cas
Luckhardt. 8 gr. no.
Clias, P. H., Kalisthenie oder Uebungen zur Schönheit
Kraft für Mädchen. Mit Vorwort von A. Meckel. M
Umriss-Figuren. 7 Bgn. gr. 8. Bern, (Streng). 1 thlr.
Curtmann, Dr. W. J. G., stylistische Perikopen für den
senschaftlichen Unterricht in der deutschen Sprache. 20
gr. 8. Giessen, Heyer. 1 thlr. 6 gr.
Delarosa, L., Fiorentina, die Sängerin aus den Ruinen
Portici oder die räthselhafte Braut. 13 Bgn. 8. Nordhau
Fürst. 1 thlr.
Denkblatt, unentbehrliches, für Aerzte u. Wehemütter, s
für alle Frauen, od. Schwangerschaftskalender. 1 Tabelle
12. Etui. Heidelberg, A. Osswald. 6 gr.
Deranco, Paul, spanisch-deutsches, portugies.-deutsches
deutsch-spanisches portugiesisches Taschen-Wörterb
Für Kaufleute, Correspondenten und Sachführer besond
bestimmt. 12 Bog. 12. Hamburg, Erié. geh. 2 thlr. no.
Diesterweg, Dr. F. A. W., Anweisung zum Gebrauche des Le
fadens für den Unterricht in der Formen-, Grössen- u
räumlichen Verbindungslehre. Für Lehrer, welche mat
matische Gegenstände als Mittel zur allgemeinen Bildung
nutzen wollen. Mit 3 Steindrucktafeln. 13 Bgn. gr. 8. E
berfeld, Büschler. 1 thlr.
— — Leitfaden für den Unterricht in der Formen-, Grössen
u. räumlichen Verbindungslehre. Zweite umgearbeitete A
mit einer Steintafel. 5 Bgn. gr. 8. Elberfeld, Büschler. 1 gr.

etrich, Alb., Terminologie der phanerogamischen Pflanzen, durch mehr als 600 Figuren erläutert und besonders zum Unterricht für Seminarien und Realgymnasien bestimmt; nebst e. Anleitung für den Lehrer, wie er in der Botanik mit Nutzen zu unterrichten hat. 6¼ Bgn. 4. Berlin, Th. Enslin. 1 thlr. no.

ez, Friedr., Leben und Werke der Troubadours. Ein Beitrag zur nähern Kenntniss des Mittelalters. 39¼ Bgn. gr. 8. Zwickau, Schumann. 3 thlr.

iter, Malwina. Ein Buch f. gebildete Mütter. Dritte verm. Aufl. Mit 1 Titelkupfer. 15 Bgn. 16. Neustadt, Wagner. geb. 1 thlr. 12 gr.

nelli, H., commentarii de jure civili. Editio sexta quam post obitum Joannis Christophori König in acad. Altorfina quondam professoris celeberrimi continuavit Dr. Carol. Bucher. Volumen duodecimum. 37½ Bgn. gr. 8. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 2 thlr.

ring, Georg, die Mumie von Rotterdam. Novellen in zwei Theilen. 47 Bgn. 12. Frankfurt a. M., Sauerländer. 3 thlr. gr.

ermayer, s. Nees von Esenbeck.

da, s. Legis.

rmann, Mart., Handbuch der Pharmacie nach dem gegenwärtigen Zustande der, auf selbe sich beziehenden Wissenschaften mit vorzugsweiser Berücksichtigung der österreichischen Pharmacopöe und der auf die Pharmacie Bezug habenden inländischen Sanitäts-Gesetze. Dritter u. vierter Bd. 76¼ Bgn. gr. 8. Wien, (Heubner). 3 thlr. 14 gr. no.

Dritter a. u. d. T.:

— — Grundsätze der Pharmacie nach Hagen's Lehrbuch der Apothekerkunst.

Vierter Band a. u. d. Titel:

— — Dess. Grundlehren der Chemie, in Bezug auf Pharmacie.

senschmidt, L. M., Sammlung von Muster-Briefen f. Studierende. Besonderer Abdruck aus d. Polymnia. 7½ Bgn. 12. Bamberg, Dresch. geh. 6 gr.

shoff, G. Joh., vollst. bibl. Geschichte zunächst f. Schulen u. Familien; dann auch besonders für Lehrer, Catecheten und Seelsorger. Erster Theil. 10 Bgn. 8. Bonn, Habicht. 8 gr.

uripides Phoinikerinnen, metrisch verdeutscht und mit einigen Anmerkungen begleitet von Heinr. Knebel. 6¼ Bgn. gr 8. Essen, Baedecker. 9 gr.

enelon, kathol. Gebetbuch. Uebersetzt von Wilh. Unschuld. 11¼ Bgn. 12. Coblenz, Hölscher. ord. Pap. 10 gr. weiss Pp. 12 gr.

scher, G. A., Lehrbuch der Geometrie f. d. Geschäftsleben. Zunächst z. Unterrichte in Industrie-Schulen u. technischen Bildungs-Anstalten. Zweite Auflage. Mit 6 Kupfertafeln. 12½ Bgn. gr. 8. Dresden, Hilscher. 1 thlr. 16 gr.

röhlich, C. Fr., die Eisen-Ritter oder der Bund für Tugend und Recht. 15 Bgn. 8. Nordhausen, Fürst. 1 thlr.

— — Ritter Otto von Keilfels, der glückliche Abentheurer, oder Vater und Sohn in d. Schürze. 12 Bgn. 8. Nordhausen, Fürst. 1 thlr.

Fuchs, Carl, d. evangel. Kirche ihre Bekenntnisse u. gottesdienstlichen Handlungen. 9 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 12 gr.

Geisse, Friedr. Joh., christliche Religionslehre, als letzter Cursus des Religionsunterrichts in Volksschulen vor dem Unterrichte d. Confirmanden. 8½ Bgn. 8. Cassel, Luckhardt. [illegible]

— — Lehr- und Lesebuch für Elementarschulen. 1ste u. 2te Abtheilung. 19 Bgn. 8. Ebendas. 12 gr.

Gerling, Dr. Chr. Ludw., d. Höhe Marburgs etc., s. Schriften d. Ges. II. 4.

Geschichte, kleine, d. Griechen, f. Kinder. Enthält 48 Bilder und Erklärungen derselben in deutscher u. französ. Sprache. 6 Bgn, gr. 8. Wien, Müller. geb. 1 thlr. 4 gr.

Geschichte, kleine, der Römer, für Kinder. Enthält 48 Bilder und Erklärungen derselben in deutscher und französischer Sprache. 6 Bgn. gr. 8. Wien, Müller. geb. 1 thlr. 4 gr.

Giehrl, Rud., Gedanken über Religion und Gottesdienst, ein Buch geschrieben für Unbefangene jeder Confession. 7¼ Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 12 gr.

Gironcourt, Ad. von, allgemeine Arithmetik innerhalb der Gränzen des Porte-Epee-Fähndrich-Examens. 6 Bgn. gr. 8. Marburg, Krieger. 8 gr.

Glatz, Jacob, Maria, das unglückliche Mädchen. Eine rührende Geschichte für die Jugend. Mit zwei illuminirten Kupfern. 3 Bgn. 16. Wien, Müller. geb. 16 gr.

Gössel, J. H., Versuch eines Grundrisses der Mineralogie. Mit einer Vorrede von Dr. Aug. Breithaupt. 5 Bdchn. 8. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr. 21 gr.

Goldgrube, die, oder der erprobte Rathgeber für Hausväter und Hausmütter in der Stadt und beim einsamen Landleben; enthält eine vollständige Sammlung gemeinnütziger erprobter Rathschläge, Recepte etc., wie man mit Erfolg und Vortheil die Geschäfte der Küche, des Kellers, des Gartens etc. verrichten soll, um eine Haus- u. Landwirthschaft in erwünschtem Zustande zu erhalten. Nebst einem Anhange: Franklin goldnes Schatzkästlein. Erster Band. Dritte vermehrte u. verbesserte Aufl. 20 Bgn. gr. 8. Halberstadt, Brüggemann. geh. 1 thlr.

Gramberg, Dr. C. P. W., krit. Geschichte d. Religionsideen des alten Testaments. Mit e. Vorrede von Dr. W. Gesenius. Erster Theil. 38 Bgn. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. 2 thlr. 16 gr.

Grammatik der polnischen Sprache nach Kopczynski, Casimir Bandtke und Mrozinski. 12¼ Bgn. 8. Glogau, A. Günther. geb. 15 gr.

Grimm, Wilh., die deutsche Heldensage. 28½ Bgn. gr. 8. Göttingen, Dietrich. 2 thlr.

Grulich, Friedr. Joh., Geschichte und Lehre des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses zur 3ten Jubelfeyer desselben und zur Ehre d. protestantischen Kirche. 11½ Bgn. 8. Berlin, Mittler. 16 gr.

Hahnemann, Sam., kleine mediz. Schriften. Gesammelt und herausgegeben von Dr. E. Stapf. 2 Bde. 33¼ Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 3 thlr.

Handbuch für Gutsbesitzer und Dorfschulzen, enthaltend eine Sammlung von Gesetzen, Verordnungen, gesetzlichen Vorschriften und einzelnen, öffentlich noch nicht bekannt ge-

rdnen rechtskräftigen Erkenntnissen, mit besonderer Be-
ksichtigung auf die gutsherrlichen Verhältnisse in der
ov. Brandenburg etc. 11¼ Bgn. 8. Berlin, Herbig. 15 gr.
, Nicol., über die heidnischen Grabhügel bei Schesslitz
d andern im alten Regnitzgau. Mit einer Steindrucktafel.
Bgn. 8. Bamberg, Dresch. geh. 12 gr. no.
, Conr., Bemerkungen über Raupenfrass auf der in der
ndesherrschaft Muskau in d. Oberlausitz gelegenen Forst-
vier Mulkwitz vom Jahre 1819 bis 1827; nebst Beschrei-
ng eines zur Zeit noch nicht als schädlich bekannt ge-
senen Insektes. Mit einer Nachschrift von Herrn Prof.
hwägrichen. Mit 1 ill. Kupfertafel. 2 Bgn. gr. 8. Bam-
rg, J. C. Dresch. 6 gr.
ker, Dr. Just. Fr. Carl, Geschichte d. Heilkunde. Zweiter
ind. 30½ Bgn. gr. 8. Berlin, Th. Enslin. 2 thlr. 8 gr.
er, der, in der Noth bei Examen, Extemporalien etc.
ler Beiträge zur Erleichterung der Humanitätsstudien.
veite Auflage. 10½ Bgn. 4. Cassel, Luckhardt. geh. 12 gr.
er, Joh., über d. Bauart der altdeutschen Ritterburgen in
sonderer Beziehung auf die Fränkischen, vorzüglich d. Al-
nburg b. Bamberg. 1¾ Bgn. 8. Bamberg, Dresch. geh.
gr.
— Muggendorf und seine Umgebungen oder die fränkische
chweiz. Ein Handbuch für Wanderer in diese Gegend, mit
en Reiserouten und nothwendigen Notizen f. Reisende. Mit
ner Charte und 2 Abbildungen. 13½ Bgn. 8. Bamberg,
resch. geb. 1 thlr. 8 gr.
lfeld, Gustav von, Nachträge zur provisorischen Gerichts-
rdnung des Grossherzoglich u. herzogl. sächs. auch fürstl.
eussischen Gesammt-Ober-Appellations-Gerichts zu Jena,
nthaltend dessen Gemeinbescheide, ingleichen d. abändern-
en Zusätze und authentischen Interpretationen d. einzelnen
aragraphen. Erste Sammlung. 2 Bgn. gr. 4. Jena, From-
ann. geh. 8 gr.
zog, Franz, systematische Darstellung der Gesetze über
en politischen Ehe-Consens im Kaiserthume Oesterreich.
1 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. 1 thlr. 8 gr.
se, W., die Anfangsgründe der Zahlenlehre für den wis-
enschaftlichen und Elementar-Unterricht für Lehrer an
olksschulen. Zwei Theile. 28 Bgn. gr. 8. Giessen, Heyer.
thlr. 16 gr.
ld, Ernst, Erstes Buch für Kinder oder ABC- und Lese-
uch. Neue Ausgabe der vierten vermehrten Auflage mit 46
anz neuen ausgemalten Kupfern auf 20 Tafeln. 10½ Bgn.
r. 8. Leipzig, Hinrichs. geb. 1 thlr. 12 gr.
ffel, Ludw., Predigt bei der Säcularfeier des Geburtstages
arl Friederichs. Am 25. Sonntage nach Trinit. in d. Schloss-
irche zu Carlsruhe gehalten. 1 Bgn. gr. 8. Carlsruhe, Gross.
eh. 2 gr.
re, sieben u. vierzig, eines Revolutionsmannes, oder Leben
. Abentheuer Fanet Clery's während d. Revolution, bei dem
riege in Deutschland und Italien, auf St. Domingo und in
orsika. Aus dem Französischen v. Friedr. Gleich. 2 Thle.
9½ Bgn. 8. Leipzig, W. Nauck. 2 thlr.
reszeiten, die vier, oder die Offenbarungen Gottes in der
latur. Für gebildete Christen zu Wirkung u. Bildung reli-
iösen Sinnes. 12½ Bgn. gr. 8. Zerbst, Kummer. 16 gr.
g, Dr. J. Chr. G., der Mensch auf seinen körperlichen,

gemüthlichen und geistigen Entwickelungsstufen. 21¾ Bgn.
8. Leipzig, Barth. 2 thlr. 6 gr.

Jost, Fr. A., Lehrbuch d. Geschichte d. alten Welt zum Gebrauch f. Schulen. Zweite Aufl. mit 5 Tabellen. 17¼ Bgn.
8. Giessen, Ferber. geh. 16 gr.

Ironie des Lebens in zwanglosen Heften von zwanglosen Laten. Erster Theil. 15 Bgn. 12. Hamburg, Hoffmann u. Campe.
geh. 1 thlr. 16 gr.

Kahlbau, J. S. F., Wochenspruchbuch od. Sammlung auserlesener Bibelstellen und dazu passender neuer Liederverse nach Anleitung der gewöhnl. Sonn- und Festtags-Evangelien des ganzen Jahres, für die Schuljugend in kleinen Städten u. auf dem Lande. Dritte verbesserte Aufl. 4 Bgn. 8. Stendal, Franzen u. Grosse. geh. 3 gr.

Kartoffelfrucht, die, Anleitung zu ihrem zweckmässigen Anbau, ihrer Einsammlung und Aufbewahrung und vortheilhaften Anwendung theils in der Küche, wozu eine Anzahl der vorzüglichsten Speisen etc. 4te Ausgabe. 8 Bgn. 8. Rudolstadt, Hofbuchh. geh. 12 gr.

Kasthofer, Karl, der Lehrer im Walde. Ein Lesebuch für schweiz. Landschulen, Landleute und Gemeindsverwalter welche über die Waldungen zu gebieten haben. Erster u. zweiter Theil mit 24 Steinabdrücken. 20¼ Bgn. gr. 8. Bern (Streng) ord. Pap. 1 thlr. netto, weiss Pap. 1 thlr. 8 gr. n.

Kastner, J. Bapt., über die religiöse Verehrung der Heiligen Gottes. (A. d. IV. Bd. 1s Heft d. Athanasia abgedruckt.) Bgn. gr. 8. Würzburg, Stahel. geh. 8 gr.

Knar, Dr. Joseph, Anfangsgründe der reinen Mathematik. 1r Theil. Mit 11 Tafeln in Steindruck. 17½ Bgn. gr. 8. Grätz, Damian u. Sorge. 1 thlr. 10 gr.

A. u. d. T.:

— — Anfangsgründe der reinen Geometrie, enthaltend die Planimetrie, ebene Trigonometrie u. Stereometrie, sammt den Grundzügen d. analytischen Geometrie.

Köhler, D. L., Predigten und Reden bei besondern Veranlassungen. Zweites Bändchen. 19 Bgn. gr. 8. Glogau, A. Günther. 1 thlr. 4 gr.

Köhler, Gust. Siegmund, d. Hauptsätze d. christl. Religion. Zweite Auflage. Angehängt ist Dr. M. Luthers Catechismus. 3 Bgn. 8. Glogau, A. Günther. 2 gr.

König, H., Dramatisches. 6½ Bgn. 12. Hanau, Edler. geh. 20 gr.

Krause, C. Chr. Friedr., Vorlesungen über die Grundwahrheiten der Wissenschaft zugleich in ihrer Beziehung zu dem Leben. Nebst einer kurzen Darstellung und Würdigung der bisherigen Systeme der Philosophie vornehmlich der neuesten von Kant, Fichte, Schelling und Hegel, und der Lehre Jacobi's. Für Gebildete aus allen Ständen. 38½ Bgn. gr. 8. Göttingen, Dietrich. 3 thlr. 8 gr.

Krug von Nidda, Friedr., Schwert-Lilien. 2r Band. 14 Bgn. 8. Halle, Fr. Ruff. 16 gr.

Lampert, J. W. S., Veilchen-Kranz. Hundert fromme Sprüche für Schule und Haus. 2 Bgn. 12. Nürnberg, Stein. geh. 2 gr.

Leake's Topographie von Athen nebst einigen Bemerkungen über die Alterthümer desselben. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen von den Herren Professoren M. H. E. Meier und K. O. Müller herausgegeben von A. Rienäcker

äcker. Nebst 9 Kupfern und Karten. 31½ Bgn. gr. 8. Halle, Kümmel. 3 thlr. 12 gr.

Legis, Dr. Gust. Thormod, Fundgruben des alten Nordens. 2r Bd. Mit einer kosmolog. Charte. 8 Bgn. gr. 8. Leipzig, W. Nauck. pr. 3 Bde. 4 thlr. 16 gr.

A. u. d. T.:

Edda, die Stammmuter der Poesie und der Weisheit des Nordens. Lyrisch-epische Dichtungen, Mythen und Sagen der gotho-germanischen Vorzeit. Zum erstenmal aus der isländischen Urschrift übertragen, mit ästhetisch-kritischen Bemerkungen, mythologischen Erläuterungen, einem fortlaufenden Commentar und Register versehen von Dr. Gust. Thorm. Legis. Erste Abtheilung.

Liebich, Christ., Handbuch für Forsttaxatoren und die es werden wollen, praktisch auf einen wirklich bestehenden Forst durchgeführt und bereits auf 16 Herrschaften und Gütern mit höchstergiebigen Resultaten angewendet. Mit zwei Forstcharten und Tabellen. 8 Bgn. gr. 8. Prag, Enders. geh. 1 thlr. 8 gr.

Lips, Dr. Alex., über die Richtung der Zeit nach America od. Untersuchung der Fragen: Sollen wir auswandern? Wer namentlich soll auswandern? Wohin sollen wir wandern? und mit welchen Vorsichtsmassregeln sollen wir wandern? 14½ Bgn. gr. 8. Marburg, Krieger. 20 gr.

Littrow, J. J., Beispielsammlung zu den Elementen der Algebra und Geometrie. 11 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. 21 gr.

Lorenz, Walt., neueste Anleitung zur praktischen Destillirkunst und Liqueurfabrikation, nebst 170 bewährten Recepten zur Bereitung aller Arten Liqueure, feinen, doppelten u. einfachen Branntweine, Ratafia's, Huiles de France, Cognac's u. Rum's, sowie die Bereitung d. Liqueure auf kaltem Wege mit ätherischen Oelen. 8½ Bgn. 8. Berlin, Amelang. geh. 12 gr.

Ludwig, Nicol., Jeremias ein Prediger der Gerechtigkeit allen redlichen Predigern in der evangelischen Kirche einfältig und als ein Exempel vorgestellt, wie man in seinem Amte mit Gott, mit der Obrigkeit, mit den Lehrern, mit seinen Zuhörern überhaupt, und mit seinen Brüdern wandeln könne. 12½ Bgn. 12. Berlin, Franklin. geh. 22 gr.

Lüdemann, Wilh. von. Töplitz wie es ist oder die beiden Grafen. 6½ Bgn. 8. Dresden, Hilscher. geh. 18 gr.

Luther's Gedanken über die vornehmsten Lebensverhältnisse. Ein Wochenblatt zum Gedächtniss der dreihundertjährigen Kirchenverbesserungsjubelfeier in Züllichau, und zur Stiftung eines Stipendiums f. unbemittelte Studirende, herausgegeben von Karsten. 27½ Bgn. 4. Züllichau, Ende. geh. 21 gr. no.

Magazin von Casual-, besonders kleineren geistlichen Amtsreden, als Abendmahls-, Beicht-, Confirmations-, Einführungs-, Grab-, Tauf-, Trau- u. Verlobungsreden von Bartels, Blühdorn, Couard, Dennhardt, Fischer, Girardet, Horn, Hossbach, Koch, Parisius, Pischon, Schmalz, Schwabe, Siegel, Spieker, Theremin, Westermeier. Erster Theil. 24½ Bgn. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 1 thlr. 12 gr.

Magia alba od. die Kunst zu hexen. Eine Auswahl neuentdeckter Kunststücke in Zahlen, Karten, Würfeln u. andern Dingen, von den vorzüglichsten Meistern alter u. neuer Zeit. Zur Erweckung froher Laune in freundlichen Zirkeln, von

Albertus parvus. Mit 1 Titelkupfer u. erklär. Holzschnitten. N. A. 6¼ Bgn. 12. Merseburg, Sonntag. geh. 12 gr.

Matthäey, Carl, theoret.-prakt. Handbuch etc., s. Schauplatz 47r Band.

Mauerer, J. K. Mart., Gedichte. Nach seinem Tode gesammelt von seinem Jugendfreunde Joh. Nep. Pachner u. herausgegeben von den Hinterbliebenen. 20 Bgn. 8. Regensburg (Stein in Nrnbrg.) 1 thlr.

Mauvillon, H. W. von, die während der Jahre 1824 bis 1828 von den Londoner und Edinburger Schachklubbs gespielten fünf Schachpartien, mit Varianten und Anmerkungen aus dem Englischen bearbeitet. Mit Beifügung der zwischen den Amsterdamer und Antwerpener Schachklubbs gespielten zwei Schachpartien. 6 Bgn. gr. 8. Essen, Baedecker. geh. 16 gr.

Merleker, Dr. D. Friedr., synchronistische Darstellung der allgemeinen Geschichte. 12 Bog. Tabellen in Fol. Gumbinnen (Th. Enslin.) 1 thlr. no.

Meyer, Dr. Rud., d. Geister d. Natur. 11½ Bgn. 12. Aarau, Sauerländer. geh. 1 thlr. 20 gr.

Mitis, Jg. von, die Sophien-Brücke oder beschreibende Darstellung der ersten Kettenbrücke in Wien; nebst ihren berechneten Verhältnissen, zu einer von dem französischen Ober-Ingenieur Herrn Navier, über die Seine in Paris vorgeschlagenen Kettenbrücke; sammt Beiträgen zur Kenntniss der Eigenschaften des Guss- und Stabeisens und des Stahls. Mit 6 Kupfertafeln. Zweite Auflage. 11 Bgn. gr. 8. Wien, Sollinger. geh. 1 thlr. 12 gr.

Moore, Th., Lalla Rockh. Metrisch übersetzt von G. W. Barren! 19¼ Bgn. gr. 8. Emden. (Vogler in Leer.) 1 thlr. 16 gr. no.

Mortonval, die Kriege der Vendée von 1792 bis 1796. Erstes und zweites Bändchen. 15 Bgn. 16. Darmstadt, Leske. geh. 1 thlr. 3 gr.

Müller, Heinr., Friedrich u. Marie od. wunderbare Erfahrungen zweier Kinder. Ein Lehr- und Lesebuch f. Kinder. Mit 8 illum. Abbildungen. 13¼ Bgn. 8. Neuhaldensleben, Eyraud. geb. 1 thlr. 12 gr.

Münch, Dr. E., Geschichte von Brasilien. In 2 Bdchn. 9½ Bgn. 12. Dresden, Hilscher. geh. 18 gr.

Nees von Esenbeck, Dr. Th. Fr. Ludw., und Dr. C. H. Ebermaier Handbuch der medic. pharmaceut. Botanik. Nach den natürlichen Familien des Gewächsreiches bearbeitet. Erster Theil. 25 Bgn. gr. 8. Düsseldorf, Arnz u. C. 1 thlr. 18 gr.

Noback, C. Aug., der Handel in Compagnie in merkantilischer und rechtlicher Hinsicht theoretisch und praktisch erläutert. Eine auf Theorie und Erfahrung gegründete Anleitung zur vorsichtigen Errichtung, Führung und Auseinandersetzung aller Gattungen von Compagnie- od. Societätsgeschäften, mit Inbegriff der sogenannten Commanditen etc. 17 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr.

Paalzow, Chr. Ludw., d. Theater d. Reformation od. d. Pabst u. die Reformatoren. Dritter Band. 13 Bgn. 8. Zerbst, Kummer. 16 gr.

A. u. d. T.:

— — die Polemik des 18ten Jahrhunderts.

Pensées par Mme la princesse Constance de Salm. 4 Bgn. 12. Velin. Aachen, Mayer. geh. 16 gr. no.

Poppe, Dr. F. H. M., Geschichte der Erfindungen in den Künsten und Wissenschaften seit der ältesten bis auf die neueste Zeit. 4 Bdchen. 24 Bgn. 8. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr. 12 gr.

Prötzel, K. G., Maurer-Gedichte. 11 Bgn. 8. Hamburg, Erie. geh. 1 thlr. 12 gr. no.

Raffelsperger, Franz, der Reise-Secretär. Ein geograph. Posthandbuch für Reisende, Kaufleute, Geschäftsmänner und Postbeamte. Zwei Bände mit 2 in Kupfer gestochenen illumin. Postkarten von Deutschland und Europa. 56 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. 3 thlr. 6 gr. no.

Rauscher, Joh. Othm. Ritter von, Geschichte der christl. Kirche. 2 Bde. 56 Bgn. gr. 8. Sulzbach, Seidel. 3 thlr. 8 gr.

Rauschnick, Dr., das Bürgerthum und Städtewesen d. Deutschen im Mittelalter. 3 Bdchen. 25 Bgn. 8. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr. 3 gr.

Reche, Dr. Joh. Wilh., Volksweisheit. Eine Reihe von christl. Religionsvorträgen oder vollständigen Predigtauszügen über sinnreiche Denksprüche u. volksthümliche Redensarten. 25 Bgn. gr. 8. Essen, Baedecker. 1 thlr. 12 gr.

Reinbeck, Dr. Gg., Abriss d. Geschichte d. deutschen Dichtkunst und ihrer Literatur. Zum Gebrauche für die obern Abtheilungen der Nichtgelehrten männlichen u. d. weibl. Schulen. 11 Bgn. gr. 8. Essen, Baedecker. 14 gr.

Reise mehrerer Schlesier in die Alpen der Schweiz und Tyrol's, in Briefen des Grafen von P. Mit einer Ansicht d. Ortlers in Tyrol. 11½ Bgn. gr. 8. Breslau, Aderholz. geh. 1 thlr.

Religionsunterricht, christlicher, nach dem Cathechismus Lutheri f. Volks-Schulen. 12¼ Bgn. 8. Arnstadt, Mirus. 5 gr.

Rixner, Th. Ans., Handbuch d. Gesch. d. Philosophie z. Gebrauche s. Vorlesungen. Dritter Band. Zweite verm. und verb. Auflage. 34 Bgn. gr. 8. Sulzbach, Seidel als rest.

Röding, Dr. C. N., der Freiheitskampf in Süd-Amerika. Nach den Memoiren des Generals Miller und andern zuverlässigen Quellen. 15¼ Bgn. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 1 thlr. 12 gr.

Rohleder, Fr. Tr., Hauptlehren des christlichen Glaubens und Lebens aus einigen alttestamentlich-biblischen Geschichts-Darstellungen entwickelt. 7½ Bgn. gr. 8. Hirschberg. geh. 10 gr.

Rose, Heinr., Handbuch der analytischen Chemie. 40½ Bgn. gr. 8. Berlin, Mittler. 2 thlr. 20 gr.

Rottermund, Heinr. Wilh., Geschichte der Domkirche St. Petri zu Bremen und des damit verbundenen Waisenhauses und der ehemaligen Domschule von ihrem Ursprunge und mancherlei Schicksalen b. z. J. 1828. Mit 2 Abbildungen. 23 Bgn. gr. 8. Bremen, Kaiser. 2 thlr.

Rouvroy, W. Heinr. von, Vorlesungen über die ersten Anfangsgründe der Physik und Chemie, insbesondere als Vorbereitung zu dem Studium der Artillerie. Zum Gebrauch d. k. sächs. Militär-Academie. 13 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 6 gr.

Rüppel, Dr. E., Reisen in Nubien, Kordofan und dem peträischen Arabien, vorzüglich in geograph.-statistischer Hinsicht. Mit 8 Kupfern und vier Karten. 26 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Fr. Wilmans. 5 thlr.

Sachs, Dr. J. J., ärztliche Gemälde des weiblichen Lebens in gesunden und krankhaften Zustande, aus physiologischem, intellektuellem u. moralischem Standpunkte. Ein Lehrbuch f. Deutschlands Frauen. 26 Bgn. 8. Berlin, Vereinsbuchh. geh. 1 thlr. 20 gr.

Saigey, C., beautés littéraires oder neues französ. Lesebuch zur Unterhaltung und Belehrung für das Alter von 14 bis 2 Jahren. Mit untergelegter nöthiger deutscher Erklärung der Wörter, Redensarten etc. Zum Schulgebrauch. 23¼ Bgn. 8. Meissen, Goedsche. 22 gr.

Say, Joh. Bapt., vollständiges Handbuch der praktischen National-Oeconomie f. Staatsmänner, Grundbesitzer, Gelehrte, Capitalisten, Landwirthe etc. Aus dem Französischen übersetzt von J. von Th. Vierter Band. 23¼ Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 1 thlr.

Schauplatz, neuer, der Künste und Handwerke. Mit Berücksichtigung der neuesten Erfindungen. 47r Band. Mit 6 Kupfertafeln. 23 Bgn. 8. Ilmenau, B. Fr. Voigt. 2 thlr.

A. u. d. T.:

Matthäey, Carl, theoret.-prakt. Handbuch f. Zimmerleute in allen ihren wesentlichen Verrichtungen. 1r Theil.

Scheibler, Carl von, Untersuchungen üb. Gleichheit und Freiheit. 7 Bgn. gr. 8. Aachen, Mayer. geh. 16 gr.

Schellenberg, Joh. Ph., Gewinn- u. Verlusttabellen für alle europäische Handelsplätze beim Waarenhandel u. bei Wechselgeschäften, so wie auch beim Ein- u. Verkauf d. Staatspapiere. Zwei Theile in einem Band. 26 Bgn. 8. Leer, Vegler. geb. 1 thlr. 16 gr.

Schilling, Gustav, Wellands Wege. 20 Bgn. 8. Dresden, Arnold.

A. u. d. T.:

— — Schriften. Zweite Sammlung. 45r Bd.

— — die drei Sonntage. 11 Bgn. 8. Ebendas.

A. u. d. T.:

— — Schriften. Zweite Sammlung. 46r Bd.

Schlichthorst, C., Rio de Janeiro wie es ist. Beiträge zur Tages- u. Sitten-Geschichte d. Hauptstadt von Brasilien, mit vorzügl. Rücksicht auf die Lage des dortigen deutschen Militärs. 25¼ Bgn. 8. Hannover, Hahn. geh. 2 thlr.

Schmidt, Chr., Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. Viertes Bändchen. 7 Bgn. 12. Landshut, Krull. 4 gr.

Schneidawind, Frz. Seraph. Joh. Ad., Darstellung d. Lehre d. kathol. Kirche in Hinsicht auf die von den Reformirten angekämpften Lehrsätze. Aus dem Französischen d. Hochwürdigsten J. B. Bossuet. 5½ Bgn. gr. 8. Bamberg, Dresch. 6 gr.

Schoppe, Amalie, geb. Weise, Asträa oder heil. Lehren im Gewande d. Dichtung. Eine Sammlung moralischer Erzählungen, z. Belebung religiös. Gefühle und Gesinnungen in jugendlichen Herzen. Für die reifere Jugend beiderlei Geschlechts zunächst bestimmt. Mit 1 Titelkupfer. 13¼ Bgn. 8. Berlin, Amelang. geh. 1 thlr. 4 gr.

Schriften der Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften zu Marburg. IIr Bd. 4s Heft. 4 Bgn. gr. 8. Marburg, Krieger. geh. 6 gr.

A. u. d. T.:

Gerling, Dr. Chr. Ludw., die Höhe Marburgs über dem Meere, aus Barometer Betrachtungen berechnet.

— derselben — II. 5s Heft. 1 Bgn. gr. 8. Ebendas. 2 gr.

A. u. d. T.:

Wurzer, Dr. Ferd., chem. Analyse wesentlich verschiedener Harnsteine, welche in kurzer Zeit eine und derselben Kranken abgegangen sind. — Wer gab die erste Idee zu einer aërostatischen Maschine an?

Schubarth, Dr. K. E., Erläuterungen und Zugaben zu der Schrift über das Streben der Menschheit zur Einheit mit Beziehung auf religiöse Einigung unserer Tage. 7½ Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin'sche Buchh. geh. 16 gr.

Schuch, L., Grundzüge der reinen Geographie nach den neuern Ansichten. Als Leitfaden zum geographischen Unterrichte, sowohl in Gymnasien als Militär-Schulen. 19 Bgn. gr. 8. Coblenz, Baedecker. 20 gr.

Schwangerschaftskalender, s. Denkblatt.

Schweizer, J. J., Predigten auf die 3te Jubelfeyer d. bernischen Reformation. 11 Bgn. gr. 8. Bern, (Streng.) 16 gr. no.

Sengler, Jakob, Plan zu einem neuen Catechismus f. katholische Elementarschulen u. Gymnasien, nebst Würdigung der Catechismen, welche sich seit Canisius in d. katholischen Kirche besonders geltend gemacht haben. 21 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Andreä. 1 thlr.

Solomé, J. A., der Selbstlehrer. Ein Lehr- und Uebungsbuch für den Privat- und Selbst-Unterricht in der französischen Sprache. Erster Theil. 28½ Bgn. 12. Frankfurt a. M., Sauerländer. geh. 1 thlr. 8 gr.

Sophokles Antigone. Aus dem Griechischen übersetzt und durch Anmerkungen erläutert von Friedr. Stäger. 9½ Bgn. 8. Halle, Fr. Ruff. 12 gr.

Spach, Paul, Anfangsgründe der Mathematik. 2 Thle. Dritte Auflage mit 2 Steindrucktafeln. 10 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. 20 gr. no.

Spener, Dr. Ph. Jac., das geistliche Priesterthum aus göttlichem Wort kürzlich beschrieben und mit einstimmenden Zeugnissen gottseliger Lehrer bekräftiget. Neuer verbesserter und mit e. kurzen Lebensgeschichte Speners, einer Uebersetzung d. lat. Stellen, wenigen Anmerkungen u. zwei Anhängen vermehrter Abdruck. Herausgegeben von C. Fr. W. Wilke. 12½ Bgn. gr. 8. Berlin, L. Oehmigke. geh. 18 gr.

Spieker, Joh. Einige Predigten aus den letzten Jahren des Verstorbenen. 15½ Bgn. gr. 8. Neustadt, Wagner. 1 thlr.

Spindler, C., der Bastard. Eine deutsche Sittengeschichte aus dem Zeitalter Kaiser Rudolf des II. 3 Bde. 2te Aufl. 59½ Bgn. 8. Zürich, Orell, Füssli u. Co. 3 thlr. 16 gr.

Stammbuch in gewählten Stellen aus deutschen Meisterwerken. 7 Bgn. 12. Wiesbaden, Ritter. geh. 8 gr.

Stein, Dr. Ed., die Eifersucht als Leidenschaft in psychischer u. physischer Beziehung. Ein Belehrungsbuch f. gebildete Männer u. Frauen. 5½ Bgn. 8. Dresden, Hilscher. geh. 12 gr.

Steinbüchel, Ant. von, Abriss d. Alterthumskunde. 28½ Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. 1 thlr. 12 gr.

Stephani, Dr. Heinr., fassl. deutsche Sprachlehre, für die welche sich nicht mit dem Baue allein, sondern auch mit dem Geiste ihrer Muttersprache befreunden wollen. 17½ Bgn. 8. Neustadt, Wagner. 12 gr.

Steward, Dugald, oeuvres complètes. Tome premier. Esquisses de philosophie morale traduites de l'anglais, par Th. Jouffray. Avec un portrait. 21 Bgn. gr. in 8. Velin. Bruxelles Librairie philosophique. geh. 1 thlr. 18 gr.

— — le même in 12. 22 gr.

Studach, J. L., Sämunds Edda des Weisen oder die ältesten norränischen Lieder. Als reine Quellen über Glauben und Wissen des germano-gothischen vorchristlichen Norden. Aus dem Isländischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. 28¼ Bgn. gr. 4. Nürnberg, Schrag. 3 thlr. 6 gr.

Suabedissen, D. Theod. Aug., von dem Begriffe der Psychologie, ihrem Verhältnisse zu den andern, besonders den verwandten Wissenschaften und der Erkenntnissweise, die in ihr Statt findet. 5 Bgn. gr. 8. Marburg, Krieger. geh. 20 gr.

Sum, Adalb., method. Lehrbuch zum Beybringen sämmtlicher Redetheile d. deutschen Sprache. 18 Bgn. 8. Wien, (Hartleben in P.) 12 gr.

Symbolae physicae seu icones et descriptiones insectorum quae ex itinere per Africam borealem et Asiam occidentalem Frid. Gu. Hemprich et Chr. God. Ehrenberg studio novae aut illustratae redierunt. Percensuit Dr. Fr. Klug. Regis jussu et impensis ed. Dr. C. G. Ehrenberg. Decas prima. 10 ill. Kupfertafeln. 8½ Bgn. gr. folio. Berlin, Mittler. Cart. 11 thlr. 12 gr.

Taschenbuch der deutschen Sprache. Ein höchst nützliches u. unentbehrliches Handbuch f. Haus und Schulen. 13 Bgn. 12. Hamburg, J. Schubert. geb. 14 gr.

— für königl. Preussische Zoll- und Steuerbeamte, ingleichen für Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbtreibende etc., enthaltend die Erhebungsrolle und die vollständigen Tarife d. äussern u. innern indirekten Steuern etc., nebst den Handels-Verträgen zwischen Preussen, Baiern, Würtemberg u. Hessendarmstadt. 13¼ Bgn. 8. Berlin, Natorff u. Co. geh. 1 thlr. 8 gr.

Testament, das neue. Griechisch nach den besten Hülfsmitteln kritsch revidirt mit einer neuen deutschen Uebersetzung u. einem kritischen u. exegetischen Commentar von H. A. Meyer. I. 1. 2. Abtheilung. 90¼ Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 3 thlr.

Theiner, Aug., commentatio de romanorum pontificum epistolarum decretalium antiquis collectionibus et de Gregorii IX. P. M. decretalium codice. 10 Bgn. gr. 4. Leipzig, Teubner. 1 thlr. no.

Thiersch, Fr., über die Freiheit der Studien und die Selbstständigkeit des Lebens auf deutschen Hochschulen, nach Sinn u. Geist unserer Satzungen. Eine Inauguralrede, gehalten den 26. Nov. 1829. 3 Bgn. gr. 4. München, Cotta. geh. 6 gr.

Thomas, des alten Schäfers, aus Bunzlau seine Kuren an Pferden, von ihm selbst in seiner Mund- u. Schreibart beschrieben und zum Besten seiner Nebenmenschen herausgegeben von seinem Sohne, dem Schäfer Thomas. Mit einer Vorrede

von S. von Tannecker. 18½ Bgn. 8. Glogau, Günther. geh. 20 gr.
iedemann, F., und Gmelin, amtlicher Bericht über die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Heidelberg im Septbr. 1829. Nebst einer lithographirten Sammlung eigenhändiger Namenszüge der Theilnehmer. 10 Bgn. gr. 4. Heidelberg, Winter. geh. 1 thlr.
- —, Rede bei Eröffnung der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Heidelberg am 18. Septbr. 1829. 3½ Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. geh. 6 gr.
oldy, Frz., Blumenlese aus ungarischen Dichtern, in Uebersetzungen von Gruber, Mailuth, Pazinzi etc. 16½ Bgn. gr. 8. Pesth, (L. Oehmigke in B. in Comm.) geh. 1 thlr. 8 gr. no.
eber die Verbesserung der Rechtspflege im Königreich Baiern in spezieller Beziehung auf den revidirten Entwurf der Prozessordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten von 1827 — 1828. und auch die Verordnung, die Verfassung der Gerichte betr. 13 Bgn. gr. 8. München, Cotta. geh. 1 thlr. 4 gr.
flacker, J. H., Exempelbuch f. Anfänger u. Liebhaber d. Algebra. Sechste verbesserte und mit mehrern neuen Aufgaben vermehrte Auflage. Herausgegeben von Dr. J. Hilzheimer. 10 Bgn. gr. 8. Braunschweig, Schulbuchhandlung. 12 gr.
- — Allgemeine und besondere Auflösungen dazu. 13 Bgn. gr. 8. Brschwg, Ebendas. 1 thlr.
ater, Dr. C. F. W. A., der Pflichttheil der Kinder nach dem schlesischen Wenceslaischen Kirchenrechte vom Jahre 1416. Zweite Auflage. 2 Bgn. gr. 8. Breslau, W. G. Korn. geh. 4 gr.
itet, Louis, die Barricaden in einer Reihe geschichtlich-wahrer Handlungen aus dem Jahre 1588. Uebersetzt von Aug. Heinr. von Weyrauch. 2 Thle. 33 Bgn. 8. Leipzig, Weidmann. 2 thlr. 8 gr.
gelsang, H. J., fides nicaena de filio dei dissertatio historico-theologica. 7 Bgn. gr. 8. Cöln, Du-Mont-Schauberg. 10 gr.
osculo von Barcelona und Greif von Kasan od. die beiden Taschenspieler in Krähwinkel. Quodlibet in einem Act. 2½ Bgn. 16. Berlin, Cosmar u. Kraus. geh. 6 gr.
agner, J. C. C., Theoduls Briefwechsel, e. Seitenstück zu Theoduls Gastmahl im Sinne d. Protestantismus. 3½ Bgn. 8. Halle, Ruff. geh. 6 gr.
aitz, F. A. C., prakt. Beobachtungen über einige javanische Arzneimittel, welche nicht allein viele ausländische Medicamente, die bisher noch aus Europa nach Java gesendet werden müssen, ersetzen können, sondern dieselben auch an Wirksamkeit gegen einige auf der Insel Java herrschende Krankheiten übertreffen. Aus dem Holländischen in das Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von J. B. Fischer. 6 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 12 gr. no.
arnelaut, Jac., freie Vergleichungen der Zeichen unserer Zeit mit bibl. Weissagungen vom Antichrist seit Anfang d. franz. Revolution bis auf die jetzigen Ereignisse im Orient. Nebst einer davon ganz unabhängigen — aber verwandten und deswegen in der Vorrede vorangestellten interessanten Mittheilung aus dem Tagebuche eines reisenden teutschen Kaufmanns von einer Jesuiten-Geheimschule in Persien für wirkliche Bildung eines jüdischen Knaben aus dem Geschlechte Dan. als künftigen Messias. 7 Bgn. 8. Stuttgart, Kornicker. geh. 8 gr.

Weber, Dr. F. A., die Veränderungen der fünften 1829 er- schienenen Ausgabe der Pharmacopöa borussica in Vergleich gegen die dritte und vierte, zunächst zum Gebrauch für prakt. Aerzte geordnet, mit eingestreuten praktischen und krit. Bemerkungen. Mit 2 Tabellen. 7½ Bgn. 8. Berlin, Hirschwald. geh. 12 gr.

Wedel, Gg. Wolfg. Ulr., 50 Lehrsätze eines naturgemäßen Erdsystems, welche er, als unwiderlegbar, den 19. Mai 1826 an den Board of admiralty nach London, den 31sten Mai 1826 an die königl. Societät der Wissenschaften nach Berlin und den 20. Jul. 1827 nach Oxford, mit 2 Zeichnungen begleitet, gesandt. 2 Bgn. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 6 gr.

Wegweiser, vollständiger, durch Deutschland und die angrenzenden Länder. 407 Reiserouten enthaltend. Mit einer Karte v. Deutschland. 3½ Bgn. 12. Hanau, Edler. geh. 5 gr.

Weisflog, C., Phantasiestücke und Historien. 11r Bd. 19 Bgn. 8. Dresden, Arnold. pr. 11r, 12. 2 thlr. 12 gr.

Weitershausen, Dr. Carl, Liederbuch zum Gebrauche beim Gesangunterrichte in höhern Schulen und Gymnasien. Zwei Bdchen. 23½ Bgn. 12. Giessen, Heyer. geb. 1 thlr. 8 gr.

Welcker, Dr. Karl Theodor, das innere und äussere System der praktischen natürl. Rechts-, Staats- und Gesetzgebungs-Lehre. Erster Band. 47 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 3 thlr. 12 gr. no.

A. u. d. T.:

— — die Universal- u. die juristisch-politische Encyclopädie und Methodologie z. Gebrauch b. Vorlesungen u. für das Selbststudium.

Westphal, J. H., die römische Campagna in topograph. und antiquarischer Hinsicht dargestellt. Nebst e. Karte der röm. Campagna und einer Wegekarte des alten Latium. 25 Bgn. gr. 4. Berlin, Nicolai. 5 thlr. 12 gr. no.

Wiegand, C., kleine Schulgeographie insbesondere für Kurhessens Volksschulen. Zweite Auflage. 6½ Bgn. 8. Cassel, Luckhardt. 6 gr.

Wölckern, M. C. W. von, Beschreibungen aller Wappen der fürstlichen, gräflichen, freyherrlichen und adelichen jetztlebenden Familien im Königreich Bayern. Nach heraldischen Regeln entworfen. Vierte Abtheilung. 17 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Bauer u. Raspe. geh. 20 gr.

Wurzer, Dr. Ferd., chem. Analyse, s. Schriften d. Ges. II. 5s.

Zachariä, Dr. Karl Salom., vierzig Bücher vom Staate. IV. 1ste Abtheil. 17½ Bgn. gr. 8. Heidelberg, A. Osswald. 1 thlr. 4 gr.

A. u. d. T.:

— — Regierungslehre. II. 1ste Abthl.

Zachariä, Friedr. Wilh., die vier Stufen des weiblichen Alters. Dichterische Gemälde. Als ein kleines Gelegenheits-Geschenk für deutsche Leserinnen aufs neue dargeboten. Mit 4 Kupfern. 3 Bgn. 16. Hanau, Edler. geb. mit Goldschnitt 18 gr.

Zerrenner, C. C. G., kurze Anleitung zum erbaulichen Lesen der heiligen Schrift in der Volksschule. 9 Bgn. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 14 gr.
